ARCHIV FÜR STAMM- UND WAPPENKUNDE


Digitized by Google

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Roland.

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen
• • zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen, • •
Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie für heraldisch-
• • • • • • • • • • genealogische Vereine. • • • • • • • • • •

Redigiert von
Lorenz M. Rheude.

8. Jahrgang 1907—1908.



Druck und Verlag von Gebr. Vogt
Papiermühle S.-A.
1908.

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck aus dieser Zeitschrift nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis.

Digitized by Google

Verzeichnis der Mitarbeiter des »Archiv«.

Arke, B., Oliva (Westpr.).
Beck, P., Hamburg.
Beitzke, Dr. Hermann, Privatdoz., Berlin.
Bergel, Oberarzt, Breslau.
Bergmann, Wilh. Buchhdl., Wien.
Beschoren, Ad., Buchhdl., Dresden.
Blanckmeister, Pfarrer, Dresden.
Bösken, Walter, Alpen a. Niederrhein.
Carben, Carl, Markt-Berolsheim.
Dachenhausen, A., Frhr. von, Brüssel.
Diemer, Ewald, Leutnant, Dresden.
Fieker, Dr. Hans, Referendar, Hannover-List.
Finster, C. H. A., Obercassel-Düsseldorf.
Gaulke, Ernst, Magdeburg.
Gelder, H., Apotheker, Berlin.
Gründel, P., Dresden.
Habbicht, H., Postsekretär a. D., † Eisenach.
Hager, J. O., Schriftsteller, Basel.
Haken, R. von, Kunstmaler, Berlin W. 27.
Hartung, München, Konradstr. 7.
Has, Dr., Stabsarzt, Diedenhofen.
Herbrig, Dr., Cuxhaven.
Jordan, G. von, Strassburg i. Els.
Kauffungen, Dr. Kunz von, Archivar, Mühlhausen i. Th.
Kiefer, K., Frankfurt a. M.
Kirchner, Lehrer, Hüttigweiler.
Lentz, Ernst, Hamburg.
Liersch, F. K., Reg.-Baumstr., Berlin.
Lucas, Ernst H., Wiesbaden.
Macco, H. F., Rentner, Steglitz b. Berlin.
Menzel, Dr. Hans, Kgl. Geologe, Berlin N. 4.
Oberländer, K., Pfarrer, Frauenbreitungen.
Petiscus, M., Oberleutnant, Halberstadt.
Rose, Rich., Leutnant a. D., Plantage Schöller bei Tanga (Deutsch-Ostafrika).
Rostosky, K. Bernh., Dresden.
Schimpke, H., Kunstmaler, Tannenberg.
Schön, Th., Schriftsteller, Stuttgart.
Schultze, Karl, Architekt, Tegel.
Siefert, Dr. Rich., Assessor, Dresden.
Süss, F., Waldenburg i. Sa.
Thielisch, A., Gerichtssekretär, Ohlau.
Tille, Dr. Armin, Landtagsbibliothekar, Dresden.
Unbescheid, Dr. Hermann, Studienrat Dresden-A.

Verzeichnis der Kunstbeilagen und Stammtafeln des »Archiv«.

Digitized by Google



Sach-Register

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

VIII. Jahrgang 1907—1908.

Alle Namen, welche sich auf einer Seite wiederholen, sind nur einmal angeführt.
St.-T. = Stammtafel. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Digitized by Google

C.

Digitized by Google

D.

E.

Digitized by Google

F.

Digitized by Google

G.

Digitized by Google

H.

Digitized by Google

I.

Digitized by Google

J.

K.

Digitized by Google

L.

Digitized by Google

by Google

N.

Digitized by Google

Digitized by Google

Q.

R.

Digitized by Google

S.

Digitized by Google

Digitized by Google

T.

U.

V.

Digitized by Google

Digitized by Google

X.

Y.

Z.



Digitized by Google

Namens-Register

zur

Vereinsbeilage des „Roland“

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Jahrgang 1907—1908.

Alle Namen, welche sich auf einer Seite wiederholen, sind nur einmal angeführt.
Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Digitized by Google

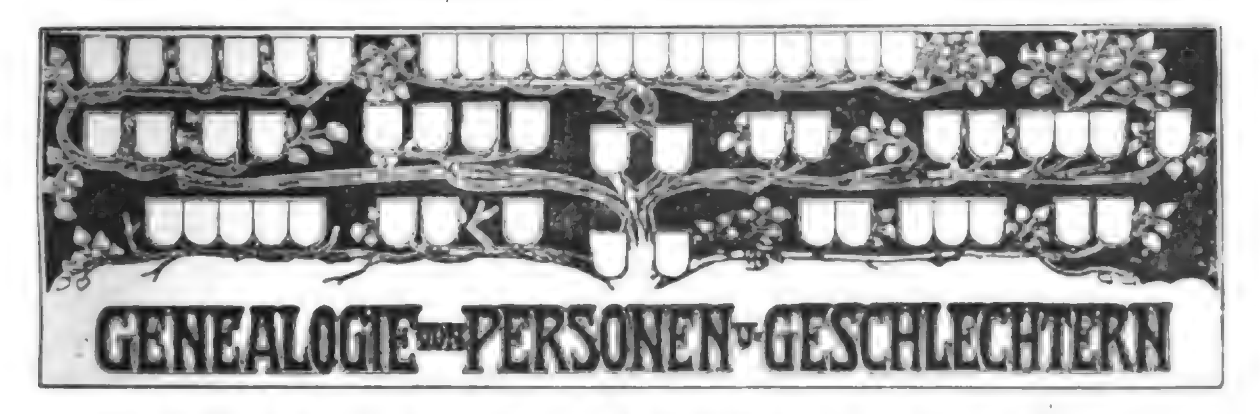
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Die Akten studentischer Korporationen als Quellen für Familienforschung.

Von Dr. Hans Menzel, Charlottenburg.

Einen kurzen Reiseaufenthalt in meiner früheren Alma mater wusste ich vor einiger Zeit nicht besser auszunützen, als meine alte Verbindungskneipe wieder einmal aufzusuchen, Erinnerungen aufzufrischen und einen Dämmerschoppen zu machen. Da es noch früher Nachmittag war, fand ich dort niemand von den jungen Verbindungsbrüdern vor, als den fleissigen derzeitigen Schriftwart, der eifrig bemüht war, den Aktenschrank zu ordnen. Neugierig sah ich anfangs zu, nahm hie und da ein Papier oder ein Heft zur Hand und war schliesslich ganz vertieft in die Lektüre der alten Akten. Mit besonderem Interesse nahm ich die Aufzeichnungen aus meinen Semestern vor und bald zog die schöne, ernste und tolle Zeit noch einmal wieder vor meinen Augen vorüber. Die Gestalten vieler, die ihr Lebensweg anderswohin geführt hatte wie mich und die ich ange nicht gesehen, oder mancher, der heute so ganz als biederer Philister auf seinem Dorfe haust, früher aber der Füchse frohester oder der Burschen tollster gewesen oder schliesslich die Bilder derer, die nicht mehr unter uns weilen, sie erstanden neu vor meinem Geiste, wie ich sie damals gekannt.

Da ging mir mit einem Male der Gedanke durch den Sinn: was liegt doch hier für ein prächtiges Material für die Familienforschung begraben!

Nicht nur bei meiner Verbindung, sondern überhaupt in den Aktenschränken der studentischen Korporationen. Dabei setze ich natürlich voraus, dass andere Korporationen mit derselben Sorgfalt und Pietät ihre Akten führen und bewahren, wie wir es machen. Und ich denke, ich gehe darin nicht fehl. Vor allem die den alten bekannten Verbänden und Korps angehörigen Korporationen. Aber auch die häufig so sehr mitgliedreichen Verbindungen der Turnerschaften, Gesangvereine, der Vereine deutscher Studenten, des Wingolf und alle übrigen Verbindungen. Sie alle hängen ja so sehr an der oft gescholtenen Ueberlieferung. Mögen sie es immer tun, soweit sich diese Ueberlieferungen mit unserer Zeit vertragen. Denn wir alle, obwohl wir Kinder unserer Zeit sind, wurzeln ja in der Vergangenheit, in der Ueberlieferung, verdanken ja unser ganzes Sein, körperlich wie geistig denen, die vor uns waren. Das weiss niemand besser als der Familienforscher.

Unter unsern Vorfahren, Vätern, Grossvätern, Urgrossvätern und Onkeln der verschiedensten Grade, deren Lebensschicksalen wir nachspüren, ist wohl manch einer, der auf der Universität und der auch aktiv gewesen ist. Von ihm erfahren wir ja noch leicht Geburtstag, Tauftag, Konfirmation, Hochzeit und Sterbetag aus den Kirchenbüchern und anderen Registern. Auch von anderen Daten und Taten seines Lebens erlangen wir vielleicht unschwer Kenntnis, so von Schul- und Studienzeit, Militärjahr, Beförderungen und Examinas; von Aemtern und Würden; Orden und Ehrenzeichen. Aber das alles ist doch nur ein Gerippe. Der Sohn und Enkel möchte gern den Rahmen der starren Daten durch Fleisch und Blut,

Digitized by Google

durch das Lebensbild ausfüllen. Beim Vater geht es noch, schwerer bei Grossvater und gleichaltrigen Angehörigen. Zum Teil hilft mündliche Ueberlieferung, helfen Briefe und Tagebücher. Meist aber bleibt ein Teil des Rahmens leer: Die Zeit der Studienjahre. Oder er ist nur mit einem farblosen nichtssagendem Bilde erfüllt: ob Vater oder Grossvater ein fleissiger Student oder ein forscher Bursch gewesen. Kleine Einzelzüge, die ein farbiges Bild aus dieser Zeit geben könnten, fehlen meist. Und doch ist gerade diese Zeit so wichtig und so interessant. Wenn nämlich der Forscher ein persönliches, tiefgehendes Interesse für seine Forschungsobjekte, hier für seine Vorfahren hat. Denn die Studentenjahre bieten so oft den Schlüssel zu der ganzen Entwickelung späterer Zeiten. Hier krümmt sich das Häkchen, das ein Haken werden will, schon recht merklich. Und aus dieser Zeit gibt es so eigentlich nicht recht einen Anhalt dafür, wie die innerliche Entwickelung vor sich gegangen ist. Später sprechen die Beschäftigung, die wissenschaftlichen oder praktischen Arbeiten eine beredte Sprache.

Da, denke ich, springen die Akten der Korporation in vielen Fällen hilfreich ein. Man denke an die Züge, um die die Akten seines Korps Bismarcks Lebensbild bereichert haben.

Zuerst kommt von diesen Akten wohl das grosse Stammbuch der Korporation in Betracht. In demselben ist, so denke ich wird es auch bei anderen Korporationen sein, Namen, Herkunft, Alter und Studium eines jeden verzeichnet. Dazu ist die Dauer seiner Aktivität, die Rolle, die er gespielt, d. h. Chargen und Aemter, die er bekleidet, seine Inaktivierung und schliesslich sein Uebertritt ins Philisterium gebucht. Aber weiter sind noch alle Personalien getreulich nachgetragen: Die Examina, die er bestanden, die Aemter, die er erhalten, seine Wohnorte, seine Verheiratung, die Kinder, die er gezeugt, und schliessich auch sein Todestag sind aufgezeichnet. Dieses Stammbuch gibt also schon eine ganze Reihe von wertvollen Daten.

Sodann sind von Wichtigkeit die den Mitgliedern periodisch übersandten Korporations und Verbandszeitschriften, Semester- und Jahresberichte. In ihnen sind alle Angehörigen der Korporation namentlich aufgezählt in die wichtigsten Ereignisse erwähnt und besprochen.

Unendlich wertvoller sind aber die Protokolle der Konvente. In ihnen finden alle in der Korporation vorfallenden Ereignisse, auch die kleinsten und regelmässig wiederkehrenden Erwähnung und aus ihnen geht mit aller Schärfe und Klarheit hervor, was ein jedes Mitglied der Korporation in derselben für eine Rolle spielt. In den Conventsprotokollen zeigt sich schon der angehende Redner und Organisator. In ihnen ist der Raufbold, der Friedfertige, der Aengstliche und der Zügellose deutlich erkennbar. Der Charakter eines jeden pflegt sich in diesen Aufzeichnungen mit Sicherheit abzuzeichnen. Deshalb sind diese Protokolle von grösster Wichtigkeit.

Wo besondere Paukbücher geführt werden, sind auch sie recht lehrreich.

Während in den bisherigen Arten von Akten lediglich Sachlichkeit und offizieller Ernst herrscht, zeigen die Kneipzeitungen die heitere und oft ausgelassene Zeit des Korporationslebens und damit auch eines jeden ihrer Mitglieder. Der zukünftige Dichter und Humorist ist oft aus denselben mit greifbarer Klarheit zu erkennen. Kneipzeitungen und Bierulke in ihrer ungeschminkten Derbheit bieten oft dem Forscher eine unerschöpfliche Fundgrube von Charakterbildern. Deshalb sind sie so wertvoll.

Und schliesslich pflegen die Korporationen von ihren Mitgliedern durchweg Bilder aufzubewahren, darunter solche, in deren Besitz die Familie des Betreffenden kaum gekommen ist. Solche Bilder können dann für die Familienforschung von grösstem Interesse sein.

Diese Schätze von unzweifelhaft wichtigem kulturhistorischem Interesse, in denen sich oft auch die Stellung der Korporation und ihrer einzelnen Mitglieder zu den grossen geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Ereignissen spiegelt, sind nun aber nicht so ohne weiteres, auch nicht für den Familien-

Digitized by Google

forscher, zu heben. Sie sind im allgemeinen nur den Angehörigen der eigenen Korporation zugänglich. Und das ist auch gut so. Doch sollte ihr Inhalt unter gewissen Bedingungen auch dem Familienforscher, wenigstens soweit es Familienangehörige betrifft, zugänglich gemacht und die Familienforscher überhaupt erst einmal auf ihn aufmerksam gemacht werden. Denn wer nicht gerade selbst aktiv war, ahnt ja wohl kaum etwas von diesem Material. Damit nun auch Fernerstehende erfahren, wo für sie wichtige Familiennachrichten in studentischen Aktenstücken zu holen sind, möchte ich etwa folgende Anregung geben:

Die Korporationen oder Angehörige derselben, die familiengeschichtliches Interesse haben, veröffentlichen an einer entsprechenden Stelle, etwa in diesem oder in ähnlichen Blättern die Namen ihrer Mitglieder und die Zeit von deren Aktivität. Es wird sich hier hauptsächlich um solche aus älterer Zeit handeln. Zugleich auch geben sie an, aus welcher Zeit sie noch im Besitz von Akten irgend welcher Art sind. Sache der betreffenden Interessenten wird es dann sein, sich mit der in Frage kommenden Korporation in Verbindung zu setzen über Einblick in die Akten oder Erlangung eines Auszuges.

So denke ich, kann manchem eifrigen Familienforscher zu einem sehr erwünschten Beitrage verholfen werden und die Besitzer der betreffenden Akten werden auf diese Weise vielleicht — was wohl bisher nicht überall der Fall war — darauf aufmerksam gemacht, was für wertvolle Dokumente ihrer Obhut anvertraut sind und sie werden dieselben um so eifriger und sorgfältiger hüten.[1])

Kriegsstammrollen und Verlustlisten.

Von B. Arke.

Im Roland-Briefkasten ist wiederholt nach einem Verzeichnis der freiwilligen Jäger von 1813—15 gefragt worden. Ein solches ist nie aufgestellt, geschweige veröffentlicht worden. Jedes preussische Infanterie- oder Kavallerieregiment hatte wenigstens eine, etwa 200 Mann starke Abteilung freiwilliger Jäger, d. h. solcher Freiwilligen, die sich selbst ausgerüstet hatten. Ausserdem gab es noch mehrere Truppenkörper, wie National-Kavallerieregimenter und Freikorps, die fast durchweg aus Freiwilligen bestanden. Auch bei der Landwehr gab es solche. Die Zahl aller Freiwilligen der Jahre 1813—15 schätzt man auf 50000, von denen etwa 20000 sich selbst ausgerüstet hatten. Freiwillige mit Jägerberechtigung (grüne Uniform, Offiziers-Portepee, eigene Offizierswahl und später Bevorzugung beim Bewerben um Zivildienststellen) gab es etwa 12000. Es liegt nun auf der Hand, dass zur Aufstellung einer namentlichen Nachweisung aller dieser Freiwilligen kein Grund vorlag. Die Regierung hat die Opferwilligkeit dieser patriotischen Leute stets anerkannt, doch durfte sie unter den Kämpfern selbst keinen solchen Unterschied mehr machen. Aber auch von den ehemaligen Freiwilligen selbst wird ein Verlangen nach einer solchen Liste nicht laut geworden sein. Solche hätte überdies nur mit Mitwirkung aller Truppenkommandos geschehen können, und das wäre auf Schwierigkeiten gestossen, ganz abgesehen davon, dass manche Truppenkörper schon beim Beginn des Feldzuges 1815 aufgelöst waren; beispielsweise waren die Lützower zu drei verschiedenen Regimentern gekommen. Zudem wird bei den ehemaligen Kriegern das Interesse für ihre Kriegszeit und Kriegserinnerungen erfahrungsmässig meistens erst in reiferen Jahren rege, dann allerdings sehr rege. So hat auch 1862, anlässlich der bevorstehenden fünfzigjährigen Jubelfeier der preussischen Erhebung, ein Berliner Verein ehemaliger freiwilliger Jäger ein Verzeichnis der noch lebenden Kameraden (freiwillige Jäger, Volontairs und freiwillige Soldaten) aufgestellt. (Berlin 1863 E. S. Mittler und Sohn). Dieses ist nach Regimentern geordnet und enthält auch biographische Angaben, wie Alter, Beruf, Wohnort, Orden, Schlachten. Im Ganzen sind noch fast 4000 ehemalige

[1]) Wir empfehlen die Anregung des Herrn Verfassers unsern werten Lesern dringend zur Beachtung. Schriftl.

Digitized by Google

Freiwillige aufgeführt. Auch über die Ritter des Eisernen Kreuzes, die sich 1863 zur Jubelfeier in Berlin angemeldet hatten, haben wir eine gedruckte Nachweisung (Berlin 1863 Decker), die noch 2130 Namen enthält. Beide Verzeichnisse können freilich auf unbedingte Richtigkeit und Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

Militärlisten hat es im preußischen Heere selbstverständlich immer gegeben, man legte aber auf ihre Aufbewahrung keinen besondern Wert. Der Sturm des Jahres 1806, der die Auflösung so vieler Regimenter zur Folge hatte, wird auch die noch vorhandenen Stammrollen wohl alle weggefegt haben. Auch aus der bewegten Zeit der Befreiungskriege wird, zumal bei der Hast, mit der ganz neue Truppenkörper gebildet wurden, wohl nur ganz lückenhaftes Material übrig geblieben sein. Das preußische Kriegsministerium hat erst später dieser Angelegenheit besondere Fürsorge gawidmet. Die alten Listen wurden gesammelt und im Geheimen Archiv in Berlin niedergelegt; die Kriegsstammrollen von 1864, 66, 70 und 71 müssen bei den betreffenden Truppenteilen dauernd aufbewahrt werden, geraten sie in Verlust, so ist dem Kriegsministerium unverzüglich Meldung zu machen.[1] Der Grund zu dieser Fürsorge ist neben der bekannten militärischen Ordnungsliebe wohl in den Invaliden-Versorgungsansprüchen, die oft noch in späten Jahren geltend gemacht werden, zu suchen, doch werden diese Verzeichnisse mit ihren biographischen Angaben späteren Generationen bei Familiennachforschungen oft ein wertvolles Nachschlagematerial abgeben.

Ich komme nun zu den sogenannten Verlustlisten. Bis zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wurde bei den Militärbehörden der Soldat als Mensch nur gering geschätzt, aber auch privaterseits hatte man für das stehende Heer, von dem sich bessere Elemente meistens freimachten, im allgemeinen kein familiäres Interesse. So sind uns denn von den aus früheren Kriegen Gebliebenen nur die Namen der Offiziere, und diese auch nur in den einzelnen Regimentsgeschichten überliefert. Mit dem großen Nationalkriege von 1813—15 änderte sich dieses. Zwar konnte man in jener so unruhigen Zeit, zumal bei der Größe des Kriegsschauplatzes und bei den so mangelhaften Verkehrsverhältnissen und Publikationsorganen an eine geregelte Herausgabe von Verlustlisten nicht denken, Preußen aber sorgte dann doch nach beendetem Kriege für die Bekanntgabe und Verewigung aller im Kampfe für die Befreiung des Landes Gefallenen, indem es die Aufstellung der bekannten Totentafeln in den Kirchen verfügte. Auch andere Staaten, wie Hannover, Nassau, die freien Hansastädte, trugen später eine ähnliche Fürsorge, um das Andenken an ihre tapferen Landsleute für immer festzuhalten.

Ueber die 1848/49 im Schleswig-Holstein'schen Kriege und gegen die Aufständischen gefallenen preussischen Militärs (779) haben wir schon vollständige Nachweisungen, auch sind alle Namen auf dem Nationaldenkmal im Invalidenpark in Berlin verewigt. Dort steht auch das Marinedenkmal mit den Namen der 1861 mit dem Kriegsschiff „Amazone" Untergegangenen. In den kommenden Kriegen 1864, 66, 70/71 wurden vollständige Verlustlisten im Staatsanzeiger veröffentlicht und durch die Polizeibehörden zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Verlustlisten 70/71 wurden nach beendetem Kampfe kompagnienweise nach Befragen der Mannschaften aufgestellt und enthielten oft flüchtige Angaben, weshalb dann auch amtliche Berichtigungslisten folgen mussten. Im Ganzen sind preussischerseits (einschieslich Baden) 248 Verlustlisten herausgegeben. Zu diesen ist später ein Titelblatt und Inhaltsverzeichnis gedruckt worden, so dass man das 1982 Seiten starke wahrlich inhaltsschwere Buch wohl noch heute in mancher Sammlung vorfindet. Einzelne Regimenter haben die Namen aller ihrer im letzten Kriege Gefallenen auf Denkmälern und oft auch in der gedruckten Regimentsgeschichte verewigt, während auf den meisten

[1] Verzeichnis der Kriegsstammrollen aus den Feldzügen 1864, 66, 70 und 71. Berlin, E. S. Mittler und Sohn 1899.

Digitized by Google

von kleinen Gemeinden errichteten Kriegerdenkmälern die gebliebenen Landsleute namhaft gemacht werden. Von privater Seite sind auch mehrere Sonderverzeichnisse im Buchhandel herausgegeben, diese haben aber wohl nicht immer die doch unbedingt notwendige Mitwirkung der Militärbehörden gehabt und können somit nicht als zuverlässig gelten. Ein wertvolles Buch sind die ziemlich ausführlichen „304 Biographieen der gefallenen Offiziere der Bayerischen Armee 70/71“, das auf Befehl des Königs Ludwig II. herausgegeben wurde. Ebenso kann das Verzeichnis aller vor Metz Gefallenen und Verwundeten, das auf Bitte der so rührigen Vereinigung für Erhaltung der Kriegergräber in Metz durch die Militärbehörde aufgestellt worden ist, als vollständig angesehen werden. Dieses enthält auf einigen 200 Ehrentafeln, die in der Gedenkhalle in Gravelotte angebracht sind, die Namen von 684 gefallenen Offizieren und 11940 Mannschaften und an Verwundeten 1345 Offiziere und 30198 Mannschaften, also insgesamt 44167 Namen — eine Verlustliste, wie sie umfangreicher nirgends vorgefunden werden dürfte. Auch für die Erhaltung der Kriegergräber sorgt man heute in weitgehendster Weise und sucht die Namen der Beerdigten, so weit es noch möglich ist festzuhalten. So sehen wir heute überall eine erfreuliche Würdigung auch der einfachsten Soldaten. 'T is beter worden in de Welt, sagt Fritz Reuter, un wenn de Preisters ok dusendmal seggen, dat de Welt slichter ward, in de Welt ward 't äwer beter.

Eine Sammlung von Leichenpredigten, die 1565 zu Sangerhausen gehalten wurden.

Mitgeteilt von Gustav H. Lucas, Wiesbaden.

Der Pfarrer Magister Heinricus Roth zu Sangerhausen stellte im Jahre 1566 eine Sammlung von Leichenpredigten zusammen, die er 1565 gehalten hatte, und liess sie auch wohl im gleichen Jahre drucken. (In dem dem Schreiber dieses vorliegenden Bande fehlt das Titelblatt, die Vorrede des Buches ist vom 26. Oktober 1566 datiert, während sich auf der letzten Seite die Angabe findet „Gedruckt zu Eißleben, bey Urban Gaubisch wohnhafftig auff dem Graben, Im Jar 1586“. Danach ist wohl anzunehmen, dass die 1566 gedruckte Sammlung 1586 vom neuen abgedruckt wurde.) Gewidmet ist das Buch „Den Erbarn und Vorsichtigen Herren Bürgermeistern und Rath der Churfürstlichen Stadt Sangerhausen“ und weiterhin den Nachbenannten: „dem Achtbarn und Hochgelarten Herrn Antonio Balderßleben, Hochlöblicher Kaiserlicher Majestät Secretario Latino. Dem Achtbarn Hochgelarten Martino Roth, Bambergischem Fürstlichem Hoffrath. Dem Achtbarn und Namhafftigen Nicolao Prellen, Amptsuerwalter zu Thamme. Dem Erbarm Wolgelarten Andree Balderßleben, der Hochlöblichen Uniuersitet zu Thübingen Gliedmass. Dem Erbarn Wohlgelarten Johanni Roth, Bambergischen Sindico. Und dem Erbarn Wolgeachten Christiano Schultheiß, Amptschreiber zu Querffurth“.

Damals herrschte in Sangerhausen eine Seuche. Den Predigten ist angefügt „Ein Verzeignis des Sangerheusischen Sterbens Anno 1565. Es hebet sich aber diß Sterben an den 29. Junij, eben auff den Tag Petri Pauli, denn zuuor ist die Pest etwa in zwey oder drey Heusern blieben, und von Ostern an biß auff die zeit etwa dreissig Personen daran verschieden“.

Nach dem Verzeichnis starben an der Seuche in der ersten Woche 6 Personen in der zweiten 9, in der dritten 18, in der vierten 35. So steigt die Zahl der Todesfälle bis auf 129 in der neunten Woche vom 19 bis 25. August, 128 in der zehnten, 123 in der elften, um dann langsamer wieder abzunehmen bis auf 7 Personen in der vierundzwanzigsten Woche, 2 in der fünfundzwanzigsten und 1 in der sechsundzwanzigsten. Die Summa aller Verstorbenen ist auf 1174 Personen angegeben, wozu noch die erst gestorbenen 30 hinzukommen, insgesamt über 1200, also für die damalige Einwohnerzahl von Sangerhausen sicherlich eine sehr hohe Ziffer.

Während sonst den gedruckten Leichenpredigten in der Regel Angaben über die persönlichen und Familien-Verhältnisse des Verstorbenen beigefügt wurden, fehlen solche in der vorliegenden Sammlung fast gänzlich, wie sich diese überhaupt mehr als eine Sammlung mustergültiger Grabreden als wie ein Erinnerungszeichen an die Verschiedenen darstellt.

Bei allen Daten findet sich das Jahr 1565 angegeben, doch dürfen wir wohl annehmen, dass bei den beiden letzten Beerdigungen (Nr. 33 und 34) ein Druckfehler eingeschlichen ist und hier 1566 zu lesen ist.

Die 34 zum Abdruck gekommenen Leichenpredigten knüpfen sich an die Beerdigung nachbenannter Personen an.

1. Eva, Paul Regels Weib, des Erbarn Andres Ballerschlebes, des Bürgermeisters Tochter, wird den 24. July 1565 zur Erden bestattet.

2. Adam Nebeling, des Apoteckers Bruder, verscheidet den 6. Sontag nach Trinitatis, viertzehen Tage nach seinem Eheweibe.

3. Christoff, Bartel Fusen, des Rimschneiders eltester Son, ein Schüler, wird den 14. Augusti zur Erden bestattet.

4. Michel Heroldes, eines Gerbers Weib, Valten Thronicken Tochter, wird den 15. Augusti z. E. b.

5. Valten Thronicke folget bald seiner Tochter, und wird den 21. Augusti z. E. b.

6. Der alte Merten Jödicke wird den 24. Augusti z. E. b.

7. Margaretha, Valten Schotten Weib, entschlefft in Gott, und wird am tage Bartholomei, den 24. Augusti zur Vesper zeit z. E. b.

8. Michel Herolt, Valten Thronicken Tochter Man, wird den 25. Augusti z. E. b.

9. Martinus Reichard wird den 27. Augusti z. E. b.

10. Herr Valentinus Peinling, Diacon und Seelsorger zu S. Ulrich, wird den 25. Augusti am zehenden Sonntag nach Trinitatis, nach der Vesper z. E. b.

(Er ist von Wittenberg erst hierher kommen, Anno 1553, nach dem nechsten Sterben, und da sich die Schule wieder sammelte, zum Cantor bestellt worden. Anno 1560 ist er . . . alhie zum Diacon z. S. Ulrich beruffen und bestettget worden.)

11. Martha Johannes Rüxers Weib, und Elisabeth, Adam Reichards nachgelassene Widwe, werden den 31. Augnsti z. E. b.

12. Magdalena, Anders Glumans, des Bawherrn Weib, wird den 4. Septembris z. E. b.

13. Agneta, Dauid Schlackentreibers Weib, die gewesene Megdlein Schulmeisterin, folget irem Hauswirt, wird dem 5. Septembris z. E. b.

(Die fromme ehrliche Matrone, die mit guter Lere und Wandel viel frommer Kinder erzogen hat, die bissanher zu Grabe folget mit irem Hauswirt und dreyen Kinderlein, welche sie alle fein in der stille erzogen hat.)

(Sie gab — nach der Schilderung der Leichenpredigt — auf dem Sterbebette einem Knaben das Leben, dem sie weil nur eine Wärterin anwesend, selbst die Nothtaufe giebt und ihn Johannes nennt. Es heisst dann wörtlich weiter „Darauff aber verschieden sie über drey stunden, Mutter und Johanesgen, das ir an iren Arm gelegt wird, Und also das Kindlein mit seiner Mutter zugleich bestattet wird.)

14. Andreas Heise wird den 6. Septembris z. E. b.

15. Martha Gangelaff, Hornunges Weib, wird den andern tag nach irem Hauswirt, den 8. Septembris z. E. b.

16. Jonas Keye, der Weinherr, wird mit sampt seinem Weibe Elizabeth zugleich z. E. b. den 30. Septembris.

(Er ist ein Ratsperson gewesen, und wie er ein gelehrter Mann gewesen, und zu Wittenberg studiert hat, Also hat er von menniglich das zeugnis, das er von Sachen bescheiden gered und ernstlich darüber gehalten hat.)

17. Agneta, Caspar Hünerwolffs Weib, mit sampt ihrer Tochter, George Hammers Weib, werden den 22. Septembris z. E. b.

(Diese Mutter, als eine ehrliche Matron, hat Gottes Wort geehret, . . . und ist ir eine besonderliche Frewde gewesen, iren Son Ehrn Johan Heisen, Diacon zu Querforth im Predigampt zu erleben und zu hören. Den dritten Ehestand hat sie erreichet, und

Digitized by Google

ob es wohl kümmerlich genug mit ir gestanden, hat sie es doch in Christlicher Gedult überwinden können. . . .
Gleichsfals hat ire Tochter, nachdem sie fünff Kinderlein vorhin gesand, irem Hauswirt die Ubrigen befohlen, . . .)

18. Jonas Wünderlich wird den 25. Septembris z. E. b.

19. Dauid Hartung wird den 27. Septembris z. E. b. (Als Knabe gestorben.)

20. Georg Wachoff, der Maltzmüller, wird den 3. Octobris z. E. b.

21. Caspar, Bartel Fusen lezter und jüngster Son, wird den 4. Octobris z. E. b. (Als Knabe gestorben.)

22. Matthes Moritz wird am sechszehenden Sontage nach Trinitatis, den 7. Octobris, zur Vesper z. E. b.

23. Anders Heller, wird den 10. Octobris z. E. b.

24. Margaritha, Christiani Nürnbergers, des Stadtschreibers Haussmutter wird den 13. Octobris z. E. b.

25.—29. ohne Bezug auf Personen; wohl nicht wirklich gehalten.

30. Frantz Müller und Katharina, Nicolai Hasenohrs Haussmutter, werden den 17. Octobris z. E. b., mitten in der Weinlese.

31. Sybilla, Abel Goldschmids Weib von Kelbra, Heinrich Schotten Tochter alhie, wird den 22. Octobris z. E. b.

(Von Kelbera ist sie herab in die Weinlese zun Freunden gezogen, und darüber kranck worden und blieben. Für viertzehen tagen haben sie alhie ihres Vaters Gut nach seinem abschied getheilet, das hat sie nicht lange genossen.)

32. Nicolaus Hasenohr wird den 29. Octobris z. E. b.

(Er ist seines Handwercks ein Kürssner gewesen. . . . Er selbst nu mit seinem lieben Weibe, die wir jtzt für zwölff tagen auch begleidet, sampt iren lieben Kindlein, die inen semptlich gefolget sind.

33. Johannes Weidenhöffer, gewesener Manssfeldischer Factor, wird den 10. Januarij z. E. b.

(Seines Handels halben ist er ein Factor gewesen der Edlen und Wolgeborenen Grafen zu Mansfelt. Nachdem er aber alhie gewesen, ist er anfenglich zum Kastenherrn gebraucht, und hat in solchem Stande Kirchen, und sonderlich Schulen, nicht allein Ampts halben, sondern auch in eigener Person wol gedienet . . ., wie er denn in Bäjern auch Kantor gewesen ist.

Sie sind nu dahin die alten Fautores Scholae, die es inen für eine Ehre und Rhum anzogen, die Schule Cantorey zu fördern, als der Erbare Valten Fuchs, Schösser, Nicolaus Greser, Factor, Und nu dieser Johan Widenhöffer.)

34. Anna, Marx Brauns, des Landrichters Haussmutter, wird den 21. Martij, Mitwochen nach Reminiscere z. E. b.

Am Schluss des Buches findet sich noch die Bemerkung.

„Ein Schulgesell, Jacobus Pussdorff, welcher fürm Sterben gewichen, und hernach, da er zu Brücken zum Schulmeister bestetiget, ist er daselbst verschieden."

Und als Eheleute, welche zugleich bestattet sind, wird neben dem unter No. 16 aufgeführten Jonas Keye noch Joachim Paulon genannt.

Vier Grabsteine aus der Kirche zu Mauren bei Ehningen in Württemberg.

Von Alex. Frhr. von Dachenhausen.

Das ritterschaftliche Gut Mauren in Württemberg, im Besitze des Grossherzoglich Badischen Staatsministers Freiherrn von Dusch, besitzt eine grosse noch gut erhaltene gotische Kirche mit massivem viereckigen Turme und schönem bis unter das Dach mit Epheu bewachsenen Chore. Die Kirche war ehemals die Pfarrkirche des Dorfes Mauren, welch letzteres im dreissigjährigen Kriege eingegangen und verschwunden ist, und eine ziemlich grosse Gemeinde gebildet haben muss. Heute sind ausser dem Schloss Mauren mit seinen Wirtschaftsgebäuden dicht daneben nur noch wenige Häuser vorhanden, deren gesamte Bewohner für den Gottesdienst Platz im Chore der Kirche finden, weshalb dieser durch eine Mauer vom Schiffe

Digitized by Google

derselben abgetrennt, jetzt als Kirche dient, während der Hauptraum als grosse Scheuer zur Unterbringung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen benutzt wird.

Schloss und Dorf Mauren war von 1459 bis 1616 im Besitze des Geschlechts Dachenhausen, dessen letzter Besitzer Eberhard Wolf es 1616 an Johann Friedrich Schertel von Burtenbach verkaufte. Die Dachenhausen bewohnten noch das alte Schloss — eine Wasserburg — welches nahe dem jetzigen neueren Schlossgebäude, südwestlich desselben, am linken Ufer des Würmbaches lag, dort wo noch jetzt ein kleiner Schilfteich seine ehemalige Lage anzeigt. Nach der Ueberlieferung wurde 1615, wahrscheinlich jedoch erst 1616 durch den Käufer, das baufällig gewordene Wasserschloss abgebrochen. Man fand in dessen Grundmauern Stücke römischer Säulenkapitäle und römische Ziegel. Eberhard Wolf von Dachenhausen war mit zahlreichen Kindern gesegnet. Ausser seinen bis jetzt bekannten 4 Söhnen hatte er mindestens noch 12 Töchter, von denen allein sieben Töchter in ihrer Jugend starben. Von allen sieben besitzen wir noch deren gut gearbeitete Grabsteine, die alle im Fussboden des Chores, zum Teil völlig unter dem darüber gebauten Gestühle verborgen lagen. In früheren Zeiten befanden sie sich jedenfalls lange Zeit als Belag im Boden des Kirchenraumes, da sie ziemlich stark abgetreten sind. Später wurden sie in den Chor überführt und dort als Belag verwendet. Man wusste bis vor kurzem nur von drei Dachenhausen'schen Steinen, die teilweise unter den Stühlen hervorsahen. Auf die Bitte des Unterzeichneten, diese 3 Steine behufs photographischer Aufnahme bloslegen lassen zu wollen, erklärte sich der Besitzer, Staatsminister Frhr. von Dusch, sofort mit grösster Liebenswürdigkeit dazu bereit; es wurden dann bei dem Abreissen des Gestühles ausser den drei halbsichtbaren Steinen noch weitere vier, im ganzen also sieben Stück gefunden. Nach geschehener Reinigung und vorläufiger Aufstellung, wurde es trotz des starken Abgetretenseins der Grabsteine dennoch möglich, von ihnen nach sachgemässer Behandlung recht klare und deutliche Aufnahmen zu gewinnen. Die Steine konnten einzeln hervorgeholt, und in eine passende Beleuchtung gestellt werden, sodann wurden sie nach Einstellung des photographischen Aparates stark und schnell mit gut ausgewundenem feuchten Waschlumpen überrieben, so dass die ebenen Flächen und die plastischer hervortretenden Teile dunkler, die eingehauenen Inschriften und die vertieften Konturen der Köpfe, Hände und Kostümdetails dagegen heller hervortraten. Ehe nun das Trocknen der angefeuchteten Stellen stattfinden konnte, wurde die photographische Aufnahme gemacht. Auf diese Weise erhielt man überraschend klare Bilder. Bei den trockenen aus hellerdfarbenem Material gehauenen Steinen waren sehr viele der Details mit blossem Auge gar nicht wahrnehmbar.

Wir geben nun hier vier dieser Grabsteine im Bilde wieder, die anderen drei erscheinen in den Hannoverschen »Heraldischen Mitteilungen« in Abbildung.

Alle diese Steine zeigen die Dachenhausenschen Töchter in ganzer Figur, in den Ecken der Steine stets die 4 Ahnenschilde Dachenhausen, Karpfen, Truchsess von Höfingen und Neuhausen. Die fünf grössten Töchter sind im Kostüme der Erwachsenen damaliger Zeit dargestellt; sie tragen ein Brokatkleid, lange goldene Hals- und Gürtelketten, eine grosse Halskrause, kleine Handgelenkkrausen und auf dem Haupte mit nach oben und seitwärts zurückgestrichenem Haar eine anliegende Brokat-, resp. geflochtene Haube, auf letzterer ein kleiner Jungfrauenkranz liegend. Die Hände sind auf der Brust zum Gebete zusammengelegt.

Die hier abgebildeten Grabsteine gehören den folgenden Töchtern an:

1. Sibilla von Dachenhausen, † 1593.
2. Veronica von Dachenhausen, † 1593.
3. Eine zweite Sibilla v. D., † 1598.
4. Susanna von Dachenhausen, † 1603.[1])

[1]) Die im Artikel erwähnten Grabsteine sind au besonderen Beilagen abgebildet, welche den ersten vier Heften unserer Zeitschrift beigefügt werden.

Digitized by Google

Ausser den sieben Dachenhausenschen Grabsteinen befindet sich im Chor noch ein Schertel von Burtenbachscher. Letztere Familie hatte ihr eigenes Grabgewölbe unter der Kirche. Dieses wurde seinerzeit zugeschüttet, nachdem die Knochenreste der darin Beigesetzten in ein neues Massengrab ausserhalb der Kirche übertragen worden waren. Bei dieser Gelegenheit wurden die Graburnen des Gewölbes verkauft. Ob dies Grabgewölbe schon zu Dachenhausenscher Zeit bestand und ob auch Mitglieder der letzteren Familie vor dem Ende des 16. Jahrhunderts darin beigesetzt sind, wissen wir nicht. Wir müssen froh sein, dass die besprochenen Steine bis auf uns gekommen sind. Frhr. von Dusch beabsichtigt die sieben blosgelegten Steine in einer Reihe in Manneshöhe unter den Fenstern des Chores an der Wand zur besseren Konservierung derselben befestigen zu lassen, wofür ihm besonderen Dank und Anerkennung gebührt.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)



Zur Kunstbeilage.

Mit der diesem Hefte beigefügten Kunstbeilage eröffnen wir eine Reihenfolge von Wappen genealogisch-heraldischer Vereine und Gesellschaften. Wie billig stellen wir an die Spitze dieses Zyklus den »Roland Verein zur Förderung der Stammkunde.« Das Blatt, von Herrn Kunstmaler H. Golzinger in Tübingen entworfen, zeigt innerhalb reicher spätgothischer architektonischer Umrahmung eine heraldische Versinnbildlichung des »Roland«. In rotem Schilde eine auf goldenem Postamente stehende silberne Rolandsfigur mit goldenem Adlerschild am Arme, das erhobene Schwert in der Rechten, ein goldenes Hiefhorn in der Linken. Der gekrönte Helm trägt die Rolandsfigur wachsend. Decken: rot-silbern. Oben ein Schildchen mit dem Wappen von Dresden, als Sitz der Vereinsleitung; auf einem Bande Gründungsdatum: 18. Januar 1902. Bücherstilleben, ein entrollter Stammbaum, Urkunden, Schatztruhe usw. weisen auf den Zweck des Vereins hin. — Die Rolandsfigur selbst wurde in der bekannten typischen Weise aufgefaßt.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Ein unser Mitgefühl erregendes Wappenbild führt das bayerische Geschlecht v. Schmid. Im silbernen Schilde, auf grünem Dreiberg eine sich duckende und aufschauende schwarze Dohle, auf welche ein nat. Falk stösst. — Pfalzgräflich Zeilsches Diplom anerkannt in Kurbayern im Jahre 1780.

Wir bringen nächstens ein merkwürdiges Gegenstück zu diesem Wappen.

Rodo v. Haken.

Digitized by Google

Zum Wappenrechte bürgerlicher Familien in Oesterreich.[1])

Von Dr. Ferdinand Khull-Khohlwald, Graz in Steiermark.

Im Februarheft der Zeitschrift »Adler« in Wien bespricht der kaiserliche Rat und Hofwappenmaler Ernst Krahl die verschiedenen Hofkammer-Verordnungen (Kurrenden, Erlasse, Dekrete und dergl.), die sich mit dem Wappenrecht in Oesterreich beschäftigen. Die wichtigste derselben, auf welche später immer verwiesen wird, ist ein im Jänner 1765 an vier Gubernien (in Böhmen, Mähren, Schlesien und Tirol) gesandtes Rundschreiben, das die Annahme neuer Wappen ohne amtliche Bestätigung eingestellt wissen will. Dies Rundschreiben wurde aber abgeschwächt durch ein zweites vom Juli desselben Jahres, in welchem die Gubernien befragt wurden, wie hoch die Taxe für einen »Wappenbrief« zu bemessen sei; die meisten Gubernien fanden die vorgeschlagene Taxe von hundert Gulden zu hoch. Späterhin ist nichts weiter verfügt worden. Im Jahre 1820 stellte Kaiser Franz die Verleihung von Wappen ohne Adel überhaupt ein und wiederholte 1833 das Verbot, »adelige« Wappen, d. h. solche, die Helm und Krone zeigen, ohne Erlaubnis anzunehmen. Das österreichische bürgerliche Gesetzbuch spricht über diesen Gegenstand gar nichts und so liegt die Entscheidung über die Führung von »bürgerlichen« Wappen ohne Wappenbrief jetzt nur bei den politischen Behörden, d. h. bei den Statthaltereien der einzelnen Kronländer oder dem Ministerium des Innern. Eine von diesen Instanzen für unberechtigt erklärte Führung könnte also höchstens mit einer unbedeutenden Geldstrafe belegt werden. Aber auch diese »Bestrafung« hätte keine Berechtigung mehr und dürfte kaum durchzuführen sein, da es bisher allen Vereinen und Korporationen ohne weiteres gestattet wurde, Wappen mit Schild, Helm, Kleinod und Decken zu führen und ganz im Gegensatze zu dem, was Caspart auf Seite 50 seines Aufsatzes ausführt, auch Kaufleute, Buchhändler, Fabrikanten, unbeanstandet amtlich registrierte Schutzmarken führen, die alle Bestandteile eines regelrechten Wappens aufweisen. Durch die lange Duldung und amtliche Registrierung solcher Wappen ist das alte »Dekret« vom Jänner 1765 tatsächlich längst aufgehoben und es gibt kein staatliches »Wappenregal« mehr in Oesterreich, wenn es überhaupt je ein solches gegeben hat. Die Anschauung Hauptmanns, dass die willkürliche Annahme von Wappen schon dadurch verboten gewesen wäre, dass Landesherren Wappen verliehen und durch eine solche Verleihung mittelbar das Wappenrecht für alle nicht von ihnen »begnadeten« aufhoben, ist wohl ebenso unhaltbar wie die Meinung, die im Prozesse eines Salzburger Wappenmalers im vorigen Jahre der Staatsanwalt in Salzburg äusserte. Dieser führte aus, dass die mit Wappenbriefen »begnadeten« Familien Einbusse an ihrem Wappenrechte erlitten, wenn andere Familien sich selber Wappen malen liessen und diese »führten«. Die Geschworenen in Salzburg erkannten auch das Windschiefe dieser Anschauung und sprachen den Wappenmaler, der sich gegen die alten Patente vergangen haben sollte, sofort frei. Infolge der völligen Durchlöcherung der Verordnung vom Jänner 1765 und des vollständigen Schweigens des Gesetzbuches über die Wappenfrage scheint es wohl zweifellos zu sein, dass es ebenso wie in Deuschland auch in Oesterreich keiner bürgerlichen Familie amtlich verwehrt werden kann, ohne »Wappenbrief« ein Wappen — sei es ein altes oder ein neues — zu führen und dass man von einem ausschliesslichen staatlichen Wappenverleihungsrechte (Wappenmonopole) in Oesterreich nicht reden kann.

[1]) Sieh Nr. 9 des VII. Jahrg. S. 140 und Nr. 7 S. 108.

Die alte Reichsfahne der Fürstäbte von Fulda.

Von Heinrich Habbicht.

Im Speisesaale des vormaligen adeligen Benediktiner-Konvents zu Fulda, später (1829) Refektorium der in diesem Gebäude wohnen-

Digitized by Google

den Weltgeistlichen, befinden sich zehn Gemälde aus der vaterländischen Geschichte. Dieselben wurden aus Anlass der neuen Einrichtung des Speisesaales im Jahre 1762 nach Wahl des Staatsrats Thomas vom Fuldaer Landschaftsmaler Herrlein sen. ausgeführt. Dargestellt ist:

1. Sturms apostolische Sendung in die Wüste Buchoniens 744.
2. Stiftung der Fuldaischen Kirche, Carlmanns Schenkung 744.
3. Errichtung des Fuldaischen Klosters, Sturmius der erste Abt, Zeichen des Vaterlandes 744.
4. Verliehene Unmittelbarkeit unter dem römischen Stuhle 751.
5. Der Primat durch Germanien und Gallien 968.
6. Der Reichsfürstenstand und das vormals hergebrachte Recht eines gewissen persönlichen Vorsitzes 1184.
7. Die Reichsfahne 1360.
8. Das Erzkanzleramt bei der Kaiserin.
9. Die Verleihung des Domkapitulischen Ordenszeichens 1732.
10. Errichtung eines Bistums 1752.

Von diesen Gemälden interessiert uns am meisten die Reichsfahne vom Jahre 1360, über welche der Medizinalrat Dr. Joseph Schneider, in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift Buchonia, Fulda 1829, IV. Band, Seite 71 ff., folgendes sagt:

Von jeher war das sogenannte Banner, nach der meisten Meinung eine viereckige Fahne und von anderen Fahnen, als dem Kornette, Drapeau, Pennon und Standarte verschieden. So konnte z. B. ein Pennon das einen spitzigen Schweif hatte, von jedem Ritter und Vasallen geführt werden, und es ward dieses in ein Banner umgeschaffen, sobald der Ritter ein Bannerherr ward und den Schweif von der Fahne abgeschnitten hatte. Indessen sind mehrere Gattungen von Bannern anzumerken. Hierher gehören: 1. das Reichshaupt-Banner, 2. die St. Georgius-Fahne, 3. die Strassburger Stadt-Fahne, 4. die Reichssturm-Fahne, 5. das Renn-Banner, 6. die Blut-Fahne, 7. verschiedene Provinzial-Banner.

Das Reichshaupt-Pannier oder Reichsbanner ist immer unter die Reichs-Insignien gezählt worden und es war im Reichs-Wappen in der letzten Hälfte des 6. Jahrhunderts ja auch noch nach geteilter fränkischer Monarchie mit dem Erzengel Michael, nachher aber mit einem Adler in einem goldenen Felde mit ausgespannten Flügeln schwebend und mit dem Kopfe rechts, gegen die weisse Spitze einer roten Stange sehend, bezeichnet. Zu welcher Zeit aber ein zweiköpfiger Adler in das Reichsbanner gekommen sei, ist unbekannt.

Des Reichshaupt-Banners bediente man sich eigentlich nur bei einem Reichskriege und bei Römerzügen; vielleicht aber auch bei anderen Reichsfeierlichkeiten, als Königswahlen, Krönungen u. dgl. In Ansehung des Krieges liess der Kaiser das Banner aufwerfen und wehen, und es mussten diesem Zeichen zufolge die Fürsten und Stände des Reichs mit ihrem gerüsteten Zuge erscheinen, nur verstand es sich von selbst, dass vorher die Nation von der Gerechtigkeit der bevorstehenden kriegerischen Auftritte zu benachrichtigen war, und dann war wenigstens seit dem 16. Jahrhundert die Gegenwart des Kaisers erforderlich, wenn das Reichsbanner wehte. Das Recht aber, das Reichsbanner zu führen, hing ehemals blos von des Kaisers oder Königs Willen ab, sie erteilten es nach Wohlgefallen, woher es kam, dass, der Geschichte zufolge, Herren aus verschiedenen Häusern an dieser Ehre Anteil hatten. Die Publizisten waren demnach noch nicht mit der Frage einig, wem dieses Amt in der späteren Zeit zukomme. Leibnitz meinte, dass es in dem Willen des Kaisers stehe, wen er damit begnadigen wolle; Zech, Steur und Gundling eigneten solches Kursachsen zu und Lazius, Luinaeus, Höpping, Kulpis, Spener und Schweder suchten diese Ehre für Württemberg zu verteidigen. Bei Errichtung der neunten Kurwürde um das Jahr 1692 kam diese Sache hauptsächlich zur Sprache. Von Seiten des Kaisers hatte man diesem neuen Kurhause zugleich das sogenannte Erzbanner- oder Erzpannierherramt zugedacht. Allein

Digitized by Google

Württemberg, das zur Führung dieser Reichsfahne und zugleich zur Bekleidung des Amtes, das Reichsbanner dem Kaiser vorzutragen, mit bestem Fuge zu behaupten trachtete, widersprach feierlich; auch Kursachsen machte bei dieser Gelegenheit noch besonderen Anspruch, da es diese Amts-Verrichtung als ein Zubehör zum Erzmarschallamte zu verteidigen Anlass nahm. Indessen wurde es bei diesem Falle für gut befunden, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Kurhannover stand von diesem ihm zugedachten Erzamte ab, und die Hauptfrage blieb unentschieden.

Fulda erhielt in gewissem Betrachte das Reichspannier im Jahre 1360, Karl IV. gab dem Fürstabte Heinrich von Craluck das Privilegium, sich des Reichspanniers zu bedienen und unter diesem ehrwürdigen Zeichen wider seine Feinde zu ziehen. In der hierüber ausgestellten Urkunde heisst es: »Evann Wir deiner Andechtigkeit sunderlich gelauben und getrawen, so gunnen und erlauben wir dir, daz du unser und das Reichs Banyr uffwerfen und darunter ziehen mugst, so du Reuber und andere schedliche Leute, suchen und schedigen meynest, und zu rate wirdest, also daz du dieselbe unser Banyr bestelltest, daz es uns und dem Reich etliche sey.«

Diese Verleihung hatte nun freilich nicht zur Folge, dass die Fuldaischen Fürstäbte, vermöge derselben, befugt gewesen wären, bei allgemeinen Reichsfeierlichkeiten, Wahlen, Krönungen, Römerzügen usw. deswegen einen gewissen Dienst, z. B. durch Vortragung zu bekleiden, sondern sie durften nur die Reichsfahne mit dem Zeichen des Adlers führen und unter solcher wider ihre Feinde ziehen. Dieses war in dem damaligen finsteren Zeitpunkte der Befehdung nicht blos Ehre, sondern ein unter dem Reichspannier herziehendes Vasallenkorps des Fürsten, war dem Feinde weit fürchterlicher, weil dieser, unter diesem erhabenen Zeichen auf die besondere Verbindung des Stiftes mit dem Kaiserlichen Hofe, somit auch auf eine jenseitige grössere Unterstützung ganz sicher schliessen konnte. Fürstabt Heinrich VII. und seine Nachfolger benutzten daher diese erhaltene Wohltat mit bester Wirkung und zogen unter diesem Zeichen wider ihre befehdende Feinde zu Felde. Ueberhaupt war dieses Kriegszeichen um so bedeutender, als auch alles das, was darunter erobert wurde, unstreitig als das Stifts-Eigentum geachtet werden sollte, welches aus einer anderen Urkunde Kaiser Karls IV. erhellt.

Da in der Folge der Geist der Befehdungen verdrängt wurde, so ward auch der Gebrauch dieser Fahne wenigstens in der hier beschriebenen Weise nach und nach abfällig. Die Fürstbischöfe liessen daher die Reichsfahne nur noch bei grossen und offenen eigenen Reichs-Feierlichkeiten mit den übrigen bischöflichen und reichsfürstlichen Insignien vortragen und führten sie auch im offenen Wappen fort. Dies sind die beiden Fähnlein, welche auf der Inful aufgesteckt sind, das Sinnbild des Reichspanniers.

Das Gemälde stellt Kaiser Karl IV. vor, wo er dem Abte Heinrich VII. das Recht verleiht, unter dem Reichspanniere gegen seine Feinde zu ziehen. Heinrich erscheint mit einem gerüsteten Vasallenzuge. Der Marschall reitet mit dieser Fahne voran, in Helm und Harnisch, dann folgt der Abt mit seinem Zuge zu Pferde. Im Hintergrunde einer ländlichen Gegend ist ein Raubschloss auf einem Berge. Die Unterschrift ist: Jus Vexilli Imperii Ao. 1360.

Digitized by Google

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 38. Jahrg. 1907.

Nr. 6: Berichte über die Sitzungen vom 16. April und 7. Mai 1907. — Zur Geschichte der Namenswandlungen. — Zur Genealogie der heiligen Elisabeth 1207—1231. (Mit Abb.) — Die älteste bisher bekannt gewordene Handfeste, die einem des Geschlechts der späteren Grafen Finck von Finckenstein vom deutschen Ritterorden erteilt ist, 1474. — Fragmentarischer Stammbaum der ausgestorbenen von Lüskow in Pommern. — Bücherschau. — Vermischtes. — Berichtigung. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 18: Mitteilungen der Gesellschaft. — Friedhofs-Aufzeichnungen. — Altjapanische Genealogien. — Grabstein-Inschriften in den Kirchen und auf den Friedhöfen der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 4: Vereinssitzung am 9. April. — Zum silbernen Hochzeitsfeste des Schaumburg-Lippeschen Fürstenpaares. (Beilage.) — Exlibris (Hinzmann). — Grabstein Wolffs von Dachenhausen, württemb. Haushofmeisters 1495. — Zum Umbau der Burg Berlepsch von Dr. Schönermark. — Das niedersächs. Uradelsgeschlecht v. Schwichelt erloschen. — Englische Wappensprüche. — Exotische Städtewappen, VII. Baku. — Nachricht.

Nr. 5: Vereinssitzung am 14. Mai. — Englische Wappensprüche. — Ein Tischgedeck mit Alliancewappen. — Drei Dachenhausensche Grabsteine (mit Beilage). — Das Turnier zu Brüssel im Sommer 1905. — Exotische Städtewappen, VIII. Quebec. — Studentische Heraldik.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 5: Das Domkapitel des alten Bistums Bamberg und seine Canoniker. — Das Wappenrecht bürgerlicher Personen. — Spangenhelm oder Stechhelm im bürgerlichen Wappen. — Zur Kunstbeilage. — Ein Relief von Tilman Riemenschneider? — Die Nachkommenschaft der Beauharnais etc. — Ein Stammbaum der Familie von Eberz von Isny. — Eheverbindungen in Fürstenhäusern. — Grabdenkmale in Staffelstein. — Zum Epitaphium Peter de Spina in Frankfurt a. M. — Vermischtes. — Briefkasten.

Mitteilungen des Exlibrisvereins zu Berlin. 1. Jahrgang 1907.

Nr. 1: Allerlei Exlibris von W. von zur Westen. — Aus unserem Vereine Protokolle. — Bekanntmachungen des Vorstandes. — Neue Mitglieder. — Adressenänderungen. — Aus anderen Vereinen. — Oesterreichische Exlibris-Gesellschaft. — Verein der Plakatfreunde. — Exlibris-Vortrag. — Ausstellungen in Leipzig, Chemnitz, Budapest, Berlin, Stuttgart. — Vermischtes. — Ein abgeschriebener Exlibrisartikel. — Warnung. — Eine Bibliographie des Kunsthandels. — Exlibris-Verkauf und -Tausch.

Nr. 1: Zur Einführung. — Albrecht, Markgraf von Brandenburg-Ansbach. Mit 1 Beilage. — Die Donatoren-Exlibris des Erzbischofs Daniel Brendel von Homburg. Mit 1 Abbildung und 1 Beilage. — Jacob Spiegel aus Schlettstadt und seine Exlibris. Mit 2 Beilagen. — Das Exlibris des Erasmus Strenberger. Mit 1 Beilage. — Alois Kolbs neuere Exlibris. Mit 4 Beilagen. — Otto Hupp. Mit 6 Beilagen und zahlreichen Abbildungen. — Exlibris von Felicien Rops. Mit 1 Abbildung. — Hat Felicien Rops Exlibris gezeichnet? Mit 1 Beilage. — Die angewandte Graphik der Gegenwart. Mit 2 Beilagen. — Max Bucherer und Otto Ubbelohde. Mit 4 Abbildungen

Geschichte der Familie von Dobeneck, verfasst von Alban Frhr. von Dobeneck, herausgegeben und mit Illustrationen, Nachträgen und Register versehen von Dr. Arnold Frhr. v. Dobeneck. Lex. 8°, VIII und 532 Seiten nebst 16 Geschlechtstafeln. Als Manuskript gedruckt. Schöneberg-Berlin 1906. Gebhardt, Jahn & Landt, G. m. b. H. (Buchdruckerei). Preis geh. M. 17.50, geb. M. 20.—

Als eine überaus wertvolle und dankenswerte Bereicherung der familiengeschichtlichen Literatur ist vorliegende, umfangreiche und vorzüglich ausgestattete Geschichte der vogtländischen Gesamt-Familie von Dobeneck mit lebhaftem Dank willkommen zu heissen, denn sie beruht auf emsigen, jahrelangen Studien und eifriger Sammelarbeit seitens des Verfassers und seines Sohnes, des Herausgebers und ergänzt und verbessert das im Jahre 1796 von dem kgl. preuss. Regierungsrat und nachmaligen kgl. bayr. Appellrat Friedrich von Dobeneck verfasste Werk »Der Gegend von Gottmannsgrün, Brandstein, Berg etc. und der dortigen von Dobeneck Geschichte«, zumal letztere, zur Zeit nur in wenigen Abschriften vorhandene Arbeit sich allein auf den im heutigen bayrischen Vogtland ansässigen Zweig jener Familie beschränkt. Vorliegende Geschichte der Gesamtfamilie von Dobeneck unterscheidet sich vorteilhaft von vielen, oft nur eine trockene Lektüre bildenden genealogischen Werken dadurch, dass wir in dieser anschaulichen und quellenmässigen Darstellung auch einen Einblick in die Kultur- und Kriegsgeschichte, speziell in die verschiedentlichen Fehden der einzelnen Familienmitglieder erhalten. Ausser den auf S. 9—11 in einer Uebersicht gebotenen, unter fortlaufender Nummer angeführten Gedichten und archivalischen Quellen (auf S. V des Vorworts ist beim Verfasser des vogtländischen Regestenwerkes zu verbessern: Generalleutnant C. v. Raab in General der Infanterie z. D. Dr. phil. hon. caus. C. v. Raab) werden die beiden Bearbeiter wesentlich durch die mannigfaltigsten dankenswerten Mitteilungen von Material seitens namhafter Forscher auf dem Gebiete der genealogischen Wissenschaft unterstützt. Die der Einfachheit halber im Text beigesetzten, sehr häufig auftretenden Nummern (um, wie Herausgeber mitteilt, bei jeder Zeitangabe nicht immer die Quelle weitläufig angeben zu müssen) verweisen auf die entsprechenden Nummern des Quellenverzeichnisses. Der historischen Wissenschaft würden jedoch die Herausgeber weit mehr gedient haben, wenn ausser dieser Quellenübersicht noch die genaue Angabe der Seitenzahl der abgekürzten zitierten Quellen in den Anmerkungen jedesmal, wie in allen wissenschaftlichen Werken, geboten worden wäre. Bei

Digitized by Google

der grossen Ausbreitung der Familie beschränkte sich deren Grundbesitz nicht auf eine bestimmte Gegend, auch wechselte der Besitz so häufig, das Vorgehen der beiden Bearbeiter, die Geschichte des Grundbesitzes im zweiten Buch gesondert zu behandeln, statt eine Ortsgeschichte der Geschichte eines jeden Zweiges vorauszuschicken, ist daher mit Freuden zu begrüssen. Das Werk zerfällt in drei grössere Abteilungen. Die vorausgehende Einleitung (Seite 1—11) würdigt kurz die Aufgabe und Bedeutung der Familiengeschichte, sowie die Bearbeitung derselben, macht uns mit der Gliederung des Stoffes bekannt und skizziert kurz die Quellen. Im ersten Buch (Seite 13—44) wird nicht nur die Geschichte der am frühesten auftretenden Glieder der Familie, welche in die Stammtafel noch nicht eingereiht werden konnten, behandelt, sondern auch die beiden stammverwandten Familien »Vasman« und »von Falkenstein«, soweit sie dem Vogtland angehörten und urkundliches Material vorhanden war. Betreffs der letzteren Familie, deren Geschichte durch Frhr. Edmund v. Falkenstein bereits bearbeitet worden ist, konnten sich die beiden Herausgeber auf einen kurzen Ueberblick beschränken. Ausser über diese beiden Familien erfahren wir im ersten Buch näheres noch über den Namen, das Wappen und die Herkunft der Familie v. Dobeneck, sowie über die Geschichte dieses Geschlechts von ihrem ersten urkundlichen Auftreten (1279) bis zum Jahre 1400. Das zweite Buch (Seite 45—184) enthält, wie bereits erwähnt, die eingehende Geschichte des Familiengrundbesitzss in alphabetischer Anordnung der einzelnen Ortschaften. Den grössten Raum des Werkes nimmt das dritte, die Geschlechtsgeschichte behandelnde Buch (Seite 185—504) ein. Zunächst wird die Zeit von den Anhängern des Geschlechts bis zur Trennung der Familie in 2 Hauptstämme geschildert (S. 186—191). Hieran schliessen sich die Geschichte (S. 191—304) des ausgestorbenen Hauptstammes (die in folgende 7 Abschnitte zerfällt: 1. Die Begründer des ausgestorbenen Hauptstammes, 2. Der kursächsische Zweig zu Fessnitz, Röttis, Rudolfstein, Kossengrün, Kändler und Thierbach, 3. Der reussische Zweig zu Göritz, Frössen, Blintendorf, Wilchwitz und Steinbach, 4. Bischof Hiob von Pomesanien und seine Geschwister, 5. Der preuss. Zweig, 6. Der fichtelgebirgische Zweig zu Göpfersgrün, Korbersdorf, Saalburg, Heinersdorf und Kröstern, 7. Der oberpfälzische Zweig zu Metzlas, Vorbach, Höflas, Seitan, Seligenstedt und in Schlesien) und eine Uebersicht über die Familienmitglieder unbestimmter Herkunft (Seite 305—328). Was den nun blühenden zweiten Hauptstamm (Seite 329—504) anlangt, so hören wir hier genaueres über 1. Kunrat den Jüngeren und dessen Nachkommenschaft, 2. Rudolf und den thüringischen Zweig zu Weissendorf und Triebes, 3. Wilhelm und den älteren Zweig zu Brandstein, 4. Petzold und dessen Nachkommenschaft bis zur Trennung in die beiden Hauptäste, 5. Den Kunratschen Ast auf Gottmannsgrün, Brandstein und Kaulsdorf, 6. Den Hans Eytelschen Ast bis zur Trennung in 3 Linien, 7. Alban Heinrich und die Linie zu Schlegel und Kirschkau, 8. Caspar Heinrich und die Linie zu Feilitzsch, 9. Hans Heinrich und die Linie zu Buch und Rohnbürg bis zur Trennung in die beiden noch blühenden Zweige, den nord- und süddeutschen Zweig. Ausser zahlreichen, wohlgelungenen Illustrationen, Nachträgen und Berichtigungen (Seite 505—512), 16 übersichtlichen Stammtafeln und einem mit je einen der Wappen versehenen Verzeichnis der 15 Ahnherrn und Ahnfrauen der Familie, (z. B. von Dobeneck, v. Waldenfels, v. Meusebach, v. Einsiedel, v. Rüxleben, v. Tettenborn, v. Biela, v. Ebra, v. Rieben, v. Eickstedt, v. Jasmund, v. der Osten, v. Tinschenberg, v. Nikisch, v. Benkendorf) sind der dankenswerten und willkommenen Veröffentlichung noch je ein Orts- und Familienverzeichnis, sowie ein Spezialregister der einzelnen Mitglieder der Familien Vasman und Dobeneck beigegeben. Bei der im Text und Register oft vorkommenden, durch Heirat verschwägerten, dem kursächsischen Uradel angehörenden Familie v. Kauffungen auf Kirschkau und Langensätzendorf, findet sich auch hier leider die so häufig auftretenden falschen Schreibweisen v. Kauffungen oder v. Kauffung (vergl. hierzu meine Anzeige in dieser Zeitschrift, VII. Jahrg. 1907, Nr. 10, S. 158 bis 159).

Dr. Kunz v. Kauffungen,
Archivar der Stadt Mühlhausen i. Thür.

BRIEFKASTEN.

1. **Gesucht werden Mitteilungen über deutsche Standeserhebungen aus den Jahren 1900—1906, soweit sie nicht bereits im »Archiv« Band 6 und 7 veröffentlicht sind. Insbesondere bitte ich um gütige Angabe künftiger deutscher Standeserhebungen mit Ausnahme der preussischen.**

***Dr. iur. Fieker, Hannover, Podbielskistr. 81.**

2. Für folgende Personen suche ich Nachrichten:
Michael Bergholz (Barckhold), get. 1678, Paul 1694, Simon 1695, Buhenthal in Kurland oder Riga Nachkommen gesucht.

Geburtsdatum des ca. 1720 geb. Handelsherrn Oom in Hamburg, verh. (wann?) mit Eleonora Hettling. Die Familie stammt aus Abo in Finnland. Sind die Vorfahren bekannt, sowie Wappen und Bedeutung des Namens? Ist ein Oom Direktor der Sternwarte in Lissabon gewesen?

Johann Christoph Mohnike, Bürgermeister und Gewandschneider in Bergen a. Rügen, gest. 1757, wann und wo geboren, Wappen, Herkommen des Geschlechts?

Hans Struck, Radmacher in Ratzeburg in Holstein. Daten über ihn und seine Vorfahren gesucht, wann ist seine Frau Anna Mechow geboren und gestorben? Hat die Familie vor 1748 ein Wappen geführt?

Frank soll Superintendent oder erster Pfarrer gewesen sein, bei Zerstörung der Stadt Oppenheim a. Rh. durch die Franzosen 1689 soll er geflohen, dann aber zurückgekehrt und dort gestorben sein; gesucht alle Nachrichten über ihn und seine Vorfahren sowie die heute in Kitzingen in Bayern lebende Familie Frank.

Wann und wo ist Amalie von Thienen (van Tin, von Theen) geboren, wann verheiratet (ca. 1740) mit dem Feldbäckermeister Peter Michael Bergholz in Stralsund, wo stammt das Geschlecht her, Wappen?

Für Miteilungen dankt verbindlichst
O. Bergholz, Erfurt, Leopoldstr. 41 II.

Digitized by Google

3. Wer der geehrten Leser des »Archiv« wäre in der Lage, mir die genaue Beschreibung der Wappen: von Gabriel, von Goldstein gen. von Boeltzig, von Strauch, von Stochmayer sowie das etwaige Wappen der thüringischen Familie Fritz mitteilen zu können? Vielleicht auch etwas über Alter und Herkunft der Familien.

Nachrichten erbittet im voraus dankend
von Kutzschenbach, Braunschweig, Gaussstr. 14.

4. a) Welches genealogische Werk gibt Aufschluss über die in Hessen-Cassel eingewanderte Hugenotten-Familie Grafen d'Aubigny (nicht d'Aubigné)?

b) Stabsarzt Has, Diedenhofen sammelt alle Nachrichten über folgende Familien in Kurhessen: Andreae, Grafen d'Aubigny (Hugenotten), Braun, Feige, Freimuth, Gleim, Grau, Haas, Haase, Has, Hattenbach, Heuser, von Helmold (auch Augsburg), Hübner (auch Provinz Sachsen), Lieder, Lucanus, Piderit (auch Lippe-Detmold), Sanner, Seibert, Sell, Scholl, Spangenberg, Wagner, Wasserhuhn.

Für Hinweise auf Leichpredigten, Bilder, Wappen, käufliche Literatur und Auskünfte dankbar.

*Stabsarzt Dr. Has, Diedenhofen.

5. a) Wer kennt Wappen der Familie Walde? Wo kommt der Name vor, Dresden und Bautzen angenommen. Ein Walde soll Schlosshauptmann von Meissen gewesen sein?

b) Welche Familien führen im Wappen drei Sterne und Halbmond?

Ich nehme auch jede und die kleinste Nachricht über die Familie Walde an.

Oberleutnant Rothlauf, Leisnig, Weststrasse.

6. Mein Urgrossvater Jan Ternede (Tornede) ward um 1709 zu Schwelm in der Mark geboren, stammt daher aus Westfalen oder Sauerland. Ist der Name dort bekannt? Welche Bedeutung hat der Ausgang -ede (Meschede, Eschede, Holzwickede, Scherfede, Silschede, Kemnade, Herbede, Altroggenrahmede u. s. w. alle im Sauerland oder in der Nähe)? Ist ein Dorf oder Flecken Ternede, Tornede, Ternade oder Tornade bekannt? Wer will und kann helfen beim Nachsuchen? Auslagen und Gebühren nach Uebereinkommen werde ich gern vergüten.

Dr. L. J. Terneden, 167 Nassaukade, Amsterdam.

7. Wann lebte der Amtsschultheiss Follenius zu Oberohmen, der Grossvater der Obristin von Glöckner, geb. Riegelmann?

*Stabsarzt Dr. Has-Diedenhofen.

Antworten.

65. Ein Oberstleutnant a. D., Wohlfahrt, lebt in Harburg a. d. Elbe, Schlossstrasse, ein Bruder von ihm ist Bürgermeister in Mecklenburg.

*Grasshoff, Korvettenkapitän Grosslichterfelde.

5. Bohne, Christian Friedrich, 1789—1815 Eigentümer des Hauses Osterstr. 64, vorher (sein Vater?) Johann Heinrich B., Eigentümer des Hauses Osterstrasse 101 (Schossregister von Hannover).

00. Weller, 1650 Oberhofprediger in Sachsen, genannt in Tiaden: Gelehrtes Ostfriesland, Bd. II, S. 382.

00. Damm, G. S. und P. E. 1776 Kaufleute in Greetsiel. Subscribenten de II. Bandes von Tiaden. Das Gelehrte Ost Friesland, Aurich 1787.

00. Adami. Jacob A., Dr. jur. in Emden, verm. mit Christiane Louise geb. Kettler. Sohn: Adrianus A., Bürgermeister in Emden, * Aurich 15. Juni 1735, † Emden 8. Juli 1795, verm. 1773 mit Haike Ida Bluhm (Tochter des Rats und Administrators Johann Leonhard B. und der Cornelia B. geb. Hesslingh) * Uttum 2. April 1739, † Emden 21. Sept. 1800. Tochter von Adrianus und Haike Ida: Christiane Louise A., † Emden 5. Februar 1842. (Midlelstorf: Genealog. Nachrichten über die bei dem Setheschen Fräuleinstift zu Aurich beteiligten Familien. Aurich 1883).

00. Janssen. Ueber diese und viele andere ostfriesische Familien s. Midlelstorf: Genealog. Nachrichten über die bei dem Setheschen Fräuleinstift zu Aurich beteiligten Familien, Aurich 1883; Zusätze und Berichtigungen, Aurich 1885.

*Dr. Fieker in Hannover.

56. Libyng (-inck, -ing, -ingk). Franc. de Sittavia (Zittau) 1437, Joh. de Wratislavia (Nyhsa) 1457, Conr. de Fryenstadt (Freistadt) 1474 Leipziger Univ.-Matr.

23. Wacker, Wacke, Wagker aus Freiburg, Solothurn, Rothenburg, nat. Bao, Neuenburg, Plauen, Ostheyn, Nordhausen, Arnstadt 1467—1548 Leipziger Univ.-Matr.

*Follenius, Oberleutn. Podgórze.

60. Erasmus Hundertmark 1561 Pastor in Kenzlin bei Lindenberg, Synode Demmin. Ehemals war Kenzlin die Mutterkirche; da aber der Pomm. Herzog die Kirche in Lindenberg 1586 neu erbaute, wurde die Pfarre dahin verlegt.

*Walter Perschmann, Buchhändler, Würzburg.

00. Limpert. Valentin Limpert von Dietorff bei Eisenach und Margar. Knops, Barwart Knops, Kochs zu Essdorf beim Kahlenberge ehel. Tochter. (Trauregister der Hauptkirche in Wolfenbüttel).

Ein Oberküster Limpert wohnt in Halberstadt.

00. Schönermarck. An der Magnuskirche in Braunschweig befindet sich der Grabstein des Heinr. Christian Schönermarck, Kauf- und Handelsmannes, * 3. 3. 1666, † 19. 11. 1729 und seiner Gattin Anna Sophie Goes, Hrn. Senators Ernst Goesen, Tochter, * 1. 6. 1685, † 16. 4. 1719.

00. Klemm. Jeremias Philipp Krug, get. Nidda 26. 9. 1681, † 1733, Fstl. Hess. Hofrat und Amtmann in Königsberg. Vermählt (II.) mit Elisabeth Klemm. (Briefadel. Taschenbuch 1907 »Krug von Nidda«, S. 442).

*Landrat Burchard, Alfeld a. d. L.

7. »Hans George Lotz von Bern, messerschmitt« 1639 Bürger von Cassel.

20. »Friedrich Beretz, ein sockenstricker aus »Asthana« in Lothringen« 1681 Bürger in Cassel.

26. J. G. Brauneck. Ehren Gedicht und Glückwunsch zum Hochzeitsfest des Herrn D. Lamprecht zu Altzey mit Anna Maria Walterin. Heydelberg 1667. J. Ph. Fresenius. Leichpredigt auf Heinr. Andr. Walther, evang. Senior (* 21. 12. 1696 zu Königsberg bei Giessen). Frankfurt 1748.

65. Regnerus Chuno, † 31. 3. 1726. Fürstl. Obersteuereinnehmer und Geh. Kanzleiregistrator in Cassel, ist verheiratet mit Anna Catharina Wolfart.

*Stabsarzt Dr. Has Diedenhofen.

60. Hundertmark. In Münsterschen Urkunden des 13.—15. Jahrhunderts kommt ein ritterliches Ge-

Digitized by Google

schlecht dieses Namens vor. Fridericus Huntermarc miles 1264 (Niesert Münst. Urk. I. 384). Hermannus Hundermark castellanus in Stromberg 1297 (Kindlinger, Münst. Beitr. I. Urk. S. 17). Johann Hondertmark 1410 (Jung, hist. com. Benth. Urk. S. 317). Vermutlich dasselbe Geschlecht, welches wir zunächst in Preussen bis zum 17. Jahrhundert wiederfinden zu: Arcklitten (Gerdauen). Caymen (Königsberg) 1598. Maldeiten (Fischhausen) 1426. Markhausen (Gerdauen) 1600, Michelau (Fischhausen), Pottlitten (Rastenburg). Prätlack (Gerdauen), Rudau (Fischhausen) 1600, Sorgitten (Fischh.), Wandlacken (Gerdauen). Wipenincken (Insterburg) 1665. Wittehnen (Fischh.) 1426. Frh. v. Ledebur, Adelslexikon, Kneschke, Adelsl.

*Alfred Troll, Oberltn. z. S. Charlottenburg, Neue Kantstr. 3.

60. Eine vollständige Stammtafel der ausgestorbenen dänischen Familie Hundermark mit Abbildung des Wappens -- in Silber ein freigestellter roter Mauergiebel — befindet sich in: Danmarks Adels Aarbog XV. Das Geschlecht wohnte anf Fühnen; die Genealogie fängt an mit Markvard Hansen Hundertmark 1506, aber schon ca. 1400 wohnte ein Hans Hundermark in Sandborg. Der letzte Mann starb zwischen 1612 und 1615. Ich werde gern näheres mitteilen.

*Hans Frh. von Berner Schilden Holsten Langesöe, Odense Dänemark.

Miszellen.

Aus Stammbüchern. Das Stammbuch des Augsburger Kaufmanns Fr. Wengner (geb. 13. Mai 1782, gest. den 27. Sept. 1837) enthält folgende Namen (es fehlen einige unleserliche):

Birett, Becker, Beck, Blöcker, Brendtner, Bock, Bauer, Blümlhuber, Bernstein, Bischof, Clostermeyer (2), Cramer, Carstens, Ciaghi, Clauß, Docher, Dietrich, Dellefant, Dollmann (2), Dietz, Evers, v. Einem, Engelhardt, Egner, Esenbeck, Ernesti, Ettlinger, Enslin, Elsberger (2), Ebner, Gechter, Götke, Gerber, Gänßler (2), Graßegger, Glaß, Griesmeyer, Günther, Hollmann, Heiserer, Hartmann (3), Hildemann, Hagemeister, Holdermann, Hauenstein, Hellmuth, de l'Haye, Hoos, Helbig, Heyne, v. Jenisch, Keller, Kießling, Kunke (2), Krauß, Köhler, Kesselmeyer, Kindervatter, Krohn, Keim, Lang, Leiner, Lobedanz, Lier, Landt, Liebherr, Langenheim, Meyer, Miltenberg, Malmros, Majus, Münch, Nigg, Niese, de la Porte, Panossi, Paraviso, Plehn, Panzer, Pauer, Rohner, Riesselmann, Riesing, Raab, Rüb, Reinhard, Roscher (2), Sartor, Scherer Schumacher, Schmoller, Schieder, Seelos, Soratroy (5), Sörgel, Steger, Steckhan, Stöhr, Teusi, Tetens, Tröger, Vogt, Völler, Violland, Vogl, Wagner (2), Wenger, Wacker, Wengner (2), Wagener, Wanderer, Zeiler, Zech, Zimmermann, Zwanenburg.

Wengner trug auch die Geburts- und Sterbedaten seines Vaters ein, dessen Vornamen er leider nicht nennt. Dieser war geb. 3. Juni 1744, gestorben den 7. Dezember 1810.

Die Einträge beginnen 1804 und enden 1838.

In dem Stammbuche des Jenenser Studenten F. W. Ritter, von 1796 ff. finden sich folgende Namen:

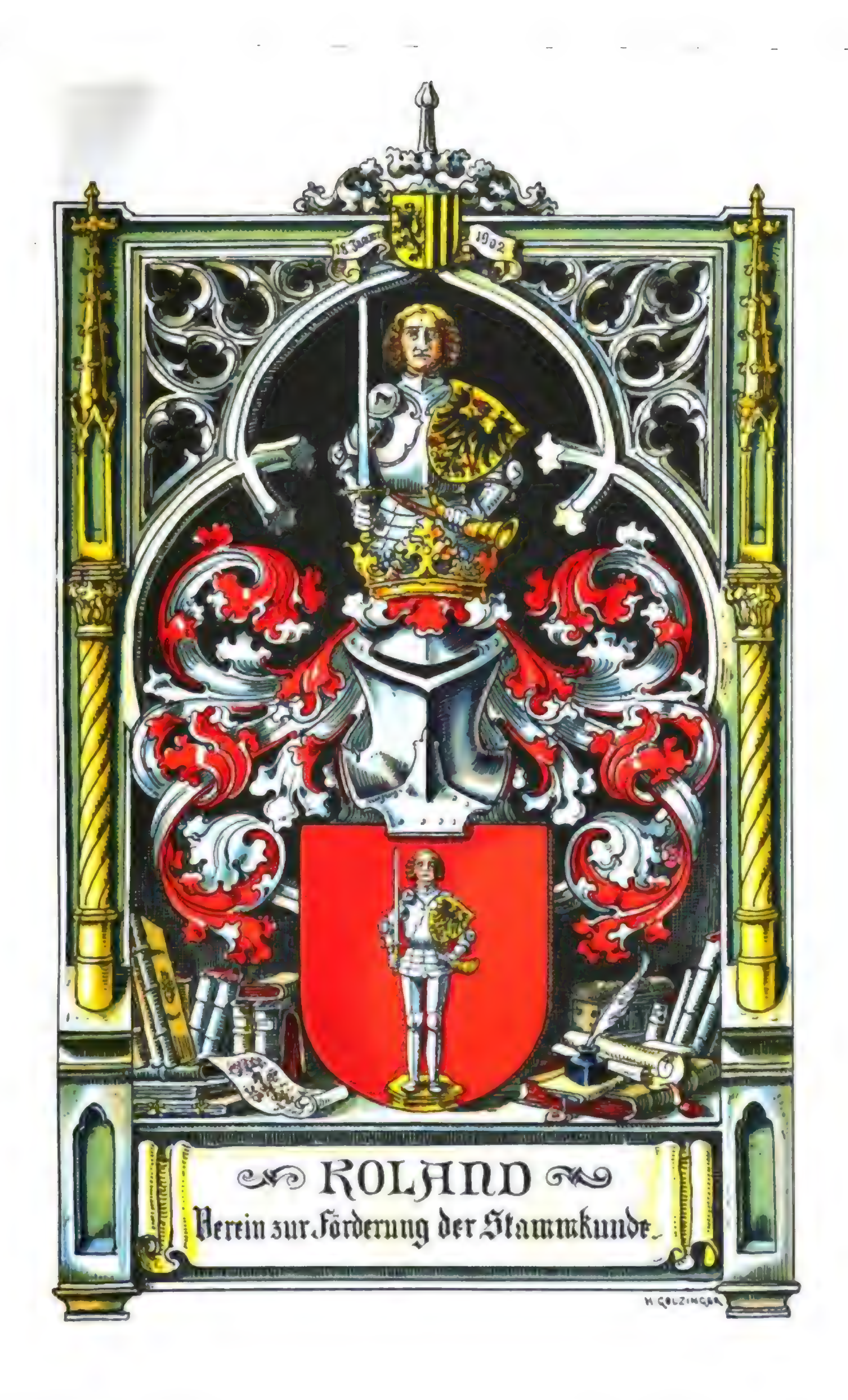
Andresky, Bauer (2), Basedow, Bartenstein, Beck, Bergner, Boldt, Bojanus, Blanke, Böhm, Braune, Brandt, Buflet, Buchenröder, Burger (2), Brückner, Cramer, Cathcart, Catterfeld, Delius, Dörffling, Eberhard, Fischer (2), Franck, Francke, Freybe, Friedrich, Fromm (2), Fürbringer, Frölich, Förster, Gasterstädt, Gimmerthal, Grescovits, Graupner, Groß, Gerber, Göbel, Gall, Göring (2), Gruis, Gröbsch, Gerlach, Haage, Hage, Heim, Hahn, Hedinger Hufeland, Hempel (2), v. Hof, Hörselmann, Jakobs, Jenichen, Karló, Kleffel, Kustermann, Kolb, Krauß, Kemmeter, Kirch, Kirsewald (?), Laun, Müller (3), Mohring (?), Maudrich, Mainhardt, Moritz, Marppert, Matthiae, Mayer, zur Nedden, Oelzen (?), Ortmann, Otto, Pistor, Plaubel, Pöhlmann, Polemann, v. Pöllnitz, Riethorst (?), Reißlandt, Rindfleisch (2), Rüger, Reibstein, Radatz, Roux (2), Reimann, Rousseau, v. Seebach (2), Sesemann, v. Senfft, Sickler (3), Spiegelberg (2), Sucrow, Siemer, Sachse, Silberschlag, Schubert, Schillbach, Schüler, Schmidt, Schmalz, Scheffer, Schwarz, Schwabe, Schild, Schreiber, Stentzler, Stephan, Stößel, Stauß, Stieda, Treisse (3), Themar, Tils, Treuterssen, Todt, Ulrich, Walz, Wolff, Wenndrich, Wirth, Wagner, Weismann, Witzmann, Wenk, Wachter, Wippermann, Walther, Wirsing, Weissenborn, Wibel, Wendt, v. Zehmen.

Weitere Auskunft kann geben:

Hartung, München, Konradstraße 7.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermü

Digitized by Google



Digitized by Google

von Dachenhausensches Grabmal. I.

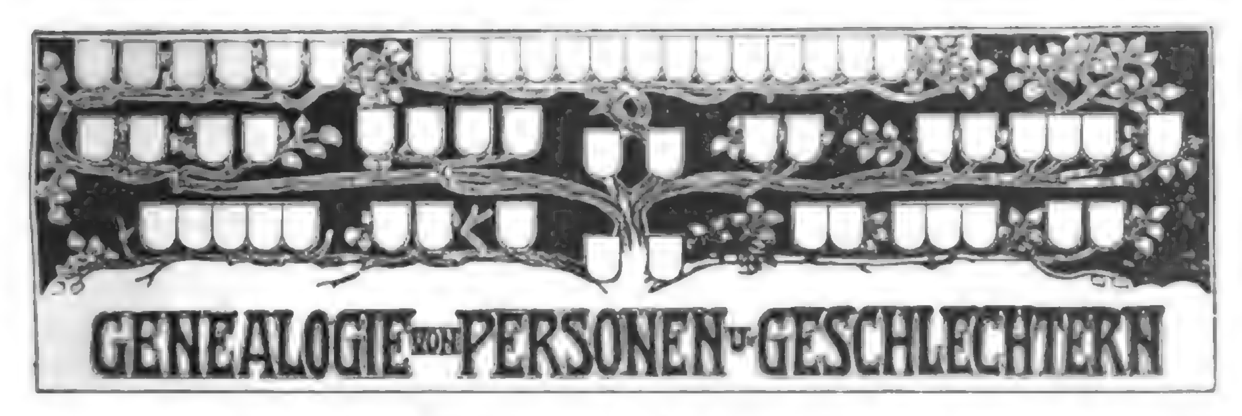


Sibilla von Dachenhausen, † 1593
(in der Kirche zu Mauren).

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Eine Chronik schreibt nur derjenige,
dem die Gegenwart wichtig ist.«
Schriften der Goethe-Gesellschaft, 21. Bd. 1907;
Goethe Maximen und Reflexionen S. 56.

Unsere Familien- oder Geschlechts-Namen, deren Bedeutung, Sinn und Ursprung.*)

Von Ernst Gaulke, Magdeburg.

„Vergangenheit entsteigt dem dunklen Grab
Und gibt uns manche wundersame Kunde."

In der weitaus grössten Zahl erscheinen uns unsere Familien- oder Geschlechts-Namen — wenn wir nach ihrem eigentlichen Sinne fragen — rätselhaft und unverständlich.

Der Umstand nun, dass es für den Einzelnen ein grosses Interesse haben muss, die Bedeutung pp. seines Namens zu wissen, sowie die Wichtigkeit dieses Gegenstandes, geben zu nachstehenden Betrachtungen Veranlassung.

Wenn wir bedenken, dass der Mensch in seinem Namen so einen Begleiter durch das Leben erhält, der ihm stets mit geschlossenem Visier zur Seite geht, einen Gefährten, der ihn von der Wiege bis zur Bahre geleitet und dennoch in seinem Wesen nicht erkannt wird, stets nur sein Aeusseres, nie sein Inneres aufweist — dessen wahre Gestalt also verborgen bleibt —, so ist dies doch im Grunde ein merkwürdig und wunderlich Ding. — Wir bewahren unseren Begleiter trotz seines Unerkanntseins so sorgsam, dulden es nicht, dass er in irgend etwas verkürzt, oder ihm ein Buchstabe zugesetzt werde. — Da sollten wir uns um den inneren Gehalt und Kern nicht bekümmern, nie danach fragen?

So sinnlos und bedeutungsleer ein solcher Name auch vielfach erscheinen mag, ist er doch etwas Bedeutungsloses jedenfalls nicht. Es ist kein leerer Schall, welcher rein der Willkür und der Laune des Zufalls sein Dasein zu verdanken hätte. Etwas — das kann hier im voraus versichert werden — etwas bedeutet von Hause aus ein jeder Name, und dieser Satz behält seine Wahrheit auch gegenüber den tausenden unserer Familien-Namen, die uns so dunkel und unverständlich klingen.

Ja, wie hat denn Sinn und Bedeutung der Namen nur so sehr entschwinden können? — werden gewiss viele Leser fragen —, das hat mehr als einen Grund. Vor allen Dingen liegt es am Alter der Familien-Namen. Sie sind fest geworden in der zweiten Hälfte des Mittelalters, also vor mindestens 500—600 Jahren. Damals sind dieselben fest geworden, d. h. während bisher der Name vom Vater auf den Sohn wechselte, wie noch jetzt bei uns die Vornamen, so befestigte sich nunmehr allmählich in der Familie ein Name, der vom Vater auf den Sohn überging und an dem ganzen Geschlechte haften blieb. Diese Entwickelung trat allerdings erst vor etwa einem halben Jahrtausend ein; die Namen aber, welche sich damals als Familiennamen festsetzten, sind nicht erst damals auch entstanden, sondern gehen, als Personen-Namen, meist weit höher hinauf, bis in die Zeiten der Völkerwanderung, — es braucht hier nur an die hervorragendsten Gestalten des

*) Diesbezügliche Auskünfte erteilt streng sachgemäss und gewissenhaft das von langjährigem erfahrenem Fachmann geleitete Genealogische Bureau Gaulke, Magdeburg, Peter Paulstrasse 9.

Digitized by Google

Nibelungenliedes erinnert zu werden, an Siegfried, Hagen, Gunther, Dietrich, Rüdiger, Namen die wir sämtlich, wenn auch vielleicht ein wenig verändert, in der Gegenwart als Familien-Namen, zum Teil auch als Vornamen häufig finden. Einzelne reichen noch höher hinauf, bis zu den Anfängen der germanischen Geschichte, wie sie uns freilich in lückenhafter Kunde Griechen und Römer überliefert haben, ja über Armin und Marbod hinauf in Zeiten, da wohl noch kein Germane Fuss und Speer auf den Boden des nachmaligen Deutschland gesetzt hatte.

Nun haben aber die Eigennamen mit der stetigen Weiterentwicklung der Sprache nicht gleichen Schritt gehalten, sie sind je länger je weniger mitgegangen, zumal seit sie als Familiennamen festgeworden. Die Veränderungen, welche die Sprache zu erleiden gehabt, haben sie als das geheiligte Eigentum des einzelnen nicht gleichmässig mitgemacht, sie sind stehen geblieben; die Stürme der Zeiten, welche die alten Sitten und Weisen hinweggefegt, haben sie nur wenig berührt. So stehen die Namen da gleich den Ruinen der Ritterburgen, als Zeugen einer vergangenen Zeit. Die alten Wortformen sind untergegangen in dem sonstigen Gebrauch der Sprache, manche Stämme und Wurzelwörter ganz abhanden gekommen, wie Zweige eines Baumes ganze Stämme verdorren; doch in den Namen sind sie noch da, wenn auch dem Verständnis entrückt. So verstehen wir z. B. von dem Namen Hildebrand die letzte Silbe wohl noch, was heisst aber hilde? Hier gibt uns unser Neuhochdeutsch nicht mehr Aufschluss, wir müssen weiter hinaufsteigen, zum Altdeutschen, um den Schlüssel für diesen noch jetzt gar nicht seltenen Namen zu holen. Hild heisst Kampf, Schlacht, also Hildebrand: Kampfesbrand, Schlachtenbrand — gewiss ein trefflicher Name für einen Helden, der wie verzehrendes Feuer um sich her wütet in der Schlacht! Aehnlich ist es mit der Silbe mar, berühmt, in Waldemar (berühmt im Walten), Germar (speerberühmt), sowie mit rud, welches gleichfalls »berühmt« bedeutet, in Rudolf, Rüdiger. So könnten der verschollenen Stämme noch gar manche angeführt werden; andere haben wenigstens ihre Bedeutung geändert, wie schalk (ursprünglich »Knecht«), und wir als geborene Deutsche müssen bei den Gelehrten Rat suchen, um uns diese urdeutschen Namen wie fremde erklären zu lassen. Es ist Moos darum gewachsen, Rost hat sich auf das Metall gelegt und will mit behutsamer Hand entfernt sein, ehe uns wieder der edle, reine Metallglanz entgegenstrahlt.

So nehmen denn die Eigennamen eine besondere, eine Ausnahmestellung in der Sprache vor allen anderen Wörterklassen ein; sie gehen nicht mit der Zeit mit, sie kümmern sich nicht darum, ob man sie versteht, sie haben ihre eigenen Formen, die nicht angetastet werden dürfen, ja ihre eigene Rechtschreibung.

Aber es ist nicht allein das hohe Alter der Namen und ihre von daher grossenteils bewahrte Form, wodurch sie so dunkel und rätselhaft, fast hieroglyphengleich geworden sind — auch die mannigfachen Mundarten, in welche sich das Deutsche spaltet, tragen dazu bei, die Bedeutung der Familiennamen zu verhüllen. Als diese sich bildeten, waren die verschiedenen Mundarten Deutschlands noch in voller Blüte, eine allgemein herrschende Schriftsprache war noch nicht vorhanden. So setzten sich denn auch die Familiennamen für jede Landschaft zunächst in der dort verbreiteten Mundart fest. Sieht man sich z. B. die lange Reihe pommerischer Namen aus der Zeit Herzog Bogislaw X. an, wie sie Klempin in seinen »Diplomatischen Beiträgen zur Geschichte Pommerns« aufstellt, so wird man alles, was darin an Namen deutsch ist, eben als niederdeutsch erfinden: Apenborch, Benekendorp, van deme Berghe, Bilrebeke, Blome, Boddeker, Bokholt usw. Als nun nach Luther das Hochdeutsche auch im Norden als Schriftsprache durchdrang, wurden diese »plattdeutschen« Namen allerdings zum grössten Teile dem neuen Lautsystem angepasst, aber doch nicht ausnahmslos: viel Niederdeutsches blieb und bleibt bestehen. So schimmert die ursprüngliche mundartliche Grundlage für ganz

Digitized by Google

Niederdeutschland in den Familiennamen noch überall durch die Formen wie: Schulte, Möller, Flashaar, Niebuhr (neben Neubauer), Voss, Utermöhlen, (»aus der Mühle«), Cassebaum (halbniederdeutsch = Kirschbaum) usw. Dahin gehört besonders auch die grosse Zahl von Verkleinerungsformen auf ke, die meist von einheimischen oder auch ausländischen Vornamen herrühren, z. B. Gerike von Gerhard, Jahnke von Johannes. Im Oberdeutschen finden wir statt dessen die Endung el, auch z, z. B. Dietel, Dietz für Dietrich. Diese und viele andere Verkleinerungswörter, oder wenn man will »Schmeichelformen«, die sich vorzugsweise als Familiennamen festgesetzt haben, erfordern zu ihrer Entzifferung, wenn dieselbe mehr als ein blosses Raten sein soll, Kenntnis der Dialekte und ihrer oft höchst eigentümlichen Formen. Wer möchte z. B. durch blosses Vermuten darauf kommen, dass Hiesel aus Matthias, Gilles aus Aegidius, Grolms aus Hieronymus entstanden ist! Nicht minder macht sich dies geltend bei der zahlreichen Klasse der von Beschäftigungen, von Amt und Gewerbe entlehnten Familiennamen, da die Bezeichnungen gerade auf diesem Gebiete landschaftlich oft sehr verschieden sind.

(Schluss folgt.)

Das Geschlecht Werner von Themar und dessen angebliche Nachkommen, die Werner von Kreit.

Von Theodor Schön.

Adam Werner von Themar, Licentiatus juris, geb. um 1450 im Städtchen Themar an der Werra, Herzogtum Sachsen-Meiningen. Kaiserl. Rat, Hofgerichtsbeisitzer zu Heidelberg 1515[1]) auch Kammergerichtsadvokat, auch eine Zeit Ratsadvokat in der Reichsstadt Ulm starb 1537 und hatte einen Sohn Adam Werner von Themar, kaiserl. Rat, Statthalter der Herrschaft Hohenberg, gestorben 7. Oktober 1559,[1]) vermählt erstens mit Anna Sprenkelin, zweitens 1550 mit Mechtild, Tochter Josefs Münsinger von Frundeck, welche den Hof Schadenweiler, O.-A. Rottenburg, die Behausung auf dem Platze zu Rottenburg (-Ehingen) und 600 Gld. bares Geld als Heiratgut ihrem Manne zubrachte.

Kinder erster Ehe: 1. Adam Werner von Themar zu Schadenweiler, war 1587 und 1595 Vormund Adams von Ow, kaufte seinen drei Brüdern deren Anteile von Schadenweiler ab. Er heiratete 1. Agnes, Tochter des Ritters Otto v. Gemmingen auf Tiefenbronn und der Marie Güss von Güssenberg, Witwe des am 24. Juni 1563 gestorbenen Balthasar von Gültlingen auf Entringen, Berneck und Sindlingen, fürstl. württ. Erbkämmerers (NB. Die von C. W. F. L. Stocker verfasste Familienchronik des Frh. von Gemmingen S. 339 kennt Agnes zweite Ehe nicht undsagt nur: »in Berneck in der Pfarrkirche sei ein Grabstein, auf dem in der Mitte die Grabaufschrift Balthasars von Gültlingen steht. Es starb Frau Agnes v. Gültlingen, geborene von Gemyngen seine Eeliche Hausfrau anno 15— uff — — Tag. Gott wölle sy beiden inn ewigen trösten. Amen.« Der Grabstein ist nicht mit den Todesdaten der Agnes ausgefüllt, weil Agnes von Berneck fortzog und wieder heiratete.) In zweiter Ehe heiratete Adam Werner von Themar, Margarete, Tochter Jacobs von Ehingen zu Sulzau und der Elisabeth Katharina Kechler von Schwandorf. Aus zweiter Ehe stammten Otto Heinrich und Hans. Ersterer erhielt das Gut Schadenweiler, während sein Bruder Hans, »um das Kriegswesen und andere adelige Sitten zu erlernen« in fremde Lande

[1]) Riegger amönitates, Freiburg pagina 108 und 199 führt einen Adam Werner von Themar und Gedichte desselben bei andern Schriften von 1493 und 1499 an. Ein Gedicht von ihm steht vor des Gregor Reisch, Margarita philosophica, Argent. 1504, 4. Joh. Trithemius führt ihn in de Scriptoribus ecclesiasticis Basel 1494, Fol., p. 139b, mit grossem Lobe an und auch seine Schriften. (Weyermann neue Nachrichten von Gelehrten und Künstlern aus der vormaligen Reichstadt Ulm. Ulm 1629 S. 662.) Er zählte zu den Humanisten.

[1]) begraben zu Reutlingen.

Digitized by Google

gezogen war und 2 Schwestern[1]) mit Geld abgefunden wurden. Otto Heinrich verkaufte im Jahre 1631 Zehnten, Landgarben, Heller- und Bodenzinse zu Schadenweiler an das Rottenburger Spital um 3150 Gulden und heiratete im Jahre 1612 Maria Magdalena Widmann v. Mühringen. Seine Kinder waren a) Georg Adam † 26. August 1674, heiratete am 6. Januar 1653 Anna Katharina, Tochter Kaspar Megenzers von Felldorf und der Maria von Scharnstetten. Zweitens heiratete er im Jahre 1673 Katharina Margarete, Tochter Johann Jacobs Schenk von Stauffenberg, Ritterrats im Canton Donau und der Beatrix von Wessenberg, welche am 19. November 1673 den üblichen Verzichtsbrief ausstellte. Ihr Heiratsgut war im Ehevertrag vom 25. Nov. 1673 auf 2000 Gld. festgesetzt. In zweiter Ehe heiratete sie nicht N. N. von Bellwitz,[2]) sondern Franz Dietrich Ifflinger v. Granegg, der am 22. Februar 1687 zu Villingen starb. (Rothenhäusler, Geschichte der Freiherrn von Ifflinger, S. 110.) Er verkaufte 1660 die Hälfte von Baisingen O.-A. Horb an Joh. Georg von Werdnau.[3]) b) Georg Ferdinand Werner von Themar, † 5. August 1674, heiratete Maria Veronica Tochter des Wildhans von Ow und der Maria Barbara von Weichs. c) Maria Barbara Werner v. Themar. Sie lebte im Jahre 1675 in Ellwangen als verwitwete Lang von Leinzell. Sie heiratete im Jahre 1679 Hans Georg von Coray v. d. Sablen. d) Franziska Veronica lebte 1675 in Ellwangen als Witwe des Dr. med. Joh. Georg Schreiber. Diese zwei Schenken hatten im Jahre 1674 Schadenweiler geerbt, das sie im Jahre 1675 an die Stadt Rottenburg verkauften, nachdem kurz zuvor ein von dem evangelischen Junker Hans Joachim Renner von Allmendingen geplanter Kauf rückgängig gemacht worden war. 2. Adolf von dem weiter unten die Rede sein wird. 3. Alexander. 4. Catharina und 5. Sibylle. Adolf Werner war im Jahre 1587 Hauptmann, wohnte als solcher 1591 in Reutlingen, wo er am 3. Dezember auf dem Rathause an der Tafel dem Herzog Ludwig von Württemberg zur Linken sass.[1]) Er war Hauptmann zu Kirchheim u. T., dann Georgii 1613 bis Georgii 1623 Forstmeister in Urach.[2]) Nach dem Reutlinger Taufbuch war seine Gattin Maria Jörgs von Neuper, nach anderen Angaben Maria von Eppen. Kinder: erstens, Adolf von dem weiter unten die Rede sein wird. Zweitens, Werner Carl, geb. 27. Januar 1586 in Reutlingen. Drittens, Elisabeth vermählt mit Hans Jacob von Stotzingen (tot 1621).

Adolf Werner von Themar heiratete im Jahre 1600 Elisabeth Magdalena v. Stotzingen († nach 1644). Der Reutlinger Bürgermeister Matthaeus Beger erzählt in seiner handschriftlichen, im Besitz der Familie Beger in Baden befindlichen Chronologia Begeriana: Den 1. Febr. 1635 bin ich mit den Junker Themar als Commissario nach Stuttgart zu reutten bevelcht (befohlen) worden, wegen der (von dem Kaiserlichen) arretirten Herrn und Burger. Es muss übrigens Themar schon früher als Commissair thätig gewesen sein. Am 21. Januar 1653 schrieben nemlich Bürgermeister und Rath zu Reutlingen an Crispin Kurz und Erhard Hermann, ihre Abgeordneten: wann nicht weniger ihnen bekant (ist), wie Herr Commissarius von Themar grossen Verlag von uns monatlich erfordere, hingegen bey den Offizieren und Reuttern in schlechtem Respect stehe, wenig oder wol garnichts der täglich hinfallenden Exorbitatien und Kriegspressuren abhelfe. Sie sollten Herrn Generalcommissair

[1]) Eine derselben war vermutlich Marie Margarete Werner von Themar († 17. September 1650 in Pfullingen), vermählt mit dem dortigen Obervogt Ludwig Moser von Filseck, geb. 19. September 1598. Oder war diese eine Tochter Adolfs Werner von Themar?

[2]) Die Schenken von Stauffenberg, München 1876, S. 128.

[3]) Oberamtsbeschreibung Horb, S. 138. Gall Schütz von Eutingerthal hatte 1567 (1551) Baisingen zum Fideicommis für Hans Ulrich, Schütz von Eutingerthal, und nach diesen für den Aeltesten des Geschlechts und nach dessen Abgang für Jäcklin von Hohenrhealtaschen Erben, zu denen Georg Adam Werner von Themar zählte.

[1]) Gayler, Denkwürdigkeiten II, S. 14.

[2]) v. Georgii-Georgenau, württemb. Dienerbuch, S. 590.

Digitized by Google

von Walmerode oder den Obercommissair bitten: an ihne, Herrn von Themar ernstliche Ordonanz abgehen zu lassen, uns als ein Stand des Reichs vor dergleichen Gewaltthätigkeit zu schützen, beydes Ordre handzuhaben und ein Gewiss zu bestimmen wie viel man dem Reuter des Tags Mass Wein, Fleisch und Brodt geben müsste, item wie stark eine Compagnie Curassirs und Archibusirs-Reuter sein solle. Er ist wohl der Themar, der nach Rothenhäusler, Geschichte des Freiherrn von Ifflinger S. 110 im Jahre 1641 Gefangener Conrads Wiederbolds war. Es folgen nun Adolfs Werner von Themar Kinder: a) Johann Jacob Werner v. Themar, geb. 26. Mai 1603 zu Reutlingen, vermählt mit Lucretia von Buchholz. Vater eines 1630 in Reutlingen geborenen Sohnes Hans Reinhard, dessen Taufpathen Hans Ulrich von Stotzingen, österr. Obervogt zu Horb und Frau v. Stotzingen, geb. v. Freyberg waren. b) Margarete Barbara geb. 1. Dez. 1608 in Reutlingen.

Das Geschlecht Werner v. Themar, das ein Erbbegräbnis in der Stiftskirche zu Rottenburg-Ehingen hatte, führte nach dem neuen Siebmacher abgestorbenen württemb. Geschlechter S. 27 als Wappen: in Gold durch eine schwarze Spitze geteilt mit 3 (2 . 1) roten Rosen. Helm, zwischen zwei goldschwarzen Hoernern, ein wachsender, geharnischter Mann, am linken Arm einen Buckeler haltend, in der Rechten einen Morgenstern schwingend, Decken: schwarzgolden. Nach Fr. Cast, histor. und geneal. Adelsbuch des Königreichs Württemberg, Stuttgart 1844, S. 383, soll Adam Werner von Themar, Vicestatthalter der Grafschaft Hohenberg († um 1573) durch seine Gemahlin, eine Tochter des Hieronymus Roth von Schreckenstein das Rittergut Kreit (Mosisgreut) erworben und sei Ahnherr der Werner von Kreit geworden. Dagegen spricht aber ganz entschieden das Wappen der Werner von Kreit, das von dem des Werner von Themar ganz verschieden ist, nemlich: quergeteilt; oben in Rot ein sechseckiger, silberner Stern, unten in Silber ein roter sechseckiger Stern. Auf dem Schild ein Turnierhelm, auf demselben ein mit den Bildern des Schildes belegter, offener Adlerflug; Helmdecken: silbern und roth.

Die sichere Stammreihe des Werner v. Kreit, deren Adelsursprung unbekannt ist, beginnt vielmehr mit Albert (Adalbert) Anton Lukas von Werner, Besitzer des Ritterguts Mosisgreut (württ. Oberamt Ravensburg), der im Jahre 1730 Secretair, Oberamtmann des Benediktinerklosters Rheinau war und die Baronin Maria von Almenzhausen (Altmannshausen) aus Amtzell (O.-A. Wangen) zur Frau hatte. Er hatte folgende Kinder: 1. Gerold Joseph Werner v. Kreit, geb. 10. Juni 1720 in Rheinau, Majoratsherr auf Mosisgreut, Oberamtmann in Rheinau, heiratete 15. Nov. 1749 in Villiugen Maria Johanna Kahe aus Rastatt. Kinder: a) Maria Barbara Theresia, geb. 6. August 1756 in Rheinau. b) Maria Anna Antonia Dominica, geb. 22. Sept. 1751 in Rheinau, heiratete 16. Mai 1782 in Krumbach (wo sie bei einem Oheim, den dortigen Pfarrer, zn Besuch war) Ludwig Melchior Wocher. c) Johann Franz Anton Gerold, geb. 6. Dez. 1752 in Rastadt, war 1798 Oberamtmann in Rheinau. d) Romanus Joseph Johann Nepomuk, geb. 22. Sept. 1756 in Rheinau (alias 22. Febr. 1756 das.), Pfarrer in Riedboehringen. e) Januarius Johann Nepomuk Basil, geb. 3. Juli 1762, pensionierter kön. spanischer Oberstleutnant, Ritter des St. Hermenigildis Ordens, besuchte 1828 mit zwei Reitern, auf einem Schimmel reitend, Mosisgreut, trat seinen Anteil am Gut seinen Vetter ab und starb 26. November 1828 in Rheinau, vermählt mit Karoline Teufel, hinterliess eine Tochter, vermählte Osiander. f) Maria Magdalena Josephine, geb. 14. Aug. 1763 in Rheinau. 2. Franz Maximilian Werner v. Kreit, geb. 7. November 1727 in Rheinau. 3. Marcus Werner von Kreit, geb. 16. Dezember 1725 in Rheinau machte 23. Mai 1743 Profess im Benediktinerkloster Rheinau, wurde 21. Dezember 1748 Priester und starb am 7. Februar 1790 als Capitular in Rheinau. 4. Franz Theodat Werner v. Kreit, geb. 25. Okt. 1727 in Rheinau, von dem weiter unten die Rede sein wird. 5. Carl Anton Werner von Kreit, geb.

10. April 1729 daselbst. 6. Maria Barbara Dominica Werner von Kreit, geb. 6. März 1731 daselbst. 7. Fidel Anton, geb. 6. Juni 1733 daselbst. Gleichzeitig mit diesen Geschwistern lebten drei andere Geschwister Werner v. Greuth Joh. Ernst Basil, Barbara, vermählt um 1758 mit Franz Karl von Kolb, österreich. Rath und Pfleger v. Krumbach und Marianne, die 1749 mit einem v. Chrismar vermählt war. Franz Joseph Theodat Werner von Kreit war Majoratsherr auf Mosisgreut, gräflich Fuggerscher Kanzleiverwalter, kais. Pfleger der Herrschaft Welden. Reichserbtruchsess Franz Anton Graf v. Zeil bekannte d. d. Schloss Zeil 24. Herbstmonat 1782, dass vor ihm gekommen sei sein Rat und Rentmeister Jacob Wunibald Wocher als Mandatar des hochedelgebornen Herrn Joseph Theodat Werner v. Kreit, kais. königl. Pfleger der Herrschaft Welden für sich seine Brudersöhne Herrn Gerold und Januar Werner von Kreit und sagte, wie vor dem von dem verstorbenen Franz Karl Eusebius Bischof v. Chiemsee, Reichserbtruchsess usw. als gewesenem ältestem regierendem Herrn des gesamten gräflichen Reichstruchsessischen Hauses Herr Adalbert Anton Lukas v. Werner, gewesener Rheinauischer Rat und Obervogt, Haus, Hof und Gesäss zu Kreit, den Hof und die Holzmühle samt dem Weiher daselbst, der Hof zu Hadrazhofen der Hof zu Berken, den Hof zu Eggen als Mann- und Frauenlehen, dann die 2 Höfe zu Mosheim, welch letzte rechte Mannlehen sind, so unserm Haus Waldburg zu Lehen ruhrten, empfangen hätte, jetzt aber solches nach dem Tode des Franz Karl Eusebius und des Franz Ernst Reichserbtruchsessen Grafen zu Zeil-Wurzach als ebenfalls gewesten Aeltesten der gesamten gräflichen Reichserbtruchsessischen Familie von ihm Franz Anton als nunmehr ältesten, regierenden Herrn des Hauses Waldburg wiederum zu Lehen zu empfangen wären, und ihn untertänigst gebeten hätte, ihm Wocher als Mandatar gedachte Stücke zu verleihen, was dann geschah. Joseph Theodat Werner v. Kreit war mit Eleonore v. Käufel vermählt und hatte zwei Söhne: a) Franz Christoph Werner v. Kreit geboren 5. Sept. 1756 in Weissenborn, k. k. Mauthkontrolleur in Fiume, wurde 30. Januar 1798 mit Mosisgreut usw. belehnt, war 1807/8 in königl. ungar. Diensten beim sogenannten Dreissigst-Amt zu Trozresenikamen Dreissigsteinnehmer, nannte sich selbst Obercontrolleur. Er kam 26. Dezbr. 1805 unter württembergische Landeshoheit. Als König Friedrich I. von Württemberg alle im Ausland lebenden, württembergischen Untertanen zurückrief, musste er auch 1810 zurückkehren und liess sich in Friedrichshafen nieder. Er baute 1816 das Schlösschen in Mosisgreut neu auf. Am 29. Juli 1789 hatte er Katharina Straven, * 9. März 1760 in Brünn, † 5. Feb. 1821, geheiratet.

Seine Kinder waren: Carl Borromaeus, geb. 13. Dez. 1798 in Fiume, von dem weiter unten die Rede sein wird, und Johanna Nepomucene Werner v. Kreit, geb. 20. April 1801 zu Rakovica, †, verm. 23. Febr. 1829 mit Joseph Beer in Konstanz. Carl Borromaeus Werner v. Kreit, geb. 13. Dez. 1798 in Fiume Majoratsbesitzer auf Mosisgreut, † 22. Juli 1871 in Mosisgreut, heiratete 24. Februar 1824 Bernhardine Rugel, geb. 15. April 1796 in Wolfegg, † 30. Jan. 1858.

Kinder: a) Ferdinand Jacob Werner von Kreut, Majoratsherr, Rittergutsbesitzer auf Mosisgreut, geb. 21. Nov. 1824 in Schloss Greuth, † 14. März 1903 in Schoss Greuth seine ihm 16. Februar 1860 in Mosisgreut angetraute Frau Wilhelmine, geborene Sterk, geb. 18. Mai 1839 in Althausen, † 5. Jan. 1905 in Mosisgreut. Sie war Tochter des Gutsbesitzers Johann Baptist Sterk in Maierhof, Gemeinde Grünkraut, O.-A. Ravensburg und der Maria Theresia Maier.

Kinder: a) Sophie Bernhardine Werner von Kreit, geb. 19. 11. 1890 in Mosisgreut, vermählt mit dem königl. Landjäger Buval in Fischbach, O. A. Tettnang. b) Bertha Caroline Werner v. Kreut, geb. 9. 11. 1864 in Mosisgreut, vermählt mit einem Müller in Brochenzell Oberamt, Tettnang. c) Eduard Bruno Werner von Kreut, geb. 10. 6. 1867 in Mosisgreut, Majoratsherr auf Mosisgreut. 4. Ferdinand Jakob Werner von Kreit, geb.

Digitized by Google

5. 6. 1870 in Mosisgreut. 5. Anna Maria, geb. 20. 12. 1873 in Mosisgreut. b) Eduard Bruno Werner von Kreit, geb. 7. 10. 1826 in Mosisgreut, Guts- und Gasthofsbesitzer, Gemeinderat in Sigmarshofen, gest. 3. 2. 1899 daselbst, heiratete Seraphine Heine.

Kinder: a) Wilhelmine Werner von Kreit, heiratete Joseph Lott, Hopfengutsbesitzer in Tettnang. b) Karl Werner v. Kreit. c) Maria Theresia Werner von Kreit. d) Jakob Werner von Kreit, geb. 1773, war im Jahre 1798 k. k. Leutnant des Regiments Karansai Chevaux legers, starb 1. März 1836 in Wien als pens. k. k. Titularmajor; vermählt mit Katharina N. N., geb. 1797, gest. 9. 2. 1848 in Wien. Die Familie, welche trotz ihrer Angehörigkeit zur württembergischen Ritterschaft[1]) in völlig bäuerlichen Verhältnissen lebt und tatsächlich ganz aus den Kreisen des Adels herausgetreten ist, weiss nichts von ihrer Abstammung. Nach Angabe der Frau des verstorbenen Ferdinand Werner von Kreit soll ein Adelsdiplom früher vorhanden gewesen sein, das ihr verstorbener Mann einmal im Unmut zerrissen und in eine Ecke geworfen habe. Ebenso wenig seien in Mosisgreut Lehensbriefe vorhanden. Vor vielen Jahren habe der verstorbene Rechtsanwalt Golther in Ravensburg diese an sich genommen, um etwas nachzusehen und sie nicht zurückgegeben. Die Familie stamme ihres Wissens aus Bayern, das heisst wohl bayrisch Schwaben. Von einer Abstammung aus Themar in Sachsen wisse sie nichts und könne auch daran nicht glauben.

Mit letzterem wird sie wohl recht haben. Abgesehen von der völligen Verschiedenheit der Wappen der Familien Werner von Kreit und Werner von Themar spricht auch die körperliche Erscheinung, die den echten, oberschwäbischen Typus repräsentieren, gegen die Abstammung aus Norddeutschland.

Etwaige Ergänzungen zu diesem Artikel sind sehr erwünscht.

[1]) Der verstorbene Carl Boromäus Werner von Kreit pflegte zu sagen: er bekäme immer von Zeit zu Zeit Schreiben, sich an der Wahl der Ritterschaft des Donaukreises zu beteiligen. Das könne doch ihn nicht angehen.

Eine alte Stammbaumsammlung.

Von K. Oberländer-Frauenbreitungen.

Pfarrarchive mit ihren alten Kirchenbüchern sind für Genealogen nicht unwichtige, aber oft nur grosse Mühe mit Erfolg lohnende Fundgruben. Selten wird man beim Durchsuchen für ältere Zeiten so viel geordneten Stoff entdecken, wie er mir nach Uebernahme des hiesigen Pfarramts bei der Inventarisierung des Aktenwustes zu meiner ebenso lebhaften als freudigen Ueberraschung in die Hände gekommen ist. Ein von meinen Amtsvorgängern offenbar geringschätzig behandelter Stoss vergilbter Papiere erwies sich als eine Sammlung fleissig bearbeiteter Stammbäume, die mir für meine eigene Ahnentafel nicht wenig Ausbeute gegeben haben. Früher war sicherlich — Verweisungen bezeugen es — noch mehr des familiengeschichtlichen Materials vorhanden; sei es durch Nachlässigkeit sich für die Stammkunde gar nicht interessierender Pfarrer, sei es durch Räuberei ist ein Teil des alten Schatzes abhanden gekommen. Noch finden sich folgende Genealogien, zum Teil mit Briefen, gedruckten Leichenreden und Hochzeitsgedichten, Quellennachweisen und kritischen Bemerkungen, vor:

Abesser, Amthor, Coburger, Cotta, Förster, Franck, Gerbich, Glümper, Götz, Güth, Halbig, Hornschuch, Leipold, Leonhardi, Merckel, Munck, Schröter, Thilo, Trapp, Türck, Volk, Volckamer, Wagner, Weber, Werner, Wild, Wilhelmi, Winter, Wirth, Witthauer, Xylander, Zehner, Zeis, Zinck, und Zöllner; einige davon sind freilich nur dürftig. Das von mir angelegte Verzeichnis der Familiennamen, die in den Stammbäumen erwähnt sind, lautet:

Abe, Abesser, Agricola, Albrecht, Altenfelder, Amberg, Amthor, Andreä, Anschütz, Anthing, Antonius, Appunn, Arnold, Artus, Asver, Avemann, Axt, Ayrer;

Bach, Bachenschwanz, Backhof, Ballstädt, Bantz, Bartholomäi, Bauer, Baumann, Baumbach, Bechmann, Behlert, Bellrit, Bertuch, Beticke, Bittstädt, Bitterstädt, Blankenheim, Blaufus, Bleymüller, Böbel, Böhler, Böttiger, Böttner, Boxberger, Brandenburg, Braun,

Digitized by Google

Breitenbach, Breithaupt, Breul, Brey, Brieger, Briegleb, Brill, Brochlos, Brodkorb, Brückner, Brügel, Brunngräber, Buchenröder, Buchspies, Bühner, Burckhart, Burgold, von Buttlar, Büttner;

Calmberg, Caroli, Carolus, Cäsar, Cellarius, Christ, Clemen, Clement, Coburger, Cotta, Cramer, Cranach, Crappzager, Creuzburg, Crusius;

Dähn, Dähnel, Dambach, Dampfinger, Dauer, Deckert, Diezel, Dillherr, Ditmar, Döbling, Döll, Donat, Dresler, Dürfeld;

Ebart, Ebert, Eckard, Ehrenberg, Ehrhard, Ehrhardt, Eichborn, Eichhorn, Eidam, Eisenbrückner, Eisentraut, Elfflein, Ellinger, Encke, Endresen, Erck, Erckenbrecher, Eschenbach, von Essen;

Faber, Fach, Facius, Feisthold, Fickelscher, Fiedler, Fierer, Fieling, Findekeller, von Fischberg, Fischer, von Fischern, Fleischer, Flemming, Fliedner, Fomann, Förster, Franck, Frankenberger, Franz, Freislich, Freund, Freygang, Freyer, Frommann, Fulda, Funck;

Ganzherr, Gatzert, Geisert (Geisser?), Gennbach (Grunbach?), Gensler, Georgii, Gerbert(?), Gerbich, Gerhard, Gerstner(?), Glaser, Glass, Glümper, Gnüge, Göbel(?), Göckel(?), Göd, Göhring, Goldhammer, Gollner, Göppert, Gotter, Götz, Gräbner, Graf, Gräf, Gräfenstein, Graser, Grassler, Grauel, Graver, Grebner, Grimm, Grobe, Grossgebauer, Grötzner, Grumbach, Gubitz, Gundermann, Günther, Güth, Güttig;

Haberkorn, Hack, von Hagen, Hagelgans, Hahn, Halbig, Hall, Hammer, Hammerschmied, Hanwacker, Handsmann, Härtel, Harting, Hartmann, Hartung, Hattenbach, Hauf (Hanf?), Haumann, Haupt, Hayn, Heidenreich, Heider, Heil, Heim, Held, v. Hellephant, Heller, Helmershäuser, Henneberger, Henning, Hentzold, Hermann und Herrmann, Herold, Hertel, Herwart oder Herbert, Herwig, Herzog, Hess, Heuer, Heusinger, Heydenreich, Heym, Hickel, Himmel, von Hinckeldey, Hirsch, Höbbe, Höfer, Hofmann und Hoffmann, Hölbe(?) Holdefreund, Holder, Höllein, Höller, Holzhäuser, Hopf, Höpfner, Horn, Hornschuch, Hossfeld, Hübner, Hufnagel, Hummel(?), Hunneshagen;

Illgen, Illner, Imhoff;

Jacobi, Jahns(?), Jäger, Jobst, Jork(?), Juncker;

Kägel, Kallenbach, Kell, Keller, Kellner, Kerst, Kessler, Keyser, Kirchhof, Kirchner, Kirsten, Klauer, Klein, Kleth, Klett, Kley, Klümper, Knoch, Kobe, Koch, Kohl, Köhler, Kolter, König, Kotte, Krams, Kranach, Kraus, Krebs, Krech, Kreitler, Krug, Küffner, Kuhles Kühner, Kürschner;

Lampert, Landgraf, Landwehr, Lang, Langguth, Latermann, Lauch, Laurentii, Laurentius, Leck (oder Beil?), Leffler, Lehmann, Leipold, Leiser, Leonhardi, Leucker(?), Lencerus(?), Liebknecht, Linck, Lind, Löber, Lobwasser, Loos, Lorbeer, Löw, Lozze, Ludwiger, Lupolz;

Madlung, Major, Malsch, Malthammer, Marckart, (Marckert?), Marisfelder, Marschall, Marschaller, Martersteck, März, Mattenberg, Mattenberger, Maurer, Maus, Meckbach, Meder, Meffert, Meis, Meiss, Meisner, Melchior, Melzheimer, Mendius, Merck, Merckel, Mert(h)en, Metzhauer, Meurer, Meusemann, Meyer, Meyfert, Michaeles, Miltz, Moll, Molter, Motz, Mühlkäplein, Müller, Munck, Murr, Musäus, Musmacher, Muth, Mylius;

Nachtenhöfer, Nagel, Nagler, Nat(t)ermann, Nebelung, Nennstiel, Nester, von Neuenstein, Neukirch, Neumann, Neumeyer, Neunes, Nicolai, Nothnagel;

Obbarius, Oberländer, Oeckel, Oheim, Ohm, Oelginckhausen, Olp, Oppenfelder(?), Oesterreicher, Otto;

Packbusch, Pehlert, Pfnör, Pless, Pletsch, Pomarius, Pohlig, Prager, Prätorius, Prezel, Purgold;

Radefeld, Rasche, Rau, Rauch, Rauschard, von Reckrodt, Regler, Reich, Reichard, Reichmann, Reinesius, Reinhard, Reinhart, Reinhold, Reinwald, Reps, Resch, Reusner, Reyher, Riefke(?), Rieneck, Ritter, Röder, Röll, Römhild, Rommel, Rorer, Rosa, Röser, Roth, Rudorf, Rüger, Rumpel, Rupert, Russwurm;

Sachs, Salender, Sandreuter, Sänger, Sauerbrey, Saul, Schade, Schaller, Scharf, Schaub, Schede (?), Schedel, Scheider, Schellenberger, Schellhas, Schenck, Scherdiger, Schernhauer, Schleder, Schleusing, Schlimbach,

Digitized by Google

Schlund, Schmiedeknecht, Schmidt, Schnabel, Schneider, Schnetter, Schobs, Scholl, Scholz, Schön, Schöner, Schönhauer, Schönleb, Schöpfer, Schott, Schricker, Schröder, Schrökkel, Schroodt, Schröter, Schuchardt, Schultheiss, Schulz, Schulze, Schumann, Schwabe, Schwabhäuser, Schwalb, Schwanz, Schwegler, Schwanck, von Seefried, Seidler, Seifart, Seip, Sembach, Semmler, Senner, Seydler, Siebold, Siedler, Silchmüller, Singelrub, Sittich, Sittig, Spener, Spiegel, Spielhausen, Spindler, Steinbrück, Steinrück, Steitz, Stelzner, Stern, Sternberger, Steuerlein, Stied, Stieler, Stier, Stollberger, Storch, Stormer, Strauch, Straug, Straus (ß), Strebel, Strohberger, Stübner, Stumpf, Sturm, Sutorius;

Teichmann, Teuschler(?), Thein, Thiel, Thieme, Thilemann, Thilo, Tholes, Thomä, Tischer, von Todenwarth, Trapp, Trautmann, Triebel, Trier, Truschler(?), Türck;

Urbach, Ulich, Ungebauer, Ursinus, Usleber;

Vater, Vey, Vigelius, Vokerodt, Vogel, Vogler, Voigt, Volckamer, Volckhar(d)t, Volk, Völler, Volhard.

Wagner, Wahn, Wahnes, Waiz, v. Waldersee, Walch, Wallich, Walther, Watzendorf, Weber, v. Wedig, Wehner, Weichart, Weidner, Weigand, Weigelt, Weimar, Weinreich, Weiss, Weiz, Wendler, Werner, Wetzel, Weyh, Wiber, Widmann, Wiedenheuber und Wiedehöpfer, Wiefel, Wiener, Wild, Wilhelm, Wilhelmi, Will, Willing, Windler, Winkler, Winter, Wiprecht, Wirsching, Wirth, Wirthmann, Wissler, Witthauer, Wolf, Wölfing;

Xylander;

Zapf, Zech, von Zech, Zehner, Zeis, Zerr, Ziegler, Zimmermann, Zinck, Zinckernagel, Zöllner, Zwirlein.

Die Familien, um die es sich da handeldt, sind meist südthüringisch-fränkische, genauer: hennebergische.

Einige Stammbäume tragen das Jahr ihrer Aufstellung (1771, 1772, 1773), und die meisten als den Namen des Verfassers: M. Johann Christoph Rasche.[1])

Dieser Name hat einst in der gelehrten Welt nicht bloss der engeren Heimat einen guten Klang gehabt. Rasche war unbestritten zu seiner Zeit die erste Autorität auf dem Gebiete der Münzenkunde; sein Lexicon universae rei numariae veterum umfasst 6 Bände (zu Leipzig 1785—94 erschienen) und 2 Supplementbände (ebendort 1802 und 1804 gedruckt) und wird noch heute geschätzt. Die zu seinen Studien nötige Literatur bezog er in ganzen Wagenladungen z. B. von Nürnberg, und gefördert wurden jene durch Träger höchster weltlicher und geistlicher Würden. Die Gesellschaft der höheren und schönen Wissenschaften zu Jena und diejenige der freien Künste zu Leipzig zählte ihn zu ihren Mitgliedern. Vielseitig und gründlichst gebildet, war er doch kein trockener Stubengelehrter, sondern ein angenehmer Gesellschafter, mit dem Schiller während des Aufenthalts in Bauerbach verkehrte. Ueber seinen Lebensgang sei hier nur bemerkt: Rasche ist am 21. Oktober 1733 zu Scherbda bei Creuzburg im Eisenachischen zur Welt gekommen als einziger Sohn des am 26. Juli 1696 zu Riethnordhausen geborenen und am 15. November 1745 verstorbenen Pfarrers Nikolaus R. und der Möhraer Pfarrerstochter Sophie Marie geb. Scharf; er besuchte die Schulen zu Creuzburg und Meiningen und die Universität zu Jena, erwarb die Würde eines Magisters und versah Hauslehrerstellen zu Hanau und Frankfurt a. M.; eben zum Konrektor am Gymnasium letzterer Stadt ausersehen, folgte er 1759 dem Rufe zum Rektorate des Lyceums zu Meiningen; gegen Ende des Jahres 1763 schon übernahm er die Pfarrstelle zu Untermassfeld bei Meiningen; nachdem er auch noch Adjunkt und Assessor des geistlichen Untergerichts im Amte Massfeld geworden war, beschloss er sein ungemein tätiges Leben am 21. April 1805. Der Umstand, dass seine am 11. Juni 1760 ihm angetraute Gattin, Johanna Charlotte Eleonore, die älteste Tochter des am 14. März 1759

[1]) Z. B. »Genealogia Thiloiana e manuscripto b. Pastoris Stedlingensium Georgii Caroli Thilo excerpta, in hanc vero ordinem disiecta membra disposuit M. Joh. Christoph Rasche, Pastor Masfeld. MDCCL XXIII«, »Genealogia Trappiana elaborata a M. J. C Raschio 2. Nov. 1772«, »Genealogia Zinckiana in ordinem redacta Ao. 1771. M. Joh. Christoph Rasche 1771«.

Digitized by Google

verstorbenen Frauenbreitunger Amtmanns Peter Christoph Avemann war und deren Brüder zu Frauenbreitungen — und zwar unvermählt — lebten und starben (Jakob Philipp Elias A. † als Amtmann den 12. Mai 1764, Georg Ernst Christoph A. † als Rat und Amtmann den 22. Januar 1805 und Ernst Ludwig Anton A. † als Hofadvokat im April 1805), erklärt es, dass die oben aufgezählten Stammbäume sich im hiesigen Pfarrarchive befinden, wohin sie eigentlich wohl nicht gehören. Vielleicht ist nur dem zu verdanken, dass sie überhaupt erhalten sind und der über dem grossen Numismatiker schier vergessene gründliche Genealoge Rasche wieder zu Ehren kommen kann.

Holländische Millionenerbschaften.

Schramm, Brandt, Schäfer, Morgenstern.

Von Leutnant Diemer-Dresden.

Wie es gewissenlosen Schwindlern gelingt, selbst mit Hilfe der Genealogie auf Kosten ihrer leichtgläubigen Opfer ein behagliches Leben zu führen, das lehren uns die sog. holländischen Millionenerbschaften. Es kann daher nicht eindringend genug davor gewarnt werden, für etwaige aus dem 18. Jahrhundert stammende Erbschaften aus Holland einen Pfennig auszugeben, da diese, wie ja auch im Reichsanzeiger wiederholt bekannt gemacht worden ist, sämtlich und unwiderruflich verjährt sind.

Vor kurzer Zeit fand in Zwickau i. Sa. der Prozess gegen einen Agenten und Fahrradhändler S. in Sachen der Schrammschen Millionenerbschaft statt. Mit dieser hatte es folgende Bewandtnis: Gegen Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts ist angeblich in Holland ein Johann Georg Benjamin Schramm verstorben, der aus der Zwickauer Gegend stammte und Schiffskapitän, sowie Besitzer mehrerer Schiffe und Handelshäuser gewesen sein soll. Das Vermögen, das er hinterlassen haben soll, wird auf viele Millionen beziffert und soll bis heute noch nicht an die rechtmässigen Erben gelangt sein. In der Zwickauer Gegend ist daher schon lange der Glauben verbreitet, dass die mit dem Schramm verwandten Personen noch Anspruch auf seinen Nachlass haben. Es sind deshalb auch seit Jahrzehnten Versuche gemacht worden, das Erbrecht der vermeintlichen, hier wohnenden Nachkommen Schramms und ihre Ansprüche auf dessen Nachlass nachzuweisen, doch sind diese Versuche bisher erfolglos geblieben und dürften auch für die Zukunft völlig aussichtslos sein, da, wenn die Erbschaft nicht überhaupt purer Schwindel ist, diese doch längst verjährt ist. Zuletzt haben sich je ein Rechtsanwalt in Crimmitschau uud Zwickau, sowie eine inzwischen verstorbene Witwe in Zwickau um die Schrammsche Erbschaft bemüht, jedoch ohne Erfolg. Nach deren Tode Oktober 1903 wurden den angeblichen Schrammschen Erben von den Invalidenseheleuten Str. in Bockwa der Angeklagte S. als eine zur Vertretung ihrer Erbansprüche geeignete Person in Vorschlag gebracht, und von diesen auch in einer in Bockwa abgehaltenen Versammlung als solcher gewählt. S. soll sich nun diesen Umstand und die Vertrauensseligkeit und Unbelehrbarkeit der vermeintlichen Erben zunutze gemacht und eine grosse Anzahl ärmerer Leute in der Zwickauer Gegend, namentlich in Rosenthal, Oberhohndorf, Bockwa, Niederhasslau, Aue, Mylau etc. um erhebliche Geldbeträge betrogen haben. Die Anzahl der Geschädigten, die sich haben ermitteln lassen, betrug über 50. Von den etwa 30 Zeugen, die zur Hauptverhandlung geladen waren, erklärten die meisten, S. besitze auch jetzt noch ihr volles Vertrauen und sie seien fest davon überzeugt, dass die Millionenerbschaft von hochgestellten Personen unrechtmässig unterschlagen sei, weshalb man nun im Gerichtswege die Sache niederschlagen wolle. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. (Dr. Anzeiger 1906.)

Ueber einen auf Ersuchen der preussischen Regierung in Amsterdam verhafteten Erbschaftsschwindler, G. H. de Mettin, wurde Ende der 90er Jahre, dem B. T. gemeldet: Es handelt sich hierbei um die

Digitized by Google

Millionenerbschaft des im Jahre 1789 in Amsterdam gestorbenen Reeders Brandt; die Hälfte derselben fiel an die Familie van Mems, die andere Hälfte an seine Urenkelin J. C. Hahn, die im Jahre 1792 starb. Deren Anteil sollte, nach dem letzten Willen des Erblassers, nur an ihre deutschen Verwandten fallen. Solche meldeten sich jedoch, trotz wiederholter Aufforderung nicht und so sprach denn das hierzu berechtigte Amsterdamer Gericht der Familie van Mems auch die 2te Hälfte zu. Der genannte de Mettin hat nun volle 30 Jahre lang die Tatsache, dass von deutscher Seite niemals Ansprüche auf die Erbschaft erhoben wurden, ungehindert ausgebeutet, indem er in deutschen Blättern die Erbberechtigten aufforderte, ihre Interessen in seine Hand zu legen, wofür er sich dann tüchtig bezahlen liess. Auf diese Weise scheint er ein anständiges Vermögen erworben zu haben, bis eine Dame in Hamburg, die allmählich um 15000 M. geprellt worden war, Klage erhob. Hierzu schrieb die deutsche Wochenschrift in den Niederlanden: Seit längerer Zeit werden die holländischen Behörden, die Inhaber grösserer Bankinstitute, überhaupt Personen, welche mehr in die Oeffentlichkeit treten — so auch wir, mit Briefen aus aller Herren Länder überschüttet, in welchen um Aufklärung über die Verhältnisse gewisser Leute, die vor 100 und mehr Jahren das Zeitliche gesegnet haben und Millionen hinterlassen haben sollen, gebeten wird. Solche Briete übergingen wir mit Stillschweigen, namentlich, wenn sie die Brandtsche Millionenerbschaft betrafen, da deren Nichtvorhandensein durch die im Reichsanzeiger publizierten Erhebungen zur Evidenz bewiesen wurde und es vorgekommen ist, dass Antworten von privater Seite durch schwindelhafte Erbschaftsagenten in gewissenlosester Weise zu persönlichen Zwecken ausgenutzt worden sind. Diese Agenten fanden in lügenhaften Vorspiegelungen an vermeintliche Erben bisher eine reiche Existenz. Sie fälschten Briefe, brachten, als anständige Blätter sich nicht mehr mit der Angelegenheit befassen wollten, Notizen über die baldige Auszahlung der Brandtschen Millionen in amerikanische Blätter, aus welchen sie sie wieder in deutsche einzuschmuggeln verstanden, kurzum, sie wussten immer wieder Mittel und Wege zu finden, die Börsen der zahlreichen Millionen bedürftigen Brandts leichte zu machen. Gerade diese grosse Anzahl Leute, welche Brandt heissen und in aller Herren Länder leben, ermöglicht das lange Fortbestehen der Legende von der Millionenerbschaft. Noch mehr Aktenstaub würde eine solche Erbschaftsgeschichte aufwirbeln und noch mehr Federn in Bewegung setzen, wenn der Erblasser Schmidt, Schultze oder Müller geheissen hätte.

Ein deutlicher Beweis dafür sind die zahlreichen Nachfragen nach den Millionen eines gewissen Schäfer, der vor Jahren in Holland starb und 1000 Gulden hinterlassen hat, die auch in die richtigen Hände gelangt sind. Die Kosten der nutzlosen Korrespondenz in dieser Angelegenheit dürften dem Betrage der Erbschaft ziemlich nahe kommen.

Auch unter den vielen Trägern des im Niedererzgebirge sehr verbreiteten Namens Morgenstern besteht die Hoffnung, dass es doch endlich sich erreichen liesse, die sagenhaft gewordenen angeblich 20 Millionen betragene Hinterlassenschaft des vor ca. 160 Jahren in Batavia als holländischen Schiffskapitän verstorbenen, aus Sachsen stammenden H. C. Morgenstern zu erheben. Vor mir liegt der Bericht einer Versammlung der Morgensterne vom Jahre 1890, wo die Stimmung eine sehr gehobene war. Der Dr. Anz. bemerkte hierzu:

Wir erinnern hier an die im vorigen Jahre von amtlicher Seite in Sachsen erlassene Bekanntmachung, welche lautete: Bereits seit Anfang dieses Jahrhunderts sind, anlässlich zahlreicher Gesuche von Erbprätendenten, wiederholt amtliche Nachforschungen in den Niederlanden und deren Kolonien über den Nachlass eines aus Sachsen gebürtigen, angeblich 1748 verstorbenen, holländischen Schiffskapitän J. C. Morgenstern angestellt worden. Diese Nachforschungen sind gänzlich

Digitized by Google

erfolglos geblieben, insofern sich niemals eine Spur eines solchen Nachlasses hat ermitteln lassen. Die amtlich, noch in den letzten Jahren eingezogenen Erkundigungen haben weiter ergeben, dass die insbesondere in den Jahren 1837 und 1854 in niederländischen Zeitungen veröffentlichten, in amtlicher Form gekleideten Aufrufe an die Erbberechtigten zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an dem angeblich 36 Tonnen Goldes betragenden Morgensternschen Nachlass einen amtlichen Ursprung nicht gehabt haben, vielmehr vermutlich in eigennütziger Absicht von Privatpersonen verbreitet worden sind, über welche Näheres nichts hat ermittelt werden können. Gleiches gilt von Urkunden und sonstigen Papieren, welche, unrechtmässiger Weise in amtlicher Form von dem Vorhandensein eines solchen Nachlasses handeln und sich noch in den Händen von Erbprätendenten befinden mögen. Uebrigens steht auch fest, dass bei Geltendmachung von Erbansprüchen, selbst wenn solche früher begründet gewesen wären, der Umstand entgegenstehen würde, dass solche Ansprüche nach niederländischem Recht, regelmässig in dreissig Jahren verjähren.

Das altbuchische Geschlecht

v. Lüder und die übrigen Geschlechter des buchischen Uradels im Bezirk des Gerichts Lüder.

Von Heinrich Habbicht-Eisenach.

Grossenlüder (Luteraha, Lutere, Ludera) ist eine der ältesten Ortschaften des Stiftes Fulda. Graf Ditho und der Uredle Hruodolt, nahe Verwandte, sind die Stammväter des Geschlechtes von Lüder. Der erste wird 850 genannt. Dann erscheint in einer Abtretungsurkunde von 1137 Bertrade, eine andächtige Aedelfrau, Almunt (d. i. Alt- oder Adelmund) und Godefried (Gottfried) von Lüder; 1250 Reginhard (Reinhard) von Lüder; 1269 Berthold (Berthous) und Friedrich von Lüder.

Wappen der von Lüder: im roten Felde ein rechtsgekehrtes silbernes Rebmesser mit goldenem Hefte, auf dem Turnierhelme dasselbe Wappenbild wiederholt, aber mit 3 rot und silbern abwechselnden Straussfedern besetzt. Helmdecken silbern und rot.

Unter den übrigen Geschlechtern des buchischen Uradels im Bezirke des Gerichts Lüder erscheinen folgende:

1. Die von Müss (Musah); Geschlecht muss früh erloschen sein (vor Einführung der Erbwappen).

2. Die vom Kaitz. Keine Urkunden, blos Sagen und Vermutungen, dass die Bauern in Müss, die sich Kaitz oder blos Keitz schreiben, behaupten, von dem Uradelgeschlechte abzustammen.

Wahrscheinlich, dass auf einer Fläche bei Müss, »Kaitz« genannt, ein Steinhäuschen — Wohnsitz einer Linie von Müss, mit Beinamen »von Kaitz« — gestanden hat. Im 13. Jahrh. erloschen.

3. Die von Lüttertz (Lutharts). Ursitz: (jetzt Lütters). Genannt wird 1430 Martin von Luthards; 1480 Martin und Wiegand von Lütharts in Landenhausen.

4. Die von Malkos (Malcgozes, Malkojis, Malkoz). Burg im Dorfe Malkes bei Grossenlüder. Gerlach von Malkos 1180 genannt; Teutrich von Malkos 1336 im Hochstift Fulda; Adam von Malkos 1438 (vor dem Hochaltar der Probsteikirche zu Andreasberg begraben).

Wappen: im roten Schilde schräglinks liegende silberne Handsäge mit breitem, an dem Rückteile nicht abgerundetem, sondern umgelegten Blatte und schwarzem, kurzem Stiele. Auf dem Helme rote Flachhaube mit breitem, aufgestülptem Hermelinumschlage. Helmdecken silbern und rot.

5. Die von Steinahe zu Boppenrode. Name wahrscheinlich von dem Bache Steinahe, der dort entspringt. Ursitz wahrscheinlich ein Burghaus bei dem Dorfe Freyen-Steinau (jetzt den von Riedesels gehörend). Genannt wird 1273 Winther von Steinaha und seine Schwester Lukarde und sein Sohn Friedrich. Keine Wappen vorhanden, deshalb jedenfalls frühzeitig erloschenes Geschlecht.

6. Die von Uffhausen (Ufhuson, Ufhusen) auch Aufhausen (bei Schannat)

Digitized by Google

genannt; eigentlicher Sinn des Namens wohl Offenhausen. Genannt werden: 1247 Konrad von Ufhausen; Reicholf von U. 1398. Ursitz des Geschlechts angeblich: Unter-Ufhausen im Amt Fürsteneck (bei Morsberg und Rassdorf) wahrscheinlicher indessen Uffhausen im Amte Grossenlüder.

Wappen: 2 mit Sachsen auswärts gekehrte silberne Adlerflügel, im blauen Felde. Helmschmuck?

7. Die von Jossa (Jaza, Jossaha): Hauptsitz wahrscheinlich Burg Jossa bei Salmünster. Reichbegütertes Geschlecht im Jossgrund, Wetterau, Westgrabfeld, Lahngau.

Genannt werden 1320: Gyss (Ritter) Gerhard und Conrad von Jaza, Gebrüder; 1336 Gerlach und Reinhard, Gebrüder von Jaza. Um diese Zeit ist Dorf Josse an die von Lüder übergegangen.

Wappen: im Schilde ein linksgekehrter springender Löwe mit ausgeschlagener Zunge und doppelt aufgewundenem Schwanze. Helmschmuck und Farben fehlen.

8. Die von Bienbach (Biunbach, Bienbach, Bimbach). Ursitz in den Dörfern Ober- und Unterbimbach, ursprünglich wohl nur 2 Burghäuser und Höfe, im 11. Jahrh. mit Mauern und Gräben umgeben.

Bienbach schon in alter Zeit bedeutend. Genannt werden: zuerst 1137 Heribert und Conrad von Bienbach; 1273 Trubod von Binbach und seine Gattin Cunigunde; 1282 Henn (Heinrich) von Bienbah; 1308 Conrad von Bimbach; 1312 Wigand von Bienbah und seine Ehefrau Adelheide von Eysenbach; 1315 Hans von Bienbah und seine Gattin Suwanahild mit ihrem Sohne Fritz; 1340 Henn von Byenbach mit seiner Gemahlin Adeheit und ihren Söhnen Cunz und Wilhelm.

Aus diesem Geschlechte stammt auch Abt Berthold IV. zu Fulda (1274 Fürsteher des Stifts), liess seine väterliche Stammburg Bimbach, als Schlupfwinkel der Raubritter (?) verwüsten. Die Uebereste der Burg waren 1826 in zwei Mauern am sogen. Burgraine unfern der Kirche sichtbar; viereckiger Turm noch vorhanden (Eckstein genannt). Kirchhofsmauer vermutlich auch Ueberrest eines Burghofes.

Am Ende des Dorfes Unterbimbach stand zu Anfang des 19. Jahrhunderts über der sogenannten Wahlen-Mühle noch ein Mauerstück mit einem Turme — vielleicht ein übriggebliebener Teil der alten zerstörten, weitläufigen Burg?

Zum buchischen Uradel gehört auch

9. das Geschlecht von Blankenwalt, eigentlich aber eine Linie der von Schlitz, genannt Görz; es wird deshalb auch von Schlitz genannt Blankenwalt geschrieben.

Genannt wird Hermann von Blankenwalt (1279) und Simon von Blankenwalt (1308).

Das Geschlecht von Lüder teilte sich in zwei Hauptlinien, von denen die ältere mit Carl von Lüder, der noch 1479 genannt wird, ausstirbt. Die zweite Hauptlinie, die vom sogen. Marien-Altare zerfiel schon vor 1390 in mehrere (3) Zweige, deren Begründer Otto zu Lüder, Wizel zu Müss und Simon zu Losshausen waren. Obgleich Otto zu Lüder zwei Söhne, Hermann und Heinrich hinterliess, ging doch (1390) dessen Besitz als Stammlehen an Wizel von Lüder (zu Müss) über. Das Eigentum dieser einst so mächtigen Uradelsgeschlechter ging nach und nach an die Klöster über, welche — übermütig und herrsüchtig — wie Fürsten herrschen wollten, und sie unterdrückten die Urfamilien, denen sie grossen Dank schuldig waren. Aus dieser Uebelsquelle enstand im Jahre 1394 eine langwierige Fehde zwischen den einzelnen Linien und Zweigen derer von Lüder, die durch ein besonderes adeliches Schiedsrichteramt beigelegt wurde.

Als auch der Wizelsche Zweig zu Müss mit Wendel von Lüder zu Müss 1568 erloschen war, kamen dessen Lehnsteile an die Romrode und von diesen an die von Bocholz, ein westfälisches Geschlecht, von diesen aber an das Fürstentum Fulda.

Der Besitz des letzen Zweiges zu Losshausen war nach und nach in fremde Hände gekommen; Losshausen selbst gehörte schon zur hessischen landsässigen Ritterschaft, und was noch übrig war, wurde zu Anfang des 19. Jahrhunderts von der Domdechantey zu Fulda vom Letzten des Geschlechts verkauft.

Digitized by Google



Zur Kunstbeilage.

Als zweites Blatt des in der letzten Nummer begonnenen Zyklus bringen wir das von Herrn Heinrich Schimpke in Tanneberg entworfene Wappen des »Herold«, Vereins für Heraldik, Sphragistik und Genealogie in Berlin (gegr. 1869). Im schw. Schilde auf g. Dreiberg stehend die rot-silbern gekleidete Gestalt eines Heroldes mit gold. Heroldsstab, auf dem gold. Tappert der deutsche Reichsadler (jedoch ohne Herzschild). Aus der Helmkrone wächst die Schildfigur, in der Rechten (statt des Heroldsstabes) eine gold. Standarte, die den Adler wiederholt, mit rotem Schwenkel. Decken: schwarz-silbern-rot. In der Umrahmung sind Schildchen mit dem deutschen Reichsadler und dem Berliner Bären untergebracht.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.



Wir bringen heute als Gegenstück zum Curiosum v. Schmid in voriger Nummer das Wappen des Geschlechts Timmermann zu Reval in Esthland. Hermann Timmermann 1733 im Bürgerbuch. — Hier zieht, umgekehrt, der Raubvogel ein Uhu oder Auf, den kürzeren; der übertag halbblinde Räuber, auf ledigem Ast fussend, wird von (6) kleineren Vögeln verfolgt. (Helmzier : Flug).

Rodo v. Haken.



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 19: Zur Geschichte unserer mehrfachen Vornamen. — Literatur.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 6: Vereinssitzung vom 11. Juni. — Bericht des Abgesandten des Vereins zur Eröffnung des Museums in Celle. — Geislingen, Stadt im Königr. Württemberg, mit Beilage. — Exotische Städtewappen IX, Habana. — Das Turnier zu Brüssel 1905, Forts. — Ein von Wrisbergsches Stammbuch 1594. — Aus Liegnitz.

Klemms Archiv. Mitteilungen aus der Familiengeschichte. Herausgeg. von dem Verbande Klemmscher Familien. 1907.

Nr. 20: Wie Hermann »Klemme« ward genannt. — Quellen für die Geschichte der Reutlinger Klemm. — Berthold Klemm, Kaplan zu Rottweil

1372. — Pfaff Klemm in Reutlingen. — Studenten. — Lebensbilder. — Rotgiesser. — Die Klemmen von Goslar (mit Stammt.). — Anton Josua Klemmen, 1743—1821. — Theophil Klems Bildhauerwerkstätte in Colmar. — Chronik. — Neue Mitglieder.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 6: Das Domkapitel des alten Bistums Bamberg und seine Kanoniker. — Studentische Heraldik. — Der heraldische Schild und seine Geschichte. — Spangenhelm oder Stechhelm im bürgerl. Wappen. — Zur Kunstbeilage. — Zur Grabsteinbeilage. — Das Haus Stolberg. — Bücherschau. — Briefkasten.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliaire fondée en 1862. Tome XXIV. 4. Série. Tome VII.

Nr. 2—3: Blasons et sceaux des Archevêques et Evêques Français nommés en 1906. — l'Hermétisme dans l'art héraldique (suite). — L'Art de la Table au temps de Louis XI. — Le Naundorfisme. — Documents sur la famille de Vérot. — L'Equipement d'un Officier du 1. Empire. — Généalogie d'Arlempde (Fin). — Généalogie de Solleyzel. — Un cousin des Bonaparte. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres et Revues. — Chronique des Ventes. — Petite Chronique.

Nr. 4: l'Hermétisme dans l'art héraldique (suite). — Lancelot de Saint-Mard, maréchal de France de 1269 à 1287. — Etat-Civil Nobiliaire. — Les titres de Cadets. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres et Revues. — Chronique des Ventes. — Petite Chronique.

Nr. 5: l'Hermétisme dans l'art héraldique (fin). — Ex-libris Vomécourt. — Lancelot de Saint-Mard, maréchal de France de 1269 à 1287 (fin). — Les duchesses de Bauffremont. — Anoblissements militaires au début du règne de Louis XIV. — Etat-Civil Nobiliaire. — La prescription en matière de nom. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres et Revues. — Petite Chronique.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Herausgegeben von D. Theodor Kohle. Erlangen 1907.

Nr. 4: Thomas Venatorius, sein Leben und seine literarische Tätigkeit (Schluss). — Die Untertanen des Klosters Ebrach in Gochsheim und ihre Bedrückung im 15. Jahrhundert. — Zur Bibliographie.

Nr. 5: Gebrechen und Reformen im Frauenkloster Prediger Ordens zu Rothenburg o. d. T. 1350—1406. — Ein Nürnberger Verzeichnis österreichischer Emigranten vom Jahre 1643. — Zur Bibliographie.

Die Richthofen. Eine familiengeschichtliche Studie von E. G. Verlag von C. A. Starke, Görlitz 1907.

In fesselnder Weise entrollt E. Freiherr Grote auf wenigen Blättern den Werdegang dieses Geschlechts in der Form einiger Lebensabrisse und zeigt, wie die Richthofen seit alter Zeit vielfach andere Wege gegangen sind wie die meisten ihrer Standesgenossen. Der Ursprung des Geschlechts reicht nicht sehr weit zurück. Im Jahre 1562 nahm der Geheime Kammerrat Paulus Schultheiss, latinisiert Praetorius, aus Bernau, den Sohn seines Landsmanns und Universitätsfreundes, des Lutherschülers und späteren evangelischen Predigers Faber zu Potsdam an Kindesstatt an. Dieser Samuel Faber, fortan Samuel Praetorius, ist der Stammvater der weitverzweigten Familie Richthofen geworden. Er erbte seines Erzeugers und Adoptivvaters religiöse und wissenschaftliche Richtung, war lange Jahre Erzieher und dann Berater der Markgrafen Friedrich und Sigismund von Brandenburg und starb 1603 als Bürgermeister und Syndikus der juristischen Fakultät in Frankfurt a. d. Oder. Bald kam das Geschlecht zu hohen Ehren und grossen Reichtümern; es erhielt 1661 den erblichen böhmischen Ritterstand unter dem Namen Praetorius von Richthofen, 1735 den Reichsfreiherrenstand, ein anderer Zweig 1741 die preussische Freiherrenwürde, zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestand der Familienbesitz aus 31 Gütern; aber das Streben, sich in erster Linie in Verwaltung und Wissenschaft zu betätigen, vererbte sich von einer Generation auf die andere. Im Hofdienste finden wir Mitglieder der Familie garnicht, im Militärdienst selten, desto häufiger aber in Verwaltungsstellen und im Parlament. Haben doch sechs Richthofen dem Reichstage bezw. dem preussischen Abgeordnetenhause angehört. Enge Gesinnungsfreundschaft verband Mitglieder der Familie mit Thaer, dem Philosophen Herbart, dem Shakespeare-Uebersetzer Graf Wolf Baudissin, mit Pestalozzi und den Gebrüdern Grimm, mit Gauss, Savigny, Eichhorn usw. Viele Richthofen haben sich ehrende Anerkennungen erworben, die grösste Bedeutung aber hat Ferdinand v. R. († 6. Oktober 1905) erlangt, neben Humboldt der Schöpfer der heutigen geographischen Wissenschaft. Besonders durch ihn wurde der Name Richthofen in alle Welt getragen: das Richthofengebirge in der Wüste Gobi, der Mount Richthofen in Colorado und ein gleichnamiger Berg in Australien, das Richthofental in den westlichen Antarktis und das Richthofenriff erinnern an seine unermüdliche Tätigkeit. Und auch im dunklen Afrika ist der Name des Geschlechts wohlbekannt, ist doch eine unserer Kolonialstationen nach dem verdienstvollen Staatssekretär Freiherrn Oswald v. R. († 17. Jan. 1906) benannt. So verkünden geographische Bezeichnungen in allen Erdteilen den Ruhm dieses deutschen Geschlechts.

Dr. Fieker.

Die vollständige Dienstalters-Liste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen. 50. Jahrg. Verlag von A. Hopfer, Burg, Bez. Magdeburg.

Mit der Zahl »50« geschmückt, ist der neue — Jubiläums — Jahrgang der »vollständigen Dienstaltersliste der Offiziere des deutschen Reichsheeres, der kaiserl. Marine und der kaiserl. Schutztruppen, abgeschlossen am 4. Mai 1907, erschienen.

Die auf den Inhalt eingehende Besprechung können wir füglich den militärischen Fachorganen überlassen. Wir wollen aber nicht unterlassen, auf den bleibenden Wert hinzuweisen, den dieses absolut zuverlässige, aus den allein massgebenden Quellen geschöpfte Werk für die genealogische Forschung im Zusammenhalte mit der Armeerangliste hat. Da die Dienstaltersliste auch die Angabe der Daten der Patente zu den früheren Dienstgraden der Offiziere enthält, dürften häufig mühelos Aufschlüsse erholt werden können, die sonst nur durch zeitraubende Korrespondenz beizubringen sind.

Wir können das Werk auch unseren nichtmilitärischen Lesern bestens empfehlen.

Eingelaufen:

C. G. Boerner, Buchantiquariat Leipzig, Nürnbergerstrasse 44: **Katalog** einer ausgewählten Sammlung von Erstdrucken und Seltenheiten der Werke, Johann Wolfgang v. Goethes, zusammengestellt zum 75. Todestage.

Digitized by Google

Katalog XXXVIII von J. Halle, Antiquariat, München, Ottostr. 3a: Genealogie und Heraldik.

Antiquariats-Katalog Nr. 220 von Wilh. Jacobsohn & Ko., Breslau V, Tauentzienstrasse 11, Ecke Agnesstrasse, enthält: Deutsche Belletristik und Literaturgeschichte. — Kunstgeschichte. — Architektur. — Bücher mit Illustr. — Geschichte. — Geographie. — Reisen. — Biographien. — Geschichte und Literatur Schlesiens. — Neuere Sprachen. — Klassische Philologie.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

1. **Gesucht werden Mitteilungen über deutsche Standeserhebungen aus den Jahren 1900—1906, soweit sie nicht bereits im »Archiv« Band 6 und 7 veröffentlicht sind. Insbesondere bitte ich um gütige Angabe künftiger deutscher Standeserhebungen mit Ausnahme der preussischen.**

***Dr. iur. Fieker, Hannover, Podbielskistr 81.**

8. Welches ist das genaue Todesdatum des 1803 in Wagenborgen bei Termunten (niederländ. Provinz Groningen) verstorbenen reformierten Predigers Jacob Tamling? Kirchenbücher sind in Wagenborgen 1803—1806 nicht geführt worden. Jacob T. ist am 20. August 1761 in Jemgum in Ostfriesland getauft worden. Wohin ist nach seinem Tode seine aus Leer stammende Witwe Frouwke geb. Meyer gezogen? Wo und wann ist sie gestorben? Leben Nachkommen von Jacob und Frouwke Tamling?

*Dr. Fieker, Hannover.

9. Wer stellt gegen Entgelt für mich Nachforschungen in den Kirchenbüchern von Goslar und Hildesheim an?

Gibt es Stammbäume der Braunschweiger Patrizierfamilie von (vom) Horn und der Göttinger (Einbecker) Patrizierfamilie von Rauschenplat?

*Dr. Herdtmann, Arzt, Senftenberg N.-L.

10. Welche Privat- und Hausarchive, kleinere Stadt-Archive, Privat-Bibliotheken und ähnliche weniger bekannte Stellen kämen bei familiengeschichtlichen Forschungen (Zeit: 1600 und früher) in der Gegend von Ziegenhain, Treysa, Alsfeld, Wetzlar, Weilburg, Braunfels, Solms und den nächstliegenden Gegenden in Betracht. (Staatsarchiv Marburg bekannt).

*Welcker, Düsseldorf, Kanonierstrasse 12.

11. Nachrichten über Träger des Namens Körner, Corner, Korner usw.), auch die unscheinbarstne, erbittet und ist zu Gegen-Nachrichten über bürgerliche Familien gern bereit

*Dr. jur. Bernhard Koerner,
Herausgeber des „Genealogischen Handbuchs Bürgerlicher Familien“
Berlin NW. 23, Klopstockstr. 55.

12. Ist Jahr und Tag der Geburt und des Todes der Frau Anna Henriette Kunth, geb. Sanftleben (verh. 28. November 1856), Moskau ohne besondere Mühe zu ermitteln? (s. Rolandsbriefkasten der Beilage 62). Den Herren Albert Heuss und Alfred Troll meinen wärmsten Dank.

G. C. Kunth, Hannöv.-Münden b. Cassel.

Anworten.

00. In den neuesten Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz sind eine Reihe Auszüge aus den Kirchenbüchern der katholischen Pfarrei Hördt in der Pfalz von 1695 bis 1795 veröffentlicht, in welchen u. a. folgende Namen vorkommen: Baus aus M'heim; Boltz, Schultheis; Braun aus Weinheim; Breunig aus Bruchsal; Dennleder, Schultheis; Dirrschmidt; Drolshagen, churpfälz. Beamte; Eger, Lehrer; Euller, churpfälz. Beamte; Haas, Pfarrer; Heuss, Assessor; Huben, Rat und Advocat; Janheim; Jansen aus Cöln; Jaeger, Pfarrer; Jordan, Administrat.-Rat, Heidelberg; Knecht, Pfarrer; Kegel, Lehrer, Stein i. Allgäu; Kramer, Administrat.-Rat, Heidelberg; Laër, Pfarrer; Mergen, Pfarrer; Mieg, Oberschultheis; Peternitz; Pion, Schullehrer; Ruhr, churpfälz. Oberamtsverwalter; Schonbrodt, Kanzlist, Mannheim; Speeg, churpfälz. Beamte; Stubenrauch, Schultheiss; Trau, Lehrer; Tutelius, Pfarrer; Vogelius, Leutnant der Garde des Kurfürsten von Cöln. Zu näheren Auskünften auf Wunsch gern bereit.

Welcker, Lustadt, Pfalz.

5 b. Die Familie v. Leubnitz führt im Wappen einen liegenden Halbmond, darunter 3 Sterne (2:1).

Leutnant v. Busse, Detmold.

Miszellen.

Universitätsmatrikel Ingolstadt. Beim Durchblättern der bei der Königlichen Universitäts-Bibliothek in München beruhenden Matrikel der einstigen Universität Ingolstadt habe ich folgende Namen gefunden, die für den einen oder anderen Leser dieser Zeitschrift von Interesse sein dürften. Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten das Jahr, in dem der betreffende Studiosus immatrikuliert worden ist: Haring de München (1473), Wielandt de Ingolstadt (1474), Joh. Herwart de Ulm, baccalareus (1474), Petr. Kern de Hochstedt (1485), Val. Kifer de Ulm (1493), Wüst (1497), Schifmann de Lugduno (1499), Petr. Münster de Abensperg (1503), Sixtus Oelhafen ex Nornberga (1516), Joh. Amberger de Geisenfeld, clericus Ratisbonensis (1517), Alex. Staud de Eystad clericus (1517), Christ. Wertz de Reytting (1526), Ludolfus Dassel, Lundenburgenses (1545). C. H. A. Finster, Obercassel-Düsseldorf.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

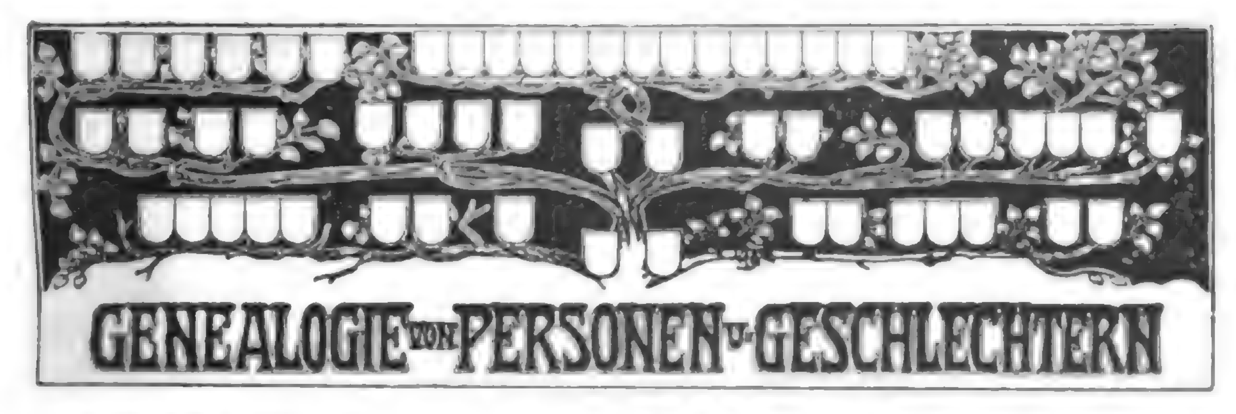
von Dachenhausensches Grabmal. II.



Veronica von Dachenhausen, † 1593
(in der Kirche zu Mauren).

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Suche fleissig deiner Ahnen
Vielverschlung'ne Lebensbahnen.
Werden durch der Chronik Seiten
Einstmals junge Finger gleiten,
Wird sich deiner Arbeit Segen
Auf das Haupt des Enkels legen.

Hermann Unbescheid.

Unsere Familien- oder Geschlechts-Namen, deren Bedeutung, Sinn und Ursprung.

Von Ernst Gaulke, Magdeburg.

(Schluss.)

Nicht genug, dass die Mundarten ihre Einflüsse geltend gemacht haben — alles das ist immer doch noch deutsch — aber auch von ausserhalb der Grenzen unserer Sprache sind bedeutende Einströmungen erfolgt. So wenig das jetzige deutsche Volk ein ganz ungemischtes ist, so wenig sind die Familien-Namen durchweg deutsch. Vor allem ist die Beimischung der Slawen hervozuheben. Diese erfüllten bekanntlich, von den Zeiten der Völkerwanderung her, den ganzen Osten Deutschlands bis zur Elbe und Saale. Als sie endlich wieder zurückgedrängt wurden, blieben doch viele in ihrer seit so langer Zeit eingenommenen westlichen Heimat sitzen und wurden erst allmählich und nicht überall germanisiert. Diese Grundlage des Slawischen auch in längst wieder deutsch gewordenenen Strichen tritt wie in den Ortsnamen, so auch in den Familiennamen hervor, ein bedeutender Bruchteil ist slawisch; wendisch, polnisch — selbst Tschechen dringen aus Böhmen herauf. Vor allen kenntlich sind die polnischen Namen auf ski, wie Lichnowski, Kosinsky; nicht minder aber sind slawisch, meist eben von den entsprechenden Ortsnamen entlehnt, die Namen auf ow (mit stummem w): Passow; die auf itz: Miltitz, vergröbert itsch: Delitzsch; die auf in: Schwerin — nicht zu vergessen die mit slawa (Ruhm) selbst zusammengesetzten Personennamen: Bogislaw, Bugslaff, zuletzt Butzlaff (mit lang zusprechendem u, »Gottesruhm«).

Dann ist ein, wenn auch lange nicht so starker, doch in Anschlag zu bringender Bruchteil romanischen Blutes aufgenommen worden, hauptsächlich aus Frankreich, in den Auswanderern, welche unter Ludwig XIV. ihres protestantischen Glaubens wegen ihr Vaterland als »Réfugiés« verlassen mussten und in Deutschland liebevolle Aufnahme und eine neue Heimat fanden. Daher nun französische Familiennamen, wie Palmier, du Mesnil, de Convenant.

Zum Schluss verdient noch Erwähnung, dass selbst das Littauische, so entlegen es dem Völkerverkehr ist, sein Fähnlein gestellt hat, z. B. Kaprolatis, Adomeit. In Berlin sind littauische Namen nicht selten, und in Königsberg gar wimmelt es von ihnen.

So sind denn slawische Elemente von Ost und Südost, littauische von Nordost, romanische von West und Südwest eingedrungen und zwar in bedeutendem Masse.[1]) Man mache die Probe an irgend einer Namenreihe — eines Regierungskollegiums,

[1]) In Süddeutschland, besonders in Südbayern finden sich unter dem Adel viele Namen italienischen Ursprungs: v. Pocci, v. Pestalozza, v. Spreti, Verri della Bosia etc. Doch kommen auch genug bürgerliche Namen italienischen Ursprungs von in vielen Generationen angesessenen Familien vor.

Anm. d. Schriftleitung.

Digitized by Google

eines Stadtverordneten- oder Lehrerkollegiums — in dem östlichen Deutschland, und man wird selten die Namen rein deutsch finden.

Wir haben es also in der Welt der Familiennamen, wie sie gegenwärtig in Deutschland ist, mit einem Gemisch nicht bloss aus verschiedenen Zeitaltern und Mundarten, sondern sogar aus ganz verschiedenen Sprachen zu tun. Dadurch wird begreiflicherweise die Erforschung der Namen ausserordentlich erschwert. Nur derjenige könnte ev. vollkommen gerüstet ans Werk gehen, die in Deutschland jetzt vorkommenden Familiennamen zu erklären, welcher eine umfassende Sprachkenntnis besitzt, nicht allein des Deutschen nach seinen Verzweigungen und des Romanischen, sondern vor allen Dingen auch des Slawischen, und zwar in seinen verschiedenen Mundarten.

Aber selbst wer diese umfassende Sprachkenntnis besitzt, hat doch noch genug Hindernisse zu überwinden. Ja, wenn die Namen in reiner unverfälschter und unentstellter Form vorlägen! Aber wieviel Entstellungen, Verstümmelungen und besonders Umdeutungen haben sie sich müssen gefallen lassen trotz aller beanspruchten Unantastbarkeit, die fremden zumal, die man nicht verstand! Butzlaff statt Bogislaw (Bugslaff) ist noch nicht arg; wenn aber Warneking (Verkleinerungsform von Werner) sich in Warnkönig, wenn Christian sich einerseits in Kirschstein, anderseits in Kasten, Bley gar sich in Pflaumbaum wandeln konnte, so sieht man, dass hier Dinge möglich sind, die bei den Gemeinnamen (Apellativen) glücklicherweise zu den grössten Seltenheiten gehören.

Das alles sind unabsichtliche Entstellungen; es kommt aber auch vor, dass der Träger eines Namens in bewusster Weise diesen Namen, weil er ihm nicht zusagt, umändert und entstellt, z. B. ein Fassbinder nennt sich Vasbender, ein Knieriem schreibt sich wenigstens Cnyrim. Das ist ein harmloses Vergnügen; ganz anders ist es, wenn jemand seinen ehrlichen Namen verachtet, weil er nur deutsch ist, und ihn in ein fremdartiges Gewand hüllt, damit er vornehmer klinge. In der Art versündigten sich besonders die Gelehrten im 16. und 17. Jahrhundert, indem sie ihre untadeligen deutschen Namen latinisierten, ihnen zuweilen eine recht schlotterige Toga umwarfen. Weil man dabei ziemlich willkürlich und gewaltsam verfuhr, so ist die Rückübersetzung häufig schwierig. Olearius z. B. kann die Uebersetzung von 3 Namen sein: Oehlmann, Oehler, Oehlenschläger. Andere sind gar nicht mehr nach ihrer Bedeutung zu entziffern.

So haben denn gar mannigfache Einflüsse verschleiernd und verdunkelnd auf die Familiennamen eingewirkt. Dieselben sind, um es nochmals zusammenzufassen: 1. Das Alter der Namen, das nach Jahrhunderten, zum Teil nach Jahrtausenden zu berechnen ist, und in Verbindung damit die verschiedenen Entwickelungsstufen der Sprache; 2. der trübende Einfluss der Mundarten; 3. die Mischung mit fremden Sprachelementen; 4. Missverständnisse und willkürliche Entstellungen. Daher ist es denn auch kein Wunder, wenn die grosse Mehrheit der Familiennamen uns so unverständlich ist, wenn die tausende und abertausende von Namen, die unter diesen Einflüssen zusammengekommen sind, das Bild eines dichtverschlungenen Urwaldes darbieten, in welchem man fast bei jedem Schritt auf Schwierigkeiten und Hindernisse stösst.

Freilich ist es schwer, manchmal auch gar unmöglich, Bedeutung, Sinn und Ursprung mancher Namen zu ergründen, aber wo es möglich ist, da erschliessen sich uns ganz neue, unverfälschte Quellen für die Erkenntnis der Denk- und Sinnesart unserer Vorfahren in längst vergangener Zeit. — Die Familien- oder Geschlechts-Namen gleichen den Versteinerungen der Urzeit: aus den Umwälzungen früherer Perioden sind sie übrig geblieben als Zeugen von dem, was einstmals war.

So ist es also durchaus keine undankbare Mühe, es ist vielmehr eine wirklich schöne und nach mehr als einer Seite hin lohnende

Digitized by Google

und fruchtbringende Sache, das in den scheinbar kalten und toten Zeichen unseres Namens nur schlummernde Leben wieder zu erwecken.

Quelle: »A. Heintze, Die deutschen Familiennamen«.

Alter der Matriken in den österreichischen Kronländern.

Von Wilh. Bergmann, Buchhändler, Wien.

Schon im Jahre 1886 hatte der k. k. Hofrat Dr. Jnama-Sternegg, der damalige Präsident der k. k. statistischen Zentral-Kommission, derselben den Antrag unterbreitet, eine vollständige Erhebung über das Alter, den gegenwärtigen Zustand und die Ordnung der Standesregister (Matriken) einzuleiten. Es sollte dadurch nicht nur dem laufenden statistischem Dienste ein Kontrollmittel für die Prüfung der Vollständigkeit des nur aus den Matriken geschöpften statistischen Urmaterials für die Bewegung der Bevölkerung und der politischen Verwaltung der volle Ueberblick über die ganze Institution in ihrer dermaligen Ausbildung und zugleich die Möglichkeit geboten werden, auf die Erhaltung und zweckmässige Aufbewahrung der hochwichtigen Register im Wege der Oberaufsicht entsprechend einwirken zu können; von nicht geringer Bedeutung erschien vielmehr auch das spezifisch-wissenschaftlich-historische Interesse an der Erhaltung und Verzeichnung dieser eigentümlichen Art von Geschichtsquellen. So wird sich die Geschichte der Institution der Standesregister, bei uns speziell der Pfarrmatriken, selbst doch erst auf Grund des vollen Ueberblickes über ihren Bestand schreiben lassen; viele Momente dieser Geschichte, wofür uns keinerlei spezielle geschichliche Zeugnisse vorliegen, werden durch die stumme Sprache der Jahreszahlen kund, welche von dem Anfange, der allmählichen Verbreitung, den störenden und zerstörenden Einflüssen sprechen, denen die Standesbücher unterlagen. Ja, es kann in gewissem Masse der Gang der Allgemein-Kultur an diesen speziellen Tatsachen verfolgt und die Reihenfolge der Länder festgestellt werden, in welcher sie allmählich zu jener Stufe ihrer gesellschaftlichen Ordnung vorwärts schritten, welche das Bedürfnis nach formeller Konstatierung der elementarsten gesellschaftlichen Tatsachen (Geburt, Ehe, Tod) als wesentliches Erfordernis geordneter kultureller Verhältnisse zur Geltung brachte.

Auch ist der Inhalt der älteren Standesbücher vollkommen geeignet, vielseitige Aufschlüsse über die allmähliche Besiedlung der Landschaften, den jeweiligen Stand der Bevölkerung, die sanitären Verhältnisse, die fortschreitende Differenzierung der Berufe, Zunahme der Gewerbe u. dgl. zu bieten. Nicht minder ist die Kirchengeschichte und in erster Linie die Familiengeschichte an der Kenntnis des Zustandes dieser Quellen interessiert, und ebenso kann sie dem privatrechtlichen Interesse der Bevölkerung in Fragen der Abstammung und Verwandtschaft, des Besitzstandes und Erbrechtes zu statten kommen.

Die k. k. statistische Zentral-Kommission hatte von diesen Erwägungen geleitet, die Inventarisierung aller vorhandenen Matriken nach einem einheitlichen Schema dem k. k. Ministerium des Innern empfohlen, und dieses dementsprechend die Ausführung dieser Erhebung (mit dem Erlasse von 27. 1. 1887) angeordnet, wobei die bischöflichen Ordinariate und sonstigen kirchlichen Behörden, ebenso wie die in Anspruch genommen Zivil- und Militärbehörden, den Wert der beabsichtigten Aufnahme wohl erkennend, in jeder Hinsicht die grösste Förderung zu Teil werden liessen. — Die von mehr als 11000 Matrikenstellen eingelangten Nachweisungen wurden bei der k. k. statistischen Zentral-Kommission aufgearbeitet und die vorläufigen Ergebnisse in dem August-Septemberheft von 1889 der »Statistischen Monatsschrift« veröffentlicht. Eine das ganze Detail umfassende Veröffentlichung der ganzen Ergebnisse wird folgen. —

In Oesterreich hat die in den westlichen Ländern Europas und in Italien schon früh

Digitized by Google

eingebürgerte Institution der Kirchenbücher vor dem Konzil von Trient (1545—1563) nur sehr geringe Verbreitung erlangt. Dagegen sind die Anordnungen dieses Konzils (sess. XXIV.) 11. Nov. 1563 (de reformatione matrimonii c 1 und 2) in den Alpen und in den deutsch-slavischen Ländern mit Ausnahme von Galizien, verhältnismässig rasch zur Geltung gekommen. Die kirchliche Gesetzgebung war besonders auf Partikularsynoden (z. B. Brixen, Prag 1605) bemüht, die Institution der Kirchenbücher mehr und mehr einzubürgern. Die staatliche Gesetzgebung begann in Oesterreich erst unter Maria Theresia die Ordnung der Kirchenbücher in ihren Bereich zu ziehen. Aber erst mit dem berühmten Patente Kaiser Josef II. vom 20. Februar 1784 wurde für das österreichische Standes-Registerwesen jene feste Basis gewonnen, auf welcher es im Wesentlichen noch heute beruht.

In Bezug auf das Alter ihrer Matriken scheiden sich die österreichischen Kronländer in vier grosse Gruppen.

1. Die ältesten Kirchenbücher finden sich am zahlreichsten in Tirol, Vorarlberg und im Küstenlande.

2. An diese 3 Länder lassen sich die übrigen Alpenländer anreihen. Das Matrikenwesen hat sich hier später entwickelt, aus vortridentinischer Zeit sind nur wenige, aus der Zeit des ersten Jahrhunderts nach dem Tridentinum aber verhältnismässig viele Matriken erhalten.

3. In den drei nordwestlichen Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien ist die Entwicklung des Matrikenwesens durch die Stürme des dreissigjährigen Krieges empfindlich beeinträchtigt worden, weshalb diese Länder für die Zeit des ersten Jahrhunders nach dem Tridentinum relativ weniger Matriken aufzuweisen haben als die Alpenländer.

4. Am meisten zurückgeblieben ist die Entwicklung des Matrikenwesens in Galizien, in der Bukowina und in Dalmatien, wo erst die Josefinischen Vorschriften und, was Dalmatien anbelangt, erst das 19. Jahrhundert eine entschiedene Besserung gebracht haben.

Aus vortridentinischer Zeit speziell sind verzeichnet: Die Trauungs- und Sterbematriken der Pfarre St. Stephan zu **Wien**; dieselben reichen zurück bis in das Jahr 1562, beziehungsweise 1553; ein Fragment des Trauungsbuches umfasst noch die Zeit vom Jahre 1542 bis 1557; Fragmente von Tauf-, Trauungs- und Sterbematrikeln der Pfarre **Tweng** in **Kärnten** aus den Jahren 1432, 1548, 1556; im **Küstenlande** reichen nach den vorliegenden Ausweisen neun Tauf-, drei Trauungs- und drei Sterbebücher in ununterbrochener Reihenfolge bis in die Zeit vor dem Jahre 1563 zurück: Pirano (Taufmatr. — 1454?), Triest, St. Maria Maggiore (Taufmatr. — 1527?), Albona (Taufmatr. — 1555), Capodistria (Taufmatr. — 1554, Trauungsmatr. — 1558), Capriva (1557), Dignano (1559), Isola (Taufmatr. — 1542), Lussin grande (Taufmatr. — 1560), Rovigno (Taufmatr. — 1560, Sterbematr. — 1553). Ausserdem finden sich noch bei den Seelsorgestationen Monfalcone, Muggia und Valle Fragmente von Taufmatriken aus dieser Periode und auch Albona besitzt ein derartiges Bruchstück, dass bis 1535 zurückreicht. Von diesen Fragmenten stammen jene von Muggia zum Teil aus dem 15. Jahrhundert. In **Tirol** reichen in die Zeit vor dem Jahre 1563 in ununterbrochener Reihenfolge zurück die Taufmatriken von Arco (1531), Banale (1545), Brentonico (1531), Calceranica (1550), Cavedine (1539), Colle (1554), Condino (1538), Creto (1523), Lizzana (1549), Lomaso (1543), Male (1553), Rovereto (1558), Tione (1500), Trambilleno (1531), St. Maria Maggiore in Trient (1548), St. Pietro in Trient (1548), Villalagarina (1560), Windisch-Matrei (1558); die Trauungsmatriken von Arco (1532), Calceranica (1550), Creto (1523), Trone (1550), Trambilleno (1532) und Windisch-Matrei (1558) und die Sterbematriken von diesen letzten drei Seelsorgestellen aus den gleichen Anfangsjahren. Ferner stammen aus dieser Zeitperiode, obwohl ihre ununterbrochene Reihenfolge erst später beginnt, die Taufmatriken von Graun (1518) und Meano (1519), die Trauungsmatriken von Lingenau

Digitized by Google

(1558) und Lomaso (1561), sowie sämtliche Matriken von Dornbirn (1540) in Vorarlberg.

In Dalmatien reichen die Taufbücher von Lesina in ununterbrochener Folge bis 1517 zurück; die Seelsorgestelle Humac donji behauptet Matriken bis zum Jahre 1175 zurück zu besitzen (?). In Böhmen ist das älteste Beispiel eines Kirchenbuches das Fragment eines Taufbuches der Seelsorgestelle Ober-Georgenthal (1441). Noch aus der Zeit vor Erlassung der Tridentinischen Dekrete stammen sämtliche Matriken der St. Thomaskirche in Prag (1500), die Matriken von Platten (1531) und Neudeck (1557), ferner die Tauf- und Trauungsmatriken von Abertham (1545) und die Trauungsmatriken von Joachimsthal (1531). Bruchstücke besitzen die Seelsorgestellen Arnsdorf (1562), Joachimsthal (Taufmatr. — 1560), Neu-Straschitz (Trauungsmatr. — 1559) und Schlackenwerth (Trauungsmatr. — 1560).

In Mähren sind aus dem 16. Jahrhundert nur 4 vollständige Taufbücher und 1 Trauungsbuch erhalten, die alle der nachtridentinischen Zeit angehören. Die Taufbücher befinden sich im Besitze der Kirchen St. Jacob in Brünn (1587), St. Jacob in Iglau (1599), Mähr. Trübau (1587) und Zwittau (1599). Ein Trauungsbuch, welches auch in das Jahr 1599 zurückreicht besitzt gleichfalls die Pfarre St. Jacob in Iglau. Bruchstücke von Matriken aus dem 16. Jahrhundert besitzen Braunseifen, Bruck, Olbersdorf, St. Mauriz in Olmütz und Unter-Wisternitz.

Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des 30jährigen Krieges sind überkommen 88 vollständige Tauf-, 83 Trauungs- und 67 Sterbebücher.

In Schlesien ist das älteste Denkmal eines Kirchenbuches bei der Seelsorgestelle Endersdorf vorhanden; dasselbe ist jedoch nur ein Titelblatt und stammt aus dem Jahre 1413. Aus dem 16. Jahrhundert besitzen Matriken: Ourschdorf, Raase und Weidenau. Aus der Zeit des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des dreissigjährigen Krieges besitzen vollständige Matriken: Grätz, Gross-Polom, Hotzenplotz, Jägerndorf, Liebenthal, Odrau, Spachendorf, Teschen und die Propsteipfarre in Troppau. Aus den Jahren 1700—1784 stammen 54 Tauf-, 53 Trauungs und 55 Sterbematriken, der letzten Periode gehören an 86 Tauf-, 85 Trauungs- und 88 Sterbematriken.

Was den Bestand an älteren Matriken in Bibliotheken und Archiven von Stiften, Gutsverwaltungen, städtischen Kommunen und sonstigen Instituten betrifft, so boten die hierüber eingeholten Berichte nur eine sehr geringe Ausbeute.

Bemerkenswert ist nur, dass das Augustinerstift St. Thomas in Altbrünn ein altes Sterberegister der Gürtelbruderschaft in Gewitsch und Nekrologien der mährischen Augustiner-Konvente besitzt, die bis in das Jahr 1363 zurückreichen. Auch das Benediktiner Stift Kremsmünster in Oberösterreich besitzt sehr alte Nekrologien.

Damit schliesst die alte Zeit der Standesregister in den österreichischen Kronländern ab.

Auszug aus den Bürgerbüchern der Stadt Berlin.

Von F. K. Liersch, Reg.-Baumeister., Berlin.

Gelegentlich einer flüchtigen Durchsicht [1]) der älteren Bürgerbücher der Stadt Berlin und der dazu gehörigen Protokolle habe ich daraus die folgenden Daten entnommen. Vielleicht interessiert eins oder das andere auch weitere Kreise.

Peter Thiele, Bäcker, hat den Bürgermeistereid Dienstag nach Quasimodogeniti 1581 geleistet; er ist gestorben 1585.

In Berlin wurden Bürger:

1561. George Thiele, Schneider.

1563. Jakob Zernick.

1567. Stephan Ohnesorge, Leinweber von Tempelhof.

Jürgen Stolle, Bäcker.

1571. Gregorius Thiele.

1575. Die fremden Tuchmacher aus Gera, welche je 1 Schock 15 g Bürgerrechtsgeld erlegen: George Brunner, Christoph Asstmann (Erhtmann?), Barthold Steffen,

[1]) Im Dezember 1905.

Hans Borchardt, Paul Ketner, Moritz Grosse, Matz Fleck, Blasius Fleck, Daniel Kersten.

1581. Tobias Wunderlich, Tagelöhner.

1585. Matthias Franck, Bürgerssohn.

Andres Liepe, Bäcker und Bürgerssohn.

1586. Tobias Tiele, weiland Bürgermeister Peter Thieles nachgelassener Sohn (Dienstag nach corporis Christi).

1587. Martin Zernicko, Leineweber von Rosenfelde.

Jakob Stolle, Mäusefallenmacher von Limburg, Grafschaft Mörs.

Peter Küriss, Bürgersohn.

1592. Simon Francke, Tagelöhner (in diesem Jahre war Matthias Francke Bürgermeister, dessen Ehefrau Ursula nach dem Cölner Bürgerbuche am 1. 2. 1590 gestorben ist.)

1593. George Zernicko, Tagelöhner in Blankenfelde.

1604. Kaspar Lermann.

1609. Andreas Thiele, Tagelöhner aus Pankow.

1610. Peter Thiele, Schneider.

1611. Jürgen Francke, Weinmeister.

1638. Heinrich Ledebuhr, Handelsmann aus Kamburg.

1650. Jürge Liersse, gewesener Leutnant aus Freistadt in Schlesien, zahlt 8 Taler Bürgerrechtsgeld.

1662. Paul Siegmund Lutz (?), Handelsmann und Bürgerssohn.

1670. Andreas Hildebrandt von Durlach(?), Glaser; später wird er, nachdem er einige Jahre hindurch Soldat gewesen ist, im Jahre 1694 wieder unter die Bürger aufgenommen.

1671. Matthias Liese, Seiler.

1690. Peter Lutze, Weinmeister.

1691. Christian Liepe, Bäcker.

1723. 19. Aug. Samuel Lutze, Kaminmacher aus Bern, gratis aufgenommen.

1729. 21. Mai Johann Gottlob Lutze, Weissgerber aus Preetsch in Sachsen.

1731. 17. Nov. Johann Andreas Löhr, Schneider aus Lauffenfelde in der Pfalz, gratis.

1732. 3. Jan. Johann Christoph Siller, Zeug- und Raschmacher, Sohn des Bürgers Zeug- und Raschmachers Johann Heinrich Siller in der Friedrichstadt.

1732. 5. Jan. Meister Martin Francke, welcher vordem beinah 20 Jahre lang Bürger und Tuchmachermeister in Zilenzig war und deshalb nur 1 Taler Bürgerrechtsgeld erlegt.

1732. 12. Jan. Johann Franz Zietz, Materialist, Sohn des Kaufmanns Andreas Zietz in Rathenow.

1732. 19. Juli Daniel Engelmann, Hutmacher, Sohn des Bürgers und Hutmachers Gottfried Engelmann in Berlin.

1732. 18. Sept. Johann Friedrich Düngel, Schuhmacher, Sohn des Torschreibers Conrad Düngel in Magdeburg.

1733. 24. Jan. George Christoph von Bentheim, Kürschner, Sohn des Bürgers und Kürschners George Christoph von Bentheim in Künzelsau in Franken.

1733. 10. März Meister Johann Heinrich Schwartze, Huf- und Waffenschmied, Sohn des Bürgers und Schmiedemeisters Heinrich Schwartze in Berlin.

1733. 5. Mai Christian Friedrich Zopff, Steinmetzgesell, Sohn des Musikus Christian Zopff in Friedeburg im Mansfeldischen.

1733. 19. Mai. Johann Daniel von der Laar, Kaufmann, reformiert, Sohn des Bürgers und Sattlers Johannes von der Laar in Frankfurt a. M.

1733. 4. Juli. Zacharias Seger, Schlosser, Sohn des Bürgers und Hofschlossers Matthias Seeger in Charlottenburg.

1733. 11. August. Martin Goldmann, Schneider, Sohn des Bürgers und Schneiders Johann George Goldmann in Buckow.

1733. 20. Aug. Zacharias Gebauer, Brauer, Sohn eines Tagelöhners in Löwenberg bei Oranienburg.

1733. 25. Aug. Ernst Daniel Seyffert, Schuhmacher, Sohn des Schuhmachers Daniel Seyffert in Breslau.

1733. 26. Sept. Meister Johann Martin Reichel, Maurer, Sohn des Bürgers und Maurers Johann Heinrich Reichel in Tharand (?).

1733. 24. Okt. Andreas Stimming, Bäcker, Sohn des Bauern Christoph Stimming in Wachow im Havellande.

Digitized by Google

1733. 5. Novemb. Paul Schröder, abgedankter Soldat und Töpfer, Sohn des Altersmannes Paul Schröder in Mützlitz bei Rathenow.

1734. 7. Okt. Martin Friedrich Liepsch, Posamentier aus Berlin; zahlt 6 Taler Bürgerrechtsgeld.

1735. 5. Mai. Andreas Lutsche, Brauer aus Koepenick.

1735. 26. Sept. Johann Christoph Sackmann, Buchbinder, Sohn des Bürgers Georg Christoph Sackmann in Berlin.

1735. 27. Sept. Johann Gottfried Liersch, Buchbinder, Sohn des Hochzeits- und Leichenbitters Balthasar Liersch in Berlin, zahlt laut Verordnung nur 4 Taler Bürgerrechtsgeld.

1735. 27. Septemb. Erdmann Biesecke, Schneider, lutherisch, Sohn des Fischhändlers Andreas Biesecke in Wrietzen a. O.

1736. 1. Sept. Jakob Lutz, Goldschmied, gratis.

1740. 21. Nov. Johann Philipp Lutz, Tischler aus Strassburg a. Rh.; zahlt laut Verordnung vom 6. Okt. nur 3 Taler.

1742. 6. Februar. Johann Rudolf Lutze, Viktualienhändler aus Drossen.

1745. 12. Mai. Christoph Lusche, Ackersmann aus Buckow, Kreis Teltow.

1746. 18. Februar. Martin Lusche, Brauer aus Friedrichsfelde bei Berlin.

1746. 12. März. Peter Lusche, Gärtner aus Schöneberg b. B.

1746. 23. Juni. Christoph Lusche, Fuhrmann aus Britz b. B.

1747. 17. Juni. Johann Thimoteus Lehrmann, Zeug- und Raschmacher aus Aschersleben, als Lagerhausarbeiter gratis aufgenommen.

1746. 6. Aug. Martin Lusche, Viehmäster aus Marienfelde b. B.

1748. 8. Aug. Michael Lusche, Molden- und Bautroghändler aus Friedrichsfelde b. B.

1750. 12. Sept. Jakob Gottlob Lutze, Weissgerber und Bürgerssohn, zahlt laut Verordnung nur 3 Taler.

In Köln a. d. Spree erwarben das Bürgerrecht:

1509 Dames Koppe; Peter Tack.

1511 Mauritz Borchart.

1514 Georgen Schmude.

1518 Gregor Tagk; Peter Wiltberg.

1519 Torbenn Stolle.

1520 Gores Tyle.

1521 Michael Tyliken; Christian Zernick.

1523 Jürgen Lusche; Simon Francke.

1527 Matthes Koppen.

1528 Moritz Liese.

1529 Hans Tyle.

1530. Hans Tyle, Valtin Tyle, Tuchscherer.

1533. Thewes Eggerdt, Peter Scheidtke, Trompeter; Lionhart Franck, Organist.

1536. Urban Libenow.

1538. Andreas Francke, Schlächter; Hans Franke, Cleman Zernicke, Fischer.

1539. Matthias Francke, Schlächter.

1543. Jakob Tyle.

1550. Andres Borchert, Gestellmacher.

1551. Matthes Franck aus Buckow.

1559. Lorentz Ribbeck, Böttcher aus Tempelhof.

Matthes Steffan, Schuster aus Buckow, Kreis Teltow.

1562. Thomas Gategast aus Jüterbog.

1571. Andres Koppen.

1574. Michael Gorlitz.

1585. Jürgen Tiele aus Teuplitz.

1586. Michael Tiele, Tagelöhner.

1587. Peter Tiele, Kurfürstlicher Vogt vom Mühlenhof.

1590. Andreas Bruning, Fischer aus Potsdam.

Benedikt Kakow, Beutler aus Königsberg N. M.

Adam Bachmann, Schneider aus Breslau.

1592. Gregor Zernicke aus Kallinchen.

Beethovens „Adel“.

Von Leutnant Diemer.

Auch Beethoven kam einst in die Lage, seinen Adel nachweisen zu müssen. Den Anlass hierzu bot sein Prozess gegen die Witwe seines Bruders, der er wegen ihres nicht einwandfreien Lebenswandels die weitere Erziehung ihres Sohnes gerichtlich absprechen lassen wollte. Da Beethoven sich für adelig hielt, so fand dieser Prozess vor dem »Nieder-österreichischen Landrecht«, einem adeligen Gerichtshofe, statt.

Digitized by Google

In psychologischer Beziehung war dieser Prozess, der tief in des Meisters Leben einschnitt, höchst interessant. Beethovens grosse Reizbarkeit, seine Leidenschaftlichkeit, sowie der ihm eigene Charakterzug, in Extreme zu fallen, statt die goldene Mitte zu finden, traten dabei markant zu Tage. Es empörte ihn, dass sein so hochgeschätzter Künstlername, in diesem unerquicklichen Prozess blosgestellt wurde.

Ein weiterer Umstand sollte aber seine Empfindlichkeit noch mehr steigern: Das Gericht verlangte, durch einen Grafen Pallhorst darauf aufmerksam gemacht, dass das Wörtchen »van« an sich keinen Adel bedeute, diesen nachzuweisen.

»Mein Adel ist hier und da« soll Beethoven bei Empfang dieser Mitteilung, auf Kopf und Brust zeigend, ausgerufen haben, auf das Tiefste ob dieser Zumutung gekränkt. Er erblickte in der Aufforderung, seinen Adel nachzuweisen, nur einen Schimpf und eine Herabsetzung seiner Person, in völliger Verkennung der Berechtigung des Gerichts hierzu. Gerade zu jener Zeit war er, zumal ihn auch pekuniäre Sorgen drückten, so überreizt, dass er entschlossen war, Oesterreich zu verlassen, um so diese vermeintliche Beleidigung zu quittieren. Dass er dennoch blieb, verdankte Wien nur den Bemühungen des Dr. Bach, seines Rechtsbeistandes.

Da aber Beethoven seinen Adel nicht nachweisen konnte, verwies man seinen Rechtsstreit an einen bürgerlichen Gerichtshof, den Wiener Stadt-Magistrat, wo er zu seinen Gunsten nach einer 5jährigen Gesamtdauer beendet wurde.

Eine Sammlung von Biographien.

Von Pfarrer K. Oberländer-Frauenbreitungen.

Dem von Joh. Rud. Gottl. Beyer seit 1789 herausgegebenen rationalistischen »Allgemeinen Magazin für Prediger« habe ich die Titelblätter mit den Bildnissen der unten verzeichneten 51 Theologen, Orientalisten und Pädagogen entnommen; den meisten liegen auch die — teilweise ausführlichen — Lebensbeschreibungen bei. Interessenten stelle ich die Blätter gerne zur Verfügung.

Alphabetisches Verzeichnis:

Joh. Joach. Bellermann (* 1755 zu Erfurt); Joh. Rud. Gottl. Beyer (* 1756 zu Erfurt); Joh. Friedr. le Bret (* 1732 zu Untertürkheim); Joh. Sam. Diterich (* 1721 zu Berlin); Joh. Chr. Döderlein (* 1746 zu Windsheim); Chr. Fr. Duttenhofer (* 1742 zu Nürtingen); Joh. Gottfr. Eichhorn (* 1752 zu Dörenzimmern); Joh. Sam. Fest (* 1754 zu Grossmonra); Gg. Fr. Götz (* 1750 zu Hanau); J. Fr. Chr. Gräffe (* 1754 zu Göttingen); Joh. Matth. Hassencamp (* 1743 zu Marburg); Joh. Aug. Hermes (* 1736 zu Magdeburg); Joh. Tim. Hermes (ohne Biographie); Joh. Wilh. Fr. Hezel (* 1754 zu Königsberg i. Fr.); J. F. W. Jerusalem (ohne Biographie); C. Aug. Gottl. Keil (* 1754 zu Grossenhayn); Gg. Chr. Knapp (* 1753 zu Halle); Joh. Benj. Koppe (* 1750 zu Danzig); Joh. Th. Künneth (* 1735 zu Creusen); Gottfr. Less (* 1736 zu Conitz, dabei Charakteristik des Kons.-Rats E. Fr. A. Cnopf zu Wien); Jos. Fr. Chr. Löffler (* 1752 zu Saalfeld); Joh. Gottl. Marezoll (* 1761 zu Plauen); Joh. Dav. Michaelis (* 1717 zu Halle); Sam. Fr. Nath. Morus (* 1736 zu Lauban); Gabr. Chr. Benj. Mosche (* 1723 zu Grossenehrich); Aug. Herm. Niemeyer (* 1754 zu Halle); Joh. Aug. Nösselt (* 1734 zu Halle); Chr. W. Oemler (* 1728 zu Denstädt); Gg. Wolfg. Panzer (* 1729 zu Sulzbach); H. E. G. Paulus (* 1761 zu Leonberg); Gottl. Jak. Planck (* 1751 zu Nürttingen); Fr. Volkm. Reinhard (* 1753 zu Wohmstraus); Joh. Gg. Rosenmüller (* 1736 zu Ummerstadt); Chr. Gotth. Salzmann (* 1744 zu Sömmerda); Joh. Ad. Schinmeier (* 1733 zu Stettin); Joh. Fr. Schleusner (* 1759 zu Leipzig); J. W. Schmid (* 1744 zu Jena); Chr. W. Schneider (* 1734 zu Martinroda); Joh. Matth. Schröckh (* 1733 zu Wien); Gg. Gottfr. Seiler (* 1733 zu Creussen); Joh. Es. Silberschlag (* 1721 zu Aschersleben); Chr. Fr. Sintenis (* 1750 zu Zerbst); Joh. Joach. Spalding (* 1714 zu Tritsees); Gottl. Sam. Steinbart (ohne Biographie); Gottl. Chr. Storr (* 1746 zu

Digitized by Google

Stuttgart); W. Abr. Teller (* 1734 zu Leipzig); Joh. O. Thiess (* 1762 zu Hamburg); Jak. El. Troschel (* 1735 zu Heiligenbeil); P. Villaume (* 1746 zu Berlin?); Fr. W. Wedag (* 1758 zu Neuenrode); Heinr. Gottl. Zerrenner (* 1750 zu Wernigerode), Joh. Fr. Zöllner (* 1753 zu Neudamm).

Prozesse gegen polnische Adelige.[1])

Die Häufung von Prozessen gegen polnische Adelsanmassungen, die namentlich in den Provinzen Posen, West- und Ostpreussen geführt werden, haben zu der Vermutung Anlass gegeben, es handele sich hier um spezielle Massnahmen zur Schwächung des Polentums im Sinne der preussischen Ostmarkenpolitik. Wie wir jedoch von der königl. preussischen Adelsbehörde erfahren, liegen nicht spezielle, sondern generelle Massnahmen vor, die augenblicklich mit Hilfe der zuständigen, lokalen Behörden in allen Provinzen des Königreiches zur Durchführung gebracht werden und das Ziel haben, der Unordnung bei der Führung des Adelstitels ein Ende zu machen. Dass sich hierbei die Zahl der Prozesse für die oben genannten Provinzen prozentual besonders gross gestaltet, liegt nicht an der Schärfe des behördlichen Vorgehens, sondern einzig an der historisch gewordenen Lage der Dinge. Wie wenig die Regierung an ein besonders rigoroses Verfahren denke, gehe schon daraus hervor, dass, als vor etwa 4 Jahren die höchsten Verwaltungsbehörden Posens die Einführung einer Matrikel beabsichtigten, in die auf Grund genauer behördlichen Erhebungen die Berechtigten eingetragen werden sollten, dieser Gedanke von den übrigen in Frage kommenden Provinzen nicht aufgenommen wurde. Aber auch in Posen ist er nicht durchgeführt worden. Schon rein faktisch setzten sich der Ausführung sehr grosse Schwierigkeiten entgegen. Vor allem aber erkannte man nach dem Ausspruche eines hohen Beamten, dass seine Durchführung gleichbedeutend mit »einer Politik der Nadelstiche« wäre, die man vor allem vermeiden wollte. Nun gibt es in den östlichen Provinzen allerdings eine grosse Anzahl von Familien, die teils bewusst und teils unbewusst das Adelsprädikat widerrechtlich führen. Zu den ersten sind diejenigen zu rechnen, deren Vorfahren zwar zweifellos Edelleute waren, die aber bei der Besitzergreifung Polens durch Preussen nicht gehuldigt haben. Noch im Jahre 1815 bei der Reokkupation des Herzogtums Warschau ist allen Adligen dazu Gelegenheit geboten worden. So attestiert denn auch heutzutage nur der Nachweis der geleisteten Huldigung einen polnischen Adel völlig zweifellos. Andererseits muss, da sich das Adelsprädikat »von« im Polnischen nicht findet, mit besonderer Schärfe auf das schmückende Beiwort gesehen werden, das dem Namen eines Kindes in der Geburtsurkunde beigegeben wurde. Das Epitheton nobilis bezeichnet nur für das vierzehnte bis siebzehnte Jahrhundert den Adel, von da an wird es so allgemein gebräuchlich, dass man heute geradezu der Meinung ist, es spreche gegen ihn. Findet sich jedoch der Zusatz generosus, illustris oder perillustris, so gilt dies im allgemeinen als ein Beweis für den Adel einer Familie. Entscheidungen werden übrigens vom Heroldsamte nur von Fall zu Fall getroffen. Nicht die Behörde macht Erhebungen, sondern es werden nur so weit Untersuchungen angestellt, wie sich jemand anscheinend widerrechtlich der Behörde gegenüber als adlig bezeichnet. Uebrigens steht nach einer Kammergerichtsentscheidung selbst den Polen, die sich bisher nicht »von« genannt haben, aber von Vorfahren abstammen, denen die oben angeführten Beiwörter zuerkannt worden sind, der Schutz des § 19 des Preussischen Landrechtes zu, das heisst, ihnen muss erst von der Behörde der Gegenbeweis geführt werden, sonst sind sie berechtigt, den Adelstitel zu führen. Wie seltsam es mit dem polnischen Adel überhaupt an manchen Orten bestellt ist, davon gibt die Antwort eines Pfarrers aus der Konitzer Gegend an die preussische

*) Aus »Berliner Tageblatt« Nr. 338 vom 6. Juli 1907.

Digitized by Google

Adelsbehörde ein besonders drastisches Beispiel. Der Betreffende war aufgefordert worden, die Geburtsurkunden aller in seiner Parochie wohnenden Adligen einzureichen. Er lehnte dies aber rund ab mit dem Bemerken, dann müsse man ihm auch die genügende Zahl von Schreibern zur Verfügung stellen, denn in seiner Parochie allein führten 400 Familien das Adelsprädikat.

Kirchenbücher in Fritzlar (Kurhessen).

Von Stabsarzt Dr. Has-Diedenhofen.

In der protestantischen Gemeinde finden sich genau geführte und registrierte Kirchenbücher erst vom Jahre 1802 ab bis 1806, 1811, und vom Juni 1818 ab bis heute. Alle Nachrichten vorher sind in den Kirchenbüchern der umliegenden protestantischen Dörfer (Geismar, Obermöllrich, Werkel etc.) oder in denen der katholischen Gemeinde zu suchen.

In der katholischen Gemeinde finden sich peinlichst genau geführte und registrierte Aufzeichnungen der Taufen von 1630, Eheschliessungen von 1687, Todesfälle von 1724, Geburten von 1813 ab.

Ausserdem enthält die Stiftskirche St. Petri zu Fritzlar in ihrem Archiv die sog. »Speckmannsche Series«: ein genaues Verzeichnis sämtlicher Stiftsherren des alten Fritzlarer Stiftes vom Jahre 1085—1752, aufgestellt von dem Scholaster und Kommissarius von Speckmann, ergänzt 1871 von R. von Buttlar und 1880 von J. Graf von Oynhausen.

Personenregister.

Von Ernst Lentz-Hamburg.

Aus allen Jahrhunderten habe ich Geburts- und Sterbedaten folgender Familien: Abt 1742, Argelander, Beck 1696, Behrendt 1700, Bellier de Launay 1780, Blaurock 1800, Caspari 1774, Courvoisier 1780, Döll 1781, v. Dubinsky 1800, Ebel, Friede, Gläntzel 1796, Glafey, Goldhagen, Gottschald 1688, Grimm, Greventeich 1770, Hartung 1858, Heberlein 1796, Hildebrand, Hottewitzsch, Kehr 1833, Kiessling, Klug 1704, Kögel 1787, Lentz 1682, Leuteritz, Lindner, Loy 1700, Mehner 1772, Meinert 1770, Meischner, Miedel 1734, Olischer 1685, Pollock 1780, Riedel 1729, Sass 1729, Schilling, Schöpf 1748, Schuberth 1749, Schunart 1765, Schwimmer 1734, Simon 1765, Wäbel 1766.

Ich bin gern bereit Abschriften aus meinem Archiv kostenfrei zu liefern (Rückporto natürlich Voraussetzung) und bin Gleichgesinnten dankbar, welche mir über solche Namensträger Nachricht verschaffen, die vor den beigesetzten Jahreszahlen gelebt haben. Die anderen von mir genannten Namen interessieren mich nicht.

Verzeichnis der in Bünden blühenden adeligen und anderen angesehenen Familien.[1]

v. Abis, v. Albertini, v. Allemann, v. Andeer, v. Alberti, v. Arpagaus, Alisch, Adauk, Anosi, Ambrosi, Anglins, Amstein, Arbogast, Andreoschi, Andrea, Antini, Asinago, Anhorn, v. Ardüser, von Antoninis.

Bar. v. Bassi, Bilger, Bandli, Bonom, Bansius, Bernhard, Blech, Brunet, Beener, Bauer, v. Blumenthal, v. Bavier, v. Buol, v. Beeli, v. Besta, Bundi, Buob, Buchli, Brosi, v. Bergamin, v. Battaglia, Braun, Bieler, Balzer, Bargmong, Blaesi, Bulgia, Banadetti, Banzer, Baschli, Bargis, Bergetzi, Bauli, v. Baselga, v. Bisatz, v. Beccaria, Buez, Bertsch, v. Bruegger, Bella, v. Bastian, Bircher, Beiva, Barda, Bigliet, Baliel, Boniface, Bifrun, Bonadeo, Boner.

v. Capaul, v. Castelli, v. Castelberg, v. Capretz, Caveng, Cahenzli, Caprin, Comenisch, Cloetta, Cafliesch, Corvin, Cellari, Conradi, v. Caviezel, von Cabalzar, v. Cleric, v. Christoffel, Gr. v. Christ v. Sanz, v. Casanova, v. Candrian, Cautini, v. Cazin, Cautieri, Conzett, Cataneo, Caderas, v. Cadenat, v. Casparis, Christ, v. Caminada, Caschniederer, Cajoeri, Clo, Cuonrad, v. Calderati, Clau, v. Castelmur, Clouet, Clopatz, Currai, Cautschuti, Cadosi, Calger, Carbonera, Crollalanza, Cautone, v. Caduff, Concini, v. Casut, Covai, Cujan, Corai, Cutt.

Del Non, Damur, Dalp, Dürr, Denz, Dusenius, Danz, v. Donatz, Devonnes, Duff, Dotesen, Durigees, Davatz, Dulf, Duric, Doujola.

[1] Aus H. L. Lehmann, die Republik Graubünden historisch-geographisch-statistisch dargestellt, II. Teil. Brandenburg 1799. In der Leichschen Buchhandlung, p. 234—238.

by Google

v. Enderlin, Eblin, Engel, v. Erni, v. Eck.

Fiori, Foica, v. Federspiel, v. Flugi, Fischer, Fifel, Fex, Felix, Fiim, Frick, Frizoni, v. Frewis, v. Fabrici, v. Fogliani, v. Fogaroli, Faerber, Flisch, Fluri, Fravi, Fabri, Faber, Fimian, v. Flötschen, v. Florin, Frisch, Furnar, Frey, Friz, Fausch, Ferraro.

v. Gugelberg, v. George, v. Grassi, Grest, Graudenz, Gros, Guidon, Gillerdon, Gujan, Gesin, v. Giacomo, v. Gabriel, v. Guicciardi, v. Giuliani, Gansner, Gallin, Genellin, Gigron, Gilli, Ginadus, Grider, Griset, Gallas, Genick, Gori, Gruber, Gadina, Grana, Grotteg-nind, v. Guler, v. Geer, Gees, Giover, Gatti, Georget, Gritti, Garbald.

v. Hartmannis, Hemmi, Herrmann, Heinsius, Hofmann, Heinrich, Hosang, Hitz, Hennin, Hungar, Hössli, Heim, Heinz, Held.

Jeuch, Jassler, v. Jäcklin, v. Jenatsch, v. Juvalta, v. Janett, v. Joost, v. Jonquiere, v. Imeldi, Jenni, Jerimann, Joeder, Jongiri, Justin, Joos, Jacomet.

Koenz, Kappon, v. Kadenau, Koaz, Konradin, Kieni, Koehl, Kathomen, Killias, Kind, Kadisch, Kumpfermann, Kray, Kola.

Lor, Laurer, v. Lombris, Lorenz, Lorza, Luetscher, Lutta, Leonhard, Lutzi, v. Latour, Lipp, Linard, Lygtzy, Lapurgia, Lioden, Lisch, Loringet, Lamolta, Lener, Lumaga, v. Laudolfe, v. Lavizari, v. Lazaroni, Loss, Loriet.

v. Marnek, Mayer, v. Moor, v. Michel dü Cret, Mattly, v. Menghini, v. Marca, v. Moos, v. Moehr, Menn, Meili, Moeli, Michael, Minius, Madleina, Massueger, Marx, Moritzi, Matthyss, v. Marchion, Minar, v. Mont, v. Montalta, Mark, Muretzi, Markees, v. Marquion, v. Mazetta, Mougli, Marcadaud, Mazoni, Menz, Molitor, Mazold, Morelli, Malacrida, Mazuchelli, v. Misani, Molinari, v. Molina, Muggli, Mueller, Metjier, Manzer, Marchet, Mesmer.

Nicka, Nicolai, Nuttli, Niggli, Nottegen, Nauli, Otto, v. Ott, v. Orsi, Olgiati.

Postanino, Pusch, v. Pestalutz, v. Planta, v. Paravicini, v. Pellizari, v. Porta, v. Perini, v. Petrelli, v. Pomatti, Parle, Peer, Pazeller, Pernis, Pool, Pedretti, Pfeffer, Patt, Polavini, Prader, Perigalli, Padrutt, Pitschen, Patzen, Plasch, v. Prevost, Punsole, Piccoli, Pulius, Polatti, Pedrutze, v. Pergola, Piatti, Peranda, Piperelli, Paring, Pfisser.

v. Quadrio.

Ranzetti, Rungs, v. Rascher, v. Rosenroll, v. Ruinelli, v. Reydt, Rhesteiner, Risch, Riola, Ragut, Rimatheus, Rudolf, Ragettli, Ruedi, Roseli, Ragatz, Ruotsch, Rauch.

v. Scaudaler, v. Schnarz, v. Salis, v. Scarpatel, v. Salutz, v. Schmidt v. Grüneck, v. Sprecher, v. Stuppani, v. Schucan, v. Spargnepan, v. Schreiber, Sarot, Schreiber, Stefani, Stecher, Singer, Schlanig, Sererhardi, Schaller, Secca, Sauter, Schöni, Schamann, Schaber, Seeli, Schimun, v. Stampa, v. Stoppa, Schimunessa, Soliva, Selm, Schan, Salesch, Schumet, Simmen, Secca, Sartorio, v. Sylvet, Salzgeber, Schegg, Schalket, Sain, Stuppa, Schmith.

Tanuser, Toritschella, Tognola, Toschini, Gr. v. Travers, Bar. v. Travers, v. Travers, v. Tscharner, v. Tisseni, v. Taescher, v. Toggenburg, v. Thum v. Seuenburg, Treppi, Thomasius, Tommann, Taberg, Terz, Truog, Troll, Thaler, Tschur, v. Turriani, Tschup, Tomasch, Thyss, Tönni, Tomasone, Tabacco, du Teglio, Toricella, v. Tobiis, Traun, Tannenberg.

v. Valaera, v. Vertemann, Veraguth, Vieletta, Vieli, Vital, Valentin, Vulpius, Vaneschen, Violaud, v. Venosta, Vidholz.

Ulyschary.

Walthier, Walther, Wimmig, Walser, Willi, Wazau, Wazos, Wildner.

Zaff, Zodrell, Zanuck, Ziegerer, Zini, Zinsslin, v. Zoppis, v. Zoja, Zuan, Zach, Zung, Zuccola.

Heraldik ✱ Wappenkunde

Zur Kunstbeilage.

Die diesem Hefte eingefügte Beilage (vom Schriftleiter entworfen) vereinigt die Wappen der Herren Vorstandsmitglieder des »Roland«, Verein zur Förderung der Stammkunde.

Die sämtlichen Wappen zeigen frühgothischen Stil.

Bezüglich des Wappens des Vereins »Roland« ist das Nötige schon in Nr. 1 unserer Zeitschrift gesagt worden. Die Veränderung der Rolandsfigur war durch den gewählten Stil geboten.

Unbescheid: Schild von Blau und Silber gespalten, darin ein roter Fuchs, der eine natürliche Gans im Rachen trägt. Helmzier: 2 überecks blau-silbern geteilte Stierhörner; Decken: blau-silbern.

Die Familie stammt aus Gierstedt in Thüringen. Die beurkundete Stammreihe geht bis 1658 zurück.

Digitized by Google

Freiherr v. Hausen[1]): In Blau 3 goldbegriffte, silberne Sicheln (2.1); Helm gekrönt; Helmzier: 2 Stierhörner, das rechte silbern, das linke blau; Decken: blausilbern.

Lothringischer Uradel. Vorkommen des Geschlechtes und Wappen im Rheinland und Lothringen seit dem 12. Jahrhundert. Beginn der ordentlichen Stammreihe mit Nikolaus v. H. 1304.

Junckersdorf: In Gold ein schwarzer Eber mit silbernen Waffen (Hauern), roten Klauen und roten Rückenborsten. Helmzier: goldener Flug mit einem schwarzen Hufeisen belegt; Decken: schwarz-golden.

Das Wappen der rheinischen Familie J. ist durch Tradition überkommen. Das Original war am urgrossväterlichen, längst abgebrochenen Hause in Duisdorf bei Bonn über dem Torwege angebracht. Die beurkundete Stammreihe geht bis 1618 zurück, während ein Johann Guntersdorf schon 1432 im benachbarten Brühl bei Bonn urkundlich erwähnt wird. Im Jahre 1166 tritt uns der Stamm zuerst entgegen.

Kell: In Blau auf grünem Dreiberg eine silberne Palme. Helmzier: rotbewehrte, silberne Taube mit grünem Oelzweige im Schnabel. Decken: blau-silbern.

Glieder der Familie sind bis in das 15. Jahrhundert in Andernach am Rhein ansässig. Erstmalig urkundlich erwähnt 1296 Emmerich von Kehl, Schöffe zu Andernach. — Im 17. Jahrhundert Teilung in drei Linien: Merseburger (1829 ausgestorben), Heilbronner und sächsische Linie.

Rostosky: In Rot ein silbernes Hochkreuz, aus dessen Fuss zwei eisenfarbige (hier aus Stilrücksichten schwarze) Fischhamen hervorgehen; Helmzier: fünf silberne Straussenfedern; Decken: rot-silbern.

[1]) Herr Hauptmann Freiherr v. Hausen ist am 3. Juli 1907 gestorben.

Schriftleitung.

Die Familie ist russisch-volynischen Ursprungs. Der volynische »Ziemianin« (Landedelmann) Bolbas Rostocki z. Knieruta trat 1528 in den Geschlechtsverband der littauschen Familie Junczyk ein und wurde in demselben Jahre in die polnische (littauisch-volynische) Adelsmatrikel eingetragen. Das Wappen der Junczyk, welches zunächst unverändert von der adoptierten Familie Rostocki (die Schreibweise Rostoski und Rostosky stellt die deutsche Aussprache dar) übernommen wurde, zeigt ein silbernes Hochkreuz mit 2 Querbalken (Motiv aus dem orthodoxen Kreuze). Später trat, wohl aus Anlass des Uebertrittes des grösseren Teiles der Familie zum katholischen Glauben, an Stelle des Doppelkreuzes ein einfaches Kreuz.

Neefe: In Gold 2 verschränkte schwarze Adlerfüsse, darüber ein sechsstrahliger blauer Stern; Helm gekrönt; Helmzier: 2 schwarze Büffelhörner.

Das Wappen wurde der sächsischen Familie Neefe durch Kaiser Ferdinand I. am 20. Mai 1559 verliehen. Im Diplom werden ein »adelig offener Turnierhelm« und »zwei schwarze Büffelhörner, deren Mundlöcher von einander gekehrt sind« beschrieben. Mit Rücksicht auf den für das ganze Blatt gewählten frühgothischen Stil mussten Helm und Helmzier entsprechende Formen erhalten.

Gerhard: In Silber eine schwarze Hausmarke. Helmzier: zwei überecks silbern-schwarz geteilte Stierhörner, dazwischen ein schwarzes Tatzen-Hochkreuz; Decken: schw.-silbern.

Der frühest feststellbare Vorfahre ist Andreas G., Rat der Aebtissin zu Quedlinburg; lebt noch 1563. — Mit dem Wappen siegelte sein Enkel, der Jenenser Dogmatiker Johann Gerhard (* 1582, † 1637). Es findet sich auch mit geringen Abweichungen auf dem Grabsteine des gräfl. Schwarzburgischen Kanzlers Andreas G. zu Arnstadt († 1623), des älteren Bruders des Joh. G. (S. »Siebmacher«, Bd. V.)

Digitized by Google



Buchkunst. 1. Jahrgang.

Nr. 3: Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. — Abraham Bossert, Pfarrer zu Neuenstadt. — Martin Kortmann. — Wert und Verwertung von Exlibris. — Albert Wagen und seine Blätter. — Typographische Exlibris. — Drei neue polychrome Stahlätzungen. — Künstlerischer Buchschmuck. — Exlibris-Literatur. — Neue Schweizer Blätter. — Tauschliste.

Mitteilungen des Exlibris-Vereins zu Berlin. 1. Jahrg. 1907.

Nr. 2: Mathilde Ade, mit 2 Beilagen und 4 Abbildungen. — Otto Blümel, mit 3 Abb. — Aus unserem Vereine. — Aus anderen Vereinen. — Bücherbesprechungen. — Ausstellungen in Leipzig, Chemnitz, Köln, Düsseldorf, Stuttgart, New York, Hamburg. — Preisausschreiben. — Vermischtes. — Exlibris-Tausch.

Schweizer Archiv für Heraldik. 1907.

Nr. 1: Die Züricher Periode der Junker Bodmer von Baden. — Les ancêtres du général Dufour. — Kleinere Nachrichten. — Nachträge und Verbesserungen. — Bücherchronik. — Neue Mitglieder.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. V. Jahrgang. Herausgeg. von O. von Dassel in Döbeln, Sa.

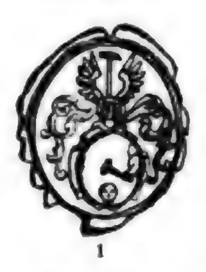
Nr. 5—6: Geschäftliche Mitteilungen; Aus unsern Abonnentenkreisen. — Auszüge aus Kirchenbüchern: Stadt- oder Nikolaikirche zu Döbeln, Einleitung, Taufregister; Taufbuch zu Eichicht in Schwarzburg-Rudolstadt, zugleich ein Beitrag zur Geschichte derer v. Beulwitz; Tauf- und Trauregister der Nikolaikirche zu Lüneburg 1. Fortsetzung. — Fünf Grabsteine der Einbecker Patrizierfamilie Raven an der St. Alexandrikirche in Einbeck aus der Zeit von 1557 bis 1633, mit Abbildungen derselben auf Lichtdrucktafel. — Uebersicht über die Bestände der im Besitze des Schriftleiters befindlichen handschriftlichen Polnischen Sammlungen, etwa 11000 Schriftstücke umfassend. — Stammtafel der Pawel (Pawel-Rammingen), Tafel III — Einige Nachrichten von den Reichsfreiherren vom Stain in Schwaben. — Personen- und Familien-Register zu der Urkundensammlung des Geschlechts v. Dücker. — Das Göttinger Wortzinsbuch von 1334 und 1364, 3. Fortsetzung. — Rundfragen und Wünsche, Antworten auf die Rundfragen. — Briefkasten. — Bücherschau.

Nr. 7—8: Geschäftliche Mitteilungen. — Familiengeschichtliches und Heraldisches aus dem Kloster Medingen. Vom Kloster Medingen wie es am 26. Julius 1782 beschaffen war, 1. Fortzetzung. — Auszüge aus dem Trauregister der Evang. Hof- und Sophienkirche zu Dresden, 1. Fortsetzung. — Auszüge aus den Kirchenbüchern der Nikolaikirche zu Leipzig, 3. Fortsetzung. — Das Göttinger Wortzinsbuch von 1334 und 1364, 4. Fortsetzung. — Die Universitätsmatrikeln als genealogische Quellen, 1. Fortsetzung. — Namenverzeichnis von etwa 25000 adeligen und bürgerlichen Famlien, über welche sich Stammtafeln etc. vorfinden, I. Reihe 3. Fortsetzung. — Verlegung der Universität Jena nach Salfeld im Jahre 1578 wegen der in dortiger Gegend wütenden Pest. Streitigkeiten der Jenenser Studenten mit den Bergknappen zu Salfeld und im Gefolge davon die Ermordung des Studenten Ludolf von Dassel aus Lüneburg im Jahre 1579. Mit Abbildung des Ermordeten auf Lichtdrncktafel. — Namen-Verzeichnis von Familien, über welche der Schriftleiter bei Durchsicht Sächsischer Kirchenbücher Notizen gesammelt hat. — Personen- und Familien-Register zu der Urkundensammlung des Geschlechts v. Dücker. — Ein Hausbuch der Familie Culemann, 1. Fortsetzung. — Rundfragen und Wünsche betr. Unbekanntes Schlesisches Wappen mit Wappen-Abb. (Nr. 166), v. Schoeler (167), Schwerdt vom Eichsfelde (168), v. Rosenberg-Lipinsky (169), v. Wenckstern (170), Taberger (171), Riebolt (172), Culemann (173), Lange in und bei Hamburg (174), S. — Briefkasten.

Nr. 9: Mitteilungen der Schriftleitung. — Aus der Vergangenheit der Stadt Lüneburg und ihrer Bewohner: Von den Patritiis oder Geschlechtern zu Lüneburg, 1. Fortsetzung. — Regesten derer (v.) Alten, Alethen usw. — Familiendenkmäler in Chemnitz und Umgegend: 2 Grabsteine von unbekannten Personen aus dem Jahre 1447 (?) und 1507 an der Stiftskirche zu Ebersdorf, mit 2 Abbildungen auf Lichtdrucktafel. — Auszüge aus dem ältesten Kirchenbuche von Jemgum. — Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten: Gelegenheitsfindlinge. — Briefkasten.

Chronik der Familie Breithaupt, gesammelt von Th. Breithaupt. Bd. III. Hannover 1907. 229 S. 8°.

Der vorliegende dritte Band der Chronik der Familie Breithaupt bringt eine grosse Anzahl mehr oder weniger umfangreicher Lebensbeschreibungen von Familienmitgliedern. Diese Lebensgeschichten



1



2

gehen vielfach über die knappe Form, in welcher derartiges sonst in Chroniken aufgenommen wird, hinaus und dürften deshalb auch Interesse in weiteren, nicht zur Familie gehörigen Kreisen beanspruchen. Im Anhang sind Ergänzungen von

Digitized by Google

Stammtafeln und eine Reihe von Siegel- und Münzenabbildungen beigefügt. Verschiedene gut ausgeführte Porträts zieren den stattlichen Band. Der Freundlichkeit des Herrn Verfassers verdanken wir die eingefügten Illustrationen. Nr. 1: Siegel des Joh. Zacharias Breithaupt, Pastors in Völksen bei Hannover 1707. — Nr. 2: Siegel des Andreas



3 4 5 6

Christian Breithaupt, Pastors in Völksen, Superintendenten in Einbeck, Propstes in Lüchow. — Nr. 3 und 4: Avers und Revers einer dem Dr. Joachim Justus Breithaupt, Abt des Klosters Bergen bei Magdeburg (1659—1732) gemidmete Denkmünze ca. 1703. — Nr. 5: Privatsiegel des Vorgenannten; Abdruck v. J. 1731. — Nr. 6: Siegel des Wilhelm Breithaupt, Major im 3. Preuss. Kürassierregiment (1797—1875). Durch die Schlütersche Buchdruckerei in Hannover kann der hiermit warm empfohlene Band für Mk. 6.50 bezogen werden.

Wäschke, Herzogl. Archivrat **Dr. H., Die Askanier in Anhalt.** Genealogisches Handbuch. Gr. 8°. XII und 120 S. Dessau, C. Dünnhaupt, 1904. M. 2.50.

Im Jahre 1897 veröffentlichte der Kgl. Sächsische Geh. Regierungsrat und Archivdirecktor Dr. Otto Posse in Dresden sein grundlegendes Werk »Genealogie des Gesamthauses Wettin«, so dass dieses deutsche Fürstenhaus das einzige war, welches eine, auf genauen Quellennachweisen beruhende und bis zur Jetztzeit kritisch bearbeitete vollständige Genealogie besass. Dem nachahmenswerten Beispiel Posses sind nun in den letzten 4 Jahren mehreren um die landesgeschichtlichen Forschung sehr verdiente Historiker, die Archivräte Dr. J. Grossmann, E. Berner-Charlottenburg †, G. Schuster-Charlottenburg, K. Th. Zingeler-Sigmaringen Dr. Berthold Schmidt-Schleiz und Professor Dr. H. Wäschke-Zerbst, gefolgt. Während die zuerst genannten 4 Forscher vereint eine Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern herausgeben, publizierte Schmidt 1903 im Auftrage seines Landesherrn die verdienstvolle Genealogie des Gesamthauses Reuss älterer und jüngerer Linie, sowie der verstorbenen Vogtslinien zu Weida, Gera und Plauen und der Burggrafen zu Meissen aus dem Hause Plauen. Er schloss sich dabei der bewährten Editionsweise Posses an, indem er abgesehen von einigen als Beilage angegliederten speziellen Aufsätzen, den Benutzer seines Werkes durch eine Reihe von Stammtafeln (nebst den jeder Tafel beigegebenen Belegen) über die Genealogie dieses Fürstenhauses in sehr anschaulicher Weise orientiert. Wäschke dagegen, der bei der Materialsammlung zur obigen Schrift auch dem Vorbilde Posses folgte, veröffentlicht nur ein genealogisches Handbuch ohne Stammtafeln, um allen denen, die für die Geschichte der in Anhalt herschenden Askanier Interesse haben, ein bequemes und in den Angaben möglichst zuverlässiges Hilfsmittel zu bieten. Da sich Wäschke allein auf sein angestammtes Fürstenhaus, die anhaltinischen Askanier, beschränkte, so hat er deshalb die Askanier in Sachsen-Wittenberg, Sachsen-Lauenburg und Brandenburg (mit Ausnahme der Begründer dieser Linien) nicht berücksichtigt. Die Vorläufer der Askanier, die Familie des Markgrafen Gero († 20. Mai 965), sind auf Grund der Vorrede von v. Heinemanns Codex diplomaticus Anhaltinus Band I (Dessau 1867), pag. XVIII nur in tabellarischer Form dem Vorwort angegliedert. Ferner wurden durchweg auch die Kinder der in andere Fürstenfamilien verheirateten askanischen Fürstinnen und Prinzessinnen nicht aufgenommen, weil diese nicht direkt dem Anhaltischen Fürstenhause zugehören. Wäschkes genealogisches Handbuch beruht in Rücksicht auf zuverlässige Daten auf eingehender und kritischer Durchsicht (resp. auf freundlichen Mitteilungen von 64 Behörden und Vereinen, z. B. der näher bezeichneten Staats- und Stadtarchive, Superintendenturen und evangelischer wie katholischer Pfarrämter, der fürstlich Schaumburgischen Rentei und der Geschichtsvereine von Hanau und Eisleben) der ersten und wichtigsten genealogischen Quellen, so vor allem Urkunden im weitesten Sinne wie Kirchenbücher, Notifikationen, gleichzeitige schriftliche Aufzeichnungen, Inschriften, Denkmünzen und drgl. Daneben mussten noch alle aus literarischen und gedruckten Hilfsmitteln geschöpften Angaben berücksichtigt werden, wie die stets vermerkten kurzen Quellenangaben (eine nähere Erklärung der im Text durch bestimmte kurze Bezeichnung gekennzeichneten Quellenangaben findet der Leser im Vorwort auf Seite IX—XI) beweisen. U. a. konnten auch die handschriftlichen Aufzeichnungen des Fürsten Magnus, die nach Posses oben genannter »Genealogie des Gesamthauses Wettin« für verloren galten und sich neuerdings im Zerbster Haus- und Staatsarchiv vorgefunden haben, von Wäschke eingesehen und für sein genealogisches Handbuch verwertet werden. Um kurz den äusseren Umriss des Lebens einer jeden angeführten Persönlichkeit zu veranschaulichen, sind immer, soweit es dem Verfasser möglich war, die Angaben über Ort und Zeit der Geburt, der Vermählung, des Todes und der Beisetzung abgedruckt, die Angaben über Taufen finden sich nur selten, und zwar allein da, wo diese Notiz besonders wichtig war. Auch die Notizen über Aemter und Würden und solche Angaben, die sich auf das Aufkommen und Erlöschen besonderer Linien dieses Fürstenhauses beziehen, wurden nur in einzelnen, wichtigen Fällen wiedergegeben. Die Tageszeit durch Angabe der Stunden zu fixieren, hat Wäschke nur da für nötig erachtet, wo das betreffende Ereignis in die Tageswende fiel, um ferneren Differenzen in der Datierung vorzubeugen. Bei Namen wählte er die Form, welche die zuverlässigsten Quellen boten. Die Anordnung der Namen geschieht in alphabetischer Ordnung, bei gleichnamigen nach dem Geburtsdatum, um so die Genealogie übersichtlicher und leichter nutzbar zugestalten. Die weiblichen Namen folgen den männlichen. Bei den einzelnen Namen finden wir verzeichnet die Angaben über die Persönlichkeit selbst, über deren Gemahlinnen

Digitized by

resp. Gemahle und eventuelle Wiederverheiratungen, über deren Kinder mit Bezeichnung der betreffenden Ehe, welcher sie entstammen, und geordnet nach dem Datum der Geburt. Weil nun bei jedem Namen die Abstammungen und Deszendenz aufgeführt ist und durch die beigesetzte Ordnungszahl eine Orientierung leicht ermöglicht wird, und weil ferner der unter Nr. 1 genannte Adalbert (geb. ca. 1000) zugleich der älteste bekannte Ahnherr der Askanier ist und von ihm aus die gesamte Deszendenz mit geringer Mühe festgestellt werden kann, hat Wäschke von der Beigabe eines Stammbaumes ganz abgesehen. Dagegen sind dem Buche im Anhang drei Verzeichnisse (1. die Fürstinnen, welche Gemahlinnen anhaltischer Fürsten geworden sind; 2. die fremden Fürstlichkeiten, welche anhaltische Prinzessinnen geheiratet haben, sowie die Stifter, zu denen die anhaltischen Fürsten und Fürstinnen Beziehungen gehabt haben; 3. die bisher bekannten Stätten, an denen die Askanier beigesetzt worden sind) beigegeben. Trotz der eifrigsten Arbeit des Verfassers und trotz mannigfachster Unterstützung und Förderung von Seiten der näher bezeichneten Behörden und Vereine, sind doch die in obigem Buche wiedergegebenen Daten bei weitem nicht alle sicher gestellt, so dass Wäschkes Schrift noch nicht etwas Abschliesendes zu geben vermag, sondern vom Verfasser nach mehreren Richtungen hin als ein erster Versuch angesehen sein will. Manches muss zur Auffindung dieses oder jenes geschichtlichen Datums noch der eindringenden Forschung (z. B. Durchmusterung der fürstlichen Korrespondenzen) und auch wohl dem glücklichen Zufall in der Entdeckung von neuen, bisher versteckten Quellen (z. B. Grabschriften und dergl.) vorbehalten bleiben, so in bezug auf die Genealogie und Chronologie der letzten Askanier von der Aschersiebener Linie und für die neuere Zeit in Hinsicht auf die Genealogie des Hoym-Schaumburgischen Fürstenhauses. Eine vollständige Begründung der gebotenen genealogischen Daten, deren kurze Bezeichnung selbsverständlich nur ein vorläufiges Auskunftsmittel bildet, beabsichtigt Wäschke demnächst zu veröffentlichen. Er will hier im Anschluss an Posse nicht nur das ganze archivalische Material publizieren, sondern auch die Kritik der Ueberlieferung zusammen mit einem Abdruck der auf die Genealogie der Anhaltischen Askanier Bezug habenden noch nicht veröffentlichten Quellen bieten. Möge diese dankenswerte Arbeit nicht allzulange auf sich warten lassen! Dem verdienvsollen Bearbeiter obigen Werkes, das vom Verfasser am 19. August 1904 Sr. Hoheit dem regierenden Herzog Friedrich von Anhalt zugeeignet ist, kann und muss somit die Geschichtswissenschaft für diese sehr willkommene und vortreffliche Gabe zu lebhaftem Dank verpflichtet sein.

Dr. K. v. Kauffungen, Metz.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendung möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

13. Wer von den geehrten Lesern des »Archiv« kann mir Auskunft geben über die hessische Familie Henkel, speziell über den im ehemaligen Oberhessen (Marburg—Kirchheim) in Erksdorf angesessenen Stamm.

Nachrichten erbittet

Lehrer Henkel, Brandoberndorf, Reg.-Bez. Wiesbaden.

14. Erbeten werden Nachrichten jeder Art über die ostfriesischen Familien Deteleff, Hitzer und Marcelius. Mitglieder dieser Familien standen vielfach in ostfriesischen Staatsdiensten. Insbesondere wären mir Nachrichten aus Universitätsmatrikeln sehr erwünscht.

*Dr. Fieker, Hannover-List.

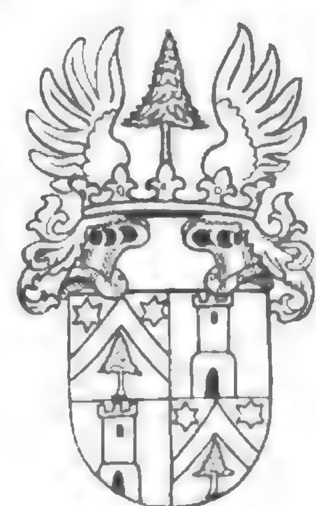
15. Wie hiessen die Eltern des hochgräflichen Oberförsters Johann Hermann Scheidt, aus dem Hess.-Kasselschen gebürtig, vor 1701 im Dienste des Aug. von der Lippe, Deutsch-Ordens-Comthur zu Marburg, später in Neuwiedischem Dienste, geb. 1666, gest. Neuwied 15. Nov. 1744. Wer weiss mehr von diesem Geschlecht? Notizen über die Neuwiedische Familie Achenbach auch willkommen

A. F. van Beurden,
1. Sekretär des Histor. Vereins „Limburg",
Roermond (Holland).

16. Ich bitte um Auskunft über Wappen nachfolgender Geschlechter: v. Medefeld, v. Bendeleben, v. Büren, v. Padtberg, v. Lotzenberg, v. Oberg, v. und zu Völkershausen, v. Hornstedt, v. Grafschaft, v. Randeroth, v. Rostorff, v. Mörle gen. Böhm. Kleinere Auslagen werden gern erstattet.

*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

17. Dieses Wappen befindet sich in der Georg Pfaudler'schen Sammlung im Museum Ferdinandeum in Innsbruck ohne jede weitere Erklärung.



Ich erlaube mir die höfliche Anfrage: Welcher Quelle hat Pfaundler dieses Wappen entnommen, welchem Mitgliede des Geschlechtes »Umhäuser« gehörte dasselbe an, und welche Landesregierung hat dasselbe verliehen, und wann? Vergebens war mein bisheriges Forschen, ich konnte es bisher in keinen Archiven, Heroldsämtern in Oestereich-Ungarn und Deutschlands auffinden.

Digitized by Google

Wo liesse sich Näheres über Abstammung und Nachkommen der Familie von Schreiner, deren Wappen hier beigedruckt ist, auffinden? Für richtige Lösungen Honorar.

Bitte an die P. T. Städte-, Staats-, uradeligen und altadeligen Archiv-Verwaltungen, so auch Privatarchive in Deutschland: Könnten in alten Archiv-Beständen des 13. bis 16. nicht Nachforschungen in den Heirats-, Tauf-, Todes-, Kaufs-, Verkaufs-, Stiftungs- u. Vermächtnis-Urkunden angestellt werden, ob dort Namensträger der Familien Vmmenhusen, Ummenhuser, Vmmenhauser, Ummenhäuser, Umbhausen, Vmehauser, Vmbhaus, Umhaus, Umhäuser als Verfasser, Siegler oder Zeugen auf Urkunden vorkommen? Rechtsgiltige legalisierte Abschriften von Original-Urkunden werden gerne honoriert.

Gesucht wird der Taufschein und die Familiendaten des »Mathias Umbhäuser«, geboren 1713. Honorar 20 Kronen.

Erbeten werden genaue Auskünfte über das deutsche Heimatsland, den Geburtsort und die Geburtsdaten meiner Ahnen-Grossmütter:

1. Katharina Wast, Vast, Vaste, notiert aus dem »Reiche« getraut in Oraviczabánya, Ungarn, am 19. Juni 1744 mit Mathias Umhäuser, geboren am . . . . 1713.

2. Katharina Anna, oder Anna Marie Molter, getraut in Oraviczabánya, Ungarn, am 20. Aug. 1775 mit Joh. Georg Umhauser, geboren am 16. Aug. 1750. Für richtige Lösung dankbar und erkenntlich.
Carl Umhäuser,
Budapest IV, Kigyotér 5.

Antworten.

4. Aus dem k. k. Adels-Archive: Haas, Johann Georg, Feldproviant-Kommissär, erhoben in den erblichen Ritterstand mit dem Prädikate von Grünnberg.

Wagner, von, Johann Christof, Siegelamts-Oberadministrator im Jahre 1766 erhoben in den erblichen Ritterstand mit dem Prädate von Wagenburg.

Wagner, Johann Christof, freier Bürger von Dux in Böhmen, erhoben in den Adelstand wegen in dem Kriege i. J. 1724—1745 mit Lebensgefahr geleisteten Diensten. Verleihung de dato 1762.

Wagner, Josef, Obereinnehmer des städtisch. Wiener Oberkammeramtes, geadelt i. J. 1792.

Wagner, Franz, Magistratsrat in Wien, geadelt mit Wagendorf i. J. 1793.

Braun, Johann Gottlieb, Buchhalter bei der Generalkasse Dion, in Wien geadelt i. J. 1762.

Aus Antiquar-Katalogen: Braun, Tobias, gemaltes Wappen auf Pergament mit Devise und Widmung 10. Januar 1639, 90/130 mm., Stammbuchblatt, M. 10.

Huebner, Bötticher Johann, Leichenpredigt auf Anna Katharina Huebner, geb. Rechtenbach, honor. Pfarrers Jacob Huebner zu Hönstedt Hausfrauen, gest. 26. Februar 1621. Eisleben 1621. 24 Seiten 4°. M. 5.

Huebner, Hans, Wappen desselben, fein color. Tuschzeichnung aus dem 18. Jahrh. Durchmesser 95 mm. Umschrift: »Anno domine nz. 1462 jar starb der erbar man Hans Hübner an sanct Valentinstag de got genad«. M. 8.

Wagner: Ritter in ganzer Figur, zu seinen Füssen das Geschlechtswappen. Aus dem Nürnberger Geschlechterbuch von Kahler. M. 10.

Lucanus, Hunnius Aegid., Leichenpredigt bei dem Begräbnis Davidis Lucani, beider Rechten Doktor und gew. fürstl. hessischen Rates. Marpurg. Paul Egenolf, 1591, 32 Seiten Quart., broch., seit. Druck. M. 12.

Wagner, Erasmus, Nürnbg. Patrizier. Kupferstich, 1711 gest. nach B. Vogel. M. 5.

Wagner, Christof Philipp, Pfarrer am Hospital zu Nürnberg. Kupferstich, ohne Jahreszahl. M. 5.

Der Name Spangenberg nebst Genealogie und Wappen kommt vor: in Dorst, allgem. Wappenbuch, Görlitz 1843 und in Gauhe, des hl. röm. Reiches genealog.-historischen Adelslexikon, 2 Bde., Leipzig 1740/47 und schliesslich in Hellbach, Adelslexikon, 2 Bde., Ilmenau, 1825/26.
Wilhelm Bergmann, Buchhändler und Schriftsteller, Wien VII.

6. Der Name Terneden (mitunter auch Ter Neden und Ter Nedden geschrieben) kommt nach Urkunden in dem Düsseldorfer Staatsarchiv in Verbindung mit dem Namen Grollmann vor.

Anna Elisabeth Grollmann, älteste Tochter des Johann Bulmke genannt Grollmann und ihr Ehemann Johann Engelbert Terneden (gleichfalls Grollmann genannt) wurden 1757 von der Abtei Essen mit dem Grollmannshofe behordet. Die Nachkommen hiervon, die eigentlich Terneden heissen müssten, nennen sich heutzutage Grosse-Grollmann (beispielsweise Otto Grosse-Grollmann, Getreidehändler in Münster in Westfalen).

4. Gleim. Ein Stammbaum dieser Familie ist abgedruckt in dem Buch »von Gehren, Familiengeschichte und Stammbaum«, Marburg 1904, R. Friedrichs Universitäts-Buchdruckerei (Inhaber Karl Gleiser).

7. Der Grossvater der Obristin Anna Sabina v. Glöckner geb. Riegelmann (verwittwete Korthold) Johann Leonhard Follenius, geb. 10. Juni 1670 in Fleckenbühl, † 10. Febr. 1725 in Ober-Ohmen als Amtsschultheiss.

Ich bin im Besitz eines Oelbildes der Anna Sabina v. Glöckner und kann auch nähere Auskunft über das von ihr begründete Familienstipendium geben.
*Regierungsrat von Grolman, Giessen.

5. Kriegsgerichtsprotokoll über den Leutnant Christ. Wilh. Gülich etc., angeklagt wegen unerlaubten Weggangs vom Regiment und Raufereien. Actum im Feldlager bey Kenzingen den 20. Sept. 1693. Mit Unterschriften und Siegeln. Originalmanuskript. Verkäuflich.
*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

Berichtigung.

In Nr. 1 des »Archiv«, S. 15, Z. 4 von oben lies: »Stockmayer« statt »Stochmayer«.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

von Dachenhausensches Grabmal. III.



Sibilla von Dachenhausen, † 1598
(in der Kirche zu Mauren)

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google


·ROL AND·
·UNBE SCHEID·
·FRH·V· HAUSEN·
·JUNCKERS -DORF·
·KELL·
·ROST OSKY·
·NEEFE·
·GER HARD·
·WAPPEN·DER·VORSTANDSMITGLIEDER·DES·ROLAND·VEREIN·Z·FORD·D·STK·

igitized by Google



Gedenke mein! so ruft es aus den Zweigen
Des Stammbaums deinem Enkelkind entgegen,
Wie feurig auch die Kräfte sich bewegen —
Gedenke mein! es wird der Tag sich neigen.

Gedenke mein! sieh deine Väter flehen,
Dass sich dein Leben köstlich mag gestalten,
Doch kommt die Zeit, dann wird wie bei den Alten
Ein schwarzes Kreuz auf deinem Schilde stehen.

Hermann Unbescheid.

Treibt Familienforschung!*)

Von Dr. Hans Menzel-Charlottenburg.

Schön ist es, den Spuren seines Geschlechts nachzugehen; denn der Stammbaum ist für den Einzelnen das, was die Geschichte des Vaterlandes für ein ganzes Volk ist. Esaias Tegner.

Eine Geschichte und einen Stammbaum zu haben, war ehedem das Vorrecht der fürstlichen und adeligen Geschlechter. Nur wenige hervorragende bürgerliche Familien, wie Geistliche, höhere weltliche Beamte, Gelehrte, Kaufleute u. a. teilten diesen Vorzug mit jenen. Alle übrigen, der Bürger in der Stadt wie der Bauer auf dem Lande, entbehrten vor Zeiten jeder gedruckten oder geschriebenen Familiengeschichte. Sie bedurften aber auch gar keiner. An deren Stelle stand bei ihnen die Familienüberlieferung. Seit Geschlechtern, ja seit Jahrhunderten sassen sie und ihre Vorfahren in ihren Häusern und auf ihren Höfen. Eine Generation folgte der anderen. Von den Alten erfuhren die Jungen, wie es früher gewesen war. Die Jungen behielten es, bis sie auch alt waren. Da erzählten sie es ihren Kindern weiter. Man hatte ein besseres Gedächtnis, als man noch nicht so viel schrieb wie heute. Und wenn man je mal etwas vergessen hatte, dann erzählten Haus und Hof, dann sprachen die alten ererbten Geräte und Möbel ein gewichtig Wort. Dort die Tür hat der Grossvater gezimmert und die Jahreszahl darauf eingeschnitten. Der Milchkübel stammt noch aus Grossmutters Zeiten, wie Buchstaben und Zahlen auf ihm zeigen. Urgrossvaters Lehnsessel steht noch hinter dem Ofen und Grossmutters zierlich geschnitzte Aussteuertruhe birgt noch heute des Hauses Linnen. Früher wechselte man nicht so oft mit dem Hausrat. Was man einmal anschaffte, hielt fürs ganze Leben, wohl auch noch für Kind und Kindeskinder. Das war dann die Familienchronik der früheren Zeit.

Man hatte früher auch einen starken Familiensinn. Die ganze Verwandtschaft oder Freundschaft, wie man es an manchen Orten nannte, kannte sich untereinander. Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit verband die einzelnen Familienmitglider unter sich; das kam besonders bei Familienfestlichkeiten, wie Hochzeit und Kindtaufe, sowie bei Trauerfällen zum Ausdruck.

Aber es folgte eine Zeit, in der diese Verhältnisse sich gewaltig änderten. Das war, als die Sesshaftigkeit der Bevölkerung nachliess und immer grössere Ansammlungen von Menschen entstanden, die kein eigenes festes Heim mehr hatten; als die grossen Städte zu wachsen begannen. Manch eine Familie, und nicht die schlechteste, zog es

*) Mit freundl. Bewilligung des Verfassers aus dem Juniheft »Hannoverland« Jahrgang 1907 abgedruckt. Schriftleitung.

Digitized by Google

dorthin. Da passte der Urväter Hausrat nicht mehr in die engen Mietswohnungen hinein. Er wurde verschleudert und verkam. »Moderne Möbel« wurden dafür angeschafft. Die erzählen nicht mehr von früheren Zeiten. In der Stadt aber war das Leben ja so teuer, viel teuerer als auf dem Lande. Da hiess es anders arbeiten. Man hatte keine beschaulichen Mussestunden mehr, in denen von alten Zeiten erzählt wurde. Grossmutter, wenn sie nicht schon längst der Stadtluft erlegen war, musste jetzt auch, so gut es noch gehen wollte, mitarbeiten, um zu verdienen. Man hatte keine Zeit mehr für Familiengeschichte.

Man war auch zu vornehm geworden. Die Kinder der Generation, die in die Stadt gezogen, waren schon ganz städtisch erzogen; keinem merkte man mehr an, dass seine Familie vom Dorfe stammte. Ihre Jungens sollten mal studieren, um in höhere Stellungen zu kommen. Die Tochter hatte sich mit einem Offizier verlobt. Da durfte man niemanden mehr erzählen, dass Grossvater noch einen kleinen Hof gehabt und hinter seinen Kühen am Pfluge hergegangen war oder dass der Urgrossvater dem Herrn Amtmann, mit dessen Enkel man jetzt gesellschaftlich verkehrte, die Schuhe besohlt oder die Hosen geflickt hatte. Um Himmelswillen, die Verlobung könnte ja sonst zurückgehen.

Aber merkwürdig, die Natur lässt nicht mit sich spassen. Zahllos sind die Fälle, dass solche Familien, die vom Lande oder aus der Kleinstadt nach der Grossstadt übergesiedelt waren und dort rasch Reichtum Stellung erlangten, von der dritten Generation ab untergehen, aussterben oder verkommen. Wie das Reis eines Baumes das man abgeschnitten und in einem Wasserglase ins Zimmer gestellt hatte: rasch und prächtig blüht es auf, um bald zu welken und kläglich zu Grunde zu gehen, während die Brüder am alten Stamme bescheiden, aber kräftig weiter blühen und Früchte tragen. Wir stehen indessen heute, wenn nicht alle Zeichen trügen, am Beginn einer neuen Zeit. Allenthalben regt sich ein starkes Heimatsgefühl, das sich im Entstehen und Aufblühen zahlreicher Heimatvereine und Heimatschriften kundtut. Man beginnt, sich wieder fest auf den Boden der Vergangenheit zu stellen und einzusehen, dass wir ohne dieselbe in der Luft schweben, das wir weiter nichts sind als ein Erzeugnis des vor uns Gewesenen, ein Glied, und zwar das derzeitig letzte und äusserste einer langen lückenlosen Entwickelungsreihe, in der kein Teilchen fehlen darf, in der jeder Einzelne seinen Platz hat und uns die hohe verantwortungsvolle Aufgabe zufällt, unserseits das Band zu bilden zwischen Vergangenheit und Zukunft. Und mit dieser Erkenntnis von dem Werke der Vergangenheit, von dem, was wir unseren Vorfahren zu verdanken haben, beginnt auch immer mehr die Achtung und die Ehrfurcht vor denselben zu steigen, die man früher unbewusst gehegt, die man aber leichtsinnig über Bord geworfen hatte, als man meinte, sich auf eigne Füsse stellen zu können. Und mit der Ehrfurcht vor unseren Vorfahren wächst auch die Wertschätzung alles dessen, was sie geschaffen und uns hinterlassen haben, wächst auch das Verständnis und die Achtung für die Umgebung, in der sie gelebt und gewirkt, in der sie geworden und vergangen. Denn die Umgebung, in der ein Mensch erwächst, Land und Leute, zu denen er gehört, mit einem Wort die Heimat, der ein Mensch entstammt, ist es, die mit ihrer Eigenart auf ihn einwirkt und ihn formt. Deshalb wächst mit dem Interesse und der Verehrung für die Vorfahren auch die Heimatliebe. Und wie Familiensinn untrennbar mit Heimatliebe Hand in Hand geht, so darf man umgekehrt das allenthalben erwachende Heimatgefühl als ein Vorzeichen neu erstehenden Familiensinnes mit Freuden begrüssen.

Es ist aber ein anderes Heimatgefühl und ein anderer Familiensinn, wie er früher war und wie er jetzt ist. Jene schlummerten unausgesprochen und unbewusst in den Seelen der Menschen. Solange diese Gefühle stark waren, taten sie ihre Schuldigkeit. Es kam aber die Zeit, in der stärkere und dringlichere Gefühle auf die Menschen einwirkten: Habsucht, Genusssucht und

Digitized by Google

Selbstsucht. Man lachte der Heimat, die oft so rauh und karg gewesen, nud zog an einen besseren Ort; man spottete der Verwandten, die arm und dumm zurück blieben. So verlor man den Boden unter den Füssen. Keine Verwandschaft, keine Heimat stützte nun mehr den Strauchelnden und hielt den Sinkenden. Da gingen viele unter. Und aus der Erkenntnis von der Ohnmacht der eigenen Kraft wuchs langsam und sicher, stark und geläutert eine andere Heimatliebe und ein neuer Familiensinn empor, Gefühle, die nicht mehr unbewusst und untätig in der Seele des Menschen schlummern, sondern stark und wach nach Betätigung streben, es wuchs ein bewusster Familiensinn und eine bewusste Heimatliebe heran, die nicht mehr die Hände in den Schoss legen, sondern tätig eingreifen will, wo es nottut: aus dem Heimatgefühl von ehedem entstand die Heimatschutzbewegung und aus der Pflege der Familienüberlieferungen ist die Familienforschung hervorgegangen. Und diese ist jetzt nicht mehr Vorrecht der Fürsten und Edlen, sondern jeder darf an ihr teilnehmen und muss teilnehmen, wenn anders er Heimatliebe und Vaterland hochhalten will.

So ergeht denn an alle, die sich ihrer Aufgabe bewusst sind, die Brücke zu sein die von der Vergangenheit zur Zukunft führt, und unsere und der Väter Errungenschaften den Enkeln unversehrt zu überliefern, die Aufforderung: treibt Familienforschung! Spürt den Fäden, die eure Familie nach rückwärts führen, soweit sie Euch verloren gegangen waren, sorgsam nach, damit Ihr Euch und Eure Nachkommen fest daran knüpfen könnt. Dann werdet Ihr Kindern und Enkeln einen sicheren Faden in die Hand geben können, an dem sie unverzagt und ohne Furcht wandeln werden, sich und ihren Vorfahren getreu. Ihr aber könnt getrost einst die Augen schliessen. Ihr habt nicht umsonst gelebt und werdet nie vergessen werden!

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt
Ist ja nicht tot, er ist nur fern! —
Tot nur ist, wer vergessen wird.

J. Chr. v. Zedlitz.

Tilisch, Tillisch, Thielisch, Tilesius.

Von Amtsgerichtssekretär Thielisch, Ohlau.

Die schlesische Familie Thielisch (Thilisch, Tilisch, Tillisch, Tilesius, Thielisch von Rüdigersdorf, Tilesius von Tilenau) tritt im Weichbilde von Hirschberg Schlesien bereits im Jahre 1380 auf und ist den seit dem 16. Jahrhundert pleonastisch als adlige Patrizier bezeichneten Geschlechtern zuzuzählen, da zu österreichischer Zeit das Patriziat den Adel mit sich brachte. Dies



beweist schon der Umstand, dass sie wiederholt — eine damals unerlässliche Bedingung — standesgemässe Ehen mit Angehörigen benachbarter Adelsgeschlechter geschlossen haben, so z. B. Michael (um 1490) mit Magdalene Steltzer von Steltzenberg, und deren Kinder Balthasar und Katharina mit den Geschwistern Veronica und Balthasar von Rüdigersdorf, und dass sie zu einer Zeit, in der das Stadtregiment streng aristokratisch war, die höchsten städtischen Aemter und Würden bekleideten. Dass viele von ihnen später für immer in den Bürgerstand übergingen, lag wohl an ihrem ausserordentlichen Kinderreichtum, infolge-

Digitized by Google

dessen sich ihre Lebensverhältnisse ungünstig veränderten. Selbst Angehörige der ältesten Adelsgeschlechter wurden auf diese Weise bürgerlich und erhielten erst später wieder den Adel, wie dies auch bei vielen Mitgliedern der Familie Thielisch, Tilesius geschehen ist.

Der Name Thielisch dürfte die niederdeutsche Koseform für Dietrich und zur Zeit der Humanisten in Tilesius latinisiert worden sein. Für einen Zusammenhang mit der Familie der beiden italienischen Philosophen Antonio und Bernardino Telesio, die auch Tilesius geschrieben werden, hat sich nichts erbringen lassen; auch die Annahme eines slavischen Ursprungs des Namens erscheint ausgeschlossen, denn Hirschberg, welches vermutlich nach 1241 von eingewanderten Nieder- und Mittelfranken — Ripuariern — gegründet wurde und 1281 zuerst urkundlich erwähnt wird, gehört nicht zu den ältesten Stadtanlagen Schlesiens und reicht nicht in die Zeit der slavischen Besiedelung zurück; der Name der bei Aussig an der Elbe belegenen Ortschaft Tillisch (1329 Dělus, sprich Djelusch, 1511 Dielauss, 1543 Dylisch, 1579 Dilisch, 1503 Tiltsch, Dilsch, Tilsch und jetzt schliesslich Tillisch) steht mit der Familie in keinem Zusammenhang. Der Zusatz »von Tilenau«, den ausser den Mühlhäusern auch zwei dem Strehlener Zweige angehörige Brüder, der Superintendent Nathaniel Tilesius zu Militsch († 1616) und der Historiker und Poet Eleazar Tilesius (Tilisch) († 1612), sowie die mit dem Kanzler Kindler von Zackenstein vermählte Charitas († 1573) und die Ehefrau des Superintendenten Schlegel von Gottleben zu Grimma in Sachsen, Magdalene (* 1621) führten, wird, da eine Ortschaft oder eine Wüstung dieses Namens unbekannt ist, als ein Doppelname, wie die ebenfalls schlesischen Namen Hofmann von Hofmannswaldau, Ditters von Dittersdorf, Henelius von Hennenfeld, anzusehen sein. Das Wappen der Familie (im 16. Jahrhundert) ist: geteilt von Silber über Blau, oben ein natürlicher Hirsch wachsend, unten



ein fünfstrahliger goldener Stern, auf dem gekrönten Helm mit blau-goldener Decke der Hirsch wachsend; bei den Mühlhäusern ist das Geweih mit einem auch im Schild enthaltenen, sechsstrahligen goldenen Stern belegt und die Helmdecken blau-silbern.

Ein andererer, 1539 von Hirschberg nach Breslau gekommener Zweig, von dem wohl auch die dänischen Tillisch stammen, führt als Wappen in Blau einen gekrönten,



rechtsgekehrten, doppelschweifig. böhmischen[1]) goldenen Löwen, der mit den Vorderpranken ein blankes Schwert mit goldenem Griffe hält; als Kleinod die Schildfigur wachs. zwischen zwei je mit einem sechsstrahligen gold. Stern belegten blauen Flügen, vergl. die beigegebene Reproduktion des in der Stadtbibliothek Breslau befindlichen Kupferstichs, betr. den Stadtphysikus Gottfried Tilesius (Tilisch), besprochen im »Herold«, 36. Jahrg., Nr. 7; im Blazekschen Wappenbuch und in dem alten sogen. Scharffenbergschen Wappenbuche von 1575 (in der Stadtbibliothek zu Breslau) findet man es indes auch ohne Flüge mit der Devise: »Welt giebt Gunst«.



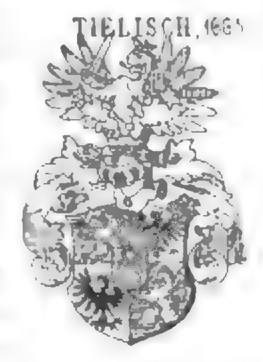
In dem Wappen der dänischen Tillisch ist der Löwe rot in Silber, auf den silb. Flügen je eine rote Rose und die Helmdecken rot-silbern.

[1]) Schlesien gehörte bekanntlich von 1335—1526 zur Krone Böhmens.

Digitized by Google

Dem Breslauer Zweige entstammen die Brüder **Johann Friedrich** Thielisch von Rüdigersdorf auf Eichberg und Kauffungen und **Gottfried** Thielisch von Rüdigersdorf auf Mauer, Wolmsdorf, und Waltersdorf, Söhne des **Martin** von Thielisch auf Eichberg, welche durch Diplome d. d. Wien, den 28. 11. 1665 und d. d. Linz, den 29. 10. 1680 unter dem Namen von Thielisch und Rüdigersdorf mit Wappenvermehrung in den böhmischen Ritterstand erhoben wurden.

Das vermehrte Wappen bei **Johann Friedrich** (1665) zeigt einen gevierten Schild, im 1. und 4. Felde den goldenen Löwen des Breslauer Stammwappens, im 2. und 3. Felde einen schwarzen Adler in Gold, im roten Herzschild darüber einen silbernen Morgenstern hinter 2 balkenweise angeordneten, mit den Rücken zusammenstossenden silbernen Halbmonden, von denen der obere aufwärts, der untere abwärts gerichtet ist; das Helmkleinod besteht aus dem wachsenden Löwen des Stammwappens zwischen 2 Flügen, von denen der rechte von blau und gold, der linke von rot und silber geteilti ist, beide auf der Teilung mit einem sechsstrahligen Stern belegt, der rechte mit einem silbernen, der linke mit einem goldenen; die Helmdecken sind rechts blau-golden, links rotsilbern.





Das Wappen des Gottfried (1680) ist ebenso, nur ohne die Sterne auf den Flügen.

Sinapius (Schlesische Kuriositäten) nimmt, da die Familie, urkundlich von 1410 an, das Reichsvogteiamt zu Hirschberg inne hatte und dieses im Wappen einen Hirsch führt, an, dass der Hirsch das Lehns- oder Amtswappen darstellt, der goldene Stern aber als das ursprüngliche Stammwappen der Familie Thielisch anzusehen ist.[1]) Die Genealogie der schles. Thielisch-Tilesius ist Jahrg. VI, Nr. 10, der dänischen Tillisch Jahrg. VII, Nr. 11, der italienischen Telesio Jahrg. VII, Nr. 6 des »Archiv«, die der Mühlhäuser Tilesius in den »Mühlhäuser Geschichtsblättern« Jahrg. VI, Seite 54—82 mit Angabe der Quellen, allgemeine Mitteilungen und Quellen in Jahrg. I, Nr. 3, II, Nr. 10, IV, Nr. 2, V, Nr. 3, 11, VI, Nr. 12 des »Archiv« enthalten.

Angesessen, zum Teil mit ansehnlichen Gütern waren die Thielisch, die sich anscheinend sehr bald der Reformation angeschlossen haben, vor 1500 auf dem Rennhübel, 1569 in Hartau, 1534 und 1550 zu Hartmannsdorf, sämtlich bei Hirschberg belegen, 1590 zu Kesselvorwerk bei Oels, 1600 und 1668 zu Eichberg bei Schönau, 1604 und 1607 zu Prisselwitz bei Breslau, 1666 zu Kauffungen bei Schönau, 1675, 1722 und 1786 zu Mauer bei Löwenberg, Wolmsdorf (Wolfmannsdorf) bei Bolkenhain, Waltersdorf bei Schönau, 1725 zu Ober-Würgsdorf, 1728 zu Schützendorf bei Bernstadt Schles., 1772 zu Nieder-Klein-Rädlitz bei Striegau, ausserdem hatten sie Besitzungen, mindestens Häuser in Hirschberg, Breslau, Liegnitz, Mühlhausen i. Th., Langensalza, Menterode, Weissensee und Greiffenberg Schlesien.

Bemerkt sei noch, dass Nathanael Tilesius den Titel »Civis Romanus« führt und nach einem Vermerk auf einem in Besitz des Stadtarchivs zu Mühlhausen befindlichen Kupferstich »den Ehrennamen seinen italienischen Vettern (sic?) Antonio und Bernardino, vor allem aber dem Thomas Telesio, Cardinal und Erzbischof von Cosenza verdankt, die ihn mit diesem Köder in den Schoss der allein selig machenden Kirche locken wollten.«

[1]) Nach »Ralf von Retberg, Geschichte der deutschen Wappenbilder« versinnbildlicht der Hirsch den Begriff »guter Angang«. Im deutschen Volksglauben galt der Hirsch lange Zeit als Lichttier. Der Namen des nordischen Gottes Tor bedeutet Hirsch. Nach der Sage wurde Dietrich von Bern (Verona) von einem Hirsch in die Hölle gelockt. D. V.

Digitized by Google

Eine notwendige Inventarisierung.

Von Pfarrer K. Oberländer-Frauenbreitungen.

Ohne Zweifel würde sich den Dank aller Genealogen verdienen, wer ihnen ein zuverlässiges Verzeichnis wenigstens der in Deutschland vorhandenen Kirchenbücher lieferte. Wie viele nur Zeit und Geld raubende Anfragen und enttäuschende Antworten könnte es ersparen! Wenn ich z. B. von vornherein weiss, dass in Wernshausen Kirchenbücher und Akten erst 1710 beginnen, werde ich mich nicht beim dortigen Pfarrer nach Familien des 17. Jahrhunderts erkundigen. Seither konnte es vorkommen — und es ist vorgekommen! —, dass ein den Wert der Stammkunde nicht kennender Pfarrer gar nicht wusste, welches wichtige urkundliche Material ihm anvertraut war, und aus Bequemlichkeit und Trägheit gar nicht oder nur ganz ungenügend oder ausweichend auf Nachfragen von Genealogen erwiderte. Auch ist die Aufbewahrung namentlich älterer Kirchenbücher nicht allerorts derart, dass künftige Verluste mit einiger Sicherheit ausgeschlossen sind. Da würde eine amtliche »Enquete« vielleicht manchen Wandel zum Bessern schaffen. Schon aus diesen Gründen sollte eine Inventarisierung möglichst bald begonnen werden. Durch wen? Selbstverständlich könnte sie nur mit behördlicher Hilfe durchgeführt werden. Ich meine aber, dass die Kirchenregierungen gerne die Herausgabe eines Verzeichnisses der Kirchenbücher fördern würden, wenn ihnen, bei Lieferung der erforderlichen Fragebogen und Bearbeitung derselben von anderer Seite, nur ganz geringe Mühe erwüchse, und wenn ihnen gesagt würde, dass den Pfarrämtern durch eine Bestandsaufnahme viele nutzlose Fragen und Antworten erspart blieben.[1]) Eines einzelnen Vereins Mittel und Kräfte würde wohl die Inventarisierung übersteigen; aber unsere genealogischen Vereine zusammen, womöglich im Bunde mit den Geschichtsvereinen, die wohl leicht dafür zu interessieren wären, würden die Arbeit leisten können. Möchte nicht unser »Roland« die Sache in die Hand nehmen? Am Besten würde das Werk wohl in Bänden, die je eines Landes bezw. einer Provinz Bestand aufführten, nach und nach erscheinen. Auf diese Weise würde den Interessenten die Anschaffung erleichtert. Hier und da gibt es wohl schon Vorarbeiten, die verwandt werden könnten. Für Sachsen-Meiningen hat vor ungefähr 15 Jahren schon der 1903 verstorbene Pfarrer E. v. Fischern mit Hilfe des Pfarrvereins ein Verzeichnis aufgestellt; leider ist es nicht in Druck erschienen und anscheinend eine »verlorene Handschrift«. Wie ich mir — ganz unmassgeblicher Weise und über jeden Verbesserungsvorschlag mich freuend — die Fragebogen für evangelische Pfarreien denke, geht aus Folgendem hervor:

[1]) Vielleicht würden auch die Behörden die Anlage von sogen. Familienbüchern oder Seelenregistern, die die in den Kirchenbüchern sich findenden Nachrichten übersichtlich nach Familien geordnet zusammenstellen, bei den Pfarrern anregen. Befehlen liesse sie sich allerdings, wenigstens für weit zurückliegende Zeiten, nicht, da sie, wie ich aus eigener Erfahrung weiss, sehr mühsam ist und viel Zeit und Geduld erfordert; wer nicht mit dem Herzen bei der Arbeit ist, wird sie auch kaum sauber und zuverlässig liefern. In meiner engeren Heimat sind diese Register ziemlich häufig, anderwärts scheinbar unbekannt. Ich halte sie für ein sehr nützliches Hilfsmittel zur Führung des Pfarramts und empfehle jedem Amtsbruder in seinem eigenen Interesse, sie wenigstens für die letzten Generationen aufzustellen. Ueber ihre praktische Einrichtung vergl. »Deutsches Pfarrerblatt« (Dieskau bei Halle a. S.) 1906, Nr. 1, 3, 5, 7—9, 10a und 11.

Die Pfarrei:	Frauenbreitungen.
gehört zur Diözese etc.:	Diözese Salzungen, Kr. Meiningen, Herzogtum Sachsen-Meiningen.
umfasst die Ortschaften (Wohnplätze):	Marktflecken Frauenbreitungen, Dorf Altenbreitungen, Busshof, Knollbach, Neuhof, Haunhof, Domänengut Craimar, Rittergut Grumbach, Dorf Meimers, Gut Farnbach, Ritter- bez. Domänengut Sorga, Rabelsgrube (einst Rittergut, jetzt unbewohnt); bis ins 18. Jahrhundert (1722) auch Neurode (jetzt Wustung) und bis 1863 Bairoda (jetzt nach Bad Liebenstein gepfarrt).

Digitized by Google

Bekenntnisstand:	evangelisch-lutherisch (jetzige amtliche Bezeichnung: evangelisch).	
Name der Kirche:	fehlt.	
Die Tauf- und Geburts-Reg. umfass. d. Jahre	1586—1623, 1643 bis zur Gegenwart	im 19. Jahrhundert zum Teil auch Duplikate, von Lehrern geführt.
Die Trau- und Proklamationsregister umfassen die Jahre:	1586—1623, 1643 bis zur Gegenwart	
Die Sterbe- und Beerdigungsregister umfassen die Jahre:	1586—1623, 1643 bis zur Gegenwart	
Die Konfirmandenreg. umfassen die Jahre	1881 bis zur Gegenwart	
Die Beichtregister umfassen die Jahre	1675—1737 fürs ganze Kirchspiel, 1739, 1746, 1755—58, 1759—64, 1760—67, 1776—83, 1779—85, 1797—1814, 1800—1813 teils für Frauen-, teils für Altenbreitungen, seit 1901 fürs ganze Kirchspiel.	
Seelenregister oder Familienbücher gibt es seit	a) nach Hausnummern angelegte vom Jahre 1794 (nur teilweise fortgeführt), b) alphabetisch angeordnete seit 1829 (bis zur Gegenwart fortgeführt), c) ein nach Hausnummern angelegtes für Hausbesuche vom Jahre 1882.	
Sonstige kirchliche Register	a) Kirchstuhlregister schon seit ungefähr 1615, b) Erbregister (Verzeichnis der Kircheneinkünfte) von 1690. c) Schultabellen (Schülerverzeichnisse) 1661 bis ungefähr 1760.	
Alphabetisch geordnete Register zu Kirchenbüchern (welchen?)	fehlen bis auf solche zu den Seelenregistern.	
Sonstiges genealogisches Material:	a) eine Sammlung von Stammbäumen (vergl. »Roland«, Archiv für Stamm- und Wappenkunde, 8. Jahrg., Nr. 2 (August 1907), Seite 23 ff., b) alphabetischer Zettelkatalog, der alle Kirchenregistereinträge und Aktennachrichten umfassen soll, vom jetzigen Pfarrer begonnen; die Einträge der Tauf-, Trau- und Beerdigungsregister 1586—1770 nunmehr bereits vorhanden (auch z. B. die Paten aus anderen Orten als denen des Kirchspiels berücksichtigend), c) Verzeichnis der Namen, die in dem zu Gotha befindlichen, 1548 beginnenden Register der »Erbtzinse der Voigtey Frawen vnd Altenbreytungen« vorkommen, d) Druckschrift »Das v. Butlerische Seniorat«, 1906, e) G. Brückner, Pfarrbuch der Diözesen Meiningen, Wasungen und Salzungen (Meiningen 1863), f) G. Brückner, Pfarrbuch der Diözese Themar (Meiningen 1871).	

Digitized by Google

Adelige Familien, die in den kirchlichen Registern häufig erwähnt sind:	v. Butler (Buttler, Butlar), v. Mansbach, v. Miltiz, Russwurm u. a.
Welcherlei Beamtenfamilien (außer Geistlichen und Lehrern)?	Amtleute, Forstbeamte, Amtskastner, Aerzte, Apotheker.
Auszüge liefert (Pfarrer? Küster?)	Der Pfarrer.
Gebühr für ein einzelnes kirchliches Zeugnis:	60 Pfennig (und Porto).
Tarif für Auszüge ganzer Stammbäume[1])	fehlt, besondere Vereinbarung jeweils zu treffen.
Auszüge sind — soweit bekannt — schon geliefert worden für die Familien:	v. Butler.
an:	Exz. Geh. Staatrat Dr. jur. M. v. Butler zu Dietlas bei Salzungen.

Zur Zeit der Gegenreformation in das obere Erzgebirge eingewanderte Protestanten.

(Fortsetzung und Schluss des gleichen Aufsatzes in Nr. 8 des VII. Jahrganges.)

Von E. Süss-Waldenburg i. Sachsen.

Von Exulanten, die sich nach Buchholz wendeten, werden folgende erwähnt:

Die wohledlen und ehrentugend reichen Geschwister Frau Ludomilla Hruschkin, Jgfr. Elisabeth, Jgfr. Margaretha, Jgfr. Anna Maria geb. von Toppau und auf Liebotitz. Sie wendeten sich später nach Annaberg.

Der gestrenge Ludwig Storch zu Klauss, mit seiner ganzen Familie. Der alte Seltenreich, ein alter Edelmann aus Böhmen, Junker Hans Wilhelm Bohusch von Otteschütz.

Frau Elisabeth Gäplerin, von Priesen, geb. Hruschkauin. Frau Eleonora Wresowzin, geb. von Vitzthum, von Neu-Schönburg. Wolf Bernhard von Vitzthum.

Bartholomäus Pesoldus, exulierender Pastor zu Selcha. Kaspar Ranzner, gewesener Pfarrer zu Lobeditz in Böhmen. Albertus Leutenbeck. Johann Hauneberger (Hunnenberger) gewesener Pfarrer in Liepotitz. David Steinfeld, von Schlaggenwald, früher Pastor in Neudorf. Kaspar Prätorius mit seiner Gattin Rosina. Joachim Seltinger, Pastor exul. Georg Pflacher, Exulant und Schulmeister zu Scheibenberg.

Johannes Agricola. Wazlaw Weisskopf, Hauptmann aus Michalow. Paul Gottfried, gew. Hauptmann in Liebotitz. Martinus

[1]) Die Gebührenfrage ist eine sehr leidige. Wer getraut sich, sie befriedigend zu lösen? Es begründet für die Mühewaltung und den Zeitaufwand dessen, der Auszüge liefern soll, doch einen gar grossen Unterschied, ob für ein Kirchspiel alte Familienbücher vorhanden sind oder fehlen, ob die alten Kirchenregister übersichtlich angelegt, sauber geführt und deutlich geschrieben sind oder das Gegenteil der Fall ist, ob und welche Anhaltspunkte für Nachforschungen von Besteller gegeben sind usw. Darum lässt sich gerechterweise wohl kein allgemein gültiger, behördlicher Gebührensatz für ganze Stammbäume vorschreiben. Hingegen wären leicht einheitliche Bestimmungen wegen der Gebühren für einzelne Auszüge bezw. Beglaubigungen von den Behörden zu treffen, und in Pfarrerkreisen werden sie auch vielfach ersehnt. Nicht allgemein bekannt scheint zu sein, dass an den Gehaltsanschlägen der Pfarrer sich meist ein Ansatz für Zeugnisgebühren findet, wir also solche Gebühren fordern müssen, wenn wir nicht mit der Ist-Einnahme hinter der Soll-Einnahme zurückbleiben wollen.

Digitized by Google

Hennicke, von Schwarzenfeld, Apotheker von Saaz. Matthias Tax oder Tachs, von Prag. Elisabeth geb. Becherin aus Kupferberg. Philippus Benz, Barbierer zu Saaz. Maria, Martini Eckarts, Glasers Witwe, von Kaaden. Michael Soldmann, Bortenwirker von Pressnitz. Anna Maria, Andreas Kocks, Handelsmann zu Prag auf der kleinen Seite Tochter. Andreas Trux, Bohemus, und seine Frau Maria, geb. Bachmannin. Hans Mibisch, ein Mälzer aus Böhmen. Margaretha Göpfeltin. Lorenz Geisslich, Fleischhauer, von Kaaden, Wolf Wallburger, Kaufmann. Michael Rennewitz. Martin Schwarz und seine Gattin Katharina. Wolfgang Gürtler, Schneider. Jgfr. Eva Steinbachin. Martin Steinbach. Michael Müller, der ein Herr titulieret ist. Christoph Oehm, von Komotau, der auch ein Herr gescholten wird. Elias Schneider und dessen Weib. Gregor Stzschepcka, Müller. Abel Wagner, ein Beck aus der Pressnitz. Christoph Reigel.

Aus Joachimsthal und Gottesgab wendeten sich nach Buchholz: Johann Jacob Frank. Goldschmied, gew. Ratsverwandter, und sein Weib Helena. Christoph Grill, ein geübter Zimmersteiger, und sein Weib Sabina. Andreas Grill, ein Bergschmied. Anna Maria Grillin. Anna, Nikol Grillens Witwe. Hans Müller, ein Bergschmied. Kaspar Mörschner, Bürger und Steiger. Anna Mörschnerin, Hans Schenkel (Schenk), Bäcker, mit seinem Weibe Elisabeth und Tochter Anna Maria. Paul Kippenhahn, Bäcker, nebst zwei Töchtern. Christiana Massengelin. Rosina Massengelin. Peter Püschel, Fleischhacker, sein Weib Ursula, seine Tochter Maria, sein Sohn Mattheus, und seine Stieftochter Katharina Thomas Wolffrumbs. Wolf Heinrich Richelius von Heinrichsgrün, gewesener Apotheker in Joachimsthal. Johann Kayser, Goldarbeiter, mit seiner gesamten Familie und Mutter. Die Kaiser Anna. Margarethe Kayserin. Michael Kruner, Goldarbeiter. Kaspar Kayser, Goldarbeiter, mit seinem Eheweibe. Christoph Weikert, Bergmann. Salome Drechslerin von Scheibenberg. Georg Röhrs, Bergmeisters Tochter und Exulantin aus dem Tahl. Andreas Wild, Bergmann, sein Weib Katharina geb. Scheffelin, seine Tochter Anna Katharina. Paulus Heckerlig, Fossor. Paulus Balk, Posamentier. Matthes Keil, mit sich bringend seinen Sohn Michael Keil, und Margaretha, die Tochter.

Justina, Andreas Drehers, Bäckers, Witwe, mit ihren vier Töchtern. Georg Bütterich, Steiger mit Weib und Kindern. Anna Freytagin. Joh. Georg Kircheisen, Schneider, nebst seinen Schwestern.

Ausserdem werden noch aufgeführt: Maria Mehrin, eine Jungfrau von der Platten. Rosina, geb. Mehrin, N. Mehrs, kaiserl. Zolleinnehmers und Bergschreibers zur Platten Tochter. Christoph Schmidt von Maria-Kupferberg. Elisabeth Voigtin, eine Jungfrau von Aberdam. Sabina Pfülerin aus der Lichtenstadt. Brigitta Wintersteinin, aus der Bleistadt. Christoph Voigt der Aeltere, Bürger und Steiger zu Gresslitz, sein Weib Anna geb. Weigoldin, und die Kinder. Samuel Voigt, Drechsler, und dessen Weib Veronika geb. Werlitzschin. Christoph Voigt der Jüngere, Posamentier. Elisabeth, dessen Schwester. Christiana Röderin, vulgo die Hopfen-Christine. Johann Sühnel Fleischhacker, ein Exulantenkind. Martin Schmiedel, ein Schneider aus Weipert.

Seit 1626 wendeten sich eine grössere Anzahl von Exulanten, besonders aus den Städten Görkau und Komotau, nach M a r i e n - b e r g. Am 17. Januar genannten Jahres bitten sie den Rat um Aufnahme in einem Schreiben, das von: Georg Hopff von Hopffenfeldt, Hans Lange, Andreas Zuschner, Siegmund Schlaginhauffen, Christoph Oehm, Georg Hermann, Stephan Nendel, Jacob Barttol, Martin Drettber, Gregor Engel, Andreas Oeder, von Görkau, Sara Sandtlin, Maria Butterin, Regina Müllendorfin, Regina Göblin, Cordula Wiltmeisterin, Maria Venttin unterzeichnet ist. Am 12. August 1628 bitten ausserdem von Marienberg aus die Nachbenannten um Aufnahme im Kurfürstentume: Sebastian von Sahre, Paul von Wizesowitz, Wolff Ehrhard Vabar(?) von Bris (Priesen(?), Adam Ferdinand von Udritz, Hans Georg Steinbach von Stampach, Job Schmuharsch

Digitized by Google

von Hrochowa. Wilhelm der Jüngere Tuppauer von Tuppauen.

In einem Berichte des Rates von Marienberg über die Emigranten oder Exulanten aus Böhmen, Mähren und Oestereich vom 22. Dez. 1636 sind folgende Personen angeführt:

Im Wolkensteiner Viertel. Herr Johann Heinrich Stampach von Stampach. Er hat noch bei sich Jungfrau Sybilla Elbögnerin vom untern Schönfeld. — Stampachs Gesinde: Samuel Joel, Johann Klein, Martin Klein, Hans Tetzolt, Georg Schwalb, Magdalena Pfaffin u. a.

Herr Adam Stattoner von Trachowitz, Jgfr. Elisabeth, Herrn Leonhard Stampachs nach gelassne Tochter, Jgfr. Eleonore Benigna, Herrn Johann Heinrichs von Stampach Tochter, Diener Stampachs: Matthes Felgenhauer, Christoph Vollkommer, Martin Fischer, alle aus Böhmen.

Sonst haben sich fast stetig in Marienberg aufgehalten: Heinrich von Stampach, Herrn Leonhard Stampach selig Sohn; Leonhard von Stampach ist bei der kursächsischen Armee. Paul Hoffmann, aus dem Ländel ob der Ens, ist Bürger und Glaser; Dorothea, Georg Hegewalds Hausfrau, von Aussig, ist angesessen, Anna Freyschalckin, eine Witwe aus Sebastiansberg, mit Tochter, Michael Fischer, von Sebastiansberg, Andreas Herold, von Auge, früher Herrn Leonhard Stampachs Hofmeister, Christoph Haussenblas, von Wisset aus Böhmen.

Im Annaberger Viertel, Severing, Goldschmied, von Komotau, mit seinem Weibe, Hans Zschischka, von Saaz, mit Weib und kleinen Kindern, Jaroslaw Klabka, von Lamitz, mit Weib und Kindern, Martin Kollhanki, von Saaz, mit Weib und Kind, Matthäus Purschka, von Saaz, mit einer Tochter, Georg Lowanger und Tobias Schrökel, aus dem Ländel ob der Ens, Cordula, Melchior Wildmeisters selig nachgelassne Witwe, H. Johann Tittelbach (Tyrttelbach) gew. Seelsorger zu Steinbach Oesterreich, David Karl, von Kaaden, jetzo Ratsbeisitzer und Kämmerer, Hans Pohler (Pehler) von Joachimsthal, Bürger und Goldschmied, Georg Fiebiger, von Prag, Bürger und Schneider, Andreas Kambmüller, von Hohenlassbach, aus dem Lande ob der Ens, Bürger und Leinweber, Hans Stätt, von Sorlassbach, Bürger und Büchsenschäfter, Christoph Grillmann, (Hillmann) von Gmund in Oesterreich.

Im Freiberger Viertel: Dorothea, H. Georgii Lucii, gew. Pastors zu Liewerk Witwe, Jgfr. Benigna und Sabina, Herrn Christoph Reupperts, gew. Pfarrers zu Kralupp in Böhmen hinterlassene Töchter, Magdalena, Hansen Seidemanns Witwe von Görkau, Hans Veit von Görkau, Andreas Oeder von Görkau, Ratsverwandten und Bürger, Katharina Josephi Künzels Witwe von Prag, Barbara, Georg Schützens Witwe von Görkau, Magdalena Hansen Ranbs von Mohr aus Böhmen, Katharina und Dorothea, Hansen Wentzels Töchter von Brüx, Lorenz Schoschky, Eva, Bartholomäi Zschirneiss Witwe von Komotau, Walburgis, Christoph Müller Tochter, aus Pressnitz, mit Dienstmagd, Maria, Wenzel Fenders sel. Witwe von der Igel, Bürger und Bergmann, Susanna Pesieprutzschky aus Saaz.

Auch das frühere Amt Wolkenstein wurde vielfach von den vertriebenen Böhmen aufgesucht. Besonders war es Jöhstadt, wohin sich viele wendeten, während die Stadt Wolkenstein selbst nur einen einzigen Exulanten, den Tagelöhner Stephan Nöndel aus Komotau aufweist. — In Lengefeld hielt sich auf: der Tuchscherer Hans Eckhardt und der Tagelöhner Hans Richter, beide aus Brüx. — In Jöhstadt hatten sich niedergelassen: Hiob Schmoharsch von Kralupp; Christoph Augustin, Bürger und Kleinschmied aus Sonneberg mit einem Sohne. — Aus Pressnitz stammten: Wolf Rodtloffshausen, ein Zweckenschmied mit Weib und vier Kindern; Martin Lukas Bürger und Schneider mit Weib und vier Kindern; Michael Schneider, ein Schneider; Christoph Beschner, Schuster; Jacob Schwander, Schuster mit Weib und drei Kindern; Jacob Bernhardt, Handarbeiter mit Weib und vier Kindern; Zacharias Fischer, Bergmann mit einer Tochter; Jacob Beyer, Soldat mit drei Kindern; Margaretha, Elias Drechslers,

by Google

Organisten und Stadtschreibers; Anna, Hans Schneiders, Tischlers; Sybilla Bemkin; Jacob Schieferin; Matts Müllers mit vier Kindern, Witwen; Andreas Meyer von Reuschdorf mit Weib und drei Kindern; Christoph Otto, Lohgerber mit Weib und vier Kindern; Jacob Scheidthauer, Schulmeister in Wohlau mit Weib und vier Kindern; Hans Schell, ein Bauer von Kösselwalda (Köstelwald) mit vier Kindern; Niklas Höffner, Pfarrer von Mohr; Anna, Hans Caders, gew. Schulmeisters mit drei Kindern; Regina Engelstätterin; Anna Wohlrabin, Witwen aus Kupferberg; Maria, Georg Webers, eines Bauern aus Prölig.

Im Dorfe Steinbach: Elies Fischer, gew. Pfarrer zu Sparitz; Michael Bienpauer, ein Müller aus dem Lande ob der Ens.

In Arnsfeld: Phillipp Woche, zu Zoschau gewesen, jetzt dies Orts, provisionierter Pfarrer; Peter Gottschalch, aus Oesterreich, Substitut; Hans Häse mit Weib und zwei Kindern; Walburg, eine Witwe mit zwei Kindern, beide aus Ploschau.

In Satzung: Christoph Lässigk ein Beck, mit Weib und sechs Kindern; Christian Lauterbachin mit einem Kinde, beide aus Sebastiansberg; Michael Fischer, mit vier Kindern; Kaspar Schneider; Magdalena Scheitterin; Jacob Fischer mit Weib und zwei Kindern; Maria Oettelin; Christoph Kräser, Hufschmied mit drei Kindern aus Krima; Jacob Däschell mit einem Weibe, von der Stadt Priesen; Anna Teucherin, Witwe mit einem Sohne von Walkau; Franz Müller mit Weib und zwei Kindern von Brunnersdorf; Katharina Schwoin mit zwei Kindern von Dähnewitz.

Wiesenthal wurde infolge seiner Lage unmittelbar an der Grenze von den Exulanten besonders als Zufluchsort aufgesucht, während eine Einwanderung jedenfalls zunächst nicht stattfand. Erst als die Gegenreformation in den böhmischen Bergstädten mit Nachdruck einsetzte und nach Bekanntmachung eines neuen Reformationspatentes, demzufolge jeder, der nicht übertrat, das Land verlassen musste, ging es auch mit dem Protestantismus im böhmischen Erzgebirge rasch zu Ende. Ein »vortzeichnüss derer gevohnen, wie viel aus Joachimsthal der religion halber getzogen vnndt welches orts sie zu befinden sein« führt folgende Namen an:

Zum Wiesenthal: Ansässig. Matthes Hoffmann, des ältern Rats und Bortenwirker; Hans Demuth; David Keuner (Kheiner), des Rats und Zinnverleger; Centurio Lengfelder, gew. Bürgermeister; Hans Nesemann (Nessmann), des ältern Rats und Nadler; Daniel Krotzsch, des Rats und Bortenhändler; August Löbell, Handelsmann und bauender Zinngewerk; Görg Fischer, Bortenhändler; Matthes Jahn; David Wiebel; Martin Wirth; Daniel Stöhr; Michael Heilwagen; Egidius Pollner (Pollmann); Centurio Hentzschell, Handelsmann und Zinnverleger; Centurio Wiebel; Hans Friedrich Wellner (Weller), Christoff Weller; Elias Hohnstein; Görg Reyer; Eustachius Müller; Elias Scheider; Hanns Göhl; Görg Mosch; Jacob Höfer; Hans Richter jun.; Matthes Arnberger; Wolf Scheider (Schneider); Hans von Hausen; Kaspar Arelt (Arnold), Bortenwirker; Christoph Dürr; Heinrich Grossmann; Kaspar Oeffinger; Christoph Klinger; Christian Kiefer; Esaias Selchmann (Seltmann); Tobias Lehrknecht; Augustin Lindner; Hanns Walter; Hanns Winter; Kaspar Bernhart; Martin Hammer; Christoph Scheiter; Christoph Kölbell; Görg Nobis; Christoph Eberle; Lorenz Schmidt; Martin Stopp; Gottfried Lehmann; Hans Hippmann sen; Hans Hippmann jun; Christoph Kayser, Bortenhändler; Christoph Mörschner; Michel Nottörffer; Abraham Schuffenhauer; Paulus Hoffmann; Hanns Müller jun; Simon Ullrich; David Enderlein, Tobias Hoffmann; Martin Böhmb; Paul Pleuner; Jacob Förster; Michael Hermann; Andres Kauffmann; Andres Taschner; Paul Simon, sonst Lang Paul; Christoph Fuchs; Jacob Seiffert; David Gross; Salomon Reubeldt; Gabriel Köhler; Andreas Demuth; Hans Tülckner; Görg Portzel, oder Frantz; Hans Fleischer; Paul Ackermann; Andres Wildt; Magdalena Keunerin; Lucia Wellerin; Margaretha Escherin; Alexander Kohlin; Wegnigna Heroldin; Eva Peckin; Maria Marggräfin, Zettelbergerin; Magdalena Neu-

Digitized by Google

mannin; Magdalena Fritzschin; Jacob Kölbell; Susanna Rosenbaumin; Euphemia Neumannin; Dorothea Dürrin; Dorothea Huckauffin; Joachim Schmiedin; Margaretha Müntzerin; Michael Scheiterin; Ursula Schindlerin; Daniel Hellmich; Barbara Schmellin; Marggräfin. — Ausser diesen werden als nach Wiesenthal ausgewandert noch genannt: Andreas Hardtman, von der Gottesgab; Ankus Fiedtler, Schuster; Martin Scharff sen; Andreas Frantz; Zacharias Frantz; Daniel Dörrin; Christoph Engelmann; Christoph Nerger, Büttner.

Nach Annaberg und Buchholz wendeten sich: Friedrich, kaiserl. Maj. Amtsschreiber; Andres Neumann; Paul Werlitzsch; Hans Jacob Frank; Hans Kayser; Kaspar Kayser; Peter Pöschell; Hans Schenkell (Schenk); Margaretha Trögerin; Niklas Schrammin; Franz Müller; Hans Müller; Christoph Weigkert; Görg Neumann; Christoph Schmidt; Matthes Keul; Matthes Pleul; Matthes Rödinger; Christoph Brodtvater; Andreas Tülckner;

Nach Zschopau: Johann Christoph Moyses. — Nach Chemnitz: Christoph Hoffmann; Jacob Neuhau. — Nach Zwickau: Tobias Heroldt. — Nach Elterlein: Matthes Trötzscher; Tobias Ryhel. — Nach Schlettau: Daniel Barth. — Nach Scheibenberg: Paulus Teubner; Michael Lemmel; Christoph Vogel; Christoph Drechsler; Margaretha Kannlerin; Thomas Verlitzer; Christina Bergerin; Christoph Meusslein; Matthes Seuffert. — Nach Schwarzenberg: Jakob Schürer; Christoph Ruscher; Katharina Weigkammin; Daniel Knobloch. — Nach Schneeberg: Johann Freystein; Hans Richter; Paulus Richter; Andres Kauffmann sen; Hans Kliebhar; Christoph Müller; Martin Müller; Augustinus. — Nach Magdeburg: zog Gabriel Ströher. — Nach Nürnberg: Paulus Ammeiss. — Nach Reichenbach und Langen-Bernsdorf: David Funk; Hans Müller sen; Peter Schneider; Gregor Schwartz; Gabriel Reinelt; Lenhard Dürr; Niklas Tielherr; Johannes Englart; Christoph Tröger; Christoph Egerer.

Der Vollständigkeit halber seien noch diejenigen Personen erwähnt, von denen die einen zur Auswanderung entschlossen waren, die anderen sich schon an verschiedenen Orten des sächsischen Erzgebirges nieder gelassen hatten, — welche die Bitte an den Kurfürst richteten, unterhalb des roten Hammers bei Wiesenthal einen neuen Ort gründen zu dürfen. Es sind dies:

Aus Stolzenhahn: Johann Heinrich Hartmann, olim studios. phil.; Matthäe Stopf, gewesener Richter allda; Georg Fischer, Gerichtsbeisitzer, ibi; Thomas Gnubisch, Landfuhrmann; Andreas Heydel, Büchsenschifter; Hanns Hartmann, Holzhauer; Hanns Fischer jun., Getreidehändler; Michael Merckel, Hosenstriker; Georg Löser, Kohlenbrenner; Georg Heydel, Brettschneider; Georg Fischer, Zimmermann; Sigismund Fischer, Kohlenbrenner; Christian Barthel, Fleischhauer; Hanns Scheidthauer, Tuchmacher; Mattheus Merkel, Mälzer und Brauer; Georg Stoltzenberger, Holzhauer; Hanns Eroldt, Tagelöhner; George Zohauer, Holzhauer; Andreas Heydel Zimmermann; Heinrich Unger, Fuhrmann; Georg Pösel, Kohlenbrenner; Hanns Heinrich König.

Aus Schmiedeberg: Christoph Landtrock, Landfuhrmann; Georg Beyer, Hopfenhändler; Wolf Schuffenhauer, Beck; Kaspar Seligmann, Fuhrmann; Georg Schmiedel, Hammerschmied; Hanns Oester jun., Hammerschmied; Johann Tropp, Schneider; Hanns Lautenberger, Hopfenhändler; George Linhardt, Holzhauer; Michael Starck, Fleischer.

Aus Joachimsthal: Gregor Scharff, Fleischhauer; Fr. Susanna Schedtlichin; Fr. Susanna Möysissin; Tobias Weller, Goldschmied; Johann Demuth, Handelsmann.

Aus Berlinger (Bäringen): Gabriel Müller, Müller und Beck; Hanns Georg Jordan, Fleischer.

Aus Wiesenthal: Christoph Pflaster, Fuhrmann; Lorenz Lang, Zimmermann; Thomas Trucks, Schneider; Adam Trucks, Schneider; Christoph Vetter, Schumacher.

Aus Böhmisch-Wiesenthal: Zacharias Seligmann, Müller und Beck; Georg Enderlein, Zimmermann; Christoph Gläser, Fuhrmann.

Digitized by Google

Aus Hennersgrün (Heinrichsgrün): Christoph Kreisel, Fuhrmann; Adam Sahr, Tagelöhner.

Aus Neudorf: Christoph Metzner, Spitzenhändler; Hanns Trögner Händler; Moritz Krauss, Händler;

Ferner: Aegidius Böhm aus Schlackenwerth, Kürschner; Johann Riedel aus Luditz, Fleischer; Christian Bayer aus Gottesgab, Müller und Beck; Heinrich Deumer aus Görkau, Hammerschmied; Hanns Saarer aus Lichtenstadt, Händler; Christoph Fischer aus Rothen-Hammer, Fuhrmann; Samuel Schuberth aus Stahlberg, Bergmann; Samuel Schreiber aus Bärenstein, Zimmermann; H. Antoni Geermann aus Ehrenfriedersdorf; Christoph Schuberth aus Cranzahl, Zimmermann; Christoph Linhardt aus Pressnitz, Beck; Heinrich Illing aus Hammer, Fuhrmann; Adam Richter, ihrer churf. Durchlaucht Forstbedienter.

Nach langen Erwägungen wurde die Gründung eines neuen Ortes bei Wiesenthal bewilligt, es entstand dadurch der Ort Hammerunterwiesenthal.

Da für meinen Zweck nur der reiche Namenschatz in Frage kommt, beende ich hiermit meine Mitteilungen, obgleich in der von mir benutzten Arbeit des Herrn Professors Dr. Wolf in Annaberg noch interessante geschichtliche Abhandlungen folgen. Herrn Professor Dr. Wolf sage ich aber an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank für die gütige Erlaubnis zur Veröffentlichung meiner vorliegenden Arbeit.

Bemerkung: Das Jahrbuch der »Mitteilungen des Annaberger Geschichtsvereins« ist u. a. von der kgl. öff. Bibliothek in Dresden leihweise zu erhalten.

(Für die Richtigkeit der genealogischen Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, da dieselben das Ergebnis der persönlichen Forschungen der Einsender sind.)

Heraldik ✱ Wappenkunde

Zur Kunstbeilage.

In Fortsetzung des Zyklus von Wappen heraldisch-genealogischer Vereine bringen wir in vorliegendem Hefte das Wappen der K. K. heraldischen Gesellschaft »Adler« in Wien, gegründet 1870. Das Blatt hat Herr Heinrich Schimpke zum Urheber. Umgeben von Eichenzweigen finden wir das Wappen des »Adler«: In Gold ein schwarzer, rotgezungter Doppeladler[1]); Helm gekrönt; Helmzier: ein Pfauenstoss; Decken schwarzgolden. Oben (herald.) rechts: Oesterreich, links Wien.

[1]) Nach Mitteilung des Herrn Dr. J. B. Wittig, Redakteur des Adler-Monatsblattes, ist der Doppeladler schwarz bewehrt.

Die zweite vierfarbige (Buchdruck)-Beilage stellt das von Meister Georg Barlösius in Charlottenburg gezeichnete Exlibris Kurt und Gertrud Klamroth dar:[1]) Innerhalb der pflanzlichen Umrahmung die kraftvolle Gestalt eines Sämannes, dahinter der Ausblick auf Halberstadt. Bücher mit »Soll und Haben« auf dem Rücken und Merkurstab weisen auf den Beruf hin. In der Ecke oben das Wappen »Klamroth«: in Rot ein silberner Anker, oben in eine 4-ähnliche Hausmarke auslaufend. Wir freuen uns, das zu den schönsten Blättern Barlösius zählende Bibliothekzeichen in unserer Zeitschrift abbilden zu können.

[1]) Die Klischees verdanken wir der Liebenswürdigkeit des Herrn Stadtrates Klamroth in Halberstadt. Schriftl.

Digitized by Google



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 38. Jahrg. 1907.

Nr. 7: Berichte über die Sitzungen vom 21. Mai und 4. Juni 1907. — Das Wappen bei Adoptionen. — Heraldisches aus der Hofbibliothek zu Darmstadt. — Die Ahnen der heiligen Elisabeth. — Die Ahnen des neugeborenen Thronerben von Spanien. — Zu Goethes Ahnentafel. — Das Adelslexikon und Adelsarchiv des Freiherrn v. Krohne. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Druckfehler.

Nr. 8: Bericht über die Sitzung vom 18. Juni 1907. — Das alte Heroldsamt zu Berlin. — Genealogisch-heraldische Unrichtigkeiten. — Das Wappen des Fleckens Enkirch an der Mosel. (Mit Abbildungen.) — Ueber das Vorkommen der Namen Waldstein und Wallenstein im Heere Gustavs Adolphs. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Vermehrung der Büchersammlung des Vereins Herold.

Nr. 9: Goethesche Ahnentafeln. — Die Gelegenheitsschriften der Reichsgräflich von Hochbergschen Majoratsbibliothek zu Fürstenstein in Schlesien. — Die von Eichicht in Ostpreussen. — Wie eine neue Bücherkunde der Deutschen Geschichte Heraldik und Genealogie berücksichtigt. — Zur Ahnentafel der Heiligen Elisabeth. — Hirschstangen. (Mit 2 Tafeln.) — Jüdische Familiennamen in Braunschweigischen. — Reisefrüchte. (Mit Abbildung.) — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 20: Grabstein-Inschriften in den Kirchen und auf den Friedhöfen der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska. — Literatur. — Anfrage.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 7: Das Domkapitel des alten Bistums Bamberg und seine Canoniker. — Spangenhelm oder Stechhelm im bürgerlichen Wappen? — Zu der Beilage der Wappen aus dem Baseler Münster. — Zur Geschichte des fränkischen Geschlechts von Bebenburg. — Das Haus Stolberg. — Grabsteine des Chiemgaues. — Das Herzogliche Haus Württemberg zu Carlsruhe in Schlesien. — Bücherschau. — Briefkasten.

Nr. 8: Das Domkapitel des alten Bistums Bamberg und seine Canoniker. — Zur farbigen Wappenbeilage. — Zur Geschichte des fränkischen Geschlechts von Bebenburg. — Eine Urkunde als Familienchronik. — Fleckenstein. — Grabsteine des Chiemgaues. — Kulturgeschichtliche Plaudereien und Ethymologische Studien. — Bücherschau.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 7: Ausflug des Vereins nach Detmold und dem Hermannsdenkmal. — Absonderliches, XI. Heraldik in der Rechtspflege. — Das Turnier zu Brüssel 1905. (Fortsetzung.) — Zur studentischen Heraldik. — Exotische Städtewappen. — Englische Wappensprüche. — Literarisches.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliare fondée en 1862. Tome XXIV. 4. Série. Tome VII.

Nr. 6: Anoblissements militaires au début du régne de Louis XIV. — Généalogie Sardi. — Etat-Civil Nobiliaire. — Chronique des Livres et Revues

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendung möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

18. Jede Nachricht über Vorkommen der Familiennamen Dröge, Wienbreier, Stawitz, Rinck, Moek und Kaemtz erbeten.

Steinkamp, Oberleutnant, Schlawe, Winterfeldstr. 4.

19. Wohin muss man sich wenden, um einen Einblick in das Archiv in Osnabrück zu erhalten? Kann man die Akten zur Durchsicht erhalten? — Wer kann Auskunft über einen Gustav Storck geben? Derselbe ist am 13. Juli 1662 getauft und am 10. April 1715 in der Pfarrkirche in Güstrow beerdigt. Er stammt aus Osnabrück. Ich suche nun seine Vorfahren und den Zusammenhang mit dem Wiedertäufer Nickol Storch, welcher 1520 in Wittenberg lebte.

Kurt Storch, stud. pharm. et chem., Kaiserslautern.

Antworten.

2. Das holstein. Geschlecht v. Thiemen hat nach Siebm. V 149 und III 6 (v. Hefner, Meckl. Adel, 1858) S. 20 im gespaltenen Schilde vorn 3 Wecken übereinander, hinten 3 Balken.

Digitized by Google

5. **Walde**, Gerda W., erste Soubrette des Thaliatheaters in Berlin, wurde Dez. 1903 für das Bellealliancetheater ebd. verpflichtet, »Berliner Lokal-Anzeiger« 587 v. 16. Dez. 1903. — Nikolaus W., geb. Döbeln 1563, 6. März 1579 Schüler zu Pforta, Pastor in Mähren, von da verjagt und 1600 Pastor zu Hermsdorf oder Hermannsdorf, 1609 zu Schwarzenberg, gest. 1630.

6. **Ternedde**. Nach dem Braunschw. Landes-Adressbuch, 1. Jahrg., 2. Aufl. (1892) kommt der Name Ternedde in Kreiensen, **Ternette** in Scharfoldendorf und **Tornedde** in Bisperode, Brunsen, Greene und Stroit vor. — Ueber die Bedeutung des Namens vergl. Kleemann, »Die Familiennamen Quedlinburgs (1891) S. 191 und Heintze, »Die deutschen Familiennamen«, 2. Aufl. (Halle a. S. 1903) S. 249. — Der Ausgang -ede in Meschede usw. hat nichts mit dem Ausgang nede in Ternede (Tornede) zu schaffen; nede oder nedden = unten.

9. **von Rauschenplatt**. In Braunschweig (Garnisonk.) starb 32 J. 10 Mon. alt am 28. April 1806 herzoglicher Hauptmann Friedrich Ernst v. R., Witwe Elisabeth geb. Laue; Sohn: Karl Wilhelm Ferdinand, getauft Braunschweig (Garnisonk.) 14. Okt. 1804. — In Eisenhütte bei Dassel starb 29. März 1807 Auguste v. R., jüngste Schwester von Ernst und Caroline v. R. — Stammbaum vielleicht in den Akten des Magistrats zu Northeim betr. das Molini-Rumann-Stipendium.

*Adolf Fischer, Berlin NW. 87.

23. In dem Aufsatz von K. Berg »Arnswalde im 16. Jahrhundert« in Bd. 16 der Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark findet sich: **Teuffel**, Matheus. 1520 in Frankfurt immatrikuliert. Arnswalder S. 46. S. 41 Anm. »Aus dem Jahre 1608 datiert eine Klage des Amtsschreibers **Balzer Leonhardt** zu Marienwalde gegen die Witwe des Apothekers Johann Pellio zu Arnswalde.« S. 43 Apotheker **Johann Christoph Hoppe** aus Grünberg erwirbt 1719 eine Apotheke in A. von der verwitweten Frau Bürgermeister Gähle. Bleibt nur bis ca. 1723.

60. Im Bürgerbuch der Stadt Stettin sind verzeichnet: 1607 4. XII. Jochim **Hundertmark** von Meyendorff, ein Zimmermann; 1607 11. XII. Berndt **Klemme**, filius civis, ein Sehefahrender; 1615 14. III. Martin **Klemme**, filius civis, ein Bötticher; 1619 1. X. Jürgen **Klemme** von Freybergk, ein Maurer; 1614 21. III. Bartholomess **Klemme**, filius civis, ein Bötticher; 1621 28. IX. Jonas **Klemme** von Freybergk, ein Maurergeselle; 1633 11. X. Jakob **Klemme** von Freybergk, ein Maurer.

Unterzeichneter erklärt sich bereit, für Interessenten im Stettiner Bürgerbuch Nachforschungen anzustellen. Meldungen direkt an

*Dr. M. Bethe, Stettin.

16. Ein Wappen derer v. **Völkershausen** am Tore des v. Butlerischen Schlosses zu Wildprechtroda bei Salzungen (vom Jahre 1599, verwittert, 3 von 1 Punkte ausgehende gekrümmte Linien zeigend). Nähere Auskunft vielleicht durch Familiensenior Geheimrat Dr. M. v. **Butler**, Exzellenz, zu Dietlas a. d. Feldabahn.

*K. Oberländer, Frauenbreitungen.

9. Stammbäume des braunschweigischen Stadtadelsgeschlechtes **von Horn** und des niedersächsischen Uradelgeschlechtes **von Rauschenplat** gibt es. Beide Geschlechter sind — z. T. direkt, z. T. durch die von Bülow und die von Garmissen — mit meiner Familie verwandt. Ueber die von Rauschenplat kann ich selbst Ihnen Auskunft geben oder auch Herr **von Rauschenplat**, Wiesbaden, Adolfsallee 49, über die von Horn voraussichtlich Herr Oberstleutnant **Meier**, Braunschweig, Helmstedterstr. 94.

In Goslar durchforscht gegen Entgelt Kirchenbücher meines Wissens Herr **Gustav Schumann** daselbst, Kornstr. 93; wer das hier gegen Entgelt tut, weiss ich nicht.

*Dr. jur. Richd. v. Damm, Referendar,
z. Z. Hildesheim, Michaelisplatz 3.

16. Wappen der Familien **von Büren** und **von Padtberg** befinden sich im Wappenbuch des Westfälischen Adels von v. Spiessen auf Tafel 56 und 238.

*Major von Basse, Detmold.

79 V. **Heinrich Albert**, regierender Graf zu Sayn-Wittgenstein, geb. 6. Dezember 1658, gest. 23. November 1723.

Verm. I. 23. Oktober 1694 mit Sophie Juliane, Tochter des Grafen Jodocus Hermann von Lippe-Biesterfeld, geb. 21. März 1675, gest. 2. Juni 1702.

Verm. II. 8. Dez. 1705 mit Sophie Elisabeth Wilhelmine, Tochter des Grafen Wilhelm Friedrich von Sayn-Homburg, geb. 20. August 1675, gest. 27. August 1712.

Verm. III. 11. Nov. 1712 mit Sophie Florentine, Tochter des Grafen Ludwig Franz v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg, geb. 4. April 1688, † 16. Juni 1745.

C. v. Hesse, St. Petersburg.

5a. Das bekannteste Wappen dieser Art dürfte das der v. **Beulwitz** sein (vogtländischer Uradel). Im Schilde ein gesichteter Halbmond, von 3 Sternen umgeben (2:1); Kleinod: ein nach rechts gekehrter Hahn.

(Siebmachers Wappenbuch Bd. II. Abt. 3 S. 21 Tafel 21). E. Kiesskalt, Nürnberg.

4b. In Strieders Hessischer Gelehrtengeschichte finden sich zahlreiche Nachrichten über einige der angegebenen Familien.

5b. Halbmond und 3 Sterne führen u. a. die Familien v. **Beulwitz**, **Bodenstein**, v. **Wussow**, **Barthels**, **Wilhelmy**.

9. v. **Rauschenplatt**. W.: In Silber 3 grüne gestielte Blätter. Im 19. Jahrh. verschiedene Träger des Namens in der Hannöverschen Armee.

16. W. von **Bendeleben**: Schwarz und weiss quer geteilt. (Thüringische Familie.)

W. v. **Büren**: 1) Schwarzer gekrönter Löwe, in älterer Zeit auch ein sparrenweise gezogener Zickzackbalken. 2) 3 Mohrenköpfe. (Beides westfälische Familien.)

W. v. **Padberg**: In Silber 2 Querbalken, wellenförmig oder mit Wolkenschnitt. (Westfalen, Waldeck und Hessen.)

W. v. **Oberg**: 1) Zweimal quer geteilt; im oberen schwarzen Felde goldner Löwe, im mittleren roten Felde ein silberner Löwe, im unteren goldnen Felde ein schwarzer Löwe. (Schlesien.) 2) In Gold 2 schwarze Rauten nebeneinander. (Hannover, Braunschweig, Magdeburg.)

W. v. **Randerath**: Von Rot und Gold geschacht. (Niederrhein.)

W. v. **Restorff**: In Silber ein rotes Einhorn; Helm; Jungfrau mit einem Kranze in der Hand und das Einhorn. (Mecklenburg.)

*H. Gelder, Berlin W. 50.

5. Klemmscher Familientag.

An die Tage von Sedan knüpfte der Verband Klemmscher Familien die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Im Hotel Silber zu Stuttgart trat er zusammen, um zu beraten, wie er am besten seinen

Digitized by Google

Zwecken dienen könne: der Pflege des Familiensinnes und der Erforschung der Familiengeschichte. Wie der Festredner und Mitbegründer des Verbandes, Pfarrer Adolf Klemm von Gomaringen, hervorhob, darf der Verband, dessen engerer Zusammenschluss erst vor 10 Jahren stattfand, auf weite Zeiträume zurückschauen. Er wurde vorbereitet durch die Genealogischen Nachrichten des Pfarrers Klemm in Hildrizhausen; deren erste Auflage im Jahre 1782 erschien, und durch die weiteren Bemühungen zahlreicher Mitglieder seiner Familie, die seine Arbeiten fortführten. Er stellt sich dar als eine Vereinigung der gegenwärtigen Vertreter aller Familien, welche seit mehr als 700 Jahren den Namen Klemm geführt haben, den jene Urkunde des Bischofs Timo von Bamberg im Jahre 1197 nennt, die bei Gelegenheit des Familientages ausgestellt war. Kein Wunder, wenn er sich da über vier Weltteile ausgebreitet hat und schon mehr als 150 Mitglieder zählt.

Etwa 70 Vertreter waren erschienen: in der Hauptsache aus Schwabenland, dann aber auch aus weiter Ferne von Danzig, Eckernförde, aus Berlin, aus Sachsen, Thüringen, München, Bosnien (Hauptmann Klemm und Gemahlin aus Banjaluka) und aus Kapstadt. Die Hauptversammlung des Verbandes beschäftigte sich diesmal mit dem Antrage Kurt Klemm auf Herausgabe eines Genealogischen Handbuches Klemmscher Familien, soweit solche dem Verband angehören. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und finanziell gesichert. Dadurch wird das seit 10 Jahren erscheinende Archiv bedeutend entlastet und Raum für den Abdruck von Urkunden, eingehende Biographien und andere Familiennachrichten gewonnen. Klemms Archiv erscheint jährlich zweimal und enthält in den bis jetzt erschienen 21 Nummern auf 948 Seiten grossen Formats eine Fülle von Kulturbildern aus den verschiedensten Zeiten und Orten deutschen Lebens mit Abbildungen von Wappen, Siegeln, Denkmälern und mit den Bildern verstorbener Familienglieder. So enthält beispielsweise die aus Anlass des Familientages herausgegebene neueste Nummer das Siegel des Rotenburger Bürgers Fritz Klemm aus dem Jahre 1376 nach einem Abdruck aus dem Reichsarchiv zu München. Dieses wiederholt abgezeichnete, aber bisher stets falsch wiedergegebene Siegel zeigt so recht, wie notwendig das Zurückgehen auf die Originale ist und wie unzulänglich sich alle Wiedergaben von Wappen erweisen, die nicht auf dem Wege der modernen photographisch-chemischen Verfahren gewonnen sind. Die gleiche Nummer von Klemms Archiv enthält auch ein photographisches Facsimile des ältesten Eintrags über den Namen Klemm aus dem Schenkungsbuch von St. Emmeramm, welcher der Zeit von 1149—1177 angehört.

Wegen ihrer Grösse nicht vervielfältigt, aber in genauer photographischer Wiedergabe ausgestellt, war auch die Urkunde vom Jahre 1197, welche zuerst Vertreter einer seitdem blühenden Familie Klemm nennt. Zahlreiche andere Urkunden und Aktenstücke, Familienbilder, Wappen, Bücher und andere Erinnerungsstücke füllten ein grosses Zimmer im Hotel Silber, in welchem zum erstenmal ein Teil des Klemm-Museums den Teilnehmern an dem Familientage vorgeführt wurde.

Nach der Hauptversammlung fand das Festmahl statt an welches sich ein Spaziergang zur Uhlandshöhe schloss, wo ein Gruppenbild aufgenommen wurde. Wie der erste, so war auch der zweite Tag von herrlichem Wetter begünstigt. Er wurde durch eine Wagenfahrt durch den Wildpark nach dem herrlich gelegenen Schloss Solitude mit anschliessender Familientafel ausgefüllt. Am späten Abend fanden sich nochmals die Festteilnehmer zu einem gemütlichen Trunk zusammen und erst am Dienstag zerstreuten sie sich wieder, die einen um an ihre Geschäfte zurückzukehren, andere um im Schwarzwald oder auf der schwäbischen Alb die Schönheiten der schwäbischen Natur kennen zu lernen, oder durch die Täler Schwabens und Frankens heimwärts zu wandern. Sämtliche Teilnehmer sind aufs äusserste befriedigt von der schönen, stimmungsvollen Feier.

In der Privatklagesache Macco gegen Kurz haben die Parteien folgenden Vergleich geschlossen:

Kurz nimmt die in seiner Flugschrift »der Genealoge H. F. Macco« enthaltenen Beleidigungen gegen den Privatkläger mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Insbesondere gibt er bezüglich des Ueberklebens die Unrichtigkeit seiner Annahme zu, welche, wie sich ergeben hat, auf einem Irrtum beruhte. Er nimmt auch die Behauptung zurück, dass Macco die Wissenschaft, als eine »milchgebende Kuh« ansehe und diese um des Erwerbes willen betreibe. Bezüglich des Heiratsdatums Pastor hat Kurz sich überzeugt, dass nach den übereinstimmenden und unverdächtigen Angaben der Nächstverwandten, Macco wohl das von ihm angenommene Datum für richtig halten konnte.

Durch die von Kurz eingesehenen Unterlagen wird auch die Annahme hinfällig, dass Macco das von ihm angenommene Datum aus unlautern Motiven bevorzugt habe.

Auch lassen sich die beiden Daten miteinander vereinigen. Beklagter nimmt daher auch die Behauptung der Fälschung und mangelnder Gewissenhaftigkeit in vollem Umfange zurück.

Kläger zieht die Klage zurück, ebenso Beklagter die Widerklage, indem er davon Kenntnis nimmt, dass Kläger die den Gegenstand der Widerklage bildenden Aeusserungen bereits früher durch seine »Berichtigung« im »Archiv für Stamm- und Wappenkunde« zurückgenommen hatte.

Die Prozesskosten trägt Kurz.

Aachen, den 12. Juli 1907.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

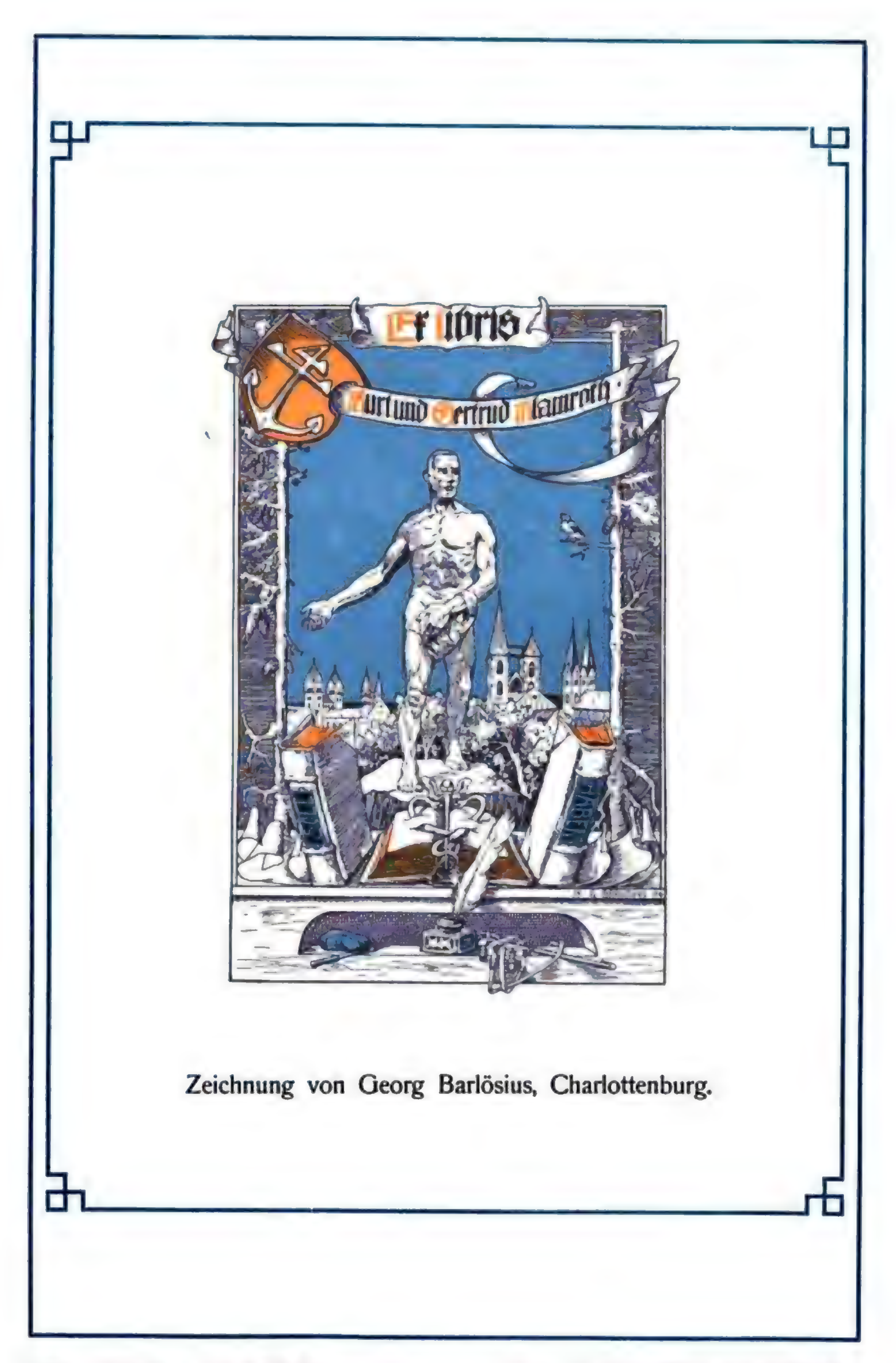
by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermüh

Digitized by Google

Digitized by Google



Zeichnung von Georg Barlösius, Charlottenburg.

Digitized by Google

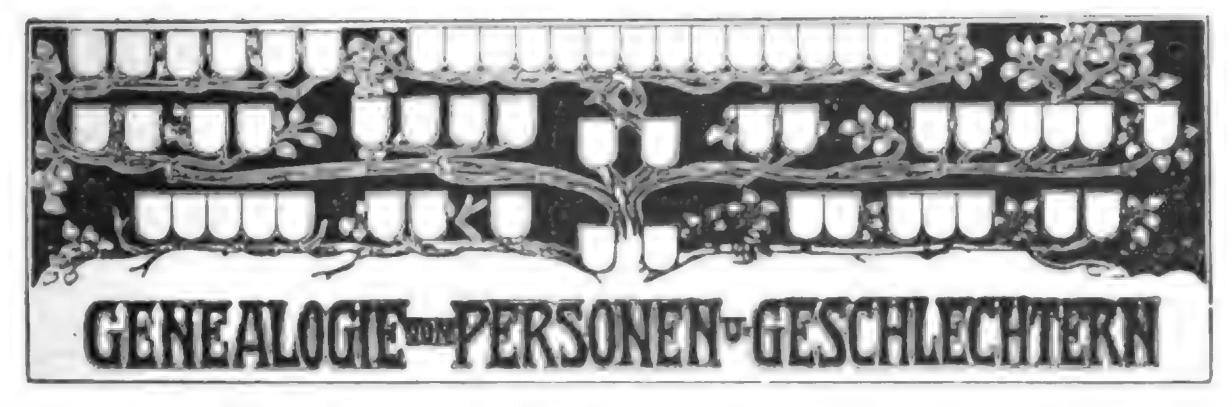
von Dachenhausensches Grabmal. IV.



Susanna von Dachenhausen, † 1603
(in der Kirche zu Mauren).

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Aus der Chronik sollst du lesen,
Wie es früher ist gewesen,
Deiner Väter Schicksals Wendung,
Wie sie Freuden einst genossen
Und das Leid sie nicht verdrossen
In dem Glauben an Vollendung,
Wie sie, als am Ziel ihr Streben,
Staub dem Staube mussten geben.

Hermann Unbescheid.

Ein Kapitel aus der Descentorik.

Von I. O. Hager in Basel.

Soll zwischen zwei gegebenen historischen Persönlichkeiten das Abstammungsverhältnis in seiner Vollständigkeit festgestellt werden, so bietet hierfür die Technik der Genealogie nach ihrem gegenwärtigen Stande kein anderes Mittel dar, als das nachfolgend beschriebene. Bezeichnen wir die früher lebende von den beiden gegebenen Personen, also diejenige, welche eventuell als ein Ahn der anderen erkannt werden könnte, mit A und nennen wir die später lebende Person, welche sich dann als ein Nachkomme der vorgenannten erweisen würde, B. Wir müssten nun, um unsern Zweck zu erreichen, die Ahnentafel des B aufstellen und zwar in ihrer ganzen theoretischen Breite, einschliesslich aller vorkommenden Wiederholungen, und müssten diese Aufstellung bis zu solcher Höhe fortsetzen, dass entweder die sämtlichen aufsteigenden Linien der Tafel bis in das Zeitalter des A hineinreichen, worauf wir, wenn bis dahin ein Vorkommen des A nicht eingetreten ist, den Schluss ziehen dürfen, dass eine Ahnenschaft des A gegenüber dem B überhaupt nicht existiert; oder aber, falls ein Auftreten des A als Ahn sich ergibt, hat man so lange Generation über Generation aneinander zu reihen, bis man in eine solche gelangt, wo A nicht mehr vorkommt, worauf man mit einiger Wahrscheinlichkeit (nicht aber mit voller Sicherheit, wie unten gezeigt werden soll) annehmen darf, dass nun alle existierenden Ahnenschaften des A zum B berührt worden sind. Hierauf hätte man noch die Felder der Ahnentafel mechanisch abzusuchen und diejenigen, welche mit der Person A ausgefüllt sind, als Resultat der ganzen Untersuchung herauszuschreiben.

Das ist nun freilich ein äusserst mühsames Verfahren und, wenn die beiden gegebenen Personen in nur einigermassen starkem Zeitabstand von einander gelebt haben, könnte die Arbeit einen so riesigen Umfang annehmen, dass ihre Ausführung fast als unmöglich bezeichnet werden muss. Nehmen wir z. B. für A den Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg, der von 1470 bis 1486 in der Mark regiert hat, und für B den jetzigen Deutschen Kaiser und König von Preussen Wilhelm II., so gestaltet sich unser Arbeitsvorgang folgendermassen. Wir entwerfen die Ahnentafel Sr. Majestät, gelangen in die IX., X., XI. Generation, noch immer ohne auf Albrecht Achilles gestossen zu sein, müssen jedoch fortfahren, da erst wenige aufsteigende Zweige nahe an das Zeitalter des Albrecht Achilles heranstreifen; endlich in der XII. Ahnenreihe treffen wir ihn an und zwar zum ersten Male auf dem Felde XII, 521[1]),

[1]) Alle Ahnenziffern werden in obigen Erörterungen gegeben werden nach demjenigen Bezifferungssystem, welches ich in meinem im »Deutschen Herold«

Digitized by Google

dann noch ein zweites Mal in der gleichen Generation, auf Feld XII, 3337. Weiterhin finden wir den Kurfürsten mehrmals in der XIII., noch weit mehr Male in der XIV., am allerhäufigsten in der XV. Generation, hierauf mit abnehmender Häufigkeit in der XVI. und XVII., einige wenige Male auch noch in der XVIII., dagegen nicht mehr in der XIX. Ahnenreihe.

Der Schluss, dass das Eintreten einer Generation, welche den gesuchten Ahnen nicht mehr enthält, völlige Erschöpfung seiner Ahnenschaften bedeute, erweist sich im gerade vorliegenden Falle als berechtigt. Dass aber dieser Schluss nicht immer — wie schon angedeutet wurde — zuzutreffen braucht, dafür möge folgendes, gleichfalls aus der Ahnentafel Kaiser Wilhelms II. gewähltes Beispiel den Beleg liefern. Heinrich, Schenk von Limpurg zu Speckfeld († 1637) und seine Gemahlin Elisabeth von Erbach († 1645 kommen je zweimal in der IX. Generation als Ahnen vor, nämlich auf den Feldern IX, 311, 312 und IX, 503, 504; darauf bleiben sie in der X. nnd auch in der XI. Reihe aus, in der XII. jedoch treten sie plötzlich wieder einmal als Ahnen auf, nämlich in den Feldern XII, 3069 und 3070. Doch zurück zu unserem Hauptbeispiel.

Um auf alle Ahnenschaften des Albrecht Achilles zu Kaiser Wilhelm II. zu stossen, mussten wir also die komplette Ahnentafel des letzteren bis zur XIX. Generation einschliesslich durchführen, d. h. wir mussten insgesamt 1084574 Ahnenfelder ausfüllen. Sieht man nun auch völlig davon ab, dass es für die Erledigung vieler unter diesen Feldern besonderer historischer Forschungen bedürfte, sondern zieht man nur das Nachschlagen der Tatsachen in den bekannten genealogischen Hilfsmitteln (Kekule, Cohn, Hübner, Stammtafeln der Standesherren, Père Anselme etc.) in Betracht, so ist es schwerlich eine Uebertreibung, wenn man annimmt, dass die Bearbeitung eines jeden Feldes, einschliesslich des späteren Absuchens der Ahnenreihen, die Zeit von fünf Minuten in Anspruch nehmen werde. Arbeitet man aber in einem fort an dieser Aufgabe und zwar mit zehnstündigen Arbeitstagen und solcher Arbeitstage 300 auf ein Jahr verteilt, so hätte man doch an dieser einzigen Feststellung reichlich 29 Jahre zu schaffen. Ich glaube nicht, dass ein noch so eifriger Genealoge, nachdem er eine solche Aufgabe gelöst hat, gern eine zweite auf sich nehmen würde.

Andrerseits aber ist doch jedem, der den Entwickelungsgang der genealogischen Wissenschaft mit Verständnis und Interesse unzweifelhaft klar: soll in Zukunft einmal die Genealogie diejenige Rolle im Kreise der Wissenschaften ausfüllen, die ihr der weise Seherblick des verewigten Lorenz zugedacht hat, soll sie durch ihre Bearbeitung und Gruppierung geschichtlicher Tatsachen die Basis darbieten, auf welcher die Anthropologie tiefgründige Probleme zu lösen, insbesondere die Frage nach der Vererblichkeit der individuellen Körper- und Geistesanlagen wissenschaftlich zu behandeln vermöchte, dann liegt es ihr ob, zahllose Berechnungen von der Art zu liefern, wie wir hier eine vorhaben. Sollte nun an jeder einzelnen solchen Berechnung gegen 30 Jahre lang gearbeitet werden, so ist die Sache rundweg aussichtslos. Folglich müssen die Genealogen trachten, Methoden zu erfinden, durch welche die Arbeit ganz wesentlich abgekürzt wird, ohne jedoch dass irgend ein Tüpfelchen des Tatsachen-

1905 Nr. 10 erschienenen Artikel »Ueber Ahnenbezifferung« an zweiter Stelle behandelt haben (modifiziertes System Lorenz) und welches sich wie folgt gestaltet: Jede Ahnenziffer besteht aus einer römischen Zahl (Index) und einer arabischen Zahl (Appendix), welche von einander durch ein Komma getrennt werden. Der Index bezeichnet die Generation, in welcher sich das betreffende Feld befindet, wobei selbstverständlich die Generationen von unten nach oben gezählt werden und zwar angefangen von I = Eltern des Probanden, II = Grosseltern, III = Urgrosseltern etc. Der Appendix ist die Ordnungszahl des Feldes innerhalb der Generation und zwar beginnt man mit 1 am vorderen, männlichen Rande der Ahnentafel und schreitet mit der Reihe der natürlichen Zahlen ununterbrochen fort bis zum hinteren weiblichen Rande. Der letzte (höchste) Appendix wird dann von selbst gleich 2, erhoben in diejenige Potenz, welche der Index dieser Generation angiebt.

Digitized by Google

bestandes verloren geht, vielmehr so, dass alles im Endresultat zu seiner vollen numerischen Verwertung gelangt.

Derartige Methoden gibt es nun allerdings schon, bis jetzt aber konnte noch keine derselben publiziert werden wegen der beklagenswerten Interessenlosigkeit, welche man allgemein diesem Wissensgebiete trotz seiner weittragenden und für viele Disziplinen einen schlechtweg unentbehrlichen Grund legenden Bedeutung entgegenbringt. Aerzte, Psychologen, Psychiater müssten das stärkste Interesse daran haben, dass endlich die ganz unvollkommenen Erblichkeitsnachweise eines Déjerine und selbst eines Ireland durch etwas Besseres, Gewissenhafteres ersetzt würden und dass die traurigen Faseleien eines Ribot, Jacoby, Galippe über den Vererbungsvorgang aus der Welt verschwänden. Aber die ärztlichen und psychologischen Zeitschriften sind genealogischen Abhandlungen grösstenteils verschlossen und von den praktischen Aerzten widmet einzig Herr Dr. Nägeli-Åkerblom in Genf der Genealogie ein ernstes produktives Studium. Ja selbst unter den Genealogen von Fach sind viele, die der theoretischen Genealogie — denn um diese handelt es sich hier — keinen Geschmack abgewinnen können, weil nämlich diese Wissenschaft das Unglück hat, Vorkenntnisse aus zwei einander sehr fern liegenden Disziplinen, aus der Mathematik und der Geschichte, voraussetzen zu müssen; mangels dieser Doppelart von Vorkenntnissen begnügen sich diese Herren damit, von irgend einem Adelsgeschlecht, am liebsten von ihrem eigenen, ein paar verloren gegangene Einzeltatsachen wieder ans Licht zu ziehen, und glauben, damit der Wissenschaft genug getan zu haben; theoretischen Deduktionen aber, die dem Gesamtgebiete der eigenen Wissenschaft und noch vieler verwandter zu gute kommen würden, erschweren sie die Aufnahme sogar in genealogische Fachzeitschriften. Gott sei's geklagt!

Von einer der oben erwähnten mathematisch-genealogischen Methoden kann der Schreiber vorliegender Zeilen, in Anschauung der sehr befriedigenden Leistungen, welche ihm dieselbe bei seinen Arbeiten gewährt hat, behaupten, dass sie sich zur allgemeinen Einführung bestens eigne. Die Methode selbst in extenso hier vorzuführen, geht freilich nicht an; dazu würde nicht nur ein kurzer Zeitschriften-Artikel, sondern sogar eine ziemlich umfangreiche Abhandlung räumlich ungenügend sein, das müsste in einem eigens darauf bezüglichen Lehrbuche niedergelegt werden. Hier sollen nur die Resultate Platz finden, welche das oben angeführte Beispiel von Kurfürst Albrecht Achilles und Kaiser Wilhelm II. — bearbeitet mittelst der erwähnten Methode — zu Tage fördert. Nebenbei möchte der Verfasser einige Mitteilungen machen über den Zeitaufwand, welchen das Arbeiten nach der neuen Methode erfordert, da dies als Pendant zu der oben gegebenen Berechnung über Zeitaufwand beim alten System notwendig erscheint.

Auch bei der neuen Arbeitsweise muss man natürlich von einer Ahnentafel des B, in unserem Falle also von der des Deutschen Kaisers ausgehen. Während aber vorhin die komplette, in voller theoretischer Breite durchgeführte Ahnentafel gewählt werden musste, um daraus später den Namen des gesuchten Ahns in allen seinen Wiederholungen ablesen zu können, genügt jetzt eine Form der Ahnentafel, welche ganz unvergleichlich einfacher ausfält. Ich nenne diese Form die »kompresse Ahnentafel«, weil sie, ohne den kleinsten Teil des Tatsachenbestandes aufzugeben, doch alles in viel gedrängterer Darstellung enthält. Hauptcharakteristikum der kompressen Ahnentafel ist, dass jeder Ahn, und möge er auch Hunderte und Tausende von Malen die Ahnenschaft gegenüber dem Probanden der Tafel besitzen, nur ein einziges Mal in der üblichen Ausführlichkeit, d. h. mit Namen, Titel, Geburts- und Todesjahr, eventuell mit noch einigen weiteren Angaben, aufgezeichnet wird. Ausserdem pflegen noch an einigen anderen Stellen der Tafel Hinweise auf die Stelle des ersten Auftretens des betreffenden Ahns sich nötig zu machen, indes ist auch

by Google

die Anzahl dieser Hinweise keineswegs konform mit der Vielfältigkeit des Auftretens des Ahns, sondern bloss davon abhängig, durch wie viele von seinen Kindern er in die Ahnentafel eingeführt wird. Z. B. Philipp der Grossmütige, Landgraf von Hessen ist in Wirklichkeit 158 mal Ahn Kaiser Wilhelm II.; deshalb steht er aber nicht etwa ausser dem einen, mit Ausführlichkeit zum Ausdruck gebrachten Auftreten noch 157 mal mittelst Hinweises in der Tafel, sondern nur noch fünfmal, denn im Ganzen 6 seiner 10 Kinder sind es, die ihn zum Ahnen des Kaisers machen.

Zuerst von seinen Kindern tritt Christine, die Gemahlin des Herzogs Adolf von Holstein-Gottorp auf und zwar auf dem Felde IX, 68. Folglich muss, wenn man in der nächstfolgenden Generation wieder an die entsprechende Stelle gelangt, unter Ahnenziffer X, 145 der glaubensstarke Landgraf mit Namen, Titel usw. eingetragen worden. Die fünf übrigen Kinder treten an folgenden Stellen der Ahnentafel erstmalig auf: Wilhelm IV., Landgraf von Hessen-Cassel, in X, 41; Anna, Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang von Neuburg, in X, 98; Elisabeth, Gemahlin des Kurfürsten Ludwig VI. von der Pfalz, in XI, 6; Georg I., Landgraf von Hessen-Darmstadt, in XI, 21; endlich Barbara, Gewahlin des Herzogs Georg von Württemberg, in XI, 898. Nun würde jeweilig in der nächsthöheren Generation an entsprechender Stelle Philipp der Grossmütige wieder als Vater erscheinen und es träte in jedem dieser fünf Fälle ein neuer — zu vielen anderen, schon früher dagewesenen — »Ahnenverlust« ein. Ich kann mich aus Gründen, deren Darlegung ich mir für eine andere Gelegenheit vorbehalte, nicht entschliessen, diesen gänzlich verfehlt konstruierten Kunstausdruck der älteren genealogischen Terminologie anzuwenden, sondern sage dafür »Ahnen-Implex« oder schlankweg »Implex« und zwar heisst ein solcher, wie hier ihrer fünf vorgeführt werden, wodurch eine genealogische Tatsache in die Ahnentafel neu eingeführt wird, ein »Original-Implex« im Gegensatz zu »Konsekutiv-Implexen«, welche die mechanische Folge von irgend welchen früher eingetretenen Original-Implexen sind. In meiner kompressen Ahnentafel erscheint nun die Notierung der Originalimplexe in folgender Form. An den fünf weiteren Stellen, wo Philipp der Grossmütige als Vater auftreten musste, wird zu lesen sein:

XI, 81 = X, 135
XI, 195 = X, 135
XII, 11 = X, 135
XII, 41 = X, 135
XII, 1795 = X, 135.

Dabei braucht die vordere Seite dieser Gleichungen, die sogenannte Implex-Quelle, gar nicht geschrieben zu werden, denn sie ist schon in einer an der linken Randleiste der Ahnentafel herunterlaufenden durchgehenden Ahnenbezifferung enthalten; wirklich zu schreiben braucht man nur das Gleichheitszeichen und das Implex-Ziel (rechte Seite der Gleichung). Ja wenn es sich ergeben sollte, dass der Hinweis nach einer Stelle erfolgt, die in der gleichen Generation liegt, wenn also ein implexus aequalis, nicht ein mit Ahnenverschiebung verbundener implexus obliquus vorliegt, dann lässt man in dem alleinig zu schreibenden Implex-Ziel auch noch den Index weg und schreibt nur den Appendix; also würde es z. B. an der schon oben erwähnten Stelle, wo Albrecht Achilles zum zweiten Male in der XII. Generation erscheint, heissen dürfen (XII, 3337) = 521.

In Wirklichkeit allerdings wird dieser Implex überhaupt nicht zu schreiben sein, denn er ist kein Originalimplex, sondern die mechanische Konsekutive eines schon in der V. Generation eingetretenen Original-Implexes, welcher lautete: (V, 27) = 5. Konsekutivimplexe aber in der Ahnentafel selbst zu schreiben, ist total überflüssig, mithin direkt verboten.

Mit den 6 auf Philipp den Grossmütigen bezüglichen Notizen ist nun seine gesamte Stellung innerhalb der Aszendenz des Deutschen Kaisers völlig ausreichend festgelegt, denn sowohl die erste Vaterschaftsangabe (bei Christine, Herzogin von Hol-

stein-Gottorp) wie auch die fünf Implexgleichungen enthalten bereits eine Summe von Ahnenschaften implicite ausgedrückt. Christine bringt schon 44 Ahnenschaften zu Kaiser Wilhelm mit und wirft sie durch die oben angeführte Notiz auf ihren Vater; das gleiche macht Wilhelm von Cassel mit 9, Anna von Neuburg mit 49, Elisabeth von Pfalz mit 22, Georg von Darmstadt mit 24 und Barbara von Württemberg mit 10 Ahnenschaften, und so kommen die vollen 158 Ahnenschaften Philipps des Grossmütigen zusammen. Freilich diesen komplizierten Inhalt aus den einfachen Implex-Gleichungen wieder herauszuschälen, nachdem der Ahnentafelbau zum Abschluss gelangt ist, dazu bedarf es eines mathematischen Kalkuls, welches zwar an sich nicht gerade schwierig ist, zu dessen begründender Darstellung wir aber eben doch zu weitschweifig werden müssten, als dass sie sich hier unterbringen liesse.

Betreffs der kompressen Ahnentafel ist noch zu bemerken, dass sie auch in ihrer äusseren Gestalt von vornherein anders angelegt wird, als die theoretisch komplette. Bleibt man bei dem unförmlichen Tableau der älteren Darstellungsweise, wo die Generationen über einander angeordnet werden und ein Elternpaar sich stets mit dem gleichen Platz in der Breite begnügen muss, den ein Kind von ihnen allein eingenommen hat, dann wird man unter allen Umständen, gleichviel ob man an Wiederholungsstellen den ganzen Text nochmals schreibt oder sich Abbreviaturen gestattet, doch die unterste Reihe, wo der Proband ganz allein steht, schon ebenso breit anlegen müssen, wie die oberste Reihe mit ihrer Fülle von Personen verlangt. Die Ahnenimplexe oder, wie es nach altem Stil heisst, die Ahnenverluste treten ja ganz regellos über die Tafel verstreut auf und man kann nicht im voraus wissen, wann und wo sie eintreten werden; in Anbetracht dessen wäre eine Zusammenschiebung der Tafel an der einen Stelle und eine Ausführung in normaler Breite an der anderen rein unmöglich, und versuchte man es, so würde man jede Uebersichtlichkeit zerstören. Nehmen wir eine Ahnentafel von 14 Generationen an; dieselbe enthielt in der obersten Reihe unter allen Umständen 16384 Felder; und bildeten wie die letzteren auch in Form aufrecht stehender Zeilen von nur 1½ Millimeter Schrifthöhe, so erhielte doch das Ganze eine Breite von fast 41 Metern. Dazu eine Höhe der Tafel von gegen 1 Meter, so würde ein Monstrum geschaffen, welches nicht einmal in geeigneter Weise zusammengebrochen werden könnte, um es zur Aufbewahrung unterzubringen.

Eine grössere Ahnentafelaufstellung auf mehrere Blätter zu verteilen, wie es Ottokar Lorenz vorschlägt, befreit keineswegs vollständig von den oben angeführten Nachteilen, schafft aber neue, sehr schwerwiegende hinzu, die besonders leicht zur Quelle von Irrtümern werden können.

Das wahrhaft erlösende ist die kompresse Ahnentafel in reiner Listenform. Auf einem Papierstreifen, der in der Breite nur 12 bis höchstens 16 Zentimeter zu messen braucht, den man aber nach unten durch immer neues ankleben gleichbreiter Streifen verlängert, schreibt man die Ahnen derartig in der kurzen Querrichtung des Papiers, dass jeder exakt eine Zeile einnimmt. Die Generationen, die nach der alten Methode über einander steigen, folgen sich hier in absteigender Richtung, die eine von der anderen durch genügend deutliche Marken geschieden. So wird jede nächstfolgende Generation völlig unabhängig hinsichtlich ihrer Felder- (Zeilen-)Anzahl von der oder den vorhergehenden. Der Zusammenhang zwischen den Gliedern der Aszendenz in historisch auf- und absteigender Richtung wird vollständig gewahrt durch ein linkes herunterlaufendes dreifaches strenges Nummerierungssystem (wovon eines das in einer Fussnote vorhin beschriebene Ahnenbezifferungssystem ist). Zwecks Aufbewahrung muss man natürlich auch diesen langen Strefen in ein kleineres Format zusammenbrechen, die Brüche aber laufen hier alle in der gleichen Richtung, nämlich querüber wie die Zeilen, sie folgen sich in

gleichen Abständen und am besten bringt man sie so an, dass abwechselnd immer der eine nach oben, der andere nach unten umbiegt, so dass der ganze Streifen sich nach Art eines Leporello-Albums zusammenfaltet. Meine 14-stufige Ahnentafel des Kaisers (und ebenso diejenige vieler anderer Fürstlichkeiten, deren Aszendenz ich nach dem gleichen System aufgezeichnet habe) ist ein Streifen von 12 Zentimeter Breite und 14¹/₄ Meter Länge; zusammengelegt in Brüchen, die das Längsformat auf 22 Zentimeter verkürzen, ergiebt das ein Konvolut von knapp 1 Zentimeter Dicke, hat also in einem ganz mässig grossen Schubfach Platz und die Lage der Brüche giebt keinen Anlass zum Verziehen oder Reissen des Papiers. Will man die Ahnentafel gebrauchen, so legt man sie vor sich hin, die längere Ausdehnung von oben nach unten, die Zeilen querlaufend, und kann denn so bequem darin blättern wie in einem Buche, nur dass das Umwenden nicht von links nach rechts und umgekehrt, sondern von unten nach oben und umgekehrt erfolgt.

Nun höre ich allerdings aus den Reihen meiner Leser die Einwendung: Da ist ja immer nur von einer 14-stufigen Ahnentafel d.e Rede und vorhin hat man den Arbeitern nach der alten Methode zugemutet, eine 19-stufige anzufertigen; da freilich ist es glaublich, dass man schneller fertig wird, wenn man um fünf Generationen zurückbleibt, also — theoretisch berechnet — eigentlich nur den 32. Teil der Arbeit ausführt. Ja, das ist nun eben das Wunderbarste und der allergrösste Vorteil an der hier vorgeschlagenen Methode, dass in der Tat eine nach derselben angefertigte 14-stufige Ahnentafel in vielen Beziehungen die gleichen Dienste leistet, wie eine 19-stufige von der alten Art, und dass sie uns die Wiederholungen eines in der XII. Generation erstmalig aufgetretenen Ahnen schon bis in die XVIII. oder XIX. Generation hinein liefert. Das wird freilich selbst ein Fachmann der Genealogie oder besser gesagt: gerade ein Fachmann dieser Wissenschaft auf den ersten Anblick kaum glaublich finden. Ich erinnere aber diese Herren an folgendes: dadurch, dass man mittelst einer solchen Implex-Gleichung, die um ein, zwei, drei oder noch mehr Generationen zurückverweist, die in ihr implizite enthaltenen späten Wiederholungen des Ahns selbst und seiner ganzen Vorfahrenschaft an die untere Stelle, wo der Ahn zuerst auftrat, anknüpft, zieht man diese ganze Partie der Ahnentafel gleichsam herunter (ohne jedoch, dass dabei ein Zweifel über die Generationenlage dieser höheren Wiederholungen entstehen könnte) und greift somit der Arbeit um ein gutes Stück voraus. Die an sich so unbequeme Erscheinung der Ahnenverschiebung leistet hier den ganz unschätzbaren Dienst, dass sie betreffs der durch viele Generationen hindurch wiederholt auftretenden Ahnen bereits in der X. Reihe einen Vorsprung von 2 bis 3 Stufen, in der XII. einen solchen von 4 bis 5, in der XIV. einen von 6 bis 7 Stufen schafft usw. Dagegen Ahnen, welche in den über die Ganze meiner Arbeit hinausliegenden Generationen erst neu auftraten, kann ich natürlich nicht auf diesem Wege schon zum voraus kennen lernen. (Schluss folgt.)

Auszüge aus Carl Christian Heffter: Urkundliche Chronik der alten Kreisstadt Jüterbock, 1851.

Von Karl F. H. Schultze, Tegel.

Seite 105, Amtsschreiber:

Jürge Menike, auch Gleitsmann 1492—1509. Hans Herrmann 1510, Goris Ohnunstedt 1519. Peter Spelter 1534. Martin Cuno 1551. Gotthard Erfurt, zugl. Stadtrichter 1560. Martin Rinkhard 1575. Johann Hendel 1581. Zacharias Jerchen, vorher Schulmeister zu Luckenwalde 1584. Gregorius Otto 1587. Jonas Loth 1596. Peter Woltersdorf, † 1600. — Die nachfolgenden wurden seit 1620 Amtsschösser seit 1672 Amtmänner genannt: Gottschalk, †1604. Gottsteig †1615. Grammendorf bis 1621. Steuernagel 1638. Sattler 1657. Strauss 1667, wonach er Bürgermeister ward. Meusel 1672. Ude bis 1675. Kloss bis 1688.

Digitized by Google

Seite 114. Stadtrichter: Schuldheiß Conrad 1218. Christian Klitzing, erster erblicher Stadtrichter 1310 bis 1349. Christian Friedr. Klitzing, bis 1359. Johannes Zuden, bis 1388. Herbart Zuden, bis 1390. Fricke Zuden, bis 1412, wo die Erblichkeit aufgehoben ward. Jürge Menike, seit 1483. Benedict Frödemann, welcher 1493 noch Kammerschreiber war, um 1500. Jürge Menike, der Jüngere, um 1509. Blasius (eigentl. Basilius) Schiebener um 1515, er ward 1526, als er eines Abends nach Hause ging, mörderisch entleibt. Burchard Schütze, seit 1526, vorher Schöppe. Paul Heinrichsdorf, um 1541. Gotthard Erfurt, seit etwa 1547 und zugleich Amtsschösser (sic) Johann Wertheimer, vorher Verwalter des Nonnenklosters, um 1563, er war ein einfältiger Mann und ward seines Unfleisses halber entsetzt, auch verhaftet. Ambrosius Ide, vorher Stadtschreiber, bis 1571. Moritz Müller, vorher Amtsschreiber in Zinna, bis 1578, wo er entsetzt und nachher noch Landes verwiesen ward. Joachim Seele, ein hiesiger Bürgerssohn, der aber auch Besitzer von Gräfendorf ward, doch sehr verschuldete, bis 1607. Balthasar Scharno, vorher Conrector, bis 1626, wo er bei kinderlosem Absterben ein akadem. Stipendium stiftete. George Möritz, Jacobs Sohn und vorher Stadtschreiber bis 1538. George Aland, hiesiger Kaufmann und 30jähriger Stadtrichter, bis 1667. Lic. George Aland, dessen studirter Sohn, bis 1694. Amtsschösser Prätorius 1701, Caspar Heinrich Rose von Weissenfels bis 1704. Matthias Meyer 1719. Johann Michael Dennewitz 1751.

Seite 168. Heiligegeistspital Pächter waren: 1568 Hehne, 1620 Redlich, 1586 Wale, 1639 Freigang, 1656 Schulze, 1659 Senst, 1665 Möller, 1673 Reichard, Küster zu Fröden, 1684 Neumann, 1689 Hase, 1697 Flattse, 1700 Gütling, 1723 dessen Sohn, 1741 Schöppe, 1747 Kunert, 1756 Bergmann, 1761 Schulze, 1773 Rezke, 1779 Schulze, 1783 Ehrenberg, 1789 dessen Wittwe, 1794 Stolle, 1812 dessen Wittwe, 1824 ein Pfarrerssohn Müller.

Seite 165, Rathmannen. 1352: Jacob Engel, Johannes Monys, Hans Grunow, Wilke von Gerarsdorf, Jacob Plathe. 1384: Peter Nigenhofe, Claus Rode, Heinrich Bochow, Junge Engel, Hans Stolzenhagen, Hans Bryssmann. 1394: Junge Engel, Coppe Rode, Peter Romer, Laurenz Kuneken, Fricke Zuden, Jacob Felgetrewe. 1395: Claus Kok (Koch), Claus Felgetrewe, Laurenz Kuneken, Hans Holland, Hans Schmit, Jacob Krüger. 1399: Junge Engel, Heinrich Monych, Hans Britzmann, Hans Ryke (Reiche), Claus Grote, Hans Schroder. Etwa 1413: Matthies Osterborg, Hans Lamprecht, Jacob Stoltenhagen, Hans Rule, Jacob Felgentreu, Jacob Rulsdorf.

Seite 179, Bürgermeister: 1. von Oehne 1473, 4. Wilmersdorf 1485, 7. Schütte 1491, 10. Jungermann 1503, 13. Bernd 1524, 16. Kropp 1542, 19. Möller 1560, 22. M. Scheiner 1572, 25. Emme 1575, 23. Rudorf 1578, 31. Gröbiz 1587, 34. Dalicho 1611, 37. Natheide 1629, 40. Emme III. 1656, 2. Nywendorf 1474, 5. Paul Schmit 1477, 8. Lubiz 1486, 11. Heinrichsdorf 1498, 14. Wilmersdorf II. 1513, 17. Frödemann II. 1522, 20. Fuhrendal 1528, 23. Grosse 1534, 26. Loth 1546, 29. Grosse II. 1561, 32. Pielichen 1597, 35. M. Scharno 1603, 38. Emme II. 1612, 41. Pielichen II. 1621, 44. Moriz 1624, 47. Gerike 1639, 50. Lic. Aland 1660, 3. Michaelis 1475, 6. Stegemann 1481, 9. Frödemann 1496, 12. Niwendorf 1502, 15. Gadegast 1511, 18. Giessler 1514, 21. Hannemann 1526, 24. Werbig (Kittel) 1547, Jungermann II. 1559, 30. M. Loth 1568, 33. M. Möriz 1580, 36. Kühne 1595, 39. Lange 1604, 42. Redslow 1628, 45. Scharno II. 1646, 48 Lic. Schulze 1664.

Seite 180, Stadtschreiber: Boldeke Schreiber 1307, Grunenthal 1340, Temen 1391, Valz 1431, Golz 1443, Kalow 1473, Muschart 1476, Crüger 1493, Puhlmann 1508, Axt 1527, Ide 1554, Felgentreu 1566, Gretfisch 1588, Pilichen 1607, Redslob 1622, Möriz 1627, Schwarze 1631, Wächtler 1638, Kayser 1655, Wächtler II. 1671.

Seite 262, Aerzte: 1416 Nicolaus Pluckaff wird als Geldverborger erwähnt. 1421 Meister Nickel Apotheke zu den 3 Mohren von 1608, Markt No. 7. Es folgten hinter einander in dessen

Digitized by Google

rechtlichen Besitz bis 1819: Gottwald, Schneider, Kienast, Holzendorf, Günther, Schulze, Themel, Moring, Kersten, meist ohne grosse Reichthümer zu erwerben und ohne durch ihre Heilmittel gegen frühes Absterben sich schützen zu können. Um 1722 eine 2te Apotheke im Markthause No. 9 Zum goldenen Löwen. Dieses besassen: Werkner, Rissmann. und Dr. Flemming, nebst Erben bis 1824, wo es von der ersten Apotheke aufgekauft ward.

Seite 292, Kloster Zinna. Amtsschreiber nach Abzug der Aebte: Samstag, seit 1555, Müller 1557, Stedeleben 1563—1600 Regast, bis 1607, Rindorf bis 1609, Mangreif, bis 1612, Olfenstädt, bis 1614, Schubach, bis 1628, Falkenberg, bis 1639, Herzberg, bis 1654, Schulze, bis 1658, Hülse, bis 1660, Hamel, bis 1680. Bei Letzterem wird 1678 der Titel Amtmann eingeführt: Stille, bis 1687, Klos, bis 1705, Vieth, bis 1715, Vieth d. Sohn bis 1730, Luder, bis 1748, Schmidt bis 1763, Fähndrich, nur bis 1764. Die 4 letzten waren eigentlich nur Pächter. Als landesherrliche Justiz und Rentbeamten angestellt: Klintzmann 1764, Schmalz 1782, Geschke 1786, Reinike 1801. Rentbeamte: Küster 1810—27, Neuhaus 1842, Schlichting 1850.

Seite 293:
1784. Die angesetzten Fabrikherrn, erst Heyl, dann Grothe, dann Syburg, vermochten kein blühendes Fabrikwesen zu schaffen.

Seite 224. Verwalter des Nonnenklosters: 1547 Stadtschreiber Spelte, 1551 Wilhelm Uder, 1557 Johann Wertheimer, 1565 Andreas Sandmann, 1578 Jürge von Löben, 1594 nach Absterben der letzten Nonne, Balthasar v. Stössel.

Seite 236. Pfarrer an der Damm- und Mönchenkirche: Drosse 1544 45, Fischer 1547, Schamroth 1560, Held 1570, Meissner 1573, Menius 1577, Pilichen 1600, Bonner 1610, Werkner 1636, Redslob 1637, Graul 1662, Teupitz 1678, Delitsch 1691, Wonne 1693, Brunner 1695, Wülknis 1702, Olearius 1705, Crudelius 1724, Crudelius (Sohn) 1738, Fuchs 1740, Crudelius 1743, Hofmann 1748, Gutbier 1762, Medike 1770, Arnold 1804, † im 96ten Jahre, Canzler 1829, Roth 1841. Dann Längner.

Seite 327, Pfarrer an St. Nicolai: Bogner 1540—47, Fink 1549, Corverus 1551, Merula 1565, wegen Calvinismus abgesetzt, † als Bauer in Langerwisch. — Zorn 1567 Walsdorf 1577, Artus 1585, vorher in Sperenberg abgesetzt. — Zanack, nur ½ Jahr, Faber 1600, Pilichen 1604, Gallus 1611, Burchard 1615, Berger 1619, wo er wegging und katholisch ward. — Napel 1634, Liesick 1637, Hannemanu, † 1674, Amberger 1686, Wehrenberg 1698, Dr. Löscher 1701, Wilknis, † 1712, Oleaerius 1746, Lind 1752, Werner nur bis 1753, Klotzsch 1767, Bernhard, † 1790, Schulze 1796, Tischer 1798, Am Ende, † 1815. Weber, † 1827, Balzer 1841. Dann Roth.

Seite 328, Archidiaconen daselbst: Schmidt (Fabricius) seit 1549, † 1584. Theoderich, fiel 1588 nach einen beim Stadtrichter gehabten Trinkgelage von der Treppe herab zu Tode. Rand, † 1610, Hecht 1629, Hannemann 1632, Werkner, † 1661, Teupitz, 1663, Scharno, † 1663, Scharno (Sohn) 1701, Marschall 1762, Olearius 1713, Greifentrock, † 1724, Finger 1754, Finger (Sohn) 1794, Am Ende 1799, Finger 1803, Wahn 1809, Finger 1818. Diaconen: Neundorf, ein vormaliger Buchbinder, der aber Luthers Schriften fleissig gelesen hatte, 1553—1584, Dionysius, der Antiquitätenschreiber, bis 1586, Gutterbach oder Werkner 1610, Rand, † 1614, Hannemann, Herausgeber der geschichtl. Jubelpredigt 1624, Schreck 1637, Wollersheim 1638, Werner, † 1639, Teupitz 1649, Werkner, † 1690, Werkner (Sohn) † 1691, Scharno 1693, Scharno (Sohn) 1715, König, welcher wegen Schwängerung seines Kindermädchens in Untersuchung kam, sich zwar losschwor, aber bald nachher starb. 1728 Eckhard, Herausgeber des Jüterbocker Schriftsteller, † 1752, Medicke 1762, Bernhard 1772, Menzer 1787, Am Ende 1795, Finger 1799, Wahn 1804, Finger 1809, Weber 1819, Balzer 1821, Schubert 1846, Wildelau 1849. Dann Flemming.

Seite 332, Rectoren des neuen Gymnasium, Pilichen und Scheiner sind als nachherige Bürgermeister schon erwähnt.

Gruno bis 1578, wurde als Professor der Beredsamkeit nach Wittenberg berufen, Möritz 1583, wo er Stadtrichter wurde, Forweg (Forwerg) 1588, Prätorius 1590, Weisse (Albinus) † 1600, Scharno I. 1609, Cuno 1623, Liesick 1627, Redslob 1636, Herold 1642, Teupitz I. 1649, Scharno II. 1663, Graul 1680, Scharno III. 1691, Teupitz II. 1718, Finger 1725, Tiemann 1738, Crudelius 1740, Medike 1753, Hoffmann, † 1764, Pfennig 1770, wo er als Rector nach Brandenburg kam, Diesing † 1800, Weber 1809, Wedel 1815, Breiter 1818. Rectoren an der Bürgerschule: Kern, Telle, Rindfleisch. Conrectoren am Gymnasio, welche sämtlich Theologie studiert hatten: Forweg bis 1583, wo er wie mehrere, Rector ward. Weisse 1589, Scharno 1600, Calo 1601, Grimme 1610, Hannemann 1615, Dalicho 1627, Wollersheim 1636, Faust 1654, Delitsch 1676, Teupitz, † 1679, Krug 1691, Richter 1695, Marschall 1704, Böttger 1736, Weidler, † 1757, Wild 1767, Diesing 1770, Zenker 1783, Finger 1794, Weber 1800, Wende 1809, Lohrer 1814, Breite 1815, Rungius 1824. In der 1819 errichteten Bürgerschule waren Conrectoren: Rungius, Telle, Kunkel, Flemming, Schulze.

Seite 393, Kreiskassierer:
Strauss, seit 1679, mit Hinterlassung eines starken Kassenmangels. Prätorius 1700, Wedicke 1712, Schwenk 1783, Verdion 1758, Nathusius 1782, Nathusius (Sohn) 1813—20. Schlossamtmänner: Kloss, bis 1688, ward später Bürgermeister, Kotte 1697, Prätorius 1712, von der Burg 1714, Vollrath 1719, Ritter, welcher den Titel Amtsrath erhielt 1726, wo er auf sein Rittergut Freienwalde zog. Beck 1764, wo er nach Gommern kam, Krebs, † 1777, Arnold mit den Titel Kammercommissar, 1817 pensioniert.

Bestallungsbrief als Stadtpfarrer zu Alsfeld für den Mitpfarrer und Diacon Heinrich Welcker daselbst.

(Datiert 22. März 1689.)

Wir Burgermeister und Rath der Stadt Alsfeldt Thun Kundt hiermit und in Krafft dießes gantz offenndlich Bekennen

Nachdemo nunmehro durch Gottes gnade in der vor etzlich und Zwantzig Jahren wieder reparierten Augustiner Kirch der wahre (oder Wochen) Gottesdienst offendtlich verrichtet ward, und denn vor der in ão 1664 beschehenen Einweihung von Ihro Hochfürstlichen Durchl. hoch selig. andenkens Burgermeister und Rath auf unterthänigst ansuchen mit dem jure praesentande begnadiget worden, Alß haben Wir nach seelig. ableben, deß HochEhrwürdig- und Hochgelahrten H. Doctoris Justi Balthasaris Haberkorns Unß äußerst angelegen sein laßen, andere qualificierte Subjecta gehorsamst zu praesentieren. Zu welchem ende denn den WohlEhrwürdig- und Wohlgelahrten Herrn M. Henrich Welckern, treufleißigen MitPfarrern und Diaconum allhier, wie auch den Wohl Ehrwürdig- und Wohlgelahrten Herrn Johann Henrich Keysern zu Schwabenroth gewesenen Pfarrern und hier zeitig wohl verordneten Rectorē zu Predigern obgedachter Kirch unterthänigst praesentiret, und nachdem Ihro Hochfürstl. Durchl. die gethane praesentation gndgst confirmieret, deßwegen denn auf anhalten, umb Unkosten zu verhüthen, Ihro Hochwürdig Herr Superintendentens Doctor Rudrauff den hiesigen Herrn InspectoremLt. Haberkornen geschrieben, daß vermittelst hochfürstl. gdst. resolution auf den Zwanzigsten Sontag Trinitatis nach geendigter Predigt durch Verkündigung, daß ehegemelte beyde Herren zu Pfarrern erwähnter Augustiner Kirch praesentieret und darauf gnädigst confirmiret weren, der ganzen Gemeine in der Pfarr-Kirche wissend zu machen.

Als haben Wir solchen Predigtambts halben, und welcher gestalt der Gottesdienst in dieser Kirch zu celebriren, mit Ihnen nachfolgendermaaßen vergliechen.

1) Soll alle Sontag nach letzter Predigt die Bethstunde in solcher Kirch gehalten werden.

2) Montags mittages umb 12 Uhr deßgleichen.

3) Dienstages Morgens zu 7 Uhr eine predigt mit erklärung jed Sontäglich Epistell gehalten werden.

4) Donnerstags mittags umb 12 uhr abermahls Bethstunde zu halten.

Digitized by Google

5) Alle Quartal denen HospitalsArmen und anderen solches verlangenden Leuth das hochwürdigste heil. Abendmahl darinnen zu administrieren und zu reichen.

6) Zu hohen Festzeiten auf den zweyten Feyertag die hohe Predigt deß orts zu halten.

7) Alle andere Festtage, auf welche das h. Abendmahl in der Pfarrkirche nicht administriert wird, die hohe Predigt in dieser Kirch abzulegen.

8. Wenn ein Buß- Fast- und Bettag verkündiget wirdt, die zweyte Predigt alsdenn in dieser Kirchen zu halten.

9) Fals ein Apostelltag auf den Montag Dienstag oder Mitwochen fallen wird, soll selbiger in dieser Kirch celebrirt werden.

10) Wenn jemands im Hospithall stirrbt oder sonsten in der Kirch S. S. Trinitatis begraben zu werden verlanget, so sollen die Leichpredigten denen Herrn Pfarrern selbiger Kirchen verbleiben, doch, daß Sie durch collegial alternation deßfals, wie auch wegen etwa übriger im Hospithalle und der Kirchen sich ereignenden accidentien sich vergleichen.

Obgleich wir nun wohlehrgemelter beyder Herren Geistlichen wegen schon respectivè tragenden Predigt- und Schuellambts vorhin mit theuren Eydspflichten beladen, also seindt Sie für diesmal dabey gelassen = und Ihnen diese Kirche ferner aufgetragen und auf ihre Seelen anvertrauet worden.

Damit dann auch offtwohlerwehnte Herren ihres Predigtambts wegen einige ergetzlichlichkeit haben mögen. So verordnen Wir Ihnen hiermit an statt jährlich Salary, gleich denen vorigen Pfarrer Sechzig Gulden ad — 26 albus, als jedem 30 fl. auf Weyhnachten von denen Volckmerischen dieser Kirch zugehörigen Zinsgefällen, durch den verordneten curatorem, wer der jederzeit sein wirdt, gelieffert und verhandreicht werden sollen.

Wobey aber Wir unß und unsrer Posterität dieses hiermit expressè reservieren, gleich wie zu diesem mahl, bei solcher praesentation und Pfarrbestellung Wir unsrer Ursach gehabt, also auch, ob müße solche hinkünftig immer von Zweyen solchen Personen bedient werden, zu keinerley Consequentz gezogen, sondern alsdann, wie solches gemeiner Statt am vorträglichsten zu sein erachtet wirdt, von Unß und unseren Nachkommen jeder Zeit deliberieret und eingerichret werden mag.

Zu wahrer Urkund dessen haben Wir diesen in triplo aufgerichteteten Bestellungs-Brieff under gemeiner Statt gewöhnlichkleinerem Insiegell, auch anbey beyder HH. Predigern selbstigen subscriptionen durch den ältesten Bürgermeister eigenhändige Mitunterzeichnung (wobey jedem Theyll ein Exemplar zu kommen) also wissendlich ertheilen wollen.

Alsfeldt den 22te Marty anno d. 1689.

L. S. M. Henrich Welcker

L. S. Cristian (Name unleserlich)
p. t. consul.

Johann Georg (Name unleserlich)
Werner Hyll.

NB. Copiert nach dem Original.
In Fidem
Friedrich Welcker
Gr. Regierungsrat zu Gießen.

Heraldik ✱ Wappenkunde

Zur Kunstbeilage.

Das der heutigen Nummer beiliegende, nach einem Entwurf v. L. Rheude hergestellte Wappen der Familie Wahn zeigt im blauen Felde einen pfahlweise gestellten, silbern geflügelten Pfeil mit drei silbernen Spitzen, goldenem Schaft und silbernem Flitsch. In der Umrahmung sind die Wappen von Rosslau, Halle und Cöthen angebracht; in jeder dieser 3 Städte lebte die Familie durch 2 Generationen, wie der nachfolgende Auszug aus dem Stammbaum zeigt:

Elias W.,
Schulmeister Sonnewalde,
* 1636, † 16. 11. 1699
∞ Anna

|

Christian Erdmann W.,
Rektor nnd 2. Geistlicher Rosslau,
* 1665, † 23. 4. 1731,
∞ 26. 9. 1699 Soph. Dorothea, T. des
Bürgermeisters Urban in Rosslau.

|

Johann Albert W.,
Rektor und 2. Geistlicher Rosslau,
* 16. 1. 1706 Rosslau, † 19. 9. 1739,
∞ 16. 10. 1731 Joh. Sophia, T. des
Pastors Wagner in Straguth.

|

Johann August W.
Kauf- und Handelsherr Coswig,
* 20. 3. 1734 Rosslau, † 1770,
∞ 4. 5. 1756 Joh. Dorothea Altmann, T. des
Konsistorialrats Altmann in Coswig.

|

Johann August W.
Chirurg uud Hallorenarzt Halle,
* 11. 1. 1762 Coswig, † 7. 1. 1825,
∞ 26. 1. 1784 Mar. Christina, T. des
Lohgerbermeisters Kohl in Halle.

|

Karl Heinrich W.
Landgerichtsrat Halle,
* 19. 2. 1790 in Halle, † 30. 12. 1848,
∞ 24. 9. 1821 Amalie Charlotte, T. des
Grosskaufmanns Nauwerck in Eisleben.

|

Bernh. Mart. Heinr. Richard W.
Oberpostsekretär Cöthen,
* 10. 11. 1826 Löbejun, † 20. 8. 1899,
1. ∞ 2. 7. 1855 Charl. Mathilde, T. des
Geh. Regierungsrats Schenk in Mühlhausen i. Th.,
2. ∞ 18 .6. 1861 Agnes Friedericke, T. des
Apothekers Feige in Löbejun.

|

a) Ed. Heinr. Rich. Alfred W.,
Oberlehrer Cöthen,
* 14. 6. 1863 Bernburg,
∞ 14. 7. 1892 Aug. Elise Ottilie,
T. des Lehrers Stöber in Cöthen.

b) Ed. Heinr. Richard W.,
Dr. med. prakt. Arzt Cöthen,
* 5. 3. 1866 Bernburg,
1. ∞ 20. 7. 1893 Fried. Mar. Elisabeth,
T. des Oberinspektors Hühne
in Cöthen,
2. ∞ 20. 4. 1899 Luise Wilhelm. Elise,
T. des Kaufmanns Heise in Cöthen.

c) Richard Oscar W.
Dr. med. prakt. Arzt Cöthen,
* 15. 6. 1873 Cöthen,
∞ 26. 5. 1905 Berta Marg. Edda,
T. des Rentners Kreye in Dessau.

Die in den unteren Ecken angebrachten Wappen sind die von Anhalt und Preussen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.



Thomas Grienpacher erhielt von dem Röm. König Ferdinand I einen Wappenbrief: d. d. Linz 9. X. 1538. Der Schild ist durch silbernen Schräglinksfluss golden-schwarz geteilt. Zimier: Auf schwarz-golden, gewundenem Pausch »ein Zeichen mit Namen zwei Köpfe oder Menschenangesichter aneinanderstossend, voneinander gekehrt, deren einer unter sich, der andere über sich stehet mit zweien Federn, so er erkaufte und sich desselben zu seinem Handwerk des Messerschmiedens, auf die Messer zu schlagen bedient hat.« Decken schwarz-gold.

Rodo v. Haken.

Digitized by Google

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 38. Jahrg. 1907.

Nr. 10: Bericht über die Sitzung vom 2. Juli 1907. — Die Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu Mannheim 14.—18. September. — Die Nachkommen der Amalie von Solms-Braunfels. — Eine Urkunde über die Freigebung einer Leibeigenen. — Prozesse gegen polnische Adelige. — Die Gelegenheitsschriften der Reichsgräflich von Hochbergschen Majoratsbibliothek zu Fürstenstein in Schlesien. — Ein Jubiläum. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Reisefrüchte. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Vermehrung der Büchersammlung des Vereins Herold.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 21: Grabstein-Inschriften in den Kirchen und auf den Friedhöfen der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska.

Nr. 22: Mitteilungen der Gesellschaft. — Friedhofs-Notizen. — Friedhofs-Aufzeichnungen. — Literatur. — Anfragen.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 8: Vereins-Versammlungen vom 16. Juli und 13. August. — Absonderliches, XI. Heraldik in der Rechtspflege. (Mit Beilage.) — Das Turnier zu Brüssel 1905. — Exotische Städtewappen XI, Taschkent. — Brügge turniert auch und stellt das goldne Vliess aus. — Zum Celler vaterländischen Museum.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 9: Das Haus Thurn und Taxis. — Tegerseeer in München. — Spangenhelm oder Stechhelm im bürgerlichen Wappen? — Zur Wappenbeilage. Zur Geschichte des fränkischen Geschlechts von Bebenburg. — Fleckenstein. — Eine Urkunde als Familienchronik. — Kulturgeschichtliche Plaudereien und etymologische Studien. — Bücherschau. — Briefkasten.

Klemms Archiv. Mitteilungen aus der Familiengeschichte. Herausgeg. von dem Verbande Klemmscher Familien. 1907.

Nr. 21: Die Mitglieder Klemmscher Familien und ihre Angehörigen. — Der Klemmbrunnen in Herrenberg. (Mit Abbildung.) — Aus Augsburger Steuerlisten, von Weissbecker. — Dörnthal. — Eingänge für das Klemm-Museum. (Mit Abbildung und Beilage.) — Chronik. — Neue Mitglieder.

Mitteilungen des Exlibris-Vereins zu Berlin. 1. Jahrg. 1907.

Nr. 3: Allerlei Exlibris. — Ein neues Reproduktionsverfahren. — Aus unserem Vereine. — Aus anderen Vereinen. — Ausstellungen in Leipzig. — Vermischtes Exlibris. — Verkauf und Tausch.

Buchkunst und angewandte Graphik. Herausgegeben vom Exlibris-Verein zu Berlin. 17. Jahrgang.

Nr. 2: Ein Exlibris des Georgius Artopäus. (Mit 1 Beilage.) — Verschiedenes aus der Sammlung H. E. Stiebel. (Mit 3 Abbildungen und 1 Beilage.) — Nochmals das Blatt Cussen. — Hans Thomas Gebrauchsgraphik. (Mit 20 Abbildungen). — Felix Hollenberg. (Mit 1 Abbildung und 2 Beilagen.) — Helma Fischer-Oels. (Mit 3 Abbildungen und 2 Beilage.) — Nochmals »Exlibris von Félicien Rops« — Das französische Exlibris seit 1850. (Mit 11 Abbildungen und 4 Beilagen.)

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kohle. Erlangen 1907. XIII. Bd.

Nr. 6: Die Reformation der Herrschaft Angelberg durch Konrad von Rietheim am 6. und 13. Mai 1576. — Ein Nürnberger Verzeichnis osterreich. (Emigranten vom Jahre 1643.) — Zur Bibliographie.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliare fondée en 1862. Tome XXIV. 4. Série. Tome VIII.

Nr. 1—2: La Symbolique religieuse dans l'Art Héraldique. — Le Juge d'armes de France et les Généalogistes des Ordres du Roi. — Un Nouveau Duc de Bar. — Généalogie de Saint-Mard (suite). — Etat-Civil Nobiliaire. — Jurisprudence Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres et Revues. — Petite Chronique.

Schau-ins-Land. 34. Jahrl. 1907. I. Halbband. Ein Freiburger Millionär des 14. Jahrhunderts und seine Nachkommen. — Alte Masse am Freiburger Münster. — Generalmajor Joseph Bayer von Buchholz. — Die Nebeneinkünfte der Festungskommandanten, sowie der Bügermeister und der übrigen Magistratsmitgieder zu Altbreisach in früheren Zeiten. — Alte und neue Grabdenkmäler.

Pfarrer-Buch der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Ein selbständiges Register zum Pfarrbuch der Grafschaft Hanau-Lichtenberg von Pfarrer Ludwig Albert Kiefer, bearbeitet von Karl Kiefer. 1907. 48 Seiten. Preis M. 2.—

In dankenswerter Weise hat sich unser verehrter Mitarbeiter, Herr Karl Kiefer der Arbeit unterzogen, das obengenannte »Pfarrbuch« durch ein absolut vollständiges alphabetisch und chronologisch geordnetes Register zu ergänzen. Der Inhalt der gut ausgestatteten Broschüre zerfällt in die beiden Teile: »Lehrer, Diakone, Vikare und Pfarrer der Grafschaft Hanau-Lichtenberg« und »Die Hanau Lichtenbergischen Beamten Anno 1789«. Das Büchlein dürfte nicht nur jedem Besitzer des »Pfarrbuchs« eine willkommene Erweiterung, aber auch für sich allein dem Genealogen eine Fundgrube in manchen Fällen darstellen. Die Broschüre ist zu dem obenangeführten Preise direkt vom Verfasser (Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Schulstr. 10) zu beziehen.

Berliner Kalender 1908. Herausgegeben vom Verein für die Geschichte Berlins. Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin. Preis M. 1.—

Der im Juli d. J. erschienene Kalender, dessen Zeichnungen zum Titelblatte, zu den Monatsblättern und dem Umschlage wie bei den früheren Jahrgängen von Geschichtsmaler Georg Barlösius herrühren, setzt die Reihe von Abbildungen neuer und alter Berliner Gebäude fort. Der Zeichner hat es verstanden, trotz der durch die angewendete Technik sparsamen Farbskala, bei mehreren der Blätter vollständige Bildwirkung zu erzielen. Vollendet schön finden wir »Jagdschloss Grunewald« und das

Digitized by Google

Dezemberblatt »Die Currende in der Klosterkirche um das Jahr 1840«. In sinniger Weise wurden mit einzelnen der Abbildungen Porträts verbunden, so mit der Darstellung des Reichstagsgebäudes das Bild S. M. des Kaisers, mit der der kgl. Bibliothek das Bild von Adolf Harnack und mit der des Rathauses die Bilder der beiden Bügermeister Kirschner und Dr. Reicke. Der anschliessende Text enthält eine Fülle von interessanten Abbildungen aus Alt-Berlin.

Wir können auch diesen Kalender, dessen Preis in Anbetracht des Gebotenen ein äusserst mässiger ist, aufs beste zur Anschaffung empfehlen.

Münchener Kalender 1908. Druck und Verlag der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz A.-G. München-Regensburg. Preis M. 1.— In ernstem Gewande tritt uns der vor einigen Monaten erschienene heraldisch Münchener Kalender entgegen. In spätgothischem Distelornamente, in dessen oberem Teile zwei mit langen Malpinseln bewaffnete echtgothisch-langbeinige Männergestalten einen Kampf vor dem Künstlerwahrzeichen führen, hängt ein Schild mit dem Münchener Wappenbilde. Die Reihe der einzelnen Blätter wird durch das Staatswappen von Braunschweig eröffnet. Diesem schliessen sich an die Stammwappen der Geschlechter Buenau, Dalberg, Froberg-Monjoie, Hanau, Helfenstein, Hodenberg, Kleist, Plettenberg, Rotenhan, Schenk von Stauffenberg, Sternberg und Waldstein. Sämtliche Zeichnungen rühren wie in den bisherigen Jahrgängen von Professor Otto Hupp her. Originell erfunden Helmdecken zeichnen die Wappen Dalberg, Helfenstein und Plettenberg aus. Die sachkundigen Erläuterungen haben Geheimrat Gustav A. Seyler zum Verfasser. Der Münchener Kalender bildet seit 14 Jahren ein einzigartig unerreicht darstehendes Wappenwerk, das bis jetzt 12 Wappen deutscher Staaten und 171 Stammwappen deutscher Fürsten- und Grafengeschlechter vereinigt. Druck und Ausstattung steht auf der gewohnten Höhe.

Der im gleichen Verlage erschienene »Kleine Münchener Kalender 1908«, welcher sich ob seiner Zierlichkeit gleichfalls viele Freunde erworben hat, zeigt die bisherige gediegene Ausstattung.

An das Kalendarium desselben, zu dessen einzelnen Monatstafeln wieder Ernst von Destouches sinnige Sprüche gedichtet hat, schliessen sich einige statistische Notizen über die Grössenzahlen der Erde, die höchsten Punkte von Gebirgsbahnen, die längsten Brücken, die Länge grösserer Eisenbahntunnels, Weg- und Flächenmasse etc. an, und wird auch dies neue niedliche Kalenderchen mit seinem bescheidenen Preise von 50 Pf. das kommende Jahr hindurch vielen ein lieber treuer Begleiter sein.

Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser Oesterreichs. 1906—07. Zweiter Jahrgang. Wien. Otto Mass Söhne. Mit Illust. Klein 8°, 635 S. — Preis M. 10,50.

In schmucker Ausstattung ist der zweite Band des begrüssenswerten Unternehmens erschienen. Eine grosse Anzahl neuer Familienartikel sind in dem Buche vereinigt. Die schon im ersten Bande beobachtete Einrichtung, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwickelungsgang der Familien in seinen ursächlichen Zusammenhängen an der Hand möglichst vollständiger Genealogien zu verfolgen, wurde auch im vorliegenden Bande durchgeführt. Mehrere Porträte, darunter das des früheren österr. Handelsministers Johann Freiherrn von Chlumecky, ferner einige Wappenabbildungen schmücken den Band. Ausführliche Register ergänzen den Inhalt. Durch die vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Oesterreich bestehen, dürfte das Absatzgebiet des Unternehmens sich auch auf das deutsche Reich erstrecken.

Die Ausstattung ist in jeder Hinsicht musterhaft.

Thüringer Kalender 1908. Herausgeber: Thüringer Museum in Eisenach. — Verlag von Fischer & Franke, Berlin W. 9. Preis M. 1.—

Der Thüringer Kalender für das Jahr 1908 enthält wieder prächtige Landschaftsbilder des trefflichen Ernst Liebermann (München), die in höchst stimmungsvoller Weise Thüringer Schlösser, Burgen und Kirchen wiedergeben: Schloss Kapellendorf bei Weimar — Burg Neideck in Arnstadt — Burg Greifenstein bei Blankenburg (Schwarzbg.-Rud.) — Kirche in Oberoppurg bei Neustadt a. d. Orla — Ruine der Käverburg bei Ohrdruf — Schloss Neuenburg bei Freyburg a. d. Unstrut — Saalburg bei Lobenstein — Schloss Reinhardsbrunn — Schloss Kitzerstein in Saalfeld — Schloss in Denstedt an der Ilm — Ruinen der Lauterburg bei Coburg — die Roten Spitzen in Altenburg. — Eine Anzahl weiterer Veduten aus Weimar etc. schliessen sich an. Der Zyklus von Wappen Thüringisch-Sächsischer Geschlechter (von Prof. Ad. M. Hildebrandt in Berlin) ist durch die Wappen der v. Wurmb, v. Haeseler, v. Lengefeld, v. Helldorf, v. Cranach, v. Thüngen, v. Harstall, Vitzthum v. Eckstädt, v. Bila, v. Werthern, v. Westernhagen und v. Gleichen-Russwurm ergänzt. Wir können den Kalender, der sich würdig seinen Vorgängen anreiht, bestens empfehlen.

Schmidt, Berthold, Dr., Archivrat, **Die Reussen.** Genealogie des Gesamthauses Reuss älterer und jüngerer Linie, sowie der ausgestorbenen Vogtslinien zu Weida, Gera und Plauen und der Burggrafen zu Meissen aus dem Hause Plauen. Im Auftrage Sr. Durchlaucht Heinrich XIV. regierenden Fürsten Reuss j. L. und Fürstenregenten Reuss ä. L. hrsg. Fol. IX und 70 S. Schleiz, F. Lämmel, 1903. M. 12.—, geb. in Leinwand. M. 15.—

Mit Ausnahme der Wettiner, über welche der Kgl. Sächsische Geheime Regierungsrat und Archivdirektor Dr. Otto Posse in Dresden seine grundlegende »Genealogie des Gesamthauses Wettin« (Leipzig und Berlin 1897) bearbeitet und im Druck herausgegeben hatte, besass bis vor 4 Jahren noch kein anderes deutsches Fürstengeschlecht eine bis in die Gegenwart hinein kritisch bearbeitete und durch genaue Quellennachweise belegte Genealogie. Neuerdings ist nun (neben dem durch Archivrat Professor Dr. H. Wäschke in Zerbst veröffentlichten dankenswerten genealogischen Handbuch über »Die Askanier in Anhalt«, Dessau 1904, C. Dünnhaupt und der von den Archivräten J. Grossmann, E. Berner †, G. Schuster und K. Th. Zingeler bearbeiteten »Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern«, Berlin 1905, Moeser) obige im Auftrage und auf Kosten seines Landesherrn von dem um die Geschichte des Vogtlandes und der beiden reussischen Fürstentümer hochverdienten fürstlich Reuss. j. L. Archivrat Dr. Berthold Schmidt in Schleiz (dem Bearbeiter des vortrefflichen Urkundenbuches der Vögte von Weida, Gera und Plauen) zusammengestellte und herausgegebene Genealogie der Reussen erschienen, eines seit acht Jahrhunderten im Oster- und Vogtlande sitzenden deutschen Fürstengeschlechtes, das einst in jenes slavische Volksgebiet einwanderte, diesem das Christentum und die deutsche Kultur brachte und im Laufe der Jahre mit dem wettinischen Fürstenhause manche enge Berührung im freundnachbarlichen und mitunter auch im gegnerischen Sinne gehabt hat. Der Herausgeber hat die gestellte Aufgabe ganz vortrefflich gelöst und nach jahrelanger emsiger, entsagungsvoller und kritischer Arbeit ein Nach-

Digitized by Google

schlagewerk über dieses Fürstenhaus geschaffen, für das ihm die Mit- und Nachwelt zu lebhaftestem Danke verpflichtet sein muss. Im allgemeinen schloss sich Schmidt bei seiner Publikation der Editionsweise von Posses oben genanntem Werke an, in verschiedenen Fällen aber schienen ihm der Raumersparnis halber und infolge anderer Gründe Abweichungen hiervon geboten. So sind stets z. B. der angeborne Titel oder Stand vor die Geburtsangabe, die erworbenen militärischen und anderen Grade nach derselben gesetzt. Ferner wurden die Geburts- und Todesstunden, Todesursache, Krankheit, Beisetzungstag und dergl. zu den Belegen verwiesen, die Stammtafeln dagegen bringen neben den wichtigen Notizen nur den Begräbnis- oder Beisetzungsort. Die Lagerorte der Quellen (z. B. die Fürstlichen Hausarchive zu Schleiz und Greiz, das Unter- und Obergreizer Hausarchiv, die Greizer Kabinettsakten, das fürstliche Archiv zu Köstritz, die Geraer Konsistorialakten im Regierungsarchiv zu Gera, die Kirchenbüchern von Ebersdorf, Gera, Greiz, Köstritz, Hohenleuben, Lobenstein und Schleiz, sowie die Standesregister der beiden fürstlichen Häuser Reuss in Gera und Greiz, Königl. Sächsisches Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Königl. Bayrisches Kreisarchiv zu Bamberg und dergl. sind immer genau angegeben, betreffs der einschlägigen Literatur (Biographien, Leichenpredigten, Einzeldarstellungen usw.) hat der Herausgeber der Einfachheit halber auf die betreffenden Nummern in Auerbachs Bibliotheca Ruthenea verwiesen. Die verdienstvolle, vom Verlage vorzüglich ausgestattete Publikation enthält ausser einer kurzen Einleitung, welche den Leser u. a. über die verschiedenen, seit dem Jahre 1608 erschienenen Arbeiten zur Genealogie der Reussen orientiert, eine sehr anschauliche, in Rot- und Schwarzdruck ausgeführte Uebersicht über die einzelnen Linien des Hauses Reuss und 19 Stammtafeln (das Stammhaus Weida; der Vögte und Herren von Weida, Gera und Plauen; die Burggrafen zu Meissen aus dem Hause Plauen; die Vögte und Herren Reussen von Plauen zu Greiz; die ältere Linie Reuss mit den Häusern Untergreiz (zur Burgk, Dölau, Untergreiz und Rotental) und Obergreiz, sowie die Fürsten Reuss älterer Linie; die jüngere Linie Reuss mit den Häusern Gera und Schleiz, sowie dem apaginierten Haus (die Häuser Köstritz, Lobenstein, Hirschberg, Lobenstein-Selbitz und Ebersdorf) nebst den zugehörigen eingehenden Belegen und Erläuterungen (Seite 23—53). Ausserdem sind dem Werke als wertvolle Beilagen noch 4 kurze Arbeiten Schmidts (1. Der Rufname Heinrich und seine Zählungen, 2. Einspruch gegen die Führung des ehemals gräflich Reuss-Plauischen Wappens durch die adelige Familie von Reuss, 3. die reussischen Familiengrüfte, 4. die Siegel der Vögte im Mittelalter) und ein die Benutzung des Werkes wesentlich erleichterndes Register beigegeben. Bei dem Studium der äusserst willkommenen Publikation, welche sich durch die Stammtafel schon äusserlich sehr von dem gleich wertvollen, als genealogischem Handbuch gedachten Werke Wäschkes unterscheidet, müssen ausser den im Anhang gebotenen Nachträgen und Berichtigungen noch die neuesten Forschungen B. Schmidts, behandelnd Arnold von Quedlinburg und die ältesten Nachrichten zur Gedichte des reussischen Hauses (vergl. »Vogtländische Forschungen«, Sr. Exzellenz General der Infanterie Dr. C. v. Raab zum 70. Geburtstage (15. Juli 1904) gewidmet vom Königl. Sächs. Altertumsvereinen und den Altertumsvereinen zu Plauen i. V., Hohenleuben und Schleiz. Dresden 1904. Wilhelm Baensch. Seite 1—40) herangezogen und berücksichtigt werden. Zum Schluss sei noch kurz auf die Tafeln 22—31 (nebst den auf Seite 22—45 befindlichen zugehörigen Erläuterungen) der schönen, von Geheimen Regierungsrat Dr. Otto Posse im Auftrage der Königl. Sächs. Staatsregierung herausgegebenen und etwas später erschienenen Publikation »Die Siegel des Adels der Wettiner Lande bis zum Jahre 1500« I. Band (Dresden 1903. Verlag des Apollo) hingewiesen, welche uns als willkommene Ergänzung zu Schmidts vorzüglicher Genealogie die von den Vögten von Weida, Gera und Plauen erhaltenen Siegel in wohlgelungenen, äusserst plastisch wirkenden Abbildungen zeigen.

Dr. K. v. Kauffungen, Metz.

Eingelaufen.

Antiquariats-Lager-Katalog Nr. 3 von M. Plass Buch- und Kunst-Antiquariat, Bonn a. Rh., enthaltend: Kunstblätter. — Meriana. — Polonica. — Bücher: Geschichte und Geographie. — Genealogie, Heraldik und Numismatik. — Biographie, Memoiren etc. — Alte Drucke.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendung möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

20. a) Kann mir einer der werten Leser des »Archiv« Träger des Namens Schaab mit Zeit und Ort des Vorkommens bekanntmachen?

b) Wie ist der Name Schaab zu erklären?

c) Gibt es ein Wappen Schaab? welches?

d) Ich bin bereit, ein zweckentsprechendes Honorar demjenigen zu zahlen, der mir Glieder meiner Familie nachweisen kann. — Mein Urgrossvater Stephan Schaab wanderte zwischen 1765 bis 1767 aus Rosslau bei Dessau nach Russland aus. Nachrichten erbittet, im Voraus dankend

Lehrer Christoph Schaab in Pfeifer, Station Kamenka, Gouvernement Saratow, Russland.

21. Hatte ein Vice-Präsident I. f. D. der Herzöge von Holstein-Gottorp und Ostfriesland Anno 1650—1700 eine Amtskleidung? Falls bejahende Beantwortung, wie sah die Amts- oder Galakleidung aus? Was hatten solche Vice-Präsidenten zu tun?

X.

22. Erbeten werden Nachrichten jeder Art über die ostfriesische Familie Hitjer (nicht Hitzer, wie irrtümlich S. 47 angegeben).

*Dr. jur. Fieker, Hannover-List.

23. Wer kann Auskunft geben über folgende Wappen: a) Königreich Aragonien, b) Königreich Armenien, c) der im 15. Jahrhundert ausgestorbenen Familie Lusignau, Könige von Cypern?

von Wenden, Oberstleutn. a. D., Naumburg a. S.

Digitized by Google

24. Wer kann mir Näheres mitteilen über eine A. von Völkershausen, die Gattin des Rats und Residenten zu Düsseldorf und Curators der Universität Duisburg, Arnold Gisbert Pagenstecher (1615 bis 1668)? Ist diese vielleicht identisch mit der 1622 geborenen Anna Magdalene, Tochter des 1641 gestorbenen Amtmanns Wilhelm Friedrich von Völkershausen zu Ilmenau in S.-Weimar?

*Regierungsrat G. von Jordan,
Strassburg i. Els.

25. Nachrichten über den Lehnskanzlisten Johann Michael Schmieder in Dresden bei der K. S. Hof- und Justizkanzlei um 1800, sowie alle Angaben über diese Familie erbeten. Wohl im Kirchenbuch der Dreikönigskirche Dresden-Neustadt; dort ist 1814 Trauung der Tochter eingetragen. Unkosten erstattet

*Petiscus, Halberstadt.

Antworten.

12. a) Anna Happich war verheiratet mit Johannes Utendörffer in Sckmalkalden. Gebar ihm 24. 11. 1671 einen Sohn.

b) Heinrich Habbicht, Stammbucheintrag Eisenach 1822. (St. in meinem Besitz.)

7. Ueber nachstehende Lotz kann ich genaue Auskunft geben: Dr. Hermann, * 1660; Dr. Joh. Georg, * 1681; Dr. Joh. Valentin, * 1654; M. Leonhard, * 1589. (Sämtlich aus Schmalkalden.)

6. Georg Hampff, Meister in der Gold- und Silberarbeiterzunft zu Cassel, seit 1698.

18. Simon Ring, ein Architekt schliesst auf Befehl Philipps des Grossmütigen 12. 3. 1553 einen Vertrag mit dem Steinhauer I. Steindecker. — Hanns Rinck wird 1553 Bürger in Cassel. — Hans Rinck, der schuster von Alsfeld bezahlt 4 gl. Bürgergeld. Cassel 1553. — 1553 zahlt Hans Rincke von der Schuhmacherzunft 1½ Gulden Gildegeld. — Elbracht Rincke, Katharina Rinken dochter im Marburger Salbuch 1374. — Rincke zu Betziesdorf ebenda 1400: »also, daz Ryncken erben hatten gekummert unde geclaget uff eyne wysen zu Betzigendorf.« — Rincka zu Marburg geb. Wurstebendel und Albert 1279. — Hilla Rincka, geb. am Graben begine 1271; Rudolf, † 1271. — Rincke, Casparus, 1520 Kanonikus am Stift St. Martin in Cassel.

96. I. I. Walter, ein Kartenzeichner, welcher 1718 eine Karte von Carlshafen mundierte.

*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

16. Das Wappen der alten hessischen Adelsfamilie von Völkershausen ist in Kneschkes Adelslexikon beschrieben wie folgt:

In Gold 3 kleine schwarze Blasehörner mit silb. Mündungen, von denen das Horn oben zur Rechten die Stürze aufwärts doch etwas l., das zur Linken die Stürze gegen den linken Oberwinkel des Schildes und das 3. oder untere Horn die Stürze gegen die Mitte des Fussrandes kehrt.

Ausführliche Nachrichten über das Gericht Völkershausen bei Vach und die Familie dieses Namens nebst Stammtafel finden sich in der Zeitschrift d. Ver. f. hess. Gesch. II, 1840, S. 37—77 und III, 1843, S. 388—392. Das Vorkommen des Wappens am Tore des v. Butlerischen Schlosses (vgl. die Beantwortung von K. Oberländer-Frauenbreitungen, Archiv S. 63) erklärte sich daraus, dass beide Familien mehrfach verwandt waren: Hans V. von Völkershausen, erwähnt 1542—60, war verm. mit Kath. Treusch von Buttlar. Seine Schwester Anna v. V., erwähnt 1527, war vermählt mit einem Wilhelm v. B. und seine Tochter Katharina v. V. ebenfalls mit einem Wilhelm v. B. Endlich war Friedrich Kaspar v. Völkershausen (1659—1704), Truhenmeister der fränkischen Ritterschaft, mit dessen 1703 geb. und 1706 gest. Sohn Emil Friedrich Ernst das Geschlecht ausstarb, seit 1702 mit Juliane Eleonore v. Buttlar vermählt.

*Regierungsrat G. v. Jordan,
Strassburg i. Els.

00. v. Essen. Im Handelsregister des Königl. Amtsgerichts in Emden ist am 15. April 1907 die Firma Garrelt von Essen und als deren Inhaber der Müller G. v. E. in Loquard eingetragen. (Hannov. Courier Nr. 26782 vom 20. April 1907.)

00. Nagel. Hans N. lebte 1648 mit seiner Familie in Nienstedt (Stedler: Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Kalenberg, III. Heft, S. 33, Hannover 1889). — Eine Genealogie N. befindet sich in Fahne: Geschichte der Herren und Freiherren von Hövel.

00. v. Dachenhausen, 1797 bis 1850 Konventualin des Klosters Barsinghausen (Stedler, S. 48).

00. Henning. Johann Hennigs »der Müller« lebte 1648 in Bersinghausen (ebenda, S. 33).

00. Hoppe. Andres etwa 1650 in Barsinghausen zugezogen (ebenda, S. 35).

00. Damm. Die Deutsche Zeitung am 28. Aug. 1907 meldet die Verleihung des Roten Adlerordens III. Klasse an den bisherigen Handelsrichter, Geh. Kommerzienrat Richard Damme zu Danzig.

00. von der Hellen. Frau Auguste v. d. H. geb. Bacmeister in Lübeck zeigt die Verlobung ihrer Töchler Betty mit dem Kaufmann Wilhelm Bargsten in Hittfeld an (Hannov. Courier Nr. 27068 vom 6. Okt. 1907).

00. Krah, Franz, Professor in Düsseldorf.

*Dr. jur. Fieker, Hannover-List.

00. Rinck, alte Familie in Enkirch an der Mosel, wahrscheinlich aus Wolf an der Mosel stammend. 1551 verzichten »Rincken peter vnd maria sin Hussfrauwe von Wolff« auf einen Weingarten in der »Haynessgroben«, Enkircher Gemarkung. 1609 Clas Rinck zu Enkirch. — Nicolaus Rinck und seine Hausfrau Margaretha hatten zwei Söhne: Johannes, getauft 27. Mai 1656 und Philipp Clemens, getauft 8. Aug. 1658, von denen das jetzige Geschlecht stammt. »Nicolaus Rinck mit 3 Personen in der Mosel ertrunken, als sie von Kefenich hierüber wollen fahren 3. Juli 1661.« Zu weiterer Auskunft gern bereit.

19. Storck. Geschlecht in der hinteren Grafschaft Sponheim. Näheres Siebmacher, Wappenbuch bürgerl. Familien. V. Bd. 7, Seite 95.

*Knüsli,
Enkirch a. d. Mosel.

2. Bergholz, siehe Hupel A. W. livländ. Adelsgeschichte der Nordischen Miszellaneen 15. 16. und 17. Stück. Riga 1788.

4. Aubigny. Tombeaux des comtes d'Aubigny à Aubigny. Bulletin monumental 13. vol. Caën 1847.

9. v. Horn, siehe Knothe Adel II. Dresden 1887.

16. von Bendeleben. Königs Adelshistorie 2. Band. Leipzig 1729. — von Padberg. Steinens westfäl. Gesch. 2. Band. Lemgo 1755.

*Otto Kauffmann, Fabrikant,
Mannheim, Beethovenstr. 15.

33. Brunner, Caspar, auf Unter-Fischbach, ∞ um 1590 Maria Fomann. Tochter ist Anna Margarethe B., ∞ 1617 Bartholdus Strube, Möllenvogt in Magdeburg.

*M. Petiscus,
Halberstadt, Spiegelsbergerweg 42.

Miszellen.

Kirchenbücher. Zu dem in Nr. 4 des »Archiv« enthaltenen Aufsatz »Eine notwendige Inventarisierung« wird mitgeteilt, dass für Schlesien vor wenig Jahren ein Buch erschienen ist, welches wenigstens in der Hauptsache den Absichten des Herrn Verfassers jenes Aufsatzes entsprechen dürfte. Es ist verfasst von den Herren Geistl. Rat, Direktor des Diözesanarchivs zu Breslau und Pastor Liz. Eberlein zu Gr.-Strehlitz und führt m. W. den Titel »Die Kirchenbücher der evangelischen und katholischen Kirchen Schlesiens«. Es enthält die Kirchen beider Konfessionen ortschaftsweise alphabetisch geordnet und bei jeder Kirche die Angabe, ob und für welche JahreTauf-, Trau- und Sterberegister vorhanden sind.

Auch möchte ich hierbei noch darauf hinweisen, dass, wenn der betr. Kirchort unbekannt ist, zur Erlangung einer Personenstandsurkunde in Schlesien sich die Aufnahme eines öffentlichen Ersuchens an die Pfarrämter im »Kirchlichen Amtsblatt des Konsistoriums der Provinz Schlesien« oder im »Anzeiger der katholischen Geistlichkeit der Diözese Breslau« (Goerlich und Koch, Breslau, Ritterplatz) empfiehlt. Für Deutschland ist mir noch bekannt der »Anzeiger für die katholische Geistlichkeit Deutschlands« (Manz, Regensburg). Solche Zeitungen dürften auch in den Bezirken der Konsistorien und Diözesen anderer Provinzen und Staaten existieren.

Thielisch, Ohlau.

Zu dem Artikel »Eine notwendige Inventarisierung« von Pfarrer K. Oberländer-Frauenbreitungen ist auf die »Zusammenstellung der Abhandlungen über Kirchenbücher« von Amtsrichter Krieg-Sangerhausen in Nr. 20 Seite 41—44 der Rolandsbeilage zum Archiv Jahrg. 1903/04 hinzuweisen, ferner auf eine ähnliche, ausführlichere Zusammenstellung in dem sehr wertvollen Aufsatz »Genealogische Quellen« von Dr. Armin Tille in Heft 2 der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1906.

Dort ist zu ersehen, wo sich veröffentlichte Nachweisungen, meist in den Zeitschriften der Geschichtsvereine, über den Bestand der Kirchenbücher in den verschiedenen Bundesstaaten und Provinzen finden.

Reg.-Rat O. von Jordan, Strassburg.

Bei Durchsicht der registerlosen, an [illegible]e der verbrannten älteren Kirchenbücher [illegible]er Kreuzkirche zu Dresden aufbewahrten sog. Meldezettel fand ich folgende, die Familie des bekannten, 1731 verstorbenen Hofgoldschmieds Augusts des Starken betreffende Daten, die vielleicht von allgemeinerem Interesse sind oder von einem sachkundigen Leser in die richtige Beziehung gebracht werden können:

1739, geb. 8. 8., Anna Christiana, Tochter des Kgl. Hofjuweliers Johann Friedrich Dinglinger. (Meldezettel v. 15. 8. 1739.)

1747, geb. 9. 9. (?), Maria Juliana, Tochter des Bürgers und Goldarbeiters Friedrich Dinglinger. (Meldezettel v. 17. 9. 1747.)

1748, geb. 7. 11., Friedrich Wilhelm, Sohn des Bürgers und Goldarbeiters Friedrich Dinglinger. (Meldezettel v. 10. 11. 1748.)

1749, geb. 27. 9. (?), a) Johann Friedrich Theophastus, b) Juliana Elisabeth, Kinder des Goldarbeiters und Malers Friedrich Dinglinger. (Meldezettel v. 5. 10. 1749.)

Richard Siefert, Dresden.

Beckerscher Familienverband, Hamburg, 1906.

Am 8. September d. J. fand der diesjährige Familientag des Verbandes statt. Eingeleitet wurde er dadurch, dass sich ein Teil der Mitglieder am Grabe des Stammvaters einfanden, woselbst der Familien-Aelteste, Herr Vincent Becker, eine kurze Ansprache hielt und im Auftrage des Familienrates einen Kranz niederlegte. Das Fest selbst, welches von 51 Hamburger und auswärtigen Mitgliedern und deren Gäste im Park-Hotel, Eimsbüttel, begangen wurde, verlief in harmonischer Weise.

Das uns vorliegende Familienblatt Nr. 1 des Verbandes ist nach mancher Richtung hin sehr interessant. Es gewährt auch einen Einblick in das Zustandekommen und die bisherige Entwickelung des Verbandes. Die Familie besteht gegenwärtig aus 148 Mitgliedern, welche über alle 5 Erdteile verteilt sind. Dem Verbande gehörten bei Schluss des Familienblattes 64 Mitgliedern an, hinzugekommen sind seitdem 14 Mitglieder, so dass nunmehr über die Hälfte der Familienangehörigen dem Verbande beigetreten sind.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

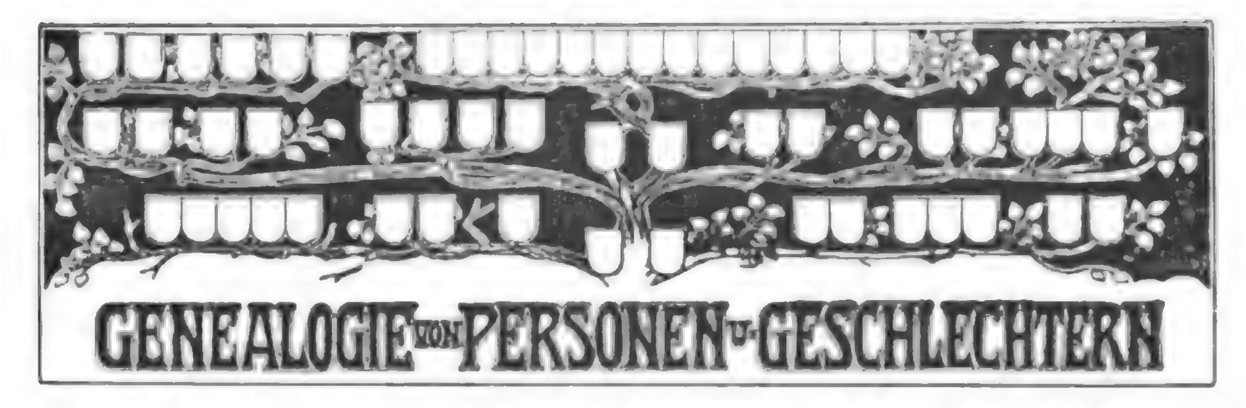
Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Eins lerne in der Jugend:
Wie viel du auch dem Ahnherrn schuldig bist,
Den Unterschied der Sterblichen
Bedingt nicht die Geburt —
Allein die Tugend.

Hermann Unbescheid.

Ein Kapitel aus der Descentorik.

Von J. O. Hager in Basel.

(Schluss.)

Jetzt hätte ich noch Angaben über die Zeitdauer der Arbeit nach dieser Methode zu machen. Welchen Zeitaufwand die Anfertigung der kaiserlichen Ahnentafel selbst erfordert hat, kann ich freilich nicht mit Bestimmtheit ermessen, denn ursprünglich, vor einigen Jahrzehnten, nur auf acht Generationen angelegt, hat die Arbeit im Laufe der Jahre allmählich und gelegentlich ihre Erweiterung bis zur jetzigen Höhe gefunden.

Dass es aber bei weitem nicht so lange gegangen ist, wie es bei einer 19-stufigen, in voller theoretischer Breite ausgeführten Ahnentafel dauern muss, das ersieht der Leser selbst schon aus folgenden zwei Momenten: erstens, dass ich überhaupt nur bis in die 14. statt in die 19. Generation zu gehen brauche (betreffs des Albrecht Achilles hätte mir sogar die 13-stufige schon ausreichend gedient) und zweitens, dass ich einen jeden Ahn, der vielfach vorkommt, nebst seiner ganzen Vorfahrenschaft nur einmal zu schreiben brauche, statt der vielen Male; so also z. B. den Philipp von Hessen nur einmal statt 158mal, den Magnus I., Herzog von Sachsen-Lauenburg, einmal statt 168mal, den Magnus II., Herzog von Mecklenburg-Schwerin, einmal statt 491mal, den Erich II., Herzog von Pommern-Stettin, einmal statt 800mal und so fort. In neuerer Zeit brauche ich für die Aufstellung einer 14-stufigen Ahnentafel gewöhnlich 2 bis 3 Wochen. Was aber nun die Berechnung einer solchen Zahl, wie soeben mehrere als Beispiel aufgeführt wurden, betrifft, so nimmt sie, falls sie nicht schon in der grossen allgemeinen Wertigkeitsberechnung der gesamten Ahnenschaft zu Tage tritt, sondern einer besonderen Berechnung über diese hinaus bedarf, je nach der Artung des einzelnen Falls etwa eine halbe bis zwei Stunden Zeit in Anspruch und dann ist sie — das dürfte wohl als ihre wichtigste Eigenschaft zu betrachten sein — absolut zuverlässig, ihr Resultat kann — vermöge der beim Verfahren sich fast von selbst einstellenden zahlreichen automatischen Kontrollen — nicht um eine einzige Einheit nach oben oder nach unten von der Wirklichkeit abweichen.

Soviel über die Methode. Kommen wir nun auf das Sachliche der für heute vorgelegten Aufgabe. Wie vielmal also ist Kurfürst Albrecht Achilles Ahn des Deutschen Kaisers Wilhelm II.? — Antwort: 1053mal. Das muss ich natürlich beweisen, denn angesichts des Umstandes, dass wohl schwerlich ein Leser diese Behauptung nachzuprüfen vermöchte, müsste ich, um Glauben zu finden, ein grösseres Mass von Vertrauen in Anspruch nehmen, als mir freiwillig gezollt werden wird. Allerdings mittelst der Methode, für welche ich eben hier eine Lanze breche, darf ich den Beweis

nicht führen, denn diese Methode ist, wie schon oben angedeutet wurde, so geartet, dass sie die Wertigkeiten (d. h. die Vielfältigkeit des Auftretens) der gesamten Ahnenschaft — bis an die Grenze, die man der Arbeit willkürlich gesetzt hat — durch eine einzige grosse geschlossene Rechnungsoperation ergibt, aus welcher man, wegen des stetigen Ineinandergreifens, das auf einen einzelnen bestimmten Ahn (wie in unserem Falle auf Albrecht Achilles) Bezügliche nicht herauslösen kann. Diese grosse Rechnung aber ist eben das, wovon im Obigen schon zweimal angeführt wurde, dass es angesichts seines bedeutenden Umfanges hier nicht wiedergegeben werden könne. Ich muss vielmehr zu einer anderen Methode greifen, welche ich in früher veröffentlichten Aufsätzen (z. B. in »Abstammung Kaiser Wilhelms II. vom Cid«, erschienen im »Archiv für Stamm- und Wappenkunde« 1903, Nr. 11) empfohlen habe. Dieselbe geht dahin, dass man die Ahnentafel des B (des »Kathods«, wie ich ihn in meiner Terminologie der Genealogie bezeichne) in mässigeren Grenzen ausführt, dafür aber dieser Aufstellung von oben her entgegenkommt durch die Deszendenztafel des A (des »Anods«).

Wir hätten also zunächst die Deszendenztafel des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg auf eine gewisse Anzahl von Generationen auszuführen. In Tab. I wird dieselbe bis einschliesslich zur IV. Generation unterhalb des Anods wiedergegeben, ich lasse jedoch dabei, der Kürze wegen, alle diejenigen absteigenden Linien weg, von denen sich bei meiner Durcharbeitung des Themas gezeigt hat, dass sie nicht auf Kaiser Wilhelm II. führen. Albrecht Achilles hatte also in Wirklichkeit viel mehr Ur-Urenkel, als hierunter aufgeführt sind; die aufgeführten 42 Personen jedoch sind tatsächlich ebensowohl Ahnen Wilhelms II. wie Ur-Urenkel Albrechts, die weggelassenen Ur-Urenkel sind ersteres nicht. Zur Erläuterung der Tab. I braucht weiter nichts bemerkt zu werden, als dass die hinter den Namen der Ur-Urenkel beigefügten Zahlensymbole die »primären Ahnenziffern« (d. h. Ahnenziffern beim ersten Auftreten) der betreffenden Personen sind; wir haben dieselben deshalb dorthin gesetzt, um in Tab. II die Personen nicht nochmals mit ihren Namen bezeichnen zu müssen, sondern sie kurz mittelst dieser Ziffern zitieren zu können. Hinter den Ahnenziffern erscheinen die Gemahle bezw. Gemahlinnen der Ur-Urenkel. Es möge sich ja kein Leser daran stossen, dass unter den Abkömmlingen 4. Grades von Albrecht Achilles einige Personen zweimal aufgezählt sind (z. B. Joachim Ernst, Fürst der vereinigten Anhaltischen Lande, an der 3. und nochmals an der 11. Stelle) und dass wir, wie sich später zeigen wird, trotzdem ihre Wertigkeit inbezug auf Kaiser Wilhelm jedesmal wieder besonders zählen. Diese Personen stammen in der Tat zweimal von Albrecht Achilles ab; die von unten her durch sie hindurchlaufenden Deszents teilen sich also auf der kurzen Strecke zwischen ihnen und dem Stammvater nochmals in zwei Zweige, deren jeder eine besondere Abstammung des Kaisers von Albrecht Achilles bedeutet, so dass auch jeder besonders gezählt werden muss. Ebenso verhält es sich natürlich, wenn in der 4. absteigenden Generation ein Ehepaar mehrmals vorkommt derart, dass das eine Mal der Mann, das andre Mal die Frau als Ur-Urenkel Albrecht Achill's erscheint und jeweilig die andere Person als angeheiratet in der letzten Columne folgt (Beispiel: Wilhelm, Herzog von Lüneburg und Dorothea von Dänemark an den Stellen 16 und 21). Durch beide Gatten hindurch müssen die Deszents besonders gezählt werden, denn beide sind Nachkommen des Anods auf verschiedenen Wegen.

Tab. II zeigt uns nun, wie viele Abstammungen (Deszents) zwischen Albrecht Achill und dem Kaiser Wilhelm II. ein jeder der 42 Ur-Urenkel des ersteren vermittelt, und zwar führt sie diese Abstammungen an, gesondert nach der Generationenhöhe, welche die einzelnen von ihnen durchlaufen; am Fusse ist dann die Summe gezogen, welche für die gesamte Strecke zwischen Anod und Kathod resultiert, und diese

Digitized by Google

weist in der Tat die oben genannte Zahl 1053 auf.[1])

Zu lesen wäre diese Tab. II wie folgt: Anna Marie von Brandenburg-Ansbach, die Gemahlin des Herzogs Christoph von Württemberg (das ist nämlich Ahnin XI, 84) kommt in der VIII. bis X. Generation der Aszendenz von Kaiser Wilhelm II. noch nicht vor, wohl aber 12 mal in der XI. Generation, 26 mal in der XII. usw. Liest man unten die Summen für Albrecht Achilles, so erhöhen die von seinen Ur-Urenkeln auf ihn geworfenen Wertigkeiten natürlich eine jede ihre genealogische Distanz um 4 Generationen; deshalb steht unter den Summenzahlen noch eine Reihe römischer Zahlen, welche die resultierende Generationenhöhe angeben.

In dieser Tabelle II habe ich nun freilich wieder mit Zahlengrössen operiert, die dem Leser fremd sind, und mit Recht wird er fragen, wie ich zu den Wertigkeiten für die 42 Ur-Urenkel gekommen bin. Ich muss antworten, dass dieselben entweder auf die gleiche Weise durch Addition der Wertigkeit von tiefer stehenden Ahnen des Kaisers oder bei Gelegenheit des grossen generellen Wertigkeitskalküls zu stande gekommen sind. Wollte ich das alles wieder einzeln ausführen, so kämen wir schliesslich auf das komplette Deszentorium von Albrecht Achilles auf Kaiser Wilhelm und der Leser könnte sich dabei auf Tafeln von Meterhöhe und Dutzendmeterbreite gefasst machen. Aber immerhin, um nicht der allfälligen Vermutung Vorschub zu leisten, als würden fingierte Zahlen zur Verwendung gebracht, wollen wir wenigstens denjenigen Ahnen, durch den die meisten Deszents vom Anod zum Kathod laufen, weiter spezialisiert behandeln. Das ist der schon erwähnte Fürst Joachim Ernst von Anhalt mit 82 Ahnenschaften gegenüber Kaiser Wilhelm II. und zweimaliger Abstammung von Albrecht Achilles. Für ihn würden sich die beiden, den obigen I und II entsprechenden Tabellen gestalten, wie unter Nr. III und IV angegeben ist.

Mit diesen beiden letzten Tafeln haben wir nun auch die 82 Abstammungen, welche von Joachim Ernst von Anhalt auf Kaiser Wilhelm II. laufen, unter 41 Ur-Urenkel des Erstgenannten verteilt, so dass jetzt nur immer noch 1 bis 4 Abstammungen durch die gleiche Person weiter zu leiten sind; diese aber weiterhin Schritt für Schritt festzustellen, wird dem Leser ja mit leichter Mühe gelingen. Nur ein einziger von den 41 Ur-Urenkeln vereinigt noch 7 Deszents für den Kaiser in seiner Person. Das ist Ernst August, der erste Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg oder von Hannover. Von diesen 7 Deszents laufen 4 weiter durch seinen Sohn, König Georg I. von Grossbritanien und 3 durch seine Tochter Sophie

[1]) In der ersten Form ihrer Herstellung wies meine Berechnung einen nicht unbeträchtlichen Fehler auf, der jedoch keineswegs der Rechnungsmethode zu Lasten gelegt werden darf, sondern hervorgerufen war durch eine genealogische Tatsache, welche seither von der Forschung in ein anderes Licht gerückt worden ist. Es folgte nämlich am Schlusse der Tab. I und II noch eine 43. Ur-Urenkelin des Albrecht Achilles, namens Magdalena von Waldeck-Wildungen, * 1558, † 1599, Gemahlin a) des Philipp Ludwig I. Grafen von Hanau-Münzenberg, b) Johanns des Mittleren, Grafen von Nassau-Siegen. Diese Frau galt bisher allgemein als eine Tochter des Grafen Samuel v. Waldeck-Wildungen, und steht als solche verzeichnet in den bekannten Kompendien der Genealogie (Vergl. Hübner II, 350 und 360, Voigtel 173, Cohn 136; in Cohns Tafel 159, wo sie unter allen Umständen auftreten müsste, ist sie merkwürdigerweise ganz weggelassen). Erst Herrn Dr. O. Frhrn v. Dungern ist gelegentlich der Bearbeitung seiner »Ahnen deutscher Fürsten«, Band I Zollern (Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle) von der Leitung des Archivs zu Marburg, woselbst auch die fürstlich Waldeckischen Archivalien lagern, die Auskunft zu teil geworden, dass Magdalene die Tochter von Graf Philipp IV. von Waldeck-Wildungen (Vater des Samuel) aus dessen 3. Ehe mit Jutta von Ysenburg-Grenzau ist, und so erscheint Magdalene in dem genannten von Dungernschen Werke an den Stellen XXVIII, 21 und XXXIV, 43 zum ersten Male in der genealogischen Literatur richtig plaziert. Da nun Magdalene ihre bisher vermeintliche Abstammung von Albrecht Achilles nur durch Samuels Gemahlin Anna Marie v. Schwarzburg besass, die nunmehr gar nicht mehr als ihre Mutter betrachtet werden darf, so fällt sie jetzt aus dem hier in Rede stehenden Deszentorium völlig hinweg nebst den 21 Abstammungen, die von ihr auf Kaiser Wilhelm II. führen. Ich wollte nicht verfehlen, die neue Entdeckung den Lesern zum Zwecke gelegentlicher Benutzung mitzuteilen.

Digitized by Google

Charlotte, die Gemahlin des Königs Friedrich I. von Preussen. Weiterhin verteilen natürlich auch diese kleinen Posten sich in lauter einfache Abstammungszweige, bis dann noch weiterhin alles wieder in die nächststehenden Ahnen des Kaisers und schliesslich in den Kaiser selbst zusammenläuft. Die letzterwähnten 7 Deszents sind übrigens dieselben, welche Herr Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz mehrfach behandelt und zwar durch Ernst Augusts Gemahlin Sophie von Kurpfalz-Simmern, die sogenannte »Grosse Kurfürstin«, weiter aufwärts geführt hat auf den Winterkönig von Böhmen, auf Jacob (VI.) I. König von Grossbritanien, auf Maria Stuart usw. und welche sich in einzelnen aufsteigenden Linien (z. B. im Zweige Darnley des Hauses Stuart) noch hoch hinauf verfolgen lassen unter Rein-Erhaltung der Zahl 7, da von anderen Seiten her keine Aszendenzlinien in diese Stämme einlaufen.

Hiermit ist eigentlich unsere Aufgabe gelöst. Es empfiehlt sich aber, noch einen Hinweis darauf zu geben, in welcher Weise nun solche Erkenntnisse rein tatsächlich-genealogischer Natur, wie wir sie hier gewonnen haben, nutzbar gemacht werden könnten, für die Behandlung der anthropologischen Probleme, die ihre Hoffnung auf Unterstützung vonseiten der Genealogie setzen müssen. Der erste ernstliche Versuch — denn die früheren, oben schon erwähnten Arbeiten von Dejerine und anderen sind wertlos — in dieser Richtung ist von Herrn Dr. Kekule von Stradonitz unternommen worden in seinen »Untersuchungen von Vererbungsfragen«[1]), welche er basiert auf die Degeneration der spanischen Habsburger. Eine Frage, welche noch sehr tiefgründiger Erörterung bedürfen wird, ist die: in welchem Stärkeverhältnis zu einander stehen bei einer Vererbung von persönlichen Eigenschaften auf die Kinder a) der Einfluss des Vaters und b) der Einfluss der Mutter, endlich c) welche andere Verhältnisse sind noch als wirksam zu betrachten ausser den beiden elterlichen Erbschaftsmassen. Da bis jetzt schlechterdings noch nichts auf diesem Gebiete erforscht ist, tut Herr von Kekule gut daran, die denkbar einfachsten Verhältnisse suppositiv zu Grund zu legen. Er sieht also von dem Moment c), von welchem man sich zur Zeit noch gar keine Vorstellung machen kann, vollständig ab und setzt die beiden elterlichen Einflüsse einander gleich, bringt sie also in das mathematische Verhältnis 1 : 1. Tun wir das Gleiche in unserem vorliegenden Falle, so ergibt sich folgendes Um den Anteil, den Albrecht Achilles gehabt hat an der natürlichen Erbschaftsmasse, die sich in Kaiser Wilhelm II. vereinigt, zu berechnen, müssen wir die Naturanlagen des Kaisers in 262144 unter sich gleiche Teile zerlegen, denn Albrecht Achilles kommt noch in der XVIII. Generation der kaiserlichen Ahnentafel vor, in dieser Generation aber stehen so viele Ahnen, wie hier angegeben wurde. Ziehen wir nun die Anteile, welche Albrecht an dieser vielteiligen Masse gewinnt, zusammen nach Massgabe der oben festgestellten Ahnenwertigkeit, so erhalten wir:

für Generation	XVIII	9	Anteile	=	9
„ „	XVII	2×107	„	=	214
„ „	XVI	4×376	„	=	1504
„ „	XV	8×409	„	=	3272
„ „	XIV	16×139	„	=	2224
„ „	XIII	32×11	„	=	352
„ „	XII	64×2	„	=	128
					7703

Also 7703 Teile von den 262144 sind verursacht durch Albrecht Achilles, oder wenn wir das prozentual ausdrücken wollen, so stammen nahezu 3 Proz. der dem Kaiser durch seine Ahnen zugekommenen körperlichen und geistigen Erbschaftsmasse von Kurfürst Albrecht Achilles, von jenem Manne, welcher als der schönste seiner Zeitgenossen gepriesen wurde, der von so kräftigem Körperbau und solcher Gewandtheit in ritterlichen Uebungen war, dass er niemals im Turnier unterlegen ist, der die Politik des Reiches mit weiser Umsicht und Tatkraft unterstützte, aber doch den Uebergriffen Oesterreichs zu widerstehen verstand, der die Mark Brandenburg in den 16 Jahren

[1]) Archiv für Psychiatrie, Band 35, Heft 3.

Digitized by Google

seiner Regierung um mindestens ein Jahrhundert in der Kultur vorwärts brachte, von dem sorgsamen Familienhaupt und klugen Hausvater, der trotz seiner kostspieligen Kriege einen baren Schatz von hunderttausend Gulden hinterliess.

Der Anteil von fast 3% ist für einen so weit entfernt stehenden Ahnen, der mit Tausenden von anderen zusammenwirkt an der Erbschaftsmasse, ein enorm hoher; es liegt hier eine Tatsache vor, an der die weiter vorwärts schreitende Wissenschaft, möge sie auch später andere Erkenntnisse gewinnen über das Stärkeverhältnis zwischen väterlichem und mütterlichem Einfluss, sowie über die Mitwirkung dritter Umstände, auf keinen Fall wird achtlos vorüberschreiten können. Möge es der Wissenschaft bald beschieden sein, fruchtvoll schöpfen zu können aus diesem noch unergründeten Brunnen, und dazu ist an erster Stelle die Publikation der mathematischen Methoden für genealogische Untersuchungen erforderlich.

Eine Tragödie aus einer oberschwäb. Patrizierfamilie (von Merz).

Das Patriziergeschlecht von Merz — eine bürgerliche Familie dieses Namens, aus welcher wahrscheinlich die patrizische dieses Namens hervorgegangen, existiert hier schon lange seit dem Jahre 1324 — tauchte in der Reichsstadt Ravensburg etwas vor Mitte des 18. Jahrhunderts auf und wurde i. J. 1741 in die »adelige Gesellschaft zum Esel« aufgenommen. Im Jahre 1741 wurde Franz Balthasar von Merz, geboren zu Anfang des 18. Jahrh. in Ravensburg, als Konsulent und Kanzleidirektor der Reichsstadt Ravensburg — mit Diplom vom 28. Januar in den Reichsadelstand erhoben, und war katholischer Stadtamtmann daselbst und von 1750—1787 katholischer Bürgermeister[1]); im städtischen Schiesshaus hatte sich noch lange eine von ihm 1750 bei Erlangung des Bürgermeisteramts gestiftete Scheibe erhalten. Eine zeitlang war er auch Oberwaldförster und kurbairischer Rat und Salzkommissär. Derselbe war mit Maria Barbara geb. von Gerer, einer Tochter des katholischen Bürgermeisters Franz Jos. von Gerer in Rav. (von 1740 bis 1742) verehelicht. Die von Gerer stammten von auswärts und wurden im Jahre 1736 ins Ravensburger Patriziat, bezw. in die Eselsgesellschaft aufgenommen. Nach dem 30jährigen Krieg wurden in verschiedenen süddeutschen Reichsstädten, so ausser Ravensburg, auch in Ulm und Biberach, zur Wiederausfüllung und Wiederauffrischung des nach und nach zusammengegangenen Patriziates angesehene einheimische, bürgerliche und auch auswärtige Persönlichkeiten namentlich sogen. »Graduierte« herbeigezogen. Das Ehepaar Franz Balthasar von Merz und Maria Barbara von Merz-Gerer wohnte in seinem eigenen Hause in der Marktstrasse Nr. 26, in der heutigen, dem Verlagsbuchhändler O. Maier gehörigen Lehrmittelanstalt, in welchem die Witwe nach dem am 16. 5. 1788 erfolgten Tode ihres Mannes-Bürgermeisters verblieb und verstarb. Die in Oel gemalten Porträts (Brustbilder des Bürgermeisterpaares) haben sich noch in Ravensburg erhalten und sind zur Zeit im Besitze einer Frau Pfister, geb. Lanz. Noch i. Jahre 1770 ward der Bürgermeister von Merz von Kaiser Joseph II. mit Münze, Zoll, Wage und oberstem Forstamt im Altdorfer Wald belehnt (s. unter Buschel 24, Ravensburg. Staatsarchiv in Stuttgart). Für den verst. Bürgermeister ist ein feierlicher Jahrtag mit Gebeten an der Tumba in der Liebfrauenstadtpfarrkirche in Ravensburg gestiftet, welcher noch jetzt alljährlich im Mai gehalten wird. Ausserdem war von 1786—93 ein Joseph Ferdinand von Mertz, um 1763 Quartier- und Bauherr, 1782 Kriegskassier und kaiserlicher Postamtsverwalter in Ravensburg, Zoll- und Markt-Deputierter im Ravensburger Patriziat eingeschrieben. Weiter wird aus dem Jahre 1763 ein Nicolaus Cajetan

[1]) Zufolge des i. J. 1649 zu Lindau getroffenen Pazifikationsrezesses mit der Reichsstadt Ravensburg wurden in letzterer fortan 2 Bürgermeister und Stadtamtmänner ernannt, von jeder Konfession (der katholischen und protestantischen) einer.

Digitized by Google

Merz, Mitglied des Rats in Ravensburg, um 1750 des Gerichts das. erwähnt. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war ein Merz aus Ravensburg, Kanzler des Benediktinerreichsstifts Elchingen a. Donau bei Ulm; seine Witwe Maria Anna Merz lebte noch um das Jahr 1780 zu Ravensburg. Das Ehepaar Franz Balthasar und Maria Barbara von Merz hinterliess 2 Söhne: 1. Maximilian Balthasar Ludwig von Merz, * 26. 2. 1758 zu Ravensburg, welcher sich den 22. 2. 1805 in Stuttgart mit der (am 12. Juli 1770 zu Ludwigsburg geborenen) Gräfin Charlotte Luise von Sayn-Wittgenstein vermählte und kgl. bayerischer Generalkommissär des neugebildeten Illerkreises mit dem Sitze in Memmingen wurde; 2. Joh. Hermann von Merz, * in Ravensburg am 7. 4. 1756, zum kathol. Priester geweiht den 9. Juli 1781, Kaplan ad S. Ev. Joh. Bapt. »10 Uhr Messkaplanei« in Ravensburg, † das. 23. 1. 1827. Bei der Mediatisierung der Reichsstadt Ravensburg, im Jahre 1802 scheinen noch etwaige bis dahin in derselben verbliebene Glieder des von Merzschen Geschlechtes nach auswärts verzogen zu sein; der vorgenannte Landesdirektionsdirektor Max von Merz hatte allerdings noch am 20. 8. 1807 den Veitsberg nebst »Schössle«, Nebengebäuden, Gärten u. 6 Stück Reben im Aufstreich um 2650 Fl. von der Krone Bayern erworben, war aber nicht lange in dessen Besitz. Jedenfalls hatte an der im Jahre 1818 erfolgten Auflösung der adeligen Gesellschaft zum Esel bezw. an dem Verkauf des Gesellschaftshauses kein Glied dieser Familie mehr Anteil.

Der kgl. bayerische Generalkommissär Max Balth. von Merz endete im Jahre 1811 zu Augsburg sein Leben nach vielen bitteren Bedrängnissen auf tragische Weise (er soll sich erschossen haben) und hinterliess seinem Weib und seinen Angehörigen, bevor er in den Tod gieng, einen interessanten ergreifenden, noch in Ravensburger Privatbesitz erhalten gebliebenen Abschiedsbrief, welchen wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen glauben. Die hinterbliebenen Kinder waren ausser der Wittwe: 1) Karl Ludwig Napoleon von Merz, * 11. 12. 1805 in Memmingen (?), kgl. bayerischer Rittmeister im 1. bayerischen Kürassierregiment, verehelicht mit Karoline geb. Ludwig, † 20. 4. 1859, in München (?); 2. Amalie Auguste Beatrix von Merz, * 22. 5. 1807 in Memmingen (?), † als Stiftsdame am 30. 10. 1874 zu München; 3. Karl Emanuel von Merz, * 25. 12. 1808 in Memmingen (?), † . . . .? 4. Max Paul Emil von Merz, * 26. 4. 1810, in Memmingen (?), † am 26. 7. 1842 in München. Rittmeister Karl von Merz hinterliess aus seiner Ehe 2 Zwillinge: Henriette Gedimine Sophie von M. und Maria Hermine von M., * 25. 12. 1833 in München, von welchen wir nicht wissen, ob sie noch am Leben oder gestorben sind. Ausserdem wird noch eine Nannette von Merz aus Altdorf (wir wissen nicht, ob damit Altdorf-Weingarten bei Ravensburg oder in Bayrisch-Franken oder ein anderes gemeint ist) genannt, welche am 1. Mai 1846 in Nürnberg einen Kaufmann Aug. Held in Niederstetten heiratete und welche wir in den Stammbaum nicht einzureihen vermögen, von welcher wir auch nicht wissen, was aus ihr geworden ist. Jedenfalls scheint jetzt die Ravensburger Patrizierfamilie im Mannsstamm erloschen zu sein. Der oben angeführte Abschiedsbrief lautet:

An meine Luise!

O! meine angebetete Louise, mein Leben! Wir müssen uns trennen, früher oder später, müsste ich nach der Ordnung der Natur dir doch vorangehen, ich kann es nicht länger ertragen, dich zur Mitgenossin von Schmach und Sorgen zu machen und dich mit jedem Tage unglücklicher zu sehen. Und welch eine schreckliche Zukunft für dich, wenn ich meinen Feinden nicht aus dem Weg gehe. Auch dich wollten sie der öffentlichen Beschimpfung preisgeben, dies bricht mir das Herz. Vielleicht werden meine Feinde durch meinen Tod versöhnt, und lassen dich in Ruhe; bleibe ich, so ziehe ich dich mit in mein Verderben. Ich danke dir, Louise für die seligen Tage, die ich an deiner Seite durchlebte, für deine zärtliche Sorgfalt für mich und unsere Kinder. Du bist die treueste Gattin, die beste Mutter, ein

Digitized by Google

Muster von Emsigkeit, Genügsamkeit und jeder häuslichen Tugend. O, der Himmel segne dich dafür! O welch eine Summe von Glückseligkeit haben diese bösen Menschen zerstört? Der Schlag, der dir bevorsteht, ist schrecklich, er lähmt meinen Muth, aber ich stehe unter einem unerbittlichen Verhängnis. Hättest du es vermocht, mich langsam zu Tode martern zu sehen? Du sagtest mir soeben ahndungsvoll beim Abschied: Ohne dich kann ich nicht leben!

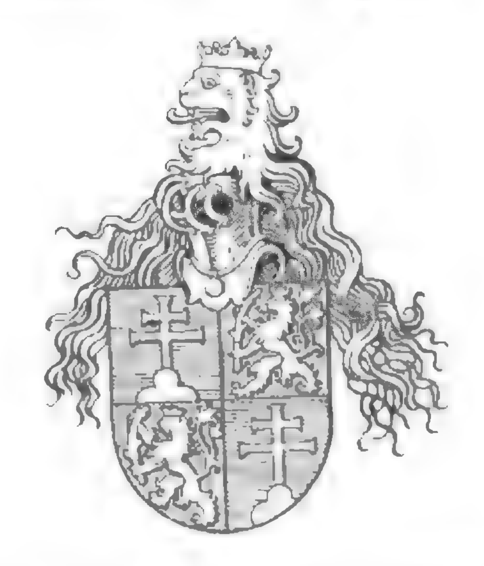
Das fuhr mir wie ein Blitzstrahl durch das Herz; ich war kaum imstande, dir meinen schrecklichen Entschluss länger zu verbergen. Du bemerktest, dass mir das Blut siedend durch die Adern rann. Fasse dich, geliebte Seele, dem eisernen Arme des Verhängnisses kann Niemand entgehen. Erhalte dich unsern hoffnungsvollen Kindern. Die Zeit wird allmählig diese Wunde heilen und die Vernunft wird dich überzeugen, dass ich, um Euch zu retten, in Tod gehen musste. Allmählig wird dein natürlicher Frohsinn wiederkehren, dein edles Herz und dein gutes, offenes, unbefangenes Gemüt werden dir überall Freunde machen, und selbst der Schein von Grausamkeit, mit der ich euch verliess, wird Mitleiden für euch erregen und dir überall Schutz gewähren. Die Welt wird mich verdammen und dich ehren und das soll sie auch.

Ich setze dich hiemit zu meinem Erben meines geringen Vermögens ein, so wie du es schon durch unsern Heiratsvertrag bist, wenn meine Verfolger dir noch was übrig lassen. Vergib mir, bestes Weib, dass ich dir keine Reichtümer hinterlassen kann, dass sogar mein Erbe jetzt kleiner ist, als es damals war, als ich dir eine Welt zu Füssen gelegt haben würde, wäre ich Herr davon gewesen. Der Glückstern hat mir nie gelächelt; ich habe für den Staat redlich gewirtschaftet, aber mein eigenes Vermögen hat sich dabei vermindert, und doch, du weisst es am besten, war ich nie ein Verschwender. Die Grossmut des Königs wird dir vielleicht das ersetzen, was ich noch an ihn zu fordern habe und dann ist diese Lücke wieder ausgefüllt. Wie sehr würde diese Tatsache unsere Verleumder beschämen, wenn solche Menschen einer Reue fähig wären!

Nun lebe wohl, Mutter! erhalte dich für deine liebe holde Kinder, ich beschwöre dich noch einmal darum. Ich danke Karolinen für die Freundschaft, die sie uns bisher erwiesen und bitte sie, dich und die Kinder nicht zu verlassen. Ich nehme dein liebes sanftes Bild mit in jene Welt, um, wie schmeichelt mir der süsse Traum, dich selbst dort einstens wieder zu finden? Mit herzdurchschneidender Wehmut gebe ich dir mein letztes Lebewohl! Mein Verhängnis ruft. Vergiss mein nicht, du bis in Tod angebetetes Weib!

Augsburg, den 2. Mai 1811, Nachts 1 Uhr.
Dein unglücklicher zärtlicher Gatte
Max von Merz.«

Das Wappen dieses kurzlebigen Patriziergeschlechtes von Merz ist nach dem Ravensburger »Ratskalender« aus dem vorvorigen Jahrhundert (welches aber den Löwenkopf vorn geradeaus und nicht auf die Seite blicken lässt) und Tyroff, bayrisches Wappenbuch, VII, 22, (vergleiche auch



Albertis württ. Wappenbuch) geviertet blau-rot. Im 1. und 4. Felde goldenes Doppelkreuz, aus silbernem Dreifels wachsend, im 2. und 3. Feld, gekrönter goldner Löwe, mit Ast in den Pranken. Helm: gekrönter Löwenkopf; dessen Mähne die Helmdecke.

Digitized by Google

Auch die bürgerliche Familie Merz in Ravensburg, so Chirurg Joh. Adam Merz, 1822, † 1828, führte ein vierfeldriges, aber von dem adeligen verschiedenes Wappen,



welches wohl auch 2 aufrecht stehende Löwen (aber in anderer Felderstellung), dagegen 2 Sterne statt der Kreuze aufweist.

Der Sohn des vorgen. Chirurgen, Jakob Merz, starb vor einigen Jahren als langjähriger Gasverwalter in Ravensburg; ein anderer Sohn, württembergischer Militärunterarzt a. D., Friedrich Merz, starb 1906 in Laupheim; der Sohn von Jakob Merz, Gardinenfabrikant O. Merz, eine ideal und künstlerisch veranlagte Natur, die Hauptkraft des dermaligen rühmlichst bekannten szenisch-theatralischen Ravensburg, repräsentiert dermalen die einst so zahlreiche bürgerliche Familie Merz in Ravensburg, welche z. Z. nur noch aus 5—6 Trägern dieses Namens besteht.

Im 17. Jahrhundert existierte in Ravensburg u. a. um das Jahr 1602 ein Peter Merz, Verordneter der Reichsstadt, dessen Tochter Maria Merz i. J. 1615 den reichsstädtisch Ravensburgischen Vogt von Zussdorf, Urban Walser aus Bregenz ehelichte; um 1603 ein Luib Lukas Merz, Amtmann zu Mittelstettenweiler und dessen Gattin Anna Merz; um 1675 zu Ravensburg ein Kornmeister Niclaus Merz. Aus dem 18. Jahrhundert werden ausser den schon genannten noch erwähnt: Anna Maria M. (1702), August M., Weissgerber (1758), Franz M., Seckler (1729), Franz Jos. M. (1777), Joh. Ferd. M., Joh. Jak. M., Joh. Joseph M., Mathäus und Peter M. — Nicol. Michael Merz, geb. zu Ravensburg i. J. 1751, wurde 1779 zum kathol. Priester geweiht, in der Folge Pfarrer im nahen Brochenzell, i. J. 1810 zu Hindelwangen bei Stockach, woselbst er i. J. 1835 starb.

Ausser der Ravensburger Patrizierfamilie gab bezw. gibt es noch 2 adelige Familien von Merz in Bayern (Nürnberg) und eine Familie Merz von Quiernheim, welche aber mit der erstgenannten nicht verwandt sind und andere Wappen führen. Zu einer derselben wird die oben genannte Nannette von Merz gehören.

P. Beck, Ravensburg.

Aeltere Grabsteine an der Friedenskirche zu Schweidnitz.

Von Oberarzt Bergel, Breslau.

1. Samuel Mittmann, Kais. Regimentsfeldscherer unter dem Prinz-Darmstädtischen Kürassier-Regiment. * 24. Januar 1679 in Nimptsch. Sein Vater war Samuel M., Diakonus der evang. Gemeinde in Nimptsch, Mutter: Maria, geb. Eichhorn. ∞ 1. mit Susanna, verw. Lindner, geb. Dobrauschkyn, 2. mit Maria Elisabeth, verw. Klein, geb. Hoffmann. 2 Söhne, welche vor ihm starben. † 7. Mai 1761.

2. Georg Seidel, Vorwerkbesitzer aus Kletschkau, * 15. Aug. 1715 zu Oels im Striegauschen, ∞ 1739 mit Maria Elisabeth, geb. Scholtz aus Bögendorf, in dieser Ehe gelebt 32 J. 6 Mon. 4 Söhne, 5 Töchter. † 11. August 1771.

3. Tobias Scholtz, Erbbesitzer zu Bögendorf, Bürger zu Schweidnitz. * 1692 am Tage Michaeli, ∞ mit Maria, geb. Hahn aus Tunkendorf. 1 Sohn, 5 Töchter in 47jähriger Ehe. † 27. Aug. 1764. (Seine Frau starb 8. Sept. 1761.)

Digitized by Google

4. Johanna Eleonora Neigefind, geb. Alt, * 20. (29.?) März 1730, ∞ 20. Jan. 1747 mit Gottfried N., † 13. Nov. 1755.

5. Johann Georg Pischel, Erbbesitzer und Gerichtsgeschworener zu Nieder-Giersdorf, daselbst * 6. Jan. 1710, ∞ 1736 mit Anna Maria, geb. Teller (s. Nr. 6), in einer Ehe von 40 J. 6 Tg. 1 Tochter, welche vor ihm starb. † 19. Juni 1776.

6. Maria Pischel, geb. Teller, * 10. Aug. 1716 zu Rankau, † 22. Juni 1789.

7. Johann Gottfried Mentzel, Oberältester des Rotgerbermittels, Vorsteher der evang. Kirche und Schule, * 9. Sept. 1713, ∞ 1741 mit Anna Rosina, geb. Reich (s. Nr. 8), ohne Kinder. † im Alter von 56 J. 6 Wch. 3 Tg.

8. Anna Rosina Mentzel, geb. Reich, * 17. ? 1717, † im Alter von 60 J. 9 Mon. 19 Tg. (Grabstein grösstenteils unleserlich.)

9. Anna Rosina Hübner, geb. Fröhlich, * 8. Okt. 1650, ∞ 11. Nov. 1670 mit Friedrich H., Vorwerksbesitzer. † 13. Sept. 1701.

10. (Ohne Zahlenangaben.) Christian Tralles,[1]) Assessor und Sekretarius beim Mannsgericht beider Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, Kirchenchorvorsteher an der Dreifaltigkeitskirche zu Schweidnitz. ∞ 1. mit Anna Katharina Zieger aus Ziegersbach,[2]) 2. mit Anna Theodora von Czepko. In der 2. Ehe 2 Söhne 3 Töchter,[3]) in 1: 1 Sohn Christian Wilhelm, welcher in Hirschberg

---

[1]) Folgenden Stammbaum habe ich zusammengestellt:

Johann Tralles, Weinhändler zu Erdmannsdorf i. Riesengebirge.

Johann Tralles, * 1576. 1609 Pfarrer zu Hirschberg. 1638 nach Strehlen berufen. † 11. Juni 1639 (Grabschrift auf dem Hirschberger Heiliggeist-Kirchhof). ∞ mit Katharina, Tochter des Pfarrers Herfart zu Schilda bei Hirschberg.

Johann Anton Tr., * 24. März 1617 zu Hirschberg, als Pastor zu Mollwitz, ∞ 12. Nov. 1647 mit Helene, Tochter des Fürstlichen Rentschreibers Balthasar Wiesemann zu Brieg, † 14. Sept. 1682 als Pastor zu Strehlen. (Leichenpredigt von Johann Körnchen. Ein Sohn und eine Tochter starben vor dem Vater.) — Christ Tr. s. oben.

Anna Helena, ∞ mit Jeremias Klener, Pfarrer zu Lorenzberg. — Katharina Rebekka, ∞ mit Christian Zimmermann Landschöppe zu Strehlen. — Anna Maria, ∞ mit Tobias Löwen, Diakonus zu Strehlen. — Johanna Theodora — Johann Christian, Physikus zu Breslau. — Gottfried Anton, Chirurg. — Johann Benjamin, Kaufmann.

Johann Christian Tr., Kaufmann, ∞ mit Susanna Dorothea Stephani.

Balthasar Ludwig Tr., Gothaischer Hofrat und Leibarzt, * 1. März 1708 zu Breslau, † 7. Febr. 1797 ebenda. (S. Allg. Deutsche Biographie, 38. Bd. S. 489 und Schles. Prov. Blätter. Lit. Beil. 1797.)

In welcher Weise sich Caspar Tralles, * 1580 zu Freiberg Schles., evang. Pastor, † 20. Juli 1624 zu Hirschberg Schles., sowie Johann Georg Tr., * 15. Okt. 1763 zu Hamburg, Professor der Mathematik und Physik, † 19. Nov. 1822 zu London in den Stammbaum einfügen, konnte ich nicht feststellen.

[2]) * 18. Juli 1628, ∞ 14. Nov. 1650, † 7. April 1654 bei der Geburt des 2. Kindes.

[3]) Darunter: Katharina Theodora, wurde 6 Wch. 5 Tg. alt; Christian Gottlieb, wurde 9 Wch. 6 Tg. alt; Johannes Daniel, wurde 4 J. 35 Wch. alt; Johanna Christiana, am 23. Juli 1668 begraben.

Digitized by Google

starb und 4 Söhne hinterliess. Diese hiessen: Christian Gottlieb, Johann Wilhelm,[1]) Ferdinand Gottfried, Benjamin. — 2 Wappen: 1. Fischschwänzige, dem Meere entsteigende Jungfrau, in einer Hand einen 6strahligen Stern, in der anderen Füllhorn (?). Helmzier: Schildfigur. — 2. Geteilter Schild. Oben wachsender Widder, unten 2 linksschräge Balken. Helmzier: wachsender Widder.

11. Johann Winckler, Act. publ. caes. * 18. Okt. 1644. ∞ 1. im 39. Lebensjahre mit Christiane Lauterbach, 2. (1685) mit Rosina Magdalena Fellner. † 5. Sept. 1709. Ein Söhnlein aus erster Ehe Johann Samuel ging ihm voraus.

12. Kind Juliane Elisabeth, Tochter von Gottlieb Milich, Rechtskonsulenten und Advokaten des Mannsgerichts, und seiner Ehefrau Katharina, geb. Hauck. * 22. Aug. 1691, † nach 16 Tg.

13. (Ohne Zahlenangaben.) Maria Eleonore Freiin von Seherr-Thoss, geb. von Haugwitz, auf Domanze und Schwengfeld. † im Alter von 32 J. 4 Mon. 14 Tg. nach Geburt von 10 Kindern.

14. Sophie Elisabeth von Haugwitz, geb. Freiin von Taradeck (?), »der letzte Zweig dieses uralten freiherrlichen Geschlechts«. Hat im Ehestande 22 J. 46 Wch. gelebt, im Witwenstand 20 J. 19 Wch. † 22. Okt. 1722 im Alter von 62 J. 13 Wch. 2 Wappen.

15. Christian Kaltenbrunn, Stadt- und Gerichtsschöffe, Deputierter beim evang. Kirchenkolleg, Oberältester des Bäckermittels. * 29. Febr. 1680. 2mal verheiratet gewesen, keine Kinder. † 6. Jan. 1748.

16. Johann Bernhard Hagemann, Bürger und Weinschenk, und Frau Susanna geb. Kühne. (Ohne Zahlen.)

17. Johann David Jentsch, der Kaufmannschaft Oberältester, * 17. Juni 1717, Sohn des J. C. Jentsch und der A. R., geb. Reichell. ∞ 1750 mit E. C. Kretschmer, Tochter eines Steuereinnehmers. † 1769. 5 Söhne.

18. Johann Heinrich Engler, Bürger und Deputierter beim Kirchenkollegium, * 2. Aug. 1668 zu Breslau, † 29. Dez. 1735. Hat im Ehestande 31 J. 6 Wch. 3 Tg. gelebt und 2 Töchter und 3 Söhne gehabt. ∞ mit Anna Katharina geb. Vater, * 16. Sept. 1677 zu Crempe in Holstein-Stormarn, † 14. Okt. 1729.

19. Johann Gottlieb Hahn, Kaufmann, Stadt- und Gerichtsschöffe, evang. Kirchenvorsteher. * 21. Dez. 1690, † 1764.

20. Anna Barbara Hahn, geb. Güntzel (Heintzel?). * 1696 zu Breslau, † 31. Jan. 1762. 2 Söhne, 3 Töchter.

[1]) † 6. Dez. 1734 als Aeltester der Hirschberger Handlungs-Sozietät und Kirchen- und Schulvorsteher. (Leichenpredigt von Johann Opitz.)

Heraldik * Wappenkunde

Zur Kunstbeilage.

Wie im abgelaufenen Jahrgange erhalten unsere werten Leser auch in diesem Jahre als Doppelbeilage einen heraldischen Kalender.[1]) Der »Deutsche Wappenkalender 1908«, entworfen von Herrn Oskar Roick in Berlin bringt wieder eine Anzahl von Wappen deutscher Städte, welche den Datumzeiger umrahmen. Die Wappen sind die der nachzeichneten Städte: Bromberg, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Goslar, Görlitz, Halberstadt, Heidelberg, Hildesheim, Koblenz, Krefeld, Münster i. W., Potsdam, Rixdorf, Schöneberg, Spandau, Stralsund, Thorn, Tilsit, Wiesbaden, Wismar und Würzburg.

[1]) Eine besondere, als Wandkalender eingerichtete Ausgabe ist im Verlage dieser Zeitschrift erschienen; wir verweisen auf das Verlagsinserat im Umschlage. Schriftleitung.

Digitized by Google

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 38. Jahrg. 1907.

Nr. 11: Berichte über die Sitzungen vom 17. Sept. und 1. Oktober 1907. — Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Goethe und Werthers Lotte. — Die zwanzig ältesten evangelischen Kirchen in Berlin, die Hof- und Garnisonkirche in Potsdam und ihre Kirchenbücher. — Die Gelegenheitsschriften der Reichsgräflich von Hochbergschen Majoratsbibliothek zu Fürstenstein in Schlesien. — Goethesche Ahnen-Tafeln. — Die von Eichicht in Ostpreussen. — Ergänzung. — Zur Steuer der Wahrheit. — Das Genealogische Handbuch Bürgerlicher Familien. — Reisefrüchte. — Bücherschau. — Vermischtes. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 23: Mitteilungen der Gesellschaft. — Ueber die notwendige Planmässigkeit heraldisch-genealogischer Forschung und Quellenpublikation. — Grabstein-Inschriften. — Literatur. — Anfrage. — Antworten. — Eingesendet. — Einladung. — Personal-Nachricht. — Ein Jubiläum.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 10: Die Genealogie bürgerlicher und bäuerlicher Geschlechter. — Wappenrecht bürgerlicher Personen. — Zur farbigen Kunstbeilage. — Exlibris. — Dennenlohe und seine Besitzer. — Esbachische Epitaphien in Soester Kirchen. — Kulturgeschichtliche Plaudereien und Etymologische Studien. — Vermischtes. — Bücherschau. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 9: Vereinssitzung d. 10. September. — Die Kaisertage in Stadt Hannover. — Oeffentliche Vorträge über Heraldik. — Absonderliches. XII, Seltsame Siegel und Wappen. — Der heilige Michael und das Wappen des Vereins St. Michael. — Exotische Städtewappen XII, Montevideo. — Ein Geschenk an die Bibliothek des Vereins. — Die neue Flagge von Transvaal. — Berichtigung.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliaire fondée en 1862. Tome XXIV. 4. Série. Tome VIII.

Nr. 3: Le Juge d'armes de France et les Généalogistes des Ordres du Roi. — La Seigneurie du Buisson. — Montre et Revue de cent hommes de guerre à pied français passée en la citadelle de Châlons-sur-Saône le 31 mai 1596. — Liste des Émigrés en 1593. — Généalogie de Saint-Mard. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. Chronique des Livres et Revues.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kohle. Erlangen 1907. XIV. Bd.

Nr. 1: Das Interim im Markgraftum Brandenburg-Ansbach. — Ueber die Lage der Protestanten in Bamberg vom Westfälischen Friedensschluss bis zur Säkularisierung des Hochstifts Bamberg. — Zur Geschichte des gottesdienstlichen Lebens in Franken. — Zur Geschichte der Nürnberger Exulanten. — Pfarrbesoldungen im 16. Jahrhundert. — Zur Bibliographie.

Eckart, Rudolf: Deutsche Burgen und Schlösser. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A. Preis gebunden 4,50 M.

Keine gelehrte Abhandlung will der Verfasser mit seinem nun bereits in zweiter vermehrter Auflage erschienenen Werke geben, sondern Deutschlands Burgen und Schlösser im Schmucke der Dichtung zeigen. Burgen in Nord und Süd, in Ost und West sind von so manchem Dichter besungen worden; aber die Lieder sind verstreut, oft auch leider kaum über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt geworden. Da hat der Verfasser sich der Mühe unterzogen und all diese Heimatsklänge gesammelt. Daneben erläutern historische und geographische Anmerkungen am Schluss der Sammlung in angenehmer Weise den Text. — Bei dem Durchblättern fallen einem besonders die zahlreichen Lieder über norddeutsche Burgen und Schlösser auf, und man wird gewahr, dass auch der Norden nicht arm ist an Spuren der alten Ritterherrlichkeit. Meist ist man ja gewohnt, nur rheinische und süddeutsche Burgen besungen zu hören, aber Eckart hat es gar trefflich verstanden, Burgenlieder aus allen Gegenden aufzufinden und zu sammeln. Es dürfte wohl kaum eine Gegend Deutschlands unerwähnt geblieben sein. — Je mehr man in dem auch äusserlich recht schmucken Buche blättert, desto lieber gewinnt man es: man träumt von des Vaterlandes altem Ruhme, und es wächst die Liebe zur Heimat, die Liebe, die jene Dichter zu ihren herrlichen Gesängen begeistert hat, und die in unserer Zeit der vaterlandslosen Umtriebe so sehr not tut. Es dürfte kaum ein Werk geben, welches mehr die Liebe, zur Heimat und zum ganzen deutschen Vaterlande zu wecken und zu fördern geeignet ist, wie Eckarts Burgenlieder, die wir insbesondere auch der deutschen Jugend warm empfehlen. Möge das stattliche Werk auf vielen Weihnachtstischen liegen und zur kalten Winterzeit alt und jung erfreuen und die Erinnerungen mancher Sommerreise auffrischen! Dr. Fieker.

Der grosse Titel des Kaisers von Oesterreich in seinem historischen Aufbau. Von I. M. Berger. — Gross 8°. — 48 Seiten. — Wien und Leipzig. A. Hartlebens Verlag. — Preis 1.80 M.

Das vorliegende, sehr hübsch ausgestattete und gut gedruckte Werkchen bringt bei aller wünschenswerten Ausführlichkeit in gedrängten Umrissen eine Schilderung der Entwicklung des österreichischen Kaiserstaates. In zehn Kapiteln ist unter Voranstellung der Wappenbeschreibung und der Landesfarben die Geschichte der einzelnen Kronländer dargestellt. Eine Fülle von historischen Tatsachen wird dabei in anziehender Form dem Leser zur Kenntnis gebracht. Die Schlussworte der Einleitung mögen hier Platz finden: »Völker und Stämme, verschieden in Herkunft, Sitten und Sprache, stehen unter Habsburgs schützendem Kaiserbanner, und wie gesondert auch die Punkte, von denen sie ausgingen, sie berühren sich doch frühzeitig in ihren geistigen Beziehungen und allmählich wird es eine Geschichte, die, in schöner Eintracht sie um-

Digitized by Google

schlingend, sich im Schimmer eines Thrones, des Thrones der Habsburger verklärt.« — Der Preis ist als ein ausserordentlich mässiger zu bezeichnen.

Geschichte des Geschlechts der Grafen und Freiherrn von Werthern. I. Teil. Urkundliche Familiengeschichte. 2. Heft. Geschichte der Brückenschen Linie von Alfred Freiherrn von Werthern, Generalmajor z. D. — Als Manuskript gedruckt. — Naumburg 1907. — Hochquart — 104 Seiten. — Preis Mk. 15.

Dem im Jahre 1902 erschienenen 1. Hefte des I. Teiles ist nunmehr des 2. Heft gefolgt, das die Entstehung und Entwicklung einer einzelnen Linie — der Brückenschen — schildert. Der Stoff ist wie folgt, gegliedert: Einleitung. 1. Der letzte gemeinsame Stammvater Hans von Werthern. — 2. Kursachsen im dreissigjährigen Kriege. — 3. Standesangelegenheiten, Wappen und Lehnsbesitz der Brückenschen Linie. — Die Brückensche Linie. 4. Georg Thilo von Werthern, der Stifter der Linie. Die Kleinwerthernsche Unterlinie. 5. Die beiden ersten Generationen. — 6. Georg Christoph der Jüngere, sein Leben und seine Familie. — 7. Die beiden älteren Zweige der Kleinwerthernschen Unterlinie. — August Heinrich Detlev und sein Sohn Ludwig Georg Christoph. — 9. Weitere Kriegsleiden unserer Heimat. — 10. Die beiden jüngeren Zweige der Kleinwerthernschen Unterlinie. — Die Grosswerthernsche Unterlinie. 11. Die ersten Grosswerthernschen Generationen. — 12. August Georg Wilhelm Frhr. von Werthern. — 13. Zwei Stiefbrüder und ihre Nachkommen. 14. Die beiden älteren Grosswerthernschen Zweige. — Anhang. Aehnlich dem ersten Hefte zeichnet sich auch der Inhalt des vorliegenden stattlichen Bandes (die Bezeichn ng »Heft« klingt allzu bescheiden) durch eine Fülle auch die Allgemeinheit interessierenden kulturhistorischen Materiales aus. Eine grössere Anzahl trefflich ausgeführter Nachbildungen von Familienporträts zieren das Buch. Ein Namens- und Ortsverzeichnis ist angefügt. — Die Familie kann stolz auf ihren Historiographen sein, der es verstanden hat, den gewaltigen Stoff in so vollendeter Weise zur Darstellung zu bringen. — Druck und Ausstattung sind sehr gut zu nennen.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien, ein deutsches Geschlechterbuch. Herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Reg.-Assessor im Kgl. Preuss. Heroldsamt. Band XII und XIII. Mit zahlreichen Porträts und Wappenzeichnungen von Professor Ad. M. Hildebrandt, Georg Otto, Ed. L. Lorenz-Meyer, Lorenz M. Rheude, Oskar Roick, Roderich v. Haken u. A. 8° XXXV und 639 S. resp. XX und 537 S. Görlitz 1906, 1907. C. A. Starke. Preis pro Band geb. 8 M.

Von den vom rührigen Verlage C. A. Starke in Görlitz (der am 20. Oktober 1907 mit Stolz und Befriedigung auf eine erspriessliche 60jährige Tätigkeit zurückblicken konnte und der heraldischen wie familiengeschichtlichen Forschung zahlreiche treffliche Veröffentlichungen beschert hat) vorzüglich ausgestatteten genealogischen Handbüchern bürgerlicher Familien, die nach dem Muster der bei Justus Perthes in Gotha erscheinenden bekannten Gothaer Almanache (z. B. Hofkalender, gräfliches, freiherrliches, adeliges und briefadeliges Taschenbuch) bearbeitet sind, liegen uns die beiden zuletzt erschienenen Bände (vergl. auch diese Zeitschrift, VII. Jahrg., Seite 30) zur Besprechung vor, die sich würdig ihren Vorgängern anschliessen, so dass sie die neuerdings immer mehr im Aufblühen befindliche genealogische Wissenschaft mit lebhaftem Dank willkommen heissen wird. Die vorliegenden beiden Bände enthalten die Genealogien (resp. Nachträge dazu) folgender 72 bürgerlicher Familien: Adami (vom Oberstleutnant z. D. H. Eggers in Lübeck), Aschenbrenner (von Regierungsbaumeister O. Aschenbrenner in Ulm), Baedeker (von Verlagsbuchhändler J. Baedeker in Leipzig), Balthasar (von Intendanturrat W. Balthasar in Stettin), Bansa (von Major a. D. E. Bansa in Grunewald b. Berlin), Berndt (von Fräulein M. Berndt in Fürstenwalde a. Spree), Bertelsmann (von Kaufmann W. Bertelsmann in Bielefeld), Betcke (von Buchhändler B. Betcke in Bonn a. Rh.), Bethe (von Dr. med. M. Bethe in Stettin), Boysen, Reinhold, Reinholdsen und Hansen (von Knud Hansen in Detroit), Braun (von Dr. phil. E. Wülfing in Bonn a. Rh.), Buch (von Postdirektor a. D. W. Buch in Marburg a. L. und Kammerherr E. v. Alten in Weimar), Bürger, die Familie des Dichters Gottfried August Bürger (von B. Bürger in Kulm i. Westpr.), Colsmann (von G. H. Lucas in Wiesbaden), Eggers (von Oberstleutnant z. D. H. Eggers in Lübeck), Ehlerding (von Pfarrer W. Ehlerding in Alzenhausen b. Göttingen), Frowein (von A. Frowein in Elberfeld), Geffcken (von Professor Dr. H. Geffcken in Cöln a. Rh.), Grube (von Stadtbaurat M. W. Grube in Stettin), Halbach und Krupp von Bohlen und Halbach (von Gutsbesitzer G. Halbach in Vellbrück im Rheinland), Hartcop (von G. L. Lucas in Wiesbaden), Heuss (von A. Heuss in Moskau), Heyl (vom Herausgeber), Hilliger (von Pfarrer O. Hübner in Spora bei Meuselwitz. Vergl. auch Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins 42. Heft, Seite 1—72. Freiberg i. S. 1906.) Holtzermann (von Rentner H. L. Holtzermann in Oldenburg, Hübner (von Pfarrer O. Hübner in Spora. Vgl. auch »Mühlhäuser Geschichtsblätter« VIII. Jahrg. Seite 129—161. Mühlhausen i. Thür. 1907.), Jacobi (von Gerichtsassessor F. Jacobi in Aachen), Jecht (von Stadtarchivar Professor Dr. R. Jecht in Görlitz), Kestner (von Oberstleutnant a. D. H. Eggers in Lübeck), Knudsen (von Knud Hansen in Detroit), Kober (von Kommerzienrat P. Kurtz in Stuttgart), Körner (vom Herausgeber), Kornbusch (von Dr. E. F. Kornbusch in Barmen), Koyen oder Coyet (von Regierungs- und Forstrat G. Koyen in Bromberg), Krippendorf (von Rechtsanwalt Dr. A. Krippendorf in Dresden), Kühn (von Bankbeamter H. Kühn in Friedenau b. Berlin), Lauckhard (von Postsekretär F. Lauckhardt in Butzbach), Leeb (von S. I. Hirth in München), Lippert (von Oberstleutnant z. D. H. Eggers in Lübeck), Manitius (von Pfarrer G. Manitius in Wiederau i. Sachsen), Mecklenburg (von Verlagsbuchh. W. Mecklenburg in Wilmersdorf bei Berlin), Meyberg (von Druckereibesitzer Ph. Meyberg in Barmen), Moeller (von stud. chem. E. Moeller in Plauen i. V.), Mollmann (von Oberlandsgerichtsrat Dr. jur. F. Schulze-Vellinghausen in Bonn a. Rh.), Nölle resp. Nülle (von Realgymnasialprofessor Dr. G. Nölle in Wriezen a. Oder), Oppermann (von Kgl. Eisenbahnbauinspektor O. Oppermann in Kolmar i. Posen), Pielstick (von G. Pielstick in Hamburg), Preyer (von Frau A. Preyer in München-Gladbach), Reichmann (von Pfarrer G. Manitius in Wiederau i. Sachsen, Rendtorff (von Justizrat Dr. jur. J. Rendtorff in Kiel), Roemert (von Dr. med. G. Roemert in Berlin), Rosstock (von Redakteur A. Rosstock in Tempelhof b. Berlin), Schemmel (von Sanitätsrat Dr. med. G. Schemmel in Detmold), Schmid (von Pfarrer G. Manitius in Wiederau i. Sachsen), Schnobel (von Oberlehrer C. Schnobel in Charlottenburg), Schultze (von Architekt Karl H. F. Schultze in

Digitized by Google

Tegel b. Berlin und Gerichtsaktuar F. Schultze in Naumburg a. S.), Strücker (von G. H. Lucas in Wiesbaden), Stutz (von J. F. A. Stutz in Schloss Burleshagen i. Württemberg), Trierenberg (von Oberleutnant G. Trierenberg in Bukarest), Unbescheid (von Realgymnasialprofessor a. D. Dr. H. Unbescheid in Dresden), Usener (von Prof. Dr. Usener in Stettin), Venn (von Kaufmann M. Venn in Cöln a. Rh.), de Waal (von A. de Waal in Coblenz, Weissker (von Rentner M. Weissker in Langebrück b. Dresden), Wentzel (von Rittergutsbes. Wentzel in Ober-Kemnitz i. d. Ob.-L.), Westerich (von Kaufmann E. Westerich in Hamburg), Wichelhaus (von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Wichelhaus in Berlin), Wilhelmi (von Prof. Dr. H. Usener in Stettin) und Wirth (von Julius Reichsritter v. Wirth, Edler von Weydenburg in Berlin, Major O. Wirth in Kamenz i. Sachsen und Privatdozent Dr. A. Wirth in München-Thalkirchen). Einen schönen Schmuck der beiden Handbücher bilden die zahlreichen vorzüglich ausgeführten Porträts (u. a. im 13. Bande das von Charlotte Kestner geb. Buff, Goethes »Lotte«) und die von bekannten Meistern der Heroldskunst entworfenen, mitunter farbig ausgeführten Wappentafeln.

Dr. K. v. Kauffungen, Metz.

Tecklenburg und Dageförde: Geschichte der Provinz Hannover. Verlag von Karl Meyer (Gustav Prior), Hannover-List und Berlin.

Die auf dem Gebiete heimatlicher Geschichtsschreibung rühmlich bekannten Verfasser haben es verstanden, in kurzen Umrissen eine doch alle Teile der heutigen Provinz Hannover umfassende Geschichte zu schreiben. Die nicht leichte Aufgabe, allen ehemalig selbständigen Teilen Hannovers gerecht zu werden, ohne weitschweifig zu sein, ist mit Geschick gelöst. Besondere Beachtung hat die leider vielfach vernachlässigte Kulturgeschichte gefunden. Die diesbezüglichen Abschnitte gewähren einen guten Einblick in die Lebensverhältnisse, in Recht und Sitte unserer Vorfahren zu allen Zeiten. Sie sind auch für den Familiengeschichtsforscher von grossem Interesse, vorausgesetzt, dass er nicht nur Namen und Daten seiner Vorfahren schematisch zusammenstellen, sondern auch ein Bild ihres Werdegangs, ihrer Gewohnheiten und ihrer Lebensanschauungen gewinnen und festhalten will. — Besondere Erwähnung verdient die vorzügliche Literaturübersicht am Schlusse des Werks. Sie enthält eine — leider nicht alphabetisch geordnete — Zusammenstellung so ziemlich aller einschlägigen Werke. Hier sind nicht nur die Gesamtdarstellungen berücksichtigt, sondern auch zahlreiche Werke über die einzelnen Landesteile und über einzelne Kulturgebiete aufgeführt worden. — Es wäre sehr zu wünchen, wenn auch andere Teile des deutschen Vaterlandes ihren lokalen Geschichtsschreiber fänden; sind doch gerade Provinzial- und Landesgeschichten vorzüglich geeignet, die Kenntnis der Heimat und die Liebe zu ihr zu pflegen.

Dr. Fieker.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendung möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

26. Wer hat die Güte, genealogische Nachrichten zu geben, die sich auf eine Familie Büchler beziehen. Die Familie war Ende des 18. Jahrh. in Ost-Friesland ansässig. Auch die Adressen heute noch lebender Personen des Namens Büchler sind willkommen.

A. A. Vorsterman van Oijen
Rijswijk (Niederlande).

27. 1. Wer weiss den Ursprung von Angelus Mathäus Büttner, * 1617, † 1676, war Magister zu Baruth, später Pfarrer zu Friedersdorf in Schlesien? 2. Jacob Melchior Büttner, Schiffsrederer und Kaufmann in Bremen, * 1764, heiratete eine Henriette Agneta Gerhardine verwitwete Rudolphi, soll die Tochter eines Inspektors der Kaserne in Hamburg sein, was sind die Eltern? bitte um Daten. 3. Sophie Matthies, * 3. 6. 1824 in Osnabrück. Was waren ihre Eltern? Auch Daten angeben und Beruf des Vaters. Ihre Mutter soll eine geb. Rayter sein. 4. Anna Marie von Biron, * 1713, heiratete den Ratsherrn Konrad Gotthilf, Borchardt in Minden, wo kommt Anna Marie v. B. her? Ist sie eine Schwester des Generals Prinz von Biron, der 1759 in der Schlacht bei Minden fiel? Wer sind ihre Eltern? Sehe mit grossem Dank Nachrichten entgegen

*Farmbesitzer Roderich Büttner
z. Zeit Rittergut Serams bei Zirkow,
Insel Rügen.

28. Nachrichten gesucht über einen Schulz, * in Barkow b. Plan, Mecklbg.-Schwerin; er machte den Krieg in der Türkei mit, kam dann nach Dänemark und wurde in Kopenhagen Oberstallmeister. Er ist 1809 bei der Belagerung von Kopenhagen umgekommen; hatte ca. 1805 einen Sohn.

Nachrichten über die Familie Rosenow, die 1306 urkundlich mit Burchard von Rosenow, Senator in Sternberg, Mecklbg., auftritt; der im Westen von Ostpreussen blühende Zweig bekannt.

O. Bergholz,
Erfurt, Leopoldstrasse 9 II.

29. Suche folgende Wappen für eine Ahnentafel: Ghaentzer Stern, Röther, Odenwald, Esser. Wäre sehr dankbar für gütige Mitteilungen.

*Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim,
Beethovenstr. 15.

30. Erbeten Nachrichten jeder Art über den Namen Hunkel, Hunckel. Die Familie stammt aus Sprendlingen (Kreis Offenbach). Wo gibt es sonst noch Träger dieses Namens? Wie erfahre ich etwas über die Herkunft des bisher ermittelten ältesten Vorfahren, Johannes Hunckel, Isenburgischen Vogtey-Schultheissen zu Sprendlingen (zuerst erwähnt 1657)?

*cand. cam. Ernst Hunkel,
Tübingen, Neckarhalde 20.

Antworten.

60, VII. Im Urkundenbuch der Stadt Halberstadt von Dr. Gustav Schmidt wird bei Urkunde 360 vom Jahre 1316 Margaretha, Witwe des Albrecht Hundertmark erwähnt; ebenso ein Hundert-

Digitized by Google

mark in Urkunde 497 vom Jahre 1352 und ein Hundirtmark in Urkunde 685 vor ca. 1400.
*Oberleut. Weber, Wiesbaden.

60. Hundertmark. Strieder: Hess. Gel.-Gesch., Bd. 16. p. 555: Isenburgischer Forstmeister H. in Wächtersbach um 1750. — K. B. Darmstadt: H. Joh. Bernhard et ux. Anna Cath.: Sohn Johannes, * D. 21. 10. 1794, † 7. 3. 1800.
*von Follenius, Obltn.
Podgórze, ulica Lwowska 44.

5. Robert Walde, Steueraufseher, Plauen, Jössnitzerstrasse 147.
11. Das Adressbuch der Stadt Plauen i. Vogtl. (1907/08) nennt 30 Träger dieses Namens.
18. Das Adressbuch der Stadt Plauen i. V. 1907/08) nennt: Adolf Rinck, Maurer, Dobenaustrasse 100, Ernestine vereh. Rinck, Rähnisstr. 122, Julius Rinck, Lagerhalter, Langestr. 9, Max Rinck, Schokoladenhändler, Neundorferstr. 28, Max Rinck, Schieferdeckermstr., Rähnisstr. 108, Wilhelm Rinck, Handarbeiter, Böhlerstr. 28.
Berger, Referendar, Plauen i. V.

20 a. Franz Joseph von Schab 1824 Rat am Oberappellationsgericht München. A. H. J. Schaap, Apothekenbesitzer in Groningen (Holland) 1906.
20 b. Der Name liesse sich ev. ableiten vom Althochd. scapan = schaben, abkratzen, abnagen.
23. W. des Königreichs Arragonien: In Gold vier rote Pfähle. W. des Königr. Armenien: In Gold ein roter gekrönter Löwe.
25. Carl Christoph Schmieder, * 1778, Mineraloge. Verfasser einer Geschichte der Alchemie, Halle 1832, wird 1812 von Halle nach Cassel als Director und Schulinspektor berufen.
5 b. 3 goldne Sterne über goldnem Halbmond, in Blau führen verschiedene polnische Familien, wie Aubracht, Prondzinski usw.
*H. Gelder, Berlin W. 50.

00. Herdtmann, Joh. Friedrich, * 1./13. Mai 1781 zu Hildesheim; † 3. 2. 1844 zu Moskau. Carl Georg H., * 5. 4. 1814 zu Moskau, † 31. 12. 1896 in Moskau. Lehrer der Musik und Organist an der St. Michaelis Kirche. Amalie geb. Liebermann, * 22. 6. 1819, † 26. 7. 1844. Marie geb. Stahl, * 20. 10. 1826; † 23. 10. 1895. Johann, * 27. 1. 1864, † 31. 8. 1884. Friedrich, * 13. 9. 1846, † 7. 7. 1906, Schönwäschereibes., Moskau. Natalie, * 3. 2. 1842, † 11. 10. 1869. Amalie, * 29. 1. 1849, † 25. 1872. Caroline, * 20. 9. 1852, † 16. 4. 1879. (Erbbegräbnis der Familie H. Deutscher Kirchhof in Moskau, alter Gang, Reihe 20.)
00. Barkhausen. Marie Amalie verehel. Adelmann, * 4./16. 3. 1816 zu Reichensachsen, † 4./16. 7. 1868 zu Dorpat in Livland (Dorpat, alter Friedhof). — Victor, Stadtrichter zu Lemgo, † 27. 4. 1798 am Nervenfieber, einziger Bruder, der königl. preuss. Geh. Rat, H. E. W. Barkhausen, Halle a. S. (Berliner Privileg. Zeitung vom 10. Mai 1798.)
*E. Seuberlich,
Südende-Berlin, Mittelstr. 15.

1. Familientag der Familie Zangemeister.

Abermals ist eine bürgerliche Familie zusammengetreten, um sich zu einem neuen Familienverbande zusammen zu schliessen. Der von dem Privatdozenten und Dr. med. Wilhelm Zangemeister-Königsberg an sämtliche noch lebende Nachkommen des 1812 verstorbenen Rittergutsbesitzers Christof Zangemeister-Hallungen ergangenen Aufforderung, sich zu einer Besprechung gemeinsamer Familienangelegenheiten am 8. Sept. 1907 in Gotha einzufinden, hatten 35 Blutsverwandte folgegeleistet. Schon am Tag vorher versammelten sich die Teilnehmer, die grösstenteils von ihren Ehegatten und Gattinnen begleitet waren, zu einem Begrüssungsabend im Hotel »zur Stadt Coburg«. Hier wurde manches frohe Wiedersehen nach Zeiten langer Trennung gefeiert, manche heitere und auch ernste Jugenderinnerung aufgefrischt, aber auch manche Bekanntschaft zwischen den Verwandten der vier erschienenen Linien, die bis vor kurzem häufig nur eine dunkle Ahnung von der Existenz der anderen gehabt hatten, geschlossen. Die fröhliche Stimmung sowie die angeregte Unterhaltung und Erörterung von auf die Familie bezüglichen Fragen zeigten sofort, dass der Einberufer einen vollen Erfolg zu verzeichnen haben würde.

Am 8. September vormittags fand zunächst eine Familiensitzung im Hotel Wünscher statt. Die bekränzten Bilder des Ahnherrn und seiner Gattin schauten verwundert von der Wand aus ihren altertümlichen Rahmen hinunter auf das seltsame Treiben der Nachkommen. Nachdem Rentner Oskar Zangemeister-Gotha als der Familienälteste den Vorsitz ergriffen hatte, begrüsste Dr. Wilhelm Zangemeister-Königsberg die Familienmitglieder und dankte für das grosse Interesse, das sie durch ihr Erscheinen der gemeinsamen Sache entgegengebracht hätten. In kurzen Worten entwickelte der Redner den Zweck des Familientages: Hebung des Zusammengehörigkeitsgefühles, Aussprache und Beschlussfassung über Familienangelegenheiten, sowie Vorträge aus der Familiengeschichte. Der Namensaufruf ergab 49 Anwesende aus allen Teilen Deutschlands; leider musste festgestellt werden, dass die fünfte der von Christof Zangemeister herfliessenden Linien überhaupt durch kein Mitglied vertreten war. Durch Akklamation wurde sodann die

Digitized by Google

Stimmberechtigung aller männlichen und weiblichen über 20 Jahre alten und von Christof Zangemeister-Hallungen abstammenden Familienmitglieder (also nur der Blutsverwandten) beschlossen.

Des weiteren wurde der Antrag auf die Gründung eines Zangemeisterschen Familienverbandes im Prinzip einstimmig angenommen. Die Ausarbeitung der Satzungen wurde einem sechsgliederigen »Familienrate« übertragen. Die Wahl des Familienrates ergab folgendes Resultat:

1. Familienältester und Vorsitzender: Rentner Oskar Zangemeister-Gotha
2. stellvertretender Vorsitzender: Major z. D. Franz Zangemeister-Gotha
3. Kassenwart: Ober-Regierungs- und Forstrat Paul Zangemeister-Cassel
4. stellvertretender Kassenwart: Rentner Gustav Zangemeister-Rastenberg in Thüringen
5. Schriftführer Dr. Wilhelm Zangemeister-Königsberg
6. stellvertretender Schriftführer: Regierungs-Baumeister Hermann Zangemeister-Charlottenburg.

Dem Familienrat wurde für den Fall des Ausscheidens eines Mitgliedes das Recht der Selbstergänzung gewährt.

Der nächste Familientag, auf dem über die Annahme der Satzungen abgestimmt werden soll, wurde auf den ersten Sonntag im Oktober 1910 festgelegt und als Zusammenkunftsort wieder Gotha in Aussicht genommen.

Der Antrag Wilhelm Zangemeisters-Königsberg auf Gründung eines Familienfonds wurde ohne Debatte angenommen. Der Fonds soll durch freiwillige Besteuerung der Familienmitglieger und durch testamentarische Schenkungen aufgebracht werden. Seine Verwendung soll sich zunächst nur auf Portoauslagen usw. für allgemein interessierende Mitteilungen erstrecken; später sollen Druckkosten, dann die Kosten für die Unterhaltung der alten Familiengräber und der Zangmeisterschen Kapelle zu St. Martin in Memmingen, sowie die Rückerwerbung alter der Familie verloren gegangener Bilder, kunstgewerblicher Gegenstände usw. aus dem Fonds bestritten werden.

Hauptmann Westermann-Heidelberg berichtet sodann über den Bestand und die Einrichtung des von ihm und seinem Schwager Wilhelm Zangemeister-Königsberg angelegten Familienarchivs und stellt dabei den Druck einer von ihm verfassten Genealogie der alten Familie Zangmeister zu Memmingen für das kommende Jahr in Aussicht.[1]) Die Versammlung beschloss, das Archiv vorläufig der Obhut Wilhelm Zangemeisters-Königsberg anzuvertrauen, bis der Familienrat mit einem Museum oder einem öffentlichen Archive ein Uebereinkommen über eine geeignete Unterbringung abgeschlossen habe. Freudig wurde die Mitteilung begrüsst, dass sich schon eine Reihe von Familienmitgliedern bereit erklärten, alte Briefe, Familienbilder und Möbel aus dem Hausrate der Urväter dem Familienarchive testamentarisch zu vermachen.

Den Schluss des offiziellen Teiles bildete ein Vortrag des Hauptmann Westermann-Heidelberg. Ausgehend von den traurigen Folgen des 30. jährigen Krieges für die bürgerliche Familienforschung im Allgemeinen, ging Redner auf die Unmöglichkeit ein, den Zusammenhang der seit diesem Kriege mit Johann Eberhard Zangmeister in Mitteldeutschland ansässigen Zangemeister mit der alten Memminger Patrizierfamilie Zangmeister zur Zeit schon urkundlich beweisen zu können. Die Identität des von Johann Eberhard noch geführten Siegels mit dem Wappen der Zangmeister zu Memmingen lässt freilich auf eine gemeinsame Herkunft schliessen. Nachdem Redner sodann die Verdienste des Kaufmanns Johann Zangmeister-Memmingen (1694 bis 1749) und des Pfarrers Reinhold Köberlin-Dickenreishausen (1823—1900) um die Erforschung der Geschicke der Schwäbischen Zangmeister und diejenigen des Pfarrers Wilhelm Schönichen-

[1]) Eine Genealogie der »Familie Zangemeister seit der Mitte des 18. Jahrhunderts« ist schon 1907 im Druck erschienen.

Digitized by Google

Bernburg (1800—1873) und des Oberbibliothekars Karl Zangemeister-Heidelberg (1837—1902) um die der Thüringer Zangemeister gewürdigt hatte, ging er auf die mündliche Ueberlieferung über die frühesten Schicksale der alten Zangmeister, die mit dem Regensburger Gefangenen- und Folterkammer-Aufseher Eberhart und dessen wundersame Flucht nach Memmingen einsetzen, über und zeigte dann, wie die Familie zuerst 1454 in Memmingen aus dem Dunkel der Sage in das Licht der Geschichte heraustritt. Weiter wurden die verschiedenen Erklärungen des Namens Zangmeister gegeben. Redner verwirft hierbei ebensowohl die Ableitung, nach der der Name eine Rückerinnerung an die grausige Beschäftigung des sagenhaften Urahns Eberhart sein soll, als auch die Ableitung, die Karl Zangemeister-Heidelberg aus der möglichen Tätigkeit eines Vorfahren als Schmied beweisen wollte. Richtiger scheint die Ableitung des Professors Pfaff-Freiburg zu sein, nach der »Zangmeister« nichts anderes als Sangmeister = Gesangmeister, Kantor, zu sein scheint. Am meisten jedoch neigt Redner der Ansicht zu, dass der Ursprung des Namens in dem Titel eines Memminger Beamten zu suchen ist, der bei der Tuchschau mit der Zange eine Plombe zum Zeichen der vorschriftsmässigen Prüfung an die vorgestellte Ware legte. Zum Schlusse geht Redner noch auf das Zangemeistersche Wappen ein. An der Reihe verschiedener Siegel wurde bewiesen, wie das Wappen der Thüringer Zangemeister ursprünglich noch den armlosen bekleideten Mohrenrumpf des Wappens der Memminger Zangmeister zeigte, wie aber dann im Laufe des XVII. Jahrhunderts, als die Erinnerung an den Ursprung der Familie verloren ging, auch das angestammte Wappen immer mehr verstümmelt wurde, bis aus dem Mohrenrumpf ein armloser römischer Krieger, wie ihn die jetzigen Zangemeister führen, geworden war. Mit einem warmen Appell an seine Zuhörer, das ursprüngliche Wappen wieder aufzunehmen, schloss Redner seinen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag.

Damit war der offizielle Teil des Familientages erledigt und der Rest des Tages war dem Vergnügen gewidmet. Ein einfaches Festmahl von 51 Gedecken in den Räumen des Hotel Wünscher, gewürzt durch launige Reden, ein Nachmittags-Spaziergang in den Berggarten, eine Aufnahme des unvermeidlichen Photographen und abends ein Tänzchen, damit auch das junge Volk zu seinem Rechte komme, so wickelte sich das Programm der so wohl gelungenen Veranstaltung zu allgemeiner Zufriedenheit ab. Man trennte sich in dem Bewusstsein, dass ein in der Geschichte der Familie Zangemeister besonders bedeutsames Ereignis soeben sein Ende gefunden habe: Die lange zerrissene Verbindung zwischen den verschiedenen Linien war wieder hergestellt, das gemeinsame Interesse geweckt worden. Mögen diesem ersten Familientage noch viele viele andere gleich furchtbare und ebenso harmonisch verlaufende folgen. Möchten doch auch die wenigen Familienmitglieder, die sich diesmal noch ausgeschlossen haben, auf dem nächsten Tage vollzählig erscheinen, eingedenk des auch für ein Geschlecht vollgültigen Spruches: Einigkeit macht stark!

Berichtigung.

In dem in Nr. 5 unserer Zeitschrift veröffentlichten ersten Abschnitt des Hagerschen Artikels: »Ein Kapitel aus der Descentorik« ist leider eine Anzahl Druckfehler stehen geblieben. Als sinnstörend möge der Leser die folgenden nachträglich beseitigen:

S. 66, Spalte a, Zeile 2 der Fussnote lies: habe statt haben, Spalte b, Zeile 22 v. u. hinter Interesse schiebe ein: verfolgt, Spalte b, Zeile 10 v. u. hinter ihr schiebe ein: in erster Linie. S. 67, Spalte a, Zeile 7 v. o. lies: Interesselosigkeit statt Interessenlosigkeit. S. 68, Spalte a, Zeile 21 v. o. lies: X, 135 statt X, 145, Spalte a, Zeile 22 v. o. lies werden statt worden, Spalte b, Zeile 8 v. o. lies müsste statt musste. S. 69, Spalte a, Zeile 18 v. o. lies: Kalküls welcher statt Kalkuls welches, Spalte b, Zeile 5 v. o lies: wir statt wie, Spalte b, Zeile 6 v. o. lies: $2^1/_2$ statt $1^1/_2$, Spalte b, Zeile 10 v. o. lies: wäre statt würde, Spalte b, Zeile 15 v. o. hinter: es schiebe ein: z. B., Spalte b, Zeile 9 v. u. lies: links statt linkes, Spalte b, Zeile 4 v. u. lies: Streifen statt Strefen. S. 70, Spalte a, Zeile 21 v. o. lies: dann statt denn, Spalte b, Zeile 4 v. u. lies: Grenze statt Ganze, Spalte b, Zeile 3 v. u. lies: auftreten statt auftraten.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude; Druck Gebr. Vogt, sämtlich in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Albrecht Achilles, Kurfürst von Brandenburg ∞ a) Margarethe v. Baden, b) Anna v. Sachsen

Digitized by Google



Januar Wintermonat					
S.	—	5	12	19	26
M.	—	6	13	20	27
D.	—	7	14	21	28
M.	1	8	15	22	29
D.	2	9	16	23	30
F.	3	10	17	24	31
S.	4	11	18	25	—

Februar Hornung					
S.	—	2	9	16	23
M.	—	3	10	17	24
D.	—	4	11	18	25
M.	—	5	12	19	26
D.	—	6	13	20	27
F.	—	7	14	21	28
S.	1	8	15	22	29

März Lenzmonat					
S.	1	8	15	22	29
M.	2	9	16	23	30
D.	3	10	17	24	31
M.	4	11	18	25	
D.	5	12	19	26	—
F.	6	13	20	27	—
S.	7	14	21	28	—

Juli Heumonat					
S.	—	5	12	19	26
M.	—	6	13	20	27
D.	—	7	14	21	28
M.	1	8	15	22	29
D.	2	9	16	23	30
F.	3	10	17	24	31
S.	4	11	18	25	—

August Erntemonat						
S.	—	2	9	16	23	30
M.	—	3	10	17	24	31
D.	—	4	11	18	25	—
M.	—	5	12	19	26	—
D.	—	6	13	20	27	—
F.	—	7	14	21	28	—
S.	1	8	15	22	29	—

September Herbstmonat					
S.	—	6	13	20	27
M.	—	7	14	21	28
D.	1	8	15	22	29
M.	2	9	16	23	30
D.	3	10	17	24	—
F.	4	11	18	25	—
S.	5	12	19	26	—

Digitized by Google



April ♉ Ostermonat

S.	—	5	12	19	26
M.	—	6	13	20	27
D.	—	7	14	21	28
M.	1	8	15	22	29
D.	2	9	16	23	30
F.	3	10	17	24	—
S.	4	11	18	25	—

Mai ♊ Wonnemonat

S.	—	3	10	17	24	31
M.	—	4	11	18	25	—
D.	—	5	12	19	26	—
M.	—	6	13	20	27	—
D.	—	7	14	21	28	—
F.	1	8	15	22	29	—
S.	2	9	16	23	30	—

Juni ♋ Brachmonat

S.	—	7	14	21	28
M.	1	8	15	22	29
D.	2	9	16	23	30
M.	3	10	17	24	—
D.	4	11	18	25	—
F.	5	12	19	26	—
S.	6	13	20	27	—

Oktober ♏ Weinmonat

S.	—	4	11	18	25
M.	—	5	12	19	26
D.	—	6	13	20	27
M.	—	7	14	21	28
D.	1	8	15	22	29
F.	2	9	16	23	30
S.	3	10	17	24	31

November ♐ Windmonat

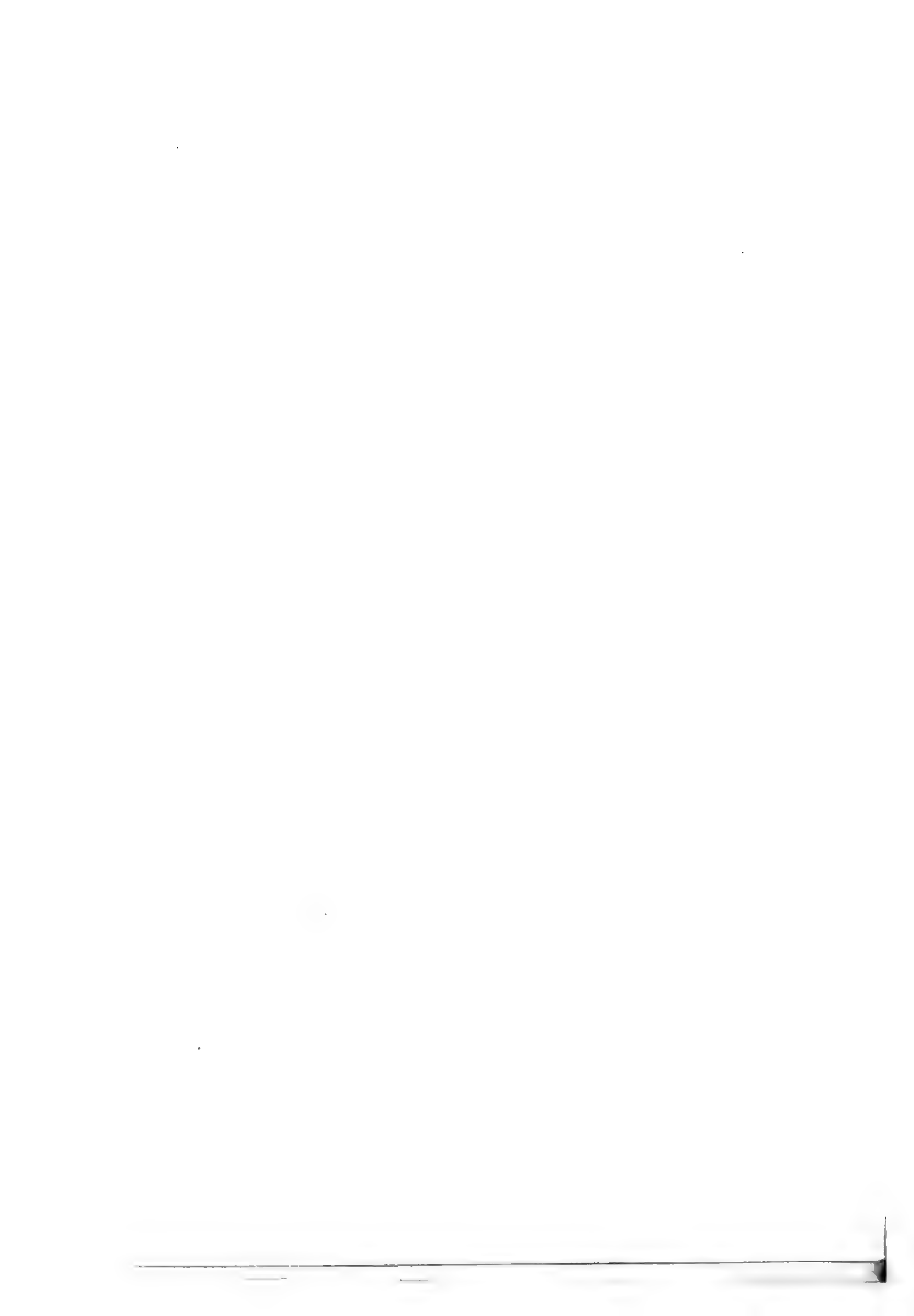
S.	1	8	15	22	29
M.	2	9	16	23	30
D.	3	10	17	24	—
M.	4	11	18	25	—
D.	5	12	19	26	—
F.	6	13	20	27	—
S.	7	14	21	28	—

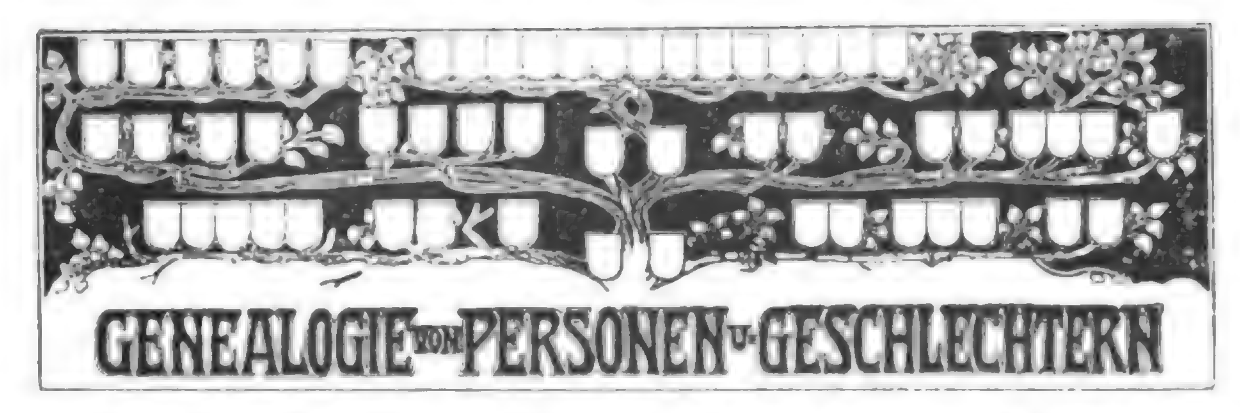
Dezember ♑ Christmonat

S.	—	6	13	20	27
M.	—	7	14	21	28
D.	1	8	15	22	29
M.	2	9	16	23	30
D.	3	10	17	24	31
F.	4	11	18	25	—
S.	5	12	19	26	—

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google





Ein glänzend Los — wer sollte es nicht neiden?
Doch schätz' die Deinen nicht nach Glück und Gut,
Auch den Geringsten sollst du stolz nicht meiden,
Verächtlich machst du sonst dein eigen Blut.

Hermann Unbescheid.

Ein verschollener Dichter und seine Werke als familiengeschichtliche Quelle.

Von Walter Bösken, Alpen a. Niederrhein.

In der Kuriositätenecke meines Bücherschrankes steht zwischen anderen alten Herren in Pergament und Schweinsleder ein verschollener Dichter des siebzehnten Jahrhunderts: Michael Kongehl, Kurfürstlich Brandenburgischer Secretarius zu Königsberg in Preussen, als Dichter »beigenamt Prutenio«. Von ihm erschienen zwei Bändchen Gedichte, »der Belustigung bey der Unlust« erster und zweiter Teil, zu Königsberg »gedruckt bey Friedrich Reussners Chur-Fürstl. und Academ. Buchdruckers Erben«. Das Druckjahr ist nicht angegeben, doch ergibt sich mit einiger Sicherheit, dass die beiden Teile 1681 und 1683 erschienen sind. Das erste Bändchen ist dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg und seiner Gemahlin gewidmet, das zweite dem Kurprinzen Friedrich und seiner Gemahlin Elisabeth Henriette von Hessen, sowie dem Prinzen Ludwig und dessen Gem. Luise Charlotte von Radzivil. Den Inhalt des ersten Teiles bilden »allerhandt geistliche Gedichte«, drunter eine Anzahl Leichengedichte; der zweite Teil besteht hauptsächlich aus »Hochzeits- und Glückwünschungsgedichten«. Auch als Dramatiker hat sich der Dichter versucht. Zwei Dramen, »die vom Tode erweckte Phönizia, eine anmuthige Sizilianische Geschicht« und »der unschuldig beschuldigten Innocentien Unschuld, eine nachdenkliche Genuesische Geschicht in einem Misch-Spiel (Tragico Comoedia) auf die Schau Bühne geführet von Michael Kongehl«, sind den Gedichten beigebunden.

Ueber den Dichter selbst geben gelegentliche Aeusserungen, die sich in den Gedichten hier und da finden, wenigstens einigen Aufschluss. Michael Kongehl stammte aus Kreuzburg in Preussen. Aus einer Erwähnung der Zeit, die er in »Saal-Athen« verlebt, ist zu schliessen, dass er in Jena studierte. Ein Aufenthalt in Nürnberg, der wahrscheinlich in die Jahre 1672—74 fällt, scheint seine dichterischen Neigungen besonders angeregt und gefördert zu haben und hat ihn in nahe Beziehungen zu dem dortigen Dichterkreise gebracht. Im Blumenorden der Pegnizschäfer führte er den Schäfernamen Prutenio und als Sinnbild die Passionsblume mit dem Wahlspruch »Alles zur Ehre des Himmels«. Dieser Nürnberger Zeit gehört fast der ganze erste Teil der Gedichte an, sowie einige Hochzeitslieder und andere Stücke im zweiten. Zahlreiche Stellen zeugen von dem grossen Eindruck, den die alte Reichsstadt, »die hochberühmte Norisburg«, auf den Dichter gemacht hat; noch in späteren Jahren gedenkt er gerne der Zeit, »als mich die tapfre Norisstadt drei Jahr beinah bewirtet hat«. Nach Nürnberg folgte vielleicht ein Aufenthalt in Berlin. Seit 1677 lebte Kongehl wieder in seiner ostpreussischen Heimat als kurfürstlicher Sekretär zu Königsberg.

Digitized by Google

Als Dichter lernen wir ihn von mancherlei Seiten kennen. Neben weitschweifigen erbaulichen Dichtungen finden wir geistliche Gesänge im Tone bekannter Kirchenlieder. Bald greift er in die Saiten zu Ehren seines Landesherrn, des grossen Kurfürsten und seines Hauses, bald zu frohen und traurigen Ereignissen in den Familien seiner Mitbürger und Freunde. Schäferlieder singt er »seiner Amorinde«, der »anmutschönen Margaris« oder »der schönheitzierlichen Magdalis«; er übersetzt Horazische Oden und in »Ueberschriften« — so verdeutscht er das Fremdwort Epigramm — lässt er seinen Witz spielen. Der »Mischspiele« der Tragikomödien, wurde bereits gedacht. Eine Blütenlese aus diesen Dichtungen würde manches ergötzliche bieten, wenn auch wenig von dem, was wir Poesie nennen. Indes seine Zeitgenossen dachten darüber jedenfalls anders. Sicherlich galt »Prutenio, der Hirt aus Preussen« seinen Landsleuten und Freunden als besonderer Liebling der Musen; seinen Werken fehlte es nicht an Verehrern.

»Berühmtester Dichter, was soll ich dir dichten?
Was bring ich dir immer zu Ehren herfür
Herr Kongehl du rechter Poet, o du Zier
Der teutschen Poeten? — — — — — — —
— — — — — — — — Du schreibst nicht allein
Net, höflich und zierlich, du bringest auch Sachen
In deinen hochwertesten Werken ans Licht,
Durch welche das trübe Gewölke zerbricht,
Was würdig zu lesen, was Freude kann machen.«

So lauten Anfang und Schluss eines »Ehrengedichtes«, das Heinrich Julius Hagemann, Pfarrer zu Ragnit, dem Freunde widmete. Das Los seines älteren Landsmannes, des sinnigen Simon Dach, ist ihm jedoch nicht gefallen; von Kongehls Liedern lebt keines im Volk fort und die Geschichte deutscher Dichtung nennt seinen Namen nicht. Der biedere Königsberger Secretarius ist eben doch kein »berühmtester Dichter« gewesen.

Eins aber sei zu seiner Ehre hier noch gesagt, er war gut brandenburgisch und gut deutsch. Seine brandenburgische Gesinnung bekundet eine Reihe von Gedichten, in denen er den Kurfürsten Friedrich Wilhelm und dessen Taten in Krieg und Frieden preist. Gut deutsch zeigt er sich in seiner Sprache. Es war ja gerade die Zeit, in der die Französelei in Deutschland immer mehr überhand nahm. Aber Kongehl schrieb deutsch ohne Sprachmengerei. Auf Fremdwörter stösst man bei ihm äusserst selten; er meidet sie sorglich. In einem Hochzeitsgedicht aus dem Jahre 1678 geisselt er das undeutsche Wesen, das sich in Sprache und Sitte breit machte, durch folgende Strophe:

»Neu muss unsre Sprach' jetzt klingen;
deutsch vergisst schier deutsch zu sein,
will wer Complementen bringen,
und mischt kein Französisch ein,
ob er sonst schon gut vom Wandel,
glückt ihm doch oft schlecht der Handel
und wird ohne Braut geschaut;
wer nur stutzt mit neuen Moden
knickt und bückt sich bis zum Boden,
der erhält die reichste Braut.«

Die Verse mögen zugleich als Probestücke aus der »Belustigung bei der Unlust« dienen.

Auf mancherlei abseits liegende Quellen für die familiengeschichtliche Forschung wurde in dieser Zeitschrift schon hingewiesen, jedoch noch nicht auf die Gelegenheitspoesie, die in den Werken der Dichter des 17. und 18. Jahrhunderts selten fehlt. Es sind aber gerade die Unbekannten und Vergessenen, die »dei minorum gentium« auf dem Parnassus gewesen, die diese Art der Dichtung besonders gepflegt haben. Damit komme ich zu dem eigentlichen Zweck dieses Aufsatzes, nämlich zu zeigen, wie reichlichen familiengeschichtlichen Stoff die zu Seltenheiten gewordenen Werke verschollener Poeten liefern können. Michael Kongehl ist ein sehr fruchtbarer Gelegenheitsdichter gewesen. Hochzeiten und Begräbnisse, Geburts- und Namenstage liessen ihn das Dichterross anspornen zu oft ansehnlichen Leistungen, ansehnlich wenigstens dem Umfange nach. Die Leichengedichte, inhaltlich an biblische Texte anknüpfend, lehnen sich in der Form meist an bekannte Kirchenlieder. Mehr persönliches enthalten die Hochzeitslieder, jedoch liegt auch bei ihnen das Wertvollste in den Ueberschriften. Ich teile diese hier mit, soweit sie bestimmte

Namen und Daten enthalten, also familiengeschichtlich verwertbar sind. Wo eine Ortsangabe in der Ueberschrift fehlt, handelt es sich stets um Personen in Königsberg.

* * *

Die allerbeste Freude. Bey der Leich-Bestattung Frauen Sophia Lepnerin, Herrn Christian Dreyern, der H. Schrifft Doct. und Prof. Prim. Churf. Durchl. zu Brandenburg Ober-Hoff-Prediger, wie auch des Sambländischen Consistorii assessoris Ehe-Liebsten, welche auf den 26 Winter-Monats-Tag des lauffenden 1677sten Jahres vollenzogen ward. (I., 281.)

Die Allerseeligste Ruh. Bey der Leich-Begängniss Herrn Abraham Kalauen vom Hofe, welche den 28 Martii 1678 beerdigt worden. (I, 285).

Die Herzens-Schmerzen Frauen Agnes Paschkin, Herrn Reinhold von Derschau, Vornehmen JCti,[1]) Erbherrn uff Wonnigkeim etc. Churf. Brandenb. Pr. Ober-Appellations Gerichts- und Hoff-Rahts, Wittiben, welche den 3 Aprilis 1678 der Erden einverleibet worden. (I, 288.)

Die Flüchtigkeit des Lebens. Bey Frauen Anna Hässlerinn, Herrn Johann Fichlauen, J. U. D., Churf. Br. Rahts und Pr. Hoff-Hals-Richters Ehe-Liebsten Leich-Begangniss, welche den 15 April 1678 geschehen. (I, 293.)

Das schnell-hinfallende Leben. Bey dem Leich-Begängniss Herrn Caspar Geelhaaren, Churf. Brand. Rahts, Pr. Ober-Lehn- und geheimten Secretarii auch Ober-Münz-Inspektor, welches den 23. October 1678 vollenzogen ward. (I, 295.)

Das verlangte Himmels-Gut. Bey der Leich-Bestattung Frauen Anna Goldbachinn, Herrn Christophori Kupnern, Churf. Brandenb. Pr. Cammermeistern Hinterbliebenen Frau Wittiben, welche den 16. April 1679 vollenzogen ward. (I, 298.)

Der Liebe Frucht. Bey dem Leichen-Begängniss Hrn. M. Christophori Schulzen, Archi-Diac. bey der Altstädtische Pfarr-Kirchen, welches den 14. Julii 1679 vollenzogen ward. (I, 301.)

Die ergezende Tröstung. Bey dem Leichen-Begängniss Herrn Pierre de la Cave, Churf. Durchl. zu Brandenb. General-Majoren, geheimten Kriegs-Rahts, Cämmerers und Gouverneurh der Veste Pillau, des Michaelis-Ordens Rittern etc. Erbherrn auff Dielanken etc. etc., welches den 20. Septemb. 1679 in der Vestung Pillau vollenzogen ward. (I, 303.)

Sterb-Lied. Bey der Leich-Bestatttung Frauen Dorothea Rodmanninn, Herrn Willhelm Bielfeldten, Churfürstlichen Brandenburg. Preuss. Cammer-Verwandten, Ehe-Gatten, welche den 14. Augusti 1681 vollenzogen ward. (I, 306.)

Der gütige Gottes-Wille. Auff H. Severin Heinrichs Absterben. (I, 308.)

Demütigster Glückwunsch als der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ernst Boguslaw, Herzog zu Croy und Arschott den 7. Junii des 1681. Jahres die Reise aus dem Herzogthum Preussen nacher Deutschland bey allgemeinem Glüks-Zuruff fortsezete. (II., 97.)

Als der Hochwürdige, Hoch-Wol Edelgeborne Herr, Herr Ahasverus von Lehndorff, Hochverdienter General-Lieutenant, Ritter des Johanniter-Ordens, Erbherr auf Steinort, Taberlak etc. etc. am Johannis Tage des 1679. Jahres zum Ober- und Regiments-Raht, auch Ober-Marschall des Herzogthums Preussen mit aller Vergnügen eingeführet ward. (II., 99.)

Das Beglükwünschte Myrten-Fest Hrn. Johann Paul Seiters und Jungfer Mariae Magdalenae Meyerin, Anno 1672 zu Nürnberg gehalten. (II, 102.)

Das Gleich-verpaarte Paar. Bei dem ansehnlichen Myrten-Fest der Edlen und Fürtrefflichen Wolverlobten Floridan und Florinden, welches den 3. Christ-Monats-Tag 1673 in Nürnberg vollenzogen ward.[1]) (II, 111.)

Die weisse Rabin. Auff Hrn. Ernesti und Jungfer Regina Rabin Hochzeit (II, 116.)

[1]) Juris Consulti.

[1]) Die Schäfernamen lassen darauf schiessen, dass es sich um Mitglieder der Gesellschaft der Pegnizschäfer handelt.

Digitized by Google

Die Lekkerey. Auff Herrn Erasmus Lekkers und Jfr. Eva Catharine Eberlin in Regenspurg gehaltene Hochzeit. (II, 120.)

Es kriegt die ganze Welt. Als Herr Philipp Westphal mit Jgfr. Anna Elisabeth Walterin den 22. Nov. des 1675 Jahres zu Cöln an der Spree ehelichen vertraut worden. (II, 121.)

Amor vincit omnia. Auf Herrn Secret. Bartholom. Meyenreiss und Jungfer Christinae Treschenbergerin Hochzeit, welche den 16. Hornungs-Tag 1677 in Elbing vollenzogen ward. (II, 124.)

Die Schönheit und Zucht wird rühmlich gesucht. Auff das Freud-erfüllte Myrten-Fest Herrn Anthon Dietloff von Schlieffen, Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Croy etc. etc. wolbestallten Haubtmanns des Amts Gülzau in Pommern, auf Gross- und Klein-Sölkau Erb-Herrn und Jungfer Anna Catharina, Herrn Fabian Kalauen vom Hofe, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg vornehmen Rahts, Ober-geheimten und Lehn-Secret. uff Prassniken Erb-Herrn, Jgf. Tochter, welches den 1 Brachmonats-Tag des 1677. Jahres in Königsberg begangen ward. (II, 127.)

Eylfertiges Wunsch-Gedicht über Herrn M. Andreas Meyers, Pfarrern bey der Neuen Rossgartischen Kirchen alhier, und Jungfer Anna Schröderin, Hochzeits-Fest, den 12 Heumonats-Tag im 1677sten Jahr feyerlich begangen ward. (II, 131.)

Hirten-Gespräch über das hochansehnliche Myrten-Fest des Hoch-Edelgebohrnen Herrn, Herrn Johann Ernst von Grothusen, Erbherrn auff Elkehsen etc. etc. und der Hoch-Edelgebohrnen, Aller Ehren- und Tugendgezierten Jungfrauen Dorothea Tugendreich, des Hoch Edelgebohrnen Herrn, Herrn Gebhard von Müllenheim, Seiner Königl. Majest. in Pohlen weyland hochbedienten Ober-Jäger-Meisters und Cammer-Herrn, Starosten zu Wasselisken, Styrowken, Erbherrn auf Puschketen, Podollen, Blauschwanen, Liebenau etc. etc., nachgelassenen Jungfr. Tochter, welches den 18. Aug. des 1677. Jahres in Königsberg hochfeyerlich begangen ward. (II, 135.)

Sine Cerere & Baccho friget Venus. Auff das Hochzeitliche Freuden-Fest Hrn. George Tezels vornehmen Rahts-Verwandten der Churfl. Altenstadt Königsberg und Fr. Maria geb. Nauwerkin verwittibten Wienkens, welches den 19. Heumonahts-Tag des 1677. Jahrs auff dem Altstädtischen Junkerhof feyerlich begangen ward. (II, 144.)

So mancher Kopff, so mancher Sinn. Ueber das erfreuliche Hochzeit-Fest Herrn Martin Hallervordts des Jüngen, Privilegierten Buchhändlers alhier, und Jungfer Maria von Düren, welches den 16. Dezember des 1677sten Jahrs in der Altenstadt vollenzogen ward. (II, 147.)

Neue Zeitung, neue Zeiten, oder Lustgedicht auf den Hochzeitlichen Freuden-Tag Herrn Pancratii Bukken, Treufleissigen Seel-Sorgern der Preuss. Eylauschen Gemeine, mit Frauen Elisabeth geb. Ranischin, Verwittibten Hornin, welcher den 10 Jenners-Tag des 1678 Jahres aufm Kneiphöfischen Junkerhofe begangen ward. (II, 151.)

Tanzen ist der Liebe Schul. Braut-Tanz auff das erfreuliche Myrten-Fest Herrn M K. P. und Jungfer A. M. H., welches den 29. Augusti des 1678 Jahres auf Land-Hoffmeisters Saal vorm Creuzthor gefeyret worden.[1]) (II, 155.)

Der Liebe Lob. Auff das Hochzeitliche Freuden-Fest Herrn Christian Pitschners, Churfl. Brandenb. Preuss. Vice-Cammermeisters etc. mit Jungfrau Barbara, geb. Kupnerin, welches Anno 1678 den 26. September alhie auf dem Altstädtischen Junkerhofe vollenzogen. (II, 166.)

Bacchus macht den Unterscheidt, Bey der Freud' und Würdigkeit. Auf das erfreuliche Hochzeit-Fest Herrn Christian Wilhelm von Derschau mit Jgfr. Constantia Elisabetha Geelharin. (II, 167.)

Der Götter Fluss-Streits-Entscheidung. Bey der Ehe-Verbindung Hrn. Friedrich Golzen, Burggrafen des Cammer-Amts Carben, mit Jungf. Barbara Goldbachinn, welche den

[1]) Dem Texte beigedruckte Noten für Singstimme und vier begleitende Streichinstrumente; komponiert von »Joh. Sebastiani Churfürstl. Capel-Meister«.

Digitized by Google

4. Oktober des 1678. Jahres auff den Altstädtischen Junkerhofe glücklich vollenzogen. (II, 171.)

Scherz-Gedicht auff das Ehe-Verbindungs-Fest Herrn George Meinikens, Churfürstl. Brandenb. Canzeley-Verwandten, mit Jungf. Louysa Sophia Conradin, welches den 17 Monats-Tag Octobr. des 1678 Jahres alhier feyerlich begangen ward. (II, 175.)

Das endlich erweichte Herz. Bey dem Hochzeit-Fest Herrn Wilhelm von Harten, Churf. Brandenb. Pr. Canzeley-Verwandten, und Frauen Maria Neumannin, verwittibten Conradin, welches den 1. November des 1678 Jahrs alhier feyerlich begangen ward. (II, 179.)

Der glückliche Hirschkampf. Bey dem Verehelichungs-Fest Herrn Martin Kempen Churfl. Brandenb. Historiographi, mit Jungf. Anna Barbara, Seel. Herrn Friderich Wilhelm von Hirsch, weyland Kaiserl. wie auch Königl. Majest. in Schweden wolverdienten Capitains auff Fuchsberg, Freudenthal und Tranzau Erbherrn, hinterlassenen ältesten Jungf. Tochter, welches den 1. November des 1678. Jahrs auf dem Adelichen Sitz Goldschmied feyerlich begangen ward. (II, 183.)

Das Heilge-Christ-Geschenk. Auf das Verehlichungs-Fest Herrn Johann Fichlauen, J. U. D., Churfl. Br. Rahts und Pr. Hoff-Halss-Richters, mit Jungfr. Anna Dorothea Kalauin, welches den 2 Januarii 1679 alhier begangen ward. (II, 188.)

Brautlied bey der Ehe-Verbindung Hrn. Siegfried Webern, Churfl. Brandb. Pr. Zeug- und Stallschreibern, mit Jungfr. Catharina Sibylla Eichlerin, welche den 14. Febr. 1679 alhier vollenzogen ward. (II, 191.)

Im schönen Mayen steht frey zu freyen. Bey dem lieb-seeligen VerEhligungs-Fest Herrn Peter Schreven, Churfl. Brandenb. Pr. Bothen-Meisters, und Jungfer Anna Elisabeth, Seel. Herrn Reinhold Polikeinen, wohlverdienten Raths-Verwandten im Kneiphoffe nachgelassenen Jungfr. Tochter, welches den 16. Maji des 1679sten Jahres auff dem Kneiphöffischen Junker-Hofe begangen ward. (II, 195.)

Die verlangt-erlangte Rast. Bey der Ehe-Verbindung Herrn George Rasten, Medic. Doct. mit Jgfr. Anna Catharina Woseginin, welche den 16 Aprilis des 1679sten Jahrs auffm Kneiphöffischen Junker-Hoffe begangen ward. (II, 199.)

Scherz-Gedicht auff das Verehligungs-Fest Herrn Friederich Carl Platen, Churf. Brand. Pr. Renthey-Verwandten, und Jungfr. Anna Dorothea Stobbin, welches den 6. Junii des 1679. Jahres auffm Löbenichtschen Hoffe begangen ward. (II, 203.)

Schönheit und Tugend zieret die Jugend. Auff Herrn M. David Caspari, Prof. P. und Rect. in Riga, und Jungfer Anna Breverin Hochzeit, welche den 21/31 Augusti 1679 daselbst gefeyret ward. (II, 208.)

Der belobte Herbst. Auf das Verehligungs-Fest Herrn Simon Weida, Churfürstl. Brandenb. Kriegs-Cammer Registratorn, wie auch Preuss. Canzeley-Verwandten, und Frauen Catharina Elbingerin verwittibten Daublerin, welches den 7 Nov. des 1679 Jahres begangen ward. (II. 212.)

Lob der Verlobten. Bey der VerEhligung Herrn Johann Milo, Pfarrern der Gemeine zu Domnau, mit Jungfer Anna Maria Schulzin, welche den 5. Febr. des 1680 Jahres auf dem Schloss zu Domnau vollenzogen ward. (II. 218.)

Herr Erdmann ist {kein / ein} Erdemann. Auff das Ver-Ehlichungs-Fest, Herrn Johann Heinrich Erdmanns, Churf. Brandenb. Pr. Rentschreibers, mit Frauen Maria Treptauin, verwitt. Cassenburgin, welches den 13 Febr. 1680 auff den Altstädtischen Junkerhofe begangen ward. (II, 223.)

Quisque fortunae suae faber. Lust- und Wunsch-Gedicht auff das Verehlichungs-Fest Herrn Thomas Schmidten, Adjuncti und Seel-Sorgere der Gemeine zu Scherneck und Rossbach in Franken, mit Jungfer Anna Maria Repertin, welches den 17. Febr. 1680 in Coburg begangen ward. (II, 227.)

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Die Erbauer der Probstei Zella bei Dermbach (Feldabahn) und deren Wappen.

von Heinrich Habbicht.

Wie die meisten Domänen und Kammergüter ihre Entstehung der Säkularisation ehemaliger Klostergüter zu verdanken haben, so ist auch das Grossherzogl. Sachs. Weim. Kammergut Zella bei dem Bezirksstädtchen Dermbach im Eisenacher Oberlande aus einem vormaligen Kloster, der reichen Probstei Zella, hervorgegangen, welche in den Urkunden auch Cella prope Fischbach, Cella St. Martini und Mariazell genannt wird.

Die Gebäude sind im Allgemeinen noch wohl erhalten, allerdings nicht mehr die alten, ursprünglichen, gehören vielmehr einer neueren Zeit an.

Eine Kirche soll schon im Jahre 822 zu Ehren des Bonifacius vom Erzbischof Heristulf zu Mainz gestiftet worden sein. Die im Jahre 1136 an ihrer Stelle von Erpho und Gertrud von Neidhardtshausen gegründete neue Kirche wurde im Bauernkriege serstört; diesem und den Stürmen des 30 jährigen Krieges fiel auch das zugehörige alte Benediktiner Nonnenkloster zum Opfer. Auf den Trümmern der alten Gebäude erstanden im Jahre 1715 Kirche und Probstei in neuer Pracht.

Im Jahre 1802 säkularisirt fiel der weitläufige Besitz zunächst an das Fürstliche Haus Oranien-Nassau-Dillenburg; den 20. April 1806 nahm ihn Napoleon I. an sich, und nachdem er vorübergehend (1813 bis 1815) in österreichischen sowie (1815—1816) in preussischen Händen sich befunden hatte, wurde er dem Grossherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach angegliedert, welches in den Probsteigebäuden ein Kammergut einrichtete.

Bergen die alten Klostermauern auch keine Grabmäler der Zellaer Pröbste und keine Bildnisse in Stein und Erz, so wird doch die Erinnerung an die Erbauer der Probstei durch deren Wappen festgehalten, welche die Portale der Kirche und des alten Klosters schmücken. Es sind die Wappen des Fürstabtes von Fulda Constantin von Butlar (1714—1726) und des Zellaer Probstes, späteren Fürstabtes Adolf von Dalberg (1714 bis 1726), sowie des Stiftes Fulda, zu welchem die Probstei ehemals gehörte. Ueber dem Hauptportal der Kirche sind die Wappen Beider, am ehemaligen Kloster, dem jetzigen — auch Schloss genannten — Kammergutsgebäude über dem Haupteingange im Hofe, ist lediglich das Wappen des Probstes Adolf von Dalberg in Stein gehauen angebracht

Das Wappen des Fürstabts Constantin von Butlar[1]) über dem prächtigen Renaissance-Hauptportal der Kirche ist das obere der an dieser befindlichen beiden Wappen und das grössere, es füllt mit seinem Wappenzelte die ganze Höhe des Rundbogens aus.

Der viergeteilte Schild zeigt in den (roten) Feldern 2 und 3 je eine (silberne) Butte mit (goldenem)[1]) Reifen und ebensolchen links gekehrten Tragbändern — das von Butlarsche Stammwappen —, in den (silbernen) Feldern 1 und 4 je ein schwarzes achtspitziges Ankerkreuz — das Wappen der Abtei bzw. des Stifts Fulda[2]); darüber 3 geschlossene Helme, der mittlere mit dem Ankerkreuz; der Helm links mit (rothem) Jagdhorn mit (goldenem) Hüftriemen, das Mundstück mit 3 (schwarzen und weissen) Straussenfedern; dahinter aufgesteckt und einwärts gekehrt ein Schwert; der Helm rechts mit der Abtsmütze und zwei Fahnen, als Zeichen des den Fürstäbten von Fulda einst verliehene Reichspaniers[3]); hinter dem Helm aufgesteckt, nach innen gekehrt, der Krummstab.

---

[1]) Die in Klammern gesetzten Farben sind nicht aufgetragen. Vergl. die Abbildung Nr. 1 (Stammwappen) Butlar bzw. Butler dürfte als ältere die richtige Schreibweise des Namens sein.

[2]) Das Fuldaer Stadtwappen ist das Wappen der Simplicius-Ritterschaft und besteht aus 3 auf dreifarbigem grünem Boden aufwachsenden natürlichen weissen Lilien, wozu ein geharnischter Ritter, der den heiligen Simplicius als Landesschutzheilgen vorstellen soll, gehört.

[3]) Vergl. meinen Aufsatz über die alte Reichsfahne der Fürstäbte von Fulda in Nr. 1, 1907 des Archiv für Stamm- und Wappenkunde.

Digitized by Google

Der Fürstabt Constantin von Butlar (1714—1726) führte als Wahlspruch: Concilio, Constantia. Er wurde den 29. Sept. 1679 als Sohn des Generalmajors des oberrheinischen Kreises von Butlar geboren und war vom 19. Okt. 1714 bis zu seinem Tode, 13. März 1726, Fürstabt von Fulda. Seine Ruhestätte befindet sich im Dom zu Fulda; das Grabmal ist von Joseph Leiter im Jahre 1740 aus schwarzem und rotem Marmor gefertigt und mit dem vergoldeten Wappen des Verstorbenen sowie mit den Wappen seiner 16 Ahnen geschmückt.

Unter den während seiner Regierungszeit geprägten Medaillen und Münzen[1]) verdient besonders die goldene Wahlmedaille aus dem Grunde der Erwähnung, weil sie das Brustbild des Fürstabts trägt. Joseph Schneider beschreibt sie in seiner Zeitschrift Buchonia Bd. II, Heft 1, S. 92 wie folgt:

»Umschrift von der L. zur R.: Constantin, S. R. I. Pr. et Ab. Fuld. D. Aug. A. C. P. Ger. et Gal. P. danach ein Röschen. Das sehr erhaben geprägte, linkssehende Brustbild des Fürstabtes in einem Spitzentalare. Das Haupt mit einer grossen, lockigen Perücke bedeckt. Ueber der Brust ein mit Steinen besetztes Kreuz an einer goldenen Kette. — An der rechten Schulter lehnt das Stifts- und von Butlarsche Wappen mit einem viergeteilten, ovalen, mit dem Fürstenhute bedeckten Schilde. Diesem zu beiden Seiten: Elect. XIX. Okt. Darunter A. MDCC XIV.

Reversseite: auf einem mit Perlen besetzten runden Schilde eine See, auf welcher zwei Schiffe vom Sturm getrieben werden. Zur rechten steht ein Leuchtturm und diesem gegenüber zur Linken eine Klippe, als bildliche Darstellung des anbei gesetzten Wahlspruchs, unter jenem: Concilio, unter diesem: Constantia. Am jenseitigen Ufer eine Fahne mit dem Kreuze aufgepflanzt mit der Umschrift: Constantin in hoc signo imperaverat hostes, und ausserhalb des Perlenkranzes die Umschrift: Sub hoc signo tuti militabimus, vor und nach ein Röschen. Randschrift: Per vexilla crucis vincere certa salus i; dem ein Röschen vor- und nachsteht. Links unten an der Klippe: C. W., der Medailleur Christian Wermuth in Gotha.

Das Bild der Reversseite hat offenbaren Bezug auf die zahlreichen und gefahrvollen Reisen des Fürstabts ins Ausland. Von den von Butlars haben bekanntlich auch in späterer Zeit mehrere Glieder ein bewegtes Leben geführt. Das von Butlarsche Geschlecht soll aus dem Stamme der Herzöge von der Normandie und der Grafen von Brionne hervorgegangen sein. Es führte ursprünglich 3 silberne Pokale in rotem Felde, welches Wappen die in England verbliebenen Nachkommen noch jetzt führen. Ihre nach Deutschland ausgewanderten Nachkommen führten bis Ende des 14. Jahrhunderts 3 silberne Butten — nach ihrem Amte als Kellermeister deshalb »Botteler« genannt, welche auf die Nachkommen übergingen. Einzelne Linien führen im Wappen nur 1 Butte in rotem Felde.[1])

Im 13. Jahrhundert spaltete sich schon das Geschlecht in 3 Stämme, von denen 2 den alten Geschlechtsnamen beibehielten, der mittelste aber den Beinamen »Troysch« annahm, wahrscheinlich nach dem Dorfe Treischfeld bei Buttlar im Fuldaischen. Das Königl. Heroldsamt in Berlin hat in seinem Erlass (Berlin 28. Febr. 1880) anerkannt, dass der Geschlechtsname der Familie Treusch von Buttlar ursprünglich lautete »Buttlar« und der Beiname »Treusch« anscheinend von alters her als Unterscheidungszeichen von anderen Linien des Geschlechts geführt worden ist.

Das Stammgut der Butlar ist am 22. Juni 1894 durch die Gnade S. Königl. Hoheit des Grossherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar gegen Erlegung von 100000 Mark zurückgegeben worden, nachdem der Vater des jetzigen Grossherzogs das Stammgut Butlar im Jahre 1841 von einem Buttlar gekauft hatte.[2])

[1]) Joseph Schneider führt deren 55 in seiner Zeitschrift Buchonia II. Bd. 2. Heft S. 92—113 auf.

[1]) Siehe Abbildung Nr. 1 (Grundform des von Butlarschen Wappens.)

[2]) Vergl. »Geschichtliches und Sagenhaftes von dem Brandenfels von Otto Krügel, Eisenach 1895.

Digitized by Google

Als eine merkwürdige Episode teilte der Herr Oekonomierat R. Dobenecker in Vacha dem Verfasser von einem Herrn von Butlar Folgendes mit: »Vor vier Jahren kam ein General auf den Hof geritten, auf einem kleinen Schimmel, mit dem er schon Weltreisen gemacht hatte. Es war ein Herr von Butlar, der nur kam, um sich das Wappen anzusehen.«

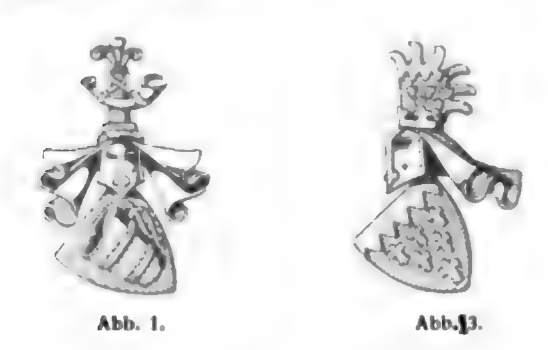


Abb. 1. Abb. 3.

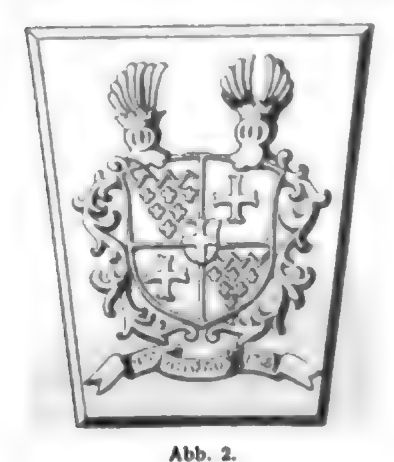


Abb. 2.

Das Wappen des Fürstabtes Adolf von Dalberg[1]) befindet sich einmal unmittelbar unter dem vorbeschriebenen von Butlarschen Wappen an dem Kichenportal und ein zweitesmal über dem Eingang zum Schlosse.

S. 21—22. Hier (Seite 36—38) wird u. A. auch die Sage über die Enstehung des von Butlarsche Wappens in poetischer Form sehr hübsch erzählt.

[1]) Nach Sibmacher: Das Wappen der Kämmerer von Worms. Joseph Schneider spricht in seiner Buchonia II. Bd. 1. Heft S. 113 von goldenen Lilien. das Steinwappen hat keine Farben. Vergl. die Wappen in den Abbildungen Nr. 2 und 3; letzteres ist das Stammwappen.

Die letzte Sprossin aus dem Geschlechte der Dalberg hatte einen Kämmerer von Worms geheiratet und dieser Wappen und Namen der Dalberg sich beigelegt.

Das erstere ist nur halb so gross als das Butlarsche Wappen. Auf dem fünfmal eingespitzten Schildhaupte, welches geviertet, (abwechselnd blau und gold) ist, sind in den (blauen) Feldern 1 und 4 sechs (3. 2. 1) (silberne) Lilien[2]) und in den (goldenen) Feldern 2 und 8 je ein (schwarzes) achtspitziges Ankerkreuz (nach Sibmacher, das Wappen der von Dalberg). Auf dem Schildhaupte 2 Helme, von denen der rechts einen geschlossenen, die Sachsen rechts kehrenden Adlerflug, derjenige links auf einem offenen (goldenen) Adlerfluge das (schwarze) Ankerkreuz des zweiten Feldes zeigt. Die Helmdecken sind gelb und blau. In der Mitte des Schildhauptes, sehen wir in ovalem Schildchen ebenfalls das (schwarze) Ankerkreuz.

Unter dem Wappenschild ein Spruchband mit der Jahreszahl 1718 (Zeit der Vollendung des Baus). Schrift unleserlich.

Adolf von Dalberg war der Nachfolger des Fürstabts von Butlar, als Sohn des Kaiserlichen Kammergerichtspräsidenten zu Speyer, Philipp Franz Eberhard Kämmerer, Freiherrn von Dalberg, und vor seiner Wahl zum Abte von Fulda (1726) Probst zu Zella gewesen. Er starb im Jahre 1732 und wurde in dem nur wenige Schritte vom Grabe Constantins von Butlar entfernten Grabgewölbe des Doms zu Fulda beigesetzt. Das schöne, von Joh. Maus in Limburg gefertigte marmorne Epitaphium hat Adolf schon bei Lebzeiten aufstellen lassen. Keine Inschrift — wohl aber die Geschichte rühmt diesen Fürsten als einen der ausgezeichnetsten Aebte Fuldas, sagt Joseph Schneider in seiner Zeitschrift Buchonia II. Bd. 1. Heft S. 189.

Sein Wahlspruch war: Pro lege et Grege und Condore et Amore.

Von den unter Adolf von Dalbergs Abtführung geprägten Medaillen und Münzen — Joseph Schneider führt 83 Stück auf — ist ausser der Consecrations-Medaille vom 8. Sept. 1726 eine der bemerkenswertesten die im Jahre 1732 geprägte »goldene Medaille«, welche Joseph Schneider wie folgt beschreibt:

»Ein Palmbaum, auf dessen Krone der Kreuzorden ruht. Rechts desselben steht

Digitized by Google

ein Bildniss im päpstlichen Ornate, in der rechten den Krummstab, in der linken Hand einen Spaten haltend. Daneben: Ego Plantavi. Links ein Bildniss im bischöflichen Anzuge mit dem einwärts gekehrten Hirtenstabe in der linken, und einer, gegen die Wurzel des Palmbaums hinneigenden Giesskanne in der rechten Hand. Daneben: Ego Rigarvi. Ueber der Krone des Palmbaums das strahlende Auge Gottes. Darüber: Deus Incrementum Dedit. Unten im Abschnitt: DCCXLIV. Ganz unten I Cor. 3 V. 6.

Kehrseite: In elf Zeilen die Aufschrift: Crux Nova cum Bened. Apostol. a Clemente PP. XII. Per Adolphum Abb. Pium Pacificum Principem, Primatem Etc. DD Decano, Praepositis, Et Capitularibus Princip. Imm. Eccl. Fuld. Collata MDCCXXXII. Unten im Abschnitt: Koch.

Diese goldne Medallie wurde zur Erinnerung an die Verleihung des Kreuzordens (3. Juni 1732) geprägt. Es war ein festlicher Tag, der dritte Pfingstfeiertag, an welchen den Mitgliedern des Stifts der Orden mit der Bestimmung, ihn auf der Brust zu tragen, verliehen wurde. »Mit dem grössten Pompe fuhr der Fürstabt Adolf von Dalberg mit dem gesamten Kapital in mehreren sechsspännigen Wagen und mit Begleitung des ganzen Hofes zur Domkirche. Nach feierlicher Messe traten die Stiftskapitulare, einer nach dem Anderen, vor den Thron, wo ihnen der Fürstabt, unter Lösung der Kanonen, das Kreuz umhing. Knieend empfingen sie diese Zierde und der Fürstabt sprach bei jeder Umhängung: Accipe fili! signum sanctae crucis, signum paternae dilectionis et salutis, in nomine patris et filii et spiritus sancti! Amen. Auch gab er jedem Aufstehenden einen Kuss, mit dem Worten: Pax tecum! — Darauf folgte ein Te Deum, und Alles zog auf die nämliche Weise wieder nach Hofe zurück.«

Dieser Kreuzorden trägt in der Mitte der Vorderseite das vorwärtsstehende Bildniss des heiligen Bonifacius im Ordenskleide mit dem Nimbus um das entblöste Haupt, in der rechten Hand einen Kreuzstab, in der linken einen Becher, aus welchem sich eine Schlange windet, emporhaltend. Am oberen Teile des auf der Kehrseite des Ordens befindlichen Kreuzes steht, von der Rechten zur Linken:

V	R	S	N	S	M	V
Vade	Retro	Satana	Non	Suade	Mihi	Vana

Am unteren:

S	M	Q	L	I	V	B
Sunt	Mala	Quae	Libas	Ipte	Venena	Bibas

Rechts:

C	S	S	M	L
Crux	Sacra	Sit	Mihi	Lux

Links:

N	D	S	M	D
Non	Draco	Sit	Mihi	Drux

In den vier Winkeln des Kreuzes stehen die Buchstaben:

C
(Crux)

S (Sancti) — P (Patris)

B
(Benedicti)

Aus meiner Urkundenmappe.

Von Kirchner-Hüttigweiler.

Nachstehendes Verzeichnis enthält Namen von kirchl. und Standesamts-Zeugen. Dieses Gebiet scheint noch wenig bearbeitet, obwohl es eine reiche Fundgrube für den Familienforscher darstellt.

1706: Paul Bäyer, Risch-Müller, Merseburg, Johanna Dorothea, Eheweib des Andr. Hartmann, Tuchmacher, Merseburg, Hans Maudrich, Schneider, Merseburg.

1735: Anna Rosine, Herrn Rudolph Fäschens, Obrist derer Ingenieure Eheliebste, Dresden, Daniel Ebhard, Steinmetzmeister, Dresden, Johanna Dorothea, Herrn Johann George Bergers, Kgl. Palaisgärtner Eheliebste, Dresden.

1737: Christian Siegmund Zimmermann, Weinhändler, Dresden, Charlotte Friedericke, Hrn. Martin Teufer, Kgl. Bettmeisters Tochter, Dresden, Andreas Adam, Königl. Landbauschreiber, Dresden.

1741: Christian Reinow, Kgl. Hof-Laquier, Dresden, Clara Benigna, Herrn Alexander Thiele's Kgl. Hofprospektmaler Eheliebste, Dresden.

Digitized by Google

1756: Maria Anna, Tochter von Anton Held, Herrnsheim bei Worms.

1765: Fräulein Gottliebe Louise Eleonore von Heintke, weil. Herrn George v. Heintke's, gew. Capit. beim Prinz Xaverischen Regiment, jüngste Tochter, Grossenhain, George Heinr. Thieme, Juv. weil. H. Johann Thiemen's, gewesenen Handelsmanns, jüngster Sohn, Grossenhain, Mstr. Gottfried Ehrenfried Ulmann, Bürger und Kupferschmied, Grossenhain.

1782: Rudolph Vornberger, Worms, Martin Bossert, Küster a. d. St. Johanniskirche, Worms.

1801: Mühlenmeister Müller, Kietzmühle bei Freienwalde, Bergwerks-Sekretär Weber, Alaunwerk b. Freienwalde. C. L. Ackermann, S. d. Kgl. Bergraths Ackermann, Freienwalde.

1803: Anton Weber, Bäcker, 40 J., Cöln.

1811: Martin Holdermann, concierge, 74 J., Worms, Joh. Ad. Kraft, cordonnier, 54 J., Worms, Joh. Georg Holdermann, particulier, 46 J., Worms.

1824: Christian Eller, I. Bürgerm.-Adjunkt, Polizei-Commiss. 38 J. Alzey, Joh. Phil. Eller, Rentner, 49 J., Alzey.

1825: Eduard Werner, Militär-Arzt, 23 J., Cöln a. Rh., Jakob Lüpges, Studierender, 21 J., Cöln a. Rh., Heinrich Anacker, Handelsmann, 36 J., Cöln a. Rh.

1826: Karl Theod. Henes, Bürgerm.-Sekr., 32 J. Alzey.

1827: Michael Hoss, Chirurg, 39 J., Worms, Bartholom. Anton Baum, 40 J., Cöln a. Rh. Joh. Wilh. Classen, Konditor, 28 J. Cöln a. Rhein.

1832: Joh. Georg Ritter, Glaserm., Worms.

1834: Jakob Lauter, Schiffskapitän, 30 J., Coblenz, Philipp Koch, Gastwirt, 41 J., Zell a. M., Joh. Franz Frings, Wirt, 29 J., Euskirchen, Franz Anton Mordang, Tuchfabrikant, 26 J., Euskirchen, Herm. Andres, Maurer, 54 J., Laumersheim, Pfalz.

1841: Phil. Herberg, Taglöhner, 63 J., Alzey, Leop. Friedr. Ewald, Stadtschreiber, 27 J., Alzey.

1854: Gottfried Gassmann, Buchbinder, 26 J., Cöln a. Rh., Lambert Wendland, Buchbinder, 28 J., Cöln, Wilh. Horst, Hilfschirurg, 36 J., Cöln.

1858: Thom. Aug. Zimmer, Gemeindelehrer, 53 J., Alzey.

1861: Heinrich Berg, Gemeindediener, 53 J., Aldenhoven.

1865: Phil. Huppert, Bergmann, 26 J., Dudweiler, Christ. Kraemer, Schmied, 47 J., Dudweiler.

Stipendiatenbuch der Hessen-Darmstädtischen Universitäten Giessen und Marburg für die Zeit von 1605—1774.[1])

Die vorliegende, für die Genealogie so verdienstvolle Arbeit ist das Ergebnis einer mühsamen und langjährigen Forschung. Die Namen sind teils Stipendiatenmartrikeln der Universitätsarchive, teils Verzeichnissen, Rechnungen, Reversen Obligationen und Praesentationen von Stip. entnommen, während zur Feststellung der Herkunft und des Lebensgangs mehrere hundert Bände Personalakten und viele Kirchenbücher durchforscht werden mussten. Nur wer sich selbst einmal mit genealogischen Nachforschungen befasst hat, weiss zu ermessen, welche Fülle von Mühe, Arbeit und Ausdauer das 152 Seiten umfassende, fast nur Namen und Daten enthaltende und trotzdem interessant zu lesende Werkchen enthält. Um so anerkennungs- und dankenswerter ist es, dass der Herr Verfasser dasselbe zu einem Abschluss gebracht und der Oeffentlichkeit übergeben hat.

Das Buch zerfällt in zwei Teile, dessen erster die Stipendiatenmatrikel in 5 Abteilungen (1605—1624, 1624—1646, 1650—1690, 1690—1723, 1723—1774) chronologisch geordnet die einzelnen Stipendiaten aufführt, nach Majoren und Minoren getrennt. Die Matrikel beginnt mit:

[1]) Zusammengestellt und zugleich als hessisches Pfarrerbuch und Handbuch für Familienforschung. Bearbeitet von Dr. theol. Dr. phil. Wilhelm Diehl, ev. Pfarrer zu Hirschhorn a. N. 1907. Im Selbstverlag des Verfassers.

Digitized by Google

Stipendiatenmajor: »1. Jan. 1606—1. April 1610 Johannes Gerthius von Erzhausen, Sohn des † Pfarrers Andreas Gerthius, 1611—1616 Pfarrer in Mörfelden, 1616—1635 Pfarrer in Sprendlingen, 1635—1643 Superintendent in Büdingen, 1643—1647 (†) Pfarrer in Rausheim. War 1. Okt. 1605 bis Ende 1605 St. Biebesheim.«

In dieser gedrängten Kürze wird über 1419 Stipendiaten Auskunft gegeben.

Der zweite als »Hessisches Pfarrer-, Lehrer- und Familienbuch« bezeichnete Teil führt die im ersten Teil erwähnten Stip. alphabetisch auf. In dieses Verzeichnis sind an die 300 Ortschaften bezw. deren Pfarreien, Diakonate und Schulen etc. eingeschossen unter Anfügung einer grossen Anzahl daselbst tätig gewesener Pfarrer und Lehrer.

Das alphabetische Verzeichnis enthält folgende Namen:

Agricola 3, Alefeld 2, Allendorf 2, Amend 4, Andre 2, Angelus 4, Antonius 1, Archenholz 1, Arcularius 4, Arletter 2, Armbroster 2, Arnoldi 4, Asmus 2, Assheuer 2, Athleta 2, Ayrer 4.

Bach 4, Bachmann 2, Baltz 1, Bapst 1, Bassus 2, Bast 2, Bauer 1, Baumann 2, Baunius 1, Baur 2, Bechstadt 3, Bechtold 5, Beck 3, Becker 12, Beil 1, Beisenherz 4, Baltzer 9, Bender 3, Berchelmann 2, Bergen 5, Bernd 1, Berres 2, Berthold 2, Betz 7, Bichmann 2, Bieran 7, Bindewald 12, Bintzer 4, Blecher 1, Blum 6, Blumerod 2, Böseler 1, Böselius 1, Bötticher 1, Bonacker 1, Born 2, Both 3, Bott 8, Brade 3, Braubach 3, Braun 2, Brecht 1, Breidenbach 2, Breidenstein 3, Briel 4, Brodreich 2, Buch 1, Büchelhaus 1, Bücking 1, Bürcklin 1, Buff 3, Bürck 7, Burckhard 2, Burger 1, Busch 1, Butzbacher 2.

Caltenbach 2, Cancrinius 1, Casparson 2, Castrinius 6, Cellarius 7, Chelius 9, Christ 3, Christhold 1, Christiani 1, Civis 1, Clemens 2, Coblenzer 1, Colerus (siehe: Köhler) 1, Corvinus 2, Cramer 13, Crassius 1, Creuder 1, Cron 4.

Dambmann 2, Decker 2, Degen 2, Diebold 2, Dieffenbach 8, Diehl 7, Dienstbach 1, Dieterich 3, Dietz 8, Dillenius 2, Dippel 6, Dittmar 4, Dirr 1, Dofernus 2, Dornseif 3, Drandt 9, Dreieicher 1, Drullmann 1.

Ebel 9, Eberhard 2, Eberwein 4, Eckhard 11, Eifert 2, Elbert 2, Ellenberger 3, Eller 1, Ellinberger 2, Emmerich 2, Engel 1, Engelbach 10, Erbenius 2, Erdmann 2, Erythropilus 2, Eulner 1, Eutlinus 2.

Faber 13, Fabri 1, Fabricius 11, Fauerbach (Fäuerbach) 5, Feder 3, Feigk 2, Felsing 3, Fenner 4, Feritz 2, Feuerbach 1, Finck 3, Flachsland 1, Flick 4, Flor 2, Förster 2, Follenius 3, Franck 7, Frantz 2, Franz 3, Fresenius 4, Frey 9, Frick 2, Friderus 2, Friedel 3, Friederici 2, Fröbel 2, Fuchsius 1, Fuler 1, Fulner 2, Fureck 3.

Gamp 2, Gams 1, Gebhard 19, Geipel 5, Geilfuss 1, Geipelmann 2, Georg 1, Gerber 2, Gerhardi 1, Gerhardt 1, Gerlach 3, Gerland 1, Germann 2, Gerner 1, Gernet 2, Gerst 2, Gerthius 4, Gibelius 2, Giebelhausen 3, Gilmer 2, Gimbel 3, Girsch 1, Gladenus 3, Glöckner 2, Göbel 15, Göring 2, Götz 3, Gombel 2, Gran 1, Grandhomme 5, Greuel 7, Graulich 1, Greber 4, Greineisen 2, Grosius 1, Grossmann 2, Greynaeus 1.

Haas 3, Haberkorn 8, Habermehl 2, Habicht 1, Hack 2, Hapelgans 1, Hahn 3, Hainmüller 1, Hallwachs 1, Handwerk 2, Hanenfels 1, Happel 11, Hartmuth 2, Hatzfeld 1, Haupt 1, Hechler 5, Heckmann 4, Heel 4, Heernardt 1, Heiderich 1, Heil 2, Heins 2, Halffmann 1, Heller 2, Helwig 4, Henckel 13, Hennemann 5, Hennsing 2, Henrici 1, Herdenius 2, Heres 1, Hermann 2, Herrnbrod 1, Hertel 1, Herwig 6, Herzberger 1, Hess 15, Heun 2, Heuser 2, Heusinger 1, Heyer 1, Heyler 1, Hilbert 2, Hill 3, Hind 2, Hirsch 6, Hirschluisius 2, Hiperich 2, Hönig 1, Höpfner 3, Hörnig 1, Hoffmann (Hofmann) 20, Holweg 2, Horn 2, Hornicaeus 1, Horst 2, Huber 4, Hüffel 5, Hüll 2, Hupius 2.

Jaup 3, Jenichen 2, Jordan 1, Jost 2, Jugard 1, Jung 7, (Jungius) 1, Justus 4.

Kaemmerer 4, Kahlenberg 4, Kahler 2, Kahn 1, Kaun 1, Keck 1, Keins 3, Keipff 2, Kekule 3, Kempf 2, Kempffer 4, Keyser 10, Kiehm 2, Kirschbaum 3, Kirstein 1, Kissner 2,

Digitized by Google

Kleber 2, Klein 5, Kleinhenn 1, Kleinschmidt 2, Klippstein 1, Knefelius 2, Koch 10, Köhler 12, König 2, Körner 2, Kohl 2, Kopff 1, Kornmann 2, Kornmesser 4, Kranz 2, Krebs 2, Kreuder 1, Kröll 6, Krup 3, Kuhl 1, Kuhlmann 3, Kullmann 2, Kuntzmann 2.

Laelius 2, Lampe 2, Lang 5, Lanius 1, Lanz 1, Lattermann 2, Lauckherd (Laukhard) 10, Lauer 2, Leidenfrost 1, Leining 2, Leisring 2, Lenz 1, Lerse 1, Leuchter 4, Leun 10, Lusler 15, Lese 4, Lichthammer 2, Lieberherr [1]) Limpert 2, Linck 2, Lindenlaub 2, Lindenmayer 3, Linier 1, Linsius 1, List 2, Löber 4, Lombardi 2, Loos 1, Loisius 1, Lotichius 4, Lotz (Lotzius) 4, Lucius 2, Ludovicus 2, Ludwig 1, Lüngelius 1, Lyncker (Lynker) 7.

Macrander 1, Mahler 3, Marius 2, Marschall 2, Martin 2, Matthaeus 1, Maus 1, May 2, Medicus 2, Mehl 1, Mehr 1, Meisner 2, Meister 1, Melchior 5, Meles 6, Melior 1, Menckelius 2, Mengel 3, Menger 1, Menges 2, Mentzer 2, Merle 3, Merlo 1, Mesomylius 1, Mettenius 4, Metzler 4, Meyer 11, Michael 2, Mickelius 2, Minck 3, Mitzenius 1, Möbius 2, Möller 5, Mog (Mogius) 3, Molitor 1, Morhard 2, Mosebach 1, Moter 4, Müller 23, Münch 4, Müntscher 1, Muhl 3, Myck 3, Mylius 5.

Nagel 4, Nasemann 2, Naumann 1, Nebel 7, Neidhardt 3, Neiper 1, Nessler 2, Neumann 1, Neupert 3, Neuschäffer 1, Nicolai 1, Nieder 1, Nies 5, Nigidius 3, Nigrinus 5, Nöllner 2.

Ober 2, Olff 2, Ortenberger 3, Orth (Orthius) 11, Osterrod 2, Ostertag 2, Osterwald 1.

Pack 2, Panzerbieter 4, Papa 1, Pauli 6, Peitmann 2, Pelargi 1, Petri 4, Pettenkofer 3, Pfaff 1, Pfannstiel 1, Pfeiffer 4, Pfifferling 4, Pfitzner 2, Pfnorr 5, Phasian 3, Pilger 1, Pistorius 5, Plaustarius 6, Porsius 3, Prysius 1, Purgold 2.

Raab 6, Rausch 1, Rauchmaul 2, Rebenfrost 1, Reccius 5, Reiber 2, Reichard 3, Reichert 1, Reinhard 1, Reitz 3, Repp 1, Reuber 2, Reuter 2, Riegelmann 4, Ritsert 2, Ritter 2, Rodaug 6, Röchling 1, Röder 3, Römer 4, Römbold 4, Rosenkranz 1, Roseer 6, Ross 1, Roth 10, Rotenburger 1, Runddauff 2, Rübsamen 4, Rück 1, Rücker 1, Rückert 2, Rüdiger 4, Rühfel 5, Rühl (Ruelius) 4, Rullmann 8, Rumbler 1, Rumpf 2, Runckel 10, Rupp 3, Ruppel 2.

Saalfeld 4, Sangemeister 1, Sartorius 3, Sauer 1, Saur 2, Scaevola 2, Schad 10, Schäfer 2, Schäffer 2, Schall 2, Schaum 4, v. Schaumont 1, Schellhaas 1, Schenck 4, Schenckel 1, Schepfius 1, Scherz 1, Scheubius 1, Schlanhof 2, Schleines 2, Schlesinger 2, Schleuning 1, Schlosser 1, Schmahlenberger 2, Schmidborn 4, Schmidt 24, Schmoll 3, Schnabel 2, Schneider 8, Schnudman 1, Schön 2, Schönfeld 2, Schönhals 2, Schott 6, Schragmüller 1, Schreiber 3, Schröder 8, Schuchard 9, Schüssler 3, Schupp 2, Schwab 1, Schwarz 1, Schweisgut 1, Schwingborn 1, Scriba 11, Seim 2, Seipel 4, Sell 7, Salzam 4, Seyler 2, Sickenius 1, Siebenborn 2, Siegen 2, Siegfried 2, Silburger 2, Snell 4, Soldam 25, Sommerlad 3, Soppe 2, Spamer 4, Spohn 1, Stall (Stallius) 2, Stamm 7, Stannarius 6, Stapp 4, Stark 1, Staub 2, Staud 2, Staudinger 2, Steinig 1, Stein 2, Steindecker 2, Steinius 3, Steitz 2, Steitzer 1, Stengel 1, Steuber 6, Stier 2, Stipp 2, Stockhausen 14, Strack 4, Strauch 2, Strecker 2, Stüber 2, Stückrad 3, Stumpf 2, Sumpf 2, Susemühl 4, Susenbeth 3, Sutor 1.

Tack 2, Tausend 1, Terhell 2, Thomae 2, Thummerus 1, Thummius 2, Thurn 3, Tillenius 1, Tonsor 7, Triebert 2, Trögelius 1, Throusson 1.

Uhrhahn 3, Ursinus 2.

Valentin (Valentini) 3, Valten 1, Venator 10, Vette 1, Victor 14, Vipelius 20, Vitriarius 3, Vogler 3, Vogt 1, Volck 1, Voltz (Voltzius) 4, Vulpius 2.

Wachter 2, Wagner 10, Waldschmidt 2, Wallenius 2, Wallichius 1, Walloth 2, Walter 2, Walther 18, Wannemacher 4, Wassmuth 2, Weber 8, Wedel 1, Weeg 1, Wehm 4, Weichard 2, Weidling 2, Weipel 2, Weiland 2, Weinheimer 2, Weiss 1, Weissenbruch 2, Weissgerber 5, Weitershausen 1, Weitz 7, Welcker 11, Weller 3, Wenck 3, Wendelin 2, Wenes 1, Wenner 2, Wentz 2, Wernborner 2,

[1]) Lieber Herr siehe Wendelin.

Digitized by Google

Werner 11, Wernlin 2, Werthes 2, Wetzelius 1, Wicht 1, Wichterich 1, Wick 2, Wiener 2, Wigand 2, Wilhelmi 3, Willius 3, Winckelmann 4, Winter 4, Winterwerber 1, Wittich 4, Wolff 4, Wormser 3, Würtemberger 1,

Zahm 3, Zamm 2, Zeitmann 1, Zimmer 1, Zimmermann 5, Zinck 2, Zisler 9, Zöller 2, Zühl 2.

Das Werkchen dürfte mehr wie lokales Interesse haben. Als Geburtsort der Stipendiaten sind u. a. Speyer, Königsberg, Ulm, Delitzsch, Osnabrück, Weissenfels u. a. angeführt, während andere wieder in Berlin, Hamburg, Rinteln, Esslingen, Herrenbreitungen, Ober-Weimar, Lüneburg, Hanau, u. a. a. O. ihre Amtstätigkeit ausübten. Der grössere Teil der Stip. entstammt allerdings früher Hessen-Darmstadt (jetzt Hessen-Darmstadt- Kassel und nassauischen) Familien, doch dürfte bei der früher so grossen Freizügigkeit des gelehrten Standes ein gut Teil aus anderen Gegenden Deutschlands zugezogen sein.

Das Buch, Preis 2,50 M. kann jedem Interessenten zur Anschaffung nur empfohlen werden. Pz.

Die Kirchenbücher des evangelischen Pfarramtes von Passenheim,

einem Städtchen in Ostpreussen (Kreis Ortelsburg) enthalten in den Jahren von 1660 bis Ende des 18. Jahrhunderts unter den Taufeintragungen ausser zahlreichen polnischen Namen die nachstehenden Namen deutscher Familien:

Baltzer, v. Barthelsdorff, Bohl, v. Buttler.
Corsepius.
Dorsch.
Ebert, Eichel.
Gederlein, Gregorovius, v. Günther, Glück.
Hambruch, Hasselmann, v. Heyse(n), Herbig, Hecht, Hoffmann.
Kerstein (Kirstein, Kersten), Korunck, Kraffert, Krebs, Küchmeister v. Sternberg.
v. Lente(n), Lichotius, Loreck.
Mager, v. Malatinski, Merchel, Metner, Mortzfeldt.
Neumann, Niedrich.
v. Ploschwitz (v. Plosswitz), Precht,
Rast, Reyß (Reiß, Reiss), Reinke (Rheinke), v. Rhölke (v. Röhlke).
Saur, Schönpflug, Schröter, Senff, v. St.-Paul (de Saint-Paul), Stertz, v. Szerdahely.
Tannenberg, v. Thein.
Vogt.
Wilde.

Dr. K. Herbig, Cuxhaven.

Heraldik ✱ Wappenkunde

Zu den Kunstbeilagen.

Der Freundlichkeit unseres Herrn Abonnenten, Hermann Knott in Bad Nauheim, verdanken wir die nach seinem eigenen Entwurfe hergestellte Kunstbeilage »Die Knotten zu Hessen«. Das Blatt zeigt innerhalb eines Rundbogens das Wappen Knott: In rotem Schilde eine goldene Rose; Helmzier: 3 goldene Rosen an grün-beblätterten Stengeln aus grünem Dreiberg wachsend; Decken: rot-golden. In den Eckzwickeln sind die Wappen der Grafschaft Nidda (geteilt von Schwarz über Gold, oben 2 sechsstrahlige goldene Sterne nebeneinander) und von Hessen (in Blau ein von Silber und Rot zehnfach gestreifter, gekrönter, schwertschwingender Löwe).

Die zweite Kunstbeilage ist mit den von der Firma Neukomm & Zimmermann in Bern (Schweiz) leihweise überlassenen Klischees in Buchdruck hergestellt. (Vergl, Seite 125 des VII. Jahrganges unserer Zeitschrift.) Auf vorliegender Tafel sind die Fahnenschwinger der Kantone Nidwalden. St. Gallen, Waadt (Vaud) und Bern dargestellt. Die originell erfundenen Figuren haben den Maler Karl Schaupp zum Urheber.

Digitized by Google



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1907.

Nr. 24: Mitteilungen der Gesellschaft. — Das Wappen des Kaisertums Abessinien. — Grab-Inschriften in den Kirchen und auf den Friedhöfen der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska. — Literatur.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 11: Das weibliche Tronfolgerecht in den deutschen Bundesstaaten. — Die Genealogie bürgerlicher und bäuerlicher Geschlechter. — Der Burgfrieden von Aufsess vom 18. Januar 1375. — Vorschläge zur Reform der studentischen Heraldik. — Kulturgeschichtliche Plaudereien und etymologische Studien. — Bücherschau. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 10: Vereinssitzung vom 8. Oktober. — Die Vorschläge des Freiherren Friedrich v. Gaisberg-Schockingen zur Reform der studentischen Heraldik. — Ein originelles Exlibris. — Die Kaisertage in Stadt Hannover (Schluss). — Ernst von Bandel, Schöpfer des Hermannsdenkmals. — Exotische Städtewappen, Tokyo. — Englische Wappensprüche. — Eingesandt.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. V. Jahrgang. Herausgegeben von O. von Dassel in Döbeln, Sa.

Nr. 21: Mitteilungen der Schriftleitung. — Aus der Vergangenheit der Stadt Lüneburg und ihrer Bewohner: Von den Patritiis oder Geschlechtern zu Lüneburg, 1. Forts. — Regesten derer (v.) Alten, Alethen usw. — Familiendenkmäler in Chemnitz und Umgegend: 2 Grabsteine von unbekannten Personen aus dem Jahre 1447 (?) und 1507 an der Stiftskirche zu Ebersdorf, mit 2 Abbildungen auf Lichtdrucktafel. — Auszüge aus dem ältesten Kirchenbuche von Jemgum. — Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten: Gelegenheitsfindlinge. — Briefkasten.

Nr. 22: Geschäftliche und sonstige Mitteilungen. — Aus den Abonnentenkreisen. — Auszüge aus den Kirchenbüchern der Nikolaikirche zu Leipzig, 4. Forts. — Auszüge aus den Kirchenbüchern der Stadt- oder Nikolaikirche zu Döbeln, Taufregister 1. Forts. — Die älteren Familiendenkmäler in der Stadt Hannover: Conrad Wiedemeier, Bürgermeister Hermann Bartoldi, Josua Wineker aus Hameln, mit 3 Abbildungen auf Lichtdrucktafel. — Personen- und Familien-Register zu der Urkundensammlung des Geschlechts v. Dücker, Nachtrag II. — Bücherschau: Schwertfeger, Geschichte der Königl. Deutschen Legion. — Verzeichnis von Gelegenheitsschriften im Besitze der Schriftleitung: B Leichengedichte und -Reden; C Lobreden und Beglückwünschungsgedichte. — Familiengeschichtliche Notizen für unsere Abonnenten. — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche betr. Wolff, Goebel, Zschoch, Wappen Stadt-Hannoverscher Patrizier- und Bürgerfamilien, (v.) Kauenberg, Bassermann, Brassert, Malende, Andrae, Lambrecht, Stahl, Risch und Götz, Fleischhut und Schrayd, Meyer zu Zellerfeld, Lindinger, v. Einem, de Serries, Grovermann und Schumann. — Antworten auf die Rundfragen. — Heraldisches aus dem Vaterländischen Museum zu Celle. — Briefkasten.

Familien-Genealogie. Ein Buch für Familien-Geschichte und für die Erziehung der folgenden Generationen, von B. Leuschner, 3. Auflage, 154 S. Preis eleg. geb. 6 M. Paderborn, Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

Unter den in den letzten Jahrzehnten erschienenen Familienchroniken hat die von Leuschner herausgegebene der fachmännischen Kritik am besten standgehalten und das alte Sprichwort bewahrheitet: Das Gute bricht sich Bahn und lässt sich nicht verdrängen. Eine Aufzählung der Vorzüge, die gerade dieses Buch vor anderen ähnlichen Werken voraus hat, erübrigt sich. Auch in der dritten Auflage ist der Herausgeber mit Erfolg bemüht gewesen, mit verständiger Hand zu bessern und durch die Praxis bewährte Neuerungen auszuführen. Die graphische Darstellung der Erbfolge zeugt von guter Gedankenarbeit. Einige kleine Wünsche mögen bei einer vierten Auflage berücksichtigt werden. In den Formularen für die Aufzeichnung der Lebensdaten mag auch für die standesamtlichen Urkunden eine Rubrik geschaffen und ferner das Schlusskapitel »Aus dem Familienrecht« (B G.-B. vom Jahre 1900) vermehrt werden durch die Abschnitte »Testament« (2064—2273), »Erbvertrag« (2274—2302), »Todesanzeige« (Benachrichtigung der Heimbürgin, des Standesamtes und des Pfarramtes) und »Funktionen des Lokalrichters«. Dann wird das treffliche Buch nicht nur seinen Hauptzweck erfüllen, sondern zu einem wirklichen Familienbeirat werden. — Die Ausstattung dieses Werkes durch die Verlagsbuchhandlung ist ganz vorzüglich. H. U.

v. Wedel, Heinrich, Deutschlands Ritterschaft, ihre Entwicklung und ihre Blüte. Gr. 8°. VII und 92 S. 2. Auflage. Görlitz, G. A. Starke, 1906. M. 3.—, geb. in Leinw. M. 3.50.

Obige, »dem Verein Herold zu Berlin in Treue und Verehrung« gewidmete Schrift will dem Leser Deutschlands Ritterschaft auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung im Zeitalter der Hohenstaufen vor Augen führen. Die Arbeit, welche von grosser Belesenheit und ausreichender Benutzung der einschlägigen Literatur zeugt, zerfällt in vier gesonderte Abteilungen,

Digitized by Google

die in anschaulicher und flott geschriebener Darstellung 1. die Entwicklung des ritterbürtigen Lehnsadels, 2. das Schwert, die Waffe des Ritters, 3. die Hauptschutzwaffen, Helm, Harnisch und Schild, von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts und 4. die Erziehung der ritterlichen Jugend zur Zeit der Staufen eingehend beleuchten. Diese vier künstlerisch abgerundeten, kulturgeschichtlich wertvollen Einzelschilderungen ergeben zusammen ein einheitliches, farbenfrohes Bild von Deutschlands Ritterschaft in der glanzvollsten Epoche deutscher Geschichte, so dass dieses, von wahrhaft patriotischem Geiste durchwehte Buch mit Dank angenommen werden kann. H. v. Wedel beleuchtet in wirklich anregender Weise den Werdegang des ritterbürtigen Adels, seine staatliche Bedeutung und gesellschaftliche Stellung, den höfischen Minnesang und das ritterliche Waffenwesen und Waffenspiel. Auch in das traute Familienleben und die geistige und körperliche Erziehung der ritterlichen Jugend verschafft er dem Leser einen gründlichen Einblick, belehrt ihn ferner über die Sitten und Gebräuche am Fürstenhofe wie daheim auf den Ritterburgen und erörtert schliesslich die Art und Weise des geselligen Verkehrs. Das Buch macht auch äusserlich einen schmucken Eindruck.

Dr. K. v. Kauffungen, Metz.

Tecklenburg und Dageförde: Quellen-Lesebuch zur Geschichte der Provinz Hannover. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover-List und Berlin.

Als Ergänzung zu der von denselben Verfassern veröffentlichten Geschichte der Provinz Hannover (vgl. die Bücherbesprechung in Nr. 6 dieses Jahrgangs) ist jetzt eine Sammlung von kurzen Auszügen aus grundlegenden Geschichtswerken aller Art erschienen. Die Auswahl ist mit grossem Geschick getroffen, meist aus schwer zugänglichen Druck- und Handschriften. Urkunden-, Kirchen- und Tagebücher, Heergerät-, Stadt- und Polizeiordnungen sind neben alten Chroniken benutzt worden. Sie bieten insbesondere eine anziehende kulturgeschichtliche Schilderung des Lebens der einzelnen Stände und Berufsklassen zu allen Zeiten. Auszüge aus Prozessakten und Weistümern, sowie Kämmereirechnungen gewähren einen Einblick in die Rechts- und Verfassungszustände Niedersachsens. — Die ausgewählten Stücke sind meist in heutiger Schreibweise wiedergegeben und die lateinischen, altsächsischen und niederdeutschen Quellen ins Hochdeutsche übertragen worden; einzelne Stücke sind aber in ihrer ursprünglichen Sprachform aufgenommen und zeigen in interessanter Weise den Entwickelungsgang der deutschen Sprache. Sie sind daher auch ein treffliches Hilfs- und Lehrmittel für jeden Laien, den die Neigung treibt, zwecks Erforschung seiner Familien- und Heimatgeschichte alte Quellenwerke zu studieren. — Das Werk ist jedenfalls wieder ein erfreulicher Schritt weiter auf dem Wege, die Welt- und Staatengeschichte auf der Heimat- und Stammkunde aufzubauen.

Dr. Fieker.

W. Lüpkes: Ostfriesische Volkskunde. Verlag von W. Schwalbe in Emden. Preis geb. M. 5.—.

Wohl keine Gegend unseres deutschen Vaterlandes hat mit solcher Zähigkeit bis auf unsere Tage festgehalten an Sitten und Gebräuchen, Sprache und Anschauungen der Vorfahren wie Ostfriesland. Dieser Nordwestwinkel des Deutschen Reiches an der holländischen Grenze ist ja durch Meer und Moor derart von der Verbindung mit dem Mutterlande abgeschlossen, dass sich dort heimatliche Urwüchsigkeit besonders gut erhalten konnte; spricht man doch sogar heute noch auf dem Lande fast ausschliesslich plattdeutsch.

Die Eigenheiten der ostfriesischen Bevölkerung werden allerdings in nächster Zeit infolge des Aufblühens der Emshäfen und des immer stärker werdenden Zugs des Reisepublikums nach den Nordseebädern mehr und mehr schwinden. Da ist es mit Freuden zu begrüssen, dass ein vortrefflicher Kenner des Landes, Superintendent Lüpkes in Ems, die Lebensverhältnisse, Sitten und Gebräuche, Denk- und Sprechweise der Ostfriesen in einer vorzüglichen Heimatkunde zusammengestellt hat. Einen ganz besonderen Wert hat das Werk durch die zahlreichen Abbildungen erhalten. Ueber hundert gut gelungene Bilder ostfriesischer Altertümer gewähren einen Einblick in die Heimatkunst des Landes. Eine solche Vollkommenheit, wie sie sich in keinem zweiten Werke findet, war nur dadurch möglich, dass ausser der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer in Emden die Herren Postdirektor Esslinger in Leer, Sanitätsrat Dr. Lohmeyer in Emden, Königl. Auktionator Ruffes in Hannover-Kirchrode und Weinhändler Rykena in Norden ihre grossen Sammlungen dem Verfasser in dankenswerter Weise zur Verfügung stellten. — Auch der Einband in den schwarz-rot-blauen Landesfarben mit dem ostfriesischen Wappen ist recht eigenartig und geschmackvoll. Kurz eine Kulturgeschichte, wie sie kaum eine andere Gegend Deutschlands aufzuweisen hat, und wieder ein erfreuliches Zeichen des wachsenden Interesses für Heimat- und Stammkunde.

Dr. Fieker.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendung möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

31 a) Für Uebersendung einer Farbenskizze oder eines Siegelabdrucks des Wappens der Familie Loeding wäre ich den Lesern des Archivs sehr verbunden. Eine Abbildung soll sich in den »Handschriftlichen Nachträgen zum Alten Siebmacher von 1657« befinden. Das Wappen zeigt angeblich im geteilten Schilde oben ein springendes Pferd, unten eine Traube und ?, auf dem Helme das Pferd wachsend etc.

b) Gibt es ein Wappen der Familie Kranich? Nachricht bezw. Uebersendung eines solchen sehr erwünscht.

Portoerstattung selbstverständlich, auch gebe ich auf Wunsch als Gegenleistung ältere deutsche Lacksiegel, sowie Siegelmarken aus der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie.

Max Loeding, Halberstadt, Seydlitzstr. 45.

32. Bitte um Nachricht jeglicher Art über frühere Träger des Namens Ganser.

J. W. Ganser, Köln a. Rh.

Digitized by Google

33. Clas Hinrich Quaade, Pensionär auf Pommerby u. Kronsgaard, † 5. Okt. 1770, ⚭ Anna Jessen

Johann Mortost, Müller und Krüger in Gelting, † 12. Dez. 1768 (78 J. a.), ⚭ Catharina Margaretha Trulsen vielleicht Cornelia, † 1. Sept. 1794 (81½ J. a.)

August Dietrich Quaade, Pensionär auf Pommerby, war 1784 Pächter in Hasselberg, † 24. Juli 1811 (64 J. a.) ⚭ 21. Juni 1771 Magdalena Margarethe Mortost oder Mordhorst, konfirmiert 1759 zu Gelting, † 5. Sept. 1830 (85½ J. a.)

Obenstehende Namen und Daten hat der Herr Pastor Bloch in Gelting im dortigen Kirchenbuche gefunden, und ich würde ausserordentlich dankbar sein für weitere Ahnen der 4 Personen oder Vervollständigung der angegebenen Daten.

Johann Mortost war des vormaligen Hüfners in Gross-Flimbeck und Anna geb. . . . . . ehel. Sohn. Die Quaaden stammen vielleicht aus dem Hannoverschen.

Für Auskunft über die Familie Quaade würde ich besonders dankbar sein.

Hans Frh. v. Berner Schilden Holsten, Langesö, Odense, Dänemark.

34. Nachrichten gesucht über: Eilert, Eden, hochfürstl. Rat zu Jever, Oldenburg, cop. Sophia Rebekka Borchers, gegen 1760.

von Pelser-Berensberg, Aachen.

35. Wer könnte gelegentlich persönlich in Merseburg nach einem Canonikus (um 1230) Johann von Wilkowe, angeblich Ahnherrn des jetzt noch blühenden thüringischen Adelsgeschlechts von Wilcke, Forschungen anstellen? Wappen: In Silber aus Wasser (Boden?) wachsender bekränzter wilder Mann mit Szepter (goldener Pique) in der Rechten. Auf dem gekr. Helme mit grün(blau?)-silbernen Decken 7 Pfauenfedern.

Kleinere Ausgaben statte nach Vereinbarung zurück. von Kutzschenbach, Braunschweig, Gaussstr. 14.

36. Dober, Johann Gottfried, Kurf. sächs. Hofapotheker in Dresden; geb. . . . . (Böhmen) wo? wann? gest. in Dresden 1769. — Nähere Angaben erwünscht, insbesondere Bezeichnung des Kirchspiels, zu dem er gehörte.

Hefftter, Johann Carl, Stadtphysikus in Zittau, geb. ebenda 1722, gest. ebenda 1786. Für Angabe von Nachkommen desselben wäre ich dankbar.

*Walter Perschmann, Buchhändler in Würzburg.

37. Wer kennt den Geburtsort des Johann Christian Luft, geb. am 1. Januar 1772 als ältester Sohn des Müllers Johann Andreas Luft?

Es kommen die beiden altenburger Kreise und die angrenzenden Gebiete der thüringer Staaten in betracht. Alfred Luft, Mühle zu Camburg a. d. Saale.

Antworten.

00. Krippendorff, Hch. Aug., Regierungsrat, Ludwigsburg. Sohn: Wilhelm Aurelius K., Pfarrer in Dagersheim 1761, in Lienzingen 1772, Dekan in Knittlingen 1781, geb. Ludwigsburg 2. 2. 1731, cop. Vaihingen 21. 7. 1760 mit Sabine Barbara Sigel, Tochter des Jos. Friedr. Sigel, Apotheker in Vaihingen. Sohn: Eberhard Ludwig August K., Nassauischer Hofrat, Obergerichtsrat in Mannheim, cop. mit Auguste Gottliebin Hegelmaier, Professorstochter aus Tübingen, geb. 25. 12. 1773.

*Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim.

5. Martinus Gülicher, 1651—72 Prediger in Lischerode; war von 1649 ab Rektor in Horn gewesen.

18. In Warnecke, »Die deutschen Bücherzeichen« wird ein Franz Xaver Rinck von Baldenstein aufgeführt.

Nachfolgende verkäufliche Porträts sind vorhanden:

26. Joh. Walther, Superintendent zu Hof 1618 bis 1679. Kupferstich von Romstedt. Rud. Walther, Prediger in Zürich, * 1586. Holzschnitt von Tob. Stimmer mit 4 Versen. A. F. Walther, Professor in Leipzig. Kupferstich 1750. M. Waltherus aus Nürnberg, General-Superintendent für Lüneburg. Kupferstich 1750. H. A. Walther, Prediger in Frankfurt a. M. Halbfigur aetatis 50. Schwarzkunst. F. Lippold pinx., J. J. Eberspach sc. Michael Walther, Mediziner, Generalsuperintendent in Celle. 1593 bis 1662. Brustbild. Boner sc.

18. Eucharius Gottlieb Rink, Professor der Jurisprudenz zu Altorf. Kupferstich von Kilian 1720.

*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

26. Büchler. Adressbuch Würzburg führt auf: Eduard, Lehrer, Huttenstr. 18½; Katharina, Lehrerswitwe; Therese, Witwe. — Büchler & Co., Druckerei und Verlag in Bern (Schweiz).

*Walther Perschmann, Buchhändler in Würzburg.

26. Büchler. Die Preuss. Rang- und Quartierliste 1899 verzeichnet 4 Oberleutnants d. N. — Hauptmann B. im Inf.-Regt. 98 14. Juni 1906 zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Ostrowo. — Ueber Johannes B. (auch Biegelerus), starb als Diakonus zu Schneeberg 10. Febr. 1624, vgl. Hoffmann, Pförtner Stammbuch S. 75. — Ernst B., * 16. März 1870, seit 1899 2. Pfarrer zu Soldau (Ostpr.); Friedrich B., * 6. Okt. 1863, seit 1892 Pfarrer zu Pr. Eylau. — Lebrecht B., * Weinheim a. d. Bergstrasse 15. Juli 1785, Geschichtsschreiber, bad. Ministerialsekretär.

28. Rosenow. Pfarrer Ludwig R. in Arys gibt »Mitteilungen über die Geschichte der Familie R.« heraus. Berlin NW. 87, Elberfelder Str. 4.

*Adolf Fischer, Südende.

26. 1824 war ein Büchler zu Frankfurt a. M. korrespond. Mitglied der philol.-histor. Klasse der Münchner Akademie der Wissenschaften. — Das Berliner Adressbuch weist 16 Träger des Namens auf.

*H. Gelder, Berlin W. 50.

20. Schaab. In Trier befinden sich verschiedene Familien dieses Namens.

J. W. Ganser. Köln a. Rh.

Berichtigung.

In der Ueberschrift des Artikels: Auszüge aus Carl Christian Heffter: Urkundliche Chronik der alten Kreisstadt Jüterock, 1851, Nr. 5, S. 70, muss es heissen: »Heffter« statt »Heffler«.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude in München; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle

Digitized by Google

Digitized by Google

Schweizer Fahnenschwinger.







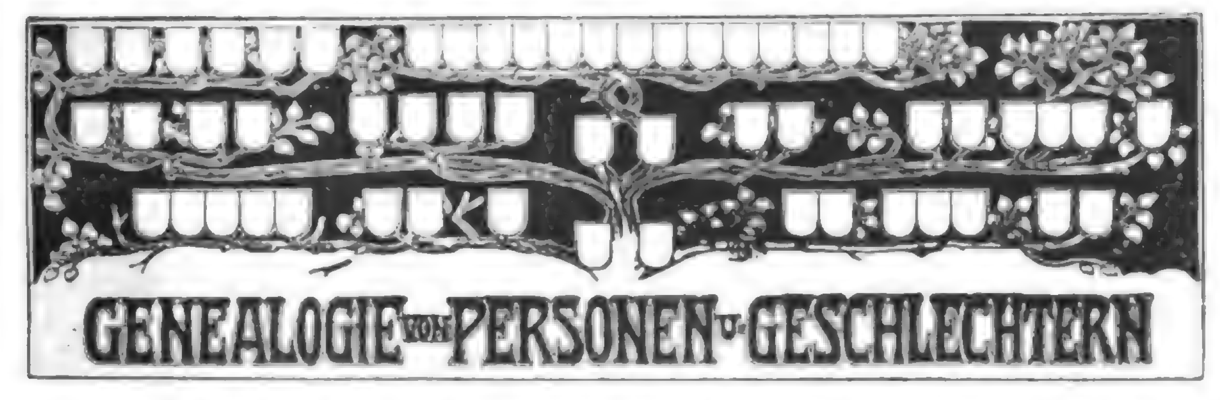


Aus einer Postkarten-Serie, gezeichnet von Karl Schaupp. Verlag Neukomm & Zimmermann in Bern (Schweiz.)

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google



Blühen, Welken und Vergehen,
Ewig gleicht sich die Natur.
Wirst die Welt nicht anders sehen,
Folgst du deiner Ahnen Spur.

Wenn in seines Lebens Lenze
Wandert froh der Jüngling aus,
Trägt der Greis die Totenkränze
Nach der Väter stillem Haus.

Hermann Unbescheid.

Ein verschollener Dichter und seine Werke als familiengeschichtliche Quelle.

Von Walter Bösken, Alpen a. Niederrhein.

(Schluss.)

Dem trüben Witwen-Standt ist lauter Müh bekandt. Bey der Verehligungs-Feyer Herrn George Casseburg, dess Churf. Pr. Hoch-Adelichen Hoff-Gerichts Advocaten und Secretarii hiesiger Altenstadt, mit Jgfr. Regina, des WolEdlen Vesten und Hochweisen Hrn. Daniel Kenkels, Wolmeritirten Praesidirenden Bürger-Meisters der jetzt gedachten löblichen Altenstadt Königsberg Hochgeliebten Jungfer Tochter, welche den 25. Junii 1680 auf dem Altstädtischen Junker-Hofe vollenzogen ward. (II, 232.)

Viel schikt sich, aber reimt sich nicht. Auf Herrn Hermann Siebrandts, J. U. D. und Syndici zu Stettin, mit Jungfer Elisabeth Köchin Hochzeit-Fest, welches den 2 Julii 1680 in Rostok vollenzogen. (II, 237.)

Die Lieb ist einem Jahrmark gleich. Auff das Verehligungs-Fest Herrn Gottfried Albrecht Nicolai, Pfarrern zu Cremitten, mit Jungfer Catharina, Herrn Johann Friedrich Hoffmans, Churf. Brandenb. Pr. Canzeley Taxatoris, wie auch E. Ehrwürdigen Sambl. Consistorii Secretarii Jgfr. Tochter, welches den 8 Julii 1680 auff dem Löbenichtschen Hofe begangen ward.[1]) (II, 243.)

Hier muss sich alles glücklich schikken. Freuden-Gedicht auf das holdseelige Ver-Ehligungs-Fest Herrn Melchior von Tettau, Erbherrn auff Tolks, Kerschitten etc., Chur-Fürstl. Brandenb. Pr. Ober-Appellations-Gerichts-Rahts, und Jungfer Maria Barbara von Tettau, des Hoch Edelgebohrnen Herrn, Herrn Johann Dietrichs von Tettau Erbherrn auff Wieken und Doben, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg im Herzogthum Preussen hochverordneten Ober-Regiments-Rahts und Canzlers, wie auch des Ober-Appellations-Gerichts-Presidenten und Lehns-Direktoren Jungfrau Tochter, welches den 7 November des 1680 Jahres allhier in der Chur-Fürstl. Canzler-Wohnung feyerlichst begangen ward. (II, 248.)

Lob der Martins-Ganss. Auff das Myrten-Fest Herrn George Pazkers, Churfürstl. Brandenb. Pr. Canzley-Verwandten und Fr. Regina Wizkerin, ver-Wittibten Düringin, welches den 12 November zur Martins-Zeit 1680 allhier begangen ward. (II, 255.)

Der Neu-Jahrs wunsch ist unterlegen. Wunsch-Gedicht bey der Hochzeit-Feyer Herrn George Nicolai, Churfürstl. Brand. Pr. Canzeley-Verwandten und Jgfr. Elisabeth Mekelburgin, welche den 7. Januarii 1681 auf dem Altstädtischen Junkerhofe vollenzogen ward. (II, 259.)

Braut-Tanz auff das Hochzeit-Fest Herrn Johann Caspar Hegers, Chur-Fürstl. Brandenb. Pr. Canzeley-Verwandten, mit Jungfr. Gertrud Holwellin, welches den

[1]) Der Dichter nennt Gottfr. Albr. Nicolai »Schwager«.

Digitized by Google

18 Maji 1681 auff dem Altstädtischen Junkerhofe vollenzogen ward. (II, 264.)

Endlich kommt die Stund heran. Bey dem Hochzeits-Fest Hrn. M. Michael Pinsdörffer, Rectoris der Lateinischen Schule in der Königlichen Stadt Riga, mit Jungfer Regina Wichertin, welches den 2. Junii 1681 allhier vollenzogen ward. (II, 266.)

Scherz-Gedicht auff das Hochzeit-Fest Herrn Johann Caspar Rothensteins, Chur-Fürstl. Brand. Verwaltern des Cammer-Ambts Cremitten, mit Jungf. Anna Maria Golizin, welches den 21 Octobris 1681 allhier vollenzogen ward. (II, 270.)

Gezwungen Lieb und Lieder sind beyderseits zu wieder. Auff das VerEhligungs-Fest Herrn Sylvester Siebrandts, Chur-Fürstl. Brandenburg. Pr. Jagt-Secretarii und Canzeley-Verwandten, mit Frauen Anna Sibylla Blankenfeldin, verwitt. Sahmin, welches den 25 November 1681 allhier begangen ward. (II, 275.)

Der belobte Winter. Bey dem Verehligungs-Feste Herrn Johann Philipp Lauen, Churfürstl. Brandenb. Raths und designierten Advocati Fisci, mit Jungfrauen Anna Catharine Mikelin, welches den 3 Februarii 1682 auff dem so genandten Landhoff-Meisters Sahl vollenzogen ward. (II, 279.)

Braut Tanz, auff das liebreiche Hochzeit-Fest Hrn. Christoff Göttschen, Hoff-Gerichts Advocati, mit Fr. Louysen geb. Neumannin, verwittibten Schröderin, welches den 5 Februarii 1682 Jahres vollenzogen ward. (II, 284.)

Scherz-Gedicht auff das Verehligungs-Fest Herrn Friderich Kupnern, Churfürstl. Brandenb. Rahts, Pr. Cammer-Meisters und Kriegs-Commissarii, mit Jungfrauen Helena geb. Graupin, welches den 6 Maji (26 Apr.) des 1682sten Jahres in der Chur-Residenz Berlin feyerlichst vollenzogen ward. (II, 286).

Scherz-Gedicht Auff das Hochzeit-Fest Herrn Gottfried Heinrichs, Papierers und Erbsassen auff Ekker, mit Jungfer Helena Dorothea Hüllnerin, welches den 26 Oct. des 1682sten Jahres in Creuzburg vollenzogen ward. (II, 290.)

Braut-Tanz auf das Verehligungs-Fest Hrn. Johann Melhorns und Frauen Maria Friesin, verwittibten Wegnerin, welches den 27 October 1682 auff dem Altstädtischen Junker Hofe vollenzogen ward. (II, 294.)

Scherz-Sonnet auff das Hochzeit-Fest Herrn Johann Wilhelm Kressen, Churfürstl. Brand. Privilegirten Apothekers der Alten-Stadt, und Frauen Barbara Raschin geb. Mertens, welches den 27. Januarii des 1683sten Jahres vollenzogen ward. (II, 296.)

Scherz-Gedicht auff das Liebseelige Verehligungs-Fest, Hrn. Wilhelm Bielfeldten Chur-Fürstl. Brandenburg-Preuss. wollbestallten Cammer-Verwandten, und Jungfer Barbara Pathonin, welches den 9 Februarii des 1683sten Jahres feyerlich vollenzogen ward. (II, 297.)

Schäferey bey dem holdseligsten und Freuden-vollen Vermählungs-Fest des Hochwürdigen, Wolgebohrenen und hochbenahmten Herrn, Hrn. Ahasver von Löhndorff, des H. Johanniter Ordens Rittern, und designirten Compturen zu Supplingenburg, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg etc. Hochbestalten Cammerherrn, des Herzogthums Preussen Ober-Regiments-Rahts und Ober-Burggraffen, woll meritierten General-Lieutenants etc. etc., Erb-Herrn Auff Steinorth, Labab, und Doliven, und der Hoch-Wolgebohrnen Fräulein, Fräulein Maria Eleonora, des Hochwolgebohrnen Herrn, Herrn Gerhard von Dönhoff, des H. Röm. Reichs Graffen, des Gross-Herzogthums Litthauen Truchsessen, Erbherrn auff Schweigsten, Herrn auff Schoden Herzgeliebten Fräulein Tochter, welches den 6 Maji des 1683sten Jahres in Königsberg allhier hochfeyerlichst vollenzogen ward. (II, 300.)

Kling-Gedicht auff das Hochzeit-Fest Herrn Georg Friedrich Cibrovii, wolbestalten Cantoris auff der Churfürstlichen Freiheit-Sakheim, mit Frauen Regina Catharina Lamhartin, verwittibten Weydmannin, welches den 6 Maji des 1683 Jahres auff dem Löbenichtschen Hofe allhier feyerlich begangen ward. (II, 306.)

Kling-Gedicht auff das Verehligungs-Fest Herrn Daniel Martini, Treufleissigen

Digitized by Google

Pro-Rectoris bey der Altstädtischen Pfarr-Schulen, mit Jungfer Helena Freundin, welches den 1. Junii des 1683 Jahres vollenzogen ward. (II, 307.)

Kling-Gedicht auff das Verehligungs-Fest Herrn Jacob Laudien, Churfürstl. Brand. Ambtschreibern zu Neuhausen, mit Jungfer Helena Dorothea, Hrn. Zachariä Hessen Churfürstl. Brand. Pr. Rent-Meistern Jungfr. Tochter, welches den 1 Junii des 1683. Jahres auff dem so genandten Land-Hoffmeisters Sahl vorm Creuz-Thor allhier feyerlich begangen ward. (II, 309.)

Kling-Gedicht auff das Hoch-Ansehnliche Verehligungs-Fest Herrn Friderich Wilhelm von Kaniz, Churfürstl. Brandenb. wollbestalten Haubtmanns zu Lözen und Cammer-Junkern, auff Perdangen, Lump etc. Erbherrn, und der Hoch-Woll-Edelgebohrnen Jgfr. Sophia Barbara geb. von Tettau des Hoch-Woll-Edel gebohrnen Herrn, Hrn. Daniel von Tettau, Churfl. Br. Hochbestalten Legations-Raths und wollverdienten Haubtmanns zu Lözen, Erbherrn auf Powarschen, Markhausen etc., Hochgeliebten Jungfr. Tochter, welches den 15. Junii des 1683sten Jahres allhier vollenzogen ward. (II, 310.)

Kling-Gedicht bey der Verehligungs-Feyer Herrn Siegmund Pathon und Jungfr. Regina geb. Woseginin, welche den 4. Oct. des 1683sten Jahres glücklich allhier vollenzogen ward. (II, 313.)

Auff den Nahmens-Tag Herrn Fabian Kalauen vom Hoffe, Churf. Brand. Rahts, Ober-Lehn- und geheimbten Secretarii. (II, 313.)

Glück-Wunsch als Herr Jacob Klein, Rahts-Herr im Kneiphofe worden. (II, 329.)

Als Herr David Caspari in Jena Magister worden. (II, 333.)

Kling-Gedicht als Herr George Rosenbaum, seither wolverdienter Pfarrer der Christlichen Gemeine zu Gross-Trumnau, zum Erz-Priester in Riesenburg eingesetzet wurde. (II, 336.)

Kling-Gedicht alss ein Wol-Edler, Vester, GrossAchtbahrer und Hochweiser Rath der löblichen Stadt Kneiphoff Königsberg die neu-erbaute Haberbergische Kirche durch Herrn M. Christan Heilgendörffer, der vorgedachten Kirchen treufleissigen Pastorem, den 18. November des 1683sten Jahres glücklich einsegnen liess. (II, 337.)

J. C. Geisthirts Schmalkaldia Literata.

Von Stabsarzt Has-Diedenhofen.

»Schmalkaldia literata / das ist / historische Beschreibung / hundert ein und neunzig[1]) / gelehrter Leute / welche in der Stadt Schmalkalden und den dahin gehörigen Ortschaften geboren, sowohl daselbst als an anderen Orten das gemeine Beste im weltlichen und geistlichen Regiment, wie auch auf Akademien und geringeren Schulen befördert und noch befördern, / von / Johann Conrad Geisthirt, Schmalkaldensi, / p. t. Cantore und Collega das Gymnasii in Eisenach. / (1720).« /

Diesen langatmigen Titel führt ein Manuskript der Ständischen Landesbibliothek zu Kassel und enthält für den Forscher eine Menge hochinteressanten Materials.

Der Verfasser ist ein Schmalkalder Kind, Johann Conrad Geisthirt, als Sohn eines ehrsamen Schneidermeisters Conrad Geisthirt und der Anna Maria Haan, Tochter des Musikers Georg Haan aus Schleusingen, am 2. 9. 1672 geboren. Sein älterer Bruder war Johann Friedrich, * 25. 6. 1666, ein Orgelbauer; Johann Conrad selbst wurde Lehrer und als solcher in Berka angestellt (1700 bis 1706). Ende des Jahres 1706 finden wir ihn als 4. Lehrer und Kantor am Gymnasium zu Eisenach, wo er 1734 auch starb.

Geisthirt hinterliess ausser der »Schmalkaldia literata« eine umfangreiche »Historia Schmalkaldica« und ein zweibändiges Werk »Addende und Corrigenda«, weiter eine »Geschichte von Eisenach«, »Collectaneen zur Eisenacher Kirchengeschichte« und eine ähnliche Sammelarbeit »de claris Isenacensibus«, die in den Franzosenjahren leider zu Grunde gegangen scheint.

[1]) Es sind aber nur 190.

Digitized by Google

In seiner »Vorrede« der »Schmalkaldia literata« schreibt er an den geehrten Leser: »Hiermit überliefere ich demselben Schmalkaldiam literatam oder 191 Schmalkalder, welche sich ehemals denen studiis gewidmet und sowohl in statu ecclesiastico als auch civili ihr Talent angelegt haben. Ich war zwar anfänglich entschlossen, diese Gelehrte meiner Historiae Schmalkaldicae zu inserieren; weil aber das Werk hierdurch zu weitläufig geraten wäre, so habe ich diese Gelehrten besonders edieren wollen.

Nicht die eitele Ehrbegierde, der ich von Herzen fremd bin, hat mir zu diesem Werkchen die Feder in die Finger gelegt, sondern die Liebe zu meiner Geburtsstadt Schmalkalden, in welcher ich auferzogen und in dasiger lutherischen Schulen informieret worden. Ueber dem habe ich zeigen wollen, dass die Stadt Schmalkalden als umhin bevor nicht gar wohl bekannter und verachtet darnieder gelegener Art dennoch solche Leute geliefert, deren sich die gelehrte Welt nicht schämen dürfen; ja es können solche der itzo nach florierenden Jugend in Schmalkalden ein incitamentum sein, dass sie desto mehr rühmlichen Fleiss anwende, in die löblichen Fusstapfen ihrer Vorfahren zu treten, und die studia zu excolieren, damit sie gleich jenen dermaleinst dem lieben Gott, dem Vaterland und dem gemeinen Wesen nützlich dienen können.

Ob nun wohl die Anzahl dieser literatorum sich nicht auf etliche Hundert extendieret, so kann ich doch versichern, dass, wenn man eine weitläuftigere und kostbarere Korrespondenz anlegen wollen, um weit grösserer numerus dieser literatorum sich würde sistiret haben, welche Mühe man jedoch einem andern gar gerne überlassen wollen.«

Es folgen nun die Lebensbeschreibungen der unten alphabetisch aufgeführten 190 Männer, die zum Teil in gedrängter Kürze, zum Teil aber recht ausführlich geschildert sind. Bei einzelnen bringt er auch eine genaue Aufstellung aller hinterlassenen Werke, bei anderen eine reiche Menge familiengeschichtlichen Materials, und gerade dieses wird den Familienforschern willkommen sein.[1])

Albertus, D. Johannes (Albrecht), (1580 Kanzler in Heidelberg).

Ambrosius, D. Georgius Henricus, * 1666, † 1718.

Amschlag, M. Laurentius, * 1527, † 1560.

Armack, Conradus, * 1672 (Prediger).

Avenarius, M. Johann, * 1670 (Archidiakonus in Schmalkalden).

Avenarius, M. Martin, * 1652, † 1724 Wasungen.

Blechlerus, Dr. Nicolaus, † ca. 1570 Erfurt.

Bockwitz, Johann Balthasar, * 1690, Procurator fisci.

Bockwitz, Johann Christoph, * 1678, † 1709

„ Johann Justus, * 1682, † 1722.

Bornschürer, M. Johann, * 1625, † 1677 Tann.

Brehm, Dr. Johann Salomon, * 1660, † 1716.

Brock, Liz. Johann Reinhard, * 1684, Notar. publ. caesareus.

Brock, Valentinus, † 1680 Hänichen.

Caesarius, Vincentius, † 1620 Bischofsroda.

Cellarius, M. Christophorus, * 1638, † 1707, Professor in Halle.

Cellarius, Johannes, * 1634, † 1706, Pastor.

Clemen, M. Gabriel, † 1608.

„ Georgius, † 1681 Stillspringen.

„ M. Johannes, * 1568 (Rektor in Schweinfurt).

„ D. Joh. Adam, * 1685 (1707 Dr. juris in Jena).

„ D. Joh. Caspar, * 1644, † 1712.

„ M. Joh. Georg, * 1640, † 1702.

„ M. Joh. Georg, * 1609, † 1657.

„ Dr. Michael, † 1646 Hamburg.

„ D. Rollemann Valentinus, * 1682 »Commercien Rath«.

Coburger, Joh. Sigismund, * 1633, † 1719, Inspektor und Pastor.

Coci, D. Henricus, Dr. Theol. prom., Erfurt 1454.

Crajus, Joh. Hartmann, * 1620 Bischofsrode.

Danz, Antonius, * 1587, † 1636 Herrenbreitungen.

„ Johannes, † 1632, Pastor zu Trusen.

[1]) Interessenten bin ich gern bereit, Abschriften der einzelnen Beschreibungen herstellen zu lassen. Nehme auch ergänzende Mitteilungen gern an.

Digitized by Google

Dicelius, M. Hieronymus, * 1642, † 1709, Professor der Mathematik.
„ D. Mathias, * 1640, † 1694 Frankfurt.
Eberhard, Joh. David, * 1674 (1716 Pfarrer zu Steinbach.
Eberhart, Conrad, 1567—86 Pfarrer zu Fischbach.
„ Nicolaus, † 1607, Schreiner, später Pfarrer in Stedlingen.
Eberus, Caspar, prom. 1510 Erfurt zum Dr. Theol.
Eccard, Casparus, * 1574 Brodroda, † 1641.
„ Joh. Nicolaus, * 1636, † 1687 Schweinfurt.
Eck, M. Georgius, * 1627, † 1693 Albrechts.
Emericus, Johannes, ca. 1580.
Endter, Joh. Balthasar, * 1640, † 1705 Grossen Milsen.
Engel, Joh. Georg, * 1677, † 1709 Cassel.
Engelhaupt, M. Caspar, 1559 Rektor zu Schmalkalden.
„ Licent. Christian, * 1642, † 1695 Gotha.
„ Dr. Cyriac, * 1598, † 1660 (8 Tage nach der Hochzeit).
„ D. Joh. Sebastian, * 1660, Landphysikus zu Themar.
Feldkirch, Johannes (sonst Hopf gen.), † 1607.
Fichtel, M. Johannes, † 1594, Diakonus.
„ Tobias, 1613 Pastor in Heyden.
„ Johannes, 1613 Notar. publ. caesar.
Flemmich, Christophorus, 1686 Pfarrer in Wächtersbach.
Formicarius, Christophorus, * 1552, † 1605 Rotenburg.
Förster, Johannes, * 1651 (1686 Rektor in Zwenkau).
„ Valentinus, 1613 Poeta laureatus.
Friederici, Lic. Valentinus, * 1630, † 1702 Leipzig.
Fuchs, M. Johannes, * 1626, † 1679 Schneeberg.
„ Dr. Joh. Conrad, * 1646, † 1694 Jena.
„ Dr. Joh. Reinhard, * 1660, Landphysikus.
Funccius, Valentin, † 1592 Hallenberg.
Funk, Joh. Ludovicus, * 1682 (1715 Pfarrer in Stillspringen).
Göldel, M. Martin Christian, * 1663 (1695 Konrektor in Lübeck).
Grobius, Dr. Joh. Georg, * 1676 (1717 Dr. jur. in Erfurt).
Häfner, Joh. Georg, * 1690 (1713 »Pestilenzprediger« in Flensburg).
Happich, Balthasar (1662 Konrektor), † 1691.
Haumann, Joh. Gallus, * 1665, † 1772 Cassel.
Hebenstreit, Sebastian, * 1659 (1713 Kanonikus zu Rotenburg.)
Heimel, Joh. Mathaeus, 1693 Pastor zu Walldorf.
Heppe, Joh. Sebastian, * 1685 (1714 Rektor zu Offenbach).
Herrenschwager, Caspar, † 1607, Pastor zu Schmalkalden.
Herrnschwager, M. Sebastian, * 1568, † 1637.
„ M. Ortolph, † 1644 als Prediger in Schmalkalden.
Hertz, Valentinus, 1550 Rektor in Schmalkalden.
Hess, M. Bartholomaeus, * 1556, † 1611.
„ Joh. Heinrich, * 1651, † 1695 Lübeck.
Holland, M. Christophorus, † 1683 Erfurt.
„ Mauritius, 1695 Pastor in Dundorf.
Hopf, M. Salomo Christoph, * 1686, (1717 Pfarrer in Barchfeld).
Jäger, M. Vitus, * 1585, † 1625 Schleusingen.
Kehr, M. Valentinus, † 1616 Steinbach.
Kempf, M. Balthasar, * 1517, † 1590.
Keul, D. Joh. Georgius, * 1636, † 1687.
Kirchner, Christoph, Schulrektor zu Colmar.
„ Ehrhard, 1561 Pastor zu Irmelshausen.
„ Johannes, † 1597 als Pfarrer zu Rosa.
Kissling, Heinricus, * 1635, † 1667.
Kohl, Heinricus (sonst Brassicanus gen.), * 1542, † 1572.
Küchler, Dr. Joh. Caspar, * 1674 (seit 1709 medicus in Leipzig).
Ledermann, Joh. Georg, * 1629, Theologe.
Leffler, Sebastian, * 1586, † 1648.
Lentzer, M. Joh. Andreas, * 1644, † 1708 Themar.
Linck, Petros, † 1610 als Pfarrer in Wasungen.
Linde, Christophorus Ludovicus, * 1676 (seit 1706 Pfarrer zu Farnbach).

Digitized by Google

Lotz, Dr. Hermann, * 1660 (1691 J. U. D.).
„ Dr. Joh. Georg, * 1681 (disputiert 1717 zu Erfurt).
„ Dr. Joh. Valentin, * 1654, † 1702 Pyrmont.
Lucas, Joh. Sebastian, * 1645, † 1715 Stillspringen.
Lucius, M. Leonhard (sonst Lotz genannt), * 1589 (1628 Pfarrer zu Asbach).
Malsius, Johannes, * 1574, † 1638 Halle.
„ Dr. Simon, * 1585, † 1648 Halle.
Marold, Vitus Theodoricus, * 1603, † 1666 Gotha.
Matthias, Dr. Joh. Petrus, * 1676, Jurist.
Matthaeus, Dr. Johannes, * 1526, † 1588 Wittenberg.
May, M. Georg Ephraim, * 1641, † 1680 durch Selbstmord.
Merkel, Ehrhard, * 1646 (1703 Bürgermeister in Treffurt).
„ Dr. Martinus, * 1640, † 1705.
„ M. Matthaeus, † 1624 Themar.
„ M. Nicolaus, † 1618 Wasungen.
„ Dr. Salomon Christoph, * 1670 (1717 Senator zu Cassel).
Möller, M. Sebastian (1649 in Königsberg).
Molter, Joh. Valentin, * ca. 1660 (Pastor zu Katza).
Motheus, Caspar (sonst Mutius genannt) ca. 1570 Pfarrer in Rosa.
Müller, Dr. Balthasar, * 1557, † 1610 Altenburg.
„ Johannes, † 1626 als Pfarrer zu Gmünda.
„ Johannes, * 1635, † 1683 Gross-Kochberg.
„ M. Joh. Balthasar, * 1642, † 1718 Culm.
„ Joh. Michael, * 1683 (Musikus, Organist in Hanau).
„ Joh. (sonst Schläh genannt).
„ Valentinus, † 1631 Wiesbaden.
Nad, Joh. Justus, † 1722 als Diakon in Hersfeld.
Nagler, Valentinus, * 1597 (1613 Poeta lauretaus).
Neunesius, Christianus, * 1627, † 1677 Brotterode.
Neunesius, Georgius, * 1593, † 1673.
„ M. Georgius, † 1583 an der Pest.
„ D. Ortolphus, * 1619, † 1702.
Pellonius, Paulus (sonst Pellio gen.), † 1551.
Petracus, Dr. Henricus, * 1589, † 1620.
Petri, Michael, * 1676 (1710 Pfarrer in Schwarza).
Pfnör, M. Paulus, † nach 1607 als Pfarrer in Martinroda.
Pfornius, Lic. Joh. Sigismund, * 1645 (Jurist in Salzungen).
Rassmann, Johannes, * 1680 (1719 Pfarrer in Völkershausen).
Rau, M. Johann Christoph, † 1709 als Pfarrer in Rodach.
Reinhard, Joh. Veit, * 1641, † 1687 Barchfeld.
„ Josias Sebastian, * 1633, † 1705.
Reinhardi, Johannes, 1507 Rector Magnif. in Erfurt.
„ Joh. Ernestus, * 1669 (1707 Pfarrer in Schotten).
„ Joh. Wilhelm, * 1673, † 1708 Utenhausen.
„ Joh. Willibaldus, * 1678 (Pfarrer zu Brotterode).
Richter, Martinus, * 1640, † nach 1682 zu Helffta.
Ries, Dr. Joh. Tobias, * 1652, † 1715 als Amtmann in Breitenbach.
Rivius, Johannes, † 1632 zu Viernau.
Rommel, Philipp, * 1586, † 1654 Kleinschmalkalden.
Rosbach, Joh. Georg, * ca. 1670 (Konrektor zu Floh).
Röder, Dr. Johannes, † 1702 als Hofrat in Bayreuth.
„ Dr. Joh. Sigismund, * 1624, † 1657.
„ D. Valentinus, * 1627, † 1688 Bürgermeister.
Rumpel, M. Joh. Heinrich, * 1650, † 1699.
„ Dr. Valentinus, * 1571, † 1646 Physikus.
Rumpach, Christophorus, * 1636, † 1706 Fambach.
Rüger, Joh. Andreas, * 1676 (1706 Feldprediger in Casselschen Diensten).
Sanner, Joh. David, * 1677 (1707 Rektor in Wertheim).
Schaeffer, Joh. Georg, * 1654, † 1713 Neckar-Gmünd.
Scherer, Joh. Nicolaus, * 1683, (1716 Pfarrer zu Cappel).

Digitized by Google

Schirmer, M. Christophorus, * 1591, † 1641 Naumburg.
Schmalz, M. Jakob, * 1644, † 1694.
Schmidt, Ulricus, * 1602, † 1625 Frankfurt a. O.
Schmuck, Dr. Vincentius, * 1565, † 1628.
Schoner, M. Valentinus, * 1540, † 1611 Marburg.
Schulz, Johannes, * 1653 Metropolitan in Trendelburg).
Semler, Kilian, † 1611 Fambach.
Seyfried, Valentinus, 1562 Diakon, vorher »Schleiermacher!«
Stephani, M. Christophorus Georgius, * 1641, † 1700 Zwenckau.
Steuerlein, Caspar (erster evangel. Diakon), † 1559.
„ Johannes, † 1583 Meiningen.
„ Johannes (1565 erblindet).
„ Johannes jun., * 1547, † 1613.
Stiefel, D. Joh. Reinhard, * 1664 (1721 Physikus zu Vacha).
Sturnus, Johannes (lebt um 1500).
Thorwarth, Joh. Adam, * ca. 1650, Prediger.
Utendörffer, Joh. Georg, * 1672 (1707 Pfarrer in Burghaun).
Wächter, Sigismund Ortolph, * 1638, † 1706. Vacha.
Wahl, Dr. Joh. Philipp, prom. med. Doct. 1710 zu Harderwick.
Waitz, Dr. Jacobus, * 1642 Sächsischer Leibmedikus.
Weissenborn, Dr. Jesaias Friedericus, * 1673 (1721 Superintendent in Jena).
„ M. Joh. Friedrich, * 1681 (1708 Prof. linguae Graecae. Erfurt).
Werner, Joh. Caspar, * 1653, † 1717 Barchfeld.
„ Joh. Friedericus, 1693 Kantor in Meiningen.
„ Reinhard, * 1611, † 1679 Barchfeld.
„ Simon, * 1629, † 1663 Angersbach.
Wiegand, Johannes, * 1664 (1709 Rektor in Salzungen).
„ Joh. Sebastian, * 1667 (1704 Diakon).
von Wild, Joh. Wolfgang (1616 nach Leipzig).
Wilhelm, Balthasar jun. (um 1555).
Willius, Caspar, * 1548, † 1623.
Willius M. Christianus, * 1584, † 1669 Colditz.
„ M. Conrad, * 1588, † 1637.
Wisler, Joh. Wolfgang, * 1601, † 1622 als studiosus.
Wolff von Todenwart, D. Joh. Wilhelm * 1593, † 1646.
Zielfelder, Johannes, † 1622.
Zöllner, Johannes, * 1590, † 1664 Georgenthal.

Entgleiste Familienforscher.

Von E. Diemer, Wilmersdorf b. Berlin.

Man kann beim Aufstellen des eigenen Stammbaumes nicht sorgsam genug sein, um zu vermeiden, in eine andere Familie gleichen oder ähnlichen Namens zu entgleisen. Nicht nur die verschiedene Schreibweise der Familiennamen in früheren Zeiten, sondern auch vor allem das häufige Vorkommen gleicher Vornamen ruft Verwechslungen hervor, die den Forscher längere Zeit auf einer falschen Fährte fesseln können. Ich suchte z. B. einen Johann D., geboren um 1680 und fand deren 11, in allen Teilen Deutschlands, den richtigen aber nicht. Aehnliche Fälle kommen oft genug vor, und werden leider auch manchmal dazu verwandt, nicht der richtigen Stammreihe zu folgen, sondern mit Hilfe eines Namensvetters absichtlich in einen andern Stammbaum überzuspringen. Schuld hieran ist meistens die liebe Eitelkeit, sei es, den Stammbaum noch ein gut Stück nach oben zu verlängern, sei es, und das sind die gefährlichsten Bestrebungen, um mit recht vornehmen Ahnen aufzuwarten. So feiert manches Wappen, das dem letzten eines Geschlechtes vor Jahrhunderten bereits auf den Sarg gelegt wurde, eine höchst kümmerliche Auferstehung, und manches stolze Geschlecht auf altem Bilde schaut von der Wand auf den Enkel herab, ohne auch nur eine Spur mit diesem verwandt zu sein.

Solche Vorkommnisse schaden der Allgemeinheit wohl kaum, sie disqualifizieren jedoch die ernsten Familienforscher in der

Digitized by Google

Meinung der Menge, die ja leider deren Bestrebungen überhaupt nur wenig Verständnis entgegen bringt. Unangenehm berührt es auch, wie versucht wird — denn Papiere und sonstige Erinnerungen fehlen naturgemäss — die Brücke zwischen den beiden Familien zu schlagen. Meist spielt hier eine Flucht aus religiösen oder politischen Gründen eine grosse Rolle, Brand und Wassersnot helfen den Verlust der Dokumente mit zu begründen. Es erinnern diese »Forscher« in ihrem Scharfsinn dabei an die Historiker, die Ludwig XIV. bewiesen, dass er von Karl dem Grossen abstamme und er infolgedessen mehr Anrecht wie die Habsburger auf die deutsche Kaiserkrone habe.

Oder an die 7 Historiographen, die Maximilian I. aussandte, den Ursprung seines Geschlechts zu entdecken. Da kamen wohl ein Dutzend Stammbäume zum Vorschein, die unterrichtesten gingen auf Adam zurück, denn Max wollte »den Julium Caesarem überpochen und Semper e familia Caroli Magni sein«. Die kleine Burg in der Schweiz wurde, als zu unbedeutend, ignoriert.

Napoleon I. war manchen seiner Zeitgenossen auch nicht vornehm genug, so schickte ihm der Kaiser von Oesterreich vor seiner Hochzeit mit Marie Louise eine Kiste voller Dokumente, die Napoleon zum Abkömmling der Herzöge von Florenz machen sollten. Den Ueberbringer Metternich fertigte er aber sehr kurz ab mit den Worten: »Glauben Sie, ich werde mich mit solchen Dummheiten abgeben? Angenommen selbst, die Tatsache wäre richtig, was würde mir dieses ausmachen? Die Herzöge von Florenz waren nicht soviel, wie die deutschen Kaiser. Ich will mich nicht unter meinen Schwiegervater stellen, ich glaube zum mindesten, ebensoviel wert zu sein wie er. Uebrigens datiert mein Adel von Montenette! Nehmen Sie die Papiere wieder mit.«

Auf St. Helena erzählt Napoleon, dass man ihm die Abstammung von der »Eisernen Maske« unterschieben wollte. Der Gouverneur von Pignerol hiess Bornpars. Er hätte seine Tochter mit dem geheimnisvollen Gefangenen, einem Bruder Ludwigs XIV. (?) verheiratet und das Paar unter dem Namen Bonaparte nach Korsika gesandt, aus dieser Ehe wären die Vorfahren Napoleons entsprossen.

Wie würden wir Napoleon beurteilen, hätte er Gebrauch von dieser Fabel gemacht. Mögen die entgleisten Familienforscher auch beherzigen, dass ihre Pfropfversuche den Nachkommen sicherlich nicht verborgen bleiben werden.

Uebrigens fehlten auch dem Kaiser Maximilian I. nicht die Spötter bei seinem Ahnendurst. Da hatte einer von ihnen an die Wand des Burghofes geschrieben:

»Da Adam hackt' und Eva spann,
Wo war denn da ein Edelmann.«

Der Kaiser aber war auch nicht verlegen, er schrieb darunter:

»Ich bin ein Mann, wie ander' Mann,
Nur dass mir Gott die Ehre gann.«

Forschung auf militärischem Gebiete.

Von M. Petiscus-Halberstadt.

Für die so häufigen Anfragen über den Standort alter Regimenter, sowie über ehemalige Angehörige der Armee, möchte ich kurz folgenden Hinweis geben. War einer unserer Vorfahren Offizier oder überhaupt Soldat, so ist es meistens möglich, etwas Genealogisches über denselben zu erfahren. Die ältesten preussischen Ranglisten — inoffizielle — beginnen bereits um 1790, doch bringen sie nur Kapitaine, Stabsoffiziere und Generäle. Ueber alte Regimenter, deren Standort, Namen bezw. welcher jetzige Truppenteil aus ihnen hervorgezogen ist, geben uns Auskunft: Archiv des Grossen Generalstabes, Berlin, Rathenower Str. 4; Geh. Archiv des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin, Leipziger Str. 5; Archiv der Geh. Kriegskanzlei, Berlin, hinter dem Giesshause. Dort finden sich ausser den alten Akten auch die ältesten Stammrollen. Nötig ist aber, dass man bei Anfragen mit recht genauen Angaben dort vorspricht. Endlich besitzt das Geheime Staatsarchiv, Berlin sehr viel Material

Digitized by Google

über die Armee der Zeit Friedrichs des Grossen. Auf Befragen wird von dort auch Auskunft erteilt werden, wo man das Personal-Akten-Material der Truppenkörper von den vielen selbständigen Kleinstaaten vor 1870 zu suchen hat. Die Regimenter, welche seit 1813 bestehen, haben die Stammrollen und Personalakten in eigener Verwahrung. Die Stammrollen sind ein so vielen unbekanntes und doch so ergiebiges Quellengebiet. In denselben finden sich: Vor- und Zuname, Stand, Geburtstag, Geburtsort, wohin entlassen, Eltern, Geschwister, Stand des Vaters, ob der Soldat verheiratet ist (dann Frau und Kinder) Zivilstrafen, Angaben über Schlachten, Orden und Ehrenzeichen, Führungszeugnis und Angaben über die Figur der Persönlichkeit. Bei Offizieren ist das Avancement noch vermerkt. Die Regimenter fertigen gern Auszüge aus diesen Stammrollen an. Vielleicht ist mit diesen kurzen Angaben manchem Forscher gedient.

Rostosky (Rostocki).

Eine historisch-genealogische Skizze
von Karl Bernh. Rostosky-Dresden.

Die Familie Rostocki, deren deutscher Zweig seit dem Jahre 1691 wegen der von der slavischen abweichenden deutschen Aussprache des ck, die Schreibweise Rostoski oder Rostosky angenommen hat, ist russisch-volynischen Ursprungs. Ihre Stammgüter, von denen noch 1589 Bodawki und Teterowka genannt werden, lagen am Teterow, dem westlichen Nebenflusse des Dniepr, der oberhalb Kiew in diesen mündet.

Die älteste Nachricht über das Leben und die Sitten der Bewohner jener Gegenden gibt der Mönch Nestor, welcher 1050—1114 im petscherischen Kloster zu Kiew lebte. Sie lautet nach Schlözers Uebersetzung: »Sie lebten für sich, jeder an seinem Ort mit ihren Geschlechtern, über welche sie regierten.« Er schildert mit diesen Worten einen Zustand des Lebens, der auf einem strengen und umfassenden Geschlechts- und Familienverband beruhte. Dieser lief darauf hinaus, dass alles Grundeigentum im ungeteilten Besitz der gesamten Familie sich befand und von dem durch die Familienmitglieder erwählten Aeltesten zur gemeinschaftlichen Nutzung verwaltet wurde, wie es bei den Südslaven noch heute der Fall ist.

Die Familie teilte wohl alle Geschicke des seit dem Tode Wladimirs II. Monomach von russischen Teilfürsten beherrschten Landes. Dasselbe hatte in unaufhörlicher Folge durch Kriege dieser Fürsten unter einander, durch die Verwüstungen der seit der Schlacht an der Kalka 1223 in kurzen Zwischenräumen immer wiederkehrenden Tataren und endlich durch wiederholte kriegerische Einfälle der benachbarten Polen, Littauer, Ungarn und Moldauer über vier Jahrhunderte schwer zu leiden, bis es endlich durch den littauischen Grossfürsten Witold dauernd in Besitz genommen und gegen polnische Ansprüche auch von seinen Nachfolgern hartnäckig festgehalten und verteidigt wurde. Erst durch Sigmund I. von Polen kam die schon unter Wladyslaw II. Jagiello angebahnte Vereinigung Littauens mit Polen schnell ihrem Ziele näher, bis sie endlich durch dessen berühmten Sohn Sigmund II. August und die Beschlüsse des Reichstags zu Lublin 1569 endgiltig vollzogen wurde und hierdurch auch Volynien, Kiew und die übrigen von Littauen schon 1320 eroberten russischen Provinzen dem polnisch-littauischen Reichsverbande einverleibt wurden. Der Erreichung dieses grossen, vorwiegend von polnischer Seite angestrebten Zieles dienten vor allem zwei Massnahmen, welche für das Glaubensleben und die Standesverhältnisse in Littauen und Volynien von tiefeinschneidender Bedeutung waren und zwar: 1. die Verdrängung des starken russischen Einflusses und des ihm dienenden orthodoxen Glaubens durch die in der Florentiner Kirchenversammlung 1439 geschaffene griechisch-unierte Kirche und die rechtliche Gleichstellung derselben und ihrer Anhänger mit der römisch-katholischen Kirche und 2. die Verschmelzung der zu jener Zeit noch nicht bevorrechteten »Kniäse, Bojaren und Szlachta« Littauens und der

Digitized by Google

ehemals russischen Landesteile mit dem altpolnischen Adel durch Adoption.

Letzteres war erstmalig schon unter Jagiello 1413 auf dem von Polen und Littauern beschickten Versammlungstage zu Horodło geschehen, wobei 47 vom Grossfürsten Witold vorgeschlagene littauische Bojaren in den Geschlechtsverband altpolnischer Familien eintraten, deren Wappen und ritterliche Geschlechtsabzeichen annahmen und damit aller Privilegien des polnischen Adels teilhaftig wurden.

Gleiche, stets vom Könige von Polen als »obersten Fürsten von Littauen« bestätigte Adoptionen fanden 1432 noch unter Jagiello und später unter Sigmund I. statt, welcher, von 1500—1507 Grossfürst von Littauen von 1507—48 auch König von Polen, dem Vereinigungsgedanken sehr ergeben war und bis 1528 in Littauen und Volynien in der angegebenen Weise einen Adel schuf, den er in besondere Adelsmatrikel eintragen liess, 1538 anerkannte und ihm hierbei neben den sonstigen Adelsprivilegien im Interesse der angestrebten Union ausdrücklich das Recht verlieh, wie der polnische Adel an der Grossfürsten- und an der Königswahl teilzunehmen. (Roepell und Caro, Gesch. Polens, III. Teil; Engel, Geschichte von Halicz und Wladimir von 980—1773 u. a. Quellen).

In dieser Weise, deren ausführlichere Darlegung durch Verhältnisse bedingt war, die von den westeuropäischen abweichen, trat im Jahre 1528 unter anderen auch der volynische »Ziemianin« (Landedelmann) Bolbas Rostocki z Knieruta in den Geschlechtsverband der im Jahre 1500, nicht durch Adoption, sondern infolge einer hervorragenden Tat unmittelbar in den polnischen Adelsstand erhobenen littauischen Familie Junczyk ein und wurde in demselben Jahre in die volynische Adelsmatrikel eingetragen. Dies ist die erste urkundliche Erwähnung der Familie. (Okolski, Orbis Polonus, Krakau 1641; Niesiecki, Korona Polska, Lemberg 1728—43; Boniecki, Verzeichnis der littauischen Geschlechter im 15. und 16. Jahrh., Warschau 1887).

Schon der durch die Adoption bedingte Uebertritt von der orthodoxen zur verwandten griechisch-unierten Kirche, noch mehr aber die im Laufe des 16. Jahrhunderts seitens des grösseren Teiles der Familie erfolgte Annahme des herrschenden römisch-katholischen Glaubens verursachten Zerwürfnisse, die schon frühzeitig zur Uebersiedelung Einzelner nach dem westlichen Galizien führte. Genannt werden in den Geschossbüchern der Wojewodschaft Krakau vom Jahre 1581 Kasper und Zofia R. als Besitzer von zwei adeligen Hufengütern in dem zur Kastellanei Sandec gehörigem Orte Rostoka. Die Gründung und Namensgebung dieses Ortes ist wohl auf die Familie Rostocki zurückzuführen und fällt in die Zeit, wo nach der Vernichtung des vom Könige Johann Albrecht selbst geführten polnischen Heeres und insbesondere eines grossen Teils des kleinpolnischen Adels in der Moldau durch Stephan Bogdanowicz (1494) und dem verheerenden Einfalle der Türken in Galizien (1498) das Land völlig verwüstet und zum Teil herrenlos war, so dass es durch neuen Zuzug bevölkert werden musste.

Aber auch unter den in Volynien zurückgebliebenen Gliedern der Familie traten, wohl unter dem Einflusse der nach dem Tode Stephan Báthorys wegen der Wahl des neuen Königs 1587 entstandenen Spaltungen zwischen den führenden polnischen Adelsparteien der Zamojski, der Zborowski und der Littauer (letztere für den Zaren Fedor Iwanowicz) erneute Zwistigkeiten ein, da der griechisch-unierte Teil der Familie der russischen, der andere, katholische Teil der Zamojskischen Partei anhing. Infolge dieser erneuten Zerwürfnisse verkaufte Alexander R. im Jahre 1589 die Eingangs erwähnten Stammgüter am Teterow, während von Basil R. berichtet wird, dass er im gleichen Jahre, also schon unter der Herrschaft des neugewählten Königs Sigmund III. Wasa als Abgesandter der Wojewodschaft Volynien, auf dem Reichstage zu Warschau die Będziner Angelegenheit vertrat. (Engel und Niesiecki a. a. O., Caro des Interregnum 1587; Pawinski, Polen im 16. Jahrh., Zernicki, der polnische

Digitized by Google

Adel; derselbe: Der polnische Kleinadel im 16. Jahrhundert).

Die Familie war sonach um das Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrh. in drei Hauptlinien gespalten, von denen eine griechisch-unierte und eine katholische in Volynien und eine katholische im westlichen Galizien ihre Wohnsitze hatten.

Am dürftigsten sind die Nachrichten über den griechisch-unierten Zweig der Familie. Sie beschränken sich auf das letzte Glied derselben, den Erzbischof Rostocki von Kiew, welcher diese Würde von 1790 bis 1796 bekleidete, also zur Zeit der zweiten und dritten Teilung Polens. Er starb im Jahre 1807. Auf seinen Nachlass machten im folgenden Jahre die Nachkommen Basils durch Roman R. ihre Rechte geltend. (Kosiński, Przewodnik heraldyczny, Nachlassakten des Roman R. in der Dresdener Stadtbibliothek).

Der volynisch-katholischen Linie gehörte in zweiter Generation Jan (Johann) R. an, welcher als Sekretär (pisarz) des Land-Adelsgerichts zu Krzemieniec im Jahre 1632 für die Wojewodschaft Volynien die Königswahl Wladyslaw IV. Wasa mit unterzeichnete. Seine Nachkommen verliessen um 1700 ihr Stammland und übersiedelten nach dem nordwestlich angrenzenden Schwarzrussland, wo sie im jetzigen Gouvernement Grodno, bei der Kreisstadt Slonim die Güter Dziewiatkowicze, Mironim und Ruta, zuletzt jedoch nur noch Szostaki besassen. Urkundlich bekannt sind von ihnen Kazimierz R., welcher sich um 1716 mit Rosalia Jurewinew verheiratete. Von seinen 5 Söhnen Jerzy (Georg), Michał, Roman, Pankraz und Franziszek (Franz) R. setzten nur der Erste und der Letzte das Geschlecht fort, das nach ihnen noch in zwei bezw. drei Generationen weiter blühte und mit dem letzten Herrn auf Szostaki, Franziszek Ignatj 1892 erloschen zu sein scheint. Roman R., der dritte Sohn Kazimierzs trat nach der Konföderation von Bar 1768 aus der polnischen in die sächsische Armee über, wo er im Leibgrenadierregiment, zuletzt als Oberstleutnant diente. Er starb 1813 unverheiratet und hinterliess seinen Anteil an den väterlichen Gütern seinem Bruder Franziszek, den Erlös aus seinem zu verkaufendem Gute Ruta seinen Schwestern Scholastika, Bogumita, Kazimira und Justina. (Niesiecki a. a. O., Slonimer Kirchenbuch, Nachlassakten w. v.) (Schluss folgt.)



Zur Kunstbeilage.

Die von Herrn Heinrich Schimpke entworfene Kunstbeilage ist als Fortsetzung des Zyklus von Wappen heraldischer und genealogischer Vereine gedacht. Das Blatt stellt in origineller Auffassung das Wappen des akademischen Vereins für Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften »Roter Löwe« an der Universität Leipzig dar. Der schwarze meissnische Löwe hält mit der linken Pranke den Schild des Vereines (in Gold ein doppelschwänziger, blaubewehrter roter Löwe), in der rechten Pranke eine Standarte mit dem vereinfachten deutschen Reichsadler und rotem Schwenkel; in echtheraldischer Weise hat der Schildträger den Helm über den Kopf gestülpt; der gekrönte Helm mit rot-goldenen Decken trägt als Zier den wachsenden roten Löwen zwischen

Digitized by Google

2 Büffelhörnern, rechts golden, links rot. In der (heraldisch) linken Ecke ist der Schild des Leipziger Stadtwappens angebracht. Eine pflanzliche Arabeske, dem Löwen als Fusspunkt dienend, mit dem Spruchbande »Verein Roter Löwe Leipzig« schliesst die Darstellung nach unten ab.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinet.

Als Seitenstück zum Curiosum Grasmann (Jahrg. 1906 Nr. 12) sei heute ein anderes heraldisch aussergewöhnliches Doppelwesen wiedergegeben. Die Vogelmann führen einen von Schw. über G. geteilten Schild »mit einem Ungeheuer, dessen oberer Teil ein Vogel, der untere Mensch ist in verwechselten Tinkturen. (Kleinod: Auf schw.-g. Wulst ein schw. gekleideter, g. gekr. Jünglingsrumpf mit g. Flügeln statt der Arme.) Wolfgang V., Stadtschreiber zu Nördlingen 1553, Verf. der Beschreibung Nördlingens in Seb. Münsters Cosmographie; Victor V., Sohn des obigen. (S. G. A. Seyler, bürgerliche Wappen im Siebmacher.)



Rodo v. Haken.



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 1: Mitteilungen der Gesellschaft. — Grabstein-Inschriften in den Kirchen und auf den Friedhöfen der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska. — Friedhofs-Notizen. — Literatur. — Briefkasten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 4. Jahrg. 1907.

Nr. 12: Das weibliche Thronfolgerecht in den deutschen Bundesstaaten. — Vorschläge zur Reform der studentischen Heraldik. — Die Grabdenkmäler in der St. Veitskirche zu Ellwangen. — Zur farbigen Kunstbeilage. — Bücherschau. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 18. Jahrg. 1907.

Nr. 11: Bericht über die Vereinssitzung vom 12. Nov. 1907. — Die Heraldik auf der Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung in Berlin. — Absonderliches, XIII. Wappenschmuck am Tragriemen eines alten Jagdhornes. — Exotische Städtewappen. XIV. Samarkand. — Ein Jubiläum. — Englische Wappensprüche. — Was lehren die Adelsfälscher-Prozesse in Oesterreich? — Zur Nachricht.

Nr. 12: Das 19. Stiftungsfest. — Die Polnischen Wappen und deren Stämme. — Aus der Geschichte der Familie Weber oldenburgischen Stammes. — Was lehren die Adelsfälscher-Prozesse in Oesterreich. — Exotische Städtewappen. XV. Semipalatinsk, XVI. Soerabaja. — Englische Wappensprüche. — Zur Nachricht.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. V. Jahrgang. Herausgegeben von O. von Dassel in Döbeln, Sa.

II. Bd., Nr. 23—24: Geschäftl. Mitteilg. d. Schriftleitung. — Familiendenkmäler in Chemnitz und Umgegend: 2 ältere Grabsteine der Familie Schütz auf dem Johannisfriedhofe in Chemnitz. — Bericht des Schriftleiters über das Ergebnis seiner diesjährigen nach Niedersachsen, Sachsen und Thüringen unternommenen genealogisch-heraldischen Streifzüge. — Namenverzeichnis von etwa 25000 adeligen u. bürgerlichen Familien, über welche sich Stammtafeln etc. in den handschriftl. Sammlungen A, B, C u. D vorfinden (Forts.) — Die Universitätsmatrik. als genealogische Quellen (Schluss). — Ein Hausbuch der Familie Culemann. — Ein Mandat des Kaisers Rudolf II. vom 6. Okt. 1610 zum Zwecke der Befreiung des Amtsschössers zu Wernigerode Matthias Lutterodt aus der Gefangenschaft des Grafen Joh. zu Stolberg. — Einige Nachrichten von dem Reichsfreiherrn vom Stain in Schwaben. — Familiengeschichtliches und Heraldisches aus dem Kloster Medingen. — Auszüge aus Kirchenbüchern: Tauf- und Trauregister der Nikolaikirche zu Lüneburg.

Digitized by Google

— Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Auszug aus dem Verzeichnisse von Familien, über welche der Schriftleiter in letzter Zeit Stammtafeln bez. urkundliche Nachrichten gesammelt hat. — Briefkasten.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliar, fondée en 1862. Tome XXV. 4. Série, Tome VIII.
Nr. 4: Le Juge d'armes de France et les Généalogistes des Ordres du Roi. — Mgr. Jean de Mauléon, évêque de Comminges. — Liste des Émigrés en 1793. — Les Princes Grecs. — Généalogie de Kerguelen. — Etat-Civil Nobiliaire. — Chronique des Livres et Revues. — Petite Chronique.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1907. XIV. Bd.
Nr. 2: Das Interim im Markgraftum Brandenburg-Ansbach. — Die Literatur über die Reformationsgeschichte der Markgrafschaft Ansbach-Kulmbach. — Zur Bibliographie.

Schau-ins-Land. 34. Jahrlauf. 1907. II. Halbband.
Die Bildhauerfamilie Glänz. Das Wiederaufleben der Gotik in Freiburg zu Anfang des 19. Jahrhunderts. — Zur Geschichte der Propstei Bürgeln. Von der Reformation bis zum 19. Jahrhundert. — Staufen während des pfälzischen Erbfolgekrieges (1688—1697). — Vereinsbericht. — Mitgliederververzeichnis.

Sauerländisches Familienarchiv. Mitteilungen zur Geschichte westfälischer Geschlechter. Herausgegeben von Franz Hoselmann in Paderborn. 1907.
Nr. 7: Kaspar Ulenberg. — A. Das Geschlecht Höynck. — B. Das Geschlecht Pape. — Literarisches. — Als Beisteuer zu den Druckkosten. — Briefkasten.

Dienstaltersliste 1907/08 der Offiziere der kgl. preussischen Armee und des XIII. (kgl. württemb.) Armeekorps. 11. Jahrgang. Berlin, Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung.
Die vor Kurzem erschienene Dienstaltersliste 1907/08 der Offiziere der kgl. preuss. Armee besitzt unleugbar für die genealogische Forschung grossen Wert und kann zur Erwerbung empfohlen werden.

Petersburger Tagebuch der Frau Erbprinzessin Auguste Karoline Sophie von Sachsen-Coburg-Saalfeld 1795. Mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Werner Konstantin von Arnswaldt. — Darmstadt, C. F. Wintersche Buchdruckerei 1907. Gr. 8⁰. Preis Mk. 1.—.

Das vorliegende Werkchen gibt den Inhalt des Tagebuchs wieder, welches Auguste Karoline Sophie, damals (1795) Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Saalfeld für ihren Gemahl, den nachmaligen Herzog Franz von Sachsen-Koburg schrieb, als sie mit ihren drei Töchtern auf Einladung der Kaiserin Katharina II. von Russland nach Petersburg reiste. Ein Enkel der Kaiserin, Grossfürst Konstantin, heiratete 1796 die Prinzessin Juliane, die jüngste Tochter der Tagebuchschreiberin. In lebhafter Form schildert sie die Erlebnisse und Erfahrungen am russischen Hofe, allerdings in allzu optimistischer Weise. Die Ehe selbst fiel unglücklich aus und wurde 1820 russischerseits für ungültig erklärt. Eine vom Herausgeber beigefügte Stammtafel veranschaulicht, in welcher Weise das englische Königshaus, ferner die Häuser Sachsen-Koburg-Kohary und Bulgarien, das portugiesische und belgische Königshaus von der Schreiberin des Tagebuches abstammen. Das Bändchen stellt einen interessanten Beitrag zur Memoirenliteratur des ausgehenden XVIII. Jahrhunderts dar und kann bestens empfohlen werden.

Geschichte des Geschlechts von Maltzan und von Maltzahn. II. Abteilung, 1. Band. Das Mittelalter. Im Auftrage des Geschlechts herausgegeben von Dr. Berthold Schmidt, Fürstl. Reuss. j. L. Archivrat in Schleiz. Mit 4 Lichtdrucktafeln und einer Besitzkarte. Gr. 8⁰ V und 423 Seiten. Schleiz 1907. F. Webers Nachfolger.

In den »Baltischen Studien« (Neue Folge, Bd. V—VII, Stettin, Herrcke und Lebeling 1902 u. f.) hatte der aus Mecklenburg gebürtige in der geschichtlichen Forschung wohl bekannte und hochgeschätzte Fürstlich Reuss. j. L. Archivrat Dr. Berthold Schmidt in Schleiz eine eingehende, auf gründlichen archivalischen Studien beruhende genealogische Studie über »die Herkunft der Familie von Maltzahn und ihr Auftreten in Pommern« veröffentlicht. Die Geschichtswissenschaft, speziell aber die genealogische Forschung, wird es daher mit lebhaftem Dank und aufrichtiger Freude begrüssen, dass Schmidt nach jahrelangen emsigen Nachforschungen soeben im Auftrage des Geschlechts von Maltzahn uns den ersten sehr umfangreichen Band der auf mehrere Bände berechneten darstellenden Geschichte dieser Familie beschert hat. Er behandelt das Mittelalter. Der Bearbeiter, welcher für seine wirklich ansprechende und fesselnde Darstellung die oben genannte genealogische Studie hier zum grössten Teil wörtlich benutzte und an einigen Stellen erweiterte, hat sich dabei an kein bestimmtes Schlussjahr gebunden, sondern die stärker hervortretenden Persönlichkeiten als Endpunkt gewählt; daher schliesst die Linie Osten-Cummerow mit Hartwig II. (1500), die Linie Grubenhagen mit Wedige I. (1526 und die Linie Wolde-Penzlin mit Bernd II. (1525) ab. Der vorliegende geschmackvoll ausgestattete Band bildet den 1. Band der II. Abteilung des Gesamtwerkes, da die vor mehreren Jahren bereits im Druck (Schleiz 1900) erschienenen, ebenfalls von Schmidt bearbeiteten Stamm- und Ahnentafeln jener Familie den 1. Band der I. Abteilung bilden. Die Geschichte eines so stark ausgebreiteten Geschlechts, wie die Maltzahn es sind, gleicht, wie Verfasser im Vorwort bemerkt, »einem Spiegel, welcher die Kulturzustände der verschiedenen Zeitläufe mehr oder minder deutlich zurückwirft. Sie gleicht ferner einer vom Winde bewegten Wasserfläche. Gewisse Charakterzüge der Familie kehren in sichtbarer Weise immer wieder wie fliessende Wellen. Zuweilen schlagen sie aufschäumend hoch und höher. Dann sinken sie zurück und gleiten ruhig dahin. Mit andern Worten, in solcher Familiengeschichte wechseln Persönlichkeiten mit genealogischen Nummern ab.« Schmidt hat bei der Herausgabe mit Recht auf die Anführung der vorhandenen Vorarbeiten, der einschlägigen Literatur und des archivalischen Quellenmaterials verzichtet, da diese Angaben bereits in der Vorrede zu den oben genannten Stamm- und Ahnentafeln sich finden und die Fussnoten des vorliegenden Bandes alles weitere ergeben. Wenn auch die Kapiteleinteilung auf den ersten Blick etwas kompliziert erscheint, so muss man doch zugeben, dass sie aus rein praktischen Gründen durchaus geboten war, um die einmal gewählte Einteilung der Stammtafeln auch hier durchzuführen. Im 1. Kapitel erörtert Schmidt die Vorgeschichte der Maltzan (z. B. die Herkunft der Maltzan, die von Moltzen, die Moltzan im Lüneburgischen, die Einwanderung der Moltzan und ihrer Sippe in das Wendland, die mit den Moltzan versippten Familien, das Wappen der Moltzan) und kommt in den 3 folgenden Kapiteln auf die Stammväter, auf den streitbaren Bischof Hermann II. Moltzan von Schwerin und die ausgestorbenen Linien des

Digitized by Google

Mittelalters (Trechow-Meetzen, Tribeschendorf-Rothenmoor, Schorssow, Goldberg) und deren Gütergeschichte, sowie auf das Erblandmarschallamt im Fürstentum Wenden des näheren zu sprechen. Während der 5. bis 7. Abschnitt sich mit den Linien Osten-Cummerow bis zum Tode Hartwigs II. im Jahre 1500, Grubenhagen bis zum Tode Wediges I. im Jahre 1526 und Wolde-Penzlin bis zum Tode Bernds II. im Jahre 1525 und deren Erbgütern befassen (die Fortsetzung der Geschichte dieser 3 Linien folgt im nächsten Bande), handelt das letzte 8. Kapitel von den Moltzan bezw. Maltzan, deren Zugehörigkeit zur Familie zweifelhaft ist. Das am Schluss beigefügte ausführliche Register erleichtert die Benutzung des Bandes sehr und bietet auch manchem etwas, der sonst in keiner näheren Beziehung zu dieser Familie steht. Da sich bei der Bearbeitung vorliegendes Bandes einige und zum Teil recht wichtige Abänderungen der Stammtafeln nötig machten, ist nicht allein im Text desselben darauf aufmerksam gemacht, sondern auch am Schlusse unter den Berichtigungen eine besondere Zusammenstellung solcher Abänderungen gegeben werden. Um Verwirrungen zu vermeiden, sind hier und im Register die hinter den Vornamen der Maltzahn stehenden Ordnungszahlen bei den Linien Osten-Cummerow und Wolde-Penzlin doppelt angeführt und zwar einmal nach der Veränderung, wie sie die Umwechselung der bisherigen Stammväter dieser Linien erforderte, und dann in Klammern nach der früheren Zählung in den Stammtafeln. Mehr zur Ausschmückung als zum Bedürfnis sind, wie Schmidt mit Recht angiebt, die für diese Familie wichtigen Urkunden von 1193 und 1276 (Oktober 28), sowie eine Tafel mit den ältesten Originalsiegeln der Familie in Lichtdruck beigegeben. Da schon Lisch in seiner Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Maltzahn mehrere Siegeltafeln gebracht hat, wurde von Schmidt auf solche hier nur verwiesen. Auch die mittelalterlichen Grabsteine der Maltzahn sind bei Lisch schon abgebildet, so dass als Ergänzung nur der auf Tafel IV abgebildete Neveriner Grabstein für die Familie Lükes des Jüngeren Moltzan beigefügt werden konnte. Die Gütergeschichte ist in den Nebenbetrachtungen noch besonders behandelt worden; zu ihr gehört die am Schluss beigefügte übersichtliche Besitzkarte, welche aus der bekannten, bezüglich der Namenschreibung allerdings sehr mangelhaften v. Schmettauischen Karte hergestellt ist; letztere musste genommen werden, weil die betreffenden Sektionen der historischen Grundkarten noch ausstehen. Mit lebhafter Spannung sehen wir den hoffentlich bald erscheinenden weiteren Bänden entgegen. Den verehrten Verfasser beglückwünschen wir für diese mustergiltige und schöne Arbeit, die unseres Erachtens zu der besten der bisher veröffentlichten Familiengeschichten gehört und ein vorbildliches Beispiel ist, in welcher Weise derartige Werke zu bearbeiten sind, auf das sie wissenschaftlichen Wert haben, den Leser anregen und nicht durch blosse Aufeinanderreihung von Daten und Tatsachen ermüden. Dr. K. v. Kauffungen, Metz.

v. Voss: Die Regiments-Namen der altpreussischen Armee. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin. Preis 2 Mark.

Oft taucht die Frage nach Namen von Truppenteilen der alten preussischen Armee und nach dem Zusammenhange mit den jetzt bestehenden auf, und nur in wenigen Fällen gelingt es, einen solchen Zusammenhang zu finden. Waren doch bislang die Hilfsmittel für derartige Nachforschungen äusserst gering: nur im Jahre 1778 ist ein Versuch gemacht worden, die Namen der alten in vielen Schlachten erprobten Truppenteile zu sammeln. Im Uebrigen aber liegt das Material in den alten Stammlisten, in den Akten des Kriegsarchivs und in den mannigfachsten Druckwerken verstreut, so dass sich schwer feststellen lässt, welche Truppenteile den grossen Zusammenbruch von 1806 überstanden haben und noch heute Träger ruhmreicher deutscher Geschichte sind. — Durch das genannte Werk des Generalmajors z. D. Wilhelm von Voss ist jetzt diese Untersuchung ausserordentlich erleichtert worden. Das war wahrlich keine leichte Aufgabe, erhielten doch die Truppenteile nicht wie heutzutage Namen dauernd verliehen; sie führten vielmehr Namen nach ihren jeweiligen Chefs. Daher wechselte die Bezeichnung ausserordentlich oft. Mitunter führten mehrere Regimenter — sogar gleichzeitig — denselben Namen, nämlich dann, wenn ein Chef ein anderes Regiment übernahm. Gehörten sie derselben Truppengattung an, so wurden sie durch Zusätze unterschieden; so führten 1742 drei Regimenter den Namen Dohna: Alt-Dohna 1723 errichtet, Jung-Dohna unter diesem Namen 1740 und Neu-Dohna unter diesem Namen 1742 errichtet. Letzteres wurde aber auch Alt-Dohna genannt, da es der Chef des erstgenannten erhalten und jenes den Namen Hautcharmoy angenommen hatte. Man sieht, es ist keineswegs einfach, die Schicksale solcher Regimenter zu verfolgen. Mitunter treten an die Stelle der Chefnamen auch Bezeichnungen nach Farben wie Braune Husaren. Einige Regimenter, insbesondere die Garde- und Leibregimenter, sowie die gesamte Artillerie wurden ohne Chefnamen geführt. Erst in der späteren Zeit des 18. Jahrhunderts wurde es üblich, die Regimenter neben dem Namen mit einer sogenannten Stammnummer zu bezeichnen, die sich innerhalb der Truppengattung nach dem Zeitpunkte der Errichtung bestimmte und dem Truppenteile dauernd verblieb. Trotz des schwer zugänglichen und oft recht lückenhaften Materials ist es dem Verfasser gelungen, 895 Regimentsnamen zu sammeln. Für jeden Namen ist angegeben, in welcher Zeit ihn das Regiment führte. Ferner ist kurz das Schicksal des betreffenden Truppenteils mitgeteilt. Eine erläuternde Einleitung gewährt einen vorzüglichen Einblick in den Werdegang des preussischen Heeres. Das Werk ist nicht nur für Forschungen in der Armee- und Truppengeschichte als ein bequemes Hilfsmittel unentbehrlich, sondern wird auch gerade für Familiengeschichtsforscher von grossem Werte sein.

Dr. Fieker, Hannover-List.

Die Einwohnerschaft der Stadt Durlach im 18. Jahrhundert, in ihren wirtschaftlichen und kulturgeschichtlichen Verhältnissen dargestellt aus ihren Stammtafeln. Im Auftrage des Grossherzogl. Bad. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts bearbeitet und herausgegeben von Otto Konrad Roller, Dr. phil. in Karlsruhe. Karlsruhe i. B. Braunsche Hofbuchdruckerei 1907. 8°, XXII, 424 Seiten Text, 272 Seiten Tabellen. Preis 8.— M.

Durlach, seit 1565 Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach, war im Jahre 1689 wie so viele andere Städte am Oberrhein durch die Franzosen von Grund aus zerstört und ausgebrannt worden, so zwar, dass von 350 Häusern nur 6 stehen geblieben waren. Im Jahre 1701 zählte die alsbald neu besiedelte Stadt wieder 1866 Einwohner und wuchs bis 1716 ständig zunehmend auf 3492. Die Gründung der Nachbarstadt und neuen Residenz Karlsruhe verursachte in den folgenden Jahren eine

Digitized by Google

Abnahme von 500—600 Seelen, von etwa 1760 an aber nahm die Stadt wieder langsam zu, um das Jahrhundert mit annähernd 4000 Einwohnern zu beschliessen.

Der Verfasser hat die Bevölkerungsbewegung, die willkürliche durch Einwanderung und Abwanderung und die natürliche durch Geburtenfolge, Todesfolge, Eheschliessung, ferner die Bevölkerungszahl und Gliederung nach Geschlecht, Altersklassen und Zivilstand sowie nach Konfession — vorherrschend lutherisch — Berufsarten und Ständen in ausführlicher und anziehender Weise geschildert. Die ungemein fleissige und gründliche Arbeit stellt sich in ihren Zielen als eine volkswirtschaftliche und kulturgeschichtliche, in ihrer Methode aber als eine genealogische dar. Die Bedeutung der Arbeit liegt wesentlich in dieser erstmalig in grösserer Ausdehnung angewendeten genealogischen Methode zur Beleuchtung wirtschaftlicher Verhältnisse. Dass das badische Ministerium durch Bereitstellung bedeutender Mittel die Veröffentlichung ermöglicht hat, verdient gewiss alle Anerkennung. Der Verfasser ist folgendermassen zu Werke gegangen. Aus den Kirchenbüchern wurden alle Einträge auf besondere Blättchen ausgezogen, wobei sie je nach dem Inhalt, ob Geburt, Tod, Verheiratung oder Patenschaft verschiedene leicht erkennbare Fassung erhielten. Die Paten wurden stets vermerkt und zwar jeder ledige Pate auf einem besonderen Zettel, weil oft diese Einträge allein über die weiteren Schicksale einer Person Auskunft gaben, während sie bei anderen, die ohne Anhang nur vorübergehend in der Stadt geweilt hatten, vielfach überhaupt die einzige Erwähnung bildeten. Aus den alphabetisch geordneten Blättchen wurden die Stammtafeln der Einwohner aufgestellt, die dann aus anderen gedruckten und archivalischen Quellen durch weitere Angaben über die Personen, namentlich auch Angaben über ihren Besitz, ihre Wohnung, Vermögensverhältnisse, Dienstboten usw. vervollständigt wurden. Stand und Beruf konnten meist, die Herkunft vielfach aus den Kirchenbüchern entnommen werden. Im ganzen sind im 18. Jahrhundert 24342 verschiedene Individuen als Einwohner Durlachs gezählt worden. Von diesen kamen nur 454 (1,87%) überhaupt nicht in den Kirchenbüchern, sondern ausschliesslich in den Akten und sonstigen Quellen vor; Berichtigungen und Zusätze aus diesen ergaben sich für 1120 Personen (4,60%). Für alle übrigen Personen, also im ganzen 23000 Einwohner brachten die Akten keine Verbesserung, erwähnten sie vielmehr zumeist überhaupt nicht. Aus den Stammtafeln hat der Verfasser alsdann Hilfstabellen angelegt, die zur Zählung der Einwohnerschaft eines jeden Jahres dienten und zugleich die Wanderbewegung erkennen liessen. Ein sehr interessantes Ergebnis bilden u. a. die über die Sesshaftigkeit der Familien ermittelten Zahlen: Von 2838 Familiennamen, welche 1701—1800 in Durlach vorkommen, werden 1148 nur bis zu 10 Jahren, 289 bis zu 25 Jahren, 338 bis zu 50, 166 bis zu 75 Jahren genannt, während nur 109 Familiennamen das ganze Jahrhundert hindurch nachweisbar sind. Von diesen sind heute noch 79, z. T. durch viele einzelne Familien, in Durlach vertreten. Von den heutigen Durlacher Namen waren die Seite 416 aufgeführten 51 schon 1648 vorhanden, von diesen wieder 8 schon im 16. und einer schon im 14. Jahrhundert.

Unter den Tabellen findet sich u. a. eine mehr als 100 Seiten einnehmende Tabelle über alle Gebäude in Durlach und die darin befindlichen Wohnungen und Haushaltungen im Jahre 1766, die viel familiengeschichtliches Material enthält. Solches ist auch zu finden in dem breit angelegten Abschnitt über die Berufsarten, namentlich in den Kapiteln über die Handwerkerschaft, die Fabriken, die Wirte, die Aerzte und Apotheker. Auch ein Stammbaum einer Durlacher Familie, der in mehreren Linien nach Amerika ausgewanderten Bürgerfamilie Liede, ist beigegeben. Im übrigen ist die Aufstellung der Stammtafeln für den Verfasser nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck gewesen. Doch ist das Buch nicht nur für den Lokalforscher und den Kulturhistoriker, sondern zweifellos auch für den Genealogen von grossem Interesse. Der Wert der systematischen Kirchenbuchforschung zeigt sich klar, wenn man die vom Verfasser ermittelten Einwohnernachweise mit den aus früheren Zeiten für einzelne Jahre vorhandenen Zählungen vergleicht. Diese Zählungen haben sich alle als unvollständig erwiesen, da sie gewisse Kategorien von Einwohnern nicht berücksichtigten. So konnten dem oben erwähnten Verzeichnis aus dem Jahre 1766, welches 2723 Personen enthielt, nicht weniger als 441 weitere aus den genealogischen Quellen hinzugefügt werden.

G. von Jordan, Strassburg i. Els.

Eingelaufen:

Katalog 342 von Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 3, enthaltend Graphische Kunst — Buchgewerbe.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendung möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

38a. Kann jemand den Familiennamen Zöbeley etymologisch erklären?

b. Gibt es ein Wappen der Familie Rauther (Württemberger)? Wo findet sich dies?

*Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim, Beethovenstr. 15.

39. Suche Nachrichten über die Familie Thiele (Tielen, Tilen). War um 1730 ein an der Oberweser ansässiges Lehrergeschlecht (z. B. in den Orten Lüntorf, Esperde, Pegestorf b. Bodenwerder). Ein Zweig wurde um 1780 in Hameln wohnhaft.

Thiele, Werste b. Bad Oeynhausen.

40. Der Bruder meines Urgrossvaters Urlau (um 1760 geboren) war Rittmeister; Näheres nicht bekannt. Wo können einschlägige Ranglisten oder Regimentsgeschichten eingesehen werden? Ausser Preussen käme noch Sachsen in Betracht.

* Helmrich, Kgl. Bauinsp., Königsberg i. Pr., Kaiserstrasse.

41. Ist vielleicht einer der freundl. Leser des »Rolands« imstande, mir mitzuteilen, wann ein Hans

Digitized by Google

Bosecker, der 1702 bei der Geburt eines Sohnes im Kirchenbuch zu Kirchheim bei Arnstadt i. Thür. erwähnt wird, geboren oder gestorben ist? Wahrscheinlich war er Hutmann. Sein Bruder, Phidius Christoph B., dessen 4 Kinder in K. geboren sind, findet in dem einzigen aus dieser Zeit erhaltenen Kirchenbuch des öfteren Erwähnung.

Für jede kleine Auskunft über obiges und fragliche Familie dankt im voraus
Waldemar Poseck, Gr. Lichterfelde W. b. Berlin, Margaretenstr. 34.

42. Erbitte höflichst Nachrichten über die Familien nachstehender Personen:

Georg Gelter, 1481 Landrichter in Mattsee im Salzburgischen.

Paul Gelter, 1506 in Halle (Bürgerbuch).

Wilhelm Gelder, 1558 Professor für Redekunst an der Prager Jesuitenschule.

Joh. Gelter, 1623—25 Geistlicher in Feichten und Tuch (Oberbayern).

Ferner über die seit 1400 in Oberfranken nachweisbare Familie Gelder (Gelter, Gelther) und die seit 1700 in Württemberg (Donaukreis) nachweisbare Familie Gelder (Gölder), sowie über alle sonstigen Träger des Namens früher und jetzt.
*H. Gelder, Berlin W. 50.

Antworten.

25. Schmieder wird erwähnt im Regestenbuch des Vogtlandes von C. v. Raab. (R. zur Orts- und Familiengesch. des Vogtlandes.) I. Band 1350—1485 Plauen. Verlag F. E. Neupert 1893. Regeste Nr. 230. Dieselbe datiert vom 7. Januar 1419. Es handelt sich um einen E. Schmieder. Hans Roders Weib hat empfangen zum Leibgedinge, wie ihr dies schon der von Plauen geliehen hat, ... 1 Herberge zu Gansgrün, auf der der Schmieder sitzt etc. . . . . Sabbato post epiphanie Original-Urkunde Reichs A. München. Brandenburgisches ansbachisches Lehnbuch Nr. 2.
Waldemar Poseck, Gr.-Lichterfelde W. Margarethenstr. 38.

31 a. Loeding. Das von Ihnen angegebene Wappen ist eine Fälschung, wie sie mir oft unter die Hand kommt. Die »Handschriftlichen Nachträge zum Alten Siebmacher« sind leider nur zu oft Notbehelfe von »v. Hefner«, von welchem Wappen verlangt worden sein mögen, die er nicht schaffen konnte und er eine Anleihe daher beim Alten Siebmacher machte um den Wappeninteressenten zu befriedigen. So gross wie Dr. v. H. als Pionier der Heraldik war — aber seine »Geschichte der Heraldik« war ebenfalls eine Anleihe. Der Historiker Ralf von Retberg, sandte ihm seine Geschichte der Heraldik zur Begutachtung ein, v. H. schrieb sie ab und erwarb den Doktortitel. Hierüber liesse sich noch vieles sagen.

In Band V des »Alten Siebmacher« Blatt 95, Type 3, findet sich das Wappen Loehing bez. das Wappen der Löhinger, wie folgt: Schild wagrecht geteilt, im oberen goldenen Felde eine springende Gemse, kein Pferd, das untere Feld balkenartig eingeteilt wechselweise von blau weiss, blau weiss. Der gekrönte Kolbenturnierhelm zeigt die Gemse wachsend zwischen zwei blauen Hiefhörnern mit goldener Binde, an den Mündungen mit je 3 und an den Seiten mit je 3 natürlichen grünen Pfauenfedern besteckt.

31 b. Kranich. In den Copulationsmatrikeln zu Burgstädt fand ich verzeichnet: Am 25. Okt. 1757 verm. Christian Kranich jun.: Mahlmüller von Geithain weil. Mstr: Christian Anton Kranichs Bürgers und Mahlmüllers in Geithain hinterl. einz. Sohn, mit Johanna Susanna Böttgerin weil. Johann George Böttigers Mahlmüllers in Göppersdorf hinterlassene Wittwe. Es gibt 2 Wappen Kranich mit adeligen Zusätzen: die Kranich von Kirchheim und die Kranich von Wachenheim. Skizzen stehen zur Verfügung.

35. Wilkowe, Wilcke. Bin dazu bereit, nur findet man in Norddeutschland die Abbreviatur Wilcke als Diminutiv für Wilhelmus, Wilhelm. Wilckowe sehe ich für Wilckau an, immerhin ist es »möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich,« dass beide Namen identisch sind.
*Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

20. Schaab, Gustav, Pfarrer in Schriesheim bei Heidelberg, A. H. der Burschenschaft Allemannia-Heidelberg.

00. von Seggern, Gastwirt in Oldenburg (Grhzgt). Ein Dorf Seggern liegt bei Westerstede im Herzogtum Oldenburg.

18. Dröge, Karl, Pastor in Braunlage a. Harz, A. H. der Burschenschaft Alemannia-Göttingen; Rinck, Fr., Referendar in Stralsund, Grabenstr. 5 (Germania-Marburg); Gerichtsassessor Max Rinck (Germania-Jena) in Erfurt, Johannisstr. 154; Assessor M. Rink (Germania-Jena) in Berlin SW. 8, Kronenstrasse 61; Referendar Max Rink (Germania-Jena) in Erfurt, Johannisstr. 164.

11. Das Verzeichnis der Alten Burschenschafter 1907 nennt: Eugen Körner (Hevellia-Berlin), Kreisbauinspektor in Schönebeck a. Elbe, Bahnhofstr. 5; Hans K. (Teutonia-Jena), Dr. med., Universitätsprofessor in Halle; Louis K. (Dresdensia-Leipzig), Bürgermeister a. D. in Bautzen, Neugraben 7; Paul K. (Teutonia-Jena), Dr. jur., Landgerichtsrat in Gera; Walter K. (Teutonia-Jena), Dr. jur., Rechtsanwalt in Eisenach, Georgenstr. 18; Wilhelm K. (Germania-Halle), Geheimer Regierungsrat, Professor, Dr. phil. in Grosslichterfelde, Mittelstr.; Emil K. (Normannia-Leipzig), Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Dresden.

00. Zurhellen. Das Verzeichnis der Alten Burschenschafter 1907 nennt: August (Alemannia-Bonn), Superintendent in Mülheim a. Rh., Friedrich-Wilhelm-Str. 47; Georg (Alemannia-Bonn), Dr. jur. in München-Schwabing, Habsburger Platz 3 III; Hermann (Alemannia-Bonn), Pastor in Louisendorf, Post Calcar; Otto (Alemannia-Bonn), Pfarrer in Seelscheid, Siegkreis; Walther (Alemannia-Bonn), Dr. phil., Assistent an der kgl. Sternwarte in Bonn.
*Dr. Fieker.

26. P. Dolscius, Plauensis. Carmen nuptiale scriptum Geo Waltero, ecclesiae Dei in Salinis Saxoniae ministro. Witebergae 1552.

18. Joh. Jak. Rinck von Baldenstein. Stammbucheintrag mit Wappen (in Silber ein schwarzer Ringel). Freiburg 24. 6. 1598.
*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

33. Quad, Chef um 1700 des Inf.-Regiments in Hamm-Soest. *M. Petiscus, Oberleutn., Halberstadt.

Berichtigung.

Nr. 6, Anfrage 29: Statt Ghaentzer muss es Glaentzer heissen.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude in München; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papierm

Digitized by Google



Grube

Ehlerding

Usener

Kestner I

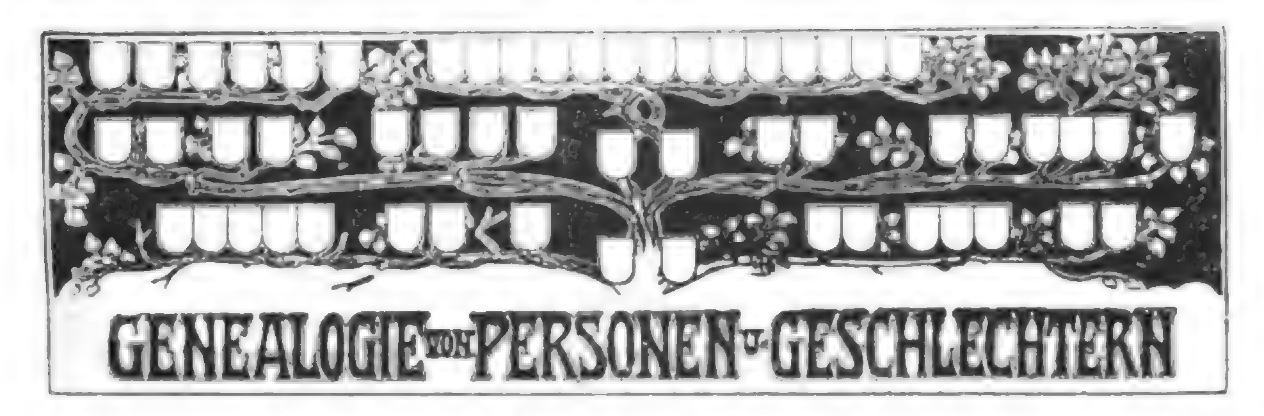
Kestner II

Wappen a. d. 13. Bd. des Genealogischen Handbuchs bürgerl. Familien.

Verlag C. A. Starke in Görlitz.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Erbfolge in Portugal.

(Dynastien Braganza und Sachsen-Coburg-Gotha.)

Infolge des erschütternden Dramas am 1. Februar 1908 wird sich wohl mancher die Frage vorlegen, wie es eigentlich mit der Erbfolge in Portugal aussieht.

In Nachfolgendem sind nun die Könige und Prätendenten von Portugal und die Kaiser von Brasilien aus dem Hause Braganza und die Könige von Portugal aus dem Hause Sachsen-Coburg-Gotha aufgeführt.

Diejenigen Nachkommen der Herrscher, welche politisch nicht weiter hervorgetreten sind, haben keine Aufnahme gefunden.

Alphonsus, ein natürlicher Sohn König Johannis I. (1384—1433), welcher selbst ein natürlicher Sohn des König Petri Crudelis von Portugal war (1357—1367 aus dem Hause Burgund-Castilien), wurde Herzog von Braganza. Ein Nachkomme dieses ersten Herzogs:

Johann IV., 8. Herzog von Braganza, vertreibt die Spanier aus Portugal und wird König 15. 12. 1640, † 6. 11. 1656; ∞ 1635 mit Louisa, † 1666 (Tochter Joh. Emanuelis Herzogs zu Medina-Sidonia).

Alphons VI., * 1643, König 1656, abgesetzt 1668, † 1683; ∞ 1666 Maria Franc. Isabella, * 21. 6. 1646 (Tochter des Herzogs von Namours), geschieden 1667, wiedervermählt an seinen Bruder Peter 1668. (s. d.)

Peter II., * 26. 4. 1648, wurde Regent 22. 11. 1668, und König 12. 9. 1683, † 9. 12. 1706; ∞ I. 2. 4. 1668 mit Maria Franc. Isabella, * 21. 6. 1646, † 27. 12. 1683 (Tochter des Herzogs von Namours); ∞ II. 2. 3. 1687 mit Maria Sophie Elisabetha, * 6. 8. 1666, † 4. 8. 1699 (Tochter des Philipp Wilh. Kurfürst zu Pfalz).

Johann V. (2. Ehe), * 22. 10. 1689, folgte seinem Vater 1706, erhielt vom Pabst Benedict XIV. am 23. 12. 1748 den Titel Allerglaubigster und Allergetreuester, † 31. 7. 1750; ∞ durch Prokuration 9. 7. 1710 und persönlich 27. 10. 1710 mit Maria Anna, † 14. 8. 1754 (Tochter Kaiser Leopolds).

Joseph I., * 6. 6. 1714, folgte seinem Vater 31. 7. 1750, † 24. 2. 1777; ∞ 31. 5. 1732 mit Maria Anna Victoria, * 31. 3. 1718, † 7. 1. 1771 (Tochter Philipp V. von Spanien).

Maria, * 17. 12. 1734, † 20. 3. 1816, übernahm die Regierung von ihrem Vater 1777; ∞ seit 1760 mit Peter Clemens, ihrem Oheim (Bruder Joseph I.).

Johann VI., * 13. 5. 1767, übernimmt die Regierung von seiner Mutter 10. 7. 1799, folgt derselben als König 20. 3. 1816, † 10. 3. 1826; ∞ 9. 1. 1790 mit Charlotte Joachime, * 25. 4. 1775, † 7. 1. 1830 (Tochter Karls IV. v. Spanien).

Digitized by Google

Johann VI.

Peter IV. (von Alcantara) als König von Portugal, * 12. 10. 1798, † 24. 9. 1834, als Dom Pedro I. zum Kaiser von Brasilien proklamiert 1. 12. 1822, entsagt der Brasil. Kaiserwürde zu Gunsten seines Sohnes Pedro II., 7. 4. 1831, folgte seinem Vater in Portugal 10. 3. 1826, renunziirt aber auf diese Krone zum Besten seiner ältesten Tochter; ∞ I. 6. 11. 1817 mit Leopoldine Karoline Josephe (Erzherzogin von Oesterreich), * 22. 1. 1797, † 11. 12. 1826; ∞ II. (2. 8. 1829) 17. 10. 1829 mit Amalia Prinzessin von Leuchtenberg, * 21. 7. 1812, † . . 1873.

Prinzessin Isabella Maria, * 4. 7. 1801, vom Todestage ihres Vaters (10. 3. 1826) bis 26. 2. 1828 Regentin von Portugal, † . . 1876.

Prinz Miguel, Maria Evarist, * 26. 10. 1802, † 14. 11. 1866, durch Dekret des Königs Pedro IV. vom 3. 7. 1827 und nach Eidesleistung vom 26. 2. 1828 Regent von Portugal, erklärt sich laut Dekret vom 30. 6. 1828 zum absoluten König von Portugal; wird in dem mit seinem Bruder geführten Kriege besiegt und gefangen genommen; entsagt allen Ansprüchen durch die Uebereinkunft zu Evoramonte vom 26. 5. und durch eigenhändige Erklärung vom 29. 5. 1834, welche ihn des Titels eines Infanten von Portugal, sowie ihn und seine Nachkommen sämtlicher Bürgerrechte Portugals für verlustig erklärt, muss Portugal verlassen und schifft sich am 1. 6. 1834 zu Sines an Bord der britischen Fregatte Stag nach Genua ein. Von da aus protestiert er feierlich im August 1834 gegen alle in der Entsagungsakte eingegangenen Verpflichtungen; 1827 verlobt mit seiner Nichte Königin Maria II., da Gloria von Portugal; ∞ 24. 9. 1851 mit Adelheid geb. Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Rochefort oder Rosenberg, * 3. 6. 1831.

Maria II. (1. Ehe), da Gloria (Joh. Charl. Leopoldine), * 4. 4. 1819, † 15. 11. 1853, (verlobt in Wien 29. 10. 1827 mit ihrem Oheim Don Miguel Infant von Portugal und Algarbien, Regent der Königreiche Portugal und Algarbien, Kraft des Dekrets des Kaisers von Brasilien vom 3. 7. 1827); ∞ I. durch Prok. 1. 12. 1834 und persönlich 26. 1. 1835 mit dem Herzog August von Leuchtenberg, † 28. 3. 1835; ∞ II. durch Prok. 1. 1. 1836 und persönlich 9. 4. 1836 mit dem König Don Ferdinand (Aug. Franz Anton) von Portugal, Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha, * 29. 10. 1816, † 17. 12. 1885, erhielt den Titel König 16. 9. 1837, Regent während der Minderjährigkeit seines Sohnes Pedro V. (von d. Cortes als solcher anerkannt 19. 12. 1853 bis 16. 9. 1855), wiedervermählt 10. 6. 1869 mit Elise Hensler, Gräfin von Edla.

Dom Pedro II. (1. Ehe), Kaiser v. Brasilien, * 2. 12. 1825, † 5. 12. 1891, folgte seinem Vater Dom Pedro I. unter Vormundschaft 7. 4. 1831 und übernimmt die Regierung in Person 23. 7. 1840, gekrönt 18. 7. 1841. Wurde durch einen Militäraufstand in Rio de Janeiro am 15. 11. 1889 seines Thrones entsetzt und nach Europa eingeschifft; ∞ 4. 9. 1843 mit Therese Christiane Maria, * 14. 3. 1822, † 28. 12. 1889 (Tochter König Franz I., beider Sizilien).

Prinz Miguel, Prinz v. Braganza, Kgl. H., * zu Schloss Heubach i. Königr. Bayern 19. 9. 1853; ∞ I. zu Regensburg 17. 10. 1877 mit Elisabeth von Thurn und Taxis, * 28. 5. 1860, † 7. 2. 1881; ∞ II. 8. 11. 1893 mit Prinzess. zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, * 4. 1. 1870.

Pedro V. (de Alcantara), (2. Ehe), Herzog zu Sachsen, * 16. 9. 1837, † 11. 11. 1861, folgte seiner Mutter Donna Maria II. da Gloria unter Vormundschaft seines Vaters des Königs-Regenten D. Ferdinand, übernimmt die Regierung persönlich 16. 9. 1855; ∞ durch Prok. zu Berlin 29. 4. 1858 und in Person 18. 5. 1858 zu Lissabon mit Stephanie Friedericke Antonie, * 15. 7. 1837, † 17. 7. 1859 (Tochter des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern.)

Ludwig (de Alcantara) (2. Ehe), Hzg. z. Sachsen, * 31. 10. 1838, † 19. 10. 1889, folgt seinem Bruder König Pedro V.; ∞ d. Prok. zu Turin 27. 9. und persönlich zu Lissabon 6. 10. 1862 mit Maria Pia, * 16. 10. 1847 (T. König Victor Emanuel II. von Italien).

Isabella (Kronprinz.), (2. Ehe), 4. Tochter, * 29. 7. 1846; ∞ 15. 10. 1864 mit Gaston Prinzen von Orleans, Grafen v. Eu.

Pr. Miguel, * Reichenau Nied.-Oester. 22. 9. 1878.

Pr. Franz Joseph, * Meran 7. 1. 1879.

Pr. Maria Theresia, * Oedenburg 26. 1. 1881; ∞ 22. 5. 1900 mit Carl Ludwig v. Thurn und Taxis.

(2. Ehe) 6 Töchter.

Carlos I., Herzog zu Sachsen etc., * Lissabon 28. 9. 1863, † 1. 2. 1908, folgte seinem Vater König Ludwig; ∞ zu Lissabon 22. 5. 1886 mit Amalie, Prinzessin von Orleans-Bourbon, * 28. 9. 1865.

Pr. Alphons, Herzog v. Oporto und Herzog zu Sachsen, * Lissabon 31. 7. 1865.

Kronprinz Louis Philipp, Herzog von Braganza, Herzog zu Sachsen, * 21. 3. 1887, † 1. 2. 1908.

König Manuel, Herzog zu Sachsen etc., * 15. 11. 1889, folgte seinem Vater Carlos I. 1. 2. 1908 unter Vormundschaft seiner Mutter.

Digitized by Google

Ein Marquis von Portugal und Puebla in Herzogl. württemb. Militärdiensten.

Von Hofrat Th. Schön.

Unter den vielen Fremdlingen, welche der glänzende Hof Herzog Karl Alexanders von Württemberg nach Stuttgart in herzogliche Dienste lockte, befand sich auch der Träger des stolzen Namens Marquis von Portugal und Puebla, wohl ein Sprosse einer der vielen Bastardlinien des königlichen Hauses Portugal, nämlich Marquis Antonio von Portugal und Puebla. Er war 1699 in Ceuta, Afrika geboren, und war der einzige Afrikaner, welcher der herzoglichen Armee angehört hat. Er war 1736 Oberstlieutenant beim Erbprinz Karl Leib-Infanterie-Regiment. Als nach dem jähen Tode des Herzogs am 10. März 1737 alle Offiziere dem Herzog-Administrator Karl Rudolf von Württemberg-Neuenstadt mit Ausschluss der vom verstorbenen Herzog zur Mitvormünderin eingesetzten Witwe Maria Augusta, geborne Prinzessin von Thurn und Taxis den Treue-Eid leisteten, war er der einzige, der sich weigerte, dieses zu tun, falls man nicht auch zugleich der Herzogin-Witwe denselben leistete. Es war dies ein Akt der Dankbarkeit, da er dem verstorbenen Herzog am 18. September 1736 das Obersten-Patent dankte. Auch nach des Herzogs Tod blieb er in herzoglich württembergischen Diensten, wenngleich er nicht lange mehr in Lande selbst weilte. Am 2. Mai 1739 meldete der beurlaubte Oberst von Portugal dem Herzog-Administrator Friedrich Karl von Württemberg-Oels aus Laxenburg bei Wien, dass ihn der Kaiser animiert habe, den Türkenkrieg mitzumachen. Der Herzog bewilligte ihm den erbetenen weitern Urlaub. Wie war nun Portugal nach Laxenburg, dem nicht fern von Wien gelegenen, kaiserlichen Lustschloss gekommen? Zwei württembergische Regimenter, das Leibregiment und das Erbprinz-Regiment waren 26. April 1737 in kaiserliche Dienste getreten. Bei beiden begannen schon im August 1737 die vom damaligen kaiserl. Dienst unzertrennlichen Klagen über den schlechten Stand der Regimentskasse. Auf Bitten seiner Offiziere war der beurlaubte Oberst Marquis von Portugal und Puebla mit Genehmigung des Herzogs selbst nach Wien gegangen, um dort die nötigsten Gelder zu »sollizitieren« und half dadurch wenigstens der augenblicklichen Not ab. Auch später bemühte er sich in dieser Angelegenheit. Noch im Januar 1739 vertrat den beurlaubten Oberst Oberstlieutenant von Penz. Am 20. August 1740 schrieb er von Breisach aus an den Herzog, »dass das Regiment ohnmöglich mit Ehre und Reputation von hier ausmarschieren könne, da die Offiziere indessen auf Credit leben, der ohnrichtigen Bezahlung, der indessen angehaltenen Theuerungen, in grosse Schuldenlast haben gerathen müssen, ohne dass seine Rückstände nicht vorher in etwas bezahlt werden würden«. Darauf wies der Herzog dem Regiment aus der Türkenhilfe 7000 fl. und befahl dem Regiment, sich marschfertig zu machen. Im September 1740 kehrte das Regiment zurück. Oberst Marquis von Portugal, seit 26. Dezember 1740 nach Wien beurlaubt, wurde »in Ansehung seiner sehr guten und erspriesslichen Dienste«, sowie »seiner in Kriegssachen acquirierten, besondern Erfahrenheit, auch jedesmahls bezeugten treuer Viliganz und Diensteifer« zum Generalmajor, an seine Stelle Oberstlieutenant von Penz zum Oberst und Regiments-Kommandeur befördert. Er trat in kaiserliche Dienste. So schied der »Afrikaner« aus den Diensten des herzoglichen Hauses Württemberg.

Halberstädter Häuserbesitzerliste anno 1625.

Von Oberleut. Petiscus-Halberstadt.

In den »acta bellica« des Prov.-Archives zu Magdeburg befindet sich ein Verzeichnis der von den Wallensteinern 1625 in Halberstadt verwüsteten Häusern, aufgenommen Halberstadt, den 24. Dez. 1625. Da diese Hausbesitzer meistens Halberstadt 1625 verlassen haben, so dürfte die Ver-

Digitized by Google

öffentlichung ihrer Namen für Forscher von grossem Interesse sein und habe ich die Namen nach dem von J. O. Opel 1866 gefertigtem Auszuge zusammengestellt.

Alber, Michael.

Bachmann, Heinrich, Brauhaus. Barchhusen, Claus. Barthel, Heinrich. Blat, Valtin; Brauhaus und 2 Buden. Blee, Hans. Bölting, Hinrich. Bötticher, Heinrich. Boggel, Bartholeme. Bonhorst. Bonnigk, Jürgen. Brewiger-SchneiderHaus. Bruitter, Lorenz. Büttiger, Valtin. Buhlen, Lorentius. Bussen, Hinrich. Buttich, Johann; Brauhaus.

Carpen, Zacharius. Caseliz. Clostermann, Heinrich; 2 Häuser.

Dasselmann, Hans. Delig, Johann. Dickhoff (?), Curt. Dorstadt, von, drei Häuser.

Erich, Heinrich.

Fihne, Heinrich. Finck, Simon; Decan. Findelsches Haus. Frog (?), Hans.

Gardeke, Valtin; Brauhaus. Glesener, Stephan; 2 Häuser.

Hakelbusch, S. Heidecke, Hans. Heyer, Joachim. Hoffmann, Carl.

Jeneke, Annen. Immerodt, Hans.

Kaens (?), Hinrich; Brauhaus. Knips, Hans. Karpen, Peter. Koggel, Caspar. Koggel, Jürgen; Haus und eine Bude. Koggel, Matthias. Koggel, Barthelme. Kollen, Hans; Sattler. Kreyendorff, Margarethe. Kröpffe. Kühne, Andreas; Brauhaus. Kuxbawen (?), Daniel.

Langberg, von, Arnold. Langden (?). Lakemacher, Simon. Lindtmeier, Barthold. Lippe, von der, Christof. Lüders, Justus, 3 Häuser und ein Brauhaus.

Meier, Albrecht. Mentel, Curt. Meurer, Braun; 2 Häuser. Micheils (?), Henni. Möring, David; Erben Haus.

Nemmert, Johann. Nickel, Andreas. Nöter (?) oder Röter, Gideon.

Ottenberg, Haus.

Paulmann, Marten. Paulmann, Valtin. Pipenbringk, Barthold. Platenschleger.

Ristenpaht, Hans. Rönnigk, Hans. Rosendahl, Joachim. Rosendael, Heinrich.

Schelle, Andreas. Schmidt, Johann. Schrader, Hans. Schwiesing, Matthias. Steindorff von Lippold. Struen, Hans. Stumb, Johann.

Thilen-Kaens; Brauhaus.

Ubelacker, Andreas.

Vahrenbühler, R. D. Vahrenbühler, R. S. Vogt, Bartholome. Volgerat, Marten.

Weihen v. Peter gen. Canzler. Weisse, Oswalt. Werneyer, Lorenz. Werneyer, Johann. Westphal, Andreas. Wolter, Diedrich; 2 Häuser. Wulfen.

Bemerken will ich noch, dass sowohl die Kirchenbücher, als auch das andere Aktenmaterial der Stadt Halberstadt nicht durch den 30jährigen Krieg vernichtet worden sind.

Rostosky (Rostocki).

Eine historisch-genealogische Skizze
von Karl Bernh. Rostosky-Dresden.
(Schluss.)

Wechselvoller gestalteten sich unter dem Einflusse der religiösen Bewegungen des 17. Jahrhunderts die Geschicke der galizischen Linie der Familie. Von den beiden Söhnen des Kasper Rostocki z Rostoka, deren Namen Wacław (Wenzel) und Eliasz auf den Einfluss der 1548 aus Mähren in die Krakauer Gegend zahlreich eingewanderten Böhmischen Brüder schliessen lassen, starb ersterer schon 1628. Sein Sohn Marcin (Martin) ward Starost von Lelow, welches gleichfalls zur Wojewodschaft Krakau gehörte. Er unterschrieb 1674 die Königswahl Johanns III. Sobieski und gelangte unter dessen Regierung zu grossem Ansehen. Seine Tochter Ludowika heiratete den Starosten von Gniewkowo und Chorąży (Bannerträger) von Inowraclaw Paweł Morawski, wodurch er mit dieser weitverzweigten Familie in Verbindung trat. Gleiches geschah durch die Verheiratung von Katarzyna R. mit Nikolaj Lityński und Marussa R. mit Hrechory Sieniuta, letzterer ebenfalls einer alten volynischen Familie entstammend. Auf Marcins anscheinend einzigen Sohn Samuel R. übte der Einfluss der unter dem Schutz des letzten Wasa, Johann II. Kasimir allmächtigen Jesuiten solche Wirkung, dass er selbst in deren

Digitized by Google

Orden eintrat. Er diente demselben zu Krakau, Krosno und Jaroslaw als Beichtvater, erhielt im höheren Lebensalter die Würde eines »Seelenhirten« und starb hochbetagt im Jahre 1730 im Ordenskloster zu Jaroslaw. Hiermit enden die Nachrichten über diesen älteren Zweig der galizischen Linie. (Niesiecki a. a. O. und Akten des Jesuitenordens in der Czartoryskyschen Bibliothek zu Krakau.)

Mit Eliasz dem zweiten Sohne Kaspers war schon früher eine Wendung nach entgegengesetzter kirchlicher Richtung eingetreten. Eliasz, wie sein Bruder Wacław im hussitischen Geiste der Böhmischen Brüder erzogen, wendete sich später ganz der evangelischen Kirche zu, die seit dem Vergleiche von Sandomir 1570 mit den Calvinisten und den Böhmischen Brüdern zu einer Kirche vereinigt waren und 1573 durch den vom König Heinrich von Valois in seinen pacta conventa beschworenen Religionsfrieden völlig gleiche Rechte mit den Katholiken erhalten hatten. Noch im Jahre 1635 berichten die Akten der Kastellanei Sandec von Eliasz R., der also zu jener Zeit seinen Wohnsitz noch auf dem väterlichen Stammgute zu Rostoka hatte. Dann wanderte er, unter dem Drucke der von den Jesuiten fanatisch betriebenen Gegenreformation nach dem angrenzenden Schlesien aus, welches, unter der Oberherrschaft der Krone Böhmen, von reformationsfreundlichen piastischen Herzögen regiert, den polnischen Dissidenten gern eine Zufluchtsstätte bot. Ueber Eliasz letzte Lebensjahre ist nichts bekannt. Sie fallen in diejenige Zeit des dreissigjährigen Krieges, in welcher seine neue Heimat durch die Kämpfe Banérs und Torstensons gegen die kaiserlichen Generale Gallas und Hatzfeld verwüstet wurde und dann, mit dem Heimfall der durch das Aussterben der piastischen Fürsten erledigten Herzogtümer an die Krone Böhmen, die auch hier von den Jesuiten geleitete Gegenreformation den evangelischen Glauben gewaltsam unterdrückte. Sein Sohn, welcher sich dem evangelischen geistlichen Stande gewidmet hatte, fand in der schon 1635 durch den Prager Separatfrieden an Sachsen gelangten Lausitz, Zuflucht, wo ihm in den Jahren 1656—65 drei Söhne, Karol, Gottfried und Christian sowie eine Tochter Anna Rosina geboren wurden.

Bei dem durch die schweren Kriegszeiten wohl gänzlich zerstörten Wohlstand der Familie und dem Darniederliegen der Landwirtschaft sahen sich die drei Brüder gezwungen, dem Berufe ihrer Vorfahren zu entsagen. Sie wandten sich deshalb mit Zustimmung ihres Vaters, einem bürgerlichen Berufe, der Seifensiederei zu, die sie zunftmässig erlernten. Um das Jahr 1680 folgten auch sie der Aufforderung des grossen Kurfürsten an die evangelischen Exulanten, sich in seinen, durch den Krieg entvölkerten Ländergebieten niederzulassen und nahmen ihre Wohnsitze in dem durch den westfälischen Frieden an Preussen gekommenen ehemaligen Bistum, nunmehrigen Fürstentum Halberstadt. Hiermit endeten für diesen Familienzweig die politischen, wirtschaftlichen und Glaubensbedrängnisse und es begann eine mehr als hundertjährige, ruhige und friedliche Entwickelung der Verhältnisse die auch durch die friederizianischen und napoleonischen Kriege, wie auch durch die kurze Zugehörigkeit zum Königreich Westphalen keine Störung erlitt.

Die Brüder Gottfried und Christian R. nahmen ihren Wohnsitz in Halberstadt selbst, Karol liess sich mit seiner Schwester in dem nahegelegenen Osterwieck am Harz nieder.

Erstere Brüder und deren Nachkommen betrieben in Halberstadt, mehrfach unter Bekleidung städtischer und kirchlicher Ehrenämter das Seifensiedergewerbe und die Landwirtschaft; nur einer der Söhne Christians, Menz (auch Menzo) Christian, geb. 1690, hatte sich einem gelehrten Berufe zugewendet; er war von 1719—25 Konrektor an der Schule zu St. Johann in Halberstadt und dann in gleicher Eigenschaft an der Schule zu Osterwieck. Sein Sohn Heinrich Christian, geb. 1732, wurde 1757 als Student an der Universität Frankfurt a. O. inskribiert; Weiteres war nicht über ihn zu ermitteln. Beide Familienzweige sind, soviel bekannt, ausgestorben; die Nachkommen

Digitized by Google

Gottfrieds mit dem 1784 geborenen Oekonom Wilhelm Christian R. im Jahre 1859, die Christiansche Linie, mit dem 1726 geborenen Christian Gottfried Andreas R., dessen Todestag um 1780 nicht festzustellen war. Bemerkenswert ist, wie die Halberstädter Kirchenbuchführer bei den ersten Einträgen des Namens, 1684–91, das polnische c, das vor einem k scharf wie das deutsche z und getrennt ausgesprochen wird, durch die Schreibweisen Roßtotzki, Roßtudzky, Rostoßky zu verdeutschen suchten, bis es von letzterem Jahre an dauernd in der Schreibweise Rostosky durch s ersetzt wurde. Die Umwandlung des i in y entsprach der damaligen deutschen Schreibgewohnheit.

Die Nachkommen Karols, welche diesen polnischen Vornamen zum Teil noch bis 1801 statt des deutschen Karl führten, wendeten sich schon in der zweiten Generation wieder dem landwirtschaftlichen Beruf ihrer Vorfahren zu, indem dessen einziger Sohn Johann Karol, geb. 1707, gest. 1782, im Jahre 1764 das herzogl. braunschweigische Mannlehngut zu Derenburg (jetzt Kramerhof) erwarb und am 14. November 1766 vom Herzog Carl von Braunschweig-Lüneburg mit demselben belehnt wurde. Das Gut blieb unter wiederholter Belehnung durch die Herzöge von Braunschweig bis zum Jahre 1802 im Besitz bezw. Mitbesitz der Familie, bis es im letzteren Jahre ausschliessliches Eigentum des markgräfl. Amtmannes Kramer zu Harsleben, eines der Schwiegersöhne Johann Karols wurde.

Der älteste gleichnamige Sohn Johann Karols aus dessen erster Ehe mit Catharina Elisabeth von Streithorst, geb. 1734, starb 1801, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Der zweite Sohn Johann Friedrich aus der zweiten Ehe mit Magdalena Remmer, geb. 1744, gest. 1805, eine ausserordentlich tatkräftige und willensstarke Persönlichkeit, wurde der Stammvater aller noch jetzt blühenden Zweige der Familie. Er verwaltete zuerst das väterliche Gut in Derenburg, erpachtete 1770 neben Ländereien und Mühlengrundstücken der Stadt Osterwieck, auch das durch seine alten, architektonisch-schönen Baulichkeiten berühmte, Freiherrl. von Rössingsche Rittergut der »Bunte Hof« daselbst und von 1795 an auch die Dompropstl. prinzl. Domäne zu Dardesheim, mit welcher er den Titel eines Kgl. Preuss. Oberamtmannes erhielt. Seine erste, 1765 geschlossene Ehe mit Sophie, der Tochter des Königl. Preuss. Steuerrats Dr. Westphal, zu Quedlinburg, endete schon nach vier Wochen durch den Tod der jungen Frau. Seiner zweiten, im Jahre 1767 geschlossenen Ehe mit Magdalene Praetorius, Tochter des Senators und Ratskämmerers Georg Chr. Sam. Praetorius zu Osterwieck entstammten zwölf Kinder, von denen fünf Söhne das Geschlecht fortsetzten.

Der älteste Sohn Carl, geb. 1769, gest. 1851 war in der Jugend etwas kränklich und musste sich deshalb nach dem Besuch des Gymnasiums zu Bernburg dem Kaufmannsstande widmen. Er liess sich 1799 als Grosskaufmann (Wollhändler) in Leipzig nieder, wo er sich 1801 mit Christiane Cheritas Lefer, der Tochter des Ratsoberwaggschreibers Johann G. Lefer verheiratete. Grosse Reisen nach Nordfrankreich, England und Holland erweiterten seine Geschäftsverbindungen, und seine grossen Wolllieferungen für die durch den Bedarf der Armeen während der Zeit der napoleonischen Kriege vielbeschäftigten Tuchfabriken, sowie die Einführung der besseren französischen Weberkarde aus Lille, erwarben dem weitblickenden Kaufmann ein für jene Zeit beträchtliches Vermögen, das er in edelster Weise, u. a. auch als feinsinniger Kunstfreund verwendete. Von ihm, der nach dem Tode seines Vaters bis zu seinem Ende der verehrte und geliebte Mittelpunkt der ganzen Familie war, entstammt die jetzt noch in zwei Zweigen in Sachsen blühende Leipziger Linie.

Der zweite Sohn Friedrich, geb. 1774, gest. 1817, widmete sich, wie alle übrigen Brüder, der Landwirtschaft. Er verwaltete bis 1808 das von seinem Vater später miterpachtete Rittergut Berssel bei Osterwieck, wo er sich 1804 mit Emilie von Oppen aus dem Hause Gatersleben verheiratete. Nach

Digitized by Google

dem Tode seines Vaters erpachtete er die herzoglich-meiningischen Kammergüter zu Liebenstein-Schweina, Altenstein u. Profisch, die er bis zu seinen Tode in anerkannt mustergiltiger Weise verwaltete. Von ihm stammt die jetzt noch in 2 Zweigen in Preussen und Sachsen blühende Liebensteiner Linie der Familie.

Der dritte Sohn Erhardt, geb. 1776 gest. 1823, verwaltete bis 1804 für seinen Vater den »Bunten Hof« zu Osterwieck, wo er sich mit Johanna Kuhlemann, der Tochter des Joh. Heinrich Kuhlemann in Hornburg bei Osterwieck, verheiratete. Er kaufte dann das Klostergut Bonrode bei Weissensee, das er bald zu grosser wirtschaftlicher Blüte brachte. Nachdem er seinen einzigen, hochbegabten Sohn Eduard im jugendlichen Alter von kaum 17 Jahren durch einen Unglücksfall verloren, siechte er selbst dahin und starb 1½ Jahre darauf. Er hinterliess ausser seiner Witwe, welche das Gut noch bis 1835 besass, fünf Töchter, mit deren Verheiratung der Name der Familie in diesem Zweige erlosch.

Der vierte Sohn, August, geb. 1780, gest. 1849, war Fürstl. Schwarzburg-Sondershausener Amtmann und erpachtete 1808 das von Bünausche Rittergut, die spätere herzgl. gothaische Domäne Güntersleben bei Gotha und später, bis zu seinem Tode, einen Teil (das rote Vorwerk) der königl. preuss. Domäne Gross-Ammensleben bei Magdeburg. Er war verheiratet mit Friederike Sänger, der Tochter des Pfarrers Joh. Friedr. Sänger zu Güntersleben. Sein einziger Sohn Ferdinand setzte die ihm entstammende Güntherslebener Linie fort, die jetzt in drei Zweigen in Böhmen und Galizien kräftig weiterblüht.

Der fünfte Sohn Johann Friedrichs, Ludwig, geb. 1787, gest. 1834, trat nach seines Vaters Tode in dessen Pachtung der Domäne Dardesheim ein. 1817 übernahm er als königl. preuss. Oberamtmann die Pachtung des Klosters St. Johann zu Halberstadt, die nach seinem Tode auf seinen Sohn Hermann überging; von ersterem stammt die jetzt nur noch in einem Zweige im Mannesstamme weiterblühende, jetzt in Sachsen ansässige Halberstädter Linie ab.

Von den folgenden Generationen gehörten noch 10 Glieder der Familie dem landwirtschaftlichem Berufe ihrer Voreltern an, dagegen traten 12 in die juristische Laufbahn bezw. den höheren Verwaltungsdienst und als Offiziere in die kgl. preussische und k. k. österreichische Armee und Marine ein, während 10 weitere verschiedenen wissenschaftlichen, künstlerischen und industriellen Berufszweigen angehörten und noch angehören.

Sämtliche Glieder der Familie sind zu einem Geschlechtsverband vereinigt, dessen Archiv auch die weiteren Angaben seit 1656 entnommen sind.

Ein Adelsprädikat führt der Polnische Adel in seinem Stammlande nicht; auch der Deutsche Zweig der Familie Rostocki hat ein solches nie geführt und von den anderen Familienzweigen hat, soviel bekannt, nur der erwähnte Roman R., wie die meisten s. Z. in die sächs. Armee übergetretenen polnischen Offiziere adeligen Standes, das deutsche Adelsprädikat seinem Familiennamen beigefügt.

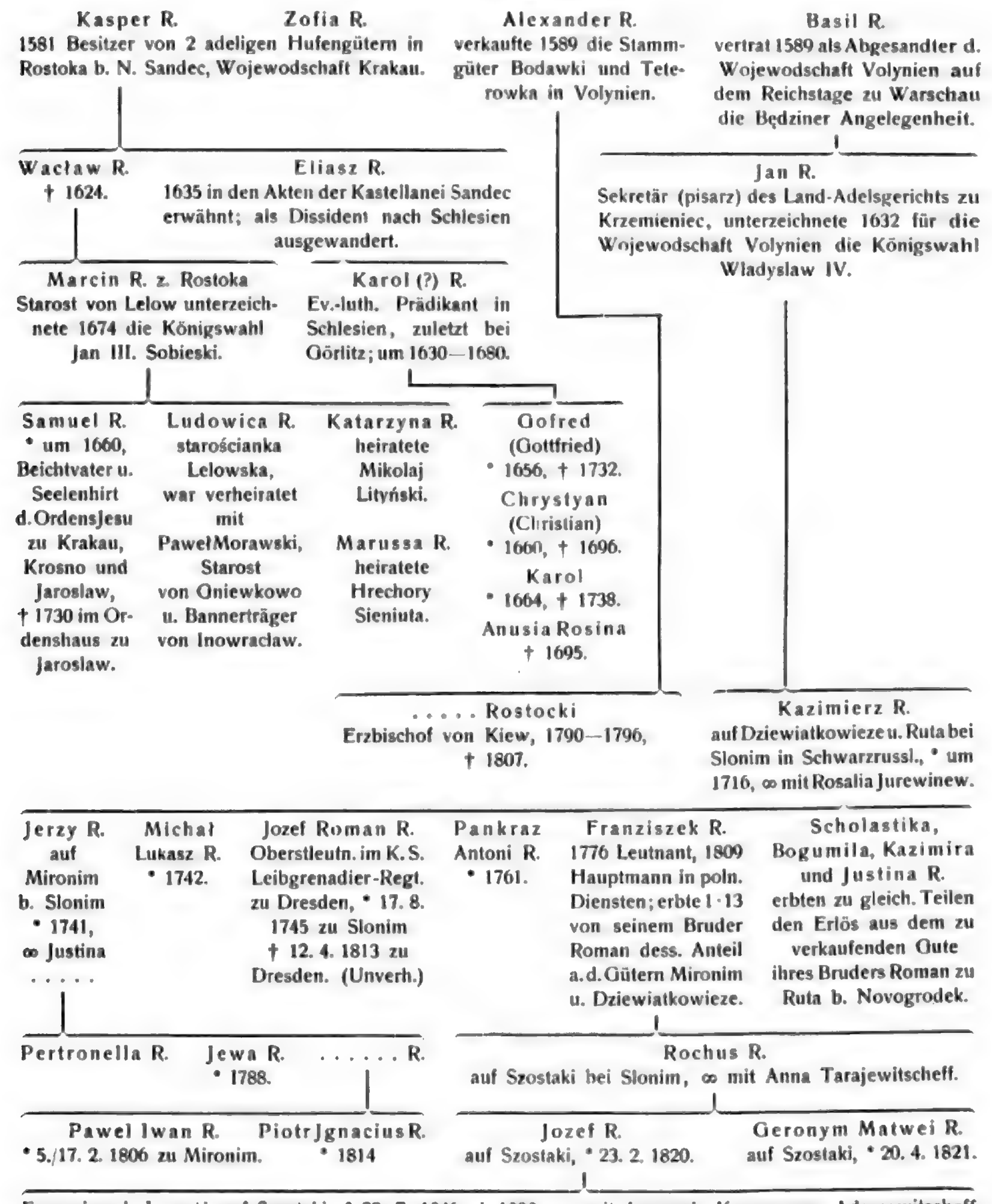
Das Wappen der Junczyk, welches zunächst unverändert von der adoptierten Familie Rostocki übernommen wurde, zeigt im roten Felde ein weisses Hochkreuz mit zwei Querbalken, aus dessen Fuss zwei nach aussen aufwärts gekrümmte »eisenfarbige« Fischhamen hervorgehen. Helmdecken: rot und weiss. Helmzier: drei, auch fünf Straussenfedern. Später trat, wohl aus Anlass des Uebertrittes des grösseren Teiles der Familie zum katholischen Glauben, an Stelle des Doppelkreuzes ein einfaches erhöhtes Kreuz mit den darunter befindlichen Fischhamen, welche Form des Wappenbildes noch jetzt von allen Zweigen der Familie geführt wird.

Ueber die von Niesiecki behauptete Führung des Wappens Łabędz — silberner Schwan mit goldenem Schnabel und Füssen im roten Felde — seitens eines Teiles der Familie, allein oder neben dem Stammwappen, hat sich kein Nachweis erbringen lassen.

Digitized by Google

Uebersicht über die in polnischen Quellenwerken und in urkundlichen Nachweisen verzeichnete volynische Stammlinie der **Bolbas-Rostocki** und deren Nachkommen in Galizien, Schlesien und Schwarzrussland.

Bolbas-Rostocki z Knieruta, »Ziemianin Wolynskiego«, wurde unter Adoption zur littauischen Familie Junczyk und deren Wappen 1528 in die polnisch-volynische Adelsmatrikel eingetragen.



Digitized by Google

Aus Kirchenbüchern.

Von M. B. Hartung, München.

Königsberg i. Pr.

Nachstehend gebe ich ein Verzeichnis einiger in Königsberger Kirchenbüchern angegebenen Namen von Paten etc.

1732. Herr Zeifeldt (?), Diacon theol. Frau D. Rogallin. Frau M. Lilienthalin.

1734. Herr Stelter, Buchdrucker. Frau Bürgermeisterin Dittmann. Frau Maria Elisabeth Hoyerin, vid.

1736. Herr Dr. und Prof. th. Arnold. Frau Anna Regina Hunniussen, Landbaumeisterin. Frau Ursula Marie Schiffertin.

1739. Herr D. Joachim Just. Rau. Herr Rhode, Mltzbr. (Mälzenbräuer). Frau D. Schultzin.

1742. Herr Pfarrer Lindner. Herr Mühlenbäuker (?) Lau. Frau Barbara Elisabeth Dornin.

1743. Herr Heinrich Gerhard Georgi, Kaufm. Herr Rentgerichts-Assessor Johannsen. Frau D. Arnoldtin.

1744. Herr Gottfr. Richter, Pastor Wilmsdorf. Herr Johann Gotlob Immanuel Breitkopf, Buchdrucker, Leipzig. Jungfr. Anna Barbara Stelterin.

1749. Frau Konsitorialrätin Lindnerin. Frau Anna Dorothea Paulsen.

1761. Herr Wolf, Mälzenbr. Frau Stolzin.

1763. Herr Grusse, Kaufm. Herr Zeise, Buchführer.

1764. Herr Pfarrer Keip aus Keymen (?). Herr George Fotheigel, Kaufmann. Frau Anna Barbara Wolffin.

1766. Herr Kirchendiac. H. Buchholtz. Frau Saulsonin (wohl »Paulsenin«, Lesefehler des Kirchenbuchführers wahrscheinlich).

1768. Herr Fiskal Saulson (do). Frau Grossmannin.

1770. Frau Czernewskin.

1771. Herr Erzpriester Wolff aus Memel. Frau Meyerin, geb. Paulsenin.

1773. Herr Kommerzienrat Friedel. Herr Eichmann. Frau Dittrigin.

Schnellwalde (Ostpreussen).

1757. Wilhelm Dietrich Vollmer, Pastor Riesenkirch. Christian Grohnert, Pastor Grünhag. Sabina Maria Vollmerin.

1757. Maria Meyckin, arendator loci. Maria Elisabeth Lucassin, geb. Vollmer.

1760. Justizdirector v. Brandt. Hauptmann von Klandzien. Pfarrer Wiedemann. Frau Rittmeister v. Szegers. Frau Rachelmann (?). v. Auerswald.

Tilsit.

1759. Frau Pfarrin Lowisa Charlotta Weber. Herr Johann Anton Weber.

Verzeichnis der Oberpfarrer und Superintendenten zu Weida.

Von Buchhändler Adolf Beschoren-Dresden.

In einer alten Broschüre von K. Walther über das alte Weida findet sich im Anhang ein Verzeichnis der in Weida im Amt gewesenen Pfarrer von 1539—1881. Vielleicht haben die nachfolgenden Namen für ein oder das andere Mitglied Interesse.

Die Diözese Weida gehörte vor Alters zum Bistum Naumburg. Als erster Pfarrer daselbst wird Johannes Reimannus erwähnt. Anfänglich war der Stadtbezirk dem Superintendenten Johannes Weber zu Neustadt a. O. untergestellt, allein 1539 wurde die besondere Superintendentur Weida gegründet und als erster Superintendent berufen:

Wolfgang Möstel 1539—1575, Jacob Gayer 1575—1599, Andreas Faber 1599—1608, Heinrich Vollimhaus 1608—1620, Gabriel Lotter 1621—1624, Laurentius Andreae 1624 bis 1627, Tobias Martini 1627—1646, Johannes Francke 1646—1684, Georg Fr. S. Dörfel 1684—1688, Christian G. Echlitius 1688—1690, Gottfried Caroli 1690—1704. Christian Feustel 1704—1720, Johannes C. Krause 1720—1743, Johannes Chr. Mehlhorn 1743—1751, Theophilus Ludw. Aster 1751—1787, Benjamin Geithner 1788—1829, Christian L. Marter 1829—1845, Johann Og Nicolai 1845—1865, Christoph W. Fr. Ludwig 1865—1881, Kuno Walther 1881.

Die teils kürzeren teils längeren Bemerkungen bei den einzelnen Namen teile ich Interessenten gerne mit.

Digitized by Google

Zu Goethes Ahnentafeln.

Von Carl Carben, Markt-Berolzheim.

In den von Herrn Karl Kiefer in Frankfurt a. M. neuaufgestellten Ahnentafeln Goethes (Sonderdruck des »Deutschen Herold«) ist in Tafel I angegeben: Streng, Andreas, Schneider, * in Weckeringen, † 16. 8. 1666 in Frankfurt, verm. 22. 8. 1637 mit Marg. Ruel aus Echzell. Tafel II nennt als Vater des Andreas den Schneider Leonhard Streng in Weckeringen, † vor 1637. Dazu ist die Bemerkung gemacht: »Weckeringen oder ähnlich ist dem Postamt in Rothenburg a. T. nicht bekannt«.

Ein Blick auf die Karte lehrt, dass es sich nur um das Pfarrdorf Wettringen in Mittelfranken handeln kann. Dieser Ort liegt an der Tauber, etwa 2 Stunden südlich von Rothenburg, besitzt selbst eine Postagentur, nächste Bahnstation ist Rothenburg.

Nach Mitteilung des Pfarramts Wettringen beginnen die dortigen Kirchenbücher mit dem Jahre 1579 und ergeben in den ersten Jahren ihrer Führung 3 Familien Streng, nämlich:

1. Paulus Streng mit 2 Söhnen und 3 Töchtern.
2. Enders (= Andreas) Streng mit 2 Töchtern.
3. Hans Streng mit 3 Söhnen und 4 Töchtern.

Ein Andreas Streng, der mit dem in Frankfurt 1666 verstorbenen identisch sein könnte, ist im Geburtenbuch nicht verzeichnet; jedoch hatte Hans Streng, verm. 4. 5. 1589 mit Margarete Öxin von Unterampfrach, einen Sohn Leonhard, * 28. 12. 1594.

Ueber diesen Leonhard Streng ist in Wettringen nichts weiter bekannt, überhaupt kommt dort nach dem Jahre 1608, in welchem die jüngste Schwester Leonhards geboren wurde, der Name Streng nicht mehr in den Kirchenbüchern vor. Daher kann vermutet werden, dass Leonhard Streng von Wettringen auswärts geheiratet hat. Wenn er mit dem Vater des in Frankfurt 1666 verstorbenen Andreas identisch ist, so müssen sowohl Vater als Sohn frühzeitig in den Hafen der Ehe eingelaufen sein.



Zur Kunstbeilage.

Wir setzen die Reihe der Wappen heraldisch-genealogischer Vereine mit dem diesem Hefte einliegenden Blatte fort, das — von Herrn Heinrich Schimpke in Tanneberg entworfen — in flotter Darstellung das Wappen des Vereins zur Pflege der Heraldik für kunstgewerbliche Interessen zu Hannover »Zum Kleeblatt« zeigt: In goldenem Schilde ein grünes Kleeblatt (in der beim Wappen der Stadt Hannover üblichen Form); der gekrönte Helm trägt als Helmzier drei grün-golden-grüne Straussenfedern. Decken: grün-golden. Die aus Eichenzweigen gebildete Umrahmung ist in den oberen Ecken mit den Wappen der Provinz Hannover (herald. rechts) und der Stadt Hannover (links) besetzt.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinet.

Das heutige äusserst seltsame Wappen führt das dänische bezw. schwedische ur-

Digitized by Google

adlige Geschlecht Trolle, † 1782 in Dänemark. In Schweden blüht die Familie der



1816 in den Freiherrnstand erhobenen Trolle auf Trolleraes und Fulltoft in Schonen noch, dem eine Anzahl hervorragender Männer entsprossen sind.[1]) Herr Aage Schmidth, Kopenhagen blasoniert das Wappen wie folgt: »In G. ein enthaupteter r. Kobold (dän. »Trold«) zwischen dessen Hüften der r. Koboldskopf angebracht ist. Die Helmzier zeigt zwischen einer r. und g. Wolfsangel einen r. Koboldskopf.« Nach einem in der Heidelberger Universitätsmatrikel von Finanzrat Wilckens gefundenen Wappen, hat der Trold die Linke erhoben und trägt mit der Rechten seinen Schweif.

Nach Mitteilung des Kammergerichts-Rats Holtze ist der Kopf zwischen den Hüften neueren Ursprungs, der bekannte Erzbischof Gustav T. und der Seeheld Herluf T. führten ihn nicht.

Rodo von Haken.

[1]) Mitteilung Pastor Lieboldts im »Herold« 1905 Nr. 9; s. auch »Herold« 1905 Nr. 7.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 39. Jahrg. 1908.

Nr. 1: Bericht über die Sitzungen vom 19. November und 3. Dezember 1907. — Hauptversammlung vom 3. Dezember 1907. — Zwei Gedenksteine der Herren von Baden auf Liel. — Exotische Länderwappen. — Der Schillsche Leutn. Hans v. Flemming — bürgerlich. — Die Familie Schottelius. — Ist Burg Altena eine Stammburg der Hohenzollern? — Bücherschau. — Anfragen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 26: Mitteilungen der Gesellschaft. — Die Bildnis-Ahnentafel und der Bildnis-Stammbaum. — Friedhofs-Notizen. — Briefkasten. — Eingesendet.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1908. XIV. Bd.

Nr. 3: Das Interim im Markgraftum Brandenburg-Ansbach. — Zur katechetischen Literatur Bayerns im 16. Jahrhundert. — Veit Dietrich und Luther auf der Feste Koburg. — Zur Bibliographie.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliaire, fondée en 1862. Tome XXV. 4. Série, Tome VIII.

Nr. 11: Le Juge d'armes de France et les Généalogistes des Ordres du Roi. — Une reliure du XVIIIe siècle aux armes des Fradet de Saint-Aoust. — Liste des Émigrés en 1793. — Etat-Civil Nobiliaire. — Questions et Réponses. — Chronique des Livres et Revues. — Petite Chronique.

Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern. Nach den Quellen bearbeitet und herausgegeben von J. Grossmann, E. Berner, G. Schuster, K. Th. Zingeler. Berlin 1905. Moeser. Gr. 4°. XXVII und 590 Seiten. Geb. 36.— M.

Mit Ausnahme der Wettiner, über welche der Direktor des Königl. Sächs. Hauptstaatsarchivs in Dresden Geh. Regierungsrat Dr. Otto Posse (Berlin und Leipzig 1897), ferner der Reussen, über die im Jahre 1903 der Fürstl. Reuss. j. L. Archivrat Dr. Berthold Schmidt in Schleiz die grundlegende Genealogie (vergl. diese Zeitschrift VIII. Jahrg., Nr. 5, Seite 77—78, November 1907) bearbeitet und im Druck herausgegeben hat, der Askanier in Anhalt, über die der Herzogl. Anhalt. Archivrat Prof. Dr. Wäschke in Zerbst ein dankenswertes genealogisches Handbuch (vergl. diese Zeitschrift VIII. Jahrg., Nr. 3, Seite 46—47, September 1907) im Jahre 1904 veröffentlichte, besass bisher noch kein anderes deutsches Fürstengeschlecht eine bis zur Gegenwart hinein kritisch bearbeitete und durch genaue Quellennachweise belegte Genealogie. Als dringend erwünscht ist daher die vorliegende, dem deutschen Kaiser und dem Andenken des Fürsten Leopold von Hohenzollern gewidmete Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern mit lebhaftem Dank zu begrüssen, gleich dem eine wertvolle Ergänzung hierzu bildenden, vor kurzem im Verlage von Gebr. Vogt in Papiermühle erschienenen und von Dr. jur. Otto Frhr. v. Dungern bearbeiteten 1. Bande des Werkes »Ahnen deutscher Fürsten«, welcher das

Haus Zollern behandelt und die Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und Herzöge von Preussen, Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern und ihrer Generationen aufführt. Obige Hohenzollern-Genealogie, welche auf gründlichem Studium der Quellen beruht und gleich den genannten 3 andern Fürstengenealogieen Zeugnis von emsiger, mühsamer und oft entsagungsvoller kritischer Arbeit ablegt, bildet für jedermann, dem Forscher wie dem Laien, ein überaus willkommenes Nachschlagebuch zur Orientierung über die einzelnen Hohenzollern und deren Verwandtschaftsgrade und biographische Daten. Ueber 1000 Zollern aller Linien konnten urkundlich festgestellt werden. Die Einteilung des Gesamtstoffes in 3 Hauptabteilungen (A. Urstamm und fränkische Hauptlinie Nürnberg-Brandenburg-Preussen; B. Schwäbische fürstliche Linie; C. Die abgestorbenen regierenden nicht apanagierten Linien) ergab sich ganz von selbst. Der Umfang des 1896 begonnenen Werkes erforderte die gleichzeitige Mitarbeit aller Archivare des Gesamthauses und dementsprechend die möglichst scharfe Verteilung des Stoffes unter sie. Während Geh. Archivrat und Kgl. Hausarchivar a. D. Dr. Julius Grossmann in Dobbrikow (Kreis Luckenwalde), dem ausserdem noch die Besorgung der gesamten umfangreichen Redaktionsgeschäfte oblag, die Genealogie des Urstammes, der Burggrafen von Nürnberg (bis ungefähr 1400) und die aller männlichen Mitglieder der kurfürstlichen und königlichen Linie bearbeitete und Archivrat und Kgl. Hausarchivar Dr. Gg. Schuster die zugehörigen weiblichen Mitglieder, den Familienkalender, das Verzeichnis der Grabstätten und das Register übernommen hatte, behandelte Geh. Archivrat Dr. Ernst Berner, der bald nach dem Erscheinen des Werkes, am 12. Oktober 1905, der Geschichtswissenschaft allzufrüh entrissen wurde, die von der Hauptlinie sich abzweigenden, nunmehr abgestorbenen regierenden Nebenlinien Hohenberg, Ansbach, Bayreuth und Preussen. Archivdirektor Hofrat Dr. K. Th. Zingeler in Sigmaringen endlich widmete sich der ganzen schwäbischen (fürstlichen) Linie des Hauses Hohenzollern. Zur Erzielung einer gleichmässigen Behandlung des Materials wurde jedem Mitarbeiter ein vorher gemeinsam verabredetes Schema übergeben. Ueber die bei der Bearbeitung und Herausgabe (Bezeichnung der Quellen, Vollständigkeit der genealogischen Angaben, Anwendung von Klammern und von verschiedenem [auch farbigem] Druck, Behandlung der Taufnamen und Kenntlichmachung des Rufnamens, Nummerierung und Datierung etc.) befolgten Grundsätze orientieren den Benutzer die auf Seite 21—24 abgedruckten Erläuterungen, welche sich an den von Grossmann verfassten Vorbericht (S. VII—XX) anschliessen. Abt. A (S. 1—56) der vorliegenden Genealogie enthält: 1. den Urstamm Zollern, 2. die Burggrafen von Nürnberg, 3. die Kurfürsten von Brandenburg, 4. die Könige von Preussen, 5. die deutschen Kaiser und Könige von Preussen; Abt. B (S. 57—102) bringt 1. die Grafen Zollern-Hohenzollern (Linie Haigerloch und schlesische Linie), 2. die Grafen und Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen, 3. die Grafen und Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, 4. die Fürsten von Hohenzollern; Abteilung C (Seite 103—130) endlich orientiert uns über 1. die Grafen von Zollern-Hohenberg, 2. die Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth und Ansbach älterer Linie, 3. die Herzöge in Preussen, 4. die Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth jüngerer Linie und 5. die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach jüngerer Linie. Zu diesen 3 Abteilungen gehören Anmerkungen und Quellennachweise (S. 131—365), sowie Berichtigungen und Ergänzungen (S. XXV—XXVII des Vorberichts und Seite 366—371). Ausser einem die Benutzung wesentlich erleichternden Orts- und Personenregister (Seite 551—590) und verschiedenen Stammtafeln (Seite 521—550) ist als wertvoller Anhang ein Familienkalender des Gesamthauses (Seite 373—481), für den nur alle feststehenden Tagesdaten berücksichtigt wurden, und eine Uebersicht über die Grabstätten des Gesamthauses beigegeben. Die prächtige Ausstattung macht der Verlagshandlung alle Ehre. Dr. K. v. Kauffungen, Metz.

Unbescheid: Chronik und Stammbaum in Originalbeiträgen deutscher Dichter. Gebr. Vogt, Verlag in Papiermühle S.-A. 1908. Preis 2.— M.

Wieder bietet uns der verdienstvolle Vorsitzende des Vereins »Roland«, Herr Studienrat Professor Dr. Unbescheid ein reizendes poesievolles Werkchen dar, ein Gegenstück zu der 1904 erschienenen Spruchsammlung »Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen«. Damals waren es ältere Dichter, deren Aussprüche über die Familiengeschichtsforschung der Herausgeber zusammengestellt hatte; jetzt haben 116 zeitgenössische Schriftsteller in kleinen dichterischen Beiträgen ihre Ansichten über den Wert und die Bedeutung der Familiengeschichtsforschung geäussert. Bald ernst, bald in launiger Weise sprechen sie über die Bestrebungen, die sich der Verein Roland und unsere Zeitschrift zum Ziel gesteckt haben; gar mancher Spruch eignet sich vortrefflich, als Motto einer Familiengeschichte verwandt zu werden. Recht häufig ist in den Beiträgen das Problem der Vererbung erörtert, dabei ist aber auch der ethische Wert der Familiengeschichtsforschung nicht vergessen worden, und als echtes Kind unserer realistischen Zeit singt Victor Blüthgen:

»Ausserdem kann in der Ferne
Dir verwandt ein Nabob sterben,
Hast Du davon keine Ahnung —
Mensch, wie willst du ihn beerben?«

Jedenfalls wird das kleine schmucke Heft mit seinen mannigfachen, zu nicht erheblichem Teil vom Herausgeber selbst herrührenden Versen jeden Leser erfreuen und unserer familiengeschichtlichen Sache hoffentlich viele Freunde erwerben.

Dr. Fieker, Hannover-List.

Familienchronik und Vermögensnachweis. Ausgabe für Preussen. Gesetzlich geschützt. Arnsberg, Verlag von J. Stahl. 1908. 102 Seiten.

Von der ausserordentlichen Belebung und Bedeutung der Familienkunde in der Gegenwart legt nicht nur das Aufblühen der genealogischen Literatur beredtes Zeugnis ab, sondern auch die in immer weitere Kreise dringende Erkenntnis von der praktischen Verwendbarkeit der familiengeschichtlichen Forschungsergebnisse für die Rechtskunde, Staats- und Volkswirtschaft, sowie für andere verwandte Wissensgebiete. Einen sehr erfreulichen Beleg dieser angewandten Familienkunde bietet das obengenannte Buch. Es enthält zahlreiche Formulare für die Personalien der Eheleute, Kinder der Verwandten und Bekannten, für Verzeichnisse der Wertpapiere, Guthaben bei der Bank und anderen Kassen, Hypothekenforderungen und des Inventars, ferner Zins-, Steuer- und Münztabellen. Sehr willkommen ist die Aufnahme der wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Altersgrenzen, Eheschliessung, gesetzliche Erbfolge, eheliches Güterrecht, Verjährung usw. In einer neuen Auflage könnten noch berücksichtigt werden Aufklärungen über das Versicherungswesen: Versicherung auf Lebenszeit, alternative Versicherung, feste und wachsende, sofort

Digitized by Google

beginnende und aufgeschobene Renten, das Hauswesen in ökonomischer Hinsicht zu fördern, dürfte dies vortrefflich ausgestattete Buch durchaus geeignet sein. H. U.

Mitteilungen des Vereins für Kaschubische Volkskunde. Im Auftrage des Vereins herausgegeb. von Dr. F. Lorent und J. Guglowski. Heft I. Leipzig, O. Harrassowitz. 1908. Preis 70 Pfg.

In dem ersten programmatischen Heft dieser Kaschubischen Zeitschrift wird der Umfang des Arbeitsgebietes bestimmt und für die Bearbeitung der einzelnen Zweige der kulturhistorischen Forschung die Direktive aufgestellt. Ausser dem von jedem volkskundlichen Verein zu lösenden Aufgaben erwächst dem Verein für Kaschubische Volkskunde eigentümliche, durch die Beschaffenheit des Landes und die Art der Bevölkerung bedingte Kleinarbeit; und gerade diese letztere wird voraussichtlich auch der Genealogie neue Quellen erschliessen; bereits das 1. Heft enthält die Einleitung zu einer heraldisch-genealogischen Studie »Zur Geschichte des Kaschubischen Uradels von Iwan Baron von der Dameran-Dambrowski. H. U.

Die Wappen aller souveränen Länder der Erde, sowie der preuss. Provinzen, der österr.-ungar. Kronländer und schweizer Kantone. Neunte Auflage, vermehrt durch die Herrscher- und Adelskronen. Preis brosch. 2.50 M., gebunden M. 3.—. (Verlag von Moritz Ruhl in Leipzig.)

Dieses allbekannte Werkchen erscheint nun in neunter Auflage, ein deutlicher Beweis, dass dasselbe zur unentbehrlichen Ergänzung einer jeden heraldischen Bücherei gehört. Die Wappenabbildungen zeigen, dass der Zeichner nach guten Vorlagen gearbeitet hat, wenngleich wir die unschöne Klammerschildform gern vermieden gesehen hätten. Meister H. G. Ströhl hat in seinem standard-work »Deutsche Wappenrolle« bewiesen, dass man auch ohne diese Form sehr wohl auskommen kann. Der lithographische Farbendruck ist tadellos; die Wappen selbst sind inhaltlich richtig und berücksichtigen den neuesten Stand der Staatenheraldik.*) Eine begrüssenswerte Neuerung ist die Anfügung einer Abhandlung über Herrscher- und Adelskronen mit deren Abbildungen, gezeichnet und erläutert von Josef von Szirányi. Wenn auch diese Abhandlung selbstredend den Heyer von Rosenfeldschen Kronenatlas an Vollständigkeit nicht erreichen kann, so enthält sie doch alles notwendig Wissenswerte. Die Zeichnungen selbst, wenn auch nicht gerade hervorragend künstlerisch, sind doch für den gewollten Zweck vollkommen genügend.

Doch müssen wir gegen eine Behauptung des Herrn Verfassers Front machen: Auf Seite 7 oben

*) Eine Ausnahme bilden die Wappen von Sachsen und von Hessen; beide sind bekanntlich in ihren grossen und mittleren Formen vielfeldrig geworden; das Werk zeigt nur die früheren mittleren Wappen dieser beiden Bundesstaaten; es ist dies wegen des sächsischen Wappens besonders verwunderlich, da der Verlag doch in Sachsen seinen Sitz hat. — Auch die, allerdings kleinen Unterschiede in den Wappen von Mecklenburg-Schwerin und M.-Strelitz sind weder in den früheren, noch in dieser neuesten Auflage berücksichtigt. — Uebrigens hat der Brustschild des Deutschen Reichsadlers keinen goldenen Rand. Schriftl.

spricht er den lapidaren Satz aus: Nichtadelige haben keine Krone und kein Wappen. Gewiss soll ein Bürgerlicher (und das ist doch der Nichtadelige) keine Helmkrone führen, obwohl sogar in historischer Zeit dies geschehen ist; aber ein Wappen darf und kann der Bürgerliche führen. Dem Herrn Verfasser können doch die vielen, von den Kaisern, österreichischen Erzherzögen, den Hofpfalzgrafen etc. verliehenen bürgerlichen Wappen nicht unbekannt sein? Hildebrandt, eine allererste Autorität in heraldicis, sagt in seiner Wappenfibel: »Bürgerliche Wappen erscheinen bereits in sehr früher Zeit und lassen sich schon um 1300 nachweisen, selbst für Personen niederen Standes; sie unterscheiden sich in den meisten Fällen nicht von denen des Adels. Im 16. und 17. Jahrh. war die Sitte, Familienwappen zu führen, eine ganz allgemeine und es wurde ihr noch die von den Kaisern, bezw. in deren Namen von den Hofpfalzgrafen (comites palatini) ausgestellten Wappenbriefe Vorschub geleistet . . . .«

Die von uns gemachten Ausstellungen betreffen nur Dinge, die abgesehen von der bürgerl. Wappenfrage für die grosse Allgemeinheit ohne sehr einschneidende Bedeutung sind.

Wir können das übrigens ausserordentlich billige Werk allen Interessenten zur Anschaffung wärmstens empfehlen.

Die Wappensymbolik. Sinnbildliche Bedeutung der Wappenfiguren nach Mythologie, Geschichte, Tradition und Wahlsprüchen, zugleich ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Von Paul Gründel. — Verlag von Moritz Ruhl in Leipzig. 1907. 4°. 64 Seiten.

Das vorliegende Buch füllt eine Lücke in der heraldischen Literatur glücklich aus. Ausser dem Pusikanschen Werke »Die Bedeutung der Wappenfiguren« gibt es keine neuzeitige eingehende Behandlung dieses vielumstrittenen Stoffes. Der Verfasser bringt in alphabetischer Reihenfolge die symbolische Deutung heraldischer Figuren, sowohl unter Berücksichtigung der altnordischen, antiken indischen Mythologie, als auch nach den freilich sehr schwulstigen Abhandlungen im Sibmacher-Fürstschen Wappenbuche von 1701.

Auch eine Fülle kulturgeschichtlichen Materiales wurde benutzt.

Einige Irrtümer möchten wir aber doch richtigstellen: Balken und Sparren verdanken ihre Entstehung wohl höchstwahrscheinlich dem Bestreben, die Schilde zu festigen. Dass der Sittich (Papagei) dem Norden lange unbekannt gewesen, dürfte nicht ganz zutreffend sein: Die dem bayerischen Uradel angehörenden Grafen von Preysing führen den grünen Papagei schon im 13. Jahrhundert. (S. ein Fresko vom Jahre 1296 in der architektonisch höchst interessanten Dominikanerkirche zu Regensburg.*)

Im Uebrigen können wir das fleissig zusammengestellte Büchlein bestens empfehlen.

Eingelaufen:

Satzungen des Verbandes der Familien Mathesius, Matthesius, Matthäsius usw.

*) Im nächsten Jahrgange veröffentlichen wir eine farbige Nachbildung dieses Fresko als Kunstbeilage. Schriftleitung.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendung möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

In der Beilage für die Mitglieder des »Roland«, Verein zur Förderung der Stammkunde, erscheint noch ein umfangreicher Briefkasten.

43. Nachrichten über Träger des Namens Betzler, Betzeler, Boetzeler in Rheinland und Westfalen sammelt

*Dr. jur. E. Betzler, Bonn, Baumschulallee.

44. Wer kann Auskunft geben über eine 1604 in Vorra a. Pegnitz auftauchende, später in Erlangen ansässige Familie Arnold? Das Wappen der Familie zeigt einen Schild gespalten von blau und gold, darin blauer Arm, in der Hand fünf Aehren haltend. Helmzier: fünf Aehren. Findet sich dasselbe in einem Wappenbuch?

Fritz Arnold, Darmstadt, Liebfrauenstr. 29 II.

45. Wo und was ist Wischtebaum? Wo liegt das Dorf Mitzgeld, aus welchem Elisabeth Schwabin mit ihrem 18jähr. Sohne Stephanus und ihrer Tochter Marie, 6 Jahre alt, 1766—1767 nach Russland an die Wolga zog.

Lehrer Schaab, Dorf Pfeifer.

46. Mathias Peusquens lebte während des Jahres 1714 in Düsseldorf und war verheiratet mit Katharina geb. Schallenberg, Schwester des Kölner Prälaten Everhard Schallenberg. Seine Nachkommenschaft ist bekannt. Kann jemand über seine Heimat und seine Vorfahren Auskunft erteilen?

Dr. Meurer, Notar, Cöln, Am Römerturm 23.

47. Bitte höflichst um gefl. Nachrichten über Marg. Billion(in), geb. 1650, bis etwa 1670 im Salzburgischen.

Dr. Vaconius, Pfr., Frankfurt a. M., Gartenstr. 4.

48. a) Ich suche die Patrimonialgerichtsakten des ehemals Freiherrl. v. Berlepschen Rittergutes Teuchern, Kreis Weissenfels, aus dem 17. Jahrhundert.

b) Wer kann mir Auskunft geben über die Vorbildung eines Dorfschullehrers und Kantors in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts?

c) Bedurfte ein Leineweber auf dem Lande (Runthal b. Teuchern) eines Meisterbriefes, um sich »Meister« nennen zu können? Es handelt sich um Andreas (* 1654, † 1707) und Georg († 1667) Bendorf, Leinweber und Schulzen zu Runthal. Gehörten sie einer Zunft an und wo wäre der Meisterbrief zu finden?

d) Existiert eine Chronik von Teuchern?

e) Ich suche den Todestag meiner Urgrosseltern Johann Friedrich August Benndorf und Johanna Dorothea Benndorf, verw. gew. Heymann, geb. Schulzin; sie starben in Leipzig im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts (nach 1817). Sie wohnten in Dr. Englers Hause bei Mechanikus Hofmann am Petersthore (i. J. 1827), Klostergasse 784. In welchem Kirchenbuche wären Forschungen anzustellen?

*Dr. Paul Benndorf, Dresden.

49. Nachrichten jeglicher Art gesucht über die Vorfahren des Johann Mich., Bürger in Heutensbach, O.-A. Backnang, Württbg. (geb. 20. Aug. 1696). Die Schreibweise des Familiennamens variiert. 1561 erscheint in Grünbach (Württembg.) ein Bionysius Oesterlin, 1730 in Oedernhardt (Württbg.) ein Joh. Michael Oesterlen, 1630 erscheint ein Joh. David Oesterlin auf der Beilsteinmühle bei schwäb. Hall.

G. Oesterle, Brauereikassier, Augsburg.

50. Gesucht werden Nachrichten über die Familien Kühnemund, Manecke und Mussmann. Durch wessen Vermittlung sind Wappen dieser drei Familien in die Vogtsche Wappensammlung aufgenommen worden?

*Dr. Fieker, Hannover-List.

51. Suche Nachrichten über die Eltern des Andreas Franz Gustav Rassow, Rittergutsbesitzers auf Schweikwitz und Patzig (Rügen), geb. 10. Okt. 1778 zu Gr. Zastrow, gest. 26. Jan. 1846 zu Patzig; sowie über die Eltern seiner Frauen: I. Christine v. Normann, gest. in Woorke (Rügen), II. Marianne v. Normann, geb. 28. Jan. 1787, gest. 9. Sept. 1835 zu Patzig (Schwestern, der Vater war Hauptmann a. D. auf Helle (Rügen).

C. v. Eickstedt, Charlottenburg, Schillerstr. 127.

52. In welcher Stadt war ein Amtsarchiv in einem Lorenzgebäude vor dem Jahre 1840 und wo befindet sich dasselbe jetzt?

W. Axmann, Freiburg i. B.

53. Im Jahre 1672 starb in Frankfurt a. O. Herr Peter Rudolph, Bürgermeister und Ratsherr der Stadt Frankfurt a. O. Hat derselbe ein Wappen geführt? Seine Ehefrau hiess Anna Pieper. Ein Sohn war Simon Peter Rudolph (Rudolphi), kurfürstlicher Kammer- und Hofgerichts-Advokat zu Prenzlau, geb. 1639, gest. 1706. Dessen Ehefrau hiess Anna Petzel, Tochter des Pastors Petzel zu Pasewalk.

Um gütige Auskunft wegen des Wappens bittet gegen Porto.

H. Rudolphi, Hamburg-B., Wagnerstrasse 47.

Antworten.

39. Thiele. Es existieren 3 Wappen verschiedener Blasonierung, diese sind zur Verfügung.

41. Eine Familie Bosecker existiert in Waldenburg in Sachsen, Schönburgischer Landesteil.

*Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

7. Burkard Lotz von Marburg, Sohn des Schreiners Heinrich L., 1634—38 in Giessen und Marburg, 1641 Pfarrer in Wächtersbach, später Staden, 1646—82 Ginsheim, von 1662 ab Florsheim. — Michael Lotz, Bruder des Burkard, † 1646 als Pfarrer in Ginsheim. — Heinrich, Sohn des Konrad L. von Echzell ist 1626 Schulmeister in Echzell. — M. Michael Lotzius von Marburg, kommt 1632 als Schulmeister nach Bischofsheim, lässt April 1635 in Rüsselsheim einen Sohn taufen. Dorthin ist er mit

Digitized by Google

der Bischofsheimer Bevölkerung geflohen. Im Juli stirbt das Kind und wird in R. begraben. Später ist er Pfarrer in Ginsheim, wo er 1646 stirbt.

12. Johann Friedrich Habicht von Niederjossa ist im S. S. 1685 Stipendiat in Giessen (ein Sohn des Amtsschultheissen H.), † 1746 als Bürgermeister in Schmalkalden.

26. Johann Balthasar Walter von Darmstadt, Sohn des Schneidermeisters Jakob Karl W., ist bis 1773 Schulmeister in Goddelau, bis 1801 Stadtpräzeptor in Darmstadt, und bis zu seinem Tode 1812 Pfarrer in Wersau.

20. Georg Christian Berres von Darmstadt, Sohn des Kanzleidieners Johann Georg B., stirbt als Stipendiat 31. 5. 1759. (Giessener Stipendiatenliste.)

*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

38 b. Wappen des Martin Rawtter (Rautter) auf Grabstein aus 1416 an der Margarethen-Kapelle zu St. Peter in Salzburg: Bekleideter Arm mit geballter Faust. Helm: Der auch oben ausgestreckte Arm wachsend, in der Hand einen ausgerissenen Baumstumpf haltend. (Redend auf »roden«.)

*H. Gelder, Berlin W. 50.

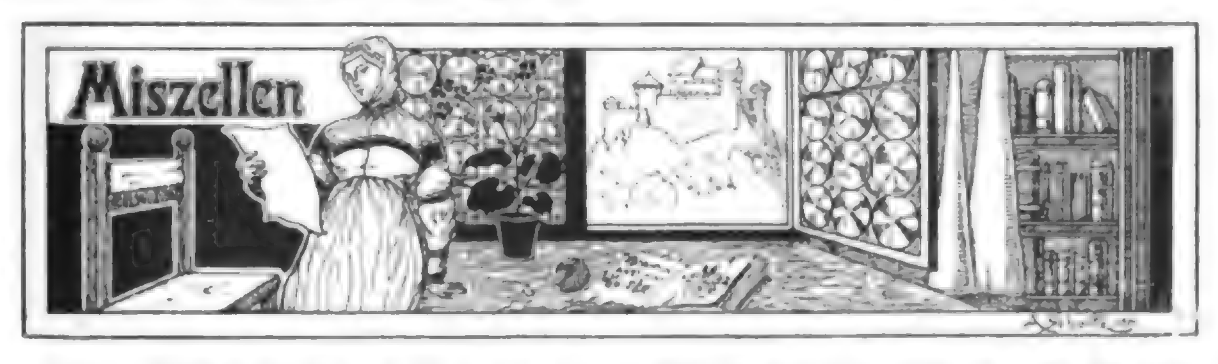
26. Büchler, Oskar, A. H. der Burschenschaft Germania-Breslau, Dr. med. in Breslau, Kaiser Wilhelm Strasse 81.

00. Rose. Der Geh. Regierungsrat Carl Georg Friedrich R., * 28. Januar 1829 (vgl. Archiv VII. Jahrg., S. 48) wurde 1889 in den erblichen preussischen Adelstand erhoben. Sein Vater war Just Philipp R., kgl. hannov. Geh. Cabinetsrat, * 13. Dezember 1787, † 12. Oktober 1849. Dessen Vater war Joh. Hermann Gerhard R., Land- und Ritterschaftssyndicus in Stade, * 24. April 1746, † 19. Februar 1809. Dessen Vater war Andreas Friedrich R., Stadtsekretär, † 3. Mai 1750. Dessen Vater war Friedrich R., Pastor in Cappel im Lande Wursten. (Diese Angaben verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Amtsrichters von Rose in Bruchhausen, Kreis Hoya.)

39. Auskunft werden geben können Kaufmann Gustav Thiele in Celle und Kaufmann Carl Thiele in Emden.

42. Hendrik van Gelder lebte um 1750 in Ouddorp. Sein Sohn Arend wurde dort 10. Oktober 1764 geboren, war 1785—1795 Mennonitenprediger in Norden (Ostfriesland), 1795—1798 Mennonitenprediger in Groningen, starb daselbst 25. April 1798. Vermählt I. zu Norden 13. September 1786 mit Dirkje Bakker, Tochter von Klaas B. und Tryntje (Jans) geb. Streman in Norden, II. 14. Mai 1797 mit Catharina Vissering, Tochter des Kaufmanns Jacobus David V. und seiner Ehefrau Johanna (Coenrads) geb. Zytsema in Leer. Kinder nur aus erster Ehe: 1. Hendrik, * 14. August, † 6. Oktober 1787, 2. Maria, * 4. Oktober 1788, früh gestorben, 3. Tryntje, * 29. Dezember 1790, † zu Groningen 6. März 1849, verm. 7. September 1814 mit dem Kaufmann Sixtus Fiedericus ten Cate in Groningen (geb. daselbst 1786, gest. daselbst 3. Oktober 1859), 4. Maria, * 26. Oktober, † 29. Oktober 1792, 5. Maria, * 8. März 1795, † zu Utrecht 15. Januar 1864, getr. zu Groningen 16. Oktober 1817 mit René Floris Elias Modderman, * 1779, † 1857. (Quellen: ten Cate, Geslachtlyst van de Familie Vissering, Doorn 1903, und ten Doornkaat Koolman: Kurze Mitteilungen aus der Geschichte der Mennonitengemeinden in Ostfriesland, Norden 1903; in diesem Werk befindet sich ein Schattenriss von Arend v. G.)

*Dr. Fieker, Hannover-List.



Unser Mitarbeiter Herr J. O. Hager in Basel schreibt uns: In meiner Abhandlung über die Abstammung Kaiser Wilhelms II. vom Cid (Archiv für Stamm- und Wappenkunde, Jahrg. 1903/04, Nr. 11) habe ich unter anderem angeführt, dass Katharina, Tochter des Herzogs Karl I. von Lothringen und Gemahlin des Markgrafen Jakob I. von Baden, ihrer Nachkommenschaft, worunter sich das gesamte spätere Haus Baden befindet, eine vierfache Abstammung vom Cid zubringe, desgleichen, dass Henriette von Montfaucon, Erbin der Grafschaft Montbéliard, ihre dreifache Abstammung vom Cid mit der zweifachen ihres Gemahls, des Grafen Eberhard des Jüngern von Württemberg, vereinige und auf diese Weise ihrer Nachkommenschaft, darunter dem gesamten späteren Hause Württemberg, eine fünffache solche Abstammung hinterlasse. Um nun kurz zu überschlagen, wie viele Descents vom Cid auf den Kaiser aus diesen Umständen resultieren, hatte ich damals nur herangezogen, dass in der X. Ahnenreihe des Kaisers 13 Plätze mit Personen aus dem Hause Baden und 21 mit solchen aus dem Hause Württemberg besetzt sind, und war daher zu folgender Berechnung gelangt: $(13 \times 4) + (21 \times 5)$ 157, betreffs welcher Rechnung ich jedoch sofort hinzubemerkt

hatte, dass sie die betreffende Spezialfrage keineswegs erschöpfe und aus welchen Gründen sie weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben müsse. Heute nun bin ich in der Lage, sowohl für Katharina von Lothringen, wie für Henriette von Mömpelgard genau anzugeben, wie viele Male eine jede von ihnen (natürlich stets in Gemeinschaft mit dem betreffenden Gemahl) in der Ahnentafel des Kaisers vorkommt. Bei Katharina beträgt es 643, bei Henriette 839 Mal. Es würde also an Stelle der oben angeführten Berechnung folgende andere zu treten haben: (643 × 4) + (839 × 5) = 2572 + 4195 = 6767; d. h. die Anzahl der allein aus diesen beiden Wegen erfliessenden Descents steigt auf das reichlich 43-fache des früher genannten Betrags. Ein grosser Irrtum wäre es nun, zu meinen, dass damit alles erschöpft sei, was dem Kaiser an Cidabstammungen zufliesst durch die obenerwähnten 13 badischen und 21 württembergischen Ahnen; nein, nur dasjenige ist erschöpft, was diesen 34 Ahnen zugeflossen ist von der lothringischen, bezw. mömpelgardischen Stammmutter her; nicht dagegen ist in Mitberechnung gezogen, was daraus resultiert, dass auch zwischen den beiden Stammmüttern und den Kaiserahnen der X. Generation wiederum alle männlichen Mitglieder der beiden mehrgenannten Häuser Frauen geheiratet haben, welche ihrerseits grössere oder geringere Quantitäten Cidblut in sich führten. Wollten wir auch diese Beträge feststellen, so würden abermals Tausende von Descents sich ergeben. — Auf solche Weise liessen sich zahllose Erweiterungen zu meiner Arbeit bringen, die ja auch in der Tat nichts anders hatte sein wollen als ein oberflächlicher Auszug aus der Fülle der historisch-genealogischen Tatsachen. Ich will jedoch, um die Leser Ihres »Archivs« nicht zu ermüden, in Zukunft davon absehen, solche Nachträge zu veröffentlichen.

— Im Namensverzeichnis zu den Bau- und Kunstdenkmälern der Stadt Leipzig, herausgegeben von Gralitt, finden sich u. a. folgende Namen, wobei † bedeutet, das ein Bildnis, * dass ein Wappen besprochen wird: 2 Albrecht †*, Avenarius, 5 Bauer †*, Beyer †*, Bock *, Burchard, Cäsar, 4 Cramer †*, Foerster †*, Gebhardt, Geyer †, Göbhardt, Goldmann, 3 Graft †, Hausen †, 3 Hermann †*, Herrmann †, Heyden †, 2 Hoffmann †*, 5 Horn †, Jacobi †, Kirchner, Klem *, 5 Köhler, 3 Körner †*, 2 Krahe *, Kuhn †, 7 Lehmann †*, 4 Lorenz †*, Lucas, 2 Ludwig †, 2 Lutz, Mentzel †, 8 Meyer †*, 4 Mylius †, Nagel †, Nefen *, Ohring, Paräus †, Petiscus †, 4 Pflugk †*, 2 Platner †, Reiche, Reichert, Schäffer, 6 Schmid †*, 9 Schmidt †*, Schultes, 2 Schulze, Schultze *, Siegel, Volkmann †, 6 Wagner †*, 2 Weiss †, Werner, 2 Wiedemann †*, 19 Winckler †*, Wunderlich, Zahn.

Das Werk, die Stadt Leipzig sowie die Amtshauptmannschaft behandelnd, ist der Rolandsbücherei überwiesen.

Bernhard Hartung, München.

Die vorliegende Nummer des Archivs enthält als Beilage die Stammtafel einer Familie Hartung, die ich auf Grund von Kirchenbuchauszügen, literarischen Quellen, sowie den in liebenswürdigster Weise erteilten brieflichen Nachrichten des Herrn Rektors a. D. Albert Hartung in Treptow a. Tollense (Pommern) zusammengestellt habe. Die Familie leitet ihren Ursprung aus Güntersberge am Harz ab, erscheint dann in Harzgerode und Bernburg und verzweigt sich von da nach Berlin und über das ganze Reich. Wohl der markanteste Vertreter dieser Familie, die viele verdiente Männer hervorgebracht hat, ist der Professor August Hartung, der Vorsteher der Berliner Domschulen, die unter seiner Leitung zu ungeahnter Blüte gelangten und die, wenn ich recht berichtet bin, auch einmal den Fürsten Bismarck als Schüler beherbergten. So wenigstens behauptet Regierungsrat Friedel in einer Anmerkung zu den »Jugenderinnerungen von Gustav Parthey«, welches interessante Werk noch weitere Einzelheiten über die Hartungschen Schulen gibt, da Gustav Parthey dort ebenfalls Unterricht genoss. Ein wohl nicht mehr im Buchhandel erhältliches Druckheft von Dr. Heinrich Otte, einem ehemaligen Schüler Hartungs, verbreitet sich sehr ausführlich über diesen und seine Anstalt. August Hartung selbst schrieb eine Geschichte der Berliner Domschulen, die ich leider nicht zur Hand habe. — Leider habe ich über seine äusseren Lebensverhältnisse nur sehr wenig in Erfahrung bringen können. So kenne ich weder seinen Todestag, noch den Namen seiner Frau und seines Sohnes. Ich bitte alle freundlichen Leser, mir Berichtigungen und Ergänzungen zukommen zu lassen und bin für jeden Beitrag dankbar.

Hartung, München.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude in München; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



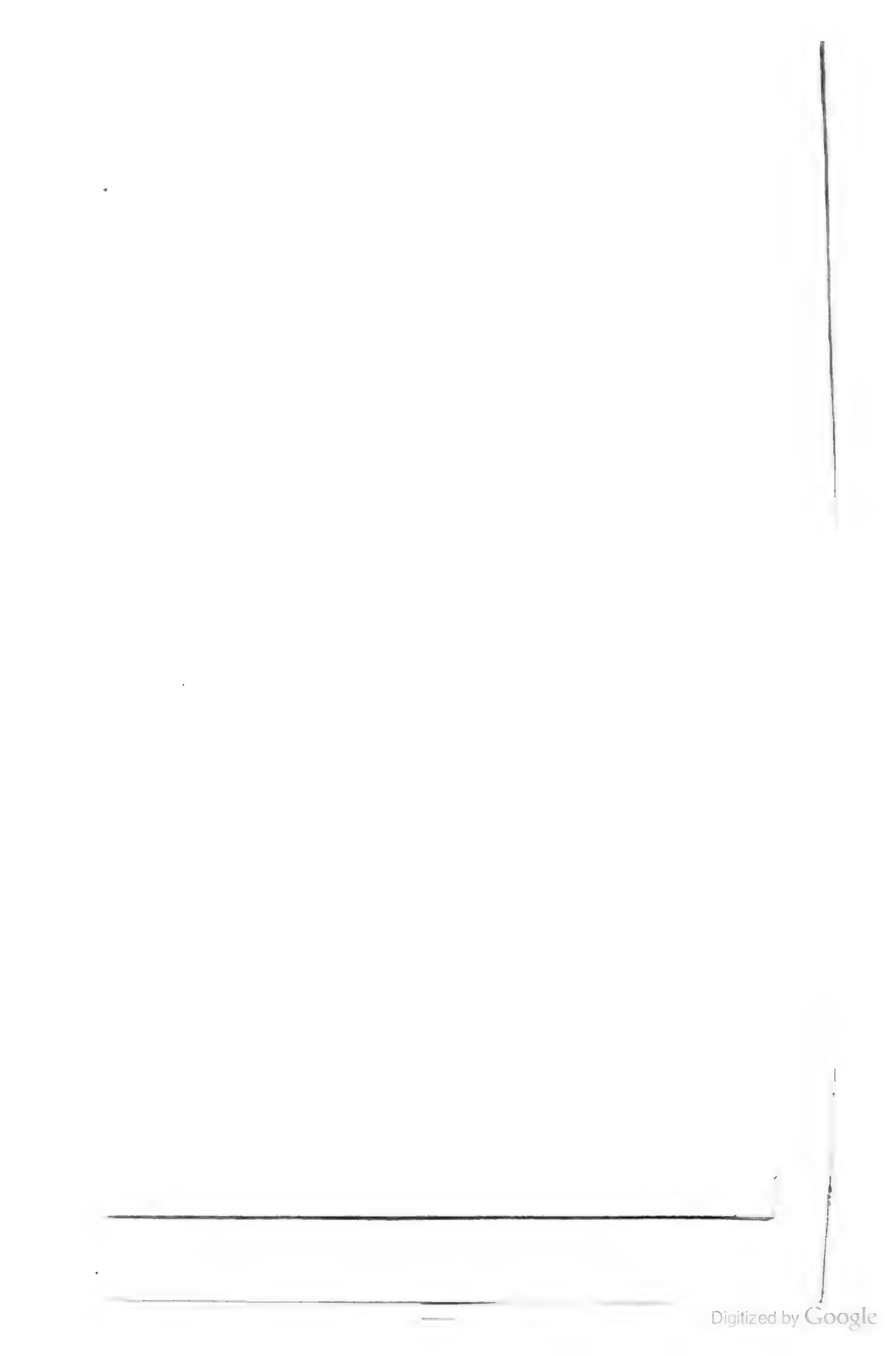
Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermüh

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



Wird der letzte meiner Tage flieh'n,
Wollt ihr meines Lebens Summe zieh'n,
In der Väter Gruft senkt mich hinein,
Diesen Spruch fügt in den kalten Stein:
Für die Seinen schlug ein warmes Herz,
Und die Liebe trug ihn himmelwärts.

Hermann Unbescheid.

Stipendiaten zu Marburg 1565-1605.

Im Jahre 1529 wurde durch Landgraf Philipp dem Grossmütigen von Hessen zu Marburg eine Stipendiatenanstalt ins Leben gerufen, welcher aus seinem Lande eine Reihe durch die Reformation freigewordener geistlicher Lehen und Einkünfte zugewendet wurden.

Im Jahre 1560 wurden diese Stipendien durch Philipp dem Grossmütigen einer Reform unterzogen. Eine diesbezügliche ausführliche für die Familiengeschichtsforschung sehr wertvolle Abhandlung v. D. Dr. Diehl findet sich in der vom Historischen Verein für das Grossherzogtum Hessen herausgegebenen Festschrift: »Philipp der Grossmütige«,[1]) in welcher u. a. eine Anzahl Stipendiatenalbumblätter im Urtext veröffentlicht sind und in ca. 300 Anmerkungen vielfach über Vorfahren, Herkunft und weitere Lebenswege der Stipendiaten Aufschluss gegeben wird. In der Stipendiatenmatrikel kommen 1565 bis 1605 folgende Familiennamen, welche vielfach nach damaliger Gelehrtensitte latinisiert sind, vor:

Aedituus, Ahenarius (2,[2]) Albinus, Allendorf, Altus, Andreae (3), Angelus (2), Appold, Arcularius (7), Aurifaber, Bachmann (2), Banf, Baune, Baunemann, Becker, Beltzer (2), Bermershaus, Berthold, Beus, Biering, Bintzer, Brai, Braun, Breidenbach, Breidenstein, Brendel, Breul (3), Bromersheim, Bruno, Buchholtz, Buchius, Bücking (2), Bulckendorf, Buno, Buschius, Caesar, Campensis, Campius, Candidus, Cantor, Capito, Carbonarius, Casomontanus, Casselmann, Castritius, Cellarius, Christian, Clemens, Colonius, Confluentinus, Coriarius (2), Corvinus (2), Cramer (2), Crapff, Crato, Creuter, Crispinus, Crollius, Cuneus, Curaeus (3), Dendick, Didolf, Dieterich (3), Dietz (2), Dippel, Dolaeus (2), Dorbecker, Dorsthenius, Draudt (2), Dremmerus, Eberus, Echzell, Eckhard, Ellenberger, Engelbach, Engelhard (2), Erlenbach (2), Ernestus, Essaeus, Esther, Ewald (2), Faber (9), Fabritius (6), Farenbach, Feige, Feihe, Ficarius, Ficinus, Finck, Fischbach, Foenilius, Francus, Freinsheim (2), Friedrich, Fritz, Fulhuhn, Garthius (2), Gaubel, Gebhard, Geisse (2), Geisselmann, Gerhardi, Gerlach, Gernanu, Gerstenberger, Gerth, Gladenus (2), Gleitzmann, Glenzer, Godecus (2), Godicus, Göbel, Goldammer, Gottschalk, Granauge, Grau (2), Grebenstein, Groschel (3), Gruber, Gulten, Gunterus, Gutwasser, Haberkorn, Hachemer, Hack (2), Halm, Hamel, Han, Hanstein, Happel, Harsack, Hartmann (2), Hasenklau (2), Hechler, Heckmann, Heidolf, Heigerus, Heil, Heisaeus, Heinzeiling (3), Helwig (3), Henckelius, Herbstein, Herche, Herdes, Hesener, Hesselbein, Heugel, Heun, Heusner, Hildebrand, Hirsfeld, Hirsch, Hirziger, Hofmann (3), Hofmeister, Homberg, Homburg, Hopff, Hordelmann (3), Hostener, Hültscher (3), Hugius (2), Hugo (6), Huttenus, Hybernius,

[1]) Marburg 1904, Kommissions-Verlag der N. G. Elwertschen Universitätsbuchhandlung.

[2]) Die Zahl hinter dem Namen gibt die Anzahl der vorkommenden Träger des Namens an.

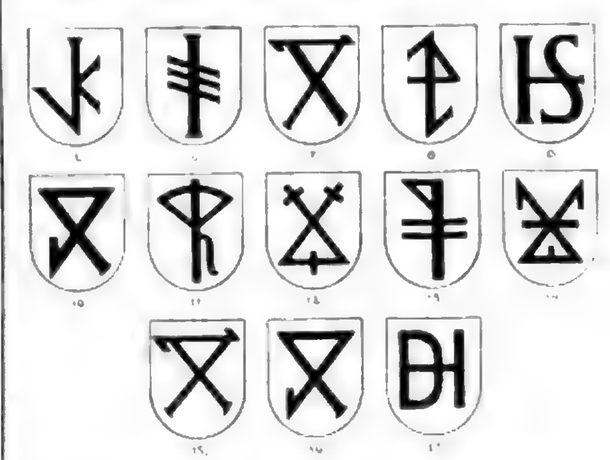
Digitized by Google

Hyperius (3), Jakobi (2), Jakobus, Josquin, Jung, Kahl, Kannenberg, Keipff, Keltzius, Kempff, Kepler (2), Khun, Kind (2), Kirchhoff (2), Kisselius, Kistmann, Klein, Kleinschmidt (2), Knierim, Knies, Koch, Krebs, Krug (2), Kupferschlager, a Lahr, Lambert, Lanarius (2), Landsiedel, Lang (5), Latomus, Lauckhard, Lenz, Leo, Lersner, Leuchter (2), Leusler (2), Lithos, Lolius, Lonicer, Lorichius, Lotichius, Lucius, Ludovicus, Lumhard, Lupichius, Lupulus, Magirus (2), Mai, Maior, Mardorf, Marius, Marth, Martinus (2), Mathaeus (7), Medicus, Megbach (3), Melander, Meles, Melius, Menck, Menckelius, Mendelius, Mengosius (3), Mentzer, Mercator (2), Mesomylius (2), Michelbach, Mogius (2), Molitor (5), Moltherus, Monachus, Morus, Moterus, Müllenfeld, Munck, Musculus (3), Muth, Mylius, Nasemann, Nebelkrae, Nicolai, Nigrinus, Oesterich, Opilio, Orth (5), Osterrod, Padersberg, Paedopater, Papa, Pfaff, Pflüger, Pilger, Pistor, Pistorius (7), Placentarius, Plaustrarius (7), Poley, Poppenheiger, Portius, Posthius, Quantz, Quasthius, Raschius, Rau, Rauch, Rauschenberg, Regner, Regulus, Reineck, Reismann, Reuss (3), Reuter, Rex, Rhem, Rhode, Riccius, Riemius, Rieselius (3), Rindfleisch, Ritter (2), Roden, Roding (2), Rodolph, Rosler (2), Roterpusch, Rullmann (5), Rupert, Rupp, Ruppelius, Ruppersberg, Sagittarius (3), Sander, Sartorius (4), Saxo, Schad (3), Scharff, Scheddel, Scheich, Schemelius, Schenckel, Schilfius, Schimmelpfennig, Schlanhoff, Schlecht, Schlingaxt, Schlotheuber, Scholl, Schoner, Schrickius, Schröder (2), Schuchard (2), Schüssler, Scotus, Scriba (4), Scribonius, Seilaeus, Seiler, Selcker, Seltzer, Senderlin, Sennius, Serarius, Seuring, Sipelius, Spangenberg, Spiess, Sprenger, Starck, Steidenroth, Stein (Lithos) (4), Steinfeld, Steitzer, Stephan, Steuber, Steussing, Stipp, Stockhausen, Stöckenius, Stöltzer, Stollius (2), Strack, Strasser, Streicher (2), Streid, Stückeradt, Susenbeth, Tector, Textor (3), Tholdius (4), Thoma, Thomas, Tonsor (3), Tulichius (3), Turmannus, Ulifex, Ulrich, Ursinus (5), Valentin, Vietor (10), Vigelius (3), Vilmar, Vipert, Vogel, Volegius, Vollant, Voltz (2), Vrase, Wackerberg, Wagner, Wahl, Waldenstein, Waldis, Waldschmidt (3), Walperius (2), Warichius, Wasius (2), Weber, Weibel (3), Weidling, Weiland, Weinberg, Weitz, Wend, Wendelin, Wenkenbecher, Wentz, Wenzel, Werner (6), Wicht, Widemann, Widerold, Wiertzius, Wigand, Wild, Wilner, Winckelmann, Winold, Winter, Winterberg, Wiskemann, Witzelius (3), Wolff (3), Wolfius, Wurstius, Zanches, Zell, Zindel, Zinn. P.

Aus dem Halberstädter Architektur-Museum.

Von M. Petiscus, Halberstadt.

In dem Kreuzgange der Halberstädter Liebfrauen-Kirche ist seit einem Jahre ein Architektur-Museum zusammengestellt worden, dessen Hauptbestandteile sich aus Grabsteinen und Fragmenten des vor einigen Jahren abgebrannten, aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts stammenden, herrlichen Fachwerkbaues dem »Schuhhof«, einem mit



Holzschnitzereien überreich geschmückt gewesenen Gebäude zusammensetzen. Die wenigen in diesem Museum vorhandenen Stücke bieten aber nicht nur für die Architektur, sondern auch für den Familienforscher manches Interessante und hat von diesem Gesichtspunkte ausgehend Herr Kurt Klamroth hierselbst sich der dankenswerten Mühe unterzogen, die bisher noch nicht durch Druck veröffentlichten Namen, Wappen und Reliefangaben zusammenzustellen, welche wir hier folgen lassen. Sollten Photographien von einzelnen Stücken gewünscht werden, so übernimmt das Photogr. Atelier von Koehler und Saemann, Halberstadt, Heinrich Julius Str. 8 bereitwillig die Ausführung.

	Name	Angabe von Daten	Gegenstand	Bemerkungen
1.	Simon Hildenseman	1553	Alter Torbogen	Hausmarke
2.	Ludolphus Hann	—	Holz-Fragment vom alten »Schuhhof«	Wappen mit »Hahn«
3.	Wolffgang Lampe	—	„	Wappen
4.	Petrus Bottcher	—	„	Halberstädtischer Cantzler. Wappen
5.	Margareta Botticher			
6.	Nicolaus Hartmann	—	„	Hausmarke
7.	Zacharias Olrichs	—	„	„
8.	Mattias Wilken	—	„	„
9.	Antonius Stuver	—	„	„
10.	Gherdt Stegemeg	—	„	„
11.	Herkules Hausmann	—	„	„
12.	Albertus Harslebe	—	„	„
13.	Frantz Buchte	—	„	„
14.	Hermann Stuhren	—	„	„
15.	Thomas Olrichs	—	„	„
16.	Andreas Friderichs	—	„	„
17.	Austin Domman	—	Torbogen	„
18.	Eberth Holthusen	1529	„	—
19.	Frau Elisabeth Winterhauer, Ehefrau des Braunschw.-Lünebg. Amtmanns Burchard Lappen, Mutter des Dekans am Paulsstift Burchard Lappen	† 1649	Grabstein	Reliefbildnis
20.	Edler von Honrodt auf Veltheim a. Ohe	† 16. April 16 . . 54 Jahre	„	Sehr schönes Reliefbildnis mit Emblemen
21.	Johannes Philippus Carpe	† 29. 1. 1666	„	Reliefbildnis
22.	Hans Kramme	17. 1. 1610	Taufstein	Aus der Moritzkirche, Kramme ist Stifter des Taufsteines
23.	Ritter Henning von dem Roden und Frau Margarete	† 1414	Grabstein	Reliefbildnis und zwei Wappen
24.	Frau von Schenk (oder Frau von Honrodt geb. von Schenk	† 26. 9. 1613	„	Reliefbildnis
25.	Hinricus de Monasterio, Decan des Moritzstifts	† 12. 6. 1411	„	„
26.	Barbara von Leipzig, Ww. des Heinrich von Dorstadt	† 1577	„	„
27.	Friedrich von Hoym	1508	Kruzifix	F. v. Hoym ist Stifter desselben
28/29.	Johann Christoph Korn und Frau Sophia Fromhold	† 1703	Grabstein	Reliefbildnis
30.	Joachim Leoman, Major im Sarbonischen Regiment	* 1608, † 1662	„	Gutes Reliefbildnis
31.	Hans Barchmann	—	Fragment eines Tores	—
32.	Henningus Meiger	—	Fragment vom alten »Schuhhofe«	B. M. = Baumeister-Wappen
33.	Hermannus Widelaw	—	„	„

Ludolphus Hann. (2)

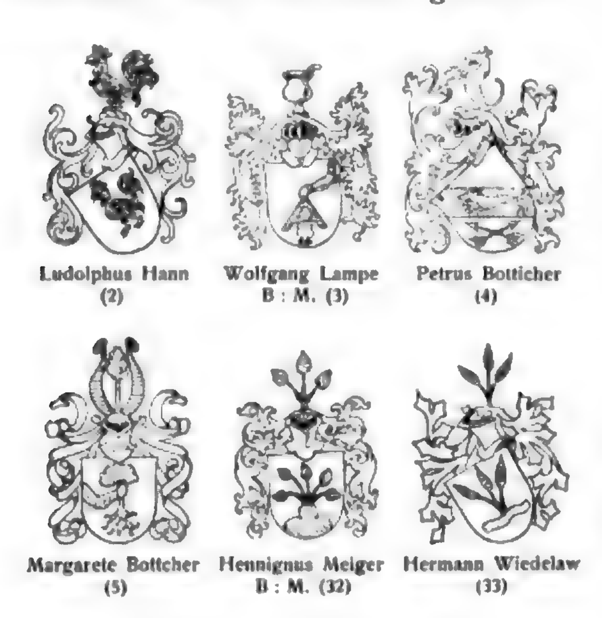
Wappen: Hahn ganz blau, recht ungeschickt und gedrungen geschnitzt. Schwanzfedern übertrieben hoch. Füsse, die fast zusammenfallen, gelb. Feld weiss. Helm geschlossen ungekrönt. Helmzier Hahn wie im Feld. Decke ein plumpgeschnitztes gedrungenes Ornament, wie es im 16. Jahr-

Digitized by Google

hundert üblich war. Farbe gelb (hat nur eine Farbe). Schild ist mehr ornamentisch — also unheraldisch.

Wolfgang Lampe. (3)

Schild unheraldisch, weisses Feld. Helm geschlossen ungekrönt. Decke wie oben gelb. Helmzier ein gelber Topf mit Löffel (?) wie Skizze. Im Felde ein roter Arm mit hohen Puffärmel. Hand (Fleischfarbe) hält ein blaues A, in dem A ein gelbes »Etwas«, was ich nicht definieren kann. B. M. steht neben dem Namen (siehe Skizze), heisst vielleicht Bürger-Meister oder Brau-Meister? Bei allen Wappen ist die Schrift in plumpen Buchstaben unter dem Balken geschnitzt.



Ludolphus Hann (2) — Wolfgang Lampe B : M. (3) — Petrus Botticher (4)

Margarete Bottcher (5) — Hennignus Meiger B : M. (32) — Hermann Wiedelaw (33)

Petrus Botticher. (4)

Schild und Decke wie oben. Schild geteilt weiss mit rotem Querbalken, im Balken ein gelber langgestreckter springender Hund mit sehr langem Kopfe. Im unteren Felde zwei gekreuzte blaue Pfeile. Helm offen, ungekrönt. Helmzier wachsender gelber Hund in Gestalt genau wie der im roten Felde.

Margarete Bottcher. (5)

Schild weiss, Decke gelb, alles wie oben Helm geschlossen. Helmzier blaue Büffelhörner mit Baum in der Mitte, aber ohne Wurzeln. Im Schild roter Aermel, ohne Puffen. Hand hält Baum mit starker Wurzelbildung.

Hennignus Meiger. (32)

Schild weise. Decke pp. wie oben. Helm geschlossen. Helmzier drei Blätter wie angegeben. Im Schilde 5 Blätter wie angegeben (blau-rot), Stengel grün.

Hermann Wiedelaw. (33)

Helm, Decke, Schild wie oben. Helm geschlossen. Im Felde drei Blätter, ähnlich wie Lorbeerblätter, lang und spitz (grün) stehen auf einem nicht zu ergründendem welligem gelben Grunde. Vielleicht ein Band? Helmzier gleich.

Ahnenbilder.[1]

Zur Pflege der Familienkunde.

In seinem prächtigen Buche »Aus den Akten einer deutschen Familie« erzählt Hermann Unbescheid, wie er alle Erinnerungen an seine Vorfahren sorgfältig sammle und wie ihm insonderheit die Sammlung der Familienbilder hohe Freude bereite. »Wer aufmerksam in den hinterlassenen Briefen und Aufzeichnungen der Väter liest, wird sich von der Sinnesart und dem Charakter des Schreibenden leicht eine Vorstellung machen können — und der Anblick der Bilder der Angehörigen, sorgsam in diesem Album vereinigt, würde dieselbe sicher bestätigen. Wir haben von alten Oel- und Pastellporträts photographische Nachbildungen herstellen lassen, und jeder ist fortan verpflichtet, neue Aufnahmen von sich und den Seinen, mit Namen und Datum versehen, bei Gelegenheit beizusteuern.«

Nicht jeder Freund der Genealogie ist in der Lage, Bilder seiner Ahnen zu sammeln. Es mögen solche vorhanden gewesen sein, denn unsere Alten liessen sich genau so gern porträtieren wie wir, aber das Material ist zerstreut oder untergegangen. Mitunter finden sich jedoch an versteckten Orten Schätze, die man nicht vermutet hätte. Von solch einem Schatze will ich berichten.

[1]) Der Aufsatz ist vom Verfasser, Herrn Pfarrer Blanckmeister-Dresden, aus der von ihm herausgegebenen Zeitschrift »Das Pfarrhaus« 1908 Nr. 2 zum Nachdruck in der Zeitschrift »Roland« gütigst zur Verfügung gestellt worden.

Digitized by Google

Vor Jahren war's, dass ich in einer schlichten Bürgersfamilie eine Amtshandlung zu vollziehen hatte. Im Verlauf des Gesprächs kam man auf Altertümer zu sprechen, und der Hausherr bemerkte, er habe auf dem Oberboden unter dem Dache ein altes Buch, ein dicken, riesenhaften Folianten mit lauter Bildern. Ich begehrte das Ding einmal zusehen, und es entpuppte sich als eine Sammlung von 1500 Originalkupferstichen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Porträts berühmter und unberühmter Männer, meist aus dem Gelehrtenstande. Seit mehr als einem Jahrhundert hatte man diesen Schatz verstauben lassen, nun war er entdeckt. Heute ist er in meinem Besitz, und ich freue mich immer aufs neue, so oft ich mich in Mussestunden mit ihm beschäftige.

Solch ein Schatz muss nutzbar gemacht werden. Manches meiner Bilder ist in Zeitschriften reproduziert worden, mit manchem habe ich einem Familienforscher einen Dienst tun können. Mancher sucht vielleicht schon lange nach Bildern seiner Ahnen, und ich habe sie wohlerhalten in meiner Sammlung, hübsche Stiche von Haid und Vogel, von Bodemehr und Bernigroth und wie die Kupferstecher der Vorzeit alle heissen. Um solchen zu dienen, setze ich die Namen der Männer, die in meiner Bildersammlung abgebildet sind, hierher und bin gern bereit, weitere Auskunft über sie zu geben, auch Interessenten solche Bilder, die für sie von besonderem Werte sein sollten, abzulassen. Ich besitze Porträts von Angehörigen folgender Familien: Arndt, Arnold, Alting, Armin, Arnd, Adami, Aepin, Avenarius, Anton, Agricola, Ayrmann, Apinus, Ae, Aveman, Althumer, Andrae, Adelbulner, Beckling, Beier, Bahrdt, Barth, Börner, Buchholtzer, Bakius, Burg, Buddeus, Burmann, Buxtorf, Bechmann, Bezzel, Beer, Böhme, Baumersfelder, Baier, Bielenfeld, Bulaeus, Baumann, Becker, Bernd, Bose, Brussing, Brenner, Blumberg, Bleccius, Bonus, Brucker, Balduin, Bugenhagen, Breithaupt, Baumgarten, Bunzel, Bechmann, Beez, Breuning, Betke, Blumental, v. Bülow, Blanckfeld, Brendel, Bornmeister, Bohn, Benner, Burckhardt, Bollhagen, Birckhammer, Baron, Berger, Bronchorst, Beverland, Born, Beier, Brocks, Beyer, Borner, Bumler, Bohnin, v. Besser, v. Blasebalg, Bergen, Badius, Braun, Blau, Bartholomäus, Creisbach, Cladenius, (Chladni), Cyprian, Carpzow, Cober, Calow, Crell, Coler, Cellarius, Cramer, Cnolläus, Cruciger, Chemnitz, Calixt, Crusius, Crucius, Cuno, Coppen, Coccejus, Copius, Curtius, Costerus, Cotta, Dürr, Deubelius, Dorschäus, Dietelmair, Diest, Dee, Diethmarsch, Durrius, Döhler, Donauer, Dentzsch, Drobisch, Dümler, Dietzel, Dorner, Dinglinger, Daum, Englert, Ernesti, Engelschall, Ernst, Ebersbach, Eck, Emser, Eisenreich, v. Erlach, Ebert, Eoban, Erythbäus, Eschenbach, Eichstadt, Eisenhart, Ender, Eckol, Eisen, Frentzel, Forstmann, Francke, Faber, Fabricius, Fabritius, Frohne, Frantz, Freyberg, Froereissen, Falck, Feustking, Förtsch, Fecht, Faes, Fessel, Feuerborn, Freyer, Frantzke, Ferber, Fludd, Feuerlin, v. Franckenberg, Fuchs, Freigius, Felwinger, Fritzsch, Falckner, Fritsche, Fleischmann, Faust, Felsecker, Frischmuth, Günther, Geier, Gerhard, Gipser, Gleich, Gueinz, Gesius, Grunenberg, Göz, Gözinger, Glaesener, Greven, Götze, Grossgebauer, Gerlach, Glass, Gradius, Gehler, Gross, Grunius, Gottsched, Glaeser, Gundling, Goëde, Gabler, Grass, Gribner, Gugel, Gartner, Geiger, Gramitzer, Gleditzsch, Gottschald, Gaubisch, Gerdes, Herberger, Hirsch, Hoffmann, Hunnius, Henke, Hahn, Hoepner, Habermann, Hartung, Hottinger, Haas, Hebenstreit, Hosmann, Hagemann, Hassel, Hedinger, Hermann, Heunisch, Horn, Hinckelmann, Heerbrand, Hochstetter, Herzog, Henning, Halbauer, Hohburg, Hunger, Hartmann, Höpfner, Hiller, Hilscher, Hauser, Horb, Helvicus, Himmel, Hofmann, Heling, Held, Hammer, Heister, Hübner, Harder, Heider, Hildebrand, Heidmann, Haller, Helvetius, Heyden, Heineken, Harpprecht, Hunold, Heidenreich, Heucher, Hefner, Herold, Hafenreffer, Helwich, Herpfer, Heher, Homann, Herz, Hausmann, Heller, Holst, Höflich, Hartwigk, Helffrich, Hähnel, Helmhack, Ittig, Ihring, Imhof, Jacob, Koch, Köhler, Kortholt, Kirchmeyer, Krafft, Knopff, Kromayer, Krüger, Kreuschner, Kessler, Kager, Kagelwid, Knauth,

Digitized by Google

v. Kötteritz, Kircher, Khunrath, Kunckel, Kindermann, Kiesling, Kirch, Kohl, v. Ketwigk, Kemmerich, Krantz, Kestner, Kreisselmann, Kötzler, Khunius, Kilian, Kuhn, König, Knoch, Kloss, Luther, Lehmann, Löffler, Laub, Lucius, Lungershausen, Lechla, Leibnitz, Ludecus, Leuchtinger, Lütkens, Lassenius, Lütkemann, Lange, Lang, Lysius, Löscher, Lampe, Leyser, Lilienthal, Lilienfeld, Lampadius, v. Löwenstein-Wertheim, Lehms, Leutkirchner, Lingke, Lämmermann, Lobwasser, Liebenthal, Lietholz, Ludolf, Lincke, Lochiger, Leubing, Limmer, Leucht, Lautensack, Lufft, Lochner, Löffelholtz, Mager, Möller, Manitius, Müller, Musäus, Mylius, Mieg, Münster, Mörl, Mengering, Maukisch, Meissner, Männling, Mosheim, Martin, Mengwein, Myldorff, Mentzer, Moler, Meyer, Matthias, Mörlin, Mencken, Mainders, Mel, Mader, Meurer, Magenbuch, Menzel, Mentzel, Mar, Merckel, Mahn, Muffel, Nicolai, Nereter, Neumeister, Nägelein, Nävius, Neander, Nöttele, Neukirch, Neefe, Oheim, Olearius, Opitz, Osiander, Oelhafen, Ohlefeld, Peisker, Petermann, Pickart, Pfeiffer, Prussing, Polius, Pape, Pipping, Pfaff, Pfizer, Palm, Pfeil, Peinzing, Pasche, Pfeffinger, Pirckheimer, Passern, Pruckmann, Praetorius, Plaz, Polack, v. Pufendorf, Preibisch, Pistorius, Quenstedt, Quandt, Roth, Rus, Rusmeyer, Rambach, Rosenfeld, Raffel, Rögner, Ravensberger, Rump, Rautenas, Reinhard, Rieger, Rechenberg, Rivinus, Reihing, Rotenbeck, Rüdiger, Rabener, Riemer, Rösner, Richter, Rucker, v. Rüxleben, Russe, Roch, Roth, Rhaw, Ritzsch, Roth-Scholtz, Rumel, Riesenbeck, Scriver, Seelmann, Schade, Schindler, Schatz, Steinbach, Seligmann, Schmidt, Starck, Scheibler, Steiner, Schuster, Stral, Spoerl, Sontag, Scholtze, Scultetus, Schael, Scherz, Scherzer, Schmitt, Schneider, Schwedler, Stenger, Stockmann, Schubert, Schimmer, Strauch, Senff, Strimesius, Seebisch, Schlemm, Statius, Schnederbach, Steudner, Saubert, Stockhausen, Schütze, Schmuck, Stisser, Stiefler, Solger, Struensee, Scherff, Seufert, Schlegel, Sturm, Schwenckfeld, Schultze, Sahme, Stosch, Schmeltzer, Stolle, Schnabel, Schleiger, Schwenter, Schöner, Sturm, Spiess, Schwarz, Stolberg, Schwind, Seidel, Seiffert, v. Schönleben, Schwendendörfer, v. d. Strassen, Schacher, Seufferheld, Schragmüller, Schweder, Strecker, Sinner, Stieglitz, Sachs, Scheurl, Spitz, Schroer, Stryck, Schürstab, Schilling, Scherf, Secker, Schmidmeyer, Schlisselfelder, Schrey, Spalter, Schopper, Sahr, Teller, Töllner, Titius, Thürmann, Treuer, Taubmann, Teissier, Tucher, Tobler, Türckheim, Thönniker, Trebra, Teuber, Ungelenk, Venatorius, Vischer, Volkamer, Volckmann, Vogel, Werner, Wetsch, Weber, Weinreich, Walch, Worenius, Wagner, Weihenmaier, Witsius, Wurtzer, Wirth, v. Werthern, Westphal, Wilisch, Wolle, Wulfen, Wächtler, Weigel, Werlhof, v. Wolffsburg, Welmann, Wolff, Worm, Weidler, Wack, Witte, Weidling, Weger, Wolcker, Woelcker, Wernberger, Winckler, v. Wrisberg, Weidmann, Waldmann, Willer, Wedel, Welser, Wörsel, Waldglaser, Wendel, Weiss, Widemann, Ziegenbalg, Zeibich, Zechendorff, Zincke, Zauch, Ziegler, Zäunemann, Zingel, Zimmermann und andere mehr.

Blanckmeister, Dresden.

Beiträge zur Stammkunde westpreussischer Bürger-Geschlechter.

A. Die Stadt Jastrow.

Bei Erhebung der Gemeinde Jastrow zur Stadt, 1602, schworen als erste den Bürgereid: Marten Balbier, Marten Barkholt, Simon Barfalle, Andreas Barry (Barssy, Barge, Borge) ein Schotte, Pagel (Paul) Beier, Modest Betke (Bedka), Hans und Kersten Berwaldt, Bartosch Bieckczarcz, Marten Bynte, Lukas Boher, Hans Brumowski, Albrecht Bruhne; Hans, Karsten, Mewes (Bartholomäus) und Michel Busse; Chim (Joachim), Hans und Bartos Chuncze; Michel Dramberg, Peter Dubbeslaf, Asmus (Erasmus) und Peter Falkenberg, Hans Fahrenholt, Bernhard und Martin Fritz, Jacob Fröhlich (Frolich), Michel Guse, Markus Hammermeister, Greger Helle, Jaspar Henges, Klages (Claus) Holl, Hans Hoppe, Hans Hoppener, Klages Hornelke; Chim, Franz und Michel Jan; Chim, Matthews und Andreas Jandke (Jandike); Olle Jurgen, Martin und

Digitized by Google

Peter Kadow, Kersten Kossa, Michel Kortz, Märten Kontop, Jors (Georg) Koppen, Adam Kopper, Daniel Körner, die Kover'sche, Hinrich Kreczmer, Jürgen Kremtze, Hans Krinike, Andreas Kroger, Jochim Krolow, Orban Krukenbek, Olle Krukenbek'sche, Ernest Kule, Pagel Kuyate, Chim Lange, Jurgen Leger, Hans Lenz, Marten Linike, Matz (Matthias) Linneweber, Bartosch Liro, Lorenz Lorcke, Andrews Markwart, Hans Maus; Hans, Hans, Lukas, Martin, Peter und Tews Mattews; Paul Miller, Peter Mylonda, Chim und Markus Moller, Marten Mundt, Peter Nigbuhr, Paul und Zacharias Nötzel (Nozel), Mews Papke, Hans Papkowski, Marten Piper; Jürgen, Simon und Chim Pitzener, Hans Posse, Jacob Potter, Marten Proche, Hans Pandikow, Jurgen Parski, Jurgen Paczewal, Tomas Petersons, Jacob Puczka, Franz und Hans Reddemer, Augustinus Richter, Chim Reske, Andreas Ristow, Jürgen Ritczczo, Thomas Rossenicke, Tews Ruske, Jacob Rucker, Michel und Martin Runge, Hans Sarnowski, Hans Schmet ein Schotte, Hans Schmeth, Peter Schinke, Chim und Michel Schive, Marten Schivelbein, Chim Schulte, Andreas Schwan ein Schotte, Christof Süher, Michel Sycke, Michel Slake, Hans Spickermann, Simon Sotka, Simon Stange, Marten Steffen, Peter Stenicke, Hans Steinhovel, Jürgen Steker; Franz, Kersten, Michel und Peter Stilo; Jors Strentz, Pagel Tiuczno, Martin der Alte und Marten der Jüngere Tobbulke, Hans Tobbulke, Jakob Tubbecke, Paul Twawitschik, Peter Vircho, Peter Waknitz (Wacknitz, Wakenitz), Jacob Watper, Pagel und Paul Wentland, Michel Witte, Jochim Zarnikow, Michel Zarnowske, Daniel Czarnowski, Jürgen Zimmermann, Chim Ziruhe.

Jastrower Stadtbuch 1602:

Bl. 1. Ratsherren: Andreas Barßy, Dreueß Betke, Hans Matteueß, Marten Barckholtz; Stadt-Vorschreiber: Peter Wackenicz.

Der ehrbare und namhafte Rüdiger Forrest verkauft dem Hyllebrand Hey sein Haus, so er von Jürgen Pytzener gekauft.

Bl. 2. Hanß Geschke, Bevollmächtigter des Heinrich von Blanckenburck auf Frydelandt.

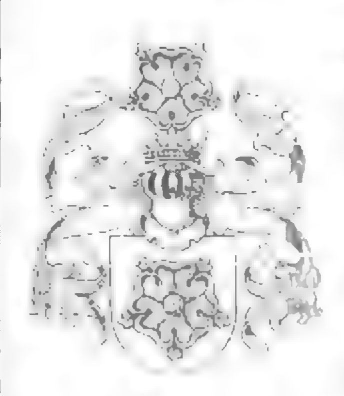
Bl. 2v. Mychel Stylow kauft von Marten Jervel, dem Sohne des Michel Jervel, ein Haus, das dieser von Christoff Stycke gekauft hat.

Bl. 3. Auff Peter Hoppen Vorhergehende Peinliche Vndt guttliche Bekenntniß, wirt ihme wegen seines Diepstalß erkant, dß. er sol auffgehenget werden. Actum Jastrow 17. Decemb. Ao. 1602; seine Schwester die Bummike'sche, sein Schwager Hans Pandikow; Schwager seines Complizen Rytzerow: Hans Bummike. Bürgen: Hans Kuyat und Hans Tobbulke.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Stammkunde der Adels-Geschlechter der Provinz Posen.

I. von Swinarski.



Wappen (Poraj): in Rot eine silberne Rose; auf dem Helm mit rot-silb. Decke: die Rose.

Die älteren Generationen I—X nach den zum Teil recht unzuverlässigen Angaben polnischer Heraldiker.

I. Slavnik, 925 comes Libicensis verm. Henrici Auspicis Imperatoris soror; Sohn:

II. Slavnik comes Libicensis, Slavnici filius verm. Strisislava, Boleslai ducis Bohemiae filia; Sohn:

III. Poraquus 965; Sohn:

IV. Pacozlaus 1153; Enkel:

VI. 1. Chebda, 1292, 2. Scarbimines 1304, 3. Stanislav 1304; Sohn von VI 1.:

VII. Nasslaus 1296 (dessen Söhne: Bogislaus und Thomislaus) — ? Sohn von VI 2.:

VIII. Jacobus, 1304; dessen Sohn:

IX. Imramus de Swinari, 1389; Sohn:

X. Chebda de Svynary, 1400; Söhne:

Digitized by Google

1. Johannes, s. XI., 2. Paulus de Wybranowo-Chlebowski, 3. Petrus de Wybranowo-Wybranowski.

XI. Johannes de Swinari, 1390 verm. Anna . . . . .; Kinder: 1. Matthias, s. XI., 2. Simon, 3. Margareta verm. Adam de Brudowo, 4. Dorota verm. Johannes de Cielimowo.

XII. Mathias, 1400; Kinder: 1. Andreas, s. XIII., 2. Dorothea, 1450, verm. Johannes de Cielimowo.

XIII. Andreas, 1452; Kinder: 1. Georgius, s. XIV., 2. Petrus, 1462, verm. Catharina, 3. Tochter.

XIV. Georgius, 1459, 1462, verm. Margaretha, die 2. verm. mit Jaroslaus Scularzewski; Söhne: 1. Matthias, siehe XV., 2. Johannes.

XV. Matthias, † 1537, 1493, 2mal verm., a) mit Anna Klodtinski, b) mit Catharina Toniszewski; Kinder: 1. Martinus, 1537, 2. Jacobus, siehe XVIa., erster (Jacob'scher) Hauptast, 3. Catharina, 1530, verm. Matthias Skubarowski, 4. Matthias, s. XVIb., zweiter (Matthias'scher) Hauptast, 5. Georgius, s. XVIc., dritter (Georg'scher) Hauptast, 6. Dorothea, 1526, verm. Adalbert Chlebowski.

A. Erster (Jacob'scher) Hauptast:

XVIa. Jacobus verm. Barbara Modrzewski; Kinder: 1. Helena verm. Petrus Wysocki, 2. Sebastianus, s. XVIIa., 3. Johannes, Tiglius nominatus.

XVIIa. Sebastianus verm. Barbara Zakrzewski; Kinder: 1. Adamus, 1569, 2. Eva, 1569, 2mal verm., a) Bartholomäus Bieganowski, b) Jacob Szaytnicki.

B. Zweiter (Matthias'scher) Hauptast:

XVIb. Matthias, † 1545, verm. Anna Wlanowski; Kinder: 1. Stanislaus, 2. Johannes, siehe XVIIb., (Johannes'scher Ast), 3. Adalbertus, s. XVIIc., (Adalbert'scher Ast), 4. Jacobus, siehe XVIId., (Jacob'scher Ast), 5. Laurentius, 1568, 1593.

1. Johannes'scher Ast:

XVIIb. Johannes, 2mal verm., a) Ursula Nostlowski, b) Catharina Losustowski; Kinder: 1. Ursula, 1593, verm. Matthias Glembocki, 2. Adamus, s. XVIIIa., 3. Andreas, 1599-1643, verm. Dorota Plaskowski, 4. Anna, 1588, verm. Petrus Popowski, 5. Matthias, s. XVIIIb., 6. Johannes, 1565-1604, Glöwka nominatus, 7. Adalbertus, s. XVIIIc.

XVIIIa. Adamus, 1612, 1620, vir palatinus Posnaniensis verm. Barbara Hirsztowski; Kinder: 1. Sophia, 1629, verm. Adalbert Zychlinski, 2. Andreas, 1631—1658, Canonicus, 3. Lucas, 1630, 1645, verm. Sophia Rogalinski, 4. Dominicus, 1630, 1633, 5. Johannes, 1636, 1649, verm. Dorota Mieszkowski, 6. Stanislaus, 1630, 1661, verm. Marianna Gatczynski, 7. Catharina, 1635, 1651, verm. Adalbert Malachowski.

XVIIIb. Matthias, 1575-1635, verm. Sophia Bieganski; Kinder: 1. Catharina, 1635, 1646, 2mal verm., a) Johannes Swiderski, b) Gasparus Goszczynski, 2. Anna, 1635, 1643, 3. Johannes, siehe XIXa. (älterer Unterast), 4. Catharina, 1635, 1652, 5. Hedwiga, 1635, 1667, 6. Adamus, 1635, 1663, verm. Ursula Pozarowski, 7. Adalbertus, siehe XIXb. (jüngerer Unterast), 8. Sophia, 1630, 1667.

XVIIIc. Adalbertus, 2mal verm., a) Sophia Urbanowski, b) Dorota Gondecki (Gadecki); Kinder: 1. Eva, 1638, 2, Adamus, 1630, 1660, verm. Ursula von Gleyssen-Derengowski (aus Döringowo, Döringsdorf, Kreis Konitz), 3. Barbara, 1638, 1645, verm. Lucas Possowski.

a. Aelterer Unterast:

XIXa. Johannes, 1635-1692, Richter zu Exin, verm. Anna Linowski; Kinder: 1. Matthias, 1698 Mönch, 2. Dorota, 1696, verm. Andreas Markowski, 3. Martins, 1695 Mönch, 4. Barbara, 1699, verm. Johannes Poklatecki, 5. Stanislaus, s. XXa., 6. Franciscus, 1691, 7. Laurentius, 1691-1695, 8. Jacobus, s. XXb., 9. Mathias, s. XXc.

XXa. Stanislaus, 1691, 1699, verm. Agnesia Piasecki; Sohn: 1. Laurentius, 1747, Geistlicher.

XXb. Jacobus, 1691-1718, 2mal verm., a) Catharina Radikowski, b) Hedwiga Rumiegewski; Kinder: 1. Laurentius, 1747, Geistlicher zu Wilceyna, 2. Andreas, 1747.

XXc. Matthias 1689, 1715, verm. Teresa Osnowski zu Exin; Kinder: 1. Teresa, 1713,

Digitized by Google

1743, 2. Josephus, † 1737, 1713, Gerichts-Deputierter zu Petrikau, 3. Antonina, 1713, 1737, verm. Franciscus Raszewski, 4. Eleonora, 1713, 5. Catharina, 1713, 6. Stephanus, s. XXIa.

XXIa. Stephanus, 1713, 1762, verm. Marianna Rutkowski; Kinder: ? 1. Thomas, 2. Ludwig, s. XXIIa.

XXIIa. Ludwig von Swinarski auf Mieleszyn kauft 6. 3. 1777 das Gut Starenzyn; Sohn:

XXIIIa. Antonius von Swinarski, * um 1769, verm. Bojanice (K. B. Sokolnik) 3. März 1829, auf Bojanice, 1819 auf Wilkowo, 2mal verm., a) mit Sabina Hulewicz, b) mit Luduvica von Aubracht-Prondzynski; Kinder: erster Ehe: 1. Sabina, zweiter Ehe: 2. Edmund.

XXIVa. Edmund von Swinarski, * Mielno, Kreis Gnesen, um 1803, † Golaszyn 21. 9. 1876, Erbherr auf Bojanice, später auf Golaszyn, verm. Obornik 15. 5. 1832 mit Theodosia Rokossowski, † nach 1862, Erbin von Golaszyn; Kinder: 1. Josepha 1862, verm. Wladimir Domanski, 1862 auf Pladwiny, Gouv. Warschau, 2. Wladislawa, 1862, verm. Casimir Borowicki, 3. Anton Joseph, s. XXVa., 4. Wanda, 1862 minderjährig, ledig.

XXVa. Anton Joseph von Swinarski, * Golaschin (K. B. Obornik) 7. 3. 1838, 1880 Erbherr auf Golaschin, Kreis Obornik, 1882 Kaufmann zu Lublin, 1893 zu Konopnica in Russ. Polen (Adels-Attest, Berlin 19. 10. 1893) verm. Maria Laurentia Romana von Dzialowski, * Dzialowo, Kreis Thorn, 9. 8. 1845; Kinder: 1. Joseph Johannes Maria, * Golaschin (K. B. Obornik) 8. 3. 1871, 2. Jadwiga Janina Maria, * ebend. 16. 10. 1874, 3. Felix (»Leo«) Anton Maria, * ebend. 30. 5. 1879, 4. Adam Edmund Maria, * Lublin 19. 12. 1882 (Adels-Attest, Berlin 12. 3. 1895).

(Fortsetzung folgt.)

Kirchenbücher im Kreise Minden (Westf.) u. Cassel.

Von Stabsarzt Has, Diedenhofen.

Minden (Westfalen).

Die beigesetzte Jahreszahl bedeutet das Jahr, von dem an Kirchenbücher vorhanden sind.

Barkhausen 1895 (früher Martini-Kirche in Minden).

Dankersen 1729.

Eidinghausen (mit Rittergut Ovelgünne) 1756.

Eisbergen (eine kirchliche Gemeinde mit Fülne) 1730. Im Pfarrarchiv Chronik und Urkunden.

Friedewalde (mit Stemmer) 1806. (Ledebur in »Ueber die Glocken im Fürstentum Minden« kennt 1832 ein älteres, mit 1640 beginnend; scheint verloren gegangen). Im Pfarrarchiv einige beschädigte Akten.

Hausberge, evangelisch 1654, katholisch 1865. Im evangelischen Pfarrarchiv eine Chronik von 1800 an.

Heimsen (mit Ilvese) 1645.

Hille 1726.

Holtrup (mit Uffeln) 1647.

Holzhausen 1642 (dazu gehören die Gemeinden Costedt, Möllbergen und Vennebeck).

Kleinbremen (mit Wülpke) 1703. Chronik im Archiv.

Lahde (mit Raderhost) 1720 (auf der Bibliothek in Hannover ein Manuskript von Kotzebue »antiquitates coenobii Lolhensis« von 1698 ab).

Lerbeck (mit Nammen) 1656.

Ovenstädt 1693.

Petershagen 1649, im Pfarrarchiv Chronik und Urkunden (ausserdem im Staatsarchiv zu Münster eine »chronologia« der Stadt bis 1699). Seit 1859 auch katholisches Kirchenbuch.

Rehme (mit Babenhausen, Oberbecksen und Dehme) 1648.

Schlüsselburg (mit Röhden) 1654 (Kirchenarchiv vorhanden).

Veltheim 1725.

Volmerdingsen 1766. (Vorher zu Bergkirchen gehörig).

Windheim (mit Härern und Rosenhagen) 1688.

Cassel.

Es existieren solche von der

1. Freiheiter Gemeinde 1600,
2. Altstädter Gemeinde 1565,
3. Lutherische Gemeinde 1735,

Digitized by Google

4. Oberneustädter (französische) Gemeinde von 1701 bis 1776 (lose Zettel), von 1693 bis 1865 französisch geschrieben und von 1701 bis heute in deutscher Sprache.

Aus dem Stammbuche des Jenenser Studenten Jakob Leidner.

In dem Stammbuche des Jenenser Studenten der Medizin Jakob Leidner aus Windischleuba, S.-A., welcher vom 30. Oktober 1816 bis 31. August 1821 dort studierte, 31. August 1821 Dr. med., finden sich unter anderen folgende Namen von Studiengenossen seiner Zeit verzeichnet:

Carl Abt, stud. theol. aus Lehesten,
Joh. Wilh. Blau, stud. med. aus Städten (?) im Gothaischen,
Ernst Blödner, stud. theol. Gothanus,
Eduard Bruhm, stud. pharm. aus Chemnitz in Sa.,
Fritz Eilert aus Artern in Thüringen,
Eduard Hempel, stud. jur. aus Altenburg,
August Hennius (?) aus Arnstadt in Schwarzburg,
C. August Huhn, stud. med. aus Hettstaedt im Mansfeldischen,
Franz Indersleben, stud. med. Variscus (?),
Johann Christoph Jäger, cand. theol. aus Stübnitz (?) bei Gera,
Aug. Theodor Keller, stud. jur. Silesius,
Friedrich Klein aus Altenburg,
Fr. Klinkhardt, stud. med. F. Thüringen,
Joh. Salom. Krause, Dinariensis,
Louis Krüger, stud. jur. aus Ohrdruff,
Gabriel Malatides, stud. theol. aus Eöskü in der Anspannschaft Weszprém diesseits der Donau,
Ludwig Meyer, stud. theol. aus Ronneburg,
Theodor Mossdorf, stud. med. aus ?,
F. A. Mühlmann, stud. chir. aus Altenburg,
Müller aus Bistritz in Siebenbürgen,
Fr. Aug. Münzer aus Ronneburg,
Carl Selle, stud. med. Gothanus,
Philipp Schnuphase, stud. jur. aus Altenburg,
B. V. Schorrtmann aus Lehesten,
Franz Schwepfinger, stud. theol. aus ?,
P. Straube, Dr. med. aus ? bei Erfurt,
Fried. Streicher aus Zschernitzsch (Schmölln),
J. C. Striegnitz, stud. med. aus Stolberg (Harz),
Friedrich Julius Teubner, stud. jur. aus Schöngleina,
Vogel, Dr. med. aus Schmölln,
Carl Fr. Vogt, stud. theol. aus Altenburg,
M. Weise, stud. jur. aus Schkölen bei Naumburg,
Johann Gottfr. Welker, stud. med. aus Meuselwitz,
Tobias Werner, stud. jur. aus Erbisdorf bei Freiberg,
Chr. Friedrich Zimmermann, stud. theol. aus Eisenberg.

Nähere Auskunft erteilt gern

Paul Leidner, Windischleuba S.-A.

Genealogisch-heraldische Findlinge.

Von H. Gelder, Berlin.

Grabsteine auf dem Friedhof zu Neukirchen (Kreis Ziegenhain).

1. Leberecht Appelius, gew. Bürgermeister und Castelschreiber zu Neukirchen und Frau Elisabeth, geb. Lucan(in). Er * 1635, † 1722, 84 (?) Jahre alt; sie * 1645, † 1724, 77 (?) Jahre alt. In 52jähriger Ehe haben sie erzeugt 8 Kinder.
   Wappen: Oben rechts (herald.) Appelius, Pelikan (oder Schwan?). Helm: Dasselbe.
   Oben links: Lucan, Mann in Kniehosen, in der rechten eine Peitsche schwingend, die linke in die Seite gestemmt. Helm: derselbe Mann wachsend.
2. N. N. Lucan (dem Wappen nach) und Frau Anna Catharina Rübenkönig(in) aus Homberg in Hessen. Er * 17. 10. 1609, sie * 13. 7. 1613, verh. am 29. 7. 1635. Aus 16jähriger Ehe 6 Söhne und 4 Töchter. Er † 4. 12. 1653 (44 Jahre alt), sie † 16. 3. 1698 (85 Jahre alt).
   Wappen Rübenkönig: Rübe mit Blättern.
3. Heinrich Ludwig v. Schmalhausen, Bürgermeister von Neukirchen. * 6. 9. 1623, verh. 1672 mit Anna Cath. Adrian(in). Zeugten in 25jähriger Ehe 4 Söhne und 6 Töchter. — Er † 7. 10. 1696, 73 Jahre alt.
   Wappen: Haus mit Tor und drei (1:2) Fenstern und Wetterfahne, ohne Schild.

Digitized by Google

4. Elisabeth Bechthold, † 3. 4. 1623, gezeugt 5 Söhne und 5 Töchter, gelebt 32 Jahre.
5. Maria Reimer(in), † 13. 10. 1623.
6. Elisabeth Mantz, † 1662.
7. Heintz Daube, † 1. 11. 1607 und seine Frau Barbara Heintz, † 2. 1. 1609.

Grabsteine auf dem Friedhof zu Gross-Jena bei Naumburg a. d. Saale.

1. Vier Steine der Familie Loss mit unleserlichen Inschriften.
2. Erbbegräbnis der Familie Jacobi bezw. Jacobi v. Wangelin.
   a) Caroline Henriette Albertine Jacobi geb. Weigel. * 17. 8. 1789, † 6. 9. 1853.
   b) Hermann Adolf Jacobi. * 2. 11. 1837, † 1. 1. 1853.
   c) Hermann Georg Ludwig Jacobi. * 13. 4. 1808, † 17. 9. 1903. Landrat und Rittergutsbesitzer. Geadelt am 7. 6. 1842 mit v. Wangelin und Wappen Wangelin (von S. und R. gespalten).
   d) Friederike Adolphine Jacobi v. Wangelin geb. v. Wangelin. * 5. 9. 1813, † 24. 12. 1876.
   e) Marie Jacobi v. Wangelin. * 22. 6. 1874, † 5. 8. 1876.
   f) Carl Jacobi v. Wangelin. * 7. 8. 1875, † 24. 2. 1876.

Die Familien Loss und Jacobi waren Besitzer des Rittergutes Gross-Jena, das seit 1904 einem Herrn Laux gehört. Ueber der Tür des Wohnhauses befindet sich das Loss'sche Wappen (C. W. L(oss) 1818): In Blau goldner Schrägrechtsbalken, belegt mit drei 8strahligen Sternen; 2 Helme; rechts: 2 Büffelhörner, links: 4 Rohrkolben (?).

Heraldik * Wappenkunde

Zur Kunstbeilage.

Die dem vorliegenden Hefte beigegebene, in 6farbigem Buchdruck ausgeführte Kunstbeilage vereinigt zwei originelle Zeichnungen des als Illustrator rühmlichst bekannten Meisters Georg Barlösius in Charlottenburg.

Das Wappen der Familie Klamroth (in rotem Schilde ein silberner Anker, der nach oben in eine 4-förmige Figur ausläuft; Helmzier: eine Tanne; Decken: rot-silbern) zeichnet sich durch schwungvolle, eigenartige Deckenform aus. Die zweite Zeichnung stellt das sinnige Exlibris des Urhebers selbst dar: auf dem aus den Buchstaben G. B. gebildeten Signete, durch welches sich ein Band mit der Aufschrift: »ex libris Georg Barlösius« schlingt, fusst die mit Palette, Malstock und Brille ausgerüstete, drollig aufgefasste Gestalt des heiligen Lukas, der durch drei an Schnüren befestigte Schildchen sich als Malerpatron ausweist.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinet

Im Besitze des Vereins »Herold« zu Berlin befindet sich ein Wappenbuch des XVI. Jahrh., welchem beigedrucktes Wappen derer von Hattlingen entnommen ist. In S. ein mit Handhebe versehener schwarzer Kessel, darin ein roter Schweinskopf. Kleinod: Mit schw. Hahnfederbusch bestecktes silb. Schirmbrett, das Schildbild wiederholend. — Der Farbe nach scheint ja die Speise schon gar zu sein, um, mit einer Zitrone im Maul, als gekochter Schweinskopf aufgetischt zu werden; ein von Feinschmeckern besonders begehrtes Essen.



Rodo von Haken.

BUECHERSCHAU.

Der Deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 39. Jahrg. 1908.

Nr. 2: Berichte über die Sitzungen vom 17. Dez. 1907 und 7. Januar 1908. — Eine unbekannte Originalzeichnung Goethes mit dem Wappen Zelters. (Mit einer Tafel und Abbildung.) — Danmarks Adels Aarboog 1908. — Die Familie Schottelius. (Schluss). — Grabinschriften der lutherischen Kirche in Rinteln. — Das Siegel der Hüttener Harde (Bergharde). (Mit Abbildung.) — Zu J. Z. Hartungs-Brief vom Jahre 1667. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Nr. 3: Berichte über die Sitzungen vom 21. Januar und 4. Februar 1908. — Was soll der Heraldiker von historischer Wappenkunde wissen. (Mit Abbildungen.) — Der Grabstein der Markgräfin Anna von Baden († 1474). (Mit Abbildung.) — Kirchenbücher Estlands. — Grabinschriften der lutherischen Kirche in Rinteln. (Schluss.) — Steininschriften zu Stift Fischbeck in der Grafschaft Schaumburg. — Goethesche Ahnentafeln. — Ein genealogisches Hülfswerk. — Zur Abwehr. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 27: Mitteilungen der Gesellschaft. — Subskriptions-Einladung. — Das Wappenrecht bürgerlicher Personen. — Friedhofs-Notizen. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 5. Jahrg. 1908.

Nr. 1: Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Die Merkmale der Stilisierung. — Ueber das bürgerliche Wappenrecht. — Zur farbigen Wappentafel. — Heraldische Musterzeichnungen. — Das weibliche Thronfolgerecht in den deutschen Bundesstaaten. — Bücherbesprechung. — Briefkasten.

Nr. 2: Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. — Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Zur Geschichte des holländischen Wappens. — Zur farbigen Kunstbeilage. — Zum Wappen von Sulzer-Warth. — Christoph von Zedlitz. — Das weibliche Thronfolgerecht in den deutschen Bundesstaaten. — Geschlecht Habsburg.

Aus der Geschichte der Familie Varrentrapp. Von Werner Constantin von Arnswaldt, Darmstadt Druck und Kommissionsverlag von Gebrüder Knauer, Frankfurt a. M. 1908. 8°. 146 und XV Seiten und VII Tafeln. 8 M.

Der Verfasser hat unter Benutzung sorgfältiger Vorarbeiten des verstorbenen Frankfurter Stadtbibliothekars Dr. von Nathusius-Neinstedt und einer kurzgefassten handschriftlichen Familiengeschichte von 1822 sowie auf Grund eingehender archivarischer Forschungen in dem vorliegenden Werk eine sehr lesenswerte Schilderung des Werdegangs eines tüchtigen deutschen Geschlechts geliefert, das eine Reihe hervorragender Männer aufzuweisen hat.

Die seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in Frankfurt a. M. ansässige Familie Varrentrapp hat ihren Namen von einem bei Hattingen in Westfalen gelegenen Bauerngut von 400 Morgen, welches schon 1253 als Varintrappe erwähnt wird. Der Varentrapbach, der die dazu gehörige Mühle treibt, ist schon im Jahre 837 als Farnthrapa nachgewiesen. Als erster Hofmann wird Hillenbrandt to Varentrappen in einem Hattinger Weistum von 1534 genannt, doch kommen schon früher Träger des Namens vor. Da das Gut nach dem Anerbenrecht unteilbar war, ist es erklärlich, dass Söhne, die den Hof nicht bekamen, auswärts studierten.

v. Arnswald hat aus Universitätsmatrikeln und anderen Urkunden interessante Nachrichten über mehrere Kleriker des Namens aus der Kölnischen und Münsterschen Diözese, die sich nahe bei Hattingen berührten, zusammengestellt, von einem 1399 zu Erfurt immatrikulierten Gottfried Varentrappe bis zu dem Schulmeister und späteren Vicar des Liebfrauenaltars zu Bochum Johannes Varentrappe, der 1465—1520 erwähnt wird. Der interessanteste unter ihnen ist Albrecht Varentrapp, 1400 baccalaureus, seit 1407 Dekan der Artistenfakultät in Prag, wo er bei dem Nationalitätenstreit eine Rolle spielte, der im Mai 1409 den Auszug der deutschen Studenten zur Folge hatte. Später war er Abgesandter der Universitäten Leipzig und Köln auf den Konzilien von Konstanz und Basel und wurde 1420 von Kaiser Sigismund, der ihm drei Jahre vorher einen Wappenbrief ausgestellt hatte, zu Unterhandlungen mit Papst Martin V. bevollmächtigt.

Die 1614 beginnenden Hattinger Kirchenbücher weisen als Besitzer des Stammgutes den Johann Varentrap zur Farentrap, † 1632, einen Enkel Hillenbrandts, nach. Das Gut blieb noch drei Generationen in der Familie und kam dann um 1720 durch Heirat in den Besitz der Familie Mahler, die noch heute auf der Varentrappe sitzt. Wahrscheinlich ein Bruder des Johann war Diederich Farentrapp, dessen Sohn Moritz sich in Hattingen als Kaufmann niederlies, von wo zwei seiner Enkel nach Frankfurt a. M. übersiedelten. Der jüngere von ihnen Henrich Abraham (1662—1728) vermählte sich mit Katharina Amalia Weidmann aus Speyer, einer Schwester des Begründers der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig. Beider Sohn, Franz Varrentrapp (1706 bis 1786), wurde dadurch auf den Buchhändlerberuf hingewiesen und gründete 1731 in Frankfurt a. M. die Varrentrappsche Buchhandlung, die von seinem Sohne Johann Friedrich (1742—1814) und seinem Enkel Franz (1776—1831) fortgeführt wurde und sich von vornherein grossen Ansehens erfreute[1]).

Ein jüngerer Sohn Johann Friedrichs, der Professor und Dr. med. Conrad Varrentrapp in Frank-

[1]) Die Varrentrappsche Buchhandlung gab seit 1742 ein Genealogisches Reichs- und Staatshandbuch heraus, welches bis 1805 regelmässig jedes Jahr, danach aber nur noch in grösseren Zwischenräumen erschien. Auf dieses Handbuch möchte ich als Quelle für Familienforschung hinweisen, namentlich auf den zweiten Teil, der ein ziemlich ausführliches Beamtenverzeichnis der zahlreichen grossen und kleinen deutschen Territorien enthält.

Digitized by Google

furt a. M., setzte den Stamm fort. Von seinen Söhnen erlangte der älteste, Geh. Sanitätsrat Dr. Georg Varrentrapp (1809—1886), als Vorkämpfer auf dem Gebiet der Hygiene weit über seine engere Heimat hinaus Berühmtheit. Der zweite, Franz, ist 1877 als Professor der Chemie in Braunschweig gestorben und hat 5 Söhne hinterlassen, u. a. den Professor der Geschichte in Marburg Conrad Varrentrapp.

Das Leben Franz Varrentrapps, des Begründers der Buchhandlung, und der anderen oben erwähnten hervorragenden Familienmitglieder, abgesehen von den noch lebenden ist ausführlich und sehr anziehend beschrieben. Eine Anzahl Familien-Portraits, und -Häusern, auch das Hattinger Stammgut ist in wohlgelungenen Lichtbildern beigegben, der Stammbaum der zwar kinderreichen aber nicht sehr verzweigten Familie ist auf 6 Tafeln, die nur je eine Seite einnehmen, in sehr übersichtlicher, dabei doch vollständiger Weise dargestellt. Eine Ahnentafel zu 32 Ahnen, der Kinder des Professor Conrad Varrentrapp zu Frankfurt aus seiner Ehe mit Christina Hofmann und ein genaues Namensverzeichnis beschliessen den Band, der sowohl vom geschichtswissenschaftlichen wie vom genealogischen Standpunkt als vorzügliche Arbeit bezeichnet werden kann. Auch die gediegene typographische Ausstattung und der vornehme Einband verdienen alles Lob. G. von Jordan, Strassburg i. Els.

F. Bornhak: Die Fürstinnen auf dem Throne der Hohenzollern. Verlag von Stephan Geibel in Altenburg, S.-A. Preis 9 Mk., gebunden 10 Mk.

Es ist mit Freuden zu begrüssen, dass von diesem umfangreichen, 1889 erschienenen Werke jetzt eine zweite, mit 25 Bildnissen geschmückte Auflage notwendig geworden ist, deren Herausgabe der Sohn der Verfasserin, Conrad Bornhak, besorgt hat. In pietätvoller Weise hat der Herausgeber das Werk seiner Mutter im Grossen und Ganzen unverändert übernommen und es nur durch die Lebensbeschreibungen der drei deutschen Kaiserinnen ergänzt. — Viel zu wenig bekannt sind die Fürstinnen auf dem brandenburgisch-preussischen Throne und doch haben auch sie in hervorragendem Masse mitgewirkt an der Grösse und dem Ruhme der Hohenzollern; und doch fliesst auch ihr Blut in den Adern so manches vortrefflichen Landesherrn. Es ist ja nicht deutscher Frauen Art, in geräuschvoller Oeffentlichkeit zu wirken; und so haben sich auch Brandenburg-Preussens Fürstinnen meist damit begnügt, in guten wie in bösen Tagen treue Gefährtinnen ihrer Gemahle und gar treffliche Mütter und Erzieherinnen ihrer Kinder zu sein; daneben haben sie oft in echt landesmütterlicher Weise Not und Elend ihrer Untertanen zu lindern gesucht. Verdienen sie deshalb weniger Beachtung wie die oft so ruhmvollen Herrscher? Erfreulicherweise legt ja in neuester Zeit die Familiengeschichtsforschung mehr Wert auf die Erforschung mütterlicher Ahnen als bisher, und das mit Recht. Spiegeln sich doch oft gerade in den Söhnen die Charaktereigenschaften der Mütter wieder. — So füllt das Bornhaksche Werk, das über 14 brandenburgische Kurfürstinnen und 10 preussische Königinnen ausführliche Auskunft gibt, eine bedeutende Lücke nicht nur in der Staaten-, sondern auch in der Dynastengeschichte aus.

Dr. Fieker, Hannover-List.

Mummenhoff: Der Handwerker in der deutschen Vergangenheit. Verlag von Eugen Diederichs in Leipzig. Preis 4 Mk., gebunden 5,50 Mk.

Eine prächtige Monographie zur deutschen Kulturgeschichte, klar und fasslich und doch auch umfassend geschrieben. Vortreffliche Abbildungen nach alten Holzschnitten und Kupferstichen und interessante Beilagen aller Art vervollkommnen den Text. In lebenswahrer Schilderung zieht das deutsche Handwerkerleben von seinen Uranfängen bis zur Jetztzeit an dem Leser vorüber, der Werdegang, die Glanzzeit und der Verfall der Gilden, die einst so bedeutungsvoll in das deutsche Städteleben eingriffen. Das vielseitige, mit grossem Fleisse geschriebene Buch, das sich neben der inneren Organisation der Zünfte auch mit dem häuslichen und gesellschaftlichen Leben der Handwerker ausführlich beschäftigt, verdient viele Freunde zu finden; und das wird es auch in unserer heutigen Zeit, wo die Innungen in erfreulicher Weise wieder aufzublühen beginnen. Aber insbesondere in den Kreisen der Familiengeschichtsforscher wird Mummenhoff's Werk Freunde gewinnen; gibt es doch kaum eine städtische Bürgerfamilie, in der nicht auch das Blut ehrbarer, kerniger Handwerkermeister fliesst. Und nicht nur Daten sollte der Familiengeschichtsforscher sammeln, sondern sich auch einen Einblick in das Leben und die Anschauungen seiner Vorfahren zu verschaffen suchen; und dazu ist das vorliegende Buch vorzüglich geeignet.

Dr. Fieker, Hannover-List.

Aachener Wappen und Genealogien. Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien von Herm. Friedr. Macco. 1. Band. 324 S. 4°. Aachen. Aachener Verlags- und Druckereigesellschaft. 1907.

Der bekannte Aachener Historiker Herm. Friedr. Macco hilft durch vorbezeichnetes Werk, dessen erster Band vor kurzem erschienen ist, einem lange gefühlten Bedürfnisse des rheinischen Familiengeschichtsforschers ab. Wie der Titel schon ausdrückt, handelt es sich hier nicht um ein reines Wappenwerk; der Verfasser hat vielmehr zu jedem der auf bisher 70 Tafeln abgebildeten 630 Wappen je nach den vorhandenen Quellen mehr oder weniger umfangreiche genealogische und allgemeingeschichtliche Notizen beigegeben, sodass ein äusserst stattlicher Band entstanden ist. Die älteren der über 500 Genealogien beruhen vornehmlich auf Urkunden in Prozessakten des ehemaligen Reichskammergerichts — heute Kgl. Staatsarchiv in Wetzlar — und auf Archivalien der Kgl. Staatsarchive zu Berlin, Düsseldorf, Brüssel und Lüttich, des Rijksarchief zu Mastricht, der Stadtarchive zu Aachen und Köln. Für die nach 1600 liegenden Genealogien bilden im allgemeinen die Kirchenbücher die Unterlage, daneben die Realisationsprotokolle des Aachener Schöffenstuhls und die Rats-Suppliken und -Protokolle. Das vom Verfasser bekundete Bestreben, die aus Aachen verzogenen Familien bis zu ihrem neuen Wohnsitz zu verfolgen, verdient lobende Erwähnung. Das Werk stellt zugleich eine Ergänzung der vom Autor früher herausgegebenen vier Bände „Beiträge zur Genealogie rheinischer Adels- und Patrizierfamilien" dar. Eine begrüssens- und nachahmenswerte Neuerung sind die teilweise vom Verfasser ersonnenen Zeichen für „geboren" . . . . ✱, für „getauft" . . . ⊛, für „heirateten" . . . . ⨯, für „gestorben" . . . †, für „begraben" . . . . ⊕. Ausführliches Namensregister ist beigefügt.

Druck und Ausstattung sind uneingeschränkt zu loben. Sehr hübsch wirkt die wappengeschmückte Einbanddecke.

Der für Subskribenten und bis zum Erscheinen des zweiten Bandes (Juni 1908) festgesetzte Preis

Digitized by Google

von Mk. 20 (später Mk. 25) ist in Anbetracht der Fülle des Gebotenen ein sehr mässiger zu nennen.

Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, 1. Jahrg., Heft 1, Januar 1908. Herausgegeben von Karl Kiefer in Frankfurt a. M.-S., Schulstrasse 10. — Preis (12 Hefte) M. 12.—.

Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer so oft als materiell verschrieenen Zeit, dass schon wieder eine neue genealogische Zeitschrift auf den Plan tritt. Freilich beschränkt der Herr Herausgeber (der auch schon in unserem Archiv zum Worte gekommen) seinen Interessenkreis in erster Linie auf das bedeutende genealogische Material der ehemaligen freien Reichsstadt Frankfurt a. M., im Zusammenhang damit aber desjenigen der anderen Reichsstädte und der benachbarten Gebiete, wie Hessen, Nassau etc. Und er tut Recht daran: Die Konzentrierung auf einen engeren Kreis ermöglicht der Schriftleitung zweifelsohne eine umfassende Behandlung des in der alten Krönungsstadt vorliegenden grossen familiengeschichtlichen Stoffes. Das 1. Heft, das im stattlichen Formate von 32×24 cm auftritt, bringt folgenden Inhalt: Die Familie Wiesenhüter, von Wiesenhütten, Frhrn. v. Wiesenhütten, Frhrn. v. Barckhaus-Wiesenhütten, mit Stammbaum. — Venezianische Ahnen des Erbgrossherzogs Georg von Hessen und bei Rhein. — Ahnentafel des Bankiers Johann Friedrich Heyder. — Frankfurter auf der Universität zu Marburg 1523—1656. — General Anton Josef Freiherr von Brentano. — Die Bürgermeister und Stadtschultheissen der ehemaligen freien Reichsstadt Leutkirch. — Ahnentafel des Freiherrn Alfons Mumm von Schwarzenstein. — Vermischtes.

Da die »Frankfurter Blätter für Familien-Gesch.« auch Artikel bringen, welche die Beziehungen Frankfurter Geschlechter zu Gebietsteilen des übrigen Deutschland behandeln, kann die Zeitschrift allen Genealogen warm empfohlen werden.

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien. Herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Reg.-Assessor, Mitglied des kgl. preuss. Heroldsamtes. Mit Zeichnungen von Professor Ad. M. Hildebrandt, Alex. v. Dachenhausen. 14. Bd. 1908. 564 Seiten. Druck und Verlag von C. A. Starke, Görlitz, Hoflieferant.

In bekannt gediegener Ausstattung ist dem vorjährigen Genealogischen Handbuche bürgerlicher Familien rasch der neueste 14. Band gefolgt. Wir erblicken darin ein erfreuliches Zeichen des in Bürgergeschlechtern kräftig aufblühenden Familiensinnes. Im vorliegenden Bande sind die Genealogien nachverzeichneter Familien (teilweise Ergänzungen und Richtigstellungen von Artikeln in früheren Bänden) veröffentlicht: Bönnhoff, Bossert, Boysen (Hansen und Reinhold), Branca, Edner, Eggers I, (Eggersf, v. Eggers, Frhr. v. Eggers), Frässdorf, Goebel II, Gruner (v. Gruner), Harmsen, Hess, Heyer (Heyer v. Rosenfeld), Hörschelmann I, Hörschelmann II, Kauffmann, Kestner, Khull (Khull-Kholwald) Körner I (Koerner), Linckersdorff, Lodemann, Lopitzsch, Meininghaus, Meister II, Möller II, North, Oetling, Oppermann IV, Roeder, Rogge, Schaller, Scholz, Sommerfeldt, Starke, Wichmann, Wilhelmi. Abgesehen von einer Reihe ein- und mehrfarbiger Wappen[1]) zieren das Buch eine grosse Anzahl von Portraits. Besonders der Artikel Roeder ist in dieser Hinsicht reich bedacht. Verzeichnisse derjenigen Geschlechter, deren Stammbaum in den bisher erschienenen Bänden enthalten ist, ferner der im 14. Bande vorkommenden Namen sind beigegeben. Sehr beachtenswert ist der dem Buche vorangeschickte „Vermerk". Herausgeber und Verleger erklären darin, dass dieselben rechtlich von niemand gehindert werden können, in Archiven, Kirchenbüchern und Standesamtsregistern, in Druckwerken und Handschriften der Bibliotheken enthalten, jedermann zugängliche und für die Oeffentlichkeit, nicht für den Privatgebrauch der betreffenden Familien bestimmte genealogische Daten zu veröffentlichen, auch wenn die Beteiligten ihre Zustimmung nicht gegeben haben.

Wir wünschen dem Unternehmen jeden möglichen Erfolg und empfehlen das Buch wärmstens zur Anschaffung.

[1]) Mit freundl. Bewilligung des Verlags haben wir auf den Buchdruckbeilagen 3 Wappen aus dem 14. Bande zur Abbildung gebracht.

Zur beiliegenden Stammtafel von Dachenhausen. Diese Familie ist eine ursprünglich schwäbische, die sich nach der Burg Tachenhausen bei Oberboihingen in Württemberg nannte. Sie ist anscheinend eines Stammes mit den sämtlich erloschenen Geschlechtern von Altdorf, von Baden, Finken von Wielandstein, von Kifer, von Kirchheim, von Mansperg, von Sperberseck etc., vielleicht auch mit den von Roden auf Hohenroden im heutigen württemberg. Oberamt Aalen, die alle einen geschachten Wappenschild führen und bis auf die Roden und die von Baden meist dicht nebeneinander im ganzen Lenninger-Tale herab, das sich von Kirchheim unter Teck bis nach Gutenberg herunterzieht, auf ihren Burgen sassen.

Das Wappen der von Dachenhausen unterschied sich von dem der von Baden, von Mansperg und von Sperberseck nur dadurch, dass sein Schild durch ein rotes Schildeshaupt vermehrt und dem entsprechend der obere Teil des Fluges rot tingiert war, sonst waren alle vier Wappen in Schild und Helmzier völlig gleich. Die anderen Schachwappen dieser Sippe zeigten Variationen in der Helmzier, vielleicht auch in den Schildfarben.

Die von Baden zweigten sich schon früh von der Sippe ab und kamen im Gefolge der Herzöge von Zähringen nach Baden, von denen sie als Burgvögte des Schlosses Hohenbaden eingesetzt wurden und nach diesem Schlosse den Namen Baden annahmen.

Welches dieser Geschlechter als der Hauptstamm anzusehen ist, bleibt vorläufig noch in Dunkel gehüllt. Sehr früh begegnen uns schon die von Sperberseck, auf der steilen Burg Sperberseck (die steile = sperbe Ecke) gesessen, die bereits 1090 urkundlich genannt werden. Dieses Geschlecht führte erblich die Reichssturmfahne und scheint ursprünglich ein edelfreies Geschlecht gewesen zu sein.

Um dieselbe Zeit erscheint ein edelfreies Geschlecht von Kirchheim, aus dem ein Werinher 1106 die Stadt Kirchheim an das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen vergab. Leider hat sich kein Siegel dieses Geschlechtes erhalten.

Es ist ungewiss und kaum anzunehmen, dass dieses Geschlecht Kirchheim mit dem um 1200 in der Person des Dominus Alwar de Kirchhain auftretenden gleichnamigen Geschlecht identisch gewesen sei, da vor 1140—1150, ehe Kaiser Conrad die Lehen erblich machte, der gleiche Zuname keine Stammesgemeinsamkeit bedingte, und jeder Besitznachfolger aus anderem Geschlechte den Zunamen nach dem neuerworbenen Besitze annahm. Von Alwar scheinen aber doch die späteren von Kirchheim mit dem Schachwappen abzustammen. Letztere hatten die Burg in der Stadt Kirchheim inne, dennoch führte die Stadt nicht dasselbe

Digitized by Google

Wappen wie die Besitzer ihrer Burg, so dass wir schliessen können, ihr Geschlecht sei nicht das ursprüngliche Herrengeschlecht hier gewesen. Sollte dasselbe etwa als Burgvögte der ältesten von Kirchheim zu seinem Namen gekommen und sich von den Sperberseck oder den Baden abgezweigt haben? Kraft von Kirchheim dictus de Tachenhusen und sein Sohn Rugger führen 1305 bereits ein grosses rundes Siegel mit vollem Wappen, beim niederen Adel in dieser Zeit eine Seltenheit.

Auffallend ist auf den Siegeln die Helmzier. Beide Ritter führen einen grossen Ball, anscheinend einen Schneeblumenball, als Helmzier, wie wir ihn ebenso bei den Truchsess von Rheinfelden finden. Könnte der Ball vielleicht ein Amtszeichen (eines Truchsessen?) vorstellen und deshalb der Helm mit der Helmzier mit in das Siegel aufgenommen worden sein? Auch die Hofwart von Kirchheim, die in derselben Stadt sassen, führten als Helmzier einen von Rot und Weiss quergeteilten grösseren Ball auf einem Kegel. Sie waren, wie ihr Name anzeigt, wohl auch Hofwarte = Burgwarte.

Kraft von Kirchheim nannte sich also 1277 nach der Burg Tachenhausen. Ob nun die gleichzeitig auftretenden anderen Tachenhausen, Trumoldus und Fridericus Brüder oder Vettern Krafts, und eigentlich Kirchheime waren, und den Namen Kirchheim ganz für den Namen Tachenhausen aufgaben, oder ob die Tachenhausen einer der Hauptstämme waren und Kraft von Kirchheim nur als Verwandter Mitbesitzer war, ist bisher nicht festzustellen gewesen. Heute blüht das Geschlecht Dachenhausen noch in Oesterreich, Belgien und Amerika.

Alex. Frhr. von Dachenhausen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendung möglichst deutlich zu schreiben.

Anfragen.

54. Wer kann mir Auskunft geben über die badische Familie Beck — v. Beck? Die Familien Gaess — v. Gaess — Frhr. v. Bodmann, Frhr. v. Stengel sind mit mir verwandt und bin ich für jede, auch die unbedeutendste Auskunft zu grösstem Danke verpflichtet. Leutnant v. Beck, Lauban i. Schl., Courbierestr.

55. Ist jemand der Name Barxel aus der Gegenwart oder Vergangenheit bekannt?

56. Ueber Valentin Englert und Frau Marg. geb. Kunklin werden gefl. Nachrichten erbeten. Als Heimat kommt Bayern (Unter-, Ober-Franken), als Zeit ca. 1750 in Betracht.

Dr. Vaconius, Pfarrer, Frankfurt a. M., Gartenstr. 4.

57. a) Wer kennt den Geburtsort von Adam Aßmann oder von Assmann, welcher am 2. Mai 1728 in Sullowitz bei Lobositz in Böhmen starb im Alter von 56 Jahren?

b) An welchem Ort befinden sich Eintragungen über die Familie Assmann oder von Aßmann vom Jahre 1630 bis 1642. Ein Glied derselben mit Namen Gregor (oder Georg) wurde am 12. September 1632 in den Reichsadelstand erhoben. Mit wem war er verheiratet, und wer waren seine Kinder?

W. Axmann, Freiburg i. B.

58. a) Im Jahre 1657 (oder 1658) wurde in Dierdorff im Westerwald (in meiner Genealogie steht statt Dierdorff, Durdorff, aber diesen Namen habe ich nicht auf meiner Karte finden können) John Peter Abresch geboren. Er war in Homburg von der Höhe, später in Braunfels, er starb in Nachendietz 28. Febr. 1726. Am 28. Febr. 1686 heiratete er Margarethe Sybilla Reitz (* 1657), Tochter von Adam Reitz (* 1630, † 28. Febr. 1666) Inspektor in Heidelberg und Sybilla Hartung.

Wie heissen die Eltern von J. B. Abresch? Sind das Familienwappen seiner Mutter und die Wappen von Reitz und Hartung bekannt?

b) In Durlach (in der Nähe von Karlsruhe) wurde, sehr wahrscheinlich zwischen 1750 und 1758 Ernest Friedrich List geboren. Sohn von .... List, Geheimrat und Leibarzt des Grossherzogs von Baden und seiner ersten Frau. Welche sind die Vornamen von diesem List, wie heisst seine erste Frau, welche sind beider Eltern und Grosseltern und welche sind die Familienwappen dieser Personen (ausgenommen von List)?

c) Am 2. April 1792 wurde in Bremen Dorothea Sophia Christiane Henriette Normann geboren, Tochter von .... Normann und ..., Altmann. Welche sind ihre Vornamen, ihre Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern.

Beschreibungen der einschlägigen Wappen erwünscht. Cpaswinckel, Hauptmann, Haag (Holland).

59. Ich bitte um jede Nachricht über die Familie Hundertmark, Hundertmarck und Herrmann v. Hundertmark, sowie über das ostpreussische Adelsgeschlecht v. Hundertmarck (zum Teil gen. Sparberg oder Sponberger), und den Münster Uradel des Geschlechts.

Nachrichten aus den Stammbäumen anderer Familien, in denen ein Träger dieser Namen vorkommt, sind mir besonders erwünscht.

Kann mir jemand Auskunft geben über Anton v. Hundertmarck (ca. 1700), der mit einer v. Wangenheim verheiratet war?

Hundertmarck, Kapitänleutnant, Kiel, Marineakademie.

Antworten.

118. Ueber de Lort (nicht Lorthe) finden Sie Näheres in: Lainé, Archives généal. et hist. de la noblesse de France. I. Band, Paris 1828. Daselbst ist auch das Wappen angegeben.

Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim, Hildastr. 15.

50. Kühnemund kommt in Quedlinburg noch vor (Kleemann S. 60). — Im Adressbuche der gesamten evangel. Geistlichkeit Deutschlands 1902 (Leipzig, Schulze & Co.) finden sich Pfarrer K. in Wulften (Harz), * 1860, ordiniert 1886; Pfarrer Otto K. in Döhren bei Liebenburg seit 1897, * 16. 7. 1865, ord. 2. 12. 1897 und Pfarrer M. L. K. in Kleinvargula b. Tennstedt seit 1896, * 19. 9. 1841, ord. 31. 1. 1877. — Zeughauptmann K. in Mainz, 1904.

Digitized by Google

Manecke ist 1747 in Braunschweig mehrfach vertreten. — In Magdeburg † 8. 12. 1858 eine Tochter des Kutschers Christian Friedrich M. — Pastor M. zu Hanstedt b. Ebstorf (Hann.), 1902.

Mussmann. Leichenpredigten auf den brandenburgischen Geh. Rat Andreas M. zu Onolzbach und dessen Witwe Ursula, 1589 auf der fürstl. Bibliothek zu Stolberg (Harz). — M. in Quedlinburg 1724 (Kleemann S. 68).

51. Vgl. die Genealogie v. Normann im Jahrbuche des deutschen Adels Bd. 2 S. 618–660, besonders S. 647. *Rechtsanwalt a. D. Fischer. Berlin NW. 87, Elberfelderstr. 4.

18. Rinck. I. W. Schaubert: Trauerrede auf Euch. Gottl. Rinck, Erbherrn auf Stötteritz. Altdorf 1745 Leichenrede auf Just Bernhard Rinck von Helmstädt († 31. 5. 1681). Helmstädt 1681.

49. Faust. Inventarisierung des Nachlasses Claus Heimbergers zu Aschaffenburg durch den Schultheiss Joh. Faust daselbst ao. 1548 und 1550. Akten faszikel.

Böckler. Antiquariat offeriert: J. H. Boecler. de rebus saeculi IX. A X per seriem. German Calsarum. comment. Argent 1656. 4!

Faust. Dr. Johann Michael Faust wird 22. 12. 1698 als Arzt in Frankfurt angestellt. † 1708.

Thiel, Thielen. Lic. Gerhard Tilenus am 21. 4. 1657 als Arzt in Frankfurt angestellt; med. ord. 1666 und † 1666 (an der Pest). — Dr. Joh. Gerhard Thilen, angestellt am 13. 7. 1691. † 1715. — Johann Thielen von Frankfurt a. M.; angestellt als Arzt 16. 4. 1728. *Stabsarzt Has, Diedenhofen.

33. In den Herborner Matrikeln (Nassauer Drucke) gefunden: Quade. Adamus Lutherus Quad à Lantzkron 1602. — Pastor Quade in Holzminden (Braunschw.) um 1815. *Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

Im Siebmacher Wappenbuch 1772 und fl. finden sich angefragte Wappen und bin ich gern bereit, Bescheid darüber zu geben: Nr. 16 v. Bendeleben, v. Büren, v. Oberg; Nr. 29 Esser. M. E. Habicht, Lucka S.-A.

48c. Meisterbrief. Ohne Brief kein Meister. Vielleicht ist er in der Innungslade der Leinweber einer benachbarten Stadt als solcher eingetragen. Mit den Meistern auf dem Lande wurde es besonders streng gehalten.

48e. Frau Johanna Dorothea geb. Schulze aus Leipzig, Witwe des Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn Christian Gottlob Heymann zu Wiedebach bei Naumburg, in II. Ehe vermählt mit dem Pädagogen Benndorf, starb 1836 in einem Orte bei Jena. Die Familie Heymann zu Gückelsberg im Besitze eines von mir ausgeführten Stammbaumes wird Ihnen gewiss gern genaue Notizen geben.

50. Manecke. Genaue Auskunft wird Ihnen gern Herr Dr. jur. Theodor Roscher, Rechtsanwalt zu Hannover geben. Dieser ist mit der Familie Manecke verwandt und führt deren Wappen als Beiwappen zu seinem Exlibris.

53 Rudolphi. In meiner Sammelmappe von 323 Wappen der Epitaphien der vormaligen Reichsstadt Emden (1495) gesammelt 1906, habe ich das Wappen des Timon Rudolphi Juris utriusque Dr., er starb am 9. März 1683 aetatis 63 Jahre. (Dabei das Wappen seiner Gattin). Grabplatte 13. Ferner Fewo Rudolphi Grabplatte 71. Das Wappen steht zur Verfügung. Timon Rudolphi war ein hochverdienter Bürgermeister von Emden. *Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

Miszellen.

— In meinem Besitz befinden sich eine Anzahl Brustbilder aus dem Jahre 1848—52 von Mitgliedern der 1848 gegründeten Burschenschaft »Arminia« zu Breslau. Grösse meist: 28×20 cm. Lithographien, welche ich abgeben würde. Sie stellen die Personen folgender Studenten aus dem Jahre 1848 dar.

Ueberschär, Gustav, stud. theol. — Müller, Paul. — Griesner, August, stud. med., * 1828 Neurode, † 1851 Breslau. — Guradze, Ferdinand, stud. iur. — Rauthe oder Ranthe, Heinrich, stud. iur. — Regenbrecht, Adolf. — Falk, Eberhard, Sohn des Konsistorialrats F. in Breslau, * 1837 Landeshut. — Weikert. — Strempel, G., stud. theol. — Schultze, Adolf. — Ulbrich, Heinrich. — Gross, Julius. — Klose, Reinhold, stud. theol. — Schulz, Theodor. — Reichelt, Moritz. — Pietrusky, Hermann, cand. med. — Friemel, P.

Petiscus, Halberstadt.

— In den »Monatsheften für Rheinische Kirchengeschichte«, herausgegeben von W. Rothscheid, Cöln, Verlag des Westdeutschen Schriftenvereins 1907, veröffentlicht R. ein ausführliches mit biographischen Nachrichten versehenes, aus den Akten geschöpftes Verzeichnis der »Diener« der hochdeutschen Gemeinde zu Cöln im XVII. Jahrhundert und Walter Bösken gibt eine Liste der Prediger der lutherischen Gemeinde zu Cleve (von 1612–1831).

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

— In Gross-Daberkow bei Woldegk bekleiden seit 100 Jahren drei Geschlechter einer Familie das Amt des Küsters und Lehrers. In vorigem Herbst vor 100 Jahren trat der Grossvater des jetzigen Lehrers Voigt sein Amt an. 1848 übernahm es der jüngste Sohn des alten Lehrers und 1891 trat der heutige Lehrer in die Stelle seines Vaters.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude in München; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

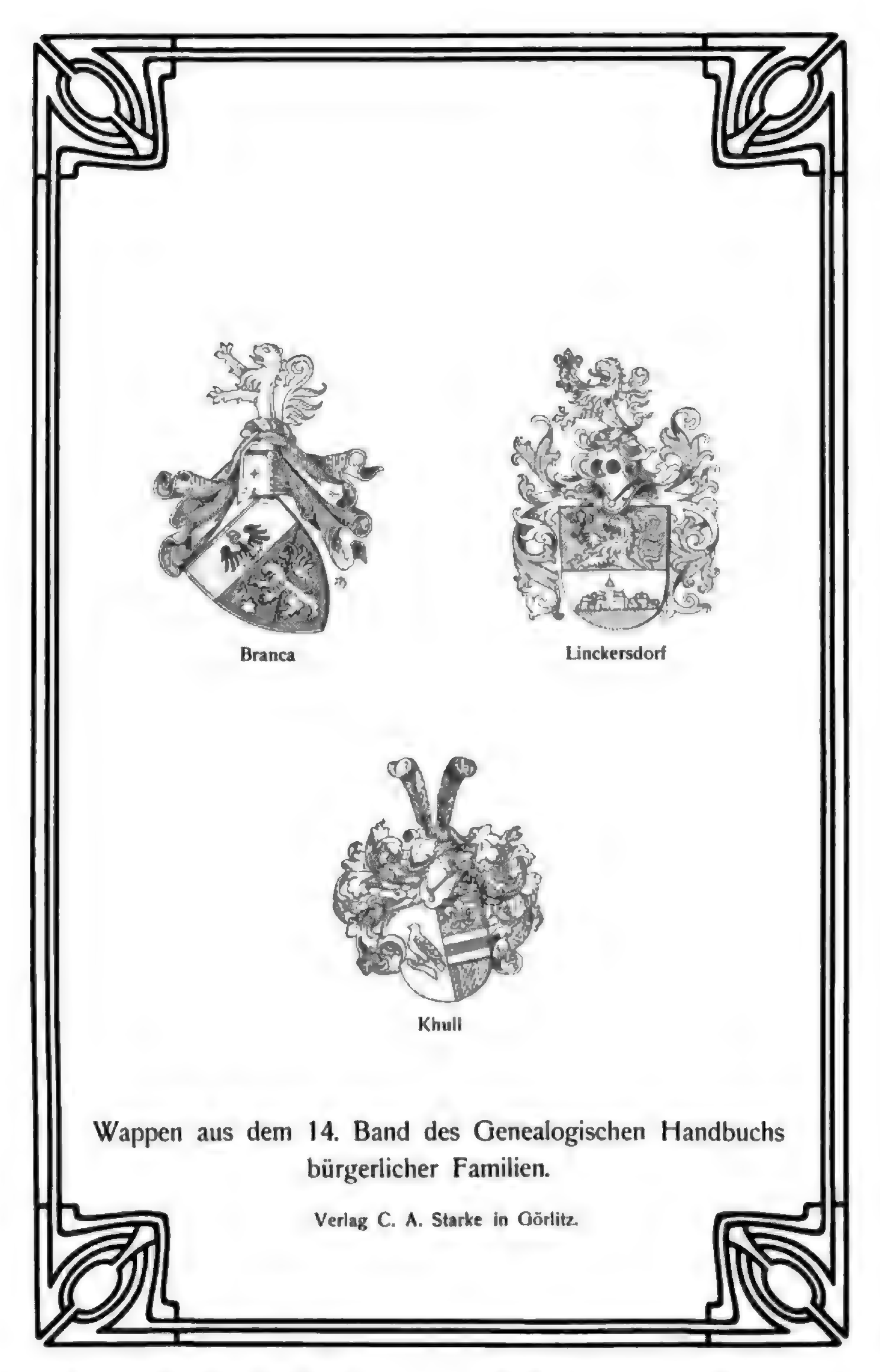
Digitized by Google





Zeichnungen von Georg Barlösius, Charlottenburg.

Druck u. Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.



Wappen aus dem 14. Band des Genealogischen Handbuchs bürgerlicher Familien.

Verlag C. A. Starke in Görlitz.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.





Die katholischen Kirchenbücher des zur Diözese Ermland gehörigen Teils der Provinz Westpreussen.

Nach amtlichen Mitteilungen der Provinzialkommission zur Verwaltung der Westpreussischen Provinzialmuseen.

Von Richard Rose, Tanga (Deutsch-Ostafrika).

I. Kreis Elbing.

Name der Kirche:	Taufregister seit:	Trauregister seit:	Begräbnisregister seit:	Kommunikantenregister seit:	Erstkommunikantenregister seit:
Elbing [1])	1. 1. 1767	1. 1. 1767	1. 1. 1767	1880	1885
Neukirch-Höhe	6. 4. 1760	18. 2. 1760	27. 3. 1760	1853	1877
Tolkemit [2])	1700	1797	1797	1800	1856

II. Kreis Marienburg.

Name der Kirche:	Taufregister seit:	Trauregister seit:	Begräbnisregister seit:	Kommunikantenregister seit:	Erstkommunikantenregister seit:
Barendt	1749	1749	1782	—	1851
Fischau [3])	1793	1793	1849	1821	1821
Fürstenwerder mit Filiale Bärwalde	19. 2. 1701	19. 2. 1701	19. 2. 1701	1755—1793	1824
Gnojau [4])	1708	1708	1738	1889	1867
Königsdorf	1681	1679	1703 [5])	—	1829
Kunzendorf u. Filiale Liessan [6])	17. 1. 1779	25. 4. 1779	12. 2. 1779	1887	1829
Ladekopp und Filiale Orloff	16. 11. 1775	4. 4. 1782	26. 11. 1775	1889	1832
Gr. Lesewitz [7])	1737	1737	1737	—	—
Gr. Lichtenau	27. 12. 1744	29. 1. 1764	13. 6. 1749	1889	1827
Marienau und Filiale Tiege	14. 5. 1693	14. 5. 1693 [8])	20. 1. 1742	1732	1865
Marienburg	13. 4. 1700	1703	1733 [9])	1820	1837
Mielenz und Filiale Alt-Münsterberg	1743	1743	1743	1874	1874
Gr. Montan	1749	1749	1749	—	—
Neukirch	1735	1727	1735	1831	1848
Neuteich	1684	1684	1730	1837	1858
Notzendorf [10])	1776	1776	1776	1762—69 1858 dann seit 1873	1824
Schöneberg und Filiale Schönsee	1749	1749	1749	1889	1876
Tannsee (und Filiale Lindenau 1820 abgebrochen)	21. 6. 1764	15. 7. 1764	8. 7. 1764	1886	1830
Thiergart	1738	1738	1771	—	1824

[1]) Seit 1885 sind die Register für die Curatie in Pangritz-Colonie besonders geführt. [2]) Chronik im Jahre 1797 verfasst. [3]) Es fehlen die Kommunikanten- und Erstkommunikantenregister von 1849—1853. [4]) 1828—1868 in den Registern von Kunzendorf. [5]) Lücke von 1705—1718. [6]) 1828—1868 auch für Gnojau. [7]) Frühere Register 1811 durch Brand vernichtet. [8]) Lücke 1739—1742. [9]) Lücke 1756—1773. [10]) Einnahme- und Ausgabebuch von 1707.

Digitized by Google

Name der Kirche:	Taufregister seit:	Trauregister seit:	Begräbnisregister seit:	Kommunikantenregister seit:	Erstkommunikantenregister seit:
Tiegenhagen[1]) (und ehemals Filiale Petershagen), jetzt Filiale Tiegenhof	1685	1685	1780	1888	1826
Wernersdorf (und Filiale Schönau, abgebrochen 1810)	16. 9. 1711[2])	1711[2])	1735	1888	1839
III. Kreis Marienwerder.					
Marienwerder	10. 1. 1858	25. 1. 1858	11. 1. 1858	1858	1858
Tiefenau und Filiale Straszewo	20. 3. 1746	4. 9. 1806	1769	1885	1825
IV. Kreis Rosenberg.					
Riesenburg	24. 4. 1864	10. 6. 1867	21. 4. 1867	1889	1867
V. Kreis Stuhm.					
Altmark und Filiale Neumark	1748	1806	1784	1889	1875
Christburg und Filiale Baumgarth	24. 7. 1714	4. 2. 1714	17. 2. 1714[3])	1885	1826
Dt. Damerau (und Filiale Kiesling, die im vorigen Jahrhundert eingegangen ist.)	1688[4])	1688[4])	1807	1890	1825
Kalwe und Filiale Schroop	1686[5])	1680[6])	1738	1886	1824—1843 dann seit 1886
Lichtfelde	1701	1701	1701	1889	1892
Pestlien und Filiale Peterswalde	1798	1817	1788	—	1860
Posilge	1674[7])	1675[8])	1808	1888	1823
Schoenwiese	August 1712	4. 9. 1712	30. 5. 1745	—	1829
Stuhm und Filiale Stuhmsdorf (früher noch Filialen in Braunswalde und Conradswalde); die in letzter Zeit errichtete Filiale Bönhof führt eigene Register	1732	1732	1732	—	1839
Bönhof (zweite Filiale von Stuhm)	18. 11. 1869	1. 1. 1870	14. 12. 1869	1871	1871

In Nr. 12 des VI. Jahrgangs dieser Zeitschrift ist ein Artikel »Die Kirchenbücher der Provinz Westpreussen«, in Nr. 6 des VII. Jahrgangs ein Artikel »Die Militär-Kirchenbücher der Provinz Westpreussen« enthalten.

Die Kirchenbücher der Stadt Lübeck

Auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt von Richard Rose, Tanga (Deutsch-Ostafrika).

Kirche	Taufregister	Kopulationsregister	Sterberegister
St. Marien	1641	1599	1750
St. Jakobi	1630	1625	1750
St. Petri	1616	1616	1750
St. Aegidien	1633	1633	1751
Dom	1618	1666	1751
St. Lorenz	1692	1767	1733
Reformierte Kirche	1777	1777	1777

Die vorstehend aufgeführten Kirchenbücher befinden sich bis zum Jahre 1811 beim Stadt- und Landamt (Abteilung Standesamt) in Lübeck. Die späteren vom Jahre

[1]) Historische Notizen aus den Jahren 1685—1702. [2]) Mehrere Lücken. Frühere Kirchenbücher zur Schwedenzeit verloren gegangen. [3]) Lücke 12. 12. 1813—1. 5. 1814. [4]) Lücken 1705—1714 und 1725—1795. Totenbücher von 1807 sind verloren gegangen. [5]) Lücke: April bis Ende 1696, 1703—1706 dann seit 1737 nur 4 Eintragungen. [6]) Lücke: Ende 1701 bis Anfang 1706, 1710, 1734, 1737, 1742—1774. [7]) Lücke: 1753—1801. [8]) Lücke: 1753—1856.

Digitized by Google

1812 ab, bestehend nur aus Tauf- und Trauregister, befinden sich bei den betreffenden Kirchen.

Vom Jahre 1812 bis zum Jahre 1875 sind neben den Kirchenbüchern Zivilstandsregister für die Geburten, Sterbefälle und Proklamationen geführt worden und befinden sich diese Register ebenfalls beim Stadt- und Landamt (Abteilung Standesamt), wohin auch alle Anfragen zu richten sind.

Die geschichtliche, gesellschaftswissenschaftliche und sozialpolitische Bedeutung der Genealogie.

Vortrag gehalten in der 43. Sitzung der Ortsgruppe Dresden, 6. Februar 1908, von Dr. Armin Tille, Landtagsbibliothekar in Dresden.

(Auszug.)

Nicht von der Genealogie als geschichtlicher Hilfswissenschaft im alten Sinne soll die Rede sein, wenn hier von ihrer geschichtlichen Bedeutung gesprochen wird, sondern von der genealogischen Methode als Mittel zur Erlangung neuer geschichtlicher Erkenntnisse. Diese Methode, eine Weiterbildung der historisch-statistischen, ist geeignet, jene in der jetzt üblichen Form in vielen Fällen zu verdrängen. Um Massenerscheinungen vergangener Zeiten, besonders gesellschaftliche Zustände, dem Verständnis näher zu bringen, beutete man seit etwa 25 Jahren solche Quellen, die — wie Steuerlisten — alle einer gewissen Gemeinschaft angehörigen Personen verzeichnen, statistisch aus und gewann so gewisse Einblicke in die Zusammensetzung dieser Gemeinschaften. Es liegt aber auf der Hand, dass in dem angezogenen Falle z. B. nur die Steuerzahler, die Familienhäupter, aufgeführt, dass sich also nur deren Zahl und wirtschaftliche Lage betrachten lässt, während die erwachsene weibliche Bevölkerung fast ganz unberücksichtigt bleibt. Diesem Mangel ist nun die genealogische Methode abzuhelfen geeignet, da sie sich die Aufgabe stellt, alle einer Gemeinschaft angehörigen Personen nach Möglichkeit in ihren Familienzusammenhängen zu verfolgen und auf diese Weise einesteils die gesellschaftliche Gliederung zu studieren, anderntells Längsschnitte, Ueberblicke über 2 bis 3 Generationen, zu gewinnen anstatt der durch die statistische Methode bestenfalls zu erzielenden Querschnitte, die, selbst wenn viele vorliegen, innerlich in keinem Verhältnis zu einander stehen. Die genealogische Methode hat erfolgreich Alois Schulte (Bonn) mit seinen Schülern angewandt, um die Standesverhältnisse der mittelalterlichen Klosterinsassen zu erforschen, und unter Benutzung des reichen Materials der Kirchenbücher hat Roller ein umfassendes Buch über die Bevölkerung der Stadt Durlach im 18. Jahrh. geschrieben, worin er die Sozialgeschichte unter Zuhilfenahme der Stammtafeln auf eine ganz neue Grundlage stellt und dadurch eine Fülle neuer Erkenntnisse gewinnt. Für die genealogische Sonderforschung ist Rollers Buch nicht minder wichtig als für die sozialgeschichtliche, da es in beiden Beziehungen ganz neue Ausblicke eröffnet.

Hiermit ist bereits die gesellschaftswissenschaftliche Bedeutung der Genealogie berührt; denn was für die Sozialgeschichte gilt, das gilt auch für die Beschreibung bestehender gesellschaftlicher Zustände, der bekanntlich vornehmlich die Statistik dient, und für die auf Grund des so gewonnenen Tatsachenstoffs entwickelten Theorien. In Hinsicht auf beide krankt die Wissenschaft daran, dass die irrige Meinung noch immer vorherrscht, die Summe der Einzelwesen mache die Gesamtheit, während doch in der Tat bei gesellschaftlichen Bildungen die Gesamtheit früher ist als der Einzelne und diesen erst hervorbringt. Dies wird ohne weiteres klar, wenn man die kleinste gesellschaftliche Einheit, die Familie, betrachtet; denn nicht beliebige 5 bis 6 Personen bilden eine solche, sondern ganz bestimmte Personen, die im Verhältnis von Eltern und Kindern zu einander stehen und naturnotwendig an Geschlecht und Alter verschieden sein müssen. Die gesellschaftswissenschaftliche Untersuchung müsste deshalb grundsätzlich stets nicht die Einzelperson, sondern die Einzelfamilie zum

Digitized by Google

Ausgangspunkt nehmen, und sie würde dann den Rohstoff für ihre Arbeit in Form umfassender Stamm- und Ahnentafeln finden, die jeden Menschen in seinen natürlichen Geschlechtszusammenhang stellen; denn in dieser Hinsicht sagen die Zahlen der Statistik nichts. Sie erfahren vielmehr eine ganz neue Beleuchtung, wenn sie zu den Familienzusammenhängen in Beziehung gesetzt werden. Wenn nach der Statistik ein Berufsstand oder eine Bevölkerungsgruppe in einem halben Jahrhundert (1850—1900) so und so stark gewachsen oder zurückgegangen ist, so hat uusere Einsicht in die gesellschaftlichen Verschiebungen dadurch nicht zugenommen; denn das wäre nur der Fall, wenn man die Einzelpersonen, die 1850 und 1900 gezählt wurden, ihrem Familienzusammenhange nach betrachten könnte. Es gilt — bei der Zunahme — zu untersuchen, in wie weit das in beiden Gruppen vertretene Blut in beiden Jahren dasselbe war sowie in welchem Masse und woher neues zugeflossen ist, während bei einer Abnahme besonders geprüft werden muss, wohin die Nachkommen der Glieder jener ersten Gruppe gekommen sind. Die zahlenmässige Verschiebung der Stadt- und Landbevölkerung oder der Land- und Industriearbeiterschaft in einem halben Jahrhundert wird gesellschaftswissenschaftlich erst fruchtbar, wenn man sieht, welche Wege in vielen einzelnen Fällen die Glieder einer Familie in drei Generationen gegangen sind und inwiefern sich in 1000 Familien der rein zahlenmässig bekannte Vorgang widerspiegelt. Die liberale und sozialistische Gesellschaftstheorie kranken beide daran, dass sie immer nur an die in einem gegebenen Augenblicke lebenden Personen denken und die Gesellschaft nicht als organisches Ganzes betrachten unter Hinzuziehung der vergangenen und der künftigen Geschlechter. Nur weil die sozialistischen Theoretiker das in jedem Menschen verkörperte Familienerbe (seine geistigen und körperlichen Anlagen) vernachlässigt haben, wird praktisch mit dem bekannten Fanatismus die soziale Gleichheit gefordert und der tatsächlichen Ungleichheit jede Anerkennung versagt, wenn sie auch widerwillig bisweilen zugegeben werden muss. Dieser theoretische (gesellschaftswissenschaftliche) Irrtum bildet den Ausgangspunkt für die übrigen marxistischen Irrlehren, vor allem für die in der Praxis so verhängnisvolle Lehre vom Mehrwert, mit deren Hilfe die angebliche Ausbeutung der Handarbeiter durch das Kapital herauskonstruiert wird.

Ist die Erkenntnis einmal so weit gediehen, dann bedarf es nur noch eines Schrittes, um die sozialpolitische Bedeutung der Genealogie zu begreifen: denn Sozialpolitik in dem richtigen Sinne ist nichts anderes als die zielbewusste Arbeit, um gesellschaftliche Zustände in bestimmter Hinsicht zu ändern. Wenn man in der Familie die kleinste gesellschaftliche Einheit sieht, dann ist es klar, dass eine wirklich erfolgreiche Arbeit, die natürlich nicht von heute zu morgen, sondern erst nach einer Generation Früchte tragen kann, von der bewussten Einwirkung auf die Familie ausgehen muss. Das ist bis heute grundsätzlich den Sozialpolitikern nicht klar geworden, und es ist dringend notwendig, dass auch ihre Kreise mit den Problemen der Genealogie mehr vertraut werden, damit sie ihre Aufgaben tiefer erfassen und wissenschaftlich begründete Wege einschlagen.

In jeder der drei Richtungen hat die wissenschaftliche Genealogie, die mehr sein muss als ein gelehrter Sport, grosse Aufgaben zu erfüllen. Und um das zu ermöglichen oder wenigstens zu erleichtern, ist es notwendig, dass Stamm- und Ahnentafeln nebst möglichst eingehenden biographischen Mitteilungen gewissenhaft und in immer wachsender Zahl bearbeitet werden, damit alle Forscher, die sich unter irgend einem Gesichtspunkte mit menschlichen Gesellschaften, ihren Lebensgesetzen und Lebensäusserungen beschäftigen müssen, reichlich familiengeschichtliches Tatsachenmaterial zur Ausnutzung und Verwertung vorfinden.

Digitized by Google



Zur Kunstbeilage.

Die dem vorliegenden Hefte beigegebene Kunstbeilage, das Wappen des Exlibris-Vereins zu Berlin, ist von Herrn Heinrich Schimpke entworfen. Schildhauptgeteilt; oben in Rot 3 silberne Schildchen nebeneinander; unten von Schwarz und Silber gespalten, darin zwei einander zugewendete Bücher, das vordere silbern mit goldenem Schnitt, das hintere schwarz mit rotem Schnitt, beide mit goldenen Beschlägen und Schliessen. Der gekrönte Spangenhelm zeigt als Helmzier einen wachsenden, gekrönten, silbernen Schwan mit erhobenen Flügeln. Decken schwarz-silbern und rot-silbern.

Der Exlibris-Verein zu Berlin wurde 1891 gegründet und gibt seit dieser Zeit eine reichillustrierte Zeitschrift heraus.

Zwei altchristliche Wappenbilder.[1]

Von Ernst Lentz, Grosslichterfelde.

Das Geschlecht der Lentz, Lenz, Lenze besitzt ausser anderen Wappen eins mit dem Faunus und manche Familienglieder sind geneigt, ob dieses Fabeltieres das Faunuswappen für das älteste und aus der Zeit des Heidentums stammend anzusprechen. In dem 1741 von der »Prüfenden Gesellschaft zu Halle« gedruckten Ehrengedächtnis beim Tode des Johann Christian Lenz, weyland Erbherrn auf Riede etc. auch vornehmen Kauf- und Handelsherrn zu Stendal ist es abgebildet: Ein silberner Faun im blauen Schilde hält in der rechten Hand überwärts einen Kranz, in der linken aber unterwärts einen Anker. Aus dem offenen Helm wächst zwischen zwei Palmwedeln eine Hand, die einen gestürzten Anker hält. Wulst und Helmdecke blau-weiss. Dieses Wappen soll die Familie seit länger als 400 Jahren führen, das wäre vor 1340. Nun gehören zwar die Lentz zum pommerschen Uradel, aber sie führen im Wappen zwei rotgeschachte Balken und auf dem rotweiss gedeckten Helme vier rote und vier schwarze Federn wechselnd. Nirgends konnte bisher das Faunuswappen oder seine Beschreibung gefunden werden, lediglich im Lebensbild des 1760 verstorbenen Hofrats Samuel Lentz, des Empfängers obigen Ehrengedächtnisses hat dessen Verfasser Dr. Hempel das Wappen nochmals angesprochen. Auf einem Bilde hat sich der Hofrat Lentz mit dem Wappen verewigen lassen, und nach diesem Bilde, führt es das Siebmachersche Werk und zwar flüchtig und falsch wiedergegeben unter den bürgerlichen Wappen auf.

Gegen die Echtheit des Wappens als uradelig sprechen theoretische und technische Bedenken. Zunächst ist der Verdacht nicht ganz zu beseitigen, dass der wahre Vater des Ehrengedächtnisses der Herr Hofrat Lentz, ein Genealoge vor dem Herrn, höchstselbst gewesen. Jedenfalls hat sich der Chronist mehr um das Endziel — den Stammbaum — als um die Zuverlässigkeit bemüht. So nennt er die Lentz ein altadeliges Geschlecht, das aus Polen eingewandert und ist dazu verleitet worden, weil

[1] Wir geben diese interessante Abhandlung gerne in unserer Zeitschrift wieder, bemerken aber, dass wir den Anschauungen des Herrn Verfassers nicht in allen Teilen beipflichten. Vielleicht nimmt einer unserer werten Leser zur Frage Stellung.
Schriftleitung.

Digitized by Google

der Lentz, der 1402 dem deutschen Orden huldigte, Lentcze und sein Sohn Hans von dem Lencze zeichneten. Sie hatten aber ihre Stammsitze am Plauer See in Mecklenburg und später im Kreise Saatzig. Ein polnisches Adelsgeschlecht dieses Namens ist bisher nicht bekannt geworden, und die Lenski, Wappenstamm Ostoja sind erst in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts in Preussen eingewandert. Gegen das Wappen sprechen ferner technische Bedenken. Nicht so sehr der Umstand, dass Palmwedel die Helmzier bilden. Sie sind zwar ungewöhnlich, aber brauchen darum noch nicht für verzeichnete Hahnenfedern zu gelten. Eine Reihe von Wappen schwedischen Briefadels führt die Palmenwedel als Helmzier und auch als Schildfigur. Es besteht aber kein Anhalt dafür, dass ein Glied des Stendaler Patriziergeschlechtes jemals einen schwedischen Wappenbrief erhalten habe.

In den »Märkischen Forschungen« wird gesagt, dass der Palmzweig am Wappen oder Helm im Mittelalter bedeutete, dass ein Mitglied des Geschlechts eine Pilgerfahrt unternommen.[1]) Auch die rotgeschachten Balken im alten Adelswappen der Lentz lassen den — vorläufig noch nicht genügend untersuchten — Schluss zu, dass die Lentz mit der Ausbreitung des Cisterzienser Ordens (Kloster Lehnin im Kreise Zauch-Belzig!) und damit vielleicht auch mit dem zweiten Kreuzzuge Bernhards von Clairvaux 1146 in Verbindung zu bringen sind. Mit grösserer Wahrscheinlichkeit lassen sich die geschachten Balken auf die Besiedelung des Ostens durch Kolonisten aus der altmärkisch-lüneburgischen Gegend zurückführen. Man kann auch glauben, dass einer der Lentze, die der von Wedel Lehnsleute waren, diesem Verhältnisse durch die Palmen-Wedel Ausdruck geben wollte, obwohl die Wedel bereits seit ihrem Auszug von dem Stammsitze in Stormarn das Gerichtsrad im Schilde führen.[2]) Und wer Wappenverwandtschaften Bedeutung beimisst, wird sich erinnern, dass die allerdings erst 1691 geadelte Magdeburger Patrizierfamilie der Lentke drei Anker im blauen Felde und einen gestürzten Anker auf dem Helm führt. Nur von dem Faunus ist in keinem Wappenbuche ein zweites Stück zu finden und Le Renesse führt in seinem Dictionnaire des figures Hèraldiques lediglich einen einzigen Faunuskopf an. Doch was selten ist, braucht darum noch nicht unecht zu sein. Der stärkste Grund gegen die Bezeichnung als altes Adelswappen ist aber der, dass um 1340 oder früher auch die gelehrtesten Herolde die beschriebene Figur nicht konnten auf einen Schild nageln lassen. Ein feingegliedertes, gehörntes Fabelwesen in den beiden Händen Kranz und Anker, christliche Symbole tragend! Bei genauer Betrachtung aber zeigt sich, dass dieses Bild nicht aus dem vierzehnten, sondern gar aus dem zweiten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung stammt. Ein Wappen ist es nicht — aber ein Siegel, von einem geschnittenen Steine abgedrückt, und zwar eine Abraxasintaglie. Damals im zweiten bis ins vierte Jahrhundert hinein benützte die über Aegypten, Kleinasien und Syrien verbreitete christlich-philosophische Sekte der Gnostiker, nach ihrem Führer auch Basilidianer genannt, geschnittene Steine als Amulet, Talisman oder Siegel. Die Steine trugen als Bild das Geheimzeichen des allgütigen Wesens. In seiner reinsten ursprünglichen Form eine in den Lenden geschürzte Menschengestalt mit zwei Schlangenfüssen und einem Hahnenkopf, in der einen Hand einen Kranz und in der andern eine Peitsche tragend. Neben dieser ältesten Form, dem Abraxas (ἀβραξας), treten Figuren auf, die in einzelnen Teilen abweichen und deshalb von Bellermann Abraxoïde genannt wurden. Matter in seiner Histoire critique du gnosticisme bringt unter anderem folgende drei Abraxoïde: 1. Jaldabaoth, beschuht und geschürzt, mit dem Vogelkopf, an dem ein Schopf emporragt;

[1]) Gegen die Richtigkeit dieser Behauptung der »Märkischen Forschungen« hegen wir gegründeten Zweifel. Schriftleitung.

[2]) Die Palmen-Wedel haben mit dem Geschlechte derer v. Wedel bestimmt nichts zu tun. Schriftleitung.

Digitized by Google

die Rechte stützt sich auf einen Reifen, die Linke hält den Krummstab (Abb. 4). 2. Eine geschürzte Menschengestalt, durch Inschriften als J. A. O. Abraxas bezeichnet; aus dem Tierhaupte ragen 6 Strahlen (die Sonne), die Rechte hält einen Kranz oder ein Henkelkreuz, die Linke eine Lanze von einer Schlange umwunden (Abb. 3). 3. Eine geschürzte Menschengestalt durch Inschrift als Isis bezeichnet; über dem Kopftuch 2 Hörner; die Rechte hält den Kranz, die Linke den schlangenumwundenen Stab (Abb. 5). Hiermit vergleiche man 4. einen Jaspis der Königlichen Sammlung zu Berlin, den Bellermann in einem »Versuch über die Gemmen der Alten mit dem Abraxasbilde« (Berlin 1819) abbildet: Eine beschuhte, geschürzte Menschengestalt, in der Rechten den Kranz, in der Linken die schlangenumwundene Lanze haltend. Den Kopf schmückt ein Kopftuch,



daraus 4 Hörner oder Federn ragen; darüber stehen 3 siebenstrahlige Sterne (Abb. 6). Die allmähliche Entwicklung ist unverkennbar. Die beiden ersten Darstellungen sind Abraxas, die geheimnisvolle, himmlische, alles sehende Macht selbst, die vierte ist der Priester, die dritte vielleicht schon der Priester, vielleicht aber und dafür spricht ein Bild des Osiris auf der Rückseite, ist sie noch Gottheit mit den Mondhörnern. (!) Allen gemeinsam ist die Menschengestalt, nackt bis auf den Lendenschurz, zum Teil beschuht, der horn- oder federartige Kopfputz und die Sinnbilder göttlichen Lebens in den Händen. Und nun sehe man sich unsern »Faunus« (Abb. 10) nochmals an. Um zunächst die Brücke zu schlagen zwischen dem Fabelwesen im Wappen eines alten Geschlechts und der frühchristlichen Intaglie sei darauf hingewiesen, dass auch das Wappen von Warschau, Hauptstadt des ehemaligen Königreiches Polen ganz unzweifelhaft (? Schriftl.) ein Abraxasbild ist. Im 17. Bande von Meyers Konversations-Lexikon ist es wiedergegeben (Abb. 7): Ein Weib, in einen geringelten Schlangenfuss auslaufend, mit einem Lendenschurz gegürtet, schwingt in der Rechten über dem Haupte ein Schwert, die Linke trägt einen Schild mit dem polnischen Adler und dem Patriarchenkreuz geschmückt. Im 16. Bande des grossen Brockhaus weicht die Darstellung wesentlich ab (Abb. 8): Der Schild trägt das Sonnenbild, wenn die Zeichnung mehr als einfache Schildbuckel wiedergeben sollte, das Schwert wird seitwärts geschwungen, das Weib erhebt sich auf zwei geringelten Schwänzen.[1]) Matter (a. a. O.) (Abb. 1) bringt einen Stein mit echtem Abraxasbilde, eine hahnenköpfige Gestalt, nackt bis auf den Lendenschurz erhebt sich aus 2 geringelten Schlangen, die Rechte schwingt als Sinnbild der Macht die Peitsche, die Linke trägt den Schild mit den Zeichen des himmlischen Wesens A. A. W. Dazu eine Inschrift: KPACA. Und endlich das Urbild (Abb. 2) bringt Bellermann a. a. O.: Bei ihm sind die Schlangenfüsse nur gewunden, also noch nicht geringelt und die Linke hält noch nicht den Schild, sondern einen Kranz, mit dem Doppelkreuz geschmückt. Wie die gnostischen Symbole zu Wappenfiguren geworden, das entzieht sich unsrer Kenntnis. Sicher ist nur erwiesen, dass die geschnittenen Steine der Gnostiker als Amulet und in Ringe gefasst als Siegel gedient haben. Verfolgen wir nun das Schicksal des Bildes im Besitze des Geschlechtes Lentz. Der Stein muss zum Siegeln in mehreren Generationen benützt worden sein, denn spätere Lentze haben am alten Bilde festgehalten. Er wird wie die meisten Abraxoide etwa 25—30 mm Längendurchschnitt gehabt haben und die

---

[1]) Diese abweichende Darstellung hat höchstwahrscheinlich darin ihren Grund, dass der Zeichner der Wappenbilder im Brockhausschen Lexikon (Prof. H. G. St.) die Figur in gute heraldische Form gebracht hat. Wir halten das Wappenbild für die heraldische Melusine. Schriftleitung.

Digitized by Google

meist nicht gerade kunstvolle Gravierung wird durch langen Gebrauch an Deutlichkeit eingebüsst haben. So mag aus dem beschuhten, lendengeschürzten Hornträger, dessen Bedeutung den Siegelträgern — bis vielleicht auf einen — unbekannt war, der Faunus mit Hörnern, Lendenzotteln und Klauen entstanden sein. Die Symbole aber in den beiden Händen blieben. Wenn auch keine Intaglie mit dem Bilde eines Ankers uns bis jetzt bekannt geworden ist, so ist eine solche nicht ausgeschlossen. Nach Bellermann schreibt Clemens von Alexandria in seinem »Paedagogus« bei Gelegenheit, da er von den Gemmen der Christen spricht: sie dürften keine götzenähnliche Bilder enthalten, aber wohl eine Taube, ein Schiff, einen Anker, einen Fisch, eine Leyer. Vielleicht hat schon Johann von Lentzen, der 1320—1341 als Kanzler der Herzöge von Pommern und Domherr zu St. Marien in Stettin manche Urkunde hinterlassen hat, dieses Siegel benützt. Unter dem Einfluss der Reformation verwandelte ein Mitglied der Faunuslinie den Gehörnten in einen geflügelten Engel, auf dem Wappen zweier Grabsteine in Stendal lieblich zu sehen. Der Wittenberger Zweig des Geschlechts führt ein Wappen, das 1720 »uralt« genannt wurde und das völlig dasselbe besagt, wie der »Faunus« (Abb. 9). Denn an der Stelle des gnostischen Idols steht die Sonne selbst und über ihr die 3 siebenstrahligen Sterne, die auch das Bellermannsche Abraxoid aufweist. Besteht zwischen beiden ein Zusammenhang, dann befanden sich ursprünglich über dem »Faunus« 3 Sterne, oder aber und dafür sprechen eine Reihe von Analogien, die Rückseite des Siegelsteines trug die Gestirne. Wir dürfen wohl sagen: ob Helmdecke und schwedisch anmutende Helmzier Zutat des seeligen Herrn Hofrats sind, ist vorläufig noch sein Geheimnis; das Wappenbild ist ein uraltes Siegel, seit langer Zeit von den Lentzen geführt und fälschlich als heidnisch verschrieen.

Bürgerliches Wappenrecht.

Eine Revue aus der Geschichte der Heraldik.

Von Paul Gründel-Dresden.

Das Wappenwesen steht als der einzige mittelalterliche Brauch stolz da, der sich unverändert in unsere Zeit hinübergerettet hat. Sind auch die Verhältnisse, in denen die Wappen ihre Bedeutung erlangt haben — ich erinnere an die Turniere, an die Ritterorden und die Ahnenproben ihrer Kapitel sowie an das Siegelrecht statt der Unterschrift —, den Stürmen und ständig neuen Anschauungen dahingegangener Zeiten längst zum Opfer gefallen: die Wappen sind die unterscheidenden Symbole der Familien (Geschlechter), der Körperschaften und grossen Gemeinwesen (Städte und Länder) geblieben.

Für den Laien ist der Begriff Wappen engbegrenzt. Ohne den bildgeschmückten Schild und den kleinodbesetzten Helm mit den herabwallenden Helmdecken ist für ihn das Wappen noch nicht »fertig«. Wer aber die Entwicklung des Wappenwesens kennt, dem ist ein Wappen schon das charakteristische, bleibende, mit Rechtsansprüchen verknüpfte bildliche Abzeichen einer Person (im eigentlichen und abstrakten Wortsinne!), das eine Beziehung auf Waffenstücke (Schild, Helm oder Fahne) zulässt. Das Wort ist niederdeutsches Sprachgut. Schon daraus, dass die drei grossen Sprachgebiete, die ebenfalls ein eigenes Rittertum kennen, das Englische, Französische und Italienische, für Waffen und Wappen denselben Ausdruck haben, ist ersichtlich, dass man unter Wappen das Merkmal eines Waffenträgers verstand. Nebenher läuft aber schon zur Zeit des ersten Vorkommens dieses Wortes (um 1190) die Bedeutung als blosses Zeichen. Das Bild im Schilde, die Schildesfigur, sollte damit gekennzeichnet werden, nicht etwa nur das mit einem Schilde umgebene.

Trotzdem man die schon bei den alten Germanen übliche Schildbemalung in einen gewissen Zusammenhang mit den Wappen bringen könnte und den Schild in sein Recht als eigentlichen Träger solcher Zeichen einsetzen muss, kann man doch erst zur

Digitized by Google

Zeit der Kreuzzüge von einem Wappenbrauche sprechen. In jenen Tagen, wo so viele Herren mit Gefolge und Reisigen unter dem Palladium des Kreuzes tatendurstig auszogen, war es unumgänglich notwendig geworden, die Zusammengehörigen genau zu kennen. Der Bildschmuck der Waffen diente dem in so vorzüglicher Weise, dass die Kreuzzüge für die Frage der Wappenannahme einen Hauptfaktor bilden.

Bereits zur Zeit der fränkischen Kaiser entwickelten sich die Buckel und Beschläge sowie das der Verstärkung dienende Gespänge der Schilde, das bald nagelkopf- oder streifenförmig, bald stab- oder bandartig war, zu regelrechten Wappenbildern, vor allem durch die Bemalung und Pressung, die man ihnen zur Verschönerung gab. So sind Rose, Stern, Raute, Gitter, Schindel u. a. unzweifelhaft daraus entstanden, dass die Bemalung sich an das anschmiegte, was der Schild von selbst bot, wie denn auch der so vielfach angewandte Belag mit Pelzwerk (Fehe- oder Kürschstreifen) in ziegel-, wolken- und wellenförmiger Zeichnung als Hermelin an sich Heroldsbild ist oder in ornamentaler Gruppierung Wappenbild wird.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts waren zwar die Wappen erblich geworden, die Farben sind aber noch in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts Sache der Willkür. Aenderte der Lehnsherr seine Hoffarbe, folgten ihm die Vasallen und Mannen darin. Wenn auch andere Farben viel gebraucht wurden, scheinen schwarz, weiss und rot von den Deutschen am bevorzugtesten zu sein, während jenseits der Vogesen und Alpen blau und gelb beliebter waren. Da hinsichtlich der Wahl der Sinnbilder vollkommene Freiheit herrschte, indem jeder entweder das Tierbild nahm, dessen Symbolik ihm gefiel, oder das Zeichen, mit dem sich eine Gerechtigkeit seines Geschlechts verband, vor allem auch die angeerbte Hausmarke zur Wappenfigur erhob, indem er sie in seinen Schild setzte, konnte es nicht fehlen, dass dasselbe Bild auch anderorts im Schilde geführt wurde. Hier wurde nun die Farbe das Hilfsmittel der Unterscheidung, oder man gab den Wappenbildern eine verschiedene Stellung, wenn nicht zu figürlichen Beizeichen gegriffen wurde. Derartige Massregeln waren vor allem durch die vielen Schilde, die käuflich zu erwerben waren, zwingend geworden. Diese gleichbemalten Kaufschilde boten Krämer feil; sehr beliebt waren die durch heisse Pressung plastisch gestalteten Figuren, wie Schindeln, Kreuze, Lilien, Türme usw., die auf Vorrat gearbeitet wurden und wegen ihrer Billigkeit in den betreffenden Gegenden schnell Absatz gefunden hatten. Auch die reisenden Schildmaler, halb Künstler halb Handwerker, zierten die Schilder und Schildränder oft mit der Figur, die ihnen am geläufigsten war, wenn sie von Burg zu Burg zogen. So war zu Anfang des 13. Jahrhunderts der Adler, das Symbol der Macht und Grossmut, ein von den meisten Dynastengeschlechtern geführtes Wappentier, bis es unter der Regierung Kaiser Friedrichs II. entweder mit einem Heroldsbild verbunden oder mit einem Beizeichen versehen wird oder aber ganz verschwindet.

Dass auch das kirchliche Leben, das mit dem Rittertume eng verbunden war, seitdem sich die Kirche eine hervorragende Mitwirkung bei der Ritterkürung gesichert hatte, in den Wappensymbolen mehr oder minder verschleiert Ausdruck findet, darf nicht wundernehmen. Und wie altheidnische Volksanschauungen Einfluss auf die Wappensymbolik gewannen, habe ich in meiner Broschüre «Die Wappensymbolik» (Verlag: Moritz Ruhl-Leipzig. Ende 1907) näher dargelegt.

Hier will ich gleich einem weitverbreiteten Irrtum steuern, dass nämlich die Tierbilder in den Wappen verliehene Symbole der alten Volksstämme darstellen und dass die Urwappen entweder nur leere Farbenschilde gewesen sind oder bloss Schildesteilungen gezeigt haben. Abgesehen davon, dass um 1056 der deutsche Adler vorkommt, so führen bereits der Markgraf von Lothringen und das Geschlecht von Arnsberg Adler; 1072 zeigt der Schild Graf Roberts I. von Flandern den Löwen, der auch 1114 in dem

Digitized by Google

Albrechts II. als Stammwappen von Habsburg und nicht viel später auch im Wappen der Markgrafen von Meissen erscheint. Wie oft kommt im 12. Jahrhundert der Bär, der König der Wälder, als Wappentier vor! 1162 tritt auch der Hirsch der Meding auf und nicht erheblich später auch der Hirsch des Grafen Ludwig II. von Oettingen (1160 bis 1220 urkundend), und 1163 findet sich der Eber des Grafen Rudolf von Ramsberg als Siegel vor. Im 12. Jahrhundert lassen sich aus der Vogelwelt: Hahn, Kranich, Pfau, Rabe, Schwan, Falke, Geier, Storch, Taube usw. nachweisen, so dass die Willkür, von symbolischen Beweggründen geleitet, klar auf der Hand liegt. Wollte man eine «Verleihung» annehmen und die Urwappen von Tierbildern freihalten, dann müsste das Wappenwesen des Königreichs Polen, trotzdem es keine Turniere kennt, auf viel höherer Stufe stehen: Nach Zernicki-Szeliga, Polnische Stammwappen, wechselte bereits im Jahre 996 Dzierzykraj seine 2 Säulen haltenden Greife in eine Binde (Stammwappen Nalencz, S. 52). 963 wurde durch Persztein der Ochsenkopf des Wappens Wieniawa aus Böhmen in Polen eingeführt (S. 95). Der Löwe des Stammes Lewart wurde 1180 durch einen Ritter Wichfried vom Rhein nach Polen gebracht (S. 45), und das Vorkommen des Widders im Stammwappen Junosza soll nach S. 37 bis in die Zeit des Heidentums zurückreichen.[1]) Es würde auch unverständlich bleiben, wenn der Adler der römischen Republik mit den Initialen S. P. Q. R. (= Senatus populus que Romanus, d. h. Senat und römisches Volk im Sinne: der ganze römische Staat), der sehr wohl als Vorläufer der Schildwappen angesehen werden kann, obwohl er kaum mehr als ein blosses Heereszeichen war, ebenso wie die bekannten Fahnenzeichen der andern geschichtlichen Völker des Altertums so aus

[1]) Der Wert dieser polnischen Wappengeschichten ist allerdings problematisch; Zernicki nimmt hier sicherlich viel später entstandene Wappensagen voraussetzungslos als wahr an; in die Reihe vollgültiger geschichtlicher Tatsachen können sie aber nicht ohne weiteres treten.

dem Gedächtnis verschwunden wäre, dass der Adel erst auf eine Verleihung dieser Tiere hätte warten müssen.

In den 30er Jahren des 13. Jahrhunderts kommen auch Helmsiegel vor, selbständige, neben dem Wappen rechtsgiltig anerkannte Abzeichen. Der Topfhelm, dessen flache Oberseite eine Art Postament bildete, war zum Helmschmuck wie berufen: entweder trug er das ihm angepasste Wappenbild oder aber willkürliche Zier, z. B. Federn, Hörner, Fächer u. a. Eine Zusammengehörigkeit von Schild und Helm im Sinne unseres heutigen Wappenbegriffs war dem ganzen 13. Jahrhundert noch fremd, trotzdem schon in Siegeln dieses Jahrhunderts bereits beides auftritt. Die nächstliegende Art der Zusammensetzung war die, den Helm auf den Schild zu stülpen, wie es bei der den Turnieren vorangehenden Waffenschau häufig geschehen mochte. Das geschah, indem man den Schild entweder stürzte oder seitlich neigte und darauf den Helm mit seinem Kleinod setzte.

Die einzige ausserkriegerische Anwendung der Wappen bilden in jener Zeit die Siegel.[1]) Die Siegelstecher, die nur nach den Angaben ihres Auftraggebers und nach gelieferten Vorbildern arbeiteten, nahmen sich die Form des Schildes und die Verbindung des Kleinods mit dem Helm so zum Vorbilde, wie sie der Kampfschild und der Kampfhelm ihrer Natur nach gaben. Waren schon die Schildmaler bei leeren Flächen des Schildes vor die Frage gestellt, diese durch Damaszierung auszufüllen, so war eine solche Tauschierarbeit für den Siegelstecher bei der farblosen Darstellung für shpragistische Zwecke noch zwingender. Wie weit hier die Siegelstecher freie Hand hatten und ob sie etwa zu weit gingen, so dass die Damaszierung für spätere Zeiten Heroldsbilder wurde, ist heute kaum mehr einwandfrei festzustellen.

[1]) Mit dem Wappenschilde wurde gleichsam die Ehre zum Pfande gesetzt; unter der Urkunde bildete das Siegel nicht nur ein Porträt zur Bekräftigung, sondern ein unwandelbares Ehren-Selbstbildnis.

Digitized by Google

Bis zum Ende des 14. Jahrhunderts blieben die wappengeschmückten Schilde Waffen. Als das Schiesspulver die Kampfweise umgestaltete, verschwanden sie allmählich. So bedienten sich die österreichischen Ritter mit ihren Verbündeten 1386 in der Schlacht bei Sempach schon keiner Schilde mehr. Trotzdem erschienen zu Anfang des 15. Jahrhunderts noch Setz-, Faust- und Brechschilde. Um Mitte des 15. Jahrhunderts fing man an, auch die Turniere durch sogenannte bäurische Spottturniere ins Lächerliche zu ziehen; sie erhielten sich aber noch bis ins 16. Jahrhundert, und erst dann traten an ihre Stelle die Ringelstechen und Karussells, wo die Schilde ein Hindernis bildeten. Mit dieser Zeit, die die Tartschen (Turnierschilde) entbehrlich machte, wurden die Wappen nur Sinnbilder, Schmuckstücke. Der Schild war nicht mehr ein Schutzmittel, er wurde die Grundlage des Wappens; ihn deckte man mit dem Helm, um an den geharnischten Kämpfer zu erinnern, brachte Figuren darauf an, die nie eine Verbindung mit dem Kampfhelm zugelassen hätten, liess Helmdecken, die bis zu Ende des 14. Jahrhunderts schlicht und einfarbig sind, immer ornamentaler herabwallen — kurz die Wappen wurden so, wie wir sie noch heute kennen.

Ich habe bereits erwähnt, dass die Siegel der Ort sind, wo wir ausser den Turnieren Wappen begegnen. Von den Reiter- und Frauensiegeln soll nicht weiter die Rede sein und auch im übrigen nur betont werden, dass die Grafensiegel meist nur den Helm mit dem Kleinod (ohne den Schild)[1], die Siegel der Edelleute meist den Schild ohne Helm zeigen. Die Siegel sind auch der Ort, wo sich bürgerliche und adelige Wappen berühren. Wenn ich den Wappenbegriff noch einmal dahin zusammenfasse: Ein Wappen ist ein Namen und Person rechtsgiltig ersetzendes Merkzeichen, das in späterer Zeit die erbliche Formel für die Familienzusammengehörigkeit wurde, dann ergibt sich auch das Wappenrecht der Bürgerlichen von selbst.

[1]) Mit solcher Bestimmtheit dürfte sich das nicht behaupten lassen. Schriftleitung.

Hauptmann konnte in seinem «Wappenrecht» auf grund seiner Definition als Geschlechts- oder Familienzeichen zur Verneinung kommen, und auch Seyler gelangt in seiner pyramidal angelegten «Geschichte der Heraldik» zu keiner inneren Einheit, weil er auch den bürgerlichen Wappen den kampfmässigen Schild- und Waffengebrauch aufnötigt. Es ist gewiss richtig, dass die wehrhaften Personen in Stadt und Land, die nur im Falle der Not, bei Verteidigung von Haus und Herd zu den Waffen griffen, dem Beispiele der Einzelritter folgten und ihren Schild mit Abzeichen geschmückt haben werden. Auch daraus, dass in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Spottgedichte auf diese «Wappen» zielen und besonders den Wappenbrauch des Bauernstandes lächerlich zu machen suchen, lässt sich ein Schluss auf das nicht seltene Vorkommen solcher wappengeschmückter Waffenschilde ziehen. Meines Erachtens sind aber einmal die Siegelbilder und zum andern die Hausschilder im allgemeinen die Vorgänger bürgerlicher Wappen.

Die Siegel waren ebenso wie die Familien- oder Geschlechtsnamen eine Folge der vielseitiger gewordenen Rechtsverhältnisse. Anfangs genügte es, wenn Rechtsgeschäfte mündlich vor Zeugen abgeschlossen wurden. Um die Vereinbarungen der Anfechtung wegen Irrtums und der Vergesslichkeit der Beteiligten zu entziehen, wurde bald die Schriftform üblich. Die über das Verabredete errichteten Urkunden wurden nun dadurch beglaubigt, dass man sie untersiegelte. Mittels eines geschnittenen Siegelstocks drückte man die Siegel in kleine Wachsscheiben und befestigte sie mit durchgezogenen Pergamentstreifen an der Urkunde. Wer noch kein Siegel besass oder es nicht zur Hand hatte, siegelte mit dem Siegelstocke eines andern; geschah das, wurde es im Texte der Urkunde erwähnt und auch der Name des Siegelherrn (Besitzers des Siegelstocks) genannt. War die Urkunde weniger wichtig, setzte man das Siegel einfach unter den Text oder auf deren Rückseite.

Die ersten Siegelbilder des Bürgertums sind Hauszeichen, Marken. Wappen sind

Digitized by Google

aber immer Bilder, während Hausmarken lediglich Zeichen bleiben; Unterscheidungszeichen stellt das eine wie das andere dar. Die Hausmarken sind das ältere von ihnen, manches alte Rittergeschlecht hat deshalb seine angestammte Haus- und Hofmarke als Schildzeichen beibehalten. In den Wappen vorkommende Heroldsbilder: Kesselhaken, Spaten, Leiter, Anker, Sense, Pfeil- und Hufeisen, Gänsefuss u. a. sind zweifellos unverändert angenommene Hausmarken, die durch traditionelle Deutung im Siegel zu Bildern wurden (Michelsen, die Hausmarke, S. 53). Mit dem Augenblick, wo die Marke in den Schild aufgenommen wurde, teilte sie ohne weiteres den Uebergang auf die Familie. (Homeyer, Haus- und Hofmarken, S. 187). Da der wappenfähige Ritterstand eine bevorzugte Klasse war, haftete auch dem Wappen seiner äusseren Erscheinung und seinem Wesen nach etwas Vornehmes an; die Wappen waren nie eine so allgemeine Sache wie die Hausmarken, die sich als einfache, schlichte Unterscheidungszeichen überallhin verbreiteten. Entweder war die Marke dinglicher oder durchaus persönlicher Natur. Im ersten Sinne war sie mit dem Grundstücke (dem Landbesitz) und mit Gerätschaften eng verbunden; sie vererbte sich auch mit ihnen. Bei einem Verkaufe wurde sie dem Nachbesitzer unter Lebenden ausgehändigt. Die Wappen dagegen wurden bald vom Grundbesitz abgelöst und als erbliches Familienzeichen eine angeborene Auszeichnung.

Als die Edelleute anfingen, für ihre Siegel vollständige Wappen, vor allem Schilde mit Kleinodhelmen, stechen zu lassen, folgten ihnen die ratsfähigen Familien in den Städten und die freien Landsassen, die Besitzer grösserer Freihöfe, darin. Es war dies keine eitle Regung, keine Standesüberhebung; denn dass nur den Ritterbürtigen die Wappenfähigkeit zukäme, war mit dem Begriff Wappen ebensowenig verbunden, wie das Bürgertum daraus Rechte für sich abgeleitet hat. Ihm war und blieb das Wappen, wie Michelsen sagt, die dekorierte Marke. Die Hausschilder taten das ihrige, dem Wappenbrauch der Bürgerlichen, der seinen Weg von der Schweiz und von Süddeutschland in raschen Schritten nach dem Norden Deutschlands nahm, die Bahn zu ebnen. Zu nutz des leseunkundigen Volkes trug jedes Haus nicht wie heute eine tote Nummer, sondern in anschaulicher Weise das Bild, das den ihm vom Besitzer des Hauses gegebenen Namen verdolmetschte. Was hätte es auch den Kutschern, Sänften- und Lastträgern oder Läufern der mittelalterlichen Städte genützt, wenn das Schild eine Nummer oder einen geschriebenen Namen gezeigt hätte! Nein, es mussten Zeichen, Bilder sein, die auch dem Unwissendsten geläufig wurden. Ein Bild wie Bär, Stier, Löwe, Taube oder Schwan prägte sich dem Gedächtnis ohne weiteres ein: ein Grund, dass auch die Hotels und Gasthöfe unserer Zeit diese lebendigen Namen behalten haben.

Wenn sich, wie durch viele Familiennamen beweisbar, die Eigentümer nach dem Schild ihres Hauses nannten, dann lag es ebenso nahe, auch dessen Bild zum redenden Wappen anzunehmen und damit zu siegeln. Aber auch das eigene Gewerbe oder das der Voreltern kam für diese Wappenbildwahl in Betracht. Die Schreibweise des Namens oder sein Ursprung (Etymologie) war dabei höchst gleichgiltig, so dass die Beer ruhig einen Bären, die Grembs eine Gemse als Wappen führten.

So allgemein wie in der Schweiz und in Vorarlberg ist das bürgerliche Wappenwesen im deutschen Reiche nie geworden. Während in der Schweiz bis in die untersten Stände hinab Wappen gefunden werden, scheint sie in Deutschland der »achtbare« Bürgerstand (etwa der heutige bürgerliche Mittelstand) für sich reserviert zu haben.[1]) Die ältesten Bürgerwappen treten um 1300 auf; im Lübeckschen sind sie um 1345, in Wernigerode 1373, 1375 und 1400 siegelmässig nachzuweisen.

Es kommt nun auch vor, wie Meyermann in den »Göttinger Hausmarken und

[1]) »Es ist eine Ehre, Wappen zu tragen und zu besitzen«, sagt D. Bartholomaeus Cassaneus in seiner 1529 erschienenen Wappenlehre.

Digitized by Google

Familiensiegeln« erwähnt, dass von einem Geschlecht nur eine Linie ein Wappen annahm, die andere die Hausmarke weiter führte. Daraus erklärt sich, dass für Mitglieder desselben Geschlechts zuweilen jüngere Hausmarken- als wie Wappensiegel gefunden werden.

Dass auch der öffentliche Wappenbrauch der Zünfte und Gilden sowie der Ortsgemeinden die Annahme von Wappen bei dem Aufschwung, den die Städte nahmen, während das Rittertum seinem Verfalle entgegenging, ungemein begünstigt hat, darf nicht verkannt werden.

Eine Wendung im Wappenwesen trat unter Kaiser Karl IV. ein, der unter dem Einflusse des italienischen Rechtsgelehrten Dr. Bartolus de Saxoferrato den Adel durch Diplome zu verleihen begann. Dadurch wurde ein neuer Stand geschaffen, dessen Gleichstellung mit dem Lehnsadel der alte, feudale, auf die Herrschildverfassung aufgebaute Adel nicht anerkennen wollte. Ein Jahrhundert ungefähr hat dieser neue Briefadel gebraucht sich auszubilden und seine Gleichstellung zu erringen, denn daneben erfolgte die Rittermässigkeit nach wie vor durch den Erwerb der Ritterwürde und durch Ritterlehen, also rein dinglich, und nur solche Familien bemühten sich um kaiserliche Diplome, die ihren Stand nicht auf Lehen gründen wollten. Wappen wurden indes mit diesen Diplomen zunächst nicht verliehen und die Wahl solcher in das Belieben des Begnadeten gestellt. Im Jahre 1440 stellte Kaiser Friedrich III. den Grundsatz auf, dass der nicht angeborene Adel lediglich durch kaiserliche Gnade erworben werden könne. Der dienstherrliche Adel war durch diesen Briefadel wesentlich in Rang und Ansehen gestiegen; Grafen, Freiherrn und Ritter fingen an, sich vom »gemeinen Adel« scharf zu scheiden, beanspruchten die Führung von Spangen- (offenen) Helmen und liessen sich die Wappen »bessern«. Die Heerschildverfassung baute sich darauf auf, dass der Stand durch herkömmliche Lebensweise und angemessenen Grundbesitz gewahrt wurde. Konnte er nicht in dieser Weise aufrechterhalten werden, war sein Verlust selbstverständlich. Viele Familien, deren Lehen sich nicht über das Niveau eines bäuerlichen Sitzes erhoben, sanken in den Bauernstand zurück, wennschon sie ihren Besitz von Dienstbarkeiten (Frohnen, Roboten) und Lasten freibehielten. Auch in den Städten äusserte diese Umbildung des Adelsbegriffs ihre Wirkung. Die vornehmen Stadtgeschlechter, die »weder an der Elle noch an der Wage verkauften, noch an der Mass schenkten«, auch kein Handwerk trieben, nahmen diesem städtischen, ausserhalb des Lehnsverbandes stehenden Briefadel eine übergeordnete Stellung ein und galten ohne weiteres als altrittermässig.

Gleichzeitig mit den Adelsdiplomen fing auch die kaiserliche Kanzlei an, bloss Wappenbriefe zu verleihen. Der älteste soll von Kaiser Karl IV. (1346—78) dem Bartolus de Saxoferrato verliehen worden sein. Der älteste, in Urkunde vorliegende, datiert vom 30. September 1400 und ist zu Frankfurt vom König Ruprecht erteilt; er enthält den schwerwiegenden Satz: ein wapen mit namen einen Schilt mit einem Helme daruff ...... das sie die haben und der gebrauchen mögen ewiclich als andere burger die Wapen haben. Diese Wappenbriefe bis etwa ums Jahr 1470 achtete man indes Adelsdiplomen gleich; denn erst seit dieser Zeit schied die Reichskanzlei genau zwischen schlichten Wappenbriefen, wo sie die Empfänger als »Wappengenossen« bezeichnete, und solchen Wappenbriefen, die den Begnadigten die Rittermässigkeit und Lehnfähigkeit gewährten, wo die Empfänger »rittermässige Wappengenossen« genannt werden. Da der Kaiser ausserhalb seines unmittelbaren Gebietes nicht genug Beamte hatte, um über die zu diplomierenden Personen erschöpfende Erkundigungen pflegen zu können, wurden die Befugnisse der Hofpfalzgrafen (sog. Comites Palatini), die ursprünglich rein rechtlicher Natur waren (Hauptmann, Wappenrecht S. 181), unter Karl V. auch durch das Recht der Wappenverleihung erweitert. Damit war seitens der Krone ein wichtiges Reservat-

Digitized by Google

recht aus der Hand gegeben. Nicht mit Unrecht meint auch Seyler, dass eine Vermehrung der Einkünfte der kaiserlichen Kammer, also ein finanzielles Interesse, in den Mittelpunkt getreten war. Fünfzehn dickleibige Bände machen z. B. die Urschriften von Wappenbriefen, Prädikatserteilungen und Standeserhöhungen tirolisch-österreichischer Landesfürsten aus den Jahren 1564—1665 aus. Dabei war den Hofpfalzgrafen oft die Zahl genau bestimmt, »wie vielen erbaren und verdienten Personen sie järlich Wappen zu geben Macht haben sollen«. Sie betrug nicht unter 5, meist 10—20 im Jahre; doch haben sich die Palatinatsverweser nicht allzustrenge an diese Beschränkungen gehalten.

Schluss folgt.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 39. Jahrg. 1908.

Nr. 4: Berichte über die Sitzungen vom 18. Febr. und 3. März 1908. — Die Heraldik auf der Ausstellung vom Goldenen Vlies zu Brügge 1907. (Mit einer Tafel und Abbildung.) — Steininschriften zu Stift Fischbeck in der Grafsch. Schaumburg. (Schluss.) — Aufschriften und Wappen der Särge in der Krypta der Stiftskirche zu Fischbeck. — Heinrich von Schönfeld. — Exotische Wappen. (Mit Abbildung.) — Ein Kursus über Familienforschung und Vererbungslehre. — Internationaler Kongress für historische Wissenschaften zu Berlin 1908. — Eine heraldische Seltenheit? (Mit Abbildungen.) — Ein unbekanntes Siegel der Göttinger städtischen Altertumssammlung. — Nachtrag zu den japanischen Städtewappen (1907, Nr. 1). — Bücherschau. (Mit Abbildungen.) — Vermischtes. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 28: Mitteilungen der Gesellschaft. — Subskriptions-Einladung. — 38. Generalversammlung. — Anfragen. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 5. Jahrg. 1908.

Nr. 3: Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. — Ahnentafel der Frau Christine Friederike Therese von Kohlhagen geb. Oelhafen von und zu Schöllenbach. — Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Zur farbigen Kunstbeilage. — Ueber die notwendige Planmässigkeit heraldisch-genealogischer Forschung und Quellenpublikation. — Worms.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 1: Zum neuen Jahre. Mit Beilage. — Vereins-Versammlung vom 14. Januar 1908. — Der Handapparat des Ahnenforschers. — Exotische Städtewappen. — Heraldisches aus Bamberg. — Heraldisches von der Ausstellung anlässlich des Deutschen Malerbundestages in Hannover. — Allerlei Bemerkenswertes. — Zur Nachricht. — Briefkasten.

Nr. 2: Wilhelm von Knobelsdorff †. Mit Beilage (Gedenkblatt).

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. 6. Jahrgang. 1908. Herausgegeben von O. von Dassel in Döbeln, Sa.

Lief. 1: Auszüge aus dem Trauregister der Evangelischen Hof- und Sophienkirche zu Dresden. — Grabdenkmäler in und an der Stiftskirche zu Wunstorf bei Hannover: Grabstein des Heinrich v. Heimburg, † 1429. — Namentliches Verzeichnis einer Sammlung von Stammregistern von Familien aus Hamburgs näherer oder fernerer Umgebung. — Grabdenkmal des im Jahre 1725 verstorbenen Pastors Magister Georg Ernst Bachrodt und seiner drei Frauen an der Kirche zu Clingen in Schwarzburg-Sondershausen. — Nach Familien geordnetes Verzeichnis von Denkmälern, welche der Schriftleiter photographisch aufgenommen hat. — Einbecker Familien aus dem 15. und 16. Jahrh. — Namenverzeichnis von etwa 25000 adeligen und bürgerlichen Familien. — Grabstein des Edlen Rieme von Allerburg vom Jahre 1300 an der Kirchenruine der Wüstung Kirchdorf bei Bockelnhagen (Provinz Sachsen). — Auszüge aus den Kirchenbüchern der Katholischen Kirche zu Endersdorf in Schlesien. — Stammtafel des adeligen Geschlechts der Pawel (Pawel- Rammingen). — Die Familiendenkmäler in Lüneburg: Grabdenkmal des Bürgermeisters Hartwig v. Dassel † 1716 und seiner Gemahlin Elisabeth Dorothee v. Braunschweig, Todtenschilder Ludolfs v. Dassel † 1537, Staats' Töbing † 1637, Ludolfs v. Dithmersen † 1644. — Urkunden und Akten zur

Digitized by Google

Niedersächsischen Familien- und Wappenforschung. — Verzeichnis von Leichenpredigten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. — Namen-Verzeichnis von mehreren tausend Familien. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Briefkasten. — Bücherschau.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliaire, fondée en 1862. Tome XXV. 4. Série, Tome VIII.

Nr. 12: Décès de M. le Comte Oscar de Poli. — L'Aristocratie Viennoise. — Liste des Émigrès en 1793 (suite). — Gènèalogie de Kerguelen. — Etat-Civil Nobiliaire. — Chronique des Livres et Revues.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 2: Die Familie von Heyden. — Familie Weis. — Familie Wichelhausen. — Ein Frankfurter Zweig der Holbeiner. — Frankfurter Aerzte von 1650—1731. — Die Bewerbung von Goethes Urgrossvaters Textor um das Heilbronner Syndikat. — Vermischtes.

Stammbücher. Katalog Nr. 44 von Paul Graupe, vormals Georg Lissa, Antiquariat, Berlin SW. 68, Kochstr. 3.

Entgegen unserer sonstigen Uebung, Antiquariatskataloge lediglich zu registrieren, möchten wir nicht unterlassen, unsere werten Leser auf obigen sehr hübsch ausgestatteten, illustrierten Stammbücher-Katalog hinzuweisen. Das gefällige Büchlein verzeichnet 96 Stammbücher des 17.—19. Jahrhunderts, meist in Mittel- und Norddeutschland (Jena, Leipzig, Halle, Berlin etc.) von Studenten angelegt und bringt bei jeder einzelnen Nummer ein auszugsweises Verzeichnis derjenigen Kommilitonen des Besitzers, welche sich in dem betr. Stammbuche verewigt haben. Der Wert von Stammbüchern für die Zwecke der genealogischen Forschung ist ja allbekannt, weshalb ein besonderer Hinweis sich wohl erübrigt.

Familien-Stammbuch. Dritte neubearbeitete und vermehrte Auflage mit Abbildungen. Preis in Goldschnitt Mk. 2.—, ohne Goldschnitt Mk. 1.50. Pless O.-Schl. Verlag J. Luppa 1908.

Das vorliegende Werk ist ein vorzüglicher Familienbeirat. Im Gegensatz zu vielen, in neuerer Zeit erschienenen ähnlichen Erzeugnissen enthält es nicht bloss Formulare zu standesamtlichen und kirchlichen Eintragungen und für die Familienchronik, sondern auch eine Fülle von Belehrungen und Ratschlägen eines Praktikers, der die im täglichen Leben einer Familie sich einstellenden Bedürfnisse genau kennt und wohl erwogen hat. Von den 247 Seiten des Buches entfallen allein auf diesen allgemeinen Teil 200 Seiten. Ganz vortrefflich sind die Ausführungen über das Versicherungswesen und die Merkblätter über den Alkohol. Vielleicht empfiehlt es sich, in einer neuen Auflage die voraussichtlich dem prächtigen Volksbuche bald beschieden sein wird, einen Abschnitt einzufügen, in dem erstens Ratschläge zur Anlegung eines Verzeichnisses gegeben werden (Verzeichnis der Vereine, in denen der Inhaber Mitglied ist mit Beifügung der Vereinssatzungen, der Kassen, die den Angehörigen gegenüber Verpflichtungen zu erfüllen haben, und der Familienpapiere in aktenmässiger Anordnung) und zweitens eine Aufstellung der Fragen erfolgt, die bei einem Todesfall zu beantworten sind, z. B. wem und wo der Todesfall bekannt zu geben ist, wann und wie das Begräbnis stattfinden soll. H. U.

Die alten Papiermühlen der Freien Reichsstadt Augsburg, sowie alte Papiere und deren Wasserzeichen im Stadtarchiv und der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg. Gesammelt und gezeichnet von Friedrich von Hössle. Augsburg, Verlag der Math. Riegerschen Buchhandlung 1907. Gr. 4°. Preis brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—.

Der Titel dieses Werkes könnte vielleicht die Vermutung aufkommen lassen, die Besprechung desselben könnte nicht in den Rahmen unserer Monatsschrift passen. Die Fülle von geschichtlichem und genealogischem Material, andererseits eine grosse Menge von wappenähnlichen, ja reinheraldischen Wasserzeichen rechtfertigt jedoch vollkommen vorliegende Betrachtung. Der verdienstvolle Verfasser[1]) ist als Fachmann wie kein anderer berufen, ein derartiges grundlegendes Werk zu schreiben. Der Stoff ist wie folgt gegliedert: Vorgeschichte. — Geschichte der einzelnen Papiermühlen. — Alte Papiere und deren Wasserzeichen. Anhang: 38 Tafeln mit 253 Wasserzeichen.

In der Geschichte der Papiermühlen des Augsb. Stadtgebietes spiegeln sich die Schicksale der ehem. freien Reichsstadt Augsburg deutlich wieder. Kultur- und sittengeschichtliche Bilder sind in dem lesenswerten Werke ebenso geschildert, wie das Buch auch eingehende fachliche Details bringt. Die vielen abgebildeten Wasserzeichen stellen naturgemäss häufig den »Stadtpyr«, das Augsburger Wappenbild, oft in sehr eigenartiger Form dar. Doch sind auch eine Menge anderer Wasserzeichen vorhanden. Wir können das Werk bestens empfehlen.

[1]) Von dem gleichen Verfasser ist erschienen: »Die Papiermühlen in Stift und Reichsstadt Kempten.« Verlag von J. Köselschen Buchhandlung Kempten 1900.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

60. a) Gibt es eine (kleine) Stadt »Brodovo« in Russisch-Polen, etwa 7 Meilen von Hohensalza in Posen entfernt? Es soll dort ein Kloster sein, wo katholische Geistliche ausgebildet werden. Ist dort ein evangelisches Pfarramt und war 1800 ein solches dort? Ist vielleicht bekannt, ob und von wem in Polen vor 100 Jahren die Geburten usw. evangelischer Einwohner (Deutscher?) registriert worden sind? Wie bekommt man eventuell Registerauszüge von dort?

b) Wie erfährt man die südhannoverschen Garnisonorte der kurhannoverschen Armee im Jahre 1802 und 1803 (vor der Besetzung Hannovers durch die Franzosen)?

*Otto Grofebert, Graudenz.

61. Wo und wann ist Johann Rautter, Herr von Arenstein und Diepensee geboren und gestorben und wo und wann ist er um 1666 vermählt mit Marie Cathérine Sohier de Vermandois, * zu Beverwyk 2. Febr. 1647? Wo ist sie gestorben?

Byleveld, Voorschoten bei Leiden.

62. Ist einem unserer werten Leser bekannt, welcher Familie nachbeschriebenes Wappen angehört: Schild gespalten von Silber und Schwarz; darin 3 (goldene?) Sterne (2.1). Helm gekrönt; Helmzier: ein Schwan. Schriftleitung.

Digitized by Google

63. Ich suche die Nachkommen von Carl Johann Koch aus Walbeck, mit Namen Thränhart, Blumenau, Duckwitz, Portius zur Aufnahme in eine Familiengeschichte.

Jüngken, Ober-Postsekretär a. D., Weimar.

Antworten.

18. Mag. David Ringk, * zu Auerbach i. V., Pastor in Schneeberg i. Sa.; 1584—1585 Superintendent zu Pirna a. d. Elbe; † daselbst 6. Sept. 1585. (Dr. Hofmann, »Geschichte der Stadtkirche zu Pirna«, Pirna 1890; Abendroth 97 Biographien Pirnaer Superintendenten usw. im Pirnaer Ratsarchiv).

*Berger, Referendar, Leipzig.

5. Walde. Reimer von Wolde war vor 1540 Bürgermeister zu Belgard in Pommern.

11. Körner. Friedr. Wilh. Heinr. K., * 14. 11. 1836 in Prenzlau, zuletzt Pastor in Gr.-Tetzleben. 1896 emer. — Gottlob Heinr. K., * 10. 8. 1838, zuletzt P. in Wangerin i. Pom. (Nach Moderow: Die ev. Geistlichen Pommerns.) — Emil K., * 30. 5. 1842 zu Köslin, Sohn des Konrektors K. zu Lassan i. Pom., Mich. 1855, Ostern 1857 Gymnasium zu Anklam, 1902 Fabrikbesitzer Bütow i. Pom. — Heinrich K., Postagent zu Diedrichshagen in Meckl.-Schw. — Rudolf K., Eisenbahnbetriebssekretär in Schwerin. — Dr. Otto K., Professor an der Universität Rostock. — Ludwig K., Lehrer in Wismar. — Karl Kerner, Stadtbaudirektor in Rostock.

18. Möck. Alfred M., * 7. 7. 1874 in Mühlhausen i. Ostpr., 1907 Assessor am Amtsgericht in Mühlhausen.

28. Rosenow. Joachim R., Sohn des Brauers Paul R. in Stargard, Ende des 16. Jahrh. P. zu Schönwalde bei Daber i. Pom. — Johann R. aus Stettin 1714, † 28. 6. 1756 (72½ Jahr alt), P. in Mandelkow bei Stettin, verh. mit Anna Ils. Evert aus Greifswald, dessen Sohn Joh. David R., 1759 P. in Völschendorf bei Stettin, 1760 verh. mit Dor. Soph. Stolzenburg. — Heinr. Christian R., 1720 P. in Wildberg bei Treptow a. Tol., † 1776, dessen Sohn Karl Ludwig R., * 6. 1. 1740 in Wildberg, 1766 P. dort, † 1. 12. 1805, verh. mit Marg. Dor. R., seines Vaterbr. Tochter, dessen Bruder Ernst Peter R., * 18. 11. 1732, 1758 P. in Werder b. Treptow, † 25. 12. 1812, verh. mit Soph. Kath. Dudy. — Joachim R., 1591, † 1613 Bürgermeister Anklam. — Joh. Fr. R., 1823—40 Bürgermeister, Labes i. Pom. — Fr. R., 1840 Bürgermeister, Greifenberg i. Pom. — R., 1855 Bürgermeister, Freienwalde i. Pom. Jetzt Max R., Gutsbesitzer auf Neu-Poserin i. Meckl.-Schw., sein Bruder Amtsgerichtsrat Wilh. R. in Rostock. — Hans R., seit 1. 4. 1903 Referendar das. — Emil R., Lehrer zu Wilserhütte bei Krakow i. Meckl. — Eleonore R., verh. mit Gutspächter Pet. Heinr. Christ. Preussler zu Gellendin bei Anklam (ihr ältester Sohn, * 1761). — Anfang vorigen Jahrhunderts: Gust. Fr. R., Gutspächter zu Consages in Neuvorpom., verh. mit Henr. Dor. Stropp, seine Kinder: Ernst Fr. Aug., Luise, Henriette, Bertha, Pauline.

49. Maneke. Joachim Manicke, 1. Prediger zu Kunow bei Stepenitz i. Pom., schon vor 1540, verh. mit geb. von Suckow.

*Dr. Friedrich Oelgarte, Kammin i. Pom.

Unbescheid: »Cleve den 28. April 1767 ist Herr Johan Wilhelm Unbescheidt aus Erfurtt gebürtig nebst seinen beyden Söhnen Thomas Hieronimus Philip und Johann Christian Wilhelm unter die Zahl der Bürger, nachdem er vorher den Bürger-Eyd abgeleget, auf und angenommen worden.« Stadtarchiv Cleve A, Nr. 13. — »Das Unbescheidsche Haus« in Cleve lag neben der reformierten Kirche. Archiv der ev. Gemeinde Cleve A III, 1, Bd. 8.

*Walter Bösken, Alpen.

59. Hundertmark. Aus der Rostocker Matrikel: 1436 Laurencius H. de Bardis prima die Februarii XX sol. 1447 Gherardus H. ded. II mr., IX. die Augusti. 1473 Urbanus H. de Frankfordia XVIII die Aprilis, ders. 1475 baccalaureus.

*Dr. Beitzke, Berlin.

59. Hundertmark. (Rostocker Matrikel): 1435 Laurencius Hundertmark de Bardis, 1447 Gherardus Hundertmark, 1473 Urbanus Hundertmark de Frankfordia, 1622 Gerhardus Hundertmark Rostockiensis.

39. Thiele. (Rostocker Matrikel): 1610 Henricus Thile Nauensis Marchicus, 1629 Petrus Tilaeus Fridlandensis (wahrscheinlich Mecklenburg), 1632 Hinricus und Petrus Tile Lubecenses, Jacobus Thile Lubecensis, 1635 Godscalcus Tilenius Lemgo Westphalus, 1642 Andreas Thile Sverniensis Mepapol., 1650 Jacobus Tiehle Suerinensis, 1651 Henricus Tihle Bustehudensis, 1665 Nicolaus Tile Gustroviensis, 1669 Nicolaus Thilen Güstrow, 1674 Carolus Thiel Lubecensis, 1687 Johannes Jacobus Thiele Primislavia March., 1748 Johann Georg Wilhelm Thiel Friedlandia Megapol.

*Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

59. Es existiert ein Lehnbrief eines Herrn von Barby vom Jahre 1481, wonach ein Heine Hundertmark in der Stadt Burg bei Magdeburg mit dem Rechte des Eimer-Bierbrauens belehnt wird; cf. Akta des Staatsarchivs zu Magdeburg, Erzstift Magdeburg II, Burg XXVIII, 7.

F. Hering, Hannover, Moltkeplatz 11, II.

58 b) In Dr. Rollers »Einwohnerschaft der Stadt Durlach im 18. Jahrhundert« (vgl. die Besprechung im Archiv S. 126 ff.), wird S. 379 unter den Aerzten Johann Georg Friedrich List, Medicus, 1770 erwähnt. Es heisst da weiter über ihm: Derselbe wurde später Faktor und Direktor der Fayancefabrik. Näheres über diese Familie wird vermutlich Herr Dr. Otto Konrad Roller in Karlsruhe mitzuteilen in der Lage sein.

*Regierungsrat G. von Jordan, Strassburg i. Els.

Berichtigung und Ergänzung.

In Frage 45, Heft 9: Witwe Elisabeth Schwabin soll und muss heissen: »Schaabin«, verliess Deutschland 1766, starb 1811 zu Semenowka, ohne wieder verheiratet gewesen zu sein. Geburts- und Sterbetag, Trauungsdatum, sowie ihres Mannes aus Wischtebaum, Dorf Mitgelt, wird zu erfahren gewünscht. Sie, ihr Sohn und ihre Tochter stammen aus der Rheingegend?

Station Kamenka, Saratow, Dorf Pfeifer.
L. Chr. Schaab,

Notiz zu Geisthirts Schmalkaldia literata: Dieses ist nach einer von D. L. Liebaug anno 1881 hergestellten Abschrift von dem Original im Druck erschienen in der Zeitschrift des Vereins für Hennebergische Geschichte und Landeskunde in Schmalkalden, Heft 12, Jahrgang 1894. Ebenso ist in dieser Zeitschrift im Heft 13, Jahrgang 1896, Geisthirts historia Schmalcaldica erschienen.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude in München; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

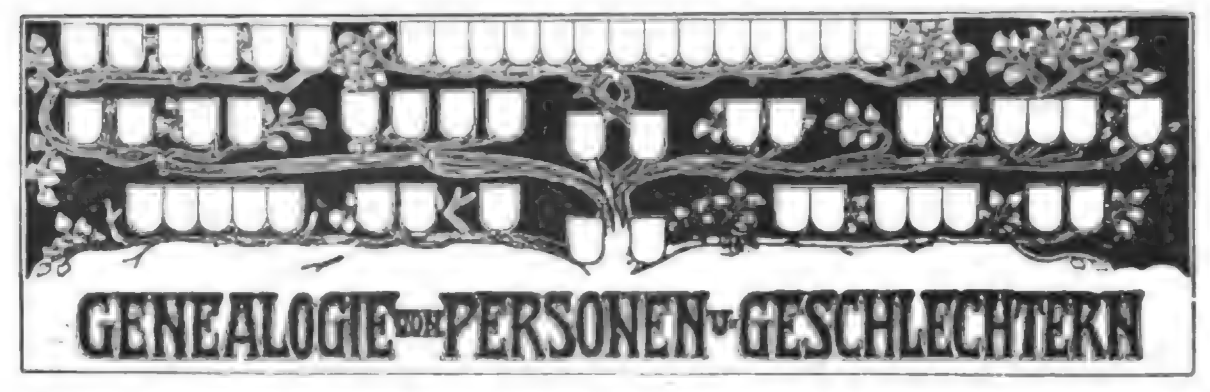
Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Pa…

Digitized by Google



Halte im Gedächtnis
Deine Väter wert!
Leg' dies als Vermächtnis
An des Hauses Herd.

Geht es an ein Sterben,
Unvergänglich Glück
Lässest du den Erben
An der Gruft zurück.

Hermann Unbescheid.

Die Vorfahren und Nachkommen sowie das Wappen des Dichters Christoph Martin Wieland.

Heinrich Habbicht, Eisenach †.

Die Vorfahren unseres Dichters Christoph Martin Wieland lassen sich zurückverfolgen bis ins 16. Jahrhundert. Als Urahn ist anzusehen:

Hans Wieland aus Reute bei Biberach an der Riss; dieser zog 1560 nach Biberach. Aus seiner Ehe — der Name der Ehefrau ist unbekannt — entspross:

Georg Wieland, geb. 26. 11. 1588 in Biberach; er wird als Besitzer des ältesten und ersten Gasthofes daselbst, »zum schwarzen Bären« am Marktplatze bei der Hauptkirche St. Martin, genannt und war zweimal verheiratet. Aus seiner zweiten Ehe mit Anna, Tochter des Sebastian Teusch in Allenweile,r stammt:

Sebastian Wieland, dessen Geburts- und Sterbetag leider unbekannt sind. Er war ebenfalls Gastwirt »zum schwarzen Bären« und Senator der freien Reichsstadt Biberach. Aus seiner Ehe mit Barbara Zoller entspross:

Martinus Justinus Wieland, Dr. jur. utriusque, regierender Bürgermeister evangelischen Teils in Biberach. Geboren in Biberach 18. 11. 1624, gest. daselbst 1. 1. 1685. Er studierte die Rechtswissenschaften in Tübingen, Strassburg und Basel, wurde 1674 Mitglied des inneren Rats und Oberpfleger des Bürgerspitals. Den Gasthof »zum schwarzen Bären« verkaufte er und erwarb dafür am 21. 2. 1674 von den Erben des Hauptmanns von Rollin das sogenannte Wielandhaus, Gymnasialstrasse 2, neben dem Gasthof »zum Strauss«, ein stattliches Patrizierhaus, welches mit einem steinernen Heiligenbild und schönem Wappen geziert ist. Sein Sohn (aus der Ehe mit Maria Walburgis Wieland geb. Wernin) ist:

Thomas Adam Matthäus Wieland, Pfarrer, geb. in Biberach 27. 7. 1653, gest. 29. 3. 1729. Er studierte Theologie in Strassburg, Wittenberg, Basel und Tübingen, wurde Magister septem artium liberalium, 1680 Pfarrer in Kohlstetten (Schwäb. Alb), 1688 in Mundingen, 1693 in Oberholzheim bei Biberach. Von seinen 12 Kindern ist

Thomas Adam Wieland, Pfarrer in Oberholzheim, der Vater unseres Dichters, geb. 3. 1. 1704, gest. 26. 9. 1772 in Biberach. Er studierte Theologie in Tübingen und Halle, wurde Magister und Nachfolger seines Vaters als Pfarrer in Oberholzheim; verheiratete sich mit Regina Katharina, Tochter des Majors Joh. Christoph Kick im Markgräflich Baden-Badenschen Kreis-Regiment »Erbprinz«, und dessen zweiter Ehefrau Marie Christine geb. Rauh aus Biberach, Tochter des Senators und Oberbaudirektors Georg Ludwig Rauh, der zuletzt Eigentümer der Marktapotheke in Biberach war.

Regina Katharina Kick ist geb. 1. 7. 1515 und in Weimar gest. 27. 2. 1789; ihr Mann,

Digitized by Google

Thomas Adam Wieland, starb bereits 27. 9. 1772. Nach dessen Tode zog im Oktober 1772 die Witwe zu ihrem Sohne, dem Dichter Christoph Martin Wieland.

Georg Ludwig Rauh, der Schwiegervater des oben genannten Majors Kick, verheiratete sich in zweiter Ehe mit Regine Margarethe Wieland, der Patin des Dichters.

Aus der Ehe des Thomas Adam Wieland mit Regina Katharina geb. Kick entsprossen 5 Kinder, nämlich:

1. Johann Gottlieb Wieland, starb als Kind.
2. Christoph Martin Wieland, geb. am 3. und getauft am 5. 9. 1733 zu Oberholzheim, gest. 20. 1. 1813 in Weimar.
3. Justin Sebastian Wieland, starb als Kind.
4. Thomas Adam Wieland, geb. im Dezember 1735, verh. 1759 mit Marie Katharine Angelin, Tochter des Kunstglasmalers Joh. Jakob Angelin, gest. 8. 5. 1764 als Kupferstecher.
5. Marie Justine Regina Wieland, starb als Kind.

Ueber den Geburtstag des Dichters Christoph Martin Wieland besteht Streit. Der Dichter sagt selbst u. a. in einem Briefe vom 28. Dezember 1787 an seinen Freund Leonhard Meister in Zürich, er sei am 5. September 1733 in der freien Reichsstadt Biberach geboren. Am 3. November 1806 schreibt er jedoch an Sophie von La Roche, er habe am 3. September seinen Geburtstag gefeiert. Am 12. September 1809 schreibt er wiederum seiner Tochter Sophie (Frau Professor Reinhold): »Dieser fünfte September, mit welchem ich mein 77. Jahr beginne usw.« Auf dem Wielanddenkmal in Weimar steht der 5. September 1733 als Geburtstag des Dichters angegeben.

Nach Angabe des Pfarrers Schmid in Oberholzheim lautet die Eintragung im dortigen Kirchenbuche: »Den 5. September morgens gegen 8 Uhr die Sabbathi«. Indessen dieses Kirchenbuch ist ein Taufregister und gibt nur den Tag der kirchlichen Handlung d. h. der Taufe an, es enthält keine Angabe über die Zeit der Geburt.

Die Taufpaten des Dichters waren:

1. Joh. Gottlieb Gaupp, Mitglied des Geheimen Rats in Biberach und Hospitalpfleger,
2. Justinus Hartmann, Mitglied des inneren Rats in Biberach, Besitzer der Kronenapotheke.
3. Frau Katharina Justina Zell, Gattin des evangel. Predigers Herr D. Johann Georg Zell in Biberach.
4. Frau Regina Margaretha Rauh geb. Wieland, Ehefrau des Joh. Georg Ludwig Rauh, Mitgliedes des inneren Rats und Oberbaudirektors in Biberach, Besitzers der Marktapotheke.

Christoph Martin Wieland wurde durch Wahl vom 30. 4. 1760 erst Senator der freien Reichsstadt Biberach und den 24. 7. 1760 Kanzleidirektor. Letzteres Amt bekleidete er zunächst bloss vorläufig, endgültig erhielt er es 1764 übertragen, nachdem der Streit darüber, dass abwechselnd ein evangelischer und ein katholischer Kanzleidirektor gewählt werden sollte, zu Gunsten Wielands durch Reichshofratsbeschluss entschieden worden war. (Vorgänger Wielands im Amte war Johannes von Hillern, 1760 regierender erster Bürgermeister, verheiratet in zweiter Ehe am 1. 7. 1753 mit der Schwester der Sophie von La Roche, geb. von Gutermann von Gutershofen, nämlich: mit Caroline Katharina, genannt »Cateau«, von Gutermann, geb. 11. 8. 1734).

Wieland verheiratete sich am 21. 10. 1765 mit Anna Dorothea geb. von Hillenbrand Tochter des Senators und Handelsherrn David von Hillenbrand in Augsburg. Dessen Witwe verheiratete sich in zweiter Ehe mit dem Senator Lomer in Augsburg.

Eine ältere Schwester der Gattin des Dichters Wieland aus erster Ehe der Frau von Hillenbrand war mit Christoph Adolf Kick, einem Vetter des Dichters, verheiratet.

Aus Wielands Ehe sind 14 Kinder hervorgegangen, nämlich:

Digitized by Google

1. Sophie Wieland, geb. Biberach 19. 10. 1768, verh. 18. 5. 1785 mit dem Prof. der Philosophie Dr. Karl Leonh. Reinhold (erst in Jena, dann in Kiel), dessen Enkel, der Geheime Justizrat a. D. Dr. jur. Carl Reinhold, noch 86jährig in Weimar lebt. Sophie Wieland starb in Kiel 1. 9. 1837.*)
2. Caroline Wieland, geb. Erfurt 11. 5. 1770, verh. 28. 9. 1788 mit Diakonus Schorcht in Jena. Dieser starb 1793, die Witwe am 14. 5. 1851 und hinterliess 2 Töchter. a) Amalie — die Ehefrau II. Ehe des Geh. Regierungsrates Dr. Gustav Emminghaus zu Weimar; b) Wilhelmine Schorcht.
3. Dorothea Wieland, geb. Erfurt 9. 6. 1771, gest. Weimar 7. 3. 1779.
4. Amalie Wieland, geb. Weimar 14. April 1773, verheiratet in erster Ehe mit dem Pfarrer J. A. Liebeskind in Ossmannstedt, in zweiter Ehe (1801) mit dem Rendanten Friedrich Erler in Eckersdorf (Schles.) Sie feierte 1851 die goldene Hochzeit und starb 26. 2. 1858. Aus der ersten Ehe stammten 1 Sohn und 1 Tochter, aus zweiter Ehe 4 Söhne, zu letzterer Nachkommenschaft gehört u. a. der Münchener Kunstmaler Fritz Erler, welcher im Jahre 1906 die Fresken im Konversationssaale des neuen Kurhauses in Wiesbaden und auch ein Porträt des Komponisten Richard Strauss gemalt hat. (Vergl. Westermanns Monatshefte Nr. 10 1907).
5. Charlotte Wieland, geb. Weimar 21. 3. 1776, gest. 29. 12. 1816. Sie war verheiratet seit 18. 6. 1795 mit dem Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Heinrich Gessner in Zürich. (Dieser starb im Dezember 1813.) Die Nachkommen leben in der Schweiz, zum Teil in Newyork und Valparaiso.
6. Carl Wieland, geb. Weimar 18. 9. 1774, gest. 5. 11. 1774.

*) Ihr Gatte starb 10. 4. 1823 in den Osterferien. Ein gemeinsames Grabdenkmal deckt ihre und ihres Mannes sterblichen Reste auf dem alten Friedhofe in Kiel.

7. Ludwig Wieland, Schriftsteller, geb. Weimar 26. 10. 1777, gest. 12. 12. 1819 als Redakteur in Jena, unverheiratet. Lebte in Bern, Wien, Weimar und Jena; des Dichters Sorgenkind.
8. Carl Friedrich Wieland, Grossherzogl. Sächs. Rechnungsrat in Weimar, geb. 7. 12. 1778 in Weimar, gest. daselbst 9. 6. 1856. Verheiratet mit Johanna Friederike Wilhelmine Reyher, älteste Tochter des akademischen Gerichtsdirektors und Justizrats Dr. jur. Traugott Reyher in Apolda und dessen Ehefrau Friederike geb. Hammann.

Er besuchte das Weimarische Gymnasium bis zur Reife, wurde dann Landwirt, um einmal das väterliche Gut in Ossmannstedt zu übernehmen, trat aber, als der Dichter Wieland sein vorgenanntes Rittergut im Februar 1803 verkauft hatte, in den Grossherzogl. Sächs. Finanzdienst und wurde Febr. 1817 Landschaftskassen-Revisor in Weimar.

Von seinen 4 Kindern starb Luise Friederike Caroline Wieland (geb. 4. 1. 1818) bereits im Jahre 1823, ein Sohn Carl Gustav Martin Wieland (geb. 13. 12. 1823) als Student in Heidelberg im letzten Semester seines Studiums, den 22. 7. 1847 und eine hoffnungsvolle Tochter Bianca Sophie Amalie Wieland (geb. 24. 10. 1828) in der Blüte ihrer Jugend am 5. September 1845, dem Tauftage ihres Grossvaters.

Die zweite Tochter Caroline Wilhelmine Wieland (geb. 20. 2. 1820) verheiratete sich 14. 4. 1842 mit dem am 20. 12. 1811 in Buttstädt geb. Bürgermeister und Amtsadvokaten Robert Peucer,*) gest. Weimar 19. 3. 1888

*) Die Familie Peucer lässt sich lückenlos bis auf den 1551 in Wittenberg geborenen Stadtphysikus Caspar Peucer »den Jüngeren«, ältesten Sohn des Professors der Medizin Geheimrates Dr. Caspar Peucer »des Aelteren« aus dessen Ehe mit Magdalena Melanchthon, der jüngsten Tochter des Reformators Philipp Melanchthon, zurückführen; der hochangesehenen Familie gehören namhafte Juristen, Geistliche und Gelehrte an.

Digitized by Google

als Grossherzogl. S. Stabsauditeur. Aus dieser Ehe entsprossen 4 Kinder. a) Carl Friedrich Robert Peucer, Kaiserl. Geh. Justizrat und Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. in Colmar i. Els., b) Hermann Peucer, weiland Kgl. Preuss. Leutnant, c) Maximilian Heinrich Peucer, weiland Königl. Sächsischer Landrichter zu Dresden, und d) Elisabeth Peucer, verh. 1894 mit dem Apotheker Kuno Hecht in Stettin.

Carl Wieland kaufte und bewohnte bis zu seinem Tode das nach ihm benannte, von ihm aber nur mietweise (1806—1813) bewohnte Haus*) in der Wielandstrasse zu Weimar.

9. Philipp Wieland, geb. Weimar 20. 1. 1780, gest. daselbst 13. 1. 1794.
10. Wilhelm August Wieland, geb. Weimar 2. 2. 1781, wurde Oekonomieverwalter in Heinrichau (Schlesien**) und starb in Töpliwoda 22. 9. 1865 als Grossherzogl. Sächs. Forstrendant.

    Vom Oberhofprediger und Generalsuperintendenten Herder den 3. 2. 1781 getauft, hatte er den Herzog Carl August und dessen Mutter Anna Amalie als Pathen.

    Nach seiner Pensionierung zog er mit seiner Gattin Josepha geb. Sauer aus Hartwigswalde, Krs. Münsterberg (Schles.), nach Töpliwoda, wo er seine Tage beschloss.

    Eine Tochter Marie war mit Ernst Erler, einem Vetter, verlobt, starb aber kurz vor der Hochzeit, 21 Jahre alt; ihr Bräutigam blieb unvermählt.
11. Julie Wieland, geb. 27. 3. 1782, gest. 20. 4. 1809. Verheiratet 2. 12. 1799 mit dem Grossherzogl. Sächs. Kammerpräsidenten Carl Wilhelm Constantin Stichling in Weimar (in dessen erster Ehe*); aus dieser Ehe entsprossen 1 Sohn (Carl Stichling, späteren Justizamtmann in Dornburg**) und zwei Töchter: a) Julie verh. mit dem Obergrat Reich in Freiberg (Sachsen), b) Amalie Stichling, verh. mit dem Hofadvokaten Dr. jur. Carl August Staeps in Weimar.
12. Wilhelmine Johanna Friedericke Wieland, geb. Weimar 2. 7. 1783, gest. in Ossmannstedt 29. 4. 1798.
13. Auguste Friedericke Wieland, geb. Weimar 7. 7. 1786, gest. 26. 2. 1787.
14. Luise Wieland, geb. Weimar 3. 5. 1789, gest. Jena 31. 7. 1815 und den 3. 8. 1815 daselbst beerdigt. Sie war verheiratet mit dem Grossherzogl. Sächs. Geh. Regierungsrat Dr. jur. Gustav Emminghaus in dessen erster Ehe, aus welcher ein Sohn, Alexander Emminghaus, späterer Grossherzogl. Sächs. Rat, entspross.

Nach dem Tode seiner ersten Frau verheiratete sich Gustav Emminghaus mit Amalie, Schorcht, Tochter des Diakonus Schorcht und Caroline Wieland, der zweiten Tochter des Dichters Wieland, aus welcher Ehe eine Tochter Marie Emminghaus (gest. 5. 1. 1899) entspross.

Es ist ein eigenartiges Schicksal, dass trotz der zahlreichen Kinder und Kindeskinder unseres Dichters sein Geschlecht im Mannesstamm, durch das frühzeitige Ableben des Enkels, stud. jur. Carl Wieland, erlosch.

*) Dieses »Wielandhaus«, seit 1896 im Besitz des Hoftapezierers Bosse ist durch Neubauten vollständig verändert. Von dem ursprünglich zugehörigen grossen Garten ist nur ein kleines Stück noch vorhanden, dass in der Marienstrasse belegene, heute den Erben des Verlagsbuchhändlers Bernhard Friedrich Voigt gehörige eigentliche Wielandhaus, in welchem der Dichter von Johannis 1777 bis 20. Juli 1792 mietweise und von Weihnachten 1792 bis 1. Mai 1797 als Eigentümer gewohnt hat, verkaufte er selbst am 15. 4. 1797, als er das Rittergut Ossmannstaed käuflich erworben hatte.

**) Heinrichau gehörte der verstorbenen Grossherzogin Sophie von Sachsen.

*) Aus Stichlings zweiter Ehe mit Theodore Luise, der einzigen Tochter des Generalsuperintendenten von Herder stammt der spätere Grossh. Sächs. Staatsminister Gottfried Theodor Stichling.

**) Die einzige Tochter Carl Stichlings, Elise Stichling, war mit dem Dr. med. Carl Rückert, einem Sohn des Dichters, verheiratet.

Der Dichter Christoph Martin Wieland wurde den 1. Juni 1769 als Professor der Philosophie an die damalige Kurmainzische Universität Erfurt berufen, und vom 12. Aug. 1772 ab als Erzieher des jungen Herzogs Carl August und des Prinzen Constantin von der Herzogin-Witwe Anna Amalie als Vormünderin-Regentin an den Weimarischen Hof gezogen. Vom 1. Mai 1797 bis Februar 1803 wohnte er auf seinem Gute in Ossmannstedt, wo ihm am 9. November 1801 die Gattin entrissen wurde. Nach dem Verkauf des Gutes siedelte er wieder nach Weimar über und starb daselbst den 20. Januar 1813. Seine sterblichen Ueberreste aber ruhen neben denjenigen seiner Gattin und der Sophie Brentano in Ossmanntsedt unter gemeinschaftlichem Grabdenkmal, welches 1827 nach den Plänen des Oberbaudirektors Condray errichtet wurde.

Das Wielandsche Gut in Ossmannstedt gehörte viele Jahre dem schottischen Baron von Grant und ist seit einigen Jahren im Besitz eines Herrn Bley.

Das Wappen der Familie Wieland wurde im Jahre 1645 laut Wappenbriefes von demselben Jahre für den »ehrenvesten, fürnemben Bürger der freien deutschen Reichsstadt Biberach in Oberschwaben Joerg (Georg) Wieland, Gastgeber zum »Schwarzen Bären« daselbst und Büchsenmacher der Bauernzunft zu Biberach, und alle seine ehelichen Leibeserben und derselben Leibeserben verliehen.« *)

Es besteht aus einem goldenen, links gewendeten Löwen mit einer eisenfarbigen Pflugscharr in den Vorderpranken, aus einem grünen Dreiberg wachsend in blauem Feld. Auf dem linksgewendeten Stechhelm über blau-goldenem Wulst (Bausch) erhebt sich der goldene Löwe, geradeso, wie im Schildbild beschrieben. Die Decken sind blau und gold. (NB. Die Farben der freien Reichsstadt Biberach sind ebenfalls blau-gold.)

Wie eingangs erörtert, stammt die Familie Wieland aus Reute in Oberschwaben, welches ehedem zum Reichsstädtisch Biberacher Gebiete gehörte, einem etwa eine Stunde von Biberach belegenen Pfarrdorfe; Hans Wieland von Reute war der erste Wieland, welcher, nachdem er als Bürger der freien Reichsstadt Biberach förmlich aufgenommen worden war, sich daselbst niederliess; Joerg Wieland ist sein Sohn.

Im Hinblick auf diese bäuerliche Abstammung äusserte der Dichter Wieland einst in Weimar, dass er selbst dort — in Reute — noch Bauern gekannt hätte, welche seinen Namen trügen »recht grobe Knollstöcke und Lümmel«.*)

Ein schönes Fest vereinigte am 3. Sept. 1907**) einen grossen Teil der noch lebenden aber in alle Welt zerstreuten 69 Nachkommen und Angehörigen der Familie des Dichters, sowie Freunde und Verehrer des Letzteren in der Württembergischen Stadt Biberach, zur Einweihung des Wieland-Museums.

*) Vergl. das ursprünglich in der Bibliothek des Cisterzienserklosters Salem (Salmannsweiler) verwahrte und jetzt in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg befindliche Wappenbuch des Kaiserlichen Hof-Pfalzgrafen, Lateranischen Comes palatinus, Reichsgräflich Truchsess von Waldenburgschen Oberamtmanns und Rats sowie Syndikus der freien deutschen Reichsstadt Nürnberg, Dr. jur. utriusque Johann Ghristoph Sauer von Neresheim aus dem 17. Jahrhundert.

*) Vergl. L. F. Ofterdinger Christoph Martin Wielands Leben und Wirken in Schwaben und in der Schweiz. (Heilbronn, Verlag von Gebr. Henniger).

**) Das Fest war auf den 3. Sept. verlegt worden, weil bei dem hierüber unter den Literaturhistorikern bestehenden Streit der auf eingehenden Ermittelungen fussenden Ansicht des Professors Dr. Ofterdinger gefolgt und deshalb dieser Tag als Geburtstag des Dichters angesehen wurde. Um das Zustandekommen des Wielandmuseums und die Veranstaltung der mit seiner Einweihung verbundenen Festlichkeiten haben sich der Vorstand des Kunst- und Altertumsvereins in Biberach (Herr Reinhold Schelle) sowie der Herr Geheime Justizrat Dr. jur. Carl Peucer in Colmar (Els.), ein Urenkel des Dichters, der sich die Ermittelung der zahlreichen noch lebenden Nachkommen usw. des Dichters zur Aufgabe gestellt hatte, und welchem der Verfasser für seine wertvollen Mitteilungen hiermit seinen Dank ausspricht, besondere Verdienste erworben.

Digitized by Google

Auch die Wielandforscher Professor Dr. Bernhard Seuffert aus Graz, Professor Dr. Julius Brunner aus Zürich, Professor Dr. Emil Ermatinger aus Winterthur und Rektor Dr. Paul Weizsäcker aus Calw waren erschienen. (Professor Dr. Ofterdinger ist vor einigen Jahren gestorben.) Der Geheime Justizrat Dr. jur. Carl Peucer aus Colmar begrüsste als ältester anwesender Urenkel des Dichters die Erschienen; Professor Weiszäcker hielt die Festrede.

Das Wieland-Museum wird gleich dem Marbacher Schillerhaus und dem Frankfurter Goethehaus eine Pflegstätte der herzlichen und heiteren Kunst unseres Wieland werden.

Ein Kursus über Familienforschung und Vererbungslehre.*)

Von Professor Dr. Sommer in Giessen.

Bei den beiden Kursen, die 1906 und 1907 in Giessen einerseits über Behandlung und Erziehung der angeborenen Schwachsinnigen, andererseits über forensische Psychologie und Psychiatrie abgehalten worden sind, ist an wesentlicher Stelle die angeborene Anlage und ihre Bedeutung für das Gebiet der Psychologie, Psychiatrie, Pädagogik und Kriminalpsychologie behandelt worden. Gerade die Darstellung dieses wichtigsten Faktors der menschlichen Handlungen hat bei den beiden Kursen, wie ich wohl sagen darf, das lebhafteste Interesse von nicht nur in ihrem Fach, sondern auch im weiteren Umkreise des praktischen Lebens erfahrenen Aerzten, Lehrern, Juristen und auch Geistlichen erregt.

Da die angeborene Anlage im Zusammenhang mit der medizinischen Psychologie nur auf dem Boden einer methodischen Familienforschung verstanden werden kann, wurde schon bei den genannten Kursen hierauf mehrfach Bezug genommen. Es haben sich nun gerade in den letzten Jahren die Beziehungen des Studiums der angeborenen Anlage und der Familienforschung einerseits zu der Genealogie, andererseits zu den naturwissenschaftlichen Erfahrungen im Gebiete der körperlichen Medizin, der Entwickelungsgeschichte, sowie der Botanik und Zoologie, besonders was die Entstehung und Züchtigung von Arten betrifft, so eng gestaltet, dass es nahe liegt, die bei den früheren Kursen gegebene Darstellung der angebornen Anlage in den genannten Richtungen zu vervollständigen, ähnlich wie ich es in dem Buch über Familienforschung und Vererbungslehre getan habe. Dabei erscheint es nötig, bei einem Kurse dieser Art die Behandlung der genannten Teilaufgaben in die Hände von erfahrenen Fachmännern zu legen, um das ganze Gebiet von allen Seiten zu beleuchten.

Auf Grund von diesen Ueberlegungen ist nunmehr der bestimmte Plan entstanden, Anfang August (3. bis 6.) dieses Jahres an der Universität Giessen einen Kurs dieser Art zu veranstalten.

Die Wahl der Zeit ist dadurch bedingt, dass im Frühjahr 1908 (23. bis 26. April) der III. Kongress für experimentelle Psychologie in Frankfurt a. M. stattfindet, so dass für den Kurs erst die Zeit am Schluss des Sommersemesters in Betracht kommt.*)

Die Darstellung der angebornen Anlage im Gebiete der normalen Psychologie, Psychopathologie und Kriminalpsychologie soll wie bei den beiden früheren Gelegenheiten von mir und Professor Dannemann in Giessen geschehen. Zur Behandlung des genealogischen Teils hat sich Herr Dr. Kekule von Stradonitz in Gross-Lichterfelde als bekannter Sachverständiger in diesem Gebiete auf meinen Wunsch bereit erklärt. Ausser-

*) Abdruck aus der Psychiatrisch-Neurologischen Wochenschrift. Unter Benützung amtlichen Materials redigiert von Oberarzt Dr. Joh. Bresler, Lublinitz (Schlesien). IX. Jahrg. Nr. 48.

*) Im Hinblick auf eine Reihe von Anfragen bemerke ich hierbei, dass eine Wiederholung des internationalen Kursus für gerichtliche Psychologie und Psychiatrie im Frühjahr 1909 d. h. vor dem Jahre des internationalen Kongresses für Kriminal-Anthropologie stattfinden soll, eine Wiederholung des Kurses über Behandlung und Erziehung von angeboren Schwachsinnigen eventuell 1910.

Digitized by Google

dem werden folgende Themata aus den damit zusammenhängenden Gebieten behandelt werden:

1. Die Keimzellen und ihre Entwickelung, von Dr. Strahl, Professor der Anatomie in Giessen.

2. Die Vererbung körperlicher Krankheiten.

3. Ueber Variation, Vererbung und Artenbildung bei den Pflanzen von Dr. Hansen, Professor der Botanik in Giessen.

4. Die Entwickelung und Züchtigung von Tierarten von Dr. Martin, Professor der Veterinäranatomie in Giessen.

Dieses Programm läuft nicht auf eine popularisierende Verflachung des zur Zeit modernen Themas hinaus, sondern auf eine konzentrische Bearbeitung der sozial grundlegenden Erscheinung der Familie in naturwissenschaftlichem Sinne durch Sachverständige aus den einzelnen Teilgebieten.

Als Teilnehmer dieses Kursus denke ich mir, wie bei den früheren, in erster Linie Aerzte, Lehrer, Juristen, auch Geistliche, sodann aber auch sonstige Gebildete, welche die Bedeutung der angebornen Anlage, der Abstammung und Familie erkannt haben und sich genauer darüber unterrichten wollen. Dabei sind auch Ausländer willkommen, wie bei den ersten Kursen.

Die zeitliche Ausdehnung dieses Kurses musste aus folgenden Gründen trotz des umfassenden Stoffes auf drei bis vier Tage beschränkt werden. Bei den ersten je eine Woche dauernden Kursen waren viele Teilnehmer hier im Auftrag und mit Hilfe von staatlichen und städtischen Behörden, da die Themata sich unmittelbar auf die Interessen bestimmter Fachkreise (Irrenärzte, Lehrer, Juristen) bezogen. Bei dem entwickelten Plan, bei dem die Beziehung zu den Aufgaben von bestimmten Berufskreisen nicht so deutlich zutage tritt, können wir wohl auf eine Förderung des Kursus von seiten der Behörden durch Absendung von Teilnehmern, wenigstens in früherem Umfange, kaum rechnen, vielmehr wird es in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle der persönlichen Entschliessung des einzelnen zum Besuche des Kurses bedürfen. Bei dieser Sachlage muss auf die Kosten des Aufenthalts Rücksicht genommen und die Dauer des Kurses beschränkt werden.*)

Ich verhehle mir dabei nicht, dass der Plan bei diesem scheinbaren Mangel einer speziell beruflichen Beziehung überhaupt schwer durchführbar erscheint und dass ich mit einem Misserfolg rechnen muss. Es hat sich jedoch bei den ersten beiden Kursen eine alle Erwartungen so sehr übersteigende Anteilnahme gezeigt, dass ich bei der tatsächlich vorhandenen engen Beziehung des Themas zu den Aufgaben und Interessenkreisen der seitherigen Kurse doch auf Beteiligung auch jetzt zu hoffen wage.

Es handelt sich darum, die fundamentale Bedeutung der angebornen Anlage bei der Auffassung praktischer Aufgaben im Interessegebiet der Aerzte, Lehrer, Juristen und Seelsorger, im weiteren Sinne auch der Soziologen und Politiker im Zusammenhange darzustellen.

Vorläufige Anmeldungen ohne bindende Verpflichtung bitte ich an Herrn Professor Dr. Dannemann in Giessen, Klinik für psychische und nervöse Krankheiten zu richten.

*) Wie bei den ersten Kursen wird zur Deckung der Kosten, Vortragshonorare usw. eine Gebühr von 20 M. erhoben werden.

Digitized by Google



Bürgerliches Wappenrecht.

Eine Revue aus der Geschichte der Heraldik.

Von Paul Gründel-Dresden.

(Schluss.)

Es konnte nicht verborgen bleiben, dass der Kaiser, ebenso wie er brieflich den Adel verlieh, auch bürgerliche Wappenbriefe erteilte und dass man es sich zur hohen Auszeichnung anrechnete, einen Wappenbrief, von Kaisers Hand unterzeichnet, zu besitzen. Der Bürger scheute deshalb auch die Taxgebühr*) nicht, die nicht niedrig war. Als die Hofpfalzgrafen des Rechts, »Wappengenossen zu ernennen (d. h. bürgerliche Wappen zu verleihen), teilhaftig geworden waren, wandte man sich an diese, um sich von ihnen ein Wappen entweder bestätigen oder verleihen zu lassen. Es scheint diesen verliehenen Wappen ein höherer Wert beigelegt worden zu sein, ähnlich wie wir uns noch heute für wichtige Urkunden notarieller Beglaubigung bedienen. Die Erlangung von Wappenbriefen war denn auch sehr leicht: »das ich aus Khayserlichen gewalt, ehrliche redliche Leuthe nach eingenommenem bericht und ziemblicher Erfahrung zu Wappen- und Lehngenossen mache«, lautete die entsprechende Formel in den Wappenbriefen. Ungehindert führte aber der Bürgerstand seine Wappen oder nahm neue auf, schmückte die Haustüren, Glasfenster (vor allem die kirchlichen Votivfenster), Haus- und Tafelgeräte, Zinn-, Silber- und Porzellanteller, die Becher und Pokale damit, brachte sie auf Grenzsteinen an, liess sie zu beständigem Gedächtnis in die Grabsteine meisseln und gab ihnen ganz besonders für Petschafte (wozu auch der Degenknauf verwendet wurde) und Siegelringe eine ehrenvolle Bestimmung. Die reichen Bürger zierten sogar damit Medaillons, Plaquetten und Denkmünzen. Ruhig sah alledem der Adel zu — er fühlte sich in seinen Vorrechten nicht verletzt.

*) Sie betrug 1636 für »Bürgerliche Wappen-Brieff mit Löwen und Cron« 52 Gulden.

Einen hervorragenden Platz im bürgerlichen Wappenwesen nehmen auch die Gelehrtenwappen und die Bucheignerzeichen (Exlibris) mit solchen ein. Der weltliche Gelehrtenstand war eine Frucht des wohlhabenden Bürgertums, dessen Wissensdurst überall Universitäten entstehen liess und sie fleissig benutzte. Unter den Fakultäten ragte bald die juristische hervor, die dem Kaiser und seinen Fürsten die Ratgeber und Kanzler gab. Nicht bloss, dass der Rechtsgelehrte, wenn er fürstlicher Hofmeister, Marschall, Kanzler oder Rat war, völlige Gleichstellung mit den Edelleuten begehrte — er machte im allgemeinen auf eine höhere soziale Stellung und schliesslich auf den Adel selbst Anspruch und besetzte seine Wappenschilde mit dem offenen adeligen Turnierhelm.*) Die lange umstrittene Frage, die 1766 durch ein Hofdekret geregelt wurde, ist jetzt gegenstandslos, da das Jahr 1806 mit dem Untergange des hl. röm. Reichs deutscher Nation nicht bloss die Hofpfalzgrafen, sondern auch den Gelehrtenadel aufhob.

*) Nachdem der Spangenhelm infolge der französischen Schwertturniere am französisch-burgundischen Hofe für vornehmer gehalten war, wurde er, wie alles aus Welschland, auch in den deutschen Gauen für etwas besseres als der Stechhelm angesehen!

Digitized by Google

Adels- und Wappenbriefe wurden nach dem kaiserlichen Beispiele auch durch die Reichsfürsten, besonders auch durch die Geistlichen, verliehen. Vor allem in den westlichen Marken wurde viel nobilitiert, indem man dabei auch das französische Vorbild vor Augen hatte. Die Bischöfe von Metz, Toul und Verdun, die Herzöge von Lothringen, die Pfalzgrafen bei Rhein und die bayrischen Herzöge erteilten frühzeitig schon den Adel in der neuen Form. Auch die Fürstbischöfe von Chur übten das Nobilitationsrecht aus. Es scheint aber, als wenn sie alle nur die ihnen nach dem Heimfallsrecht wieder in die Hand gegebenen Wappen weiter verliehen hätten, so oft ein Begehr darnach auftrat. Die Pfalzgrafen bei Rhein und Herzöge von Bayern gingen indes, sich wohl auf ihre Erbpfalzgrafenwürde stützend, bald auch zur Verleihung neuer Wappen über; sie gewährten seit etwa 1600 auch Standeserhebungen, und zwar erteilten die Kurfürsten von der Pfalz den Reichsadel*), die von Bayern bloss den erbländischen Adel. Die Wahlkapitulation Kaiser Leopolds I. beschränkte dieses Nobilitationsrecht d. d. Frankfurt 18. Juli 1658 und strebte an, dass ausser dem Kaiser nur ein von diesem privilegierter Fürst dem Adel verleihen könne.

Die eben erwähnte Wahlkapitulation beschäftigte sich auch mit bürgerlichen Wappen. Offenbar war es hier zu Missbräuchen gekommen: es waren adelige Wappen angenommen oder ihnen Schildbilder in der Hauptsache, vielleicht auch sonst Prachtstücke des adeligen Wappenbrauches entlehnt, oder aber es waren willkürlich gewählte Wappen fälschlich für verliehene ausgegeben worden. Hauptmann spricht auf grund dieses Wappenverbots dem Bürgertum das Wappenrecht ab und gesteht es nur den sog. Wappenbürgern zu, worunter er die mit Diplomen versehenen Familien versteht. Bei der Auslegung nicht bloss von Gesetzesstellen, sondern allgemein von Willenserklärungen (die Wahlkapitulationen waren das Sprachrohr des Kaisers!) gilt es vor allem, nicht am buchstäblichen Sinne des Ausdrucks zu haften, vielmehr den wirklichen Willen zu erforschen.

Zunächst darf ohne weiteres unterstellt werden, dass bei der selbständigen Wappenannahme der Bürgerlichen ebenso wie beim Adel bei nicht stammverwandten Familien gleiche Wappen aufgetreten sind und Anlass zu Streitigkeiten gegeben haben. Auch die Wappenverkäufe, die mehrfach urkundlich belegbar sind, werden hierauf nicht wirkungslos gewesen sein. Von den in den gemalten Wappenrollen aufbewahrten Wappen wird die Allgemeinheit vor den durch Druck verbreiteten Wappenbüchern so gut wie nichts erfahren haben. In dieser Hinsicht war die Sitte, Stammbücher anzulegen und sie nicht bloss mit Sprüchen, sondern vor allem auch mit Wappendarstellungen zu versehen, die sich aus studentischen Kreisen in alle Stände verbreitet hatte, viel mehr nutzbringend. Das 16. und 17. Jahrhundert ist die Glanzperiode der Stammbücher. Wer in einer gewissen Zeit seines Lebens sich durch Reisen auszubilden pflegte, Fürsten- und Edelmannssöhne, Kaufleute und Handwerksgesellen, führte liebevoll ein Stammbuch. Hieraus wird bei vorgekommener Wappenübereinstimmung manch' Streitfall zu schiedsrichterlichem Rechtspruch gelangt sein, und bei der Ausdehnung der Städte werden sich vielleicht, sobald es sich um von auswärts zugezogene Familien handelte diese Wappenstreitigkeiten vermehrt haben. Aber auch offenbare Missstände dürften das Ohr des Kaisers erreicht haben. So schreibt noch um 1700 v. Gehema, dass die holländischen »gemeinen Handwerker und Tagelöhner« ihre Wappen aus anderen adeligen Wappen entlehnten, dass ein holl. Kaufmann des Prinzen von Oranien Wappen zu seinem Insiegel erkoren habe, ein Bauer es an seinen Torfwagen und ein anderer das Wappen der Grafen von Brederode an seinen Mistwagen gemalt hätte. Betreffen diese Uebergriffe auch speziell nur Holland, so ist ein Schluss auf ähnliche Vorkommnisse in den Reichslanden nicht ungerechtfertigt. Es

*) Den Reichsadel konnten die Kurfürsten nur als Reichsvikare verleihen.

Schriftl.

Digitized by Google

mögen sicher seltsame Orte ausgesucht worden sein, um ein bürgerliches Wappen anzubringen,*) die mehr ein kecker Uebermut als ein Bedürfnis veranlasst hatte. Wenn auch einzelne Pfalzgrafenämter nicht über den »Mangel an Beschäftigung« zu klagen hatten und sogar Vizekomites einsetzten, so scheinen die Einnahmen aus manchen Komitiven weit unter Wunsch geblieben zu sein, so dass deren Verweser beim Kaiser vorstellig geworden sein dürften, die Eigenmacht bei der Annahme von Wappen bürgerlicher Geschlechter, ebenso wie die schon längst aufgehörte Willkür hierin bei Adelsfamilien, auszuschliessen. Dazu war jetzt auch die Gelegenheit günstig. Die Tage der Fugger und Welser waren vorüber; der 30jährige Krieg hatte den Reichtum der Städte verschlungen, die Landwirtschaft, die sich von den Schädigungen des Bauernkrieges kaum wieder erholt hatte, fast vernichtet und den Gewerbefleiss wie den Handel nicht bloss aus stolzer Höhe gestürzt, sondern geradezu verkümmert. Ganze Dörfer waren vom Erdboden verschwunden, meilenweite Strecken Ackerland lagen verödet, und von 18 Millionen hatte sich die Bevölkerung auf 7 Millionen vermindert. Mit der Auflösung der gesetzlichen Ordnung ging die Verwilderung des Volkes Hand in Hand; je mehr die kaiserliche Macht abnahm, um so mehr hob sich die Selbständigkeit der Fürsten, die volle Landeshoheit erlangten. Deutschland war nicht mehr ein einheitliches Reich, sondern seinem Wesen nach ein Staatenbund von über 300 fast unabhängigen Staaten, der seine Vorrangstellung in Europa eingebüsst hatte. Die aus allen Ländern zusammengewürfelten Söldnerscharen, die sich nach dem Kriege in den Städten ansässig zu machen begannen, und vielleicht auf Grund ihrer erworbenen Reichtümer in schroffer Weise den »Edelmann« herauszukehren unternahmen, werden die oben erwähnten Klagen über die Missbräuche vermehrt haben. Hiergegen richtete sich also das kaiserliche Verdikt, insofern es auch die bürgerlichen Wappen streifte. Es wollte die Wappen dem achtbaren Bürgerstande erhalten und diesen von Elementen befreien, die zu Uebergriffen neigten. Solange das Bürgertum selbst stark genug war, sich davor zu schützen, eine Art Lynchjustiz zu üben, waren solche kaiserliche Verordnungen unnötig, und daraus, dass sich vor allem das nordwestliche Deutschland in Stadt und Land die bürgerstolze Wappensitte unverfälscht zu erhalten gewusst hat, ist der Schutzcharakter der Wappenverbote am besten zu entnehmen. Für die Städte, die die Kriegswogen nur vorübergehend gestreift hatten, waren sie aber gegenstandslos.

Wäre damit übrigens ein das ganze Reich treffendes gesetzliches Verbot beabsichtigt gewesen, dann hätten doch die Stadtvertretungen ihrerseits dem Gesetze durch Anschläge und Anweisungen Geltung verschaffen oder der Kaiser hätte Beamte zur Ueberwachung einsetzen müssen. Nichts von alledem ist geschehen. Dass die Hofpfalzgrafen, deren finanzielles Interesse ja im Vordergrund stand, aus dem kaiserlichen Wunsche einen Befehl machten, darf natürlich nicht befremden. Wenn es das aber gewesen wäre, hätten die Rechtsgelehrten, die die Klinke der Gesetzgebung in der Hand hatten (wie Seyler treffend bemerkt), sich ja ins eigene Fleisch geschnitten: der bürgerliche Gelehrtenstand wäre dann ebenso vom Wappenbrauche ausgeschlossen gewesen. Folgerichtig hätte auch den Zünften (Gilden) und Ortschaften (Städten, Marktflecken usw.) die eigenmächtige Annahme von Wappen verboten werden müssen; denn die meisten hatten sich ihre Wappen frei gewählt, und sehr vereinzelt war der Kaiser hier um

*) 1562 brauchte Dresden einen neuen Galgen. Unter den Gefangenen befand sich ein Kaspar Erlich, der seinem Namen indes keine Ehre gemacht hatte; denn er war als Dieb zum Hängen verurteilt worden. Sein Landesherr, der Herzog von Pommern, bat ihn frei. Erlich wurde auch begnadigt, aber landverwiesen. Vorher musste er sich jedoch verpflichten, einen neuen Galgen auf seine Kosten zu errichten. Das tat er gern. Aus Erkenntlichkeit wurde des ehrlichen Kaspar Name und Wappen in Stein gehauen am Galgen angebracht.

Digitized by Google

Wappenverleihung angegangen worden.*) So weit sollte aber die Tür nicht geöffnet werden. Die Missbräuche hinsichtlich der Geschlechtswappen hörten wohl auch bald auf, müssen also nicht sehr allgemein gewesen sein, denn die folgenden Wahlkapitulationen Josefs I. und Karls VI. beschäftigen sich nur mit der unbefugten Annahme von Adelsprädikaten. Als 1765 in Oesterreich das — übrigens mehr den Charakter eines Reskripts tragende — Hofdekret erging, das die eigenmächtige Führung von bürgerlichen Wappen untersagt, waren die bürgerlichen Wappen längst auf das Dasein in der Dunkelkammer beschränkt. Da das Dekret nach der Aeusserung des Rechtsgelehrten Dr. Stanislaus von Korwin-Dzbanski niemals publiziert worden ist, ist seine Bedeutung als Reichsgesetz zum mindesten in Frage gestellt; dass es auch nur auf die Kaiserlich österreichischen Erblande bezug hat, hat ein im Jahre 1905 in Wien verhandelter Strafprozess gezeigt. Die Tatsache jedenfalls, dass im 16. Jahrh. der bürgerliche Wappenbrauch in Kunst und Kunsthandwerk**) einen geradezu allgemeinen Ausdruck sucht und sogar im Volksmunde einen bezeichnenden Widerhall findet, der die Redensart: etwas im Schilde führen!***) von den überall lebendigen Wappendarstellungen abliest, lässt sich nicht ableugnen

Im 18. Jahrhundert steht die Wappenkunst im Banne der Theorie. Willkürliche Figurenzeichnung, phantastisch-unschöne Schild- und Helmformen, sinnlose Ueberfüllung der Schilder, die in 6—8 Felder geteilt und mit 3 Helmen besetzt werden, und vor allem die Einführung der Rangkronenmode auch in Deutschland, sind die Merkmale dieser Zeit. Kamen seit etwa 1500 die sogen. Schildhalter nur vereinzelt vor, so wurden sie jetzt häufiger: Engel, Waldmenschen (»wilde Männer«) und allerhand Tiere (Löwe, Bär, Greif, Ross etc.) verwandte man dazu. Der Wappenmantel, das Thronzelt französischer Erfindung, ist in Deutschland von Friedrich I., König von Preussen, eingeführt worden. Für bürgerliche Wappen war jetzt nicht mehr viel übrig.

Unter der Regierung Kaiser Leopolds wurde auch das Wörtlein »von« in der Regel als Adelsprädikat erteilt. Bei den Adelsverleihungen waren fast ständig Zunamen gegeben worden, die einen besitzähnlichen Klang hatten, um die Neugeadelten auch äusserlich als Edelleute zu kennzeichnen. Aus den Händl wurden 1467 die Hanen von Hannenberg, aus den Schmied 1583 die von Schmiedebach; die Trapp erhielten 1653 das Prädikat von Trappensee, kurz es wurden Namen gebildet, die wie Ortsnamen klangen, aber auf keiner Landkarte zu finden waren, wenn man nicht das Prädikat nach ehemals in Besitz gehabten Gütern oder nach den Namen ausgestorbener alter Geschlechter gab. Zutreffend sagt Seyler (S. 399): »Durch solche Prozeduren wurde allmählich die Präposition »von«, um deretwillen die wie Ortsnamen klingenden Prädikate geschaffen wurden, ihrer sprachlichen Bedeutung beraubt, das Gehör stumpfte sich für widersinnige Bildungen ab, und man begann nunmehr, das »von« als Adelsprädikat dem Zunamen einfach vorzusetzen, ohne Rücksicht darauf, ob dieser wie ein Ortsname klang oder nicht.« Um Mitte des 18. Jahrhunderts war jedenfalls das von vor einem Namen das anerkannte Adelsprädikat. König Friedrich der Grosse erliess (Berlin), 28. Mai 1768 ein Edikt, das er zu drucken und in allen Provinzen bekannt zu machen befahl: darin stellte er den Söhnen von bürgerlichen Besitzern adeliger Güter den Adelsstand in Aussicht, wenn sie im Militärdienst, bei Garnisonregimentern oder bei der Artillerie, bis zu Kapitänen aufgerückt seien und zehn Jahre einwandfrei als solche gedient hätten. Am 3. Mai 1765 hatte das Berliner Tribunal durch Urteil ausgesprochen,

*) Ich halte auch das bekannte Buchdruckerwappen für willkürlich angenommen; eine Urkunde über die Verleihung durch Kaiser Friedrich III. ist unauffindbar (s. Ströhl, Wappen der Buchgewerbe. Wien, Verlag von Anton Schwel & Co. 1891).

**) Alle die Handwerker, die für die Einrichtung des Hauses arbeiteten: Tischler, Schlosser, Glaser, Hafner, Zinngiesser, Kupfer- und Blechschmiede, Siegelstecher, Goldschmiede usw.

***) Sie entstammt dem 16. Jahrhundert. — Seyler, Gesch. d. Herald. S. 523.

Digitized by Google

daß eine kaiserliche Standeserhöhung für Untertanen des preussischen Staates ungiltig sei; der angeklagte Freiherr mußte sich seines Standes und Wappens entäußern und 500 Taler Geldbusse erlegen, auch das kaiserliche Originaldiplom binnen 3 Tagen an den General-Fiskal abliefern. Denselben Standpunkt, dass das kaiserliche Vorrecht hinsichtlich mittelbarer Untertanen an sich eingeschränkt sei, nahmen auch Kursachsen und Braunschweig ein; ebenso beanspruchte auch der Kurfürst von Bayern für seine Lande die Genehmigung kaiserlicher Standeserhöhungen, die dann in Bayern publiziert wurden. — Auch diese Umstände drängen zu der Feststellung, dass die Verbote der Wahlkapitulationen mangels ihnen nachgefolgter landesfürstlicher Ausschreibung sehr problematischer Natur gewesen sind. In den Jahren 1734/35 plante der König von Preussen allerdings eine Einschränkung bürgerlicher Wappen; Bürgerliche sollten ihr Wappen und ihren Namenszug mit keiner Krone decken, und die Doktoren und Professoren nichtadelichen Standes sollten Helm, Helmdecken und Schildhalter ablegen und ihre Wappen mit einem goldenen, oben mit einem Saphir gezierten Ringe umgeben, die Räte aber ihre Wappenschilde mit Perlen eingefasst gravieren und mit einem »schwartz-Samtenen weis ausgeschlagenen — auch mit einem angehefften Güldenen Kleynodt und Straussfedern geziehrten Huthe« besetzen: alle Untertanen bürgerlichen Standes ohne den Charakter Rat oder ohne gleichen Rang mit Räten, geistliche oder weltliche, sollten gar kein Wappen führen, sondern nur ihren geschlungenen Namenszug in ovaler Figur ohne jeden Zierrat gebrauchen. Ein Jude aber, der sich ein Petschaft zulegen und es gebrauchen will, »soll sich darin einen Stadt-Nagell mit der Spitze unterwerts durch drey Glieder einer Kette gezogen und dabey seinen Nahmen stechen lassen, bey Straffe 100 rt. zur Recruten-Casse.« Als das Ministerium am 29. August 1735 dahin gutachtete: Wollen Eure Königl. Maj. das Werck also gehen lassen, wie es bisher gewesen, so werden Allerhöchst dieselbe weder Schaden noch Verlust davon haben«, erhielt der Gesetzentwurf die Randbemerkung: »Dieses soll noch nicht ausgefertigt werden« (Seyler, a. a. O. S. 672).

Ich habe schon erwähnt und finde das auch in diesem Gesetzentwurf bestätigt, dass die bürgerlichen Wappen im 18. Jahrhundert ein Dunkelkammerdasein führten, und gegen Ausgang des Jahrhunderts hatten sie ausser auf vererbtem Hausgerät nur noch auf Petschaften und Siegelringen ihren Platz: die Wappen-Hausschilder werden wohl überall verstümmelt oder übertüncht worden sein. Denn der Geist der französischen Revolution, der die Ahnengalerien des Adels ausfegte, dessen Wappen und Embleme mit Füssen trat und an den Thronen rüttelte, machte auch im linksrheinischen Deutschland und in der Schweiz in der Abschaffung des Adels und in der Auslöschung von Wappen Fortschritte. Die linksrheinischen Städtewappen wurden vielfach durch Symbole des Jakobinertums ersetzt und die öffentlichen Wappendarstellungen zerstört. Welchen idealen Schaden das Deutschtum vom Baseler Frieden (1795) bis zu den Tagen Napoleonischer Diktatur erlitten hat, ehe es in edlem Zorn das Michaelsschwert in die Hand nahm und den Korsen aus dem Lande jagte, ist heute nicht mehr zu bewerten. Auch die Saat, die aus dem Revolutionsgeiste nachher aufging, der bürgerliche Liberalismus, bei dem eine grossnationale Sehnsucht leise mitklang, brachte für das bürgerliche Wappenwesen keine Aenderung. Seit um die Mitte des 19. Jahrhunderts die gummierten Briefumschläge in Gunst und Mode gekommen waren, verschwanden wappengeschmückte Petschafte und Siegelringe ins Raritätenkabinett. Das mittelalterliche Wappenideal, im Wappen bei Namengleichheit ein Zeichen zu haben, das die zusammengehörigen Familienglieder zusammenschweisste und zusammenhielt, war einer neuen Zeit fremd geworden. Von 1806 an wurden neue Wappen überall bloss mit dem Adelsstand verliehen, und nur in Sachsen wurde 1829 noch einer Familie Anger ein bürgerliches Wappen verbrieft.

Digitized by Google

Sachsen scheint auch nach einem Edikt vom 6. Juni 1807 die Absicht der Beibehaltung des Hofpfalzgrafenamtes gehabt zu haben, das durch den Beitritt zum Rheinbunde (am 12. 7. 1806) erloschen war; denn Absatz 2 von § 1 bestimmt: »Wegen der etwa ausserdem in Unseren Landen zu ertheilenden Comitiven, werden wir uns auf die, lediglich bei Uns anzubringenden, diesfallsigen Gesuche nach Befinden entschliessen.« (Seyler, a. a. O. S. 369). Da aber das bürgerliche Wappenrecht in Vergessenheit geriet, scheint diese Verfügung dasselbe Schicksal getroffen zu haben.

Trotzdem in den ruhigeren Zeiten um Mitte des 19. Jahrhunderts die für den Staat wertvollen Kreise des bürgerlichen Mittelstandes in der Freude am Familiensinn auch zu den Familienwappen als Zeichen der Familieneinheit zurückzukehren begannen, hat kein einziger Staat es der Mühe wert gehalten, die Pflege des Wappenbedürfnisses in die Hand zu nehmen und zu regeln. So konnte es kommen, dass der Gesetzgeber, als er das neue Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich schuf, für bürgerliche Wappen überhaupt kein Gedächtnis mehr hatte und in Z. 8 des § 360 mit dem Verbot der Annahme eines Adelsprädikats die Deliktfrage für genügend geregelt hielt. Während das preussische Landrecht II noch in Tit. 9 § 16 die unbefugte Führung eines adeligen Familienwappens mit klaren Worten strafte also — wie sich auch oben in dem preussisch. Gesetzentwurfe deutlich erkennen lässt — die bürgerlichen Wappen als vorhanden betrachtet, stellte das R. St. G. B. nur den unbefugten Gebrauch des kaiserlichen Wappens, den der Wappen von Bundesfürsten und den der Landeswappen unter Strafe: Durch Analogie reiht jetzt das Strafrecht unter die Adelsprädikate auch die adeligen Wappen ein, deren unbefugte Annahme es straft. Die bürgerlichen Wappen, mögen sie nun in alter Zeit angenommen, vom Kaiser oder seinen Hofpfalzgrafen verliehen worden sein, mögen sie früher das Eigentum geschmückt oder das Eigentumsrecht gekennzeichnet haben, mag ihnen in ihrer eigenartigen Bildersprache eine noch so hohe, ideale Bedeutung innewohnen, lässt es vogelfrei und verweist die Verteidiger ihrer bürgerlichen Wappenrechte auf den Zivilprozess. Welche Wandlung im Lebensgange zweier Geschwister! Denn es ist nicht zu bestreiten, dass bürgerliche und adelige Wappen demselben Schosse entstammen, dass sie sich ursprünglich in nichts unterschieden und dass es Ausdrücke starken Persönlichkeitsrechtes sind, das sich mit unvergänglichen Sinnbildern an die Zukunft schmieden wollte.

Da an das Wappenwesen in erster Linie ein geschichtlicher Massstab zu legen ist, aus dem sich rechtliche Folgerungen ungezwungen ergeben, erspart sich auch die in den heraldischen Fachblättern wiederholt angeregte Frage von selbst, ob das Recht der Wappenführung ein adeliges Vorrecht, also gewissermassen ein Adelsprädikat, oder nur ein Privileg, ein verliehenes Vorrecht ist. Wenn sich von alters her nicht bloss das Bürgertum, sondern auch Städte, (Gemeinden) und Körperschaften gewohnheitsmässig der Wappen bedient haben, dann ist es unberechtigt, Wappen als »Adelsprädikate«, als mit dem Adel notwendig verbundene und nur durch fürstlich-staatliche Gnadenakte abtrennbare Adelsbestandteile auszugeben. Unter Adelsprädikaten versteht die Allgemeinheit nur das Wörtlein »von« und Adelsrangbeziehungen (Baron, Graf usw.); dass das Wappen für den Adelsbegriff wesentlich sei, ist ihr fremd. Weil ihr überhaupt ein Wappen ein rätselhaftes Ding ist, weil es ihr nichts mehr sagt (leider ist jetzt ein Wappsn für die meisten eine zwecklose Luxussache!), ist heute die Rechtslage genau so wenig geklärt, wie sie es vor 70 Jahren war. Wer empfindet es z. B. als Mangel dass das Bürgerliche Gesetzbuch nur von dem Schutze des bürgerlichen Namens spricht, von den Familiennamen dagegen schweigt! Der Adel hatte einst angefangen, sich von seinem Sitze einen Zunamen zu geben, Bürger und Bauern sind ihm darin gefolgt, Familiennamen anzunehmen, so dass aus der allgemeinen Gewohnheit, aus dem Volksbrauche ein Namenszwang geworden

Digitized by Google

ist. Nun uns das Gesetz diesen Namen schützt, fällt es wohl kaum jemand ein, die »Zunamen« (unsere Familiennamen) als eine Eigentümlichkeit des Adels oder als ein vom Adel abgelöstes Recht zu betrachten. Als solches vom Adel abgetrenntes Recht sucht man teilweise die Führung bürgerlicher Wappen hinzustellen, indem man sie auf die »verliehenen« beschränken möchte. Solche verbrieften Wappen sollen gleichsam den »halben Adel« bedeuten. So fassen sie auch mitunter die Rechte der deutschen Einzelstaaten im 19. Jahrhundert auf, z. B. das VII. Badische Konttitutionsedikt vom 8. Juni 1808 in § 22, wo die Siegelmässigkeit als Adelsrecht auch nichtadeligen Staatsbürgern durch Wappenbriefe zuteil werden kann. Was beweist dies anders, als dass man von bürgerlicher Heraldik im Anfang des 19. Jahrh. nichts rechtes mehr wusste! Hätten die Länder zu damaliger Zeit wie einst im 15. und 16. Jahrhundert ein blühendes Wappenwesen gezeigt, dann hätte sich auch das bürgerliche Wappengewohnheitsrecht seine gesetzliche Unantastbarkeit erobert. Die Praxis hatte die Rechtsfrage ja schon längst bejaht, noch ehe Wahlrechtskapitulationen und Partikularrechte ihre weisen Häupter geschüttelt hatten. Durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch sind nun alle privatrechtlichen Vorschriften der Landesgesetze wirkungslos geworden, soweit nicht darin oder im »Einführungsgesetze« dazu etwas anderes bestimmt ist. Das Einführungsgesetz enthält aber ebensowenig wie das Bürgerliche Gesetzbuch selbst einen Vorbehalt hinsichtlich bürgerlicher Wappen für das Landesrecht. Die vor dem 1. Januar 1900 giltig gewesenen deutschen Landesgesetze erkennen fast ausnahmslos anstatt eines nachweisbaren rechtlichen Erwerbsaktes die »Unvordenklichkeit« an. Auch diese kennt das Bürgerliche Gesetzbuch nicht. Für das bürgerliche Wappenrecht ist die Unvordenklichkeit jedoch äusserst wichtig; sie gilt dann als vorhanden, wenn die lebende Generation aus eigener Erfahrung nichts anderes weiss, als dass der betreffende Zustand unausgesetzt vorhanden war (also: dass ein Familienwappen ständig geführt worden ist) und wenn sie auch von ihren Vorfahren nichts anderes gehört hat. Unter diesen völlig ausreichenden Schutz werden also auch künftig alle in alter Zeit angenommenen, frei gewählten und traditionell vererbten Wappen ebenso fallen, wie die verliehenen, wo der Erwerbsbeweis zu erbringen ist. Die Anschauung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Oelenheinz in seiner Abhandlung »Das Wappenrecht bürgerlicher Personen«, dass ein vom Bürgerlichen ohne rechtliche Befugnis angenommenes Wappen nicht mehr Recht als etwa das Pseudonym eines Schriftstellers habe und wie dieses nur durch die gute Sitte geschützt sei, muss deshalb als bedenklich erscheinen. Liegen auch noch keine Entscheidungen höherer Gerichte vor — ein Richterspruch, der der geschichtlichen Entwicklung des Wappenwesens Rechnung trägt, kann weder die bürgerlichen Wappen als vogelfrei behandeln noch eine Beschränkung in das bürgerliche Wappen-Gewohnheitsrecht dadurch hineintragen, dass er nur die verbrieften Wappen mit rechtlicher Befugnis ausstattet. Wird erst das Wappenwesen wieder mehr Sache der Allgemeinheit geworden sein, dann dürfte auch eine klare gesetzliche Regelung von selbst erfolgen.

Man sage nicht, dass heute den bürgerlichen Wappen kein Verwendungskreis mehr offenstände: im Gegenteil, wieviel Gewerbetreibenden gäben sie Gelegenheit, sich auch hierin auf die Höhe mittelalterlichen Kunstgewerbes zu schwingen! Die Graveure und Siegelstecher könnten allgemein ihre Tätigkeit nach dieser Richtung hin erweitern, die Steinmetzen die Wappen in die Portale und Grabsteine ausmeisseln, der Porzellanmaler Vasen, Teller und Tassen sowie Pfeifenköpfe damit schmücken, der Buchbinder sie für Prachtbände und Lederpressung, der Lackierer für Wagen und Firmenschilder, der Drellweber für Tischdecken und Servietten, der Stickmusterzeichner für Kissen, Brieftaschen und Bijouterien, der Gürtler für Livreeknöpfe und der Lithograph für Visitenkarten verwenden; der Architekt und Tapezierer oder Dekorateur aber können mit Familienwappen die Gebäude aussen und

Digitized by Google

innen zieren. Jeder endlich kann seine Briefbogen damit stempeln oder auch sein Wappen durch einen Schlagpressenabdruck auf Brief und Kuvert bringen oder den Briefumschlag zum äusserlichen Zeichen seiner Eigenart mit einem Petschaft oder Ringe versiegeln. Für Vereine und Genossenschaften eignen sich heraldisch-richtige Wappen in geradezu vorzüglicher Weise, und für Fahnen bilden sie nicht bloss einen dekorativen, sondern auch einen geschmackvoll wirkenden Schmuck. Und wenn endlich einmal die Studentenverbindungen ihre oft nichtssagenden oder herzlich unbedeutenden Korpswappen in ein heraldisches Gewand kleiden würden, wäre schon viel gewonnen. Dem deutschen Kunstgewerbe aber stände bei seinem hohen Stande gerade hinsichtlich des Wappenwesens ein erfreulicher Aufschwung bevor, wenn sich das deutsche Bürgertum wieder allgemein auf sein altes gutes Wappenrecht besinnen wollte.

Quellen:

Seyler, Geschichte der Heraldik.

Hauptmann, Wappenrecht.

v. Kohlhagen, Das Wappenrecht bürgerlicher Personen (Herald.-Genealog. Blätter 1907, Nr. 1, S. 6/7).

LGRt. Pregizer, Ueber das bürgerl. Wappenrecht (ebenda 1908, Nr. 1, S. 4/5).

Ra. Dr. Oelenheinz, Das Wappenrecht bürgerlicher Personen (Monatsblatt des »Adlers« 1908, VI. Bd. Nr. 27, S. 234,235).

Dr. Meyermann, Göttinger Hausmarken und Familienwappen, 1904.

Bürgerliche Wappen in Celle.

Das eine Zierde nicht nur für die Stadt, sondern für ganz Nordwestdeutschland bildende »Vaterländische Museum« in Celle bietet für den Heraldiker eine ganz besondere Anziehungskraft. Enthalten doch die Fenster zahlreiche Wappen in schönster von dem Hoflieferanten Müller in Quedlinburg ausgeführter Glasmalerei. In einem der 32 qm grossen Fenster sind die Wappen der Städte Lüneburg, Celle, Uelzen und Harburg, das Staatswappen Hannovers und die Wappen der sieben Landschaften der Provinz dargestellt. Ein anderes enthält 167 Wappen der hannoverschen Adelsfamilien. Durch die eifrigen Bemühungen des Oberstleutnants a. D. Eggers in Lübeck ist es ferner gelungen, eine grosse Anzahl bürgerlicher Familien, die zu Celle oder der Umgegend Beziehungen haben, zu veranlassen, Glasfenster mit Wappen zu stiften. Bislang zieren folgende 60 Bürgerwappen in trefflicher Glasmalerei zwei kleinere Fenster des herrlichen Museums: Abeken, Adami, Alberti, Bacmeister, Baring, Blumenbach, Bodemann, Bomann, Braun, Buff, Bussmann, Cammann, Carstens, Chappuzeau, Cleve, Denecke, Dettmering, Echte, Eggeling, Eggers (3 Wappen), Erythropel, Grisebach, Grotefend, Habich, Haccius, Hagemann, Heim, Hoppenstedt, Jochmus, Kern, Kestner, Kotzebue, Leisewitz, Lodtmann, Meister, Mirow, Mühry, Munter, Niemeyer, Pflaumenbaum, Pieper, Poten, Roscher, Rumann, Salteur, Schaumann, Schlemm-Ahlten, Schulte, Seelhorst, von Sehnde, Stakemann, Struckmann, Stüve, Wellenkamp, Wichmann, Wiers, Winkelmann, Wyneken.

Dr. Fieker.

Zu dem Artikel in Nr. 11: „Zwei altchristliche Wappenbilder“

sei eine kurze Bemerkung gestattet: Das Wappen Lentz mit der Sonne ist nach meiner Meinung ein redendes Wappen, die Sonne ist ein Zeichen des Frühlings (Lenz). So führt in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Siebmacher (vergl. neuer Siebmacher V. 6, S. 9) eine Familie Lenz ebenfalls eine Sonne im Wappen. Auch das Wappen mit dem Faun ist redend. Der Faun ist das Zeichen des Frühlings. Faunus kommt von faveo, günstig sein, woher auch Favonius, der laue Westwind, von dessen Wehen Mitte Februar man in Italien den Anfang des Frühlings rechnete, wie denn auch das Hauptfest des Faunus, die Lupercalien, am 15. Februar gefeiert wurde. Das

Kränzchen, das der Faun in der rechten Hand hält, mag ebenfalls ein Zeichen des Frühlings sein, der Anker sich dagegen auf den Kauf- und Handelsherrn Joh. Christian Lenz beziehen, wobei man nicht gerade anzunehmen braucht, dass im Frühjahr wieder die Schiffahrt und damit der Handel begann. (Vergl. die Ode des Horaz: »Solvitur acris hiems«). Das Wappen mit dem Faun dürfte aus dem 18. Jahrhundert stammen.

Kn.

Zur Kunstbeilage.

Die dem gegenwärtigen Hefte eingefügte Kunstbeilage, entworfen von Herrn Heinr. Schimpke, zeigt das Wappen der »Deutschen Adelsgenossenschaft«. In rot. Schilde ein silbern bordiertes schwarzes Kreuz, worauf in einem Herzschilde der deutsche Reichsadler. Der gekrönte Helm trägt als Zier drei schwarz-silbern-rote Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern-rot. Oben rechts der deutsche Reichsadler, links das Wappen von Berlin, als Sitz der Vereinigung.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 39. Jahrg. 1908.

Nr. 5: Bericht über die 776. und 777. Sitzung vom 17. März und 7. April 1908. — Programm für den Kursus über Familienforschung und Vererbungslehre zu Giessen vom 3.—6. August 1908. — Das Orthsche Familienbuch. — Ein Gedenkbuch einer böhmischen Exulantenfamilie in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. — Kirchenbücher in der Mark. — Aufschriften und Wappen in der Krypta der Stiftskirche zu Fischbeck. — Schillers 16stellige Ahnentafel. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 3: Bericht über die Vereinssitzung vom 11. Februar 1908. — Bericht über die Hauptversammlung des Vereins vom 10. März 1908. — Der Handapparat des Ahnenforschers. — Exotische Städte-Wappen. — Eine Hochzeitstruhe von 1612. — Briefkasten.

Nr. 4: Bericht über die Vereinssitzung vom 14. April 1908. — Ueber Steinmetzzeichen. — Der Handapparat des Ahnenforschers. — Exotische Städte-Wappen. — Die heraldische Abteilung auf der Ausstellung von Schülerarbeiten der hannoverschen Handwerker- und Kunstgewerbeschule im April 1908. — Zum Celler vaterländischen Museum. — Wappenzeichnungen von Hugo Gerard Ströhl in der Müllenheim-Rechbergschen Familienchronik. — Bemerkenswertes.

N. 4: Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. — Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Ahnentafel der Frau Christine Friederike Therese von Kohlhagen, geb. Oelhafen von und zu Schöllenbach. — Zum Wappen: von Schaumberg. — Ueber die notwendige Planmässigkeit heraldisch-genealogischer Forschung und Quellenpublikation. — Wie einer nach seiner Ahnfrau suchte. — Bücherschau. — Briefkasten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 3: Kurze Uebersicht der ehemaligen Reichsstädte. — Die Familie Hetzler. — Reichsstäder auf der Universität zu Marburg 1527—1652. — Marschall Augerau in Frankfurt a. M. — Das Geschlecht der Lutteroth. — Vermischtes.

Nr. 4: Aus dem Familienbuche des Amtmanns Goedecke. — Geleitbrief desselben mit Tafeln. — Die Freiherrn von Brentano (mit Stammtafel.) — Ahnentafel von Samuel Pasavant. — Diverse Seite.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliaire, fondée en 1862. Tome XXV. 4. Série, Tome VIII.

Nr. 2—2: Un salon parisien en 1970. — Les Armoiries des Villes d'Allemagne et d'Autriche. — Les Manuscrits à miniatures. — L'Ordre de Saint-Charles de Monaco. — Le Noveau Grand-Duc de Bade. — Liste des Emigrés en 1793. — Généalogie de Riouffe de Thorenc. — Généalogie de Kerguelen. — Etat-Civil Nobiliaire. — Chronique des Livres et Revues. — Petite Chronique.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1908. XIV. Bd.

Digitized by Google

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgeg. von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 5. Jahrg. 1908.

Nr. 4: Die Anfänge des Frauenklosters Predigers Ordens in Rothenburg o. d. Tauber. — Ein Ketzerprozess aus dem 17. Jahrhundert. — Einiges über Johannes Hornburg und Joannes Boëmus Aubanus. — Die Beziehungen Thomas Naogeorgus (Kirchmairs) zu dem Rate von Augsburg. — Zur Bibliographie.

Esbach, Friedrich-Carl, Das herzogliche Haus Württemberg zu Carlsruhe in Schlesien. Mit Abbildungen, Bildnissen, Genealogien und Stammbäumen. Gr. 8° XVI und 209 S. Stuttgart 1906. W. Kohlhammer. Preis geh. M. 5.50, geb. M. 7.—. Geb. in Saffian mit Goldschnitt M. 12.50.

Die vorliegende, vom Verlage vorzüglich ausgestattete Publikation bildet eine mit lebhaftem Dank zu begrüssende Bereicherung der familiengeschichtlichen Literatur über deutsche Fürstengeschlechter. Dieses, Ihrer Kgl. Hoheit der Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg gewidmete Werk, welche das Manuskript selbst durchgesehen und mit dem Verfasser genau durchgesprochen hat, will als ein Zeichen treuer Anhänglichkeit an das herzoglich-württembergische Haus gelten und zeichnet sich vorteilhaft durch seinen warmen Ton aus; es ist mit Liebe geschrieben.

Der Verfasser (bekanntlich ein eifriges korrespondierendes Mitglied des Vereins deutscher Edelleute zur Pflege der Geschichte und Wahrung histor. berechtigter Standesinteressen «St. Michael»), dem eine Fülle authentischen Materials zur Verfügung gestellt worden ist, orientiert den Leser in übersichtlicher Weise über das wüttembergische Königshaus von den frühesten Zeiten an bis auf die Jetztzeit, sodann über den Personenstand aller Linien jenes Hauses mit den herzoglichen, nicht zur Thronfolge berechtigten Häusern von Urach und Teck. Auch über die mit der Carlsruher Linie verwandten und verschwägerten Häuser von Reuss j. L. (z. B. Fürst Heinrich XIV. von Reuss j. L. und Fürstregent von Reuss ä. L.), Schaumburg-Lippe, Hessen-Philippsthal, Hohenlohe-Oehringen und Solms-Braunfels, sowie über die Geschichte des fürstlich-hohenlohischen Haus- und Phönix-Ritter-Ordens erfahren wir Genaueres. Esbach gliedert seinen Stoff (nach Fürsten geordnet) in folgende 8 Kapitel: 1. Herzog Carl Christian Erdmann, 2. Herzog Eugen der Aeltere, 3. Herzog Eugen, der Sieger von Kulm, 4. Herzog Eugen Erdmann, 5. Herzog Wilhelm Eugen, 6. Herzog Wilhelm, 7. Herzog Nikolaus und 8. König Wilhelm II. Die wertvollste Beigabe dieser interessanten Fürstengeschichte bilden 10 ausführliche, mit grosser Genauigkeit angefertigte und mit geschichtlichem Ueberblick versehene Stammbäume und Stammtafeln, nämlich die Genealogien des kgl. württembergischen Hauses, des landgräflichen Hauses Hessen-Philippsthal, des regierenden Zweiges des fürstl. Hauses Reuss j. L., der fürstl. Häuser Schaumburg-Lippe, Hohenlohe-Oehringen und Solms Braunfels, der Stammbaum des württembergischen Hauses, die Nachkommenschaft des regierenden Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg, die gemeinsamen Stammtafeln der Württemberger und Hohenzollern und die Nachkommenschaft des regienden Fürsten Carl zu Hohenlohe-Langenburg. Ein umfangreicher Quellennachweis, der von dem Fleisse und der eifrigen Sammelarbeit des Verfassers Zeugnis ablegt, sowie ein die Benutzung obigen, mit Sorgfalt abgefassten Werkes erleichterndes alphabetisches Register finden sich am Schluss dieser Veröffentlichung, die nicht nur in genealogischer und historischer Hinsicht, sondern auch vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet für viele von grossem Interesse sein wird und von der Geschichtswissenschaft freudig willkommen geheissen werden kann.

Metz. Dr. K. v. Kauffungen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

64. Wer kann mir Auskunft über die Familie Denso und das Vorkommen dieses Namens geben? Ich bin für jede, auch die unbedeutendste Auskunft zu grösstem Dank verpflichtet und erstatte bereitwilligst etwaige Kosten.

Paul Langbein, Erfurt, Bismarckstr. 19.

65. Abraham Korte (Curtius), geb. . . . um 1580 in Bremen, Arzt in Minden, gest. . . . ?

|

. . . . . Korte (Curtius), geb. . . . ?
Chur-Bayerischer Obrist-Leutnant, gest. . . ., Ehe mit N. Seefert.

Wie erfährt man Näheres über den Bayerischen Obrist? Carl vom Berg, Düsseldorf, Merowingerstr. 19.

66. Kennt einer unserer werten Leser nachbeschriebenes Wappen: Schild geteilt; oben in Blau schreitender Löwe; unten von Silber und Rot gespalten, darin zwei Rosen (wohl in verwechselten Farben); Helmzier: Büffelhörner.

Schriftleitung.

67. a) Wer hat die Güte Nachforschungen für mich in den Kirchenbüchern anzustellen i. S. Anna Geertrut Geerlichs in Lage (Deutschland) b. Oldenzaal (Holland) und i. I. O. cop. 12. 3. 1699. Gesucht werden Tauf und Ahnentafeln mit Tauf- und Heiratsdaten und -Orten. Unkosten bis M 10.— werden gern erstattet.

b) Ich suche die Ahnentafeln mit Orten und Daten von Geburt, Taufe, Heirat, Sterben und Beerdigung der nachfolgenden Personen:

Adolf In der Schmitten und seine Frau Christine Wechel, deren Tochter heiratet in Hanau 1623.

Digitized by Google

Sebalt Wunderer aus Neurenburch (Nürnberg?) i. J. 1550.

Abraham Hamer, † Hanau 1641 und seine Frau Marg. v. d. Haeghen, deren Sohn geb. Frankfurt 1594.

Clara Wullevers geb. 1658/9, Ehefrau des Heinrich Hueck.

Ursula Kathrina Hobrecker geb. 1652, Ehefrau des Johann Caspar I Harkort.

Petrus Buschmann und seine Ehefrau (Brüggen 1610) Cathar. von Wildenrath in Gülikerland bei Wassenberg.

Caspar Hueck 1649 und seine Ehefrau Anna Röchling.

Christian Hueck 1616, 1649.

Heinrich Harkort und seine Ehefrau Katharina Funke auf Funkenhausen 1596.

c) Ich suche Ort und Datum von G(eburt), T(aufe), H(eirat), S(terben) und B(eerdigung) von: Hendrich Hamer, Prediger, * Frankfurt 1594, T.

Elisabeth In der Schmitten, Tochter des Adolf und der Christine Wechel, heiratet in Hanau 1623, G., T.

Abraham Hamer, † Hanau 1641, B.

Elisabeth van der Linde (Ehefrau Johann Caspar Hueck, * 1730) steht 1768 Pate in Niedermassen, G., T., H., S., B.

Johann Diederich Hueck, heir. Massen 1730 Anna Elisabeth Harkort 2>< G., T., H., S., B.

Heinrich Hueck, 1678, † 1715, Ehemann der Clara Wullevers, G., T., H., S., B.

Johann Caspar I Harkort, * Harkort 1648, Ehemann der Ursula Catharina Hobrecker, T., H., S., B.

Godefridus Buschman, * Gülikerland 1613, T.

Heinrich Harkort (1597—1652) und seine Ehefrau Margaretha Classen von Vogelsang (1611 bis 1665) 2>< G., T., H., S., B.

Unkosten werden nach Mitteilung gern erstattet. Freiherr van Kinschot, Tiel, Holland.

68. Wie heisst die Stadt (vielleicht in Oesterreich), wo ein Archivar mit Namen Kahlkof und ein Schreiber mit Namen Daruto in einem Amtsarchiv in den Jahren von 1834 bis 1848 angestellt waren? W. Axmann, Freiburg i. B.

69. Gibt es eine Geschichte der Stadt Mohrungen in Ostpr.? — Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Namen dieser Stadt und dem des südhannoverschen Städtchens Moringen, wie Domeier (Gesch. d. Stadt Moringen) annimmt?
*O. Grofebert, Graudenz.

70. Um familiengeschichtliche Nachrichten aus alter und neuer Zeit über Sitz und Vorkommen des Geschlechts Egenolf wird höflichst gebeten.

Existieren ausser dem im Siebmacher aufgeführten Wappen noch andere?
Alfred Baumeister, München, Buttermelcherstr. 12 III.

71. Nachrichten jeder Art über das Vorkommen des Namens Loeding vor 1812 erbeten.

Ist einem der Leser ein einwandfreies Wappen dieser Familie bekannt? (Vergl. meine Anfrage in Nr. 7 des Archivs).
Max Loeding-Halberstadt.

72. Gesucht Nachrichten über das wappenfähige Geschlecht Pfarr (Far), das bis um das Jahr 1550 in Böhmen ansässig gewesen sein soll. Wappen von Wenzel verliehen, von Friedrich III. 1485 bestätigt. Zwei Felder, oben Taube mit Oelzweig, unten springender Bock.
Pfarrius, Kapitainleutnant, Kiel, Oelshausenstr. 19.

Antworten.

57. Eine alte Familie Assmann ist in Halle a. S. eingesessen. Adresse: Architekt Assmann dort

59. Der Name Hundertmark ist in Hannover über 30 mal vertreten. Er kommt in älteren Stadturkunden vor.
Curt R. Vincentz, Hannover.

54. Beck und von Beck. Antwort ist brieflich erfolgt. Stammtafelabschriften stehen zur Verfügung.
Dr. Weiss, Baden-Baden.

54. Beck. Aus dem Freiherrnstandsdiplom für Johann Christoph Bartenstein vom 3. Febr. 1733: „seine Mutter aber aus der uralten Familie der von Beck wäre, so in unserm Ertzherzogthum Oesterreich unter denen Landständen in grossem Ansehen stunden und die darinnen gelegene Herrschaft Ebreichsdorf vor Alters besassen, wo selbsten ihre Grabsteine noch befindlich. Der Religion halber seyen sie vor ohngefähr 100 Jahren emigrirt und habe der eine, da er seinen Stand gemäss nicht leben können, den Nahmen Beck in das griech. Wort Artopoeus verändert. Es seynd jedoch vor etlich und zwantzig Jahren seiner Mutter Brüdern, deren einer Chur-Brandenburgischer Geheimer Rath, und andere Hertzoglich Sachsen-Zeitzischer Kanzler gewesen, rehabilitirt worden.“
Regierungsrat Bartenstein-Posen.

57a. Assmann, Chemnitzer Wappenbuch Taf. 7 Type 8. Schrägrechts geteiltes Schild silbern über Rot, auf der Teilungslinie ein ausgerissener Rebenstumpf mit 2 Blättern. Kleinod, aus gekröntem Helm wachsend, rot gekleideter Mann mit r. Hut, weiss gestülpt. In jeder Hand eine aus der Krone emporwachsende Rebe ohne Trauben haltend.

59. v. Wangenheim und Hundertmarck. Wappen zur Verfügung. Ueber ersteres Geschlecht umfangreiche Quellenangaben zur Familienforschung in Hellbachs Adels-Lexikon, II. Teil, Seite 683.

70a. Salzwedel. Werner Theod. (Mart.) v. Saltzwedel 1677 Rector der Universität Halle-Wittenberg, Schild längsgeteilt. Vorderfeld 3 Rosen übereinander, silber, im schwarzen Hinterfeld 3 goldene schräglinke Balken. Helm gekrönt. Kleinod 2 mittengeteilte Hiefhörner. Unten schwarz, oben golden. Skizzenbuch Seite 71, Type 17. Helmdecken schwarz-golden.

54a. v. Bodmann. Nach dem Württembergischen Adels- und Wappenbuch von Otto v. Alberti, Seite 70, Nr. 243. Wappenbild aus dem Wappenbuche des Abts Ulrich in St. Gallen. v. Bodmann, früher begütert in den Oberämtern Ravensburg, Rottweil, Saulgau im 14. Jahrh., Spaichingen u. s. w. Wappen: In Silber, drei, 2:1 gestellte fallende grüne Lindenblätter. Helm gekrönt mit Kleinod: ein rotes Bockshorn. Helmdecken rotsilb. Ueber das Wappen vergl. die »Bodmannschen Regesten von A. Poinsignon in den Schriften der Verein für Gesch. des Bodensees, 11. Heft, 1882.

54d. v. Stengel. Wappen im Weigelschen Wappenbuche (Ergänzungsband zum alten Siebmacher 1786, 72. Ausgabe. In blauem Felde auf grünem 3 Berg goldner gekrönter Löwe, i. d. Vorderpranken einen Stengel. Helm gekrönt, 5 Straussfedern, von blau und gold, die mittelste golden tingiert.

39. Thiele mit Varianten. Das Album Studiosorum Academiae Gelro-Zutphamicae 1648—1818, herausgegeben vom Direktor des Genealogischen Archivs van Epen zu s'Gravenhaag, Holland, nennt

Digitized by Google

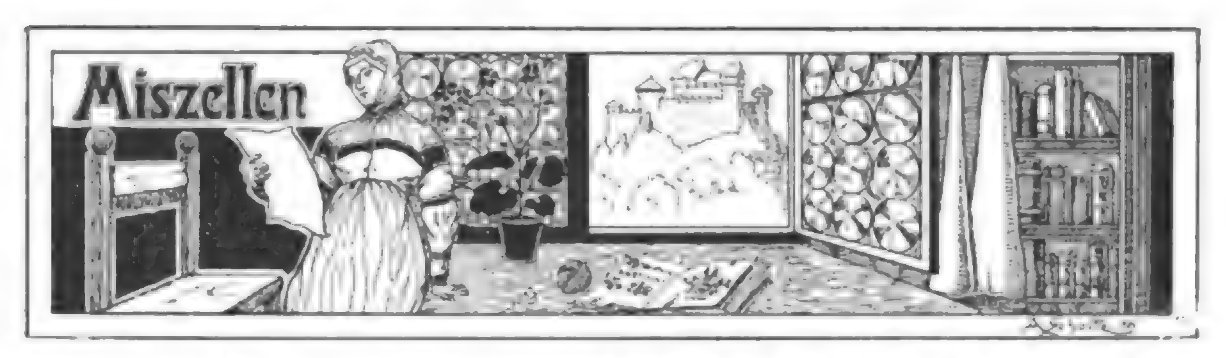
mehrere des Namens. Zernicki-Sceliga gibt auch ein Wappen. Bekannt sind mehrere Wappenvarianten.

54a. v. Beck. In der Stadtkirche zu Schleusingen befindet sich ein metallenes Epitaph (Bronze) des Joannes Christophorus Liber et Nobilis, Dominus de Beck, vom Jahre 1659. Schild: (längsgeteilt) ein Sparren beseitet von 3 Rauten (Wecken, alludierend auf den Namen, 2:1 gestellt. Nach meinen Schleusinger Skizzen, Tafel 64 b.

54 b. Gaess, Goess, Gos. Otterndorfer Skizzenbuch, Tafel 186. Nach einem Oelgemälde im Otterndorfer Stadtarchiv, mit dem Wappen des Stifters. In blauem Felde, auf roter Armbrust, auf dem Bogen eine stehende weisse Gans mit roten Beinen und Schnabel. Helm: blauweiss bewulstet, darauf die Gans zwischen zwei 2 Hiefhörnern, das rechte oben blau, unten weiss; das linke in verwechselten Farben.

van der Goes. Nederlandscher Adel van J. B. Rietstap, Seite 81. Wappen: In Schwarz 3 golden gehörnte silberne Bockskōpfe 2:1 gestellt. Helm: schwarzsilbern bewulstet. Helmzier: ein rot-gezungter wachsender silberner Bockskopf, golden gehörnt zwischen 2 silbernen Fasanenfedern. Halskleinod: an Stelle des üblichen Medaillons ein rautenförmiger Rubin, in Gold gefasst mit goldenen Knöpfen an den 4 Ecken. Schildhalter: 2 rücksehende Böcke.

*Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.



Schillers Ahnen.

Eine familiengeschichtliche Untersuchung von Richard Weltrich.

Mit 6 Stammtafeln und 4 in den Text gedruckten Wappen. Lex.-8° (VI und 103). Weimar 1907, Böhlaus Nachf. Mk. 4.—.

In der »Deutschen Literaturzeitung« vom 14. Dezember 1907 (Nr. 50, Sp. 3199) und zahllosen andern Zeitschriften und Zeitungen wird vorliegende Broschüre mit den Worten angepriesen: »Diese aus der Feder des hervorragenden Schillerbiographen stammende, auf den neuesten Forschungen und Entdeckungen beruhende familiengeschichtliche Untersuchung bringt den vollen Nachweis der Nichtigkeit aller bisher über die Abstammung Schillers geltenden Hypothesen. Die Geschichte der Entdeckungen, die hier erzählt wird, ist voller Spannung und Überraschungen.« Diesen ebenso hohlen wie hochtrabenden Tiraden gegenüber muss von vornherein erklärt werden: 1. Der »hervorragende« Schillerbiograph Richard Weltrich hat selbst weder früher noch jetzt irgend etwas Nennenswertes oder Haltbares über die Herkunft Schillers erforscht, entdeckt oder bewiesen; 2. W.s vorstehende »Untersuchung« bringt keinerlei Nachweis der Nichtigkeit aller bisherigen Schillersstammbäume; denn 3. auch Stadtpfarrer Gottfried Maier in Pfullingen, W.s neuester Gewährsmann, hat die Vorfahren Schillers keineswegs lückenlos oder kritisch unanfechtbar festgestellt.

R. W., der Herausgeber einer von 1885 bis 1899, in vollen 14 Jahren also mit einem mässigen Bande mühsam ans Licht gebrachten »Geschichte von Friedrich Schillers Leben und Charakteristik seiner Werke«, deren 2. Band er in »Kürschners deutschem Literaturkalender« bereits 1907 als erschienen bezeichnet, während die Verlagshandlung nichts davon weiss, — R. W. hat dort S. 858ff. »zur Genealogie der Familie Schiller« die von dem damaligen stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführer des Schwäbischen Schillervereins, Stadtschultheiss Traugott Haffner zu Mabach, 1898/99 aus den Neustadter und Waiblinger Kirchenbüchern und Rathausakten ermittelten Nachrichten über des Dichters älteste Vorfahren bis zu dem um 1625 gestorbenen Urahnen Stephan Schiller zu Neustadt, wodurch die bis dahin geltende Stammreihe Schillers von Gustav Schwab (1840) umgestossen ward, sich zu eigen gemacht und nichts weniger als selbstlos geprahlt, mit diesen ihm von Haffner zur Verwertung überlassenen Angaben das Schillersche Abstammungs- und Verwandtschaftsrätsel gelöst zu haben. Ich habe schon vor drei Jahren diese Methode W.s und seinen Schmuck mit fremden Federn hinreichend gekennzeichnet. (Die Schiller von Herdern, Freiburg i. Br. 1905 S. 10f) und kann von seiner neuesten Veröffentlichung nur wiederholen, was ich schon von seiner früheren gesagt habe: »Ohne selbst etwas von Bedeutung gefunden oder erforscht zu haben, lediglich gestützt auf die Forschungsergebnisse des Marbacher Stadtschultheissen Tr. Haffner tat W., als ob er das erste und letzte Wort in der Angelegenheit zu sprechen gehabt und gesprochen und die ganze Sache endgültig entschieden habe.« Gleicherweise will er jetzt mit Zuhilfenahme der angeblich über Stephan Schiller hinausgehenden mutmasslichen Feststellungen Maiers den »vollen Nachweis« seiner Schillergenealogie erbringen; und da ihm dies mit guten Gründen nicht gelingt, wird er unwirsch gegen alle, die nicht seiner Meinung sind, und zumal gegen mich und meine »Schiller von Herdern«, die ihm schwer im Magen liegen und in denen ich ihm noch an einer zweiten Stelle widersprechen musste, um ihm krasse Unkenntnis in heraldischen Dingen nachzuweisen, die er so ausgiebig für seine Theorie gebraucht hat. Das genügt W., um die ganze Schale seines Zorns über mich auszugiessen und mir allein mehr als die Hälfte seiner 100 Seiten starken Druckschrift zu widmen mit den liebenswürdigsten persönlichen Ausfällen. Zu diesem Zwecke schreibt er noch Joseph Hirns

Digitized by Google

Geschichte des Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol aus, um die Schiller von Herdern in den Geruch der Ketzerichterei zu bringen und vor allem den Nachweis zu liefern, dass unter sotanen Umständen die Unmöglichkeit einer Verwandtschaft zwischen dem frommen tirolischen Kanzler Leomann Schiller und dem 200 Jahre später lebenden Dichter des Don Karlos eklatant sei.

Trotz alledem muss ich auch heute noch meine Einsprache gegen W.s Verfahren und Folgerungen unter Ablehnung seiner Ergebnisse in allen ihren Teilen aufrechthalten und ihm zu seinem Leidwesen sagen, dass er es mir leicht gemacht hat, in der demnächst erscheinenden 2. Auflage meiner »Schiller von Herdern« über ihn hinwegzukommen. Ich gönne dem alternden Verfasser von »Schillers Ahnen«, der selbständig nichts mehr zuwege zu bingen scheint, die vermeintlichen Erfolge seiner familiengeschichtlichen Untersuchungen, wobei er erntet, was andere gesät haben; ich verzeihe ihm die Blütenlese von schmeichelhaften Titeln, mit denen er mich beehrt: sie sind ihm offenbar von der Kriegsschule her noch geläufig; aber das werde ich und andere ihm nicht gelten lassen, dass er die Schillerahnenfrage gelöst hat. Von den Verdiensten Haffners und Maiers entfällt auf seinen Teil nur so viel, dass er diese geschickt benutzt hat, um in letzter Stunde seinen Ruf als Schillerbiograph zu retten, als welcher er neben Berger, Kühnemann und andern endgültig in der Versenkung zu verschwinden Gefahr läuft und von niemand mehr ernst genommen und beachtet wird. Was Haffner gefunden hat: die Geschlechtsfolge des Dichters bis zurück an den Ausgang des 16. Jahrhunderts, hat sich bewährt. Ihm ist die Schillerforschung zu grossem Danke verpflichtet, aber nicht W. und auch nicht Maier. Denn jener hat die Genealogie in nichts gefördert und dieser ist über Stephan Schiller und die Jahre 1570—1625, also über Haffner, in urkundlichem Zusammenhange nicht hinausgekommen. Denn wenn man, wie Maier, in ein und demselben Kirchenbuche von 8 Geschwistern 1—6 und 8 mit Tauf-, Trauungs- und Todesdaten eingetragen findet, von dem 7. aber keine Spur entdeckt und trotzdem diesen in die Familie einzureihen wagt, so ist das, zu Maiers Entschuldigung sei es gesagt, zum mindesten eine arge Selbsttäuschung, vor dem Forum der Wissenschaft aber eine Fälschung. Und an dieser zu Gunsten des Remstals unternommenen Fälschung ändert die familiengeschichtliche Untersuchung, richtiger: Streitschrift W.s nicht das geringste, ob er sie auch noch so sehr mit demokratischen Mätzchen aufputzt und selbst »die Witwe des Enkels des Dichters, Freifrau Mathilde von Schiller«, die davon doch nichts wissen kann, als Kronzeuge aufruft. Auch Schillers eigene Aeusserung, dass er auf den Adel keinen Wert lege, kann, falls man sie überhaupt ernst nimmt, in keiner Weise die genealogische Forschung beeinflussen oder gar beeinträchtigen, die allein von Gesetzen sich leiten lässt, niemals aber von Gefühlen und Stimmungen. Wer auf solche Dinge Rücksicht nimmt, ist ein kläglicher Geselle.

Die Stephan, Elisabeth, Hans, Martin, Anna, Hans (Kaspar, Georg oder Michel?) und Michel Schiller Haffners, in den Jahren 1616 bis 1624 geboren, sind zweifellos Kinder des Grunbacher Stephan Schiller, der von Maier willkürlich dazwischen geschobene, angeblich in der Zeit vom Oktober 1622 bis Januar 1824 geborene Kaspar aber ist eine Erfindung und urkundlich nicht zu belegen. Dies hat selbst W. einigermassen empfunden, und deshalb sieht er sich seinen sonst so treuen Maier etwas im Stiche zu lassen gezwungen. Er, der vorher den Mund so voll nahm, wird jetzt am Ende seiner »Untersuchung« auf einmal recht kleinlaut und meint: Gottfried Maiers Forschungen des Jahres 1907 haben nun zwar keine urkundliche Bezeugung einer — für den obigen Fall erforderlichen — Zuwanderung von Schiller aus Grunbach nach Neustadt erbringen können, »wohl aber lässt der durch sie — durch die nicht bezeugte Zuwanderung! — ermöglichte vollere Überblick über die Entwicklung des Grunbacher Schillerstammes erkennen, an welcher Stelle der Stammtafel der Auswanderer zu suchen ist, vorausgesetzt, dass er Hans heisst.« »Fast zwingend« wird dann dieser Hans Schiller von Maier in die Geschlechtsfolge der die gleichen Taufnamen vereinigenden Grunbacher Familie hineinoperiert, und W. schliesst: »Ich will nicht sagen, dass dieser Erweis der Abstammung der Neustädter Schiller aus Grunbach unbedingt verbindlich ist, aber die Wahrscheinlichkeit ist hier eine derart grosse, dass man von einer Gewissheit beinahe sprechen muss.« Man muss aber nicht, denn sonst muss man auch meine Gründe anerkennen, die W. so in Harnisch gebracht haben, denn sie sind ganz die gleichen wie die von ihm und Maier vorgebrachten, nur dass sie nicht auf den gleichen »fast zwingenden« Schluss gestellt sind, sondern sich ausdrücklich als Hypothese bezeichnen und auch heute noch weit entfernt sind, als etwas anderes gelten zu wollen.

Es ist also nichts mit dem »vollen Nachweis« W.s, sein Stephan Schiller hängt trotz Gottfried Maier so unbestimmt in der Luft wie einer; mit leeren Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten aber ist der Schillergenealogie, nachdem sie einmal bis ungefähr zum Jahre 1570 gediehen ist, jetzt nicht mehr gedient: sie verlangt Beweise. Und so stehen wir, wie wenn »Schillers Ahnen« von R. W. nicht geschrieben wären, tatsächlich heute noch genau auf demselben Fleck, wie am 2. März 1899, da W. selbst in der »Beilage zur Allgemeinen Zeitung« den Neustadter Stephan Schiller als ältesten Ahnen des Dichters bezeichnete und erklärte: »Alle Nachforschungen weiter hinauf sind vergeblich«, vergeblich vor allem, weil sich Gelehrte wie der »hervorragende« Schillerbiograph R. W. damit befassen, der mit den Verdiensten anderer hausieren geht und so wenig Gefühl für literarische Reputation besitzt, dass er sich sogar seiner offenen Plagiate brüstet.

Freiburg i. Br. P. Albert.

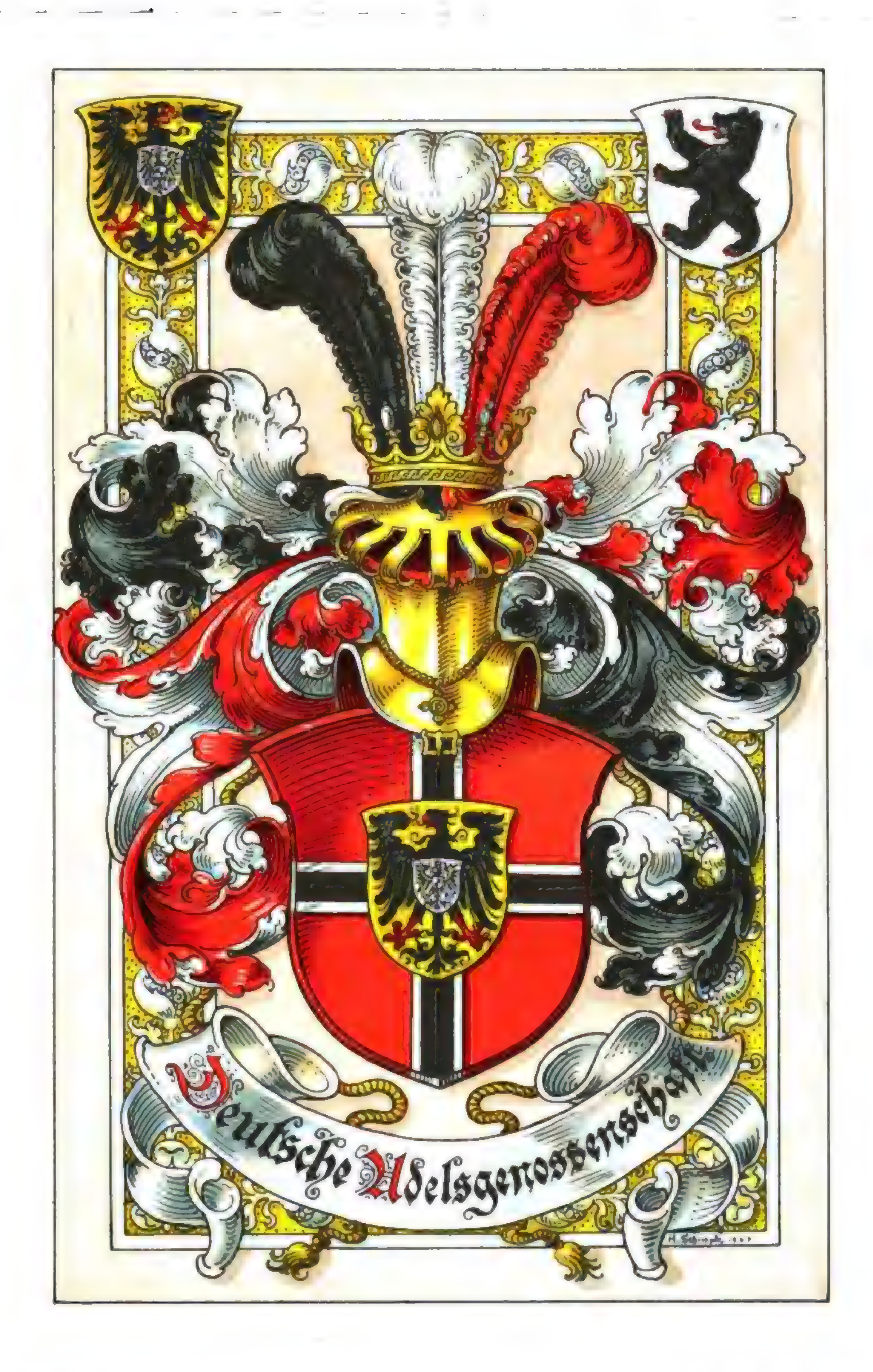
Zur Ahnentafelbeilage.

Der heutigen Nummer liegt die von Herrn Dr. H. Beitzke in Berlin N.W. 87, Wullenweberstr. 3 für seine Tochter Frl. Luise Beitzke aufgestellte Ahnentafel bei. Ergänzungen der fehlenden Daten sind dem Autor sehr willkommen und wollen solche direkt diesem zugesendet werden.

Schriftl.

Verantwortliche Schriftleitung Lor. M. Rheude in München; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. VIII. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle

Digitized by Google

10 Peter Johann Beitzke, * zu Gollow 22. 6. 1720, Pastor, † zu

Digitized by Google

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 62. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 7. 1907.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 61 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Betzler, Erwin, Referendar, Bonn, Baumschulenallee 3 a.

Hoffschlaeger, M., Ingenieur, Hannover, Ifflandstrasse 32.

Jorns, Dr. med., Kreisarzt, Rosenberg in Westpr.

Reinecke, Dr., Fabrikdirektor, Schöppenstedt in Baden.

Rothhan, H., Kgl. Expeditor, Aschaffenburg in Bayern.

von Schroeter, Hans, Leut. der Res. des Garde-Reiter-Regts., Bieberstein i. Sa.

von Welck, Freiherr, Heinrich, Hauptm., Oehrenfeld, Post Drübeck a. Harz.

Mitteilungen.

1. Zettelkatalog Bd. 1, 218 S., Bd. 2, 158 S., à 2 M.

2. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

3. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

4. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

5. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

6. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

7. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

8. **Alle entliehenen Bücher und Schriften müssen bis zum 15. Juli d. J. wegen der stattfindenden Inventur an die Bücherei eingeliefert sein. Vom gedachten Zeitpunkte an bis zum 15. August kann keine Verleihung stattfinden.**

Berichtigung.

In Nr. 60 unter »Anmeldungen« ist zu lesen: »Thilenius, G., Prof. Dr., Hamburg 37, Abteistr. 16« statt »Thilenius, S., Prof. Dr., Hamburg 17, Abteienstrasse 16.«

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Hauptm. *Westermann-Heidelberg als Verfasser: Die Familie Zangemeister. Königsberg 1907.

2. Von Herrn *Lucas: Beiträge zur Geschichte der Stadt Weilburg. Sonderabdruck aus den Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Bd. 36. Wiesbaden 1906.

3. Von Frau J. M. Woermann als Verfasserin: Stammbaum der Familie Woermann nebst Mitteilungen zur Geschichte der Familie. Hamburg 1906.

4. Von Herrn Hauptm. H. *Thamerus-Pirna: 9 Exemplare des 10. Bandes vom Geneal. Handbuch bürgerlicher Familien.

5. Von Herrn R. *Wolfferts-Crefeld: a) Bd. 23 bis 28 der Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde, herausgeg. von Ad. M. Hildebrandt. b) Zeitschrift des Deutschen Herold, 26. bis 37. Band.

6. Von Herrn Amtmann von *Unger-Hameln als Verfasser: Nachtrag von 1907 zur Geschichte der Familie von Unger.

7. Von Herrn Postsekretär D. *Habbicht-Eisenach als Verfasser: Joh. Herm. Schein. Ein Vorläufer Bachs, Weim. Zeit. 124—125.

8. Von Herrn Amtmann *Röse-Clingen: Versuch, einige in dem Stammbaum der hochadeligen Familie von Kettelholdt vorkommende alte Würden zu erläutern. 1770.

9. Von Herrn Dr. W. C. Pfau-Rochlitz als Verfasser: Grundriss der Rochlitzer Garnisons-Geschichte 1907.

10. Von Herrn Professor Dr. Heinrich Gottlieb Francke-Rochlitz als Verfasser: Nachrichten über die Familie Francke in Weida 1907.

11. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid-Dresden: Quedlinburger Denkwürdigkeiten aus der Kriegszeit vor 100 Jahren. Nach den Akten des Ratsarchivs und den Tribunalberichten des grossen Generalstabes. Von H. Lorenz. 1907.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 15 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

1. Sehr erwünscht wäre mir jede Mitteilung über das Vorkommen des Namens Klemmen, Clemmen ausserhalb Goslar.
Dr. Klemm, Gr.-Lichterfelde.

2. Gibt es eine Aufstellung der Deszendenz der Familien Küchmeister und Lietzo, die im 14. Jahrh. das in Zerbst verwaltete Küchm.-L'sche Stipendium stifteten? — Gibt es eine Genealogie der Familie Pfotenhauer? Mitteilung von Vorkommen dieser Namen erbeten.
Walter Perschmann, Buchhändler in Würzburg.

3. a) Ursula von Löhneisen, † 8. Februar 1641 in Gundersheim (Epitaph Stiftskirche).
b) Anna (von) Burchtorff, verh. 13. Mai 1655 in Helmischerode mit Michael Bütner, gest. 30. Oktober 1718 in Ackenhausen.
c) Dorothea Aug. Soph. von Saussure, * 6. Dezember 1717, † 13. Februar 1785 in Beyendorf b. Magdeburg, verh. mit Stolberg-Wernigerodeschen Kammerdirektor Johann Friedrich Wagner in Wernigerode.
Mitteilung über Obige, deren Eltern und Voreltern erbeten.
Dr. Spohr, Karlsruhe.

4. Zufolge der Leipziger und Erfurter Univ.-M. Ende des 15., Anfang des 16. Jahrh. eine Familie Phöel (Phol, Phöll, Fol, Folen, Foelen, Pfueln, Ful, Pfol, Pföl) in Leipzig, Zahna und Dresden. Erbitte Angaben über deren Ursprung und eventuelles Wappen. Ist die sächs. Familie Pful in verwandschaftl. Zusammenhang mit dieser Fam. Phöl.
Follenius, Obltn.
Podgórze, ul. Lwowska 44.

5. Um Erklärung des Namen Raschig (Raschick Rasig) und Nachrichten über die Familie Raschig, Raschwick, von Raschig, von Rasig, sowie Beschreibung des Raschigschen und von Raschigschen Wappens bittet F. W. Frank Schultze.
Porto wird gern vergütet. Nachricht nach Magdeburg, Bahnhoftstr. 35, III.

6. Um Nachrichten jeglicher Art über frühere und gegenwärtige Träger des Namens Zuckschwerdt (Zugschwert) bittet unter Erbietung zur Kostenerstattung. Amtsgerichtsrat Bötticher, Frankfurt a. Oder.

7. In einem Werk fand ich kürzlich unter der Ueberschrift: Die Freischulzen des Amtes (Starostey) Draheim: »Diese Urkunde wird angezogen in: Generalia einer zu verfertigenden Special-Deduction, das Tempelburg, Draheim, der Golzendistrikt und ein mehreres zu dem Neumärkischen Lande.« — Wo finde ich Literatur über den Golzendistrikt? Wo war dieser eingepfarrt? Ambrosius Loeckll war um 1700 Kgl. Haidereuter zur Golize, wo wären Nachforschungen nach diesem anzustellen?
Karl Schulze, Architekt, Tegel.

8. Gesucht werden Nachrichten über das Geschlecht von Olnhausen (früher Alhausen).
Theodor Schön, Stuttgart, Neckarstr. 46 pt.

9. Existiert eine Geschichte der Stadt Treysa (Kr. Ziegenhein, Bez. Cassel) und welche Persönlichkeit in dieser Stadt wäre zur Vornahme von familiengesch. Forschungen (Zeit 1563 und früher) zu empfehlen? C. Welcker,
Düsseldorf, Kanonierstr. 12, II.

10. Unterzeichneter sucht Nachrichten über die Lehrer Martin Naumann, Ludwig Peters und Johann Friedrich Wilhelm Alexander Herrmann, die in den Jahren nach 1840 in Berlin tätig waren, bezw. über etwaige Nachkommen. Wie und wo könnte man wohl Nachrichten erhalten über Johann Georg Herrmann, 1814 letzte Nachricht als »Metzger in Holland. Besten Dank für jeden Hinweis.
Paul Herrmann, Buchhändler
Neustadt a. d. Orla.

11. Ist ein Stammbaum der Familie von Gilsa veröffentlicht? Wie lässt sich feststellen, ob am Weimarer Hofe etwa um das Jahr 1773 ein Freifräulein Louise von Gilsa gelebt hat und ob diese überhaupt existiert hat? Das Grosshzgl. Sächsische Geheime Haupt- und Staatsarchiv hat mir auf meine Anfrage geantwortet, dass Nachrichten über Louise von Gilsa dort nicht gefunden seien.
Kurt Klamroth, Halberstadt.

12. Die Familie Thilenius ist im 17. Jahrh. in Oberhone, Eddigehausen, im 18. Jahrh. in Eimbeck, Cassel, Lauterbach i. H., Schlitz, im 19. in Lauterbach i. H., Wetzlar, Wiesbaden, Weilburg, Dillenburg, Rüdesheim, Eltville, Höchst, Wallau, Ems, Soden i. T. ansässig gewesen. Nachrichten, Urkunden, Briefe, Bildnisse sammelt
Prof. Dr. G. Thilenius, Hamburg 37, Abteistrasse 16.

Antworten.

180. Umfangreiche Verzeichnisse im Königl. Sächs. Staatsarchiv zu Dresden; Roland, VII. Jahrg. Nr. 8, Francke, Dr. Friedrich, Superintendent zu Schneeberg: Zur Gründungsgeschichte von Johann-Georgen-Stadt, 1854, Kgl. Bibliothek Dresden. — Herr Dr. Schmertosch von Riesenthal in Leipzig, gilt als Autorität auf diesem Gebiete.

174. Die Register werden in Russland bei den Kirchen geführt. In Moskau St. Petri-Pauli-Kirche, Oberpastor Dickhoff, protestantisch, St. Michaeliskirche, reformiert, von Deutschen besucht. — Für Briefadresse lateinische Buchstaben!
Alfred Troll, Oberltn. z. S.
Charlottenburg, Neue Kantstr. 3.

00. Mylius. 1. Tylemann Mylius, gewesener Spitalschreiber von Franckenberg wird 1660 Bürger in Cassel. 2. Ein Rudimentarius M. Tobias Mylius wird in »Geschichte der städt. Gelehrtenschule in

Digitized by Google

Cassel« erwähnt. 3. In der Bibl. d. Grauen Klosters, Berlin, befinden sich zwei Leichpredigten a) auf Georg Mylius, Wittenberg 1607, und b) Heinrich Otto Mylius, Halle 1703. 4. Ludovicus Mylius von Retges bei Giessen war 1616 Rector scholae Laubacensis (in Oberhessen).

00. Nolte. In der Bibl. d. Gr. Klosters, Berlin, Leichpredigt auf Johann Rudolf Nolten. Stendal 1754.

34. George Schwandner aus Sachsen, Kupferschmidt, 1668 Bürger in Cassel.

85. Johannes Saur, Decker von Rotenberg wird 1651; Hans George S., Becker von Bessa 1657; Johannes S., landhoffdecker 1672 und Simon S., metzger aus Wanfriede 1675 Bürger in Cassel.

87. Anna Margaretha Gründler, * 1697, † 1733. Kniebild mit 16 Verszeilen ihren Tod betr. Gest. von G. P. Busch (Auktion Stauff. Cöln 1906).

163. Kunigunda, filia des Erich von Berchum, heiratet um 1560 Christian Steding, Bürgermeister von Bremen.

197. C. C. Griesbach. Leichpredigt auf J. P. Fresenius, * 22. 10. 1705 zu Niederwiesen. Frankfurt 1761. F. A. Fresensius. Der Lebenslauf aus Kindespflicht oder Schicksale des J. F. Fresenius, Konsistorialrats zu Schlitz. Hersfeld 1783.

00. Follenius. In meiner Autographensammlung besitze ich ein Reskript des Kurfürsten Wilhelm I., dat. Kassel 13. 12. 1816 für den Obergerichts Assessor Follenius zu Fulda.

173. In Kassel gibt es nur ein Stadtarchiv, das hessische Staatsarchiv befindet sich in Marburg.

Ist Ihnen bekannt K. G. von Zangen. Einiges über die althessische adelige Familie van Goens und: Justi. Hess. Denkwürdigkeiten IV 1. pg. 370?

25. Welcker, C. Zur gerichtlichen Verteidigung gegen die Ehrenkränkungsklage der grossh. hess. Regierung, wegen der Schrift: »Geheime Inquisition, Censur- und Kabinetsjustiz«. 1846. (Edelmann-Kat.)

48. Das Jahrbuch für Genealogie« 1903. S. 116 bis 118 enthält eine Urkunde vom Bürgermeister und Rat zu Spangenberg, vom 14. 1. 1616 über die Familie Nolde.

00. Mylius. J. Ch. Mylius. Historia Myliana Jenae 1752, 4° und Muck von Muckendorf. Mucciana. Gründlicher Bericht von H. J. Muck von dem M.'schen Geschlecht. Nachrichten von dem Nitschen, Miliusschen Geschlechte etc. Nach »Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Oestreichs« Verlag von E. Pohl, München 1901, haben Träger des Namens Mylius Anrecht auf 9 verschiedene Stipendien. In »Γαμήλια Johannis Crameri und Reginae Braunin 18. Aug. 1636, o. O. befindet sich ein Gedicht von Andreas Mylius und ein hebräisches von einem zweiten Mylius

00. Pagenstecher. Träger des Namens haben Anrecht auf das Pagenstechersche Stipendium in Münster und auf die Rettberg-Albersche Stiftung in Bremen.

00. von Bültzingslöwen. Mitglieder der Familie haben Anspruch auf das Clostersche Stipendium in Breslau (gestiftet 1588).

00. Böckler. F. J. Hoffmann in Waldenburg stiftete 10000 Gulden 1768 als Stipendium, zu dessen Genuss auch die Familie »Böklen« berechtigt ist.

Stabsarzt Dr. Has, Diedenhofen.

153. Nolte, kgl. Schlosskastellan im Neuen Garten zu Potsdam. (Erhielt Anfang Oktober 1906 den Rot. Adlerorden 4. Kl.) Henriette Nolte, * 23. 8. 1823, † 5. 5. 1873. (Inschrift eines Grabsteins auf dem Friedhof in Dessau).

Walter Perschmann, Buchhändler
Würzburg.

140. Rindfleisch. Am 31. Mai 1524. Servacius Rindfleisch aus Breslau. Jan. 1551 Christophorus R. aus Torgau. Aug. 1602 Andreas und Christoph R. aus Reudnitz in Wittenberg immatrikul. cf. Alb. ac. Vitel. ed. Förstemann. — Rindfl. gräfl. reform. Hofprediger in Schlodien. S. merkw. Jugendgesch. in Büsching. Beitr. VI p. 153. Halle 1783.

Dr. Spohr, Karlsruhe.

171. Ribbentrop P. C. Verfasser: Beyträge z. Kenntnis des Herzogt. Braunschweig 1787. (Antiquariat Scholz Braunschweig). Rebbentrop, Fr. Chef d. Oberrechnungskammer. Medaille 1838. — Wortspiel d. franz. Soldaten: Bis pain trop. Ribbentrop 1814. Zahlmeister I. braunschw. Jäg. Bat. 1850. Postrat in Braunschweig.

45. Stamm. Frühere Hofbesitzerfamilie in Jordanken bei Marienburg, Westpr. In Braunsberg, Ostpr., ein Professor Stamm.

192. Grashof. Ueber die beiden Festungsgenossen Reuters, s. Wahrheit und Dichtung in Reuters Gestalten von Raatz. (Wismar).

58. Rittergut Studa liegt im Kreise Loebau, Westpr. (Die grösseren Reichspostanstalten haben ausführliche Ortverzeichnisse).

00. Mylius. Magister, namhafter Rektor des Elbinger Gymnasiums 1597. Arke, Oliva.

60. Eine vollständige Stammtafel der ausgestorbenen dänischen Familie Hundermark mit Abbildung des Wappens -- in Silber ein freigestellter roter Mauergiebel — befindet sich in: Danmarks Adels Aarbog XV. Das Geschlecht wohnte anf Fühnen; die Genealogie fängt an mit Markvard Hansen Hundertmark 1506, aber schon ca. 1400 wohnte ein Hans Hundermark in Sandborg. Der letzte Mann starb zwischen 1612 und 1615. Ich werde gern näheres mitteilen.

Hans Frh. von Berner Schilden Holsten
Langesóe, Odense Dänemark.

175 a. Der Vater des 1661 in Wickenroda bei Helsa verstorbenen Georg Nolda ist höchstwahrscheinlich Friedrich Nolta, Schreiner von W., der 1649 in Cassel das Bürgerrecht erwarb. Cunrade Nolde von Spangenberg wurde 1570, Reinhard Nolde von Dittershausen, ein Brauer 1682 und Johannes Nolda, Fuhrmann von ebenda, zehn Jahre später Casseler Bürger.

189. Jost Haeger, Mühlentreiber von Crumbach wird 1684 Casseler Bürger. Neefe.

114. Johann Valentin Andreä, Konsistorialrat und Hofprediger zu Stuttgart, * Herrenberg 17. Aug. 1586, † Stuttgart 27. Juni 1654. Agnes Elisabeth Grüninger, * 19. März 1592, † 10. März 1659. Dieser Ehe entsprossten 9 Kinder, wovon 6 in jugendlichem Alter starben. Die übrigen sind: 1. Marie, * Waiblingen, 18. März 1616, † 11. April 1681 ∞ Peter Walther, Mitstifter des Färberstifts zu Calw. * 1591. 2. Agnes Elisabeth, * Calw. 4. Dezember 1620, † 10. Februar 1668 ∞ Johann Rühle, Kaufmann in Calw, * 3. November 1605, † 18. September 1687. 3. Gottlieb, Pfarrer, * Calw 19. September 1622, † 10. Dezember 1683 ∞ Barbara Saubert (Tochter des Pfarrers Johann S., * 15. Juli 1623. Kinder: 1. Johann Valentin, * 17. März 1646, † 4. Februar 1677 (71) Diakon zu Ebingen ∞ Susanna Landenberger (starben kinderlos). 2. August Gottlieb, * 16. Januar 1649. 3. Maria Barbara Elisabeth, * 13. April 1652, † 30. Juli 1688 ∞ Johann Heinrich Zechter, Pfarrer zu Ditzingen, * 24. Januar 1642, † 1723. 4. Barbara Gottliebin, * 3. November 1647, † 8. Mai 1672.

Digitized by Google

Beschreibung des am 20. Mai 1559 auf dem Reichstag zu Augsburg von Kaiser Ferdinand I. verliehenen Neefeschen Wappens. Schild: golden, in der Mitte kreuzweis übereinander geschränkt zwei Adlerfüsse, unten mit ihren ausgebreiteten Waffen und oben ihren Krallen und natürlichem Gefieder, zwischen denselben ein sechseckiger blauer oder lasurfarbener Stern. Helm: adliger offener Turnierhelm. Helmzier: goldne Krone, auf der zwei schwarze Büffelhörner, deren Mundlöcher von einander gekehrt Decken: schwarz und goldfarbig.

176b. Reptun. 1500 Joh. Marcus R. ex Pfortzen Tübinger U.-M. — Repphun (Rephun) Nic., de Nawestadt immatr. Sommer 1534 nat. Bavar., linea 28; Joh. Mersenburgen i. S. 1536 Misn. 19 Joachim, Weiden i. W. 1543. B. 12.

180. Hammerschmidt. Böhmisches Landesarchiv in Prag.

00. Obenauer, Obenauer von Liebenthal nicht in den Wiener Adelsmatrikeln. Fand auch bisher nichts in älteren Jahrgängen des Staatshandbuches. Wenn irgend ein Besitz vorhanden war, findet sich vielleicht eine Spur im böhm. Landesarchiv. Es soll auch ein böhmisches Landesadressbuch existieren.

137. Vendt, Adam de Mundelhaim, 1514 Tübinger Univ.-M. — Wenth, Christoferus de Novoforo 1521 Krakauer Univ.-Matr. von Chmiel II. 207. Fendt, Vendt, Hinr. de Lucernaw i. S. 1489. B. 78 Melchior de Norling i. S. 1506. B. 7, bacc. S. 1513 (II. 482). Michael Feynt (Fent, verschr. Frynt de Sweynfurt i. W. 1492. B. 67, bacc. W. 1494 (II. 347), Leipziger U.-M. Oblt. Follenius, Podgórze.

159. Mauch, Georg, mag. 1576. Cornelius aus Ravensburg mag. 1607. Philipp Jakob, * Urach 5. Oktober 1721, mag. 1742, Diakon zu Metzingen 1753, Pfarrer daselbst 1764. Dessen Tochter ∞ Georg Heinrich Leibfried, * Holzelfingen 20. Oktober 1751 Pfarrer in Hanau 1783, in Neckartenzlingen 1800. Christof Friedrich M., * Metzingen 29. Juli 1761 mag. 1781, Diakon in Kirchheim, Pfarrer in Linsenhofen u. Heiningen ∞ Charlotte Friedr. Kreuser, * 23. April 1776. Ulrich M., Maler in Kempten, † 1626. Georg Ludwig M., Klosterpfleger (Königsbronn'scher) zu Pfullendorf, beeidigt 3. August 1694. Leopold M., Prälat zu Weissenau (Prämonstratenser Abtei bei Ravensburg) 1704—22. Adolf Straub.

00. Weissenborn, Johann Friedrich, Schneideramtsmeister aus Bodungen (Grafschaft Hohenstein) erwarb am 3. Dezember 1802 das hannoversche Bürgerrecht (Bürgerbücher). Johann Conrad Schneider erwarb 1800 die Häuser Leinstr. 27, Marktstr. 54, Köbelingerstr. 87 in Hannover, verkaufte 1815 das Haus Leinstr. 27 und erwarb dafür das Haus Leinstrasse 169 (Schossregister von Hannover). Carl in Hannover 1807, 28 Jahre alt, J. Weissenborn, 32 J. alt, 23. Juli 1806 aus Bleicherode zugezogen. (Inquilinenbücher von Hannover).

00. Oppermann, Johann Jacob 1789 Eigentümer des Hauses Osterstr. 142, Diedrich Eberhard (sein Sohn?) 1801 Eigentümer desselben Hauses (Schossregister von Hannover). Georg, Corporal, 36 Jahre alt, 25. Juli 1806 aus Halefeld zugezogen (Inquilinenbücher von Hannover).

00. Moldenhauer, Friedrich, Brantweinbrenn., 1801—15 Eigentümer des Hauses Köbelingerstr. 45 (Schossregister von Hannover).

00. Amelung, Johann Friedrich, 1789 Eigentümer des Hauses, Köbelingerstr. 9 (Schossregister von Hannover). Jacob A., Bürger in Wernigerode, wird 22. Mai 1583 als Zeuge in einer Schuldklage der Geschwister von Leipzig gegen die Grafen zu Stolberg und die Stadt Wernigerode genannt (Zeitschrift des Harzvereins 1906 S. 80—81).

00. Suren. Johan S. Tochter Becke getauft am 1. Januar 1684. (Kirchenbuch von Dörverden bei Verden). Dr. Fieker.

174. In den Kirchenbüchern der evang. reform. Kirche zu Moskau wurde über die Familie Kunth gefunden: Am 28. November 1856 wurden laut Trauregister von dem damaligen Pastor Naef. getraut: der Buchhändler Hellmund (oder Heltmund oder wie im Taufbuch geschrieb. Hettmund) Leopold Kunth, Sohn des Heinrich Leopold Kunth mit Fräulein Anna Henriette Sanftleben, Tochter des Wilhelm S. und der Adelaide, geb. Kramer. Laut Geburts- und Taufregister wurden diesen Eheleuten folgende Kinder geboren: Am 15. Juni 1858 ein Sohn Wilhelm Alexander Heinrich (getauft 21. Aug). Am 29. März 1860 eine Tochter Marie, welche den folgenden Tag nach erhaltener Nottaufe starb. (Frühgeburt). Am 6. März 1879 eine Tochter Viktorie Julie Luise (getauft 28. Dezember). Laut Sterberegister wurde den 15. September 1892 vom damal. Pastor Koch beerdigt der an einem organischen Herzfehler verstorbene 68jährigen Edmund Kunth, Moskauer Kleinbürger (gest. 13. Sept. 1892) Witwer.

Albert Heuss, z. Z. Fabrik Einem Simferopol, Krim.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist nun betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 63. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 9. 1907.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 62 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Basserman, Ernst, Rechtsanwalt und Stadtrat, Mitglied des Reichstages, Mannheim.
Beschoren, Adolf, Inhaber von C. Höckners Buchhandlung (C. Damm, Königl. S. Hofbuchhändler) Dresden-N. Hauptstrasse 5.
Büttner, Roderich, Schloss Harbke b. Helmstedt.
Ferle, W., Rigaer Commerzbank, Riga, Sünderstr. 13.
Glissler, Karl, Magistratssekretär, Berlin, Gleditschstrasse 16.
Habicht, M. E., Lucka, S. Altenburg.
Möhring, Dr. med., Cassel, Kronprinzenstrasse, Orthopäd. Heilanstalt und Privatklinik.
Reiche, Adalbert, Dr. med., Assistent am Berliner Friedrichs-Waisenhaus Rummelsburg.
Röhricht, Kgl. Obersteuerkontrolleur, Regenwalde i. Pommern, a. d. Rega.
von Schmidt, Rittergutsbesitzer, Warschken bei Palmicken, Ostpr.
Securius, Rudolf, Dr., Bramsche bei Osnabrück.
Wernick, Erich, Dr. jur. Rechtsanwalt, Jena, Wagnergasse 29.
Zeruneit, Eugen, Rentner, Coburg, Steinweg 51.
Zimmermann, R. Oberleutnant zur See Wilhelmshaven.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Oberarzt Dr. med. Boeckler, jetzt Saarbrücken, Spicherer Bergstr. 25.
Buchhändler Witte jetzt Ipoh, Terak, Streits Settlemats.
Hauptmann v. Hoffmann, jetzt Berin S. O. 36, Wienerstr. 10. II.
Ritterschaftsassistent Zachert jetzt Berlin O. 112, Samariterstr. 37.

Mitteilungen.

1. Herr Regierungsrat v. Jordan in Strassburg, i. Els. Twüngerstr. 7. hat sich gütigst bereit erklärt die Obmannschaft für Elsass-Lothringen zu übernehmen.

2. Zettelkatalog Bd. I und II à 2 M. zu beziehen durch den Vorsitzenden.

3. Das neue Mitgliederverzeichnis gelangt vom 15. Sept. an zum Versand.

Berichtigungen.

In Nr. 62 unter »Anmeldungen« ist zu lesen: »Reinecke, Dr., Fabrikdirektor, Schöppenstedt in Braunschweig« statt »Schöppenstedt in Baden«.

Druckfehler in Vereinsbeilage des Roland Nr. 60: Fol 73 Spalte 2 in der Zeile 20 nicht Stiftsdiener, sondern »Stiftsdiacon«, Zeile 30 nicht Subkonrekter, sondern »Subkorrekter«, Zeile 42 nicht Zang, sondern »Lang«, Zeile 46 nicht von 1854, sondern »um 1584«, Zeile 51 nicht mit, sondern »und«, Zeile 52 nicht mehrere, sondern »andere«. — Fol. 74 Spalte in der Zeile 19 nicht Wielandstein, sondern »Wielandsheim«, Zeile 27 nicht von, sondern »um«, Zeile 40 nicht Else, sondern »Elsa«.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Hauptmann *Hermann-Cassel: a) Taschen-Rangliste d. XI. Armeekorps v. J. 1905, 1906 und 1907. b) Rangliste d. Kgl. Preuss. Armee und d. Kgl. Preuss. Armee für den akt. Dienststand v. J. 1893 und 1900 sowie Nachtrag z. J. 1899.

2. Von Herrn Dr. *Has-Diedenhofen: a) Verzeichnis neuer hessischer Literatur, von Ad. Fey. Sonderabdruck a. d. Zeitschrift für hessische Gesch. und Landeskunde. (Neue Folge, 30. Bd.). b) Zeitschrift des Vereins f. hess. Gesch. und Landesk., 15. Band (1890) und 24. Band (1898). c) Ralph Heathcote. Aus dem Leben eines Diplomaten und Soldaten alter Zeit. Casseler Tageblatt und Anzeiger Nr. 354 (v. 31. 7. 1907). d) Die Geschichte einer deutschen Familie (Soldan) Cass. Tageblatt und Anzeiger Nr. 359 (v. 2. 8. 1907).

3. Von Herrn *Bahn-Havelberg: Aus Havelbergs Vergangenheit, von O. Püsselmann. Havelberg 1907.

4. Von Herrn Hauptmann *Benkendorff-Charlottenburg: Archiv Benkendorp. 2. Jahrgang, Heft 1.

5. Von Herrn Reichsgerichts-Rat a. D. *Daubenspeck-Leipzig: a) Corps-Album d. Hall. Borrussia. Cassel 1876. Mitgl.-Verz. des Corps Borrussia-Halle v. J. 1901 und 1906.

6. Von Herrn Major von *Schoeler-Karlsruhe als Verfasser: Stammtafel der von Schoeler.

7. Von Herrn Ingenieur Paul *Hessemer. Darmstadt: Beiträge zur Geschichte der Universitäten Mainz und Giessen, herausgegeben von J. R. Dieterich und K. Bader. Darmstadt 1907. Mit Register.

8. Von Herrn Prof. Dr. *Unbescheid-Dresden: Die Ortsnamen des Gerichts-Bezirks Ferlach. Von J. Scheinig. 1907.

Digitized by Google

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe **Berlin**, Sitzungen vom 14. Mai und 11. Juni, Berlin 1907.

Sitzung vom 14. Mai 1907.
Vorsitzender: Herr Rosztok.
Schriftführer: Herr Dr. med. Roemert.

Vortrag des Herrn Dr. Boltenstern: Der Vortrag gibt einen Abriss des Lebenslaufes von Franz Jöel I. (1508—1579), eines durch Gelehrsamkeit, Erfahrung, Charakter gleich ausgezeichneten Mannes, eines der bedeutensten Professoren der Medizin aus der älteren Periode Greifswalds und schildert die angesehene Stellung, welche die durch 3 Generationen in Pommern tätige Aerztefamilie sich zu erwerben wusste. Er berührt kurz die verwandtschaftlichen Beziehungen zu einer Reihe angesehener Stralsunder und Greifswalder Familien.

In seiner Schilderung der Zeit, in welcher Franz Joël und sein Widersacher Leonhardt Thurneisser zum Thurn lebten, betont Vortragender, dass trotz der Aufklärung durch die geistigen Bestrebungen der Zeit, trotz der bedeutenden Umwälzungen in allen Kultur- und Lebensverhältnissen der Aberglaube noch als Erbteil einer in Bezug auf geistige Entwicklung dunklen Zeit in reichstem Masse herrschte. In das Gewand der Mystik kleidete noch der Reformator der Heilkunde Paracelsus seine neuen Lehren. Das Geheimnisvolle gerade zog manche an und nicht zuletzt die, welche aus persönlicher Gewinnsucht sich ihm anschlossen. Zu dieser Art Paracelisten gehörte auch Leonhardt Thurneisser zum Thurn; dieser aus Basel gebürtige, viel umhergetriebene und geriebene Mann, der nach seiner Ankunft in der Mark (1570) es verstand, zu unverdientem Ansehen und Reichtum zu gelangen. Vortragender beleuchtet die verschiedenen von Thurneisser eingeschlagenen Wege, insbesondere seine Wirksamkeit auf dem Gebiete der Heilkunst als Charlatan. Glänzend hatte seine Laufbahn sich gestaltet; die Sonne des Glücks lächelte ihm; die Gnade seines Kurfürlichen Herren wurde ihm zu Teil; Ehrenbezeugungen und Lobeserhebungen überschütteten ihn. Da traf ihn der erste Schlag. Prof. Caspar Hoffmann aus Frankfurt a. O. deckte in einer Rede sein betrügerisches Verfahren auf. Ihm folgte der Rektor Georg Rollenhagen in Magdeburg, der Thurneisser einen ungelehrten Goldschmiedsgesellen, einen groben Mann, Phantasten, Zauberer und Schwarzkünstler, seine Werke Narrenwerk nannte. Schon fürchtete Thurneisser für sein Ansehen. Da erschien Franz Joëls Schrift: »De morbis hyperphysicis«, in welcher er ihn der Zauberei, des Bundes mit dem Teufel anklagte.

Vortragender würdigt den Standpunkt des gelehrten Professors der Medizin und begründet die Berechtigung des Teufelsglaubens durch die Ansichten hervorragender Zeitgenossen, durch die Anschauungen der Zeit, in der Gegenverfolgungen und Gegenprozesse, gang und gäbe waren.

Zur Abwehr fand Thurneisser erst das Wort, als sein Gegner bereits der Influenza zum Opfer gefallen. Er wählte nicht den Weg der öffentlichen Disputation, wie er damals unter Gelehrten bei Meinungsverschiedenheiten gebräuchlich war. Er richtete Beschwerden an den Rat zu Rostock, den Druckort jener Angriffsschrift, an den Pommernherzog, an den Senat der Universitat Greifswald, um seinen Gegner mundtot zu machen. Endlich verfasste er eine Schmähschrift der allergewöhnlichsten Art, deren Ton sich weit von dem zu damaliger Zeit üblichen Stil der Streitschriften entfernte.

Die kleine Schrift Joëls findet sich nur noch in zwei Exemplaren, eines aus dem Jahre 1579 in der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, eines vom Jahre 1580 zu Göttingen. Sie hat jedenfals wesentlich dazu beigetragen, Thurneisser als Betrüger zu entlarven. Bei Nacht und Nebel floh er aus Berlin und ging nach langen Irrfahrten arm und elend in einem Kloster zu Cöln a. Rh. zu Grunde.

In der Diskussion erwähnt Herr Fischer, dass jetzt noch in Berlin Schutzbriefe getragen werden, und dass sich Nachrichten über das Gesundbeten in einer Leichenpredigt auf Thering (Ludecus) Archidiakonus an der Petrikirche finden.

Herr Baurat Köhne legt ein Siegel des Marinebaurats Köhne vor, das wahrscheinlich ein Logensiegel ist. — Derselbe bespricht eine kleine Monographie: Der Kanton Appenzell v. Theodor Mehr bei Mieck in Prenzlau.

Herr Rosztok legt vor: Bd. 13 des Genealog. Handbuches bürgerlicher Familien.

Herr Macco legt vor: Die Ahnentafel der Familie Lochner aus Nürnberg, jetzt Aachen, gezeichnet von Rheude.

Herr Dr. v. Boltenstern legt vor: Alfred Martin »Deutsches Badewesen in vergangenen Tagen.«

Herr Rechtsanwalt a. D. Fischer weist auf das Urkundenmaterial der Schulzenhöhe in Dörfern hin. — Legt vor: Neueste Hefte des Herold, einige Nummern d. braunschweig. Magazins, einige Nummern von Alt-Zerbst, einige Kataloge.

Herr Macco als Verfasser stiftet f. d. Bücherei: 1. Protestantische Aachener Emigranten aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. 2. Reformationsgeschichte Aachens während des 16. Jahrhunderts.

Sitzung vom 11. Juni 1907.
Vorsitzender i. V.: Herr Baurat Köhne.
Schriftführer i. V.: Herr Seuberlich.

Herr Rechtsanwalt a. D. Fischer stiftet für die Bücherei: 1. 2 Kataloge von George Harting über The Albert Way Library. Nr. 135, 136, enthaltend Literaturangaben geneal. Werke. 2. Sonderdruck aus »Dtsch. Herold« Nr. 3; »Leichenpredigten des grauen Klosters in Berlin. 3. Sonderdruck aus »Dtsch. Herold« Nr. 5: »Adlige Familien in einer Zörbiger Chronik.« — Derselbe legt vor: 1. Jahrbuch des Geschichtsvereins für das Herzogtum Braunschweig v. Paul Zimmermann. 5. Jahrgang. Wolffenbüttel 1906 bei Jul. Zwisser. 2. Klemms Archiv Nr. 20. 1. 4. 1907. 3. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Nr. 4, 5, 6. 1907.

Nächste Sitzung 10. 9. 1907.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

13. Nachrichten erbeten über die um 1800 in Oberschlesien vorkommende Familie von Gilgenheimb. Gibt es für diese Familie gedruckte Familiengeschichte, Stammbäume etc.?

Jede Nachricht über das Vorkommen des Namens Rose erbeten.

Um das Jahr 1745 kam Christian Friedrich Köhler nach Schlüchtern (Reg.-Bezirk Kassel) als Verwalter eines Riedesel'schen Gutes, war später in Schlüchtern Postmeister der Thurn und Taxisschen Post.

Sein Vater und 3 Brüder sollen im Darmstädtischen Pfarrer gewesen sein.

Nachrichten über diese Familie behufs Aufstellung einer Familiengeschichte erbeten. Unkosten und Portoauslagen werden vergütet.

Richard Rose, Leutnant a. D.,
Plantage Schöller bei Tanga, Deutsch-Ostafrika.

14. Ist einem der geschätzten Leser Näheres über die Personalien eines aus Mülhausen (Elsass) stammenden Emanuel Witz bekannt? Ein von dem bekannten Schweizer Künstler J. H. Lips hergestellter Kupferstich zeigt das Bild des Emanuel Witz im Kostüm des 18. Jahrhunderts; nach den angebrachten Emblemen scheint derselbe Maler oder Bildhauer gewesen zu sein. — Haben Glieder der Familie Witz ausserhalb Mülhausen i. Els., etwa in der Schweiz im 18. Jahrhundert oder früher gelebt?

Fritz Andreae, Basel.

15. Bitte um Nachricht jeglicher Art über frühere und jetzige Träger des Namens Hoffschlaeger oder Hoffschläger, vielleicht auch Huffschläger ausser Mecklenburg.

Ingenieur M. Hoffschlaeger, Hannover,
Ifflandstrasse 32.

16. Am 30. März 1736 ist Ephraim Martin Gossow zum Pastor der Gemeinde zu Uchtdorf und Roderbäck vocieret. Diese Vokation sowie andere für die Familienforschung wichtige Papiere ruhen höchst wahrscheinlich auf dem Königlichen Domänen-Rentamt zu Schwedt. Dies gab erst ausweichende, dann gar keine Antwort mehr. Ebenso die Hofkammer der Königlichen Familiengüter zu Charlottenburg. — Wohin könnte ich mich jetzt wenden? — Was bedeutet der Name Gossow? Steht er in Zusammenhang mit dem Orte Gossow in der Neumark?

Ausgaben für Porto und Urkunden ersetze ich sofort, sonstige Unkosten nach Uebereinkunft.

Oberlehrer Gossow, Schneidemühl.

17. Gesucht werden folgende Angaben:

a) Geburts- und Todestag, Eltern und Voreltern der Clara Magdalene Hedwig von Roden, verh. vor 1743 mit dem Kaufmann Anton Reinhard Hoffmann in Peine. Ihr Vater war Johann Christoph von Roden in Peine, get. 1683, gest. 1754.

b) Eltern und Voreltern der Eva Henriette von Mütschefahl (get. 1736, gest. 27. Jan. 1796), verh. mit Anton Heinrich Homeyer, kurfürstlich Braunschw.-Lüneb. Oberkommissär zu Limmer bei Alfeld (get. 1730, † 1806).

c) Geburts- und Todestag sowie Namen der Eltern des Johann Leonhard von Tettau, 1725 k. Grossbrit., kurfürstl. Braunschw.-Lüneb. Leutnant, 1729 Kapitän im 10. Inf.-Reg., verh. 21. 8. 1725 zu Hildesheim mit Katharina Lucia Albrecht (get. 1691 zu Hildesheim, † 17....).

Regierungs-Assessor Albrecht, Posen,
St. Martinstr. 4 III.

18. Wo und wann ist der am 12. Dez. 1720 in Pr. Minden gest. Königl. Preuss. Reg.-Baumeister Johann Michael Führer geboren? — Wer war seine Ehefrau? — Wo wurde sein Sohn Friedrich Wilhelm Führer, der als hess. Major a. D. 24. Nov. 1781 in Felsberg i. Hessen starb, am 11. März 1714 geboren? — Wer kann Auskunft geben über den Verbleib der an unbekanntem Orte am 17. März 1718 geb. Tochter des Joh. Michael F. Dorothea Magdalena? Es ist möglich, dass der Name auch ohne »h« in ev. Urkunden vorkommt? — Kostenaufwand für Urkunden etc. wird gerne erstattet.

Gefl. Mitteilungen an

Dr. Fürer,
Haus Rockenau bei Eberbach (Baden).

19. Bitte um biographische Angaben über den Maler Hempel, der um 1740—70 ungefähr malte. Wohnort wohl Berlin. Bilder von ihm im Gleim-Hause Halberstadt z. B. Ewald v. Kleist, Dichter Gleim, Friedrich der Grosse u. a. In Berlin sollen Gemälde und Stiche von ihm vorhanden sein. Unkosten werden vergütet.

Gab es einen Ort Wachenhausen in Thüringen oder Sachsen im 17. Jahrhundert?

Petiscus, Halberstadt.

20. Gesucht Geburtstag, Geburtsort und Vorfahren des Tuchmachers Georg Heinrich Lierse (Liersch), getraut 1665 in Kottbus mit Maria Weinat, gestorben ebenda 24. Mai 1709, angeblich 79 Jahr $7^1/_4$ Monat alt; bevor er nach Kottbus kam ist er wahrscheinlich in Berlin und Oschatz gewesen.

Baumeister Liersch, Kottbus.

21. Sollte von den geehrten Mitgliedern jemand in der Lage sein, mir Auskunft über folgende Punkte geben zu können, so würde ich solche mit ganz besonderem Danke entgegennehmen:

a) Wann ist Fräulein Henriette Juliane Caroline Kunth, geb. 3. Nov. 1758 zu Baruth in Schl., gestorben? Sie war Erzieherin im Hause des Majors von Petersen in Schweidnitz.

b) Wann verheiratete sich Professor der Botanik Carl Sigismund Kunth (er lebte von 1813 bis 1829 in Paris) mit Josephine Goffaux aus Namur?

c) Wann wurde Karoline Kunth, älteste Tochter des Kaufmanns Carl Wilhelm Nathaniel Kunth in Bordeaux geboren? (mutmasslich 1817).

d) Wann ist Fanny Louise Kunth, geb. 21. Aug. 1824 in Leipzig, in Paris oder St. Germain bei Paris mit Baron W. Anatole v. Schönfeld (St. Germain bei Paris) getraut worden?

Wann ist sie gestorben und wann ist genannter Baron von Schönfeld geboren und gestorben? G. C. Kunth, Hannöv.-Münden.

Digitized by Google

22. Gibt es ein Verzeichnis der reformierten Geistlichen in Nassau, das die Zeit von 1700 bis 1725 mitumfasst?
Daubenspeck, Reichsgerichtsrat a. D., Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Str. 41.

23. Erbeten werden Nachrichten über die Geschlechter des Namens Teufel, Teuffel (Tufel, Tuffel) namentlich in Süddeutschland.
Th. Schön, Stuttgart.

24. Existiert ein Stammbaum der oberhessischen Familien Pistorius und Antoni und welches sind die Wappen derselben?
E. Welcker, Lustadt, Pfalz.

25. Wo hat der Pastor David Troll aus Oelsnitz i. V., 1567 in Schulpforta, 1599—1624 in Bleistadt i. B., studiert, wo ist er nach 1624 (Vertreibung durch die Gegenreformation) gewesen? In den obengenannten Orten ist keine Aufklärung zu erhalten.

Alle Nachrichten über die Familien Troll (Droll), Dilg (Tilg) und Kürzel vor 1800 erbittet
Alfred Troll, Oberltn. z. S., Charlottenburg, Neue Kantstr. 3.

26. Ist einer der geehrten Leser in der Lage, mir die Herkunft und Bedeutung des Namens »Nuyken« (sprich: Nüken) zu erklären?
Vielen Dank im voraus!
Walter Nolda, stud iur., z. Z. Holzminden a. d. Weser, An den Teichen 9.

27. Ich bitte um Auskunft, welche Familie — wahrscheinlich in Thüringen — folgendes Wappen führt: Im Schilde eine aus 4 Schichten gebildete Pyramide runder Körper (wohl Kugeln), auf der Spitze der Pyramide eine Krone. Helm geschlossen. Helmzier: zwei geharnischte Arme, von denen der (heraldisch-)rechte ein Schwert, der linke 3 Pfeile hochhält. Zwischen den Armen eine gleiche Pyramide, wie im Schild. Farben nicht ersichtlich.
Justizrat Dr. Aevnarius, Hirschberg i. Schl.

28. Noch 1861 lebte in München der quiesc. Kgl. Ministerial- und Oberkonsistorialrat Dr. Friedrich Faber. Wann und wo ist derselbe geboren? Leben Nachkommen? H. Faber, Leipzig, Bayersche Str. 17 II.

29. Wie sind die Taufnamen des Gerichtsschöffen Hoffmann und des Gen. Empf. Hoffmann, † 1790 in Dillenburg?

Gibt es noch Nachkommen des 1896 verstorbenen Chefs der Admiralität Albrecht von Stosch? W. Hoffmann, Delft.

30. Ich sammle Nachrichten über den Namen Gebhardt im Vogtlande, Thüringen und Franken vor dem Jahre 1800 und über den Namen Seyfert in Glauchau und Umgegend vor 1700.

Wer führte folgendes Wappen: Im Schilde zwei gekreuzte krumme Säbel (oder Schlangen? sehr undeutlicher Abdruck), auf dem Helme ein stehender wilder Mann mit der Keule über der Schulter. Farben unbekannt. Oberlehrer Gebhardt, Magdeburg, Bötticherstr. 41.

Antworten.

60. Hundertmark. Am 6. November 1792 machte der Magistrat zu Halberstadt bekannt, dass das dem verstorbenen Bürger Johann Friedrich Hundertmark und dessen nachgelassener Witwe geb. Wiskoten zugehörige auf der Woorth gelegene brauberechtigte Haus verkauft werden soll.

Falls diese Sache für den Fragesteller Interesse hat, kann ich weitere Auskunft geben.
Kurt Klamroth, Halberstadt.

6. Zuckschwerdt, Kapitänleutnant, Sonderburg, Artillerie-Schule. — Zuckschwerdt, Kgl. Hoflieferant, Zigarrenhandlung, Dresden, Schlossstr.
Alfred Troll, Charlottenburg.

6. Zuckschwerdt, Ferdinand Friedrich, im Sommer 1814 Student zu Jena, aus Plauen i. Voigtl., Verfasser eines vom 17. Aug. 1814 datierten Briefes, der in Ulr. Rud. Schmid's »Wesen der Burschenschaft« abgedruckt ist (S. 147 f. der 4. Ausgabe). Vielleicht identisch mit stud. theol. Zugschwerdt aus Plauen, Jena 1816, der als Verfasser eines Stammbuchseintrags in den »Burschenschaftlichen Blättern« 1889, Seite 165 f. erwähnt ist und Burschenschafter gewesen sein muss.
K. Oberländer, Pfarrer, Frauenbreitungen.

4b) Christian August Hübner, Fürstl. Sächs. Kammerrat in Merseburg (1702, 1712)

Karl August Hübner, Landrat und Domherr in Merseburg (1709, 1712) = Christiane Elisabeth Richter

Friedrich August Hübner, geb. Merseburg 20. 10. 1712, get. St. Maximi 22. 10.
v. Welck, Hauptmann, Oehrenfeld.

00. Kraen, Krahen, Heinrich, Dechant des Kalands vom Bann Utzleben zu Wernigerode.

Graszhoff, Hermann, Kämmerer des Kalands vom Bann Utzleben zu Wernigerode 1467.

von Bultzingesleve, Hermann, 1378 Domherr zu Halberstadt. Dr. Herdtmann, Arzt, Senftenberg N.-L.

6. Im Jahre 1892 führte der Besitzer des Gasthofes zur Traube in Königslutter in Braunschweig den Namen Tornedde. Soviel ich mich erinnere, waren auch männliche Nachkommen vorhanden.
Dr. E. Reinecke, Fabrikdirektor. Schöppenstedt.

3. Die Familie de Saussure stammt aus Lothringen und siedelte zur Reformationszeit nach Lausanne und Genf über. Galiffe »Notices généalogiques sur les familles de Genève«, Bd. II 1830, S. 348—358 nennt als V. Generation: César de Saussure, Seigneur de Morrens, get. 31. Aug. 1637, verh. mit Anne Catherine, T. des Syndicus Jean Lullin und der Catherine Calandrini. Derselbe hatte unter anderen Kindern die Söhne Théodore und Jean. Théodore, geboren 23. April 1674, war der Grossvater des 1740 geborenen berühmten Naturforschers Horace Bénédicte de Saussure (über ihn und s. Sohn und Enkel siehe die verschiedenen Konversations-Lexika). Jean war in Deutschland verh. und war vielleicht der Vater der 1717 geb. Dorothea Aug. Soph. von Saussure. Eine Anfrage bei dem für Beyendorf bei Magdeburg zuständigen Pfarramt dürfte die Taufurkuude zu Tage fördern, vielleicht ist die Taufe der Dorothea de Saussure auch in dem sehr gut geführten Kirchenbuch der französischen Gemeinde Magdeburg beurkundet.
Regierungsrat von Jordan, Strassburg i. Els.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 64. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 10. 1907.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 63 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Biedermann, Frhr. von, Erich, Legationssekretär, Dresden-A., Bernhardstr. 12.

Pohl, Oskar, Apotheker, Hamburg, Rappstr. 21 I.

Riedrich, Otto, Architekt, Berlin W. 30, Gleditschstrasse 16 IV.

Fräul. Schaufuss, Elisabeth, Pfarrhaus Kölsa bei Zwochau, Prov. Sachsen.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Apotheker Haeger, jetzt Cottbus, Kaiser-Friedrichsstrasse 131, vom 1. Okt. 1907 Schöneberg, Hauptstrasse 54.

Magistratssekretär Süren, jetzt Schöneberg-Berlin, Apostel-Paulusstr. 27 I.

Wetzel, jetzt Dipl.-Ingenieur, Pfarrhaus Grossbothen im Königr. Sachsen.

Dr. med. Beitzke, jetzt Berlin NW. 87, Wollenweberstrasse 3.

Kand. Henke, jetzt Bärenstein, Bez. Dresden.

Schütz, jetzt Danzig, Rähm 4.

Oberlt. Zimmermann, jetzt S. M. S. »Hannover«, Wilhelmshaven.

Mitteilungen.

1. Zettelkatalog Bd. 1, 218 S., Bd. 2, 158 S., à 2 M.

2. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sicheren Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

3. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von **14 Tagen** zu beschränken.

4. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

5. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

6. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

7. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

8. Nachrichten über Réfugiés-Familien (Hugenotten), d. h. die im 16. und 17. Jahrhundert der Religion wegen aus Frankreich, den Niederlanden und aus den Waldensertälern ausgewanderten französischen, wallonischen und waldensischen Familien und über ihre ca. 200 Kolonien in Deutschland, erteilt Regierungsrat G. v. Jordan, Strassburg i. Els., Twingerstrasse 7.

Berichtigungen.

In Nr. 63 unter »Anmeldungen« ist zu lesen: »Geissler« statt »Glissler«.

Daselbst unter »Zuwendungen an die Vereinsbücherei«, Absatz 3, ist zu lesen: »O. Tüfelmann« statt »O. Püsselmann«.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

Von Herrn Rechtsanwalt und Stadtrat Ernst Bassermann-Mannheim, Mitglied des Reichstags: a) Nachrichten über die Familie Frohn nebst Mitteilungen über die Familie Kusell und von Heiligenstein, von Ernst Bassermann, Mitglied des Reichstags; b) Bassermannsche Familiennachrichten, herausgegeben von Ernst und Kurt Bassermann; c) Ludwig Bassermann 1781—1828, Eine Lebensskizze von Ernst Bassermann; d) Wilhelm Bassermann 1744—1811 und die Nachkommen von Ernst Bassermann.

Von Herrn Alex. Baron von Dachenhausen-Brüssel: 1. Notizen zur Geschichte der Residenz Carlsruhe, gesammelt von Oelenheinz, herausgegeben von K. v. Neuenstein, Karlsruhe 1901; 2. Memoriae et elogia, von Joh. Aug. Ernesti, Leipzig 1791; 3. Baltische Studien: Die Greifswalder Sammlung Vitae Pomeranorum, alphabetisch nach Geschlechtern verzeichnet von Dr. Edmund Lange, Greifswald 1898; 4. Zur 100jähr. Gründungsfeier des Hauses Gerold, Wien 1875; 5. Die alten Stadtvorstände von Graz, von L. v. Beckh-Widmanstetter, Graz 1891; 6. Richeys Gedichte, herausgegeben von G. Schütze, Hamburg 1764—66, 3 Bde. (Hochzeitsgedichte); 7. Gedichte von P. G. Werlhof, Hannover 1749 (Trauergedichte mit Register usw.); 8. Badens Stiftertempel oder Sammlung aller Stiftungen im Grossherzogtum Baden, Freiburg 1835; 9. Die Württembergischen Familienstiftungen, von F. F. Faber, Stuttgart 1852—53, 2 Bde.; 10. Inaug.-Dissertation von a) Mor. Ad. Engel (De Syndicatu, Leipzig 1747), b) Jac. Theoph. Lincke (De jurisdictione universa, Altdorf 1714), c) Casp. Frdr. Schamberg (De prodigalitate, Leipzig 1714), d) Henr. Glob. Schuler (De divisione feudi, Leipzig 1748), e) Franz Frdr. Würtz (De bonis conjugum, Strassburg 1680 bezw. Halle 1724); 11. Leben Bernard Overbergs, von C. F. Krabbe, Münster 1831; 12. Joh. Hnr. Pabst (* 1785 Lindau, † 1838 Wien), Nekrolog, 2 Exemplare.

Von Dr. *Klemm als Verfasser: Klemms Archiv Nr. 21.

Von Herrn Pfarrer *Leich-Harpen als Verfasser: Die Geschichte der Familie Molly.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

31. a) Wann und wo ist der Regier.-Kalkulator Karl Heinr. Theodor Zimmermann geboren? Er ist am 9. Juli 1844 in Cöslin gestorben. Sein Vater war Amtsrat in Reetz i. N.-M.

b) Wo stammt der Oberamtmann Johann Caspar Zimmermann her, welcher im Jahre 1748 oder früher nach Reetz i. N.-M. kam. Seine Frau Juliane Luise Bresemann war aus Hohenwalde bei Landsberg a. W.

Für jede Nachricht, auch über sonstige Zimmermanns aus der Neumark, bin ich sehr dankbar.

R. Zimmermann, Oblt. z. See, Wilhelmshaven.

32. Nachrichten über alles die Familie Speck aus Hessen betreffende nimmt entgegen

Kaiserl. Bankvorstand Rosbund, Potsdam.

33 a) Wo hat sich Thomas Gottfried Brunner, geb. 1695 zu Eisleben, seit 1727 in Magdeburg, mit Dorothee Magdalena Ulrich (Ulrici) verehelicht?

b) Gesucht werden Nachrichten über Lorenz Brunner, geb. 1509/10 zu Halle a. d. S.; Hans Brunner aus Amberg, seit 1501 Bürger der Stadt Halle a. d. S.; Michel Brunner, seit 1491 Bürger der Stadt Halle a. d. S.

Brunner, Regierungsrat, Magdeburg.

34. Wie ist etwaiger Zusammenhang festzustellen zw. Georg Nolda, geb. 1567 (wo?), gest. als Grebe 1661 i. Wickenrode b. Cassel und den seit 1374 erwähnten Noldes in Marburg, sowie Wigand Nolde, 1454 in Hollenbach (Wüstung), vgl. auch die Urkunde vom 24. April 1386: »Da gebot Johan von Rannenberg, der der mark herre was, den czweyne und driszig gesworenen forstern uff den stul, der namen hernach geschrieben stent: . . . . Nulde und Cunczeln von Nusesze (Neusess') . . .« Ferner Nachricht erbeten betr. Joh. Klingemann, 1595 Pfarrer in Mascherode, † 1616 in Riddagshausen bei Braunschweig.

W. Nolda,
Wilmersdorf-Berlin, Prinzregentenstr. 8 II.

35. Wo leben in Oesterreich Mitglieder der Familie von Nitzky? Ev. gibt die dortige Armee-Rangliste Auskunft.

Dr. Tochterman, Köln a. Rh.

36. Kann mir einer der Leser des »Roland« die Adresse eines Baron von Bassi geben?

Major von Basse, Detmold.

37. a) Gibt es aus älterer oder neuerer Zeit Verzeichnisse der evangelischen Geistlichen der Mark oder einzelner Teile derselben, ähnlich dem Werk Moderows »Die ev. Geistlichen Pommerns«?

b) Unterzeichneter sammelt jede Nachricht über das Vorkommen der Namen Bethe (Beth, Beet, van der Beet, Boethe, Baethius) und Gerstäcker.

Dr. M. Bethe, Stettin, Kaiser-Wilhelmstr. 5.

38. a) Mein mütterlicher Ahnherr Hans Greger, des Erbsassen Hans Gregorius zu Grossberkel b. Hameln Sohn, kaufte 1686 als Papiermacher auf der Roten Mühle bei Wittenberg die fürstliche Papiermühle zu Rosslau, wo er 1712 starb. Die Rote Mühle hat er nur kurze Zeit, etwa seit 1684, besessen. Wo kommt der Name Greger 1667—84 in Kursachsen vor? Wo gab es damals in Kursachsen Papiermühlen?

b) Hans Greger heiratete 7. Novbr. 1667 in Zwönitz Justina Austel, wo ist diese (nicht in Zwönitz) 1645 geboren? Wo kam und kommt dieser Name vor?

Adolf Fischer, Berlin NW. 87,
Elberfelder Str. 4.

Antworten.

Aus dem Oberbayrischem Archiv für vaterländische Geschichte. Zahlen bedeuten Band u. Seite.

00. Rose, Wilhelm, Apotheker und Magistratsrat in Laufen a. d. Salzach 1851. (22, 317.)

00 Sperl, Franz, 1824 Handelsmann und Magistratsrat daselbst. (22, 316.)

00. Rieger, Josef, Curat in Laufen bis 1811. (22, 323.) — R., Jacob, 1704—1706 Kaplan in Aibling. (18, 293.) — R., Johannes, von Mühldorf, Richter in Oberammergau, heiratet 1660 Maria, die Witwe des Ferd. Eisele, Kammerrichters zu Ettal, Richter bis 1687. (20, 128.) — R., Georg Konrad, schrieb »Das Leben des Argula von Grumbach, geb. von Stauffen«, Stuttgart 1737, 8°. (21, 68 Anm.) — Riegerin, Agatha, bet. am Passionsspiels zu Oberammergau zu Ende des 17. Jahrh. (21, 68.) — R., Reginald, P. Karmelit zu München 1735. Necrologium des Klosters Niederschönenfeld. (21, 187.) — R., Georg, 3. 10. 1680, Richter in Partenkirchen. (26, 107.) — R., Johann, 31. 12. 1795—1804, Pflegverwalter in Stauffeneck (26, 129.) — R., Jonas, 24. 2. 1624 bis 12. 1. 1628 Pflegeverwalter in Schrobenhausen. (26, 124.) — R., Martin, 1592, Kloster-Richter zu Tegernsee. (26, 132.) — R., Tobias, 1652—1655 4. 10. Pfleger in Rauchenlechsberg, jetzt Ldg. Schongau (26, 114.) — R., Paulus. von Röttespach., Zeuge in Akt. v. 25. Nov. 1612. (27, 327.) — R., Xaver, Coop. in Allershausen, 1. 8. 1843 bis 19. 8. 1844. (27, 169.) — Riegermühl zu Mühlen, gehört um 1610 zum Gericht Traunstein. (27, 108.) — R., Johann Anton, 1726—1764 Gerichtsschreiber zu Glanegg bei Salzburg (28, 23.) — R., Ambros. P. Prof. in Niederaltach. (21, 180.) — R., Marx, Kistler in Augsburg (v. Stetten, Gesch. Augsburgs II, 751.)

00. Neff, 1676—1681 Kaplan in Aibling.

00. Diemer, Joh. Nicol. 1746—1757 Cooperator in Aibling. — D., Michael, 1836—1852 Gemeindevorsteher des Dorfes Oberammergau und Kürschnermeister, † 24. 4. 1852. (20, 230.) — Diemerin, Hedwig, Profess in Kirchheim 1780. (21, 190.)

00. Hübner, s. Wappensammlung des hist. Ver. für Oberbayern 1859.

00. von Landsberg, Joh. Jacob Dietrich, Richter in Oberammergau, verm. mit Euphrosyna, T. des Georg Remerfeld. 1641. — Landsberger, Hans der, 12. 11. 1512 Gerichtsverwalter in Stauffeneck bei Salzburg. (26, 131.) — L., Ulricus, Pfarrer in Pfaffenhofen, Akt. v. 22. 10. 1517. (27, 319.) — L., Ignaz, Coadjutor in Grassau b. Traunstein, an ihn ergingen am 19. und 20. 4. 1742 Resolutionen

Digitized by Google

des Fürstbischofs von Chiemsee. (28, 171.) — L., Johann Martin, 1720 Gerichtsschreiber zu Neustadt a. d. Donau b. Regensburg, † 1739. (28, 63.) — L., Joh. Martin, Pflegeverwalter daselbst 1739. (28, 64.) - L., Veit, 25. 1. 1437 bis 10. 6. 1447 Pfleger zu Aigen, Ldg. Rotthalmünster, v. 8. 8. 1454 bis 4. 4. 1456 Richter daselbst.

00. Zenger, Parzifal der, 1405—1409 Pfleger zu Reichenhall. (19, 162.)

00. Weller, Philipp, P. Profess zu Reitenhaslach — Necrol. etc.) 1699. (21, 178.)

00. Zangmeister: 3. April 1635, Hans Adam Wager von Höhenkirchen zu Sattlbogen, Freisinger Lehensprobst etc. belehnt den Richter von Weihenstephan Erasmus Zangmeister mit 2 Tagwerk Anger vor dem Münchnerthore. (11, 347.)

00. Haas, Joh. Michael, 1760—1778 Gerichtsschreiber in Mauerkirchen im Innviertel. (28, 58.) — Haass, Peter, 1648—1663 Pfleger in Mattsee im Salzburgischen. (28, 57.) — H., Johann Dionys, 1746—1770 Pflegsverwalter in Teispach, Ldg. Vilsbiburg. (28, 58.) — H., Hannss Wilhelm, salzburg. Kammer-Portier etc. verkauft am 17. Aug. 1644 den freieignen Hof zu Niederaschau bei Grabenstädt. (27, 54.)

00. von Hof, Rudolph, 25. 6. 1346 Richter in Uter vel Iber in Tirol. (28, 95.)

00. Wieland, Sixt, 9. 7. 1461, Kastner in Vohburg a. d. Donau. (26, 143.) — W., Benedikt der, 10. 1. 1453 bis 10. 1. 1454 Landrichter in Schrobenhausen. (26, 123.) — W„ Benedikt, 16. 9. 1468 Landrichter in Schwaben, Ldg. Ebersberg. (26, 125.) — W., Franz Xaver, 1798—1802 Gerichtsschreiber in Reichenhall. (26, 115.) — W., Marland, 10. 9. 1476 Richter in Jetzendorf. (26, 69.) — W., Marquart der, 11. 5. 1435 Richter zu Scheyern. (26, 121.) — Wyeland, Sigmund, 7. 3. bis 13. 11. 1435 Richter in Ilmünster bei Pfaffenhofen a. d. Ilm. (26, 70.) — W., Alban der, 22. 9. 1415 Burghüter zu Vohburg a. D. (26, 143.) — W., Benedikt, dessen Siegel in Urkunden v. 14. Nov. 1457. (27, 312.) — W., Bernhard, 1561 Pflegverwalter in Hengersberg. (28, 32.) — W., Hanns, 14. 5. 1530 Kastner in Riedenburg a. d. Altmühl b. Regensburg. (28, 47.) — W., Thomas, 1480 Landrichter in Landau an der Isar in Niederbayern. (28, 47.) — W., W., Stephan, 1458 Pfleger in Eggmühl b. Regensburg. (28, 17.) — W., Sigmund, Landrichter in Landau 1518—1520. (28, 47.)

00. Wolfhart, Georg, 1640 Pflegverwalter in Reicholzhofen bei Ingolstadt. (28, 72.)

00. von Werneck, Augustin, 17. 1. 1505 Pfleger in Kufstein in Tirol. (28, 45.)

00. Rogg, Johannes, Schulhalter in Augsburg (v. Stetten, Gesch. Augsburg II, 752).

H. Faber, cand. med., Leipzig,
Bayersche Str. 17 II.

187. Rose. Leichenredigten der Stadtbibliothek in Braunschweig: Georg Frid. Rosa, Past. et Decan, Guntzenhus 1640. — Johann Rosa, Eccles. et Consist. Byruth 1670. — Andr. Rose, Diacon, Alstetenh. 1694. — Maria Rosin, ux. Dan. Erasmi, Archid. Regiomont 1704. — Johann Rose, Med. D. Phys. Ajul. Consul Goth. 1661. — Bartholom. Rosinus, Küchenmeister zu Culmbach 1622. — Barbara Rosin, ux. Georg Caspar, Helmershausen 1708. —

Leichenredigten der Fürstlish Stollbergschen Bibliothek, Stolberg a. Harz: Johann R., Fähnrich, Leipzig 1627. — Dess. Rel. Catharina 1632. — Andreas R., Diaconus Altstedt 1694. — Johann R., Phil. Baccalaureus, Leipzig 1660. — Caspar R., Amtsschosser, Torgau 1635. — Leonhard R., Stadtrichter, Leipzig 1615. — Johann R., Bürgermeister und Stadt-Physikus, Gotha 1661. — Jobst R., Bürger, Leipzig, Ehefrau Anna 1597. -- Dr. Edm. R. schrieb mehrere medizinische Bücher im Verlag von Otto Janke, Berlin 1867—1870.

Franz R., Majoratsherr auf Döhlen (Ostpreussen) Kreis Osterode. R., Oberst, VII. Heft, Fol. 96 der »Mitt. d. Liter. Ges. Massovia«. — Christian R., Ingenieur, VIII. Heft, Fol. 63 der »Mitt. d. Liter. Ges. Massovia«. — R., Geh. Legationsrat und vortragender Rat in der Kolonialabteiluug des Auswärtigen Amtes, Berlin 1906. — Karl R., Ingenieur in Friedenau bei Berlin 1907. — R., Rittmeister, Führer der Krankenpfleger-Kompagnie des V. Armee-Korps bei der Mobilmachung 1859. Kommandeur des Sanitätsdetachements 2 des V. A.-K. im Kriege 1870—71, wurde am 19. 1. 1871 vor Paris durch einen Granatsplitter verwundet. Aus Perkonski Geschichte des Niederschlesischen Train-Bataillons Nr. 5, Fol. 15 und 33.

John Holland R., Britischer Geschichtsschreiber 1906. — Im Adressbuch zu Plauen befinden sich folgende Rose: Gustav R., Koch, Forststr. 32. — Heinrich R., Weber, Schulze-Delitzschstr. 33. — Herrmann R., Sticker, Seestr. 36. — Johann R., Geschirrführer, Hegelstr. 26. — Leonhard R., Reisender, Schlossstr. 19. — Ludwig R., Bildhauer in Firma L. Rose und Kempf, Bildhauer. — Otto R., Kaufmanu in Firma Johannes Wiedemann Nachf., Krausenstr. 7.

In Wittenberger Univ. Matrikeln Bd. I, Fol. 191: Anton R., Baunschwicensis S. Sem. 1641 immatr. In Kopenhagener Univ. Matrikeln: Emanuel R. aus Christiania 19. 5. 1725 imm. — L. R. aus Aalberg, 24 Jahre alt, 1727 imm. — Georgius R., 20 Jahre alt, aus Christiania, 1832 imm. — Johannes Arnoldus R., 1708 imm. — Elias R. aus Christiania, 1716 imm. — Christianus R., 17. 5. 1700; Joh. f. (ilius). —

Aus Verlustlisten 1866: Gefr. Friedr. Wilhelm R. aus Natzungen, Kreis Warburg, leichter Schuss in die Backe im Gefecht bei Lanfach 13. 7. 1866 im 2. Westf. Inf.-Reg. Nr. 15 (Prinz Friedrich d. Niederlande). — Gefr. Gustav R. aus Schippenheil, Kreis Friedland, schwer verwundet, Schuss ins linke Bein im Treffen von Trautenau 29. 6. 1866, 3 Komp. 3. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4. — Gren. Gottfried R. bei der 2. Komp. dess. Regiments, vermisst, aus Dosnitten, Kreis Mohrungen.

Porträts: Gustav R., Prof. der Mineralogie und Geognosie in Berlin, 1798—1873 Br. Rud. Hoffmann, lith. tol. — Georg R., engl. Minister, Brustbild in Oval, Lauvens sc. 1821 8°. — Reinhold von Rosen, Generallieutenant, Brustbild Kpfst. ca. 1650, 17½ : 12. — Salvator Rosa, Maler 1615—73. Gürtelb. Se. ip. px., Payne sc. 4°. — Das Gürtelbild m. Affen auf dem Rücken Payne sc. 4°. — Reinhold von Rosa, Reitergeneral d. Korps Bernhard von Weimar, Brustbild Kupf. 1644 4°. — Das Brustb. Anon. Kupf. 1663 Fol. — Rosa, Salvator, Ital. Maler, 1617—73 eine Gruppe malend. Stahlst. v. Linsen 20 : 14 cm. — Am 26. 11. 1806 heiratete Richard R. zu Baldensruh bei Liegnitz Margarete Becker.

R. Rose, Plantagenleiter, Leutnant d. L.,
Tanga (Deutsch-Ostafrika).

00. 1. Georg Mylius war Ende des 16. Jahrh. Prof. der Theologie zu Jena. Von ihm stammen

a) Zehn Predigten vom Türken gehalten zu Jena 1595.

b) Bapstpredigten, in welchen gehandelt und gründlich angezeiget wird, was und wer der Bapst zu Rom sey und nicht sey wie sein ganzes Reich aus Lügen, Mord, Schande und Raub zusammen-

Digitized by Google

gestüket etc. in 14 unterschiedliche Predigten gebracht und meistenteils gehalten in der Pfarrkirchen bey der löbl. Universität Jena. Frankfurt 1615, frühere Ausgabe Jena 1599. (S. Janssen Geschichte des deutschen Volkes.)

2. Zwei Frhrn. von Mylius, Brüder, standen 1884—87 als Sec.-Leutnants im 8. Hus. Reg. 3 Eskad. zu Neuhaus b. Paderborn. Einer von ihnen stürzte beim Pferderennen und erlag den Verletzungen.

00. Wohlfahrt (bürgerl. Familie). Ein a. Perg. gem. Wappen, XVI. Jahrh., besitzt Rosenthals Antiqu., München. M. 15.—.

00. Fullen Statz Hilmar von kursächs. Kammerherr und Obergerichts-Ass. zu Leipzig. Gemaltes Wappen mit Unterschrift v. ca. 1730 bei Rosenthal, München. M. 6.50. J. Berckum, stud. cam., Koln, Moltkestr. 44.

9. Im Antiquariatskatalog 48 offeriert Elwert-Marburg ein Manuskript Kulenkamps Geschichte der Stadt Treysa in der Grafschaft Ziegenhayn 1804. Als Auszug aus diesem (und ohne die Urkunden) gilt die 1806 in Marburg erschienene »Geschichte der Stadt Treysa« ebenfalls bei Elwert.

11. Vielleicht erhalten Sie Auskunft von Baron Felix von Gilsa in Niederurff, Post. Zimmersrode M.-W.-B.

00. Böckler: A. E. Böckler. Architectura curiosa nova mit 204 Kupfertafeln. Nürnberg 1686. Selten! im Antiquariat verkäuflich.

00. Günste: C. K. Günste (nach einer Notiz der spätere Stiftsvogt in Wetter) schrieb sich 6. 8. 1782 in das Stammbuch eines Bernh. Deth. Uckermann.

00. Mylius: In einem Exemplar von Solis Ovidii Metamorph, Francofurt. 1569, das der stud. theol. aus Frankfurt, Bernhard Coccius in den Jahren 1602—1604 als Stammburch für Freunde und Lehrer benutzte, findet sich ein Eintrag des Wittenberger Professors Georg Mylius. (Verkäuflich.)

48. Nolden, Gotth., württemberg. Hauptmann. Von ihm ein Stammbuchblatt für Joël Hanemann. Stuttgart 12. 4. 1611 mit radiertem Wappenschild.

00. Thiele. a) Georgius Tilenius Aurim. Siles. Poëmatum libri VIII. Ed. Joh. Mehlius. 12° Lips. 1597.
b) Tilesius, Wilh. G., Weltumsegler und Naturforscher. Brief an C. G. Carus. Leipzig 1828 in Autographensammlung.
c) Thilesius, Friedrich, k. schwedischer Zahlmeister. Ueberschrift unter einer Kontributionsquittung für die Stadt Komotau. Annaberg 13. 11. 1646. Stabsarzt Dr. Has, Diedenhofen (Lothr.).

00. Nolde. Steubing Statistik des Nassauischen Landes 1790. Jodocus Nolde aus Liefland, zweiter Kaplan, hat gar kurze Zeit hier (Herborn) gestanden. Er war 22. Aug. d. J. 1618 fort. Conrad Nolde von Spangenberg in Hessen, war Schultheiss in Herborn 1588, 1589. In d. J. 14. Febr. und letzten Juli bekam er von Graf Johann wegen seiner Saumseligkeit in Polizeisachen und Unachtsamkeit, die er gegen die hohe Schule zeigte, wiederholt sehr derbe Verweise. Der Graf verglich ihn sogar mit einem Müllereseł, der immer getrieben sein wollte. W. Hoffmann, Delft.

2. Pfotenhauer. Nekrolog Greteners auf Karl Eduard Pf. im Gerichtssaal Bd. 45 S. 464—468. — Johann Friedrich Pf., geb. Aug. 1708 zu Reinsdorf a. d. Unstrut als Sohn des Pastors Pf., besuchte vom 21. Novbr. 1720 bis 18. Juni 1726 Schulpforta, wurde 1744 Pastor zu Schnellroda b. Carsdorf. — Samuel Friedrich August Pf., Sohn des Stadtschreibers zu Wittenberg, besuchte im 16. Jahre vom 17. Juli 1771 bis 5. Mai 1775 Schulpforta, Oberzollinspektor zu Königsbrück, zuletzt Akziskommissar zu Cölln (Elbe), gest. 5. März 1822. — Ernst Friedrich Pf., geb. Delitzsch 1. Juni 1771 als Sohn des Amtslandrichters, 3. Sept. 1785 bis 1. Sept. 1789 Schüler zu Pforta, 1796 (95) Dr. jur., 1795 Privatdozent der Rechte zu Wittenberg, 1797 ausserordentlicher und 1802 ordentlicher Professor, 1803 Hofgerichtsrat, 1816—25 ord. Professor zu Halle, 1842 (39) Direktor des Schöppenstuhls, 1841 Geh. Justizrat, starb 23. Aug. 1843. — Ludwig Pf., geb. Delitzsch 18. Juni 1819 als Sohn des Apothekers, besuchte 27. April 1832 bis 5. Septbr. 1838 Schulpforta, Dr. med., Arzt zu Delitzsch, gest. 4. Juli 1862. — Adolf Pf., geb. Gebesee als Sohn des Apothekers 19. Febr. 1827, besuchte 5. Okt. 1840 bis 9. Sept. 1846 Schulpforta, gest. als cand. theol. zu Gebesee im Herbst 1850. — Johannes Pf., geb. 2. Febr. 1854, ordiniert 1879, seit 1886 Pastor zu Bruchmachtersen b. Salder. — Max Pf., geb. 13. Juni 1855, ordiniert 27. Juni 1880, seit 1898 Pfarrer zu Trantow b. Loitz.

4. Pfoehl. Oberamtmann Pf. zu Sandersleben. Söhne: 1. Johann Julius, 5. Nov. 1736 (16 J. alt), bis 29. April 1739 Schüler zu Pforta, später Amtmann. 2. Burkhard Gottlieb, 9. April 1744 (im 17. Jahre) bis 1. März 1747 Schüler zu Pforta.

5. Raschig. Gustav R., geb. Eilenburg 29. Nov. 1833 als Sohn des Mühlenpächters, besuchte 6. Okt. 1846 bis 2. März 1853 Schulpforta, Landwirt, 1874 Fabrikbeamter zu Magdeburg-Buckau und zu Stassfurt, gest. Stassfurt 15. Sept. 1890.

6. Zuchsschwehrt in den Braunschw. Anzeigen 1747, Spalte 928. Zuckschwerdt ebenda Sp. 1758 und 1840 unter Kirchensachen, sonst auch Sp. 5. Zuckschwert ebd. Sp. 1737 unter Kirchensachen, sonst Sp. 920 und 962. Zugschwert ebd. Sp. 1204. — Christoph Zuckschwert aus Joachimstal besuchte 11. März 1574 die Schule zu Pforta. — Walter Zuckschwerdt, 1902 2. Anstaltsgeistlicher (seit 1890) zu Waldheim in Sachsen, geb. 15. Jan. 1858, ordiniert 12. April 1896.

11. Ueber von und zu Gilsa vgl. Stammbuch der Althessischen Ritterschaft von Rudolf von Buttlar-Elberberg, Wolfhagen 1888; Jahrbuch des Deutschen Adels Bd. 1. S. 671—683.

12. Thilenius. Dr. Th. in Soden. Verm. daselbst 6. Oktbr. 1860 mit der einzigen Tochter des 15. März 1880 zu Wiesbaden gest. usinger Seminardirektors Christian Friedrich Lex, vgl. Nassovia II 220, 221. Adolf Fischer, Berlin NW. 87.

29. Die Nachkommen des Kgl. Preussischen Staatsministers a. D., Gen. d. Inf. z. D., à la suite des Seeoffizier-Korps Albrecht von Stosch sind abgedruckt im Gothaischen briefadligen Taschenbuch 1907, S. 754.

25. Im Geneal. Handb. bürg. Familien (Verlag C. A. Starke, Görlitz, Salomonstr. 39) finden sich: Troll, Bd. 6, S. 44; Bd. 10, S. 226. — Dilg Bd. 9 S. 406. Dr. Koerner, Berlin NW.

13. Der Kommandierende General von Gilgenheimb in Strassburg wird Auskunft erteilen können, da er von der Familie stammt. Ausserdem das Kirchenbuch in Unna in Westfalen. Dort auf dem Totenhof liegt ein Gilgenheimb, Anfang des vorigen Jahrhunderts gestorben, begraben.

29. Ein Sohn des Generals A. von Stosch lebt als Hauptmann a. D. in Mittelheim a. Rh. Ein Enkel ist Oberleutnant und Adjutant des Direktors des Armee-Versorgungs-Departements im Kriegsministerium.

Major von Basse, Detmold.

Digitized by Google

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 65. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 11. 1907.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 64 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Bausa, Hauptmann im Inf.-Regt. Graf Tauenzien Nr. 20 Wittenberg (Bez. Halle), Lutherstr. 27.

Schluttig, Oberleutnant im Feld-Art.-Regt. Oranien, z. Zt. Bremen, sonst Wiesbaden, Rheinstr. 74.

Verlohr, Karl, Regierungsbaumeister, Hannover, Theodorstr. 1 II.

Zachert, Konrad, Ingenieur, Bühneninspektor des Vereins Städtischer Bühnen, Graz, Haydnstr. 3.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Bever, Telegraphensekretär, jetzt Frankfurt a. M., Rotlinstr. 71 II.

Schön, Th., Hofrat, jetzt Stuttgart, Neckarstr. 11 a 3.

von Welck, Freiherr, Heinrich, Hauptmann, jetzt Bautzen, 4. Inf.-Regt. Nr. 103.

Welcker, E., Stationsvorstand, jetzt Godramstein, Pfalz.

Mitteilungen.

1. Zettelkatalog Bd. 1, 218 S., Bd. 2, 158 S., à 2 M.

2. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sicheren Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

3. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

4. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

5. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

6. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

7. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

8. An Stelle des verstorbenen Herrn Professors Manns hat Herr Hauptmann Hermann in Kassel die Obmannschaft für Hessen-Nassau gütigst übernommen.

9. Wer kennt die Adresse der Herren Regierungsassessor Cornelsen, Buchhändler Umbreit?

Berichtigungen.

Herr Stabsarzt Has, Auskünfte und Nachforschungen nur für das ehemalige Kurfürstentum Hessen-Cassel; Herr Marine-Oberzahlmeister Curt (nicht Max) Möbest, Kiel I. S. M. Schiff Bremen; Herr Pfarrer Rudolf Schaufuss, Kölsa bei Zwochau, Prov. Sachsen; Herr A. Thiede, jetzt Rasted :; Herr Dr. Ernst Küppers, Bochum, jetzt Kaiserstr. 29; Herr Ingenieur Esch, jetzt Baden (Schweiz) Bruggerstrasse 599.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Herrn Leutn. *Diemer-Berlin-Wilmersdorf: a) Militär-Rangliste v. J. 1886. b) Ausführl. Historie derer Emigranten oder vertr. Lutheraner a. d. Erzbistum Salzburg, von Christoph Sancke. 3. Aufl. Leipzig 1733. c) Notice des Tableaux exposés dans la Galerie Napoléon. Paris 1810. d) Die Wallfahrt z. U. L. Frau am Dürrenberg, von A. Seelos. Salzburg 1835. e) Hand- und Adressbuch der Genealogen und Heraldiker, von A. v. Eberstein. I. Teil. Berlin 1889. f) Urkundl. Nachträge z. d. Geschichtl. Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlecht Eberstein vom Eberstein a. d. Rhön. Herausgeb. von L. F. v. Eberstein. Dresden 1878. g) Fehde Mangolds v. Eberstein z. Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg. Herausgeb. von demselben. 2. Auflage. Zugleich enth. 2. Folge der Urkundl. Nachträge. Dresden 1879. h) Urkundliche Nachträge etc. 3. Folge. Dresden 1880. i) Desgl. 4. Folge. Dresden 1883. k) Beigabe zu den Geschichtl. Nachrichten etc. 2. Auflage. Dresden 1883. l) Urkundl. Nachträge zu den Geschichtlichen Nachrichten etc. 5. Folge. Berlin 1885. m) Entwurf einer zusammenh. Stammreihe d. Freifränk. Geschlechts Eberstein. Zugleich enth. Fehde Mangolds gegen Nürnberg. 3. Auflage. Berlin 1887. n) Kriegsberichte der Königl. Dän. Gen. Feldm. E. A. von Eberstein a. d. 2. schwed.-dän. Kriege. Berlin 1880. o) Korrespondenz zw. Landgr. Georg II. von Hessen-D. und dem Gen.-Leutnant E. A. von Eberstein. Berlin 1889. p) Beschreibung d. Kriegstaten des Gen.-Feldm. E. A. von Eberstein. Berlin 1892. q) Die im Jahre 1893 lebenden Mitglieder der Familie Eberstein und ihre dir. Vorfahren. Berlin 1893. r) Abriss der Urkundl. Geschichte etc. Dresden 1893.

2. Von Herrn cand. jur. *B. Hartung-München: a) Leipziger Innungsordnungen aus dem 15. Jahrh., von G. Berlit. Leipzig 1886. b) Der alte Leipziger Johannis-Friedhof, v. P. Benndorf. Leipzig 1907. c) Die evang. Geistlichen Pommerns von der Ref. bis zur Gegenwart. Bearbeitet von H. Moderow. I. Teil: Reg.-Bez. Stettin. Stettin 1803.

3. Von Herrn Hauptmann *Reichert-Ostrowo: Rangliste des 5. Armeekorps. Posen 1906.

Digitized by Google

4. Von Herrn Dr. med. *Bethe-Stettin: a) Geschichte der Stadt Ratingen, von J. H. Kessel. Köln und Neuss 1877. b) Verzeichnis der Teilnehmer d. 77. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Meran 1905. c) Verzeichnis der Fernsprech-Teilnehmer in Stettin v. J. 1903 und 1904. d) Stettiner Adressbuch v. J. 1905.

5. Von Herrn Oberarzt *Bergel-Breslau: a) Kurze Geschichte der Stadt Reichenbach i. Schles. b) Geschäftsbericht des Vorstandes der Gesellsch. deutscher Naturforscher und Aerzte vom Jahre 1905 und 1906.

6. Von Herrn Bibliothekar Aug. *Korf-Oberursel als Verfasser: Oberursel. Ein kurzer Führer durch die Geschichte, Sage und Dichtung der Stadt. Oberursel 1907.

7. Von Herrn Hauptmann *Thamerus-Pirna: a) Rangliste der Kgl. Sächs. Armee v. J. 1883—88, 90—91. b) Verzeichnis der Offizier des Beurlaubtenstandes v. J. 1891.

8. Von Herrn *Uhlmann-Uhlmannsdorf-Chemnitz als Verfasser: a) Paulus Bachmann, Wissenschaftl. Beilage der Allgem. Zeitung Nr. 39 b) General Schönmickel, Allgem. Zeitung 234 1907.

Mitteilungen aus der 10. Vorstandssitzung vom 26. September 1907.

Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, dass folgende Mitglieder des »Roland« verstorben sind: Die Herren: Eisenbahnwirtschaftsinspektor a. D. Julius Enderlein in Klotzsche, Oberarzt Dr. med. Fritz Förster in Dresden, Rechnungsprüfer des »Roland«, Prof. Dr. Richard Kell in Radebeul, Mitbegründer des »Roland«, Oberingenieur Liebenow in Berlin, Rechtsanwalt Mörbitz in Zwickau i. S., Kaufmann Oehring in Reudnitz bei Leipzig, Generalmajor Rogalla von Bieberstein in Dresden, Major Trainer in Arolsen (siehe das 4. Mitgliederverzeichnis S. 89 ff.), Hauptmann a. D. Clemens Freiherr von Hausen in Loschwitz, Beisitzer im Vorstand des »Roland« († 3. Juli 1907) und Professor Manns in Kassel, Obmann für Hessen-Nassau († 21. Sept. 1907).

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

1. Nach § 12 der Satzungen (Ergänzungswahl betreffend) wählt der Vorstand als Beisitzer Herrn Zivilingenieur von Hoff, Dresden, Bönischplatz 12, als Rechnungsprüfer Herrn Dr. med. Schneider, Dresden, Waisenhausstrasse. Beide Herren erklären die Wahl annehmen zu wollen.

2. An Stelle des verstorbenen Herrn Freiherr von Hausen wird Herr Oberförster z. D. Oppermann-Oldenburg das Amt als Preisrichter übernehmen.

3. Nach den mit der Verlagsbuchhandlung C. A. Starke-Görlitz vereinbarten Bedingungen sollen im Geneal. Handbuch bürgerlicher Familien Bd. 15 die Genealogien Junckersdorf, Wernher, Zickermann Aufnahme finden.

4. Der Vorsitzende wird beauftragt, das Ergebnis des Preisausschreibens, sobald der Prüfungsausschuss die beste unter den eingegangenen Arbeiten ausgewählt hat, in der Beilage bekannt zu geben.

5. Herr Kunstmaler Rheude hat die Freundlichkeit gehabt, die Wappen der Vorstandsmitglieder zu entwerfen und die Herren Gebr. Vogt haben diese Wappen als Kunstbeilage der Nr. 3, 8. Jahrg., des »Roland« beigegeben; ferner hat Herr Dr. Klemm in ausgezeichneter Weise das 4. Mitgliederverzeichnis bearbeitet; es wird beschlossen, den Herren zu Protokoll zu danken.

6. Für die Bücherei soll angekauft werden: Kiefer, Pfarrerbuch der Grafschaft Hanau-Lichtenberg.

7. Der Vorstand genehmigt den Wortlaut der Eingabe des Vereins Roland an den Herrn Reichskanzler betreffs Aenderung und Vervollständigung des Reichsgesetzes über die Urkundung des Personenstandes vom 6. Febr. 1873 (s. Beil. 48 und 57) und beschliesst den Mitgliedern der Kommission Herrn Regierungsrat Dr. Drechsel, Herrn Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich und Herrn Amtsrichter Dr. Seyrich, die den Entwurf der Eingabe begutachtet haben, zu Protokoll zu danken. Der Vorsitzende wird mit der Absendung dieser Eingabe beauftragt. Dieselbe lautet:

»Eingabe des »Roland«, Vereins zur Förderung der Stammkunde — Sitz Dresden — betr. Aenderung und Vervollständigung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Febr. 1875.

Sr. Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler Fürsten von Bülow-Berlin. Der ganz gehorsamst unterzeichnete Verein, dessen Satzungen und Mitgliederverzeichnis beifolgen, erlaubt sich Ew. Durchlaucht ehrerbietigst zu bitten, hochgeneigtest dafür eintreten zu wollen, dass das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Febr. 1875 durch Zusatz dahin abgeändert und vervollständigt werde, dass bei der Beurkundung der Geburten in § 22, Ziffer 5 des Gesetzes hinter »Gewerbe« statt »Wohnort der Eltern« zu setzen ist: »Eheschliessungs- und Wohnort der Eltern«, bei unehelichen Geburten: »Geburtsort der Mutter«, oder dass die Standesämter durch eine Verordnung des hohen Bundesrates angewiesen werden, in die Eintragungen der Geburtsfälle tunlichst noch den Eheschliessungsort der Eltern oder Geburtsort des unehelichen Kindes aufzunehmen.

Begründung: Schon im Jahre 1902 ist durch einen in »Wellers Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, 3. Jahrg., Nr. 2 veröffentlichten Artikel seitens des Oberförsters z. D. Oppermann in Oldenburg darauf hingewiesen worden, dass die Register über die Beurkundung des Personenstandes insofern als unzulänglich anzusehen seien, als sie ausser der Beurkundung des Personenstandes im Einzelfalle infolge ihrer jetzigen Einrichtung nicht auch zugleich für die Ermittelung der Vorfahren einer Person und für die Aufstellung von Stammbäumen nutzber gemacht werden können.

Die gleiche Meinung ist seitdem fortgesetzt in der Presse durch Juristen und Genealogen vertreten worden.

Die hervorgehobene Unzulänglichkeit der Personenstandsregister liegt an dem Fehlen eines Gliedes, das die Einzeleintragungen durchgreifend mit einander in Zusammenhang bringt, dergestalt, dass sämtliche Register der deutschen Standesämter systematisch mit einander verbunden und zu einander in Beziehung gesetzt werden.

Nach der gegenwärtigen Einrichtung der Registerführung besteht ein solcher Zusammenhang in ganz beschränkter Weise nur zwischen Sterbe- und Geburtsregister einerseits und zwischen Eheschliessungs- und Geburtsregister andererseits. Es kann zwar im Einzelfalle bei Bekanntsein des Ortes des Todes oder der Eheschliessung einer bestimmten Person für diese eine Geburtsurkunde beschafft werden, weil sowohl im Sterbe- als auch im Eheschliessungs-

Digitized by Google

register der Geburtsort der betreffenden Person verzeichnet und somit ein Hinweis auf dasjenige Register gegeben ist, welches die Geburtsurkunde derselben enthält. Damit aber ist die Wirkung dieses Zusammenhanges oder Hinweises auch erschöpft. Wo es sich um die Ermittelung von Eltern, Grosseltern, Urgrosseltern, überhaupt der Vorfahren einer Person handelt, da versagen die Standesamtsregister bei ihrer heutigen Einrichtung vollständig. Diesem Uebelstande wird abgeholfen werden, wenn dem eingangs gestellten Antrage Folge gegeben und demgemäss die Standesbeamten angewiesen würden, in den Geburtsregistern: »den Eheschliessungsort der Eltern, bei unehelichen Geburten den Geburtsort der Mutter« mit aufzuführen.

Es bedarf kaum einer besonderen Erwähnung, dass der gesetzmässig in der Beurkundung zu verzeichnende Wohnort der Eltern, welcher heute dieser, morgen jener sein kann, für die Ermittelung von Vorfahren fast belanglos ist.

Durch die Hinzufügung des Eheschliessungsortes der Eltern würde sich der Zusammenhang demnach folgendermassen ergeben: es würde hinleiten:

1. die Geburtsurkunde einer Person auf den Eheschliessungsort der Eltern,
2. der Eheschliessungsort der Eltern und die im dortigen Register enthaltene Eheschliessungsurkunde auf deren Geburtsort,
3. die dort zu findende Geburtsurkunde der Eltern wieder auf den Eheschliessungsort der Grosseltern usf.

Von welchem Werte es aber sein würde, nicht bloss an der Hand der Standesamtsregister derartige urkundlich beglaubigte Feststellungen über Geburt, Eheschliessung und Tod früherer Generationen für die Familienforschung, sondern auch in Rechtsangelegenheiten schnell und sicher zu beschaffen, bedarf kaum eines besonderen Hinweises. Es ist bekannt, welche Schwierigkeiten sich gegenwärtig demjenigen entgegenstellen, der Personalnachweise zu erbringen hat, die sich auf frühere Geschlechter beziehen.

Wie mancher unzweifelhaft guter Erbanspruch kann jetzt nicht verwirklicht werden, weil die Berechtigten trotz aller Bemühungen die erforderlichen Abstammungsurkunden nicht zu beschaffen vermögen.

Aus Vorstehendem dürfte zur Genüge erhellen, dass die beantragte Aenderung und Vervollständigung der Registerführung der Standesämter eine Wandlung von ganz unschätzbarem Wert inbezug auf die Nutzbarmachung ihrer Register herbeiführen würde, deren Früchte freilich erst späteren Geschlechtern zugute kommen werden.

Der ganz gehorsamst unterzeichnete Verein bittet daher Ew. Durchlaucht, die beregte Angelegenheit einer hochgeneigten Beachtung empfehlen zu dürfen, damit in den Standesamtsregistern im Laufe der Zeiten ein für die oben verzeichneten Fälle wirklich brauchbares Material verfügbar werde.

Dresden.

Roland, Verein zur Förderung der Stammkunde.
Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

Nachrichten von den Obmannschaften.

39. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** am 4. Okt. 1907, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche. Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

1. Vortrag des Herrn Studienrat Prof. Dr. Unbescheid über »Chronik und Stammbaum in Originalbeiträgen deutscher Dichter«. Zu Anfang dieses Jahres hat der Vortragende an etwa 150 Schriftsteller die Bitte gerichtet, in Vers oder Prosa ihre Meinung über den Wert der Familienforschung oder auch über deren Auswüchse zu äussern. Die Beiträge von etwa 100 Autoren konnten zu einer Sammlung vereinigt werden, die als 2. Band zu der 1904 veröffentlichten Anthologie »Chronik und Stammbaum in hundert Sprüchen«, die die Aussprüche älterer Schriftsteller enthält, erscheinen wird. Vertreten sind in der neuen Sammlung unsere besten zeitgenössischen Lyriker z. B. Otto Julius Bierbaum, Richard Dehmel, der Vorsitzende der Kölner Blumenspiele Johannes Fastenrath, Schillers Urenkel Alexander Freiherr von Gleichen-Russwurm, Max Geissler, Martin Greif, Hermann Ludwig Linkenbach, Anton Ohorn, Rudolf Presber, Richard Schaukal, Emil Prinz von Schönaich-Carolath, August Trinius u. a. Ein bedeutsamer Unterschied zeigt sich in den Aussprüchen der älteren von denen der neueren Dichter. Während jene den ethischen Wert der Familienkunde als über allen Zweifel erhaben behandeln, zeigt sich bei den Modernen mehr grübelnder Verstand. Das Problem der Vererbung wird gern von ihnen erörtert und die Frage aufgeworfen, ob und inwieweit das Blut der Ahnen in den Tugenden und Lastern der Nachkommen spukt. Der philosophische Geist der Gegenwart, der alle und jede Ueberlieferung kritisch behandelt, und die naturwissenschaftliche Erkenntnis unserer Tage, die dem Dogmatismus scharf zu Leibe geht, haben zweifellos auch viele dieser kleinen didaktischen Dichtungen beeinflusst. Dass auch die modernen Dichter über Chronik und Stammbaum Sinniges und Schönes zu sagen wissen, bewiesen die durch den Vortragenden gebotenen Proben von Victor Blüthgen, Bruno Eelbo, Friedrich August Feddersen, Georg Frundsberg, Leo Lenz, Johannes Proelss, Hermann Schilling, Schulte vom Brühl, Richard Zoozmann und von den Epigrammtikern der »Fliegenden Blätter«, Georg Bötticher, Albert Roderich und Oskar Wantalowicz.

2. Herr Oberstaatsanwalt Dr. Gerhard regte an, für die Mitglieder der Ortsgruppe einen Lesezirkel zu bilden, der die wichtigsten genealogischen Zeitschriften enthalten soll. Ueber die technische Ausführung dieses Planes wird in einer der nächsten Sitzungen berichtet werden.

3. Vorgelegt wurden: Band I der »Evangelischen Geistlichkeit Pommerns, Bezirk Stettin«, ein Geschenk des um die Entwicklung der Roland-Bücherei hochverdienten Herrn cand. jur. Hartung in München; das Bilderwerk »der alte Johannes-Friedhof in Leipzig« von Paul Benndorf; die von Gebr. Vogt herausgegebene »Rolandspostkarte« mit Wappen und eine Kollektion gemalter Wappenteller, hergestellt von der Firma Franz Junkersdorf in Dresden.

In der 40. Sitzung am 1. November gibt Herr Prof. Dr. Rüger Mitteilungen aus der Geschichte der Familie Rüger.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

39. Joachim Peucer, Dr. jur., Kaiserl. Notar und Advocat in Bautzen, geb. 1587 in Bautzen, gest. 1631 daselbst; verh. mit Margarethe geb. May, hatte einen Sohn: Casper Peucer, Magister, Pfarrer zu Grossbodenreusel bei Forst (Lausitz). Geburts- und Sterbedaten, sowie Name etc. der Ehefrau des letzteren sind unbekannt. Wer kann Auskunft darüber geben?

H. Habbicht, Postsekr. a. D., Eisenach.

40. Zur Aufstellung einer Ahnentafel bedarf ich der Beantwortung folgender Fragen:

a) Der Einnehmer Johann Martin Marcks zu Styrum heiratete 26. Juli 1764 dortselbst Anna Maria Pfögels (Bögels), Tochter des Burgökonomen Pf. zu Styrum.

α) Wer waren die Eltern des Marcks; (bei der ältesten Tochter des Ehepaars steht Pate Elisabetha Josepha Marcks nata Renaux, wohl die Grossmutter)?

β) Wer war der Burgökonom Pfögel? Wer war dessen Frau, woher stammen beide (vermutlich aus Essen)?

b) Am 21. Februar 1771 sind unter den Paten der Elisabeth Springorum zu Herdike aufgeführt: 1) Johann Caspar Steinhaus zum Steinhausen und 2) Johann Caspar Steinhaus. Einer der beiden (wahrscheinlich der erstere) ist vermutlich der Grossvater. Jede Angabe über die beiden Steinhaus erwünscht.

Hauptmann a. D. Westermann, Heidelberg, Gaisbergstr. 39.

41. Gottfried Klemm, königl. norwegischer Bergmeister und Assessor am Oberbergamtsgericht in Kongsberg, gestorben 1745 auf einer Reise nach Freiberg in Sachsen; wo? — Nachrichten über den Verbleib der in Halle geborenen Christoph Klemm, * 1670, Andreas Klemm, * 1673, Joh. Christian Klemm, * 1711, sowie der aus Schleiz gebürtigen Paul Philipp Klemm, * 1731, Joh. Albert Klemm, * 1747, Joh. Friedrich Klemm, * 1785 erbittet

Dr. Klemm, Gr.-Lichterfelde-Ost.

42. Ich sammle alle Nachrichten, Urkunden etc. über die Familie Glauning, die aus dem »Ries« (bayr. Reg.-Bez. Schwaben, Hauptort Nördlingen) stammt. Ist einer der geehrten Leser in der Lage mir die Herkunft und Bedeutung dieses Namens zu erklären? Existiert ein Wappen?

Ludwig Glauning, Dresden-N., Hospitalstr. 11 p.

43. Johannes Winckelmann, geb. 1551 (?), gest. 13. Aug. 1626, cop. 4. Ehe 15. Nov. 1613 mit Barbara Stumpf, Tochter des Ratsverwandten Justus Stumpf aus Alsfeld, hatte 7 Kinder.

Bitte um Angabe derselben, hauptsächlich des Sohnes Georg Winckelmann, Oberschultheis des Hess.-Darmst. Amtes Lichtenberg.

Paul Hessemer, Darmstadt.

44. Höchstetter. Nachrichten über das Vorkommen des Namens Höchstetter in alter und neuer Zeit erbittet, alles auf die Familie Bezug Habende wird gesammelt.

Odenwald. Nachrichten über das Vorkommen des Namens Odenwald als Familiennamen in alter und neuer Zeit erbittet

Dr. Weiss in Baden-Baden.

45. Wer kennt folgendes Wappen, wem gehört es und wo finden sich Angaben?

Blauer Schild, rechtsschräger goldner Balken, mit zwei roten Rosen, quer zwischen diesen Schwert. Helmzier: Adler mit Schwert in Klaue.

Julius Fomm, 65 rue du Péage, Antwerpen.

46. Jede Mitteilung über lebende Personen des Namens Nolda, Noldau, Nolde, Nolden, Noldenius, Noltenius und ähnl. ist mir sehr erwünscht. Ferner erbeten Mitteilung über Vorkommen des Namens Rettmeier in Bückeburg, Stier in Oesterreich, Kohl in Anhalt.

Gibt es in Cassel und Umg. noch grundbuchähnliche Verzeichnisse aus der Zeit um 1600? Wenn ja, wo sind sie einzusehen? Betrifft insbesondere Wickenrode bei Cassel.

Walter Nolda, stud. jur. et cam., z. Zt. Freiburg i. B.

47. Um familiengeschichtliche Mitteilungen jeder Art bittet, zu Gegendiensten gern bereit,

Dr. Klingmüller, kgl. Kreisarzt, Strehlen, Schles.

48. Unterzeichneter sammelt jede Nachricht über die Familie Zadow, besonders in den Provinzen Posen und Pommern. Eventl. Porto- und sonstige Auslagen werden sofort vergütet.

Dr. F. Zadow, Gerichts-Referendar und Leutnant d. L., Bad Godesberg a. Rh.

49. Kann einer der freundl. Leser Auskunft geben über die Vorfahren des Frantz Bolion (Bouillon) von der Rosen, der 1579 in Strassburg (Elsass) das Meisterrecht der Goldschmiedekunst erwarb. Derselbe ist wahrscheinlich ein Sohn des Huprecht Bouillon von der Rosen, der lt. Taufbuch der Alt-St.-Peterkirche zu Strassburg, wo er verschiedentlich als Pate eingetragen ist, aus Lüttich stammen soll. Wahrscheinlich ist Huprecht als Refugié nach Strassburg eingewandert. An wen kann ich mich in Lüttich um Auskunft wenden? Ist über ein Wappen der v. d. R. etwas bekannt?

Roos, Rittmeister, Cassel.

50. Ich arbeite an einer Sammlung aller Stipendien und Stiftungen, die von Hessen, bezw. in Kurhessen und Hessen-Darmstadt errichtet sind, bestanden haben und noch bestehen und bitte die Leser um einschlägiges Material, Hinweis auf etwa bestehende örtliche Verzeichnisse und um möglichst genaue Mitteilung der einzelnen (etwa bekannter) Stifter, Stiftungskapitels, des Stiftungsjahres, Zweckes, Ort der Verwaltung u. s. w.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

Digitized by Google

51. Bitte um Nachricht jeglicher Art über frühere und jetzige Träger des Namens von Dermann und Dehrmann.

Oberleut. Weber, Wiesbaden, Rheingauerstr. 5.

Antworten.

29. Eine Tochter des verstorbenen Chefs der Admiralität Albrecht von Stosch Freifrau von Hollen, Witwe des Vizeadmirals Freiherrn v. H. lebt in Kiel, Schwanenweg.

Grasshoff, Korvettenkapitän.

30. Gebhardt. Heinz Gebehardt 1460—64 Hausbesitzer zu Pössneck in der Altstadt; Heinz Gebart (mit ihm wohl identisch) desgl. 1470/71 in der Vorstadt. — Gerhardi, Ernst Ludwig, geb. 1. Jan. 1787 zu Nottleben, Organist und Kirchenliederkomponist zu Erfurt.

25. Troll. Gustav Trolle, bis 1518 Erzbischof von Upsala, Anhänger des nordischen Einheitsgedankens.

K. Oberländer, Pfarrer, Frauenbreitungen.

13. a) 1473 war ein Rose, welcher 1459 Werkmann war, am Bau der Pfarrkirche zu Marburg beschäftigt.

b) Ein Köhler war Graveur am Hofe des Landgrafen Carl von Hessen-Cassel 1714 mit Vornamen »Pomponius«. Sein Grossvater (?) Gottfried Kohler aus Cassel goss eine Grabplatte für A. P. Kindius zu Marburg, welcher 1614 starb. 1631 goss er eine Tafel für die Kirche in Brenna.

32. Johan Henrich Speck, gröper von Guxhagen wird 1692 Bürger in Cassel.

»1644 den 24. Decembris ist Oberster Speck mit 200 Reutern gehn Laubach gekommen«. (Oberst bei den Kaiserlichen.)

54. Wolfram zu Marburg. (Marburg. Salbuch ao. 1374.)

93. »vor der Noldin huse gelegen« Marburger Salburg 1374. Conradus Nolde wird von Landgraf Wilhelm I. von Hessen ao. 1487 zu seinem »Werdeyn« bestellt.

153. Eine Tuchfabrik von Schiede wird in der topographischen Beschreibung von Cassel 1805, S. 366 genannt.

00. Thielisch. Ckristian Thielisch, Verfasser eines Gedichtes in einer Hochzeitszeitung für G. Scholtz und Susanna von Eben. Breslau ca. 1635.

00. Mylius. Martin Mylius, Hochzeitsgedicht auf Conjugio Smidii et Margarethae Hessi Filiae. Görlitz 1590.

00. a) Avenarius, Mathaeus wird ca. 1640 genannt als Kantor in Schmalkalden; stirbt als Pfarrer zu Steinbach Hallenberg anno 1692.

b) M. Martin A., * 5. 4. 1652 Schmalkalden. Pastor in Rossdorf. † ebenda 3. 6. 1724.

c) M. Johann A. (Bruder der vorigen), * 1670 Steinbach Hallenberg. 1704 Pfarrer zu Schmalkalden.

d) Beider Eltern: Mathaeus A. (Luther. Kantor und Collega tertius in Schmalkalden, später Pfarrer in Steinbach) und Margaretha, eine geb. Endterin.

00. Ulner. Maria Hedwig, Tochter des Fürstl. Hessischen Hofgerichtsassessors Samuel Ulner zu Marburg heiratet 14. 7. 1651 den Ortolphus Neunesius, reform. Prediger zu Schmalkalden.

1. Ueber nachstehende Clemen kann ich genaue Auskunft geben: Gabriel, † 1608; Georg, † 1681; Johann, * 1568; Joh. Adam, * 1685; Johann Caspar, * 1644; Joh. Georg, * 1609; Michael, † 1646; Rollmann Valentin, * 1682, sämtlich aus Schmalkalden.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

31. Im Totenregister der Konkordien-Kirche zu Landsberg:

»Fran Anna Barbara, eine geborene Parisin, des seel. Zimmermanns, eines Verwalters zu Zansin hinterlassene Witwe ist geb. anno 1640 und ist gest. zu Zansin bey ihrem Sohn, dem Krüger den 10. Mart. 1721.«

Peter und Joachim Zimmermann sind 1599 und 1623 bei den Musterungen zu Arnswalde aufgeführt.

In der Frankfurter Matrikel stehen viele Zimmermanns, darunter: 1644 Johannes Henricus Z., Reezensis N. M. — 1595 Caspar Z., Regiomontanus March. — 1769 Johann Gottfried Z., Jurist. Vater: Eigentümer des grauen Klosters zu Prenzlau. — 1774 Carl Wilhelm Z., Jurist. Vater: Cornelius Z., Oberamtmann in Reetz Nm. — 1776 Johann Gottlieb Z., Jurist. Vater: Johann Gottlieb Z., Kreiseinehmer zu Stargard P. — Johann Caspar Z. ist nicht verzeichnet.

In Treu Gesch. der Stadt Friedeberg Nm.: 1599 wird Hans Z. Führer des Bürgeraufgebots, 1691 Mathias Z., Aeltester des Schmiedegewerks.

Dr. M. Bethe, Stettin.

133. (VII.) Clewes. Im Adressbuch von Hannover 1905 findet sich einmal der Name Clewes und 4mal der Name Cleeves.

173. (VII.) van Goens, Galanteriewarengeschäft in Emden, Grosse Faldernstrasse.

170. (VII.) von Haraucourt, Marquis, 1675 bis 1684 Generalleutnant, Generalkapitän der Leibgarde der Hartschiere in München, 1682—1683 als General der Kavallerie Inhaber des am 29. 6. 1682 errichteten Kürassier-Regiments Haraucourt (jetzt 1. Chevaulegers-Regiment Kaiser Nikolaus von Russland). (Bredow-Wedel: Historische Rang- und Stammliste des deutschen Heeres.)

5. Raschick, Chrn., Tischlergeselle in Hannover, wohnte 1905 Höfestr. 28 II.

00. Rose, Hans, wanderte etwa 1660 aus Gross-Munzel in die Gegend von Bottendorf und Rossleben (Provinz Sachsen) aus und wird 1672 in dortigen Kirchenbüchern zum ersten Male genannt (Stedler: Beiträge zur Geschichte des Fürstentums Kalenberg, III. Heft, Seite 36, Hannover 1889). — Dem Baurat Hermann R. in Weissenfels wurde der Charakter als Geheimer Baurat verliehen. (Deutsche Zeitung vom 12. Oktober 1907.) — Das Verzeichnis alter Burschenschafter 1907 nennt folgende Träger des Namens: Oberstabsarzt a. D. Dr. med. F. R. in Wolfenbüttel (Hannovera-Göttingen 1859) Geh. Legationsrat und vortragender Rat im Auswärtigen Amt Fritz R. in Gross-Lichterfelde, Auguststr. 9 (Arminia-Marburg 1873), Bergreferendar Ludwig R. in Goslar (Allemannia-Heidelberg 1901).

3. Fritz. Vielleicht kann Auskunft geben Fabrikant Franz Fritz in Schmiedefeld, Kreis Schleusingen.

1. Klemm. Das Verzeichnis alter Burschenschafter 1907 nennt: Dr. med. Edmund K. in München, Heustr. 21 (Germania-Tübingen 1897), Amtsrichter Ernst Klemme in Bischhausen, Kreis Eschwege (Arminia-Marburg 1887), Regierungsrat a. D. W. Klemme in Naumburg (Hannovera-Göttingen 1861), Rechtsanwalt Hans K. in Freiberg in Sachsen (Normannia-Leipzig).

6. Zuckschwerdt, Georg, Dr. med. in Jungfer bei Elbing, A. H. der Burschenschaft Alemannia-Halle.

15. Hofschlaeger, Reinhard, Dr. med. in Krefeld, Ostwall 173, A. H. der Burschenschaft Cimbria-Würzburg.

Dr. Fieker, Hannover-List.

6. Eine Uhrmacherfamilie Z. lebte im vorigen Jahrh. zu Rotenburg a. d. Fulda.

7. Vielleicht gibt Auskunft R. v. Buttlar-Elberberg, Stammbuch der Althessischen Ritterschaft.

13. Johann Hentschel wurde am 4. 4. 1644 vom Kaiser in den Adelstand erhoben unter dem Zusatz von Oilgenheimb. W.: Quer geteilt, oben grasender Hirsch, unten Schrägbalken. Familie war in Schlesien begütert (1644—1830).

23. Friedrich Teufel 1824 Schreiber beim Kreis- und Stadtgericht Bayreuth.

191 (VI.) Johann Kotzebue, Liz. theol. Gymnasialrektor zu Quedlinburg, später Pastor zu St. Jacob in Magdeburg. Dessen Sohn Johann K., * 1616 zu Quedlinburg wurde 1657 Abt von Loccum, Land- und Schatzrat des Fürstentums Calenberg, † 10. 2. 1677, begraben in Hannover, Aegidienkirche. Vermählt am 13. 10. 1662 mit N. N., Tochter des Braunschweigisch-Lüneburgischen Landsyndikus Christian Wilhelm Engelbrecht. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor.

Hermann Gelder,
Berlin W. 50.

00. Mylius. In der in der Kölner Stadt-Bibliothek vorhandenen grossen »Totenzettel-Sammlung« befinden sich ca. 8—10 prächtige Totenzettel-Exemplare der in Köln ansässig gewesenen Freiherrl. Familie von Mylius aus den 3 ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. — H. A. Berlepsch: Chronik der Gewerke nennt in Bd. 3, S. 89 und 91 Joh. Seb. Mylius, * 1557, † 1727? als berühmten Augsburger Juwelier. — Godefridus Mylius, 1672 Rektor des Aachener Jesuiten-Kollegs. — In Biedermann »Deutschland im 18. Jahrh.« Leipzig 1854, Bd. 3, S. 243, 4 und 6 ist erwähnt ein fahrender Literat Mylius, ein Freund Lessings. Letzterer trat in den von Mylius herausgegebenen Zeitschriften »Ermunterungen zum Vergnügen des Gemüts« 1746—48, »Der Naturforscher« 1747—48 mit kleinen literarischen epigrammat. und dramatischen Beiträgen zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. — F. A. Schmidts F. Schlichtegrolls Nekrolog 1792 (3. Jahrg.) erwähnt Felix Joh. Albr. Mylius fürstl. Schwarzburg-Sondershausischer Hof- und Konsistorialrat, * Regensburg 1717, † 11. 7. 1792. Sein Vater war in Regensburg Rechtsgelehrter, Ratsherr und Bevollmächtigter verschiedener Reichsstädte. Felix war, als sein Vater starb, 16 Jahre alt und studierte 8 Jahre lang auf den Universitäten Altdorf und Jena Rechtswissenschaft.

00. Neefe. Conrad von Neef (Sohn Eberhards v. Sparheim trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Burg Neef zu Lehen auf (s. Günther: Codex Diplom. Rheno-Mossellanus B 3. 1 Urkunde Nr. 129, S. 226).

00. Rheude. Heinrich van Roide, Johann van Roide 30. 11. 1398 (s. Günther: Cod. Dipl. Rheno-Mosell. Bd. 3 Nr. 1056), Gerard Roide 8. 9. 1475 (Laeomblet: Urkundenbuch Bd. 4, Nr. 381.

00. Nolte. Kaufmann Vincent Nolte liess 1854 in Hamburg und interessantes Werk erscheinen »Fünfzig Jahre in beiden Hemisphären«. Er stand zu Anfang des 19. Jahrhunderts den Finanzgrössen Gebr. Rothschild, Baring, Parish, Hope, Bethmann, Laffitte nahe (s. Ehrenberg: »Grosse Vermögen, Bd. I, S. 99 ff., 109 ff.).

J. Berckum,
Köln, Moltkestr. 44.

24. Johannes Pistorius von Kirtorf 1624 bis 1666 Pfarrer in Bromskirchen.

Hieronimus Pistorius, 1611—1623 Kaplan in Arheiligen b. Darmstadt, 1623—1623 † Pfarrer in Eschollbrücken.

Othmar Pistorius von Gemünden Sohn des Pfarrers Balthasar Pistorius studierte 1643—1645 in Giessen.

Paul Hessemer,
Darmstadt.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.
Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
Die Vereinsschrift ist nun betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.



Digitized by Google

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 66. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 12. 1907.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 65 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Bernewitz, H., Oberlehrer, Goldingen, Kurland, Russland.

Döderlein, Hans Alexander, Referendar, Strassburg i. Els., Illstaden.

Hunkel, Ernst, cand. cam., Tübingen, Neckarhalde 20.

Oppermann, C., Rittergutsbesitzer und Leut. d. R., Lehrbach.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

J. Caspart, jetzt Hauptm. der Tiroler und Vorarlberger Gebirgsbatterie-Div., Trient.

Diemer, Leutn. im königl. sächs. Schützenregiment Nr. 108, jetzt kommandiert zur Kriegsakademie, Berlin-Wilmersdorf, Augustastr. 71.

Fischer, Rechtsanwalt a. D., Berlin NW. 87, Elberfelder Str. 4.

Klingmüller, Dr., jetzt kgl. Kreisarzt, Strehlen in Schles.

Klopsch, E., jetzt Charlottenburg, Bleibtreustr. 55.

Schulz, Ernst, jetzt Exped. im Reichs-Kolonialamt, Leutn. d. R.

Schultze, F. W. Frank, jetzt kgl. Amtsgerichtssekretär in Wanzleben, Bez. Magdeburg, Schwanstrasse 5.

Mitteilungen.

1. Von den am 1. April 1907 eingegangenen Preisarbeiten über »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« ist die mit dem Kennwort »Wissenschaft Wege schafft« von der Mehrheit der Herren Preisrichter als der beste »Leitfaden für Freunde der Stammkunde« bezeichnet worden. Auf Grund dieses Urteils hat der Vorstand des »Roland« dem Verfasser dieser Arbeit, Herrn Oberstleutnant a. D. Erich Weissenborn in Friedenau bei Berlin, den ausgesetzten Preis — 300 M. — zugesprochen.

Die preisgekrönte Schrift wird sofort gedruckt und den Mitgliedern als Jahresgabe 1908 zugewendet.

2. Geneal. Adressbuch, Josef Zierer, Nürnberg, Kunhofstr. 30, empfiehlt zur Benutzung seine Zettelkataloge (ca. 9000 Familiennamen mit ca. 18000 Trägern), Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken und Mittelfranken, Ober- und Nieder-Oesterreich mit Wien und das Salzkammergut mit Salzburg umfassend. Honorar mässig.

3. Zettelkatalog Bd. 1, 218 S., Bd. 2, 158 S., à 2 M. Mitgliederliste mit Geneal. Adressbuch 1907 à 1.10 M.

4. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

5. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

6. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

7. Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.

8. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

9. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Dr. A. v. d. *Velden als Verfasser: Vierter Nachtrag zur Geschichte der alten brabantischen Geschlechter van den Velden. Weimar 1907.

2. Von Herrn Hauptmann O. *Benkendorff-Berlin als Herausgeber: Archiv Benkendorp, 2. Heft des 2. Jahrg. 1907.

3. Von Herrn cand. jur. B. *Hartung-München: a) Die Registraturen der Kirchenvisitationen im ehemals sächs. Kurkreise, bearb. von K. Pallas. Halle 1906/7. 1. Bd.: Allgemeiner Teil; 2. Bd.: Ephorie Wittenberg, Kemberg und Zahna; 3. Bd.: Ephorie Bitterfeld. b) Der Wirt von Auerbachs Keller (Dr. H. Stromer), von G. Wustmann. Leipzig 1902. c) Geschichte des kgl. Lyceums Dillingen 1804—1904, von Th. Specht. Regensburg 1904. d) Album Academicum der kais. Universität Dorpat, von A. Hasselblatt und G. Otto. Dorpat 1889. e) Von den 14000 Immatrikulierten der Universität Dorpat, von A. Hasselblatt und G. Otto. Dorpat 1891. f) Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena, von Joh. Günther. Jena 1858. g) H. Weinreich und die Anfänge des Buchdrucks in Königsberg, von P. Schwenke. Königsberg 1896. h) Die Aerzte Livlands von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart,

Digitized by Google

Biogr. Lexikon, von J. Brennsohn. Riga 1905. i) Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertum, 7. Heft, 1895/96. Lübeck 1897. k) Die Universität Paderborn; 1. Teil: Quellen und Abhandlungen 1614—1808, von Jos. Freisen. Paderborn 1898. l) Das Rigaische Schuldbuch 1286—1352, von H. Hildebrand. St. Petersburg 1872. m) Biographisches Lexikon von hervorragenden Aerzten des 17. Jahrhunderts, von J. Pagel. 1901. n) Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. 1460—1656, 1. Bd.: Einleitung und Text, von Herm. Mayer. Freiburg i. B. 1907.

4. Von Herrn Dr. *Beitzke-Berlin: Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen vom Jahre 1904 und 06.

5. Von Herrn Postsekretär a. D. *Habbicht-Eisenach als Verfasser: Eine Urkunde über die Freigebung eines Leibeigenen. Sonderabdruck aus der Zeitschrift »Deutscher Herold«, Nr. 10, 1907.

6. Von Herrn Amtsgerichtssekretär *Thielisch-Ohlau als Verf.: Tilisch, Tillisch, Thielisch, Tilesius.

7. Angekauft: Pfarrbuch der Grafschaft Hanau-Lichtenberg mit Supplement und Register, von A. Kiefer. 1907.

Nachrichten von den Obmannschaften.

40. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** am 1. Nov. 1907, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche. Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Prof. Dr. Rüger hielt einen Vortrag über die Familie Rüger auf Grund der in dieser Zeitschrift (VII. Jahrg. 1907, Nr. 12) besprochenen »Nachrichten über die Familie Rüger«, die von dem vormaligen Reichsgerichtsrat Conrad Robert Rüger († 1899) mit grosser Sorgfalt verfasst und wenige Monate vor seinem Tode als Manuskript gedruckt worden sind. Darin werden die Vorfahren und Nachkommen des Kgl. sächs. Artilleriekapitäns Johann Conrad Wilhelm Rüger (1788—1838) und seines Bruders, des Gerichtsdirektors Conrad Eduard Rüger (1790—1841) ausführlich behandelt. Ueber sie gab der Vortragende einen Ueberblick, dabei die Angaben der Chronik in manchen Punkten durch neuere Ermittelungen ergänzend. Der Name »Rüger«, falls er nicht bloss als Abkürzung von Rüdiger anzusehen ist, dürfte von dem Vorzitzenden des Rügegerichts herzuleiten sein. Als Vorname findet er sich wiederholt in Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts; als Familienname, meint der Verfasser der Chronik, komme er kaum vor dem 15. Jahrhunderts vor. Doch wird bereits 1395 in den Dinkelsbühler Siegelurkunden (vgl. Vierteljahrsschrift für Heraldik und Sphragistik XIII, S. 417) ein Klosterprior Conrad Rüger erwähnt, ohne dass sich indes von ihm ebensowenig wie von mehreren anderen im 15. Jahrhunderts erwähnten Trägern des Namens Rüger ein verwandtschaftlicher Zusammenhang mit dem in der Chronik behandelten Zweige der Familie erweisen lässt. Dieser kann in nicht unterbrochener Linie zurückverfolgt werden bis auf Egidius Rüger aus Equarhofen in Mittelfranken (1553 oder 1554—1610), seit 1576 ev.-luth. Pfarrer in Waldmannshofen, bei Creglingen in württembergischen Jagstkreise gelegen. Die Nachkommen des Egidius Rüger verzogen um die Mitte des 17. Jahrhunderts nach Altenburg, von da am Ende desselben nach Dresden, wo noch jetzt der grösste Teil der Familie ansässig ist. Seit dem Jahre 1637 führen alle männlichen Mitglieder derselben den Beinamen Conrad. Ein Familienwappen, einen Ritter mit Hellebarde und Degen darstellend, findet sich zuerst 1732 in einem Verlöbnisvertrage der Tochter des Geh. Kammerschreibers Rüger (1667—1735), bei dessen Persönlichkeit als der interessantesten unter den Altvorderen der Vortragende am längsten verweilte. Er war ein Schwager des berühmten Dresdner Juweliers Melchior Dinglinger. 1691 nahm er in kursächsischen Diensten an dem Feldzuge Johann Georgs III. an den Rhein gegen die Franzosen teil und geleitete die Leiche des in Tübingen verstorbenen Kurfürsten mit in die Heimat. Seine damaligen Erlebnisse hat er in einem namentlich kulturgeschichtlich nicht uninteresanten Reisetagebuche beschrieben. Später begleitete er August den Starken öfters auf dessen Reisen, unter anderm auch 1730 mit in das Lustlager bei Zeithain. 1715 erbaute er sich ein grosses, noch jetzt in Dresden-Altstadt stehendes Haus, in dem sich am Ende des 18. Jahrhunders eine wertvolle Bibliothek, sowie eine Münzsammlung und ein Naturalienkabinett befanden. Auch sonst kam mancherlei von allgemeinerem Interesse zur Sprache, wie Schilderungen der Kriegsnöte des 30jährigen Krieges und der Napoleonischen Zeit, eine denkwürdige Klopstockfeier in Schulpforta am 13. April 1800, bei der ein Angehöriger der Familie Rüger zusammen mit dem Primus der Schule Küttner die von Klopstock geschenkte grosse Messiasausgabe unter besonderer Feierlichkeit in der Schulbibliothek niederlegte, eine Erinnerung an Theodor Körners Studentenzeit, der mit dem Grossvater des Vortragenden als Student in Leipzig zusammenwohnte und ihm bei seiner Relegation aus Leipzig ein originelles Stammbuchblatt widmete. Von den Brüdern des Verfassers der Familienchronik ist der eine, Conrad Otto Rüger († 1905), der Begründer der bekannten Dresdener Schokoladenfabrik, der jüngste Conrad Wilhelm Rüger ist der jetzige sächsische Finanzminister, dem am 25. Mai 1907 der erbliche Adel verliehen wurde. — Am 6. Dez. spricht Herr Pastor em. Scheuffler über: »Ahnenschwund in fürstlichen Häusern.«

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

52. Wo in der Umgegend von Waldenburg in Sachsen ist der am 8. November 1807 in Grumbach bei Waldenburg getraute Schäfer Johann Christian Grellmann oder Krellmann geboren? Er war in fürstlich schönburgischen Diensten.

Dr. med. Runge, Leipzig.

53. Nachrichten werden gesucht über die Vorfahren des Christian Friedrich Zschock, 1774 Kreis-Einnehmer des Cr .neschen Kreises, 1780 des Filehner Kreises, 1782 Oberempfänger bei der Bromberger Kreiskasse. Ihm wurde am 22. Februar 1787 zu Bromberg von seiner Ehefrau Albertine Henriette geb. Winckelmenn eine Tochter geboren. Wo und wann ist Zschock und seine Frau geboren? Wo und

wann haben dieselben geheiratet? Wo und wann sind dieselben gestorben? Postauslagen werden vergütet. Richard Rose, Plantagenleiter Tanga, Deutsch-Ostafrika.

54. Ich bitte um jede, auch die unbedeutendste Nachricht über den Namen Wahn (Wan, Wann etc.) aus und vor dem 17. saec. und kaufe Urkunden, Bildnisse, Briefe, Stammbücher der Familie Wahn. A. Wahn, Cöthen i. A.

55. »Der Stammvater der Familie des Reichstagsabgeordneten Bassermann war Dietrich Bassermann, Müller im Hanauischen. Dieser ist spätestens 1644 nach Windecken im Kreis Hanau gezogen, wenigstens sind ihm 1645 und 1648 laut Hanauer Kirchenbuch dort zwei Söhne geboren, von seiner Frau Christina. — Gesucht werden Nachrichten über die Herkunft dieses bisher ältesten Gliedes der Familie. Um freundliche Nachricht bittet die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig, Neumarkt 29.

56. Gibt es noch Nachkommmen der Familie von Grasshof, die nach Siebmacher (von Hefner der hessische Adel) noch im Jahre 1859 im Grossherzogtum Hessen gelebt hat? Grasshoff, Korvettenkapitän, Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 82.

57. 1. Besteht ein Ratsarchiv in Leipzig und erteilt es Auskunft? 2. Erbitte Mitteilung über: a) Familie des Joh. Nicolai Hoeheler, Küchenmeister in Marburg um 1650 und Hoehler in Oberhessen bis gegen 1750. b) Familie des Pfarrers Balthasar Werner in Gladenbach, dessen Sohn Joh. Conrad, Kaplan in Gl., verm. 1650 mit Anna Kath., T. d. Nic. Hoeheler. c) Vorkommen des Namens Ulner in Oberhessen (Schlitz, Homberg) Waldeck, Gegend von Marburg (Strieder bek.) bis gegen 1750. d) Familie des Fränk. und Wetterauschen Gesandten beim Reichstag in Regensburg, Phil. Ludwig Ulner, um 1720. Bestand dort um 1720 eine luth. Gemeinde. e) Joh. Balth. Schuckhardt (et ux. Ulner), um 1688 Amtsverweser in Burggemünden? von Follenius, Obltn. Podgórze, ulica Lwowska 44.

58. Erbitte jede Nachricht über das Vorkommen der Namen Baberski, Kesselbeck, Pilaski, Skaruppe, Torkomski, Wengatz. Bitte ferner um Namhaftmachung polnischer Adelslexika. Nähere Angaben erbittet Bruno Ullrich, Karlshorst b. Berlin Karl Egonstr. 24 I.

59. 1. Gibt es Chroniken der bürgerlichen Familien Biedermann? 2. Wo kommt der Name Biedermann vor 1400 vor? Besten Dank im Voraus! Frh. von Biedermann, Legationssekr. Dresden-A., Bernhardstr. 12.

60. Ich besitze ein Exlibris des Heinricus Augustus Krippendorff von 1726. Das Wappen führt im Schilde einen Dreiberg mit 3 Schwertern und als Helmzier ein Kreuz zwischen 2 mit je einem Kreuze besetzten Adlerflügeln. Nachricht über die Person des Heinrich August Krippendorf erbittet Rechtsanwalt Dr. Krippendorff Dresden, Seestrasse 10 II.

61. Gesucht werden Nachrichten jeder Art über Familie Ulshöfer (Ulzhöfer). Diese soll nach einer mehrfach verbreiteten Familientradition aus Oesterreich (Salzburg) stammen und dem dortigen Adel angehört haben. Aeltester zur Zeit bekannter Vorfahr ist Johannes Ulshöfer, der 1673 in Fürth im Odenwald geboren war. Jede auch die kleinste Angabe wird mit Dank entgegengenommen. Gustav H. Lucas Wiesbaden, Kellerstrasse 15.

62. Ich sammle alle Nachrichten, Urkunden etc. über die Familie Glauning, die aus dem »Ries« (bayr. Reg.-Bez. Schwaben, Hauptort Nördlingen) stammt. Ist einer der geehrten Leser in der Lage, mir die Herkunft und Bedeutung dieses Namens zu erklären? Existiert ein Wappen? Ludwig Glauning, Kaufm. und Obltn. d. R. Dresden-N., Hospitalstr. 11 p.

63. Nach der Zeitschrift »Das Echo« Nr. 1314 vom 7. 11. 1907 ist am 18. 9. d. J. in St. Pauls in Minesota, U. S. A., ein Arzt, Dr. Gottfried Stamm verstorben. Wer vermag näheres über die Herkunft und Abstammung dieses Gottfried Stamm zu geben? Für jede Mitteilung im Voraus besten Dank. Eisenbahnsekretär Stamm Frankfurt a. M. Sa., Dreieichstr. 46.

64. 1. Wo und wann ist geboren Dorothea Elisabeth Licht und wie hiessen ihre Eltern? Sie heiratete ca. 1745 den Rektor George Christian Bethe in Friedeberg (Neumark). 2. Wo und wann ist geboren Christiane Philippine Hoppensack und wie hiessen ihre Eltern? Sie heiratete ca. 1759 den Bürgermeister Gottlieb Friedrich Karsten in Schievelbein. 3. Wo kommt folgendes oder ähnliches Wappen vor und von welchen Familien wird oder wurde es geführt? Im blauen Felde ein silberner von drei (2:1) goldenen Rauten begleiteter Balken. Dr. M. Bethe, Stettin.

65. Ich bitte um gefl. Nachricht, wenn einer der frdl. Leser meinen Namen vor 1288 findet, wo er nach meinen bisherigen Forschungen zum ersten Male in Freiberg i. S. vorkommt und zwar lateinisch als Obrasus. Mein Name kommt ausserdem in alten Urkunden in folgenden Schreibweisen vor: Abrasus, Beschorne, Beschorner, Bescharen, Bescorn, Beschorn, Beschorene.

Ferner bitte ich um gefl. Angaben über das Vorkommen meines Namens in Nürnberg und in Birk (Bayern). Aus Nürnberg habe ich nur die Nachricht, dass ein Mertha (Martin) Beschorn am 24. 4. 1553 begraben wurde und in Birk fand ich einen Otte beschorn nur einmal 1403 in einer Urkunde. Jede Nachricht über meinen Namen ist mir erwünscht Buchhändler Adolf Beschoren Dresden-N., Hauptstr. 5.

66. Jede Mitteilung über Vorkommen des Namens Spohr (Spor) zw. 1550—1750, besonders in Braunschweig-Hannoverschen, erwünscht, desgl. über Herkunft des Feldarztes Franz Spohr beim preuss. Militär, um 1790 in Beuthen i. Schlesien und Sohrau i. Schlesien ansässig. Dr. Spohr, Karlsruhe, Weinbrennerstr.

67. Wo hatte um 1780 der für Nürnberg zuständige Comes Palatinus Caesarius seinen Wohnsitz? Wo sind z. Zt. die Archivbestände dieses Pfalzgrafenamtes aufbewahrt? Hauptmann Hermann, Jüterbog, Planeberg 63.

68. In Hamburg sollen Herdtmanns leben. Kann mir jemand die Adresse eines derselben mitteilen? Erscheinen in Moskau deutsche Zeitungen? Welche ist am meisten gelesen? Wo standen von Göckingsche Husaren? Dr. Herdtmann, Genftenberg N.-L.

Digitized by Google

66a. Wer kann mir frdl. über Geburtsjahr, Verheiratung und Eltern des bei Wagram gefallenen Generalmajors (K. S.) von Hartitzsch — George, Friedrich — sowie über die weitere Abstammung dieses Geschlechtes Auskunft geben? Wie sind dieselben mit den Grafen zur Lippe verwandt?

66b. Auskunft erbeten über Eduard Bach, geboren 1801 unbekannt wo, gestorben 1863 zu Berlin, verh. mit einer Tochter des Direktors Töldte aus Quedlinburg. Er war zuerst Kaufmann, später Schauspieler in der Truppe Töldte in Frankfurt a. O., Stobschütz, Thorn usw. Nach Familientradition ist derselbe Sohn des W. J. Ernst Bach aus Bückeburg, Nachkommen Sebastian Bachs, dessen Ring in der Familie (Max Bach, Schlachtensee-Berlin) vererbt. Demnach wären Nachkommen v. S. Bach nicht ausgestorben.

Oberlt. Schluttig, Wiesbaden, Rheinstrasse 74.

Antworten.

176. Rephun, Joh. Adam, Münzwardein in Darmstadt, verm. 31. 6. 1692 Anna Cath., Gabriel Deubels, Brg. in Lich T. — Joh. Adam, begr. zu D. 3. 9. 1728 (30. J. 3 M.) Rentkammerschreiber, verm. zu . . . . Sophia Eleonore, begr. zu D. 17. 12. 1734 als Fr. des Kammerskribenten, Geo. Henrich Naumann, T. des (Fasanmeisters Joh. Georg?) Jawand (zu Kranichstein?) Kinder: Joh. Philipp, * D. 27. 5. 1725. Joh. Valentin * 7. 10. 1726, Carl Ludwig, * 27. 11. 1727.

180. Hammerschmidt, Pfälz. St.-Cal. 1764: H. Theobald, Forstknecht, Joh. Peter, dessen Adjunktus in Heydelheim, Amt Bretten. — Würzbg. H.- und St.-Cal. 1760: Phil. Mich. H., Pfarrer in Estenfeld.

00. Neefe. Balthasar Neff (Nefer), Sekretär Kaiser Karl V., aus Obernburg, 1561 Canonicus am Stift S. Bartolomae in Frankfurt a. M. — Luth. K. B. Marburg: Caspar Neefe, Georg N. Sohn von Wettesingen, procl. 7. 10. 1687 Elisabeth, Henrich Muths von Ockershsn. T.

v. Follenius, Oblt. Podgórze, ulica Lwowska 44.

44. Hochstetter, Christian, Lic. Kirchenrats-Direktor zu Stuttgart, * 1707 Tübingen. Ist schriftstellerisch tätig.

40. Kohl. Oesterreicher Leutnant 1814 in Leipzig gefangen. Petiscus, Oberltn., Halberstadt.

129. In der Geschichte der Stadt Wismar von Dietrich Schroeder, Wismar 1743 findet sich: Ratsverwandte: Nicolaus Schütte, gewählt 1458. † 1464. Johann Schütte, gewählt 1699, † 20. 3. 1705. Als Präsident des königl. hohen Tribunals wurde 1658 berufen Baron Benedictus Skytte; hat die Stelle nicht lange bekleidet, ist auch nie nach W. gekommen.

Dr. M. Bethe, Stettin.

44. Hoechstetter. Es gab ein Augsburger Patriziergeschlecht H.; sie gehörten zu den grössten Handelsherrn ihrer Zeit, bis 1529 Ambrosius H. infolge missglückter Spekulationen in Quecksilber mit der für damalige Verhältnisse ungeheueren Unterbilanz von 800000 Goldgulden (4 Millionen Gulden Silber) fallierte.

51. Dehrmann. Der Rittmeister im Bellingschen Husaren-Rgt. Dehrmann, erhielt für im Kriege bewiesene Tapferkeit am 17. 2. 1778 den preuss. Adel. Die Familie erlosch 1835 (Ledebur I. 162).

Dimpfel, Leipzig.

32. Friedrich Wilhelm Speck, Landmesser zu Rinteln, 1820.

44. Christian Friedrich Höchstetter, 1824 Actuar am Landgericht Windsheim (Bayern). B. Höchstetter 1906 Besitzer der Elefantenapotheke zu Regensburg. Fr. Höchstetter, Apothekenbesitzer zu Pappenheim (Mittelfranken).

42. Der Name lässt sich ableiten aus dem Althochdeutschen klao, glao-klug, einsichtig. Endung ing bezeichnet Abstammung.

H. Gelder, Berlin W. 50.

68. In den Akten eines Hexenprozesses, der 1356 in Schöningen (Braunschweig) stattfindet, wird der Soldat Greger aus Emmerstedt erwähnt. Der Name Greger findet sich des öfteren in Rosslauer Akten auch nach 1712.

6. Nach Bärmann: Hamburgs Chronik wird 1720 Tornedden, Obwalter zu Hamburg, an den Kaiser nach Wien gesandt.

Ausführliche Nachrichten über die Familien Altmann, Lauing, Nauwerck, Premper, Stöber, Wasmus stelle ich zur Verfügung.

A. Wahn, Cöthen i. A.

2. Albert Pfotenhauer, Färbermeister Plauen i. Vogtl., Böhlerstr. 38/40. Kaufmann Pfotenhauer in Frankenberg i. Sa. Ausserdem kommt der Name in Dresden vor, wo es auch eine Pfotenhauerstrasse gibt.

5. Assessor Dr. Raschig, Plauen, Albertstr. 33. Ausserdem Träger dieses Namens in Schneeberg i. Sachsen.

6. Eduard Zuckschwerdt, Schneidermeister, Plauen, Reusaerstr. 12.

13. Das Adressbuch der Stadt Plauen i. V. 1907—08) führt 30 Träger des Namens Rose auf.

Berger, Referendar, Plauen i. V.

00. Boeckler. Es existieren folgende Exlibris: a) Kartusche mit Wappenschild, darüber »Johannes Boeclerus Phil. atque Med. Dr. Chym. Botan reliquaeque Mater. Med. Prof. Publ. Ord.« Kupferstich von Weise ca. 1700. b) Wappen, darunter auf Konsole: »Ex Bibliotheca Philippi Henirici Boecleri Medicinae Doctoris et Professoris Argentinensis« Kupferstich von Striedbeck ca. 1700 (in meinem Besitze); ebenso besitze ich c) G. A. Boecler, Ars heraldica. Das ist die hoch Edle Teutsche Adels Kunst. Nürnberg 1688. Mit 15 Wappentafeln.

00. Follenius. Ao. 1659 ist Marcus Follenius von Bremen Prediger in Cappel (Lippe).

00. Avenarius. Johannes Avenarius, Kantor in Detmold, ist 1764 von der Küsterei in Möllenbeck berufen, und Avenarius, Jo., Geistreiches Gerauisches Gesangbuch. Gera 1725.

Mylius: L. H. Mylius, Arzt in Leipzig 1696 bis 1721. Leichner pinx., Bernigeroth sc.

32. Daniel Speckle, Architekt in Strassburg 1536—89. Theodor de Bry sc. V. Rudolph Speckle, Formschneider 1542. Holzschnitt aus dem Fuchsschen Kräuterbuch 1543.

Mylius. Leichpredigt auf Joh. Jonas v. Mylius, Gothaischen Geh. Rat, * 15. 9. 1562 zu Battenberg von L. H. Schlosser 1708.

85. Franz Melchior Saur in Schreirhof, Gesandter von Fulda in Regensburg. Brustbild mit Wappen. 1666.

100. F. Modius, Kanonikus 1556—1590. Kupferstich von Th. de Bry.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

Die Vereinsschrift ist nun betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 67. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 1. 1908.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Unterzeichnete bittet auch für dieses Jahr um die Vergünstigung, den Mitgliedsbeitrag 3 M. am

1. Februar 1908 durch Nachnahme

erheben zu dürfen, da es ihm nur auf diese Weise möglich ist, die für Jahresgabe, Drucksachen usw. verfügbaren Mittel der Vereinskasse rechtzeitig festzustellen.

Diejenigen geehrten Mitglieder des »Roland«, die diese Art der Erhebung nicht wünschen, werden ersucht, den Jahresbeitrag und 5 Pf. Bestellgeld im Laufe des Januar 08 durch Postanweisung einzusenden.

Der Versand der gekrönten Preisschrift: »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« von Erich Weissenborn erfolgt nach Eingang der Jahresbeiträge.

Franz Junckersdorf, Schatzmeister,
Dresden, Pragerstrasse.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 66 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Arcularius, Dr., Apothekenbesitzer, Rostock i. M., Greif-Apotheke.
Badenhausen, Oskar, Provinzial-Steuersekretär, Kassel, Kirchweg 66.
Ballhausen, C., Dr. phil., Jena, Haeckelplatz.
Feige, Curt, Dr., Apothekenbesitzer, Eisleben, Markt 34.
Fredering, Benno, Fabrikbesitzer, Dorpat in Livland (Russland).
Graevel, A., Redakteur, Gommern bei Mügeln, Bez. Dresden, Landhaus »Albertsruh«.
Grofebert, D., Landrichter, Graudenz, Schwerinstrasse 13.
Hauschild, Hubert, Dr. ing., Dresden-A., Parkstr. 9 B.
Henneberg, Richard, Dr. med., Professor, Privatdozent an der Universität Berlin NW. 6, Luisenplatz 1 II.
Jahr, Oberleut. an der Unteroffizierschule Weissenfels, Prov. Sa., Weinbergstrasse.
Kirchner, Hauptmann und Kompanie-Chef im Inf.-Regt Nr. 20, Wittenberg, Bez. Halle.
Kummetz, Ludwig, Ingenieur, Karlshorst bei Berlin, Gundelfingerstrasse 43.
Kurdstooch, Kaiserslautern, Bruchstrasse 8.
Schnetger, Kurt, Hammerleubsdorf, Kgr. Sachsen.
Zorn, Fritz, Gutsbesitzer, Golbitz bei Coennern a. d. S.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Lorenz M. Rheude, Kunstmaler, Schriftleiter des »Roland«, München, Augustenstr. 104 I.
Richard Rose, Plantagenleiter, Kautschuck-Pflanzung, Kibaranga bei Tanga, Deutsch-Ostafrika.
Straub, Karl, Stuttgart, Hauptstädterstrasse 53.

Mitteilungen.

1. Genealogisches Adressbuch: Brandenburg, Neu-Ruppin. Gegen Entgelt übernimmt Standesamts-Sekretär Klötzsch genealogische Nachforschungen auf der Neu-Ruppiner Stadtbibliothek.
2. Zettelkatalog Bd. 1, 218 S., Bd. 2, 158 S., à 2 M. Mitgliederliste mit Geneal. Adressbuch 1907 à 1.10 M.
3. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.
4. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.
5. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.
6. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**
7. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.
8. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

Nachrichten von den Obmannschaften.

41. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** am 6. Dez. 1907, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche. Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Pastor em. Scheuffler hielt einen Vortrag über den Ahnenschwund der Familienstämme. Er betonte, dass das Zurückgehen der Ahnenzahlen — auf das Jahrhundert rechnet man gewöhnlich drei Generationen — als Ahnenschwund bezeichnet werde. Die Ahnenzahlen lassen sich rechnerisch sehr leicht bis in hohe Altersstufen der Familien feststellen, sind aber tatsächlich, da bei Adels- und Bürgerfamilien gewöhnlich die Unterlagen fehlen, selten genau zu ermitteln. Besser gelingt dies bei Ermittelung der Abstammung hoher fürstlicher Personen. Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring machte Mitteilung über die Tryller-Stiftung, eine bei der Universität Leipzig am 29. Sept. 1617 von Kaspar Tryller errichtete, vom Kurfürsten von Sachsen unterm 22. April 1618 bestätigte Konvikt- und Wohnungsstiftung für 12 Studenten aus Saalfeld und Sangerhausen. Die Tryller-Stifung befindet sich gegenwärtig im Zustande

neuerlicher Erörterungen. Auch in genealogischer Hinsicht bietet dieser Prozess Interessantes; selbst solche, die zwar den Namen Tryller führen, aber mit dem Stifter nicht verwandt sind, versuchten, sich dem Stammbaum des Stifters anzugliedern. — Nächste Sitzung am 3. Januar 1908; für diese hat Herr Regierungsrat Dr. Heydenreich einen Vortrag über zwei Genealogen der Gegenwart (v. Tümpling und Kekulé von Stradonitz) zugesagt.

Ortsgruppe **Berlin**, Sitzungen vom 10. September, 8. Oktober und 12. November 1907.
Vorsitzender: Herr Rosztok. Schriftführer: Herr Roemert.

Sitzung vom 10. 9. 1907.

Diskussionsabend.

Herr Reg.-Assessor Dr. Körner stiftet für die Ortsgruppenbücherei: 1. Stammtafel der Familie Erythropel. 2. Stammtafel der Familie Berndt. 3. Münchner Kalender für 1907. 4. Taschenkalender der Familie Meininghaus. 5. Taschenkalender der Familie Holle.

Zu lebhafter Diskussion führt die Frage: »Ist jemand berechtigt, das Wappen einer angeheirateten (verschwägerten) Familie, die ausgestorben ist, ohne weiteres anzunehmen?

Herr Fischer schenkt der Ortsgruppenbücherei: 1 Band Protokolle der Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Erfurt 1903, legt vor: XXXV. Jahrg., Heft 1 und 2 der Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel und Familienkunde.

Herr Hähnlein schenkt: Bd. 15 der Mitgliederverzeichnisses des Vereins deutscher Ingenieure.

Sitzung vom 8. 10. 1907.

Diskussionsabend.

Herr Baurat Köhne legt vor: 1. Deutsches Namenbüchlein Band IV der Verdeutschungsbücher des allgemeinen deutschen Sprachvereins von Ferd. Khull.

2. Uebersicht der Geschichte und der Genealogie des Geschlechtes von Alvensleben. 3. Eine Hochzeitszeitung aus dem Jahre 1755 d. 21. 7. 4. Alte Vossische Zeitungen.

Herr Rosztok legt vor: Das Manuskript einer Familiengeschichte der Familie Billig von R. B. W., stiftet der Bücherei: Chronik der Familie Wernher von Carl Wernher, Oppenheim.

Herr Seuberlich legt vor: 1. Personalstatus der evang.-luth. und der evang.-reformierten Kirche in Russland. 2. Mitgliederliste der St. Johannis-Loge »der Pilger« Nr. 258 zu London.

Herr Nolte legt vor: 1. Genealogie der Familie Gropius, von Richard Gropius (Görlitz bei Starke). Stammbaum der Familie Wahnschaffe. Warnsleben 1897.

Herr Reg.-Assessor Dr. Körner stiftet: Stammbaum der Familie Zickermann.

Sitzung vom 12. 11. 1907.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die von 12 Mitgliedern und 2 Gästen besuchte Sitzung mit der betrübenden Mitteilung, dass laut einer Zeitungsnotiz der verehrte ehem. Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Dr. Kurt Klemm seit mehreren Tagen als verschollen von seiner Familie gesucht wird und spricht den Wunsch aus, diese Nachricht möge sich nicht bestätigen.

Herr Seuberlich verliest einige Mitteilungen aus dem Tagebuch des Kaufmanns Joachim Schmidt (* 1782 in Riga, † 1741) aus dem Jahre 1812, der die Zustände in Riga während der französischen Einfälle in Livland schildert, sowie die Erlebnisse seiner Frau auf der Flucht in Petersburg.

Herr Fischer, Rechtsanwalt a. D. legt diverse Bücher vor: 1. Taschenkalender für Verwaltungsbeamte auf das Jahr 1907 (Berlin, Heymanns Verlag) mit alphabetischen Verzeichnis der bei den Behörden aufgeführten Personennamen. 2. Den vorzüglichen Katalog der Bibliothek des Historischen Vereins für Niederschlesien. 2 Hefte. Bearbeitet von Dr. Adolf Ulrich, Hannover 1888 und 1890 mit guten Registern. 3. Klemms Archiv Nr. 21 vom 1. 9. 1907. 4. Neueste Kataloge der Antiquariate von Fushinger Berlin; Woyte Berlin; George Harding London 141 Bibliotheca Genealogica 142 B Historica Mapps Bths. London (Nr. 233 Portrait and Decorative subjects); Lüneburg München; sowie Ernst Geibel Hannover (Nr. 111 Niedersachsen in Geschichte, Kultur und Literatur. Auf letzteren wird besonders hingewiesen. Herr F. bedauert, dass in Deutschland noch keine Gesellschaft wie die englische Parish Register Company zur Herausgabe der ältesten Kirchenbücher existieren. 5. Gericke: Der Industrieort Velten und seine Umgegend (Velten 1894, Georg Wolf) das u. a. Seite 155—245 ein vollständiges Adressbuch dieses Ortes bringt. Herr F. macht dabei auf das in der Entstehung begriffene Ortsmuseum aufmerksam, dessen gelegentlicher Besuch zu empfehlen ist. 6. Vierteljahrsschrift für Wappen- Siegel- und Familienkunde. Jahrg. 35 Heft 3. (Beiträge zur Geschichte der Familien von Hammerstein, von Alvensleben, von Gustadt, von Flemming; deutsche Edelleute im dänischen Hofdienst 1559—1648. 7. Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Heft 4. 8. Koldewey, Album des herzoglichen Gymnasiums zu Wolfenbüttel, Wolfenbüttel 1877, das die Kuratoren, Ephoren, Direktoren und Lehrer verzeichnet, welche von 1801—1877 mit der Anstalt in Verbindung getreten sind und die Schüler nennt, welche in dieser Zeit der Prima angehört haben; ein Register erleichtert die Orientierung unter den mehr als 700 Persönlichkeiten, welche in dem Album aufgeführt sind. 9. Die beiden ersten Bände »oberlausitzscher Beytrag zur Gelehrtheit und deren Historie«. Leipzig und Görlitz. Druckts und verlegts Siegmund Ehrenfried Richter 10. September 1738 bis 23. März 1740 mit sorgfältigen Registern. Darin: I. 50 Stück Nachricht von einer in M. St. vorhandenen Beschreibung von Oberlausitzschem Adel. II. 4 und 5 diplomatische Annales der freyen Herrschaft Hoyerswerda in Oberlausitz. Bringt vielerlei Nachrichten über Oberlausitzische Gelehrte, darunter die Lebensgeschichten des Oberpfarrers M. Christian Gottlieb Prätorius in Bernstadt (I Spalte 443—448); der Ordinarius bei der Dreifaltigkeitskirche M. Melchior Schescher zu Görlitz (I 265—272); des Dr. med. Gottfried Gerba zu Görlitz (II 654—656, 671 ff.); des Kgl. polnischen und kurfürstlich sächsischen Hof- und Justizrathes Professors der Rechte und Geschichte zu Wittenberg Johann Wilhelm Hoffmann (II 521—528). Unter den besprochenen Schriften befinden sich auch eine Anzahl Leichenpredigten. Die aus dem 3. Band dieser gelehrten Wochenschrift ausgezogenen Nachrichten über 321 verschiedene Familien wurden vorgelegt. 10. Der

deutsche Herold Nr. 9 und 100 (Goethesche Ahnentafel) (die Gelegenheitsschriften der Reichsgräfl. von Hochbergschen Majoratsbibliothek zu Fürstenstein in Schlesien.) 11. Braunschweigisches Magazin Nr. 9 und 10. (Bilder aus der Geschichte des Klosters Steterburg; aus verlorenen braunschweig. Strafprozessakten, das Gymnasium Anna-Sophianeum zu Schöningen, dessen Album, worin die Primaner von 1707 bis Michaelis 1808 verzeichnet sind, die Wolfenbütteler Bibliothek bewahre; dasselbe enthalte ausser den Personalien oft noch knappe Charakteristiken und Nachrichten über das weitere Leben der Schüler. 12. Den 23. Jahresbericht (mit illustr. Aufsatz von E. Schwarz: »Die Fläming-burgen«), die Satzungen und 1 Stück Monatsblätter des Touristenklubs für die Mark Brandenburg, der seinen Mitgliedern vor allem Gelegenheit zu geben bezweckt, Geschichte und Natur der Mark Brandenburg kennen zu lernen. Der Klub verfügt über eine reichhaltige Bücherei. (Ende 1906 967 Bände), auch deren Abteilung »Geschichte der Mark Brandenburg« 211 Bände entfielen. Interessenten sei ein Beitritt sehr zu empfehlen.

Herr Gelder macht den Vorschlag, alle mit Ausschluss der Oeffentlichkeit erschienenen Familiengeschichten zu sammeln und zu katalogisieren, und der Herr Vorsitzende schliesst den Wunsch an, eine Stelle, die Herr Gelder freundlicht übernehmen will, zu bilden, wo sämtliche erschienenen und erscheinenden Chroniken gesammelt werden, um später eventl. diese Verzeichnisse im Vereinsblatt zu veröffentlichen. Der Vorschlag wird angenommen.

Herr Dr. Beitzke macht Mitteilung über die Familie B. zurückreichend bis ca. 1600. Leider war die Verbindung mit Petrus Beitzke, gebürtig aus Templin, die 1545 in Balin Bürger ist und später zu Ansehen kam, nicht urkundlich nachzuweisen. Die Vorfahren waren alle Theologen und beginnt die Ahnenreihe mit einem Schulrektor und Bürgermeister in Greiffenberg in Pommern. Der Vortragende macht interessante Mitteilungen über diesen ältesten Vorfahren.

Herr Seuberlich legt vor: 1. Mitgliederverzeichnis der Gesellschaft der Neusse in Riga 1787—1887. 2. »Die ersten 25 Jahre des Rigaer Dichtervereins 1856 1881.« Riga 1881. Müllersche Buchdruckerei. 3. Geschichte der Stadt Kelbra am Kyffhäuser vom Bürgermeister Lehmann. 4. »Lehrer und Abiturienten des Kgl. Friedrichs-Collegiums zu Königsberg i. P. 1698—1896.« Hartungsche Buchdruckerei 1898.

Herr Dr. Menzel legt vor: Stammbuch v. E. Ahlefeld aus Elberfeld aus dem 17. Jahrh. enthaltend Inschriften von Christian Wolff und anderer berühmter Männer aus Jena, Wittenberg, Halle.

Roemert.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

62. Ich sammle alle Nachrichten, Urkunden etc. über die Familie Glauning, die aus dem »Ries« (bayr. Reg.-Bez. Schwaben, Hauptort Nördlingen) stammt. Ist einer der geehrten Leser in der Lage, mir die Herkunft und Bedeutung dieses Namens zu erklären? Existiert ein Wappen?

Ludwig Glauning, Kaufm. und Obltn. d. R. Dresden-N., Hospitalstr. 11 p.

69. Mylius, Georg, geb. 1548 in Augsburg, gest. 1607 in Wittenberg. Es ist auf denselben eine Medaille geschlagen. Kann man mir sagen, wo eine solche Medaille aufbewahrt wird?

Mylius, Magister Johann, geb. 1576 in Meiningen, später Diakonus in Schleusingen. Dort zeichnete und schnitt er das Bildnis des Fürstgrafen Georg Ernst von Henneberg. Ein zweites Bildblatt stellt den Diakonus M. selbst dar. Ein drittes von M. geschnittenes Blatt ist das Portrait seines Kollegen, des Archidiakonus Reinhold. Es gibt noch ein viertes Blatt, zwar ohne Monogramm, aber doch von Ms'. Hand; es stellt wahrscheinlich den Rektor Wolffgang Müller dar.

Mit grossem Dank würde ich den Nachweis entgegennehmen, wo diese Blätter zu haben sind.

A. C. Mylius, Hamburg 37, Abteistr. 12.

70 a. Wer von den geehrten Lesern kann mir sagen, wo die gedruckten Nachrichten über die Familie Salzwedel (Saltzwedel, Soltwedel) zu finden sind? Als Stammvater gilt Bürgermeister Heine Soltwedel in Osterburg, † 1521.

b. Wer waren die Eltern der dritten Ehefrau des 1586 verstorbenen Bürgermeisters in Stendal Hans Salzwedel, namens Anna Krusemark? Wann und wo ist die letztere geboren?

Regier.-Sekr. Schön, Merseburg.

71. Im »Siebmacher« ist unter dem ausgestorbenen Adel der Provinz Sachsen genannt: Galbrecht von Karben, Inhaber des Pfaffenhofes zu Weissensee, 1565. Welches Archiv könnte über Genannten und seine engere Familie Auskunft geben?

C. Carben, Apotheker, Mkt. Berolzheim a. Altmühl.

72. Ist die Annahme berechtigt, das der seitens eines anscheinend Bürgerlichen erhobene Anspruch auf fünf Taufpaten, statt der sonst üblichen drei (Kirchenbuch zu Güsten, Ao. um 1680) darauf schliessen lässt, dass die Familie des Antragstellers ehemals oder noch adlig war oder anderweitige Vorrechte besass oder zu besitzen glaubte?

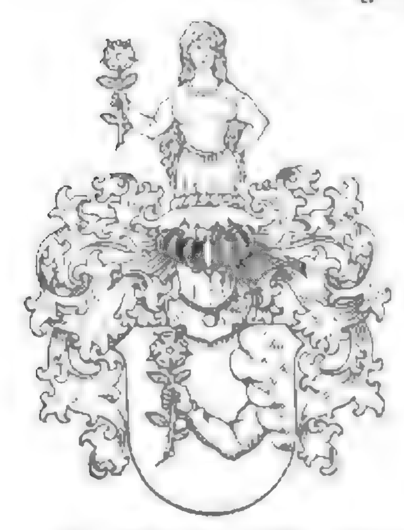
E. v. d. Heide, Schulschiff Grossherzogin Elisabeth Bremen.

73 a. Ich suche den Zusammenhang zwischen der 1685 aus la Rochelle (Frankreich) ausgewanderten Familie de La Fontaine, und Maurice Fontaine, der 21. Jan. 1694 in Lopshorn (Lippe-Detmold) sich mit Catharina Begmanns verheiratete. Wappen beider Familien ist das gleiche.

b. Wo ist der 12. April 1825 im 69. Lebensjahre zu Meyenburg (Prignitz) verstorbene Hauptmann Johann Andreas v. Dehrmann, und wo dessen Vater, der 1778 in den preussischen Adelstand erhobene Rittmeister im Bellingschen Husaren-Regt., später General-Major, 1809 zu Berlin verstorbene Joachim Ehrenreich v. Dehrmann geboren? Familie ist nicht erloschen.

Erbitte auch jede weitere Nachricht über Träger des Namens Dehrmann und v. Dehrmann, evtl. gegen Unkostenerstattung.

Oberleutnant Weber, Wiesbaden, Rheingauerstr. 5.



74. Wer vermag über das hier abgebildete Wappen Auskunft zu geben?

Ernst Mathesius, Fabrikbesitzer, Gautzsch-Leipzig.

75. Wer der werten Leser kann darüber Auskunft geben, wer 1730—35 in Mossbach bei Wiesbaden als Pfarrer amtierte? uxor? parentes? Ferner bedarf ich (Ahnentafel) Nachricht über Joh. Valentin von Oerster, soll um 1770 Bürgermeister in Mainz gewesen sein; Hauptlebensdaten? parentes? uxor: von Antoni. Stand des Vaters? Ferner parentes des Aug. Friedr. Adrian Diel, 1756—1839 Brunnenarzt in Ems, geb. in Gladenbach (Oberhessen).

Victor Habicht, Darmstadt.

76. Ist im Ansbach-Bayreuthischen ein Ort Pruths oder Rugniz, oder ähnlich klingend, bekannt? Der Name ist in Akten des 17. Jahrhunderts unleserlich geschrieben. Mitteilung erbittet

F. Hering, Hannover, Moltkeplatz 11.

77 a. Um 1850 hat Geringswalde ein Königl. Gerichts-Amt, heute aber nicht mehr. Was ist aus dem Gerichts-Amte geworden? Wo wäre aus der Zeit nach 1859 etwas über den daselbst angestellten Registrator und Archivar Ernst Wilhelm Otto zu erfahren?

b. Vor ungefähr 6 Jahren zog der Waldheimer Kaufmann Oskar Otto nach Dresden-Mickten. Für freundliche Mitteilung der Adresse desselben wäre dankbar

Fridrich Otto Schmidt, Claussnitz (Bez. Leipzig).

78. Nach wie vor würde ich jede Nachricht betr. lebende Träger des Namens Nolda, Noldan, Nolde, Nolden, Noldenius und ähnl. sehr dankbar sein und bin zu Gegendiensten gern bereit. — Auch Nachrichten aus früherer Zeit sehr erwünscht.

Walter Nolda, stud. iur. et cam., z. Z. Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 103.

79. Curdt Welcker aus Freysa (Reg.-Bez. Kassel) wurde 26. November 1563 in Alsfeld (Oberhessen) als Bürger aufgenommen. Nachkommen bekannt, Vorfahren gesucht. Jede, auch die kleinste Nachricht über die Welcker aus Treysa vor 1563 erbittet

Carl Welcker, Oberleutnant a. D., Düsseldorf, Kanonierstr. 12.

80 a) Revier oder Rivier. Bitte um gefl. Nachrichten über Mitglieder der Familie Revier; zu welcher gehörte Franziskus Revier, Handelsmann in Mannheim und seine Tochter Luise Magdalena Abigaïl, verh. 1703 mit Johann Philipp Hoffmann; Heinrich Revier, gräflicher Hofmeister zu Marholz (1708)? Führte die Familie ein Wappen?

b) Hachenburg (Westerwald). Bitte um gefl. Angaben von gedruckten Geschichtsquellen über Hachenburg, in welchen u. a. Nachrichten über Industrie vorkommen, Schöffen- und Bürgermeister-Verzeichnisse, Angaben von Pastoren i. H. u. s. w.

Hoffmann, Delft.

81. Ueber folgende Personen sind Nachrichten (auch die unscheinbarsten) sehr willkommen:

Pfarrer Carl Friedrich Körber in Gr. Schönau (Ostpreussen), gest. 19. März 1787.

Dessen Sohn Carl Ludwig Immanuel, geb. 2. Mai 1783, soll ca. 1800 als Student in Königsberg gestorben sein.

Wilhelm Heinrich Vollmer, Schwager des oben genannten Pfarrers, geb. 23. Febr. 1760 in Schnellwalde (Ostpreussen), war Bürgermeister in Mehlsack und hatte zur Frau: Wilhelmine Gotthilf, geb. Horch.

Friedrich Immanuel Vollmer, geb. 25. Sept. 1770 in Heiligenbeil (Ostpreussen), soll Hofgerichtsrat in Thorn gewesen sein. Er war ein Bruder des Vorgenannten.

Ferner suche ich Nachrichten über die Kinder des Kaufmanns Johann Jacob Fischer in Königsberg in Pr. und dessen Frau, Regina Elisabeth, geb. Hartung. Namen und Geburtsdaten der Kinder sind:

1. Hanna Elisabeth, geb. 11. April 1761 Königsberg, gest. 11. Juli 1835 Berlin. War erst mit dem nachmaligen Geh. Justizrat Graun (Sohn des Komponisten) verheiratet und vermählte sich am 14. Sept. 1796 mit dem nachmaligen Geh. Staatsrat Fr. Aug. v. Stägemann.
2. Johann Carl Fischer, geb. 30. März 1763.
3. Josua Jacob Fischer, geb. 24. Aug. 1764.
4. Regine Charlotte Fischer, geb. 5. Aug. 1766. Sie soll den nachmaligen Kommerzienrat Schwinck (in Firma Schwinck & Koch) geheiratet haben. Als Kinder aus dieser Ehe sind bekannt:
   a) Auguste, die den späteren Präsidenten v. Wissmann geheiratet hat.
   b) Antoinette.
   c) Marie, Gattin des berühmten Mathematikers Jacoby.
   d) Charlotte, geb. 1798, gest. 1872, Gattin des Oberst v. Madeweiss.
5. Juliana Christina Fischer, geb. 29. April 1768.
6. Friedrich Leberecht Fischer, geb. 18. Juni 1770.
7. Maria Amalie Fischer, getauft 4. Aug. 1771.
8. Wilhelm Reinhold Fischer, getauft 16. Mai 1773. Soll Maler gewesen sein.

Ueber alle vorgenannten Personen suche ich Nachrichten aller Art.

Hartung, München.

82. Geyer. Richard Wagners Stiefvater, der Kgl. Sächs. Hofmaler und Hofschauspieler Ludwig Geyer, war der Enkel des Gottlieb Benj. Geyer, Collega des Mansfeldischen Gymnasiums und Cantor zu St. Nicolai in Eisleben. Angaben über des Letzteren Herkunft und Leben erbeten.

Digitized by Google

v. Egidy. Erbitte Nachricht über Herkunft des Obersten von Egidy, des bekannten Vertreters der »Ethischen Kultur«. Wer war sein Grossvater?

Justizrat Dr. Avenarius, Hirschberg i. Schl.



83. Wappen der Familie Schluttig nach einem alten Briefe von 1711. Die Familie stammt aus Böhmen und ist in den Religionskriegen nach Jöhstadt in Sachsen eingewandert (um 1650). Es wird um freundliche Auskunft gebeten, ob das Wappen noch anderweitig vorkommt u. wo noch Familien desselben Namens leben.

Oberleutn. Schlüttig, Wiesbaden, Rheinstrasse 74.

84. Kann einer der geehrten Leser Auskunft geben über die Entstehung und Zusammensetzung des zweiten und dritten pommerschen und des dritten westpreussischen Landwehr-Kavallerie-Regiments und namentlich auch darüber, an welchen kriegerischen Operationen, Schlachten, Gefechten etc. diese Regimenter in den Freiheitskriegen beteiligt waren?

Steuerrat Wegener, Eberswalde.

Antworten.

12. M. Johannes Tilenius von Landau, wurde 1541 von Wittenberg nach Lemgo als Rektor berufen. Er brachte die Schule in ziemliche Aufnahme, dankte aber 1552 aus gewissen Ursachen ab und fing die Handlung zu treiben an. Er wurde bald in den Rat gewählt und zum Camerarius und nachher zum Siegeler bestellt. Er zeigte sich jederzeit als ein besonderer Schulfreund und überhaupt als einen Patrioten, bis er 1566 an der Pest starb.

13. Johann David Köhler, Professor zu Altorf ca. 1700, besass ein von Tyroff gestochenes Wappen Exlibris (in Blau eine silberne Raute; auf dem bewulsteten Helme 3 blau-silber-blaue Straussenfedern.)

46. 1672 wird Johan Christoph Noltenius von Rheda (Lippe) Rektor in Salzuflen; ist hernach Prediger in Sparenberg geworden.

85. In Warnecke, »Die deutschen Bücherzeichen«, wird aufgeführt: Johan Christian Sigmund Saur, apostolischer und kaiserlicher Notar ca. 1700.

Nachfolgende verkäufliche Porträts sind vorhanden:

93. J. F. Noltenius, Dichter, Korrektor in Braunschweig 1694—1754. Kupferstich von Glaubach.

13. Joh. Christ. Wolfg. Rose, Mechaniker und Optiker n. 1769. C. W. Bock del. et sc. ca. 1798.

13. Chrystomus Cöler, Braunschweig-Lüneburgischer Rat, Gesandter zum westfälischen Frieden 1607. Kupferstich von Halle & de Jode. Th. G. Aug. Roose, Anatom in Braunschweig 1771—1803. J. H. Roos, Maler in Frankfurt 1631—1685. Kupferstich von Morgenstern. Henning Koeler, Buchdrucker, † Nürnberg 1656. Brustbild ca. 1700.

34. Jakob Reihing, Professor in Tübingen 1579 bis 1628. Brustbild von Kilian, 1622. J. Reihing, gewesener Jesuit, übergetreten, Superintendent zu Stuttgart 1579—1628.

87. Joh. Ern. Gründler von Weissenstein in Thüringen, Missionar. Brustbild 1740. Joh. E. Gründler aus Weissensee, Missionar in Tranguebar. Kupferstich von Bernigeroth.

44. Chr. Ehrgott Raschig, * 1726, Pastor zu Friedrichsstadt. Kupferstich von Bernigeroth 1766.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

13. Im Egelner Amtshandelsbuch von 1689—95 heisst es in 18 Geburtsbriefen über verschiedene Einwohner, darunter Rose, dass die Eltern ehrliche, christliche, fromme Leute sich eines untadelhaften Lebens und Wandels beflissen usw. (Siehe Egeln und Umgegend Geschichtsbilder von Max Ebeling, Pastor zu Egeln, S. 17.)

Bansa, Hauptm., Wittenberg.

67. Die Hofpfalzgrafen des alten deutschen Reiches hatten keinen »Amtsbezirk« im modernen Sinne, ihr Wohnort wird sich nach ihren sonstigen Lebensverhältnissen gerichtet haben, eine Regel dafür ist nicht aufzustellen. Die Verleihungen der »comites palatini majores« (der »grossen« Hofpfalzgrafen), die das Recht zu adeln hatten, sind wohl sämtlich bekannt, weil jeder, der von einem Hofpfalzgrafen den Adelstand erlangte, ein Interesse daran hatte, sich diese Erhebung sichern zu lassen durch nachträgliche Bestätigung durch den Kaiser oder einen Reichsvikar. Diese Erhebungen sind sicher in allen Adelslexika mit verzeichnet, die der Fürsten von Fürstenberg sind auch im »grossen Siebmacher« veröffentlicht. Die Akten der »Comites palatini minores« (der »kleinen« Hofpfalzgrafen), deren hauptsächlichstes Recht die Verleihung bürgerlicher Wappen war, sind vollzählig nicht erhalten, doch hat der bekannte Genealog Hauptmann Heyer von Rosenfeld Teile davon gesammelt. Sie sind mit seinem gesamten Nachlass an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg gekommen, das sie jetzt vielleicht geordnet haben wird und dann sicherlich gern Auskunft gibt.

A. Dimpfel, Leipzig.

44. In Bonn gibt es eine Firma Hochstaetter und Lange.

45. Das Verzeichnis der alten Burschenschaften 1907 nennt: Sanitätsrat Professor Dr. med. August Nolda (Germania-Berlin) in St. Moritzbad (Oberengadin); Generaldirektor Dr. Hugo Nolden (Franconia-Münster) in Neuwied; Landgerichtsrat Heinrich Nolte (Raczeks-Breslau) in Dresden, Ermelstr. 3; Kaufmann F. Noltenius (Teutonia-Kiel, Germania-Tübingen) in Bremen, Brookstr. 1; Dr. med. Hermann Noltenius (Germania-Tübingen, Teutonia-Kiel) in Bremen, Bismarckstr. 66.

48. Zaden, Johannes. Dr. med. in Deutsch-Krone, A. H. der Burschenschaft Germania-Berlin.

3. Fritz, Gewerbeassessor in Aurich.

37. Boeth, Werner, Dr. phil., Pfarrer in Friedwald, A. H. der Burschenschaft Arminia-Marburg.

68. Herdtmann. Praktischer Arzt Dr. med. Hertmann, A. H. der Burschenschaft Germania in Marburg, wohnt in Elberfeld, Neuenteich 22.

61. Ulzhöfer, Georg, A. H. der Burschenschaft Bubenruthia in Erlangen, Pfarrer in Eberstadt, Post Seckach in Baden.

Dr. Fieker, Hannover.

00. Zuckschwert, Walter, 1507 Landschreiber in Zweibrücken. Derselbe enthält Anwartschaft auf Pension ca. 1536 durch Verordnung des Herzogs Ruprecht: »erhält aus Gnaden und in Betrachtung der getreuen Dienste, so er Uns und Unsern Voreltern seliger und löblicher Gedächtnis bisher vielfach gethan und noch thun soll für sein Leben 20 fl., 4 M. Korn, 1 Hoftuch, Hofkost, wenn die Hofstadt in Zweibrücken ist. Sollte es ihm aber wegen Krankheit oder anderer Ursachen nicht ge-

Digitized by Google

legen sein, zum Speisen gen Hof zu gehen, dann erhält er 8 fl., 4 M. Korn, 1 F. Wein. doch soll er treu und hold sein.

00. Karben. Diether v. K., 1536 Amtsknecht auf Neukastel, 1537 Vogt auf der Falkenburg (Herzogtum Zweibrücken).

00. Kiefer, Pfalz, K. Michael 1571 am 25. März als Amtskeller nach Zweibrücken berufen. (Eid, Hof- und Staatsdienst im ehem. Herzogtum Zweibrücken.) E. Welcker, Godramstein (Pfalz).

00. Mylius. Viele Nachkommen sind mir bekannt von einem Ernst Heinrich Mylius, geb. 14. Okt. 1719 in Leipzig, der nach Ceylon auswanderte, aber in Stuttgart 20. Jan. 1781 starb. Wenn gewünscht, bin ich gern bereit diese Nachkommenschaft mitzuteilen.

Es lebte auch in Holland (Dordrecht) eine bekannte Familie v. d. Myle = Mylius. Siehe Genealogie Balen-Beschryving van Dordrecht in jeder grossen holländischen Bibliothek.

W. Hoffmann, Delft.

57. Ulner. Leichenpr. auf Petrus U., Abt des Stifts zum Berge b. Magdeburg, 1595 im Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin.

58. v. Zernicki-Szeliga, Der Polnische Adel, 2 Bde., Hamburg 1900 und die dort angeführten Werke.

64. Otto Licht, der bekannte Direktor d. statist. Bureaus für die Rübenzuckerindustrie in Magdeburg-Südenburg, der einen bis 1490 zurückgehenden Stammbaum seiner Familie besitzt, wird Auskunft geben können.

65. Heinrich Beschoren, * 3. Oktober 1866, seit 1901 Oberpfarrer zu Werder (Havel). — Beschorner: Staatsarchivar, Dr. phil. Hans B., vgl. Kürschners Literaturkalender. — Christian Theophilus B., Bäckerssohn aus Dresden, besuchte 23. April 1765 (im 15. J.) bis April 1771 Schulpforta, später Advokat und Kassierer der Zucht- und Waisenhauskommission zu Dresden. Leutnant B. nnd Rossarzt B. in der Preuss. Rangliste 1899 S. 709 und 760.

66 a. v. Hartitzsch. Nachrichten aus Kirchenbüchern 1594—1811 gibt v. Feilitzsch, Zur Familiengeschichte des Meissner Adels, 1896, S. 31, 85, 94—96, 118, 144, 205. — Oettinger, Moniteur des Dates, Bd. II 168, VI 94. — Christiane Henriette v. Holleufer, † 2. März 1793, 72 J. 9 Mon. alt zu Bautzen als Ehefrau (seit 1746) des Generalmajors und Chefs des in der Oberlausitz stehenden Infanterie-Regiments v. Hartitzsch.

Adolf Fischer, Berlin N. W. 87,
Elberfelderstr. 4.

00. Koerner. Protestantisches Kirchenbuch in Kitzingen a. M. 1553: »Caspar Hopf, Schneider und Bürger allhier und Elisabeth, des würdigen Herrn Martin Koerners, Pfarrherrn zu Albertshofen« (bei Kitzingen) »hinterlassene Wytfraw haben sich christl. Ordnung nach miteinander allhier verehelicht am ...« (Datum fehlt; zwischen 13. 2. und 11. 4.)

Walter Perschmann, Buchhändler,
Würzburg.

00. Der kürzlich erschienene letzte Band (sechster Teil) der Heidelberger Universitäts-Matrikel, umfassend die Jahre 1846—1870, enthält u. a. folgende Namen (die Zahlen bedeuten Seiten): zur Nedden, 83. Weller, 94, 125, 266, 271, 328, 549. Rose, 195, 459, 630. Rudolph, 257, 262, 439, 445. Gülich, 277, 401. Nolte, 285, 333. Schiller, 289, 329. Engelbrecht, 370. v. Lentz, 530. Der Band wird der Rolandsbibliothek überwiesen und so den Vereinsmitgliedern zugänglich gemacht werden.

Hartung, München, Konradstr. 7.

56. Die Stieftochter des 1787 geadelten preuss. Majors Grasshoff, Catharina Elisabeth Hasse erhielt 1787 die Erlaubnis Namen und Wappen v. G. zu führen. Ob auch deren Nachkommen?

Es gibt noch eine zweite Familie v. Grasshof, zu der Benjamin Christian v. G., Bürgermeister der Reichsstadt Mühlhausen, seit 1771 anhalt.-bernburg. Wirkl. Geh. Rat, gehörte. Einer seiner Söhne 1774 Hauptmann in anhalt. Diensten.

66 a. Die v. Hartitzsch sind ein altes sächs. Adelsgeschlecht, ehemals freibergische Patrizierfamilie. Nicolaus v. H. bereits 1340 Ratsherr zu Freiberg. Familie im Königr. Sachsen und Böhmen begütert, zahlreiche Glieder befanden sich in kursächsischen Staats- und Kriegsdiensten. Wappen: In Blau zwei abgewendet gestellte gekrümmte silberne Fische. Helm: Flug, rechts rot, links silbern. Decken rechts rot silbern, links blau silbern.

H. Gelder, Berlin W. 50.

50. Vor kurzem ist erschienen und durch den Verfasser zu beziehen: Stipendiatenbuch der hess.-darmstädtischen Universitäten Giessen und Marburg für die Zeit von 1605 bis 1774 zusammengestellt und zugleich als hessisches Pfarrerbuch und Handbuch für Familienforschung, bearbeitet von Dr. theol. Dr. phil. Wilhelm Diehl, evangelischem Pfarrer zu Hirschhorn a. N. Selbstverlag des Verfassers.

Paul Hessemer, Darmstadt.

66 b. Bach, 1818—1820 unverheirateter Dosenfabrikant in Borna. M. Petiscus, Oberltn., Halberstadt.

44. Odenwald. Im Salbuch des Klosters Himmelskron zu Hochheim von 1513 wird ein Heinrich Odenwalt von Niederflörsheim angeführt. Ebenso kommt in einer Renovation von Niederflörsheim — Flecken in Rheinhessen, Kreis Worms — vom Jahr 1515 vor: Velten Odenwaldt und Heynrich Odenwalt.

L. Obenauer, Kriegsgerichtsrat,
Darmstadt.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist nun betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 68. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 2. 1908.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Unterzeichnete bittet auch für dieses Jahr um die Vergünstigung, den Mitgliedsbeitrag 3 M. am

1. Februar 1908 durch Nachnahme

erheben zu dürfen, da es ihm nur auf diese Weise möglich ist, die für Jahresgabe, Drucksachen usw. verfügbaren Mittel der Vereinskasse rechtzeitig festzustellen.

Diejenigen geehrten Mitglieder des »Roland«, die diese Art der Erhebung nicht wünschen, werden ersucht, den Jahresbeitrag und 5 Pf. Bestellgeld im Laufe des Januar 08 durch Postanweisung einzusenden.

Der Versand der gekrönten Preisschrift: »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« von Erich Weissenborn erfolgt nach Eingang der Jahresbeiträge.

Franz Junckersdorf, Schatzmeister,
Dresden, Pragerstrasse.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 67 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Arras, Julius, Reallehrer, Bischweiler i. Els., Krämerstrasse 5.

Duffhauss, Caspar, Apotheker, Charlottenburg, Kantstrasse 151.

Khull-Kholwald, Ferdinand, Dr., Graz, Wielandgasse 2.

von Kutzschenbach, Walther, Kammerherr und Oberstleutnant a. D., Braunschweig, Gaussstr. 14.

Lange, Hermann, Hamburg, Overbeckstrasse 14.

Luft, Alfred, Camburg a. d. Saale.

Mathes, Hauptmann und Kompanie-Chef im Kulmer Inf.-Regt. Nr. 141, Graudenz i. Westpr., Rhedenerstrasse 22.

Oelgarte, Friedrich, Dr., Oberlehrer, Kammin in Pommern.

Pohle, Emil, Dr., Oberschulrat, Dresden-Striesen, Niederwaldstrasse 5, II.

Schadebrodt, Phileas, Apotheker, Berlin W. 15, Bleibtreustrasse 33.

Weidlich, Major beim Stabe des Dragoner-Regts. Nr. 16, Lüneburg.

Wiese, Oberleutnant im Westpr. Train-Batl. Nr. 17, Danzig-Langfuhr, Hauptstrasse 68.

Wolff, Walther, Dr., Prof., Geh. Regierungsrat, Rheinsberg in der Mark.

Berichtigung.

Nr. 67 unter »Anmeldungen« muss es heissen: Herr Referendar Dr. jur. Herbert Egon Hausschild, Leutnant der Res. im kgl. sächs. Gardereiter-Regt., Dresden, Parkstrasse 9, B.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

von Briesen, New York, jetzt Broadstreet U. S. A.

Büttner, R., jetzt Carrajung, South Gippsland, Viktoria, Australia.

Rahm, Regierungsrat, jetzt Arnsberg, Westfalen.

Mitteilungen.

1. Genealogisches Adressbuch, S. 20, zu streichen Salzmann.

2. Zettelkatalog Bd. 1, 218 S., Bd. 2, 158 S., à 2 M. Mitgliederliste mit Geneal. Adressbuch 1907 à 1.10 M.

3. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

4. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

5. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

6. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

7. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

8. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Hauptmann *O. Benkendorff-Berlin: Archiv Benkendorp, 2. Jahrg., Nr. 3.

2. Von Herrn Dr. jur. *E. Betzler als Verfasser: Die Erhaltung von Familiengütern. Eine Untersuchung der im Reichsrecht gegebenen Mittel unter Berücksichtigung des preussischen Landesrechts. Greifswald 1907.

3. Von Herrn Hauptm. *Hermann-Jüterbog: a) Führer durch die Stadt Jüterbog und ihre nächste Umgebung von A. Hamann. Berlin 1903. b) Beiträge zur Jüterboger Stadtgeschichte, von Fr. Backschat. Sonderdruck. Jüterbog 1903. c) Jenaer Adressbuch vom Jahre 1902.

4. Von Herrn Dr. *Weiss-Baden: Baden in dem Jahre 1852—77. Festschrift von Fr. v. Weech. Karlsruhe 1877.

5. Von Herrn *Westermann-Heidelberg: a) Bericht über den 1. Familientag der Familie Zangemeister. b) Berichte des Heidelberger Schlossvereins vom Jahre 1905 und 1906. c) Jahresberichte der

Digitized by Google

höheren Mädchenschule in Heidelberg vom Jahre 1879—88. d) Bericht des Heidelberger Militärvereins vom Jahre 1906. e) Mitgliederverzeichnis der Reserve- und Landwehr-Offiziere in Heidelberg vom Jahre 1905.

6. Von Herrn Leutnant *von Gülich-Koblenz: 3 Exemplare der Festschrift zur Enthüllungsfeier des Artillerie-Denkmals (Rhein. Feldart.-Regt. Nr. 8) zu Koblenz. Koblenz 1907.

7. Von Herrn *M. E. Habicht als Verfasser: Stammtafeln der Familie Habicht. 1. Teil. Lucka 1907.

8. Von Herrn cand. jur. *B. Hartung-München: a) Die Marburger Matrikel (1653—81), von Th. Birt. 3 Hefte. b) Die Erbebücher der Stadt Riga (1384 bis 1579), bearbeitet von J. G. L. Napiersky. Riga 1888. Mit Personen-, Orts- und Wortregister. b) Mitteilungen aus der livländischen Geschichte, 15. Bd., 1. Heft (enthält u. a.: Das älteste Kirchenbuch von Riga) und 16. Bd., 2. Heft (enthält Kur-, Liv- und Estländer aus der Universität Königsberg, II. Teil: 1711—1800. c) Die Matrikel der Universität Giessen 1608—1707, herausgegeben von E. Klewitz und K. Ebel. Giessen 1898. Ohne Register. d) Die Mecklenburgischen Aerzte von den älteren Zeiten bis zur Gegenwart, von Blanck-Wilhelmi. Schwerin 1901. e) Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. von 1460—1656, von H. Mayer, I. Bd. Freiburg i. B. 1907.

9. Durch Ankauf: Die Wappensymbolik, von P. Gründel. Leipzig 1907.

10. Von Herrn *Uhlmann-Uhlmannsdorf-Chemnitz als Verfasser: Komponist Phil. Dulichins, Wissenschaftl. Beilage der »Allgemeinen Zeitung«, Nr. 48, 1907.

11. Von Herrn Pastor *Scheuffler-Klotzsche: a) Grimmaisches Ecce, 28. Heft. b) Afranisches Ecce, 12. Heft.

12. Von Herrn *C. Wernher-Oppenheim als Verfasser: Wernher Archiv, Mitteilungen aus der Familie für die Familie. 3. Heft. Dezember 1904.

13. Von Herrn Amtsgerichtssekretär *F. W. Frank Schultze-Wanzleben als Verfasssr: Bericht über den 3. Familientag. Vorläufige Satzungen des Verbandes usw.

14. Von Herrn Dr. jur. und Dr. phil. Stephan Kekule von Stradonitz als Verfasser: Ahnentafel-Atlas, Aknentafeln zu 32 Ahnen der Regenten Europas und ihrer Gemahlinnen. Berlin 1898—1904. J. A. Stargardt.

Nachrichten von den Obmannschaften.

42. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** am 3. Jan. 1908, Bahnhof Dresden-N. Stellvertretender Obmann: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Regierungsrat Professor Dr. Heydenreich sprach über »Zwei Genealogen der Gegenwart«, den Kaiserlichen Legationsrat Wolf v. Tümpling auf Thalstein bei Jena und dem Kammerherrn Dr. Kekule v. Stradonitz in Gross-Lichterfelde bei Berlin. Ersterer gab das umfangreiche dreibändige Werk: »Geschichte des Geschlechts von Tümpling«, letzterer zahlreiche vortreffliche familiengeschichtliche Werke, u. a. einen Ahnentafel-Atlas, welcher »Ahnentafeln bis zu 32 Ahnen« der Regenten Europas und ihrer Gemahlinnen enthält. Beide Autoren haben die erwähnten, nach jeder Richtung hin vorbildlichen und vortrefflich geordneten Werke der »Roland«-Bibliothek als Geschenke gewidmet und sich damit den Dank aller Mitglieder gesichert. Die Tümplingsche Familiengeschichte ist nach Form und Inhalt als mustergültige Leistung zu bezeichnen, als ein Ergebnis ernster, gewissenhafter, archivalischer Forschungen über eins der ältesten, ruhmreichen sächsisch-thüringischen Adelsgeschlechter. Für Genealogen ist dieses Werk eine Fundgrube, da Hunderte von Geschlechtern getreue, urkundlich verbürgte Erwähnung finden und die reiche graphische Ausstattung den schriftlichen Inhalt vortrefflich ergänzt. Dr. Kekule v. Stradonitz ist ein hochgeschätzter, anerkannter genealogischer Schriftsteller, der sich u. a. auch durch seine Stellungnahme zur Fürstlich Lippeschen Thronfolge einen Namen machte und in seinen Quellen-Werken erprobte Nachschlagewerke lieferte. Beide Genealogen fanden unter gleichzeitiger Vorlegung ihrer Werke gebührende Würdigung. — Am 7. Febr. spricht der Bibliothekar des Landständ. Archivs, Herr Dr. A. Tille über die Bedeutung der Genealogie.

Sitzungen der Ortsgruppe **Magdeburg**. Vorsitzender: Herr Regierungsrat Brunner.

Sitzung vom 8. Februar 1907.

Vorlagen: Mitteilung des Schriftwechsels mit dem Vorsitzenden des Roland. Prospekt der Verlags-Buchhandlung H. A. Ludwig Degener-Leipzig über das Zeitgenossen-Lexikon: Wer ists? Ausschnitt aus der Magdeburgischen Zeitung über die Familie Bahring. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. (Archiv der Familie Hirzel.)

Die Sitzung vom 8. März 1907 fiel aus, weil das Versammlungslokal anderweit vergeben war.

Sitzung vom 19. April 1907.

Vortrag des Obmanns: a) Wie ich Familienforscher wurde. b) Stellung eines der bedeutensten Aerzte des 16. Jahrhunderts zur Religion an der Hand der Leichenpredigt des Dr. med. und phil. Balthasar Brunner zu Halle a. S. Für das Winterhalbjahr 1907/08 finden die Sitzungen der Ortsgruppe im Cityhotel jeden zweiten Freitag im Monat abends 8¼ Uhr statt.

Sitzung vom 15. November 1907.

Vorlagen: Auswärtige Korrespondenz. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine Nr. 7—9. Familiengeschichtliche Blätter Nr. 15—21.

Sitzung vom 13. Dezember 1907.

Herr Oberlehrer Gebhardt berichtet über Ergebnisse einer Forschungsreise, die er in den Hundstagsferien im familiengeschichtlichen Interesse in das Vogtland unternommen hat, und verspricht, nähere Ausführungen und Fortsetzung dieser Mitteilungen in der nächsten Sitzung folgen zu lassen. Die Ortsgruppe beschliesst, auf den »Deutschen Herold« zu abonnieren.

Sitzung vom 10. Januar 1908.

Vorlagen: Familiengeschichtliche Blätter Nr. 22 bis 24; Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine; Nachrichten über die Familie Overweg. Oberlehrer Gebhardt hält den in der letzten Sitzung versprochenen Vortrag, bei welcher Gelegenheit u. a. die von dem Vortragenden ausgearbeitete Stammtafel seiner Familie vorgelegt wird.

Anwesend 10 Mitglieder.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

62. Ich sammle alle Nachrichten, Urkunden etc. über die Familie Glauning, die aus dem »Ries« (bayr. Reg.-Bez. Schwaben, Hauptort Nördlingen) stammt. Ist einer der geehrten Leser in der Lage, mir die Herkunft und Bedeutung dieses Namens zu erklären? Existiert ein Wappen?

Ludwig Glauning, Kaufm. und Obltn. d. R.
Dresden-N., Hospitalstr. 11 p.

85.

Justus Oldenburg(er) Amtmann in Neindorf, * Springe 1. Jan. 1645, † Neindorf 26. Febr. 1729	Elisabeth Adelheid (v.)Schlegel * . . . . . ., † Neindorf
Justus Ludolf Oldenburg(er), Amtmann in Dobritz, * Neindorf, begr. Breitenhagen 27. Okt. 1757	Elisabeth . . . . . ., † Breitenhagen 4. Mai 1760

Anna Luise Oldenburg(er),
* Buro (Anhalt) 6. Mai 1712,
verm. Joh. Christ. Honig, Amtsrat in Rosenburg.

Um Vervollständigung vorstehender Ahnentafel bittet Landrat Burchard, Alfeld a. d. L.

86 a. Suche den Namen u. s. w. der Mutter des Christian Ernst Kleemayer, stud. theol. um 1750 (Giessen?), † 1762 zu Pfeddersheim bei Worms als ev. Pfarrer. War verheiratet mit Beningna Wagner. Als Taufzeugen werden erwähnt (21. Mai 1756) 1. Johann Georg Wagner von Sprechbach, 2. Heinrich Kleemayer, ev. Pfarrer von Lanzendorf, hochfürstl. Bayreuthischer Jurisdiktion.

Der Vater war Johann Simon Kleemayer, Kgl. Dänischer Legationsrat zu Wien und Pfalz-Zweibrück. Administrationsrat.

b. Gibt es in Holland noch Familien Denkamp?
Bansa, Wittenberg, Lutherstr. 27.

87. Blüht noch irgendwo das Geschlecht der Grafen von Hoe und wo?
Dr. Franz Schacht, Frankfurt a. M.,
Lortzingstr. 6 I.

88. Sehr erwünscht wäre mir jede Mitteilung über das Vorkommen des Namens Feige unter Erbietung zur Kostenerstattung nach vorheriger Uebereinkunft.
Dr. Curt Feige, Eisleben, Markt 34.

89. In der Historia von dem Geschlechte der Herren v. Werthern von Petrus Albinus († 1598), Leipzig 1705 wird als Quelle: consignatio D. Christophori Balnhuisii genannt.
Wer kann mir über den letzteren Auskunft geben?
C. Ballhausen, Dr. phil., Jena,
Haeckelplatz 1.

90. Gab oder gibt es in der Altmark Träger des Namens Klettwig?
Um gefällige Nachricht bittet
Dr. Ernst Reinecke, Schöppenstedt.

91. Um freundl. Auskunft gebeten:

a) über Eltern und nähere Daten einer Eleonore von Briesen (sächs. Adel), um 1780 vermählt mit General von Hartitzsch († 1809);

b) über nähere Daten, Eltern und Familie eines Amtmanns Rotdewald-Detmold um 1800, seine Tochter Louise war mit Clemens Caeser, Rittergutsbesitzer bei Detmold verheiratet (1790—1867);

c) über Eltern und Familie eines Kaufmanns Platzhoff, gest. 1810 zu Elberfeld.

d) Durch welches Pfarramt Berlins ist der am 25. Dez. 1845 gestorbene W. Fr. Ernst Bach — Enkel des S. Bach — beerdigt, war derselbe verheiratet und mit wem?

Er war um 1800 Musiklehrer der Königin Louise und der Prinzen.

Es soll ein Sohn Eduard Bach hinterblieben sein. Diese Frage würde gelöst sein, wenn das Pfarramt zu ermitteln wäre resp. die Frage beantwortet, ob derselbe verheiratet gewesen ist.
Oberleutnant Schluttig, Wiesbaden,
Rheinstrasse 74.

92. An die Leser des »Roland« richte ich die ergebene Bitte, mir freundlichst alle, auch die unscheinbarsten Nachrichten über Träger des Namens Körner (Corner, Kerner etc.) und deren Wappen, insbesondere in Westpreussen und Posen zukommen zu lassen. Zu Gegendiensten gern bereit.
Dr. Koerner, Berlin N.W. 23,
Klopstockstr. 55.

93. Fredy. Erbitte Nachrichten über Thomas Fredy, herrschaftl. Koch der Kommandanteur von Dresden-Neustadt, Generalleutnant v. Puls. Eine nachgelassene Tochter heiratete 1776 in Eisleben. Wichtig für Genealogie Richard Wagners!
Justizrat Dr. Avenarius, Hirschberg i. Schl.

94. Gesucht Nachrichten über folgende niederrheinische Familien:

a) Hülsmann. Ahnen von Elisabeth H., * 28. April 1763 (wo?), † Mülheim a. R. 5. Novbr. 1848, ∞ Essen 5. Dez. 1796 mit Schiffsbaumeister Hermann Thielen z. Mülheim a. R., Tochter von Hermann H. und Anna Fischer.

b) Lierhaus. Ahnen von Margarethe L. aus Menden, Gattin vom Schiffsbaumeister Peter Thielen z. Mülheim a. R. Dieser get. Meiderich 28. Sept. 1743, † Mülheim 10. 3. 1821.

c) Schaumburg. Ahnen von Anna Charlotte Vinandine Sch., * Holten 7. Okt. 1778, † Mülheim a. R. 17. April 1829, ∞ Holten 25. Jan. 1798 mit Carl Johann Engels, Prediger zu Mülheim. Ihre Eltern waren der Amtmann Sch. (Vornamen?) zu Schloss Holten und Anna Pütz, die Grossväter wahrscheinlich Oberbürgermeister Sch. (Vornamen?) zu Duisburg und Posthalter Pütz (Vornamen?) zu Hochstrass.

Hauptmann Rogge.

Digitized by Google

95. Jede Nachricht erbeten betr.:
Nolda (Nolla), Georg Grebe, † 1661 i. Wickenrode (Bez. Kassel), * 1567 wo?
Hartmann, Joh. Andr., * 1737, Braunschweig. Kammerbaumeister. Vater: Rud. Aug. H.
Rettmeier, O. Hilmar, i. Bückeburg. Ende 17. Jahrh.
Kohl, Georg Andr. Chr., i. Berenburg. Mitte 18. Jahrh.
Haarmann, Conrad, * 1661, Förster i. Neuhaus i. Sölling.
Klingemann, Joh., 1595 Pfarrer in Mascherode, † 1616 i. Riddagshausen b. Braunschweig.
Stier, Hans, * 1533, Tischler aus Oesterreich.
Walter Nolda, stud. iur. et cam., z. Z. Freiburg i. B., Kaiserstrasse 103.

96. Erbitte Nachricht über Vorfahren von:
a) Anna Louise Toppius, * 1675, † 28. Dez. 1748 in Fürstenberg (Weser), ∞ Superintendent Kotzebue, Ronneberg b. Hannover.
b) Witwe des Rektor Mirus, Hildesheim, stammte aus Meissen, ∞ in zweiter Ehe etwa 1694 mit Superintend. Berkelmann, Halle i. Braunschweig.
c) Joh. Friedr. Wagner, königl. Kriegs- und Domänenrat in Halberstadt, seit 1746 Kammerdirektor i. Wernigerode, † 1766.
d) Heinrich (von?) Mehrdorff, um 1600 Fürstlich Braunschw.-Lüneburg. Hausmarschall.
e) Anna Goldstein, Witwe des D. Georg Müller, ∞ zweite Ehe 8. Juni 1561 mit Gräfl. Kanzler D. Balt. Stisser, Eisleben, Tochter? des D. Kilian Goldstein, (Weimarischer Kanzler).
Dr. Spohr, Karlsruhe, Weinbrennerstr.

97. Jede Nachricht über folgende Namen:
a) Zachert in seinen Variationen und Verstümmelungen (besonders im ehem. Königr. Polen);
b) Gino, Gieno, Ginow etc.;
c) Klau(c)ke, Glau(c)ke etc.
wird mit verbindlichstem Danke entgegengenommen. Zu Gegendiensten bin ich gern bereit.
Konrad Zachert, Ingenieur, Bühneninspektor der Vereinigten Städt. Bühnen in Graz, Haydnstr. 3.

Antworten.

48. Zadow, Johannes, Dr. med. in Deutsch-Krone, A. H. der Burschenschaft Germania-Berlin.
Dr. Fieker, Hannover.

163. Auf einer Ahnentafel für Franz Bernd Wilhelm von Westrem zu Lümmern (Manuskript mit 31 gemalten Wappen) ca. 1770 befindet sich das Wappen der westfälischen Familie Berchem.
69. Mylius. J. C. Mylius des i. J. 1743 blühende Jena. Jena 1743. Bernhard Mylius von Zweibrücken ist 1567 Pfarrer in Neuweiler, später in Hornbach und von 1590 an in Eichweiler. Als solcher starb er dort 1605. — Andreas Mylius ist von 1605—1611 Pfarrer in Obersulzbach; starb 1611 ebendort. — Von Joh. Henrietta Albrecht, geb. Mylius, verw. Kregel, * 1683, † 1719 existiert ein Porträt von Bernigroth gestochen.
37. Richard Lehner. Stammbuchblatt mit Wappen (in Blau ein grauer Leopard mit 3 farbigen Federn) Ingolstadt 30. 10. 1611.
46. 4 Pergamenturkunden über Verkäufe an Andreas Reitmair, Bürger zu München 1515, 1524 und 1580. Verkäuflich.
79. Habermann. Jakob Avenarius ist von 1687—92 Pfarrer in Ingweiler, später in Obersulzbach.
5. Gülich. Joh. Georg G. von Winzheim in Franken ist Feldprediger in Ungarn, 1683 vor Wien, dann 1689—94 Pfarrer in Rittbach, 1694—96 in Wörth, 1696—1703 in Pirmasens und 1703—06 in Ingenheim.
13. Rose. Johann Paul Rose ist bis 1725 Pfarrer in Lichtenau in der Grafschaft Hanau Lichtenberg. — Johann Conrad Ross ist von 1711—1716 Pfarrer in Westhofen und bis 1720, wo er starb, in Bodersweier.
6. Zuckschwerdt. Melchior Zuckschwerdt von Königstein ist von 1574—1601 Pfarrer in Neuweiler.
224. Follenius. Hans Foll, aus Eschenhausen stammend, wohnhaft in Stedtlingen heiratet Magdalena Eberhart, die Tochter des Pfarrers Nicolaus E. zu Stedtlingen, die 5 Jahre vor ihrem Manne, am 20. 6. 1619 starb, nachdem sie ihm 7 Kinder geboren.
79. Avenarius. Joa Avenarius, Superintendent von Plauen, vorher Pastor in Zeitz, * 1658. Von ihm ein 1713 gestochenes Porträt von Romstedt.
Stabsarzt Has, Diedenhofen.

73 a. Dehrmann. Auskunft das Archiv des Gr. Generalstabs, Berlin, Rathenower Str. 4.
82. Egidy, von, * 29. 8. 1847 Mainz. Auskunft über Vater muss geben können Kadettenhaus Potsdam. Füsilier-Regt. 35 Brandenburg, wo er 1865 Lieutenant wurde und Regiment Gardereiter, Dresden (1868). v. E. Hauptmann, war 1879 Mitglied des Bezirksvereines Dresden.
M. Petiscus, Oberleutnant, Halberstadt.

44. Hochstetter. Stammreihe der Wien 9. Juni 1779 in den Reichsritterstand erhobenen Familie v. H. siehe Gothaisches Briefadeliges Taschenbuch 1908.
82. v. Egidy. Stammreihe dieses Geschlechts ebenda.
69. Mylius. Ich besitze einen Siegelabdruck des Allianz-Wappens von Neufville-Mylius, betreff. den Bankier und italienischen Generalkonsul Otto v. N. und seine Ehefrau Evelyn geb. M. in Frankfurt a. M. Auf Wunsch bin ich gern bereit, den Siegelabdruck abzugeben.
Dr. Fieker, Hannover-List.

70a. Salzwedel. Ich kann mit Nachrichten darüber aufwarten.
74. Mathesius. In den Zwickauer Amtsgerichtsprotokollen vom Jahre 1765 siegelt C. F. Mathesius. Schild: 3 Rosen aus Herz wachsend; Kleinod offener Adlerflug. Ferner Dorothea Elisabeth verehel. Matthesiussin geborene Zeidler siegelt an derselben Stelle sub 18. März 1765. Schild: auf Erdboden springender Hyppogryph; Helmkleinod: der Hyppogryph wachsend. Das Wappen, welches ich aus Joachimsthal mitbrachte, mit dem Wappenspruch: »festina lente« zu deutsch »Eile mit Weile« zeigt bekanntlich auf Dreiberg ein Schneckenhaus, aus welchem der Hyppogryph wächst. Helmkleinod: die Schildfigur ohne Dreiberg. Im Kalandstübchen der St. Marienkirche in Zwickau befindet sich die Urkunde eines Magister Johannes Matheus, er siegelt mit seinem Wappen. Aus dem Schildesrand ein weiblicher Arm mit weitem Aermel hervorgehend, 3 Rosen an langen Stengeln haltend. Es ist nicht unmöglich, dass Matheus eine Abbreviatur von Mathe(si)us ist.
Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

Die Vereinsschrift ist nun betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 69. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 3. 1908.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 68 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Badicke, F., Rittergutsbesitzer und Rittmeister d. R., Schönfeldt b. Bärwalde N.-M., Bahnstation Fürstenfelde.

Baring, Dr. jur., Oberlandesgerichtsrat, Dresden-N., Forststrasse 28, I.

von Fahrenheid-Beynuhen, Wolfgang, aus dem Hause Schmidt von Altenstadt, Rittmeister a. D. und Majoratsbesitzer, Schloss Beynuhnen, Post Kunigehlen (Ostpr.).

Frederking, Karl, Geh. Baurat a. D., Jena, Marienstrasse 8.

Hauptmann, Chr., Mechaniker, Harburg a. E., Rathausstrasse 20.

Lattermann, kgl. Postdirektor, Wittenberg, Bezirk Halle.

Lohs, Karl Hermann, Fabrikbesitzer, Dittersdorf bei Chemnitz i. Sa.

Raschig, Hans, königl. Provinzial-Steuersekretär, Magdeburg, Bahnhofstrasse 35.

Schultze-Salisch, Hauptmann, Plauen i. V., Bülowstrasse 9.

Senff, Johannes, Oberingenieur und Prokurist, Dresden-A. 7, Nürnbergerstrasse 22.

Vogeler, Theodor Richard, Leipzig, Postfach 114.

Wentzel, Karl Georg, Rittergutsbesitzer, Rittergut Ober-Kemnitz, Post Kemnitz, Oberlausitz.

Mitteilungen.

1. 2. Hauptversammlung 15. Mai 1908 abends 7 Uhr Bahnhof Dresden-N. Tagesordnung s. Vorstandssitzung S. 114, Nr. 10.

2. Genealogisches Adressbuch. Schöner, Kreisarchivfunktionär, Würzburg, Heidingsfeldstr., übernimmt Nachforschungen im königl. Kreisarchiv und Stadtarchiv Würzburg.

3. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M.; IV. Mitgliederverzeichnis mit Genealogischem Adressbuch 1.10 M. durch den Vorsitzenden.

4. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

5. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

6. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

7. Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.

8. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

9. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Refer. Berger, jetzt Leipzig, Brandvorwerkstr. 14, III; Gründler, Bergassessor, jetzt Friedrichshütte, Oberschles.; Harrwitz, Buchhändler und Antiquar, jetzt Nikolasee bei Berlin; Loesing, jetzt Amtsrichter, Zehden i. Neumark; Kunstmaler Lor. M. Rheude, jetzt München, Augustenstr. 109, III; Regierungsbaumeister Verlohr, jetzt Bischofsberg i. Ostpr.; Lehrmann, jetzt Kreis-Versicherungskommissar, Dessau, Rich.-Wagnerstr. 9; Regierungsbaumeister Liersch, jetzt Kottbus, Bahnhofstr. 79, I; Dr. Knetsch, Marburg a. L., jetzt Ritterstrasse 16 (im Forsthof).

Berichtigung.

Beilage 67, »Anmeldungen« muss es heissen: »Frederking« nicht »Fredering«.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Fabrikbesitzer, Hauptmann d. L. *Thamerus-Pirna: a) Rangliste der königl. sächs. Armee vom Jahre 1905/07. b) Dienstaltersliste der Offiziere etc. des Beurlaubtenstandes vom Jahre 1906.

2. Von Herrn *Bernhard Hartung-München: a) Quellenkunde der Deutschen Geschichte von Dahlmann-Waitz, 7. Aufl., herausgeg. von E. Brandenburg. Leipzig 1906. Nebst Erg.-Bd. vom Jahre 1907. b) Die Matrikel der Universität Heidelberg, bearb. von G. Toepke, 6. Teil von 1846—70, von P. Heinzelmann. Heidelberg 1907.

3. Von Herrn *H. Fieker: a) Führer durch Offenbach und Umgebung, von A. Hess. Offenbach 1895. b) Rang- und Quartierliste der königl. preuss. Armee vom Jahre 1893. c) Führer durch Mannheim und Ludwigsburg mit Umgebung, von Landgraf. O. J. d) Adressbuch von Hannover vom Jahre 1905. e) Burschenschaftl. Blätter, W.-S. 1900 bis 1901.

4. Von Herrn Kaufm. *Junckersdorf-Dresden: Dresdner Adressbuch vom Jahre 1905.

5. Von Herrn Leutnant *Schmeidler-Berlin: a) Berliner Adressbuch vom Jahre 1905 und 06. b) Berliner Telephon-Adressen: Okt. 1904, April und Okt. 1905, April 1906. c) Namenverzeichnis für Jahrgang 1907 des Militär-Wochenblattes. d) Rangliste

der kaiserl. Deutschen Marine vom Jahre 1905. e) Jahrbuch des kaiserl. Yacht-Klubs vom Jahre 1904 bis 1906. f) Namenverzeichnis der für 1906—07 zur Kriegsakademie kommandierten Offiziere.

6. Von Herrn Kaufm. *E. Seuberlich-Berlin: a) Rigasches Adressbuch vom Jahre 1904. b) Illustr. Beilagen der Rigaschen Rundschau vom Jahrg. 1906, Nr. 4, 6—9, 11 und 12; vom Jahrg. 1907, Nr. 2—6 und 12. c) Rigasche Stadtblätter, herausgeg. von A. Poelchau: Jahrg. 1906, Nr. 1—8, 11—3, 5—29, 32—34, 37—43, 45, 48—52 und Jahrg. 1905, Nr. 27 bis 29, 31—38, 40, 42—43, 45, 47—52. d) Familiengeschichtl. Blätter, herausgeg. O. v. Dassel, 3. Jahrg. (1905), Nr. 25—36. e) Glocken des Mansfelder Seekreises, von H. Grössler. (Aus Bd. XI. der Zeitschrift des Harzvereins.) f) Mitteilungen aus der Geschichte von Zerbst und Ankuhn, herausgeg. von Wäschke, 3. Jahrg. (1906). Es fehlen Nr. 1 und 2, 17—40, 42—45, 47—50.

7. Durch Ankauf: a) Mitteil. des Vereins für Geschichte Dresdens, 19. Heft vom Jahre 1906, enthält Dresdner auf Universitäten vom 14.—17. Jahrh., zusammeng. von V. Hantzsch. b) Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, 1. Jahrg., 1. Heft (vom Jahre 1908), herausgeg. von K. Kiefer. c) Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien, herausgeg. von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungsassessor, Mitglied des kgl. preuss. Heroldsamts, 14. Bd. 1908.

8. Von Herrn *T. Baumgarten-Aarhus: Arkiv for Genealogi og Heraldik, 15. Jan. 08.

Mitteilungen aus der 11. Vorstandssitzung vom 10. Februar 1908.

Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

1. Rechenschaftsbericht für 1907 (Berichterstatter Herr Junckersdorf, Schatzmeister). Die beiden Rechnungsprüfer Herr prakt. Arzt Dr. med Schneider und Herr Fabrikbesitzer, Hauptmann d. L. Thamerus haben erklärt, dass sie die Einnahmen und Ausgaben sowie den Kassenbestand geprüft und für richtig befunden haben. Hierauf wird dem Schatzmeister Entlastung erteilt. — Es wird beschlossen, den Mitgliedern des Roland den Rechenschaftsbericht im nächsten (5.) Mitgliederverzeichnis bekannt zu geben.

2. Das Stammvermögen wird um die Summe von 300 M. vermehrt.

3. Um im Interesse der Kasse die wachsenden Unkosten für Porto zu verringern, soll für Zusendung grösserer Drucksachen, besonders der Jahresgabe ein einmaliger Betrag von 20 Pfg. Porto den Mitgliedern berechnet werden. Die Erhebung dieses Betrags erfolgt bei Einziehung der Jahressteuer.

4. Von den am 1. April 1907 eingegangenen fünf Preisarbeiten »Ueber Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« ist die mit dem Kennwort »Willenskraft Wege schafft« von der Mehrheit der Herren Preisrichter als der beste Leitfaden für Freunde der Familienforschung bezeichnet worden. Auf Grund dieses Urteils ist dem Verfasser der »Gekrönten Preisschrift« Herrn Oberstleutnant a. D. Erich Weissenborn in Friedenau bei Berlin der ausgesetzte Preis, 300 M. zugesprochen worden.

Der Vorstand beschliesst, dem Herrn Verfasser der »Gekrönten Preisschrift« für seine ausgezeichnete Leistung und den Herren Preisrichtern für ihre Opfer an Zeit und Mühe bei der Urteilsfindung und -Begründung zu Protokoll zu danken.

5. Das nächste (5.) Mitgliederverzeichnis soll im Jahre 1909 erscheinen. Herr Rechtsanwalt a. D. Fischer, Berlin N. W. 87, Elberfelderstr. 4, hat sich gütigst bereit erklärt, die Bearbeitung dieses Verzeichnisses zu übernehmen.

6. Als Jahresgabe für 1909 wird in Aussicht genommen: J. Rogge, »Auszüge aus den ältesten Kirchenbüchern der Marienkirche zu Stendal«, bearbeitet von K. Neefe.

7. Anschaffungen für die Bücherei: a) Die Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, herausgegeben von Karl Kiefer. b) Stammregister und Chronik der Chur- und Kgl. Sächsischen Armee von 1670 bis auf die Jetztzeit von H. A. Verlohren.

8. Einige Mitglieder haben dem Vereinsarchive ihre Photographien übermittelt. Der Vorstand nimmt davon dankend Kenntnis und beschliesst, ein Vereinsalbum einzurichten und die übrigen Mitglieder zu ersuchen, ihr Bild mit Namensunterschrift diesem Album gelegentlich zuzuwenden.

9. Herr Hartung in München, dem die Bücherei des Roland bereits eine bedeutende Anzahl wertvoller Werke verdankt, hat fortgesetzt dem Verein kostbare, mit grosser Sachkenntnis ausgewählte Bücher, Universitätsmatrikeln usw. zugewendet. Der Vorstand beschliesst, Herrn Hartung für diese erneuten Beweise seiner Förderung der Vereinsinteressen zu Protokoll zu danken.

10. Festsetzung der Tagesordnung für die 2. Hauptversamlung Freitag den 15. Mai 1908 abends 7 Uhr Dresden, Bahnhof Dresden-Neustadt: I. Geschäftliches: a) Wahl des 1. und 2. Rechnungsprüfers. b) Kassenbericht, bezw. Entlastung des Schatzmeisters. c) Etwaige Anträge der Mitglieder. II. Vortrag des Herrn Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Kommissar für Adelsangelegenheiten im Kgl. Sächs. Ministerium des Innern: »Die Benutzung der Archive durch den Familienforscher«. III. Geselliges Beisammensein. H. U.

Nachrichten von den Obmannschaften.

43. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** am 7. Februar 1908, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche. Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff

Herr Landtagsbibliothekar Dr. Armin Tille sprach über die geschichtliche, gesellschaftswissenschaftliche und sozialpolitische Bedeutung der Genealogie.

Die geschichtliche Bedeutung der Genealogie liegt, so führte der Redner aus, darin, dass die genealogische Methode als Mittel zur Erlangung neuer geschichlicher Erkenntnisse dient, dass sie Massenerscheinungen vergangener Zeiten, besonders gesellschaftliche Zustände, dem Verständnisse der Gegenwart näher bringt, genauere Einblicke in die gesellschaftliche Gliederung jener Zeiten tun lässt. Redner erwähnt hierbei die Anwendung der genealogischen Methode durch Schulte (Bonn) zur Erforschung der Standesverhältnisse der mittelalterlichen Klosterinsassen, sowie Rollers Buch über die Bevölkerung der Stadt Durlach im 18. Jahrhundert, welches für die genealogische und sozial-

Digitized by Google

politische Forschung ganz neue Ausblicke eröffnet. Dies führe schon auf **gesellschaftswissenschaftliche** Bedeutung der Genealogie hin. In dieser Hinsicht lasse sie uns erkennen, dass gesellschaftswissenschaftliche Untersuchungen nicht die Einzelperson, sondern die Einzelfamilie zum Ausgangspunkt zu nehmen haben. Die Statistik erfahre ganz neue Beleuchtung, wenn sie zu den Familienzusammenhängen in Beziehung gesetzt werde. Redner weist auf die gesellschaftlichen Verschiebungen der Familie hin, die in einem halben Jahrhundert (1850—1900) eintraten, über welche aber die Statistik nicht Auskunft geben könne. Die zahlenmässige Verschiebung der Stadt- und Landbevölkerung oder der Land- und Industriearbeiterschaft werde gesellschaftswissenschaftlich erst fruchtbar, wenn man sehe, welche Wege in vielen einzelnen Fällen die Glieder einer Familie in drei Generationen gegangen seien. Hierdurch werde auch der Irrtum der liberalen und sozialistischen Gesellschaftstheorie beseitigt, welche immer nur an die an einem gegebenen Zeitpunkt lebenden Personen denke und die Gesellschaft nicht als organisches Ganzes unter Hinzurechnung der vergangenen und zukünftigen Geschlechter betrachte, ein Irrtum, der den Ausgangspunkt für die übrigen Marxistischen Irrlehren bilde, insbesondere der vom Mehrwert, mit deren Hilfe die angebliche Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital herauskonstruiert werde. Hiernach begreife man nun auch die **sozialpolitische** Bedeutung der Genealogie. Sozialpolitik, als die zielbewusste Arbeit, um gesellschaftliche Zustände in bestimmter Richtung zu ändern, müsse, wenn sie erfolgreich sein wolle, von der Familie als der kleinsten gesellschaftlichen Einheit ausgehen, was heute den Sozialpolitikern noch nicht immer klar geworden sei. — In allen drei Richtungen habe die wissenschaftliche Genealogie, die mehr sein müsse, als ein gelehrter Sport, grosse Aufgaben zu erfüllen; es müssen Stammtafeln und Ahnentafeln nebst möglichst eingehenden biographischen Mitteilungen gewissenhaft bearbeitet werden, damit alle Forscher, die sich mit menschlichen Gesellschaften, ihren Lebensgesetzen und Lebensäusserungen beschäftigen, reichliches familiengeschichtliches Material zur Verfügung haben.

Dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage schloss sich eine eingehende Debatte an.

Ortsgruppe **Berlin**, Sitzungen vom 10. Dezember, 1907, 14. Januar und 11. Februar 1908.
Vorsitzender: Herr Rosztok. Schriftführer: Herr Roemert.

Sitzung vom 10. Dezember 1907.

Herr Rosztok legt vor: Die von Herrn Steinkopff für die Ortsgruppenbücherei gestiftete Stammtafel der Familie Steinkopff.

Herr Oberstleutnant a. D. Weissenborn spricht über das vom Roland veranstaltete Preisausschreiben. Zu dem errungenen Preise wird er von der Ortsgruppe durch Herrn Rosztok beglückwünscht.

Herr Dr. v. Boltenstern legt vor: 1. »Hannoverland«, Monatsschrift für Geschichte, Landes- und Völkerkunde, Sprache, Kunst und Literatur der Provinz Hannover (Verlag von Ernst Geibel, Hannover). 2. Aufruf des Vereins für die Heimatskunde Hinterpommerns (Schatzmeister Herr Buchhändler Schönbohm, Stolp i. P). — Stiftet für die Bücherei: 1. Eine Nummer des Neudammer Tageblattes vom 22. 4. 07, in welchem über familiengeschichtliche Aufzeichnungen eines Joh. Friedrich Müller und seiner Ehefrau Ulrike Henriette geb. Laar berichtet wird. 2. Ein Band »Die Amtstitel und Rangverhältnisse der höheren und mittleren Reichs- und preuss. Staatsbeamten usw.« Verlag H. Lorenz, Berlin-Plötzensee. 3. »Aus Havelbergs Vergangenheit«, Jahrbuch der Provinz Pommern von 1824.

Herr Dr. Menzel legt vor: 3 Bände »Aus dem alten Niedersachsen«, herausgegeben von Rudolf Eckart (Verlag Carl Schünemann, Bremen).

Nolte.

Sitzung vom 14. Januar 1908.

Der Obmann, Herr Rosztok, bittet um Enthebung von seiner Funktion, da er beruflich fortan voraussichtlich sehr oft verhindert sein wird. Es wird beschlossen, die Neuwahl offiziell auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Herr Fischer legt vor: Auszüge aus Braunschweiger Kirchenbüchern. (Kirchspiel Martini.)

Herr Baurat Köhne legt »Ex libris« vor.

Herr Gelder erstattet den Rechenschaftsbericht und legt vor: 1. Marburger Studentenverzeichnisse W.-S. 1846—47, W.-S. 1890—91. 1. Verzeichnis der Mitglieder des V. C. S. S. 1887. 3. Verzeichnis der A. H. A. H. des Coburger L. C. 1904. 4. Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes alter Hasso-Westfalen 1906. 5. Apothekerkalender 1908. 6. Internationales Adressbuch der Exlibris-Sammler 1907. — Stiftet der Bücherei: Pharmazeutischer Kalender 1907.

Herr Dr. Menzel legt die dem XIV. Amerikanisten-Kongress (Stuttgart 1904) von Dr. Walter Lehmann gezeichten Nachbildungen von Stammtafeln aus aztekischen Handschriften, die sich befinden 1. in der Handschriftensammlung der Kgl. Bibliothek Berlin, 2. im Völkermuseum zu Berlin (Sammlung Uhde) vor und schenkt für die Bücherei »Verzeichnis der v. Koenenschen Schriften« von H. Menzel.

Es wird beschlossen, den »Roland« von Vereins wegen zu halten.

11. Februar 1908.

1. An Stelle des ausscheidenden Herrn Rosztok wird Herr Baurat Koehne zum Obmann gewählt, der die Wahl freundlichst annimmt. Obmann-Stellvertreter bleibt Herr Oberstleutn. a. D. Weissenborn.

2. Annahme des aus der Mitte der Ortsgruppe hervorgegangenen Antrages, den Hauptvorstand um Ueberlassung von 20 Exemplaren der Weissenbornschen Preisschrift: »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« zu Werbezwecken zu bitten.

3. Herr Seuberlich verlegt seinen Wohnsitz dauernd nach Moskau und scheidet aus der Ortsgruppe.

4. Herr Schultze legt vor: a) Katalog der Magistrats-Bibliothek Berlin; b) Greifswalder Matrikeln.

5. Herr Dr. v. Boltenstern spricht über die Vitae Pomeranorum, die sich in der Greifswalder Universitäts-Bibliothek befinden (Verzeichnis dazu von Edmund Lange).

6. Herr Regierungs-Assessor Dr. Körner legt vor: a) Neuesten Jahrgang des briefadeligen Taschenbuches (Gotha). b) Bd. 14 des Geneal. Handbuches bürgerlicher Familien und weist besonders auf die Porträts hin, deren auch anthropologischen Wert betonend. Herr von Boltenstern bemerkt dabei, dass das Familienarchiv Eggers sich im Staatsarchiv in Hannover befindet. c) Dokumente, seine Familiengeschichte betreffend und zwar: Photographien vom

Familienbesitz aus Czarnikow und Jastrow. Photographien von Dokumenten bis zurück zum Jahre 1602 aus dem Stadtarchiv zu Jastrow, die nicht nur familiengeschichtlich wertvolle Daten, sondern auch kulturhistorisch interessante Tatsachen enthalten.

7. Herr Dr. Menzel legt sein eigenes Ex libris und das eines gewissen Chamitzer vor.

8. Herr Dr. Menzel spricht über Form und Bedeutung der Kreuzsteine.

9. Herr Dr. von Boltenstern legt vor: a) eine genealogische Darstellung sämtlicher Regenten in der Mark Brandenburg; b) ein Tableau graphisch darstellend »Den Strom der Weltgeschichte«; c) Plan von Berlin aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts; d) Streifzüge durch Pommern v. H. v. d. D. (Anonym); e) Führer durch die Sammlung für deutsche Volkskunde zu Berlin; f) verschiedene Aufsätze aus der täglichen Rundschau z. B. Karl Stiehler: »Deutsche Familienkunde und Geschichtsforschung; g) mehrere Kataloge.

Dr. Roemert.

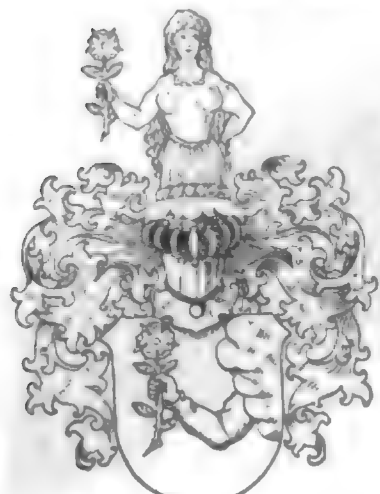
BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

62. Ich sammle alle Nachrichten, Urkunden etc. über die Familie Glauning, die aus dem »Ries« (bayr. Reg.-Bez. Schwaben, Hauptort Nördlingen) stammt. Ist einer der geehrten Leser in der Lage, mir die Herkunft und Bedeutung dieses Namens zu erklären? Existiert ein Wappen?

Ludwig Glauning, Kaufm. und Oblt. d. R.
Dresden-N., Hospitalstr. 11 p.



74. Wer vermag über das hier abgebildete Wappen Auskunft zu geben? Aller Wahrscheinlichkeit nach stammt das Wappen aus der Zeit 1650—1750 und aus Halle a. S.

Ernst Mathesius,
Gautzsch-Leipzig.

98. Unter der Regierung Friedrich Wilhelms I. fiel einer meiner Familie, Arnd Daubenspeck, als er die Universität in Halle beziehen wollte, Werbern in die Hände und wurde in Brandenburg beim 1. Bat. Garde eingestellt. Er stammte vom Niederrhein und war mit dem Pastor Matthias D. in Homberg a. Rh. (* 1758, † 1844) verwandt. Sein Vater soll Theologe gewesen sein. Ueber die Person des Vaters und den Geburtsort des Sohnes hat sich nichts ermitteln lassen; in Mörs findet sich der Sohn weder im Kirchenbuch, noch in den Schülerlisten. Vielleicht kann einer der geehrten Leser mir über ihn Auskunft geben.

Daubenspeck, Reichsgerichtsrat a. D.,
Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Str. 41.

99. Gottfried Heinrich Busse ist am Tage des Hubertusburger Friedens, 15. Februar 1763 geboren, und sein Vater am selben Tage gestorben. Der war Posthalter in der Altmark oder in Brandenburg und musste sich an diesem Tage überanstrengen mit Beschaffung von Postpferden des Friedensschlusses wegen. Wer kann Auskunft darüber geben, an welchem Ort dies geschehen ist oder auf welchem Wege ich den Ort erforschen kann?

Geh. Regierungsrat Walther Wolff,
Rheinsberg, Mark.

100. Wer waren die Eltern des Herrn Adrian van Scherpenberg. Er verheiratete sich 25. Jan. 1679 in Hamburg mit Maria Ryns (Rhine). Nachrichten über das Vorkommen des Namens van Scherpenberg vor 1700 wären mir sehr willkommen.

Nieuwenhuyzer Kruseman, Delft,
Voorstraat.

101. Stabsarzt Has, Diedenhofen sammelt alle Nachrichten über folgende kurhessische Familien: Andreae, Antrecht, d'Aubigny (Emigranten), Briede, Feige, Hattenbach, v. Haxthausen, v. Helmold, Heuser, Hübner, Laubinger, Lucanus, Piderit (auch Lippe), Sanner, Sell, Schöfferlin (auch Ulm), Schotten, Spangenberg, Wasserhuhn, Zobel.

102. Ich sammle alle Nachrichten, Urkunden, Dokumente, Siegel, über die Familie Schnetger oder Schnetker, welche aus Werdohl, Deilinghoven, Iserlohn, Datteln und Natrop in Westfalen stammt.

Kurt Schnetger, Hammerleubsdorf, Sa.

104. Jede Nachricht über das Vorkommen der Familie Leich sammle ich. Wer kennt das Wappen? Die Familie stammt wahrscheinlich aus Sachsen, Kreis Langensalza und ist schon vor 1600 nachweisbar.

Pfarrer Leich, Harpen b. Bochum.

104. Ich bitte um freundliche Mitteilung von Daten und Angaben der Herkunft von Johann Franz Arnold Frederking, kgl. preuss. Leutnant und Pächter der Göchhausenschen Güter, der 1714 in Daasdorf mit Juliane Magdalena von Klug getraut wurde und dessen Vater Johann Frederking preuss. Amtmann und Pächter der Meusebachschen Güter. Mit besonderem Dank für jede Nachricht.

Benno Frederking, Dorpat, Livland.

105. Ich bitte um Nachrichten über die Familie Henneberg (Hennenberg). Woher stammte Georg Henneberg, der sich 1704—1705 in Braunschweig

aufhielt, dessen Sohn Heinrich Georg 1706 die Küchenpost gründete?

Prof. Dr. R. Henneberg, Berlin, Luisenplatz 1.

106. Sammle alle Nachrichten, Urkunden, Bilder, Wappen usw., die Bezug haben auf die Familie Schöler (Schoeler, v. Schöler und v. Schoeler) aus der Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau und den angrenzenden Gebieten vor dem Jahre 1763. Kostenerstattung nach vorheriger Vereinbarung.

v. Schoeler, Oberstleutnant z. D., Görlitz, Mühlweg 11.

107. Der Name Beitzke soll niederlausitzisch-wendischen Ursprungs sein. Kommt der Name jetzt noch in der Niederlausitz vor und wo?

Dr. Beitzke, Berlin NW. 87, Wollenweberstr. 3.

108. Sehr erwünscht wären mir Mitteilungen jeder Art über die Familien Arras und Wentzeis.

Arras, Bischweiler i. Els.

109. Wer kann mir im Kreis Sangerhausen oder Fürstentum Sondershausen Träger des Namens Ballhausen innerhalb des 16. Jahrhunderts gegen Entgelt nach vorheriger Uebereinkunft nachweisen?

C. Ballhausen, Dr. phil., Jena, Haeckelplatz 1.

110. Ich sammle alle Nachrichten, Urkunden etc über die Familie Röhricht. Ist einer der geehrten Leser in der Lage, mir die Herkunft und Bedeutung dieses Namens zu erklären? Existiert ein Wappen?

Röhricht, Kgl. Ober-Steuer-Kontrolleur, Ober-Leutnant d. L. I., Regenwalde i. Pom.

111. Um etymologische Erklärung der Namen Reraub (Wetzlar 1356) und Bliweger (Strassburg 1396) bittet

C. Welcker, Düsseldorf.

112. Ich bitte um Mitteilungen betreffend den Namen Ulner (Ullner bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts in Hessen.

Follenius, Oberlt., Podgórze.

113. Erbitte Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Welcker vor 1600 in Butzbach und Griedel (Oberhessen). Butzbacher Ladeverzeichnisse 1434—1495 bekannt. Kleinere Auslagen werden gerne vergütet.

Welcker, Godramstein.

114. Auerbach, Joh. Gottlieb, Erbherr auf Voigtstatt bei Artern, preuss. Amtsrat, Gerichtsdirektor zu Gehoven, heiratet 1751, war Wittwer in Buttstädt, stirbt 3. Juni 1782, 75 Jahre alt, in Voigtstatt. Woher stammt A.? Angeblich aus einer Leipziger Familie (Auerbachs Keller). Mit der Langensalzaer Familie ist ein Zusammenhang bisher nicht nachweislich.

Justizrat Dr. Avenarius, Hirschberg, Schl.

115. Wäre wohl einer der geehrten Leser im Stande, die Familie anzugeben, die folgendes Wappen führt oder führte? Schild geteilt; oben in rot ein Löwe mit Schwert in der rechten Pranke, unten in rot ein Greif. — Gab es in Schlesien vor dem 7jährigen Kriege eine Familie v. Stadelmann, die vielleicht Träger jenes Wappens war?

Salfeld, Grossenheidorn.

116. Wie liesse sich die vermutete Einheit folgender 2 Personen feststellen:
1) Joh. Nolda, geb. 2. März 1656 zu Cassel.
2) Joh. Nolda (Noldeau), Uhrmacher. Der Ueberlieferung nach kam er aus der französischen Schweiz oder war doch dort längere Zeit zu seiner Ausbildung (wohl in Genf!). Wahrscheinlich flüchtete er wegen der Aufhebung des Ediktes von Nantes 1685 nach Westfalen oder Lippe-Detmold.

Ort und Jahr der Geburt sind unbekannt, doch geben für das Geburtsjahr einen Anhalt die Geburtsjahre der Söhne:
1) Joh. Andreas N., geb. 1689 oder 1690;
2) Joh. Wilhelm N., geb. 1691;
3) Joh. Hermann N.

Joh. Andreas N. war lt. Dok. vom 7. Ang. 1717 Hofuhrmacher in Detmold.

Walter Nolda, stud. iur. et cam., z. Zt. Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 103.

117. Erbeten werden Literaturangaben und sonstige Nachrichten über das Patriziergeschlecht Wogau aus Halle a. d. S. vor der Einwanderung nach Memmingen.

Hofrat Schön, Stuttgart.

118. a) Am 17. Mai 1745 wurde Superintendent Joh. Sigism. Kunth mit Elisabeth de Lorthe in Dargun in Meckl. getraut. Sie soll 1715 (?) als Tochter von Jesaias de Lorthe in Hamburg geboren sein.

Vermag einer der geehrten Leser mir zu sagen, wie ich Näheres über den Geburtstag und die Eltern obiger Elisabeth de Lorthe in Erfahrung bringen kann?

b) Wann und wo ist Henriette Juliane Caroline Kunth (geb. 3. Nov. 1758 als Tochter des Superintendenten Joh. Sigism. Kunth zu Baruth i. Schl. unvermählt gestorben? Sie war Erzieherung im Hause des Major von Petersen in Schweidnitz.

c) Wann und wo ist Charlotte Henriette Kunth (geb. 23. März 1797 zu Leipzig als Tochter des Prof. Gotthilf Friedrich Kunth) unvermählt (vermutlich in jungen Jahren) gestorben?

Für jeden Fingerzweig würde sehr dankbar sein.

G. C. Kunth, Hannöv. Münden.

119. Sammle Nachrichten über von Freeden, von Freden, de Vreden, Frethen und von Freuden.

Wer waren die Vorfahren von Jan Hinrich von Freden, welcher 13. Aug. 1703 in Norden, Ostfriesland, getauft wurde? Wer kann über Nachkommen des Johann de Vreden zu Schellenstein, 1520 kurkölnischer Rat, Auskunft geben? Auslagen werden gerne vergütet.

Bolza, Hauptmann, Bischweiler i. E.

120. Am 9. Juni 1766 heiratete in Königsberg i. Pr. (Eintragung der evangelischen Sackheimerkirche in Königsberg i. Pr.) der Perrückenmacher Friedrich (Georg Franz) Mutzelius eine Anna Kroll, Tochter des Zimmermann Gottfried Krol.

Ich suche den Nachweis der Geburt dieser Eheleute und deren Vorfahren.

Richard Rose, Kibaranga bei Tanga (Deutsch-Ostafrika).

121. Erbitte jede Nachricht über das Vorkommen der Namen Baberski, Kesselbeck, Pilaski, Torkowski, Skaruppe, Wengatz. Bitte ferner um Namhaftmachung polnischer Adelslexika. Gibt es eine Zusammenstellung der Kirchenbücher der Provinz Posen?

Bruno Ullrich, Karlshorst bei Berlin, Karl Egonstr. 24 I.

122. Um freundliche Nachrichten (auch unscheinbarste) über Träger des Namens Oelgarte

(Oelgarten, Oelgart, Oellgaard, Oldegard etc.) und event. Wappen bittet, zu Gegendiensten gern bereit,
Dr. Friedrich Oelgarte, Kammin i. Pom.

Antworten.

00. Gülich. Renatus Gülchen, 1624 Bürger in Trier, besitzt ein Wohnhaus in der Hosengasse und Gärten beim Brücken- und Alttor und 5212 fl. Kapitalien. — Arnold Gülich, um 1651 Krämer in Trier, besitzt ein Haus mit Garten und ein Gut zu Emmel.

In W. Diehl, Stipendiatenbuch der Hessen-Darmstädtischen Universitäten Giessen und Marburg von 1605—1774, Hirschhorn 1907 finden sich:

13. fünf verschiedene Köhler aus Hessen,

79. vierzehn verschiedene Welcker in Hessen-Darmstadt,

179. vier Fresenius.

Zu näheren Angaben gern bereit.

71. Ludwig Friedrich Handwerk, Sohn des Advokaten Georg Ludwig H., 1773 in Giessen, 1779 Sekretär in Darmstadt.

13. Johann Philipp Ross von Beedenkirchen, † 1759 als Pfarrer in Seeheim.

85. Johann Hartmann Saur, Sohn des Pfarrers Hartmann S. in Herchenhain, in Giessen 1617—18 Stipendiat, später Schulmeister in Udenheim.

12. Johann Friedrich Tillenius von Königsberg, 1711 Stipendiat in Giessen. — Johann Daniel Dillenius, Sohn des Rentmeisters Johann Balthasar D. in Dornberg 1684.

79. Johannes Welcker von Marburg, Schulmeister in Rüsselsheim, † dort 27. 3. 1587.

93. In einem Verzeichnis von Kriegsschäden a. d. J. 1622 werden aufgeführt in Dornheim: Wendel Nolten Wwe. mit 1269 fl.; Hanss Nolt der Jüngst 202; Hanss Nolt der alt 428 und Hans Nolt der jung 554. Wolffskeln: Urban Noltt 500. Godelaw: Jost Noldt 1171; Endres Noldt 685. »Jost Nolt gerichtspersohn geknöbelt und geschlagen worden.« Chrumbstadtt: Hans Noldt 380. Stockstadtt: Hannss Noldt 476. Erfeldenn: Staden Noldt 670. »Staden Noldt ist geknöbelt worden und 300 fl. geben müssen.«
Stabsarzt Has, Diedenhofen.

69. Mylius. Fuchs, Beschreibung von Elbing, Elbing, Franz Hartmann, Bd. II, S. 31, 34, 36 ff.: Magister Johann Mylius, geboren zu Iglau in Böhmen, erst Rektor in Leutschau in Ober-Ungarn, wegen Philippismus vertrieben, ging nach Kaisersmark in Ungarn, wo er 4 Jahre blieb, kam 1597 nach Elbing, wo er bis 1629 Rektor des Gymnasiums war. Sein Sohn Michael 1630—1652 Rektor ebendaselbst. Handschriftlicher Stammbaum im Stadtarchiv zu Elbing.

70a. Salzwedel. Goetze, Geschichte der Stadt Stendal, Riedel, codex diplomaticus Brandenburgensis, Bd. V, S. 22 und 110. Deutscher Herold 1889, Heft 7—10. Wollesen, Chronik der Stadt Werben a. E., S. 163: Tugendreich Salzwedel, Frau v. Peter Buls, 1661. Taufbücher der Marienkirche zu Stendal: Margarethe Saltzwedel, Gattin von Gyse Krecken (Grieche), Pate 5. 8. 1610 und 2. 6. 1617. Emerenz Soltwedel, Tochter von Claus S., Pate 12. 1., 18. 3., 4. 6. und 24. 8. 1610. Benedix Saltzwedel, Pate 5. 8. 1610 und 23. 1. 1614. Taufen von Kindern von Benedict Saltzwedel und Emerentia Schultze: Nicolaus 7. 2. 1611, Anna 20. 2. 1612, Martinus 27. 4. 1613, Benedict 6. 2. 1617, Johann . . 1. 1619. Johann Saltzwedel, Bürgermeister zu Stendal, Pate 25. 10. 1610. Bartholomäus Saltzwedel, Sohn von Johann S., consul und Katharine Hoffmeister, geb. 24. 8. 1612. Johann Saltzwedel, Bürgermeister zu Osterburg, Pate am 7. 2. 1611. Emerenzie Saltzwedel, Tochter von sel. Nicolaus S., Pate 25. 10. 1610. Dorothea Saltzwedel, Gattin von Ulrich v. Dohren, Pate 25. 3. 1621 und 25. 7. 1622. Taufen von Kindern von Martin Saltzwedel und Katharine Pinnoge: Benedict 26. 4. 1654, Martin 12. 11. 1657, Caspar 8. 6. 1665. Emerentia Soltwedel, Gattin von Paul Kuetze, Pate 31. 7. 1617.

70b. Krusemark. Riedel, cod. dipl. Brand. Bd. V, S. 10, 126, 128, 130, 197, 198, 210, 221—223.
Rogge, Hauptmann, Halle a. S.

49. Hergt. Ziegler Friedrich Herrigt, * Helbra (Mansfelder Seekreis) 21. 11. 1858, wohnt seit Oktober 1891 in Grossensee S.-W.

00. Lesemann. Adelheid Lesemann, vermählt mit Gödeke Brandtlacht, Ratsherr und Kämmerer zu Lemgo, nicht lange vor 1545. (Leichenpredigt auf ihren Sohn Anton Braudtlacht, Bürgermeister in Herford, † 9. 6. 1612.)

162. Westermann. Auf der Fürstl. Bibliothek in Bückeburg befinden sich Leichenpredigten auf diesen Namen.

00. Neefe. Johann Adam Neef, Schneider, mit Jungfrau Maria Röbers getraut Berlin (Dom) 8. 6. 1691.

60. Holtzmann. Conrad Holtzmann, Bürger in Rotenburg (Hannover) und seiner Frau Anna Sophia Tochter Margaretha Elisabeth, get. 15. 2. 1715 (Kirchenbuch in Rotenburg). Otto Hinrich Holtzmann auf dem Freyenhoff in Schneverdingen und seiner Frau Claren Sohn Otto Hinrich get. 29. 10. 1715 (Kirchenbuch in Schneverdingen). N. N. Holtmann in Neukirchen seine Tochter, 27 Jahre alt, begraben lassen 30. 11. 1715 (Kirchenbuch in Neukirchen). Jochim Holteman, Jochim Holtemans von Söling nachgelassener Sohn, alt 71 Jahr, beerdigt 28. 12. 1715 (Kirchenbuch in Visselhövede). Eine Leichenpredigt auf Obrist-Wachtmeister Holtzmann († 1724) befindet sich in der Bibliothek zu Stolberg a. H.

69. Mylius. Achatius Mylius, Superintendent in Bockenem, seit 1652 in Alfeld, † ebenda 24. 12. 1664. Die Leichenpredigt auf ihn (1665) befindet sich in der Bibliothek zu Stolberg a. H. Ein in den Akten des Magistrats zu Alfeld, Konsistor. L. Nr. 2, befindlicher Rezess vom 10. 12. 1661 trägt seine Unterschrift nebst Siegel.

00. Körner. Burchardus Körner, * 1577, Bürgermeister in Alfeld noch 1659.
Landrat Burchard, Alfeld a. d. L.

13. Rose, Köhler. K. B. Romrod. Helene Marg. get. 3. 6. 1663, Tochter des Joh. Heinrich Leusler, Pfarrer zu R. et ux. I Anna, Tochter des . . . . Ulner; Pate: »Sororem uxori, Pastor zu Kreinfeld Dom. Köhler uxorem«. Zufolge Diehl: Stipendistenbuch: Joh. Georg Köhler, Pfarrer zu Crainfeld; Sohn Friedr. Wilh., 1687/88 Stip. min. (Vic. Echzell), 1694—1719 Adjunkt, 1719—1726 Pfarrer in Crainfeld, Sohn Joh. Georg, W. S. 1714/15 Stip. min. (Stip. Leussler). Heinrich Peter Christian, Sohn des Pfarrers K. von Crainfeld, W. S. 1732/33 Stip. min., später Pfarrer in Niederweidbach, dessen Sohn Joh. Friedr. Christoph K. 30. 10. 1772 Stipendiat. — Joh. Valentin K. von Nidda (Vater Chirurg) 1701—1707 Diakonus in Dauernheim, 1707—49 (†) Pfarrer in Lissberg. Lynckersche Stammtafel: Joh. Philipp K. verm. zu . . . . Nov. 1702 mit Anna Gela, Tochter des Joh. Hermann Lincker, Kastenvorsteher zu Homberg a. O.

00. Stamm. Evang. K.-B. Darmstadt: Jeremias Philipp St., Keller zu Braubach, Sohn des weil. Rudolf St. von Giessen, verm. 27. Oktober 1658 mit Elisabeth, Tochter des Andreas Bendel, Stadtrechenmeister zu Magdeburg.

83. Schluttig. Name findet sich, auch in ähnlicher Form, weder in dem Schematismus des k. u. k. Heeres, der k. k., der k. ung. Landwehr, noch im Staatshandbuch pro 1908, noch im Wiener Wohnungsanzeiger 1906.

Follenius, Oberleutnant, Podgorze.

71. von Karben. Ueber den ausgestorbenen Adel der Provinz Sachsen wird Ihnen gern dessen Verfasser, Herr Archivdirektor a. D. Geh. Archivrat Dr. von Mülverstedt, Ritter hoher Orden, welcher noch in Magdeburg lebt, Auskunft erteilen.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

12. Habicht. Der Vorreiter August Friderich Habichten mit Maria Elisabeth Rochauten kop. Altstrelitz 8. 11. 1714.

00. Lentze. Der Arbeitsmann Carsten Janssen mit Maria Elisabeth Lentzen, seel. Niclas Lentzen, gewesenen Küsters und Schneideramtsmeisters in Mirow nachgel. eheliche Tochter, kop. Altstrelitz 27. 11. 1722.

1. Klemm. Der Kupferschmied Nathanael Clemmen mit Maria Cammins, seel. Leonhard Fischers, gewes. Kupferschmieds in Altstrelitz nachgel. Witwe, kop. Altstrelitz 26. 10. 1723.

00. Arcularius. Christoph Kilian Arcularius, Tischlers Sohn Joachim Christoph, get. Altstrelitz 1. 1. 1731.

Von sämtlichen vorstehenden Ehepaaren daselbst viele Kinder verzeichnet.

250. von Essen. Der Ratskellerwirt von Essen und seine Frau 1793 als Paten in Altstrelitz genannt.

00. Rinck. Herr Georgius Conrad Rinck fürstl. Archivarius zu Güstrow mit Jungfrau Magdalena Elisabeth Müterer kop. Altstrelitz 2. 11. 1684.

00. Rosenow. Der Amptsschreiber Herr Andreas Rosenow mit Jungfrau Christina Dorothea Voigten kop. Altstrelitz 9. 11. 1681.

00. Sommerfeld. Joachim Sommerfeld und Maria Vetting kop. Altstrelitz 23. 11. 1675. Hans Mittelstedt und Catharina Sommerfeld kop. Altstrelitz 27. 10. 1669. Christian Holtze und Elisabeth Sommerfeld († 17. 2. 1667) kop. Altstrelitz 27. 10. 1659. Paul Sommerfeld und Maria Kröger kop. Altstrelitz 15. 7. 1651. Paul Sommerfeld und Trine Lanckhals, Michel Köppens Witwe kop. Altstrelitz 14. 4. 1640. Christian Sommerfeld begr. Altstrelitz 6. 1. 1676. Landrat Burchard, Alfeld a. L.

Antiquariat verkauft:

69. Mylius. Mar. Dorothea Mylius geb. Erffurtin (1703—1717). Brustbild-Fol. Bernigeroth sc. Leipzig 1720.

13. Stammbuch eines Fräulein C. Rose aus Elsterberg (Vogtland) aus den Jahren 1814—30 mit 90 Eintragungen von grösstenteils Verwandten.

93. 1357 sind Curd Berneburg und Nolde, borgermeister und schepphen zu Milsungen (Melsungen, Kurhessen), 1400 Johannes Hürtzel und Noldichin, 1422 Cord Schuler, Bürgermeister, Johannes Nolde, Gemeindevormund.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

26. Laut Adressbuch wohnt eine Frau Elisabeth Büchler in Harburg, Lindenstr. 29.

Chr. Hengstmann, Mechaniker, Harburg a. E.

00. Wülfing. Im 5. Bande Genealog. Handbuchs bürgerlicher Familien fehlt Anna Catharina Bause geb. W., * Elberfeld 21. 12. 1750, † Braunschweig 13. 5. 1780 (Grabstein bei der Aegidienkirche in Braunschweig).

88. Feige kommt laut Kleemann, Die Familiennamen Quedlinburgs, Seite 33, dort 1589 vor. — Johann Christian F., Wagnerssohn aus Zeitz, * 8. 5. 1746, besuchte 5. 4. 1762—1763 die kgl. Landesschule Pforta, später Magister, Kollaborator an der Stiftsschule zu Zeitz. — Bartel F., Stadtmaurer, Goldberg (Schles.) 1485. — Ueber die Giftmischerin F. zu Grunau (Bez. Liegnitz) vgl. Tägl. Rundschau 1906 Nr. 248, 1907 Nr. 125 f. — In der fürstlichen Bücherei zu Stolberg (Harz) befinden sich die Leichenpredigten auf D. George F., Professor der Medizin zu Leipzig, 1613; Theophilus F., Pastor und Administrator der Superintendentur der Fürstentümer Liegnitz und Wohlau, Liegnitz 1652 (diese auch in der Bücherei des Grauen Klosters zu Berlin), dessen Ehefrau Juliana 1638, und auf M. Theophilus F., Pastor zu Kreibau und Altenlohm 1705. — Christian F., Garnweber aus Spandau, wurde 6. 11. 1727 Bürger von Berlin, Carl Sigismund F., Schneider aus Hirschberg (Schles.) wurde 23. 12. 1738 Bürger von Berlin. — Laut Adressbüchern kommt der Name in Berlin (1905) 90, Magdeburg (1893 und 1899) je 5, (1897) 6, Braunschweig (1894 und 1902) je 1, (1901 und 1903) je 2, Breslau (1899) 60, Cassel (1894) 4, (1903) 5, Frankfurt a. M. (1399) 4, Leipzig (1899) 4, München (1899) 1, Weimar (1896) 1 mal vor, während er in Cöthen (1888), Dessau (1905), Düsseldorf (1899), Heilbronn (1899), Hannover (1897), Jena (1903), Wiesbaden (1899/1903) nicht verzeichnet ist. — Kreisarzt Dr. Feige, Marienburg (Westpr.) 1907.

96e. Anna Goldstein, verm. a) mit George Müller, Doktor beider Rechte, gräfl. mansfeld. Kanzler zu Eisleben, * um 1528, † 1557, b) 8. 6. 1561 mit Balthasar Süsser, J. U. D., gräflich hohnstein. und mansfeld. Kanzler zu Eisleben, war nicht die Tochter des weimar. Kanzlers Chilian von Goldstein, * 20. 8. 1527, † 1622, sondern dessen Schwester und die Tochter des J. U. D. Chilian Goldstein, * 25. 3. 1490, † 25. 1. 1568, Professors zu Wittenberg, nachher Syndikus zu Halle a. S., und seiner Gemahlin Margaretha von Blanckenfels, † 5. 5. 1583 (Tochter des Heinrich von Bl. auf Reinsdorf) und Enkelin Johanns Goldstein, der 1473 bischöfl. würzburg. Marschall war, und seiner Gemahlin Sophia von Keller; vgl. Genealogie Goldstein bei von Dreyhaupt Seite 48 f.

Adolf Fischer, Rechtsanwalt a. D., Berlin NW. 87, Elberfelderstrasse 4.

92. Kerner, Joh. Chr., 1698 Justitiar in Gatersleben. Joseph Daniel K. * 1706 Trebone, Pfarrer zu Wogslavice, Böhmen. Joh. Georg K. * Ludwigsburg, daselbst 1770 Licent. und Kanzleiadvokat.

Petiscus, Oberleutnant, Halberstadt.

00. Körner. In Schottes »Rammelburger Chronik« (1906) werden genannt: a) im Erbbuch der Aemter Rammelburg und Wippra vom Jahre 1533/34:

1) Bartel Korner, Handfröner in Ritzgerode; 2) Georg Körner, Handfröner in Wippra; 3) Volkmar und 4) Martin Körner, kleinere Pächter in Atzelschwende (jetzt Wüstung) bei Dankerode. — b) 5) Ernst Theodor Körner, Pastor 1886 in Abberode, 1889 in Königerode, 1898 in Alterode, Bez. Halle a. S. — Laut Pfarralmanach von 1903 damals noch dort. Geb. Brandenburg a. H. 9. Februar 1861, defin. angestellt 12. Juli 1885 als Rektor in Möckern.

Walter Perschmann, Buchhändler in Würzburg.

Digitized by Google

88. Johannes Feige, Dr. jur., * 1482 zu Lichtenau in Hessen, 1513 Hofkanzler der Landgräfin Anna von Hessen, wurde 1517 durch Kaiser Maximilian geadelt, 1519 Kanzler Philipps des Grossmütigen, 1527 erster Kanzler und Kurator der Universität Marburg, † 1543 20. 3. zu Cassel. Wappen von Silber über Rot geteilt, oben 3 grüne Feigen auf der Theilmagslinde stehend. Helm rotgekleidete Jungfrau in wallendem Blondhaar, in jeder ausgestreckten Hand ein grünes (Klee?) Blatt haltend.

H. Gelder, Berlin W. 50.

87 a. Hoë. Grafen dieses Namens gibt es kaum, wohl aber existierte eine Familie Hoë mit dem Zusatze von Hoënegg. Eine Stammtafel dieses Geschlechts erhielt von mir 1893 Herr Direktor Röder, der Friedrich August-Hütte zu Saalfeld, welcher ein Nachkomme weiblicher Linie ist. Vielleicht gibt Ihnen derselbe eine Abschrift.

79 und 93. Avenarius. Magister Abraham Avenarius, Pastor sen. in Krötzschau im Amte Zeitz siegelt dat. 12. 12. 1732 mit seinem Wappen, daneben die Initialien M. A. A. zeigend. Das nachgezeichnete Wappen ist zur Verfügung.

96. Mirus. Ueber die Witwe des Rectors Mirus sind genau orientiert die Nachkommen des Herrn Hof- und Justizrat Dr. iur. Mirus zu Leisnig, die auch den ganzen Stammbaum besitzen.

37. Lehner. Wappen alter Siebmacher III 84: 4 Felder und Herzschild steht zur Verfügung. Siebmacher IV. 116 ein Wappen von 3 Feldern. Demnach sind 3 Wappen bekannt.

87 b. Mathias Hoë von Hoënegg siegelt Urkunde vom 2. 9. 1617 im Zwickauer Calandstübchen Kasten 9 zu U. l. Frauen.

69. Mylius. In den Ratsarchivalien zu Leipzig siegelt Gottlieb Friedrich Mylius anno 1699. Schild: Untere Hälfte halbes Mühlrad, aus dessen Mitte 3 wachsende Rosen, welche die obere Schildhälfte zieren. Der Schild ist nicht geteilt. Helm bewulstet. Kleinod: Wachsender Greif, in den Vorderklauen ein sogenanntes Mühleisen haltend. Zeichnung steht zur Verfügung.

Arthur Uhlmann-Uhlmannsdorff,
Archivar zu Chemnitz.

91. Der Amtmann Gottlieb August Rodewald war der Sohn des Bürgermeisters R. in Barntrop in Lippe.

Der Amtmann R. war verheiratet mit Rabina Uthof, geb. 16. Jan. 1762, gest. 18. Mai 1831 in Lemgo, Tochter eines Grosskaufmanns Uthof in Bremen. Er selbst ist am 12. September 1743 in Barntrop geboren und am 15. Okt. 1824 in Sternberg gestorben und in Bösingfeld beerdigt. Aus der Ehe stammen:

1. Wilhelm R., geb. 9. Aug. 1787 in Sternberg, starb als Kammerdirektor am 1. Juli 1861 in Detmold.
2. Heinrich R., ausgewandert nach Nordamerika und daselbst verheiratet gewesen mit einem Fräul. von Korpff aus Bremen.
3. Rabina Louise Sophia Dorothe, geb. 15. Nov. 1792 in Sternberg, gest. 24. April 1839 in Hornoldenstorf, war verheiratet mit Clemens Caeser, Rittergutsbesitzer auf Hornoldenstorf bei Detmold.
4. August R., geb. 28. August 1798 in Sternberg, gestorben als Superintendent in Brake in Lippe am 24. 6. 1868.

Major v. Basse, Detmold.

00. Stamm, Philipp, 1563 Untergrefe beim Märkergeding der Mark Altenstadt.

00. Rusche, Schultheiss und 3 Schöffen zu Rode bekunden, dass Thiricus de Lorchen, Canonicus zu St. Peter bei Mainz, diesem Stift das ihm gehörige Haus zu Rode und eine Rente von einem Ohm Frankenwein übertragen habe, worauf der Schultheiss Rusche das Stift in den Besitz einführt. Rode 1357 Jan. 17. (Regest aus Dr. Sauers Nass. Urkundenbuch).

Welcker, Godramstein.

00. Vogelsang. Der Königliche Richter zu Schravelen und Sonsbeck Friederich August Fettich (Wappenbeidruck) nimmt in Gegenwart der beiden Schöffen der Gerichtsbank zu Kervenheim (Wappenbeidruck) Albert Köppers und Matteis Sanders von der Wittib Liffert Lifferths und Derris Kamps eine Geldschulderklärung entgegen, wobei der Vicar Johannis Vogelsanck Kervenheim assistiert und die Hausmarken der vorgenannten bescheinigt. Akt vom 26. März 1748 im Armenarchiv hierselbst.

Bürgermeister Janssen, Winnekendonk
(Niederrhein).

32. Träger des Namens »Gansser« gab es in Württemberg mehrere, der Name blüht anscheinend noch fort.

Wenn Nachrichten über Gansser erwünscht sein sollten, so steht ein Auszug aus dem Staatshandbuch gern zu Diensten.

Herrenberger, Ulm a. d. D.

Berichtigung.

In Heft 7 des »Roland«, Beilage Nr. 67, Seite 106, erste Zeile in Anfrage 79 steht irrtümlich Freysa anstelle von Treysa.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 70. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 4. 1908.

Zweite Hauptversammlung Freitag den 15. Mai 1908 abends 7 Uhr, Dresden, Bahnhof Dresden-N. Tagesordnung: I. Geschäftliches, a) Wahl des 1. und 2. Rechnungsprüfers, b) Kassenbericht bezw. Entlastung des Schatzmeisters, c) etwaige Anträge der Mitglieder. II. Vortrag des Herrn Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Kommissar für Adelsangelegenheiten im K. S. Ministerium des Innern, »Die Benutzung der Archive durch den Familienforscher«. III. Geselliges Beisammensein.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 69 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Axmann, W., Möbelfabrikant, Freiburg i. B.

Baum, Werner, Elberfeld.

Bayer, Fiedrich, Elberfeld, Königstr. 146.

Bienert, Theodor, K. S. Kommerzienrat, Rittergutsbesitzer und Mitbesitzer der Hofmühle, Dresden-Plauen, Villa a. d. Hofmühle.

Gabriel, Max, Leipzig-Schleussig, Brockhausstr. 14 I.

von Gudenberg, Frhr. Wolff, Leutn. im 1. Kurhess. Feldartillerie-Rgt. Nr. 11, Kassel, Brüderstr.

Köhne von Wranke-Daminski, Erich, Rittmstr. im 2. Pom. Ulanen-Rgt. Nr. 9, Demmin i. Pomm.

Oesterle, Gottlieb, Augsburg, Aktien-Brauerei.

Selle, Gustav, Dr. jur., Staatsanwalt bei dem Kgl. Landgericht zu Dresden, Blasewitz bei Dresden, Emser Allee 27 I.

Trost, Oberleutnant im Feldartillerie-Rgt. Nr. 26, Verden a. Aller, Grüne Str. 9.

Vaconius, Dr., Pfarrer, Frankfurt a. M., Gartenstr. 4.

Roth, Friedrich Ernst, Herzogl. Forstassessor, Altenburg S.-A., Leipzigerstr 13.

Pfefferkorn, Divisionspfarrer, Hohensalza.

Mylius, Oberleutn., Danzig-Langfuhr, Baumbachallee 16 b.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Neuschaefer, jetzt Oberleutn., Strassburg i. E., Steinwallstr. 10; Dr. jur. Tochtermann, Bankjustitiar, jetzt Berlin-Steglitz. Südlandstrasse 12; C. Welcker, Oberlt., Düsseldorf, Scheibenstr. 23 I; Dr. M. Horn, Stassfurt (Prov. Sachsen); Oberlt. Bauck, 9. Lothr. Infanterie-Rgt. 173, St. Avold, Inf.-Kasernement, Kaserne V; Plathner, Oberlehrer, Hannover, jetzt Militärstr. 18; Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim, jetzt Hildastr. 15.

Mitteilungen.

1. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in den 16. Band des »Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien«, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungsassessor, Mitglied des Kgl. Preuss. Heroldsamts. Bedingungen der Aufnahme sind: Die eingesandten Genealogien müssen an Güte und Genauigkeit der Ausarbeitung und in der Form der Bearbeitung den Forderungen entsprechen, die bei der Herausgabe des Geneal. Handbuches bisher beobachtet worden sind. Jede dieser Genealogien darf den Raum von 10 Druckseiten nicht überschreiten. Wer seit Jahren Beiträge gezahlt hat, hat mehr Recht auf Berücksichtigung als der, welcher später eingetreten ist. Wer einmal kostenlose Aufnahme erwirkt hat, kann in Zukunft nicht mehr in Wettbewerb treten.

Die Einsendung der Genealogien für Bd. 16 wird bis 1. Juni 1908 erbeten (Adresse: Prof. Dr. Unbescheid, Dresden).

2. Dankenswerte Wünsche, Zusätze, Berichtigungen und Ergänzungen zu den »Quellen und Hilfsmitteln für Familienforschung« sandten ein: Herr Amtmann a. D. Alfred v. Unger in Hameln, Herr Oberlt. a. D. Carl Welcker in Düsseldorf.

E. Weissenborn, Oberstlt. a. D.

Berichtigung.

Nr. 69 unter Anmeldungen muss es heissen: Herr Hengstmann, Harburg a. E., nicht Hauptmann.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Pastor vic. Salfeld-Grossenheidorn (Schaumb.-L.): a) Naamregister der Predikanten zo van de Nederduitsche, als Walsche en Engelsche Kerken etc. in de Nederland, der Curatoren en Professoren der Hoogeschoolen etc. 's Graavenhaage 1795. b) Schaumburg-Lippischer Kalender v. J. 1907. c) Göttinger Universitäts-Kalender, W.-S. 1899/1900, von L. Horstmann. Göttingen 1899. d) Ferd. David und die Familie Mendelsohn-Bartholdy, von J. Eckardt. Leipzig 1888. e) Führer durch die Stadt Halle a. S., von Genzmer und Förtsch. Halle 1900. f) Das Pfarr-Haus, herausg. von Blanckmeister. Nr. 11 (1907) enthält u. a. Neues über Paul Gerhardts Familie. g) Genealogie der von Just. H. Boehmer abstammenden Familie Boehmer und von Boehmer, von E. v. B. München 1892. h) Die ältesten Hamburgischen Zunftrollen und Brüderschaften, von O. Rüdiger. Hamburg 1874. Mit Nachtrag dazu: Aeltere Hamburgische und Hansestädtische Handwerksgesellendokumente, von demselben. Hamburg 1875.

Digitized by Google

Nachrichten von den Obmannschaften.

44. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** am 7. Februar 1908, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Hauptmann Kell-Chemnitz erstattet als Vorsitzender des Prüfungsausschusses den Bericht über die gekrönte Preisschrift »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte«. Die Anwesenden gaben der Ueberzeugung Ausdruck, dass die Weissenbornsche Arbeit wohl geeignet sei, in die Wissenschaft der Stammkunde einzuführen und allzu dilletantenhafte Beschäftigung mit derselben zu verhüten, erklärten sich auch bereit, dem Wunsche des Herrn Verfassers nach Ergänzungen der literarischen Nachweise für die 2. Aufl. des Buches bei Gelegenheit gerne zu entsprechen. — In der Debatte über den in der letzten Versammlung von Herrn Dr. Armin Tille gehaltenen Vortrag wurde von mehreren Rednern betont, dass die Genealogie als ein wichtiger Zweig der historischen Forschung behandelt und als ein Mittel zur Erfüllung grösserer, über die Familie hinausgehender Aufgaben betrachtet werden müsse.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

123. Ich besitze Bildchen (gemalte Silhouetten) von
Adolph Selb aus Brünn,
G. R. Hantzsch aus Dresden,
Georg Zurhellen aus Aachen,
Alphons von Hoffmann aus Triest,
Samuel Schindler, Julius Lorck, Adolph Gerber } ohne Herkunftsangabe

Die Genannten liessen die Bildchen Ostern 1847 fertigen, als sie von der hiesigen berühmten Handelslehranstalt abgingen, sie waren damals etwa 18 Jahre alt.

Ich gebe die Bildchen an Familienangehörige kostenlos ab; im Fall erbitte ich als Austausch das Bild meines Vaters, Carl Dimpfel aus Leipzig, wenn sich dies durch Zufall gleichfalls erhalten hat.

Arthur Dimpfel, Leipzig, Schwägrichenstr. 11.

124. Gesucht Nachrichten über folgende niederrheinische Familien:

a) Hülsmann. Ahnen von Elisabeth H., * 28. 4. 1763 (wo?), † Mülheim a. R. 5. 11. 1848, ∞ Essen 5. 12. 1796 Hermann Thielen, Tochter von Hermann H. und Anna Fischer.

b) Lierhaus. Ahnen von Margarethe L. aus Menden, Gattin von Peter Thielen zu Mülheim a. R., geheiratet spätestens 1771, wann geb.? und gest.?

c) Ahnen von Johann Heinrich Schaumburg, verheiratet spätestens 1777 zu Mörs mit Anna Pütz, wann und wo geb.? (wahrscheinlich Mörs), wann und wo gest.? Hauptmann Rogge, Halle.

125. a) Breheim, Sophie Eleonore, geb. 1712, verm. 1744 (?) mit Johann Henrich Thilenius aus Eddigehausen (1696—1766) starb in Lauterbach in Hessen, begr. 14. 1. 1783. — Sie stammte angeblich aus dem Schwarzburgischen. Gesucht wird ihr Geburtsort und Nachricht über die Familie überhaupt.

b) Für meine Ahnentafel sind Nachforschungen in Russisch-Polen erforderlich, welche die Aszendenz der Helene Bronislawa Suminska-Leszczyc, * 23. 4. 1844 zu Lomza betreffen. Wer würde die Arbeit übernehmen. Prof. Dr. G. Thilenius, Hamburg 37, Abteistr. 16.

126. Ich suche Geburtsort und Eltern des Carl Leonhard Nagel, kais. Notars und Stadtsekretärs zu Wollin. (* ca. 1684, † 1750.) Möglich ist ein Zusammenhang mit Christian Nagel, preuss. Rittmeister auf Petershagen bei Minden († 1707), dessen Tochter den P. Joh. Arnold Vahrenkampf in Pyritz heiratete. Für jede Aufklärung, resp. Notizen betr. Familie Nagel in Pommern oder Westfalen (namentlich vor 1700 aufrichtig dankbar.

Superintendent Nagel, Strehlau (Schles.)

127. Ich sammle alle Nachrichten über die Familien Zahn und Rendelmann aus der Magdeburger Gegend vor dem Jahre 1800.

E. Zahn, Leutnant, Wittenberg (Bez. Halle).

128. Nachrichten über das Vorkommen des Namens

»Selve« auch »Selves«

in Deutschland vor Ende des 17. Jahrhunderts (1675) erbittet der Unterzeichnete zwecks Aufstellung einer Familiengeschichte. Kam oder kommt der Name ausser im Rheinland und Westfalen sonst noch in Deutschland vor? Jetzt wohnt die Familie Selve fast ausschl. im Kreise Altena i. W. Vermutet wird Einwanderung aus Frankreich zur Zeit der Hugenotten-Verfolgungen.

Portoauslagen werden gern erstattet, positive Angaben ev. gut honoriert.

W. Selve, Ingenieur. Leutnant d. R., Altena i. W., Villa Alpenburg.

129. Wer kann mir Nachricht geben über:

a) Nathanael Hieronymus Horn und Christina Philippine Lange, Eltern, und Wilhelmine Steffen (oder Steffan), Ehefrau des Gottlob Otto Hieronymus Horn, * 23. Juli in Danzig.

b) Johann Hermann Müller, Einwohner und Richter in Landesberg, einem Flecken im Amt Stolzenau (?), zu der Grafschaft Hoya gehörig, und über dessen Sohn Arnold, Pastor in Welbsleben (bei Aschersleben) und Endorf, † 22. Februar 1763 im Alter von 78 Jahren, bezügl. des Geburtstages, Jahres und Ortes, und seine (Arnold M.) Ehefrau Charlotte Rosamunde Sophie Katharine Hagemann,

Digitized by Google

Tochter des Oberamtmanns Friedrich Christoph Hagemann. (Eheschliessung des Arnold Müller und der C. R. S. K. Hagemann: 22. September 1722 durch Pastor Trinius zu Alterode.) — Friederike Wilhelmine Alter, * 22. Oktober 1807 in Wörlitz (Anhalt), Ehefrau (Eheschliessung 16. August 1829) des Gutsbesitzers Amtmann Franz Ludwig Müller in Zabenstedt (* 3. März 1802 in Zabenstedt, † 18. Februar 1895 in Oerbstedt). — Wilhelmine Dorothee Kirchhoff, * 13. Juli 1767, † 9. August 1825 in Zabenstedt, Tochter von Christoph August Kirchhoff, Pastor zu Gross-Oerner (dessen Vater wieder soll Prediger in Beesenstedt gewesen sein) und Christiane Marie Hemsdorf, war verheiratet (Eheschliessung 21. Juli 1789) mit Gottfried Gottlob Müller, Amtmann zu Bernrode, später Gutsbesitzer in Zabenstedt, Sohn vom obigen Arnold Müller, * 30. Oktober 1745, † 16. Mai 1825 in Zabenstedt.

c) Louis Smalian, * 18. März 1806 im Amt Lohra, Pastor zu Sollstedt und dessen Ehefrau Amalie Giller.

d) Johann Heinrich Herbst (aus Fermersleben stammend?), Gastwirt und Posthalter in Atzendorf, * ca. 1778. — Johann Andreas Immermann, * ca. 1740, Gastwirt und Posthalter in Atzendorf, Schwiegervater des Johann Heinrich Herbst. — Friedrich Heinrich Elte, Schwiegervater des Johann Andreas Immermann. — Ludwig Andreas Bothe, Freisasse in Welsleben und dessen Ehefrau Dorothee Elisabeth Sänger, um 1800.

Ferner interessiert mich jedes Vorkommen der im Obigen enthaltenen Namen bis zu der für mich in Betracht kommenden Zeit.

Dr. M. Horn, Stassfurt.

130. Vor seinem Uebertritt in die Zivilverwaltung in Bromberg (Februar 1816) — als Regierungs-Präsidial-Bote — stand Johann Friedrich Blagosch als Unteroffizier beim Garde-Dragoner-Regiment (4. Eskadron). — Woher stammt er? Wer waren seine Eltern? — Als Invalide scheint er den Militär-Dienst verlassen zu haben. Die Kirchenbücher in Bromberg sind erfolglos eingesehen worden. Desgleichen waren Anfragen beim Landrat des Bromberger Landkreises, beim Regierungs-Präsidenten in Bromberg und beim 1. Garde-Dragoner-Regiment »Königin Viktoria von Grossbritanien und Irland« in Berlin ergebnislos.

Gefällige Antworten erbittet die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leibzig, Neumarkt 29.

131. Wer nennt mir im Rheinland, speziell in der Köln-Bonner Gegend einen Sachverständigen zur Entzifferung bezw. Aufarbeitung eines alten verwitterten Grabsteins.

Mitteilungen über Ber(c)kum, Ber(c)ken, Rings, Schaub, namentlich auch vor 1600, nimmt dankbarst entgegen J. Berckum, Köln, Moltkestr. 44.

132. a) Welcher Familie gehört folgendes Wappen und wo findet sich Näheres darüber: Im Schild drei gestielte Eicheln; Helmzier drei gestielte Eicheln; Farben unbekannt?

b) Gibt es ein Wappen der Familie Halm (Freiberg i. S.)? Berger, Referendar, Leipzig. Brandvorwerkstr. 14 III.

133. Wann ist Fanny Louise Kunth, * 21. 8. 1824 in Leipzig mit Baron Anatole von Schoenefeld getraut worden? Wahrscheinlich im Jahre 1842 oder 1843 in Berlin.

G. C. Kunth, Hann.-Münden.

134. Gibt es oder gab es (1611) einen Ort Werndorf oder Wernsdorf im Braunschweigischen?

Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

135. Wer kann mir Auskunft geben, wann und wo D. Martinus Pansa, Philosophus und Medicus Silesiacus geboren wurde? Wer waren seine Eltern? M. P. gab im Jahre 1622 ein Arzneibuch heraus und lebte wahrscheinlich um 1622 in Breslau, vielleicht auch in Schweidnitz, Oels oder Münsterberg. Welches Wappen führte er?

Bansa, Wittenberg, Lutherstr. 27.

136. Stabsarzt Has, Diedenhofen bitet um Hinweise auf genealogisches Material über nachfolgende Familien:
Hinsing in Bingenheim ca. 1690 (Darm.-Hessen).
Denhoff (von 1729 Feldscheer in Hessen-Cassel).
Geldmacher in Todenhausen.
Betsch aus Ziegenhain (um 1750).
Robert in Cassel (1755 franz. Kanzleirat).
Strack in Niederohmen (vor 1752).
Unger in Kirchlotheim.
Pforr in Frankfurt a. M. (vor 1789).
Klingender in Cassel (1780).
von Apell in Cassel (1778).

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

62. Ich sammle alle Nachrichten Urkunden etc. über die Familie Glauning, die aus dem »Ries« (bayr. Reg.-Bez. Schwaben, Hauptort Nördlingen) stammt. Ist einer der geehrten Leser in der Lage, mir die Herkunft und Bedeutung dieses Namens zu erklären? Existiert ein Wappen?

Ludwig Glauning, Kaufm. und Obltn. d. R. Dresden-N., Hospitalstr. 11 p.

Antworten.

Ergänzung zu Antwort 69. Das Wappen stammt aus dem 15. Jahrh., wurde vermehrt von Kaiser Joseph 28. 7. 1768 für Ernst Heinrich v. Mylius, Edlen von Ehrengreif (Hinzufügung eines zweiten linken Helmes mit Adlerflügel) und den 1. 4. 1789 für dessen Sohn Gustav Heinrich Joh. Mylius von Gnadenfeld (Hinzufügung eines dritten, mittleren Helmes mit drei Rosen).

5. Gregorius Roschig, † 1537 plebanus, Hauptpfarrer zu Pirna a. d. Elbe. (Dr. Hofmann, »Geschichte der Stadtkirche zu Pirna«, Pirna 1890; Abendroth, 97 Biographien Pirnaer Superintendenten usw. im Pirnaer Ratsarchiv).

Berger, Referendar, Leipzig.

00. Friedrich Ludwig, verabschiedeter Soldat der Hannoverschen Legion, * 1782 in Schweinitz i. Sa. Samuel Gottlob Feudler, Bäckergeselle (1810), * 1792 in Lüben in Schlesien. Rindfleisch, Altmeister des Bäckergewerks in Strausberg (Mittelmark) 1810. Hempel, sen., Nebenältester daselbst. Hempel, jun., Bäckermeister daselbst. Joseph Herkner, Bürgermeister in Kratzau in Böhmen 1819. Joseph Breuer, Müllermeister das. Joseph Kretzschmer, Oberältester des Müllergewerks daselbst. Philipp Schwarzbach, Nebenältester in Kratzau (Böhmen).

Reichert, Hauptmann, Ostrowo (Bez. Posen).

122. Oelgarte, Theodor, Superintendent zu Naugard 1902, * 27. 12. 1837, ordiniert 25. 5. 1864, seit 1887 in N.

Rechtsanwalt a. D. Fischer, Berlin NW. 87, Elberfelderstr. 4.

94c. Schaumburg. 1. Anna Sophie Pütz, * Hochstrass (Mörs) 16. 8. 1707, Tochter von Dietrich Adolf, kaiserl. Postmeister, * 13. 11. 1685, † 12. 1.

1750, verm. Gertrud Jelissen. 2. Anna Catharina Pütz, * Hochstrass (Mörs) 6. 12. 1715, Schwester der Vorigen. 3. Anna Gertrud Pütz, * Hochstrass (Mörs) 12. 7. 1758, Tochter von Winand (Dietrichs Sohn), * 28. 11. 1710, † 14. 9. 1780, kaiserl. Posthalter, Schüler des Gymnasiums zu Mörs, 13. 4. 1728 in Duisburg immatrikuliert, verm. 1754 Anna Elisabeth Berntzen vom Riewerhauss bei Holten, † 15. 12. 1795, 65 Jahr alt. H. W., Zürich.

60, 7. Jahrg. Hundertmarck. Fhr. v. Hagen, die Stadt Halle, II, S. 101, nennt unter den 8 consules 12. 5. 1258 Hermann H. (v. Dreyhaupt, Chronik des Saalkreises, II, 367.)

117. 8. Jahrg. Wogau. v. Dreyhaupt, Chronik des Saalkreises, II, Geschlechtstabellen. Hertzberg, Geschichte der Stadt Halle a. S., I, 431: Günther, W., Führer von 50 Reisigen aus Halle beim Zuge Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg gegen die Herzöge von Volgast 1468. Hertel u. Hülsse, Geschichte der Stadt Magdeburg, Heft 8, S. 248. Hendel, Chronik von Giebichenstein und Halle, S. 128: Günther, W., 1452 Ratsherr, 1477 Oberbornmeister. Ulmanns Chronik, herausgeg. von Wachter, Mitteil. des Sächs. Thür. Vereins, XV, 1, S. 96. Herztberg a. a. O., II, 351 Johann W. (Wagh, Wagen) studierte seit 1452 die Heilkunde in Leipzig, wurde hier 1484 Professor, war wiederholt Rektor, † 1499, v. Dreyhaupt, II, 745.

97. Zachert. Johann Z., Kauf- und Handelsmann, heir. 1. 10. 1715 zu Elbing Katharina Rogge (siehe Stammtafel Rogge, III, »Roland«, 6. Jahrg.).
Hauptmann Rogge, Halle.

00. Gansser. Oberleutnant zur See Gansser, Wilhelmshaven, Bülowstr. 2a. stammt aus Stuttgart. Vater war Oberstleutnant bei den Olga-Dragonern, † 1907 als Geh. Kriegsrat in Stuttgart, führte den persönlichen Adelstitel. Ein Bruder fiel 1904 als Hauptmann in Südwest-Afrika.
Zimmermann, Oberleutnant zur See.

Im Siebmacher Wappenbuch 1772 und ff. finden sich angefragte Wappen und bin ich gern bereit, Bescheid darüber zu geben:

Nr. 2: Küchenmeister; 8: v. Olnhausen (2); 24: Pistorius, Antoni, Anthoni; 92: Koerner (2); 117: Wogau.

117. Wogau. Sehr ausführliche Nachrichten, Stammbaum, Wappen etc. in Dreyhaupt, Beschreibung des Saal-Creyses 1755. Falls das Werk dort nicht einzusehen ist, mache gerne Abschriften.
M. E. Habicht, Lucka S.-A.

In den Herboner Matrikel (Nassauer Drucke) gefunden:

5. Gülich. Johannes Ludovicus Hubin de Guelchen Stuttgardensis 1717.

69. Mylius. Tilemannus M. Mörsensis 1585. Theodorus M. Mörsensis (Drucke S. 255).

13. Rose. Ludovicus Hermannus Rosa. Kirchprachta Isenburgicus 1689.

224. Follenius. Bernhardus Fullenius. Meppensis 1588.

12. Tilenius. Abrahamus Tilenius. Aquisgranensis 1620.

97. Nolda. Daniel Nolthenius Immenhusanus Hassus 1625. Augustinus Nolte. Elensis 1612. Ernestus Nolde. Livono. Drucke S. 255.

00. Körner. Cunradus Cornerus Tigurinus 1599.

00. Hundertmark. Matthias H. Holsatus 1599.

00. Kran. Hermannus Kran, Duesseldorpius 1618.

00 a Jossa, S. 394; Scultetus, S. 386; Lappe, S. 380; Andreae, Pistorius, vielfach vorkommend in Herb. Matr.

Mylius. Johannes M., Rektor in Ellrich. (Harzvereins-Zeitschr., 24. Jahr.)

00. v. Bülzingsleben. Heinrich v. B., Marschall des Grafen v. Honstein. Gesch. d. St. Ellrich. (Harzvereinszeitschr., 24. Jahrg.)
Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

In Antiquariatskatalog fand ich folgende Sachen:

178. Ross. Petrus Ros verkauft dem Michael Vilardell von Ermanteria ein Grundstück. Urkunde vom 3. 10. 1547.

2. Mylius. Achatius Mylius zu Alfeld. Leichenpredigt auf L. v. Wrisberg. Braunschweig 1654. — J. L. Mylius. Hochzeitsgedicht auf Chr. v. Rauner. Regensburg 1731. — Baldiunus G. Leichenrede über Georg Mylius. Wittenberg 1607. — In Goclenius, Ehrengedächtnis Ludwigs von Hessen. Marburg 1626 befindet sich eine Abhandlung von einem Phil. Mylius. — Georg Mylius. Leichenrede auf Salomon Gesnerus. Wittenberg 1605.

35. Hermann. Beyleidsbezeugung bey Absterben des einigen Söhnchens des Herrn Abr. Gottl. Hermannes, Pastoris in Lossen, † 2. 8. 1714. Oelsse (1714). — Hermann Leonh. David, Pfarrer in Massel. Trostworte an A. G. H., Pastoris in Lossen, und der Frau Anna Regina geb. Scholtzin, beym Ableben ihres einigen Söhnleins am 11. 8. 1714 Oelsse.

163. Berchem. In einem mit farbigen Wappen ausgeschmückten Stammbaum des Frhrn. v. Paula v. Cronegg erscheint der Name und Wappen Berchem 1775.

Böckler. J. Rülich. Leichpredigt auf Anna Maria Böcklerinn. Augsburg 1603.
Stabsarzt Has, Diedenhofen.

106. Schöler. Wappen: Alter Siebmacher IV 168 sub. Geadelte. Schild: Schwarzer, gegengezinnter Querbalken. Helm: gekrönt. Kleinod: offener Flug. Colorierte Skizze zur Verfügung.

108. Arras. Chemnitzer Wappenbuch. 1893. Festgabe zum 750jähr. Stadtjubiläum Tafel II, Text Seite 2. (Herausgeg. vom Schreiber dieser Notiz.) Urkunde vom Jahre 1572 im Chemnitzer Ratsarchiv Siegelwappen: Schräglinker Pfeil, oben und unten von einer Rose beseitet. Grenser in seinen Zunftwappen nennt Pagina 98 einen Steinmetz-Meister Mathias Arras zu Prag, er führte nach Rzika einen Zirkel im Wappen. Die Edelleute von Arras führten in schwarz und weiss geteiltem Felde einen Anker, gestürzt, in verwechselten Farben. Kelmkleinod: der Anker, mit rechts 3 schwarzen, links 3 weissen Straussfedern besteckt. (Nach Siebmacher I, 160.) Zeichnungen im Colorit zur Verfügung.

114. Auerbach. Chemnitzer Wappenbuch, Tafel 40, Type 21. Andreas Awerbach 1502 Bürger zu Chemnitz. 1711 Johann Christoph Auerbach daselbst Ratszimmermeister. Wappen zur Verfügung. Alter Siebmacher I, 112 Wappen der schwäbischen Auerbach. Helm: Brackenrumpf. Schild: weiss-rot, längsgeteilt.

121. Polnische Adelslexika sind: Nisiecki (sprich c wie tz), Okolski, Zernicki-Sleliga; ferner Deutscher Herold, Jahrg. 1886, S. 6, 69 etc. mit 731 Wappen. Gewünschte Wappen stehen zur Verfügung.

115. Stadelmann. Im Wappenbuch der Stadt Chemnitz, Tafel 58, Type 24. Wappen: Ein gekrüpftes Eichhörnchen mit Nuss. Kleinod: Zwischen 2 Hiefhörnern Mann mit Stab (oben mit Knopf), die Linke in die Hüfte gestützt.
Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff. Chemnitz.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 71. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 5. 1908.

Zweite Hauptversammlung Freitag den 15. Mai 1908 abends 7 Uhr, Dresden, Bahnhof Dresden-N. Tagesordnung: I. Geschäftliches, a) Wahl des 1. und 2. Rechnungsprüfers, b) Kassenbericht bezw. Entlastung des Schatzmeisters, c) etwaige Anträge der Mitglieder. II. Vortrag des Herrn Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Kommissar für Adelsangelegenheiten im K. S. Ministerium des Innern, »Ueber den Verkehr des Familienforschers mit Behörden«. III. Geselliges Beisammensein.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 70 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Drasdo, Konrad, Ober-Postassistent, Dresden-A., Eliasstrasse 31, I.

Einecker, Kurt, Apothekenbesitzer in Greussen in Thüringen.

Guhlke, Paul, Landmesser, Laasphe (Westfalen), Lahnstr. 9.

Hahn, Camillo Edwin, Finanzsekretär i. R., Dresden-Striesen, Teutoburger Str. 2, I.

Hilsz, Dr. jur., Darmstadt, Hügelstr. 59.

Hoffmann, Hermann, Ingenieur, Frankfurt a. M., Finkenhofstr. 26.

Klewitz, E., Geh. Regierungsrat, kais. Direktor, Berlin-Grunewald, Hubertusbadstr. 23, I.

von Klüfer, Amtsgerichtsrat, Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Diepholz in Hannover.

Mootz, Leutnant im Leibregiment Grossherzogin, Mainz, Alicenkaserne.

Nette, Erich, Rittergutsbesitzer auf Grüningen bei Greussen in Thüringen, Oberleutn. d. R.

Reichel, Herbert, Rechtsbeflissener, Friedrichshütte (Oberschles.).

Reitzel, Hans, Grossherz. Ober-Rechnungsrevisor, Darmstadt, Schwanenstr. 70.

Schellwitz, Hauptmann im Invalidenhaus, Berlin NW., Scharnhorst-Str. 42.

Sonntag, Bergreferendar, Friedrichshütte (Oberschl.).

Stilp, H., Auerbach in Hessen.

Toepper gen. de Laplace, Geologe und Schriftsteller, Cöln a. Rh., z. Z. Bad-Neuenahr, Telegraphenstr. 21, I.

Mitteilungen.

1. Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in den 16. Band des »Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien«, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungsassessor, Mitglied des Kgl. Preuss. Heroldsamts. Bedingungen der Aufnahme sind: Die eingesandten Genealogien müssen an Güte und Genauigkeit der Ausarbeitung und in der Form der Bearbeitung den Forderungen entsprechen, die bei der Herausgabe des Geneal. Handbuches bisher beobachtet worden sind. Jede dieser Genealogien darf den Raum von 10 Druckseiten nicht überschreiten. Wer seit Jahren Beiträge gezahlt hat, hat mehr Recht auf Berücksichtigung als der, welcher später eingetreten ist. Wer einmal kostenlose Aufnahme erwirkt hat, kann in Zukunft nicht mehr in Wettbewerb treten.

Die Einsendung der Genealogien für Bd. 16 wird bis 1. Juni 1908 erbeten (Adresse: Prof. Dr. Unbescheid, Dresden).

2. Genealog. Adressbuch. Nachtrag: Brandenburg, Dr. Wagner, Berlin N. 39, Seller-Strasse 2, III. Schellwitz, Hauptmann im Invalidenhaus, Berlin NW., Scharnhorst-Strasse 42.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Regierungsrat Brunner in Magdeburg, jetzt Halberstädterstr. 19; Regierungsbaumeister Liersch in Kottbus, jetzt Kaiser-Friedrich-Str. 12; Knetsch, Dr., jetzt Archivar im kgl. Staatsarchiv zu Marburg a. L.; Oberlehrer Dr. Weidler, Altona-Ottensen, jetzt Hohenzollernring 65.

Berichtigungen.

Unter »Anmeldungen« muss es heissen:

Nr. 67: Herr »O. Grofebert« nicht D. Grofebert.

Nr. 69: Herr Hauptmann »Schultze-Salich« nicht Salisch.

Nr. 70: Herr Oberleutnant »Troost« nicht Trost.

Ferner Nr. 69, S. 120, Zeile 8 lies: statt Theilmagslinde »Teilungslinie«.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Angekauft: Machholz, Ernst, Familiennachrichten aus altpreussischen Kirchenbüchern, I. das Kirchenbuch der reformierten Kirchengemeinden Soldau-Mohrungen.

2. Von Herrn Rittergutsbesitzer Karl Georg *Wetzel in Ober-Kemnitz i. Oberlaus.: Chronolog. Verzeichnis sämtl. Mitglieder, Ehrenmitglieder und ständig besuchender Brüder der Loge zur goldenen Mauer vom 19. Februar 1802 bis 19. Februar 1902.

3. Von Herrn Prof. Dr. *Unbescheid: a) Adressbuch 1908 für Dohna und 22 andere Ortschaften in der Umgebung von Dresden. b) Zwickauer Adelsbuch 1907. c) Georg Seppeler, Die Familiennamen Bocholts, Fortsetzung 1908.

4. Von Herrn Oberltn. *Dittenberger-Schöneberg-Berlin: a) zur Erinnerung an das 50jährige Jubiläum des Grossherz. Realgymnasiums in Weima Weimar 1906. b) Verzeichnis sämtl. Lehrer (se

1833) und Abiturienten (seit 1848) der Latein. Hauptschule und des Kgl. Pädagogiums in Halle, von Ad. Lange. Halle. Sonderdr. a. d. Festschr. zur 200jähr. Jubelfeier.

5. Von Herrn Buchhändl. Beschoren-Dresden: Dresdner Adressbuch v. J. 1903, 1905 und 1906.

6. Von Herrn Kassierer O. *Osterle-Augsburg: a) Festzeitung des Turnvereins in Leutershausen v. J. 1906 (enth. Beiträge zur Geschichte von Leutershausen). b) Mitgliederverzeichnis d. Turnvereins in Augsburg v. J. 1906.

7. Von Herrn Amtsgerichtsrat *Kienzel-Cüstrin: a) Verzeichnis d. Alten Herren der Weimarer C. C. Verband deutscher Turnerschaften v. J. 1904 und 1906. b) Terminkalender für Preuss. Justizbeamte v. J. 1889 und 1890, 1892, 1894—1896, 1898, 1900, 1901, 1904 und 1906.

8. Von Herrn Oberstaatsanwalt Dr. *Gerhard-Dresden: Die Familien Kunze, Körner und Tischbein, von Ed. Wangner. Aus: Schriften des Vereins f. d. Gesch. Leipzigs. 5. Bd. Leipzig 1896.

Die Herren Benutzer der Rolandsbücherei werden gebeten, die entliehenen Bücher und Schriften nach Ablauf der festgesetzten Frist pünktlich wieder zurückzusenden, damit andere Mitglieder des Vereins nicht benachteiligt und Erinnerungen vermieden werden.

Nachrichten von den Obmannschaften.

45. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** (Nr. 70, 44. Sitzung lies: 6. März, statt 7. Februar 1908) am 3. April 1908, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich sprach über »Gerichts-, Grund- und Stadtbücher als wichtiges Quellenmaterial«. Dem umfänglichen Vortrag war zu entnehmen, dass dem Forscher bei Aufsuchung stammkundlichen, familiengeschichtlichen Materials die seit dem 14. Jahrhundert vorkommenden gerichtlichen und örtlichen Eintragsbücher über Geburt, Taufe, Eheschliessung, Ehelösung, Ableben, Testamente, Legate, Prozesse und sonstige verschiedene Vorkommnisse urkundliche Nachweise liefern. Neben kirchlichen Nachrichten sind es Gerichtshandelsbücher, Gerichtsakten und grosspolnische Grotbriefe, Grundbücher und Grundakten, Lohnbücher, Lehnsregister, Zinsregister, Stadtbücher, Gemeindeakten, Berg- und Schöffenbücher, Landtafeln, Schöppenstuhlakten, Schreinsakten und Schreinsbücher, sowie amtliche Konzeptbücher, die ein umfangreiches Quellenmaterial darbieten und deren Einsichtnahme in vielen Fällen unerlässlich ist. Als eine der wichtigsten Quellen bezeichnete der Vortragende die Benutzung des deutschen Reichskammergerichtsarchivs zu Wetzlar, das durch die von der Bundesversammlung eingesetzten Reichskammergerichtsarchiv-Kommission 1846 bis 1852 ermitteln liess, dass das Archiv während der Jahrhunderte seines Bestehens ein Aktenmaterial von über 80000 Prozessverhandlungen enthalte. Von diesen gingen 30000 Faszikeln an Preussen und 50000 an andere Staaten über. Das preussische Archiv zu Wetzlar enthält aber noch heute ein unendlich wichtiges Material für familiengeschichtliche Forschungen, namentlich Besitztümer und Personalien. Gesuche um Benutzung dieses Archivs sind an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu richten. Zahlreiche interessante Literalien, die zur Erläuterung des Vortrags ausgelegt waren, fanden eingehende Besichtigung. An den Vortrag schloss sich eine interessante Debatte, in welcher Herr Dr. Tille, Bibliothekar der ständischen Bibliothek, auf die seit dem 15. Jahrhundert auftretenden Urkundensammlungen ländlicher Orte als Quellenmaterial hinwies und sich für eingehendere sorgfältigere Auswahl bei Akten-Makulierungen verwendete, und Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring das angeordnete Verfahren bei Makulierung erörtete, sowie auf die Wichtigkeit der Erhaltung alten Urkundenmaterials, u. a. der sogenannten Konzeptbücher hinwies.

Sitzungen der Ortsgruppe **Magdeburg**.

Obmann: Herr Regierungsrat Brunner, Magdeburg, Halberstädter Str. 19.

Sitzung vom 14. Februar.

Mitteilung des Schriftwechsels mit dem Herrn Vorsitzenden des »Roland«.

Besprechung des Werkes, Erich Weissenborn, Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte.

Sitzung vom 13. März.

Mitteilung des Schriftwechsels mit dem Herrn Vorsitzenden des »Roland«.

Herr Hille legt vor: a) Verzeichnis ehemaliger und jetziger Schüler des Neuhaldenslebener Gymnasiums von Ostern 1872—1906. b) Stammtafel der Familie Gruson.

Der Obmann legt vor: a) Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1908, Nr. 8, wegen des darin enthaltenen Abdrucks des Vortrags von Dr. A. Tille: Sammlung und Verwertung familiengeschichtlicher Forschungen. b) Verzeichnis der von Gebr. Vogt veröffentlichten Wappen und die Wappenbeschreibungen zu dieser Wappensammlung, desgl. einige Proben der vervielfältigten Wappen. c) Antiquariatskataloge von Ludwig Rosenthal, Nr. 19, über Genealogie und Heraldik; Jacques Rosenthal, Nr. 21 und 30, über Porträts; J. Halle, Nr. 38, über Genealogie und Heraldik.

Die letzte Sitzung im Wintersemester wird am 10. April stattfinden.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

137. Nachrichten über das Vorkommen des Namens Korff, Corf, Korb in Deutschland vor Ende des 17. Jahrhunderts erbittet der Unterzeichnete zwecks Aufstellung einer Familiengeschichte. Es fehlen der Geburtsort und das Geburtsdatum des 1762 zu Düsseldorf gestorbenen kurpfälzischen Finanzregistrators Johann Wilhelm Korff, vermählt am 31. Juli 1723 mit Anna Monika Sommers aus Düsseldorf, 1709 Student der Universität in Köln. Er stammt vermutlich aus Herkenrath bei Bensberg, wo ein Michael Korff kurpfälzischer Oberförster war. Jede Nachricht über event. Herkunft des Joh. Wilh. und Michael Korff gerne erwünscht. Portoauslagen werden erstattet, positive Angaben gut honoriert.

Clément, Standesbeamter, Elberfeld, Prinzenstr. 30.

138. Erbitte Nachrichten über die seit 1600 in den Harzstädten Osterode, Clausthal, Zellerfeld, St. Andreasberg ansässig gewesene Familie Mummenthey (auch geschrieben thei, tey, tei, dei, dey bezw. Mumdey, dei. Seit 1840 nähere Angaben bereits bekannt. Wie ist der Name zu deuten, ist Wappen vorhanden?

Mummenthey, Betriebsführer, Schachtanlage Preussen bei Benterode, U.-E.

139. Existiert ein Wappen der Kratzenstein aus Quedlinburg. Gefl. Mitteilung gegen Unkostenerstattung erbittet direkt und verdankt bestens

G. Röttinger, Glasmaler, Zürich I.

140. Von den Studiosen, auf die sich meine Anfrage (Briefkasten 1906 Nr. 63) bezog, hat sich Wilhelmus Reinerus Daubenspeck als Pastor in Baerl a. Rh. gefunden. Den zweiten Vornamen Reinerus hatte er sich eigenmächtig beigelegt. Der andere (Johannes Dubenspeck) war 1699 Pfarrverweser in Vlüge bei Mörs. Er ist, wie ich vermute, ein in Münster a. d. Nahe um das Jahr 1674 geborner Sohn des dortigen Pastors Wilhelm Taubenspeck, der im J. 1677 nach seiner Heimat Mörs zurückgekehrt zu sein scheint. Das Kirchenbuch von Münster aus jener Zeit ist nicht mehr vorhanden; auch in Mörs findet sich von beiden keine Angabe im Kirchenbuch. Vielleicht ist einem der Leser über beide etwas Näheres bekannt geworden. — In Weinsheim bei Kreuznach lebte um dieselbe Zeit der Pastor Johann Wilhelm Daubenspeck, der 1697 diese Stelle aufgab, nachdem er von 1685 bis 1695 Pfarrer in Oberhilbersheim gewesen war. Es würde mich freuen, wenn ich über ihn Näheres erführe.

Daubenspeck, Reichsgerichtsrat a. D., Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Str. 41.

141. Suche Geburt des Johann Friedrich Pohl um 1700 wahrscheinlich in der Torgauer Umgegend. Verm. 26. Mai 1732 zu Niemegk (Mark), gest. 23. Mai 1764 zu Brück (Mark) als Churf. Sächs. Förster. K.-B. versagen. Desgleichen jede Nachricht über Pohl vor 1750 erwünscht.

Johs. Pohl, Idar (Nahetal).

142. Nachrichten erbeten über:

a) Magister Heinr. Arcularius, 1649 Pastor in Bielefeld, gebürtig aus dem Waldeckschen;
b) seinen ihm adjungierten Sohn Magister Johannes A., beide gest. 1679:
c) dessen Söhne Heinrich, geb. 12. April 1669 und Johann Ludolph, geb. 3. April 1679

und über die Beziehung dieser beiden zu

α) dem d. 3. Oktober 1721 in Halle als stud. jur. immatrik. Heinrich Christoph A. aus Bielefeld (gest. 28. Okt. 1753 als Advokat in Bruchhausen);
β) dem d. 18. Okt. 1731 in Halle als stud. theol. immatrik. Georg Wilhelm A. aus Herford und
γ) dem d. 13. Juli 1674 in Giessen immatrik. Johann Justus A. »Ravensbergicus«.

Dr. Arcularius, Rostock.

143. Nachricht erbeten betr. folg. Vorfahren:

Forcke, Joh. Diedrich, geb. 1655 (wo?), gest. 1719 in Springe (Deister), Brauer und Apotheker dort.

Ellissen, Joh. Dietrich, »Entrepreneur und Fabrikant« in Einbeck, † vor 1796.

Bollmann, Auguste, verh. mit Joh. Löbbecke in Braunschweig. Tochter: Luise, * 1804.

Gibt es noch grundbuchähnliche Verzeichnisse der Gegend zu Stelsa und Gr. Almerode (Wickenrode bes.), aus denen der Besitzstand ca. 1600/1661 ersichtlich ist?

W. Nolda, Dt. Wilmersdorf, Berlin, Prinzregentenstr. 8 II.

144. Erbitte Nachrichten über Eltern und Voreltern von Anna Maria von Dransfeld, geb. etwa 1640, verh. 1665 mit Pastor Justus Udenius in Herzberg a. Harz. Ihr Vater war Amtmann in Walkenried a. H.

Dr. Spohr, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 3.

145. Für Mitteilungen über die aus Mecklenburg stammende Familie Wiese wäre ich sehr dankbar. Erster bekannter Vorfahre Jacob Wiese — auch Wiess und Wiesse — liess nach dem Kirchenbuch zu Bützow 1715 seine Tochter Anna Katharina Dorothea, 1718 seinen Sohn Conrad, Ferdinand Dettlof taufen. Er ist weder dort geboren noch gestorben, nur ist er noch daselbst nachweisbar am 18. Juni 1735 als Pathe. Wo stammt derselbe her? Wer war seine Frau? Wo starb er?

Erstatte gern Porto und ev. Auslagen.

Oberleutnant Wiese, Danzig-Langfuhr.

146. Um genealog. Mitteilungen die Familie Klingmüller betr. (Jacob Kl. 1637), bittet zu Gegendiensten gern bereit

Dr. Klingmüller, Kgl. Kreisarzt, Strehlen.

147. De la Belle. Für Nachweis von Trägern dieses Namens und seiner Herkunft bin ich zu besonderem Dank verpflichtet.

Dr. Franz Thalwitzer, Kötzschenbroda.

148. Ergänzung zu folgender Stammtafel erbittet Dr. Curt Feige, Eisleben, Markt 34:

Digitized by Google

Ernst Friedrich Eduard Feige, geb. 13. August 1839 Loebejun, † 19. Juli 1892 Eisleben, Apotheker.	Friederike Amalie Antonie Jänicke, geb. 8. Jan. 1842 Loebejun.
Eduard Julius Theodor Feige, geb. 19. Febr. 1800 Berlin, gest. 15. Septbr. 1866 Loebejun, Apothek.	1. Frau: Karoline Henriette Krämer aus Potsdam, geb., gest. ?; 2. Frau: Friederike Sonntag, geb. 24. März 1810 Loebejun, † 20. August 1892 Loebejun.
Carl Gottfried Feige, geb. 1768, † 17. Januar 1816, verm. 5. Februar 1812, Privatmusiker in Berlin (katholisch).	1. Frau: Friederike Wilhelmine Oberkampf, geb.?, gest. ?. 2. Frau: Friederique Charlotte Grassmann aus Berlin geb. ?, gest. ?.
Gottfried Franz Feige, geb. 1725 Wahren (Schlesien), gest. 14. März 1801 Cossar bei Crossen a. Od., begr. 17. März in Gross-Lessen, Kunstgärtner zu Cossar (katholisch).	?

Abstammung vermutlich von Laurentius Feige, Gutsinhaber in Goldberg in Schlesien, gest. 1612. Dieser hatte 21 Kinder und 225 Enkel, oder von Georg Feige, geb. 1566 Lauban (Schlesien) wurde 1608 Rektor der Universität Leipzig.

149. Gefl. Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Duffhauss nimmt dankbar entgegen
C. Duffhauss, Apotheker, Charlottenburg, Kantstrasse 151.

150. Um Nachrichten über das Vorkommen meines Familiennamens wird höflichst gebeten.
Die Familie stammt aus Soldau (Westpreussen).
Phileas Schadebrodt, internat. Apotheker, Berlin W. 15, Bleibtreustr. 33.

151. Welcher Besitzer alter »Braunschweigischer Anzeigen« (bis 1826) würde mir dieselben gegen Entgelt kurze Zeit überlassen?
Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

152. Wer kann über nachgenannte Personen Auskunft geben: August Ernst Hering (Häring), gest. 1817 als Gutsverwalter in Hillersleben, Kreis Neuhaldensleben, geb. 1751, wo? Dessen Ehefrau Anna Elisabeth geb. Duhm, gest. 1830 in Neuhaldensleben, geb. 1749, wo? Wer waren die Eltern der Vorgenannten? Wo starb der Chirurgus Ernst Hering, geb. 11. Februar 1778, der 1817 als Arzt in Eimersleben genannt wird?
Ferner interessiert mich jedes Vorkommen der Namen Hering, Häring, Heering vor 1800.
Portoauslagen werden gern erstatttet.
F. Hering, Ingenieur, Hannover, Moltkeplatz 11.

153. Auerbach. Nachrichten über Joh. Christoph Auerbach, Kanzleidirektor der Aebtissin zu Quedlinburg (lebte 1748 noch und war mit Anna Christine geb. ? verheiratet) erbittet
Justizrat Dr. Avenarius, Hirschberg, Schl.

154. Ich bitte höfl. um Nennung eines Buches, welches über Sitten und Gebräuche der Handwerkszünfte (besonders der Müller) in den letzten Jahrhunderten berichtet.
Alfred Luft, Camburg a. d. Saale.

Anfang 1909 beabsichtige ich im Druck erscheinen zu lassen: Bibliographie gedruckter bürgerlicher Familiengeschichten, Familiennachrichten, Stamm- und Ahnentafeln. Bereits im Besitze umfangreichen Materials hierzu bitte ich die verehrten Rolandsmitglieder im Interesse der Erreichung möglichster Vollständigkeit um gefl. Mitteilung einschlägigen Materials, besonders solchen, das sich in historischen Zeitschriften (nach 1895) und als Privatdrucke findet. Die Zusammenstellung soll nicht nur vollständige Familiengeschichten bringen, sondern auch kleinere Notizen, die etwa mindestens 3 Generationen umfassen und Fingerzeige zur weiteren Verfolgung der Genealogie bieten. Ich bemerke, dass die ergiebigsten Quellen, wie sämtliche Spezialzeitschriften, das Genealogische Handbuch bürgerlicher Familien, Gundlach, Dreyhaupt, Pyl & Gesterding, die Bücherverzeichnisse des »Herold« und »Roland« u. a. bereits verarbeitet sind. Gefl. Beiträge erbitte ich mit möglichst genauer Angabe des Titels bezw. Fundortes, am liebsten gleich auf Zetteln von ca. 8×14 cm.
Mit Rolandsgruss
ergebenst
H. Gelder.

Antworten.

Aus den Rostocker Matrikeln:

00. Grashoff. 1497 Bertramus Grashof de Lubeke, 1498 Ludewicus Grassow de Stendal, 1500 Bertramus Grasshoff wird baccalaureus, 1545 Joannes Grassow Hannoverensis, 1585 Mgr. Hermannus Grassovius Hamburgensis Frankoforti promotus, 1597 Michael Grassovius Hamburgensis wird 1602 Magister, 1636 Johannes Grassovius Utenensis Holsatus, derselbe promoviert 1642, 1782 Andreas Traugott Grasshoff Islebio Mansfeldensis.

5. Gülich. 1618 Gerhardus Guliche Osnaburgensis, 1652 Gottfridus Gulichius Pomeranus, 1656 Gerhardus von Gülich Osnabr. Westph., 1658 Franciscus Gülich Osnab. Westph., 1664 Johannes Christophorus a Gulich Westph.

00. Sure. 1455 Johannes Sure de Haghen, 1657 Levin Clemens Sure Kaedinga Bremensis.

00. Hartung. 1629 Johannes Hartung Bardensis, 1653 Johannes Nicolaus Hartung Rotmerslebensis Saxo.

69. Mylius. 1564 Joachimus Mylius Graboensis obiit Grabouii anno 1574, 1573 Jacobus Mylius Gnöensis 1573, 1575 Balthasar und Joachimus Mylius Suerinensis, 1581 Christcernius Mulius Nortuergianus Asloensis, Johannes Mylius Suidensis Silesius, 1600 Joachimus Myllius Ruppinensis, 1606 Daniel Mylius Retzensis Neomarchicus, 1589 Ludovicus Mylius Halensis Suecus, 1618 Theodorus Mylius Stadensis Saxo.

93. Nolde. 1586 Johannes und Magnus a Nolde Liuoni Nobiles, 1590 Gerhardus und Hermanus Nolde fratres nobiles ex Curlandia, 1614 Jacobus Noldius Malmoensis Danus, 1635 Hieronymus Nolthenius Coppenbruga Brunsvigus, 1649 Johannes Nolthenius Mindensis.

122. Oelgarte. 1588 Hieronymus Ölgart Stadensis, 1655 Antonius Oltgart Utersensis Holsatus, cr. 1892 pens. Conrector Oelgarte in Friedland (Mckl.).

13. Rose. 1483 Johannes Rose de Hamborch, 1582 Dns. Jacobus Rosaeus Saganensis, 1583 Herrmannus Rosaeus Widenbrugensis, 1593 Georgius Rosa Hamburgensis, 1595 Johannes Rosa Alveldensis, 1632 Conradus Rose Lippiensis Westphalus, 1590 Arnoldus Rosa Verdensis, 1597 Joachimus Rosa Pritzwaldensis, 1650 Samuel Rose Perlebergensis March.,

Digitized by Google

1653 Henricus Rose Greifswald, 1657 Andreas Rosa Regiomontanus Borussus, 1660 Christianus Rosa Regiomontan. Bor., 1665 Daniel Rosa Flensburgensis Holstatus.

00. Rusch. 1428 Splincerus Rusch de Trajecto, 1495 Marquardus Rusche de Hadeleria.

Harzver. Zeitschr., 2. Jahrg. 1869, Heft 1:

00. Grashoff. 1467 Kämmerer und Procurator Hermann Graszhoff (Kaland zu Utzleben).

Bologna Matrikel:

122. Oelgarte. 1554 Hieronymus Obelgarten (Oelgarten).

Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

118 a. Wenn die Elisabeth de Lorthe in Hamburg geboren ist, dann ist anzunehmen, dass ihre Eltern der französisch-reformierten Gemeinde daselbst angehört haben, und eine Anfrage bei dem Pfarramt dieser noch heute in Hamburg bestehenden Gemeinde dürfte zu der gewünschten Auskunft führen.

Regierungsrat von Jordan, Strassburg i. Els.

2. Pfotenhauer, Lehrer in Neusitz im Altenburgischen, † 1847. Pfotenhauer, Christian Friedr. August, † 26. 11. 1813 an Typhus, war Amtsinspektor in Grimma 1800—1813. Pfotenhauer, Carl Heinrich Eduard, Advokat und Gerichtsdirektor, geb. in Grimma, war 1816 Student in Leipzig, kam 1555 nach Leipzig.

Küchenmeister hat Siebmacher auch einen Gelehrten dieses Namens in Halle a. S.

3. Löhneisen, G. E., churfürstlicher Rossbereiter in Dresden um 1582. Löhneisen, G. E., braunschweigischer Berghauptmann um 1598.

4. Pfol, ein Bürger in Bautzen. 1477 gehören einige Besitzungen in Ober-Gurig dem Georg Reinhard und seinem Tochtersohn Pfol. Pfoel, Johann, Dekan in Bautzen, † 1502. Pfoel, Christ., Offizial in Bautzen nach 1505.

5. Raschig, Rektor in Schneeberg i. Sachsen 1834, im Siebmacher, Ausgabe 1774 finden sich keine Wappen dieser Familie.

6. Zugschwerd, Leopold, 1509 Stadtsyndikus in Halle a. S.

8. Im Siebmacher, Ausgabe 1772 und folgende sind Wappen von Olschausen (Heilbronnische).

11. von Gilsa kennt Siebmacher nicht, hingegen Gilse zu Gille und zu Seibertsdorf. Johann Daniel v. Gilse war unter Landgraf Georg zu Hessen Registrator in Schmalkalden um 1626.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

132 a. Eine Familie von Scheven führt folgendes Wappen: In Silber auf grünen Berg 3 gr. Eicheln an gr. Stielen, die sich auf dem Helm wachsend wiederholen.

135. Pansa. Der Umstand, dass die Schriften des Dr. Martin Pansa (1615 und 1622) in Leipzig erschienen, lässt vermuten, dass der Autor damals in Sachsen lebte; in einer historischen Notiz finde ich ihn dann auch direkt als Leipziger Arzt bezeichnet.

H. Gelder, Berlin W. 50.

121. 1. Zusammenstellung der Kirchenbücher im Reg.-Bez. Bromberg von M. Meyer, Reg.-Rat in Bromberg im Jahrbuch der histor. Ges. f. d. Netzedistrikt zu Bromberg 1898. — 2. Pilaski (Pilatzki) Gottlob, Pfarrer zu Lobsens, Sohn des Pfarrers Martin Pilatzki zu Gramsdorf † 1749, musste 1768 flüchten, † 1768; über beide in Gesch. d. evang. Parochien in der Provinz Posen, über letzteren auch Thomas, Altes und Neues vom Zustande der evang. luth. Kirchen in Polen 1754. — Pilaski, Tuchmacher und Brauer in Filehne (1774), desgl. P., Einw. in Wilatowen (1774), Zeitschr. d. hist. Ges. f. Posen. — Pilaski, Gutsbesitzer zu Jobshöhe, Kreis Wirsitz. — 3. Der Polnische Adel von Emilian v. Zernicki-Szeliga 1900. — Niesiecki, Korona Polska (Krone Polen) 1728 neu erschienen als Herbarz Polski (Polnisches Adelsbuch) 1830—1846 10 Bände. — v. Zychlinski, Złota Księga szlachty Polskiej (das goldene Buch des Polnischen Adels) erscheint seit 1879.

H. Kalliefe, Danzig.

13. Rose. Karl R., * 15. 4. 1863 Döhlau, Kr. Osterode, Rittergutsbes.-Sohn Dr. jur., Majoratsherr auf Bialokosch, Kr. Birnbaum, Landrat des Kreises Schroda, 1895 in den erblichen Adelsstand erhoben. — G. T. Rose, 1841—1856 Bürgermeister Demmin in Pommern. — Karl R., * 14. 9. 1839 Rent., Swinemünde, sein Bruder Eduard R. (jetzt Rosé), * 27. 2. 1846, Stenograph des Reichstags, Inhaber einer Handelsschule Berlin, sein Bruder Paul R., * 20. 11. 1851, Kaufmann Amerika (der Vater der drei war Registrator in Anklam). — Max R., * 17. 10. 1871 in Eggesin b. Anklam (sein Vater Holzhändler) Kaufmann in Westswine.

37. Bethe. 1802 Bethe, Bürgermeister Dramburg i. Pommern, 1804—1809 Fr. W. B., Bürgermeister Kammin i. Pommern.

88. Feige. 1758—1767 Christian August F., Bürgermeister Alt-Damm i. Pommern. — Oskar F. aus Lauenburg i. Pommern, Ostern 1866 Abiturient des Gymnasiums zu Stolp i. Pommern, stud. jur., starb infolge der Verwundung bei Champigny.

110. Röhricht. Andreas Nikolaus Röhrich, aus dem Vogtlande, 1720 Pastor zu Hohengrapow bei Werben i. Pommern, † 1730.

Dr. Friedrich Oelgarte, Kammin i. Pommern.

60. (Jahrg. 7). von Hundertmarck. Die ostpreussischen von Hundertmarck führen: In silbernem Felde eine schwarze Fledermaus. Kleinod: 2 übers Kreuz gelegte spitze Hörner oder Eberzähne schwarz-silbern gespalten. Helmdecken schwarz-silbern. (Durchfliegend: Hund, Wappen alludierend).

123. Dimpfel. In den Briefschaften der Antwerpener Kaufmannschaft (in den Stadtarchiven) siegelt ein Herr «van den Tympel». Wappensiegel mit Schraffierungen: In Schwarz goldener Löwe, darüber gelegt rechter Schrägbalken von Silber, belegt mit 3 roten Herzen oder Lindenblättern (in Balkenlage). Skizzenbuch Seite 170.

129a. Horn. Wappen im Chemnitzer Wappenbuche Seite 33, 35, 41. Chemnitzer Patrizier, in ganz Sachsen verzweigt, auch Halle, Magdeburg. Balthasar (paltzar) Horn, 1496 auch Jocoff Horn, Bürger zu Chemnitz. 1500 tritt auch Hans Horn auf, ferner: 1541 Hans Horn der Jüngere, Bürger, 1543 Joachim Horn, 1549 Franz Horn, 1551 Cordian Horn, Bürger, 1553 Mathias Horn, Amtsschösser, 1603 Magister Caspar Horn, Stadtrichter, 1610 Senator, Martin Horn 1611 Ratsherr, 1615 Caspar Horn, Stadtschreiber, 1619 regierender Bürgermeister, † 1627. Caspar Horn, † 1635. D. Horn, 1691 zu Freiburg. Caspar Horn, Urkunde 10 des Chemnitzer Ratsarchives, 1568 Siegler, desgl. Martin Horn. Urk. in den Färber-Akten v. 1613; 1629 Universitäts-Matrikel Halle-Wittenberg: Caspar Heinrich Horn, Juris Utriusque Doctor, Rector (mit eingemaltem Wappen in Kolorit). Skizzenbuch Seite 71.

129 d. Herbst. Johann Herbst, «Cassier» in Nürnberg 1652. Wappen: In Blau zwei goldene gekreuzte Füllhörner mit grünen und silbernen Blumen in der Mündung. Helmzier: geschlossener blauer Flug, mit den Füllhörnern wie im Schild. Decken blau-gold. Ferner: Georg Herbst, 1556 Diakonus zu Chemnitz.

Digitized by Google

100. von Scherpenberg. Die von Scherpenberg, Scerpenberg, Scarpenbarg, Scarpenborch, Scharenberg, Scarpenberg, Scharpenburg, Scharffenberg etc. haben ihre Heimat im Herzogtume Sachsen-Lauenburg und Mecklenburg. Die Verfolgung dieser uradeligen (Knappen) Familie ist eine ebenso umfangreiche als dankbare Arbeit. Die römisch-katholischen Kirchenbücher zu Hamburg nennen Herrn Adrian von Scherpenberg wiederholt, er wird selbst auch von Scharpenberg genannt, allerdings auch nur Dominus Adrianus Scherpenberg (ohne von), eine seiner Töchter wird 1703 als Maria Cornelia von Scharffenberg als Taufpatin eingetragen. 1691 am 5. Mai wird dem »Dominus Adrianus Scharffenberg und seiner Gattin Marie geborene Ryns eiu Sohn Johannes Cornelius getauft etc. Diese Linie war nach Flandern und dem Marquisat des Heiligen Römischen Reichs: Antwerpen, ausgewandert, wo ich sie 1580, 1582, 1586 etc. mehrmals urkundlich vorfand, so Aert van Scherenberch, Aert Scharenberge, Floris van Scharenborch, Lazarus Scherpenborch etc., die Aktenzeichen habe ich notiert. Auch das historisch begründete Wappen kenne ich. Die Familie kam dann vom Flamlande nach Hamburg, wie oben ersichtlich, und gingen dann nach Holland zurück. Die römisch-katholischen Kirchenbücher zu Hamburg sind die einzigen, die im Besitze der dortigen Kirche blieben, alle Matrikel der evangelischen Kirchen hat der hamburgische Staatsarchivar im Jahre 1907 für das Archiv eingezogen. Auszüge werden wohl angefertigt, es ergiebt sich aber ein mühseliges mit vielen Kosten verknüpftes Korrespondieren, das selten befriedigt.

101. a) Lurcanus. Bin im Besitze einer allerdings nicht kompletten Stammtafel Lucanus.

b) Zobel. Im alten Siebmacher Bd. I Tafel 100, ferner Bd I Tafel 216 und Bd. IV Type 84 finden sich Wappen Zobel. Erstere nannten sich Zobel von Giebelstadt, die andern sind Augsburgische »Erbare Geschlechter«, die dritten mit einem Zobel im Schilde als »Geadelte« bezeichnet. Professor Gurlitt (nicht wie auf Seite 144 Gralitt) gibt in seinen Bau- und Kunstdenkmälern Leipzigs noch ein viertes Wappen Zobel, diese stehen zur Verfügung.

c) Wappen im Siebmacher: Hattenbach I, 38; Haxthausen I, 186; Hübner II, 159, desgleichen IV, 92; Lucanus IV, 119; Schotten I, 102 und Spangenberg IV, 96; Ulm (neuer) I, 196 stehen zur Verfügung.

104. Leich. Daniel Leich (auch Leicher) siegel sub. Leipziger Testamente am 25. April 1578. Er führt einen gefluteten rechten Schrägbalken mit einem aufwärts schwimmenden Fisch (Rogner) im Schild. Helmkleinod: wachsender Mann, in jeder Hand einen Fisch haltend, diese sind weniger dick (abgestrichen). Offenbar redendes Wappen.

105. Henneberg. Im Chemnitzer Rats-Archive Urkunden von 1623 siegeln D. Henneberg und W. Henneberg, ferner Anna Marie Hennebergerin geborene Straube 1650. Wappen: im Schilde Henne auf Dreiberg. Helm: gekrönt. Kleinod: die Henne auf Dreiberg. Die Henne auf Berg kommt in den Schleusinger Taufmatrikeln von 1573 als Wasserzeichen vor. Zeichnung zur Verfügung.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff.
Chemnitz.

87. Im Schlösschen (Stichtsgut) zu Lungwitz bei Kreischa bei Dresden befinden sich die wertvollen Bildnisse der Elisabeth Hoë von Hoënegg und des Oberhofpredigers Dr. Mathias Hoë von Hoënegg, geb. 1580 zu Wien, gest. 1645 zu Dresden, sowie das Epitaphium des Mathias Hoë von Hoënegg (1620—1673) und eine gemalte Tafel mit 16 Familienwappen (Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, II. Heft, Dresden 1883).

Berger, Referendar, Leipzig.

59. Biedermann. Heinrich gen. Bidermann und Gezela seine Frau kaufen vom Procurator der Minoriten zu Weissenburg ein Haus in Landau. 1335, am Tage Johannis des Täufers.

92. Kerner. Hans Kerner, 1547 herzoglich Zweibrück. Hofschneider, empfängt mit seiner Frau Ottilia für ein gerüstet Pferd ad 17 fl., welches ihnen Herzog Wolfgang schuldet, statt des baren Geldes auf ihre Bitten hin zwei Gärten zu Zweibrücken und ein kleines Häuschen »frei und unbeschwert.«

176. Rephun. Abt Ulrich von Hornbach verleiht dem Marx Rephune gen. Rechenberger Lehen zu Froschau. 1488 »dornstag nach letare«.

131. Schaub. Niclas Schaub von Hornbach 1510 Amtskeller zu Veldenz.

57. Ulner. Kleriker Johannes Ulner im Bistum Mainz tauscht am 19. Febr. 1496 eine Pfründe ein von dem Kanoniker Nicolaus Stobenrauch zu Zell.

00. Unbescheid. Das Weistum von Fischbach (in der Rheinpfalz) vom 9. Juni 1369 ist ausser andern unterzeichnet von Unbescheiden »ein edelknecht«. E. Welcker, Godramstein (Pfalz).

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 72. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 6. 1908

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 71 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Bösken, Walter, Alpen (Rheinland).

v. Ende, Hermann, Techniker, Tharandt b. Dresden.

Kortmann, Martin, Kunstmaler, Berlin W. 15, Pariserstr. 6.

Martini, Ernst, Rentier, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 32 I.

Melvillesche Familienstiftung zu Mitau (Curland), vertreten durch Dr. John Melville in Riga, Adresse: Aktien-Gesellschaft der Rigaer Chem. Fabrik »Glover«. Riga, Postfach 147.

Möller, Albert, Apothekenbesitzer und Ratsherr, Ueckermünde.

Oppermann, Hans Theodor, stud. jur. Giessen, Bismarckstr. 17.

Przibilla, Oskar, Breslau, Marthastr. 7 pt.

v. Troschke, Rittmeister und Adjutant der 13. Kür-Brigade, Münster i. W., Breul 16.

Vincentz, C. Curt, Hannover, Baringstr. 5, Verlagsanstalt.

Ferner:

Frau Hedwig Weber, geb. Müller, Pflanzung Ngomeni bei Tanga, Deutsch-Ostafrika.

Empfangsbestätigung.

Folgende Herren sandten Bilder für das Vereinsalbum: Prof. Cramer, Heilbronn, Geheimrat Prof. Dr. Ebrard, Direktor der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M., Apothekenbesitzer Einecker in Greussen, Oberarzt Dr. med. Förster, Dresden, Oberstaatsanwalt Dr. Gerhard, Dresden, Bergassessor Gründler, Friedrichshütte, Clemens Freiherr von Hausen, Loschwitz, Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich, Dresden, Franz Junckersdorf, Dresden, Prof. Dr. Kell, Radebeul, Dr. Klemm, Grosslichterfelde, Dr. med. Krauss, Dresden, Apothekenbesitzer Kunth, Hann.-Münden, Inspektor a. D. Neefe, Dresden, Oberförster Oppermann, Oldenburg, Kunstmaler Rheude, München, Fabrikdirektor Riecke, Kriebstein, Postdirektor a. D. Rostosky, Dresden, Rektor a. D. Sperl, Castell, thor Straten, Kiel, Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Referendar Unbescheid, Dresden, Vogeler, Leipzig, E. Vogt, Papiermühle, W. Vogt, Papiermühle, Superintendent Zschimmer, Naumburg a. S.

Mitteilungen.

1. Die Obmannschaft für Schlesien hat an Stelle des Herrn Stabsarzt Dr. Bergel, der nach Rastatt versetzt worden ist, Herr Salice-Stephan, Gerichtsassessor, Breslau III, Höfchenplatz 6, gütigst übernommen.

2. Genealogisches Adressbuch, S. 20, zu streichen Salzmann.

3. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M.; IV. Mitgliederverzeichnis mit Genealogischem Adressbuch 1.10 M. durch den Vorsitzenden.

4. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

5. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

6. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

7. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

8. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

9. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

10. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Hampf, jetzt Gerichtsassessor, Potsdam, Margaretenstr. 34; Dr. Knetsch, jetzt Archivar am Kgl. Staatsarchiv zu Marburg.

Berichtigungen.

In der Rolandsbeilage Nr. 71 vom 1. 5. 1908, Anfrage 140, Zeile 7 liess statt Vlüge: Vluyn (sprich Vleun).

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Oberlehrer *Gossow-Schneidemühl: Kalender f. d. höhere Schulwesen Preussens, herausgeg. von Toeplitz und Malberg. Breslau. Jahrg. 1898, 1901—06.

2. Von Herrn cand. jur. B. Hartung-München: Münchner Adressbuch vom Jahre 1907.

3. Von Herrn Finanzrat *Teuffel-Stuttgart: Chronik der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, herausgeg. vom Gemeinderat. Jahrgang 1902—04.

4. Von Herrn Apotheker *Gelder-Berlin: a) Verzeichnis der Alten Herren d. Coburger L. C. (Landsmannschaften). Stuttgart 1908. b) Zeitschrift für Hessische Geschichte und Landeskunde. Bd. 26. Kassel 1903. c) Mitteilungen an die Mitglieder des Vereins für hess. Geschichte und Landeskunde. Jahrgang 1901. Kassel 1903.

5. Von Herrn Apotheker Dr. *Arcularius-Rostock: Medizinisches Gelehrten-Lexikon von Chr. W. Kestner. Jena 1740.

6. Von Herrn O. *Przibilla-Breslau: a) Goth. Genealogisches Taschenbuch v. J. 1853—55 und 1859—63. b) Sammlung von öffentlichen und Privat-Urkunden (Käufe, Hypothekenbriefe, 36 Patenbriefe a. d. J. 1826—51) betr. die Familien: Buch, Hampel, Kindler und Kuhn in Breslau.

7. Von Herrn Fr. *Clauder-Altenburg (S.-A.): Mitteilungen d. Vereins f. Gesch.- u. Altertumskunde z. Kahla und Roda. 4. Heft des VI. Bds. Kahla 1908 (enth. u. a. Nachrichten über Adlige a. d. Kirchenb. d. Parochie Orlamünde und Genealogien von zwei aus Ostthüringen stammenden Familien Clauder).

8. Von Oberleutn. a. D. *Welcker-Düsseldorf: Beitrag zur Geschichte der Familie Welcker. (Aus Treysa und Alsfeld.) Als Manuskript gedr. Giessen 1908.

9. Von Herrn Grossherz. Ober-Rechnungsrevisor *Reitzel-Oernstadt: Stammtafel der Familie Joh. Reitzel (Handschriftlich).

10. Von Herrn G. C. *Kunth-Hannöv.-Münden als Verfasser: Stammtafel der Familie Kuhnt.

11. Von Herrn Studienrat Prof. Dr. *Unbescheid-Dresden: a) Die Merseburger Bischofschronik. Uebers. und mit Anmerkungen versehen von Prof. Dr. O. Rademacher. Teil III (1341—1431). Teil IV (1431—1514). b) Geschichte des Stargarder Gymnasiums von seiner Gründung bis zur Erhebung zum collegium illustri. 1633—1414 von A. Kurz I. Teil 1908. c) Die Abiturienten der Kieler Gelehrtenschule von Ostern 1848—1908 von A. Detlefsen 1908. d) Kgl. Gymnasium zu Hanau, vordem die Hohe Landes-Schule, 1. zur Geschichte des Hanauer Gymnasiums. Mitteilungen über die Matricula Illustris Paedagogii Hanoviensis von 1648—1748 von Ph. Braun, 2. Verzeichnis der Lehrer und Abiturienten des Gymnasiums zu Hanau von 1858 bis 1907 von O. Wackermann, 3. Bericht über die dreihundertjährige Feier des Gymnasiums vom 20.—28. 9. 1907 von Ph. Braun. e) Quedlinburgs Beziehungen zu Halberstadt im Mittelalter von Prof. Dr. Boettcher. 1908. f) Die Lehnfolge der Stadt Schlawe in den Jahren 1583—1663 von Prof. Hoffmann. 1908.

Angekauft:

12. Geneal. Personal-Schematismus der Erzdiözese Bamberg 1007—1907 von Friedrich Wachter.

Die Herren Benutzer der Rolandsbücherei werden gebeten, die entliehenen Bücher und Schriften nach Ablauf der festgesetzten Frist pünktlich wieder zurückzusenden, damit andere Mitglieder des Vereins nicht benachteiligt und Erinnerungen vermieden werden.

---

2. Hauptversammlung.

15. Mai 1908 abends 7 Uhr Bahnhof Dresden-N.
Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

Im Namen des Vorstandes begrüsste der Vorsitzende die Anwesenden mit herzlichen Worten, stellte fest, dass die Hauptversammlung durch die Bekanntmachung des Termins und der Tagesordnung in der März- und Aprilbeilage der Vereinsschrift das formale Recht zu funktionieren erlangt habe, und gab hierauf einen Bericht über die Entwicklung des Roland in den vergangenen zwei Jahren. Bei der 1. Hauptversamlung am 17. April 1906 habe der Verein 600 Mitglieder gezählt, heute betrage die Mitgliederzahl 740. In diesem stetigen Wachstum dürfe man den Beweis erblicken, dass der Sinn für Stammkunde im Zunehmen begriffen ist und dass die Unterstützung, die der Roland durch seine Einrichtungen dem Familienforscher gewährt, immer mehr gewürdigt wird. Freilich habe die junge Wissenschaft der Genealogie auch heutzutage noch keine unbedingte Anerkennung bei einer Anzahl von Fachleuten gefunden, wie die Verhandlungen auf den Versammmlungen der Geschichtsforscher bewiesen: Der Historiker behaupte, dass die von dem Familienforscher verrichtete Kleinarbeit in nur geringem Masse anderen Wissenschaften zu gute käme. Zugegeben müsse werden, dass diese Kleinarbeit oft, besonders von Anfängern, nicht in verständiger Weise ausgeführt werde. Um sie wissenschaftlich brauchbar zu machen, habe der Roland für diejenigen, die zum ersten Male eine historische Arbeit verrichten, einen Leitfaden in seiner Gekrönten Preisschrift: «Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte» herausgegeben. Archivare und Bibliothekare behaupten ferner, dass mit den genealogischen Bestrebungen häufig Utopien verbunden seien. Der Roland brauche diesen Vorwurf nicht auf sich zu beziehen; er habe seit seiner Gründung nur Erreichbares erstrebt; er wolle keine «Allgemeine Auskunftsstelle für Familiengeschichte» sein, noch jemals werden, sondern nur durch seine Zettelkataloge, die bandweise gedruckt werden, das in der genealogischen Literatur seiner Bücherei niedergelegte Material ausgiebigst nutzbar machen. Ferner beabsichtige er Auszüge aus alten Kirchenbüchern den Mitgliedern zugängig zu machen und schon in diesem Jahre werde die Drucklegung solcher Kirchenbuchnachrichten erfolgen. Aber ebenso wichtig wie die wissenschaftliche Bedeutung sei dem Roland seit seinem Bestehen der sittliche Wert der Stammkunde gewesen, den er darin erblickt, die Glieder einer

Familie durch ein festes Band zusammenzuschliessen, den einzelnen mit dem Bewusstsein zu durchdringen, dass er innerhalb seines Geschlechts eine gewisse Grösse erlangen kann, und dass eine Familie, deren Angehörige sich in diesem Gefühl nach edler Richtung betätigen, gleichsam den Charakter einer geschlossenen und achtunggebietenden Persönlichkeit erlangt.

Der Vorstand habe aber nicht nur die Leistungsfähigkeit des Vereins in der Gegenwart zu heben versucht, sondern bereits auch an solche Aufgaben gedacht, die in der Zukunft an den Roland herantreten werden. Deshalb sei seit einigen Jahren in den Rechenschaftsberichten eine Position «Stammvermögen» eingestellt. Die Zinsen desselben würden vorläufig zum Kapital geschlagen. Welche Aufgaben später der Roland zu erfüllen haben werde, das liesse sich heute noch nicht übersehen. Eine teilweise Verwendung der Zinsen könne aber zu dem Zwecke erfolgen, den Verein leistungsfähig zu erhalten, wenn etwa infolge Stillstands oder Rückgangs der Mitgliederzahl die Einnahmen sich verringern sollten.

In der 1. Hauptversammlung 17. April 1906 sei beschlossen worden, bei der zuständigen Behörde dahin vorstellig zu werden, dass für die Folge die Eintragungen in die Geburtsregister der Standesämter, um diese organisch miteinander zu verbinden, dahin vervollständigt werden, dass nicht allein der derzeitige Wohnort der Eltern des Kindes, sondern auch der Geburtsort bez. noch das Geburtsdatum derselben in den Registern verzeichnet wird. Diese Eingabe sei von einer Kommission beraten und Ende September 1907 an den Herrn Reichskanzler abgesendet worden. Ein Bescheid sei darauf noch nicht erfolgt.

In den Ortsgruppen habe auch in den vergangenen 2 Jahren eine rege wissenschaftliche Tätigkeit geherrscht; es sei Aussicht vorhanden, dass die Zahl derselben sich im nächsten Winter vermehren werde. Zu wünschen sei nur, dass die Ortsgruppen in ihren Bestrebungen, sobald auf irgend einem Gebiete die Veranlassung gegeben ist, untereinander immer mehr Fühlung gewännen zum Wohle des Gesamtvereins.

Am Schlusse seiner Ausführung dankte der Vorsitzende denjenigen Mitgliedern, die in den vergangenen 2 Jahren in selbstloser Weise ihre Kraft und Mittel dem Verein, besonders der Vermehrung der Bücherei und des Zettelkatalogs gewidmet haben, und brachte zur Kenntnis, dass es dem Vorstand infolge der günstigen Finanzlage des Roland ermöglicht, ist, künftig regelmässig im Februar den Mitgliedern eine literarische Jahresgabe zuzuwenden.

Hierauf folgt Erledigung der Tagesordnung:

1. Die bisherigen Rechnungsprüfer Herr Fabrikbesitzer Hauptmann d. L. Thamerus-Pirna und Herr prakt. Arzt Dr. med. Schneider-Dresden werden einstimmig wiedergewählt.

2. Herr Junckersdorf erstattet den von den Rechnungsprüfern durchgesehenen und in Ordnung befundenen Rechenschaftsbericht 1906 und 1907. Hierauf wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt.

3. Als Vorort für die nächste Hauptversammlung 1910 wurde wiederum Dresden gewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Reg.-Rat Prof. Dr. Heydenreich, Kommissar für Adelsangelegenheisen im K. S. Ministerium des Innern, einen an fesselnden Anregungen und praktischen Vorschlägen äusserst reichen und deshalb mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Vortrag: «Ueber den Verkehr der Familienforscher mit Behörden».

Der Familienforscher werde sich, so führte der Vortragende aus, zuerst an Bibliotheken wenden, um zu vermeiden, dass ein und dieselbe Arbeit zweimal geleistet werde. Es sei bei Bücherbestellungen die Berücksichtigung der in Preussen für Katalogisierung der Bibliotheken ergangenen Vorschriften zu empfehlen; insbesondere müssten bei häufig vorkommenden Familiennamen der Autoren auch deren Vornamen angegeben werden. Bei Standesämtern empfiehlt es sich für junge Eheleute, sich sogenannte Familienstammbücher, wie sie in Berlin und anderen Städten ausgegeben werden, geben zu lassen; wenn der Magistrat von München sich dahin ausgesprochen habe, dass zu solchen Familienstammbüchern für ihn kein Anlass vorliege, so habe er damit nur ein sehr bedauerliches Zeugnis dafür gegeben, wie sehr das grosse Publikum genealogischer Aufklärung bedürftig ist. Betreffs der Pfarrarchive trat der Vortragende in ausführlicher Begründung für die Vereinigung der älteren Kirchenbücher an weltlichen oder geistlichen Zentralstellen ein (in Staats-, Stadt-, Superintendur-, Diözesanarchiven). Wichtig seien für den Familienforscher die Stipendienarchive der Kollatoren einzelner Familien; im Verkehr mit solchen Archivvorständen empfehle es sich stets eingedenk zu bleiben, dass die Kollatoren in der Regel in keiner Weise verpflichtet sind, aus den ihrer Verwaltung unterstellten Archivalien Auskunft zu erteilen oder auch nur Einsicht in dieselben nehmen zu lassen. Als Verwalter der David Heydenreichischen Familienstipendien und des Wernerschen Stipendiums erläuterte der Vortragende diese Ausführungen durch eine Anzahl der von ihm verwalteten einschlagenden Archivalien. Hinsichtlich der Staats- und Stadtarchive empfahl er dringend die Berücksichtigung der Verhandlungen des deutschen Archivtages über das Verhältnis der Archive zur genealogischen Forschung, die in Bailleus Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine abgedruckt sind; besonders beherzigenswert seien die auf diesen Tagungen gemachten Ausführungen vom Geh. Archivrat Dr. Grotefend, Schwerin, Stadtarchivar Dr. Overmann, Erfurt und Prof. Dr. Bärwinkel, Sondershausen. Sehr reichhaltig seien die Archive von Heroldsämtern und verwandten Behörden. Wer in die hier liegenden genealogischen und heraldischen Materialien Einsicht und an die betreffenden Behörden ein Gesuch um Benutzung richten wolle, dem müsste geraten werden, diesem Gesuch eine Zustimmungserklärung seitens der Familie, auf welche sich die Nachforschung erstreckt, beizulegen. Unter den Auslagen interessierte besonders ein fast die ganze Länge des Saals einnehmender handschriftlicher Stammbaum und Stipendienakten der Familie Heydenreich und eine Reihe von Photographien von Mitgliedern dieser Familie nach photographischen Aufnahmen, Grabmälern, alten Gemälden und andern Quellen, angelegt von Rechtsanwalt Dr. Heydenreich in Leipzig. H. U.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

155. Wer kann Auskunft geben über die Eltern und Vorfahren der Marie Sophie Drache, geb. in Leipzig 11. Oktbr. 1780 in der »Angermühle«. Vater war Pächter oder Besitzer. Woher stammt derselbe?

156. Wer kann über die Ausgang des Mittelalters in Warburg i. W. angesessene Familie Pastor, Pastorius Auskunft geben? Würde für Archiv-Auszüge angemessene Entschädigung zahlen. Wann ist die Familie Pastor in Warburger Urkunden zuerst erwähnt und lässt sich ein Zusammenhang derselben mit der Aachener Familie Pastor nachweisen oder glaubhaft machen? Sind später die Warburger Pastors über Erfurt nach Winsheim und mit Franz Daniel Pastorius im Jahre 1683 nach Amerika ausgewandert, wo er Germantown bei Philadelphia, die erste grössere deutsche Niederlassung der Ver. Staaten, mit gründete?

Emil Pastor, Reg.-Ass. a. D., Aachen, Stefanstr. 35.

157. Bitte um gef. Mitteilungen über die Voreltern nachstehender Personen oder um gef. Angabe, wo Stammbäume ihrer Familien zu finden sind:

a) von Dedel, Maria Barbara, geb. 5. Februar 1744 in Holland (Geburtsort unbekannt).

b) von Scheffer, Helene, geb. 22. Juni 1799 (Geburtsort unbekannt), Tochter des oberpfälz. Landesdirektionsrates Philipp v. Scheffer.

Carben, Apotheker, Mkt. Berolzheim a. Altmühl.

158. Geschwister waren Charlotte, Friedrich, Christoph von Klüfer. Auskunft über deren Eltern, die unbekannt sind, ist erwünscht.

Charlotte lebte Anfang des vor. Jahrhunderts in Breslau. Von dort reiste sie 1803 zur Regelung eines Erbprozesses nach Bremen. Nach einer Tradition hat sie später in Stettin einen General geheiratet.

Friedrich, etwa 1763 geboren, studierte nach einer Tradition das Baufach. 1791 heiratete er in Königsberg, Ostpr., Anna Catharina Bergholtz, lebte in Braunsberg, Ostpr., und Königsberg als Mechanikus und Kupferstecher, hatte Beziehungen zum Königshofe und starb 1812 in Warschau.

Christoph, etwa 1770 geboren, starb 1805 in Breslau.

Die Familie stammt vermutlich aus der Bremer Gegend, dem Adelsgeschlecht Clüver. Der Name wird auch Klüver, Clüfer, Klüfer, seit Anfang des 16. Jahrhunderts auch mit »von« geschrieben. Wahrscheinlich ist die Familie zur Zeit der schlesischen Kriege nach Breslau von Bremen eingewandert.

von Klüfer, Amtsgerichtsrat, Diepholz (Hannover).

159. a) Ich suche alle Nachrichten über Träger des Namens Antze (Anze, Ancze u. s. w.) aus der Zeit vor 1700.

b) Der bisher bekannte Stammvater der Familie ist Johann Konrad Antze, Pfarrer in Lage und Superintendent, geb. 10. Jan. 1666 Salzuflen, gest. 2. Aug. 1728 Lage. Weitere Nachrichten gesucht über ihn und seine Frau Auguste Elisabeth Feigel, Tochter seines Amtsvorgängers (1684 bis 1699) Johann Konrad Feigel.

c) Christian Johann Antze, geb. . . ., get. 3. Aug. 1702 Lage, gest. 12. Jan. 1784 Detmold. — Er erscheint einmal als Pate im Kirchenbuche der reformierten Gemeinde Salzuflen mit der Bezeichnung »Hofmeister«. Weitere Nachrichten über ihn gesucht.

Dr. Gustav Antze, Leipzig, Lampestr. 13.

160. Sammle alle Nachrichten über die Familien Neuschäffer, Neuschäfer, Nieschäffer, Neuscheffer, Newschäffer.

H. Neuschaefer, Strassburg i. Els., Steinwallstr. 10.

161. Wer vermag mir über den am 26. Sept. 1787 in Hamburg verstorbenen Bürger-Kapitain Jacob Wöltgen und über dessen Herkunft näheres mitzuteilen?

Oberleutnant Wöltge, Göttingen, Steingraben 28.

162. Jesezensky. Nachrichten über das Vorkommen des Namens und insbesondere über den Verbleib des 1796 mit Magdalena Eckhard aus Baden, geb. 1761, verehlichten k. k. Gefreiten Johann Jesezensky erbittet

Dr. Weiss, Baden-Baden.

163. Kann einer der geehrten Herrn Leser mir das Alter der Kirchenbücher der protestantischen Gemeinden von Ober-Franken angeben? besonders von Schwarzenbach a. S., Selb, Oberkotzau, Erkersreuth, Förbau.

Hauptmann Rogge.

164. Gibt es ein ein Werk über die ersten lutherischen Geistlichen in Böhmen aus den Jahren 1550–1600.

Ernst Mathesius, Gautsch-Leipzig.

165. Wer kann Auskunft geben über Garelly, Leutnant im I. Regmt. etrangers, Sidi-Bel-Abbes bei Oran, 1896 in Tonkin in einem Gefecht an einem Fusse verwundet und in Schlettstadt (Els.) geboren? Wer würde in Schlettstadt eventl. Nachforschungen in Kirchenbüchern anstellen? Wo sind die Personalakten der Gerichtsvollzieher des Landgerichtes Saarbrücken aus ca. 1798—1803 einzusehen?

Ferd. Garelly, Fabrikbesitzer, Saarbrücken.

166. Röse, Bruno, Amtmann in Klingen in Thür. sammelt alle Nachrichten über das Vorkommen seines Namens. Aeltester bekannter Vorfahr Mstr. Barthel Röse, gest. am 14. Juni 1718 zu Gangloffsömmern im Alter von 65 Jahren. Geburtsort nicht nachweisbar. Der Zusammenhang aller thüringer Familien Röse wahrscheinlich, aber noch nicht vollständig erwiesen; sehr erwünscht sind Nachrichten über die Vorfahren des am 28. Januar 1675 zu Ringleben verstorbenen Jakob Röse und des oben erwähnten Barthel Röse.

Digitized by Google

167. Ich bitte um Angabe, wo eine Grafschaft Sahne oder Sane in Böhmen gelegen hat, da der Ursprung unserer Familie dorthin führt.
Schluttig, Oberleutnant, Wiesbaden, Rheinstrasse 74.

168. Erbitte Nachrichten über die vor 1680 bis 1802 in Eilenburg ansässig gewesene Familie Mylius. Existieren Bilder oder Handschriften von ihnen?
Mylius, Oberleutnant, Danzig-Langfuhr, Baumbachallee 16 b.

169. Pastor Johann Georg Salomo Anschütz, 1773—1776 Rektor und Gehilfe des Ministeriums zu Zossen, von 1777—1807 Prediger in Peterwitz bei Saarau i. Schl. soll nach Peterwitzer Aufzeichnungen am 28. Februar 1743 zu Wittersheim in der damaligen Grafschaft Henneberg geboren sein; dieser Ort ist aber im vormals Hennebergschen bisher nicht zu ermitteln gewesen.
Könnte mir vielleicht einer der geehrten Mitglieder Fingerzeige geben, wo dieser Geburtsort des A. zu finden sein würde? Für jede gefällige Mitteilung sehr dankbar.
G. C. Kunth, Hann. Münden.

170. Nachrichten über Vorkommen des Namens Schöner (Schönner, Schoener etc.) erbeten. Meine Familie stammt aus Neualbenreuth (Bayern, nordöstl. Oberpfalz) und dürfte sich, vielleicht unter dem Namen Sener (?), auch nach Böhmen verzweigt haben.
Schoener, Archivfunktionär, Würzburg.

171. Familiengeschichte Vincentz. Ein Vorfahre war im Jahre 1660 Richter in Goselitz bei Döbeln i. S. Geburtsort oder woher eingewandert? Urkundliches über Besitz, Amtierung, Herkommen der Familie erwünscht. Mitteilungen honoriert gern
Curt R. Vincentz, Hannover, alte Döhenerstr. 91.

172. Gibt es Stammbäume oder Aufzeichnungen von nachstehenden Familien: Bloch, Bornefeldt, Burgstaller, v. Dietzenstein, Dondorff, Gosky, Gottschling, Gräupner, Hommel, Jahn oder Jany, Kantzow, Muthmann, Nickel, Nitschke, Weiditzer, Weisenberg, Weylepp?
Gefl. Mitteilungen erbittet
Regierungsbaumeister Königk, Berlin O., Magazinstr. 13a II.

173. In dem Buch des Freiherrn von Hagke »Urkundliche Nachrichten über die Städte, Dörfer und Güter des Kreises Weissensee«, 1867 wird hingewiesen auf das Register der Personen des Thüringer Kreises, die am 23. April 1586 die Erbhuldigung zu Weissensee geleistet haben.
Wer kann mir sagen, wo diese wichtige Urkunde sich befindet?
Pfarrer Leich, Harpen b. Bochum.

174. Kann einer der Leser vielleicht angeben, wie der Name Dobrindt zu deuten ist?
O. Grofebert, Graudenz.

Antworten.

134. Einen Ort Wernsdorf gibt es in Braunschweig nicht, auch nicht unter den zerstörten Siedlungen. Ort gleichen Namens existieren drei mal im Königreich Sachsen, 1 mal in Reuss, 1 mal im Weimarischen, 4 mal in der Prov. Sachsen

131. Grabsteinforschungen führt mit Erfolg aus: Architekt Waldemar, Mettenheim bei Worms, der häufig am Niederrhein arbeitet.
Curt R. Vincentz, Hannover.

92. Körner, Johann Nikolaus, bisher Schombergischer Pfarrer im lehnbaren Dorf Altdorf bei Speier, 1701—07 in Ernolsheim, 1707—? in Bodersweier. (Sein Nachfolger stirbt 1720.) — Buchtitel: Thomas a K., Unterr. v. d. Nachfolge Christi u. s. w. Leipzig verlegts Lorenz Sigismund Cörner anno 1688.

149. Duffhauss. — Duffhaus, Peter, Papierhandlung in Wertheim a. Main.
Walter Perschmann, Buchhändler, Würzburg.

145. Wiese. Marcus Wiese, 1607 zu Jastrow, Kreis Dt. Krone, Westpr., genannt der »Lange Marcus«. — Jacob und Matthias Wiese, 1644 zu Jastrow. — Andreas Wiese, 1644 Schulze zu Briesenitz, Kreis Dt. Krone. — Martin Wiese, poln. Wiza, gest. vor 1738, 1706 Bürger zu Jastrow, heir. Maria Fritz, 1738. Kinder:

1. Andreas W., gest. um 1754, 1752 zu Starn. Kinder 1754: Andreas u. a. m.
2. Martin W., geb. um 1690, gest. um 1754, um 1718 zu Lebehnke, 1752 zu Wieseck (Wissek, Wizek), heir. vor 1740 Dorothea Elisabeth Henss; 1754 Kinder.
3. Paul W., gest. vor 1749, 1748 Stadtältester zu Jastrow, heir. Catharina Hencke, Tochter des Christian Hencke, sie 2. Heirat 1749 mit Andreas Wegener. Tochter, geb. 1754.
4. Christina W., heir. vor 1740 Christian Hegen, 1752 Schmied zu Lebehnke, Kr. Dt. Krone.
5. Christian W., 1738.
6. Jakob W., 1738.

Peter W., gest. vor 1754, heir. N. N., 1754 »die alte Wiese«. Kinder 1754: Joseph und Elisabeth W. — Erdmann W., aus Dunkershagen, Schäfer, heir. Konitz ev. K. 10. Jan. 1764 Anna Catharina Ott, Tochter des Schäfers Christian Ott. — Peter W., 1691 Einwohner zu Follstein bei Filehne in Posen.
Dr. Koerner.

135. Martinus Pansa ist 1580 zu Schleusingen geboren, war Physikus in Annaberg und Breslau, † 15. Dez. 1626 zu Breslau. Spärliche Nachrichten über ihn s. Jöcher, Gelehrten-Lexikon, Leipzig 1751, S. 1225. — Thomas, Handbuch der Lit.-Gesch. von Schlesien, Hirschberg 1824. — Cunradi Silesia togata (edid. Schindlerus). Lignici 1706, S. 208.
Stabsarzt Bergel, Rastatt.

Aus den Rostocker Matrikeln:

6. Zuckschwert. 1422 Bartholdus Tukkeswert wird magister, 1425 Tidericus Tuckeswerd wird immatrikuliert.

00. Vogelsang. 1424 Fridericus Vogelsangh, 1453 Hinicus Voghelsank de Emeda, 1463 Johannes Voghelsank de Wismaria, 1564 Jacobus Vogelsangk Magdeburgensis, 1568 Johannes Vogelsang Colbergensis, 1589 Johannes Vogelsangius Bremensis, 1659 Wedig Christoff und Caspar Otto Vogelsang Nobiles Regapol.

162. Westermann. 1497 Anthonius Westermann de Revalia, 1498 wird dieser baccalaurens, 1501 wird dieser magister, 1592 Wilhelmus Westermann Vechtensis, 1622 Daniel Westermans Hamburgensis, 1642 Casparus Westermannus Hamburgensis, 1645 Nicolaus Westerman Guecus Gothenburgicus, 1654 Nicolaus Westermannus ecclesiae Germanicae promoviert Gottenburgensis pastor, 1678 Johannes Westermann Hervordia Westph.

00. Wiese. 1423 Johannes Wise Rozst (Rostock?), 1431 Johannes Wiise magister, 1433 Johannes Wise magister, 1448 Johannes Wise de Hiritze, 1469 Nicolaus Wise de Dammis, 1471 Martinus Wyse de Trepraw, 1475 Egmon Wyse de

Digitized by Google

Bardewyk, 1476 Tezemannus Wyse de Alneldia, 1479 Johannes Wise de Emdis in Ditmersia, 1497 Johannes Wise de Duderstadt, Johannes de Gubecke, 1504 Johannes Wyse de Dettmertia, Johannes Wise de Meppes, 1551 Johannes Wise Gubricensis, 1564 Johannes Wise Gundensis (Stralsund?).

00. Wörmann. 1428 Johannes Wörman de Gripeswald, 1484 Johannes Werman intranens.

114. Auerbach. 1890 lebte in Friedland in Meckl. ein Musiklehrer Auerbach, und ein Messerschmied Auerbach. Familien sind vielleicht noch dort.

00. Zobel. 1597 Johannes Zobel Bremensis patricius.

70 a. Salzwedel. 1422 Casparus *Soltwedel, 1424 Georgius *Soltwedel, 1426 derselbe *Zoltwedel wird baccalaureus, 1431 Conradus *Soltwedel wird baccalaureus, 1432 Caspar *Soltwedel wird magister, 1433 Tydericus *Soltwedel wird immatr., 1552 Jacobus Soltwedel Osterburgensis, 1572 Johannes Saltzwedel Stendalensis, 1628 Nicolaus Saltzwedel Stendalensis, 1634 Johannes Saltzwedel Osterburgensis March., 1637 Jacobus Saltzwedel Perlebergensis Marchicus. Bei den mit Stern bezeichneten Namen ist es möglich, aber nicht sicher, dass es nur Ortsbezeichnungen sind.

00. Tilesius. 1684 Christianus Soelofredus Tilesius Rastenburgo Prussus.

00. Troll. 1480 Ericus Trolle de Nicopia, 1549 Ericus Trol Vesiv nobilis, 1576 Jacobus und Birgerus Troll nobiles Danici, 1582 Casparus Trol nobilis Danicus.

Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

2. Pfotenhauer. 1803, Geistliche dieses Namens in Gr. Munzel bei Wunstorf und in Jacobidrebber bei Diepholz. (Braunschw.-Lüneburgischer Staatskalender 1803, Seite 195 und 203.)

37 b. Bethe. Geh. Hofrat Erich B. in Leipzig. (Kürsch. Lit. Kal. 1907.)

44. Höchstetter. Frl. Sophie Hoechstetter in Jena, Villengang. (Kürsch. Lit. Kal. 1907.)

48. Zadow: ein Lehrer dieses Namens, wenn ich nicht irre, in Konitz, Westpr.

97. Klaucke. Reg.- und Schulrat P. Klauke in Oppeln. (Kürsch. Lit. Kal. 1907.)

104 a. Leich. Bürgermeister Andreas Enoch Leich in Ratzeburg 1803. (Braunschw.-Lüneburgischer Staatskal. 1803, S. 229.)

108. Arras. Dr. Paul Arras, Gymn.-Professor in Bautzen i. S. (Kürsch. Lit. Kal. 1907.)

Das Adressbuch von Graudenz 1907 führt auf:

37 b. Bethe. Krankenpflegerin Betha, Fischerstrasse 44.

46. Nolda. Witwe Alexandrine Nolda, Blumenstrasse 7.

Das Adressbuch von Moringen (Solling) nennt:

37 b. Bethe. Schweizer A. Bethe, Lange Strasse 78 a. O. Grofebert, Landrichter, Graudenz, Schwerinstr. 13.

Aus dem Pirnaischen Kirchenbuch:

00. 1773, 2. Januar verstorben: Ernst Friedrich Stutterheims, Unter-Canoniers j. Söhnlein Johann Carl Friedrich. — 1777, 23. Februar verstorben: Ernst Friedrich Stutterheims, Ober-Canoniers bei der H. Hauptmann von Roth Artill.-Comp. einz. Söhnlein Johann Friedrich August. — 1797, 28. Dezember verstorben: Ernst Friedrich Stutterheim, ein Ehemann, verabschiedeter Canonier, jetziger Einwohner und Bürstenbinder allhier.

Ein schönes Grabdenkmal war auf dem sog. weiten Friedhof in Pirna, dieses ist aber zerstört worden.

Bei der evang. Stadtkirche besteht ein Legat Stutterheim.

Horst Thamerus. Pirna i. S.

00. Teuffel, Teufel, Tewffels von 1414 ab in der Grafschaft Glatz. — Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz, Bd. 2.

00. Kell, Johann Jakob, Dr., etwa 1556 Amtmann zu Schillingsfürst. — Junge, Miscellaneorum, Tom. IV, 1. Abt. S. 210, 2. Abt. S. 84, 190.

Aus der Heidelberger Matrikel:

00. Külp, Phil. Henr., Wachenheim, 28. 11. 1775 — IV, S. 89, 612, 614. — Külp, Joan Ludov., Kazweileranus, 6. 5. 1782. — IV, S. 323. — Kilp, Jac. Heinrich von Caub 17. 5. 1794. — IV, S. 363.

00. Reichard, Nicol., Francothalensis, 10. 12. 1787. — IV, S. 350. — R., Frater Basilius, Hochstadio-Bamberg, 25. 8. 1762. — IV, S. 206.

00. Mylius, Casp. Jos. de, Coloniensis, 3. 12. 1765. — IV, S. 225, 511.

00. Weller, Jac., Mannheim, 5. 12. 1767. — IV, S. 239.

00. Welcker, Joan. Jac., Crucenacensis, 8. 8. 1743. — IV, S. 123.

Aus Lebensbeschreibung aller Geistlichen im Nürnberger Gebiet von Andreas Würfel, Nürnberg 1759:

00. Mylius, Adam zu Annaberg (Erzgeb.) geboren, 1604 Diacon zu Odensoos, 1608 Pfarrer zu Lichtenau bei Nürnbg., 1633 pensioniert zog er dann nach Nürnberg, † 7. 4. 1635. — III, S. 373, 447.

00. Clemm, Peter, 1576—1591 Pfarrer in Röthenbach, 1581—1587 in Kornburg, 1587—1600 in Grundlach, 1600—1603 in Pommelsbrunn, † 1606 Mitte Dezember, verh. mit Barbara Denbelii. — III, S. 123, 486, 540.

Alfred Leister, Dresden-A., Halbkreisstr. 14.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Roland.

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Monatsschrift

zur Festlegung von Familiengeschichten und Familienwappen • • zum Austausch für Familiengeschichtsforscher, Wappen-, • • Exlibris-, Siegel- und Münzsammler, sowie für heraldisch- • • • • • • • • • genealogische Vereine. • • • • • • • • •

Redigiert von

W. Vogt und Lorenz M. Rheude.

9. Jahrgang 1908—1909.



Druck und Verlag von Gebr. Vogt
Papiermühle S.-A.
1909.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck aus dieser Zeitschrift nur mit besonderer Genehmigung gestattet.

Inhalts-Verzeichnis.

Verzeichnis der Mitarbeiter des »Archiv«.

Beck, Amtsrichter, Ravensburg.
Berger, Assessor, Leipzig, Brandvorwerkstr. 28, III.
Bergmann, Wilh., Buchhdl., Wien.
Bötticher, Arno, Amtsgerichtsrat, Frankfurt a. O.
Carben, C., Mkt. Berolzheim a. Altmühl.
Dachenhausen, A., Freiherr von, Brüssel.
Deschner, A., Diakon, Wölfis bei Ohrdruf.
Dungern, Dr. Freiherr von, Privatdozent, Graz.
Fieker, Dr. Hans, Assessor, Hannover-List.
Finster, C. H. A., Obercassel-Düsseldorf.
Grofebert, Otto, Landrichter, Graudenz.
Guttenberg, K., Freiherr von, Oberst a. D., Würzburg.
Habicht, M. E., Lucka S.-A.
Haken, R. von, Kunstmaler, Berlin W. 27.
Hartung, B., München.
Has, Dr., Stabsarzt, Diedenhofen.
Haupt, von, München.

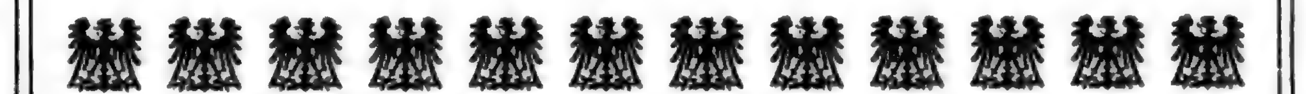
Digitized by Google

Hundertmarck, Kapitän-Leutnant, Kiel.
Kauffungen, Dr. Kunz von, Archivar, Metz.
Kiesskalt, E., Postsekretär, Nürnberg.
Koerner, Bernhard, Dr. jur., Regierungs-Assessor, Mitglied des Königl. Preuss. Heroldamts, Berlin.
Lucas, Gustav H., Wiesbaden.
Nachtigal, F., Pastor, Güterglück.
Oberländer, K., Pfarrer, Frauenbreitungen.
Pabst, Referendar, Darmstadt.
Petiscus, M., Oberleutnant, Halberstadt.
Poseck, Wald, Gross-Lichterfelde.
Schluttig, O., Oberleutnant, Feld-Art. 27, Spandau.
Swinarski, von, Posen.
Teuffel, Paul, Finanzrat, Stuttgart.
Thielisch, A., Gerichtssekretär, Ohlau.
Unbescheid, Dr. Herm., Studienrat, Prof., Dresden-A.
Welcker, E., Godramstein.
Welcker, Carl, Düsseldorf.

Verzeichnis der Kunstbeilagen und Stammtafeln des »Archiv« (Roland).

Exlibris Dr. Hans Sternberger (H. Golzinger gez.) Heft 1.
St. Georg Schutzpatron der Ritterschaft (O. Roick gez.) Heft 2.
Exlibris, 1) Dr. Hans Menzel, 2) Johannes Junge, 3) Dr. H. Beitzke (Nr. 1 und 2 von Rheude, Nr. 3 von H. Krönig gez.) Heft 2.
Die von Schaumberg fränk. Uradel (von R. v. Haken gez.) Heft 3.
Stammtafel der Familie Kob (von Stabsarzt Dr. M. Kob) Heft 3.
O. F. Söhle Nachfl., Hamburg-Traben a. M. (von Rheude gez.) Heft 4.
Urkunde, von luther. und reform. Konsistorien der Grafschaft Hanau Heft 4.
Rüdt von Collenberg, Wappen (von Golzinger gez.) Heft 5.
Exlibris, 1) Charl. Kassler, Reichsfreiin von Gamerschwang, (von Roick gez.) 2) M. Kortmann, Berlin 1906 (von M. Kortmann gez.) Heft 5.
Wappenkalender für 1909 (von M. Kortmann gez.) Heft 6.
Die Habsburger (von O. Roick gez.) Heft 7.
Zwei Neujahrskarten (1) von Kortmann, 2) von Schimpke gez.) Heft 7.
Die von Schaumberg i. and. Darstellung. (von R. v. Haken gez.) Heft 8.
Stammtafel von Dachenhausen (von A. v. Dachenhausen) Heft 8.
Fresko aus der Dominikanerkirche zu Regensburg (von L. Rheude gez.) Heft 9.
Scheurl und Tucher, Wappen (von Golzinger gez.) Heft 10.
Ordensritter der Marienburg (von O. Roick gez.) Heft 11.
Hasenjaeger, Wappen (von L. Rheude gez.) Heft 12.
Exlibris Wentzel (von R. v. Haken gez.) Heft 12.

Digitized by Google



Sach-Register

zum

Archiv für Stamm- und Wappenkunde

IX. Jahrgang 1908—1909.

Alle Namen, welche sich auf einer Seite wiederholen, sind nur einmal angeführt.
St.-T. = Stammtafel. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

C.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

G.

Digitized by Google

H.

I.

J.

K.

Digitized by Google

L.

M.

N.

Digitized by Google

O.

P.

Digitized by Google

Digitized by Google

S.

Digitized by Google

Digitized by Google

T.

U.

Digitized by Google



Y.

Z.

Namens-Register

zur

Vereinsbeilage des „Roland"

IX. Jahrgang 1908—1909.

Alle Namen, welche sich auf einer Seite wiederholen, sind nur einmal angeführt.
St.-T. = Stammtafel. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

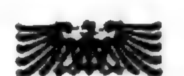
Digitized by Google

Digitized by Google

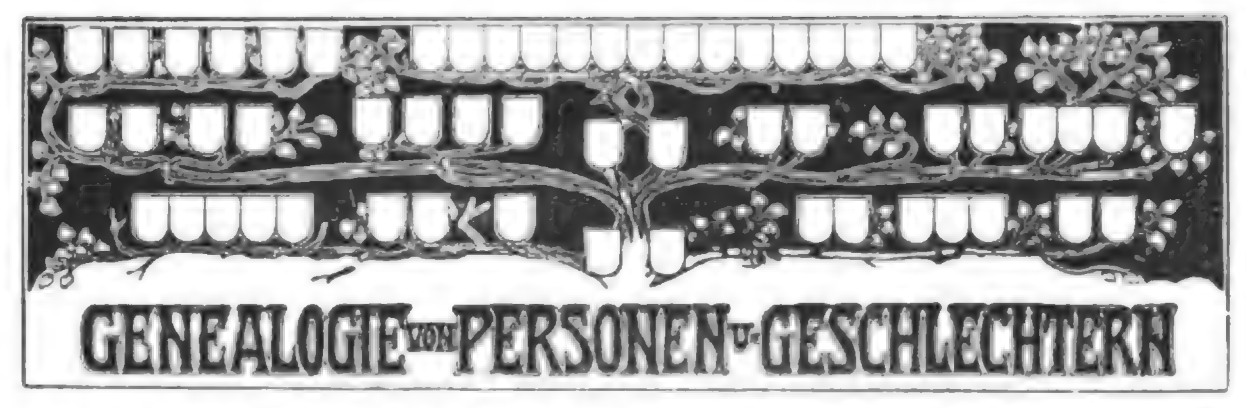
Digitized by Google

Digitized by Google

Z.



Digitized by Google



Zwischen den Ufern der Ewigkeit
Wälzt sich der brausende Strom der Zeit.
Von einem Ufer zum andern streben:
Menschenleben.

P. W—m.

Eine Fundgrube für Familienforscher,

insbesondere für solche, deren Vorfahren in den ehemals kursächsischen Landesteilen evang. Pfarrer waren, ist ein von Karl Gottlob Dietmann herausgegebenes, 1752 u. ff. Jahre im Verlage von S. E. Richter, Kgl. Hoffaktor in Dresden und Leipzig erschienenes Werk: »Die gesamte, der ungeänderten Augsp. Konfession zugetane Priesterschaft in dem Kurfürstentum Sachsen und einverleibten Landen.« — Dieses nach Diözesen geordnete Werk gibt meistenteils von den einzelnen Pfarrorten und Filialen eine kurze Ortsgeschichte, oder hebt doch einzelnes aus der Ortsgeschichte hervor — und zählt dann die sämtlichen dort seit der Reformation im Amte gewesenen Geistlichen auf. Dem Namen jedes Geistlichen sind aber teilweis kurze, teilweis jedoch auch sehr ausführliche biographische Notizen beigefügt; auch wird mitgeteilt, welche wissenschaftlichen Arbeiten von den einzelnen veröffentlicht sind. Am ausführlichsten sind natürlich jedesmal die Lebensabrisse, die von den damals im Amte befindlichen Geistlichen über ihre Herkunft, ihre Studien, ihre bisherige Amtswirksamkeit und ihre derzeitigen Familienverhältnisse gegeben sind.

So kann man hier vielfach überraschende Aufschlüsse erhalten, die man sonst nirgends findet.

Von besonderem Werte aber ist es noch, dass von Pfarrern, deren Vorfahren schon durch Generationen dem geistlichen Stande angehört haben, regelrechte Stammbäume beigefügt sind. Da mir gerade der IV. Band (1755 erschienen und enthaltend den Konsistorial-Bezirk der Churstadt Wittenberg, sowie die Stiftskonsistorien Merseburg, Zeitz-Naumburg und Wurzen, wie auch die Henneberg-Mansfeld-Stollberg und Glauchauischen Konsistorien) vorliegt, so seien aus demselben hervorgehoben die Stammtafeln folgender Familien: Die Avenariussiche oder Habermannische Geschlechtstafel, beginnend mit »Lorenz Habermann, Bürger und Kramer zu Eger, starb 1529, uxor Martha Gifftoliner, starb 1558«. — Die Stammtafel der Familie Stockmann, beginnend mit »Martin Stockmann, Stadtrichter in Rochlitz, geb. 1495, wurde 100 Jahre alt«. Von dieser Familie heisst es: »Das Stockmannsche Geschlecht ist ein gar altes, geehrtes und sonderlich auch berühmtes Priestergeschlecht, welches mit verschiedenen anderen priesterlichen Familien versippschaftet gewesen«. — Ferner das Geschlechtsregister der ebenfalls weit verbreiteten Familie Jacobi, beginnend mit »Blasius Jacobi, Kämmerer zu Rochlitz, uxor N. geb. Bärichtin«. — Auch kürzere genealogische Tafeln sind aufgestellt, z. B. von der Familie Crusius, abstammend von »M. Zacharias Crusius, von Gräfenhaynchen, stand erst als Diakonus in Bitterfeld, und kam darauf nach Zahen, wo er 1628 starb;« — sowie der Thönnickerischen Familie, von M. Joh. Thönnicker, Pastor in Kirchberg, unter Zwickau, † 1625, an.

Das Werk ist in den meisten öffentlichen und Diözesan-Bibliotheken des ehemaligen

Digitized by Google

Kurfürstentums Sachsen zu finden, vielleicht auch in manchen Pfarrbibliotheken der betreffenden Landesteile.

F. Nachtigal, Pastor zu Güterglück.

Die Familiengeschichte der schlesischen Tilisch, Tillisch, Thielisch, Thielisch von Rüdigersdorf, Tilesius, Tilesius von Tilenau.

Von Amtsgerichtssekretär Thielisch, Ohlau.

Die Bearbeitung einer Genealogie der Tilische oder Tilesii ist ein ausserordentlich schwieriges Unternehmen, schon wegen der sehr grossen Zahl der Träger dieses Namens, bei denen obendrein unzählige Male derselbe Vornamen wiederkehrt, was schon dem Mag. Zeller den Seufzer ausgepresst hat: »Bei Untersuchung dieser berühmten Tielischschen Familie habe ich wahrgenommen, dass es nicht gut sei, wenn Kinder von unterschiedenen Linien einerley Taufnamen haben, weil solches bei diesem Ansehnlichen Geschlechte grosse Verwirrung macht.« Es gab und giebt nämlich Römische, Neapolitanische, Schlesische, Thüringische, Hessische, Preussische, sowie Dänische und Schwedische Träger des Namens Tilisch oder Tilesius. Um die ausserordentliche Verbreitung des Geschlechts und die zahlreichen Vertreter als Nachkommenschaft eines gemeinsamen Stammvaters zu erklären, genügten dem Mag. Nathanael Tilesius a Tilenau in Strehlen allerdings die Bibelworte Ps. 112, 1, 2: »generationi rectorum benedicitur.« Die wissenschaftliche Forschung verlangt aber statt frommer Argumente möglichst solide und stichhaltige Beweise. Selbst bei ausreichendem Material ist es unmöglich, den genealogischen Faden nicht zu verlieren und äusserst schwer, den einmal verlorenen an der richtigen Stelle wiederanzuknüpfen. Dazu kommt, dass zweifellos in den Kirchenbüchern manche Thielisch als Thielsch eingetragen sind und vielleicht auch umgekehrt.[1]) Bei einer soweit verbreiteten und linienreichen Familie ist es ohne ermüdende Spezialstudien und gründliche Lokalforschungen unmöglich, die verschiedenen Nebenzweige auseinander zu halten und nicht zu vermengen. Ferner ist eine gewissenhafte und kritische Forschung auf genealogischem Gebiete schon zur und seit der Römerzeit eine sehr seltene Sache gewesen. Die Stammbaumfabrikanten in den lezten Jahrhunderten, die sich von den Interessenten ansehnlich remunerieren liessen, haben die aufzutreibenden Ahnherren selten mit ängstlicher und gewissenhafter Auswahl aufgesucht, sondern massenhaft aus allen Ecken mit dem groben Borstenbesen zusammengefegt und namentlich alle gleichnamigen Individuen ohne Kriterium in **einen** Stammbaum vereinigt. Welche heillose Verwirrung dies namentlich bei den zahllosen Trägern eines und desselben Namens hervorrufen musste, ist leicht einzusehen. Auch darf man sich nicht verhehlen, dass seitens der lieben Ahnherren in genealogicis oft und arg geflunkert worden ist. Da dieses Flunkern niemals in böser Absicht, sondern nur aus Eitelkeit geschah, so machte sich auch niemand ein Gewissen daraus. Es war — und ist leider noch jetzt — eine traditionelle Sitte, mit uralten und möglichst berühmten Ahnherrn zu prahlen, ein allgemeiner Gebrauch, der selbst dem ängstlichsten Gemüte weder den Appetit noch die Nachtruhe raubt. Wo ist die Wahrheit eine heiligere Pflicht als in der Geschichtsforschung und doch wurde auf keinem Gebiete der Wissenschaft unverschämter gelogen als auf dem gefeiten Boden der profanen und heiligen Historie. Wie viel Wahres mögen die libri historiarum Titi Livii, die noch vorhandenen und die vorlorenen enthalten? Ist in dem gedankenlosen, schablonenartig fabrizierten Machwerk der acta sanctorum **überhaupt eine** Wahrheit zu finden? Wie wenig man sich oft auf genealogische Angaben früherer Scriptoren verlassen kann, beweist aufs deutlichste die Behauptung des schon erwähnten Mag. Nathanael Tilesius, dass Breslau der

[1]) So sind Vorfahren des Königl. Kommerzienrats Carl Robert Tielsch zu Altwasser († 1882) in den Kirchenbüchern von Rohnstock und von Jauer als Tielisch eingetragen.

Digitized by Google

Ursprungsort seines Geschlechtes sei und dass es sich von da aus bis in die Apenninen und seine Vaterstadt Hirschberg ausgebreitet habe. Was hiervon zu halten, werden wir im Folgenden sehen. Jedenfalls soll in den nachstehenden Ausführungen, was unsicher ist, auch als unsicher bezeichnet werden.

Ursprung des Geschlechts.

Ueber den Ursprung des Geschlechts sind verschiedene Meinungen hervorgetreten. Nach der einen, wohl unwahrscheinlichsten Meinung soll der Namen und damit die Familie slavischer Abstammung sein und hierauf die Endung — isch, — vielleicht identisch mit dem russischen — itsch (z. B. in Iwanowitsch gleich Sohn des Iwan) hindeuten. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, dass sowohl Thüringen wie Schlesien früher Slavenland gewesen sei. In Thüringen sei nach urkundlichen Zeugnissen noch im 11. Jahrhundert eine zahlreiche slavische Bevölkerung vorhanden gewesen. In dem Verzeichnis der unter Lullus für die Abtei Hersfeld erworbenen Güter werden nämlich eine Anzahl thüringischer Orte als ausschliesslich von Slaven bewohnt angeführt, darunter auch Mülhausen »In Mulhusum et Remidi (Remeda) et Rudolfestadt hube VII et Slavi manent in illis«; auch Budestadt (Buttstaedt) et Dungede (Thüngeda) werden als slavische Orte bezeichnet. (Dr. Wenck, Hess. Landesgeschichte II, Urkundenbuch II p. 16./17). Der Chronist Lambert nennt die Gegend um Saalfeld Slavenland (in regione Slavorum, in loco, qui dicitur Saalfeld). Ebenso drückt sich Marianus Scotus aus. Der Mönch von Braunsweiler nennt den an der Saale sich hinziehenden Thüringer Wald «saltus Slavorum». Bei Wenck, l. c. III, Urkundenbuch 118 S. 10 heisst es in einer Urkunde von 775 «in alio loco, ubi Franci homines commanent, cujus vocabulum Molinhuso«. Die Worte Franci homines d. i. fränkische Ansiedler zeigen an, dass die übrige Bevölkerung eine slavische war. Hierfür spreche auch die runde und kreisförmige Form der meisten thüringischen Dörfer, desgl. die Ortsnamen, die sich auf — leben endigen, wie in Eisleben, Urleben, Tottleben und das nördlfch von Halberstadt belegene Ottleben, von dem es in einer Urkunde von 979 heist: villam in partibus Slavoniae jacentem, quam dicunt Slavonice Ottliva. Diese Endung — leben, früher — liva oder — leba entspreche dem russischen ow, aw, z. B. Orlow, Jaroslaw, Juriew. Demgegenüber wird wieder ausgeführt, dass die Thüringer, da sie niemals gewandert seien, mutmasslich sogar Ureinwohner ihres Landes seien, wo sich diese Hermanduren schon nach den frühesten Nachrichten gegezeigt und von wo aus sie in der Folgezeit Meissen, Brandenburg und Schlesien besiedelt hätten; aus anscheinend slavischen Orts- und Bachnamen Ostthüringens sorbische Besiedelung zu folgern, sei falsch, da deren Bezeichnungen der deutschen Wurzel entsprossen seien; so heisse ein Vorort Arnstadts Langwitz und sei natürlich slavisch gedeutet worden, der Name sei aber aus «Lange Wiesen« entstanden, wie die Urkunden ergeben; diese Namen beruhten vielfach auf einer gewissen Vorliebe der Mönche für eine der fremden Sprache angeähnelte Schreibweise. Die Orte auf — leben seien von Angelsueven gegründet, die von Jütland aus allmählich nach Süden vorrückten, und die Endung — leben, ursprünglich laiba, später leve, bedeute Hinterlassenschaft oder Erbteil eines Mannes, die ihre nähere Bestimmung durch den Namen des Mannes erhielten, also Eisleben, Erbteil des Ivo.

Aehnlich verhält es sich mit Schlesien. Hirschberg wenigstens, welches wohl zwischen 1241 und 1281 von zugewanderten Niederdeutschen oder Mittelfranken (Ripuariern) gegründet worden sei, gehöre nicht zu den ältesten Stadtanlagen Schlesiens und reiche nicht in die Zeit der slawischen Besiedelung zurück, während urkundlich im 12. Jahrhundert schon Lähn, die Groeditzburg, Striegau und Schweinhaus erwähnt würden. Selbst die slawischen Dorfnamen in der nächsten Nähe Hirschbergs, wie Straupitz, Kemnitz, Reibnitz seien noch nicht beweiskräftig, Slawen als Ureinwohner des

Digitized by Google

Hirschberger Tales anzunehmen, denn diese Namen kehrten in ihrer nicht mehr das ursprüngliche Wort bewahrenden Form in ganz Mitteldeutschland östlich der Saale wieder und könnten ebenso mit den deutschen Kolonisten langsam nach Osten vorgeschoben worden sein, wie die deutschen Städtenamen. Wer sich vergegenwärtige, wie oft Reichenbach, Hirschberg und Herzberg, (denn hirz ist im Mittelhochdeutschen der Hirsch), Friedeberg, Greiffenberg, Landeshut, Löwenberg — hierzu gehört auch das galizische Lemberg — in Deutschland vertreten seien, für den bestehe über die Herkunft und Wanderung unserer deutschen Vorfahren kein Zweifel mehr, aber ebensowenig darüber, dass Hirschberg nicht getrennt werden könne von den anderen deutschen Gründungen Schlesiens 5.

Zu der bei Aussig in Böhmen belegenen Ortschaft Tillisch (1429 Dělus, spr. Djelusch, 1511 Dielauss, 1543 Dylisch, 1599 Dilisch, 1603 Tiltsch, Dielsch, Tilsch, schliesslich Tillisch) bestehen jedenfalls Beziehungen der Familie nicht.

Nach einer anderen Meinung, die wohl auf einer missverstandenen Stelle in Sinapius Curiositaeten beruht, der bei Besprechung der schlesischen Tilisch sagt: »Thuanus gedenkt mit allen Ehren derer Tilesiorum, sonderlich des Bernardini und Antonii, die aus Calabrien gebürtig gewesen und in Italien in grossem Ansehen gelebet«, sollen die deutschen Tilische und die italienischen Tilesii gleichen Ursprungs sein. Ob dies wirklich der Fall, wird sich kaum je mit Sicherheit feststellen lassen; indes ist es sehr wohl möglich. Die neapolitatnischen Tilesii haben ihren Namen vielleicht von der kleinen, schon von Livius (XXIII. c. 13. XXIV. c. 14) erwähnten Stadt Telesea bei Beneventum in Kampanien (jetzt Telese) oder der in der Provinz Kosenza belegenen Stadt Ajello, welche in alten Zeiten Thylesium hiess. Nach dem Namen eines dieser beiden Orte könnte sich wohl der Konsul Cajus Lucius (66 nach Chr.) Tilesius genannt haben, ebenso wie sich später ein Antonio Allegri aus Correggio Antonio Correggio oder ein Guido von Arezzo Aretius nannte (vgl. auch Eobanus Hessus, Erasmus Rotterdamus u. a.). Dieser Telesius war vielleicht ein Blutsverwandter des samnitischen Feldherrn Pontius, eines Parteigängers des Marius, der in der Schlacht vor den Toren Roms i. J. 82 v. Chr. fiel, oder seines gleichnamigen Bruders, der sich mit dem jüngeren Marius 82 v. Chr. in Präneste tötete. Nach den von dem Professor Francesco Bartelli 1906 in den »Note biografiche« aus Anlass der 400. Wiederkehr des Geburtstages des Philosophen Bernardino Telesio herausgegebenen Lebensbeschreibung desselben soll allerdings die Familie der Philosophen Antonio und Bernardino Telesio aus Ravenna, der vormaligen Residenz der germanischen Könige Odoaker und Theodorich d. Gr. stammen, wo sie zur Zeit des Narses, also um 550, gelebt haben soll.

Noch heute finden sich in vielen Teilen Deutschlands Familien, die aus Italien stammen, wie die von Gemmingen von den römischen Geminis, die von Rosenegk von den Rosetti aus Ferrara, die Schönbergs von den Belmonte aus Toskana entstammen. Nach alten Traditionen kamen Italiener, die sagenhaften »Venediger« oder »Walen« als Goldgräber und Sucher von Edelsteinen, insbesondere von böhmischen Granaten auch in das schlesische Riesengebirge, wo sie mit dort sesshaften Leuten die ersten Kulturpioniere und Wegebauer waren. Als Erster dieser Walen ist 1430 ein Antonius von Medici beglaubigt, dessen auf Pergament geschriebenes Walenbüchlein sich in der Breslauer Stadtbibliothek befindet. Es wäre wohl denkbar, dass mit diesen Italienern auch Glieder der italienischen Familie Tilesius sich nach Deutschland und insbesondere nach Schlesien gewandt hätten, wo im Laufe der Zeit ihr Name in Tilisch umgewandelt und zur Zeit der Humanisten wieder in Tilesius latinisiert worden wäre.

Andererseits sind natürlich auch viele Deutsche nach Italien gekommen. Werden doch nach Woltmann, »Die italienische Renaissance und die Germanen« sehr viele Renaissancemenschen Italiens zu Unrecht

Digitized by Google

für Nachkömmlinge der alten Römer gehalten, während der grösste Teil der italienischen Genies ganz oder doch vorwiegend der germanischen Race zugeschrieben werden müsse. Auf einen Zusammenhang beider Familien könnte jedenfalls geschlossen werden, wenn Einer der italienischen Tilesii tatsächlich das ihnen weiter unten zugeschriebene, bisher aber nicht aufzufindende Wappen mit Stern und zwei Hirschköpfen geführt hätte.

Die Hypothese, dass die italienischen Tilesii von den Schlesiern abstammten, findet sich nur bei dem in der Einleitung bereits erwähnten Magister Nathanael Tilesius a Tilenau, Pastor und Senior zu Strehlen (Schlesien) und Ohlau und später Superintendent zu Militsch, welcher in seinem schlesischen und breslauer Patriotismus sogar soweit geht, dass er die Tilische in Breslau zu Stammvätern nicht nur der Hirschberger, sondern auch der italienischen Tilesii macht, denn er schreibt im ersten Bande seiner am 17. Juni 1614 dem Breslauer Rate gewidmeten «Christlichen Träuungen»: Ewer Edlen Gestrengen Herrschaften habe ich dieser Predigten ersten Teil für andere patronis dediziren und zuschreiben wollen, damit ich mich etlichermassen gegen der Hauptstadt meines lieben Vaterlandes Schlesien dankbar erzeigete, quae familae meae dedit originem, et studiis meis primitias. Aus dieser Kayserlichen und Königlichen Stadt ist entstanden das ehrliche Geschlecht der Tilitscher (!), welches nachmals in andern Städte in Schlesien, auch in das heilige römische Reich, sonderlich in den Apenninum und mein Vaterland Hirschberg sich sehr ausgebreitet hat.« Nun ist aber in den »400 Genealogien Breslauer Ratsfamilien, verfasst 1677—1699 von Albrecht v. Reichel (in der Breslauer Stadtbibliothek (Mscr. R. 928), welche wahrscheinlich mit einer in der Graf Schaffgothschen Bibliothek zu Warmbrunn befindlichen Handschrift (L. 659) gleichlautend ist, ausdrücklich gesagt, dass die Tilische im 16. Jahrhundert aus Hirschberg nach Breslau übergesiedelt sind.« »Balthasar II Thielisch kam 1539 von Hirschberg nach Breslau am Tage Michaelis.« Das konnte dem Mag. Nathanael Tilesius, der doch in Breslau studirte und mit seinen dortigen Vettern in täglichem Verkehr gestanden hatte, doch kaum unbekannt sein. Wahrscheinlich eignete sich eben seine Angabe viel mehr als die des obigen Manuskripts zu einer captatio benevolentiae, denn in der zitierten Widmung werden die damals — 1614 — in Breslau studirenden Söhne Nathanaels, Jonathan und Christian der hohen Gunst der gestrengen Ratsherrn eindringlichst empfohlen. Die genealogische Wahrheit war eben damals wie früher eine herkömmliche Fiktion, die man sich gegenseitig beteuerte, an die aber die Wenigsten aufrichtig glaubten. Auch Horaz dürfte schwerlich an die königliche Abkunft seines Gönners Maecenas geglaubt haben.

Wir werden dem Verfasser der Handschrift, der doch genau den Tag der Uebersiedelung Balthasar II von Hirschberg nach Breslau anzugeben wusste, den Vorzug geben und jedenfalls Hirschberg als Ausgangsort der Familie annehmen, wohin sie wahrscheinlich mit niederdeutschen Ansiedlern gekommen sind.

Bedeutung des Namens.

Was den Geschlechtsnamen betrifft, so werden die italienischen Telesius und Tilesius geschrieben, die schlesischen Tilisch, Thilisch, Tielisch, Thielisch, Tylisch, Thielisch v. Rüdigersdorf, Tilesius und Tilesius a Tilenau; die Thüringer, Sachsen und Hessen kommen in den Schreibarten Tielisch, Tilesius und Tilesius von Tilenau vor, die skandinavischen endlich schreiben sich Tillisch.

Dass der Name Tilesius, wenn er der ursprüngliche, ein Ortsnamen ist, vermutlich von Telesea bei Beneventum oder Thylesium bei Cosenza, ist wohl kaum zu bezweifeln. Solche waren nach römischer Sitte das ganze Mittelalter im Gebrauch und erhielten sich, wofür zahlreiche Beweise vorliegen, so z. B. Terentius Afer d. i. Terenz aus Africa, Cornelius Gallus, C. Silenus Italicus, Ascanus Paduanus, oder, wie bereits erwähnt Antonio Correggio, Erasmus Rotterdamus u. a. In diesem Falle würde Tilisch

Digitized by Google

die deutsche Uebertragung darstellen, wie auch die Namen Ambrosch und Brosich aus Ambrosius entstanden sind.

Andere halten Tilisch für die niederdeutsche Koseform von Dietrich oder eine mittelalterliche Form für Tilo, Thielo, wie Thiederich für Dietrich, Brunrich für Bruno, und Tilesius für die zur Zeit der humanisten latinisirte Form.

Der Beiname von Tilenau dagegen ist unerklärlich. Nach Zedler und Joecher sind als alleinige Träger dieses Beinamens nur der Historiker und Poet Eleazar Tilisch von Tilenau († 1612) und sein Bruder, der schon mehrfach erwähnte Homilet Mag. Nathanael Tilesius von Tilenau († 1616) zu finden. Ausserdem wird nur noch eine Charitas Thielischin von Tilenau, die den Kanzler Kindler von Zackenstein geheiratet hat, und Magdalene Thielisch von Tilenau (* 9. 9. 1621), vermählt mit dem Superintendenten Schlegel von Gottleben, erwähnt. Das Merkwürdigste ist bei der Sache, dass von keinem der gleichzeitigen Referenten, Historikern oder sonstigen Skribenten, weder dem Rektor des Brieger Gymnasii, Mag. Melchior Tilesius († 1603), einem Bruder von Eleazar und Nathanael Tilesius, noch dem Vater der drei, Mag. Balthasar Tilesius in Strehlen, Schles. († 1592) das Prädikat von Tilenau beigelegt wird. Welcher Namensklasse gehört es an? Wann und wie ist es entstanden? Ein Besitzungsname kann es nicht sein, denn diese wurden ererbt und vererbt; sie verschwinden nicht und werden entweder von früheren oder späteren Besitzern fortgeführt. Eine Ortschaft oder Wüstung dieses Namens ist aber unbekannt. Dagegen scheint es jener Klasse von gleichlautenden Doppelnamen anzugehören, die im Reichsheroldsamte kreirt und neugebackenen Edelleuten höchsten Orts verliehen werden, wie die der Schlesier Ditters von Dittersdorf, Hell von Hellenfeld, Henelius von Hennenfeld, Hofmann von Hofmannswaldau, Riemer von Riemberg u. a. m. In keinem der vielen Predigtwerke des Mag. Nathanael Tilesius, in denen er seine Personalien und Familienbeziehungen ausführlich behandelt, ist eine Andeutung über den Ursprung des adligen Prädikats von Tilenau zu entdecken, ebensowenig wie eine Erklärung seines Titels Civis Romanus. Nach einem Vermerk auf einem im Besitz des Stadtarchivs zu Mühlhausen befindlichen Kupferstich soll er »den Ehrennamen seinen italienischen Vettern (?) Antonio und Bernardino, vor allem dem Thomas Telesio, Kardinal und Erzbischof von Cosenza verdanken, die ihn mit diesem Köder in den Schoss der allein selig machenden Kirche locken wollten«. (Schluss folgt).

Beiträge zur Stammkunde der Adels-Geschlechter der Provinz Posen.

(Fortsetzung.)

v. Swinarski[1]): b. Jüngerer Unterast.

XIXb. Adalbert, 1634, 1687; 2mal verm. — a) Anna Sczytnicki. — b) Marianna Goszczynski. Kinder: 1. Laurentius, s. XXd, Erster Zweig. — 2. Johannes, s. XXe, Zweiter Zweig. — 3. Bartholomaeus, s. XXf, Dritter Zweig. — 4. Adalbertus, 1673. — 5. Matthias, s. XXg, Vierter Zweig. — 6. Stanislaus, s. XXh, Fünfter Zweig. — 7. Marianna, 1712, verm. Maximilian Sieklicki.

1. Erster Zweig.

XXd. Laurentius, 1693; verm. Anna Suchorzewski, Wappen Zaremba. Kinder: 1. Antonius, kinderlos. — 2. Sophia, 2mal verm. — a) Laurentius Dunin. — b) Sebastian de Skrzypno-Twardowski. — 3. Petrus, s. XXIb. — 4. Johannes, s. XXIc.

XXIb. Petrus, Rittmeister; verm. mit Barbara Dorpowki. Kinder: 1. Anna, 1773, 1778; verm. mit Kensycki. — 2. Karl, 1778 ecclesiasticus. — 3. Franciscus Nicolaus, exercitus regii praefectus. — 4. Antonius, verm. mit Josepha Kierski.

XXIc. Johannes, 1699, 1734; verm. mit Sophia Rokossowski. Kinder: 1. Franciscus, Praefectus exercitus Brandenburgens. Regni generalis, kinderlos. — 2. Stanislaus, Colonellus. — 3. Laurentius, Canonicus Cathedralis Posnaniensis. — 4. Anna; verm.

[1]) In der Zeichnung des Wappens, S. 151, ist die Schildfarbe und die der Rose verwechselt.

Joseph von Kurzbach (Korzbog)-Lonski (Lacki). — 5. Constantia verehl. Trzcinski. — 6. Marianna, verm. Anton Mlodzianowski. — 7. Hedwig, verm. a) Matthias Golecki, b) Christoph Kossowski. — 8. Nikolaus, s. XXIIb.

XXIIb. Nikolaus, 1734—1784 Besitzer der Herrschaft Czarnikau-Dembe, verm. mit Anna Bninski, † 13. 7. 1773. Kinder: 1. Laurentius Raphaelus Franciscus, s. XXIIIb, Erster (Dember) Zweig. — 2. Vincentius, s. XXIIIc, Zweiter Unterzweig. — 3. Marianna, verm. a) Anton Dorpowski, b) Johannes von Aulock-Mielecki. — 4. Catharina Barbara, * Dembe 6. 12. 1755, verm. Martin Krzyzanowski. — 5. Raphael Nicolaus Antonius, s. XXIIId, Dritter Unterzweig.

aa. Erster (Dember) Unterzweig.

XXIIIb. Laurentius Raphaelus Franciscus, * Dembe 4. 1. 1767, verm. Joanna Przyjemski. Kinder: 1. Anna, verm. Casimir Sieroszewski, haeres Culm. — 2. Antonius, s. XXIVb. — 3. Teresa, verm. Antonius Wolmissius, Colonellus.

XXIVb. Antonius heiratete Wilhelmina Dobrzycki; ? Sohn.

XXVb. Josephus heir. Valeria Jarochowski; Kinder: 1. Constantia; verm. Stanislaus Kurnatowski. — 2. Maria.

bb. Zweiter Unterzweig.

XXIIIc. Vincentius, heiratete Catharina Glißczynski. Kinder: 1. Andreas, s. XXIVc. — 2. Vincentina, heiratete Claudius Szczaniecki. — 3. Constantia heiratete Vincenz v. Kalkstein. — 4. Ignatz heiratete Catharina v. Kalkstein, kinderlos.

XXIVc. Andreas, heiratete Josepha Radonski. Kinder: 1. Vincenz, s. XXVc. — 2. Julian, kinderlos. — 3. Florentine heiratete Johann Jezierski. — 4. Sohn heir. . . Stawiski.

XXVc. Vincenz, heir. Sophia Boguslawski. Kinder, 1. Ignatz heir. Sophia Nieniewski. — 2. Antonius.

cc. Dritter Unterzweig.

XXIIId. Raphaelus Nicolaus Antonius, * (?Dembe) 22. 9. 1754, † 4. 7. 1820, 1784 bis 1820 Besitzer der Herrschaft Czarnikau-Dembe; verm. Lubasch, Kreis Czarnikau, 29. 4. 1790 mit Sophia Alma Magdalena Miaskowski, Wappen: Einhorn. — Kinder: 1. Romanus Eustachius, s. XXIVd. — 2. Ernst Nicolaus Timotheus, * 26. 12. 1796, † 26. 7. 1822. — 6. Francisca Amalia Augusta, * 12. 6. 1811, † 7. 5. 1829. — ? 3. Stephania, * 2. 9. 1796?, † 11. 1. 1820, heir. Nepomuk Sieroszewski. — 4. Macarius Nicolaus Aemilianus, s. XXIVe. — 5. Feliciana, † als Kind.

XXIVd. Romanus Eustachius, * Dembe 21. 9. 1792, † Kruschewo 2. 7. 1848; verm. Koßuty 19. 5. 1823 mit Theophila Zablocki. Kinder: 1. Ernst Augustinus Nicolaus, s. XXVd. — 2. Helena Sophia, * 8. 8. 1831, † . . . . . 188 . ., heir. Johannes Suchecki. — 3. Adolf Boleslaus Johannes, * 27. 5. 1830, † 30. 4. 1869, verm. Adele Kurnatowski, kinderlos.

XXIVe. Macarius Nicolaus Aemilianus, * Dembe 2. 1. 1804, † Lubasch 8. 5. 1851, 1820—1851 Besitzer der Herrschaft Czarnikau-Dembe; Kinder: 1. Sophia Thekla Johanna, * 10. 3. 1836, † 16. 11. 1837. — 2. Johannes Josephus, * 25. 5. 1837, heir. Josepha Walknowski. — 3. Michalina Maria, * 22. 5. 1837, heir. Wladimir Wolniowicz. — 4. Maria Aemilia Martha, * 29. 7. 1839, † 17. 6. 1873, heir. Joseph Walknowski. — 5. Wenzeslaus (Waclaw) Nicolaus, s. XXVe.

XXVd. Ernst Augustinus Nicolaus, * Kruschewo 15. 8. 1824, † 1891, verm. Bronislawa Raczynski. Kinder: 1. Kasimir, * Kruschewo 12. 6. 1854, Leutnant der Landwehr-Kavallerie a. D., Mitbesitzer der Herrschaft Obra bei Wollstein. — 2. Mieczislaus Ignatz Peter, * Kruschewo 6. 6. 1856, Rittmeister der Landwehr-Kavallerie a. D., Mitbesitzer der Herrschaft Obra. — 4. Wanda heir. Joseph Kenszycki, geschieden. — 5. Helena. — 6. Hedwig.

XXVe. Wenzeslaus Nicolaus, * Dembe 14. 9. 1846, K. K. Oesterr. Rittmeister a. D., Leutnant der Landwehr-Kavallerie a. D. zu Berlin, 1869—1878 Besitzer der Herrschaft Czarnikau-Dembe; verm. 4. 10. 1869 mit Constantia Fransziska Balbina von Lu-

Digitized by Google

bienski, * Posen 9. 3. 1850. Kinder: 1. Wenceslaus Dionys Nicolaus, * Lubasch 9. 11. 1870, Dr. jur. — 2. Emil Heinrich Stanislaus, * Lubasch 19. 1. 1872, Dr. med., Assistenz-Arzt der Reserve zu Görlitz. — 3. Nicolaus Ignatz Boguslaus, * Lubasch 29. 7. 1874, Diakonus. — 4. Johann Boguslaus, * Czarnikau 23. 10. 1877, Landwirt. — 5. Marie Anna, * Rogasen 6. 12. 1860. — 6. Sophie Stanislawa Michalina, * Rogasen 15. 3. 1883. — 7. Constantia Franziska Catharina, * Rogasen 3. 4. 1892.

2. Zweiter Zweig.

XXe. Johannes, 1667, 1715; verm. Helene Jaskolecki. Kinder: 1. Nicolaus, Castellanus Livoniae, verm. Sophia Skorzewski. — ?2. Anna.

3. Dritter Zweig.

XXf. Bartholomäus, 1665, 1691; verm. Anna Mycielski. Kinder: 1. Eva 1660, 1693, heir. Johann Laskowski. — 2. Thomas, Canonicus regularis zu Tremessen. — 3. Nicolaus, s. XXId.

XXId. Nicolaus, 1687, 1715, Richter der Starostei Deutsch-Krone; verm. Anna Lissowski. Kinder: 1. Theresia 1729, heir. Joseph Radolinski, Unterkämmerer von Usch. — 2. Christina 1729, heir. Carl Grudzinski. — 3. Anna, 1735, 1757, heir. Nicolaus Chlebowski.

4. Vierter Zweig.

XXg. Matthias, Burggraf von Nakel, heir. a) Anna Skrzetuski. — b) Sophia Zychlinski. Kinder: 1. Stephan, 1726, Mönch. — 2. Wladislaus 1713. — 3. Johannes, s. XXIe, Erster Unterzweig. — 4. Michael, 1718, 1730, Canonicus regularis zu Kalisch. — 5. Ignatz, s. XXIf, Zweiter Unterzweig. — 6. Adalbert, s. XXIg, Dritter Unterzweig. — 7. Casimir 1714, 1720. — 8. Joseph 1718, 1727. — 9. Franz, s. XXIh, Vierter Unterzweig. — 10. Alexander, 1718, 1728.

aa. Erster Unterzweig.

XXIe. Johannes, † 1771, 1720, Tribun zu Kalisch, heir. a) Rosalia Wodecki. — b) Margarete v. Tornow (Turno). Kinder: 1. Joseph Stephan Ignatz, * Lubasch 31. 5. 1740. — 2. Stephan Xaver, * 23. 10. 1741, Kurfürstl. Sächs. Reitknecht. — 3. Joseph Andreas, * 26. 11. 1743. — ?4. Xaver, heir. Joseph Zbijewski.

bb. Zweiter Unterzweig.

XXIf. Ignatz, verm. a) Eva v. Oppeln-Bronikowski. — b) Barbara Jezierski. Kinder: 1. Josephata 1769, 1781. — 2. Apollonia 1769, 1781. — 3. Stanislaus, s. XXIIc. — 4. Franz, s. XXIId. — 5. Casimir, 1769, 1779, heir. Florentina Przanowski.

XXIIc. Stanislaus, 1742—1793, heir. Viridiana Lakinski, Witwe des Adam Lukowski. Tochter: Veronica 1793, heir. Adalbert Cedrowski.

XXIId. Franz, 1767, 1780, heir. Christina Procop; Sohn:

XXIIIe. Jgnatz; Sohn:

XXIVe. Andreas; Sohn:

XXVf. Anton; Sohn:

XXVIa. Johannes, heir. Rosalia v. Unruh, aus Melpin. (Schluss folgt).

Beiträge zur Stammkunde westpreussischer Bürger-Geschlechter.

(Fortsetzung.)

A. Die Stadt Jastrow.

(Jastrower Stadtbuch 1602 fg.)

Bl. 5. Augustin Rychter, Jurgen Pytzener, Andreas Kroger. Jorß Koppner (? Hoppner), Vormund der Kinder des Meueß Kuynike. Hans Langehans.

Bl. 5v. Marten Kadow, Müller, erscheint mit seinem Stiefsohn Jacob Kaczar vor dem beschworenen Schulzen Jacop Proche, und dem Gerichte: Jacop Matteueß, Thomas Jahn, Marten Zyruche, Andreas Mylonde, Jochim Middach.

Bl. 7. 1602, 8. Dez. Hans Schlüssel vndt Martin Ludike zu Neuwedel, Verwandte des sel. Teueß Lentz.

Digitized by Google

Bl. 7v. Der wolweise vndt fornehme Jochim Falkenberg, Burgemeister zu Märk. Friedland.

Bl. 8v. Paul Hollacz, Simmon Krumpellike, Aßmus Rezlaff, alle zu Flederborn. Peter Belze. Chim Starcke zu Pyschewa. Michel Hoppe, aufm Hammer. Hans Hoppe, Bürger zu Flatow. Michel Witte, ein Kleinschmidt, Hans Berkholtz und Paul Kuyat, burgers zu Jastrow.

Bl. 9v. Hans Kuyat schwört Urfehde.

1603.

Bl. 10v. Albrecht Bruhne und seine Frau Anna geb. Dame verkaufen, auch im Namen ihrer unmündigen Kinder, Land an Andreas Barßy.

Bl. 11. Hans Czarnowski und Frau Anna geb. Schultge verkauft eine Wiese an Peter Kadow.

Bl. 11v. Michel Hoppe nebst seinen Stiefkindern Hans und Michel gebrodere die Zyruche verk. eine Hufe an Kersten Krosse »nicht zum thoten Koffe sondern Ewig und Erblich«. Vormünder der Kinder: Franz Jahn und Chim Zyruch. Burgemeister Lucas matteus.

Bl. 12. Der alte Marten Turley, dessen Schwiegersöhne Franz Jahn und Chim Chuntze. Zeugen: der olde Chim Zyruche, der olde Dreues Chuntze und Jurgen Kemcze, auch Augustin Rizro und Hanß Hoppe.

Bl. 12v. Jorge Mittelstede und Frau, Vertrag mit Marcus Moller, dessen Frau und Kinder in Marten Proche's Haus.

Bl. 13. Marten Kadow, Bürgermeister.

Bl. 13. Frentz Reddemer (Radtemer), dessen Frauen Vorfahren, ihr sel. Mann (Chim Bohne) nebst ihren Kindern ein Haus besaß, erhält dies gegen Michel Witte, der es vor 14 Jahren von Reddemer gekauft haben will, zugesprochen. Berufung gegen dies Urteil an das Gericht zu Flatow.

Bl. 13v. Hans Bummicke und Frau verkaufen ein Haus an Teues Jandicke.

Bl. 14. Chrystoffer Syche verkauft sein Haus, gelegen zwischen Simon Sotke und Michel Schive, früher dem Michel Stylo und Chim Zervele (Jervel) gehörig, zur Briesenitz wohnhaft, an Hans Bummike.

Bl. 14v. Der alte Dreues Gumtze (Chuntze), seine beiden ältesten Söhne Jochim und Michel Chuntze. Bürgermeister Marten Kadow; Ratsherren: Andreas Barßy, Hanß Matteueß, Dreuß Betke, Marten Barckholtz.

Bl. 15. Richter Marten Proche kauft das Muttererbe, Haus und Hof der Margareta Fryse, Ehefrau des Jacop Winter.

Bl. 15v. Paul Hollatz, von Flederborn, erscheint mit Asmus Ratzlaff und Zimon Krum-Pellike von ebenda, wegen der Kinder des sel. Chim Papke: Marten, Michel, Jurgen und des »Medichen« Angel Papke.

Bl. 16. Dreus Roder, ? zu Radawnitz.

Bl. 16v. Peter Malunde und Frau Anna, geb. Keßke, im Namen ihrer Kinder, auch der unmünd., verkaufen einen Kohlhof an den itzigen Burgemeister Martin Kadow. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google



Zwei merkwürdige Trachtenbücher

aus dem 16. Jahrhundert aus Süddeutschland, die in kunstgeschichtlicher, mehr aber noch in kulturgeschichtlicher Beziehung höchst bemerkenswert sind, besitzt das herzogliche Museum in Braunschweig. Das ältere kleinere dieser Bücher stammt aus dem Besitze eines vornehmen Augsburger Bürgers, Mathäus Schwarz, das jüngere, grössere aus dem seines Sohnes, Veit Konr. Schwarz, gen. »Veitli«. Beide, lange Zeit Handlungsbediente (Buchhalter) bei den Fuggern in Augsburg, huldigten in schrankenloser Weise der Kleiderpracht; sie waren offenbar etwas Modegecken, wie man sie heutzutage als »Gigerl« bezeichnet. Mathäus Schwarz, der Vater, trieb die Selbstgefälligkeit soweit, dass er sich von seinem 23. Lebensjahre an in jedem neuen Anzuge malen, und diese in Aquarellfarben zum Theil von bedeutenden Künstlern fein ausgeführten, mit vielen wertvollen Notizen zur Geschichte des damaligen bürgerlichen Lebens, auch der deutschen Sprache usw. versehenen Bilder in einem Buche verewigen liess. In dieselben Fusstapfen trat sein Sohn, der den Vater in der Kleiderpracht sogar noch überbot, jedoch vielleicht aus finanziellen Gründen in seinem 20. Lebensjahre damit aufhörte. Mathäus Schwarz ging in der Vervollständigung seines Trachtenbuches soweit, dass er sich sogar als Säugling in den Windeln darstellen liess. Im Jahre 1521 zeigte er sich seiner Vaterstadt in — sage — 7, im Jahre 1523 in 5 neuen kostbaren Anzügen, worunter sich ein Wams mit 4800 Schlitzen befand, aus denen verschiedenartige Seidenstoffe heraushiengen. Die letzte Abbildung trägt die Jahrzahl 1560. Der grösste Kleiderluxus unserer Zeit wird in Schatten gestellt, wenn mitgeteilt wird, dass der jüngere Schwarz, »Veitli«, einen Anzug trug, der einschl. des Schmuckes und des dazu gehörenden Schwertes die für jene Zeit bedeutende Summe von gegen 290 fl. gekostet hatte (D. A. v. Schwaben XI., 1893, Nr. 5, S. 20). In dem heutzutage sehr selten gewordenen Schriftchen des Elias Kasp. Reichard, Prof. und emerit. Rektors des Magdeburger Stadtgymnasiums, unter dem Titel: »Mathäus und Veit Konr. Schwarz nach ihren merkwürdigsten Lebensumständen und vielfältig abwechselnden Kleidertrachten aus im herz. Braunschweigischen Kunst- und Naturalienkabinett befindlichen Originalien ausführlich beschrieben und mit Anmerkungen erläutert, ein Beitrag zur Geschichte der Kleidermoden, zur Beförderung der Menschenkunde und zur Kenntnis der deutschen Sprache des 16. Jahrhunderts, Magdeburg 1786« (194 SS.) findet sich ein Teil dieser Trachten leider ohne alle Abbildungen beschrieben, wovon Reichard schon viel früher i. J. 1745—46 in den »Braunschweigischen gelehrten Anzeigen« einen Auszug gegeben. Diese Çimelien enthalten indes nicht blos Trachten-Bilder, bezw. Beschreibungen, sondern auch in Hinsicht auf Geschichte, das damalige intime Leben, die deutsche Sprache und manches Bemerkenswerte. U. A. geben sie auch einige Wappenbilder. So sieht man in dem Trachtenbuche des älteren, Mathäus Schwarz, gleich anfangs auf der 2. S. des 1. Blattes das Geschlechtswappen der Schwarzen von Augsburg. Es ist ein dreieckiger, gegen die rechte Seite sich neigender Schild, welcher

Digitized by Google

wagerecht durchschnitten ist und im obern weissen Felde 2 rote, im untern roten Felde hingegen eine weisse fünfblättrige Rose zeigt. Auf dem Helme steht ein, in einem weissen Rocke mit roten Ueberschlägen und Aermeln gekleideter Mohr oder Schwarzer, welcher in jeder Hand eine eben dergleichen rote Rose in die Höhe hält. Darüber steht mit goldenen lateinischen Versalbuchstaben: MATEVS SCHWARTZ, nebst der Jahrzahl 1520.

Weitere Wappenbilder bringen noch die letzten Blätter des Buches. Das eine derselben hat folgende Ueberschrift: »Anno 1320 nicolaus Zorn, ein ritter, von Strassburg gewöst, ligt zw sant margret daselbt diser gstalt possirt (in Gips bossiert) vom allten Jörg Se(ö)lden Im (Jahr) 1508 Abgemacht (= abgebildet, abkopiert).« Dieser Ritter aus dem 14. Jahrhundert liegt oder steht hier mit gefalteten Händen, in einem engen, fest anschliessenden Harnische, mit einer runden Sturmhaube auf dem Kopfe, den Leib bedeckt, von der Brust unter den Achseln aus ein weisser schlichter Rock, welcher bis über die Waden herabgeht. An dem linken Arme hängt sein dreieckiger, quergeteilter Wappenschild. In dem oberen roten Felde desselben glänzt ein gelber oder goldener achteckiger Stern, das untere Feld ist silbern oder ganz weiss. Eben dies Wappen ist ihm, aber in einem viereckigen Schilde, auf jede Achsel geheftet. Ihm zur Rechten hängt eine P(B)ickelhaube (nach der alten und richtigeren Schreibart eigentlich Beckel- oder Beckenhaube) mit einem rot und weissen Hute und mit einer, auf beiden Seiten herabhängenden Helmdecke. Oben darüber erblickt man den achteckigen Stern und auf dem Helme liegt ein Degen. Die andere Figur stellt eine noch vornehmere Standesperson vor, wenn man anders der nachstehenden Ueberschrift Glauben beimessen darf: »Anno 1360 marggraf Rudolf von Baden, ligt bögraben zw Liechtenthal (einem Cisterciensernonnenkloster) diser gstalt bossirt, hatt auch der allt Jörg seld Im 1508 (Jahr) abcontrafat, nach demselben daher göstöllt.« Der Markgraf ist an Armen, Händen und Füssen geharnischt und hat eine zugespitzte Sturmhaube auf dem Kopfe. Den Oberleib bedeckt ein wie es scheint gelber, vorn herunter zugeschnürter Koller mit einem von der rechten Schulter schräg herüberlaufenden, roten breiten Streifen oder Bande, und unten mit einem braunen, zierlich mit Gold gestickten Gürtel. In der linken Hand hält er ein mit der Spitze gerade auf die Erde gesetztes Schwert, mit der rechten Hand aber fasst er an ein kleines spitzes an der rechten Seite hängendes Gewehr, welches mit einem goldenen Schnürchen (oder vielleicht einer goldenen Kette) über den rechten Arm weg und an der Seite in die Höhe läuft, wo es an einem daselbst hangenden Helme fest sitzt, der mit einer goldenen Krone bedeckt und mit einer gelb und roten Decke umhangen ist. Darüber ragen zwei Hörner, zur rechten ein gelbes, zur linken ein rotes hervor. Man kann aber diese Hörner auch leicht für zwei Federn ansehen. An der linken Seite des Markgrafen ist ein dreieckiger gelber oder goldener Schild befestigt, welcher durch einen roten rechten Schrägbalken geteilt ist. Vielleicht soll auch dies der rote Steif über dem Koller anzeigen.

Die beiden letzten Figuren des Trachtenbuches sind zwei Herren zu Pferd, in voller Rüstung, mit geschlossenen Helmen, auf deren jeglichem oben noch ein Federbusch oder was es sonst für ein Zierat sein mag, in Gestalt einer Muschel, worüber ein goldenes Kreuz steht, zu sehen ist. Beide halten in der rechten Hand eine Fahne und mit der linken den Zügel des Pferdes. Der erste führt in seiner goldenen Fahne einen schwarzen einköpfigen Adler; der andere in seiner weissen oder silbernen Fahne ein schwarzes Kreuz, an dessen stehendem Balken zu beiden Seiten noch zwei schmale schwarze Streifen herunterlaufen. Eben dieses Wappen bedeckt den ganzen Oberleib des Ritters. An dem Hinterteil des Kleides, welches den Sattel bedeckt und die Form desjenigen Leders hat, das die Bergleute hinten zu tragen pflegen, erscheint bei beiden noch ein Wappen, worin aber die Figuren

Digitized by Google

nicht deutlich zu erkennen sind. Der erste reitet einen Apfelschimmel, der andere einen Schweissfuchs. Ueber dem ersten steht: »Die gstalt kaiser heinrichs, ein pfalzgraf bey rein (Rhein) bairn vnd saxen hertzog gewöst. Im 948. Jar wider die vnglaubigen hunos vlgaros vnd walachos gstritten. Diser hat den saxen, franken, bairn, Schwaben, den Turnier geben. Sein sun Ott wart kaiser nach Im.« Ueber dem zweiten sind folgende Zeilen zu lesen: »Vnd diser was des entgögen (gegenüber abgebildeten) kaisers feldhaubtman. sind baid in saxen also goßen (ob in Erz, Gyps?) »die (nehmlich diese gegossenen Bilder) khomen durch pfaltzgraf ludewig khurfürst Im Jar 1518 an Jörg Selden, vom selbigen daher per auixo (par Aviso!)«. Wer war nun dieser Feldhauptmann Kaiser Heinrichs I. oder des Voglers? Es gibt zwei berühmte Feldherrn dieses Kaisers, die in Magdeburg begraben liegen: der Graf Siegfried, den einige zu einem Grafen von Ringelheim, andere zu einem Grafen von Merseburg machen, und der Graf Bernhard I., Ahnherr der nachmaligen Markgrafen in der Nordmark. Was Kaiser Heinrich betrifft, so ist indes in obiger Ueberschrift gegen die Zeitrechnung verstossen worden, sofern derselbe im Jahre 919 durch die Wahl der Sachsen und Franken auf den deutschen Königsthron erhoben wurde, aber bereits im Jahre 936 wieder mit Tod abging. Georg Se(ö)ld wird in von Stettens Augsburger Kunstgesch. (S. 46. 456) als ein sehr tüchtiger Gold- und Silberarbeiter sowie als Schriftenstecher am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts angeführt.

Wir haben schon in einer früheren, in der Antiquitätenzeitschrift von 1907/1908 erschienen ähnlichen Arbeit: »Zum schwäb. Trachtenwesen im 16. Jahrhundet« bemerkt, dass in Augsburg ehedem nicht blos die Wappenkunst, sondern auch die Fechtkunst blühte. So wohnte der bekannte gascognesche Reisende Michel de Montaigne, als er auf seiner deutschen Reise im Spätherbst 1580 über Augsburg (welches derselbe die schönste Stadt Deutschlands nennt) kam, mit zahlreichem Gefolge daselbst gegen Eintrittsgeld in einem öffentlichen Saale Fechtübungen bei, wobei man sich mit Dolchen, zweihändigen Schwertern mit an beiden Enden beschlagenen Kolben und kurzen breitklingigen Degen (braque mart) gegenüberstand; nachher verfolgten sie ein Preisschiessen mit Bogen und Armbrust in prächtig eingerichteten Oertlichkeiten. Beim Abschied aus der Stadt unterliess er auch nicht, der Landessitte gemäss einen Schild mit seinem auf Holz gemalten Wappen an der Türe seines Gasthofzimmers zurückzulassen, wofür er zwei Thaler dem Maler und 20 Batzen dem Schreiner zu geben hatte, wozu er selbst schreibt: »Les Alemans sont fort amoureux d'armoiries, car en tous les logis, il en est une miliasse que les passans gentilshommes du pais y laissent par les parois à toutes leurs vitres en sont fournies«. Auch versäumte Montaigne nicht, der Fugger ihr Wappen zu beschreiben; in Verona fand er dann später wieder die Abzeichen verschiedener deutscher Edelleute vor, die mit Kaiser Max in die Stadt eingezogen waren.

Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

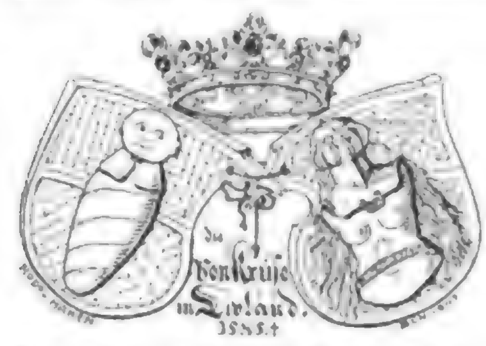
Zur Kunstbeilage.

Den Reigen unserer farbigen Kunstbeilagen eröffnet im neuen Jahrgange ein zierliches Blatt: Exlibris Dr. Hans Sternberger. Innerhalb in spätgothischen Architekturrahmens zeigt sich das von der Gestalt eines würdigen Arztes gehaltene, redende Wappen Sternberger. In Silber ein blauer Sparren, beseitet von 3 sechsstrahligen roten Sternen (2 . 1) über einen grünen Dreiberg. Der gekrönte Stechhelm trägt als Helmzier einen mit dem Schildbilde überzogenen silbernen Flug. Decken: blau-silbern und rot-silbern. Oben in zwei Schildchen der Aeskulapstab (Arzneiwissenschaft) und eine Eule, auf einem Buche sitzend (Wissenschaft). Ein Bücherstilleben, ein menschlicher Schädel und ein schlangenumwundener Stab weisen ebenfalls auf den Beruf des Exlibris-Besitzers hin.

Digitized by Google

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Die heutigen Curiosa zeigen zwei höchst sonderbare Wappenschilde des uradligen Geschlechts derer von Cruse, welches schon sehr früh in den baltischen Provinzen auftrat und dessen Stammheimat unbekannt ist. Im von r. über b. geteilten Schild ein s. Wickelkind[1]); Variante: schwebender s.

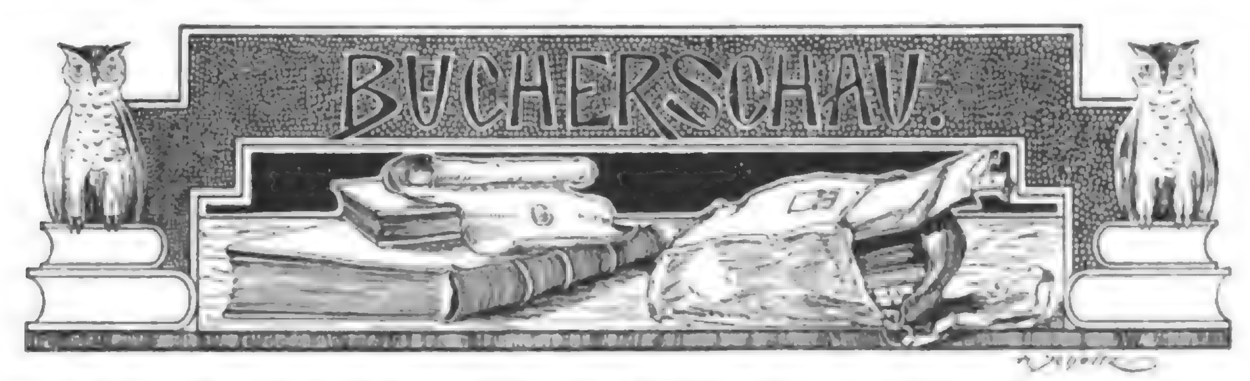


Jungfrauenrumpf, dem ein Spangenhelm aufgestülpt ist, mit offenen g. Haaren. Helmzier: Schildbild zwischen r. und b. Flug.) Heinrich Kruse war 1385 Stiftsvogt zu Kokenhusen in Livland, Egbrecht K., Domherr zu Dörpt (Dorpat) 1419, Eilhard (Elert) K., Stiftsrat in D. 1425[2]). Ein Siegel von 1511 zeigt übrigens den Schild durch Stabbalken geteilt, unten ein Jünglingsrumpf.

Rodo von Haken.

[1]) Mich erinnert das Wappenbild doch lebhaft an einen »Krus« (Krauss, Krug), welcher aut vielen Wappen dem Wickelkind sehr ähnlich sieht (vergl. »Wappensammung« Serie IV, Blatt 25, Wappen: Krauss.) Es wäre somit ein »redendes« Wappen und das sonderbare Wappenbild erklärt! (Siehe nebige Figur.)

[2]) Um die Mitte des XVI. Jahrh. erscheint ein ein anderer Stiftsvogt Eilhard Kruse, neben Johann Tuwe, als livländischer Landesverräter bekannt. Von russischen Horden des Zaren Iwan des Schrecklichen, die in das vom greisen Ordensmeister Fürstenberg beherrschte Livland sengend und mordend eindrangen, wurde K. nebst seiner Familie ergriffen und unter Misshandlungen, nachdem seine jüngste Tochter, ein Säugling nebst seinem Neffen teils erwürgt, teils erschlagen worden waren, nach Weissenstein in Esthland geschleppt. Alle Gefangenen wurden hier niedergemetzelt, nur K. entging dem Tode, da man bei seiner Entkleidung eine, seinen hohen Rang verratende, goldene Kette vorfand. Nach Moskau gebracht und in den Kerker geworfen, durch Hunger, Qual und Sorge um seine Familie mürbe gemacht, wurde er ein Werkzeug Iwans, dessen Eroberungspläne auf Livland gerichtet waren. Es blieb Kruse ja auch nur die Wahl zwischen martervollem Tod oder Verrat an der Heimat. Später gingen Kruse und Tuwe (da schliesslich doch alle Günstlinge Iwans einem martervollen Tod verfielen) nach Polen über und halfen den Königen Sigismund August und Stephan Bathory bei der Unterwerfung Liv- und Kurlands, die endlich auch zu Ungunsten der Russen gelang. Iwan erzürnt über K. und T's. Abfall, liess, nachdem er vergeblich versucht hatte, der Ueberläufer wieder habhaft zu werden, etliche Tausend Gefangene, wohl meist Balten, zu Tode martern. Zwischen beiden Verrätern K. und T. brach schliesslich Feindschaft aus. Kruse warf dem Tuwe vor, er habe ihn betrogen und fälschlich im Glauben erhalten, alle ihre Schritte geschähen wirklich zum Heile ihrer livländischen Heimat. Es kam zwischen den Söhnen beider zum erbitterten Duell, beide fielen, jeder vom Schwerte des anderen durchbohrt. (S. Russows livl. Chronik.) Eilhard Kruse, Freiherr von Kelles und Treyden starb (1585?) auf einer Gesandschaftsreise nach Preussen. Mit ihm ist das Geschlecht wohl erloschen. — Das uradlige Geschlecht der Grafen und Freiherrn v. T. blüht noch in den baltischen Provinzen, Schweden und Württemberg († 1889 i. Mstm.).



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 41. Jahrg. 1908.

Nr. 6: Bericht über die 778. und 779. Sitzung vom 21. April und 5. Mai 1908. — Die Flamme auf Ordensinsignien. — N.och Einiges zur Schönfeld-Frage. — Burg Altena — Adelige in den Berliner Bürgerbüchern. — Nochmals das Enkirchner Wappen. — Stammtafel der Familie »Bärtling« bezw. »von Bärtling«. — Zur Stammtafel der Familie »Bärtling« bezw. »von Bärtling«. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1908.

Digitized by Google

Nr. 30: Mitteilungen der Gesellschaft. — Subskriptions-Einladung. — Kamillo Freiherr von Althaus †. — Friedhofs-Notizen. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Eingesendet.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 5: Bericht über die Vereinsversammlung vom 12. Mai 1908. — Reisebilder von J. Mattheis. — Ein Kursus über Familienforschung und Vererbungslehre. — Exotische Städtewappen von G. H. Ströhl. — XX. Hiroshima. XXI. Osaka. XXII. Kyoto. — Wappenzeichungen von Hugo Gerard Ströhl in der Müllenheim-Rechbergschen Familienchronik. — Bücherbesprechung.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 5: Hauptmanuale Goedecke. — Familie Barckhaus. — Stammbäume Barckhaus. — Nachrichten von Familien aus Wetter. — Reichsstädter auf der Universität Marburg 1527—1652. — Goethes Abstammung von Cranach. — Alte Frankfurter Hausmarken etc. — Das Haus zum Lindenbaum. — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. Ein Kursus über Familienforschung und Vererbungstheorie.

Jansen, Max: Die Anfänge der Fugger (bis 1494). Verlag von Duncker und Humblot in Leipzig. Preis geheftet 5 Mark.

Diese Arbeit bildet den ersten Band der Studien zur Fugger-Geschichte, die der Münchener Privatdozent Dr. Max Jansen im Auftrage des fürstlichen und gräflichen Hauses Fugger im Verein mit anderen Historikern zur Zeit herausgibt. Das ganze Werk soll eine Familiengeschichte auf breitester Grundlage bilden, die einzelnen Studien stellen ein stofflich abgerundetes Gebiet der Gesamtgeschichte dar. — Gerade die Geschichte der Fugger, der einzigen Familie des hohen Adels aus bürgerlichem Herkommen wird in weitesten Kreisen Leser und Freunde finden, weil keine Familie Deutschlands so wie sie es verstanden hat, aus kleinen Anfängen sich allmählich zu höchster Macht emporzuschwingen und sich — im Gegensatz zu anderen — das grösste Ansehen zu erhalten. Der Grund hierfür dürfte einzig und allein in dem Umstande zu finden sein, dass die Fugger schon in früherer Zeit, wie der Verfasser nachweist, einen erheblichen Teil ihres Vermögens im Grundbesitz angelegt haben. Die Heimat des Geschlechts ist bislang nicht mit Sicherheit festgestellt. Wahrscheinlich stammt es aus dem Dorfe Graben auf dem Lechfelde, also nicht weit von Augsburg, der Wiege seiner Macht. Von dort zogen die Fugger, die wohl schon seit Generationen Weber waren, in die Stadt Augsburg, um mit den erstarkenden städtischen Zunften, besonders der Weberzunft, Fühlung zu gewinnen. »Fucker advenit« heisst es 1367 in dem Augsburger Steuerbuche; es war dies der Weber Hans Fugger. Um dieselbe Zeit erscheinen noch zwei Brüder desselben, Klaus und Ulrich, in Augsburg. Hans, der Stammvater des heutigen Geschlechts, muss von vornherein vermögend gewesen sein. Ulrich dagegen war zunächst eines Webers Knecht; auch er muss aber zu sparen verstanden haben, denn seit 1382 erscheint auch sein Name in dem Steuerbuche der Stadt. Jansen erklärt den Vermögensunterschied der Brüder dadurch, dass Hans wahrscheinlich als Vertreter des Vaters, der eine kleine Weberei auf dem Dorfe betrieb, dessen Erzeugnisse in der Stadt zu vertreiben suchte. Das tat er augenscheinlich mit gutem Erfolge; denn zwei Mal mit Töchtern von Weber-Zunftmeistern verheiratet, ist er 1378 bereits Eigentümer eines Hauses, das von mehreren Parteien bewohnt wurde, und 1380 treibt er in diesem Hause allein sein Wesen, der Geschäftsbetrieb verlangte eben grössere Räume. 1397 kauft er das Haus »vom Ros« in der besten Geschäftslage, gegenüber dem Weberzunfthause. In den nächsten Jahren erwarb er mehrere Höfe und Grund und Boden in der Umgegend; er starb 1408 als wohlhabender Mann. Die nächste Generation, Jakob und Andreas, tritt bereits stark in der Oeffentlichkeit hervor. Jakob bekleidete als Mitglied des Rats mehrfach Ehrenämter, und Andreas, »der reiche Fugger«, erhielt 1462 den ersten Wappenbrief, ein goldenes Reh im blauen Felde. —

Das Jansensche Werk bietet mit seinem ausführlichen Anhang abgedruckter Urkunden geradezu ein Muster für jeden Geschichtsschreiber. Historische Wahrheit fühlt man auf Schritt und Tritt; unbarmherzig wird mit Familientraditionen gebrochen und werden Ungenauigkeiten der alten Familienchroniken aufgedeckt. Das Werk ist objektiv in jeder Weise, es verfällt nicht in den Fehler der Ruhmredigkeit, sondern ist wahr. Und das ist Jansens grosses Verdienst! Man wird mit Spannung das Erscheinen der weiteren Hefte des Gesamtwerkes erwarten.

Dr. Fieker.

Stammtafeln und Ahnentafeln derer von Schweinichen. Herausgegeben von Constantin v. Schweinichen auf Pawelwitz. 23 Stammtafeln und 12 Ahnentafeln. 1908 (Drucker und Druckort nicht angegeben).

Durch vorliegendes sehr geschmackvoll ausgestattetes Stamm- und Ahnentafelwerk ist die historische Literatur um einen höchst erfreulichen und dankenswerten Beitrag vermehrt worden, den die Freunde der familiengeschichtlichen Forschung sicher allseitig mit lebhaftem Dank willkommen heissen werden. Mit ihm überreicht der Herausgeber Constantin von Schweinichen auf Pawelwitz seinen Geschlechts- und Stammesgenossen, sowie dem engeren und weiteren Kreise von Freunden schlesischer Geschichte und Genealogie einen weiteren, die Stamm- und Ahnentafeln enthaltenden Band zur Geschichte des Geschlechtes derer von Schweinichen, dem u. a. auch jener im Jahre 1552 (25. Juni) auf Schloss Gröditzberg geborene Ritter Hans von Schweinichen († 23. August 1616) entstammte, der bekannte Verfasser des »Lebens Herzogs Heinrichs XI.« (hggb. von Stenzel in Scriptores rerum Silesiacarum IV. Band, 1830), des »Merkbuches« (hggb. von Dr. Konrad Wutke 1895) und der »Denkwürdigkeiten« (Gesamtausgabe von Oesterley [Breslau 1878], vor kurzem neu herausgegeben von Dr. Max Goos im 2. Teil des II. Bandes der »Bibliothek wertvoller Memoiren«, Hamburg-Grossborstel 1907, Gutenberg-Verlag [etwas gekürzt] und von Ernst v. Wolzogen, Berlin 1907, F. Fontane u. Co.). Dieser dem Haus Mertschütz-Prinsnig (vergl. Stammtafel 5 Nr. 20) angehörende Ritter, welcher auf Mertschütz sass, dann Pachtinhaber von Pakuswitz und Gross-Baulwie war, zuletzt auf Gassendorf als Fürstlich Liegnitzscher Rat, Hofmeister und Hofmarschall lebte (er war zweimal verheiratet: a. Hermsdorf, 13. Januar 1584, mit Margarete v. Schellendorf, † Liegnitz, 15. April 1601, b. 22. November 1601 mit Anna Maria v. Kreischelwitz; mit ihm starb die Linie Mertschütz-Prinsnig aus, da seine 5 Kinder bereits in jungen Jahren bezw. bei der Geburt starben), hat uns in seinen in Laienkreisen sehr bekannten »Denkwürdigkeiten«, die auch Gustav Freytag für seine »Bilder aus der deutschen Vergangenheit« (II. Band, 2. Abteilung, Seite 282—297, 24. Auflage, Leipzig 1900. S. Hirzel),

Digitized by Google

verwertet hat, treffliche Lebensdokumente zur Geschichte des deutschen Adels im 16. Jahrhundert hinterlassen; diese gleichen mehr einer Reihe von hübsch erzählten, im wesentlichen sich an das Leben seiner drei schlesischen Fürsten reihenden Anekdoten, weil ihm, der nur das Nächstliegende sah, die grossen Gesichtspunkte fehlten und er nicht entfernt die Kunst der Charakteriesirung besass. Die in vorliegender Publikation enthaltenen Stamm- und Ahnentafeln (von denen erstere zum überwiegenden Teile von Stadtbibliothekar Dr. O. Schwarzer-Breslau, letztere von dem Kgl. Archivar, Archivrat Dr. K. Wutke-Breslau aufgestellt sind) beruhen durchweg auf urkundlich gesicherter Grundlage; unkontrollierbaren Familienüberlieferungen (wie z. B. bei den Johanniterahnentafeln) ist keine Geltung gewährt worden. Um den Band nicht allzu sehr anschwellen zu lassen, sah sich der Herausgeber aus Zweckmässigkeitsgründen veranlasst, die einzelnen urkundlichen Belege nicht beizufügen, zumal für die Stamm- und Ahnentafeln vor 1815 die Beweise zum grössten Teil in den Regesten und Urkunden von Bd. I und II der Familiengeschichte bereits enthalten sind. Wo dies nicht der Fall ist (wie bei nachträglich ermitteltem archivalischem Material, eingeholten Taufzeugnissen u. dergl.) ruhen die Belege in den Sammlungen des Herausgebers, so dass die Ergebnisse oft recht mühseliger Nachforschungen auch nach dieser Richtung hin gesichert erscheinen und Interessenten wohl zugänglich gemacht werden können. Die beiden ersten der 23 Stammtafeln bringen eine systematische Uebersicht der Zweige des Geschlechts derer v. Schweinichen, andererseits den ältesten Stammbaum, die folgenden 21 Stammtafeln orientieren den Benutzer über folgende Linien: Haus Jordansmühl; preussisch-polnisches Haus von Schweinichen (Swinka); Haus Mertschütz-Prinsnig; Haus Lobris; Haus Bohrau-Wültschkau; Haus Kolbnitz-Petersdorf; Haus Kolbnitz-Jägendorf; Haus Jägendorf-Alt-Schönau-Herrnmotschelnitz-Tepliwoda; Haus Moisdorf-Mittlau (nebst Abzweigung des Hauses Jägendorf-Kolbnitz); Haus Kolbnitz-Niederschlesien; Aelteres Haus Kolbnitz-Oberschlesien; Haus Kolbnitz-Suchau-Krzyzanzowitz; Haus Kolbnitz-Jäschkittel; Haus Kolbnitz-Walzen; Haus Kolbnitz-Friedersdorf-Brzezetz-Sprzentschütz; Haus Kolbnitz-Lonkau-Lohnitz-Pstrzonzna; Haus Kolbnitz-Radau-Lenke; Haus Schweinhaus, jüngere Linie; Haus Schweinhaus-Mertschütz und Haus Wiesenthal; Haus Schweinhaus-Gaffron; Haus Schweinhaus-Kolbnitz. Die sich hieran anschliessenden 12 Ahnentafeln betreffen folgende Angehörige jenes schlesischen Adelsgeschlechts: Georg Ludwig von Schweinichen und Schweinhaus; Adam v. Schweinichen und Schweinhaus; Hans v. Schweinichen und Schweinhaus (Johanniter-Ahnentafel); Georg v. Schweinchen auf Tepliwoda a. d. H. Herrnmotschelnitz (Johanniter-Ahnentafel); Georg Sigismund v. Schweinichen (Johanniter-Ahnentafel); Kunigunde Elisabeth v. Schweinichen; Bernhard v. Schweinichen a. d. H. Tepliwoda; Georg Alexander v. Schweinchen a. d. H. Herrnmotschelnitz; Alfred und Richard v. Schweinichen a. d. H. Tepliwoda; Konstantin v. Schweinichen auf Hilarhof, Bachorzew usw.; Hans v. Schweinichen a. d. H. Hilarhof-Pawelwitz. Der Herausgeber wie die beiden Bearbeiter dieses mit peinlichster Genauigkeit und kritischer Sorgfalt bearbeiteten, höchst willkommenen Werkes (dem leider kein die Benutzbarkeit erleichterndes alphabetisches Personenregister der in ihm aufgeführten Familienmitglieder und verschwägerten Familien, sowie ein Verzeichnis der Besitzungen beigegeben sind) können mit Fug und Recht stolz sein auf ihre Arbeit, die Frucht jahrelanger emsiger Studien.

Metz. Dr. K. v. Kauffungen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

1. Gibt es in Breslau eine Strasse »An der alten Ohle?« Zu welcher (evang.) Kirche gehört oder gehörte diese Strasse?
Landrichter Otto Grofebert, Graudenz.

2. Wer kann Mitteilungen machen über den Vater eines Joh. Jak. Callenfels aus Edenkoben, der in den Jahren 1614—1617 in Heidelberg studierte und Sohn eines Pastors in Speier genannt wird? Mitteilungen über das Vorkommen des Namens Callenfels gegen Ende des 16. Jahrhunderts erbeten.
Franz Offermanns, Kirn a. Nahe.

Antworten.

20. Schaab. Joseph Sch., Weingrosshandlung in Trier.

18. Dröge. Heinrich D., Küster und Organist zu Ahrensberg bei Penzlin i. Meckl. Ernst D., Küster zu Lanken bei Parchim i. Meckl.

49. Manecke. Chr. Erdm. Pohle, 1768—1819 Pastor zu Wittichow bei Werben in Pommern, * 1733 in Halle als Sohn des Seilers Joh. P., und der Maria Magdalene Manecke.

59. Hundertmark. Professor Dr. Joseph H. in Coesfeld (* 4. 9. 1859).

63. Portius. Joh. Gottfr. P., * 23. 12. 1811 in Brodau, 1842 Pastor in Ziegenhagen, 1848—72 in Ravenstein bei Jakobshagen in Pommern, † 23. 7. 1879. Dr. Friedrich Oelgarte, Kammin in Pommern.

33. Ausweislich einer mir am 30. Mai 1908 vorgelegten Urkunde gibt es in Potsdam einen Standesbeamten Quade.
Max Loeding, Halberstadt.

18. (VIII.) Droege, früherer Mitarbeiter der »Danziger Zeitung«, erwähnt in deren Jubiläums-Ausgabe vom 31. 5. 1908, S. 5; näheres wird die Redaktion jener Zeitung angeben können.

18. (VIII.) Möck. Füsilier Moek 10. Komp. Inf.-Regt. Nr. 44, gefallen 1870 (Kriegerdenkmal d. Regt. Nr. 44 in Graudenz). — Gutsbesitzer Möck (oder Moeck?) in Prechlau, Kreis Schlochau, Westpr. — Ernst Moek, Redakteur d. »Deutschen Gärtnerztg.«, Berlin N., Versöhnungsstr. 1. (Kürschn. Lit.-Kal. 1907).

18. (VIII.) Rinck. Kaufmann Otto Ringk war — nach Familienaufzeichnungen — Pate der am 9. 2. 1879 in Berlin, Oranienstr. 145 geborenen, am 14. 4. 1879 in der Markuskirche getauften Elise Just.

50. (VIII.) Manecke. Domänenpächter Ulrich M. in Gr.-Sehren, Kreis Rosenberg. (Verzeichnis der Wahlmänner im »Geselligen« v. 12. 6. 08, Stadtbeil.).

Ferner aus d. Braunschw.-Lüneb. Staatskal. auf d. Jahr 1803:

Digitized by Google

18. (VIII.) Dröge. Capitaine Dröge, pens. in Siedenburg (S. 140, vgl. S. 141).

18. (VIII.) Rinck. Licent-Einnehmer Rinck in Weende, Amt Harste (S. 251).

26. (VIII). Büchler. Johann Noach B., reform. Prediger in Neuenhaus i. d. Grafsch. Bentheim. (S. 257).

39. (VIII.) Thiele. Premier-Leut. und Adjutant Th. im Leibgarde-Regt. (Hannover). — Sekonde-Leut. Thiele im 7. Dragoner-Regt. (Nienburg). (S. 111, 112; vgl. S. 142).

50. (VIII.) Manecke. Oekonomie-Kondukteur Johann Philipp M. (Braunschw.-Lüneb. Staatskal. 1803, S. 17).

50. (VIII.) Manecke. Heinrich Wilhelm Bernhard Manecke, Senior im Stift Bardowiek (S. 179). — Zöllner und Salinen-Administrator Urban. Friedr. Christ. Maneke in Lüneburg (S. 251).

*O. Grofebert, Graudenz.

57. a) Johann Georg Hermann v. Assmann, Fahnenjunker im Regimente Sulkowski, stand 6. 2. 1737 zu Grossenhain Gevatter (v. Feilitzsch, Meissn. Adel, S. 8).

b) Beutlermeister Johann Friedrich Assmann aus Pressburg (Ungarn) wird 14. 4. 1722 Bürger in Berlin. — Georgius Assmann, Advokat zu Liegnitz, war mit Hedewig Blandina, Tochter des 13. 1. 1636 * und 16. 9. 1688 † J. U. D. Georgius Thebesius, Syndikus und Notarius zu Liegnitz, vermählt. Ihre Schwester Eva Catharina war mit Dr. med. Daniel Assmann vermählt.

64. Densso. Leichenpredigt auf Elias Johannes D., Neuruppin 1717, im Grauen Kloster, Berlin.

70. Egenolf. Leichenpredigt auf Dorothea, Ehefrau des Konrektors zum H. Kreuz in Dresden M. Joh. Augustinus E., 1669, in der F. Bibliothek zu Stolberg (Harz). Ueber seinen Sohn Joh. Augustin E., * 1683, † 1729, vgl. Hoffmann, Pförtner Stammbuch, S. 162, Nr. 4512. — Ueber das Vorkommen der Namen Egenolph 1717, Egnolff 1667, Egenholf 1691, Egenoff 1666, Eigenholff 1686 in Quedlinburg, vgl. Dr. Kleemann, Die Familiennamen Quedlinburgs, Quedlinburg 1891, S. 12.

Adolf Fischer, Rechtsanwalt a. D., Berlin, NW. 87, Elberfelderstr. 4.

33. Quad. Johann Quad von Landscron, 1614 Ysenburg. Amtmann zu Assenheim in Hessen. Es gibt in Bayern auch eine standesherrliche Familie, die Grafen von Quadt zu Wykradt und Isny.

Carben, Markt Berolzheim a. Altmühl.

50. Künemund. In J. C. Olearii Hall. Sax. Rerum wird in der Chronik von Nordhausen unter den Kantern Bd. II angeführt Marc. Künemund, Uthlebiensis, stirbt im Vaterlande (ca. 1567).

W. Poseck.

59. Im »Wohnungsanzeiger von Halberstadt pro 1873« ist aufgeführt:

Adermann, Karoline geb. Hundertmark, Witwe, Martiniplan 25.

Weitere Nachforschungen auf Wunsch.

Max Loeding, Halberstadt.

220. (VI.)

a) Johann Stahl, Fürstlich Bamberg'scher Kammerer Secretary; seiner Ehefrau Margaretha Testament findet man im III. Band Taschenbuch Alt-Bamberg P.-Z., 6. Jahrgang 1903, S. 172—181.
b) Um 1880 war ein Ritter von Stahl Domherr in Bamberg.
c) Der Würzburger Buchhändler Stahl, der um 1660 in Bamberg eine Filialbuchhandlung im Haus Nr. 4 (zum rothen Löwen) am Grünen Markt errichtet hatte, verkauft 1776 diese Filiale an Vincenz Dederich.

17. (VII.) Joh. Gottfried Waldau und Hannß Waldau waren 1714 in Leißnigk Bürger und Leinweber Meister.

40. (VIII.) Alle Sächs. Ranglisten und Regimentsgeschichten liegen im Königl. Sächs. Kriegs-Archiv Dresden-N. (Vorstand Herr Oberstleut. Hottenroth).

18. (VIII.) Adolf Dröge, Bergwerksdirektor und Bergassessor a. D., Berlin W. 10, Sigismundstr. 6.

11. (VIII.):

1. Gustav Körner, Landgerichtsrat, Dr. jur., Chemnitz.
2. Kauf- und Handelsbürger Konrad Körner, † 24. September 1820 in Bamberg. Seine Frau, † 4. 10. 1848 in Bamberg, 65 Jahr alt.
3. 1851 besitzt die Kaufmannstochter Auguste Körner das Haus Nr. 8 am Maximiliansplatz in Bamberg.

48a und b. (VIII.) Die Beantwortung dieser Fragen findet man in:

1. Geschichte des deutschen Volksschullehrerstandes von Seminarlehrer Konrad Fischer, 1. Band, Verlag Berlin SW. 19, Krausenstr. 39.
2. Geschichte der Pädagogik von Lic. Dr. Erwin Rausch, Leipzig, Deichertsche Verlagsbuchhandlung Nachfolger 1905.

Oberleutnant Rothlauf, Leisnig.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

1.

Namen von Mitgliedern des Roland:

Adler, Albrecht, Andreae, Bauer, Biedermann, Brunner, Büttner, Burchard, Diemer, Düring, Eberhard, Eichinger, Engel, Faber, Fischer, Frey, Fürer, Gabriel, Geißler, Gerhard, Geier, Haas, (Has, Hase), Hammerschmidt, Hartung, Heil, Helwig, Henke, Hermann, Hofmann, (Hoffmann), Horn, Hornung, Imhoff, Kauffmann, (Kaufmann), Keil, Kell, v. Keller, Keßler, Kirchner, Klarmann, Klemm, Klotz, Kluge, Koch, Köhler, König, Körner, Kohen, Kramer, Krauß, Kuhn, Lehmann, Leister, Leo, Lotz, Ludwig, Lutz, Mangold, Martini, Matern, Mathes, Maurer, Meyer, Meißner, Meister, Mylius, Nagel, Neubauer, Oberländer, Oesterlin, Pabst, Reichel, Rieger, Ritter, Roth, Rudolf, Rüger.

2.

Namen von Mitgliedern des Roland:

Bethe, Blumenthal, Deichmann, Dieterich, Faber, Fischer, Harmsen, Hoffmann, Hoppe, Jordan, Kettler, Kleinschmidt, Koch, Köhler, Meyer, Mohr, Oppermann, Plathner, Reiche, Rothe, Schmidt, Schulze, Starke, Voigt, Wecker.

H. U.

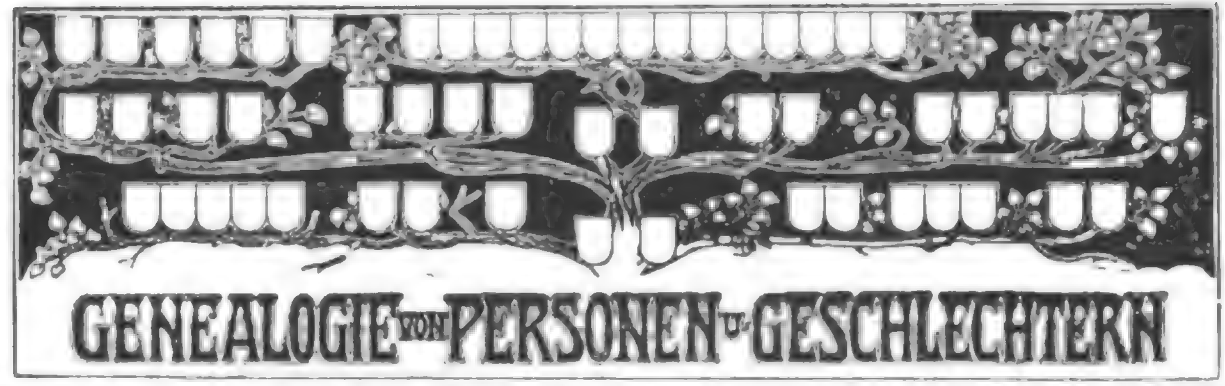
(Fortsetzung folgt).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle

Digitized by Google



Von Dr. Johann Schröter und seinem Geschlechte.

(Aus Anlass der Jenenser Jubelfeier.)

Die Universität Jena rüstet sich, die Jubelfeier ihres 350jährigen Bestehens zu begehen; bis diese Zeilen den Lesern unserer Monatsschrift zu Gesichte kommen, dürfte sie schon wieder abgerüstet haben. Mit der Geschichte ihrer Gründung ist unzertrennlich verknüpft der Name Schröter. Zur 2. Jahrhundertfeier erschien: Honoris monimentum Joanni Schroetero, viro summo, Jenensis academiae parenti, atavo suo — — positum a Ludovico Henrico Schroetero Dresenensi, legum elegant litt. cult«, »zu Leipzig 1758 nebst Johann Schröters Brustbild und Wappen in einer Vignette besonders und sehr sauber in 4 gedruckt.« Ohne Schröter wäre wohl der in schwerster Zeit gefasste Plan des edlen Johann Friedrich unausgeführt geblieben und das Jenaische gymnasium academicum nicht zur Hochschule erhoben worden. An den fürstlichen Stifter der Universität erinnert das Denkmal auf dem Markte zu Jena, und nicht selten kann man buntbemützte Söhne der alma mater ihrem »Hanfried« ihre freilich nicht gerade zarte und sinnige Huldigung darbringen sehen. Dessen, der den hochherzigen Gedanken zur Wirklichkeit werden zu lassen erfolgreich sich bemüht hat, wird nur wenig mehr gedacht; ihm möchte ich ein bescheidenes Denkmal hiermit setzen.

Johann Schröter, ein geborener Weimaraner, nach Studien zu Wittenberg, Padua und Wien seit 1552 Doktor, kaiserlicher Leibarzt und Professor zu Wien, gab dem Kurfürsten Johann Friedrich kurz vor dessen Entlassung aus der Gefangenschaft in Unterredungen nicht nur gute Ratschläge für die künftige Gestaltung der Universität und liess sich selbst 1554 als Lehrer für sie gewinnen, er wurde auch 1557 von des Stifters Söhnen mit dem schwierigen Auftrage betraut, dem Kaiser Ferdinand die Universitätssatzungen zu Genehmigung vorzulegen. Die vortreffliche, leider aber selten und darum teuer gewordene »Geschichte des Jenaischen Studentenlebens« von Dr. Richard Keil und Dr. Robert Keil (Leipzig, F. A. Brockhaus, 1857) urteilt (Seite 40): »Schröter, ein Mann, welcher gründliche Gelehrsamkeit mit philosophischem Geiste, Tiefe des Wissens mit vielseitiger Bildung, hervorstechendes Talent mit praktischer Welt- und Menschenkenntnis vereinigte, und nicht nur als vortrefflicher Arzt, sondern auch als höchst gewandter Geschäftsmann sich auszeichnete, war, namentlich auch im Hinblick auf seine persönliche Bekanntschaft mit dem Kaiser, bei welchem er in vorzüglichen Gnaden stand, und auf seine glücklichen Konnexionen mit den ersten Staatsmännern zu Wien . . ., gewiss der beste Gesandte, welchem man den so wichtigen Antrag mit der Hoffnung auf einen günstigen Erfolg übertragen konnte. In der Tat wurden diese Erwartungen von dem Erfolg seiner Sendung nicht getäuscht, sondern dieselben vielmehr noch übertroffen.« Trotzdem nach den Satzungen die Hochschule »zur Erhaltung und Fortpflanzung der evangelisch-lutherischen Lehre« gegründet wurde, liess sich Ferdinand bereit finden, ursprünglich beabsichtigten Vorbehalt, dass die theologische Fakultät keine Doktorwürde verleihen dürfe, aufzugeben und ohne Einschränkung die erbetenen Privilegien und die Bestätigung zu gewähren.

Digitized by Google

Ungeheuer war die Freude darüber, dass Schröter Erfüllung aller Wünsche in der vom 15. August 1557 datierten Konfirmationsurkunde zugesichert heimbringen konnte. Die Herzöge Johann Wilhelm und Johann Friedrich d. J. selbst holten an der Spitze der Akademiker und Bürger den Zurückkehrenden auf eine Stunde Wegs ein und der Einzug in Jena glich einem Triumphzug. Eine wohlverdiente Ehre war es, dass er als erster das Pallium eines Rektors der Universität tragen sollte und bei der feierlichen Inauguration am 2. Februar 1558 auch trug. Die Bürgerschaft gab ihrer Anerkennung und Dankbarkeit Ausdruck durch die Ehrengabe eines silbernen, stark vergoldeten Kredenzbechers. Eine Auszeichnung für den verdienstvollen Mann war es auch, dass Johann Friedrich der Mittlere während der Inaugurationsfeierlichkeiten in der wenige Jahre zuvor erbauten sogenannten Schrötersburg in der Löbdergasse seine Wohnung nahm. Dass das Amt des Rektors zu bekleiden gefährlich sein konnte, beweist der Umstand, dass Schröter, als er im Juli 1561 einen zwischen den Studenten und Bäckergesellen ausgebrochenen Tumult schlichten wollte, verletzt wurde. O tempora, o mores!

Zugleich als eine Probe aus der im hiesigen Pfarrarchive befindlichen Stammbaumsammlung[1]) gebe ich nun die Schröter'sche Genealogie, indem ich das Schema in die für den Abdruck hier geeignete Form bringe und das Latein des Originals in deutscher Übersetzung wiedergebe, Zusätze von meiner Hand sind durch Sperrdruck kenntlich gemacht. Leider gehört die Stammtafel nicht zu den besten der Sammlung, und trotz aller von mir aufgewandten Mühe ist sie, gerade ganz besonders in der Deszendenz des Johannes Schröter, recht lückenhaft geblieben. Noch vorhandene Korrespondenz des M. Rasche mit Gliedern der Familie Schröter lässt vermuten, dass eine weniger mangelhafte Tafel hergestellt worden, aber verloren gegangen ist.

[1]) Vergleiche Jahrgang VIII dieser Zeitschrift, No. 2 (August 1907).

I. Peter Schröter, seit 1544 im Rat, 1550, 1553 Bürgermeister zu Weimar; vermählt mit Gertrud Ditz von Kupferberg (vgl. Dr. Knetsch, Goethes Ahnen, S. 30 u. 32 u. Tafel XVI). Kinder:
1. Johannes, s. IIa;
2. Gertrud, vermählt mit Laurentius Hickel, Dr. med. und öffentlichem Professor zu Jena;
3. Jakob, s. IIb.

IIa. Johannes (von) Schröter, Dr. phil. und med., Kaiserlicher Pfalzgraf, erster, und im ganzen 9 mal, Rektor der Universität Jena. Er starb da den 31. März 1593, 75 Jahre alt, und wurde den 2. April in der Pfarrkirche beigesetzt. Über seine Erhebung in den Ritterstand siehe Archiv III S. 12. Die von Georg Mylius auf ihn gehaltene Leichenrede in der Fürstlichen Bibliothek zu Stolberg. Kinder:
1. Philipp Jakob, s. IIIa;
2. Johann Friedrich, s. IIIb;
3. Wolfgang, s. IIIc.

IIb. Jakob Schröter, Fürstl. Sächs. zur Land- und Tranksteuereinnahme verordneter Beisitzer und Bürgermeister zu Weimar[1]) (1569, 72, 75, 78, 81, 84, 85, 87, 90, 93, 96, 99, 1602), geboren zu Weimar um 1529/30, gestorben dort 1612 im 83. Jahre (s. Knetsch a. a. O.); vermählt mit Barbara Brück, (gestorben 1609), Tochter des Rechtsgelehrten und weimarischen Kanzlers Dr. Pontanus (Brück), der am 16. April 1567 zugleich mit dem Ritter von Grumbach gevierteilt wurde, Enkelin des Rechtsgelehrten und Kanzlers dreier Kurfürsten Dr. Gregor Pontanus oder Brück (geboren ums Jahr 1484, gestorben zu Jena den 15. Februar 1557) und Lukas Cranach des Älteren, des bekannten Malers. Kinder:
1. Jakob, s. IIId,
2. Elisabeth, vermählt 1. mit Johann Georg Neumayer, Erbherrn zu Ramsla bei Weimar, (Kind: Barbara, geboren 23. No-

[1]) »Dessen Verdienste um seine Geburtsstadt Weimar noch heutzutage daselbst in unvergessenem Andenken ruhen«, schrieb 1759 Ludwig Heinrich Schröter in einem Privatbriefe.

vember 1594, gestorben 30. Mai 1611, vermählt 19. September 1608 zu Weimar mit Johann Gerhard, D. und Professor der Theologie zu Jena), 2. mit Johann Stromer, Dr. iur. utr. und Hoensteinischem Kanzler, Vater der Anna Margarete, Gattin Wolfgang Freyers, Syndici zu Jena (Sohn: Gottfried Freyer, Dr. iur. utr. und Syndicus zu Magdeburg), 3. mit Johann Major, D. und Professor der Theologie und Superintendenten zu Jena, geboren 26. Dezember 1564 zu Reinstedt bei Orlamünde, gestorben 4. Januar 1654 zu Jena. (Söhne: 1. Johann Jakob Major, Stud. theol., gestorben zu Nürnberg; 2. Johann Tobias Major, D. und Professor der Theologie zu Jena; 3. Christian Major);

3. Friedrich, s. IIIe;
4. Euphrosine, vermählt mit Christ. Neumayer (Sohn: Joh. Christ. Neumayer, Erbherr zu Ramslau; Sohn: Jakob Neumayer);
5. Barbara, vermählt mit Joh. Breithaupt;
6. Gertrud, vermählt mit Valentin Burgold, des Edlen Rats in Frankfurt.

IIIa. Philipp Jakob Schröter, Dr. phil. und med., öffentlicher Professor der Akademie zu Jena; dreimal vermählt; gestorben 1617.

Kinder:

1. Katharine, vermählt mit Bartholomäus Neukirch;
2. Ursula, vermählt mit Andreas Eltinger, Dr. med. und Arzt zu Mülhausen;
3. Marie, vermählt mit Joh. Nester, Dr. med. und kurfürstl. sächs. Oberarzt (Sohn: Johannes Nester, Dr. med. und Arzt zu Schneeberg).

IIIb. Johann Friedrich Schröter, Dr. phil., med. und iur. utr., öffentlicher Professor der Medizin zu Jena und kaiserlicher Pfalzgraf, gestorben 1625; vermählt mit Barbara, Tochter des kurfürstlichen Geheimrats M. Elias Vogel.

Kinder:

1. Johann Friedrich;
2. Peter Elias, s. IVa;
3. Friedrich;
4. Jakob, (etwa der Meininger Apotheker?);
5. Magdalene;
6. Sibylle;
7. Barbara, vermählt mit Peter Kirsten, Dr. phil. und med., Arzt zu Breslau;
8. Anna, vermählt mit Christian Volhard, Syndicus zu Jena (Kinder: 1. Christian Volhard, Dr. med. und Arzt; 2. Sabine, vermählt mit M. Johann Herzog, Geistlichem zu Dresden; 3. M. Johann Friedrich, Geistlichem zu Sacka (oder Sacken?); 4. Marie);
9. Anna Marie, vermählt mit Joh. Georg Pletsch, Dr. iur. utr.

IIIc. Wolfgang Schröter, Dr. iur. utr. und Mansfeldischer Kanzler.

Sohn: Moritz, s. IVb.

IIId. Jakob Schröter, Dr. iur. utr. seit 1599, seit 3. Juli 1601 ausserordentlicher Professor der Jurisprudenz zu Jena, seit 14. September 1604 Rat der sächsisch-hennebergischen Regierung, seit 19. März 1910 sächsisch-hennebergischer Kanzler zu Meiningen, geboren zu Weimar den 15. September 1570, gestorben zu Meiningen den 11. und begraben den 20. Juni 1645 (über seine Erlebnisse im 30jährigen Kriege Näheres in Güths Meininger »Poligraphie«); vermählt den 26. Februar 1599 zu Jena mit Sara, Tochter des Dr. iur. utr. und weimarischen Kanzlers Wolffgang Speld und der Margarete Meys, geboren zu Koburg den 3. Mai 1581, gestorben zu Meiningen den 4. Dezember 1616 (vgl. Knetsch, Goethes Ahnen, Tafel XIV), 2. den 23. Februar 1618 zu Meiningen mit Anastasia, Tochter des hessischen Land-Rentmeisters Heinrich Zöllner zu Schmalkalden und der Margarete Wolff zur Todenwarth, getauft zu Schmalkalden den 1. Februar 1588, begraben zu Meiningen den 1. Oktober 1643, Witwe des Meininger Kanzleisekretärs Adam Wilhelm Strauss.

Kinder (erster Ehe):

1. Anna Marie, vermählt mit Dr. Jeremias Reusner, Ordinarius der juristischen Fakultät zu Wittenberg (Kinder — wenn ich recht lese — 1. Anna Marie, vermählt

mit Dr. Christoph Drosler, Fürst. Barbeiischem Rat, öffentlichem Professor und Syndicus zu Wittenberg; 2. Magdalene, vermählt mit L. Andreas Jahns, Lübischem (?) Kanzler; 3. Katharine, vermählt mit Thomas von Wedig, Dr. iur. utr. und scabinus zu Halle; 4. Joh. Jeremias, Dr. iur. utr.; 5. Dorothea, vermählt mit Samuel Pomarius, Theologen zu Berlin; 6. Marie Elisabeth);

2. Wolffgang Jakob Schröter,
3. Wolffgang Schröter;
4. Sara;
5. Rudolf Schröter, s. IVc;
6. Jeremias Schröter, s. IVd;

(Zweiter Ehe):

7. Elisabeth, gestorben Wetzlar den 8. Oktober 1680, 62 Jahre alt, vermählt 1. 1635 mit Johann Siegfried Blankenheim, Dr. iur. utr. und öffentlichem Professor zu Marburg, (gestorben den 8. Februar 1641), 2. 1643 mit Johannes Seip, Dr. iur. utr. und Konsulent der Reichstadt Wetzlar (getauft den 31. Oktober 1614 zu Marburg, gestorben zu Wetzlar im Sommer oder Herbst 1681), (Kinder: 1. Johann Anton Blankenheim; 2. Georg Daniel Seip; 3. Martha Elisabeth Seip; 4. Sabine Katharine Seip; 5. Johann David Seip von Pettenhausen, Konsulent der Stadt Wetzlar und Geh. Rat, geboren zu Wetzlar den 16. Mai 1652 und gestorben daselbst den 8. Januar 1729 siehe Knetsch. Goethes Ahnen, S. 18f. und Tafel XI und XIV 6. Johannes Seip);
8. Jakob, s. IVe;
9. Barbara, geboren 1623, gestorben 1696, vermählt 1643 mit Salomo Zinck, I. Itus und sächs.-hennebergischem Rat, (geboren den 16. Mai 1605, gestorben 1674 zu Meiningen; Näheres über ihn in Güths Meininger Poligraphie, vgl. auch die Zinckische Genealogie); (Kinder: Johann Jakob, Fürstl. Sächs Amtmann zu Wasungen, geboren 1645, gestorben 1680, seit 1666 vermählt mit Anna Elisabeth Kley 2. Marie Anastasia, ganz jung gestorben; 3. Georg Christoph, Dr. med., Fürstl. Sächs. Rat und I. Leibmedicus, auch Oberbürgermeister zu Meiningen, geboren 14. Mai 1648, gestorben 9. Mai 1729, vermählt mit Christiane Kley; 4. Johann Hieronymus, in Kriegsdiensten gestorben; 5. Justine Dorothea, vermählt seit 30. August 1670 mit lic. theol. Reinesius, Superintendenten zu Salzungen; 6. Johann Christian, jung gestorben 1659; 7. Joh. Daniel, jung gestorben; 8. Eberhard Friedrich, als Offizier bei der Belagerung von Negropont 1688 gestorben);
10. Veronika.

IIIe. Friedrich Schröter, Bürgermeister zu Weimar.

Kinder:

1. Peter, s. IVf;
2. Johann Wilhelm Schröter,
3. Barbara, vermählt mit Jakob Resch zu Weimar;
4. Esther, vermählt mit Christ. Hall zu Weimar.

IVa. Peter Elias, I. Ctus, zuerst S.-Lauenburgischer, dann Anhaltischer Kanzler; vermählt 15. Oktober 1615 mit Anna Katharine, Tochter des Daniel Vigelius, Fürstl Hofgerichtsprokurators zu Marburg, und Enkelin des berühmten Rechtsgelehrten Nikolaus Vigelius.

Kinder:

1. Johann Magnus Schröter;
2. Ernst Friedrich Schröter, s. Va;
3. Anna Magdalene;
4. Peter Elias, getauft zu Marburg den 9. März 1618;
5. Auguste Eugenie.

IVb. Moritz Schröter, Dr. med. und Arzt zu Grimma (Sohn: Ludwig Heinrich Schröter, Regierungsrat zu Wurzen. Verfasser der erwähnten Jubelschrift »Honoris monimentum ..«?)

IVc. Rudolf Schröter, Dr. iur. utr., geboren 1607, seit 1637 iur. practicus zu Meiningen, vermählt mit Marie Kirchner, Tochter des Johann Kirchner, des Rats zu Jena, und der Sabine von Möhren

aus den Geschlechtern derer von Möhren und von Bora.

Kinder:

1. Regine Marie, vermählt 1. mit Johann Linck, Licentiaten der Medizin und Physikus zu Schleusingen; 2. mit Dr. iur. utr. Himmel;
2. Eva Magdalene, geboren 17. März 1649, gestorben 1673, vermählt seit 15. April 1668 mit Johann Paul Munck, Rektor zu Meiningen (geboren den 12. Februar 1639, seit 4. Juni 1667 im Schuldienst, gestorben 17. November 1705; sehr verdient).

IVd. Jeremias Schröter, Lehnsekretär und Registrator zu Meiningen, gestorben 1672, vermählt mit Regine, Tochter des Johannes Zinck, Stadtrichters zu Schleusingen seit 1615, und der Marie geborenen Wildt, der Tochter des Meininger Stadtrichters Wolfgang Wildt und der Margarete geborenen Steitz.

Kinder:

1. Peter Thomas, s. Vb;
2. Johann Christoph;
3. Johann David (Stadt- und Landsyndicus zu Hildburghausen seit 19. Januar 1684, gestorben 7. Februar 1695, 45 Jahre alt?);
4. Regine Marie.

IVe. Jakob Schröter, Dr. iur. utr., geboren 1620 zu Jena, vermählt mit Anna Sabine Kirchner.

Kind: Barbara Sabine (verehelichte Sommer?).

IVf. Peter Schröter, Amtmann zu Weimar, vermählt mit N., Tochter Christian Franckens.

Va. Ernst Friedrich Schröter, Dr. iur. utr. und Professor zu Jena; vermählt 1. mit Helene Blandine, Tochter des D. Ungebauer, ord. Professors zu Jena; 2. mit einer Tochter des Ortholph Fomann, Professors zu Jena, und Enkelin des Meininger Archidiakonus M. Jakob Fomann (gestorben 27. September 1589) und der Margarete geborenen Steud von Magdeburg.

Vb. Peter Thomas Schröter, Fürstl. Sächs. Amtsverwalter, dann Amtmann zu Frauenbreitungen, gestorben 6. Dezember 1711, 65 Jahre alt; vermählt 1. mit N. Wagner; 2. mit Anna Marie Schenk.

Kinder:

1. Georg Peter, s. VIa;
2. Ernst Ludwig, s. VIb;
3. Christine Marie, geboren den 17. März 1688 zu Frauenbreitungen, vermählt den 8. Oktober 1710 mit Johann Paul Mantzig, F. S. Eisenach. Amtskeller »in der Grafschaft Seyn« (?).

Vc. Johann Christoph Schröter, Informator gothaischer Prinzessinnen, 1680—87 Pfarrer zu Gompertshausen bei Heldburg, dann Diakonus, seit 1693 Archidiakonus zu Hildburghausen, geboren zu Meiningen den 25. April 1650, gestorben zu Hildburghausen den 10. November 1700, vermählt seit 8. Februar 1681 mit Margarete Gorl oder Görel, »Caminiererin am Gothaischen Hofe«, Tochter des Greizer Archidiakonus Christoph G.

Kinder:

1. Philipp Heinrich, geb. den 26. April 1682, gestorben den 29. September 1684;
2. Johann Christoph, s. VIc;
3. Andreas Friedrich, gestorben als Stadtsyndicus zu Halle 1724.

Vielleicht auch

4. Johann Christoph Friedrich, gestorben 1732 als cand. iur. zu Wien.

VIa. Georg Peter Schröter, Amtsverwalter, dann Amtmann zu Frauenbreitungen, gestorben den 20. Juli 1737, 56 Jahre alt (Grabdenkmal noch auf dem Kirchhofe vorhanden, zeigt das redende Familienwappen, den Schröter oder Hirschkäfer, lucanus cervus); getraut in der Schlosskirche zu Meiningen mit Marie Dorothea Bola, Tochter des Pfarrers und Hofpredigers Johann Kaspar Bola aus Romling und der Dorothea geborenen N., gestorben zu Meiningen den 13. Juli 1738.

Kinder:

1. Ernestine Luise Dorothea, geboren den 24. Dezember 1713 zu Frauen-

breitungen, gestorben daselbst den 6. Februar 1714;

2. Johann Ernst Ludwig, geboren den 7. April 1715, wollte Ostern 1733 als stud. philos. und philol. auf Universität gehen, starb aber kurz zuvor und wurde den 22. März begraben;
3. Marie Sophie Christiane, geboren den 21. März 1718, begraben den 2. April 1733. (Gemeinsames Grabdenkmal der beiden 1733 verstorbenen Kinder noch auf dem Kirchhof vorhanden, zeigt ebenfalls das Familienwappen.)

VIb. Ernst Ludwig Schröter, Regierungsrat zu Meiningen, geboren 1683, gestorben 1747.[1]) Kinder: ....

VIc. Johann Christoph Schröter, I. U. L., Amtmann zu Untermassfeld bei Meiningen, geboren den 12. Juli 1686, gestorben den 7. Mai 1750 »im 42. Jahre seiner fürstlichen Dienste und im 21. Jahre seines obrigkeitlichen Amtes« (Grabstein noch auf dem Untermassfelder Friedhofe).

Kinder:

1. Tobias Heinrich Schröter, Amtmann zu Untermassfeld, gestorben 1777.
2. Ernst Ludwig, s. VIIa.

VIIa. Ernst Ludwig Schröter, Rat und Amtmann zu Sonneberg, gestorben 1801, vermählt 1. mit ... Schulz, 2. mit ... Gruner.

Kinder (1. Ehe):

1. Tobias Heinrich, Regierungsadvokat, gestorben um 1836:
2. Friedrich Wilhelm, Aktuar, gestorben 1832. (Wahrscheinlich sein Sohn: Franz Gottfried, geboren den 7. April 1833 zu Sonneberg, gestorben den 23. Februar 1859 als Pfarrer zu Hessberg bei Hildburghausen; vermählt seit 1843 mit Lisette Jacobi, die ihm zwei Söhne schenkte: a) Julius, gestorben den 28. März 1870, b) Adolf, geboren 1848, eine zeitlang Kaufmann zu Hildburghausen).

(2. Ehe):

3. Johann Christoph Josephus Schröter, 1796 zu Rossdorf a. d. Rh., 1818 zu Herpf bei Meiningen, 1824 zu Oberlind bei Sonneberg Pfarrer, geboren den 24. Juni 1770 zu Schalkau, gestorben den 15. September 1843; vermählt mit Johanna Sophie, Elisabeth, Tochter des Kaufmans G. M. Bischof zu Sonneberg (Kinder: 1. Ludwig,

[1]) Von ihm ist noch ein ergötzlicher Brief aus dem Jahre 1734 erhalten, der offenbar dadurch veranlasst ist, dass jemand der Familie Schröter das Recht auf Führung eines Wappens bestreiten wollte. Es heisst darin: »Temerarios insutus quod concernit, eos generoso contemto spernendos esse arbitror. Credas, te asinum vel MULUM calcitrasse. Herr Inspektor Hanff nunmehro seeliger brachte bey einem gewissen Actu oratorio gar artig in dergleichen Gelegenheit mit ein: Was hilft's dem Maulesel, dass seine Mutter eine spanische Studte gewesen? Und was kann man einem Flegel übelnehmen, wenn sein Vater ein Schreiber gewesen? Wir haben unser Petschaft länger geführt, als der Johannes Schroeter in Jena als erster Rector magnificus bey Erlangung der Universitäts Privilegien als Dr. Medicinae einen Adelsbrief erhalten, der H. Professor Schröter hat mir selbsten gesagt, dass die Familie ihr uraltes Wappen behalten u. keine solche Phantasten gewesen, dass sie sich iemals eines Adels praevaliret, sondern iederzeit als ehrliche bürgerliche Leute wie Universitäts kundig, unter honorablen und mehr als adlichen Characteribus in Jena gelebt, daselbst dociret, promoviret, keineswegs aber von Hunden, Pferden, Alchimisterey oder dergleichen phantastischen Händeln profession gemacht, vielweniger aber sich iemalen hätte träumen lassen, dass ihnen der Edelmann s. v. in die Hosen sch ..... sollte. Aber mit denen, so von Spanischen Studten gefallen, ist's freylich ganz eine andere Sache. Diese wollen Mauleselsmässig tractirt werden, nur wüsste ich meines Orts anderes nichts zu tun, wenn mich ein dergleichen Maulesel mit seinem gewöhnlichen Eselsgeschrey angienge, als dass ich ihn mit einer guten replic wiederum nach Hause schickte.«

Digitized by Google

Kaufmann zu Koburg; 2. August, gestorben als Student zu Halle; 3. Georg, ökonom. Pächter bei Dresden; 4. Johanne, vermählt mit Rentamtmann Birss zu Wernburg; 5. Eleonore, vermählt mit Pfarrer Ed. Heusinger zu Brünn bei Eisfeld).

K. Oberländer, Frauenbreitungen.

Die Familiengeschichte der schlesischen Tilisch, Tillisch, Thielisch, Thielisch von Rüdigersdorf, Tilesius, Tilesius von Tilenau.

Von Amtsgerichtssekretär Thielisch, Ohlau.

(Fortsetzung.)

Ueber den Adel des Geschlechts.

Wenn Sinapius in der Einleitung zu seinen »Schlesischen Kuriositäten« schreibt: »Das alte vornehme Geschlecht derer von Tielisch hat sich so hoch emporgeschwungen, dass es vor langen Jahren dero Adel, Wappen und Begnadigung von römischen Kaisern erlanget«, so scheint er es für ein nobilitirtes zu halten. Hierin hat er insofern Recht, als einzelne Personen desselben und deren Deszendenten in die durch Diplom verliehene Adelsklasse versetzt wurden oder sich in sie aufnehmen liessen. Trotz dieser unleugbaren Tatsache ist das Geschlecht der Tilische ein von Ursprung an adliches und gehört zu denen, die man seit dem 16. Jahrhundert mit dem tautologischen oder pleonastischen Namen der adligen Patrizier bezeichnete, um sie von denjenigen Sippen zu unterscheiden, die unter dem Drucke ungünstiger Verhältnisse, namentlich durch Verarmung, sich mit der unteren und zünftigen Bürgerklasse verbunden hatten und in ihnen ganz aufgegangen waren. Die mittelalterlichen Ständeklassen waren nämlich nichtsweniger als streng begrenzt und hermetisch abgeschlossen, so dass kein Fortschritt oder Rückschritt in ihnen möglich gewesen wäre. Denn im Mittelalter hing die sozialpolitische Bedeutung der Individuen von Amt, Besitz oder Erwerbszweig ab. Wer Besitz und Amt verlor, musste wohl oder übel auch auf den damit verbundenen Rang verzichten und in eine niedere Gesellschaftssphäre übergehen, bis ein günstiger Schwung des Glücksrades ihn wieder nach oben brachte. Dies beweisen namentlich die alten und geschichtlich bedeutenden Grafengeschlechter des Mittelalters, die, ohne ausgestorben zu sein, von der Weltbühne verschwanden und ganz verschollen sind, weil sie infolge Verarmung in die Klasse der Dienstmannen, aus der sie einst gekommen, wieder zurücktraten. So die alten Grafen von Wallenstein in Hessen. Ein ähnliches Schicksal hatten, mit Ausnahme der grösseren Reichsstädte, wie Frankfurt a. M., Nürnberg, Augsburg, Ulm, Regensburg und anderer, die alten Stadtgeschlechter und ratsherrlichen Sippen, die in der Geltendmachung und Erhaltung ihrer Standesprärogative der vermögenden und strebsamen Klasse der Zünftler gegenüber mehr und mehr ermüdeten und sich meist ganz verbürgerten. Selbst die ältesten Adelsgeschlechter wurden infolge veränderter Lebensstellung bürgerlich, so die Grafen von Osterfeld bei Naumburg, die Staël von Holstein aus Rheinland und Westfalen, und mussten wieder von neuem geadelt werden; desgleichen die von Baer, Hagemeister, Pohlmann und andere. Nichtsdestoweniger waren sie den im Herrendienste verbliebenen, auf Schlössern und Gütern gesessenen Landjunkern vollständig ebenbürtig und hatten nur die Turnierlanze ihrer Ahnherrn mit dem senatorischen Gänsekiel vertauscht. Diese ihre Ahnherren rannten ja auf allen Turnieren mit, ja, hielten bis Mitte des 16. Jahrhunderts in Nürnberg, Frankfurt, Augsburg noch ihre eigenen Turniere, die sogenannten Gesellenstechen ab und hoben vorkommendenfalls auch manchen Herzog oder Fürsten aus dem Sattel, wie Ambrosius von Glauburg 1498 auf dem Frankfurter Turnier den Herzog Erich von Braunschweig. Sicherlich hat bis Mitte des 16. Jahrhunderts keiner dieser adligen Patri-

Digitized by Google

zier in einem kaiserlichen Diplome die Bestätigung seiner Geburtsrechte erblickt und ebensowenig um eine solche sich beworben. In der Folgezeit wurde aber ihre sozialpolitische Stellung so verändert, und sie selbst ihrer unveräusserlichen Erb- und Geburtsrechte sich so wenig mehr bewusst, dass sie sich nochmals nobilitieren liessen. Dies taten vorzugsweise die kaiserlichen Räte, die fürstlichen Kanzler und höheren Justizbeamten, auch Hofprediger und Archiatri, desgleichen die reichen Gutsbesitzer, um ihre damalige gesellschaftliche Stellung zu sanktionieren und um die standesgemässen Ehebündnisse mit den Landfräuleins zu erleichtern. So sind z. B. die Nürnberger Patrizier, die schon durch das anno 1530 auf ihre Kosten ausgeführte und veröffentlichte, viel angefochtene Rüxnersche Turnierbuch, als auch 1605 durch Förderung des Siebmacherschen Wappenwerks ihre Standesrechte zu wahren wussten, bei Inkorporation Nürnbergs ins Königreich Bayern am 15. September 1806, in die Klasse der bayrischen Freiherrn aufgenommen worden.

Zu diesen nobilitierten Tilischen gehört z. B. Caspar von Tilisch, Kaisers und Königs Rudolf II. Rat und jur. utr. lic., sowie der Kays. Rat Gregorius Tilesius, angeblich einer der sechs Brüder Melchiors, des Hirschberger Bürgermeisters und Erbherrn auf dem Rennhübel, des Vaters des Mühlhäuser Reformators Hieronymus Tilesius. Auch die Thielisch von Eichberg haben sich — 1665 und 1680 — nobilitieren lassen. Sie scheinen also ignoriert oder vergessen zu haben, dass ihre Ahnen seit Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts, wo sie urkundlich aufgeführt werden, im Hirschberger Weichbild begütert waren, sich ehelich mit den benachbarten Adelsgeschlechtern verbanden und zu einer Zeit, zu welcher das Stadtregiment streng aristokratisch war, die höchsten Ämter und Würden bekleideten.

Der älteste bekannte Hirschberger Ratsmeister ist 1410 der auch in Hensels Chronik genannte Michael Tilisch. Ein etwas jüngerer Michael, um 1480 mit Magdalena Steltzerin von Steltzenberg unter Hayn im Liegnitzischen vermählt, war Vater des Balthasar I Tielisch auf Hartmannsdorf, der mit Veronika von Rüdigersdorf vermählt war. Standesgemässe Ehen waren aber damals ein conditio sine qua non. Bezeichnend hierfür sind die Doppelheiraten zwischen den Tilischen und der im Jahre 1570 ausgestorbenen Familie von Rüdigersdorf. Was den Tilischen die Behauptung ihres Adelsstandes am meisten erschwerte und die Ursache wurde, dass viele von ihnen für immer in den Bürgerstand übergingen, war ihr ausserordentlicher Kinderreichtum. Zeller berichtet von dem Erbherrn Melchior Tilisch auf dem Rennhübel, dass er noch sechs Brüder hatte, die sämtlich mit zahlreichen Stammeserben gesegnet waren, so dass sich das Geschlecht anfangs des 16. Jahrhunderts schon in sieben Linien teilte. Schon ein Jahrhundert später hatte dieser Kindersegen, oder, wenn man will, diese Kindernot, so grossartige Verhältnisse angenommen, dass der Mag. Nathanael Tilesius a Tilenau am 17. Juni 1614 an den Breslauer Rat schreiben konnte: »Und weil Ps. 112 stehet: generationi rectorum benedicitur: Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein; so kann ich's zu Ruhm meines löblichen Geschlechts wohl sagen, dass man bloss von den Tilischern ein ziemlich wüstes Städtlein besetzen (bevölkern) könnte.« Diese zahlreiche Vetternschaft konnte natürlich in der Heimat kein Unterkommen finden, sie musste sich nach allen Himmelsgegenden zerstreuen. Dazu kam, dass sie in der Mehrzahl für den Wehrstand weder Talent noch Neigung hatte, desto mehr für den geistlichen und Lehrstand. Da nun diejenigen, die von Gottes Wort leben, selten reich und mächtig werden, und sich mit der Anwartschaft auf die himmlischen Pfründen begnügen müssen, so gewöhnten sich diese Tilische bald an Entsagung, Demut und bescheidene Lebensverhältnisse und kamen schliesslich mit ihren reicheren und vornehmeren Stammesgenossen ausser aller Berührung und Fühlung.

Die Mühlhäuser Familie hat kein kaiserliches Adelsdiplom aufzuweisen, gehört also nicht zu dem modernen Briefadel, sondern

Digitized by Google

zu den sogenannten adligen Patriziern, wie die Tucher, Holzschuher, Kresse, Holzhausen und andere, deren Uradel niemals aufgefrisctht und patentiert worden ist.

Wappen und Siegel.

Was nun das, oder richtiger die Wappen der in den verschiedenen Ländern ansässig gewesenen Tilische betrifft, so ist es nicht gut möglich, mit dem bekannten und zugängigen ungenügenden Material etwas ganz bestimmtes darüber zu sagen. Von allem solchen zu einer heraldischen Beweisführung nötigem Material, als Kunstdenkmälern, Epitaphien, Grabsteinen, Totenschilden, Schnitzwerken, Wappenabbildungen auf Glas, Fayence, Ton, Terrakotta, auf Holz und Metall, Stuck, Papier oder Leinewand, aus Holzschnitten, Kupferstichen, Gravüren, von all solchem Material ist uns, abgesehen von den nachstehenden Nachrichten, etwas ganz zuverlässiges nicht bekannt. In Hirschberg Schles. hat der Zahn der Zeit und menschliche Zerstörungswut kein Familiendenkmal verschont und übrig gelassen. Die alten Grabsteine sind längst, wahrscheinlich schon zur Zeit der Unterdrückung und Verfolgung des Luthertums aus der Kirche entfernt worden. Auch in den grossen Nachbardörfern Kauffung und Hartau, die zu den Besitzungen der Tilische gehörten und deren Herrenhäuser noch jetzt von verschiedenen Adelsfamilien bewohnt werden, haben sich Epitaphien und Wappen nicht ermitteln lassen. Denn diese begüterten Tilische sind schon seit dem 17. Jahrhundert aus dem dortigen Weichbilde verschwunden.

Die Insignia der Hirschberger und Thüringer Tilesii finden sich nur in einem wenig bekannten Wappenbuche, in Roth-Scholzii pinakotheka insignium in folio, das in der Nürnberger Ratsbibliothek aufbewahrt wird, und zeigt das Wappen mit Hirsch und Stern, aber in roher und inkorrekter Darstellung. Es wird Sectio IX, Fig. 92 folgendermassen beschrieben: „Clarissima et autiquissima Tilesiorum gens scuto utitur transverse secto, cujus areae superiori argenteae cervus nascens suo colore pictus inscribitur; area autem inferior caerulea stella senariorum radiorum ornatur. Ex galea coronata cervus nascens scutarius exsilit; inter cornua stella aurea apparet. Lacineae caeruleae et argenteae. In nonnullis libris insignium recentiore tempore editis praefatus Tilesiorum cervus raro etiam suo colore pictus invenitur; an ex ignorantia vel negligentia pictoris, aut ob rationem quandam historicam, non constat.“ Sinapius gibt das wieder: »Das Wappen der Edlen Tilisch von Tilenau präsentiret einen geteilten Schild, in dessen oberem weissen Felde das Oberteil eines zur Linken gekehrten, emporspringenden roten Hirsches sich darstellt, das untere blaue Feld aber mit einem güldenen sechsstrahligen Sterne geziert ist. Der offene Turnierhelm ist mit einer blau-weissen Helmbinde geschmückt, aus welcher ein halber roter Hirsch, so ein güldenes Sternlein im Geweih hat, emporsteigt. Die Helmdecken weiss-blau. Das Wappen der Stadt Hirschberg zeigt gleichfalls in einem weiss und blau abgeteilten Schilde einen Hirsch, so auf einem grünen Berge einherschreitet. Massen nun dieses hochadlige Geschlecht im 15. Säkulo das Reichsvogteiamt daselbsten innegehabt (urkundlich von 1410 ab), so ist anzunehmen, dass besagter Hirsch das Lehns- und Amtswappen präsentieret, der güldene Stern im blauen Felde aber als das ursprüngliche Stammwappen derer Tilesii zu betrachten ist.«

Die Form des Hirschberger Stadtwappens hat bis zu seiner jetzigen Gestalt mehrere Wandlungen durchgemacht. Das Siegel der Hofschöppen von 1437 zeigt einen links gewendeten Hirschkopf mit Hals und Umschrift; ein späteres, im Museum schlesischer Altertümer zu Breslau befindliches Siegel des Hofgerichts einen rechts gewendeten, die Zunge herausstreckenden Hirschkopf mit Hals und kleinem Kreuzchen darunter; das Siegel der Stadtschöppen von 1486 führt nur das Geweih eines Hirsches; das älteste aus 1455 bekannte eigentliche Stadtsiegel hat auf felsigem Berge einen rechtsgewendeten, die Zunge herausstreckenden

Digitized by Google

Hirsch. In einem Siegel von 1483 befindet sich ebenfalls der rechtsgewendete Hirsch, die Zunge herausstreckend und den einen Vorderlauf hebend, auf niedrigem, mit Buschwerk bewachsenen Boden. Auf dieses Siegel folgt 1560 das jetzige, in einem schräg links silbern und blau geteilten Schilde auf grünem Erdreich ein rechtsgewendeter naturfarbener Hirsch, welcher einen seiner Vorderläufe hebt und ein grünes Kleeblatt im Maule trägt. Der gekrönte Helm trägt zwischen zwei silbern und blau übereck geteilten Adlerflügeln den Hirsch des Schildes wachsend. Helmdecken silbern-blau. Dass aus der Zunge ein Kleeblatt wurde, mag wohl aus Unkenntnis des Stempelschneiders geschehen sein, gleich wie auf diese Weise im Ohlauer Wappen aus dem unter dem Hahne befindlichen Spruchbande eine Schlange wurde.

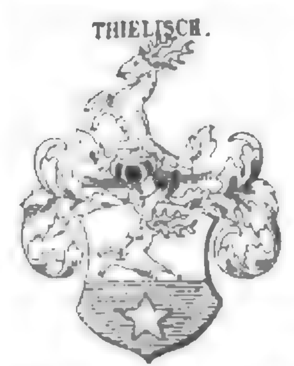
Nebenbei sei bemerkt, dass der Hirsch nach Ralf von Retberg, »Geschichte der deutschen Wappenbilder«, den Begriff »guter Angang« versinnbildlicht; im Volksglauben galt er lange Zeit als Lichttier — der Name des nordischen Gottes Tor bedeutet Hirsch — und nach der Sage wurde Dietrich von Bern (Verona), — Theodorich der Grosse, — von einem Hirsch in die Hölle gelockt.

Da die Wappen ursprünglich aus Zeugen und Stoffen gefertigt wurden, namentlich aus Samt, Seide, Tuch, Gold- und Silberbrokat, endlich auch aus verschiedenen kostbarem Rauchwerk (Hermelin, Zobel u. s. w.), so war der Hirsch ursprünglich rot. Hierfür spricht auch die am Hirschberger Marktplatze, dem »Ringe«, ehemals belegene Kemenate, der Tilenauer Hof, welcher wegen des an ihm angebrachten, in Stein gehauenen Wappens »der rote Hirsch« genannt wurde.

In Siebmachers Wappenbuch (Band 3, Abt. II, Nürnberg bei Emil Küster, 1878) findet sich auf Seite 410 und Tafel 456 folgendes: Thielisch, Tilisch, Thielisch und Rüdigersdorf, früher Tilesius, auch Tilesius von Tilenau, ein Breslauer (sic!) Patriziergeschlecht, von dem Johann Friedrich und Gottfried, mit dem Beinamen Rüdigersdorf, unterm 28. November 1665 und 30. Oktober 1680 geadelt und in den Böhmischen stand erhoben. Diese besassen Grundbesitz in Schlesien noch Ende des 18. Jahrhunderts in der Nähe von Löwenberg. Im Jahre 1754 wurde ein Herr von Thielisch Premierleutnant beim Garnisonregiment von Blankensee.

Dieses Wappen findet sich auf dem steinernen Epitaphi des 1566 gestorbenen Reformators von Mühlhausen i. Th., Mag. Hieronymus Tilesius in der Untermarktskirche Divi Blasii daselbst.

Diesem Wappen, das die Mühlhäuser Familie vom Ersten bis zum Letzten geführt hat, gleicht das in Siebmachers Wappenbuche wiedergegebene und »als von der Familie Thielisch überhaupt geführtes« bezeichnete genau, bis auf den Stern, der nicht sechs-, sondern fünfstrahlig ist und zwischen dem Geweih des Hirsches auf dem Helme ganz fehlt.



Dieser Wappenform bedient sich auch der Leutnant Hans Friedrich Tilisch im Mansfeldischen, sowie der Magister Nathanael Tilesius auf einem in der Stadtbibliothek Breslau (2 W. 18) befindlichen Kupferstiche, aber wieder mit sechseckigem Stern im Schilde, ebenso bereits 1588 der poeta laureatus und Jurisconsultus Eleazar Tielisch.

Ein Leutnant von Tilisch (1685) führt es mit einer Lilie statt des Sternes.

Die Angabe in Blazeks Wappenbuche, dass dieses Wappen das eines görlitzer Stadtgeschlechts Tyle (Tiele) sei, dem auch Peter Tyle, 1411—1423 Mitglied des Görlitzer Rats, angehörte, erscheint hiernach irrtümlich; der Verfasser konnte auf Anfrage die Quelle für diese Angabe leider nicht mehr bezeichnen.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Beiträge zur Genealogie und Geschichte der Familie Welcker.

V
No. 276

I. Fractae pacis.
Achatius v. Veltheim
contra
Balthasar Welcker
et consortes
bet. Landfriedensbruch.
(vom 22. Oct. 1576 bis 14. Oct. 1577.)

Es läßt dieser Prozeß einen Blick thun in eine Zeit, wo man noch mit »mördlichen Wehren« sein Recht gar oft auf eigne Hand suchte, ohne sich viel um das höchste Gericht des Reiches zu kümmern. Ein classisches Beispiel ist in dieser Hinsicht Michael Kohlhaas, dessen Fehde Heinrich v. Kleist so drastisch und ergreifend geschildert hat. Wäre das Reichskammergericht auf die Entstehung des Streites zwischen A. v. Veltheim und Balthasar Welcker weitläufiger eingegangen, so würde das vielleicht ein ähnliches Lebensbild darbieten wie das des von Kleist geschilderten Helden. Es ist uns aber nur erzählt, daß Balthasar Welcker und Genossen bei ihren Ansprüchen an Junker Achaz v. Veltheim den altdeutschen Weg der Fehde dem Weg zu den gelehrten Richtern des Reichskammergerichts vorzogen und sich dem Eingreifen des Gerichts in ihre Sache durch Aufenthalt in den »Wildnussen« des Harzes wirksam entzogen.

Sie erscheinen auch nicht in Speier trotz angedrohter Poen und wurden so contumacitar in die Acht erklärt.

1576—1577. **Reichs-Cammer Gericht.**

Achatius v. Veltheim
Balthasar Welcker
et Consortes

Copia Citationis
cum Executionibus

Spirae 25. 8bris Fractaepacis
Anno 76

Wetzlar 28--30 Januar 1908

Nach den Acten dargestellt und zum Theil wörtlich copirt von Pf. Allmenröder, Vorsitzender des Geschichtsvereins zu Wetzlar, Oberbiel bei Wetzlar.

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen zeyten Mehrer des Reichs, In Germanien zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Würtemberg etc. Graff zu Tyrol etc. fungirten Unsern und des Reichs getrewen Balthasar Welckern, Börhensel Burgern uffm Andresberg, Herman vom Andresberg, der du auch des Amptmans daselbst Feind sein soltest, Hansen auch von Andresberg, der du ein junger Gesell, und dein Mutter ein Wittwe sein soll, Hansen von Andresberg, des Beckers uffm Andresberg, der da wohnet oben wann man hinein zeugt, dessen Hauß auch weiß und schwartz ist, Bruder, Sodann Albrechten, der du bei Johann von Rossen gedienet, ein junger Gesell, und der du einen gestochen haben solst, Unser Gnad, Unserm Kaiserlichen Cämmergericht hat Unser und des Reichs lieber getrewer Achatius von Waldhaim zu Dornenburg klagend anbracht, Wiewol in gemeinen Rechten sonderlich aber in Unserm und des heiligen Reichs außgekündten Landfriden ganz wol und heylsamlich geordnet und bey schwerer Peen verbotten, daß Niemand den Andern, seine Unterthanen und Angehörige in benähden, berauben sahen mit Brand und in andere weg angreifen, betrauwen, Sondern sich ordentlichen Rechtens und dessen Außtrags settigen lassen soll.

Solchem aber zugegen habend ihr obernennte jene Klägern etlicher nichtiger angemaßter forderung ganz freventlicher mut-

Digitized by Google

williger weiß den vierzehnten Juny nechsthin ein offnen Feinds und Absag Brieff zugeschickt und beträuwet jne und die seinigen gewaltthätig anzugreiffen Wie dann du, Welcker und je solches in's Werk gestellet und sein des Supplicanten angehörige Unterthanen der Statt Dornburg welche in jre Beholtzung hart am Hartz gelegen holtz darauß zu holen gefahren selb acht mit allerley mördlichen Wehren gewaltiglich angefallen, jnen zwei Pferdt erschossen und drey Pferdt sampt einer Mannes Person mit euch hinweggetriben und damit neben der Statt Wernigerode nach der Wildnuß des Hartz geeylet, welchen euch er Supplicirender Veldheim nachgeeilet, auch einen Simon Schuler abgefangen Ir seit auch an dem unersettiget gewesen, Sondern hastu Welcker alsobald ein schärpferen Vähd und Absage Brieff an Jnen bey einen Knaben, der wegen obgemeltem erschossenen Roß sich verhindert, überschickt, darin beträuwet Jnen und alle seine Unterthanen mit Schweffel Pech Feuer und Brandt anzugreifen und was nit zu bezahlen hab Händ und Füß abzuhauven mit ferner beträuwung keines Menschen oder Viehes zu verschonen.

Dieweil dann Jr beklagte Landfridbrecher hierdurch mit der That und von Rechts wegen in die Peen Unsers Landfridens gefallen seiet und aber an keinem Ort anzutreffen Sondern euch hin und wider in und an dem Gebürg und Wildnuß des Hartzens haltend, also umb dise Unsere Kaiserliche Ladung und andere nottürftige hülff Rechtens wider euch alle zu erkennen und mitzutheilen auch per edictum zu Dornenburg Wernigerode Andresberg Halberstadt und andern am Hartz nechstgelegen orten anzuschlagen in unterthänigkeit anruffen und bitten lassen. Wann Wir dann niemandts Recht versagen sollen, auch demnach erlangt, daß Jme vilgemeldtem Veldhaim solch Ladung heut Dato erkennt worden ist, Darumb so heischen und laden wir euch sampt und sonder von Röm. Kays. Macht hiemit daß Jr uff den zween und zwanzigisten tag Monats Octobris schierst künfftig selbst oder durch ewern Vollmächtigen Anwald an ermeltem Unserm Cammergericht erscheinet.

Nach dem allem wisset euch zu richten. Geben in Unser und des heiyligen Reichs Statt Speyer den sechsten tag Monats Augusti Nach Christi unsers lieben Herrn Geburt Fünffzehenhundert und im sechs und sibentzigisten Unserer Reich: deß Römischen im viertzehenden, deß Hungarischen im dreitzehmden und deß Behaimischen im achtundzwantzigisten Jaren.

Ad mandatum Domini
electi Jmperatoris proprium
14 abris
(1577)

Nachdem die Sache bis dahin klargestellt war und die Beklagten nicht erschienen erging das Urtheil gegen sie dahin, daß verkündigt werden konnte:

„Nachdem Balthasar Welcker, Vorhensel, Burger uffm Andresberg und Hermann von Andresberg umb Jhren ungehorsam an diesem Kay: Cammergericht Jn Röm. Kay. Maiestät und des Reichs acht gefallen mit urtheil erclert werden, Darumb Jn nahmen und an statt hochgemelter Röm. Kay. Matt verkunden und denunciren wir gemelte Balthasar Welcker, Vorhensel, Burger uff dem Andresberg und Hermann von Andresberg als offenbahre Echter, setzen sie aus dem frieden Jn unfriedene und erlauben Jhr leib, haab und guth obgedachtem Cleger und allermeniglich."

Digitized by Google



Zur Kunstbeilage.

Unsere heutige Kunsbeilage, von Herrn Oskar Roick in Berlin entworfen, zeigt innerhalb eines wuchtigen romanischen Bogens den Schutzpatron der Ritterschaft St. Georg hoch zu Rosse im Kampfe mit dem Drachen. Der ganz in Eisen gehüllte Lindwurmbesieger hält am linken Arme einen rotbekreuzten weissen Schild. Das obere Spruchband »St. Jörg mit uns« verbindet zwei Schildchen, worauf rechts der Reichsadler, links das Hohenzollernwappen angebracht ist.

Zur Exlibrisbeilage.

Unsere heutige Exlibrisbeilage zeigt eine Anzahl heraldischer Bibliothekzeichen, von denen Nr. 1 und 2 von Lor. M. Rheude entworfen sind. — Nr. 1 in frühgotischem Stile ist das Exlibris des Herrn Dr. Hans Menzel, k. Geologe in Berlin; auf den Beruf deutet das kleine Schildchen mit Schlägel und Eisen hin. — Nr. 2: Exlibris Johannes Junge ist das eines eifrigen Schachspielers, was durch die aus den 32 Schachfiguren gebildete Umrahmung zum Ausdruck gebracht wird. — Nr. 3 ist das Exlibris des Herrn Dr. Hermann Beitzke in Berlin und zeigt in der Mitte das Wappen des Besitzers, in der oberen Leiste Attribute der Anatomie, Histologie und Bakteriologie, in der unteren Bücher, Tinte, Feder und Papier. Das Ganze wird durch zwei schlangenumwundene Äskulapstäbe eingerahmt. Das ansprechende Bucheignerzeichen ist von Fräulein Hedwig Krönig, Kunstmalerin in Charlottenburg entworfen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Das Goslaer und Lüneburger Geschlecht der Schellepeper kam 1353 mit Alexander S. nach Lüneburg, ausgestorben ist es Mitte des XVI. Jahrhunderts. Der grüne Schild zeigt einen silbern. Bären mit roten d. i. blutigen Vorderpranken u. Schnauze.[1]) Zimier: 2 rotbekleidete Arme einen gr. Kranz mit 4 Rosen haltend; eine heraldisch äusserst bemerkenswertes und fesselndes Wappen, dessen Bedeutung leider nicht bekannt ist.[2])



Rodo von Haken.

[1]) Auffallend ist das (wie es scheint) öftere Vorkommen dieses Wappentieres bei braunschweig. Patriziergeschlechtern. So zeigt das Wappen derer Langen (s. Fam. Blätter v. O. v. Dassel, II. Bd., Nr. 19--20) im Kloster Medingen im r.-w. gespaltenen Schild den hier halben w. Bären mit blutiger Schnauze und Pranken!

[2]) Siehe G. A. Seyler, bürgerl. Wappen im Siebmacher.

Digitized by Google



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 41. Jahrg. 1908.

Nr. 7: Bericht über die 780. und 781. Sitzung vom 29. Mai und 2. Juni 1908. — Die kürzlich freigelegten Malereien im Schloss zu Forchheim in heraldischer Beleuchtung und Folgerung für das Stadtwappen. — Das Wappen der Familie v. Engelbostel, v. Stöcken und v. Weltze. — Was soll der Heraldiker von historischer Waffenkunde wissen? — Die Bezeichnung Tumnitz (Tumitz) und Tschaslaw im Familiennamen der von Sommerfeld in Schlesien und Böhmen. — Exotische Länderwappen. — Die Ahnentafeln des Herrn Dr. Roller. — Betreffend Burg Altena. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zu den Beilagen. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 6: Bericht über die Vereinsversammlung vom 2. Iuni 1908. — Der goldene Adler. — Deutsche und italienische Heraldik. — Alhum der Bauhütte zum weissen Blatt. — Die heutige Kunst und das Wappenwesen. — Exotische Städtewappen von G. Ströhl. XXIII. Batavia. — Bücherbesprechung. — Briefkasten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgegeben von Prof. L. Oelenheinz und S. von Kohlhagen. 5. Jahrgang. 1808.

Nr. 6: Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. — Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Ahnentafel der Christine Oelhafen von Schöllenbach. — Zur Kunstbeilage. — Ueber die notwendige Planmässigkeit heraldisch-genealogischer Forschung und Quellenpublikation. — Aus alten Familien-Papieren. — Geschichtliche Kleinigkeiten von Trunstadt bei Bamberg. — Bücherschau. — Briefkasten.

La Revue Héraldique, Historique et Nobiliaire, fondée en 1862. Tome XXV. 4. Série, Tome VIII.

Nr. 4 und 5: Les Armoiries des Villes d'Allemagne et d'Autriche. — Un problème d'Iconographie héraldique. — L'Ex-Libris de Wynants. — L'Ordre du Sauveur de Grèce. — Charlotte d'Albret, femme de César Borgia. — Les Feux de la Saint-Jean. — Liste des Emigres en 1793. — Généalogie de Kergueten. — Les Quartiers de la Maison de Cressac. — Etat-Civil Nobilaire. — Jurisprudence Nobilaire. — Questions et Réponses. — Chronique de Livres et Revues. — Chronique des Ventes. — Petite Chronique.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 6: Der Frankfurter Arzt J. P. Lotichius. — Reichsstädter auf der Universität zu Marburg. — Pfalz-Zweibrücker Porzellan-Manufactur. — Stammbaum der Familie Streng. — Ahnentafel Hollweg. — Frankfurter Hausmarken, Wappen und Aehnliches. — Heyden-Feier. — Leichenpredigten an der Frankfurter Stadtbibliothek. — Stammbaum Tischbein. — Familie Lentz.

Ritter, Fr.: Entwicklung Hildesheims bis zum Ende des 12. Jahrhunderts. Verlag von Hermann Helmke, Hildesheim, 1908.

Die Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat, gerade die älteste Lage und allmähliche Entwicklung der Stadt Hildesheim festzulegen, bot nicht geringe Schwierigkeiten, denn die ältesten Karten sind recht mangelhaft und unvollständig. Durch Ritters Zeichnungen und überzeugend geschriebene Erläuterungen erhält man aber ein klares Bild des alten Hildesheims und seiner 1089 zerstörten Nachbarorte Hohnsen, Wackenstedt, Harlessem und Losebeck. Auch, weist der Verfasser nach, dass schon lange vor der Gründung des Bistums im Jahre 815 dort mehrere Orte bestanden haben; die älteste Siedelung war die Bennoburg, die 577 an Stelle einer uralten Ansiedelung erbaut und 1249 von den Bürgern Hildesheims zerstört wurde. — Die Arbeit, insbesondere die Karten Ritters, verdienen die Beachtung aller Interessenten, füllt das Werkchen doch eine erhebliche Lücke in der Geschichte der alten Bischofsstadt aus. Dr. Fieker.

Kämmerer-Almanach. Monographie über die Kämmererwürde. Von Wilhelm Pickl v. Wittenberg mit Dr. phil. Franz Dippmann. IV. ergänzte Auflage. — Wien, 1908. — Druck und Verlag, Helios, Wien IX.

Der österreichische Kämmerer-Almanach ist seit 1903 nun schon in IV. Auflage erschienen, ein Beweis der Beliebtheit und Unentbehrlichkeit dieses verdienstvollen Werkes. Im historischen Teile hat das Buch keine Aenderung erfahren; im übrigen ist der gegenwärtige Stand der lebenden Kammerherren richtiggestellt und ergänzt. Druck und Ausstattung sind uneingeschränkt zu loben.

Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuche 1908. — 145. Jahrgang. Gotha, Justus Perthes.

In altbewährter Ausstattung ist der neue 145. Jahrgang des Gothaischen Hofkalenders erschienen. Die Einteilung ist die gewohnte geblieben. Bei der Zuverlässigkeit und, soweit überhaupt möglich, bei der Vollständigkeit des Hofkalenders ist derselbe ein unentbehrliches Nachschlagewerk für Diplomaten und Genealogen. Die Bilder der Frau Herzogin Elisabeth von Mecklenburg und ihres Gemahls, des 1907 gewählten Regenten von Braunschweig, ferner des Fürsten Ferdinand von Bulgarien und des derzeitigen Reichstagspräsidenten, des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode zieren den Band.

Wir empfehlen das Buch angelegentlichst zur Anschaffung.

Digitized by Google

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 31: Mitteilungen der Gesellschaft. — Subskriptions-Einladung. — Friedhofs-Notizen. — Anfragen. — Antworten. — Eingesendet.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1908. Bd. XIV.

Nr. 5: Die Errichtung der Münchener Nuntiatur und der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongress. — Bischof Julius Echter und das Reichsdorf Gochsheim. — Zur Literaturgeschichte der Augsburger Katechismen. — Zur Bibliographie.

Jahrbuch der K. K. Heraldischen Gesellschaft „Adler". 18. Band. Wien 1908.

Schloss Stenico in Judikarien. — Bauern-Adel. — Regesten zum Innerberger Eisenwesen. — Briefregesten aus Wallensteins Zeit. — Beitr. zur Gesch. der Familie Henckel von Donnersmarck. — Die legitim. Nachkommen des letzten Herzg. von Teschen aus Piastischem Geblüt. — Bausteine zur Geschichte des St. Georgenschildes in Schwaben. — Ueber das Recht unehelicher Kinder auf den Namen, Adel und Wappen ihres Vaters etc. — Diplomatorinm Apponyi. — Das Wappen Pius X. (mit Tafel).

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

3. Ersuche um gefl. Auskunft über den Geburtsort des Hoftöpfers und Oberältesten Johann Ruhland, geb. 25. Dez. 1688? gestorben 2. Februar 1766 zu Königsbrück.

Franz Ruhland,
Kamenz Sa.

4. Loy. Um 1730 heiratete der als Dienstknecht nach Markt Berolzheim gekommene Lehnbauer Johann Martin Loy (* 15. 5. 1708) die Jungfer Anna Maria Schwimmer, des Lehnbauern Christoph Schwimmer zu Berolzheim am 5. 2. 1706 geborene Tochter. Weisen die Kirchenbücher der Umgebung Berolzheim den Namen Loy vor 1708 auf?

Ernst Lentz, Grosslichterfelde,
Roonstr 31.

Antworten.

00. Quade. 1606 Heinrich Quade, Oberst bei dem Kriegsvolk der Stadt Braunschweig. (Rehtmeiers Chronik.)

Aus Freiburger Matrikel:

00. Troll. 1572 Joannes Udalricus Troll ex Cella Ratoldi. dioces Const. — 1622 Joannes Martinus Troll Oberndorff. — 1623 Michael Troll Oberraithenauensis. Petrus Troll eius Frater.

Aus der Giessener Matrikel:

59. Hundertmark. 1656 Gerhard Herman Hundertmark Landav. Westph.

*Dr. med. Herdtmann,
Senftenburg N.-L.

58b. List. Chemnitzer Wappenbuch Tafel 44. Joën List siegelt anno 1368. Schild: vier linke Schrägbalken, darüber in Schildmitte ein Querbalken. Ferner: im Neuen Siebmacher Band V, 2. Teil, Tafel 31. Schild: Wagrecht geteilt. Unten ein Schwan auf Wasser; oben: 3 Sterne von sechs Strahlen nebeneinander. Kleinod: der Schwan. Eine Kaufherrenfamilie zu Frankfurt a. M.

54. Beck oder Atropeus kommen in Freiberg in Sachsen vor 300 Jahren schon vor.

*Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff,
Chemnitz.

00. Zwei Abhandlungen geben darüber Auskunft:

1. Zur Gesch. der Hausweberei im bayerischen Voigtland. 23. Bd., 1. Heft des historischen Vereins für Oberfranken zu Bayreuth Seite 57—89.
2. Der Kampf der kursächsischen Leinweber um die Ehrlichkeit ihres Handwerks. Beigabe zum Programm der Realschule zu Rochlitz, Jahr 1879.

220. (VI. Jahrg.) F. Wilh. Stahl, Verfasser des Buches »Das deutsche Handwerk« Giessen 1874.

00. In einem Chorstuhl auf der Rückenlehne der Kirche zu Tragnitz bei Leisnig ist eingebrannt »George Wolff 1659«

Oberleutn. Rothlauf, Leisnig i. Sa.

4. Loy. Ein Ort dieses Namens bei Rastede in Oldenburg war 1124—1350 Sitz derer von Roloye, die sich später von der Loye nannten und bis 1450 dort sassen.

1560 tauchen dann mehrere Loye als zum Geschlecht der Todiemannen gehörig (friesischer Abkunft) im Dithmarsischen Landregister auf. Noch heute sind diese Loy in Dithmarschen begütert. Weitere Auskunft gibt

Ernst Lentz, Grosslichterfelde.

Aus dem preuss. Justizministerialblatt 1839 ff.:

18. (VIII.) Dröge (Droege): Justizr. aus Halle, im Ravensbergischen † 1848. — Rechtsanwalt in Arnsberg, † 1850. — Kreisr. in Balve 1861, Rechtsanwalt und Notar in Arnsberg 1872, † 1892; vgl. 1853, 1757, 1879. — Kanzleisekr. in Münster 1875, a. D. 1876. — Amtsr. in Oberhausen 1891, in Essen 1895. † 1898; vgl. 1886. — Staatsanwalt in Paderborn 1900, in Altona 1904; vgl. 1893.

18. (VIII.) Moek. Kanzleir. Mök in Cöslin 1854. — Rechtsanw. Moeck in Oderberg 1907.

18. (VIII.) Rinck, Sekr. in Cöln 1854. — Rink und Ring mehrfach.

20. (VIII.) Schaab, Amtsr. in Zell 1885; vgl. 1880.

26. Buechler, Amtsr. in Angerburg 1899, Landr. in Elbing 1906; vgl. 1896. — v. B. 1904. — Bücheler 1838, 1865, 1903.

64. (VIII.) Denso: Landr. in Duisburg vers. n. Berlin 1880, Direktor b. Landger. I ebenda 1895, † 1905; vgl. 1904.

Aus dem »Preuss. Terminkalender« für 1908:

18. (VIII.) Rinck. Ger. Ass. R. i. Erfurt. — Rfdr. R. im Bez. Stettin. — Rechtsanw. Rink in Bochum.

26. (VIII.) Büchler. Rfdr. v. B. im Bezirk Königsberg.

Aus dem Handbuch üder d. Kgl. Preuss. Hof und Staat 1900:

18. (VIII.) Droege: Bureauvorst. in Münster. — Landrat in Arnsberg.

18. (VIII.) Dröge· Berginsp. in Saarbrücken. — Dömänenpächter im Gronauerhof (Hessen-Nassau). — Reg.-Ass. beim Landratsamt Verden.

18. (VIII.) Rinck: Rechn. Rat b. Oberbergamt in Halle. — Steuerrat in Erfurt.

Digitized by Google

20. (VIII.) Schaab, Dirigent der höh. Webeschule in Mülheim a. Rh.
26. (VIII.) Buechler, Geistl. des Siechenhauses Pr. Eylau in Ostpr. — Büchler, Gutsbesitzer in Kaukwethen.
70. (VIII) Egenolf, Bureauvorst. d. Spezialkomm. Düren II.
Aus dem Handbuch f. d. Deutsche Reich 1900:
50. (VIII.) Laurenz Nissen Mussmann, Vizekonsul in Hadersleben.
70. (VIII.) Egenolf, Postdir. in Hersfeld.
Zu weiterer Auskunft gern bereit!

*Landrichter Otto Grofebert, Graudenz.

Miscellen.

Der Stammbaum.

Entnommen dem V. Bde. von »Nehmt's mi' mit« der österreichischen Dialektdichtungen von Gustav Braunmüller. (Wien, Gerold's Sohn). Mitgeteilt von W. Bergmann, Wien.

S' gibt Reisende auf dera Welt,
Da kann ma' sagen, dass si' nix fehlt,
Auf was de Leut' no Alles kumma,
Des will i Enk sagen: Im Winter und Summa
Fahrt Oaner 'rum und suacht si' d' Lappen,*)
Red't ihna 'n Adel ein, macht Wappen,
Und's Stammbamzeichna für die Leut'
Macht eahm**) und denen riesi' Freud',
Eahm, weil er a Geld kriegt und koan Tadel,
Denen, weil s' glauben, sie san von Adel. —

Zum Kirchberger nach Sterzing geht
A so a Herr. — Kirchberger steht
Schon jahrelang als Kaufmann dort
Und is recht ang'sehg'n in dem Ort.

*) Bornierte Menschen. **) Ihm.

'S is a Tiroler, alt und bieder,
Freundli' mit Jedem, gar nia z'wider.*)
Dem sagt der Reisende: »'S is g'wiss«,
»Dass ihr' Famil' von Adel is, —
»Ich ha' 's im Stadtarchiv gefunden,
»Wo ich gearbeitet vier Stunden;
»Ich würd' an Ihrer Stelle schon
»Berechtigt führen das Wörtchen »von«.
»Wenn Sie daher es mir gestatten,
»Da Sie bis jetzt dies noch nicht hatten,
»Will einen Stammbaum ich dann machen, —
»Auch Wappen g'hört zu diesen Sachen, —
»Die ganze Sache kost' nicht viel, —
»Fünf Gulden, — doch ein Kinderspiel!«
Der Kirchberger, der sagt ihm d'rauf:
»Wartens S' a bissel, i ruaf 'nauf,
»I will do' aa mein' Alte fragen,
»De wird das Richtige schon sagen,
»Denn sehg'n S', wir ham halt in dem Jahr'
»Viel ein'kauft und ham sehr viel Waar', —
»Du Alte,« ruft er jetzt hinauf,
»A Herr will da, dass i' was kauf',
»Er will uns Wappen und Stammbam machen
»Und halt so adelige Sachen.« —
Da ruaft die alte Frau herunter:
»Ja wann für uns da is' was d'runter,
»So muasst dem Herrn, des is do' g'wiss,
»'was abkaufen, weil er kumma is!«
Der Kirchberger sagt jetzt dem Mann:
»Alsdann i bitt' hör'n S' mi jetzt an,
»Mir ham z' viel Waare', des ham S' ja gehört,
»D'rum schicken S' als Muster ohne Wert
»Stammbam und Wappen aber weni',
»So um fünf Gulden, höchstens zehni,
»Mehr schicken S' aber ganz g'wiss net
»— Was in a fünf Kilopack'l geht!«

*) Mürrisch.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

2.

Namen von Mitgliedern des Roland:

Baring, Becker, Burckhardt, Dralle, Eberhardt, Graschoff, Hase, Heise, Hermann, Hesse, Jacobi, König, Körner, Meister, Niemeyer, Nolte, Säuberlich, Sattler, Schneider.

3.

Namen von Mitgliedern des Roland:

Albrecht, Andler, Andreä, Bauer (Baur), Baier (Bayer, Beyer), Beker, Berger, Besserer, Biberstein, Blech, Bok, Bök, Burkhardt, Caspart, Cramer, Deker, Dillenius, Düring, Faber, Fikher, Fischer, Frey, Gebhardt, Geisler, Georgii, Gerhard, Geyer, Goldmann, Gräbner, Haas, Hagmaier, Heider, Herwig (Herwekh), Hermann, Hess, Heuß, Hoffmann, Horn, Hornung, Jacobi, Kauffmann, Keller, Kirchner, Klemm, Klotz, Koch, Köhler, König, Krippendorf, Kuhn, Laister, Lattermann, Lehmann, Leo, Lohs, Ludwig, Luz, Mangold, Mauch, Maurer, Meyer, Mylius, Nagel, Neumann, Oelenheinz (Elen-), Oesterlen, Pfeilstiker, Reichert, Riecke (Rieke), Rieger (Rieker, Riekher), Ritter, Rothe, Steinkopf, Tempfel (Dimpfel ?), Waidelich, Weber, Weiß, Wolff, Zimmermann, Zorn.

N—e.

(Fortsetzung folgt).

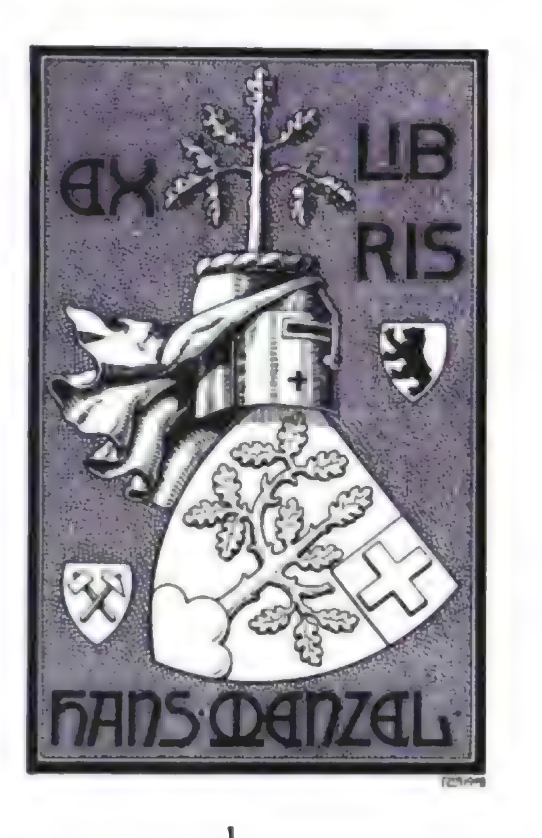
Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, I

Digitized by Google



1



2



3

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. IX. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

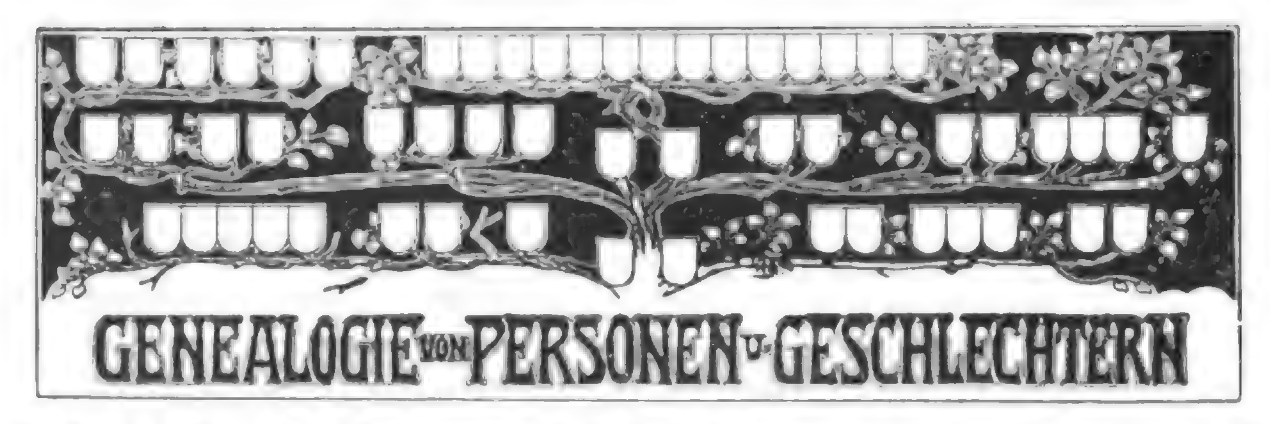
Digitized by Google

in
Pommer
Bank-
beamte
in Berli

Druck von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google



Die Gemeinde Gierstedt bei Grossfahner in Gotha

nach den Wohnhäusern geordnet, mit den Geburtsdaten der Bewohner versehen, vom Pfarrer Ulrich Oberegger daselbst zusammengestellt und abgeschlossen am 24. Nov. 1702.[1])

(Auszug aus den Registern der Kirche zu St. Bonifacii in Gierstedt; bei einigen Personen fehlen die Geburtsdaten oder sind unleserlich).

1. domus. Frau Anna Grässer.
2. domus. Melchior Reichart 16. Jan. 1669. Magdalene ux. 1. Oct. 1663. Marie Magd., Tochter 3. Febr. 1691. Margarethe, Tochter, 3. Aug. 1695.
3. domus. Nicolaus Stenke 25. Oct. 1640. Cath. ux. 1. Feb. 1647. Magdal. Tochter 30. Mai 1675. Margar. Tochter, 24. Juni 1680. Marie Elis. Tochter, 23. Oct. 1681 Joh. Gottfried Sohn, 4. Oct. 1683, Melchior, S. 16. April, 1669.
4. domus. Johann Ernst Beerwolf. Anna Maria ux. 26. Juni 1664. Anna Marg. Tochter 20. Mai 1685. Johannes, Söhnlein 169?. Anna Christine 30. Apr. 1696. Hans Christoph. 10. Dec. 1698.
5. domus. Christoph Severus Nake 18. Dec. 1667. Anna Marie ux. Cath. Elis. 11. Oct. 1695.
6. domus. Christophorus Montag. Eva ux. 5. Oct. 1646. Catharina, Tochter. 21. Aug. 1677. Anna Elis. 24. Jan. 1676.
7. domus. Laurentius Ebenretter. Lud. mag. Magdalene ux. Joh. Laurentius Anna Martha. Anna Margarethe, Johann Mathias. Martha Maria, Magdalene Johann Gottfried 23. Oct. 1697.
8. domus. Heinrich Kallenberg. Barbara ux. 21. Juni 1652. Joh. Heinrich filius 8. Febr. 1674. Conrad filius 21. Sept. 1678. Anna Barbara 9. Jan. 1682. Martha Marg. 8. Sept. 1692.
9. domus. Christoph Lenze. Marg. ux. 12. Mai 1655. Martha Cathr. 6. Oct. 1687 Mathias und Barbara Zwilling. 15. März 1696.
10. domus., Johanna Zirfus. 22. Oct. 1626. Johann Melchior, 19. März 1655. Joseph 7. März 1659. Elias. 13. Febr. 1663.
11. domus. Johannes Kolbe 28. Febr. 1652. Magdalene ux. 28. Juni 1665. (Anna Christine 22. Sept. 1679.) Martha Catharine 2. Jan. 1683. Johannes, filius, 28. Mai 1685. Josephus 22. Oct. 1695.
12. domus. Johanna Voigt 11. Jan. 1667. Anna Martha 20. Juni 1677, Nicol. Söhnlein 31. Jan. 1697.
13. domus. vac. (Gottfried Wagner 19. April 1672) Anna Christine ux.) Christina Töchterlein. 17. Oct. 1695. (Joh. Gottfried filius 23. Jan. 1698. nunc. Cath. Martha Kolbe. Cath. Martha uxor 2. Mai 1679. Marie Elisabetha 23. April 1701.
14. domus. Elisab. Kluge vidua 9. Juli 1653. Catharina Martha 2. Mai 1679, Barbara Elis. Margaretha 22. März 1685. Maria Elis. 25. März 1687, Melchior 3. Oct. 1689. Josephus 31. Oct. 1693.

[1]) Nach dem Komunikantenregister vom Jahre 1625 waren damals 62 Ehepaare in Gierstedt, 1626 starben ca. 230 Personen an der Pest, 1817 waren es 50 Ehepaare und die Zahl der Seelen betrug wie im Jahre 1702 ca. 250.

Digitized by Google

15. domus. † Martin Blauert. Martha ux. 15. Febr. 1657. † Eva 9. Januar 1680. Anna Elis. 20. Sept. 1681. Christoph Severus 9. Oct. 1683. Anna Dorothea 11. März 1686. Friedrich 27. Jan. 1691.
16. domus. Georg Blau, Catharina uxor 13. Jan. 1649. Martha Cath. 4. Oct. 1679. Nicolaus filius 16. Jan. 1676. Martha Elis. 20. März 1683.
17. domus. Joh. Christoph Gewalt 19. Sept. 1656. Elis. ex. 13. Oct. 1656. Martha Elis. 20. Oct. 1681. Martha Barbara Magdalene 22. Oct. 1689.
18. domus. Hans Georg Gewalt 20. März 1663. Anna uxor 19. Sept. 1676. Martha Elis. 18. Juli 1689. Anna Elis. 26. Jan. 1696. Joh. Christoph 2. Juni 1698.
19. domus. Nicol. Voigt, Witwer, Mathias Gewalt. Magdal. ux. 8. Oct. 1671. Magdalene Oswald. Joh. Jacob. 16. Aug. 1695. Martha Cath. fil. 9. Febr. 1698.
20. domus. Adam Buffleb 8. Mai 1678. Marg. ux. Joh. Adam 28. Sept. 1678. Gottfried 9. März 1681. Martha Cath. 10. Oct. 1683. Joh. Christoph 25. März 1686. Anna Christine 26. Juli 1688. Heinrich 23. Juni 1690. Magdalene 10. Sept. 1692. Martha Maria 26. Sept. 1691.
21. domus. Jeremias Peter. Barbara ux. 28. Sept. 1659. Martha Barbara 13. April 1691. Magdalene 19. Dec. 1696.
22. domus. Conrad Stuckart. Elis. Joh. Heinrich. Maria Elis. 2. Febr. 1688. Adam Söhnlein 23. Oct. 1692. Martha Barbara fil. 31. Januar 1698.
23. domus. Cath. Körber.
24. domus. Joh. Adam Gewalt 19. Juni 1672. Martha Carth. ux. 4. Oct. 1671. Hans Adam Oswald. 21. Sept. 1687. Anna Maria filia. 14. Febr. 1698.
25. domus. Anna Cath. Körber, Barthol. Körber 30. Juli 1663. Anna Elis. 21. April 1690. Anna Barbara 5. April 1697.
26. domus. Hans Adam Gewalt, 24. Juni 1650. Marg. ux. 30. Sept. 1656. Christoph 29. Aug. 1681.
27. domus. Joseph Berger 5. Sept. 1652. Magd. ux. 6. April 1661. Christoph 4. April 1690. Maria Magd. 1. Mai 1693. † Marg. 11. Nov. 1696. Maria Elis. 1. Juli 1701.
28. domus. († Cath. Gewalt vidua) Cath. Elis. 11. März 1672. Cath. Elis. ux. 22 Jänner 1675. Caspar filius 15. Oct. 1679. Andreas Gewalt 15. März 1670.
29. domus. Gottfried Reinhardt 10. April 1661. † Cath. Elis. ux. 22. Jan. 1675. Anna Christine 29. Febr. 1689. Joh-Adam 18. Juli 1691. Martha Elis. 18. Sept. 1694. Johannes 26. Sept. 1696. Marie Magdalene 4. Febr. 1701.
30. domus. Joh. Christoph Rehaus 16. Jan. 1674. Barbara ux. 11. Sept. 1669. Joh. Christoph 1696.
31. domus. Barbara Wigand, Susanna, 4. Jan. 1651. Melchior 13. Juni 1666. Anna 13. Oct. 1668. Hans Melchior 25. Dec. 1698.
32. domus. Johannes Hochheim, Cath. ux. 1651. Martha Cath. 13. Mai 1675.
33. domus. Jacobus John. Cath. ux. 14. Mai 1668. Maria Magdal. Georg Friedr. 16. Dec. 1697.
34. domus. Dietrich Kolbe. Elis. ux. † Cath. filia 15. März 1673.
35. domus. Georg Nack. 15. Oct. 1650. Marg. ux. 9. Mai 1659. Melchior 28. Oct. 1680. Cath. Martha 31. März 1683. Marg. 25. Febr. 1686. Nicolaus 20. Oct. 1688. Heinrich 9. Febr. 1691. Hans Georg 30. April 1696. Cath. Magdal. 18. Febr. 1701.
36. domus. Nicol. Buffleb 29. Sept. 1649. Cath. ux. 3. Aug. 1657. Anna Marie 13. März 1675. Hans Melchior 14. Febr. 1686. Nic. 11. Sept. 1694.
37. domus. Joh. Andreas Rehaus. 16. Oct. 1671.
38. domus. Volkmar Oswald 29. Oct. 1658. Anna Christine ux. 19. März 1666. Anna Christine 25. Oct. 1689. Martha Cath. (Maria?) 26. (23?) Febr. 1695.
39. domus. † Martha Oswald, begr. 26. Febr. 1699. Hans Oswald 7. April 1663.

40. domus mod. vac.
41. domus mod. vac. Cath. Weber 29. April 1660.
42. domus. Cath. Rehbock.
43. domus. Nic. Wigand 13. Mai 1653. Anna Elis. ux. 4. März 1660. Balthasar, Sohn 30. Dec. 1683. Gottfried 1. März 1687. Anna Martha 20. Dec. 1690.
44. domus. Hermann Eward.
45. domus. Joh. Melchior Zierfus. 19. Mai 1655. Martha ux. 15. Oct. 1659. Maria Elis. 13. Juni 1683. Anna Maria 11. Febr. 1693. Marth. Cath. 1696. Gottfried Buffleb. 15. Sept. 1676. Elis. Tochter 14. Sept. 1698.
46. domus. Heinrich Nack. 7. Febr. 1657. Martha Barb. ux. 26. Juni 1663. Martha Cath. 9. Juli 1682. Maria Magd. 18. Jan. 1685. Simon filius. 23. Oct. 1688. Anna Martha 1. Juni 1695. Johannes Heinrich 27. Sept. 1698.
47. domus. Elias Zierfus 13. Febr. 1663. Cath. Elis. ux. Joh. Heinrich 1696. Joh. Ernst 28. April 1701.
48. domus. Heinrich Buffleb. 14. April 1651. Magdalene 4. Aug. 1649. Hans Buffleb. 7. März 1672. Margarethe 2. Jan. 1676. Anna Elis. 12. Oct. 1682. Magdalene 29. Mai (4. Mai) 1687. Anna Martha 9. Sept. 1691.
49. domus. Friedrich Unbescheid. 4. Mai 1658. Cath. ux. 10. Febr. 1657. Georg Friedrich 24. April 1685. Martha Elis. 20. Febr. 1687. Josephus 28. Sept. 1690. Martha Cath. filia 21. März 1698.
50. domus. Laurentius Karstett 13. Juni 1633. Elis. Balthasar 26. Febr. 1690. Cath. 1. Oct. 1694. Andreas 7. Juni 1701.
51. domus vac. Joh. Georg Appach. cum ux. Magdalene.
52. domus. Catharine Wagner. Nic. 4. Oct. 1677. Hans Heinrich 7. Juni 1682. Hans Caspar 29. Sept. 1685.
53. domus. Hans Cranichfeld 1668. Anna Dorethea ux.
54. domus. Christoph Strauberg. Magdalene ux. Justina 22. März 1688.
55. domus. Hans Stoy. Anna ux. 14. Sept. 1653. Christoph filius 9. Juli 1691. † Gottfried 2. März 1694. Cath. Elis. 4. April 1697. Elisabeth Morge.

H. U.

Die Familiengeschichte der schlesischen Tilisch, Tillisch, Thielisch, Thielisch von Rüdigersdorf, Tilesius, Tilesius von Tilenau.

Von Amtsgerichtssekretär Thielisch, Ohlau.
(Schluss.)

Ein anderes von Mitgliedern derselben Familie Tilisch geführtes Wappen befindet sich noch in der Malerkapelle der Kirche St. Maria-Magdalena zu Breslau auf dem Epitaph des 1604 verstorbenen adligen Patriziers Balthasar Tilisch, dem Sohne des Michaeli 1539 von Hirschberg nach Breslau gekommenen Balthasar Tilisch, und, soviel noch zu erkennen, auch auf einem in die Wand eines Hauses »an der Barbarakirche« in Breslau eingelassenen steinernen Epitaph der Magdalena Beher, geb. Tilisch († 7/1. 1633). In dem reich in Holz geschnitzten und ausgemalten Epitaph des Balthasar Tilisch an der Ostseite der Malerkapelle der Maria-Magdalenenkirche ist nicht das bekannte Hirschwappen, sondern ein schwertschwingender Löwe zu sehen. Desselben Wappens bedient sich nach einem in der Stadtbibliothek Breslau (5 0.521) befindlichen, nach einer Zeichnung des Joh. Michael Prismayer zu Neumarkt durch Johann Tscherningk ausgeführten Kupferstiche (in Grossfolio) vom Jahre 1683 auch der Enkel jenes Balthasar Tilisch, der Stadtphysikus Dr. med. Gottfried Thilesius in Breslau. Es zeigt in blauem Felde einen silbernen goldgekrönten und schwertschwingenden Löwen; auf dem Helm den wachsenden Löwen mit dem Schwert zwischen zwei blauen Flügen, die beide mit einem sechsstrahligen goldenen

Digitized by Google

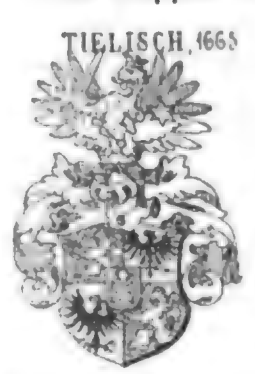
Sterne belegt sind. Helmdecken silbern und blau.



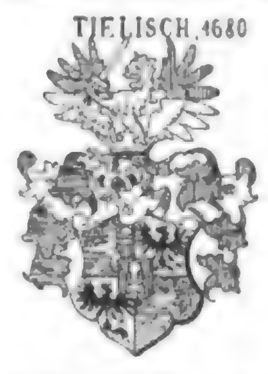
Dass die nach Breslau gekommenen Tilische, die im Anfang des 16. Jahrhunderts dort das Patriziat erlangte und mit den alten Sippen der Haunold, Büttner, Dobschutz, Uthmann usw. sich verschwägerten, den Hirschberger Hirsch über Bord warfen und dafür den Löwen eintauschten und ihr Stammwappen, den Stern, als Nebensache auf den Helm setzten, könnte vielleicht aus Eitelkeit geschehen sein. Sie schämten sich möglicherweise ihrer Hirschberger Abstammung und glaubten, durch Beseitigung des Hirsches das lästige Andenken an die kleinstädtische Herkunft für immer zu tilgen und durch Aufnahme des — auch im Wappen von Breslau enthaltenen — böhmischen Löwen die Gunst der Breslauer Patrizierfamilien zu erlangen.

Dem Breslauer Zweige mit dem Löwenwappen entstammen Johann Friedrich Thielisch von Rüdigersdorf auf Eichberg und Kauffung und sein Bruder Gottfried Thielisch von Rüdigersdorf auf Mauer, Herr auf Wolmsdorf und Waltersdorf, Söhne des Martin Tilisch auf Eichberg, welche durch Diplom d. d. Wien, den 28. Januar 1665 und d. d. Linz, den 29. Oktober 1680 unter dem Namen Thielisch und Rüdigersdorf mit Wappenvermehrung in den böhmischen Ritterstand erhoben wurden.

Das Wappen des Johann Friedrich T. — 1665 — ist quadriert mit roten Herzschildchen, in dem zu Pfahl ein silberner Morgenstern, dessen Stange mit einem steigenden und einem gesenkten silbernem Monde belegt ist (wohl das Wappen der von Rüdigersdorf), Feld 1 und 4 der Löwe mit Schwert, 2 und 3 in Gold ein schwarzer Adler. Kleinod: der Löwe des Stammwappens zwischen offenem Fluge, rechts von Blau über Gold, und links von Rot über Silber geteilt, rechts mit einem silbernen und links mit einem goldenen Sterne auf der Teilung. Decken: rechts blau-golden u. links rot-silbern.



Das Wappen des Gottfried T. — 1680 — ist ebenso, doch ohne die Sterne auf den Flügen.



Die in einigen Wappenbüchern anders lautenden Nachrichten sind unrichtig.

Die von den Breslauer Tilischen abstammenden dänischen Tilische, denen auch der dänische Minister des Inneren, Frederik Ferdinand von Tillisch, † 16./2. 1889, angehört und deren Stammvater der Oberstleutnant Heinrich Wilhelm Tillisch († im November 1702) ist, wurden durch Kgl. dänischen Brief vom 22. Juli 1872 als dänischer Adel anerkannt und führen nach der Allerhöchsten Resolution des Königs von Dänemark vom 8. Juli 1905 folgendes, von ihnen schon von jeher geführte Wappen: in silbernem Schilde ein aufrechter, gekrönter roter doppelschweifiger Löwe, der mit den beiden Vorderpranken ein blankes Schwert hält; auf dem Helme die Schildfigur zwischen zwei je mit einer roten Rose belegten

Digitized by Google

silbernen Flügen. Helmdecken: rot-silbern.



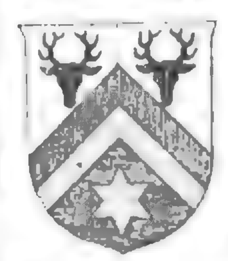
Dieses auch schon von dem Oberstleutnant Frederik von Tillisch (1663 – 1665 zu Hamburg) geführte Wappen weicht, von dem der Breslauer Tilisch, abgesehen von den — wohl den dänischen Landesfarben entsprechenden — Tinkturen nur dadurch ab, dass sich die Sterne — wohl durch Abrundung der Spitzen — in Rosen verwandelten.

Dass die dänischen Tillisch von den schlesischen Tilisch abstammen, dürfte, abgesehen davon, dass in einer in der Stadtbibliothek Breslau befindlichen Gelegenheitsschrift der Bräutigam Melchior Tilisch bei seiner am 18. Mai 1566 erfolgten Vermählung mit Anna Eleonore, der Tochter des Fürstl. Bernstädtischen Archiaters Dr. phil. und med. Tobias Brückner, als »quondam selectissimae cohortis equestris potentissimo Danorum et Norwegiorum regi in corporis praesidium asumptae procapitaneus« bezeichnet wird, daraus hervorgehen, dass in der »Dänischen Personalgeschichtlichen Zeitschrift« ein Gottfried Wilhelm von Tylisch und der obengenannte Heinrich Wilhelm von Tillisch als aus Schlesien, ein Rittmeister Gottfried von Tillisch († 4./12 1676) aber aus Breslau stammend bezeichnet werden.

Auch die jetzt in Schlesien — Breslau und Ohlau — lebenden Thielisch glauben, wenn auch der Nachweis bisher nicht erbracht werden konnte, an ihre Zugehörigkeit zu diesen schlesischen Thielisch, zumal ihr ältester bekannter Vorfahr, Christian Thielisch, nach einem Eintrag im evangelischen Trauregister zu Greiffenberg Schles. v. 2./3. 1778 und einem Stammbuchblatt d. d. Hirschberg, den 24./4. 1775 um jene Zeit Bürger, Schleierweber und Schulhalter zu Hirschberg war.

Leider war sonst über ihn bisher nichts zu ermitteln.

Das Wappen der italienischen Tilesii



findet sich nach einer im Stadtarchiv zu Mühlhausen befindlichen, von dem Kais. russ. Staatsrat Nicolaus Adolf Jakob Tilesius († 1886) herrührenden Pause angeblich auf dem Titelkupfer zu dem Werke des Bernardino Tilesio »de natura rerum juxta propria principia«, und stellt einen durch einen gekoppelten goldenen und roten Sparren geteilten Schild (scutum horizontaliter sectum, cru coupé) dar, in dessen unteren blauem Felde ein goldener sechsstrahliger Stern und in dessen oberen silbernem Felde rechts und links je ein vorwärtsblickender Hirschkopf stehen. Helm, Helmzier und Decken fehlen.

Aus der Aehnlichkeit mit dem oben beschriebenen Hirschwappen und daraus, dass das Hirschberger Stadtwappen, wie schon erwähnt, früher einen Hirschkopf enthielt, könnte man auf Familienbeziehungen zwischen den Hirschberger und den italienischen Tilesii schliessen; leider hat aber nicht nur das Original der Pause trotz vielfacher Nachforschungen in deutschen und italienischen Bibliotheken, in über 20 Exemplaren jener Schrift nicht ermittelt werden können, sondern es hat sich sogar herausgestellt, dass das Wappen der italienischen Tilesii und namentlich das des Erzbischofs von Kosenza, Thomas Tilesius, nach Candido Gonzaga, Memorie delle famiglie nobili (Neap. 1879) vol. V. pag. 213, und Ughelli, Italia sacra. ed. Còleti tom. IX. p. 262 ein goldener Balken in blauem Schilde (arma di azurro alla fascia di oro, corona e mantilla de principe) ist.

Ueber das Wappen mit den Hirschköpfen und über das zweite auf der Pause dargestellte Wappen — ein gespaltener Schild, dessen rechte, durch einen roten Schrägbalken geteilte, Hälfte oben und unten je ein Geweih (?) mit zwei Enden und dessen linke Hälfte über einer pfahlweise gerichteten Schlange einen Turnierkragen zu enthalten

Digitized by Google

scheint, konnte ebenfalls nichts ermittelt werden.

Letzteres soll dem der Visconti ähnlich sein.

Besitz.

Die Mitglieder des Geschlechts waren angesessen: vor 1500 auf dem Rennhübel, 1534 und 1550 in Hartmannsdorf bei Hirschberg und auf dem Rennhübel. Ein Gut mit Teichen und Wiesen, genannt der »Kreppelhof zur grossen Hartau«, welches der Hirschberger Rat 1536 von Hans Gotsch, sowie das Obervorwerk, das die Stadt 1479 von Nikol von Rüdigersdorf (unter Belehnung des Grafen Zapolia oder Zips) gekauft hatte, wurde 1569 durch den Rat — unter Vorbehalt des Rückkaufs — an Melchior Tilisch zur Hartau wieder weiterverkauft. Er übernahm den »Tannenteich, Erlenteich, Stockteich, den Neuen Teich und die Alten Auen daselbst, zur Hartau, seinem Gute zunächst gelegen« und verpflichtete sich, sein Erbgut, wenn es ihm feil würde, vor allen anderen der Stadt anzutragen und zu leidlichem Kaufe zu gönnen. »Geschehen zu Hirschberg, am Mittwoch vor dem heil Christtage im 1569. Jahre.« Anno 1590 waren die Tilische auf Kesselvorwerk bei Oels, 1600 und 1668 zu Eichberg »im Jauerschen«, — Kreis Striegau — 1607 zu Prisselwitz bei Breslau, 1666 zu Kauffung, Kreis Schoenau, um 1675, 1722 und noch 1786 zu Mauer, Kreis Löwenberg, Waltersdorf, Kreis Schoenau, 1725 zu Ober-Würgsdorf, 1728 zu Schützendorf bei Bernstadt Schles. und 1772 in Nieder-Klein-Rädlitz, Kreis Striegau, angesessen. Ausserdem hatten sie Besitzungen, mindestens Häuser, 1410, 1516, von 1539, 1569, 1623, 1633 zu Hirschberg, Breslau, Liegnitz, Mühlhausen i. Th., Langensalza, Menterode, Weissensee und in Greiffenberg Schles. (Hyp.-No. 50 — Laubanerstrasse 15 — und Hyp.-No. 93 — Baderstrasse No. 2. —)

Während des dreissigjährigen Krieges haben sie zu wiederholten Malen mit ihrem nicht unbedeutenden Vermögen der Stadt Hirschberg aus Not und Verlegenheit geholfen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass jetzt noch in Schweidnitz eine durch Testament vom 20. August 1681 begründete Armenstiftung des Martin Ulrich von Thielisch und seiner Gemahlin Johanna Anna Maria geborene Thielen und in Mühlhausen i. Th. die Stiftung des Kais. Russ. Wirkl. Staatsrat Nikolaus Jakob Adolf Tilesius von Tilenau († 1886) für Schüler des Gymnasiums daselbst besteht und dass eine Strasse in und ein Berghang bei Mühlhausen i. Th. den Namen Tilesiusstrasse und Tilesiushöhe führen.

Die Genealogie der schlesischen Thielisch-Tilesius ist Band VI No. 10, die der dänischen von Tillisch Band VII No. 11, der italienischen Tilesio Band VII No. 6 des »Archivs für Stamm- und Wappenkunde« (Gebr. Vogt, Papiermühle bei Roda, S.-A.), die der Mühlhäuser Tilesii mit Angabe des sehr umfangreichen Quellenmaterials in Band VI der »Mühlhäuser Geschichtsblätter«, allgemeine Mitteilungen und Quellen in dem vorgenannten »Archiv« Band I No. 3, II No. 10, IV No. 2, V No. 3 und 11, VI No. 12 und VIII No. 4 enthalten.

Von dem sehr umfangreichen Quellenmaterial seien nur angeführt folgende:

Quellen.

a. Gedruckte.

1. Allgemeines historisches Lexikon, Thom. Fritsch, Leipz. 1732, IV. 76.
2. Blazek, Wappenbuch des abgestorb. schlesischen Adels, 1847, VI. 8 III 37.
3. Bartelli, Prof., Note biografiche »Bernardino Tilesio — Galeazzo di Tarsa«, Cosenza 1906.
4. Böhmische Salbücher des Adelsarchivs, K. K. Ministerinm des Inneren, Wien, Bd. 74 S. 711, Bd. 90 S. 904.
5. Gonzaga, Memorie delle famiglie nobili, Napoli 1879, V. 213.
6. Hederich, Chronologie der röm. Bürgermeister, Realschullexikon S. 151, 926.
7. Hübner, Otto, Pastor in »Tilesiana« im »Archiv für Stamm- und Wappenkunde, Gebr. Vogt, Papiermühle bei Roda, S.-A., 5. Jahrg. S. 33 — 39.
8. Ledebur, Preuss. Adelslexikon 1855, III 1363.
9. Lucae, Schlesische Denkwürdigkeiten, Frkft. a. M. 1874, S. 1689.
10. Lübker, Reallexikon, Artikel »Telesia und Pontius«, Leip».
11. Dr. Scholtz, Paul, in »Schlesische Zeitung« v. 26./10. 1894, No. 753.
12. Schuch, im »Wanderer«, Zeitschrift des Riesengebirgsvereins v. 1./4. 1892.

Digitized by Google

13. Siebmacher, Wappenbuch, Nürnberg bei Fürst, III Bd. II S. 410. Aufl. 1878.
14. Sinapius, Schlesische Kuriositäten, Fleischer und Drucker, Lpzg. 1720ff., II 489, 571, 724, 771, 939, 1054, 1060.
15. Thuanus (de Thou), historia sui temporis, London 1733, IV Buch 89 S. 548.
16. Ughelli, Italia sacra, Coleti, Tom. IX 262.
17. Weinhold, Verbreitung der Deutschen in Schlesien. Stuttg. 1887.
18. Zedler, Grosses Universallexikon, Lpzg. u. Halle a. S. 1733, 1745, Bd. 34 S. 147, Bd. 43, S. 14—18, — 1423, Bd. 44 S. 67, 147, 150.
10. Zeller, Hirschberger Denkwürdigkeiten 1728, I 58, 73, 85, 102, 118.
20. v. Zedlitz und Neukirch, Neues Preuss. Adelslexikon, 1836ff.

b. Handschriften.

1. Berlin, Kgl. Bibliothek, Genealogische Sammlung, Bd. 97.
2. Breslau, Staatsarchiv, Tilesiana und Testamente.
3. Breslau, Stadtbibliothek, Tilesiana, Stammbücher und Gelegenheitsschriften.
4. Breslau, v. Reichels 400 Genealogien Bresl. Ratsfamilien, Manusk. R. 928.
4. Mühlhausen i. Th., Stadtarchiv, A 1 No. 12, Carl Adolf Hübner, Geschichte des schlesisch-thüringischen Geschlechts derer von Tilisch, gen. Tilesius von Tilenaw, und Mappe »Tilesiana« E 6 No. 73.
5. Warmbrunn, Gräfl. Schaffgottschsche Bibliothek, Schlesische Adels- und Breslauer Patriziergeschlechter, L 659, 525 fl.

c. Denkmäler.

1. Epitaph des Reformators M. Hieronymus Tilesius in der Marienkirche zu Mühlhausen i. Th. (mit Hirschwappen).
2. Epitaph des Balthasar Tilisch, † 26. 5. 1591 — an der Ostwand der Malerkapelle in der Kirche St. Maria-Magdalena zu Breslau mit Löwenwappen.
3. Epitaph des Martin Beher, † 1510, und seiner Ehefrau Magdalene geb. Tilisch am Eckhause Nicolaistrasse und »an der Barbarakirche« zu Breslau mit Löwenwappen.
4. Grabstein des Naturforschers, Kais. Russ. Hofrats Wilhelm Gottlieb Tilesius von Tilenau († 1857) auf dem Friedhofe an der Brunnenstrasse zu Mühlhausen i. Th. mit Hirschwappen.

Langwitz-Längwitz.

In seinem Artikel über die »Familiengeschichte der schlesischen Tilisch etc.« will Herr Thielisch beweisen, dass die meisten thüringischen Ortsnamen slavischen Ursprungs sind. Er schreibt unter anderem »so heise ein Vorort Arnstadts Langwitz und sei natürlich slavisch gedeutet worden, der Name sei aber aus »Lange Wiesen« entstanden, wie die Urkunden ergeben;« Nun muss zuerst richtig gestellt werden, dass der Ortsteil von Arnstadt nicht Langwitz, wie der Herr Verf. schreibt, sondern Längwitz heisst. Dieses ist nicht wie angenommen aus »Lange Wiesen«, sondern aus Lengist entstanden; dieses wiederum findet seinen Ursprung in Langenstein. Wie es in einer Urkunde über die Teilung Arnstadts durch den Grafen Günther und Heinrich von Schwarzburg vom 11. Mai 1347 heisst: »Das andere gemerke sal sich beginne bei mede der miteln muhl gein deme turmichen, daz da stet obe den vorwerke allernest da keyn obir, wanne an dye Gera, so itz aller gliches maz, um da her uff die Gera zu berge vor den Langenstein torrewag dye zume begriffen haben, etc. . . . Darnach wird der Name in Lengist umgemodelt und erscheint so in einer Urkunde vom 21. April 1460 »Hannes Dorfelt, Töpfer vor deme Lengistertor etc. . . . Die Bezeichnung Längwitz findet sich erst im 16. Jahrhundert vor. Ein alter thüringischer Kirchenhistoriker schreibt: »Die sogenannte Längwitz ist ein gewisser Strich Landes / zwischen Arnstadt und Kranichfeld gelegen / der sich ohngefähr erstrecket gegen Morgen bis an den Jlm / gegen Abend an die Wipfra / u. s. w. Nun zum Schluss sei noch hervorgehoben, dass das Dorf Langewiesen (zuerst urkundlich 1204, als im Krieg verwüstet) nichts mit obengenannten Längwitz zu tun hat. Dieses wurde noch bis zum 17. Jahrhundert »Lange-Wiesen« geschrieben. Derselbe Chronist berichtet: »Besser und weitläufiger ist folgende Nachricht / welche Herr Phil. Nicol. Zimmermann, Pastor daselbst / von gemeldeten Orte auf Begehren gütigst communiciret hat / also lautend: Die Lage belangend / so liegt Langewiesen an der Jlm in einem schönem Wiesengrunde / davon es ohne Zweifel den namen bekommen / und nicht von der Längwitz, die sich wohl hierher nicht erstrecket.« — Wald. Poseck.

Digitized by Google

Beiträge zur Stammkunde der Adels-Geschlechter der Provinz Posen.

v. Swinarski.

(Schluss.)

cc. Dritter Unterzweig.

XXIg. Adalbert, † 1757, 1714; heir. Marianna Koszutski. Kinder: 1. Theophila, 1758, 1773. — 2. Florian, s. XXIIe. — 3. Matthias, s. XXIIf. — 4. Constantia, 1766; heir. Joseph Karsznicki.

XXIIe. Florian, 1775, 1784; heir. Barbara Niegolewski. Sohn: Jacob.

XXIIf. Matthias, 1757, 1781; heir. Marianna Mierzewski; Kinder: 1. Franz, s. XXIIIf. — 2. Franziska, 1792; heir. Lucas Kasinowski (Konsinowski).

XXIIIf. Franz, 1792; heir. Thekla Pongowski (Pagowski). Sohn:

XXIVf. Mayimilian; heir. Carolina Ilowiecki. Kinder: Napoleon, Theodor, Anton.

dd. Vierter Unterzweig.

XXIh. Franz, † 1754, 1718; heir. Elisabeth Zakrzewski, Witwe des Matthias... Kinder: 1. Anselm Joseph Albert, * Lubasch bei Czarnikau 1. 5. 1732. — 2. Ignatz Lorentz, s. XXIIg. — 3. Stephan Felix Joachim, * 11. 9. 1734. — 4. Adalbert Adrian Stanislaus, * Lubasch 10. 9. 1739. — 5. Jakob. — 6. Anton.

XXIIg. Ignatz Lorentz, * 10. 8. 1733, Richter von Alt-Dubow; heir. Constantia Oheym. Kinder: 1. Catharina Alexandra, * 18. 1. 1760, 1789; heir. Albert Sadowski. — 2. Joseph, 1762. — 3. Johannes, 1788, 1792; heir. Marianna Gorzsyernski. — 4. Jakob. — 5. Carl.

5. Fünfter Zweig.

XXh. Stanislaus, 1671, 1718, heir. Ursula Osudowski. Kinder: 1. Johannes, s. XXIi. — 2. Matthias, 1718, 1726; heir. Elisabeth Zakrzewski. — 3. Ludovica, 1719 im Kloster. — 4. Sophia, 1721. — 5. Barbara, 1721, 1771; heir. ... Kurcewski. — 6. Catharina 1771.

XXIi. Johannes, 1713, 1740; heir. Catharina Sabocki. Kinder: 1. Catharina 1748; heir. Lorenz Popowski. — 2. Ludovica, 1740. — 3. Martianna, heir. Johann Zajonczek, Unterschenk. — 4. Johann, Mönch. — 5. Stanislaus, s. XXIIh.

XXIIh. Stanislaus, heir. Catharina Bieganski. Kinder: 1. Johann Ignatz; heir. Margarete v. Tornow (Turno). — 2. Nicolaus, 1731, 1743. — 3. Franz, heir. Johanna Zajonczek.

2. Adalbertscher Ast.

XVIIc. Adalbert, heir. Margaretha Pnickowski. Kinder: 1. Stanislaus, 1581. — 2. Adalbert, 1581, heir. a) Hedwig Mierzewski, b) Dorothea Luszczewski. — 3. Johann, 1577, 1584.

3. Jacobscher Ast.

XVIId. Jakob, 1568, 1593; heir. Dorothea Swiecki. Kinder: 1. Matthias, s. XVIIId. — 2. Magdalena, 1591. — 3. Stanislaus, 1568, 1579; heir. Dorothea Lubowiecki. — 4. Anna, 1591, 1593; heir. Matthias Przyborowski.

XVIIId. Matthias, † 1604, 1591. Kinder: 1. Peter, 1653, 1680 — heir. a) Barbara Radikowski, b) Marianna Rodrazewski — 2. Stanislaus, 1629. — 3. Johann, s. XIXc. — 4. Andreas, s. XIXd. — 5. Eva, 1615, heir. Michael Gorzenski. — 6. Matthias, 1615.

XIXc. Johann, 1629, 1682; heir. a) Marianna Krzesinski, b) Marianna Rodrazewski, Witwe des Peter . . . Kinder: 1. Sophia, 1679, heir. Andreas Wargowski. — 2. Nikolaus, 1695.

XIXd. Andreas, † 1684, 1621; heir. Hedwig Slawski. Kinder: 1. Johann, † 1677, 1648; heir. Anna Rybski. — 2. Jakob, 1648, 1651. — 3. Marianna, 1648, 1651. — 4. Marianna II, 1650, 1651. — 5. Matthias, 1648, 1651. — 6. Anna, 1650, 1651. — 7. Bogumila (= Gottliebe), † 1651, 1650.

C. Dritter (Georgscher) Hauptast.

XVIc. Georg, 1537, 1541. — Sohn: Jacob, 1541, 1568; heir. Elisabeth Wolski.

v. Stablewski.



Wappen (Oksza): in Rot eine mit der Schneide rechts gekehrte silberne Axt mit goldnem Stiel; auf dem gekrönten Helme mit rot-silberner Decke die Axt schräg rechts (Schneide abwärts) gelegt.

Digitized by Google

Im folgenden sind die älteren Generationen fortgelassen und nur die für Preussen in Betracht kommenden berücksichtigt.

I. Cajetan v. Stablewski, * Trzecz bei Czerleino i. Pos. 8. 2. 1757, † Zalesie, Kr. Gostyn, 10. 1. 1838, leistet 1815 für sich und seine Nachkommen der Krone Preussen als Edelmann den Treueid der Erbhuldigung; heir. Rosalia v. Korytowski (W. Mohrenkopf), * 1767, † Zalesie (begr. Lissa i. Pos.) 30. 7. 1812. Kinder: 1. Melchior, 1823, 1824 Pächter zu Zabuszyn und Zakrzewo, 1830 zu Glupon, Kr. Buk. — 2. Joseph, 1823, 1824. — 3. Carl, s. IIa, Zalesie'r Ast. — 4. Onuphrius, s. IIb, Dusznoer Ast. — 5. Thaddäus, s. IIc, Dombrowoer Ast. — 6. Erasmus, s. IId, Dlonie'r Ast.

1. Zalesier Ast.

IIa. Carl, * Zalesie, Kr. Gostyn, 1796, † Posen (St. Martin) 25. 5. 1843, Landschaftsrat, Rittergutsbes. auf Zalesie; heir. Brody bei Neutomischel 4. 9. 1826 Cordula v. Znaniecki, * Brody (Wonsowo) 24. 10. 1808, † Posen (Pfarr K.) 10. 2. 1870. Kinder: 1. Stephan, s. IIIa. — 2. Stanislaus, s. IIIb. — 3. Tertullian, s. IIIa. — 4. Matthias, s. IIId.

IIIa. Stephan, * Posen (St. Martin) 14. 9. 1829, † Posen 14. 1. 1904, 1855 auf Sliwno, Kr. Buk, 1880 Landwirt zu Posen, 1888 vorübergehend zu Breslau, auf Ceradz, Kr. Samter, 1904 zu Posen; verm. Posen 4. 9. 1854 mit Anna v. Briesen (Breza), * ebd. 22. 1. 1835, † ebd. 4. 11. 1907. Kinder: 1. Karl Anton, s. IVa. — 2. Stanislaus, * Sliwno 1856, † ebd. 1856. — 3. Joseph, * Posen 24. 2. 1858, † Potsdam 25. 8. 1879, Fähnrich im Sächs. Ulanen-Rgt. Nr. 17. — 4. Anna, * Posen 10. 1. 1861, Rentnerin ebd. — 5. Georg, * Posen 13. 4. 1864, Rentner in Russland. — 6. Miecislaus, * Posen 13. 4. 1866, † ebd. 6. 1. 1881, Gymnasiast.

IIIb. Stanislaus, * Zalesie, Kr. Gostyn, 5. 1. 1832, † ebd. 21. 2. 1904, Generallandschaftsdirektor, Vize-Marschall der Prov. Posen a. D., Rittergutsbes. auf Linde, Dombrowka und Zalesie, Kr. Gostyn; heir. Posen 11. 9. 1855 Stanislawa Honorata v. Sczaniecki, * Glupon bei Neutomischel 4. 10. 1836, Witwe zu Zalesie. Kinder: 1. Helene, * Zalesie 20. 7. 1856; heir. ebd. 27. 8. 1877 ... Radonski, Gutsbes. zu Ruzewo i. Russl. — 2. Emilie, * Zalesie 2. 12. 1857, Rentnerin ebd. — 3. Maria, * Zalesie 28. 12. 1859, heir. ... Sokolnicki, auf Janiszewo i. Russl. — 4. Sigismund, * Zalesie 2. 5. 1861, auf Dombrowka, Kr. Gostyn. — 5. Julia Sophie, * Zalesie 21. 12. 1862, Hausbesitzerin zu Zakopane in Galizien, heir. Zalesie 21. 11. 1891 ... v. Oppeln-Bronikowski. — 6. Kasimir Ignatz, * Zalesie 2. 8. 1865, Rittergutsbes. auf Moschiejewo, Kr. Birnbaum. — 7. Johann Severin, * Zalesie 8. 1. 1868, † Posen 15. 1. 1904, Gutsbes. auf Dombrowka, Kr. Gostyn. — 8. Gabriele Gertrude Sophie, * Zalesie 17, 3. 1870, Rentnerin ebd.

IIIc. Tertullian, * Zalesie, Kr. Gostyn, 10. 12. 1836, † Slachcin 15. 4. 1895, Kgl. Preuss. Leutnant a. D., früher im Ulan.-Rgt. Nr. 1 zu Militsch, ehem. Rittergutsbes. auf Slachcin, Kr. Schroda; heir. Neustadt bei Pinne 10. 11. 1862 Casimira Nepomucena v. Lacki, * Neustadt bei Pinne 10. 4. 1833. † Slachcin 7. 5. 1892. Kinder: 1. Stanislaus Cajetan, * Breslau 7. 8. 1863, Rittergutsbesitzer auf Nietrzanowo und Slachcin, Kr. Schroda i. Pos., Landschaftsrat der Posener Landschaft; heir. Glesno, Kr. Wirsitz, 26. 4. 1900. — 2. Elisa beth, * Slachcin 23. 8. 1866.

IIId. Matthias, * Zalesie 14. 3. 1842, ehem. Rittergutsbes. zu Chytrowo, Kr. Jarotschin; heir. Lucina . . ., * Jaworzyna bei Kutno i. Russl. 25. 3. 1854. Kinder: 1. Matthias, * Chytrowo 8. 6. 1878, studierte zu Breslau. — 2. Lucina, * Chytrowo 26. 4. 1879.

IVa. Karl Anton, * Sliwno bei Dusznik, Kr. Buk, 12. 6. 1855, Päpstlicher Kammerherr, Rittergutsbes. auf Antonin, Kr. Posen-Ost, ehem. auf Ceradz, Kr. Samter; heir. Krakau 5. 2. 1890 Anna Marie de Milo, * Warschau 25. 12. 1853. Kinder: 1. Marie Hedwig, * Ceradz 10. 12. 1890. — 2. Anna Constantia, * Ceradz 2. 12. 1891. — 3. Stephan Stanislaus, * ebd. 11. 9. 1894. — 4. Julia Constantia, * ebd. 2. 7. 1897.

2. Dusznoer Ast.

IIb. Onuphrius, 1830 Rittergutsbes. auf Duszno, Kr. Mogilno; heir. Emilie Kurowski.

Digitized by Google

Kinder: 1. Joseph Cajetan, s. IIIe. — 2. Pelagia, * Duszno 5. 11. 1840, † Posen 4. 11. 1907, früher zu Wreschen; unverm. — 3. Florian, * Fraustadt i. Pos. 16. 10. 1841, † Posen 24. 11. 1906, D., Erzbischof von Posen-Gnesen, früher Propst, Prälat und Abgeordneter zu Wreschen.

IIIe. Joseph Cajetan, * Duszno 19. 10. 1830, † Tworzymirki bei Dolzig 14. 12. 1879, Kgl. Preuss. Major a. D., ehem. Hptm. i. 8. Brdb. Inf.-Rgt. 64; heir. Kunowo, Kr. Schrimm, 29. 7. 1868 Marianna Anna v. Maciejowski, * Tworzymirki bei Kunowo 7. 4. 1842, † ebd. (St. A. Dolzig) 14. 5. 1899. Kinder: 1. Marie, * ebd. 31. 8. 1869. — 2. Joseph, * ebd. 5. 12. 1870. — 3. Marian, * ebd. 5. 12. 1872, lebt zu Krakau. — 4. Julian, * Chalons in Frankreich 8. 1. 1873. — 5. Johann, * Tworzimirki 12. 7. 1896, Kaufmann. — 6. Rosa, * ebd. 30. 8. 1878, Besitzerin von Tworzymirki. — 7. Felicia, * ebd. 30. 8. 1878.

3. Dombrowoer Ast.

IIc. Thaddäus, † Dombrowo, Kr. Mogilno, vor 1880, Rittergutsbes. ebd., ehem. poln. Leutnant; heir. Kamilla v. Bojanowski, * Zurawiec, Kr. Plotzk i. Russl., 12. 1. 1815, † Thorn 1892. Kinder: Anton, * Dombrowo; in Amerika. — 2. Helene, * Dombrowo, † Posen 1901, heir. Cieroslaw i. Russl. . . . v. Wensierski, Gutsbes. — 3. Karl, s. IIIf.

IIIf. Karl, * Dombrowo 16. 7. 1847, † Thorn 6. 12. 1891, Bankbeamter ebd.; heir., Thorn 1. 6. 1878 Johanna Barbara Kugler, kath., * Thorn 4. 12. 1855, † ebd. 18. 12. 1896. Kinder: 1. Camilla Theodora, * Thorn 26. 3. 1879, Buchhalterin zu Berlin. — 2. Thaddäus, * Thorn 14. 7. 1881, Kaufmannsgehilfe zu Hamburg. — 3. Janina, * Mocker bei Thorn 24. 9. 1888, lebt zu Thorn.

4. Dlonier Ast.

IId. Erasmus, Kgl. Preuss. Kammerherr, Rittergutsbes. auf Dt. Wilke bei Lissa i. Pos., studierte 1823, 1824 zu Göttingen; heir. Melanie v. Wilkowski. Kinder: 1. Wladislaus, s. IIIg. — 2. Melanie, * Dlonie 1837, früher ledig zu Dt. Wilke. — 3. Thaddäus, * Dlonie 14. 8. 1838, † Dt. Wilke bei Lissa i. Pos. 1. 10. 1887, Gutsbes. ebd.; heir. Gabriele v. Götzendorf-Grabowski, * Butzig, Kr. Flatow i. Wpr., 14. 9. 1846, lebt zu Dt. Wilke.

IIIg. Wladislaus, * Dlonie, Kr. Kröben, 26. 9. 1826, lebte zu Potulitz, Kr. Wongrowitz; heir. Marie v. Bieganski, * Potulitz 2. 2. 1861. Sohn: Erasmus, * Dresden 29. 1. 1884, auf Potulitz, diente im Leib-Kürassier-Rgt. zu Breslau.



Zur Kunstbeilage.

Den Anregungen und Besprechungen des Herrn Oberst Freiherrn v. Guttenberg[1]) nachgehend, das in der Verfallzeit der Heraldik gänzlich verdorbene Wappen des uradl. fränk. Turniergeschlechts derer von Schaumberg wieder richtig zu stellen, hat nun Herr Heraldiker v. Haken in Berlin zwei Wappenaufrisse in einfacher herald. stilgerechter Form endgültig als Mustervorlage entworfen.[1]) — Aufriss I zeigt die ver-

[1]) Vergl. Herald.-Geneal. Blätter, letztes Heft 1906.

[1]) Siehe Herald.-Geneal. Blätter, Heft 4, 1908.

Digitized by Google

einigten Wappen von Schaumberg — v. der Deck geviert. Feldung 1 u. 4 der Renntartsche ist von w. r. und b. halbgespalten und geteilt (v. Sch.); 2 und 3 von r. und g. gespalten, vorn erniedrigter s. Sparren, hinten schw. Tuchscheere (v. d. D.). Die 2 Stechhelme mit kurzen gezaddelten Decken zeigen als Kleinod v. Schaumberg einen b. in die b.-w. Decken übergehenden Judenrumpf mit w. Umschlag (Kragen), dessen w.-r. gespaltener, b. gestulpter, beknopfter und nach vorn gebogener Spitzhut mit 3 w.-r.-b. Hahnfedern besteckt ist. Kleinod v. der Deck: kurzgestielter (aufrechter) schw. vierfüssiger Rost, belegt mit 3 g., je mit 3 schw. Hahnfedern besteckter Kugeln. Decken schw.-g.

Heraldische Exlibris.

Der Freundlichkeit unseres langjährigen Abonnenten Herrn Otto Haak in Berlin



verdanken wir die Ueberlassung der drei im Text zum Abdruck gelangten heraldischen Exlibris. Sämtliche haben Herrn Kunstmaler Martin Kortmann in Berlin, den unsere Leser aus verschiedenen Archivbeilagen schon kennen, zum Urheber. Die charakteristische kräftige Auffassung, die Verschiedenheiten in der Behandlung und die eigenartigen schwungvollen Helmdecken sind besonders zu rühmen. Während zwei der Zeichnungen je das Vollwappen zeigen, stellt das dritte Exlibris nur das Oberwappen (Helm mit Helmzier und tuchartigen Decken) dar, das



auf einem Bücherstapel ruht; aus einem der Bücher — auf dem Rücken mit Heraldik bezeichnet — hängt eine Siegelkapsel mit dem Haak'schen Wappen heraus. [1])

Ein von der gewohnten Form abweichendes Exlibris ist das von dem Eigner, Diplomingenieur Friedrich Heinrich August Carl

[1]) Herr O. Haak (Berlin NW. 21, Oldenburgerstrasse 17 II) tauscht übrigens nur heraldische Exlibrisblätter.

Digitized by Google

Wecke zu Kalkberge (Mark), jetzt zu Stettin-Bredow selbst entworfene.



Die aus Rauten (Wecken) modern stylisirte Urnenform der Umrahmung ist der ernsten Lebensauffassung des Eigners entsprechend als Zeichen des Vergehens der Dinge aufzufassen, während das in der Urne befindliche Ei als Zeichen des Werdens



anzusehen ist, aber auch in Verbindung mit der in angestrengter Pose Bücher haltenden Hand die dem Besitzer eigene Gründlichkeit andeuten soll.



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 32: Mitteilungen der Gesellschaft. — Subskriptions-Einladung. — Diplomatarium Apponyi. — Literatur. — Anfragen. — Antworten.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 41. Jahrg. 1908.

Nr. 8: Bericht über die 782. Sitzung vom 16. Juni 1908. — Die Zuständigkeit des Kgl. Heroldsamtes gegenüber den Gerichten bei Entscheidung über das Recht zur Führung adliger Prädikate in Preussen. — Eine 625jährige Besitzfeier. — Die Dynasten Strantz von Tüllstedt im Lande Lebus, Schlesiens nordöstlichstem Odergebiete. — Das »Hensselbuch« der Stadt Sontra und die darin vorkommenden

Digitized by Google

Familiennamen. — Bruchstückweise Genealogie der braunschweigischen Familie Soehle, Freiherrn von Soehlenthal und Soehlen von Aichberg. — Die Familie v. Randow aus dem Hause Gross-Wilkawe. (Kr. Trebnitz, Schles.) — Goethe-Ahnen. — Exotische Länderwappen. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 7: Bericht über die Vereinsversammlung vom 14. Juli 1908. — Der Ausflug des Vereins nach Hamburg am 14. und 15. Juni 1908. — Die älteste Helmzier des Dachenhausen'schen Wappens. — Burg Hanstein im Werratale. — Exotische Städtewappen. — Otto von Dassel †.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 7: Die Familie Mertens in Frankfurt a. M. — Familie Streng. (Schluss.) — Reichsstädter auf der Universität zu Marburg (Schluss). — Bassermannsche Familiennachrichten. — Leichenpredigten an der Frankfurter Stadtbibliothek. — Die Wappensymbolik. Stammbaum »von Guaita«. — Die Entstehung der Stadtverfassung von Frankfurt a. M. — Familie Schweppenhäuser mit 2 Stammbäumen. — Ahnentafel Münch. — Aus dem Frankenthaler Kirchenbuch.

Schau-ins-Land. 35. Jahrlauf. 1907. I. Halbband.

Johannes Eck in Freiburg. — Beiträge zur hochnotpeinlichen Gerichtsbarkeit an der Wende des 18. Jahrhunderts im Breisgau und in Schwaben.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1908. Bd. XIV.

Nr. 6: Die Errichtung der Münchener Nuntiatur und der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongress. — Der Kampf um den ersten Kirchenbau in Ziegenbach, 1583. — Zur Bibliographie.

v. Dungern, Otto, Freiherr, Dr. Der Herrenstand im Mittelalter. Eine sozialpolitische und rechtsgeschichtliche Untersuchung, I. Band. Gr. 8° XV und 487 Seiten. Papiermühle S.-A. 1908. Gebr. Vogt. Preis: Geh. 15 M.

Soeben ist der I. Band obiger vom Verlage in gewohnter Weise vorzüglich ausgestatteten sozialpolitischen und rechtshistorischen Untersuchung erschienen, der als wertvolle Bereicherung der verfassungsgeschichtlichen Literatur mit lebhaftem Dank willkommen zu heißen ist. Sein Verfasser ist in der historischen Wissenschaft kein Unbekannter; wir brauchen u. a. nur zu erinnern an seine 5 Veröffentlichungen: a) Ahnen deutscher Fürsten, I. Haus Zollern (Papiermühle, Gebr. Vogt), b) Das Problem der Ebenbürtigkeit (München-Leipzig, R. Piper & Co.), c) Grenzen des Fürstenrechts (ebenda), d) Reichssorgen und Welfenträume (ebenda), e) König Karl von Rumänien und Deutschland (Berlin W, Hermann Walther). Der uns zunächst vorliegende I. Band zeigt deutlich, dass der Bearbeiter bestrebt war, dem Leser einen möglichst eingehenden Einblick in den umfangreichen Stoff zu bieten und dass er für seine anschaulich und flott geschriebene Monographie eingehende und gründliche kritische archivalische und literarische Studien gemacht hat. Nachdem Freiherr v. Dungern auf den ersten 14 Seiten zunächst kurz das Problem beleuchtet und den Ausgangspunkt und den Weg seiner Untersuchung skizziert hat und dabei auch zu sprechen kommt auf den Begriff des ständischen Unterschiedes, auf den Herrenstand im Gegensatz zu den untergeordneten Ständen, sowie auf die Divergenz der heute vertretenen Ansichten, bietet er im folgenden (zweiten) Abschnitt [Seite 15—250] kritische Untersuchungen über die Zusammensetzung des Herrenstandes im späteren Mittelalter. Wir erfahren hier näheres über die ständischen Gruppen innerhalb der Herrenklasse und die Bestandteile der Ritterklasse (Dynasten und niederer Adel), über die Verschwägerungen dynastischer Familien in der Zeit von 1150—1450 (heute regierende Familien [z. B. Zollern, Wittelsbach, Zähringen etc.], und heutige standesherrliche Familien [z. B. Fürstenberg, Isenburg, Leiningen, Stolberg, Hohenlohe, Wied etc.]), ferner über die Stellung der einzelnen verschwägerten Familien ehemals unfreien Standes [z. B. Weinsberg, Limpurg, Rheingrafen Salm a. d. H. Stein, Erbach, Waldeck etc.] und über andere gleichgestellte ehemals dienstmännische Familien nebst den verschiedenen Graden ihrer Annäherung an den hohen Adel. Was den zuletzt genannten Punkt anlangt, so behandelt Verf. hier sowohl den dienstmännischen Adel in hochadligen Stiften und Klöstern (in Köln, Werden, Reichenau, Waldkirch, Säckingen und in der Züricher Wappenrolle) und die angeblich zum Aufsteigen in den hohen Adel prädestinierten Reichshofbeamten und Reichsministerialengeschlechter, wie die Marschälle (z. B. Pappenheim, Altenburger Burggrafen, Meissen, Dohna, Reuss, Kolditz etc.), die Truchsessen (z. B. die Schlotheim bei Mühlhausen i. Thür., Waldburg, Schellenberg etc.), die Schenken, Kämmerer und alle die anderen Reichsministerialen, als auch die anderen Familien, welche dem hohen Adel nahe gerückt sind (z. B. Recke, Hatzfeld, Hunolstein, Kriechingen, Speth) und den österreichischen »Herrenstand.« An die ausführlichen, mit Beispielen belegten Betrachtungen über Entfreiung, Freiung und den Uebergang vom hohen zum niederen Adel (Widerlegung der Lehre von der Standesminderung als Folge einer sogenannten Missheirat, Zurückweisung der Lehre von freiwilligem Uebertritt des Dynasten zum niederen Adel, angebliche Standeserhebung [Freiung] bei Aufnahme in den hohen Adel, Aufrücken in den hohen Adel durch dynastische Erbheirat) schliessen sich die Schlussfolgerungen der im 2. Abschnitte gebotenen Darlegungen, dahin lautend, 1) dass das Konnubium die Zusammensetzung des neuen Hochadels mit 1150 erkennen lässt, 2) dass hervorragender Besitz die Grundlage des neuen hohen Adels ist, 3) dass die Grenze zwischen dem hohen und niederen Adel als »soziale« Grenze aufzufassen ist. Beigefügt sind noch einige terminologische Betrachtungen (das Wort Stand in seiner Anwendung auf das Rittertum, sowie auf die soziale und territoriale Gruppierung des Adels). Der 3. Abschnitt (Seite 251—416) endlich orientiert den Leser des näheren über die Neubildung des Herrenstandes während der staufischen Periode. Zunächst skizziert Verfasser die Bedeutung jener Periode für das Verfassungsleben und die Kriterien der Herrenmässigkeit und des Herrentitels (z. B. Rang unter Urkundenzeugen; Unterweisung nach Siegeln; der Titel dominus; die Prädikate frei, nobilis, illustris, spectabilis etc.; die Titel Herzog, Graf [dienstmännische und Burggrafen], Vogt, Waldbote; die Reichshofbeamten- und der Reichsministerialentitel) und untersucht dann eingehend die Bedeutung der Ministerialität, des Rittertums und des Adels. Verfasser zeigt uns, dass die Neubildung eines niederen Adels auf die ursprüngliche abweichende Ständeordnung hinweist, er beleuchtet ferner den Ritterberuf und Ritterstand als kulturelle Erscheinungen, sowie den Unterschied zwischen den freien und

Digitized by Google

unfreien Rittern (hoher und niederer Adel). Den niederen Adel und ihr Verhältnis zur Ritterschaft, wie die freien Bauern im niederen Adel zieht Frhr. v. Dungern ebenfalls in das Bereich seiner Untersuchung. Die Schlussbetrachtung des 3. Abschnittes schildert kurz noch den Einfluss der staufischen Politik auf die Reorganisation des Herrenstandes, die planmässige Förderung des niederen Adels durch die Hohenstaufen, die Reorganisation des Reichsfürstenstandes und das Ende des frühmittelalterlichen Dynastenstandes. Auf den letzten Seiten (Seite 417 bis 485) des den Lesern dieser Zeitschrift sehr zu empfehlenden Werkes finden sich neben einigen Zusätzen und Berichtigungen noch die Anmerkungen und Quellenbelege, ein Verzeichnis der abgekürzt zitierten Werke und einiger weiteren Literatur, sowie ein Register aller im vorliegenden Bande erwähnten Familiennamen. Mit lebhafter Spannung sehen wir dem hoffentlich in nicht allzuferner Zeit erscheinenden 2. Bande obiger überaus verdienstvollen Monographie entgegen. Dr. K. v. Kauffungen, Metz.

Mélanges Chabaneau, Rom. Forschungen XXIII, her. von K. Vollmöller, Erlangen 1907.

Ein Name von gutem Klang in der romanischen Literaturgeschichte ist der des im Jahre 1874 zu Leipzig als Privatgelehrter verstorbenen Dr. ph. Karl Friedrich Lanz, eines Jugendfreundes des deutschen Literarhistorikers G. G. Gervinus.

Das Verdienst, diesen Gelehrten zum erstenmal in zusammenfassender Weise bewertet zu haben, gebührt dem als Vorsitzenden der Gesellschaft für romanische Literatur bekannten Univ.-Prof. a. D. Dr. Karl Vollmöller-Dresden. Aber auch der Genealoge wird für seinen Teil diese Studie willkommen heissen müssen, denn es ist darin zugleich der Versuch gemacht, die geschichtliche Vergangenheit des Geschlechtes Lanz (auch Lantz und Lancz) aufzuhellen. Leider ist dies dem Verfasser nur in sehr beschränktem Masse gelungen, da die in Betracht gezogenen kirchenamtlichen Quellen schon — was gewiss zu den Seltenheiten zu zählen ist — Ausgang des 18. Jahrhunderts versagten. So kommt es, dass nicht einmal der Vorname des Grossvaters von Lanz ermittelt werden konnte. Nach Vollmöllers Forschungen sind drei verschiedene Linien der Familie Lanz zu unterscheiden: eine hessisch-evangelische (zu dieser gehört der Philologe und Historiker Karl Friedrich L.), eine schwäbisch-alemannische, vorwiegend katholische und eine Schweizer Linie, die sich zum reformierten Glauben bekennt.

Zur Ergänzung der Vollmöllerschen Studie möchten wir folgendes bemerken. Die hessischen Lanz sind nicht nur in Wolfskehlen, Sprendlingen und Pirmasens, sondern auch in Treis, Bönstadt und Schweinsberg in Hessen sesshaft gewesen; denn schon im Jahre 1422 begegnet uns in der Erfurter Universitätsmatrikel ein Johann Lancz de Treysa, 1625 studiert in Strassburg ein Antonius Lantzius Bienstato-Wedderavius, und Johann-Philippus Schweinsbergensis erwarb im Jahre 1661 in Giessen das akademische Bürgerrecht. Es dürfte daher die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen sein, dass die Vorfahren unseres Lanz dort zu suchen sind und durch Einsetzen der Nachforschungen in diesen Richtungen nicht nur die sogen. hessische Linie vervollständigt, sondern auch die Verbindung mit anderen Linien erreicht werden kann.

Ferner ist vielleicht Hrn. Oberförster O. Lanz in Stuttgart, auf dessen familiengeschichtliche Forschungsergebnisse der Verfasser zum Teil sich stützt — näher hätte es wohl gelegen, wenn dieser von der einschlägigen Literatur, dem Oberbadischen Geschlechterbuch von Kindler v. Knobloch, Gebrauch gemacht hätte — der Hinweis von Interesse, dass bereits im Jahre 1260 ein Lanze civis Herbipolensis (aus Würzburg) im Württembergischen Urkundenbuch, 5. Bd., Stuttgart 1889, als Zeuge erwähnt wird.

Ob als Stammsitz des Mannheimer Zweiges Eriskirch am Bodensee zu betrachten ist, will uns zweifelhaft erscheinen, da im Jahre 1478 ein Bruno Lantz aus Konstanz zu den Immatrikulierten der Universität Erlangen gehört.

Wenn man füglich bei der Lanzschen Familienforschung einen durch die historische Wissenschaft anerkannten Anhaltspunkt gewinnen will, so ist dieser in der Ableitung dieses Familiennamens von dem gleichnamigen Orte Lanz bezw. Lans gegeben. Dann würde allerdings die Vollmöllersche Klassifizierung der Glieder des Lanzschen Geschlechtes unhaltbar und dafür eine pommersche, böhmesche, bayrische und tirolische Linie anzunehmen sein.

Unseres Erachtens fliesst in dem Lanzschen Geschlechte, gleichviel wo es heute noch blüht, slavisches Blut: das slavische lanisku bedeutet grosse Landhufe vom altslav. lanu, poln. lan, tschech. lán (vergl. O. Vogel, Slavische Ortsnamen der Prignitz, Perleberg 1904, S. 36). N-e.

„Goethes Ahnen“ betitelt sich ein von Herrn Dr. Carl Knetsch, Königlichem Archivar zu Marburg in Hessen, verfasstes und bei Klinkhardt & Biermann zu Leipzig soeben erschienenes Buch, dem recht viele Leser zu wünschen sind und dem alle Freunde und Verehrer des grossen Dichters, wie alle Liebhaber der Genealogie sich zu Danke verpflichtet fühlen müssen trotz mancher Arbeit, die schon das gleiche Thema behandelt hat, ja gerade weil bereits ähnliche Schriften, die aber entweder zu wenig unvollständig oder gar zu fehlerhaft waren, erschienen sind. Hier spricht ein Berufener zu uns, der nicht nur jahrelangen Fleiss und grosse Sorgfalt an seine Untersuchungen gewandt hat, sondern auch das wissenschaftliche Rüstzeug besitzt. Dem Schreiber dieses hat der Verfasser schon vor Jahren die Ahnengemeinschaft mit Goethe bekannt gegeben und den Vers zitiert:

»Hier dacht ich lauter Unbekannte
Und finde leider Nahverwandte;
Es ist ein altes Buch zu blättern:
Vom Harz bis Hellas, immer Vettern!«

Aber auch wer keine Bereicherung der eigenen Ahnentafel durch das Buch erhält, wird es nur durchaus befriedigt schliesslich aus der Hand legen. Es bietet eine Fülle von familien- und kulturgeschichtlichem Stoffe.

Auf 29 Tafeln verzeichnet uns der Verfasser — wenn ich recht gezählt habe — 394 Ahnen des Dichterfürsten, von denen etwa 300 ohne?, also als sicher beglaubigte Vorfahren aufgeführt sind. 84 verschiedenen, zu etwa dem siebenten Teile adeligen oder adelig gewordenen, fast genau zu je $^1/_3$ thüringischen, schwäbischen und hessischen (bezw. frankfurtischen) Familien gehören sie an; der Familiennamen sind es sogar noch mehrere, da z. B. die Heinse und die Brück und die Pontanus Glieder einer Familie sind. Schon bei den Urgrosseltern Goethes stellt sich eine trotz aller Nachforschungen bis jetzt unausfüllbar gebliebene Lücke ein; die Generationen von der fünften bis hinauf zur zwanzigsten sind der Reihe nach mit folgenden Ahnenzahlen (wenn ich Ahnenverluste nicht berücksichtige) vertreten: 15, 23, 37, 47, 49, 38, 37, 32, 23, 21, 16, 17, 10, 11, 3 und 1. Als älteste Jahreszahlen finden sich: 1199 bei Theodoricus de Eringeshusen (einem allerdings nicht ganz sicheren Ahnen) und 1214 bei Wigand von Sassen zu Grünberg. »Ganz merk-

Digitized by Google

würdig berührte die . . . Entdeckung, dass ein Tröpflein Blutes von Lucas Cranach dem Aelteren oder vom kursächsischen Kanzler Gregorius Brück und seinem Sohne Christian, der 1567 ein so schauerliches Ende fand, in Goethes Adern rann. Was würde der alte Olympier wohl dazu gesagt haben, wenn er's noch erfahren hätte!«

Auf 73 Seiten werden zu den Angaben der Tafeln die Quellen genannt, anderwärts sich findende falsche Angaben richtig gestellt, familiengeschichtliche Ausführungen gegeben, Stammtafelausschnitte eingefügt usw.

Sehr praktischer und dankenswerter Weise ist ein genaues Personen- und Ortsnamenverzeichnis (Seite 85—94) beigefügt. Zahlreiche Stichproben haben die Zuverlässigkeit dieser Register ergeben; bei Bissigel vermisse ich allerdings die Ziffern XX und XXII als Hinweise auf die Tafeln hinter mehreren auf die Textseiten bezüglichen arabischen Zahlen.

Tafel XXX bringt auf Grund genauer historischer Forschung eine bis zur ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts reichende Stammtafel der Familie Wolff von Todenwarth, nach der der im Gothaischen genealogischen Taschenbuche der freiherrlichen Häuser von 1859 abgedruckte Stammbaum, ein »genealogisches Kunststück«, zu berichtigen ist. Ein Glied dieser Familie, Eberhard von Todenwarth, hat den Stoff zu einer kürzlich als Jubiläumsgabe zur Jenenser Universitätsfeier erschienen interessanten Schrift E. Kelters geliefert: »Ein Jenaer Student um 1630.« K. Oberländer.

Mein Lebenslauf. Von † Hofrat Dr. Carl Adolf Mirus-Leisnig i. Sa. Mit einem Nachwort herausgegeben von Karl Vollmöller, Leisnig 1908. Haus Mirus.

Die von seinem Schwiegersohne Herrn Universitätsprofessor Dr. Karl Vollmöller in Dresden herausgegebene Selbstbiographie des Hofrat Dr. C. A. Mirus (* 27. Februar 1829, † infolge eines Unfalles am 20. November 1907) wird sicherlich von der grossen Anzahl Verehrer des Verewigten freudig begrüsst werden. Die alltäglichen Ereignisse, wie sie — mutatis mutandis — jedes Menschenkind erlebt, die Sonne, die seinen jungen Lebenstag freundlich beschienen hat, die dankbare Verehrung und Liebe, die er seinen Vorfahren und den mitlebenden Seinen zollt, das herzliche Andenken an den Kreis guter Menschen, deren Freundschaft er sich bis in sein hohes Alter zu erhalten wusste, sind in warmherziger Stimmung und mit lebhaften Farben geschildert. Und da er an seinem eignen Herde und in seiner Heimat zur Grösse reifte, wird das Horazische Wort: »non omnis moriar« auch auf ihn Anwendung finden. Es ist hier nicht der Ort, seiner hervorragenden gemeinnützigen Tätigkeit seiner unermüdlichen Sinns für Neuschaffungen insbesondere für Bauten zu gedenken, jedoch seine grossen Verdienste um die Familiengeschichte dürfen nicht unerwähnt bleiben: die Anfertigung des Stammbaumes der Familie Mirus 1897, der Familie Wapler 1898 und 1900, die Ausgabe der beiden Stammbäume in Form von Ringelscheiben 1904, die Leitung der Waplertage seit 1899, die Einrichtung der Mirustage seit 1903, die Redaktion des Waplerschen Familienblattes, des Mirusblattes und die 1904 erfolgte Gründung des Mirus- und Waplerbundes. H. U.

Graf Oswald Gobert von Wolkenstein. Seine direkte Abstammung väterlicher und mütterlicher Seite von den Fürstenhäusern Rákóczy und Hohenzollern. Von Friedrich Reichsfreiherrn Waldbott von Bassenheim. — Budapest, »Patria«, Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft 1908. — Gross 8°. — Preis Mk. 4.— = K. 5.—.

Wer unter dem bescheidenen Titel etwa nur trockene Geschlechtsreihen und Daten vermutet, wird beim Lesen des Schriftchens sich angenehm enttäuscht fühlen. Die Beziehungen, welche zwischen dem uralten Tiroler Geschlecht der Wolkenstein (der ritterliche Minnesänger Oswald von Wolkenstein, * 1362, † 1445 gehört der Familie an) und den fürstlichen Häusern Hohenzollern und Rákóczy bestehen, boten dem Herrn Autor Anlass, in anziehender Form eine Reihe von kulturgeschichtlichen Bildern aus dem 17. und 18. Jahrhundert aufzurollen. Stammbäume, Ahnenproben und Porträts (Elisabeth Gräfin Aspermont, geb. Gräfin zu Fürstenberg, * 1621, † 1662, Egon VIII., Reichsgraf zu Fürstenberg, * 1558, † 1635, Anna Maria Reichsgräfin zu Fürstenberg, geb. Prinzessin von Hohenzollern, * 1577, † 1652, Georg II. Rákóczy, Fürst von Siebenbürgen, * 1621, † 1660) vervollständigen die Abhandlung, der auch ausführliche Quellenangaben nicht mangeln. Obwohl das Buch sich nur mit der Genealogie und nicht mit der Biographie des gegenwärtigen Chefs des Hauses Wolkenstein befasst, hat der Verfasser doch zwei der Erinnerung werte Episoden dem Leben des Grafen Oswald Gobert von Wolkenstein eingeflochten, welche deutlich zeigen, dass das ritterliche Blut so viel grosser Vorfahren in ihm sich erhalten hat. Das nur in geringer Auflage gedruckte Buch ist sehr gut ausgestattet und kann bestens empfohlen werden.

Rudolf Eckart: Aus dem alten Niedersachsen. Eine Sammlung kulturhistorischer Denkwürdigkeiten. Bremen, Niedersachsen — Verlag Carl Schünemann. 1907. Band I—III.

Aus alten Büchern, alten Zeitschriften und auch aus Archiven hat der Verfasser kurze Geschichten, die ihm bei seinen ausgedehnten geschichtlichen Studien aufgestossen sind und ihm gefallen haben, zusammengetragen und sie in drei ansprechenden Bändchen veröffentlicht. Ueber mancherlei erzählen uns diese Geschichtchen. Sie geben uns anschauliche Bilder von Sitten und Gebräuchen im alten Niedersachsen. Sie erzählen von Polizeiverordnungen, richterlichen Entscheidungen und landesherrlichen Verfügungen. Sie enthalten aber insbesondere viel wertvolles, familienkundliches Material. Freilich erscheint der Straus, der aus den einzelnen hie und da gepflückten Blüten gebunden ist, recht bunt u. entbehrt der Uebersichtlichkeit. Es ist, als ob der Verfasser die Büchlein recht abwechslungsreich und unterhaltend hat anordnen wollen. Dann unterschätzt er aber seine Gabe. Ich meine, diese Blätter sind nicht nur zur Unterhaltung geschaffen, sondern sie sind durch ihren Inhalt wert, als wissenschaftliche Quellen behandelt zu werden. Denn die alten Quellen, aus denen sie schöpfen, sind teilweise sehr wenig zugänglich.

Es ist geplant, diese Sammlung fortzusetzen. Das würden wir mit Freuden begrüssen, indessen möchten wir dann dem Ganzen mehr Uebersichtlichkeit und Disposition wünschen. Auch müssten bei familiengeschichtlichen Nachrichten grundsätzlich die Namen ausgeschrieben, nicht abgekürzt werden. Vor allem aber ist es nötig, vielleicht nach dem V. Bande, ein ausführliches Sach- und Namensregister zu geben, damit die Bändchen als wissenschaftliches Nachschlagewerk Verwendung finden können.

Dr. Hans Menzel.

Eingelaufen:

Verbandsblätter der Familie Mathesius usw. 1. Jahrg. Nr. 1.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

5. Ich bitte um Auskunft über das Wappen der Familie Arnold (Arnolt). Wer hat die Güte, genealogische Nachrichten zu geben, die sich auf die Familie Arnold (Arnolt) beziehen. Im Anfang des 15. Jahrhunderts war fragl. Familie vermutlich in Bayern ansässig, vor circa 150 Jahren im Elsass und jetzt in Hessen ansässig.

Ist eventuell eine Chronik über fragl. Familie vorhanden? Porto, sowie sonstige kleinere Auslagen werden gerne vergütet.

Carl Franz,
Darmstadt, Ludwigstr. 17.

6. Bitte um gefällige Auskunft, wann und wo der am 15. 2. 1829 verstorbene Johann Gottfried Frommhold aus Boberstein geboren ist, und wer seine Eltern waren.

Prof. Dr. Frommhold,
Greifswald.

7. Ersuche um Auskunft ob Nachkommen der Familie Neuhäusser, deren Namen von 1498—1630 in Augsburg urkundlich vorkommen, nach Weissenburg in Bayern verzogen sind. In einem Taufzeugnis eines zu Wengen 1702 geb. Thomas Neuhäusser wird dessen Vater Johann als Weissenburger Untertan angeführt. Ebenso sind alle Daten, besonders Geburtstage der Familie Neuhäuser bis 1700 erwünscht.

E. F. Neuhäusser,
Niesky, O.-L.

8. Loy. Die Regensburger Chronik von Gemeiner nennt einen Michel Loy, Bildschnitzer zu Regensburg. 1485 wird er als einer aufgezählt, der nach dem Sturze des alten Rates den neuen bildete. 1514, am 29. Mai ward er »ein schneeweiss alz erlich haar« von den kaiserlich gesinnten Stadtvätern wegen Unbotmässigkeit geköpft.

Erasmus Loy, 1554 bis 1561 als Formenschneider zu Regensburg erwähnt war vielleicht des Vorigen Sohn. 1521 und 1551 hat E. Loy nach Ausweis der Bürgerbücher Pflicht getan. Des Calvinismus verdächtigt wurde er am Abend seines Lebens von den Evangelischen verfolgt.

Sind Herkunft und Nachkommen dieser beiden Loy zu ermitteln?

Ernst Lentz, Grosslichterfelde,
Roonstr. 31.

Antworten.

1. Eine Strasse »an der alten Ohle« gibt es in Breslau nicht, aber eine Reussen-, eine Siebenrade-, eine Schloss-, eine Altbüsser-, eine Kätzel- und eine Weisse Ohle. Diese gehören wohl sehr verschiedenen ev. Kirchen (Barbara-, Elisabeth-, Maria-Magdalenen-, Schlosskirche) an.

Ger.-Sekr. A. Thielisch,
Ohlau.

Miscellen.

Mitteilungen über »Kirchenbücher Estlands« veröffentlicht von Törne im »Herold« Nr. 3 d. J.

Auf dem 12. Thüringer Archivtage wurde vor kurzem in Rudolstadt beschlossen, dass familiengeschichtliche Forschungen in Zukunft von den Beamten nur gegen Entgelt ausserhalb der Dienststunden erledigt werden sollen. Die einzelne Arbeitsstunde wird mit 3 M. berechnet. Stabsarzt Has.

Der heutigen Nummer liegt die von Herrn Dr. M. Kob, Königsberg i. Pr. aufgestellte Stammtafel der Familie Kob bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Schriftl.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

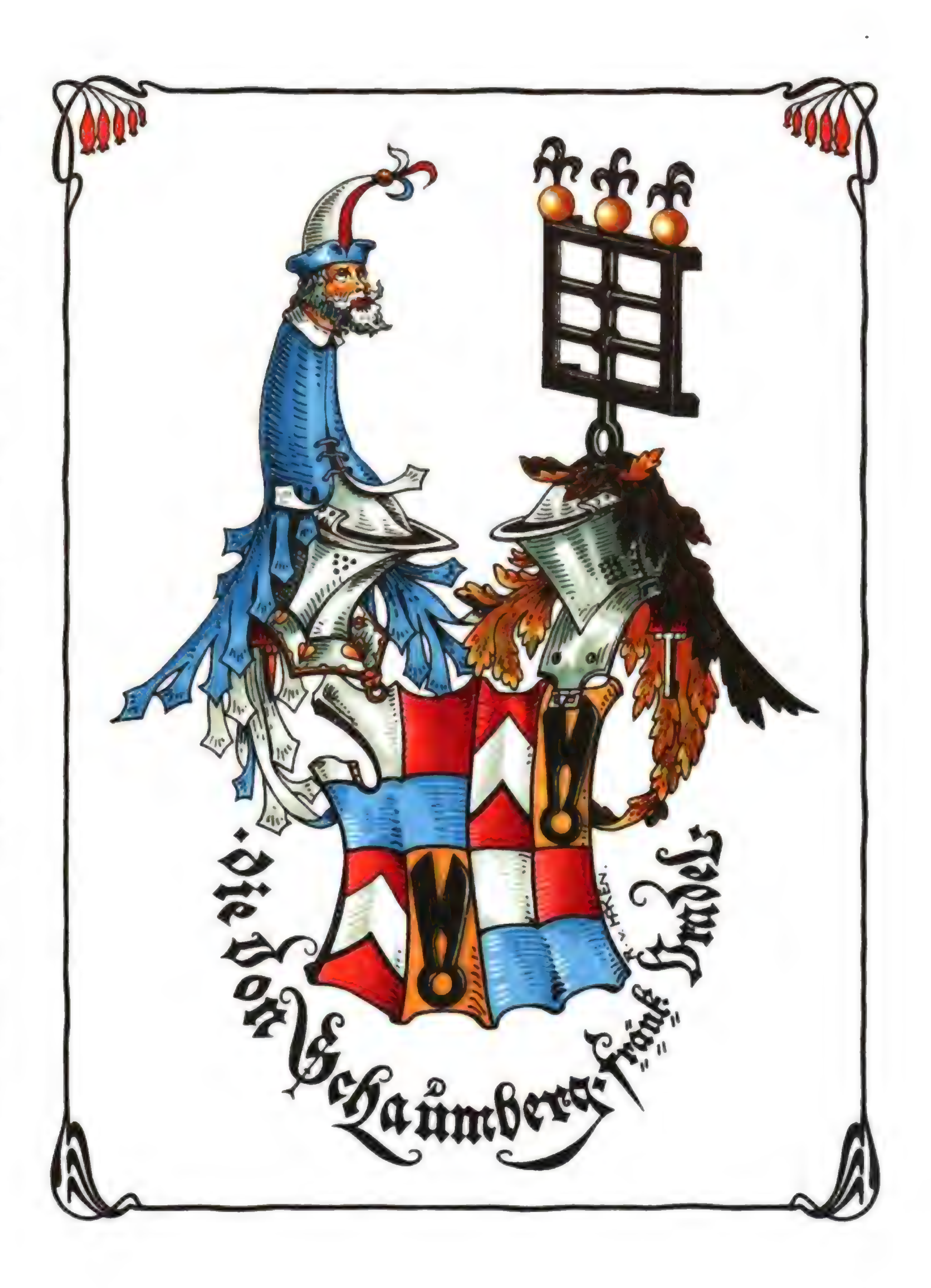
Namen von Mitgliedern des Roland:

Aaskow (U. B.), Abbé (R.), Abbt (T), Abbeg (O. A.), v. Abele (J. M.), v. Abendroth (C. F.), Abraham (H.), Abramovski, Achenwall (G.; T.; D. G.; T. C.; D. F.), Ackelmann (N.), Ackermann (J. S.; J. F.; G.), Acoluth (J. C.), v. Acrel (O.), Adam (S.; A. D.; G.), Adams (S.), Adansohn (M.), Addison (J.), v. Adelsheim (J. S.), Adelung (J. C.), Adler (G. C.), v. Adlersholm (C. B.), Adolphi (C. M.), v. u. z. Adoltsheim (K. E.), Adrian, Adrianus, Aeckermann (G.), Aehnelt (O.), Aepinus (S.; F. U. T.), Affsprung (J. M.), v. Agricola (J. L.), Ahlemann (E. H. F.), Ahlert (F.), Alber (J.), Albertrandi (J. B.), Albertus (J.), Albhardt (A. E.), Albini (A.), Albrecht (J. R.; J. C.; K. A. G.; J. C.; J. J.; J. K. F.; E. K. M.), Aleben (H.), v. Alemann (J. E.), Alevin (A.), v. Alexwangen (J.), Allius (M. H.), Almon (J.), v. Alphen (H.), Alsen (L.; F. R.), Alströmer (P.), v. Alten, Altmann (J. C.), Altus (C.), v. Alvensleben (A.; B.), Alxinger (J. B.), Amand (M.), Ambrosy (S.), Amelunck (K.), Amelung (J. H.), Amende (J. G.). —

(Fortsetzung folgt).

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

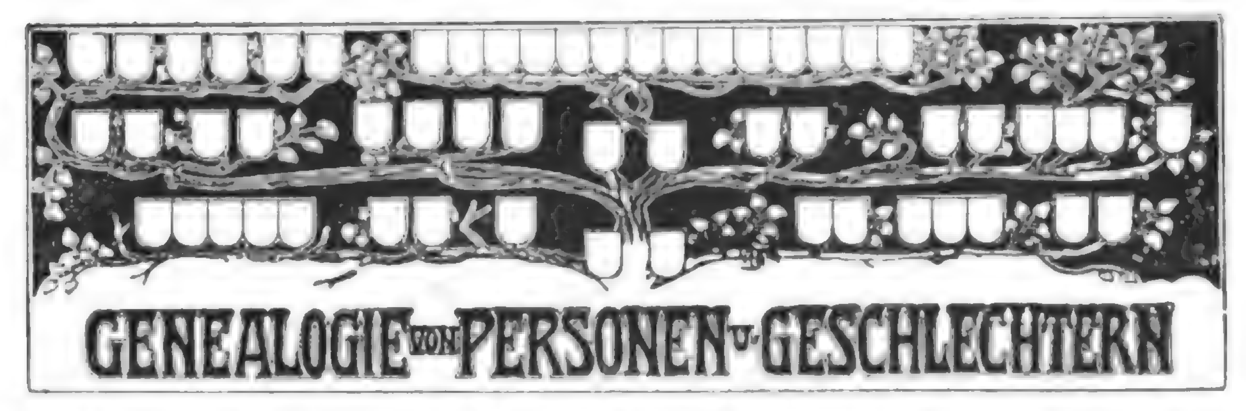
Digitized by Google



 Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermü

Google





Deutsche Standeserhebungen[1]) aus dem Jahre 1907.

Von Dr. jur. Hans Fieker.

Erhebungen in den Adelsstand.

Preussen:

Bachmann, Paul Karl Oskar, königlich preussischer Major a. D. in Friedberg in Hessen[2]) [3. September].[3])

Bake, Alfred Georg, königlich preussischer Regierungspräsident in Trier. [24. Oktober.]

Böttinger, Heinrich gen. Henry Theodor, Dr. phil., königlich preussischer Geh. Regierungsrat, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, wohnhaft in Elberfeld [4. Februar].

Cleve, Hermann Urban Georg Anton, königlich preussischer Oberst a. D. in Hannover [23. September].

Gamp, Karl Friedrich Oskar, königlich preussischer Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Besitzer des Fideikommisses Massaunen in Ostpreussen (zugleich Verleihung der freiherrlichen Würde nach dem Rechte der Erstgeburt, geknüpft an den Besitz von Massaunen) [30. März.]

Gluszczewski, Marian Wilhelm Thilo Alexander, königlich preussischer Hauptmann und Kompagnieführer von der Unteroffizierschule in Potsdam unter der Namensschreibweise »von Gluszewski« [21. Oktober].

Grassmann, Ernst Friedrich Werner Eberhard, königlich preussischer Oberst, Flügeladjutant des Fürsten Heinrich XIV. Reuss j. L. in Gera [29. Oktober].

Hahn, Aug. Ludwig Oskar Johannes, königlich preussischer Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regiment Hamburg (2. Hanseatisches) Nr. 76 in Hamburg [29. Oktober].

Herrmann, Siegfried Paul, königlich preussischer Geheimer Ober-Regierungsrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern, Rittmeister d. R. des Husaren-Regiments von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3, wohnhaft in Berlin [7. Juni].

Holtzendorff, Helga Friederike Ernestine Hermine und Ingeborg Hermine Konrade Assunta, Schwestern, Adoptivtöchter des kaiserlich deutschen Vize-Admirals und Chefs des ersten Geschwaders Henning von Holtzendorff in Kiel [16. August].

Knoch, Maximilian, königlich preussischer Oberstleutnant z. D. in Halle a. d. S. [25. Januar].

---

[1]) Berücksichtigt sind, soweit nicht etwas anderes bemerkt ist, nur erbliche Standeserhebungen.

[2]) Wegen seines hervorragenden Verhaltens im Kriege 1870—71 (Vgl. das Generalstabswerk.)

[3]) Tag der Veröffentlichung. Die Daten der erfolgten Standeserhebung sind, soweit sie mir bekannt geworden sind, besonders angegeben.

Digitized by Google

Langen, Johann Gottlieb, Rittmeister der Landwehrkavallerie, Fideikommissbes. auf Burg Zieverich im Kreise Bergheim (Rheinprovinz) [13. Dezember].

Martin, Justus Friedrich Wilhelm, Besitzer des Martinschen Familienfideikommisses Schloss Rothenburg in der Oberlausitz [15. Febr.].

Mendelssohn-Bartholdy, Otto Felix Paul, Rentner in Potsdam [4. Mai].

Roerdansz, Clara Hertha, Adoptivtochter des königlich preussischen Hauptmanns und Kompagniechefs im 1. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 74 Heinrich von Roerdansz in Hannover [26. April].

Schaaffhausen, Adam Abraham Victor Theodor, königlich preussischer Leutnant der Landwehrkavallerie a. D., Herrn auf Haidänischen und Zaumgarten im Landkreise Breslau [4. Mai]. (Erhebung d. d. Strassburg i. E. 29. April)[1].

Schwabach, Paul Hermann Dr. phil. Bankier, königlich grossbritanischer Generalkonsul, königlich preussischer Oberleutnant d. R. des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus I. von Russland (Brandenburgisches) Nr. 6, wohnhaft in Berlin [20. Juni].

Tobold, Adalbert Oskar, Dr. med., Professor, königlich preussischer Geheimer Medizinalrat in Berlin [25. November]. (Die Erhebung erfolgte an seinem 80. Geburtstage 21. November).

Weegmann, Karl Friedrich, königlich preussischer Polizei-Präsident in Köln a. Rh. [3. August.]

Wentzel, Richard Adam, Dr. jur., königlich preussischer Oberpräsident in Hannover [28. August].

Verleihung der freiherrlichen Würde:

v. Gamp, siehe Erhebungen in den Adelstand [30. März].

[1]) Wappen siehe Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Briefadeligen Häuser 1908.

v. Goldschmidt-Rothschild, Maximilian Benedikt, k. k. östereichisch-ungarischer Generalkonsul in Frankfurt a. M., Besitzer des Fideikommisses Wroniawy im Kreise Bomst (nach dem Rechte der Erstgeburt, geknüpft an den Besitz von Wroniawy) [26. April].

Schmidt von Schmidtseck, Anna, geb. Gräfin zu Eulenburg und ihre Söhne 1. Hilmar, königlich preussischer Landrat des Kreises Rastenburg in Ostpreussen, Rittmeister d. R. des Kürassier-Regiments Graf Wrangel [Ostpreussisches] Nr. 3, und 2. Walter, königl. preuss. Major im Generalstabe der 13. Division in Münster i. W. (für ihre Personen) [10. April].

v. Wilamowitz-Möllendorf, Friedrich Wilhelm Hermann Wichard, königlich preussischer Leutnant d. R. des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, Besitzer des Fideikommisses Majorat Kobelnik im Kreise Strelno in Posen (nach dem Rechte der Erstgeburt, geknüpft an den Besitz des Majorats Kobelnik) [7. August].

Genehmigung zur Namensführung:

»von dem Hagen« für das dem eichsfeldischen Uradel angehörige Geschlecht v. Hagen als die ursprüngliche Namensform (Genehmigung d. d. Homburg v. d. H. 18. April).

»v. Ploetz gen. v. Krause« für Berthold Hans Heinrich v. Ploetz, minderjähriger Sohn des königlich preussischen Oberleutnants im Reitenden Feldjägercorps und Forstassessors Hermann v. Ploetz in Schleusenau bei Bromberg [23. September].

Anerkennung

des oldenburgischen Adels des Dr. jur. Georg Udo Viktor v. Eucken-Addenhausen, grossherzoglich oldenburgischen

Digitized by Google

Bevollmächtigten zum Bundesrate, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin [8. Januar 1907] (Anerkennung d. d. Neues Palais 29. Dez. 1906).

Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler:[5])

v. Argyll, Herzog John in Windsor [23, Dezember].

v. Bissing, Freiherr, königlich preussischer General der Kavallerie, kommandierender General des VII. Armeecorps in Münster i. W. [11. September].

v. Dänemark, Prinz Gustav [26. Juli].

v. d. Goltz, Freiherr, königlich preussischer General der Infanterie und Generalinspekteur [27. Januar].

v. Hahnke, königl. preuss. Generalfeldmarschall (Ernennung zum Kanzler des Ordens) [24. Aug.].

Marschall v. Bieberstein, Freiherr, kaiserlich deutscher Botschafter, königlich preussischer Staatsminister und Wirklicher Geheimer Rat in Konstantinopel. [11. Nov.]

v. Monaco, Fürst Albert [18. April].

v. Rheinbaben, Freiherr, königlich preussischer Staats- und Finanzminister in Berlin [25. Juni].

v. Sachsen, Prinz Friedrich Christian [11. Juni].

v. Spanien, König Alfons (Verleihung der Kette zum Schwarzen Adlerorden). [31. Januar].

v. Stünzner, königlich preussischer General der Kavallerie, kommandierender General des X. Armeecorps in Hannover [11. September].

v. Tirpitz, kaiserlich deutscher Staatssekretär des Reichsmarineamts, königlich preussischer Staatsminister in Berlin [27. Januar].

v. Wedel, königlich preussischer Minister des königlichen Hauses (Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden) [16. Sept.].

[5]) Mit dieser ist Adelserhebung bezw. Adelsbestätigung verbunden.

v. Wellington, Herzog [23. Dezember].

v. Württemberg, Herzog Robert [22. Februar].

Verleihung des erblichen Rechts auf Sitz und Stimme im preuss. Herrenhause:

zu Stolberg-Wernigerode, Graf Udo, Dr. jur., königlich preussischer Oberpräsident z. D., Wirklicher Geheimer Rat und Generalmajor à la suite der Armee, Präsident des Deutschen Reichstages, Fideikommissherr auf Dönhoffstädt (geknüpft an den Besitz von Dönhoffstädt) [23. September, Verleihung 1. September].

Verleihung des (neu errichteten) **Erbtruchsessenamts im Herzogtume Schlesien:**

v. Hochberg, Freiherr zu Fürstenstein, Graf Bolko, Fideikommissherr der freien Minder-Standesherrschaft Neuschloss (geknüpft an diesen Besitz) [18. November].

Bayern.

Erhebung in den Adelstand:

Heymel, Alfred Walter, Schriftsteller, königlich preussischer Leutnant d. R. im oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, wohnhaft in Bremen [Juni].

Einverleibung in die Adelsmatrikel:

v. Rom, Edgar Felix, Gutsbesitzer in Königswiesen bei Regensburg [Februar].

Sachsen.

Erhebungen in den Adelstand.

Otto, Dr. jur., königlich sächsischer Justizminister in Dresden (Erhebung am 25. Mai).

Rüger, Conrad Wilhelm, Dr. jur., königlich sächsischer Finanzminister in Dresden (Erhebung am 25. Mai).

Württemberg.

Genehmigung zur Namensführung:

»v. Ow-Wachendorf« für Hans-Otto Freiherrn v. Ow, königlich württembergischen Kammerherrn und Staatsrat in Stuttgart (Genehmigung d. d. Stuttgart 4. März).

Digitized by Google

Bestätigung des Freiherrenstandes

für das Prag 12. November 1612 in den Reichsfreiherrenstand erhobene Geschlecht v. Rechenberg (Bestätigung vom 10. Mai).

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Bestätigung des Freiherrenstandes

für Lothar Karl Franz v. Thuna, Dr. jur. grossherzoglich sächsischer Bezirksdirektor a. D., Vorsitzender des Gewerbe- und Kaufmannsgericht in Weimar (Bestätigung vom 13. März).[6])

Nachträge aus den Jahren 1900-1906.

Preussen.

v. Amelunxen. Ausdehnung der Baden-Baden 15. September 1879 erteilten Genehmigung zur Fortführung des Freiherrentitels für die Nachkommen des zu Helmern am 5. März 1860 verstorbenen kurfürstlich hessischen Generalleutnants Aloysius Sebastian Frhrn. v. A. (soweit sie nicht bereits 1879 diese Genehmigung erhalten hatten) [d. d. Danzig, 21. September 1903].

v. Bülow. Genehmigung zur Führung des d. d. Braunschweig 7. Mai 1904 verliehenen braunschweigischen Freiherrentitels für Richard August Julius Georg v. B., königlich preusischen Rittmeister a. D., herzoglich braunschweigischen Kammerherrn, Herrn auf Gross-Brunsrode [d. d. Cadinen 16. September 1904].

v. Donat. Erhebung in den Adelsstand für Hugo Hans Tassilo Benno Eduard v. D., königlich württembergischen Major z. D. in Stuttgart [d. d. Wilhelmshöhe 11. August 1906][4])

Gasiorowski. Aufnahme in den Adelstand mit Wappenbestätigung für den dem russisch-polnischen Adel angehörigen königl. preuss. Sanitätsrat Dr. med. Matthias G. in Posen [d. d. Berlin 26. März 1906][4])

[6]) Wappen siehe Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser 1908.

Honrichs. Erhebung in den Adelstand für Bernhard Georg Kurt H., Herrn auf Pieverstorf bei Kratzeburg in Mecklenburg-Schwerin [d. d. Metz 18. Mai 1903].[4])

v. Schütz. Erhebung in den Adelstand für die Nachkommen des in Kleve am 3. April 1854 verstorbenen Johann Friedrich v. Sch., königlich preussischen Major a. D. [der seit 1815 das Adelsprädikat führte]:

1) Friedolf, königlich preussischer Hauptmann a. D. in Weinböhla in Sachsen,

2) Adolf, Dr. phil., königlich preussischer Gymnasialprofessor in Essen,

3) Julius, Fabrikdirektor in Charlottenburg,

4) und 5) Marie und Cölestine in Kleve,

6) Anna in Frankfurt a. M.

[d. d. Kiel 24. November 1906][4])

v. Unruh. Anerkennung der Freiherrlichen Würde für Alfons Wladislaus Frhrn. v. U., Kaufmann in Posen. [Anerkennung vom 2. Juli 1903].

Bayern.

v. d. Kettenburg. Immatrikulation bei der Freiherrnklasse [20. September 1901]: Kuno Maximilian Johann Friedrich Frhr. v. d. K., Landschaftsrat der Verdener Ritterschaft, und sein jüngster Sohn Franz-Joseph, stud. forest in Aschaffenburg.

v. Nagel zu Aichberg. Verleihung der Freiherrlich. Würde [München 1. März 1906] an Heinrich Anton v. N. z. A., königlich bayrischer General der Kavallerie z. D., à la suite des Chevaulegers-Regiments Herzog Karl Theodor, wohnhaft in München. [Immatrikuliert bei der Freiherrenklasse 30. März 1906].

Digitized by Google

v. Quadt-Wykradt-Isny. Verleihung der Fürstlichen Würde nach dem Rechte der Erstgeburt mit dem Prädikate »Durchlaucht« an Bertram Otto Wilhelm Friedrich Waldemar Graf v. Q.-W.-I., königlich bayrischer Oberst à la suite der Armee, unter dem Namen »Fürst v. Quadt zu Wykradt und Isny« [d. d. München 12. März 1901].

Zu Sayn-Wittgenstein u. Hohenstein. Immatrikulation bei der Fürstenklasse [9. Oktober 1904]: Prinz Hermann und sein Sohn Prinz Alexander zu S.-W. u. H.

Zu Sayn-Wittgenstein u. Hohenstein. Genehmigung zur Führung des Titels »Fürst zu Sayn-Wittgenstein« mit dem Prädikate »Hochgeboren« (als Angehörige des niederen Adels) [30. Januar 1905] für Prinz Hermann zu S.-W. u. H. nebst seiner Gemahlin Gertrude Katharina geb. Westenberger und seinen beiden Söhnen, nachdem er unter dem 23. Januar 1905 auf seine Zugehörigkeit zu der standesherrlichen Familie zu Sayn-Wittgenstein und Hohenstein und auf die Rechte des hohen Adels verzichtet hatte.[7])

v. Sturmfeder-Horneck. Immatrikulation bei der Freiherrnklasse [7. Juni 1905]: Friedrich-Karl Maria Gabriel Appollinarius Frhr. v. St.-H., Fideikommissherr auf Oppenweiler und Schloss Thurn bei Forchheim.

v. Zedtwitz. Immatrikulation bei der Grafenklasse [4. Juni 1903]: Franz Klemens Graf v. Z.

Sachsen.

v. d. Bussche-Ippenburg. Eintragung in das Adelsbuch als »deutscher Uradel und Freiherr« [21. Mai 1904]: Eberhard Friedrich Gustav Wilhelm Frhr. v. d. B.-I., königlich sächsischer Oberst z. D. in Dresden, Fideikommissherr auf Hoya, Hämelsee und Andertenburg im Kreise Hoya.

Dufour v. Feronce. Gestattung der Adelsführung D. v. F. [23. Januar 1902] für Elisabeth Sophie Victorie v. Carlowitz geb. Dufour v. Feronce, Ehefrau des königlich sächsischen Hauptmanns im 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 Georg Anton v. Carlowitz [Zweig Falkenhain] in Dresden.

v. Hausen. Eintragung in das Adelsbuch als »deutscher Uradel und Freiherr« [6. März 1905]: die freiherrliche Familie v. H.

v. Montignoso. Verleihung des Titels und Namens einer Gräfin v. M. an Luise Antoinetta Maria Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, geschiedenen Kronprinzessin von Sachsen [d. d. Dresden 13. Juli 1903].

v. Oer. Verleihung der Freiherrlichen Würde [d. d. Dresden 13. Juni 1906] an die Geschwister
1) Klemens Robert Anton Maria v. O., königlich sächsischer Oberstleutnant z. D. in Fulda,
2) Theobald Emil Alfred v. O., königlich sächsischer Oberst z. D. in Nieder-Sparr bei Meissen,
3) Maximilian Hermann Paul Alexander, königlich sächsischer Amtshauptmann in Marienberg,
4) Anna v. O. in Grossweinstein und ihre Nichte Elisabeth v. O. in Grossweinstein.

v. Trützschler. Verleihung der Freiherrlichen Würde unter dem Namen »v. Trützschler Freiherr zum Falkenstein« [d. d. Dresden 5. Januar 1900] an
1) Konrad v. T., Domherrn zu Meissen, Herrn auf Dorfstadt,

[7]) Wappen siehe Gothaischer Hofkalender 1908.

Digitized by Google

2) Maximilian v. T., königlich sächsischen Kammerherrn und Rittmeister a. D., herzogl. sachsen-coburg - gothaischen Oberhofjägermeister,

3) Oswald v. T., königl. sächs. Kammerherrn und Leutnant a. D. auf Falkenstein.

Württemberg.

Horneck v. Weinsheim. Genehmigung zur Namens- und Wappenvereinigung [d. d. Stuttgart 23. Juli und 6. November 1904] unter dem Namen »v. Sturmfeder-Horneck« für Friedrich-Karl Maria Gabriel Appollinarius Frhrn. Horneck v. Weinsheim, Fideikommissherrn auf Oppenweiler und Schloss Thurn bei Forchheim. [Immatrikuliert 29. Juli 1904.]

v. Quadt zu Wykradt und Isny. Anerkennung [vom 2. April 1901] des d. d. München 12. März 1901 verliehenen bayrischen Fürstentitels für Bertram Fürst v. Qu. zu W. u. I.

v. Speth. Genehmigung zur Namensführung »Speth v. Schülzburg« für die Freiherren v. Speth aus dem Hause Schülzburg-Granheim [Ministerielle Verfügung vom . . . . . 1906].

Baden.

v. Adelsheim. Genehmigung zur Wiederannahme der früher üblich gewesenen Namensform »von und zu Adelsheim« für die Freiherren Carl Adalbert Oktavian und Alfred Ludwig v. A., königlich preussischen Oberleutnant im badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 [d. d. Karlsruhe 5. Juni 1901].

v. Berckheim. Verleihung der gräflichen Würde nach dem Rechte der Erstgeburt für Sigismund Theodor Friedrich Frhrn. v. B., grossherzoglich badischen Wirklichen Geheimen Rat, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin [d. d. Schloss Baden 18. Okt. 1900].

v. und zu Bodman. Verleihung der gräflichen Würde nach dem Rechte der Erstgeburt für Johann Franz Frhrn. v. u. zu B. [d. d. Karlsruhe 14. April 1902].

Oldenburg.

v. Frydag. Anerkennung der Freiherrlichen Würde für Paul Friedrich August Frhrn. v. Frydag, grossherzoglich oldenburgischen Kammerherrn und Oberhofmeister, Herrn auf Daren und Schwede [Ministerielles Reskript vom 14. Juni 1905].

Sartorius v. Bach. Genehmigung [d. d. Oldenburg 28. März 1906] das Wappen[1]) der Wien 7. Febr. 1803 in den Reichsadelstand erhobenen Familie v. Bach zu führen für Hans Friedrich Ernst Adolf S. v. B., königlich preuss. Oberleutnant im Infanterie-Regiment Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55.

Braunschweig.

v. Bülow. Verleihung der Freiherrlichen Würde nach dem Rechte der Erstgeburt, geknüpft an den Besitz des Stammguts Gross-Brunsrode [d. d. Braunschweig 7. Mai 1904] an Richard August Julius Georg v. B., herzoglich braunschweigschen Kammerherrn, königlich preussischen Rittmeister a. D. auf Gross-Brunsrode [Wappen: das Stammwappen].

Beiträge zur Stammkunde westpreussischer Bürger-Geschlechter.

(Fortsetzung.)

A. Die Stadt Jastrow.

(Jastrower Stadtbuch 1602 fg.)

1603.

Bl. 17. Thomas Petersohn kauft von Hyllebrant Hey (Heye) dessen (von

Digitized by Google

Rüdiger Forrest gekauftes) Haus. Andreas Barssy hat mit seiner Ehefrau Anna Mollers Zwist wegen seiner Stieftöchter. Ihre Kinder Hans und Christoph.

Bl. 18v. Gerichtsherren: Peter Stenike, Franz Jahn, Jurgen Kemcze, Chim Zyruche und Kersten Berkholt (Bl. 28), Peter Reddemer mit seiner Frau Ilse Stilow tauscht mit Marcus Moller, Stiefsohn des Martin Ka-

Bl. 19. dow, das Haus, welches dieser von Jorss Mittelstede erhalten hatte.

Bl. 19v. Der alte Merten Turley, seine Töchter Ursula und Anna, seine Schwiegersöhne: Franz Jahn, Chim Rebein aus Flederborn und Chim Chuntze.

Bl. 20. Prediger für Jastrow: Josua Hauemann, Kirchenvorsteher: Lucas Matteus, Frantz Schieve, Martin Steffens. Jurgen Milike, Schulz zu Flederborn.

Bl. 20v. Andreas Barry zu Jastrow verhandelt mit Hans Gesche, Bevollmächtigten des Teues Hayman, Burger zu Kalliess, von dessen Vater sel. Hans Hayman, er vor 7 Jahren dessen Krug zu Schönenfeld erkauft hatte.

Bl. 22v. Chim Malunde, dessen alte Mutter Anna, Witwe des sel. Franz Malunde, verhandeln wegen des Nachlasses des Steffen Malunde, des Chims Bruder.

Bl. 23. Chim Moller gibt seinem Tochtermann Hans Hoppe einen Hof.

Bl. 23v. Lucas Mathäus, Burgermeister. Jurgen Pitzner verkauft mit Willen seiner Frau und mehrer Teils seiner Kinder dem Erbaren Peter Kadow

Bl. 24. eine Kavel Landes zwischen Jürgen Pazewal und Mattiss Kontopp für 1200 Ziegel.

Bl. 24v. Burgermeister Martin Kadow und Stadtschreiber Peter Wackenitz werden zum Könige nach Krakau gesandt.

Bl. 25. Andreass Barssy, Ratsherr, und Ehefrau Anna Mollers verkaufen dem Marten Barckholtz ein Haus, belegen zwischen Marten dem Balbier und Jurgen Tecker. Jurgen Krentze, Ratsherr. Gerichtsherren: Hans Matteus u. Martin Jandike.

Bl. 26. Chim Scholer hat gestohlen; es wird erkannt, er soll aufgehangen werden. Zeugen: Chim Zyruche, Faltin Kröger zu Zamborst, Teues Jandike, Jurgen Staueno zu Babowsky. Die Frantz Fritzin.

Bl. 27. Erbahr Asmus Razlaf mit seinem Sohne Jacof zum Flyderborne, Vormunde des Marten, Kindes des sel. Andreas Turley und dessen Ehefrau Tryne Lentz, klagen gegen dessen Schuldner Matz (-Matthias) Post zu Konitz.

1604.

Bl. 27v. Augustinus Richter, lanio; Joachim Czeruch, Petrus Stenike, Martinus Barkholz, Mathes Russek (Rutze), Mattäus Lirow.

Bl. 29. Ratsherren: Andreas Barssy, Andreas Betke, Jürgen Kemtze' Kersten Stilo. Gerichtsherren: Franz Jan, Chim Zyruhh, Peter Stenike, Frederich Zyruh, Cersten Berwolt, Teues Rutze (Bl. 30v.), Michel Malonde sowie der Mann seiner Schwester Michel Kortze, verhandeln mit ihrem Stiefvater Asmus Fentzke, des letzteren Frau erscheint »unbehten«.

Bl. 29v. Cersten Crosse verkauft dem Hans Pandikow ein Stück Land. Das Geld steht auf dem von Michel Hoppe gekauften Hofe.

Bl. 30. Franz Jan zeigt an, der junge Hans Zyruhe habe die »Mencke« (-Stute) des Chim Chuncze mit einem Beile geworfen.

Dr. Koerner.

(Fortsetzung folgt.)

Finster.[1]

Nachstehend aufgeführte Familiennamen erscheinen in dem Stammbaum der alten

[1]) Vergl. den familiengeschichtlichen Beitrag »Finster«, III. Jahrg., S. 166 ff.

Digitized by Google

niederschlesischen, aus Bayern stammenden Tuchmacherfamilie Finster von der Reformation bis zum Jahre 1908:

Baumberg, Bennighaus, Bergmann, Biedermann, Böhme, Böhrer, Bolf, Borrmann, Brüchner, Brückner, Czeledecki, Deinert, Deinert, Döbler, Donny, Eckhardt, Eichler, Eiffler, Ellinghaus, Elsner, Erfurt, Eschenbach, Ferentz, Fiebiger, Fiedler, Förster, Friedrichs, Fritsch, Frömsdorf, Gähler, Gallwitz, Gesske, Gessler, Gläser, Götze, Gottschalk, Gräbsch, Gräfe, Grundmann, Gudeborn, Günther, Guttervil, Häusser, Hartmann, Heinrich, Heller, Hentschel, Herbert, Herzer, Höhne, Hoffmann, Hübeler, Hübler, Hurdolek, Jung, Karneg, Kasten, Kleie, Klinge, Klingenberger, Köhler, König, Koppelt, Krämer, Krause, Kunick, Langer, Lasch, Leesemann, Lehmann, Liehme, Liske, Lohan, Lotholz, Maukisch, Mehrforth, Michael, Mischke, Müller, Paulisch, Pfeiffer, Pietsch, Rausch, Rechenberger, Renger, Reinicke, Rensch, Richter, Riedel, Röder, Röhr, Rösler, Rumbaum, Sassenberger, Schausten, Schaller, Scheibler, Schenk, Schiffmann, Schmelke, Schmelt, Schmidt, Schnabel, Schöbel, Schulz, Schütze, Schwerck, Siegel, Siegismund, Sokolowsky, Sommer, Spengler, Sperling, Stamm, Stark, Stiller, Strack, Streech, Tischer, Thomas, Thorer, Tobias, Trapp, Trojan, Tschermag, Tzeutschler, Voigt, Volkert, Wagner, Walther, Weiss, Weisse, Werth, Wilde, Wildner, Wölfel, Zimmermann, Zschiegner, Zuschke.

Zu weiteren Auskünften ist der Unterzeichnete gern bereit.

*C. H. A. Finster, Oberkassel-Düsseldorf.

Thielisch — Tilesius.

In dem in Nr. 3 — S. 39 — des »Archivs« enthaltenen Artikel »Langwitz-Längwitz« ist behauptet, ich hätte in meinem Aufsatz über die Thielisch den slavischen Ursprung der meisten thüringischen Ortsnamen beweisen wollen. Diese Behauptung kann indes nur auf einem Missverständnis beruhen. Ich habe vielmehr bei Gegenüberstellung der für und gegen sorbische Besiedelung geltend gemachten Gründe an der betreffenden Stelle gerade ausgeführt, dass es falsch sei, aus anscheinend slavischen Ortsnamen sorbische Besiedelung zu folgern.

Hierbei und bei der Ableitung des Namens Längwitz von »Lange Wiesen« bin ich einem Aufsatz von Kurd von Strantz »Das deutsche Volkstum und das Trugbild der lateinischen Rasse« in Nr. 20 der »Gegenwart« vom 14. 5. 1904 gefolgt.

Ob diese Ableitung oder die von Langenstein oder Lengist richtig ist, kann aber m. E. für den vorliegenden Zweck, nämlich den Nachweis deutscher Besiedelung, dahin gestellt bleiben, da auch letztere Ableitung meine gegen sorbische Besiedelung sprechenden Ausführungen bestätigt.

Adolf Thielisch.

Heraldik * Wappenkunde

Die Wappen der Familien „Hundertmark".

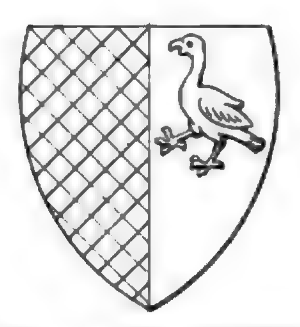
Zusammengestellt von Kapitän-Leutnant Hundertmarck-Kiel.

Die Wappen, die von verschiedenen Familien des Namens geführt worden sind, weichen so stark von einander ab, dass sich kein Zusammenhang zwischen den einzelnen Familien aus den Wappen ableiten lässt. Trotzdem haben alle nach meiner Ueberzeugung ihr Heimatland in Westfalen zu suchen. Dort ist der Namen, der zu den allerältesten gehört und niedersächsischen Ursprungs ist, auch entstanden und zuerst nachweisbar. Schon im Jahre 1204 berichten die Urkunden des Klosters Rumbeck von einem »Hermannus miles, qui hundermark dicitur«.

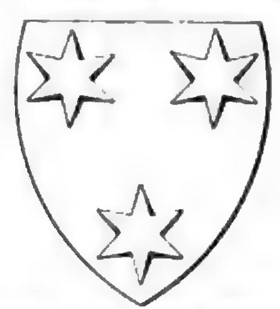
Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts treten dann zwei adlige, bezw. wappenbürtige

Digitized by Google

Familien in Westfalen auf, die jedenfalls in keiner Geschlechtsverwandschaft zu einander gestanden haben; denn die einen führen ein augenscheinlich aus dem burggräflich-Stromberg'ischen abgeleitetes Wappen, nämlich einen gespaltenen Schild, dessen rechte Seite leer ist und dessen linke Seite einen Vogel enthält, und sind lange Zeit als Burgmannen auf Burg Stromberg nachweisbar. Die Mitglieder der anderen Familie, welche drei 2:1 gestellte Sterne im Wappen führt, gehören dem Richterstande an und waren in Herford angesessen.



Wappen des »Johan Hundertmarc« en knape borchman to Stromberg« 1346.



Wappen des »Hinrich Hundertmark« Richter zu Herford 1390.

Diese Wappen, von denen Siegelabdrücke im Staatsarchiv zu Münster i. W. beruhen und deren Kenntnis ich der freundlichen Mitteilung des Archivrats Dr. Philippi verdanke, sind die ältesten Hundertmark'schen Familienwappen.[1]) —

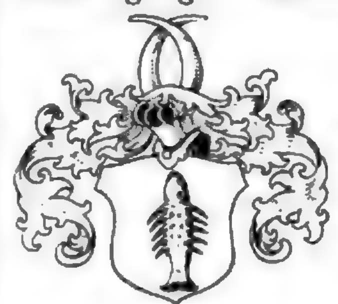
Die übrigen Wappen, die ich bisher ermittelt habe, stammen erst aus dem 15. und 16. Jahrhundert, oder aus späterer Zeit. Es sind dies die Wappen, die dem ostpreussischen Landesrittergeschlecht derer v. Hundertmarck und der dänischen Adelsfamilie Hundermark angehören, deren ursprüngliche Namensform ebenfalls Hundertmark lautete. —

I. Die ostpreussischen »v. Hundertmarck«.

Das von ihnen geführte Wappenschild zeigt eine schwarze Fledermaus auf weissem Grunde mit zwei über Kreuz geschränkten spitzen Hörnern oder Zähnen, schwarz und weiss gespalten als Helmzier. Alle älteren ostpreussischen heraldischen Quellen teilen dem Geschlecht nur dieses eine Wappen zu, dessen Abbildung dem grossen Siebmacher Bd. I. »Abgestorbener preussischer Adel der Provinz Ostpreussen« entnommen ist.



In dem Ergänzungsband dieses Werkes findet sich jedoch noch ein zweites abgebildet, dessen Wappenbild einen senkrecht gestellten, stachlichen Fisch darstellt mit zwei übereinandergelegten Stierhörnern als Helmzier. Dieses zweite Wappen ist einem Siegelstempel entlehnt, der im Jahre 1855 beim Ausgraben der Fundamente für einen Neubau in Königsberg i. Pr. gefunden worden ist und einst einem Landesritter »Julius Hundertmarck« gehört haben muss. Dieser Julius Hundertmarck — nicht Hans Hundertmarck, wie Geheimrat v. Mühlverstädt im Siebmacher behauptet, die Schriftzüge auf dem Stempel lassen deutlich den Namen »Julius« erkennen — ist sonst nirgends nachweisbar und liess sich bisher mit den »Fledermaus-Hundertmarck« in keinen direkten Zusammenhang bringen. Geheimrat v. Mühlverstädt, der lange Zeit am Königsberger Staatsarchiv genealogische Forschungen betrieben, glaubt daher auch Bedenken tragen zu müssen, den ehemaligen Besitzer des aufgefundenen Wappens den ostpreussischen v. Hundertmarck zu attribuieren.



[1]) Die Siegel finden sich auch bei Spiessen: »Wappenbuch des westfälischen Adels« und bei Ilgen: »Westfälische Siegel des Mittelalters« abgebildet.

Digitized by Google

So erklärte er in Verkennung des Vornamens das Wappen für den Schild eines »Hans Hundertmarck«, der im Jahre 1483 bei Ab-



Vergrösserte genaue Kopie des Siegelstempels.

findung des Söldners Friedrich v. Lindenau ein Gut im Tapiau'ischen erhielt und mit den im Ordenslande bereits angesessenen v. Hundertmarck in keiner verwandtschaftlichen Beziehung stand.

Ich halte das Wappenbild auf dem Siegelstempel. das unverkennbar einen stachlichen Fisch oder einen langgeschwänzten Rochen darstellt, für das ursprüngliche Wappentier, aus dem später die Fledermaus entstanden ist, möglicherweise aus Missverständnis und falscher Auffassung des ursprünglichen »Rochens«, der in Preussen ganz unbekannt und überdies auf allen Abdrücken nicht leicht zu erkennen gewesen sein wird. Da die Angaben der Wappenbücher aus späterer Zeit datieren — Zeichnung und Schnitt des Siegelstempels weisen schon auf Ende des 15. Jahrhunderts hin — so können wir in dem Wappenbild des Siegelstempels ohne Bedenken das Urwappen der ostpreussischen v. Hundertmarck erblicken. — Da die Genealogie dieses ostpreussischen Adelsgeschlechts im 15. Jahrhundert recht lückenhaft ist, kann Julius Hundertmarck umsomehr einen Platz in derselben beanspruchen, als die Helmkleinodien seines Wappens mit denen der Fledermaus-Hundertmarck übereinstimmen und damit direkt auf gemeinsame Abstammung und verwandtschaftliche Beziehungen hindeuten!

Das ostpreussische Adelsgeschlecht wird von einzelnen Genealogen fälschlicherweise für »ausgestorben« erklärt, weil die verarmten Nachkommen desselben nach dem wirtschaftlichen Ruin Mitte des 17. Jahrhunderts von dem Adelsprädikat keinen Gebrauch gemacht und die rechtzeitige Wiederaufnahme desselben vergessen haben, solange sich noch der volle urkundliche Beweis für ihre adlige Abstammung beibringen liess. —

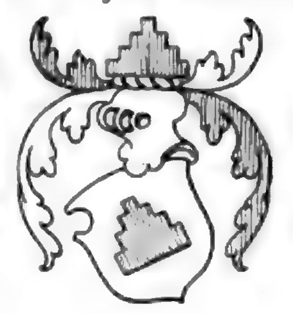
Nur ein Zweig der Familie, der sich die »Heermannen v. Hundertmark« nennt, hat sich das alte Familienrecht bis auf den heutigen Tag zu erhalten verstanden. Er wanderte nach der Tradition mit »Carl Friedrich, Heermann v. Hundertmark« 1637 nach Amerika aus und hat dort über zwei Jahrhunderte lang seine Abstammung von den altpreussischen Landesrittern nicht vergessen.

Die Letzten des Geschlechts sind der in Chanay (Frankreich) lebende Ingenieur Cliffon, Heermann v. Hundertmark und seine Schwester, die Gattin des Generalmajors z. D. v. Tempsky in Karlsruhe. —

Auch lebt in Ostpreussen eine Familie »Hundertmarck«, die nach ihrer 200jährigen Familien-Tradition ihre Abstammung von dem ostpreussischen Landesrittergeschlecht derer von Hundertmarck behauptet; das ist die Familie des Superintendenten Hundertmarck in Insterburg (Ostpreussen), der der Verfasser dieses Aufsatzes als Sohn entstammt. — Die Tatsachen der Tradition dieser Familie sind durch die Urkunden des Königsberger Staatsarchivs längst bezeugt, aber den urkundlichen Beweis der Abstammung durch Taufatteste und dergleichen hat die Familie bis heute noch nicht führen hönnen, weil Kirchenbücher und andere Urkunden in den Kriegen des 17. Jahrhunderts vielfach verloren gegangen sind. —

II. Die dänische Adelsfamilie »Hundermark«.

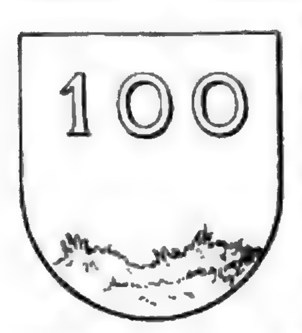
Das Wappen der Familie, der eine Reihe von dänischen Armee- und Seeoffizieren im 17. Jahrhundert angehört und die mit dem



Oberstloitnant Johan Hundermark 1687 ausgestorben ist, bestand nach Danmarks Adels Aarbog, XV. Jahrgang, in einem roten Mauergiebel auf silbernem Feld und trug auf dem

Digitized by Google

Helm das Wappenbild. — Mit diesem Wappen siegelte 1558 »Peder Markvardsen Hundermark zu Oxendrup, 1545 Foged i Skovkloster 1561 Landsdommer i Fyn og forlehnet med Vinding o. fl. Herreder«. Interessant ist ein zweites Siegel, das nach dem Tode Peder's ein Benedict Hundertmark benutzte, der sich 1593 im Gefolge der Herzogin Christine von Holstein befand. Es ist ein redendes Wappen, »die Zahl 100 über einer bewachsenen Feldmark« und interessiert insofern, als sich aus dem Bilde des Wappens ein Schluss auf die wahrscheinlichste Entstehung des Familiennamens ziehen lässt und die Folgerung gezogen werden kann, dass die Herleitung des Familiennamens auf diesem Wege auch schon zu damaliger Zeit für die wahrscheinlichste gehalten wurde.



Die im Rietstap »Armorial général« enthaltene Notiz über eine zweite Familie Hundermark in Dänemark, die auch als »Maison éteinte« bezeichnet wird und deren Wappen in einem blauen wachsenden Hunde bestanden haben soll, gründet sich auf eine Verwechslung mit dem Wappen einer ganz anderen Familie namens Grott. Nach der Versicherung des Archivrats Thiset in Kopenhagen haben die dänischen Hundermark oder Hundertmark nur die beiden hier abgebildeten Wappenbilder geführt. —

Ein Zusammenhang der beiden Adelsgeschlechter, sowohl des dänischen wie des ostpreussischen mit den oben angeführten westfälischen Adelsfamilien konnte trotz aller Bemühungen bisher nicht ermittelt werden. Für die Abstammung der dänischen Familie, die erst Anfang des 15. Jahrhunderts mit Hans Hundermark in Svendborg auftritt, fehlt bisher jeder Anhalt. Vielleicht ist dieser dänische »Hans Hundermark« mit dem 1410 noch in Westfalen nachweisbaren Johann Hundertmark aus dem Stromberger Burgmannengeschlecht identisch.

Ueber die Herkunft der ostpreussischen Hundertmarck, die schon zur Zeit Hinrichs von Kniprode 1376 mit »Nickel, Heinrich und Peter Hundertmarck« im Ordenslande auftauchen und von ihm mit 50 Hufen Land in Wiepeninken bei Insterburg belehnt wurden, und ihre Abstammung von dem Münsterschen Uradel herrschen bei den Genealogen verschiedene Ansichten. v. Ledebur hält ihren westfälischen Ursprung für wahrscheinlich und stützt sich dabei auf einen von Lacomblet geführten Beweis, den ich bisher noch nicht ausfindig machen konnte. Vielleicht ist dieser Beweis nur durch das Wappenbild »die Fledermaus« erbracht, die unter den westfälischen Adelsfamilien als Wappentier sehr beliebt war und dort als Helmschmuck auch von den Familien v. Hoven und v. Föhrsam (Vorssem) geführt wurde.

v. Mühlverstädt bezeichnet dagegen das ostpreussische Geschlecht als ein »uraltes Rittergeschlecht aus dem Blute der eingeborenen Preussen.« —

Zum Schlusse möchte ich noch ein Hundertmark'sches Wappen nicht unerwähnt lassen, das von den oben abgebildeten gänzlich abweicht und von mir gelegentlich eines Besuches der Danziger Marienkirche auf einen Grabstein ausfindig gemacht worden ist. Unter dem Grabstein liegt ein »Johan Hundert Marck«, der im Jahre 1716 verstorben ist und dem Danziger Patriziergeschlecht dieses Namens, dessen erste Spuren sich bis 1367 zurückverfolgen lassen, angehörte. — Das Wappen zeigt über einem fünf Reben tragenden Rebstock zehn Ähren, auf dem Helme stehen zwei Rosenzweige. —



Die Schreibweise des Familiennamens, der in zwei Worten geschrieben ist — »Hundert« und »Marck« sind von einander getrennt — ist eigenartig und lässt auf eine irrtümliche Auffassuug über die Entstehung des Namens schliessen, die dem Danziger Kaufmannsgeschlecht näher

lag als die wahrscheinliche Ableitung des Namens, welche sich in dem redenden Wappen der dänischen Hundertmarks ausspricht.

Zur Kunstbeilage.

Das Original der Kunstbeilage, von L. Rheude in München entworfen, diente zur Herstellung einer Wein-Preisliste. Der Liebenswürdigkeit des Mitinhabers der Firma O. F. Söhle Nachfolger, Herrn Hermann Lange in Hamburg verdanken wir die Bereitstellung der photolithographischen Konturkopie. Innerhalb der aus Weinranken gebildeten Umrahmung sehen wir die heraldische Schutzmarke der genannten Firma: Schild von Silber und Rot gespalten; vorne eine rote Weintraube mit gleichfarbigem Blatte; hinten eine zinnenbesetzte silberne Mauer, worauf zwei Türme, über einem ein silberner Stern (Motiv aus dem Hamburger Wappen); Helm rot-silbern bewulstet; Helmzier: zwei Flügel, der rechte rot, der linke silbern; Decken rot-silbern. Um die Schutzmarke sind die Wappen folgender Orte angeordnet:

Hamburg —	Traben —	Rüdesheim —	Oporto
Bordeaux			Madeira
Burgund			Jerez
Reims			Malaga
Cognac —	Jamaica —	Turin —	Tokay

Beim Wappen von Oporto wurde nur der Herzschild verwendet, weil das ganze Wappen ungemein kompliziert ist und infolge des geringen Ausmasses (hauptsächlich bei der noch bedeutend kleineren Preisliste selbst) an Klarheit eingebüsst hätte.

Die zweite Beilage zeigt uns die Schlussseite einer im Jahre 1710 von den lutherischen und reformierten Consistorien der Grafschaft Hanau errichteten Vergleichsurkunde. Dieselbe ist von den die beiden Consistorien vertretenden Personen, unter Beidrückung ihrer Siegel eigenhändig unterzeichnet.

Die Blattseite enthält folgende Siegel: links:

I. Siegel des lutherischen Consistoriums zu Hanau: Inmitten das Wappen der Grafschaft Hanau, mit der Grafenkrone (5 Blatt- und 4 Perlenzinken) gekrönt. Umschrift: S. CONZIL. ECCLES. AUG. CONFES. HAN..

1. J. E. Varenbüler von Greiffenberg. Wappen: im (roten) Felde zwei (silberne) im Andreaskreuz übereinander geschränkte Pusikankolben (Pusikanen). Helm: ein (silberner) geharnischter Arm, einen (silbernen) Pusikankolben schwingend. Decken: (rot-silbern?).

2. J. H. F. Cranz. Schild mit Helm und Decken. Wappen: ein (Lorbeer)kranz im Felde. Helm: bewulstet mit wachsender Jungfrau, den linken Arm in die Hüfte stützend, in der Rechten einen Kranz seitwärts haltend.

3. M. J. L. Langermann. Schild mit Helm und Decken. Wappen: drei Rosen 2 : 1. Helm: eine Rose zwischen zwei Büffelhörnern.

4. L. Ch. Cranz. Schild mit Helm und Decken wie I. H. F. Cranz.

5. J. J. Breithaupt. Schild mit Helm und Decken. Wappen: Totenkopf über zwei gekreuzten Beinknochen, darüber links ein Arm mit Hammer zum Schlage ausholend. Helm: stehender Hammer zwischen offenem Fluge.

Rechts:

II. Siegel des reformierten Consistoriums zu Hanau: Engel, mit dem linken Arm gestützt auf ein Antoniuskreuz, an welches ein Schild (mit Wappen der Grafschaft Hanau?) gelehnt, in der Rechten ein offenes Buch (Evangelium?) haltend, rechts umwallt von einem Bande mit der Inschrift: ... CON SIST. H ANAV.

1. Joh. Daniel Herpffer, Dr. Gekrönter (3 Blatt- und 2 Perlenzinken) Renaissanceschild ohne Helm und Decken mit nach rechts gekehrter Harfe.

2. Statius Philipp Schmid. Wappen mit Helm und Decken, Schild quergeteilt, oben ein wachsender, zweischwänziger Löwe, unten ein sechsstrahliger Stern. Helm: wachsender, zweischwänziger Löwe.

Digitized by Google

3. Johann Daniel Wohlfahrt. Mit sieben-(Perlen-)zinkiger Krone gekrönter Renaissanceschild ohne Helm und Decken mit nach rechts fahrendem Schiff.

4. Andreas Schunck. Wappen mit Helm und Decken. Im Schild: ein Schinken mit der Schnittfläche nach unten gekehrt, oben rechts sechsstrahliger Stern. Helm: wachsende Jungfrau, den linken Arm in die Hüfte gestützt, in der Rechten einen Schinken, die Schnittfläche nach oben haltend. Zu beiden Seiten des Helmkleinods die Buchstaben A. S.

5. Friedrich Grimm, Inspektor. Schild mit Helm und Decken, gehalten von zwei Löwen als Schildhalter. Wappen: ein offenes Buch (Bibel, Evangelium?). Helm: wachsender Löwe, zwischen den Pranken ein offenes Buch haltend.

6. H. J. van Bashuysen, Dr. Monogramm enthaltend die Buchstaben H. J. V. B. mit der Grafenkrone (9 Perlenzinken) gekrönt.

Die einzelnen Siegel sind insofern interessant, als sie die meisten zu damaliger Zeit in Gebrauch gewesenen Wappen-Arten und Siegel-Variation enthalten. Es kommen sowohl symbolische (II.) wie redende (I. 2, I. 4, I. 5, II. 1, II. 3, II. 4) Wappen vor, während II. 5 wohl als ein geistliches Berufswappen anzusprechen sein dürfte. Pz.

BUECHERSCHAU.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 3. 33: Mitteilungen der Gesellschaft. — Subskriptions-Einladung. — Diplomatarium Apponyi. — Literatur. — Anfragen.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 41. Jahrg. 1908.

Nr. 9: Bericht über den Kursus über Familienforschung und Vererbungslehre vom 2. bis 6. August 1908 in Giessen. — Japanische Familienzeichen. — Verzeichnis derjenigen Personen, die sich in das Stammbuch des Elias Pilgram aus Nürnberg, der 1626—1631 in Altdorf studierte, eingetragen haben. — Ergänzungen zur Schönfeldtfrage. — Das »Hensselbuch« der Stadt Sontra und die darin vorkommenden Familiennamen. — Die Malereien im Schloss zu Forchheim. — Goethes Ahnen von Carl Knetsch. — Aus dem ältesten Kemnitzer Kirchenbuche. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Druckfehlerberichtigung. — Briefkasten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 8: Bericht über die Vereinsversammlung vom 11. August 1908. — Der Ausflug des Vereins nach Hamburg am 14. und 15. Juni 1908. — Das neue Wappen der studentischen Verbindung Cheruscia zu Hannover. — Zum Kapitel von der Verunstaltung der Wappen. — Heraldisches aus Wittingen von F. Schwetje. — Exotische Städte-Wappen von H. G. Ströhl. — Bücherbesprechung.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 8: Familie Orth. — Neun Generationen derselben Familie auf ein und derselben hessischen Dienststelle. — Mütterliche Ahnen des Herrn Herm. Friedr. Macco. — Beiträge zur Genealogie der Familie Mappes. — Stammbaum des Aachener Zweiges, der Familie von Guaita. — Stammbaum der Familie Orth. — Leichenpredigten a. d. Frankfurter Stadtbibliothek. — Ein Lebensbild des Professors Dr. Lucas von Heyden in Bockenheim bei Frankfurt a. M.

Academia Heraldica. Tomo III. 1908.

Notas Del Mes. — Familias Nobles Portuguezas. — Escudos de armas de los Mecenas Españoles. — Le séjour de S. A. R. Isabelle-Ferdinande de Bourbon. — Titulos de Castilla. — Ordres Russes. — Casas nobles del Alto Aragón. — Armorial general y de España. — Certificaciones de Escudos. — Noticias.

Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde. Herausgegeben von Prof. Dr. Otto Dobenecker. Achtzehnter Band.

Abhandlungen. Die geplante Verlegung des Reichskammergerichts in die Stadt Mühlhausen (Thür.) — Die Urkundenfälschungen des Landkomturs Eberhard Hoitz. — Hat Nikolaus von Lyra in Erfurt doziert? — Briefe und Akten zur Reformationsgeschichte der Stadt Mühlhausen i. Thür. — Der Urnenfriedhof von Grossromstedt. — Miszelle. — Zur Geschichte von Berka (Ilm). — Literatur. — Die älteste Geschichte der Wartburg von den Anfängen bis auf die Zeiten Landgraf Hermann I. — Geschichte der Landgrafen und der Wartburg als fürstlicher Residenz vom 13.—15. Jahrhundert. — Die heilige Elisabeth. — Reussische Münzgeschichte. — Die ehemalige Glashütte zu Langenbach bei Schleusingen, die Mutter der Glashütten zu Fehrenbach und Lauscha (1525—1589). — Geschichte der Stadt und Pfarrei Neustadt (Herzogt. Coburg) bis 1650. — Zur Ortskunde des Saaltales zwischen Kösen und Naumburg. — Charakterköpfe zur deutschen Geschichte. — Uebersicht über die neuerdings erschienene Literatur zur thüringischen Geschichte und Altertumskunde. — Vorläufige Erklärung. — Preisausschreiben des Keplerbundes.

Die **„Vollständige Dienstalters-(Anciennetäts-)Liste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, der Kais. Marine und der Kais. Schutztruppen"** ist in ihrem 51. Jahrgang vom Verlag A. Hopfer in Burg bei Magdeburg zur Ausgabe ge-

Digitized by Google

langt. Ihr Erscheinen über 5 Dezennien hinaus liefert den Beweis, dass dies durch Zuverlässigkeit und Einrichtung in einem so langen Zeitraum bewährt befundene Handbuch den beteiligten Kreisen nützlich und unentbehrlich geworden ist.

Abgeschlossen am 4. Mai gibt die Liste den augenblicklichen Stand genau an.

Sie beginnt mit den Ehrenstellen, welche Se. Maj. der Kaiser und König in den Heeren und Flotten einnimmt (bei 27 Regimentern aller Waffen und 6 Flotten).

Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent von Bayern ist Inhaber oder Chef von 7, Se. Maj. der König von Württemberg von 9 und Se. Maj. der König von Sachsen von 11 Regimentern.

Das Deutsche Heer hat 5 General-Feldmarschälle (4 Preuss., 1 Bayer.) und 6 General-Obersten (5 Preuss., 1 Bayer.).

In der Kgl. Preuss. Armee und dem XIII. (Kgl. Württ.) Armeekorps ist der älteste im aktiven Dienst befindliche General, der General der Inf. v. Bock und Polach, Gen.-Insp. d. III. Armee-Insp. (Leutn. von 1860.) Der jüngste kommandierende General ist General der Inf. Frhr. v. Scheffer-Boyadel, XI. A. K., (Leutn. von 1871).

Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass solche Werke eine ausgezeichnete Fundgrube für genealogische Forscher sind. Im Anschluss an die Rangliste können mühelos Aufschlüsse erlangt werden, die sonst nur durch zeitraubende Korrespondenzen beizubringen sind.

Wir können dieses ausgezeichnete Werk Familiengeschichtsforschern und allen denen, die sich für Militär interessieren, nicht warm genug empfehlen.

Münchener Kalender für 1909. Fünfundzwanzigster Jahrgang. Druck und Verlag der Verlagsanstalt vorm. G. I. Manz, Buch- und Kunstdruckerei, Akt.-Ges. München — Regensburg. — Preis Mk 1.—

Ein Vierteljahrhundert lang erscheint der originellste aller heraldischen Kalender, der seit dieser Zeit vom Meister Otto Hupp zeichnerisch ausgestattete, und seit 1895 von Geheimrat Gustav A. Seyler geschichtstextlich bearbeitete Münchner Kalender. Welche Fülle von heraldischen Motiven diese stattliche Reihe von Kalendern bieten, ist daraus zu entnehmen, dass Helm- und Deckenformen sich niemals wiederholt haben. Der vorliegende neue Jahrgang zeigt auf dem Umschlage das Wappen von München, umgeben von Putten, deren musikalische und turnerische Beschäftigung humorvoll auf den Jubiläumscharakter des Kalenders hinweist. Den Reigen der heraldischen Darstellungen eröffnet das grosse Wappen des Herzogtums Sachsen-Meiningen. Diesem Blatte schliessen sich die Wappen folgender Geschlechter an: Feilitzsch, Juelich, Landschad, Lehndorff, Leuchtenberg, Manteuffel, Polheim, Schaffgotsch, Spanheim, Veldenz, Veltheim und Wolkenstein. Unter den prächtigen Darstellungen ragt das bekannte Wappen der Landschad von Steinach durch seine markig aufgefasste Helmzier und die originell entworfene Schildfigur (Harfe) besonders hervor. Das Register über die bisher erschienenen Wappen umfasst nunmehr schon zwei Seiten. Die historischen Erläuterungen verraten die gediegenste Fachkenntnis des verdienten Verfassers. Mit dem grossen ist auch sein Satellit, der »Kleine Münchener Kalender 1909«, noch vor Ablauf des ersten Halbjahres 1908 erschienen und haben somit beide nach dieser Richtung hin geradezu einen Rekord geschlagen. Auch der Kleine hat sich ob seiner originellen Zierlichkeit gleichfalls die Gunst von Tausenden, insbesondere aus den Kreisen der holden Weiblichkeit, errungen. An das Kalendarium desselben, zu dessen einzelnen Monatstafeln wieder Ernst von Destouches, wie seit mehr denn zehn Jahren, sinnige Sprüche gedichtet hat, reihen sich die Gebührensätze für Post, Telegraph und Fernsprecher, so dass er auch einem praktischen Bedürfnisse genügt. So wird auch dieses neue, niedliche Kalenderchen mit seinem bescheidenen Preise von 50 Pfg. das Jahr 1909 hindurch vielen ein lieber, treuer Begleiter sein.

Eingelaufen:

Mitteilungen aus dem Mitzschkeschen Familien-Verbande. Erscheinen i. zwangsloser Folge. Schriftleiter Dr. Paul Mitzschke, Weimar.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

10. Lässt sich ein Zusammenhang feststellen zwischen

a) Dem Färbereibesitzer Gottlob Schmieder, * 8. 11. 1792 in ?, † Breslau 1839 (Nachrichten über seine Vorfahren erbeten) und

b) Dem Artill.-Hauptm. Gottfried Schmieder in Dresden, † nach 1744, dessen Sohn Diakon Christoph Gotthelf S., * Dresden 1713, † Marbach 12. 4. 1771, oder den Kindern des vor., u. a. a) Justizamtmann S., * 1744, † nach 1796 in Frauenpriesnitz; b) Oekon.-Inspektor S. in Dresden, † nach 1813; c) Amtsinsp. S. in Lübbenau, † nach 1813.

*Landrichter Grofebert, Graudenz.

11. Wie ist das bürgerliche Wappen der Czauner jetzt Tschauner. Als Gerbergeselle von Ungarn eingewandert nach Schlesien.

v. Wockowsky, Ober-Glogau. Gartenburg.

12. Suche Nachrichten über die Eltern und Grosseltern von Maria von Elvers-Bietgast (verm. mit Philipp Balthasar von Normann auf Liddow, * 1723, † 1791) der Vater hiess Carl Abraham v. E. auf Bietgast (Daten fehlen). Ferner bitte um freundl. Angabe folgender Wappen: v. Sparr (auf Greifenberg um 1450), Rusche (1450), v. Kacken (1470), v. Krackow (1550), v. Wangelin, v. Elvers.

C. von Eickstedt, Berlin W. 15, Olivaerplatz 7 I.

Antworten.

59. Hundertmark. —»eben war der kathol. Pfarrer Hundertmark an der Pest gestorben.« (1521.) (Pescheck, Gesch. d. Stadt Zittau [1834 und 1837] Bd. I, S. 391.)

*Walter Perschmann, Buchhändler in Würzburg.

5. Arnold, G. C., Arzt in Leipzig um 1770. A. sehr verbreitete Familie, deshalb genauere Angaben nötig. M. Petiscus, Oblt., Halberstadt.

1. Im Breslauer Adressbuch 1899 heisst es unter Ohle siehe Münzstrasse, Weisse Ohle, Kätzelohle, Altbüsserohle, Schlossohle, Siebenradeohle, Reussenohle; die ersten 4 gehören zu St. Maria Magdalena, die letzten 3 zu St. Elisabeth.

3. Ruhland. Den Geburtsort ergeben vielleicht die Bürgerlisten Königsbrücks.

*Rechtsanwalt a. D. Fischer, Berlin NW 87.

Digitized by Google

7. Andreas Lotz, Jesuit in Bamberg, war 1644 Pfarrer in Baunach, wo er die Matrikel anlegte; Joh. Lotz, 1617 Kaplan und Engelmesser in Höchstadt a. A. Heinrich Lotze aus Münden 1668 Subconrector in Einbeck, 1672 Rektor in Münden; sein Sohn Heinrich Julius, Professor in Erfurt.

24. Nicolaus Laister wurde 1416 Vikar bei St. Sebald in Nürnberg.

26. Christoph Heinrich Walter, 1695—1729 Pfarrer in Altenau, * in Zellerfeld; † 25. 4. 1729. Verh. mit Veronica Elisabeth Oldenburger; hinterliess 7 Kinder.

30. Kaspar Hunckel, Kaplan bei U. L. Fr. in Bamberg, besass 1572 die Vikarie Joh. Evangelista in der Domkrypta und hatte sie noch 1586.

*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

13. von Schubert. Adelstand für verschiedene Familien 1650, 1699, 1710, 1866, ferner mit Prädikaten: »v. Blauenfels« 1681, 1717 »v. Ehrenberg« 1598 »v. Schubertskron« 1851, »v. Schutterstein« 1790. Ferner v. Schubart 1583, mit »v. Plankenfels« 1598, mit v. Colmitz 1608.

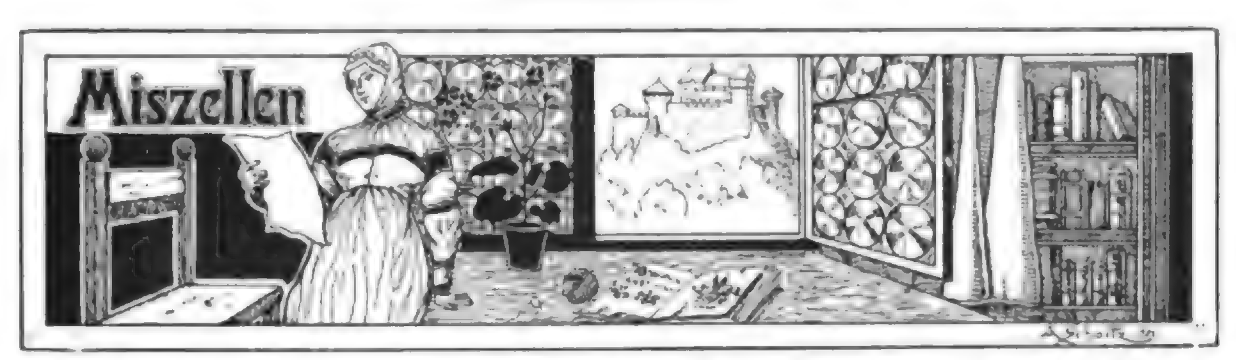
13. von Brix. George von Brix, Chemnitzer Bürger wird 1547 mit 15 andern von Herzog Moritz von Sachsen als Geissel nach Dresden mitgeführt. Johann Bernhard Brix oder Bryx wird am 18. März 1665 in den böhm. Adelstand erhoben.

22. Thierer, Thürer, Dieren. Albrecht Dürer entstammte einer ungarischen Adelsfamilie Aytoszy.

23. Büttner, Bittner. 1555 Christoph Büttner, Herr auf Rittergut Schönau. 1519, die Adrian Büthnerin, Bürgerin zu Chemnitz. 1538—1554 Peter Büttner, Amtsschösser auf Augustusburg. Helm: Flügel mit Stern belegt. Schild: wagrecht geteilt, oben Flügel, unten 3 Sterne 2:1. 1695 Magister Johann Christian Büttner zu Weissenfels.

37 b. (VIII.) Gerstaecker. Stammbaum mit vermehrten und neuerdings ergänzten handschriftl. Nachträgen in meinem Besitz.

*Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.



Kirchenbuchführung und Gebührenwesen. Das Regierungsblatt für das Herzogtum Sachsen-Meiningen bringt in Nr. 131 ein Ausschreiben des Oberkirchenrats vom 18. Juli d. J. betreffend die Führung der Kirchenbücher. Genealogen dürften folgende Paragraphen interessieren:

§ 8. Die Einsicht in die Kirchenbücher ist auf Nachsuchen Jedem zu gestatten, der ein Interesse glaubhaft macht. Dem Ermessen des Pfarrers unterliegt die Bestimmung von Ort und Zeit für die Einsichtnahme.

§ 9. Die auf Grund der Kirchenbücher auszustellenden Auszüge und Zeugnisse sind gegen Zahlung der üblichen Gebühr für jeden einzelnen Fall jedem zu erteilen, der darum nachsucht und ein Interesse glaubhaft macht. Im Falle zeitraubender Nachforschungen in den Kirchenbüchern, insbesondere zum Zwecke der Anlegung von Stammbäumen, kann vom Pfarrer ein der Mühewaltung entsprechender Betrag bis zu 20 Mark gefordert werden. Die Vornahme der Nachforschungen kann von seiner vorherigen Erlegung abhängig gemacht werden.

§ 21. Bei Taufe, Konfirmation und Trauung werden den Beteiligten auf Wunsch Bescheinigungen hierüber gebührenfrei eingehändigt. Wo Familien-Stammbücher geführt werden, genügt der Eintrag in diese. Weitere Ausfertigungen über solche Handlungen sind gebührenpflichtig . . .«

Meines Erachtens mit Recht hat es das Ausschreiben vermieden, für Aufstellung ganzer Stammtafeln eine bestimmte Gebühr vorzuschreiben (vergl. Jahrgang VIII dieser Zeitschrift Nr. 4, Anmerkung auf Seite 56). Vielleicht könnte aber die Observanz in hiesiger Gegend, wonach bei Vereinigung vieler Auszüge auf einer Tafel und Gesamtbeglaubigung nur für den ersten Auszug die volle, hingegen für jeden folgenden nur die halbe Gebühr berechnet wird, gesetzliche Kraft erlangen. Es ist zu erwarten, dass die Landessynode demnächst sich mit einer

Digitized by Google

Gesetzesvorlage zu beschäftigen haben wird, die das Gebührenwesen fürs ganze Herzogtum einheitlich regelt und im Einklang mit den für die Standesämter geltenden Bestimmungen die Gebühr für ein Einzelzeugnis auf eine halbe Mark festsetzt.

Interessant wäre es, die entsprechenden Verordnungen anderer Landeskirchen kennen zu lernen. Vielleicht helfen Leser dieser Zeitschrift dazu.

K. Oberländer (Frauenbreitungen).

Quellen der Familien-Forschung. Sehr ergiebige und verhältnismässig leicht zugängliche Quellen der Familien-Forschung sind die Adressbücher, wie sie jetzt in allen grösseren und einer Anzahl kleinerer Städte regelmässig herausgegeben werden.

Ihr Gebrauch wird nun dadurch sehr erleichtert, dass in verschiedenen Städten in bestimmten Geschäften grössere Sammlungen von Adressbüchern angelegt sind, die gegen eine kleine Gebühr zum Nachschlagen zur Verfügung stehen. In Frankfurt a./M. sind beispielsweise in den Geschäftsräumen der Firma Mahlau & Waldschmidt ca. 3000 Adressbücher deutscher und ausländischer Städte zum öffentlichen Gebrauch gegen eine Gebühr von 20 Pfg. für das erste und je 10 Pfg. für jedes weitere Adressbuch ausgelegt. Es sollen übrigens in den meisten grösseren Städten ähnliche Nachschlagstellen eingerichtet sein.

Es wäre nun sehr erwünscht, wenn seitens der Leser dieser Zeitschrift alle erreichbaren Nachtragstellen, oder bei kleineren Orten, sämtliche vorhandene Adressbücher der Redaktion angegeben würden, um sie von Zeit zu Zeit den Interessenten zugängig zu machen.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

v. Ampach (H. F. R. J. S.), Amthor (J. F.), Andersohn v. Andisshorn (M.), Andler (F.), Andrä (J. D.; M. D.; P. G.), Andreae (J. A.), Andree (S.), Anft (J.), Anger (D.; Edw.; M. M.), Anquetil du Perron (A. H.), Anschütz (C. F.), Anstey (C.), Apel (H. F. I.), Apelt (F. H. I.; Gfr.; Chr.; Glb.; J. G.), Apenburg (A.; J.), Apitsch (J. C.), Appelmann (H.; N.; B.; Cph.; Chn.; C. H.), Aquilius (L.; M.), d'Arbogast (L. F.), Arbunke (P.), Archangels, v. Arco (P.), Ardelt (J.; F.), Arendt (C. E.), Aretino (P.), Arndt (J.; A.; G.), Arnecke (J.), Arnemann (J.), v. Arnim (J.; A. H.; K. S.; G. D.; H. C.), Arningen (K. E.), Arnold (J.; G.; S.; M.; D. E.; A. R.), Arnschwanger (J. J.), v. Arnstein (J. E.), Arras (C. G.), Artzt (J. C.; G. F.), Arzelecki (H.), v. Asch (G. T.), Assmann (A. M.), Astenstedt, Aster (K.; F. L.), Auenmüller (G.), v. Auerswald, Auerswald (W.), Augsburg (J. H. L.), Austel (C. B.), Austen (P.), Austigal (A. W.), v. Autenried (L.; F.), Avenbeck (M. D.), Averani (B.), Avison, Axt (J. W.), de Aydra (J.), Bach (G.; K.; G. F.), Bacher (C. F.), Bachmann (J. Chn.; J. Cph.), Backhaus, Bacmeister (H. L. C.). — N—e.

Fortsetzung folgt.

5.

Namen von Rolandmitgliedern aus dem Katalog gesammelter Leichenpredigten vom Jahre 1733. Bd. I.

(Der Katalog, ca. 22000 Leichenpredigten enthaltend, befindet sich nicht in der Rolandbücherei; die Leichenpredigten werden wahrscheinlich an einem der bei dem Namen angeführten Orte verwahrt.)

Patrizier.

Schneidewind, Joh. Salomon, Freisasse zu Auleben. 1720 P. Obbarius.

Superintendenten.

Hilliger, Joh. Wilh. in Chemnitz 1706. Otto; D. Jacobi, Joh., Dompr. zu Meissen, 1700 Carpzow zu Dresden; Kirchner, Volkmar, Ichterhausen, 1721 Buchner; Kleinschmidt, Joh. Valentin, Hildburghausen, 1697, Schröter; D. Mayer, Gerhard, Bremen u. Verdun, 1723 Heise; Lic. Schneider, Saalfeld, 1686 Moser; D. Weissenborn, Joh., Jena 1700, Zülich.

Ober- und Hofprediger.

D. Geier, Martin, Dresden. 1680 Hofpr. Green; Hahn, Joh. Heinr., Wernigerode, 1728 Gutjahr; M. Ludwig, Mich. Christian, Canonicus zu Zeitz, 1600, Hermann.

Primarii et Seniores.

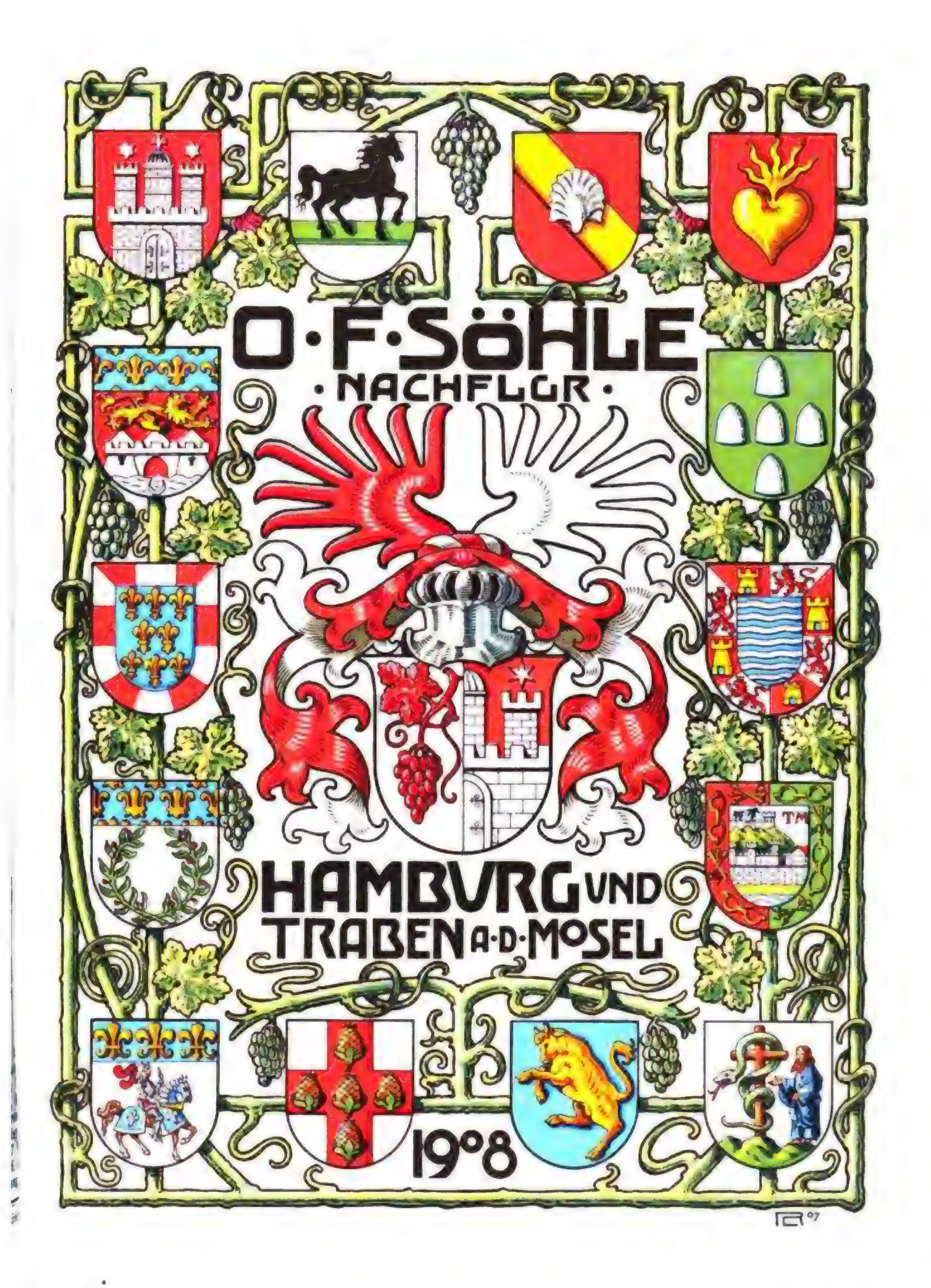
Andreä, Joh. Mich., Rudolstadt, 1711 Ludwig das; D. Accularius, Joh. Daniel, Frankfurt a. M. 1711. Schmid; D. Horn, Imanuel, St. Thomä Leipzig 1714 Carpzow; Koch, Christoph, Magdeburg, 1719 Pastor Rühle; Laue, Joh. Ermsleben, 1693. Hempel; Noltenius, Joh. Timmerlage 1714 Ermisch; Starke, Paul, Reichenbach 1697 Müller.

H. U.

Fortsetzung folgt.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

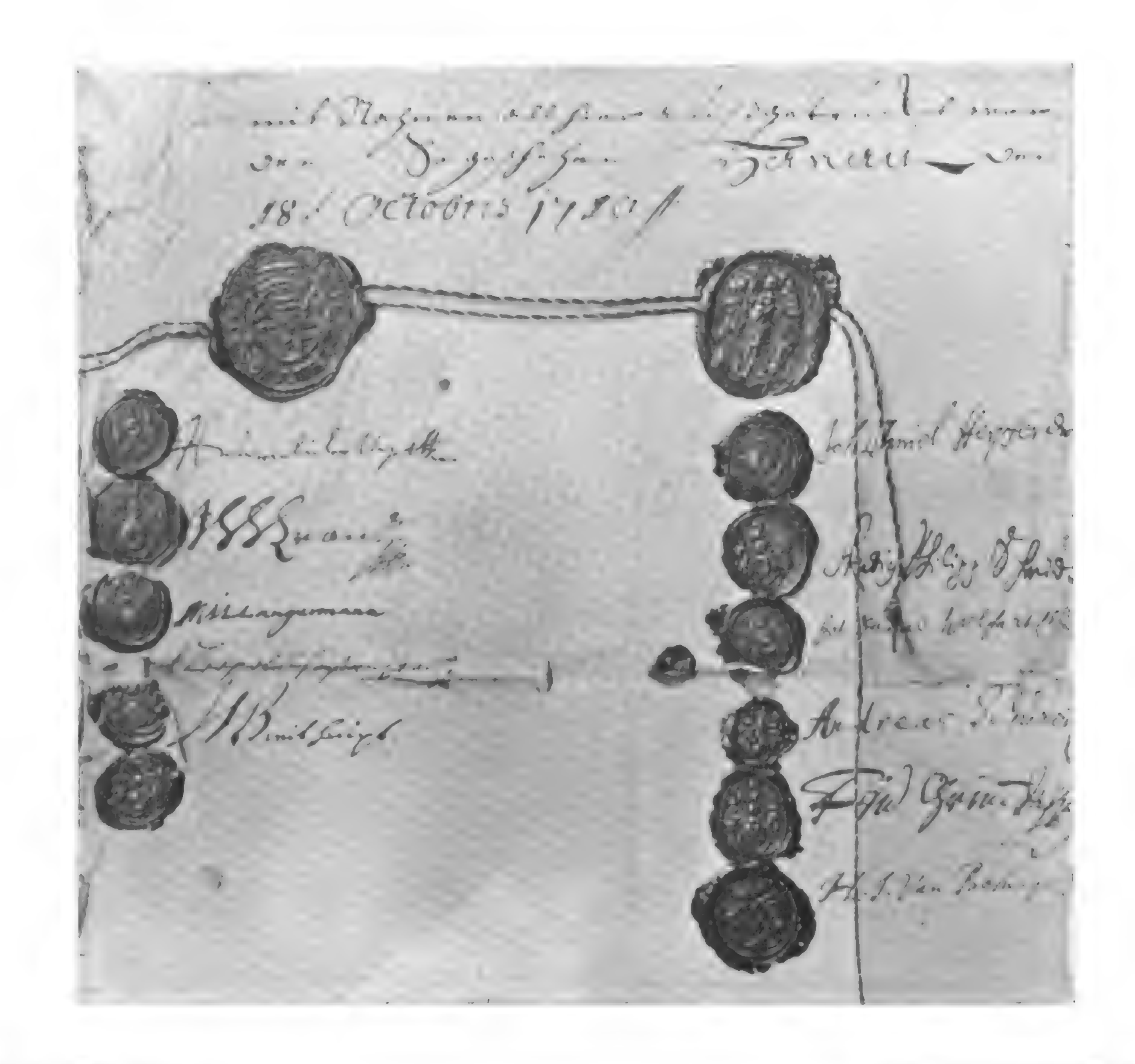
Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S

Digitized by Google

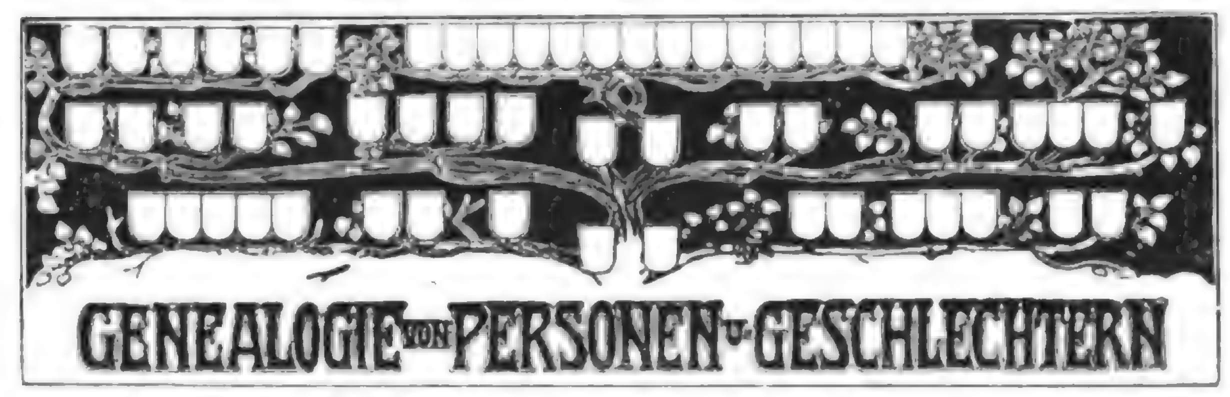
Digitized by Google



Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. IX. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Armee Friedrich des Grossen.

Petiscus Halberstadt.

Ergänzend zu dem Aufsatze »Forschungen auf militärischem Gebiete«, Roland Nr. 8 VIII. Jahrg., bringen wir im nachfolgenden eine kurze Uebersicht aller Regimenter Preussens zur Zeit Friedrich des Grossen auf Grund der Bearbeitung von J. C. H. von Schmalen 1759. Wichtig für Forscher ist die Angabe des Chefs und der Garnisonorte. Sehr oft weiss der Forscher, dass einer seiner Vorfahren z. B. im Regiment »Amstel« gestanden, doch kann er hieraus nicht entnehmen, was das für ein Regiment war, noch wo es garnisoniert gewesen. Die Regimenter wurden damals nur nach ihren Chefs, nie mit Nummern bezeichnet. Regiment »Amstel« stand z. B. in Stettin und wurde 1697 aus 100 gefangenen Schweden gegründet. — Aus diesen Regimentern gingen später die jetzt mit Nummern bezeichneten Regimenter hervor. Als weitere Quelle empfehlen wir das vor kurzem erschienene Werk »Stammliste der Königl. Preussischen Armee« von v. Abel, Verlag Mittler & Sohn, Berlin. Dieses Werk enthält für jeden heutigen Truppenteil: Stiftungstag, Errichtung, Benennung, Chefs, Standort, Feldzüge, Fahnen und Uniformen.

Truppenteil	Stiftung	Chef	Stärke	Garnison
*) Adeliches Cadetten-Corps	Churfürst Friedrich Wilhelm hatte ein Corps jung. Edelleute in Königsberg, König Friedrich I. zog sie aber nach Berlin und legte sie in den Hetz Hof	Obrist v. Oelsnitz	3 Comp. ungefähr 350 Mann	Berlin
Königliche Guarde I. Bataillon	1741 ging aus allen Regimentern hervor	Se. Majestät d. König — Gen. v. Ingersleben — Obrist v. Tauenzin	5 Comp. Musket. 1 „ Grenad.	Potsdam
Königliche Guarde II. u. III. Bataillon	wie voriges	wie voriges	wie voriges	Potsdam
Grenadier-Bataillon	Ueberrest der von Sr. Majest. Friedrich Wilhelm errichteten langen Potsdamer Grenadiere	Einsiedel — Retzow	6 Gren.-Comp.	Potsdam
Infant.-Regiment, Musketiere	Ist uralt	Gen.-Feld-Marsch. v. Schwerin — Gen.-M. Goltz	2 Bat.; 12 Comp.	Frankfurt a. O.
Infant.-Regiment, Musketiere	1598 wurde es von der Stadt Berlin errichtet und der Churfürstin geschenkt.	Rutowsky O.-F.-M. Kalckstein	„ „	Berlin

*) Alle Angaben sind wortgetreu dem Urtexte.

Archiv Nr., 5 IX. Jahrg.

Digitized by Google

Truppenteil	Stiftung	Chef	Stärke	Garnison
Infant.-Regiment, Musketiere	1698 aus gefangenen Schweden	G.-F.-M. v. Jeetz; — Kanacker	2 Bat.; 12 Comp.	Anclam
Infant.-Regiment, Musketiere	1724	Markgraf Carl	„ „	Berlin
Infant.-Regiment, Musketiere	1701	Dohna; G.-F.-M. v. Lehwald	„ „	Koenigsberg
Inf.-Regt. Füseliere	1741 aus allen Regimentern	Camasch; Du Moutin; Kursel; Braun	„ „	Gr. Glogau
„ „ Musketiere	1724 von den Landständen der Chur-Mark Brandenburg	Kroecher; Prinz von Preussen	„ „	Spandau
„ „ „	1724	Kronprinz Friedrich; Prinz Ferdinand	„ „	Ruppin und Nauen
„ „ „	1726 von den Magdeburger Ständen	Bonin; Prinz Ferdin. von Braunschweig	„ „	Magdeburg
„ „ „	Dieses ist das älteste Regiment und hat schon 1301 gestanden und sonst die Garde genannt	Glasenapp. Haack Winterfeld. Lotorf	„ „	Berlin
„ „ „	1714 aus Frei-Compag.	Marwitz. Bredow. Hülsen	„ „	Halberstadt und Quedlinburg
„ „ Füseliere	1742 von Breslauer Stadt-Soldaten	Kalsow. Kalckreuter. Bredow	„ „	Schweidnitz
„ „ Musketiere	1741 aus all. Regimentern	Prinz v. Bevern	„ „	Stettin
„ „ „	1726	Pr. Moritz v. Anhalt	„ „	Stargard
„ „ Füseliere	1741 aus all. Regimentern	Münchow	„ „	Brandenburg
„ „ Musketiere	Ist uralt	Jeetz. Manteuffel	„ „	Coeslin
„ „ „	1720 aus Frei-Comp. zu Garnis.-Bat. 1735 zu Feld-Bat. des 1. in Geldern, des 2. in Minden. 1741 wurden sie unter Obrist v. Schwerin zusammengestossen	Obrist v. Lille als Frei-C. General v. Rösler als Garn.-B. General v. Kröcher als Feld-B. Obrist v. Beaufort. — Jung Schwerin — Treskow	„ „	Neisse
„ „ Füseliere	1741	Jung Dohna — Brandes — G.-M. v. Zastrow	„ „	Liegnitz
„ „ Musketiere	1741 v. d. Dessowischen Regiment zu Wesel	Feld.-M. Dessow; Lestwitz	„ „	Breslau

Digitized by Google

Truppenteil			Stiftung	Chef	Stärke	Garnison
Inf.-Regt.		Musket.	1741 v. d. Borkischen Regiment zu Wesel	Borck — Schulz — Knoblauch	2 Bat.; 12 Comp.	Breslau
„	„	Füseliere	1741 aus d. Anhaltischen Contingent	Persode — de la Motte Fouquee	„ „	Glatz
„	„	„	1740 Herzog v. Eisenach	Eisenach; Kreitzen; Kreitzen	„ „	Breslau
„	„	Musket.	1718 v. d. Westphalischen Landen. Militz	Leps; Quad; Kleist; Puttkammer	„ „	Hamm und Soest
„	„	„	1718 v. d. Westphalischen Landen. Militz	Prinz Dietrich von Anhalt; Knoblauch; Pannewitz	„ „	Bielefeldt und Lippstadt
„	„	„	Uralt	Doerfling; Wedell; Graf zu Dohna	„ „	Koenigsberg
„	„	Füseliere	1741	Markgraf Heinrich	„ „	Frankenstein
„	„	Musket.	Uralt	Kallnein; Rauter; Kleist	„ „	Preuss. Holland
„	„	„	1701	Borck; Zastrow; Bonstädt	„ „	Magdeburg
„	„	„	1741 v. d. in Wesel gestandenen Dohnaischen, jetzt Junckenschen Regt.	Dohna; Hautcharmois; Creutz	„ „	Brieg
„	„	„	1684 v. d. Landständen der Uckermark	Selchow; Erb-Prinz v. Darmstadt, Finck	„ „	Prenzlau
„	„	„	1697 von Gefangenen der Schweden	Treskow; Amstel; Geist	„ „	Stettin
„	„	„	1700 v. König Friedrich I.	Kleist; Asseburg	„ „	Stendal
„	„	Füseliere	1741	Georg v. Darmstadt; Wiedersheim; Rohr; Grabow	„ „	Burg und Kalbe
„	„	Musket.	1700 in Berlin	Kleist; Meyring; Wedell	„ „	Berlin
„	„	„	1726	Wedell; Forcade	„ „	„
„	„	Füseliere	1741	Prinz Heinrich	„ „	Potsdam
„	„	Musket.	1701 v. d. Herz. v. Holstein errichtet und in Preuss. Dienste gegeben	Herzog v. Holstein; Prinz v. Holstein; Below	„ „	Koenigsberg
„	„	„	1701 Koenigsberg	Kanitz	„ „	Rasteburg
„	„	„	Uralt, hiess schon 1602 „der Churfürstin Ihr Regiment“	Churfürstin; Truchses; Doenhof; Polenz; Bogisl. v. Schwerin; Itzenblitz	„ „	Berlin

Digitized by Google

Truppenteil	Stiftung	Chef	Stärke	Garnison
Inf.-Regt. Füseliere	1741	Alt-Würtemberg; Bülow	2 Bat.; 12 Comp.	Berlin
„ „ „	1741	Prinz Franz von Braunschweig	„ „	Koenigsberg i. d. Neumark
„ „ „	1741 gab das Lestwizische Regiment von jed. Comp. 1 Unteroffizier u. 10 Gem. ab, welche hernach in Wesel komplet. wurden.	F.-M. Dessow; Erb-Prinz von Hessen, C.	„ „	Wesel, die Grenad. in Magdeburg
„ „ „	1741 aus dem Kreuzischen Regiment	Dohna; Juncken	„ „	Wesel, die Grenad. in Magdeburg
„ „ „	1741 von dem Herzog von Würtemberg in Preussische Dienste überlass. worden	Riet Esel; Gr. von Newiedt	„ „	Minden, die Grenad. in Magdeburg
„ „ „	1741 liess das 2. Bat. d. Treskow. Regt. 1 Unteroff. u. 10 Gem. pro Comp. in Minden, daraus ward ein Garnis.-Regt. formiert u. dieses 1756 bis auf ein Feld-Regt. augmentiert	Salmuth	„ „	Wesel, die Grenad. in Magdeburg
„ „ Musket.	Gegründet durch Fürst Leopold von Dessau	Kahlden	3 Bat.; 18 Comp.	Halle
Pionier-Regiment	1741	Wallrawe; Seers; v. Diericke	2 „ 13 „	Neisse, die Mineurs in allen Festungen
Artillerie-Corps	Etliche Comp. Kanoniere sind uralt; Friedrich I. vermehrte sie. Friedr. Wilh. auf 2 Bat. Friedrich II. auf 6. Bat.	Gen. v. Linger; v. Holzmann	6 „ 36 „	I. u. II. Bat. in Berlin, die übrigen in allen Festungen
Grenadier-Bat.	Ist uralt und hiess auch die Leib-Grenadiere	Kahlden; Kahlenberg	1 „ 6 „	Treuenbrietzen
Garnison-Regiment	1741. Grenadiere stehen auf Feld-Etat	Kroecher; la Motte	2 „ 12 „	Geldern, die Grenad. in Magdeburg
„ „	1741	v. Prior; l'Hopital; v. Luck; v. Puttkammer	2 „ 12 „	Memel
„ „	1741 in Schlesien	v. Stechow; v. Saldern; v. Lehmann; v. Bosse; v. Lattorf	4 „ 22 „	Cosel und Neisse
„ Bat.	1742, von Truppen des letzten verstorbenen Fürsten von Ost-Friesland	Kalckreuter; Gen. v. Wittersheim	1 „ 6 „	Emden
„ Regiment	1715	Roeder; Sydow	4 Bat.; 24 Comp.	Pillau und Memel
„ „	2 Bat. stehen schon viele Jahre	v. Schoenbeck; Sack; Hellermann; Grollmann	„ „	Collberg

Digitized by Google

Truppenteil	Stiftung	Chef	Stärke	Garnison
Garnison-Regiment	1741	Obrist v. Reck; Nettelhorst; Quad	4 Bat.; 24 Comp.	Glatz und Neisse
" "	1740	v. Weyher; v. Grape	" "	Cönnern u. Aacken u. Magdeburg
" "	1741	v. Thiemen; Mitschefal; Sydow	" "	Züllichow u. Crossen u. Gr.-Glogau
" "	1718 in Koenigsberg	Belder; Mannteufel	" "	Angerburg u. Memel
" "	1741 u. 1742 aus Maehrischen Rekruten	v. Bredow; v. Jeetz; v. Langen	" "	Neustadt u. Eberswalde u. Magdeburg
" "	1743 u. 1756 auf 4 Bat. ergänzt.	Rittberg; Blankensee	" "	Neisse u. Neumark u. Freistadt
Infant.-Regiment	Wurde 1756 bei Pirna übergeben, ist Sächsisch. Ursprungs	G.-M. v. Hausen	2 Bat.; 12 Comp.	Freiberg
" "	Ist das Sächsische Regt. Prinz Friedrich August, welches 1756 bei Pirna übergeben wurde	Loen; Kalckreuter; Wiedersheim; Horn	" "	Wittenberg und Torgau und Stettin
" "	Sächs. Ursprungs, Prinz von Gotha 1756 bei Pirna übergeben	G.-M. v. Salden; Obrist v. Plotho	" "	Leipzig
Ingenieurs-Corps	Sehr alt	Seers	80 Offiziere und 20 Condukteurs	
Garde du Corps	1741 König Friedrich II., welcher auch Chef ist	Erst. Commandeur: O.-L. v. Wackenitz	2 Eskadrons	Potsdam
Gens d'Armes	1701 vom König mit 5 Esk. gegründet, König Friedrich II. hat sie um 5 Esk. augmentiert	Commandeur: Obrist v. Schwerin	10 Eskadrons	Berlin
Leib-Cürassier-Regiment	Ist uralt und hiess vor 1726 Guarde Reuter	Katt; Lentulus	"	Schoenebeck
Leib-Carabinier-Regiment	Ist uralt	Gen. v. Pennavaire; G.-M. v. Bandemer	"	Rathenow
Cürassier-Regiment	1724 für den Kronprinz errichtet	Kronprinz, Prinz von Preussen	5 Eskadrons	Zedeneck
" "	1666 von dem damaligen Gen. Fürst Johann Georg von Anhalt	Anhalt Dessau; Schlippenbach; Bredow; Buddenbrock; Krockowfen; Schlaberndorf	"	Breslau
" "	Die Churf. v. Brandenbg. hatten ein Corps sogen. Küchen-Dragoner von 4 Comp. davon eine 1680 d. Stamm zu diesem Regt.	Gesler; Schmettau	"	Neustadt i. Schl.
" "	1724	Bredow; Driesen; G.-M. v. Horn	"	Salzwedel

Digitized by Google

Truppenteil	Stiftung	Chef	Stärke	Garnison
Cürassier-Regiment	1718 in der Ucker-Mark	Markgraf Friedrich v. Brandenburg	5 Eskadrons	Bellegardt
„ „	Ist uralt	Waldow; Rochau; Seidlitz	„	Grottkau
„ „	1681 aus einer Comp. Küchen-Dragoner	Waldow; Kyau	„	Ratibor
„ „	Ist uralt	Prinz Gustav; Prinz Eugen v. Dessau; Stille v. Schoeneich	„	Achersleben
„ „	1718 in der Mark	Bornstedt; Prinz Schoeneich	„	Oppeln
Dragoner-Regiment	Vom Markgraf v. Bayreuth gegründet	Markgr. v. Bayreuth	10 Eskadrons	Pasewalk
„ „	Vom Herzog von Holstein	Herzog v. Holstein	„	Riesenburg
„ „	1741	Prinz von Württemberg	„	Treptow
„ „	Ist sehr alt, sonst waren es Grenadiere à Cheval.; 1743 wurden sie um 5 Eskadrons vermehrt und hiessen dann Dragoner-Regiment	Schulenburg; Bonin; Oertz; Katt; Czettriz	„	Landsberg a. W.
„ „	1741	Schlippenbach; Graf v. Finkenstein	„	Saarfeld i. Pr.
„ „	1741	Nassau; Stechow; Platen	„	Sagan u. Grünberg
„ „	1718 von Prinz von Würtemberg	Prinz Louis von Württemberg; Sousfeld; Schwerin; Blankensee; Zieten; Krockow	„	Lüben i. Sch.
„ „	Ist uralt	Ruits; Plettenberg	„	Tilsit
„ „	„ „	Rothenburg; Truchses; Meinecke	„	Cüstrin
„ „	1681 aus einer Compag. Küchen-Drag. errichtet	Katt; Normann	„	Writzen
„ „	1724 von einem Corps sogen. Garde-Dragoner, 1742 auf 10 Eskadrons vermehrt	Roell; Schorlemmer	„	Königsberg
„ „	1696 von einem Corps gefangener Schwedischer Reiter errichtet	Langermann; Platen	„	Insterburg
Husaren-Regiment	Errichtet von Friedrich Wilhelm I. Von diesem Regiment ist allemal der Stamm zu allen nachfolgenden Husaren-Regt. genommen worden	General v. Zieten	„	Berlin

Digitized by Google

Truppenteil	Stiftung	Chef	Stärke	Garnison
Husaren-Regiment	1741	Bronikowsky; Zeculy; O. v. Kleist	10 Eskadrons	Militzsch
" "	1741	Hallasch; Seidlitz; v. Gersdorf	"	Stolpe
" "	1741 als Ulanen-Regt., 1743 aber zum Husaren-Regt. gemacht	Natzmer; Vippach; Puttkammer	"	Wartenberg i. Sch.
" "	1741	Macrot; Ruisch	"	Rastenburg
" "	1744 aus schwarzen Husaren	Thierry; Billerbeck; Malachowsky	"	Sorau
" "	1743	Soldan; Wechmar; Wernher	"	Beuthen O. S.
" "	1741	Malachowsky; Wartenberg; Warnery; Möhring	"	Herrnstadt
" "	1758 von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinz Heinrich errichtet	Belling	"	Halberstadt
" "	1758 in Breslau aufgerichtet	Lubomirsky	"	—
Volontairs de Prusse	1759 in Halberstadt aufgestellt	—	—	—
Jaeger-Corps zu Pferde	1741, wurden auch Couriers genannt	Obrist v. Bojar	300 Mann	Köpenick
Jaeger-Corps zu Fuss	1741	Ob. v. Knobelsdorf	1200 "	Mittelwalde
Frey-Bataillon	1756 errichtet in Freiberg, ist das 1. Frey-Bat.	G.-M. v. Mayr; Collignon	5 Comp. à 200 Mann	—
" "	1756 in Naumburg errichtet	Obrist de Noble	" "	—
" "	1756 in Reichenbach und Plauen errichtet	Obristleutnant v. Kalben; Salomon	" "	—
" "	1757 in Merseburg errichtet	Gen. v. Angenelli	" "	—
" "	1758 in Nossen und Roswein errichtet	v. Chosignon; v. Montjou	" "	—
" "	1757 aus Gefangenen der Schlacht bei Rossbach wurde in Merseburg zusammengestellt	Obrist v. Rapin	" "	—
" "	1758 in Halberstadt errichtet	v. Wunsch	" "	—
" "	1758 in Halberstadt errichtet	v. Verger	" "	—
" "	1758 in Stargard errichtet	Graf v. Haerd	10 Comp.	—

Digitized by Google

Fr. Chr. Pustkuchen. Beyträge zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe.

Von Stabsarzt Has. Diedenhofen.

Auf der Suche nach Nachrichten über die Familie Piderit, die aus der Grafschaft Lippe stammt, fiel mir aus den reichen Schätzen der ständischen Landesbibliothek in Kassel ein Buch in die Hand, das eine fast unerschöpfliche Quelle für familiengeschichtliche Forschungen bietet. »Friedrich Christoph Puhstkuchen, / Predigers zu Meyenberg / Beyträge zu den Denkwürdigkeiten / der Grafschaft Lippe / überhaupt / und / in Absicht / auf die Religions- und Kirchenbegebenheiten / insonderheit. / Lemgo / mit Meyer'schen Schriften 1769. /.«

»Für Liebhaber des wahren christlichen Gottesdienstes«, so schreibt der Verfasser mit dem seltsamen Namen, »siehet in der Religionsgeschichte unseres Vaterlandes die Wege der unerforschlichen göttlichen Vorsehung und er nimmt hieraus kräftige Bewegungsgründe zu der Verherrlichung seines Gottes ..... Dies ist die Absicht dieser Schrift, welche vorläufig eine Benennung der Städte, Flecken, Aemter und Dörfer der Grafschaft Lippe angibt, und die Regierungsfolge der Hochgebohrnen Herren Grafen zur Lippe darstellet, die als hohe Regenten die christliche Religion gepfleget und ausgebreitet haben. Darauf werden die wichtigen Begebenheiten und Abwechselungen der Religion angezeiget. Das Verzeichniß der Prediger ist nach alphabetischer Ordnung der Oerter aufgesetzet, mit der Anweisung der Stadt, des Amts und der Predigerklassen. Demnach folgen die Schulbedienten in deren Städten.«

»Es muß hiebey erinnert werden, daß der selige Herr Friederich Herman Brüggemeyer[1]), in seinem Leben gewesener getreuer Prediger zu Detmold, dasselbige bey der noch lebenden Wittwe des seligen Johan Christoph Theopolds, Predigers zu Reelkirchen, angetroffen habe. Darnach ist es hin und wieder von den Liebhabern abgeschrieben und fortgesetzt und in dieser Abhandlung in vielen Stücken vermehret worden. Die Namrolle der Prediger fänget von der Reformationszeit, größtenteil von ao. 1541 an, um welche Zeit die auf die Verordnung der hohen Vormünder und gesetzten Landesregenten und abgefassete neue Religionsordnung in den Kirchen eingeführet ist. Wenn aus dem Zeitraum erscheinet, daß hin und wieder bey den Landgemeinen aus dem sechszehnten Jahrhundert einige Prediger fehlen: so muß man wissen, daß die Quellen, woraus solche Nachrichten geschöpfet worden, mangeln. Dann die Kirchenbücher bey den meisten Gemeinen gehen wohl nicht weit über hundert Jahr (also 1669) zurück......... Etliche Lipper sind auch hiebey gefüget, die in den auswärtigen Ländern den Kirchen und Schulen gedienet haben.«

Zum Schlusse rät er den Lesern »Wer sonst noch Lust hat seine müssige Stunden zu der Erweiterung der Wissenschaft der Lippischen Kirchengeschichte anzuwenden, und sich in dieser Beschäftigung zu üben, der kan sein Exemplar mit Schreibpapier durchschießen lassen und die aus wahren Quellen ihm zufließende Merkwürdigkeiten, und was er etwa zu erinnern nöthig erachtet, dabey setzen. Er kan die Lebensumstände der angeführten Männer, besonders der würdigsten und geschicktesten aus ihnen, so viel er davon erfahren kan, samlen, und die Beschreibung weiter ausdehnen, die noch aus den vorigen Jahrhunderten in der Dunkelheit liegen, in den ihm vorkommenden Nachrichten aufsuchen und anzeichnen.« Leider hat der Vorbesitzer des von mir benutzten Exemplares die dahinzielenden Wünsche des Verfassers nicht erfüllt.

Außer dem, was er über sich selbst mitteilt, habe ich über Friedrich Christoph Puhstkuchen nichts Genaueres in Erfahrung bringen können. Geboren ist er zu Blomberg (Lippe) am 8. 11. 1727. Nachdem er in der Stadtschule von Blomberg von 1735—1745 und nachher auf der Provinzialschule in Detmold zwei Jahre Sprachen und die Anfangsgründe des Christentums erlernt

[1]) vide pag. 74.

hatte, ging er 1747 nach Harderwieck in Gelderland und studierte dort Theologie und Literatur. Nach seiner Wiederkunft in das Vaterland wurde er 1750 als Candidatus S. M. L. angenommen und 1752 an die Provinzialschule zu Detmold als Subconrektor bestellt. Von dort erhielt er einen Ruf als Prediger nach Meyenberg, bei welcher Gemeinde er seine Antrittspredigt über Lucas 14/23 hielt und von dem Superintendenten Curtius[1]) am 18. 10. 1758 eingeführt wurde. 1769 war er offenbar noch dort. Auch sonst habe ich über die Familie dieses Namens nichts gefunden, doch glaube ich annehmen zu dürfen, daß dieser Friedrich Christoph ein Ahne, ja vielleicht der Großvater des Johann Friedrich Wilhelm Puhstkuchen gewesen ist, der als »Puhstkuchen-Glanzow« sich in der Literaturgeschichte einen Namen gemacht hat. Dieser wurde 1793 zu Detmold geboren, studierte Theologie, wurde Prediger zu Haminkeln bei Wesel, 1820 zu Lieme bei Lemgo, 1830 zu Wiebelskirchen bei Altweiler und starb dort 2. 1. 1834. Am bekanntesten ist er geworden durch die 1821 erschienenen »Wilhelm Meisters Wanderjahre«, eine ziemlich treu im Tone Goethes gehaltene Fortsetzung des gleichnamigen Goethe'schen Werkes, worin er aber Goethe einer scharfen Kritik unterwirft.

Nachstehend bringe ich einen ausführlichen Auszug aller derjenigen Persönlichkeiten, über die Puhstkuchen, teils kürzern, teils ergiebigere Daten und Angaben verzeichnet. Wo nichts Besonderes erwähnt ist, sind die Aufgeführten in den betr. Orten Prediger, und die voranstehenden Jahreszahlen geben das Jahr der Berufung in die betr. Pfarre an.*)

Alberti, M. Georgius v. Eimbeck; 1619 Cr. Lemgo; später Pr. Eimbeck.

Alberti, M.[1]) Johan Justus v. Eimbeck: 1653 Cr.[2]) Lemgo; später Pr. ebda; † 1678 ebda. Seine T. Anna Maria heir. 1678 M. Joh. Weland; † 1704.

Altermann, Antonius: 1572 Schötmar.

Althof, Ernst August: * 11. 4. 1720 als S. des Joh. Christoph A., Sup. in Bielefeld; 1748 Detmold.

Amelinus, Hermann: 1542 Bega.

Antverpianus, Wilhelm: ux.: Witwe des Joh. Montanus; 1543 Lemgo.

Anzen, Johan Conrad: Sup. Lage, † 1728.

Anzen, Johan Conrad; des vorigen S.: 1729 Lage; vorher Langenholzhausen.

Anzen, Joh. Conr.; des vorigen S.: 1758 Talle; 1765 Blomberg; 1767 Lage.

Anzen, Joh. Philipp v. Lage: 1737 Varenholz; † 1739 ebda.

Apiarius,[3]) Jacabus v. Lehe: ca. 1660 Cappel.

Apizius,[4]) Michael v. Cotbus: 1634 C. Lemgo.

Appelius, Jeremias: 1640 Lüdenhausen.

Ardel v. Blomberg: † 1765 Aurich als Consistorialrath.

Ardels, Johan Conrad v. Lemgo: 1728 C.; † 1742 Horn.

Avenarius,[5]) Johannes: 1764 C. Detmold; ux.: T. des Pr. S. H. Reuter; Bega († 1731).

Backhaus, Anton v. Lemgo: 1610 Cr. Lemgo; † 1637.

Backhaus, Ant. Henrich; des vorigen S.; * 1627; Rödinghausen; † 31. 1. 1688.

Backhusen, Conrad Heinrich: * Detmold 1678; 1707 Prof. Juris, Frankfurt a. O.[6]) † 1732.

Bade, Johannes: 1647. L. Lemgo.

Bademann, Johann: 1399 Sonnenborn.

Bake, Henrich v. Bremen: 1653 Detmold; 1656 Bremen; † 1677 ebda.

Barkhaus, M. Hermann: * 21. 10. 1629 Herford; † 19. 4. 1694 in Hannover als Generalsuperintendent.

---

[1]) vide pag. 75.

*) Als Abkürzungen sind folgende gebraucht: Br. = Bruder; C. = Kantor; Cr. = Korrektor; L. = Lektor; M. = Magister; Pr. = Prediger; Prof. = Professor; R. = Rektor; S. = Sohn; Sr. = Subkonrektor; Sup. = Superintendent; T. = Tochter; V. = Vater; v. = stammt aus.

[1]) M. = magister artium liberalium = Meister der freien Künste (akademische Würde der philosophischen Fakultät).

[2]) Conrector (Subconrector, Subrector) = Lehrer an einer Schule, dem Range nach dem Rektor folgend.

[3]) = Imker.

[4]) = Verschwender, Vielfraß.

[5]) = Habermann.

[6]) Von 1506—1811 Universität.

Digitized by Google

Barkhausen, Hermann Conrad v. Detmold: ca. 1690 Cr. Detmold.
Behre, Johan v. Hille: erster luth. Pr. Tille; † ca. 1560.
Belitius, Johannes: Cr. Detmold ca. 1600.
Benes, Henrich: 1661 Barndorf; 1666 Wöbbel.
Bergmann, M. Theodor: 1614 Cr. Lemgo; später Prof. Helmstädt.[1])
Biere, Johan Conrad: 1740 Almena; † ebda 1. 8. 1750.
Biehre, Johan v. Hille: erster luth. Pr. Tille ca. 1560.
Billerbeck, Hermann v. Lemgo: 1680 Pr. Stadthagen; Consistorialrat Hannover.
Bitter, Johan Henrich v. Lemgo: L. 1703 Lemgo.
Bitter, Henrich Diederich; des vorigen S.: 1748 L.[2]) Lemgo; † ebda 1766.
Blume, Simon v. Oerlinghausen: 1673 R. Horn; 1691 Pr. Bösingfeld; † 1706. ux.: Witwe seines Vorgängers O. H. Ziegeler.
Bockhauß, Wyggerd Johan: 1545 Meyenberg.
Boden, Joh. Christian v. Hardegsen: L. 1766. Lemgo.
Bötticher, Joh.: L. 1600 Lemgo.
Bolhöver, Simon v. Bielefeld: L. 1629 Lemgo.
Bomlicher, Johan: 1600 Salzuflen.
Bovius, Henrich v. Paderborn: 1564 Bracke.
Bradäus, Simon v. Lemgo: 1637 Wöbbel; 1642 Talle; 1651 Falkenhagen, wo er 1684 noch am Leben.
Brand, Bernhard Philipp: * 8. 6. 1725; 1768 Herford; ux.: geb. Cuhlemeier.
Brand, Johan Anton; des vorigen Br.: * 8. 1. 1727 Lemgo; 1755 Amtsschreiber Reda.
Brand, Herman Gerhard Friederich; Halbbruder des vorigen: * 3. 3. 1743 Lemgo; 1768 »Nachmittagsprediger zu Quakkenbrück.
Brand, Johan Philipp, S. des Anton Henrich B., Pr. zu Renckhausen, et ux.: geb. Brautlachts; Vater der 3 vorigen: * 29. 11. 1696; 1729 Cr. Lemgo.

[1]) Von 1576—1809 Universität.
[2]) Lector: früher Geistlicher niederen Ranges; später Lehrer der neueren Sprachen und Literatur.

Brauns, Carl Anton von der Högd b. Rinteln: 27. 7. 1759 ordiniert in Detmold; später Pr. in Silixen.
Brinckmann, Bernhard: 1560 Talle; † 1590.
Brockhausen, Albertus: 1306 Minorit Lemgo.
Brockhausen, Johan Anton v. Lemgo: L. 1707 Lemgo; † Dez. 1734.
Brockhausen, Joh. Heinrich: * 17. 11. 1699 Lemgo; 1759 Pr. Lemgo.
Bröffel, Joh. Diederich v. Talle; 1729 Sonnenborn; 1732 Bega.
Bröffel, Simon Christoph v. Detmold: 1679 Sr. Detmold; 1679 Pr. Talle; † 1713. Sein Nachfolger in Detmold war Arnd. Ludewig Bröffel.
Bröseke, Caspar Wilhelm v. Neuburg: L. 1655 Detmold in Octava;[1]) 1673 in Septima[1]) der Lateinschule.
Brüggemann, Bernhard Ludewig: C. Horn † 1676.
Brüggemeier, Friederich Herman v. Horn; 1740—44 Donop; dann Detmold; † 5. 1. 1761.
Bucholtz, M. Andreas Henrich: * 25. 11. 1607 Schöningen; 1630 M.; 1632 Cr. Schöningen; 1634 Rostock;[2]) 1636 Helmstädt; 1639 Rinteln;[3]) 1641 Prof. Philosoph.; 1647 Braunschweig; 1663 Oberhofprediger u. Sup.; † 20. 5. 1671.
Bünting, M. Henrich: * 1545 Hannover; 1569—77 Lemgo; 1577 Gronau;[4]) 1591 Sup. Goßlar; † 30. 12. 1606 Hannover als Privatmann.
Bütner, M. Johan Ernst v. Lausitz: Cr. 1677 Lemgo; 1678 Stade.
Bunte, Joh. Hermann v. Lemgo: L. Lemgo 4. 8. 1717. † 1747.
Burchard, Hermann Arnold v. Lemgo: L. Lemgo 1735; † 1742.
Burggraf, Adolph Bernhard: 1721 Barndorf; † 1728.
Buschmann, Hermannus: 1637 »Schreib- und Rechenmeister Lemgo.«

[1]) D. h. 8. und 7. Klasse der Lateinschule.
[2]) Seit 1419 Universität.
[3]) Universität von 1610—1810 in der Grafschaft Schaumburg.
[4]) Im Fürstentum Hildesheim.

Digitized by Google

Buso, Jakobus v. Gotha: C. 1640 Lemgo; † 25. 2. 1651.

Busse, Johan: ca. 1480 Klosterpriester Blomberg.

Calckmann, Hermann: Augustiner Kaplan Lemgo; 1484 Stiftung von ihm.

Cancrinus, Eucharius: R. 1655 Horn; 1656 folgt ihm sein Bruder.

Capelle, Christoph Ernst v. Lüdenhausen: Cr. Detmold; 1741 Stadthagen.[1])

Capelle, Hermann Adolph v. Horn; 1740 Elbrinxen.

Capelle, Simon Christoph Friedrich: 1697 Horn (vorher Cr. Detmold); 1703 Lüdenhausen; Sup. † 1708 ebda.

Carsten, Berend: 1541 Oerlinghausen.

Carstian, Johannes: 1538 Salzuflen; 1550 bis 54 Lemgo; † 1558.

Casting (wie vor).

Cathemann, Anton: 1541 Hillentrup (Heiligendorf).

Cato, Jacobus v. Lemgo: Cr. Hannover; 1565 Silixen; 1570 Lüdenhausen.

Christianus, Jodocus: 1593 Barndorf wahrscheinlich ein S. des Joh. Carsten).

Christianus, Johannes (siehe Carstian); auch Kastian, Casting und Kisting geschrieben.

Clasing, Joh. Conrad v. Detmold: 1688 Lemgo; Sup.: † 25. 7. 1726.

Clausing, Henrich: Sr. 1643 Lemgo.

Cleige, Edeler: 1485 Lemgo; † 1487.

Clüver, Diederich Henrich v. Heiden; S. des folgenden: 1763 Haustenbeck.

Clüver, Johan; Vater des vorigen: »kam aus dem Frießländischen, da seine Gemeinde überschwemmt ward.« 1721 Haustenbeck; 1721 Varenholz; 1737 Heiden, 1744 Sup.; † 5. 6. 1749.

Clüver, Johan; Sohn des vorigen: 1741 Stapelage; 1765 Talle; † 1789.

Coccäus, Andreas (/: Koch :/), des Pr. Hermann K. Sohn: 1644 Lemgo; »1666 wegen Zauberey enthauptet.«

Coccäus, Hermann (Koch) v. Lemgo; V. des vorigen: L. 1609 Lemgo; Pr. 1611; † 1642.

[1]) Stadthagen mit lateinischer Schule, die 1610 als Universität nach Rinteln verlegt wurde.

Coch, Johan Bernhard v. Detmold; L. 1667 Lemgo.

von Cöln, Georg Conrad v. Obernkirchen; 1741 Alverdissen; 1750 Heiden; 1765 Oerlingsausen.

Copius, Bernh. v. Stromberg: Cr. Dortmund; R. Münster; Paderborn; Lippstadt; 1559 Lemgo; † Marburg als Dr. Jur. u. Beysitzer des Oberappellationsgerichts von Hessen.

Copius, Engelbert v. Stromberg; Br. des vorigen: Cr. u. R. Lippstadt; 1559 Lemgo; ging als Cr. nach Soest.

Corverus, Arnold v. Lemgo: Jüterbog; Sup. Hildesheim; † a. d. Pest.

Costerus, Johan v. Lippstadt: Freund von Luther.

Cothmann, Ernst: * 6. 12. 1557 Lemgo; Pr. Jur. Rostock; † 13. 4. 1624 ebda.

Cothmann, Anton, vide Cathemann.

Cotius, M. Gerhard (Schliepstein s. Schleifstein) v. Ahlen: 1533 Ahlen; 1533 Lemgo; 1542 Horn; † 1562.

Cranzius, Henrich v. Büren: bis 1616 R. Detmold; Wesel; 1617 Detmold; † 1628.

Creta, M. Johannes v. Eisbergen: R. 1624 Lemgo.

Cruel, Johan Engelbert v. Lemgo: R. Rinteln; Pr. Beckedorf; † 1766.

Crugot, Martin v. Bremen: Hofprediger Niederbeuten; 1748 Pr. Blomberg; 1752 abberufen.

Crusius, Johan Traugott v. Brandenburg: * 2. 11. 1735; 1763 C. Lemgo; sein V. war Pr. an der Gotthardi Kirche in Brandenburg.

Culmann, Bernhard: L. 1610 Lemgo.

Culmann, M. Lorenz v. Münder.: 1627 L. Lemgo; später Pr. in Nesselrod.

Cuntz, Johan Daniel: 1737 R. Detmold; † 9. 10. 1765 ebda.

Cuntz, Johan Ernst v. Solms: 1718 Haustenbeck; † 1720 ebda (Vater des vorigen).

Cuntz, Johan Jakob aus dem Hessenlande: 1748 Schwalenberg; † 4. 7. 1757 ebda.

Curtius, Caspar v. Detmold: 1726 Blomberg; 1748 Generalsuperintendent Detmold; † 3. 4. 1761 ebda.

Cuttius, Henrich: 1719 Hohenhausen; † 1734.

(Fortsetzung folgt).

Digitized by Google



Zu den Kunstbeilagen.

Die dem vorliegenden Hefte eingefügte Kunstbeilage ist von Herrn H. Golzinger in Tübingen entworfen und zeigt spätgotischen Stil. Das Wappen mit reich entwickelter Helmdecke steht unter zierlich durchgebildetem Spitzbogen in einer Kapellennische. Wappen: in Rot der silberne Kopf eines Rüden mit schwarzem Stachelhalsband. Helmzier: das Schildbild wachsend. Decken: silbern und rot. Das Wappen ist das der noch blühenden uradeligen fränkischen Familie Rüdt von Collenberg.

Zur Exlibrisbeilage.

Die dem vorliegenden Hefte beigefügte Buchdruckbeilage trägt zwei Exlibris, von denen Nr. 1 von Herrn Oskar Roick, Nr. 2 von Herrn Martin Kortmann herrührt. Nr. 1 ist das Exlibris einer musikliebenden Dame. In geschickter Weise ist das Freiherrliche Wappen von Gamerschwang als Tapetenmuster verwendet. Nr. 2, das Exlibris des Zeichners zeigt prächtig erfundene Helmformen um das Künstlerwappen gruppiert und verrät, dass Kortmann in allen Stilarten sattelgerecht ist.

BUECHERSCHAU.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 34: Mitteilungen der Gesellschaft. — Subskriptions-Einladung. — Diplomatarium Apponyi. — Literatur. — Eingesendet.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 41. Jahrg. 1908.

Nr. 10. Bericht über die 783. Sitzung vom 7. Juli 1908. — Die Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. — Gehören die in Mansfelder, Zerbster und Merseburger Urkunden von 1230 an vorkommenden Ritter Buze und Boz zu dem jetzigen Boseschen Geschlecht? — Einige Zusätze zu der Mitteilung über »ein Gedenkbuch einer böhmischen Exulantenfamilie in der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel.« — Die Familie Orth in Heilbronn, Frankfurt a. M. und Holland. — Exotische Länderwappen (mit Abbildungen). — Goethe-Ahnen. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Anfragen. — Anworten.

Verbandsblätter der Familien Mathesius—Matthesius—Matthäsius. 1. Jahrg. N. 2.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1908. Bd. XIV.

Nr. 1. Beiträge zur Geschichte der bayrischen Religionspolitik in der Reformationszeit. — Die Errichtung der Münchener Nuntiatur und der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongress. — Zur Bibliographie.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgegeben von Prof. L. Oelenheinz und S. von Kohlhagen. 5. Jahrgang. 1908.

Nr. 7: Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. — Lässt sich die Heraldik weiterbilden? — Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Ahnentafel der Christine Oelhafen von Schöllenbach. — Die Studentenkunst-Ausstellung Stuttgart 1908. — Zur farbigen Kunstbeilage. — Ueber die notwendige Planmässigkeit heraldisch-genealogischer Forschung und Quellenpublikation. — Ein Kurs über Familienforschung und Vererbungslehre. — Bücherschau. — Briefkasten.

Nr. 8: Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. — Lässt sich die Heraldik weiterbilden? — Die Studentenkunst-Ausstellung Stuttgart 1908. — Ahnentafel der Christine Oelhafen von Schöllenbach. — Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Ueber die notwendige Planmässigkeit heraldisch-genealogischer Forschung und Quellenpublikation. — Bücherschau. — Briefkasten.

Digitized by Google

Nr. 9: Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. — Der oberrheinische Adel unter den Ahnen des Kaisers. — Ernst v. Bandel, der Schöpfer des Hermanns-Denkmals. — Ahnentafel der Christine Oelhafen von Schöllenbach. — Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Ueber die notwendige Planmässigkeit heraldisch-genealogischer Forschung und Quellenpublikation. — Zu unserer Kunstbeilage. — Bücherschau.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 9: Bericht über die Vereinsversammlung vom 8. September 1908. — Wappenzeichnungen von Hugo Gerard Ströhl in der Müllenheim-Rechbergschen Familienchronik (m. Beilage). — Der Ausflug des Vereins nach Obernkirchen—Bückeburg am 30. August 1908. — Exotische Städte-Wappen, von Hugo Gerard Ströhl. — XXVI. Irkutsk. — Ein absonderliches Wappenbild (m. Abbildung). — Bücherbesprechung: Der Herrenstand im Mittelalter, Die von Cölln. Das Geschlecht von Schulenburg (mit Abbildungen).

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 9: Ein Lebensbild des Prof. Dr. Lucas v. Heyden. — Familie Siebert. — Familie Haberkorn. — Ahnentafel Andreas Daniel Ludwig Lindheimer. — Wozu örtliche Genealogie? — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Anton Wolf zur Totenwart. — Griech.- u. Röm. Fremdlinge unter den deutschen Familiennamen.

Sauerländisches Familienarchiv. Mitteilungen zur Geschichte westfälischer Geschlechter. Herausgegeben von Franz Honselmann in Paderborn.

H. Unbescheid, Chronik und Stammbaum in Originalbeiträgen deutscher Dichter. Papiermühle 1908.

Kleines soll man nicht am Grossen messen. Was ist es aber, das in einem kleinen, bescheidenen Werkchen vor uns liegt? Der Ratschlag eines mit feinem kritischen Empfinden durchdachten Kranzes der hervorragendsten Lyriker in der Gegenwart. In ihm findet nicht nur der Literarhistoriker, sondern jeder, in dem sich Familiensinn regt, eine köstliche Gabe. Ernst und Frohsinn, Tiefe und Naturtreue des idealen Volksempfindens spiegeln sich in den Urteilen wieder, die in gebundener und ungebundener Rede vor uns liegen. Möge ihnen allezeit eine werbende Kraft für die Ziele der Stammkunde innewohnen! N—e.

Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreussen. Herausgegeben von der Provinzial-Kommission zur Verwaltung der westpreussischen Provinzialmuseen. — Heft XIII. Die Kirchenbücher der Provinz Westpreussen. Zusammengestellt von Max Bär. — Danzig, Kommissionsverlag von L. Saunier's Buchhandlung 1908. — 4° — 65 Seiten.

Das vorliegende stattliche Heft dürfte in den Kreisen der Genealogen den Wunsch rege machen, es möchten die Kirchenbuchbestände aller preussischen Provinzen, sowie die der übrigen deutschen Bundesstaaten in ähnlicher systematischer Weise bearbeitet und verzeichnet werden, wie dies durch den Herrn Verfasser, den k. Archivdirektor Max Bär in Danzig geschehen ist. In der Vorrede belehrt uns der Autor, dass die Aufstellung der Uebersicht über die westpreussischen Kirchenbuchbestände zunächst durch die Bedürfnisse des kgl. Staatsarchivs in Danzig veranlasst wurde. Eine starke familiengeschichtliche Benutzung dieses im Jahre 1902 begründeten Staatsarchivs machte es notwendig, ein genaues Verzeichnis aller Kirchenbücher der Provinz aufzunehmen. Das gesamte Material wurde von über 600 Geistlichen und 44 Amtsgerichten geliefert. Absolute Richtigkeit aller Jahreszahlen war unter diesen Umständen wohl nicht zu erzielen. Jedoch wird dadurch der Wert dieser übersichtlich geordneten und hinsichtlich der einzelnen Kirchengemeinden wohl lückenlosen Aufstellung nicht gemindert. Der Inhalt zerfällt in folgende Teile: I. Evangelische Kirchengemeinden im Bezirke des kgl. Konsistoriums zu Danzig; 20 Diözesen und die reformierte Kircheninspektion. II. Katholische Kirchengemeinden. A. Bistum Kulm. 25 Dekanate. B. Bistum Ermland. 4 Dekanate. C. Erzbistum Gnesen-Posen. 3 Dekanate. III. Sonstige Kirchengemeinden und religiöse Gesellschaften. Militärgemeinden und Kirchenbücher der Regimenter.

Ein genaues alphabethisches Ortsregister, ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Regimenter und Truppenteile, endlich eine Aufstellung der Chefs der alten Regimenter erhöhen die Benutzbarkeit des trefflichen Werkes.

Aachener Wappen und Genealogien. Ein Beitrag zur Wappenkunde und Genealogie Aachener, Limburgischer und Jülicher Familien von Herm. Friedr. Macco. — 2. Band. 273 S. 4°. Aachen. Aachener Verlags- und Druckereigesellschaft 1908.

Rasch ist dem in der Bücherschau der nr. 10./VII. unserer Zeitschrift besprochenen ersten Band des verdienstvollen Macco'schen Werkes der zweite Band gefolgt. Die bewährte Darstellungsart ist auch bei letzterem beibehalten worden, wie überhaupt alles, was zum Lobe des ersten Bandes gesagt wurde, beim Schlussbande vollständig wiederholt werden muss. Auf 40 Tafeln sind 360 Wappen zur Abbildung gelangt, während eine Anzahl von Porträts- und Wappenbildern im Texte untergebracht sind. Das unentbehrliche Namensregister beschliesst das Buch.

Druck und Ausstattung sind ebenso gediegen wie die des ersten Bandes.

Kayser: Die hannoverschen Pfarren und Pfarrer seit der Reformation. Heft 30. Verlag von Albert Limbach in Braunschweig.

Das neue von dem Herausgeber selbst bearbeitete Heft 30 dieser grossen Publikation behandelt die Stadt und Inspektion Osterode a. H. Zu dieser gehören die Kirchdörfer Berka, Dorste, Eisdorf, Gillersheim, Katlenburg, Nienstedt, Schwiegershausen und Wulften. Die Anlage und Bearbeitung ist die gleich vortreffliche wie in den früher erschienenen Heften. Erfreulicherweise ist auch die Geschichte der Gemeinde nicht vernachlässigt worden; neben den nachreformatorischen Geistlichen finden sich viele Notizen über die Lehrer, Amtmänner usw. Leider fehlen aber auch in diesem Hefte die Angaben über das Alter der Kirchenbücher. Für die künftig erscheinenden Teile des Gesamtwerks dürfte es sich empfehlen, das Personenregister auch auf die weiblichen in der Bearbeitung Erwähnung findenden Personen auszudehnen. Dr. Fieker.

Genealogisches Handbuch der europäischen Staatengeschichte.

Von Dr. Ottokar Lorenz, weiland Professor der Geschichte an der Universität Jena. Dritte vermehrte Auflage des »Genealogischen Hand- und Schulatlas«, bearbeitet von Dr. Ernst Devrient. Gr. 8°. XVIII, 5 Seiten und 61 Tafeln (mit 82 Stammtafeln). Stuttgart-Berlin 1908, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger. Preis: Gebd. 14 M.

Digitized by Google

Mit lebhaftem Dank wird jeder Geschichtsforscher und Altertumsfreund die Neuherausgabe des nunmehr in 3. Auflage vorliegenden vortrefflichen und unentbehrlichen genealogischen Handbuchs der europäischen Staatengeschichte (2. Auflage 1895. — 1. Auflage 1892 unter dem Titel »Genealogischer Hand- und Schulatlas«) von Professor Dr. Ottokar Lorenz († 13. Mai 1904), dem einstigen geschätzten Jenaischen Universitätslehrer und verdienten Bearbeiter des bekannten dreibändigen Memoirenwerkes von Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha »Aus meinem Leben und aus meiner Zeit«, sowie der Publikation »Kaiser Wilhelm und die Begründung des deutschen Reiches 1866—1871, nach Schriften und Mitteilungen beteiligter Fürsten und Staatsmänner« (Jena 1902), begrüssen, das von seinem Schüler, dem auf dem Gebiete der genealogischen Forschung und der thüringischen Landesgeschichte bekannten Dr. Ernst Devrient in Jena in wohlgelungener Weise überarbeitet ist. Der neue Herausgeber hat obiges überaus wertvolle Hülfsbuch für historische Studien mit Hinsicht auf den staatengeschichtlichen Zweck desselben vervollständigt durch Neuaufnahme der Tafeln der letzten römischen Kaiserfamilie, der Byzantiner, der gotischen, langobardischen, thüringischen, burgundischen und skandinavischen Könige, der Häuser von Zähringen, Henneberg, Ungarn, Steiermark, Thüringen, der Visconti, der Piasten, endlich der Häuser Anhalt, Schwarzburg, Reuss, Waldeck, Lippe, Jülich-Cleve-Berg, Schottland, Pommern und Lauenburg. Diese unter entsagungsvoller Mühewaltung geschaffene Zusammenstellung des zum Verständnis der europäischen Staatengeschichte unentbehrlichen persönlichen Stoffes gliedert sich in 2 grössere Abteilungen. Die ersten, 45 Stammtafeln enthaltenden 44 Tafeln, in denen eine streng chronologische Reihenfolge durchgeführt worden ist, betreffen die ältere Geschichte. Zur leichteren Benutzung des genealogischen Handbuches wurde am Schluss des Werkes ein alphabetisches Register angehängt. Diese Tafeln zur älteren Geschichte befassen sich mit folgenden Fürstenhäusern: 1) Römer, Goten, Langobarden und Griechen (4. bis 8. Jahrh.); 2) die Franken und ihre Nachbarn (5. bis 9. Jahrh.); 3) das Karolingische Haus und seine weiblichen Fortsetzungen (8. bis 10. Jahrh.); 4) die burgundischen und deutschen Königshäuser (9. bis 12. Jahrh.); 5) Salier, Babenberger und Zähringer (9. bis 12. Jahrh.); 6) Herzogliche Familien in Lothringen und Bayern (9. bis 12. Jahrh.); 7) Frankreich und England (9. bis 13. Jahrh.); 8) Sachsen und thüringisch-sächsische Marken (10. bis 12. Jahrh.); 9) Ungarn und Byzanz (10. bis 15. Jahrh.); 10) Babenberger, Staufer und Welfen (11. bis 13. Jahrh.); 11) Oesterreich und Böhmen (11. bis 14. Jahrh.); 12) Henneberger, Thüringer und Wettiner (11. bis 15. Jahrh.); 13) Die Königlichen Häuser in Spanien und Portugal (11. bis 15. Jahrh.); 14) norditalienische Fürstenhäuser (11. bis 15. Jahrh.); 15) nordeuropäische Häuser (11. bis 16. Jahrh.); 16) Schlesien, Polen und Russland (11. bis 17. Jahrh.); 17) Tirol und Bayern (12. bis 16. Jahrh.); 18) Askanier und Wettiner (12. bis 18. Jahrh.); 19) thüringische Dynastieen (12. bis 17. Jahrh.); 20) Nassau, Waldeck und Lippe (12. bis 18. Jahrh.); 21) Burgund und die Niederlande (13. bis 16. Jahrh.); 22) Lützelburger und Habsburger (13. bis 16. Jahrh.); 23) Brandenburg und Pfalz (13. bis 17. Jahrh.); 24) Braunschweig und Hessen (13. bis 17. Jahrh.); 25) niederrheinisch-westfälische Häuser (13. bis 17. Jahrh.); 26) Kapetinger in Frankreich, Navarra und Neapel (13. bis 17. Jahrh.); 27) England und Schottland (13. bis 17. Jahrh.); 28) das oldenburgische Haus (14. bis 19. Jahrh.); 29) Pommern und Mecklenburg (14. bis 19. Jahrh.); 30) Baden (14. bis 18. Jahrh.); 31) Württemberg und Hohenzollern (14. bis 19. Jahrh.); 32) mittel- und norditalienische Fürstentümer (14. bis 18. Jahrh.); 33) die wichtigsten Papstfamilien (15. bis 18. Jahrh.); 34) Oberitalien (15. bis 19. Jahrh.); 35) Spanien und Portugal (15. bis 19. Jahrh.); 36) Russland und Schweden (16. bis 19. Jahrh.); 37) Sachsen: Ernestiner (15. bis 19. Jahrh.); 38) Albertiner (15. bis 19. Jahrh.); 39) Oesterreich und Bayern (16. bis 19. Jahrh.); 40) das pfälzische Haus (16. bis 19. Jahrh.); 41) Grossbritannien und die Niederlande (16. bis 19. Jahrh.) 42) Braunschweig, Hannover, England (16. bis 19. Jahrh.); 43) das hessische Haus (16. bis 19. Jahrh.); 44) Frankreich und Lothringen (16. bis 19. Jahrh.); 45) das Haus Brandenburg-Preussen (16. bis 19. Jahrh.). Die übrigen 17 Tafeln, welche die neueste Zeit behandeln, bringen die 37 Stammtafeln folgender fürstlicher Familien: 1) Preussen und das Deutsche Reich, 2) Bayern, 3) Sachsen, 4) Sachsen-Weimar-Eisenach, 5) Sachsen-Meiningen, 6) Sachsen-Altenburg, 7) Sachsen-Koburg-Gotha, 8) Württemberg, 9) Baden, 10) Oldenburg, 11) Hessen-Kassel, 12) Hessen-Darmstadt, 13) Mecklenburg-Schwerin, 14) Mecklenburg-Strelitz, 15) Anhalt, 16) Reuss j. L. u. ä. L., 17) Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, 18) Nassau-Luxemburg, 19) Waldeck, 20) Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe, 21) Oesterreich mit Toskana und Modena, 22) Grossbritannien, 23) Hannover, 24) Bourbons in Spanien und Sizilien, 25) Orleans, 26) Haus Bonoparte, 27) Italien, 28) Niederlande, 29) Schweden, 30) Dänemark, 31) Griechenland, 32) Russland, 33) Portugal, 34) Belgien, 35) Bulgarien, 36) Rumänien, 37) Serbien. Der Herausgeber Dr. Ernst Devrient hat erhebliche Aenderungen und Zusätze in den Erläuterungen durch eckige Klammern gekennzeichnet. Zur besseren Charakterisierung, wie das Werk aufzufassen ist, hat er die im »Deutschen Herold« seiner Zeit erschienene, von Ottokar Lorenz verfasste Selbstanzeige vorausgeschickt, in der Lorenz dies selbst noch in seiner geistreichen und humorvollen Art nach Erscheinen der zweiten Auflage ausgesprochen hat. Ausser dem von Devrient verfassten Vorwort und den Vorworten zur 1. und 2. Auflage enthält vorliegendes, sehr zu empfehlendes und vom Verlage vorzüglich ausgestattetes Handbuch, in dem jetzt für keinen reichsdeutschen und für keinen wichtigeren europäischen Staat mit monarchischer Verfassung (wir vermissen leider eine Stammtafel der osmanischen Dynastie in der Türkei) der Nachweis der genealogischen Grundlagen fehlt, noch die von Lorenz bearbeitete Gebrauchsanweisung des Handbuchs, sowie ein Verzeichnis der Abkürzungen, Zeichenerklärung und Berichtigungen. Für die neueste Geschichte bedarf jedoch das sonst so zuverlässige Werk noch einiger Verbesserungen, z. B.: 1) ist auf Tafel 1 (Preussen und das Deutsche Reich) der am 2. Mai 1902 verstorbene Prinz Georg von Preussen nicht vermerkt, der Sohn des am 27. Juli 1863 verstorbenen (auf Tafel 45 [zur älteren Geschichte] gleichfalls nicht angeführten) Prinzen Friedrich, Urgrossvatersbruderssohn unseres Kaisers. — 2) Auf Tafel 3 (Sachsen) und Tafel 8 (Württemberg) ist betreffs der Geschwister des Königs Friedrich August III. von Sachsen zu berichtigen: a. Prinz Johann Georg ist bereits zum zweiten Male (Cannes, 30. Oktober 1906) mit Prinzessin Maria Immaculata, Prinzessin von Bourbon-Sizilien (geb. 30. Oktober 1874, auf Tafel 24 [neueste Geschichte] namentlich nicht angeführt) vermählt; seine erste Gemahlin Maria Isabella, Herzogin von Württemberg, ist bereits am 24. Mai 1904 zu Dresden verstorben; b. der Gemahl Maria Josepha, Erzherzog Otto von Oester-

Digitized by Google

reich, ist zu Wien am 1. November 1906 verstorben, wie auch auf Tafel 21 richtig angegeben ist; c. Prinz Max ist nicht Kardinal, sondern Professor der Theologie an der Dominikanerschule (Universität?!) Freiburg in der Schweiz; d. Prinz Albert ist bereits (zu Wolkau bei Nossen) am 16. September 1900 verstorben. — 3) Auf Tafel 8 (Württemberg) ist zu berichtigen, dass der Gemahl von Pauline, der Tochter des regierenden Königs Wilhelm II. von Württemberg, Fürst (nicht Erbprinz) von Wied ist. — 4) Auf Tafel 14 (Mecklenburg-Strelitz) ist die mit dem päpstlichen Grafen George Jametel am 22. Juni 1899 vermählte Prinzessin Maria (geb. 8. Mai 1878), Tochter des regierenden Grossherzogs, nicht aufgeführt. — 5) Auf Tafel 16 (Reuss) sind die Geschwister des regierungsunfähigen Fürsten Heinrich XXIV. von Reuss ä. L. und der verstorbenen Grossherzogin Caroline von Sachsen, nämlich die Prinzessinnen Emma (geb. 17. Januar 1881, verh. 14. Mai 1903 mit Erich Graf Künigl), Marie (geb. 17. Dezember 1887, verh. 7. Januar 1907 mit Ferdinand Frhr. v. Gnagnoni), Hermine (geb. 17. Dezember 1887, verh. 7. Januar 1907 mit Johann Georg Prinz zu Schönaich-Carolath) und Ida (geb. 4. September 1891) nicht mit aufgeführt. — 6) Auf Tafel 20 (Lippe) fehlen die anderen drei Geschwister des regierenden Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe, nämlich die Prinzen Hermann und Otto (verh. am 28. November 1893 mit Anna Luise v. Köppen a. d. H. Ringelsbruch »Gräfin Hagenburg«) und die Prinzessin Hermine (verh. 1876 mit dem 1888 verstorbenen Maximilian, Herzog von Württemberg, wie auf Tafel 8 richtig angegeben ist). — 7) Auf Tafel 21 (Oesterreich) vermissen wir bei Erzherzog Franz Ferdinand, dass er seit 1900 morganatisch vermählt ist. — 8) Auf Tafel 29 (Schweden) fehlt die gleiche Angabe bei dem Bruder des regierenden Königs Gustav Adolf, dem Prinzen Oskar Bernadotte, Grafen v. Wisborg (morganatisch vermählt seit 1888).

Metz. Dr. K. v. Kauffungen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

13. Nachrichten über v. Mitschefahl vor 1601 gesucht. Heimat der Familie? Dr. Fieker.

14. Erbitte höfl. Nachrichten über das Vorkommen des Namens Bosecker, Bossecker vor 1696, und von Poseck vor 1237. Vielleicht auch Wappen der Boseckers. Die 3 im Siebmacher sind bekannt.

v. Poseck.

Antworten.

3. Siebmacher hat ein Wappen. Die Rulandt, welches die bekannten Blumentöpfe zeigt.

Unter den Hessischen Studenten 1368—1600 finden sich Rulandi, Rulandt, Rulanth.

4. M. Balthas. Loy, erster evangelischer Prediger zu St. Thomae in Leipzig 1539, wurde 1541 erster Licentiat an der theol. Facultät daselbst, starb 1545.

5. a) Georg Arnold aus Hallerndorf (Bamberger Land), Dr. theol. 1590.

b) Die Leisniger Chronik von Schellenberg nennt auf Seite 431—433 siebzehn Träger dieses Namens aus den Jahren 1502—1840.

Ueber ein Wappen der Familie A. könnte eventuell Herr Apotheker a. D. Arnold in Leisnig Auskunft erteilen.

5. Arnold. Siebmacher (1772) hat eine Reihe von Wappen u. a. die bayrisch A.: stehender Reiher nach links.

1704 Neustadt am Rennweg (Meining) J. O. A. als Lehrer angestellt. Erasmus A. war im 18t. J. in Saalfeld a. S. geboren. 1533 gelegentl. d. Kirchenvisitation in Langenwetzendorf Reuss Christoph A., Kaplan.

In Hildburghausen lebten seit 1504 mehrere Generat. Arnold. In Zeitz ebenfalls um 1650, auch im Altenburgischen.

Gottfried A. * 1666 Schullehrersohn zu Annaberg i. S. † 1714 in Perleberg, berühmter Pietist und Separatist.

Johannes A. 1620—29 Amtsschreiber 1630—31 Amtsschöffen in Reinhardtsbrunn bei Gotha.

Georg A. erzbischofl. Kanzler in Naumburg hat eine Lebensbeschreibung Herzog Moritz v. Sachsen 1601 verfasst.

Johannes A. war im XVII. Jahrh. Gemeindevormund und Bürgermeister in Schmalkalden.

Mathasius A. aus Marburg studierte daselbst 1539. Christoph A. aus Cassel studierte Marburg 1591, auch die Giessener Matrikel nennt Arnold usw.

1784—85 Arnold Schüler der Kunstakademie Dresden. Die Nachkommen haben heute noch die Arnoldsche Kunsthandlung.

Christian A. war gegen Ende XIII. Jahrh. Schöppe in Halle a. S.

1535 Nicolaus A. Kanonicus und Kantor Halle a. S.

1502 Lucas A. Ratsmitglied in Grimma i. S.

Auf Wunsch Ausführliches direkt.

M. E. Habicht, Lucka, S.-A.

Miscellen.

Aus Stammbüchern. Das (im Besitz des Apothekers P. Schmieder in Langfuhr befindliche) Stammbuch von Gottlob Schmieder in Breslau enthält — abgesehen von Verwandten namens Schmieder und Hensel — folgende Namen (die Eintragungen sind in Breslau und, soweit nachstehend keine Jahreszahl angegeben, 1812 gemacht):

A. Bartel — Heinrich Bie 1813 — Frdr. Sam. Bielefeld aus Posen — Ernst August Bitter (?) 1814 — August Brehmer 1814 — F. F. G. Brüchner — Carl August Demcke — J. G. Eitner — Joh. Carl August Ey, Seminarist — Er. Hr. Gerhard, Candidat d. Theol. — F. W. Graupner 1833 — Hertzog 1813 — F. W. Jänisch sen. 1813 — Eduard

Digitized by Google

Jähnisch jun. 1813 — Johann Friedrich Junge — Carl Friedr. Gustav Kaerger (?) 1813 — Carl Friedrich Keitsch — Emanuel Gottlieb Samuel Klembt — F. G. Knoll, Privatlehrer — L. Lamppe — Ernst Lindner 1817 — Ernst Ferdinand Milisch — Schilpp — Julius Schleuder 1813 — Johann Karl Schmidt (?) — Joh. Friedr. Scholtz — C. W. Scholtz — C. L. Scholtze aus Scheidelwitz bei Brieg 1813 — Friedr. Wilh. Seltzsam 1813 — Christian Friedrich Weinberger — I. F. F. Zorn —; ferner: Rosalie Brüchner — Caroline Carl 1813 — Amalie Junge — Louise Ferdinande Scholtz — Charlotte Scholtz.

Nachrichten über Gottlob Schmieder erbittet

Landrichter Otto Grofebert in Graudenz.

Berichtigung.

Im IX. Jahrgang, Oktoberheft 4, Seite 53, rechte Spalte, Zeile 8 und 10 von unten muss es statt Grossweinstein »Gössweinstein« heissen.

Dem vorliegenden Hefte unserer Zeitschrift ist ein Prospekt der Firma Franz Junckersdorf in Dresden-A. 3 heigegeben.

Diese rühmlichst bekannte Firma liefert als Spezialität Wappenteller, nach Art alter Elsässer, Schwarzwälder und Tiroler Bauernteller handgemalt und eingebrannt, welche einen äusserst wirkungsvollen Wandschmuck darstellen. Es werden auch Teller mit den Abbildungen historischer Schiffstypen, von Jagdszenen nach Ridinger'schen Holzschnitten geliefert. Wir können diese Teller bestens empfehlen, umsomehr als die Preise sehr mässige sind. Bei eventl. Weihnachtsaufträgen wolle man jetzt schon bestellen, da die Firma die Garantie für rechtzeitige Lieferung nicht übernehmen kann. Schriftl.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

Bacon v. Verulam (Fr.), de Baculard d'Arnaud (Fr. Th. M.), v. Baczko, Bade (K.), Badehorn (J.), Badeker (G.), Baden (J.), Badendieck (K. J. E.), v. Bärensprung (J. G. W.) v. Bärenstein (H.), Bäsel (J.) Bässler (Ch. F.), Bahn (Chr. Nik.), Bahnse (J. D.), Bahr (H.), Bahrdt (K. F.), Baier (J. G. W.), Bake (H., G.), Baldauf (Chr.), v. Baldersheim (K.), Baldinger (E. G.), v. Balla (Ath.), Ballabene (K. A.), Ballermann (Ch., Ch. R.), Ballerstedt (M.), Ballhorn (G. F.), Balthasar (B.), Baltzer (A. K.), Bamberger (J. P.), Bamptor (G.), Bannewitz (H.), Baratier (J. Ph.), v. Bardeleben (F. K.), Bardili (Ch. G.), v. Barfuss (H.), Barkowski, Barnickel (J. A.), Barnstädt (M.), Bart (Th.), Bartelt (J. P.), v. Bartenstein (H., J.), Barth (Chr., A., J., F. G., J. M., G., Chr. D., J. E., K. M.), Barthel (J. M., F. G., G., J. G., V., J. A.), Barthelemy (J. J.), Barthez (P. J.), Barthold (K. Ph.), Bartholdi (Chr. F.), Bartholdt (A.), Bartholomäi (J., J. R., J.), Bartram (A. M.), Basch (J.), Basener, v. Bastineller (A. F.), Batsch (J. G. K.), Batz (J. F.), Bauch (F.), Baudich (J. G.), Baudini (A. M.), v. Baudis, Bauer (G. L., J. Ph., J. Gg., Gg., H. G., K., J. Chr. A.), Baum (Gg., Chr. T., K. W., G.), Baumann (T., V., J. M. W., Gg. A. Fr. G., Me., M., H.), Baumeister (G., J.), Baumgart (F. Ph.) Baumgarten (A.), Baumgartner (A), Baumgärtner (D. F.) Bauscher (M.), Bautzmann (J. Ch. W.), Bax (J. L.), Bayer (W. A., Fr.), von Baysen (J., St.), Beatie (J.), Becher (J., Ch., Ch. F.), Bechius (G.), Bechtold (J. G.), Beck (J. H., J. S., A., M., R., E., F., J. R. W.), v. Beckenstein (G.), Becker (G., H., A., K., Chr., H., W., W. L., S., H., P. E., E., W. G., A. M., G. E., J. D., K. F., Ch. G., G., J. H. A., R. Ph.), Beckh (K. M.), Beckher (G.).

N—e.

Fortsetzung folgt.

5.

Namen von Rolandmitgliedern aus dem Katalog gesammelter Leichenpredigten vom Jahre 1733. Bd. I. Der Katalog befindet sich nicht in der Rolandbücherei; die Leichenpredigten werden vielleicht auf der Fürstl. Bibliothek zu Stollberg a. Harz aufbewahrt.

Inspektoren und Dekane.

M. Cramer, Daniel, Artern, Dürra, Hermann, Christian, Breslau, 1723 Teubner, Neumann, Caspar Breslau 1715, Hermann; Teubner, Bröstedt, Scharff, Joh. Georg, Kälbra und Heringen, 1724, Trauercarmina.

Prediger und Seelsorger.

M. Bartenstein's, Andreä, P. zu Radewell Ehefrau 1693 Sermon, M. Bauer, Joh. zu St. Ulrich in Augsburg, 1695 M. Müller, Becker, Samuel, zu Hünern, 1715 M. Kiesel, Burghart, Gottlob, zu Mertschütz 1719 Scharf zu Schweidnitz, Hahn, Joh. Kloster Bergen, 1708 A. Meyer, Hahn, Georg, Gross, Tintz 1721 von a) M. Gerhard in Seiffersdorf, b) Sermon von Mag. Burg, Oberländer, Joh. Barth. in Teichröda und Eschdorff 1703. B. Weiss, Ritter, Joh. Heinr., St. Nicol zu Strassburg, 1709 Lebenslauf u. Carmina, Roth, A. Christian, Vesperpred. z. Leipzig 1705 Seligmann, Schiller, Joh. Ludw. Weckersheim, 1709 Sept. C. A. Meister, Schneider, Daniel, Ehefrau Susanna, Etenbach, 1723 Marquart, Wagner, Christian, St. Johannis-Hospital Leipzig 1693. v. Carppow, Weiss, Henrich, St. Martin in Braunschweig 1716. Supt. Ermisch, Zimmermann, Samuel, Alt-Dresden, 1681, Carppow, Zimmermanns Christian, Ehefrau Anna, Alt-Dresden, 1679 Lucius.

H. U.

Fortsetzung folgt.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



 Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermü

Digitized by Google

Digitized by Google

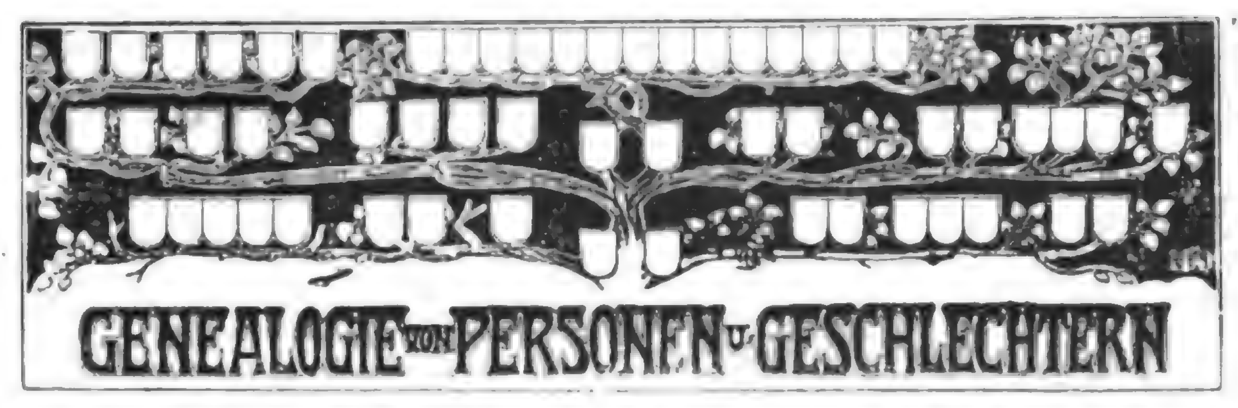




Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Digitized by Google



Die chinesischen Familiennamen.

Wer Familiengeschichtsforschung nicht für eine belächelnswürdige »chinoiserie« hält, sondern, von ihrem Werte überzeugt, ihr obliegt, wird auch mit der Familiennamenkunde sich mehr oder weniger eingehend beschäftigen. An einschlägiger Literatur fehlt es nicht (vergl. z. B. Weissenborn, Quellen und Hülfsmittel der Familiengeschichte, Seite 15 f.). Die für genannte Kunde sich besonders Interessierenden möchte ich auf eine zuerst im »Ostasiatischen Lloyd« 1907 Nr. 29—31 erschienenen, nun auch in der »Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft« 1908 Heft 1 und 2[1]) abgedruckten Aufsatz des in Kaumi stationierten Pfarrers und Missionars Lic. W. Schüler über

»Die chinesischen Familiennamen«

hinweisen, der, auf ein räumlich weit obliegendes Gebiet führend, doch reiche Belehrung und Genuss auch dem deutschen Leser verschafft. Die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte lauten: »Die beschränkte Zahl der Familiennamen. Enger Familienzusammenhalt. — Die ältesten Familiennamen. — Folgerungen aus den ältesten Namen auf den Zustand des Mutterrechts. — Weitere Entwickelung, das Namenbüchlein Pe-kia-sing (900 Jahre alt). — Verschiedene Anlässe der Namenbildung. — Die Bezirksnamen oder alten Landnamen (Nebennamen).«

Aus der Fülle des reichen Inhalts sei hier nur Folgendes wiedergegeben: Jeden Deutschen sehr befremden muss die Tatsache, dass einige wenige Namen sich ungemein häufig wiederholen und die Gesamtzahl der Namen ausserordentlich gering ist. Die 320 bis 400 Millionen Einwohner des »Reiches der Mitte« teilen sich in nicht mehr als 500, 300 Millionen von ihnen in nicht mehr als 300 bis 400 Namen; das zu Peking erscheinende amtliche Adressbuch verzeichnet sogar nur 235 verschiedene Familiennamen. Unter 10 Personen heissen durchschnittlich 2 Li oder Liu oder Wang oder Chang, unter 1000 Zopfträgern durchschnittlich 60 Li, 50 Liu oder Wang oder Chang. Gegen diese Namen sind Schulz in Norddeutschland und Hansen in Dänemark noch singulär zu nennen. Die in einer Gegend Chinas sehr häufigen Namen sind in anderen Teilen des Reiches sehr selten, weil im Allgemeinen Gebundenheit an die väterliche Scholle herrscht. Die Träger desselben Familiennamens gelten als Glieder einer Familie, woraus schon Konfuzius ein Heiratsverbot für sie machte. Jede einigermassen vermögende und gebildete Familie hat einen sorgfältig geführten Stammbaum, der von Zeit zu Zeit neu gedruckt wird und oft mehrere Bände umfasst. Ceschlechter, deren Ahnen sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen lassen, gibt es in grosser Zahl; ja, Stammbäume, die noch weiter zurückreichen, sind keine auffällige Seltenheit. Die Familie des Herzogs Kung, sicherlich das älteste Adelsgeschlecht der Welt, kann ihre Glieder lückenlos 3000 Jahre rückwärts verzeichnen und ist noch immer an demselben

[1]) Heidelberg, Evangelischer Verlag.

Digitized by Google

kleinen Orte, wo schon des ihr angehörigen Konfuzius[1]) Urgrosseltern zu Hause waren, zu Kü-fu in Shantung ansässig.

Was die Entstehung der Familiennamen anlangt, so geht etwa die Hälfte dieser auf Ortsbezeichnungen, die teilweise anderen Platz gemacht haben, zurück; andere Familiennamen (etwa 140) sind nach ursprünglichen Ruf- und Beinamen gebildet, noch andere weisen auf Beruf oder Amt, z. B. Li auf das von Vorfahren bekleidete Oberrichteramt hin. Wenig gebraucht, doch eigentlich zu jedem chinesischen Familiennamen gehörig ist der Nebenname, der sogenannte alte Name; er bezeichnet den Ort oder Bezirk, wo früher die Familie ihren Hauptsitz hatte, ist aber auch dann, wenn der Familienname ursprünglich Ortsbezeichnung ist, nie mit diesem identisch, obschon er vielleicht sachlich auf denselben Ort hinweist. Die Zahl dieser Nebennamen ist noch weit geringer als die der Familiennamen und beläuft sich nur auf 27; so benennen sich z. B. nach King-chao nicht weniger als 29 verschiedene Geschlechter.

Während bei uns jeder Eingewanderte seinen fremdsprachigen Familiennamen beibehält und wir sehr lange in Deutschland ansässige Geschlechter mit französischen, italienischen, polnischen Namen usw. haben, bleibt dem Ausländer, der sich in China niederlässt, nichts weiter übrig, als sich in einen Li oder Mi oder sonst einen aus altem chinesischen Geschlechte umzuwandeln, wenn Chinesen mit ihm und über ihn zu sprechen und mit ihm verkehren zu können die Möglichkeit besitzen sollen und er eine für die Chinesen lesbare Visitenkarte besitzen will; so heissen die meisten chinesischen Mohammedaner Ma, in welchen chinesischen Familiennamen die vor Jahrhunderten eingewanderten Vorfahren ihren arabischen Mohammed-Namen umschrieben.

K. Oberländer.

[1]) Kung-tse so viel als »Lehrer aus dem Geschlechte Kung«, früher gewöhnlich Kung-fu-tse genannt, woraus wir Konfuzius bildeten.

Fr. Chr. Pustkuchen. Beyträge zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe.

Von Stabsarzt Has. Diedenhofen.

(Fortsetzung.)

Dahlhausen, Jodocus v. Oerlinghausen: Cr. Detmold; 1634 C. Salzuflen.

Dennius, Johan: 1541 Silixen.

Deterdink, Johan: 1541 Heiligenkirchen.

Deusing, Herman v. Bremen: 1646 Lipperrode.

Diderici, Wilhelm v. Sollingen: 1674 Detmold; 1675 Lippstadt; 1684 nach Sollingen.

Döding, M. Henrich v. Raden: R. Rinteln; Hofprediger; 1678—1710 Lemgo; † 26. 9. 1710 aet 69 Jahr.

Dohm, Wolrad Ludewig Wilhelm; S. des Christian Philipp D., Rektors zu Rinteln: 1745 Lemgo; † 12. 2. 1759 aet. 38 Jahre.

Dorrie, Herman Bernhard: Hofprediger in Lippe Bracke;[1]) † 1744 Wöbbel.

Dorrie, Philip Johan; des vorigen S.: Adjunkt des V. in Wöbbel; begr. Blomberg.

Dorrie, Johan Anton; Br. des vorigen: Pr. Glückstadt; später Herrenhuter.

Dreckmeyer, Henrich: 1599 erster ref. Sup. Detmold; † 1618.

Dreckmeyer, Henrich: S. des vorigen: 1633 Bega; 1650 Schötmar; 1657 abgesetzt; † 1678.

Drepper, Joachim: Heiligenkirchen; † 1595.

Drepper, Joachim v. Heiligenkirchen; S. des vorigen: 1595 Heiligenkirchen; 1602 Horn; 1609 Lemgo; † 1643 aet. 73 Jahr.

Drepper, M. Johan; S. des vorigen: 1627 Cr. Lemgo; 1628 Börrien; 1637 Lemgo; 1646 Höxter.

Dreyer, M. Johan v. Herford: 1565 Donop; 1567 Lemgo; † 1603.

Dreyer, Johan v. Lemgo; Sohn des Ratsherrn Bernhard D. »der ein Alter von 120 Jahren erreicht hat«. † 1544 als Pr. Minden.

Dreyer, Nikolaus v. Lemgo: Br. des M. Johan, Pr. in Donop: ging nach Brandenburg.

[1]) Brake: 1613 gestiftete Lippische Nebenlinie (1709 erloschen).

Digitized by Google

Dröge, Arnold Wilhelm: 1665 Silixen; † 1670. (An anderer Stelle auch Johann Wilh. genannt.)

Düfel, Johan: 1493 Lemgo, Vice-Archidiakonus.« [1])

Düringen, Johan: 1531 Lemgo; vorher Augustinermönch Möllenbeck.[2])

Dürrfeld, M. Jacobus v. Osnabrück: 1629 Cr. Lemgo; später Osnabrück.

Ebbinghausen; Johan: C. 1697 Blomberg.

Ebertus, Henrich: ca. 1480 Augustinerpator Blomberg.

Eckendorpius, M. Conradus v. Lippe: 1539 Lage.

Eiben, Bernhard v. Bremen: Hofprediger Karlsruhe; 1729 Pr. Blomberg; † 25. 4. 1757.

Elbert, Bernhard v. Rittberg: 1548—51 Lemgo.

Engering, Johan: ca. 1600 Horn.

Engetingen, M. Johan Philip: 1617 R. Detmold.

Ermanius, Johan Jakob v. Cappel: 1706 Elbrinxen; 1717 Haustenbeck; 1718 Almena; 1722 Bösingfeld; † 1728.

Erb-Brockhausen, Johan Henrich Gottfried: 1705 Bracke; † 1713 ebda. (a. a. O. »Erp«) geschrieben.

Erp-Brockhausen, Cristoph Philipp v. Bracke; S. des vorigen; 1740 Talle; 1758 Bracke; 1762 General-Sup. Detmold.

Erp-Brockhausen, Tilemann: Bürgermeister Lemgo.

Erp-Brockhausen, Henrich Herman: Lippischer Landrat.

Erp-Brockhausen, Simon Anton: Senator in Bremen und Reichstagsgesandter.

Erp-Brockhausen, Simon: 1602 Heiden.

von Exter, M. Johan v. Detmold: 1563 Detmold; Generalsup. † 1599.

von Exter, Simon: 1541 Detmold.

[1]) Stellvertretender »Ersatz-Kaplan«, selbstständiger Kirchenbeamter mit fast völliger bischöflicher Amtsgewalt.

[2]) 846 als Benediktiner Nonnenkloster gegründet, um 1450 in ein Augustiner Kloster verwandelt, das 1558 die Reformation annahm.

Fabricius, Conrad Wilhelm v. Horn: 1699 Stapelage; † 1706.

Fabricius, Christoph Ludwig: 1703 Horn.

Fabricius, M. Johannes (Kleinschmidt) v. Lippstadt: 1676—79 Lemgo; dann Lippstadt.

Fabricius, Johannes v. Dortmund: 1601 R. Salzuflen.

Fabricius, Justus; 1593 L. Lemgo.

Fabricius, Wilhelm v. Rheda: 1657 Horn; † 1674.

Farwych, Arnold Conrad v. Stapelage: 1712 Varenholz; 1721 Cr. Detmold.

Farwych, Herman: 1670 Heiligenkirchen; 1677 Schwalenberg.

Feigel, Johan Conrad: 1684 Lage; Sein Nachfolger (1700) ist sein Schwiegersohn Johann Conrad Anzen († 1728).

Finke, Johan Christoph: 1761 Rhade (im Bergischen).

Finke, Johann Ernst v. Blomberg; Bruder des vorigen: 1744 Cappeln (Tecklenburg).

Finke, Simon: 1671 Heiden.

Finke, Simon: 1565 Präzeptor[1]) Detmold.

Finke, Wilhelm: 1541 Lage; † 1541.

Fischbach, Conrad: 1617 C. Blomberg; † 1657 ebda.

Fischer, Johan Conrad: C. Lemgo; 1728 C. Detmold; † 2. 4. 1757.

Fischer, Johann Georg v. Nebra: 1685 L. in Octava; 1703 in Septima Lemgo.

Flammenkampf, Conrad: 1541 Schlangen.

Flocke, Gerhard: 1600 als C. von Salzuflen nach Bremen berufen.

Florinus, Georg: 1623 Hohenhausen.

Florinus, M. Lubertus v. Lemgo: ca. 1550 R. Lemgo.

Francke, Johannes v. Herford; 1673 L. Lemgo.

Freund, Johan: 1560 Langenholzhausen; lebte nach 1589.

Freund, Mauritius: 1612 Langenholzhausen.

Fricke, Conrad v. Lemgo: 9. 10. 1656 Sr. Lemgo.

Fritschius, M. Petrus v. Triebel (im Voigtlande): 1679 Cr; 1683 R. Lemgo; † 1696.

[1]) = Lehrer.

Digitized by Google

Frohne, M. Johan Adolph: * Eigenröde 11. 1. 1652; 1678 R. Lemgo; 1680 Pr. ebda; 1684 Mühlhausen, 1691 Sup.; † 12. 11. 1713.

Frye, Johann v. Bremen: 1663 Lage.

Führing, August Luther v. Detmold: 1751 Lieme; 1762 Barndorf.

Fürstenau, Johan Friederich v. Levern: 9. 7. 1684 L. Lemgo.

Fullenius, Marcus v. Bremen: 1659 Cappel.

Gallus, Felix: 1593 L. Lemgo »ein geschickter Musikverständiger.«

Gastel, Georg Theodor v. Sulzbach: 1635 L. Lemgo.

Gattendorf, Peter (sonst Gottorp oder Gosmann gen.) v. Paderborn: 1527—33 Lemgo.

Gaudelius: 1717 Detmold; † 1718 ebda (vorher holländischer Gesandtschaftsprediger in Wien).

Geller, Johan Christoph v. Isenburg Büdingen: 1700 Bracke; † 1704.

Geller, Johan Daniel v. Bückeburg: 1685 Falkenhagen; 1690 Blomberg; 1700 Detmold; 1702 Schötmar; Sup.; † 1704 ebda.

Geller, Johan Daniel: 1712 Haustenbeck; 1713 Donop; † 1722 ebda.

Gereking, Justus v. Lemgo: R. Lemgo ca. 1570; später Syndicus Cöln.

Gerlach, (Gerlacus, Gerlaci) v. Emden: 1645 Schlangen; 1652 Meyenberg.

Gisenius, M. Johannes: * 1577 Dissen; 1610 R. Lemgo; 1615 Prof. Theol. Giessen; [1]) 1621 Prof. Rinteln; † 1658 Steindorf; begr. Lemgo.

Gläsecker, Johan v. Lemgo: 1531—32 Lemgo.

Glanäus, Engelbertus: 1609 von Lage nach Lemgo berufen.

Gleide, Barthold: 1493 Rektor des Altars in Wilbasen.

Gockelius, Franziscus: 1659 u. 1665 R. Salzuflen; 1666 Pr. Bega; † 1704. ux: T. seines 1676 verst. Vorgängers Joh. Nagel.

Godschalk, Johan jun. u. sen.: ca. 1470 Patres in Blomberg.

[1]) Universität seit 1607.

Goedecke, Roettgerus: 1673 L. Lemgo.

Goeze, M. Zacharias v. Mühlhausen: 24. 5. 1685 Cr. Lemgo; von da nach Lippstadt und Osnabrück.

Gondela, Georg v. Rheda: R. Detmold bis 1665; 1665 Pr. Bremen.

Gondela, Simon Henrich: Bracke; 1700 Hillentrup; 1702 Cappel; † 1705 ebda.

Gosmann und Gottendorf vide Gattendorf.

Grabbäus, Ludolph: 1602 Cr. Salzuflen; 1604 R. Lippstadt; 1609 Schlangen; 1637 Schötmar.

Grabbäus, Hermann: 1576 Hillentrup; † 1618.

Grabbäus, Heinrich Hermann: 1671 Schwalenberg; 1678 Heiligenkirchen; † 1689.

Grabbäus, Herman Conrad; Sohn des vorigen: 1688 Heiligenkirchen; † 1717.

Grabbe, Bernhard: 1651 C. Lemgo.

Grathus, Hildebrand v. Uflen: 1560 Lemgo; † 16. 7. 1607. aet. 80 a. d. Pest.

Grau, M. Johannes (Gravius) v. Hirschfeld [1]): 1679—1704 R. Detmold.

Grestius, Hieronymus v. Herford: 1548 Salzuflen; † Esens.

Grohthausen, Ameling: 1657 R. Horn; 1660 Reelkirchen; † 1687 ebda.

Großkopf, Franciscus Philippus v. Halle: 1719 R. Detmold; † 1736 ebda.

Großkopf, Friedrich Anton August; S. des vorigen: 1748 Cr. Detmold; 1757 Bösingfeld.

Gülicher, Martinus v. Horn: 1649 R. Horn; 1651—72 Lipperode.

Haccius, Johan Berthold, S. d. Pr. Andreas H. v. Hoyersen: 1694 Lemgo; (vorher Feldprediger b. Anhalt Dessauischen Regiment in Holland und Flandern); † 2. 4. 1726.

Haccius, M. Johan Anton, S. des vorigen: * 23. 6. 1695 (Feldprediger in einem preussischen Regiment in Bielefeld); 1726 Lemgo; † 25. 8. 1745.

Hagemann, Henrich: R. Lemgo: 1541 Almena.

Halich, Bernhard Samuel v. Rheda: 1559 R. Horn bis 1662.

[1]) = Hersfeld (in Hessen Cassel).

Digitized by Google

Hamelmann, Herman, S. des Kanonikus Eberhard H. v. Osnabrück: * 1525; 1552 Camen; 1553 Bielefeld; 1554 Lemgo; 1558 Rostock; 1558 Lemgo; 1568 Gandersheim; 1570 Oldenburg; † 26. 6. 1595.

Hansmann, Caspar v. Uetersen: 1626 L. Lemgo.

Happenus, M. Johannes: 1593 R. Lemgo; 1604 Alverdissen; 1604 Lemgo.

Harsewinkel, Hermann v. Paderborn; 1527 Lemgo; heiratet 1530.

Hartmann, Friedrich Adolph v. Silixen: 1768 C. Horn.

Hasäus, Fransiscus: 1566 Stapelage.

Hasäus, Thomas Barthold v. Salzuflen: bis 1670 Salzuflen; danach Hofprediger in Herford.

Hase, Christian: 1593 Lage.

de Hase, Daniel v. Bremen [1]) 1706 Cappel; † 1716.

Hassius, Fransiscus: 1548 Horn.

Hattenbach, Hermann: ca. 1680 Sonnenborn.

Heepke, Bernhard Falko: 1728 Cr. Detmold; 1733 Stapelage; † 1740.

Heepken, Ernst Philip: 1700 C. Horn.

Heitmeyer, Conrad Christoph: 1671 Hohenhausen; 1680 Horn.

von Hellen, Hermann Godschalk v. Horn: 1692 R. Horn; † 1695.

Helvicus, M. Wolfgang (Helwig) v. Hessen: 1607 Lemgo; 1610 Osnabrück.

Helwing, Christian Friedrich v. Cösslin: 1749 R. Lemgo; 1758 Bürgermeister.

Hentze, Johan: ca. 1470 Augustinerpater Blomberg.

Heusemann, Martinus: 1648 Cr. Salzuflen; 1650 Schlangen.

Hildebrand, August Franz v. Detmold: Bentheim; 1743 Oerlinghausen; † April 1764.

Hildebrandt, M. Henrich v. Herford (auch Hillebrandt geschrieben): 1666 Cr.; 1667 R.; 1672 Pr. Lemgo; † 1688.

[1]) über die »de Hase« siehe Strieder. Hessische Gelehrtengeschichte.

Hildebrand, Henrich v. Bremen: 1662 Blomberg, 1667 Detmold; 1674 Lüdenhausen; Sup. † 1703 ebda.

Hildebrand, Henrich Philipp, S. des vorigen: 1709 Lüdenhausen; 1749 Sup.; † im 53. Dienstjahr 14. 9. 1762 ebda.

Hildebrand, Friedrich Ernst v. Lüdenhausen; S. des vorigen: 3. 8. 1759 Lüdenhausen.

Hilger, Friedrich Adolph: 1733 Barndorf; 1762 Horn; † ebda 4. 11. 1762.

Hilger, Wilhelm v. Elberfeld: 1705 R. Detmold; 1719 Detmold; † 1731.

Hockerius, Jodocus v. Osnabrück: Cr. Gosslar und Lemgo; 1558 Lemgo; † 1566 mit Frau und 5 Kindern an der Pest;

Höckenrodt, Valentin: 1655 Elbrinxen. 1659 †.

Höcker, Conrad v. Blomberg: 1695 Cr. Salzuflen — 1701.

Höcker, Johan Jodocus: 1674 R. Blomberg; 1698 Bürgermeister ebda.

vom Hof, Euthel Ludewig: Stadthagen; 1741 Cappel; † 5. 11. 1768 ebda.

Holscher, Arnd: Heiligenkirchen; 1542 Bega; † 1542. Nach einigen Jahren folgte ihm sein S. Johann.

Holtzhausen, M. Johan Christoph: * 13. 12. 1640 Herford; 1670 Schildesche; 1673 Herford; 1674 Berlin; 17. 4. 1676 Lemgo; 1676 Hildesheim; 1681 Hausprediger Ippenburg; 1682 Frankfurt a. M.; † 1695 ebda.

Hopingk, Martinus: 1595 R. Lemgo.

Humanus, Franciscus: 1647 Wöbbel.

Humanus, Franz: 1593 L. Lemgo; 1600 Blomberg.

Humanus, Hermann v. Lemgo; — 1627 Barndorf.

Hunnäus, Arnoldus: 1614 Bracke; 1637 Talle; † 1641 ebda.

Hunnäus, Henrich: Falkenhagen; 1627 Lemgo.

Hunnäus, Hermannus: R. Blomberg; † 1671.

Hunschius, Johannes: Dominikaner Prior Lippstadt; R. Lemgo; 1532 Lemgo; † Herford.

Husius, Johann v. Bremen: Schlangen; 1651 Detmold; † 1652 ebda.

Digitized by Google

Hünefeld, Johan v. Blomberg: 1658 Wöbbel; 1663 Bracke.

Hünefeld, Ludolph Henrich: 1682 Lemgo; Bremen.

Jakobs, Stephanus v. Münster: 1597 Talle; † 1637.

Jason, M. Mathias v. Göttingen: 1546 Lemgo; 1548 Göttingen.

Jenin, Johan Petrus v. Steinau: 1705 Schötmar; Sup.; † 1718.

Jenin, Mathias; des vorigen S.: 1730 Heiligenkirchen; 13. 11. 1763 Horn; † 24. 11. 1763.

Jenin, Simon Henrich Wilhelm v. Heiligenkirchen; Sohn des vorigen: 1762 Hillentrup; 12. 5. 1765 Stapelage.

Kaempfer, M. Johannes: * 10. 7. 1610 Lemgo; 1637 C.; 1644 Pr. Lemgo; † 31. 8. 1682. Von seinen Söhnen war Joachim Bürgermeister in Lemgo und Engelbert Dr. med.

Karakowsky, Johannes Nisäus: 1650 R. Salzuflen; 1657 Wüste; 1673 Lüdenhausen; 1674 Bösingfeld; † 1690 ebda.

Kastien, Johannes vide Christianus.

Kellermann, Johan Georg: * 30. 8. 1705 Langula; 1729 L. Lemgo.

Kellner, Christian v. Carßdorf; 1740 L. Lemgo; 1751 Herford.

Kemper, Johann vide Kämpfer.

Kersting, Bernhard Georg: Schwalenberg; 1723 Donop.

Kersting, Henrich Ernst v. Blomberg: 1756 Sonnenborn.

Kersting, Johan Georg: 1728 Horn; † 28. 4. 1748.

Fortsetzung folgt.

Die zwanzig ältesten evangel. Kirchen in Berlin, die Hof- und Garnisonkirche in Potsdam und ihre Kirchenbücher.

Von Amtsgerichtsrat Arno Bötticher in Frankfurt a. O.

Zu den Nummern 13 und 20 meines Aufsatzes in Nr. 1 des Jahrgangs 1906/07, S. 8 dieser Zeitschrift kann ich Berichtigungen und Vervollständigungen bringen, die auch die Kirchenbücher der Garnison Potsdam betreffen und die alle ich der Mitwirkung des zuerst in Nr. 3 der Zeitschrift »Deutscher Herold« Jahrgang 1906 S. 56 als militärischen Personalienforscher genannten Hauptmanns in der Geheimen Kriegskanzlei Schellwitz in Berlin NW., Scharnhorststrasse 33, verdanke. Die Nummern 13 und 20 erhalten danach, unter der einen Nummer 13 zusammengezogen, folgende Inhalt.

13. Garnisonkirchen und Militärkirchenbücher in Berlin und Potsdam.

A. Berlin.

I. Alte Garnison-Kirche 1703, 1672, 1673, 1706 (noch ältere kirchliche Handlungen an Militärs dürften sich in den Kirchenbüchern des Doms finden); sehr lückenhaft, insbesondere das Totenregister mit einer Lücke von 1709—1718 (1718, 1718, 1738). C 2, Neue Friedrichstrasse 46. Diese Kirchenbücher betreffen verschiedene Regimenter, verabschiedete Offiziere und sogar Zivilpersonen der Parochie C (Centrum) I.

Auf derselben Küsterei liegen auch folgende Kirchenbücher (mit Namensverzeichnissen, wo nicht o(hne) V(erzeichnis) beigesetzt).

C I. Die Tauf- und Trauregister folgender Truppenteile:

Reg. v. Möllendorf 1716, 1722; je bis 1819,
„ Gensdarmes 1720, 1721; je bis 1809,
„ v. Winning 1736; bis 1809 und 1806,
„ v. Larisch 1740 (bis 1809), 1736 (b. 1805),
„ v. Arnim 1744, 1743; je bis 1809,
„ v. Thile 1743—1806,
„ v. Kunheim 1750 (b. 1809), 1750 (b. 1806),
„ v. Götze 1753 bis je 1809,
Reit. Feldjäger-Korps 1780—1808 (Traureg. o. V.),
Leib-Infanterie-Regiment
Brandenburgische Husaren
„ Kürassiere
Ulanen } 1810—1815 o. V. (s. u. unter V)
Artillerie 1816—1820 (z. Teil o. V.),
2. Garde-Regiment 1819—1868 (z. T. o. V.),
Reg. Garde du Korps 1819—1862 (z. T. o. V.),
Garde-Landwehr 1819—1869 o. V.

Digitized by Google

C II. Tauf-, Trau- und Totenregister über verschiedene Regimenter, verabschiedete Offiziere und sogar Zivilpersonen je von 1891 ab. Ausserdem Kaiser-Alexander-Regiment 1815, 1814, 1815 bis je 1868 o. V.

C III. Tauf-, Trau- und Totenregister über verschiedene Regimenter, verabschiedete Offiziere und sogar Zivilpersonen von 1859—1868 o. V. und von 1898 ab.

II. Neue Garnison-Kirche S 53 Kaiser-Friedrich-Platz 1897. Alle Register und Verzeichnisse beginnen mit demselben Jahre.

Südparochie I (umfassend grösstenteils Truppen der 2. Garde-Division, S 53 Lehniner Str. 5. Hier liegen ausserdem Tauf-, Trau- und Totenregister folgender Truppenteile:

Kaiser-Franz-Regiment 1814	bis 1897 (bis 1868 o. V.)
Garde-Kürassier-Regiment 1815	
1. Garde-Dragoner-Reg. 1815	
Garde-Schützen-Bataillon 1817	
Garde-Pionier-Bataillon 1819	
2. Garde-Dragoner-Reg. 1860	

Verschiedener Truppenteile der 2. Garde-Division 1869—1897. z. Teil o. V. (lückenhaft).

Trauregister versch. Tr. (wie vor) von 1816—1893, z. Teil o. V. (lückenhaft).

Totenregister versch. Tr. (wie vor) von 1866 (lückenhaft).

Südparochie II (umfassend grösstenteils Truppen der 1. Garde-Division) S 59 Camphausenstr. 32. Hier liegen ausserdem Tauf-, Trau- und Totenregister verschiedener Truppenteile der 1. Garde-Division 1859—1897, bis 1868 o. V.

Trau- und Totenregister versch. Tr. (wie vor) 1869—1897.

Taufregister versch. Tr. (wie vor) 1890 bis 1897.

Südparochie III (umfassend Truppenteile der 1. und 2. Garde-Division und der Garde-Kavallerie-Division, sämtliche Verkehrs-Truppen u. a.) S 53 Lehninerstrasse 5. Aeltere als 1898 beginnende Kirchenbücher werden hier nicht aufbewahrt.

III. Invalidenhauskirche. 1748. Mit demselben Jahre beginnen auch die Kirchenbücher, bis je 1808, 1849 und 1805 o. V., das Trauregister mit einer Lücke von 1840 bis 1848. N 4 Kesselstrasse 24. Mit der (ursprünglich Militär-) Invalidenhaus-Gemeinde wurde 1812 eine Zivil-Invalidenhaus-Gemeinde verbunden, für die seit 1821 besondere Kirchenbücher geführt wurden und die diese mitnahm, als sie 1902 die Gnadenkirche als besondere Kirche bekam.

Von der Invalidenhauskirche aus wird auch die Nordparochie der Berliner Garnisongemeinde versehen, zu der die Truppenteile in Moabit mit Ausnahme des 4. Garde-Regiments gehören und deren Kirchenbücher Tauf-, Trau- und Totenregister je von 1822 bis 1868 o. V. (mit Lücke von dort bis 1889) und von 1890 ab umfassen.

IV. Ein besonderes Pfarramt hat auch die seit 1. April 1878 bestehende Haupt-Kadettenanstalt in Gross-Lichterfelde bei Berlin, das auch die 1782 beginnenden Kirchenbücher des ehemaligen Kadettenhauses in Berlin verwahrt.

V. Auf der Evangelischen Feldpropstei in Berlin C 2 Hinter der Garnisonkirche 1, werden die Kirchenbücher folgender Truppenteile aufbewahrt:

Inf.-Reg. v. Tschepe Nr. 37: 1741—1806 (1751), 1751—1806 (o. V.), 1784—1805.

Inf.-Reg. v. Ploetz Nr. 42 (Garnison Glogau), Taufregister 1771—1792, Tauf- und Trauregister 1820 1838. (Garnison Czenstochau): 1798—1810 o. V.

Südpreuss. Inval.-Kompagnie (Czenstochau): 1798—1810 o. V.

Inf.-Reg. v. Reinhardt Nr. 52: 1773—1810.

Inf.-Reg. v. Zastrow Nr. 39: 1784—1806 (1804).

Inf.-Reg. v. Grevenitz Nr. 57: Taufregister 1795—1816, Totenregister 1795—1822, das zweite o. V.

Füs.-Bat. Graf Wedell Nr. 5: 1792—1806 o. V.

Füs.-Bat. v. Greiffenberg Nr. 4: 1796—1806 o. V.

Füs.-Bat. v. Klock Nr. 8: 1796—1806 o. V.

Digitized by Google

Füs.-Bat. v. Oswald Nr. 16: 1799—1806 o. V.
Füs-Bat. v. Carlowitz Nr. 1: 1803—1806 o. V.
Kürass.-Reg. Prinz Wilhelm (Kyritz): 1724 bis 1809 o. V.
Drag.-Reg. v. Alvensleben (Friedeberg): 1772 bis 1805 o. V.
Hus.-Reg. v. Usedom Nr. 10 (1. Bat.): 1796 bis 1806 o. V.
Hus.-Reg. v. Köhler Nr. 7: 1797—1805 o. V.
Drag.-Reg. v. Wobeser Nr. 14 (Esk. v. Oppen): 1803—1806 o. V.
Brandenb. Husaren, „ Kürassiere, „ Ulanen: je 1809—1816 o. V. (s. o. I C I).

B. Potsdam. Hof- und Garnisonkirche. 1732. 1717, 1716, 1736 (alle meistens ohne Register). Noch ältere kirchliche Handlungen an Militärs dürften in den Kirchenbüchern der früheren reformierten Gemeinde zu finden sein, die 1672 beginnen und auf der Küsterei der Hof- und Garnisonkirche aufbewahrt werden. Dort liegen auch die besonderen Tauf-, Trau- und Totenbücher des Regiments Prinz Heinrich 1768, 1768, 1766 bis je 1794,
Regiments des Königs 1795—1809,
Regiments Garde du Korps 1798—1806,
Regiments Grenadiere 1806, 1800, 1798 bis je 1808,
Die besonderen Trau- und Totenbücher des Bataillons »Garde« 1790 bis je 1804 und 1797, und das besondere Taufbuch des Regiments Husaren 1815—1818.

C. Auch diese Vervollständigungen werden in manchen Fällen Anfragen bei den oberen Militärkirchenbehörden nicht erübrigen. Als solche Behörden seien ausser dem evangelischen und katholischen Feldprobst in Berlin die evangelischen Militäroberpfarrer jeden Armeekorps und die katholischen Militäroberpfarrer in Berlin (für das Gardekorps und das 3. Armeekorps), Danzig (für das 1., 2. und 17. Armeekorps), Frankfurt a. M. (für das 4., 11. und 18. Armeekorps), Breslau (für das 5. und 6. Armeekorps), Koblenz (für das 8. Armeekorps), Karlsruhe (für das 14. Armeekorps) und Strassburg i. E. (für das 15. und 16. Armeekorps) genannt.

Die Zuständigkeit des Kgl. Heroldsamtes gegenüber den Gerichten bei Entscheidung über das Recht zur Führung adliger Prädikate in Preussen.

Dr. jur. Bernhard Koerner.

Unter Bezeichnungen wie »Der Kampf um den Adelstitel« und ähnlichen liest man fast täglich in der Presse Veröffentlichungen von Urteilen, in denen das Kgl. Heroldsamt »eine empfindliche Niederlage« erlitten habe. Oft werden solche Nachrichten von Adels-Anmassern oder anderen Interessierten in die betreffenden Zeitungen lançiert, dagegen etwaige Urteile höherer Instanz, die derartige »Niederlagen« wieder »gut machen«, nicht publiziert. Da erscheint es denn als ein Recht der Billigkeit, wenn den Lesern des »Rolands« zwei höchstrichterliche Entscheidungen mitgeteilt werden, in welchen nun endgültig ausgesprochen wird, dass in Preußen die Gerichte an eine Entscheidung des Königs oder der von ihm delegierten zuständigen Adelsbehörde über die Zugehörigkeit eines preussischen Staatsangehörigen zum Adelstand oder zu einer höheren Adelsstufe gebunden sind.

Da beide Entscheidungen nicht nur für die Juristen, sondern auch wohl für die grosse Mehrzahl der Mitglieder des Vereins »Roland« von Interesse sein dürften, — zumal sich aus ihnen auch die Entstehungsgeschichte des Heroldsamts ergibt — sollen die Gründe, welche die beiden folgend näher bezeichneten obersten Gerichte ihres Bezirks zu jenen Entscheidungen bewogen haben, wie folgt mitgeteilt werden:

In der Sitzung vom 21. Mai 1908 entschied das Kgl. Kammergericht zu Berlin, dass die Entscheidungen des Heroldsamtes auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit, insbesondere hinsichtlich der Berichtigung der Standesamtsregister, für die Gerichte bindend sind; es führt in der Begründung u. a. aus:

In Preussen ist das Recht, den Adel zu verleihen, anzuerkennen oder zu erneuern,

Digitized by Google

ein Staatshoheitsrecht, dessen Ausübung Seiner Majestät dem Könige vorbehalten ist[1]). Verleihung und Erneuerung des Adels sind Akte Königlicher Gnade. Dagegen erfordert die Anerkennung eines bestehenden oder die Nichtanerkennung eines zweifelhaften Adels (sog. »Rechtssachen« im Gegensatze zu den »Gnadensachen«) eine Entscheidung über das Adelsrecht des Untertanen. Das Adelsrecht ist öffentlichen[2]) Charakters. Der ihm entspringende Anspruch auf Anerkennung der Zugehörigkeit zum Adelstande kann sich daher nur gegen den König, als den Träger der Adelshoheit, richten und infolgedessen nicht unmittelbar Gegenstand einer bürgerlichen Rechtsstreitigkeit sein[3]). Er ist vielmehr der Geltendmachung im ordentlichen Rechtswege und damit der direkten Entscheidung durch den Prozessrichter entzogen.[4])

Auch dem Richter der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist die unmittelbare Entscheidung über die Zugehörigkeit zum Adelsstande nirgends übertragen worden. Aus der Vorschrift des § 95 A. L. R.*) II 9:

> »Wenn eine adlige Familie sich in zwei Geschlechtsfolgen ihres Adels nicht bedient hat: so muss derjenige, welcher davon wieder Gebrauch machen will, sich beim Landes-Justizkollegio der Provinz melden, und seine Befugnis dazu nachweisen.«

hätte man vielleicht die Zuständigkeit der Gerichte herleiten können. Allein schon in der Deklaration vom 24. Sept. 1798[5]) hat der König ausgesprochen:

»ad. Part. II Tit. 9. § 95 finden wir den Zusatz nötig:

> dass den Landes-Kollegiis nicht die Befugnis zustehe, die in dem angezeigten Falle wegen des Adels geführte Nachweisung für hinreichend zu auctorisieren, dass sie sich des Adels wiederum bedienen könne, sondern dies vielmehr der näheren Beurtheilung Unseres Cabinets-Ministerii vorbehalten bleibe.«

Hierdurch hat klargestellt werden sollen, dass an dem bestehenden Zustande, wonach die Landeshoheitssachen gleich den Angelegenheiten des Königlichen Hauses von dem, unter der persönlichen Leitung des Königs stehenden Kabinettsministerium erledigt wurden[6]), nicht geändert worden war. Der Anhangs § 120 überträgt jene Beurteilung dem Lehnsdepartement. Auf dieses waren bald nach jener Deklaration die Landeshoheitssachen pp. übergegangen. Weiter heisst es, nachdem die Angelegenheiten des Königlichen Hauses und die Hofsachen durch Verordnung vom 27. Oktober 1810, G. S.*) S. 3, auf den Staatskanzler und von diesem durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 11. Januar 1819, G. S.

---

[1]) Vgl. §§ 9 fg., 95 fg. A. L. R. II 9, Anh. § 120; Art. 4, 50 d. Verf. Urk. vom 31. Januar 1850.

[2]) Vgl. auch S. 50 des »Rolands« 1904; auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes herrscht Territorialitäts-Prinzip. Dieses Prinzip gilt auch für »sujets mixtes«, vgl. »Der Deutsche Herolds«, 1904, S. 163.

[3]) Vgl. Gerichts-Verfassungs-Gesetz § 13; § 12 B.-G.-B. kommt somit hier nicht in Betracht.

[4]) Vgl. Rescript des Kabinettsministeriums vom 23. Mai 1799 bei Rabe, Sammlung Preuss. Gesetze und Verordnungen, Bd. 4 S. 461, § 36 des Auszuges aus der Verordnung vom 26. Dez. 1808. Ges. S 1817, S. 283; Instruktion vom 7. April 1839 G. S. S. 134; Erkenntnis des Obertribunals 4. Nov. 1861, Entsch. Bd. 46 S. 193; Erk. d. Gerichtshofes zur Entscheidg. d. Kompetenzkonflikte vom 16. Febr. 1895, J. M. Bl. S. 426; Urteile des Reichsgerichts 7. Mai 1880, Entsch. 2, 145; 22. Okt. 1881, Entsch. Bd. 5 S. 171; vom 1. Juni 1897 Entsch. Bd. 39, S. 302; vom 6. April 1898 bei Gruchot Bd. 42, S. 982; vom 8. März 1890, J. M. Bl. S. 652; vom 16. Juni 1904 bei Gruchot Bd. 50, S. 881.

*) = Allgemeinen Land-Rechts.

[5]) Rabe, Bd. 5, S. 210 unter VI.

[6]) Rabe, Sammlung Bd. 4 S. IV; Hinschius, Jurist. Wochenschr. 1840 S. 468; von Roenne (Zorn), das Staatsrecht der preuss. Monarchie 5 Aufl. Bd. 2, S. 1 346 fg.

Dem entspricht es, dass in dem »auf Sr. Kgl. Majestät allergnädigsten Spezialbefehl« ergangenen Rescript des Kabinettsministeriums vom 23. Mai 1799 (Rabe a. a. O. Bd. 5, S. 461) bei Adelsprüfungen die »Entscheidung« als zur Zuständigkeit des Kabinettsministeriums gehörig bezeichnet worden ist.

*) = Preuss. Gesetz-Sammlung.

Digitized by Google

S. 2, auf den Minister des Königlichen Hauses übergegangen waren, in der Instruktion vom 7. April 1839, G. S. S. 134, ausdrücklich, dass »Diejenigen Standesverhältnisse, welche hauptsächlich eine staatsrechtliche Bedeutung haben, z. B. ob Jemand von Adel, Mitglied einer Stadtgemeinde usw. sei, an und für sich kein Gegenstand eines Rechtsstreits sein, vielmehr nur im Verwaltungswege[7]) oder durch Allerhöchste Entscheidung Seiner Majestät festgestellt werden können.« Daraus ergibt sich, dass nicht nur die Verleihung und Erneuerung des Adels, sondern auch die Entscheidung über die Zugehörigkeit zum Adel als ein Recht dem König bezw. der von ihm mit der »Bearbeitung« der Standessachen beauftragten Behörde, damals dem Minister des Kgl. Hauses zustand.[8])

An diesem Rechtszustande änderte der an das Staatsministerium gerichtete Allerhöchste Erlass vom 3. Okt. 1848, G. S. S. 269, nur insofern etwas, als es die Angelegenheiten betr. »die Thronlehne und die Standessachen« den Ministern der Justiz und des Innern gemeinschaftlich übertragen hat. Eine Selbstbeschränkung des Königs in der persönlichen Ausübung des Verleihungs-, Erneuerungs- und Anerkennungsrechts enthielt dieser Erlass nicht. Ebensowenig hat die Adelshoheit des Königs durch die Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 eine Aenderung erfahren[9]). Dies entspricht auch dem Grundsatze, dass dem Könige alle Rechte verblieben, deren er sich nicht ausdrücklich begeben hatte. Nachdem der Adel aller „Vorrechte" entkleidet war, blieb der König in der Verleihung des Adels (und folglich auch in dessen Erneuerung und Anerkennung) unbeschränkt. Insbesondere bedurfte und bedarf er bei Verleihung usw. des Adels als einer mit Vorrechten nicht verbundenen königlichen Auszeichnung nicht der Gegenzeichnung eines Staatsministers.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 16. Aug. 1854, G. S. S. 516, wurde die »Bearbeitung« der Standessachen wiederum dem Ministerium des Kgl. Hauses überwiesen. Durch einen weiteren Erlass vom 14. März 1855 wurde, obgleich sich ein Bericht des Staatsministeriums gegen die Einsetzung eines Heroldsamtes, als einer selbständig entscheidenden Behörde, ausgesprochen hatte, das Heroldsamt errichtet. Dieser Allerhöchste Erlass, der weder die Gegenzeichnung eines Ministers trägt, noch zur Veröffentlichung durch die Gesetzsammlung gelangt ist, lautet, soweit er hier in Betracht kommt, dahin:

»Auf den Bericht von 3. d. Mts. will Ich nunmehr das von mir bereits angeordnete Heroldsamt als eine dem Hausminister untergebene Behörde ins Leben treten lassen und demselben die Bearbeitung der Standes- und Adelsangelegenheiten als Geschäftskreis überweisen. Dasselbe soll ein Kollegium bilden und aus einem Vorstand, zwei Mitgliedern und einem Justitiar[10]) bestehen, welcher letzterer zugleich als Staatskommissar den Minister des Innern zu vertreten hat, soweit die zu bearbeitenden Angelegenheiten das Ressort desselben berühren. In Fällen, welche zu Meiner unmittelbaren Kenntnis und eventuellen Entscheidung gelangen müssen, hat das Heroldsamt an Mich unmittelbar zu berichten, jedoch sollen die Berichte vor dem Abgange Ihnen[11]) zur Mitzeichnung vorgelegt werden. Auch sind die von Mir zu vollziehenden Ordres wegen Standeserhöhungen und Namensveränderungen im Adel von Ihnen und, wo es erforderlich, von dem Minister des Innern zu kontrasignieren, und bewendet es auch bei

[7]) Vgl. »Roland« 1904, S. 50.

[8]) letzteres ist in den Verfügungen des Justizministers vom 16. Februar und 17. Oktober 1838 (v. Kamptz, Jahrb. Bd. 51, S. 177; Bd. 52, S. 675) als selbstverständlich angesehen worden.

[9]) Vgl. auch die stenogr. Berichte über die Verhandlungen der Ersten Kammer 1849, Bd. 3, S. 1221, 1311 und der Zweiten Kammer Bd. 1, S. 330, 344. — Verfassung Artikel 4 u. 50.

[10]) Die Zahl der Justitiare ist durch Ernennung eines vortragenden Rates aus dem Justizministerium als Vertreter des Justizministers ausser dem Kommissar des Ministers des Innern (als erstem Justitiar) auf zwei inzwischen vermehrt worden.

[11]) Die Ordre ist an den Hausminister gerichtet.

Digitized by Google

der hergebrachten Verfassung, wonach in Adoptionsfällen und wo es sonst notwendig erscheint, das Gutachten des Justizministers einzuholen ist.«

Das Heroldsamt ist hiernach vom Könige mit den gleichen Befugnissen ausgestattet worden, wie sie am 16. August 1854 dem Hausministerium zurückübertragen waren. Das persönliche Entscheidungsrecht des Königs war unbeschränkt geblieben, wie oben ausgeführt; die Uebertragung dieses Rechtes auf die eine oder andere Behörde bedurfte daher ebensowenig der Gegenzeichnung eines Ministers oder der Veröffentlichung durch die Gesetzsammlung wie eine vom Könige selbst erlassene Entscheidung. Es ist niemals zweifelhaft gewesen, dass dem Betroffenen gegen die Nichtanerkennung seines Adels durch die vom Könige bestellte Behörde die unmittelbare Anrufung der Allerhöchsten Entscheidung offenstand. Wenn daher die letztere ohne die Gegenzeichnung eines Ministers giltig [11]) ist, so bedurfte auch die Uebertragung des Entscheidungsrechtes, sei es im Einzelfalle, sei es im Allgemeinen keiner besonderen Förmichkeit. Von der Rechtswirksamkeit des Allerhöchsten Erlasses vom 14. März 1855 in Ansehung der Zuständigkeit des Herolds amtes zur Entscheidung der öffentlich-rechtlichen Frage, ob ein preussischer Untertan dem Adel oder einer gewissen Adelsstufe angehört, geht denn auch die Verfügung des Justizministers vom 13. Juni 1855, J. M. Bl. S. 175, und im Anschlusse hieran die Rechtsprechung der höchsten Gerichte aus. [12])

Wenn nun das Kammergericht in dem Beschlusse vom 21. November 1904 (Jahrb. Bd. 28, S. A. 167) folgerte, dass den Entscheidungen der Adelsbehörde nur eine gutachtliche, nicht eine das Gericht bindende Bedeutung zukomme, so hält diese Folgerung — wie dies Kammergerichtsurteil selbst erklärt — einer *erneuten* Prüfung *nicht Stand.*

Während im Prozessverfahren [13]) den Entscheidungs*gründen* keine Rechtskraft innewohnt und sich über die Hauptentscheidung hinaus niemand auf den Inhalt der Gründe berufen kann, so liegt dies bezüglich der Entscheidung über die Eintragung des Adels in die Standesamts-Register anders. Denn die Eintragung des Adels in das Standesamts-Register hat gerade den Zweck, ihn für alle Fälle, in denen das Standesregister überhaupt Beweiskraft hat, zu beweisen. Deshalb kann der Grundsatz, dass die Gerichte selbständig ihre Entscheidungen zu begründen befugt sind, bei der Entscheidung über die Eintragung des Adels in das Standesregister nicht Platz greifen. Es liegt eben im Wesen der Herstellung einer Beweisurkunde, als einer reproduktiven, an sich unselbständigen Tätigkeit, dass sie sich der über die Richtigkeit der zu beurkundenden Tatsache von der zuständigen Behörde getroffenen Entscheidung anpasst und an sie gebunden ist.

In gleicher Weise hat das Oberlandesgericht zu Königsberg in einem Urteile vom 9. April 1908 (unter ähnlicher Begründung wie oben) die Entscheidung des Heroldsamtes auch für den Strafrichter für bindend erklärt.

Durch die vorgenannten Urteile ist die 1904 S. 163 des »Herolds« angedeutete Befürchtung beseitigt, dass sich neben dem vom Staatsoberhaupte verliehenen bezw. anerkannten Adel — unter Ignorierung der im Namen des Königs auf diesem Gebiete entscheidenden Adelsbehörde — im Namen desselben Königs von den Gerichten ein Adel geschaffen werden könnte, der nur auf der Anerkennung der Gerichtsurteile basierte.

---

[11]) Es ist selbstverständlich, dass der König Entscheidungen in Adelssachen *mit* Gegenzeichnung eines Ministers treffen *kann.* Er bedarf und bedurfte ihrer aber nicht.

[12]) Vgl. Urteil d. R. G. vom 8. März 1900; J. M. Bl. S. 652; vom 16. Juni 1904 bei Gruchot Bd. 50, S. 881; Erk. d. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 16. Februar 1895, J. M. Bl. S. 426; vergl. auch Entsch. d. Kammer-Ger. Bd. 23, S. A. 192, Bd. 28. S. A. 167.

[13]) Die juristische Begründung ist hier wesentlich gekürzt, da sie an anderer Stelle (Jurist. Zeitschriften usw.) eingehend erörtert ist und für die Mitglieder des »Rolands« wohl weniger Interesse bietet.

Digitized by Google

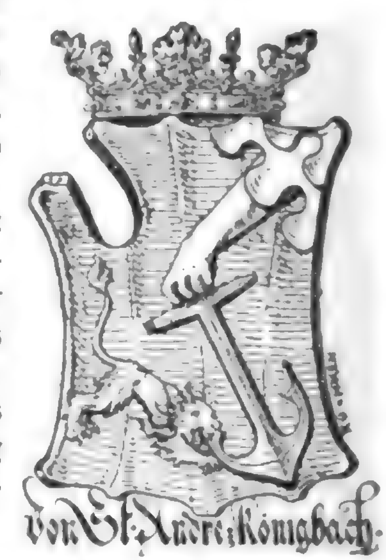


Zur Kunstbeilage.

Wie seit mehreren Jahren schon erhalten unsere verehrten Leser auch in diesem Dezemberhefte als Doppelbeilage einen heraldischen Kalender.[1]) Der »Deutsche Wappen-Kalender A. D. 1909«, gezeichnet von Herrn Martin Kortmann in Berlin, vereinigt die Wappen nachverzeichneter deutscher Städte, welche das Kalendarium umgeben: Bamberg, Beuthen O.-Schl., Bielefeld, Elbing, Flensburg, Fürth i. B., M.-Gladbach, Harburg, Hagen i. W., Kaiserslautern, Kiel, Liegnitz, Ludwigshafen, Magdeburg, Oberhausen im Rhld., Offenbach a. M., Osnabrück, Pforzheim, Ratibor, Regensburg, Solingen, Stolp i. P., Zeitz und Zittau.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Ein soderbares Wappenbild führten die von Saint André zu Königbach: im b. Schild einen aus dem linken Obereck aus s. herald. Wolken hervorbrechenden nackten Arm, einen s. (g.) Anker abwärts am Ring haltend, in dessen rechte Schaufel oder Widerhaken ein unten rechts im Schilde stehender s. (g.) Löwe (nach Siebmacher: s. Hund!) beisst. (Helmzier: Mit dem Ellenbogen auf dem Helmscheitel ruhender halb s. (nach Siebm. halb nackter) halb b. geschienter Schwertarm mit b. Klinge[2]). — Soll emigrierter franz. Adel aus der Dauphiné sein[3]); Francois de St. A. entging der Pariser Bluthochzeit und flüchtete mit



[1]) Der Kalender ist auch als Wandkalender zu beziehen. Siehe Inserat auf dem Umschlag.

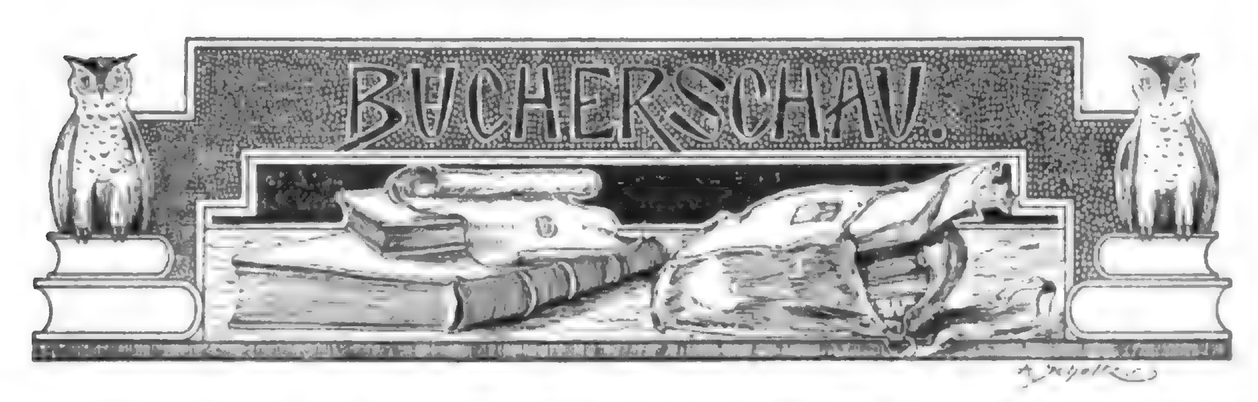
[2]) Nach einem mir gehörigen alten Stich (Joh. Dan. v. St. A., Ritter-Rat und Ausschuss) glaube ich einen Löwen zu erkennen, umsomehr die württ. Freiherren von St. André nach Siebmacher das Wappen jetzt wie folgt führen: Mit Rangkrone belegter Schild geteilt von G. und B., vorn r. Löwe einwärts (früher G. in R.), linken Arm aus Wolkenecke mit s. Anker; Schildhalter 2 r. Löwen. Die Freiherren v. St. Andrée in Baden: r. Löwe auswärts, Arm mit goldenem Anker aus Wolkenschildhaupt. Helmzier: Stahlgepanzerter Schwertarm aus der Krone hervorbrechend. — Möglich ist es immerhin, dass bei Austeilung eines Diploms das »zornige Hunderl« als nicht »feudal« genug, später entfernt und mit dem Löwen vertauscht worden ist. Gerade derartige äusserst interessante, alte anererbte Wappen, deren Schildbild früher gewiss eine Bedeutung gehabt hat, sollte man schon aus Pietät unverändert belassen. Falls das Geschlecht diese Aenderung vorgenommen hat, wird es wohl aus triftigen Gründen geschehen sein. Deuten liess sich das Wappenbild leicht wie z. B.: Die vom Himmel gereichte Hoffnung, der kläffende Hunde nichts anhaben können oder: Der ewig bestehende (eherne) menschliche Hoffnungsanker, an dem sich selbst der Löwe vergeblich die Zähne zerbricht. Bestimmtes teilt vielleicht ein Familienglied der Freiherrn v. St. A. mit, was gewiss allgemein interessieren dürfte. Meine Aufgabe war es nur, den Schild so aufzureissen, wie ihn s. Z. Joh. Dan. v. St. A. zu Königbach, Ritter, Rat und Ausschuss führte.

[3]) Die von St. A. aus der Dauphiné führen aber ein anderes Wappen: blauer Adler in Silber.

Digitized by Google

seinem Sohn Jacob nach Deutschland. Sein Enkel Daniel Rollin erwarb in Schwaben 1650 Königbach etc. und erlangte 1. 8. 1652 Aufnahme in die unmittelbare Reichsritterschaft, Kanton Craichgau. Joh. Daniel Frhr. v. St. A. war Bad. Durlachscher Geh. Rat und Oberhofmarschall, † 1751. Die Freiherrnwürde ist anerkannt. Ritterschaftl. Besitz in Baden: Grundherrschaft Königbach und Johannistaler Hof im Amt Durlach, wodurch das Geschlecht zu den stimmfähigen (nicht wählbaren) Grundherren gehört.

Rodo von Haken.



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 35: Mitteilungen der Gesellschaft. — Subskriptions Einladung. — Diplomatarium Apponyi. — Zur Genealogie der Familie Liechtenstein—Murau. — Literatur.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 39. Jahrg. 1908.

Nr. 11: Bericht über die 784. und 785. Sitzung vom 15. September und 6. Oktober 1908. — Kekulé von Stradonitz. — Beiträge zur Geschichte der Genealogie der Familie Henckel von Donnersmark. — Verbindungen der Familie Schottelius. — Ein Siegel des Amts Harste. — Bücherschau. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Anfragen. — Antworten.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgegeben von Prof. L. Oelenheinz und H. von Kohlhagen. 5. Jahrgang. 1908.

Nr. 10: Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. — Ein Minnesänger in der Ahnentafel des Königl. Hauses Württemberg, des grossherzoglichen Hauses Baden, sowie des österreichischen Kaiserhauses. — Ahnentafel der Christine Oelhafen von Schöllenbach. — Zu den beiden Exlibrisbeilagen. — Die altertümlichen Grabdenkmäler der Stadt Rothenburg o. Tauber. — Wachstum und Altersentwickelung unserer Familien. — Bücherschau.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 10: Stammbaum des Gerlach Walther in Biedenkopf. — Stipendiatenbuch der Universität Marburg. — Aachener Wappen und Genealogien. — Ahnentafel der »Frau Rat«. — Stammbaum der Familie Textor. Stammbaum der Familie Dietz. — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Griechische und Römische Fremdlinge unter den deutschen Familiennamen.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. Begründet von O. v. Dassel. Herausgegeben von C. Frhr. v. Rodde. 6. Jahrg. 1908.

Nr. 4—6: Geschäftliche Mitteilungen des Schriftleiters. — Die Grafen zu Münster Linie Surenburg. — Auszüge aus den Kirchenbüchern der Nikolaikirche zu Leipzig. — Tagebuch des Oberstleutnants Otto Fr. v. Gruben. — Ein Ablassbrief für den Studenten Matthias Lutterodt. — Verzeichnis von Leichenpredigten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert betreffend adelige und bürgerliche Personen. — Stammtafeln des adeligen Geschlechts der Pawel (Pawel-Rammingen) Tafel V. — Verzeichnis derjenigen Familien, über die der Schriftleiter Nachrichten aus Kirchenbüchern gesammelt hat. — Familiendenkmäler in der Stadt Hannover: Grabmal der Anna von Windheim, geb. von Hagen, † 1588. — Aus Mecklenburgischen Kirchenbüchern. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Briefkasten.

Deutsche Länder- und Städte-Geschichte. Antiquariatskatalog Nr. 197 Abteilung IV. von Max Harrwitz, Buchandl. und Antiquariat, Nicolassee bei Berlin.

Von dem in 14 Abteilungen geplanten grossen Antiquariatskatalog Nr. 107 Deutsche Länder- und Städte-Geschichte liegt jetzt das 4. Heft vor. Es enthält: Ost- und West-Preussen mit Anhang: Baltica. Schlesien, die Provinz Posen mit Anhang: Polonica. In dem Verzeichnis finden sich nicht nur viele literarische Seltenheiten aus früheren Jahrhunderten, sondern auch zahlreiche Unica, wie Hochzeitscarmina, prototypographische Drucke, Autogramme, frühe Städtebilder etc. Die Geschichtsfreunde und namentlich Localhistoriker, Genealogen, Kulturhistoriker

Digitized by Google

unter unsern Lesern seien auf den interessanten Katalog, der nach Fertigstellung aller Abteilungen durch umfangreiche Sach- und Namens-Register bereichert und praktisch nutzbar gemacht werden soll, besonders aufmerksam gemacht.

Deutscher Ordens-Almanach. Jahrg. 1908/1909. Verlag: Deutscher Ordens-Almanach G. m. b. H. Berlin SW. 48.

Zum dritten Male erscheint diese deutsche Ordensliste, die auf 1734 Seiten sämtliche Ordensritter und Ordensdamen deutscher Staatsangehörigkeit in alphabetischer Reihenfolge aufzuführen sucht. Leider kann ja eine solche private Zusammenstellung trotz der eifrigsten Mitarbeiter niemals lückenlos sein; doch ist es den Herausgebern dieses Almanachs von Jahr zu Jahr mehr gelungen, die Liste zu vervollkommnen. So hat sich der Ordensalmanach zu einem vorzüglichen Nachschlagewerk entwickelt, das auch für den Genealogen und besonders für kommende Geschlechter von unschätzbarem Werte ist. Haben die Herausgeber sich doch nicht nur auf die Namen der Ordensträger beschränkt, sondern meist noch Vornamen, Stand, Wohnort, Geburtsort und -datum hinzugefügt. Als Neuerung ist es freudig zu begrüssen, dass hier und da auch die alten Herren studentischer Korporationen als solche gekennzeichnet sind; hoffentlich wird auch in dieser Beziehung das Werk in Zukunft noch mehr vervollkommnet. Ist ein solcher Hinweis doch für den Genealogen von ganz besonderer Bedeutung, weil ihm auf diese Weise die Möglichkeit gegeben ist, von der betreffenden Verbindung eine Fülle biographischen Materials zu erhalten.

Für die folgenden Bände dürfte es sich empfehlen, Adelsprädikate wie in der preussischen Rangliste nur abzukürzen, wenn sie wirklich Adelsprädikate und nicht nur Namensbestandteile sind. Leider sind Ordensritter und -damen, soweit sie regierenden oder depossedierten Häusern angehören, nicht mit aufgeführt. Hoffentlich wird in den künftigen Jahrgängen die Liste auch auf diese ausgedehnt.

Zwei Aufsätze über das Ordenswesen von dem literarischen Direktor des Almanachs Professor Dr. Georg Epstein und dem Mitgliede des preussischen Heroldsamts Regierungsassessor Dr. Frhr. v. d. Horst, eine kurze Genealogie der Orden verleihenden Suveräne, sowie eine Aufzählung sämtlicher Orden und Medaillen bilden die Einleitung des vorzüglichen Werks. Die Ausstattung ist sehr gediegen; ein hübscher Einband, zwei Ordenstafeln und sechs Bilder gereichen dem Buche zum besonderen Schmuck. Der Druck ist deutlich und übersichtlich.

Möge der Almanach sich viele Freunde und vor allem Mitarbeiter erwerben, damit die Liste der Ordensträger immer vollzähliger und ein unentbehrliches Nachschlagewerk werde für jeden Freund der Personengeschichte. Dr. Fieker.

Fr. Ritter: Die Irmensäule im Dom zu Hildesheim. Verlag von Hermann Helmke, Hildesheim.

Längst hatte man mit der überlieferten Ansicht, die rotbraune Säule aus Kalksinter vor dem Letter im Dome zu Hildesheim sei eine Irmensäule, gebrochen. Jetzt versucht Ritter mit viel Geschick, an der Hand aller überkommenen Nachrichten von Neuem die alte Ansicht zu begründen. Nach ihm ist die dem Irmin d. h. dem Erhabenen geweihte Säule auf der Eresburg bei Stadtbergen nichts anderes als ein Denkmal für den geradezu als Gottheit verehrten deutschen Nationalhelden Armin. Karl der Grosse stürzte diese Säule 772 bei der Erstürmung der Eresburg und Ludwig der Fromme schenkte sie 822 dem Bischof Gunthar von Hildesheim. Sein Nachfolger Bernward hat sie dann im Dom als Leuchtersäule aufgestellt als Zeichen des Christensieges über das Heidentum. Und nun verfolgt Ritter ihre Geschichte, wie sie 1046 bei dem grossen Brande zerstört wurde und im Schutt liegen blieb, bis sie von Asche v. Heimburg gefunden und im Laufe der Jahrhunderte wieder aufgestellt und verziert wurde. — Die kleine Abhandlung ist recht anregend und verdient über Hildesheims Mauern hinaus in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Dr. Fieker.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

15. Suche Nachricht über das Vorkommen der Namen Neubert, Lehwalt, Jordan, Meiden vornehmlich in Hannover, Braunschweig nnd den Gegenden des Harzes.

Thiele,
Werste bei Bad Oeynhausen (Westf.)

16. Gesucht wird das Wappen der Familie Böhringer (aus Württemberg).

*Otto Kauffmann, Fabrikant,
Mannheim, Hildastr. 15.

17. August Schiller, Rittmeister a. D., starb am 29. September 1832 in Materborn, Kreis Cleve. Er vermählte sich am 3. 9. 1822 in Cleve mit Luise Moras, Tochter des Friedensrichters Carl Joseph Moras und der Elisabeth Katharina Romp. Dem Ehepaar wurde geboren 1. Louise Henriette Ida Lisette Schiller 3. 9. 1823 in Cleve; 2. Luise 5. 5. 1829 in Cleve; 3. Caroline Ernestine Auguste am 18. 11. 1832 in Cleve; 4. ein Sohn Alexander dessen Geburt nirgends zu finden ist. — Es werden Nachrichten über den Verbleib aller Kinder und über die Geburt des Alexander Schiller gesucht.

Richard Schiller, Oberleutnant,
Trier/Mosel.

Antworten.

26. Werner Walter aus Elffershausen wird 1650 in Cassel immatrikuliert. J. Ph. Fresenius. Leichpredigt auf Heinr. Andreas Walter, ev. Senior, * 21. 2. 1696 zu Königsberg bei Giessen. Frankfurt 1748. Fol.

*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

14. Eine Familie Bossecker lebt in Gotha.

Vogt.

13. v. Mitschefahl. Bernhard v. Mützschefall war 1537 Abt des Klosters zu Ilfeld i. H.

Hauptmann Lindemann, Potsdam.

13. von Mitschefall hiessen (nach Hefner »Stammbuch«) ursprünglich von Seulingen, ihr Stammhaus lag in Niedersachsen.

Arthur Dimpfel, Leipzig.

5. Arnold. Dresden. 1784/85 Arnold, ein begabter Schüler der Kunstakademie, 1555 M. Arnold,

Digitized by Google

Mädchenschullehrer vorher an der lateinischen Schule in Alt-Dresden. — Christoph A., Vermittler im Religionsstreit zwischen Markgraf Hans und Kurfürst von Sachsen (Dresdner Zusammenkunft 1551), war dann Verwalter in Eilenburg.

Chemnitz. Hans A., Ratsmann um 1458. — Matis A., Bürger um 1478. — Hans A., Schösser um 1607, Amtsverwalter Hans Georg A. um 1597. — Peter A., Vasall des Benedictinerklosters, um 1375 Besitzer der Reisigmühle.

Freiberg i. S. Hieronymus A. war ein Bürger um 1500. — Peter A., Kanzleischreiber der Herzöge Ernst und Albert von Sachsen, erwarb um 1476 den sogenannten Landgrafenhof. — Hans A., Münzmeister 1479.

Nicol. Arnolt, Kanonicus und Kantor Halle a. S. 1535. - Ghrist. Arnold um 1400 Schöppe in Halle a. S. — Lucas Arnold, Ratsmitglied in Grimma um 1502. — Balthas. Arnold. erster evang. Diakonus in Torgau. — Dr. Georg Arnold, Visitator in Leipzig 1587. — Johannes Arnold aus Lützen studierte 1585 in Wittenberg, ein naher Verwandter des berühmten Hordleder, Arnold, Vater und Sohn Pfarrer in Möhra 1784—1834, letzterer starb 1861 als Pfarrer in Ritschenhausen.

10. In Dresden Kriegsrat Schmieder, gab 1774 ein Polizeirecht I Th. heraus dem 1784 ein Nachtrag folgte.

M. Sigismund Schmieder Lauenhanensis wurde 1710 Lizentiat 1714 Doktor der Medizin in Leipzig.

12. Siebmacher (1772) hat verschiedene adlige, freiherrlich und gräfliche Wappen Sparr sowie Wangelin, mecklenburgischer Adel.

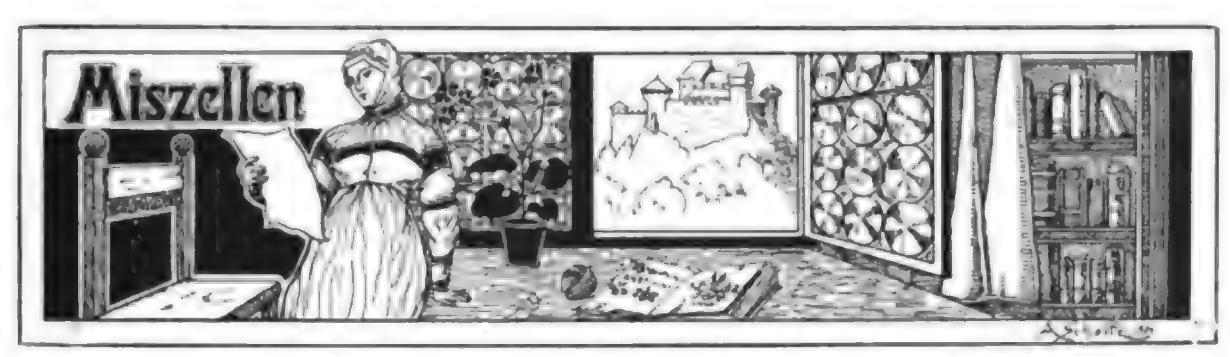
6. Knoch. Merten Knoch zu Würzburg, bedeutender Steinmetzmeister um 1521.

Unter August dem Starken lebte ein Geheimrat Knoch, wohl Hans Ernst Knoch, der 1687 als Mitglied des Oberconsistorium in Dresden schon genannt wird.

Auch als Offizier kommt der Name Knoch in Dresden vor, Obrist Johann Friedr. K. führte das 2. Leibregt. bis 1643, Obristwachmeister K. befehligte die 3. Komp. Musketiere um 1689, Obrist K. wurde 1708 zum Kommandant von Sonnenstein ernannt.

41. von Ende. Koenig Adels-Historie enthält in Band I sehr ausführlich die Genealogie dieses altsächsischen Adelsgesshlechtes.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.



Förderung der bayerischen Gemeindearchive.*) Im Jahre 1906 war den Gemeinden das Recht zugestanden worden, ihre Archivalien den Kreisarchiven zur Verwahrung zu übergeben, und es war ferner bestimmt worden, dass Gemeinden, die ihre Archivbestände in eigener Verwahrung behalten wollen, sie aber noch nicht gehörig geordnet haben, zu ihrer Ordnung die Mitwirkung des Kreisarchivs in Anspruch nehmen können.

Eine Entschliessung des Staatsministeriums des Innern weist nunmehr darauf hin, dass vom 1. September ab beim allgemeinen Reichsarchiv in München zwei eigene Beamte aufgestellt sind, die sich mit und neben den Kreisarchiven der Förderung der Gemeindearchive zu widmen haben. Die Entschliessung gibt den Gemeinden die näheren Wege bekannt, wie diese Mitwirkung erfolgen kann, und führt im einzelnen aus, dass die Bestimmungen im wesentlichen für kleinere Gemeinden getroffen worden sind, dass aber auch grössere Gemeinden, welche ihre Archive als wichtigen Bestandteil ihres Gemeingutes und als Quellen ihrer Geschichte auf eigene Kosten verwalten lassen, für gewisse Zwecke die Mitwirkung der Archivbehörden erlangen können.

(Regensburger Anzeiger v. 2. Okt. 1908).

*) Vgl. 6. Jahrg. S. 17 u. ff. unserer Zeitschrift. Schriftl.

Familien-Nachrichten. Durch den seit einigen Jahren bestehenden Schillerschen Familien-Bund, Sitz Breslau, veranlasst, versammelten sich am 8. November 1908 Bundes- und Familienmitglieder zu einem Familientag, um das Jubiläumsjahr ihrer Adelung und Wappenverleihung durch Kaiser Ferdi-

Digitized by Google

nand II. d. d. Wien, Anno 1633 festlich zu begehen.

Am Vormittag um 10 Uhr fand eine Sitzung des Bundes im Hotel Continental in Berlin statt, um verschiedene wesentliche Punkte, auch betr. Satzungen zu erledigen. Da eine grössere Reihe von Anträgen gestellt war, dauerte die Sitzung ununterbrochen bis nachmittags 3½ Uhr. Hierin wurde u. a. beschlossen, den nächsten Familientag und die damit verbundene Sitzung des Bundes, ausserordentliche Sitzungen unvorhergesehen, im März 1911 in Budapest stattfinden zu lassen. — Bei der Neuwahl des Vorstandes des Bundes wurde Herr Rittergutsbesitzer Heinr. Schiller auf Militsch wiedergewählt, desgleichen als Stellvertreter Herr Hauptmann W. T. v. Schiller in Königsberg, zum Kassenführer wurde Herr A. G. v. Schiller in Hamburg, zum Archivar Herr Gutsbesitzer C. W. von Schiller-Egersdorp wiedergewählt, zum Schriftwart Herr Reg.-Assess. Fr. W. v. Schiller in Hannover und zum Festordner Herr Reg.-Refer. E. C. G. v. Schiller in Wohlau.

Um 5 Uhr fand in separaten Räumen des Hotel Continental ein Festessen statt. Im Anschluss daran wurde die handschriftliche Familienchronik vorgelegt, zu deren Drucklegung bisher M 5000 zusammen gekommen sind. Nachdem an die abwesenden Bundes- und Familien-Mitglieder Kartengrüsse gesandt worden waren, trennten sich die Teilnehmer nach Mitternacht, über den Verlauf allgemein befriedigt.

Berichtigung.

Im Novemberheft No. 5 unter Bücherschau S. 77 H. Unbescheid, Chronik und Stammbaum usw. 3. Zeile muss es heissen Pulsschlag statt »Ratschlag«.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

Beckmann, Becmann (O. D. H.), Bedeker (Bodeker, Böttcher), Beek (J. M.), v. Beer, Beer (J. E., O. I.), Beese, Beffard (K.), Behr (J. A., J. Chr.), Behrentzen (H.), Berisch (B. L; R. H., A. W.), Behrnauer (I.), Beichel (A.), von Beichlingen (G. H., Fr.), Beier (V., A.), Beirich (A.), Bekesch, Bekk (G. Th.), Belitz (A., Hs., F., G., Ad., Hch., Frz., S.), Belkow (J., F.), Belleberg (U.), v. Belling (Hs.), Bellmann (J. Ch.), de Belloy (J. B.), v. Below (A. Ad.), Beltzer (L.), Belzing (V.), Benade (M. M., J. J.), Benadt (Ch.), Benda (J.), Bendelin (J.), Bendix (M.), Beneken, v. Benekendorf (J., K. Fr.), Benewitz (Ph.), Benkowitz (K. F.), Bennemann (Ch. E.), Bennewitz (H., J. L.), Bensen (K. D. H.), Bentzenhausen (N.), Berbig (J. G.), v. Berbisdorf (O., K., S., H., E. D.), v. Berckenthal (S.), Berengar (J. P.), v. Berg, v. d. Berge (A., K.), Berger (K., W., A., M., J., Mk., Chr., G. St., S. M., J. G., I., J. S.), Bergler, Bergmann (H, J., E. D.), Bergold (J. G.), Berisch (Ch. G.), Berkholz (J.), Berlin (Ch.), Bernd, Bernde (F. L.), Berndis (O., H., Jb., Js.), Berndt (Ch. F., J. T.), Berndtson (B.), Bernegger (C.), Bernhardi (G. A.), Bernhardini (G.), Bernhardt (G., J. Chr.), Bernhusser, Bernier (P. F.), Bernklau (F. P.), Bernoulli (J.), de Berquin (L.), Bersmanns (G.), Berthold (K. A., K. G.), Berthoud (F.), v. Bertkow (D.), Bertram (Js., Joa., G., F., K., J. J., J. Ch., J. H. E.), Bertuch (K.), Besch (W.), Beschorner (C. G.), Besecke (J. M. G.), Beseke(n) (E. J. K. H.), Besser (O. K., K. Cph., K. Chn., K. A., J. K.), Besskow (J.), Bestenbostel (S.), v. Bestuchef-Rumin (J. H. L. M.), Beteke od. Bethke (J., A.), Bethe (G. Ch., L.), Betthaus (J. C. D., J. J., K. K., L. A.). — N—e.

Namen von Rolandmitgliedern.

1.

Berger, Burchard, Fischer, Gerhard, v. Saalfeld, Sattler, Schäffer (Scheffer), Scharf, Schenk, Schiller, Schmidt, Schneider, Schön, Schütz, Schulz (Scultetus), Spengler, Stamm, Ulrich, Vogel, Vogt, Wagner, Wernherus, Wulfing, Zahn, Zorn.

5.

Archidiakoni.

Büttner, Andreas, Gera 1686 samt dessen Ehefrau Agnes Cath. Knauer. Schäffer, Joh. Andreas, St. Ulrich in Halle, 1708 Hübner.

Professores Theologiae.

Gerhard, Joh. Ernst, Prof. Giessen 1707 Bielefeld. Lehmann, Georg, Leipzig 1699 Ilbig. Meyer, Gebh. Theodor, Helmstädt, 1693 Rittmeier; dessen Ehefrau Anna Sophie geb. Schmeiche 1702 Weise; Neumann, Joh. Georg, Wittenberg 1709 Löscher. Niemeier, Joh. Barthold, Helmstädt 1708 Weise, Schmidt, Sebastian, Strassburg 1696 Heinrici, Walter, Michael Wittemberg 1692 Löscher; dessen Ehefrau Christiane geb. Strauch 1711. H. U.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Januar						
S.	—	3	10	17	24	31
M.	—	4	11	18	25	—
D.	—	5	12	19	26	—
M.	—	6	13	20	27	—
D.	—	7	14	21	28	—
F.	1	8	15	22	29	—
S.	2	9	16	23	30	—

Februar					
S.	—	7	14	21	28
M.	1	8	15	22	—
D.	2	9	16	23	—
M.	3	10	17	24	—
D.	4	11	18	25	—
F.	5	12	19	26	—
S.	6	13	20	27	—

März				
S.	—	7	14	21
M.	1	8	15	22
D.	2	9	16	23
M.	3	10	17	24
D.	4	11	18	25
F.	5	12	19	26
S.	6	13	20	27

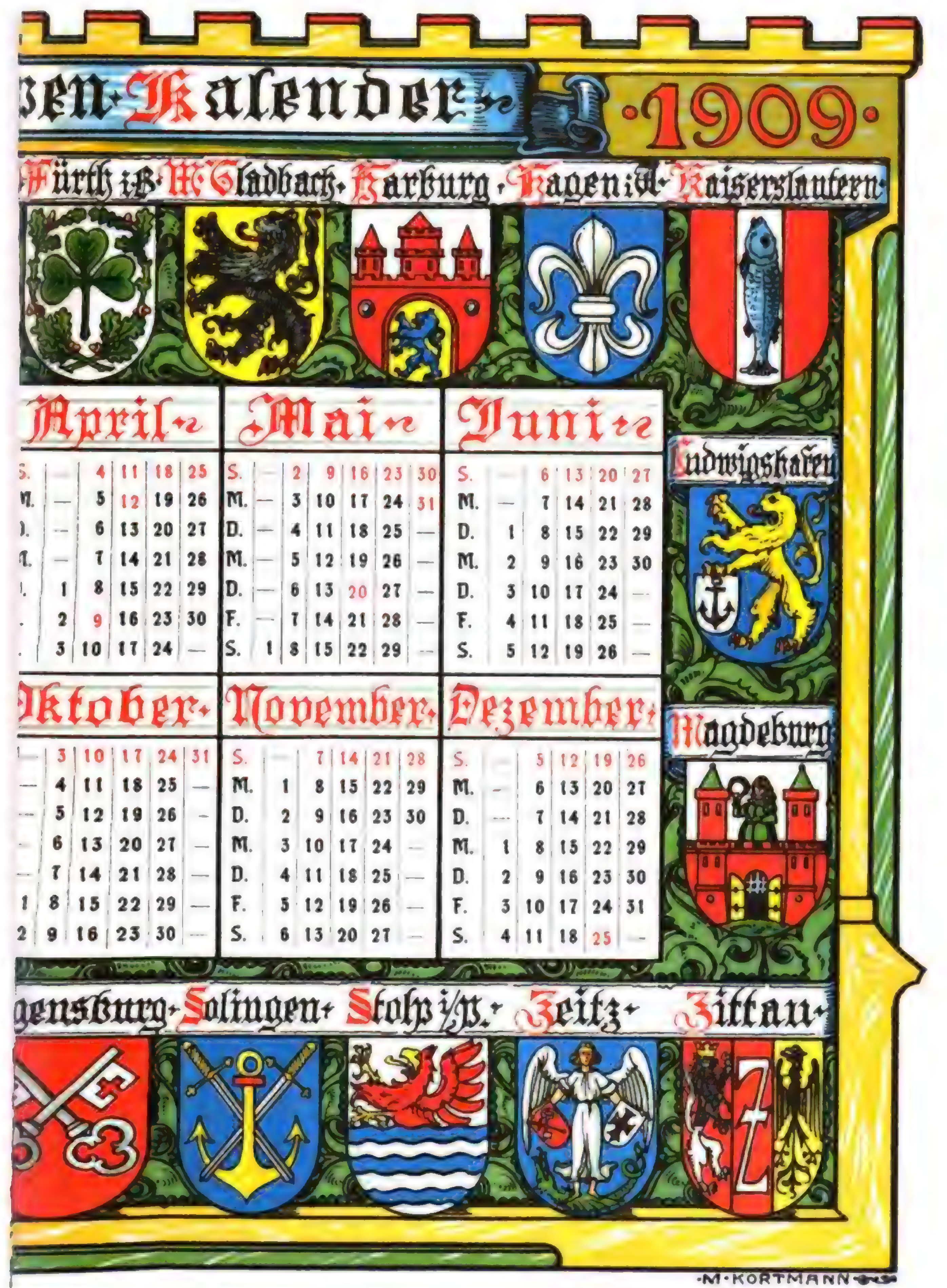
Juli					
S.	—	4	11	18	25
M.	—	5	12	19	26
D.	—	6	13	20	27
M.	—	7	14	21	28
D.	1	8	15	22	29
F.	2	9	16	23	30
S.	3	10	17	24	31

August					
S.	1	8	15	22	29
M.	2	9	16	23	30
D.	3	10	17	24	31
M.	4	11	18	25	—
D.	5	12	19	26	—
F.	6	13	20	27	—
S.	7	14	21	28	—

September				
S.	—	5	12	19
M.	—	6	13	20
D.	—	7	14	21
M.	1	8	15	22
D.	2	9	16	23
F.	3	10	17	24
S.	4	11	18	25

Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. IX. Jahrg.

Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

An unsere Mitglieder!

In dem R. Krieg unterzeichneten Berichte über »Familiengeschichtliche Blätter für adlige und bürgerliche Geschlechter«, herausgegeben von O. von Dassel (Korrespondenzblatt des Gesamtvereins deutscher Geschichtsvereine No. 11 und 12, 08) findet sich S. 504 folgende Stelle:

»Es wäre sehr wünschenswert, dass diese Anregung (Begründung einer Otto v. Dassel-Stiftung durch die Zentralstelle zwecks Ankaufs des v. Dasselschen literarischen Nachlasses) sich verwirklichen liesse, weil dadurch die noch so vielfach angefochtene Zentralstelle eine wesentliche Erweiterung und Vertiefung erhielte und sich dann *nicht mehr der Gedanke von der Hand weisen* liesse, auch den Verein zur Förderung der *Namenskunde »Roland«* mit der Zentralstelle zu vereinigen.

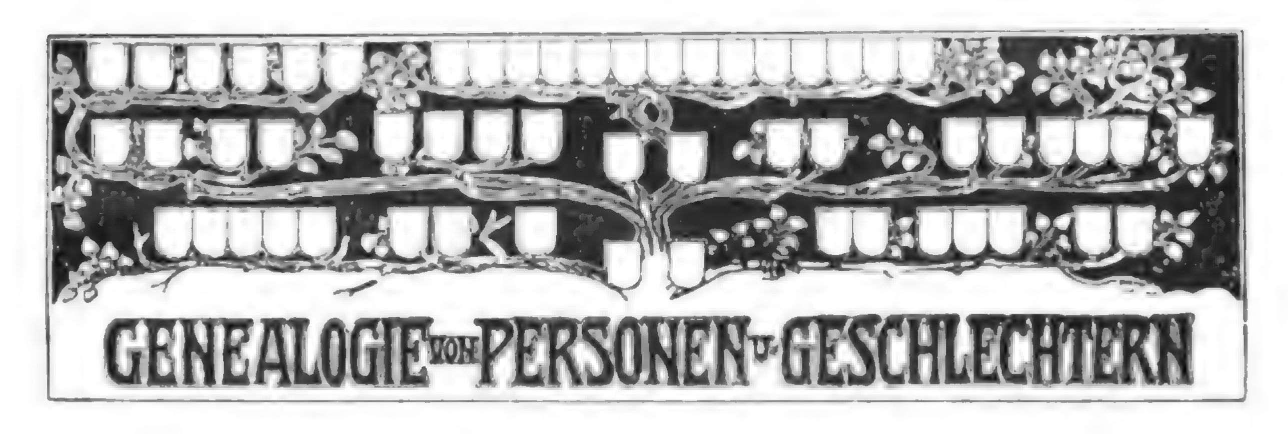
Hierauf wird folgendes erwidert:

1. Ein Verein »Roland zur Förderung der *Namenskunde*« existiert, soweit bekannt, nicht; wohl aber besteht seit dem 18. Januar 1902 der Roland, Verein zur Förderung der Stammkunde«, Sitz in Dresden, Mitgliederzahl gegen 800.
2. Der Roland ist nicht wie die Zentralstelle eine »Allgemeine Auskunftsstelle«, sondern unterstützt *lediglich seine Mitglieder* durch die bestehenden Einrichtungen: Obmannschaften, Ortsgruppen, Bücherei und einen umfangreichen, nach Familiennamen alphabetisch geordneten Zettelkatalog etc.
3. **Der Roland** erwarb zwar die korporative Mitgliedschaft **bei der Zentralstelle,** nachdem diese die Mitgliedschaft beim Roland nachgesucht hatte, hat dieselbe aber aus hier nicht zu erörternden Gründen **gekündigt.**
4. Der Roland denkt gar nicht daran, sich mit der Zentralstelle zu vereinigen **und wird das Ansinnen einer solchen Vereinigung, wenn es an ihn herantreten sollte, auch in Zukunft »von der Hand weisen«.**
5. Wie Herr Krieg, der zum Verein Roland in keinerlei Beziehung steht, dazu kommt, gerade d i e s e m ein solches Ansinnen zu stellen, bleibt unerfindlich.

Dresden, 2. Januar 1909.

Studienrat Prof. Dr. Hermann Unbescheid,
1. Vorsitzender des Roland,
Vereins zur Förderung der Stammkunde.

Digitized by Google



RAADSEL VAN NIJMEGEN,

voorgesteld in eene Schilderij Anno 1619. HANGENDE IN DE VOORZAAL VAN HET STADHUIS ALDAAR.



UITLEGGING VAN HET RAADSEL.

Huibert *de oude Man trouwt voor zijn eerste vrouw* Anna, *eene* Weduwe, *hebbende eenen* Voorzoon, *genaamd* Gijsbert *en teelt bij haar zijne twee* Zonen *in het* ROOD, Adam *en* Arend; *deze vrouw gestorven zijnde, trouwt hij nu voor zijne tweede Vrouw weder eene* Weduwe, *genaamd* Beel, *die eene* Voordochter *had genaamd* Jacomijn *en krijgt bij haar de twee zonen in het* GROEN, Bartel *en* Barend. *Ondertusschen trouwt de* Voorzoon *van de eerste* Vrouw *met de* Voordochter *van de tweede* Vrouw *van welk huwelijk eene dochter de vrucht was,* Charlotte *genaamd, deze wordt vervolgens de derde Vrouw van den ouden Man; bij welke hij zijne twee jongste* Zonen *in het* WIT, Casper *en* Coenraad *genoemd, verwekt.*

(Uitgave van Firma H. TEN HOET, Burgstraat naast het Stadhuis, NIJMEGEN.)

Digitized by Google

Das Rätsel von Nymwegen.

Die Darstellung eines absonderlichen Verwandtschaftsverhältnisses.

Mitgeteilt von Gustav H. Lucas.

In der stattlichen Vorhalle des sehenswerten Rathauses der holländischen Stadt Nymwegen hängt ein grosses Oelgemälde, genannt »das Rätsel von Nymwegen«. Das 1619 gemalte Bild stellt acht Personen dar, die in vier Gruppen zu je zwei Figuren zerfallen. Die erste Gruppe, am meisten links vom Beschauer, stellt eine sitzende jüngere Frau dar, in deren Schoss ein neben ihr ruhender, weissbärtiger Greis sein Haupt gelegt hat. Rechts neben diesen stehen zwei Männer im reiferen Mannesalter mit roten Gewändern. Es folgen zwei grüngekleidete jüngere Männer und den Schluss bilden zwei Knaben in weisser Kleidung. Ueber diesen vier Gruppen sind spruchbandartige Aufschriften angebracht. Die Aufschrift bei der ersten Gruppe lautet, vom Holländischen ins Deutsche übertragen: »Die Frau spricht: Merkt auf auf diese meine Erklärung. Die zwei in Rot sind meines Vaters Brüder, die zwei in Grün sind meiner Mutter Brüder, die zwei in Weiss sind meine Kinder. Und ich als Mutter habe den Vater von diesen sechs zu meinem Mann. Der Verwandtschaftsgrad kann mich nicht abhalten (beletten = abhalten, verhindern).« Die zwei in Rot sagen: Unsere Nichte war unserm Vater gegeben. Denn sie ist die Nichte unseres Vaters, was niemand wohl leicht erraten wird.« Die Grüngekleideten sagen: »Es ist ein Wunder zu sehen auf diesem Bild. Denn er ist in der Natur unser Vater und hat unsere Nichte geheiratet, was uns dennoch nicht gereut.« Schliesslich äussern die beiden weissgekleideten Knaben: »Unser aller Vater ist der alte Mann, die Mutter von uns beiden ist die junge Frau, aber sagt uns, wie es doch sein kann, dass unsere Brüder die Oheime unserer Mutter sind?« — Darzutun, wie diese scheinbar recht verwunderliche Verwandtschaft zu erklären ist, bildet die Auflösung des Rätsels.

Eine Auslegung dieses Rätsels findet sich auf dem Bilde nicht, ist jedoch anderweitig gegeben. Der alte Mann, namens Hubert, nahm zur ersten Frau eine Witwe, Anna, die aus ihrer ersten Ehe einen Sohn, hier Vorsohn genannt, Gisbert hatte. Aus dieser Ehe Huberts mit Anna gingen zwei Söhne hervor, Adam und Arnold, die in roter Gewandung auf dem Bilde dargestellt sind. Nach dem Tode seiner Frau Anna heiratete Hubert abermals eine Witwe, Bela (oder Sybilla), die aus ihrer ersten Ehe eine Tochter, hier Vortochter genannt, Jacomijn hatte. Aus dieser zweiten Ehe hatte Hubert wiederum zwei Söhne, Bartel und Barend, die grüngekleidete Gruppe des Bildes. Inzwischen hatte auch der Vorsohn Gisbert mit der Vortochter Jacomijn einen Ehebund geschlossen, aus welchem eine Tochter Charlotte hervorging. Diese Charlotte wurde die junge dritte Frau des alten Hubert nach dem Tode von dessen zweiter Gattin Bela. Huberts dritter Ehe mit der jungen Frau entsprossen abermals 2 Söhne, auf dem Gemälde in weissen Kleidern abgebildet. So entstehen die eigenartigen Verwandtschaftsverhältnisse, welche die Spruchbänder dem Beschauer des Bildes verkünden. Trotz dieser Eigenartigkeit darf doch wohl angenommen werden, dass sich die Geschichte so ereignet hat und wohl in Nymwegen selbt in jener längst vergangnen Zeit, in welche uns die Kleidung der dargestellten Personen zurückführt. Ein nur ausgedachter Scherz würde schwerlich den Maler zu einem Gemälde von solchen Dimensionen gefunden haben.

Digitized by Google

Familie Welcker aus Hessen

nach dem Stand der familiengeschichtlichen Forschungen Ende 1908.

I. Philipp Welcker
Bürger und Schöffe zu Treysa a. d. Schwalm, geb. um 1460; 1491, 1494, † 1497; seine Witwe lebt noch 1497.

II. a) Elschen Welcker
lebt noch 1557; verm. mit Henne Mey in Treysa, † 1538 oder 1539.

b) Heinz Welcker,
geb. ca. 1495, † 1555 oder 56 in Treysa; er wird 1539 bis 1548 auch Heinz Habermeel genannt und ist wahrscheinlich identisch mit einem Heinz Grunewald (1525–1528).

III. a) Hans Welcker
geb. um 1525, † vor 1573 1545 ff. 1569 in Treysa.

b) Hinrich Welcker
1552 ff. 1573 † um 1574 in Treysa.

c) Mertin Welcker
1555 ff. 1560 † vor 1566 in Treysa.

d) Curdt Welcker
geb. um 1540 zu Treysa, wurde 26. 11. 1563 als Bürger in Alsfeld, Oberh., aufgen.; uxor: Anna . . .

e) Eine Tochter verm. mit Bastian 1556.

IV. a) Hermann Welcker
aus Treysa, am 1. August 1569 in Alsfeld als Bürger aufgenommen. (?)

Kinder
1574–86.

b) Christoph Welcker,
Bürger zu Alsfeld, geb. 1570, † ebenda 6. 3. 1659. Vermählt 1. Oehringen (Württemberg) 4. 10. 1601 mit Apollonia, Tochter des Nicolaus Newkuhn (= Neukomm), Bürgers zu Oehringen. Vermählt 2. mit Maria Schörling, geb. . . 5. 1880, † 20. 2. 1680 zu Alsfeld, beinahe 100 jährig, Tochter des Georg Schörling u. s. Gemahlin Elisabeth, geb. Haselbach.

c) Balzer Welcker
† 6. 8. 1637.

V. a) Marcus
* 29. 1. 1601, † 29. 9. 1684, (cop. 13. 6. 1631).

b) Johannes
* . . . . 1605, † 8. 10. 1635 (cop. 3. 6. 1633).

c) Balthasar
* 23. 4. 1606, † 23. 10. 1680 verm. 25. 6. 1632 mit Elisabeth . . .

1. Margrethe,
* 17. 12. 1613, † 10. 2. 1684 (cop. 27. 4. 1637).

2. Georg Christoph Welcker
* Alsfeld 6. 2. 1614, † ebenda 28. 2. 1694, Wollweber, Kirchenältester und Ratsherr (senator) zu Alsfeld (s. Gen. Handb. bürgerl. Familien, Bd. XI, S. 583 l, was hiernach zu berichtigen und ergänzen wäre). Verm. 1. Alsfeld 16. 8. 1639 mit Catharina Scheibler, * . . 5. 1613, † Alsfeld 3. 5. 1641, Wwe. des Lorenz Stumpf. Verm. 2. Alsfeld 20. 10. 1642 mit Catharina Gutwein, * . . . . 1614, † Alsfeld 11. 1. 1647, Tochter des Joes. Gutwein u. s. Gem. Elisabetha, Wwe. des Daniel Nagel. Verm. 3. Alsfeld . . . . 1647 mit Christine Kleinschmidt, * 1612 (1613?), † 19. 6. 1694, Tochter des Johann Kleinschmidt und seiner Gemahlin Katherina, Wwe. von Georg Pfifferling.

Nachkommen siehe Gen. Handbuch, wie oben!

3. Heinrich
* 7. 6. 1624, † 2. 2. 1634.

4. Conrad
* 9. 1. 1627, † 24. 11. 1682.

5. Johannes
* 24. 1. 1631.

Die hier zum Abdruck gebrachte Genealogie ist aufgestellt in Generation I bis III einschliesslich nach Mitteilungen aus dem Königlichen Staatsarchiv zu Marburg a. d. Lahn, während die Generationen IV und V nach Urkunden und Akten im Stadtarchiv zu Alsfeld bearbeitet sind. Bei Generation V konnten die etwa um diese Zeit beginnenden Kirchenbücher mitbenutzt werden. Dem Einsender Herrn Carl Welcker zu Düsseldorf, Scheibenstr. 23 I sind sachdienliche Mitteilungen, Ergänzungen, Berichtigungen und Hinweise jeder Art erwünscht. Festzustellen wäre zunächst hauptsächlich der Herkunftsort des unter I genannten Philipp W., welcher nicht in Treysa geboren zu sein scheint.

Anmerkung: Die Geburtsdaten sind, soweit ein Geburtseintrag nicht zu finden war, vom Sterbetag aus berechnet. Sie geben daher keine unbedingte Gewissheit wie z. B. Conrad der Rechnung nach geboren wäre am 24. 7. 1626, in Wirklichkeit nach dem Geburtseintrag 9. 1. 1627 etc.

Digitized by Google

Welker aus Wetzlar.

13. und 14. Jahrhundert.

Die hier in übersichtlicher Form aufgestellte Stammtafel ist bearbeitet nach Originalurkunden im Königlichen Staatsarchiv zu Marburg (vgl. Arthur Wyss, Urkundenbuch der Deutschordens-Ballei Hessen, Leipzig, Hirzel 1879). Zusammengestellt finden sich die Urkunden in: P. M. H. Welker, Urkunden der Familie Welcker, Numansdorp 1907. Die Hinweise im Text des Stammbaumes beziehen sich auf dies Werk (Urkunde I—XXXI Seite 7—22), welches in fast allen grösseren deutschen Bibliotheken und Archiven sowie in den Vereinsbibliotheken vorhanden ist. Gesucht wird der vielleicht mögliche Zusammenhang mit den schon vorhandenen Welcker-Stammbäumen

I. Manegoldus
Wetzlarer Bürger, Müller in Husen 1249,
verm. mit Berta 1249.

(?)[1]

II. Guntramus
Müller zu Hausen 1287, † vor 1304 XII. 29., verm.
mit Ida 1287, 1304, 1305, † vor 1308 I. 7.

III. a)	b)	c)	d)	e)	f)
a) Conrad Welkir gen. Reraub Bürger zu Wetzlar 1304, 05, † vor 1355	b) Dampo 1304, 1305, verm. m. Ida 1304, 1305.	c) Rulo Welkere 1304, 05, Bürger zu Wetzlar, † vor 1312 X. 20., verm. mit Methildis 1304, 05, 12, 15, 17. (Diese in 2. Ehe verm. mit Wolfram 1315.)	d) Christina (Cyna) 1304, 05, 08, 13, 14, 23, † vor 1336 XII. 6., verm. 1. N. N., verm. 2. Volpert Maldirleip, Bürger zu Wetzlar 1304, 05, 08, 13. † vor 1314.	e) Elisabeth[2]) 1304, 05, verm. mit Henricus 1304, 05. (— Henricus de Dridorf, † vor 1314.)	f) Aleydis 1304, 13, † vor 1314 XI. 12., verm. mit Herfridus, Bürger zu Wetzlar, † vor 1304 XII. 29.
? 3)			aus 1. Ehe		

IV. (Kinder von a)	(Kinder von b)	(Kinder von c)		(Kinder von d)	(Kinder von e)	(Kinder von f)
a) Conrad Welker braxator, Bürger zu Wetzlar 1339, verm. mit Guda 1339.	b) Rulo 1304, 05.	e) Henricus 1314, 15, 17.	h) Christina (Zyna) 1314, 15, 17, minderjährig, 1330,36 verm. mit Conradus Cocus Bürger zu Wetzlar 1336.	i) Aleydis 1304, 05. ist 1308 Begine	k) Heinricus 1314	
?	c) Henricus 1304, 05.	f) Elisabeth 1314, 15, 17.			l) Johannes (od. Hennekinus) Maldirleip 1314, 23, 25, 29, 30, 36, 39, 41, pannifex, Bürger zu Wetzlar, verm. mit Mechtildis (oder Metza) Manegulden 1325, 29, 30, 36, 39, 41.	
	d) Johannes 1304, 05.	g) Marquardus 1314, 15, 17. minderjährig.			m) Herfridus 1314, 23, 25, † vor 1329, verm. mit Irmendrudis (de Mulinbach?) 1325 (1330?)	

V. a)	b)	c)
a) Gude 1356, 58, verh. mit Thomas Grybe Metzeler, Bürger zu Wetzlar 1356, 58.	b) Johannes Reraub Metzeler Bürger zu Wetzlar 1356, † vor 1358 VIII verm. mit Gerthe von Friedberg 1356, 58.	c) Ide Reraub 1356 † vor 1358 VIII.

[1]) Dies Fragezeichen ist kaum notwendig. Aus Urk. I von 1249 und VII von 1312, wo ausdrücklich von dem von Mangolt herrührenden Erbrecht Rulos die Rede ist, geht die Verwandtschaft wohl ziemlich klar hervor.

[2]) Sie wird 1314 Ida genannt, war damals schon †. Nach allem muss die Elisabeth und Ida identisch sein, ebenso wie der Mann Henricus der Elisabeth und der Gatte Henricus de Dridorf der Ida. Alheydis (Gattin des Herfridus) wird die Matertera, d. h. Mutterschwester des Johannes und Herfridus (Maldirleip), und die Amita, d. h. Vaterschwester der Zyna (Christina) genannt.

[3]) Dieser Conrad W. ist vermutlich das fehlende Zwischenglied zwischen dem ersten Conrad und seinen Enkeln, die ihn ausdrücklich als ihren lieben »anichen« bezeichnen. (Urk. XXX von 1356.) — Vielleicht gehören zu dieser Wetzlarer Familie W. Elheid, Witwe Heinrich Welkers, und ihr Sohn Heinrich W. zu Herborn, die 1401 Okt. 9. (nicht 1407) urkunden. (Urk. d. Familie W. 1907, S. 30).

Digitized by Google

(s. das genannte Urkundenbuch sowie Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien Band XI, S. 571). Dem Einsender C. Welcker in Düsseldorf, Scheibenstr. 23 I, sind sachdienliche Mitteilungen jeder Art willkommen.

Bemerkt sei noch, dass die im Genealogischen Handbuch aufgenommene Familie Welcker aus Treysa a. d. Schwalm stammt, wo sie nach den neuesten, noch nicht abgeschlossenen Forschungen seit 1491 urkundlich nachweisbar ist; erst mit Curt Welcker aus Treysa, der am 26. November 1563 in Alsfeld in Oberhessen als Bürger aufgenommen wurde, kam diese Familie in die letztgenannte Stadt. (Dr. Ed. Becker, Bürgerlisten der Stadt Alsfeld, Darmstadt 1907. Seite 14.) Der Name Welker, hier allerdings noch als Berufsname aufzufassen, findet sich in einer Urkunde vom 1. August 1304 in dem Werke von Ludwig Baur. Hessische Urkunden. Aus dem Grossh. H. Haus- u. Staats-Archive.

Beiträge zur Genealogie und Geschichte der Familien Welcker (Welker).

B. 2. (Die Provinz Rheinhessen von 963 bis 1325). Darmstadt 1862. S. 642 Nr. 645.
1304. (1. Aug.)

Wir Albrecht von Gottes gnaden Roemischer kunig allewege ein merer des Riches kunden an disem brieue, daz Johan Benze, Berze der kesseler, Johan Steinmetze, meister Heinrich der sarw . . ., Berze vom Tempel, Peter sin bruder, Johan sin bruder, Cunrat Kolhase, Johan Kolbe der metziger, Johan hern Wernhers sun des metzegers, Rote der metziger, Fritze Zanwrider, Cunrat von Halle der Bekker, meister Cunrat von Nuhusen der Bekker, Sifrit der helt der vischer, Teiler von s. Michel der welker, Kaiser von s. Michel der welker, Reinolt der vischer, Herman an angest, Cunrat . . . ., Cunrat der mvtter, Krebs der mvtter, meister Tilman der semeler, Johan sin bruder, Jacob Judelin, Manze der sporer, Johan Alvn, Rulin der svter, . . . Krutsac . . . Wernher Gebestuk, Herbort der snider, Jekeli der metziger, Volze der metziger, Swiker Swikers selig sun des metzigers, Herbest der metziger, . . . der metziger vnde sin sun, Lutze Kruk, Johan Adel, Gunther der metziger, Jacob Machtolfes sun, Stoltze der Oleier, Jacob der Bekker am Nuwenburgetor, Jacob zum Hirze, German am Nuwenburgetor, Nicolaus Kelbertot, Jacob Zeller der Loewer, Gvetel von Treise, Cunrat von Treise, Johan hern Arnoldes sun, Emmerich Amtman, Gernot Grebe, Werntze zvm hasen, Berhtolt Kelbel, Stvmpf der Loewer, Heinrich Virnheimer, Gutelman Zippelin, Heinrich vnde Johan sine bruder, Mantze der sporer, Cunrat Hesseheimer der setteler, Jacob Eberwin der Bekker, Hiltman der Bekker, meister Herman der zimberman, meister Emmerich der zimberman, Rote Steinmetze, Rote Holderboemers knecht, Sigel Lumerscheimer der Loewer, Gundelach der kversener, Jacob Scherbe, Volze Benze, Zippe der vischer, meister Swiker der Bender, Nicolaus zu Ravensburk, Merkeli zu der Nuwenstube, Gerwin Keiser, Wernher zu dem Gelphrade, Peter Bok, Nicolaus sin sun, Volmar der schutze, Bokkenheimer, Jacob sin sun, Cunrat der ammen man, Sigelman Berman, Anschelm Rote, meister Gotschalk der Goltsmit, Hennelin der Goltsmit, Laurencius der Goltsmit, meister Wernher der armbruster, Heinrich der Armbruster, Otte der Berminter, meister Johan der Berminter, Emmerich der svter, Koufman der svter, meister Heinrich der smit von Heidelberk, Ebelin der smit, Peter Holtzmenger, Peter von Kire, Cunrat Bvekkin, Johan Schelin, Peter der apoteker, Gvedelman zvm slvessel, meister Anze der smit, Heinrich

Digitized by Google

sin bruder, Zeissolf der Loewer, Jacob der scherer, Jacob Gutiar, Berkli Gutiars Tochter man, Sigelman kversener, Volze der Loewer, meister Ekkehart der kannen Gisser, Jacob der kremer, Heinrich meister Berchtrams bruder, Berhtolt vndern Gadmen, Heinrich Gvetel, Jacob Ribelus, Johan der snider, Cunrat von Ezzelingen der snider, Friderich der snider, Goetze der snider, Jacob der Bader, Herbort der Arzat, Johan Karlbecher, Meingos sin bruder, Cunrat Kelbelins sun, Walt der salzmutter, Jacob Flemink, Heinrich Holzmenger, Peter Salzmutter, Johan Lamp, Eberhart Heltkopf, Peter Melwer, Nicolaus sin bruder, Zeissolf der Isenmenger, Gerhart zvm Bart, Hiltebolt von Alzeie, Gerhart sin bruder, Tilman sin bruder, Nicolaus Bone, Johan Rosbak, Johan Eppensheimer, Heinrich Swendemage, Herbort sin bruder, Balze der wagener, Cunrat Diler, Jacob Zvettel, Wernher Woluolt von Lovdenburk, Johan Vmbescheiden, Walther von Eppelnsheim, Heinrich Markel, Berzman Margreue, Johan Margreue, Heinrich Kversener der Bekker, Heilman Quente, Jacob Susenheimer, Gvetelman Oleiman, Herbort der weber, Volze der Besserer, Cunrat Berhtelman, Friderich der verige, Merkeli der svter, Jacob Vende vnde Tierolf Vende, sint vor vns mit rehte vs der aht komen, da sie inne waren von Johans clage des Holderboemers vnde haben wir in beidenthalb dar vmbe einen tag geben her ze hove an dem mentage nach s. Martins tage.

Der brief wart geben ze Nuerenberk an dem samstage nach s. Jacobes tage do man zalte von Gottes geburte m. ccc. iv.

(Das aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen. Die Urkunde ist durch Fäulnis mehrfach verletzt.)

Fr. Chr. Pustkuchen. Beyträge zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe.

Von Stabsarzt Has. Diedenhofen.

(Fortsetzung.)

Keyser, Jacobus v. Herford: 1702 C. Lemgo; † 1740 ebda.

Kieven, Cord: 1493 Priester in Wilbasen.

Kindschärf, Justus Reinhard v. Detmold: 1673 C. Horn; 1676 C. Salzuflen.

Kirchhof, Jodocus v. Lemgo: 1600 L. Lemgo; R. Osnabrück.

Kisting, Johann vide Christianus.

Kleindiek, Friedrich v. Humfeld: 1744 Bracke; † 1745.

Kleiner, Gottlieb Vertraugott v. Reesewitz: 1757 R. Lemgo; 1762 R. Oels; † 1767.

Kleinschmidt, M. Johannes vide Fabricius.

Kleinsorge, Hermann: 1447 Lemgo »magister artium«.

Kleyne, Andreas v. Soest: 1618 L. Lemgo.

Knabeschuh, Friedrich Georg: 1718 Heiligenkirchen; 1727 Lemgo; † 1743 ebda.

Koch, Hermann } vide Coccäus.
Koch, Andreas }

Koch, Jacob: * 10. 5. 1701 als S. des Pr. Jacob K. in Soltau: 1722 Soltau Hauslehrer; 1729 Hannover Hauslehrer; 1734 Pr. Großenberkel; 1746 Lemgo.

Koch, Balthasar Johan Conrad, S. des vorigen: * 21. 10. 1735 Großen-Berkel; 1758 »Hofmeister« Hannover; 1767 Pr. Ober-Börje.

Koch, Justus Christoph; Br. des vorigen: * 31. 1. 1737; 1766 Hannover.

Koch, Conrad: † 1586 als Pr. in Barndorf.

Koch, Johan Henrich: C. Hannover; 1708 C. Blomberg.

Koch, Ferdinand; S. des vorigen: 1754 dem V. adjungiert.

Digitized by Google

Koch, Johann Friedrich Christian v. Detmold: 1765 Detmold; 1767 Varenholz.

Koch, Mathäus: 1640 Sonnenborn.

Köhler, Diederich v. Bremen: Celle; 1728 Detmold; † 1743.

Köhler, Henrich; des vorigen S.: 1741 Schötmar.

Köhne, Nicolaus v. Langensalza: 1676 C. Horn; † 1699 ebda.

Köller, Adam Conrad: 1722 Haustenbeck; 1727 Lieme; † 1750 ebda.

Köller, Christoph Simon v. Herrentrup: 1679 Langenholzhausen; 1697 Meyenberg; † 1720.

Köller, Moritz: R. Detmold — 1721.

König, August Heinrich v. Gestorf; S. des dort. Pr. Heinrich Joachim K. † 1734: * 12. 4. 1714; 1741 Feldprediger in Hannover 1742 Lemgo.

Köster, Heinrich Bernhard vide Küster.

Koestfeld, Hermann: 1570 Silixen.

Kramer, Johan Henrich: Hofprediger Bückeburg; 1768 Pr. Reelkirchen.

Krecke, Hermann v. Horn: Cr.; 1695 R. Horn; 1699 Heiden.

Krecke, Johan Godschalk, S. des vorigen: wird 1727 dem V. adjungiert; 1737 Salzuflen, wohin er seinen alten V. mitnimmt.

Krecke, Hermann Eberhard, des vorigen S.: 1758 R. Salzuflen; 1765 Heiligendorf.

Kroppius, Godschalk v. Bega: Prior Herford; 1525 Pr. Einbeck; † 1540 ebda.

Krudupp, Johan Conrad: * 1709 Salzuflen; 1740 Varenholz; 1744 Lemgo; 10. 11. 1766 Sup.

Krücke, Anton Philipp August v. Cappel: * 10. 12. 1729; 1756 R. Rheda.

Krücke, Johan Henrich v. Cappel: 1665 Sr. Detmold; 1667 Pr. Blomberg.

Krüger, Christoph Ernst: 1752 Hillentrup; 1762 Varenholz; 1767 Blomberg.

Krüger, Diederich Luther: 1703 Silixen.

Krüger, Johan Diederich Christian; S. des vorigen: Silixen; † 22. 4. 1759 ebda.

Küster, Heinrich Bernhard (Köster) * Nov. 1662, S. des Bürgermeisters K. v. Blomberg; 1685 Hofmeister Berlin; 1693 England; 1694 Amerika; 1702 Abgeordneter in Stockholm; 1703 Dänemark; 1714 Berlin; 1735 Hannover; † 1749 im Waisenhaus »Weil seine ganze Neigung auf die Harmonie der Sprachen ging, waren seine Aufsätze so harmonisch und sprachgelehrt, dass sie kein Mensch verstehen konnte«.

Küster, Ludolph, ein jüngerer Bruder des vorigen: * 1670 Blomberg; wurde nach vielen Irrfahrten 1713 in Paris katholisch; † 12. 10. 1716 »ein grosser Kritikus«.

Kuhlraven, Engelbert: 1541 Hohenhausen »klebete an dem Interim fest bis in sein Alter«.

Kuhlrave, Godschalk: 1495 Cappel.

Lampe, Friedrich Adolph, S. des Pr. Heinrich L. zu Detmold: * 19. 2. 1683; 1703 Wees; 1706 Duisburg; 1709 Bremen; 1720 Utrecht; 1727 Bremen; † 8. 12. 1729 ebda. »an einer Blutstürzung«.

Lampe, Henrich; S. des vorigen v. Bremen; 1676 Detmold; 1685 Bockenheim; † 1690 Königsberg i. Pr.

von Lahr, Bertramus: 1616 Detmold.

Latomus[1]), Adolphus: Reelkirchen; lebte noch 1637.

Latomus, Adolphus; S. des vorigen: 1643 Reelkirchen: † 1651.

Latomus, Herman (auch Schererius gen.) v. Lemgo: 1566 Detmold.

Leesmann, Herman: 1491 Wöbbel „ein Papist."

von Lehe, Henrich v. Bremen: 1657 Talle; † 1679.

[1]) — Steinmetz.

Digitized by Google

von Lehe, Philippus (à Lehe) v. Talle: 1699 R. Horn; 1704 Pr. Elbrinxen; 1705.

Leuwerink, Ekhard: 1542 Schwalenberg.

Libanus[1]), Henrich v. Cappeln: Bösingfeld — 1565.

Linse, Wilhelm: 1738 Lipperode.

von der Lippe, Bernhard: 1538 Heiden.

de Lippia, Johannes: 1527 Detmold.

Lippianus, Johan Christoph v. Detmold: 1662 R. Uflen; 1664 R. Horn, 1672 R. Detmold; 1676 Inspektor Harzgerode.

Lobetanz, Gabriel: 1648 C. Salzuflen.

Loofherus, Johan v. Blomberg: 1618 Salzuflen; † 1658.

Lucanus[2]), Johannes v. Neuenkirchen: ca. 1630 Cr. Detmold.

Lucmannus, Henricus: ca. 1620 Cr. Detmold.

Ludewig, Christoph v. Waldkappeln[3]): 1628 Almena.

Ludovici, M. Daniel; S. des Pr. M. Henning Ludovici v. Minden: * Aug. 1618; 1647 Lemgo; † 31. 11. 1675 ebda.

Ludovici, Johan Christian, S. des vorigen: 1690 Cr. Lemgo; 1708 Adjunctus Lemgo; † 29. 4. 1722 ebda.

Lücken, Franziscus v. Paderborn: Cr. Minden; R. Herford; R. Lemgo; 1576. Pr. Lemgo; † 8. 7. 1607 a. d. Pest.

Lüdeking, Henricus: 1593 L. Lemgo.

Lüdeking, Herman: 1537 Bracke.

Lüder, Julius Friedrich, S. des Pr. Ernst Wilhelm L. in Edinghausen: *9. 7. 1661; 1680 Petershagen; 1689 Lemgo: † 3.-6. an Schlagfluss.

Lüder, Friedrich Wilhelm, des vor. S.: 1712 Sr.; 1724 Cr.; † 1729 Lemgo.

Lüning, Johann Christian: *14. 10. 1662 Schwalenberg »ein Historicus«; nach vielen Reisen Amtmann Eilenberg; Stadtschreiber Leipzig; † 14. 8. 1740 ebda.

[1]) = Weihrauch.

[2]) = lat. Laucke aus Hessen Cassel.

[3]) = Hessen Cassel.

Luthmann, Johan: 1614 Sonnenborn.

Lymberger, Wilhelm: 1673 Cr. Detmold.

Mandelsloh, Henrich: 1612 Hohenhausen.

Maninck, Antonius v. Herford: 1659 L. Lemgo; 1667 R. Oldendorf; 1687 Sr. Lemgo; † 1696 ebda.

Marquardt, Johan Balthasar: 1657 C. Lemgo.

Martinus, Jonars v. Bremen: 1627 Lage; † 1634 ebda.

Mathäus, Johannes v. Alverdissen: 1628 Horn; 1635 Oerlinghausen; † 1688 ebda.

Meibom, Martin v. Osnabrück: Cr. Lemgo: 1555 Alverdissen; † 1557.

Meibom (Meybaum), Henrich, S. d. vorigen; *Lemgo 4. 12. 1555; 1583 Prof. d. Dichtkunst Helmstädt; 1690 geadelt Prag; † 1625 Helmstädt.

Mensching, Justus Conrad: *24. 8. 1732 Börje; 1758 Cr. Lemgo; 1762 R. Lemgo.

Meier, Conrad v. Lemgo: 1541 Blomberg; † 1556.

Meier, Ludolph v. Bodenburg: 1627 C. Lemgo; Osnabrück.

Meyer, Anton Henrich v. Lemgo: 1739 Infimus[1]) Detmold; 1742 C. Horn; † 1768.

Meyer, Arnoldus: 1608 Blomberg.

Meyer, Christoph Ludewig v. Blomberg: Sr. Detmold; Haushofmeister Detmold; 1765 Pr. Blomberg.

Meyer, Georg Christoph: *1676 Rheda; Gütersloh; 1709 R. Lemgo; † 17. 4. 1749.

Meyer, Johan v. Blomberg; Lehrer Hamm; Prof. theol. Harderwyck[2]); † 23. 4. 1727 ledig.

[1]) = der letzte (Lehrer).

[2]) Universität in Geldern; gest. 1648; aufgehoben 1811.

Merk, Simon Henrich: 1702 Cr. Salzuflen; 1704 R. Horn; † ebda.

Merkel, Simon Henrich: 1699 Langenholzhausen; † 1717.

Mesomylius[1]), M. Eberhard, als 15. Kind *1570 Wetter (Oberhessen): 1599 Geluhausen; 1611 Lemgo; 1618 Prof. theol. Stadthagen; 1621 Rinteln; 1623 Generalsup. Bocknem; ebda. † 13. 2. 1630.

Meybaum vide Meibom.

Michael, M. Daniel v. Anclam: 1617 L. Lemgo; Güstrow; † ebda 7. 9. 1644 aet. 53.

von Minden, Johan: 1542 Schötmar.

Mironius, Theodoricus: erster ref. Pr. Barndorf; lebte noch 1619.

Mische, Johan Gerhard v. Blomberg: 1707 Stapelage; † 1732.

Mische, Johan Christoph: 1733 Cr. Detmold; 1736 Sonnenborn; 1747 Hillentrupp; lebte hier noch 1769.

Möller, Christoph (genannt Schoef): 1553 Lemgo; 1556 ging er wegen seines ärgerlichen Lebenswandels heimlich davon.

Molanus[2]), Henricus: 1610 Lemgo »Arithmeticus«.

Montanus[3]), Johannes: ein gewesener Mönch; 1540 Lemgo; † 1543 a. d. Pest.

Movius, M. Joachimus v. Parchim: 1616 Cr. Lemgo.

Mücke, Friedrich Wilhelm v. Herford: R. Schwalenberg, 1763 Sr.; 1766 R. Detmold.

Müllendorp, Hermann: 1386 Priester Lemgo.

Müller, M. Franciscus v. Rostock: 1637 R. Lemgo.

Müller, Christoph v. Blomberg: 1697 Varenholz; 1702 Detmold; 1717 Cappel; † Dez. 1720.

Müller, Friedrich Christian, S. des vorigen: 1729 Barndorf; 1732 Detmold; 1744 Generalsup. † ebda 1746.

[1]) wohl Mittelmüller.

[2]) = Müller?

[3]) = Bergmann?

Müller, Johan Friedrich Christoph; S. d. vor.: *Barndorf 10. 9. 1732; 1763 Alverdissen.

Müller, Gerhard v. Lemgo: 1641 L. Lemgo; Pr. in der Mark.

Müller, Henrich: *Lemgo 6. 1. 1690; 1718 Lemgo; † 21. 9. 1744.

Müller, Henrich von Salzuflen: 1636 L. Lemgo.

Müller, Herman v. Lemgo: 1618 Lemgo; 1656 emeritus.

Müller, Ludolph: Cr. Detmold; 1672 Stapelage; † 1683.

Münster, M. Hermann (auch Münstermann) von Osnabrück: 1596 bis 1609 Lemgo.

Müssemann, Johan: 1542 Reelkirchen.

Mutius, M. Johan v. Treysa[1]): 1626 Detmold; † 1631.

Neapolitanus, Petrus: 1581 Salzuflen.

Nagel, Johann v. Oerlinghausen: R. Detmold; 1638 Detmold; 1651 Sup. Bega; † 1676 ebda.

Nagel, Tenhard v. Herford: Cr. Lemgo; R. Lippstadt; Wittenberg; 1564 Lemgo; † ebda 26. 10. 1580.

Nesenus, Anton v. Schlangen: 1609 Pro. R. Lemgo; Prof. jur. Stadthagen; Vizekanzler Marburg; † 25. 6. 1640.

Netlerus, Henrich v. Osnabrück: 1550 Douop; 1565 Rinteln.

Neubauer, Jakob v. Lemgo: 1625 Cr. Flensburg.

Neubauer, Martinus: 1610 L. Lemgo.

Neuburg, Anton Philipp Ernst: 1751 Varenholz; 1752 Blomberg; 1763 Schwalenberg.

Neuburg, Conrad: 1653 Alverdissen; † 1693.

Neuburg, Philipp v. Alverdissen: 1688 Reelkirchen; Sup.; † 1689 ebda.

Neuburg, Philip Casimir v. Reelkirchen: 1719 Alverdissen; 1741 Falkenhagen; † 1750 Adjungiert wurde ihm sein Stiefsohn:

[1]) Hessen Cassel.

Digitized by Google

Neuburg, Wilhelm Conrad, Stiefsohn d. vor.: 1746 Falkenhagen; lebte noch 1769 dort.
Neuwald, Albertus: 1606 Bösingfeld; † 1657 aet. 72.
Neuwald, M. Johannes (auch Niewold) v. Lemgo: ca. 1570 R. Lemgo.
Nevelius, Hermann: 1603 Schötmar.
Niederhof, M. Bernhard v. Herford: 1600 Cr.; 1615 R. Lemgo.
Nisenerus, Johan Jakob: 1638 Detmold; Prof. Herborn.
Niseus, Johan Valentin: R. Bückeburg; 1700 Lipperode.
Niseus, Johan Georg Herman; des vor. S.: 1718 dem Vater adjungiert.
Nolte, Simon Georg v. Uflen; 1765 R. Salzuflen.
Noltenius, Johan Christoph v. Rheda: 1672 R. Salzuflen; später Pr. Sparenberg.
Nordermann, Johan: C. Lemgo; 1567 Douop.
Nordholt, Henrich: 1663 Wöbbel.
Obendius, Herman Wilhelm v. Detmold: ca. 1650 Schwalenberg.
Obenhaus, Johan Herman v. Salzuflen: 1757 C. Salzuflen.
Obenolius, Johan: 1631 Sup. Detmold; † 1637.
Oemicken, M. Gerhard v. Camen: Bürick; 1529 Soest; 1533 Lemgo; 1535 Minden; 1540 Hof Pr. Lüneburg; 1547 Sup. Güstrow; † 1562 ebda.
Osterhagen, Johan Christoph v. Blomberg: ca. 1705 R. Horn.
Otto, Georgius: ca. 1670 Cr. Detmold.
Otto, Johan Justus: 1692 Meyenberg; 1697 Silixen.
Overbeck, Johan Heinrich v. Lemgo: 1698 L. Lemgo; † 1712. Sein S. war Bernhard Heinrich O., Bürgermstr. v. Lemgo. † 1758.
Pählig, Johan Ernst v. Hitzen: 1751 Almena; 1758 Schwalenberg; † 1762.
Pagendarm, M. Johan Anton v. Herford: 1673 R. Lemgo.
Pandes, Bernhard Johan Philipp v. Almena; 1767 R. Blomberg.
Pandes, Johann Christoph v. Blomberg; V. d. Vor.: R. Barndorf; 1721 Haustenbeck; 1722 Almena; † 1739 ebda.
Pegel, Anton v. Salzuflen: 1661 Horn; † 1671.
Perizonius[1]), Anton: 1707 Bösingfeld; † 1713.
Perizonius, Anton: 1616 Cappel.
Perizonius, Anton; S. d. vor.: R. Dam; Hamm; Prof. theol.; Prof. theol. Gröningen[2]); † ebda 1672. Sein Sohn der berühmte Jacob Perizonius vide Jöchers Gelehrtenlexikon Th. III. S. 1393.
Perizonius, Christian, Br. d. vorhergehenden: * 1609 Bracke; Prof. med. Gröningen; † 1650.
Perizonius, Heinrich v. Cappel: 1637 Falkenhagen; 1638 Heiligenkirchen; † 1652.
Perizonius, Johan Heinrich: Sonnenborn; 1685 Barndorf; † 1718 ebda.
Pfankuchen, Henrich: 1720 Schlangen; Adjungiert war ihm sein Sohn:
Pfankuchen, Johan Simon Conrad: 1759 Schlangen (S. des vor.)
Pfenning, Bartoldus v. Barndorf: 1669 Heiligendorf.
Pförtner, Johan Friedrich Adam: * 28. 7. 1698 Bracke; 1728 R. Rheda; 1737 Rheda; lebt dort noch 1769.
Phoenius, M. Erasmus: Lüdenhausen; 1619 Detmold; † 1626.
Phoenius, Joh. Walterus; S. des vorigen: 1643 Donop; 1656 Bracke.
Piderit, Hermann: Cr. Detmold, 1634 Donop; 1634 Langenholzhausen.
Piderit, Johan Friederich v. Blomberg: 1681 R. Salzuflen.
Piderit, Moritz: 1532 Lemgo; † 1576.
Piderit, Justus s. Jodocus; S. des vorigen: 1557 Blomberg; † 1584.
Piderit, Johan; S. des vor.: folgt dem V. 1584 Blomberg; Verfasser der »Lippischen Chronik.«
Pierius, Herman Adolph: 1693 Hohenhausen; 1703 Bega.
Pierius, Johan Ludewig: 1659 Elbrinxen; † 1684.
Pierius, Ulricus v. Birnfeld: erster ref. Pr. Schwalenberg ca. 1580.
Pierius, Ulricus: Lage; † 1647 ebda.

[1]) Perizonium = Schürze.
[2]) niederländische Universität gegr. 1615.

Digitized by Google

Pistorius,[1]) Conradus v. Soest: 1617 L. Lemgo.

Plateanus, M. Thomas v. Wesel: 1543 Lemgo; 1546 Wesel.

Plecke, Barthold: 1673 Cr. Salzuflen; † 1680.

Plecke, Henrich Stephan: R. Salzuflen – 1672; 1672 Schlangen: † 1697.

Plesmann, Friederich Engelbert: 1751 Cr.; 1753 R. Salzuflen; 1758 Blomberg; 1765 Horn.

Plesmann, Henrich v. Lügde: 1593 Talle; 1597 Bracke; 1614 Sup. Heiden.

Plesmann, Adolph Anton, S. des vorigen: 1685 Horn; 1692 Salzuflen.

Plesmann, Henrich Conrad Engelbert: Salzuflen; † 1736 ebda.

Plesmann, Henrich Walter: Heiden; † 1698 ebda.

Plesmann, Heinrich Simon v. Lippe: 1703 Prof. u. Dr. Jur. Frankfurt a. O.; † 1719.

Plesmann, Johan Georg Adolph: 1717 Oerlinghausen; † 1742 Detmold bei seiner Tochter.

Plesmann, Johan Werner: 1675 Oerlinghausen; † 1716.

Plesmann, Simon Georg: 1637 Heiden; Sup.

Plette, Johan Christian v. Magdeburg: 1743 C. Lemgo; † 1. 4. 1753.

Pollio, Conrad Lewin (Schwerdtfeger) v. Detmold: 1683 Stapelage; † 1698.

Pott, Johan: Augustiner Mönch Möllenbeck; 1532 Lemgo.

Pribe, Sylvester v. Pommern: 1600 Lemgo; 1610 Stadthagen; Prof. d. Logik.

Prottius, Johannes: 1541 erster luth. Pf. Cappel; lebte noch 1586.

Püngelius, Johannes v. Lippstadt: 1616 Cr. Lemgo.

Ramus, Johan Christoph v. Horn: 1676 R. Detmold; 1679 Schloitern.

Rauw, M. Johannes: 1601 L. Lemgo.

Reckert, Johan Henrich v. Blomberg: 1680 Cr. Salzuflen; † 1689.

Redeker, M. Theodorus v. Herford: 1660 R. Lemgo; 1666 Lemgo; † 1. 4. 1672.

Reimerdes, Friederich Anton v. Grafsch. Schaumburg: 1696 L. Lemgo; später Pr. in seiner Heimat.

[1]) = Bäcker.

Reinhold, Johan Reinhard v. Marburg: 1746 Bracke; † 7. 4. 1757.

Reseneus, Falconius: 1653 L. Lemgo.

Reusius, Johannes; seines Vorgängers Alb. Neuwald († 1657), Pfarrers in Bösingfeld, Schwiegersohn: 1652 Bösingfeld; 1674 Wüste; 1680 abgesetzt.

Reusius, Johan Albert, des vor. S.: 1676 R. Salzuflen; 1680 Wüste; 1685 Blomberg; † 1696 Detmold.

Reuter, Simon Henrich v. Blomberg; Schwiegersohn s. Vorgängers, des Pf. in Bega, Herm. Adolph Pierius: 1719 Bega; † 1731.

Reuter, Adolph Ludewig v. Bega; S. des vor.: 1758 Almena; 1763 Blomberg; 1765 Heiden; eine Schwester von ihm war verheiratet mit Johannes Avenarius, C. in Detmold.

Richter, Christoph: 1629 Almena; 1631 Horn; Sup.; † 1657 ebda.

Rickmeyer, Henrich Bernhard v. Almena; 1665 Meyenberg; 1692 Horn; † 1713. Er hat am ersten bey seiner Gemeine ein richtig Kirchenbuch von den getauften konfirmirten, kopulirten und verstorbenen Personen 1677 angefangen.

Rickmeyer, Hermann Diederich v. Meyenberg; S. d. vor.: 1703 Almena; 1708 Falkenhagen; 1722 Generalsup. Detmold; 1728 dimittirt; † 1751 Horn »ein guter Systematikus.«

Rickmeyer, Gerlacus; S. des vor.: 1727 Heiligenkirchen; † 1729.

Rickehof, Bartold: 1541 Wöbbel.

Rieme, Johannes v. Lührdissen: 1728 Bösingfeld; † 11. 1. 1755 ebda.

Rieme, Adolph Wilhelm Ludewig; S. des vor.: 1752 Bösingfeld; † 22. 4. 1757.

Riesener, Salomon v. Marburg: 1703 Aloerdissen; 1719 Schötmar; Sup.; † 1753.

Risse, M. Sebastian v. Hamburg: 1613 Cr. Lemgo; † 1613 ebda.

Rodewig, Johan: 1453 Priester Wilbasen.

Röhrendorf, eines Meyers S.: ca. 1640 Donop; später Braunschweig.

Römer, Johan: 1648 R. Salzuflen; 1650 Langenholzhausen.

Digitized by Google

Röteken, Anton Henrich Wilhelm v. Hohenhausen: 1750 Alverdissen; 1763 Reelkirchen; 2. 12. 1767 ebda.

Röteke, Arnold Wilhelm: Sr. Detmold; 1665 Silixen; † 1670.

Röteke, Simon, des vor. S.: 1673 Silixen.

Rötger, Johan: 1501 Horn »ein Payist.«

Rothe, Herman v. Boockhorst: 1683 R. Lemgo; 1684 Lemgo; † Martini 1693 ebda.

Rudolphi, Franz Liborius v. Paderborn: gew. Franziskanermönch v. Herford; 1527 Lemgo; heiratet 1530; † 1531.

Rullemann, Johan: 1541 Barndorf.

Rungius, Georgius v. Kleinalmerode:[1]) 1679 Cappel; † 1701.

Runge, Johan Conrad, S. des vor.: * 22. 1. 1686 Cappel; 1711 Cr. Niemägen;[2]) 1714 Prof. Histor. Harderwyck; 1722 Franecker; † 17. 1. 1723 »ein Philosophus.« Sein Bruder war Stadtphysikus zu Bremen.

Sanderus, Rudolphus: »ein Payist« 1447 Schötmar.

Sartorius,[3]) 1645 Meyenberg.

Sartorius, Jacobus v. Ritberg: 1608 Blomberg.

Sartorius, Paulus v. Mähren: 1684 Schwalenberg; † 1692.

Sasse, Johan Friedrich; * 2. 5. 1729 Lemgo; 1751 C.; 1759 Sr.; 1762 Cr. Lemgo; »der Verfasser achtet sich auch verbunden, demselben für die zu dieser Geschichte mitgeteilten umständlichere Nachrichten verbindlichsten Dank abzustatten.«

Sevinghausen, Barthold: 1656 Donop; † 1685.

Sevinghausen, Hermanus: Cr. Detmold ca. 1660.

Sibäus, Henricus v. Olphen: Münster, Wittenberg; Cr. Osnabrück; Herford; R. Minden; Wittenberg; Herford; 1557 R. Lemgo; 1559 abgesetzt; † 1566 mit seiner Frau an der Pest. »Er hat durch viele Gedichte und Grabschriften seinen Namen unsterblich gemacht.«

[1]) Hessen Cassel.
[2]) Universität in Friesland gegr. 1585; aufgeh. 1809.
[3]) = Schneider.

Sibelius, Johannes, S. des Laurentius S., Kanzlers zu Paderborn: 1572 Reelkirchen.

Siegfried, Friedrich Anton v. Kirchhain:[1]) 1702 Cr. Lemgo; † 1724.

Siegfriedt, Justus Ludewig v. Bevern: 1667 C. Lemgo; † 1698.

Snekamp, Georg v. Osnabrück: Cr. Osnabrück; R. Bielefeld; R. Lemgo; 1557 Pr. Alverdissen; † als Sup.

Sniderus, Arnoldus: 1612 C. Lemgo.

Sobbe, Conrad Henrich v. Bentrup: 1682 Barndorf; 1685 Detmold; † 1699.

Sollius, M. Madianus v. Barndorf: 1613 Cr. Lemgo; 1621 R. Salzuflen.

Soostmann, Conrad: 1671 R. Salzuflen.

Spruthen, M. Arnold v. Lemgo: 1653 R. Lemgo.

Sultzberger, Carl Ludewig: * 6. 11. 1715 Leipzig; 1768 L. Lemgo.

Sustmann, Conradus v. Calden: 1650 Generalsup. Detmold; † 1677. »Hat ein Bätbibel herausgegeben.«

Sutorius,[2]) Ludolphus: 1541 Meyenberg.

Swager, Hermann: 1524 Lemgo.

Swyker, Bartoldus: 1541 Bracke.

Schaef, Barthold: 1541 Sonnenborn.

Scheerer, Adolph: 1613 Reelkirchen.

Schemmel, Johan Henrich: Sup. Schötmar † 1701.

Schemmel, Simon Henrich v. Schötmar (S. des vor.?): 1702 Varenholz; † 1711.

Schenk, Georg Henrich: 1756 C. Salzuflen; starb bald darauf.

Schenk, Henrich Conrad, der ältere Br. d. vor.: 1757 C. Salzuflen; 1757 C. Detmold; † 1764.

Schenk, Johan Georg, der V. der beiden vorigen: 1715 C. Salzuflen; † 1756.

Schererius, Herman vide Latomus.

Schererius (Latomus) Jonas; S. des vor.: 1589 Detmold.

Schevastes, Johannes: 1612 Lage.

Schieß, Conrad v. Schweiz: Heidelberg; 1715 Detmold; 1722 »verließ er seine Station ohne Abschied.«

[1]) Hessen Cassel.
[2]) = Schuster.

Schleifstein, s. Schliepstein vide Cotius.

Schlingmann, Conrad: Oerlinghausen † 1634.

Schlottenius, Henricus: 1638 L. Lemgo; Notar-publ.

Schlüter, Henrich: 1538 Heiden; lebte noch 1541.

Schmidt, Anton: C. Horn — 1673.

Schnitger, Christian Heinrich: * 1730 Lemgo; 1759 C. Lemgo; 1763 Sr. Lemgo.

Schoene, Johan Curt Rudolph: Cr. Salzuflen; 1741 Haustenbeck; 1744 Varenholz; † 1750 ebda.

Schoenerus, Lazarus v. Salzburg: ca. 1750 R. Detmold.

Schoenfeld, Friedrich Wilhelm: 1720 R. Blomberg; † Febr. 1762.

Schoenfeld, Friedrich Wilhelm, S. des vor.: Emden; Pr. auf einem preußischen Schiffe; 1762 R. Blomberg; 1767 Detmold.

Schoenfeld, M. Johan Henrich a. d. Hessenlande: 1682 Silixen; 1684 Silixen; 1697 Blomberg; † 1725.

Schoenfeld, Johan Henrich v. Blomberg: 1714 Talle; † 1739. Zwei Söhne noch 1769 im Predigtamt zu Wöbbel und zu Donop.

Schoenfeld, Simon Christian v. Talle (wohl der genannte S. des vorigen): 1749 Donop.

Schoenfeld, Johan Friedrich Wilhelm v. Talle, des vor. Br.: 1744 Donop; 1749 Wöbbel.

Schoening, Justus: 1610 C. Lemgo.

(Schluss folgt.)



Zur Kunstbeilage.

In den früheren Jahrgängen unserer Zeitschrift haben wir die Stammwappen der deutschen Fürstenhäuser gebracht. Mit der heutigen Kunstbeilage eröffnen wir einen neuen Zyklus: die Stammwappen der ausserdeutschen Fürstenhäuser und beginnen mit dem der Habsburger, des österreichischen Kaiserhauses, entworfen von Herrn Hofwappenmaler Oskar Roick in Berlin. Innerhalb eines spätgothischen Rahmens sehen wir das von einem Geharnischten bewachte Wappen der Habsburger: In goldenem Schilde ein roter Löwe. Der gekrönte Helm trägt einen wachsenden roten Löwen, dessen Rücken mit Pfauenfedern besteckt ist. Decken: rot-golden. Der Helm des Geharnischten ist mit golden-roten Straussenfedern geziert. Im Hintergrunde das mittelalterliche Wien. Oben das Wappen der Kaiserstadt. — Der Löwe findet sich bereits im Jahre 1186 im Siegel der Habsburger.

Zur Buchdruckbeilage.

Unsere Buchdruckbeilage vereinigt zwei Neujahrskarten, heraldisch-landschaftlichen Inhaltes. Herr Otto Haak in Berlin, den unsere werten Leser seit langem als eifrigen Förderer der Heraldik kennen, hat sich von

Digitized by Google

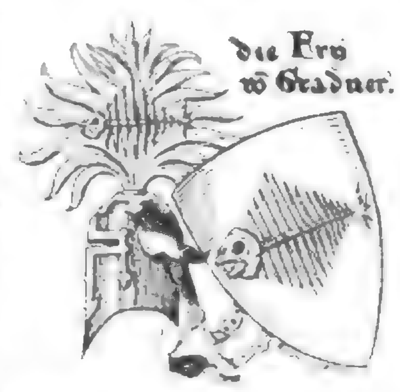
Martin Kortmann eine sehr ansprechende Neujahrskarte zeichnen lassen. In eigenartiger Form umrahmt Wappenschild und Wappenhelm das Spruchblatt, während bekannte Berliner Gebäude (Dom, Brandenburger Tor und Reichstagshaus) den Abschluss nach unten bilden. Die in vollem Schwunge befindlichen Glocken, die unter dem Berliner Wappen sichtbar werden, weisen auf den Zweck der Karte hin.

Die zweite Karte, von H. Schimpke in Tanneberg entworfen, hat Herrn Kaufmann und Apotheker Maximilian Schroeder in Soldin i. Nm. zum Besitzer: die Landschaft stellt die Stadt Soldin nach einem im Rathause befindlichen Kupferstiche von Merian aus dem Jahre 1652 nebst dem Stadtwappen dar, der Wohnstätte der seit 1600 in ununterbrochener Folge nachweislich dort lebenden Familie Schröder. Der Schildhalter neben dem Wappen Schröder ist als posthume Ehrung eines Vorfahren, — des Grossvaters des Auftraggebers, — des Tuchhändlers Johann Friedrich Schröder-Soldin gedacht, der als freiwilliger Jäger zu Fuss die Freiheitskämpfe der Jahre 1813/15 als 22jähriger Jüngling im 1. Pommerschen Infanterie-Regiment mitfocht, und als Jäger in Renaissancetracht dem Bilde eingefügt wurde.

Aus Kourtoisie gegen den Besteller gab der Künstler dem Jäger die Jugendzüge des Enkels des genannten Ahnen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Die Freiherren v. Gradner (= Grätner) führen also ein redendes Wappen: in R. das g. Skelett eines Fisches (ohne die äussersten Gräten der Schwanz- und übrigen Flossen). Kleinod: hier im Stile des XIV. Jahrh., Kübelhelm mit r. Federbusch, der das Schildbild zeigt, im neueren Stil 6 r. Straussenfedern. Die Gradner sind ein altes steyrisches Geschlecht, aus welchem die Freiherren Gebrüder Vigilius und Bernhard 1460 von Herzog Sigmund vertrieben wurden; sie wandten sich nach Zürich. In neuerer Zeit ist dies Geschlecht unter Patriziat und Adel in Z. nicht genannt.



Die von Pramon in der Schweiz führen gleichfalls eine s. Fischgräte im schw. Schild. Kleinod: s. Brackenrumpf mit schw. Behang.

Die von (de) Utrecht, Hamburger Patrizier des XV. Jahrh. führten im r. Feld auf b. Wasser einen schwimmenden weissen Schwan, welcher vermittelst eines g. Halsringes nebst Seil ein g. mit dem Bug aus dem linken Schildesrande hervorbrechendes Boot schleppt. (Zimier: Schwan stehend.) Simon v. U. seit 1433 Ratsherr, hat sich durch Besiegung des bekannten Seeräubers Störtebecker[1]) berühmt gemacht[2]).



Rodo von Haken.

[1]) Klaus Störtebecker, der Anführer der Vitalienbrüder (Likedeeler, Gleichteiler) führte ein »redendes« Wappen: 3 gestürzte Becher; es ist angebracht, an einem der von Störtebecker zur Abbüssung der 7 Totsünden gestifteten 7 Glasfenster im Dom zu Verden. (S. Vitalienbrüder und ihre Bedeutung für Livland v. Th. Schiemann.)

[2]) Sehr wahrscheinlich scheint es mir, dass das Wappen erst nach Vernichtung der Vitalienbrüder beziehentlich auf die Einschleppung der eroberten Piratenschiffe entstanden ist, bezw. der Schwan im Schild mit dem geschleppten Schiff vermehrt worden ist! Es wäre mithin ein »redendes« Wappen. — Die Umrahmung bei obiger Zeichnung ist anknüpfend an erw. Ruhmestat Simons v. U. entworfen. Schild flankiert von Enterhaken, oben Lorbeerzweig hinter dem Geschlechtsnamen, unten Wappenschild Störtebeckers mit zerbrochenem Schwert.

Digitized by Google



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. VI. Bd. Wien 1908.

Nr. 36: Mitteilungen der Gesellschaft. — Nochmals Diplomatarium Apponyi. — Kleine Beiträge zur Entwicklung der Rangkronen. — Literatur. — Anfragen.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 39. Jahrg. 1908.

Nr. 12: Bericht über die 786. und 787. Sitzung vom 20. Okt. und 3. Nov. 1908. — Historisch-heraldische Untersuchung über ein altes Gemälde. — Die Familie von Loen in Köln und Frankfurt a. M. — Theodor Körners Vorfahren. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 1. Jahrg. 1908.

Nr. 11: Joachim von Sandrarts erste Ehefrau Johanna Mulkeau und deren Familie. — Die Familie Bollo von Borschittau. — Die Frankfurter Luther. — Die Grabstätte von Goethe's Eltern. — Familie Bockenheimer. — Hochzeitsgedichte auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Griech. und Röm. Fremdlinge unter den deutschen Familiennamen von Paul Gründel-Dresden. — Das Kirchenbuch der franz. ref. Gemeinde zu Heidelberg-Frankenthal.

Nr. 12: Lili Schönemann, eine Tochter der niederländ. Kolonie Frankfurts. — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Stammbaum der Familie Strecker. Die Nachkommenschaft des Fischers Michael Rumbler. — Criech. und Röm. Fremdlinge unter den deutschen Familiennamen von Paul Gründel-Dresden. — Die Frankfurter Zweige der Mergenbaums. — Diverse.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 10: Bericht über die ausserordentliche Hauptversammlung vom 13. Oktober 1908. — Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Lübeck, verbunden mit dem achten deutschen Archivtage, vom 20. bis 23. September 1898. — Ein verwaistes Gebiet der Denkmalpflege. — Das Wappen der Stadt Cassel. — Wappenzeichnungen von Hugo Gerard Ströhl in der Müllenheim-Rechberg'schen Familienchronik. — Exotische Städte-Wappen, von Hugo Gerard Ströhl: XXVII. Jennisseisk. — Verschiedenes: Zu den Aeusserungen über das Spiegelbild in der Heraldik.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. Begründet von O. v. Dassel. Herausgegeben von C. Frhr. v. Rodde. 6. Jahrg. 1908.

Nr. 7—9: Geschäftliches. — Otto von Dassel-Stiftung und Nachtrag. — Auszüge aus dem ältesten Kirchenbuch von Jemgun. — Vorgänge, welche zur Abfassung der Geschlechtshistorie der Herrn von Grone führten. — Namensverzeichnis von mehreren tausend Familien, über welche der Schriftleiter aus Kirchenbüchern urkundliche Nachrichten gesammelt hat. — Aus mecklenburgischen Kirchenbüchern. — Die Familiendenkmäler in Lüneburg, in der Johaneiskirche. — Stammtafel der Familie Rose (Rhose, Rohse). — Grabstellen auf dem Trinitatisfriedhofe zu Leipzig. — Der Sturm auf Bitsch am 17. Nov. 1793. — Die Grafen zu Münster, Linie Surenburg. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherschau. — Briefkasten.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1908. Bd. XIV.

Nr. 2: Zur Geschichte der katholischen Gemeinde in Ansbach 1770—1806. — Zur kirchlichen Geschichte der Würzburger Diözese im 15. Jahrhundert. — Die Judenniederlassung in Bruck bei Erlangen. — Zur Bibliographie.

Schau-ins-Land. 35. Jahrlauf. 1907. II. Halbband.

Des Schönbergs Schloss und Bauernhöfe. — Die Grabkapelle Ottos III. von Hachberg, Bischofs von Konstanz, und die Malerei während des Konstanzer Konzils. — Zusammenstellung der Vereinsberichte. — Vereinsbericht.

Archiv Benkendorp. Vierteljährliche Nachrichten von und für die Familie Benckendorff. Herausgegeben von Otto Benkendorff, Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Glogau. 1. Jahrg.

Nr. 1: Die Ausbreitung und Herkunft derer, die den Namen Benckendorff, Benekendorff oder in ähnlicher Schreibart tragen, mit besonderer Berücksichtigung der aus Salzwedel stammenden. — Die Benckendorffs der Neumark. — Aufruf an die aus der Neumark stammenden Träger des Namens. — Anfragen.

Nr. 2: Vor dem Jahre 1400. — Die Benckendorffs der Neumark.

Nr. 3: Die Benckendorffs der Neumark. — Stammtafel A der Familie Benckendorff in der Neumark. — Zu Nr. 2 unseres Archivs. — Die Benckendorffs in Russland. — Geburtsanzeigen.

Digitized by Google

Nr. 4: An unsere Leser! — Das Gutshaus zu Wentow bei Fischerwall. — Berichtigungen. — Stammtafeln zu dem Aufsatz »Die Benckendorffs in Russland« im vorigen Heft. — Vor dem Jahre 1400. Chronik. — Rechenschaftsbericht.

Dienstalters-Liste der Offiziere der Königlich Preussischen Armee und des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps 1908/09. Im Anschluss an die Rangliste. 12. Jahrgang. Abgeschlossen am 5. November 1908. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 2.50, gebunden M. 3.—.

Einen zuverlässigen Ueberblick über die gegenwärtigen Dienstalters- und Beförderungsverhältnisse im Offizierskorps gewährt die am 5. November abgeschlossene und soeben bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW erschienene »Dienstaltersliste der Offiziere der Königlich Preussischen Armee und des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps«. Die neue Ausgabe ist wiederum von sachkundiger Hand bearbeitet und einer genauen und sorgfältigen Prüfung unterzogen worden, so dass sie dank ihrer Zuverlässigkeit eine wertvolle Ergänzung der bekannten amtlichen Rangliste bildet. Sie in dieser so angegliedert, dass die Offiziere mit ihren vollständigen Patenten nur nach den Dienstgraden aufgeführt werden. Durch Aufnahme der in etatsmässigen Stellungen befindlichen Offiziere z. D. hat die Dienstaltersliste eine wertvolle Erweiterung erfahren. Nicht nur für jeden Offizier, alle Dienststellen, Offizier-Kasinos usw. kommt sie als unentbehrliches Auskunftsmittel in Frage, sondern auch im öffentlichen Verkehr und geschäftlichen Leben befindet sie sich als wichtiges Nachschlagebuch tagtäglich in der Benutzung. Sie sei daher allen Interessenten bei ihrem Neuerscheinen aufs beste empfohlen. Der wohlfeile Preis von nur M. 2.50 dürfte die Verbreitung wesentlich begünstigen.

Deutsche Rangliste (Kleine Rangliste) der aktiven Offizierkorps der gesamten Deutschen Armee, Marine-Infanterie und Schutztruppen, sowie des Offiziernachwuchses, nach dem Stande vom 14. Nov. 1908. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr. Preis kartoniert Mk. 2.75, geb. Mk. 3.50.

Es ist eine gar verwunderliche Tatsache, dass erst fast 37 Jahre nach dem 18. Januar 1871 ein Buch erschienen ist, das eine namentliche Zusammenstellung des gesamten aktiven Offizierskorps des Deutschen Reichsheeres in einem Bande bringt. Wir können daher den Gedanken des Verlages Stalling, diese tatsächliche Lücke im militärischen Büchermarkt endlich auszufüllen, nur als einen recht glücklichen bezeichnen, und stehen auch nicht an, dem Werke eine gewisse nationale Bedeutung zuzuerkennen. Gerade das deutsche Reichsheer verkörpert in augenfälligster Weise das Ergebnis unseres letzten grossen Krieges. Eine Rangliste wenigstens des aktiven Deutschen Offizierskorps in einem Bande war daher eine unbestreitbare Notwendigkeit. Dass es gelungen ist, den ausserordentlich umfangreichen Inhalt des Buches in einem durchaus handlichen, nicht nur für Herrenzimmer und Arbeitstisch, sondern auch für Uebungslager und Reisen geeigneten, ja in der Paletottasche mitzunehmenden Bande zusammenzufassen, verdient volle Anerkennung. »Deutsche Rangliste« heisst die Neuausgabe des vor Jahresfrist zum erstenmal herausgekommenen, damals »Kleine Rangliste« genannten Werkes. Auch zu dieser Neubezeichnung können wir nur unsere Zustimmung aussprechen. Sie ist treffender als die erste und charakterisiert deutlicher Zweck und Inhalt des Werkes.

Dem Grundzuge der »Deutschen Rangliste« entsprechend, Truppenteile, Offizierkorps und Behörden ohne Rücksicht auf die Kontingentzugehörigkeit, soweit dies die Organisationsverhältnisse unseres Landheeres nur irgend zulassen, in durchlaufender Folge erscheinen zu lassen, kennt auch das Namenverzeichnis nur ein deutsches Offizierkorps. Ob Preusse, ob Bayer, ob Sachse, ob Württemberger — nur das Alphabet bestimmt den Platz des einzelnen Offiziers in dieser schier unendlichen Reihe von Namen, deren Träger uns als die Vertreter der besten Familien unseres weiten deutschen Vaterlandes gelten dürfen. Diesem Namenverzeichnis, so nüchtern und trocken es aussieht, wohnt ein ganz besonderes Interesse für jeden deutsch empfindenden Mann inne; es bringt überdies eine Zusammenstellung, wie sie bisher überhaupt noch nicht vorhanden gewesen ist.

Die »Deutsche Rangliste« sei dem ganzen Deutschen Offizierkorps, allen deutschen militärischen und bürgerlichen Behörden, allen Freunden der deutschen Wehrmacht aufs beste empfohlen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

18. Wer kann nähere Auskunft geben über folgende Personen:

a) der Familie Blume.

Als Taufzeugen bei Mitgliedern der Familie Engelbrecht zu Oschersleben werden genannt:

1611, 10. 2. Carl Blume,
1613 und 1614 Andreas Blume,
1621, 9. 9. Carl Blume,
1633, 8. 9. Dietrich Blumen Wittib,
1657, 19. 5. Christoph Blume.

Catharina Blume, Tochter des weiland Henning Blume, Bürgermeister zu Oschersleben, war verheiratet mit dem Ratskämmerer Moritz Engelbrecht zu Oschersleben. Derselbe starb daselbst 23. 11. 1647 im 69. Jahre.

b) der Familie Brandes.

Als Taufzeugen wie oben werden genannt:

1609, 2. 3. Albin Brandes Frau,
1610, 7. 11. Valtin Brandes,
1612, 22. 7. „ „ senior,
1619, 20. 5. „ „ junior,
1625, 20. 2. Andreas Brandes senior,
1629, 3. 11. Christoph Brandes Frau,
1633, 23. 8. Heinricus Brandes,
1657, 28. 12. Christoph Brandes.

c) der Familie Grasshof:

Als Taufzeugen wie oben werden genannt:

1613, 5. 11. Peter Grasshofs Frau,
1621, 29. 6. und 9. 9. Andreas Grasshof,
1631 und 1633 Michael Grasshofs Frau,
1663, 3. 5. Anna Grasshof.

1658, 27. 4. heirate zu Oschersleben Marie Grasshof einen Simon Engelbrecht. (Dieser Simon Engel-

Digitized by Google

brecht ist wahrscheinlich der dritte Sohn des Ratskämmerers Moritz E. zu Oschersleben)«.

Engelbrecht, Major a. D., Göttingen.

19. Wer teilt mir etwas über das Vorkommen des Namens »Schwieters« mit? Einer Urkunde nach altes, beadeltes Geschlecht. Stiftung des Wappens 1379. — Gegeben von Kaiser Friedrich III. Anno 1485. — Vierteiliges Feld, 2 je 2 gekreuzte Pfeile und 2 je 1 springenden Löwen. Darüber gekrönten Helm und abermals springenden Löwen. Zur Seite Büsche.

Für Nachrichten jeder Art fühle mich zu grösstem Dank verpflichtet und Unkosten werden gern erstattet.

C. Schwieters jr., Dortmund, Töllnerstr. 7.

20. Nachrichten über das Vorkommen des Namens Fieker gesucht. Wer hilft den Nachweis des Zusammenhangs zwischen den böhmischen und Hohensteiner Trägern des Namens F. finden? In einem Testamente von 1800 wird ein sogenanntes Fikernviertel in der Wüstung Weddelrode bei Stöckey (Grafschaft Hohenstein) erwähnt. Lässt sich vielleicht aus dieser Flurbezeichnung ein Anhaltspunkt für das Alter des Namens in der angegebenen Gegend finden? Dr. Fieker, Hannover-List.

21. Der Adelsmann Bork oder Brock kam 1776 nach Russland als Kolonist. Er gab, nach Deutschland zurückgekehrt, eine Schrift heraus über die Zustände der russischen Kolonisten an der Wolga 1770—76, also z. Z. Katharinas II., vielleicht auch 1800 erschienen. Wer kann über Verleger und Ort der Herausgabe und über Geburts- und Sterbetag der Bork oder Brock mir Mitteilung machen.

Erbitte ferner Nachrichten über Professor Pallos sowie dessen Geburts- und Sterbetag.

Lehrer Christoph Schaab, Pfeifer, Russland.

22. Wo kann ich Näheres über die Personalien und das Wappen eines Ratsherrn Dr. Johann Peter Stoll erfahren, der Ende des 17. Jahrhunderts vermutlich in Franken gelebt, und wo dessen Sohn, Johann Adrian, getauft in Suhl i. Th. am 31. Juli 1688, später Bürgermeister (?) gewesen ist.

Oberförster H. Stoll, Russl. Curland, Paulignade b. Mitau.

23. Um familiengeschichtliche Mitteilungen jeder Art bittet zu Gegendiensten gern bereit

*Dr. Klingmüller, Königl. Kreisarzt, Strehlen, Schlesien.

24. Jede Nachricht über Vorkommen (vor 1699) und Wappen der Namen: 1. von der Au und 2. Völger erbeten.

Völger, Arheilgen bei Darmstadt, Frankfurterstrasse 10.

25. Suche Nachricht über das Vorkommen des Namens Habermehl vornehmlich in Crumstadt (Hessen), sowie Quedlinburg. Auch nehme ich jede Nachricht über das Wappen der Familie dankbar entgegen. H. Habermehl, Dortmund.

Antworten.

00. Pfefferkorn war fürstl. sächs. Land- und Tranck-Steuer-Inspektor und Bürgermeister in Gotha, anno 1656. *Otto Kauffmann, Fabrikant, Mannheim, Hildastr. 15.

5. Arnold, Mich. Sigmund, 1668 Glockengiesser in Neuburg (wahrscheinlich »an der Donau«).

Carben, Apothekenbesitzer, Berolzheim.

5. Arnold, Wilhelm, 1606—13 Trompeter der Hofkapelle in Cassel — Arnold, Wenzel, Pfeifer derselben um 1563, wurde 1567 Posaunist, welches Amt er bis 1585 (†) begleitete — Arnold, Claus, aus Lichtenau wurde 1451 Bürger von Cassel, ein anderer Claus Arnoldt ist 1575 Bürgermeister von Cassel und später Ratsherr und Schöffe — 1586. Arnold, Joh. Herm. aus Cassel, Student in Cassel 1647 — Arnold, David Dr., Visitator der Universität Jena 1587 — Arnold, Wilh., Professor der Geschichte in Marburg um 1871.

Im Cassler Bürgerbuch, herausgegeben von Gundlach 1895, finden sich eine ganze Reihe A. von 1586 an. Falls nicht zur Hand gebe Auszug. Hans Henrich A.-Cassel, verfasste eine Hauschronik 1639 bis 1688, Manuskript in Landesbibliothek Cassel.

6. Peter Fronolt aus Helbrunn wird 1600 Bürger von Cassel, schreibt sich auch Petter Frombholdt, wird 1600 Gildebruder und ist 1603 und 1617 Gildemeister. Siehe Hansegrebenbuch Stadtarchiv zu Cassel.

14. Familien Bossecker gehören zn den ältesten der Stadt Gotha.

17. Schiller, Georg Gottlieb aus der Lausitz war Lehrer des Paedagogii Regii in Halle a. S. von 1738—41, nachher Feldprediger bei den chursächs. Truppen † 1743.

Weitere Auskunft M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Miszellen.

Die alten sächsischen Kirchenbücher.

Die alten Kirchenbücher vom Jahre 1750 an sollen nach einer Mitteilung des »Neuen Sächsischen Kirchenblattes« den Gemeinden entzogen und im Hauptstaatsarchiv zu Dresden aufbewahrt werden. Das genannte Blatt meint, dass sich diese Absicht in dieser Allgemeinheit hoffentlich nicht verwirklicht. Die alten Kirchenbücher seien meistens die einzigen Quellen für die Ortsgeschichte. Die Arbeiten für die neue sächsische Kirchengalerie hätten den Sinn für ortsgeschichtliche Forschungen neuerdings weiterhin erheblich belebt. Einer Gemeinde zumal, auch einer ländlichen, könne man bei Gemeinde-Abenden kaum einen fesselnderen Vortrag bieten als Mitteilungen aus alten Zeiten, die man aus den alten Kirchenbüchern nehmen müsse. Wem das Amt dazu Zeit lasse, der verfolge gern die eingesessenen Familien, das sei in kleinen Orten ein gar nicht zu verachtendes Erziehungsmittel, auf diese ehrenwerten Vorväter hinzuweisen. Infolgedessen sei es dringend zu wünschen, dass den Kirchenvorständen auf Wunsch ihre Kirchenbücher am Orte gelassen werden. Habe man aber Sorge, dass sie verbrennen, so gebe man verschärfte Anweisungen über ihre Aufbewahrung, oder im allerschlimmsten Falle gestatte man wenigstens ihre Verwahrung in der Superintendentur, bis im Pfarrhaus oder in der Kirche für entsprechende Unter-

Digitized by Google

bringung gesorgt ist. Im Hauptstaatsarchive seien diese alten Kirchenbücher ein totes Kapital und ihren Gemeinden verloren.

(Leisniger Tageblatt vom 5. Dezember 1908).

Ein von mir ererbtes Stammbuch des cand. jur. L. Axt enthält Einträge folgender Personen:

Axt, Josef, Jurist (Bamberg 1792) – Bäuml, Maria Barb. – Beuschel, Caspar, cand. jur. (Würzburg 1791) – Brechenmacher, Frz. Xav., aus Ellwangen (Würzburg 1791) – Eisele, Sebastian, cand. jur. aus Schwäbisch Gmünd (Würzburg 1791) – Fasel, cand. jur. aus Würzburg (1791) – Fracassini, George, Ingenieur (Bamberg 1791 – v. Grund, Edmund, cand. jur. aus Regensburg (Bamberg 1791) – v. Haysdorf, Heinrich (Bamberg) – Hofmann, Florian (Mergentheim 1789) – Kohl, Josefe (Bamberg 1788) – Kraus, Thaddaeus (Langheim 1788) – Kreutzer, Phil. Anton, cand. jur. (Bamberg 1791) – Linder, Ferdinand, cand. jur. aus Oettingen (Würzburg 1791) – Ludwig, Frz. Jos., cand. med. aus Würzburg (1791) – Mann, Gg. Josef, cand. jur. (Würzburg 1791) – May, Frl. (Dettelbach 1791) – Mustel (?) J. F. Baron von, Ober-Leutnant (Bamberg 1792) – Saechner, J. (Bamberg 1788) – Schiele, Carl, cand. med. aus Miltenberg (Würzburg 1791) – Schmidt, Frz. Xav. (Bamberg 1788) – Schrück, Caton (Würzburg 1791) – Schulz, Nanette aus Würzburg (1791) – Widmann, Baptist aus Buchau in Schwaben (Würzburg 1791) – Widmann, Franz, cand med. aus Wallerstein (Würzburg 1791). –

Zu weiteren Mitteilungen gerne bereit.

C. Carben,
Mkt. Berolzheim a. Altmühl.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

Bettin, Beuchel (A. D., J. D., E. S., K. S., Chr. S., Chr. D., J. Fr.). v. Beust (E. F. A.), Beutel (G.), Bevilaqua (F. A.), Beyer (J., H., A., B., Chr., V., Chph., Ad., M. K. M., Chr. F., Chr. G., J. Chr., Chr. K., J. G., K. M.), Beyme (G. W.), Bhartzsch (J.), Biber (K.), Biberstein (M.), v. Bibra (S.), v. Bibrach (H.), Bichat (M. F. X.), Biegelerus (J.), Biegott (H. L.), Bieland (H.). Bieler (K. H.), Bielitz (G. A.), Biener (K. F., E. K., K. A., G. Chr., T. A.), Bierling (F. S., J. Chr. El.), Bilfinger (Ch. W., H. J., R. L. M., K. Ch., G. B., A. L. F.), v. Bitterbeck (U., N., Mt., Ma.), Bilz (A.), Binder (E.), v. Bindhoff, Birkhahn, v. Birkholz (K. Chr.), Birkholz (L. F.), Birkler (J.), Birkner (M., D., K. M., M. E.), Birnbaum (A., Chr. E.), v. Bischwang (Chr.), Bismarck (K.), v. Bismarck (A.), v. Bising, Bitau (B.), Bitaubé (P. J.), Biwald (L. G.), Blair (H.), Blank (M.), v. Blankenburg (H., K. L. K.), Blankenheim (J. J.), v. Blankensee (S. F.), Blasebalg (W., J., Ch.), v. Blasebalg (J. H., G.), Blaubach (J. G.), Blech, schmidt (Chr.), Blech (M.), Blesem, v. Bleul (J. H.), Bley (F.), Bliwernitz, v. Block, Block (L., J. B.), Blockshagen (M.), Blüher (J. T., J. G., A. B.), Blümeke (W., Chr.), v. Blümeke, Blümner (E., H.), Blum (G., H., J. Chr.), Blumann (M.), Blumberg (P.), Blume (H.), Blumenau (V., N., J. W.), Blumenbach (J. F.), Blumenberg (A. B.), Blumenröder (D.), Blumenthal (J. J. E., D. A., A. M., J. Chr., J. F. A., W. D. Chr., M. E. O., K. G. W., G. K. O., A. E. J., M. D. E.), v. Blumenthal (L. J. L.), v. Bobbart (H.), du Boccage (M. A. L.), Bochmann (J., J. Chr.), Bock (K., T.), v. Bock (A., A. D. E.), Bockshammer (J. Chr.), Bode (Chr. A.), v. Bodeck, auch Bodeker, Bodhecker, Böttcher (J., V., U., M., A.), v. Bodenhausen (V.), Böckmann (J. L.), Bödeker (H., H. W.), Böhle (Chr. G.), Böhm (J., J. E., J. H., B.), Böhme (J., M., F. G., Chr., J. G., M. S., K., L. L., Chr. G., Chr. S., J. Chr. G.).

N.-e.

Namen von Rolandmitgliedern.

5.

Professores-Juris.

Beyer, Adrian, Fürstl. Sächs. Rat, 1712 Leich Carmen Cramer, Martin Zachar., Leipzig 1679 Carpzow. Niemeier, Joh. Barthol., Helmstädt, 1708, Weise.

Professores-Medicinae.

Horn, Mich. Heinr., Churf. Leibmedicus, 1681 Carpzow. Sperling, Paul Goitfried, Wittenberg, 1709 Lebenslauf.

Doctores et Licentiati.

Becker, Simon Andreas, Halle, 1678, Abdankung. Bötticher, Just. Peter, 1722, Frankenhausen, Hankel. Bötticher, Joh. Christoph, Görlitz, 1708, Kretschmar. Zorns, Barth. Frau Ursula, 1712 Abdankung, dessen Tochter Urs. Elis. 1715, Parentatio.

Rectoren und Schul-Collegen.

Hesse, Georg, Rector Gymn. Gotha 1694 Dürfeld, Hoffmann, R. zu Lauban, 1712. Hoffmann, R. zu Frankenhausen, 1718 (Leben der gelehrten Deutschen). Schultze, R. zu Olmitz, 1707, Green, Voigt, Joh. Christoph. Lichtenberge, 1712, Allstädt.

H. U.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A..

Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papierm

Digitized by Google





Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

von Dach

Johann Christop
Grossbritannischer un
Fähnrich im damalige
iment Hammerstein ve
Regiment (5. Cavallerie

Dec. 1801 als Königl. Qederquart b. Freiburg a. d. Elbe 6. Oct.
Er wurde 9. Februarg-Lüneburgischer Oberst der Cavallerie
t Schlütter, 11. Octobert im Regiment Schlütter, 15. März 1758
Februar (?) 1758 Rittmegiment Dachenhausen, 21. April 1759
im Cavallerie-Regimenlicher Rittmeister im Regiment Hoden-
ufte 1764 einen sogenacht, 1781 titulair Major im Regiment
örten. rie-Regiment Bremer in Stade, 1786
zu Grohnde bei Ha8 Oberstlieutenant (Anciennetät vom
. Tochter des zu Grond 1791 in Peterkäse (Bederkesa im
d Obermöllerich bei Fon 1797—1802 auf dem Gute Bruchhof.
attorf. e *Goué*, * zu . . . .,
nischen und Kurfürstl. Braunschweig-
Gertrud Anna Juliane geb. von Hoden-
ruchhof 12. Mai 1794 mit Charlotte
ni 1751, † zu Bruchhof 5. März 1820
. 1788 † Königlich Grossbritannischen
hann Melchior von Plate zu Bruchhof,
tte Adolphine geb. von der Kettenburg.

7. Caroline,
* zu . . . .
. . . . 1752,
† zu . . . .
. . . ., jung.

cher Geheimer Rath un
Er wurde 1802 Page i
n, wurde 1810 bei de
3 Volontair-Unteroffizie
-Regiment Herzog vo
i 1816 Stabs-Rittmeiste
h Beendigung desselbe
wurde 1817 Königlic
rungsrath zu Hannove
l-Lieutenants und der

Ordens mit Stern un
dem Saale der Blinden
ellt. Am 18. Novbr. 188
Ehren des verstorbene
esass er von 1840—185
Grafen v. Kielmansegg

Ernestine geb. *Gräfi*
ngsraths Ernst Augu
nover 30. Mai 1829 a
öniglich Hannoversche
Carl Christian Grafe
Decken aus dem Haus

ber 1770, er-
Hamburg 1814,

Louise,
. April 1768
origen), † . . .
odt).

derike,
ni 1769, † im
Schlagfluss
hanoinesse.

Anna,
. März 1771,
ni 1771.

tlob,
8. Oct. 1773,
Schlacht bei
panien (durch
zerrissen) als
Bataillon der
gion. Er war
nover, wurde
Fähnrich im
2. October bei
anden schwer
enant in der
Legion.

ander,
pril 1775 zu
† daselbst
776.

10. Hippolite Hermine,
* zu Winsen a. d. Aller 20. Mai 1778,
† zu . . . . 23. Decbr. 1808,
unvermählt.

11. Caroline Auguste,
* zu Winsen a. d. Aller 1. Febr. 1783,
† zu Horneburg 2. März 1851, an
Brustentzündung.
Verm. I. im Kloster Ebstorf 13. Juli
1809 mit Joachim Friedrich *Meyer*, * zu
Alten-Medingen 1750, † zu Molzen
21. Juli 1813 an Entkräftung, Prediger
zu Molzen. (Sohn des Predigers Johann
Georg Meyer — 1788 zu Hollenstedt —
und der Elisabeth Catharina geborenen
Danckwärts.) Er besuchte die Schule
zu Lüneburg, studierte 3 Jahre in Helm-
städt und Göttingen, wurde 1779
Colloborator beim Probst Zimmermann
zu Uelzen und 1781 Prediger zu Molzen.
Er war in der 1. Ehe vermählt mit
Rahel Eleonore Louise Braungard,
* 1761, † zu Molzen 15. August 1808,
Tochter des Bürgermeisters zu Uelzen
Johann Heinrich B. Caroline Auguste
von Dachenhausen vermählte sich in
2. Ehe zu Molzen 17. August 1819
mit Johann Heinrich *Friedrich*
Hardtung, * zu Hochheim . . . . . .
. . . . ., † zu . . . .
privilegierter Apotheker und Bürger
zu Horneburg im Bremischen (war
Witwer von N. N. Rulffs, geb. Crone-
meyer, die am 27. März 1813 starb).

ne,
ber 1855 im Kindbette.
Georg *von der Deck*
berstlieutenants Christ
eb. von Plate), * auf Ba
, Mitbesitzer der Güte
ern 1825 ab in Heide
nsia«, und war dessen
en Aemtern Verden,
(Er vermählte sich in
Bremervörde 27.
Henriette geb.

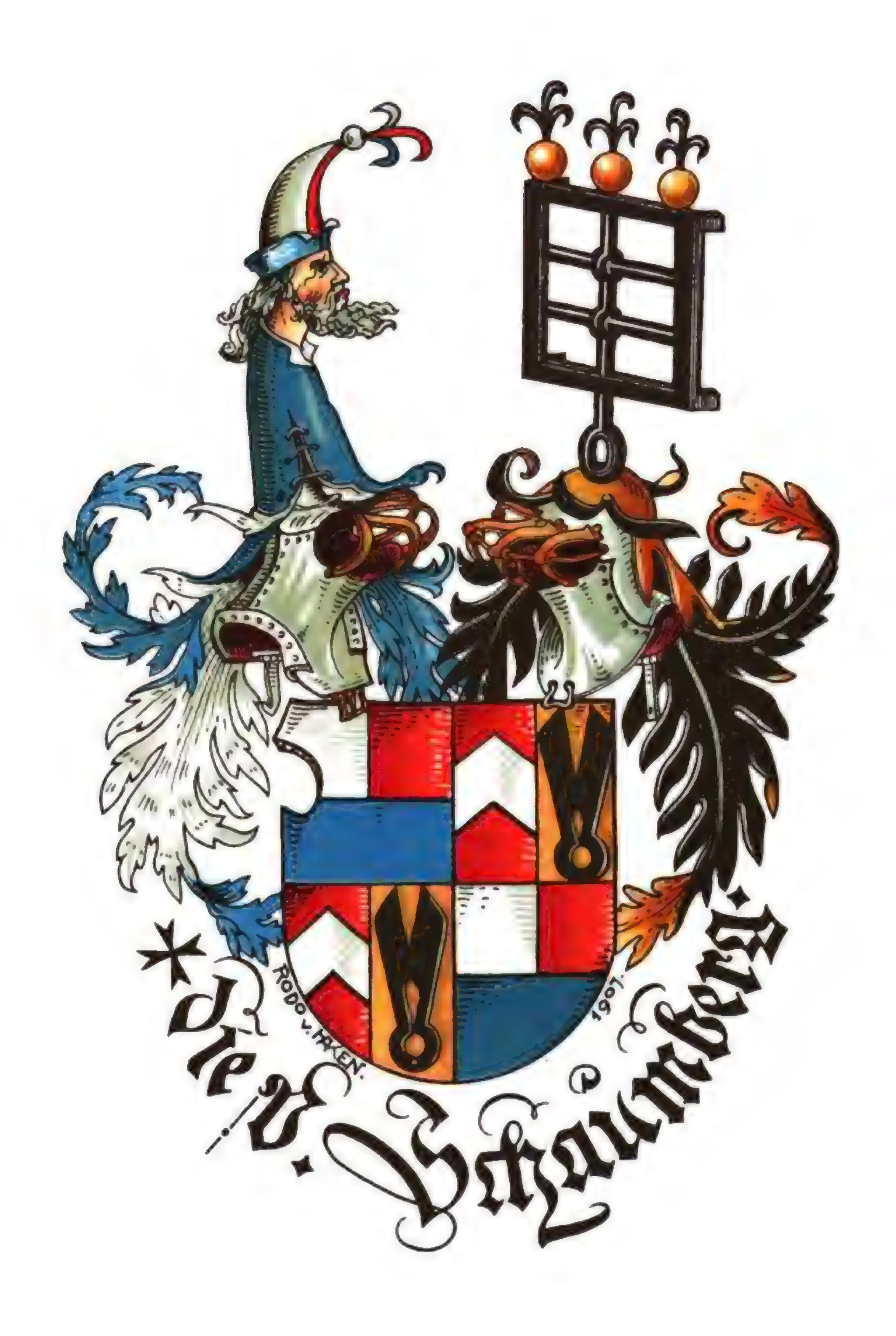
d,
ctober 1831 an Zahnruhr und

ella),
l 1849 an Gehirnentzündung.

r Jagd bei Deetz unweit Zerbst
1861 Königlich Hannoverscher
ent, 24. Mai 1865 Lieutenant.
eines Patents in die Preussische
ngiert. Er machte den Feldzug
schen Langensalza-Medaille.

6. Marie Anna,
* zu Verden 11. April 1848,
Besitzerin des Hauses No. 5
in der Südstrasse in Verden.
Unvermählt.

Digitized by Google

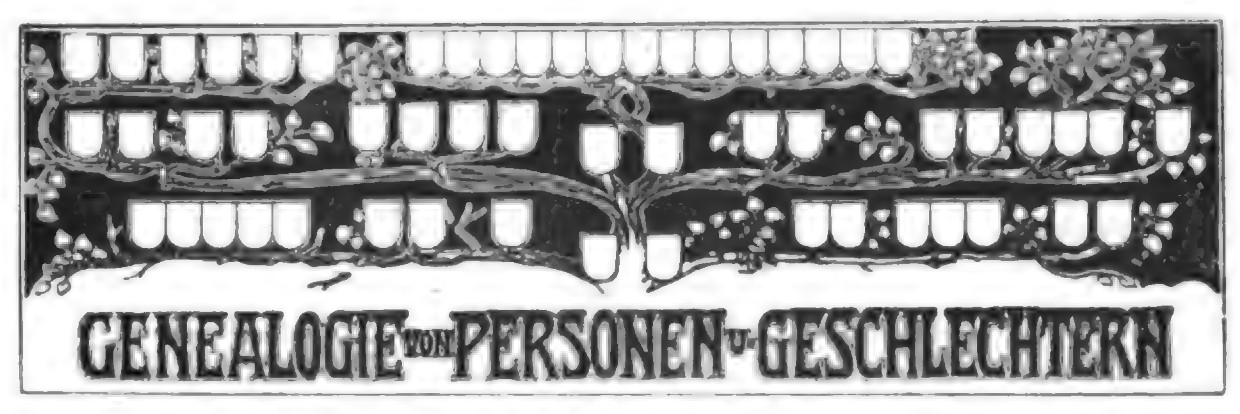


Beilage z. Archiv f. St.- u. W.-K. IX. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papier

Digitized by Google





Alte Gubener Familien.

Von C. H. A. Finster.

In einem Aufsatze: »Die Gubener Grossbürger am Anfange des dreissigjährigen Krieges«, veröffentlicht im 58. Bande des Neuen Lausitzischen Magazin — Görlitz 1882 —, behandelt Oberlehrer Dr. Jentsch in Guben die Braugerechtsame Gubener Grossbürger und teilt darin die Namen der Brauberechtigten nach den handschriftlichen Aufzeichnungen des Ratsherrn Martin Gutwills, † 1629 zu Guben, geordnet nach dem Klosterviertel, dem Crossener Viertel und dem Werder Viertel, mit. Ich habe die Namen alphabetisch geordnet und lasse sie hier folgen in der Annahme, dass sie manchem Rolandsmitgliede bei seinen Forschungen von Nutzen sein werden.

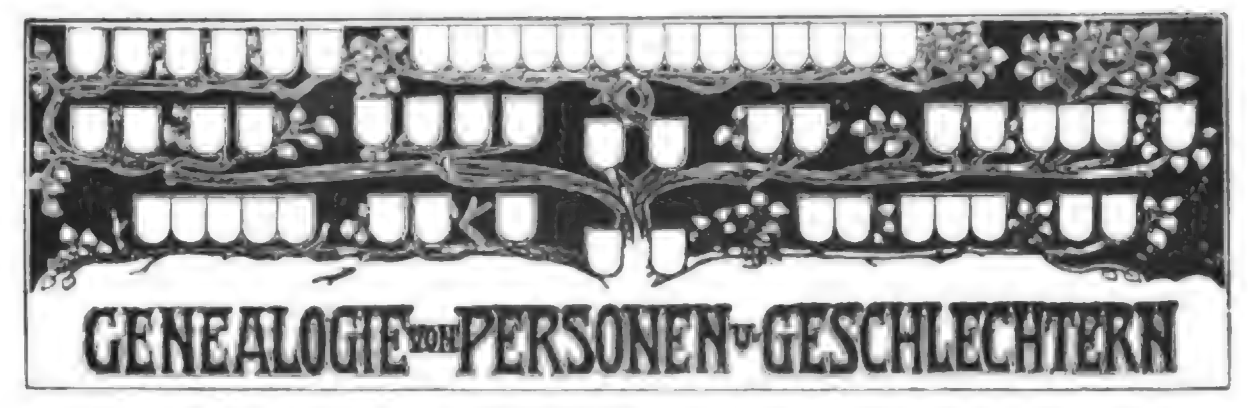
Barth, Bartzsch, Becker, Beitzsch, Belitz, Bercke, Berger, Bethke, Biehner, Böhmer, Brachmann, Brösske, Coss, Crasse, Cratz, Döhne, Dönnert, Döringk, Drewitz, Duback, Ecke, Ende, Engel, Eysen, Feller, Ficinus, Filtz (Fielitz), Flemming, Francke, Fröhlich, Funcke, Gabelenz, Gabeler, Gast, Genaspis, Glaser, Gundelwein, Guttwill, Habrisch, Hacke, Hänichen, Harr, Hartmann, Haubt, Henze, Hesse, Hertzog, Heubener, Hoffmann, Homann, Hosenstricker, Hossenheimer, Hoyer, Huttenus, Januss, Jedenreich, Jehbeler (Gäbler), Jost, Kahle, Kauffmann, Kaull, Klingenberger, Kohlagk, Korb, Krause, Kretzschmer, Krieger, Kriegk, Krüger, Kubcke, Kühne, Kühselagk, Kümmel, Kuhlcke, Kutzsche, Lange, Laschmann, Lehmann, Leidert, Lerche, Leutloff (Liedloff), Lohde, Lorentz, Luder, Ludewigk, Märckisch, Mager, Mebitz, Meisschen, Moritz, Müller, Müntter, Nathke, Neumann, Otter, Patagk, Peter, Petzeldt, Pohle, Präger, Prüfer, Puder, Raschke, Rebhun, Reiche, Richter, Richtsteigk, Rohmann, Rosenthal, Rucker, Runge, Schelius, Schenckel, Schneider, Schulze (Schultze), Schwantzke, Schwutzer, Segenmüller, Seydell, Simbss, Sommer, Teichmann, Thiessmael, Tietze, Tillerich, Tregher, Tröster, Vierhoff, Wagner, Wahrleben, Wattag, Wegner, Wencke, Wiedebach, Wiedemann, Winss, Wirth, Wittich, Wunsch.

Von den vorgenannten Familiennamen waren nach Dr. Jensch im Jahre 1880 62 gänzlich aus Guben verschwunden, darunter auch solche, die früher stark vertreten waren und deren Träger in der Stadtgeschichte eine führende Rolle gespielt haben, wie Brachmann, Cratz, Duback, Flemming, Genaspe, Habrisch, Haubt, Kaull, Kriegk, Laschmann, Schelius. 16 liessen sich mit teilweise geringen Veränderungen wiedererkennen: Döhne, Filtz, Gabeler, Jebbeler, Homann, Kubcke (Kübchen), Kümmel (Kommel), Leutloff (Liedloff), Mebitz (Möbius), Pattagk (Pattke), Petzeld, Rucker, Schwantzke, Tillrich (Tillich), Trehger, Wencke. Dagegen waren 1880 nach dem Gubener Adressbuch noch folgende Familiennamen, gleichlautend mit denen des Guttwill'schen Verzeichnisses, vertreten:

Barth, Bartsch, Becker, Beitsch, Belitz, Bergen, Bethke, Böhme, Drewitz, Döring, Engel, Feller, Ficinus, Francke, Fröhlich, Gablenz, Gast, Hänichen, Hartmann, Henze, Hesse, Hoffmann, Krause, Krieger und Krüger, Kühne, Kuhlcke, Lange, Lehmann, Lerche, Lorenz, Ludwig, Mager, Märckisch, Moritz,

Digitized by Google





Alte Gubener Familien.

Von C. H. A. Finster.

In einem Aufsatze: »Die Gubener Grossbürger am Anfange des dreissigjährigen Krieges«, veröffentlicht im 58. Bande des Neuen Lausitzischen Magazin — Görlitz 1882 —, behandelt Oberlehrer Dr. Jentsch in Guben die Braugerechtsame Gubener Grossbürger und teilt darin die Namen der Brauberechtigten nach den handschriftlichen Aufzeichnungen des Ratsherrn Martin Gutwills, † 1629 zu Guben, geordnet nach dem Klosterviertel, dem Crossener Viertel und dem Werder Viertel, mit. Ich habe die Namen alphabetisch geordnet und lasse sie hier folgen in der Annahme, dass sie manchem Rolandsmitgliede bei seinen Forschungen von Nutzen sein werden.

Barth, Bartzsch, Becker, Beitzsch, Belitz, Bercke, Berger, Bethke, Biehner, Böhmer, Brachmann, Brösske, Coss, Crasse, Cratz, Döhne, Dönnert, Döringk, Drewitz, Duback, Ecke, Ende, Engel, Eysen, Feller, Ficinus, Filtz (Fielitz), Flemming, Francke, Fröhlich, Funcke, Gabelenz, Gabeler, Gast, Genaspis, Glaser, Gundelwein, Guttwill, Habrisch, Hacke, Hänichen, Harr, Hartmann, Haubt, Henze, Hesse, Hertzog, Heubener, Hoffmann, Homann, Hosenstricker, Hossenheimer, Hoyer, Huttenus, Januss, Jedenreich, Jehbeler (Gäbler), Jost, Kahle, Kauffmann, Kaull, Klingenberger, Kohlagk, Korb, Krause, Kretzschmer, Krieger, Kriegk, Krüger, Kubcke, Kühne, Kühselagk, Kümmel, Kuhlcke, Kutzsche, Lange, Laschmann, Lehmann, Leidert, Lerche, Leutloff (Liedloff), Lohde, Lorentz, Luder, Ludewigk, Märckisch, Mager, Mebitz, Meisschen, Moritz, Müller, Müntter, Nathke, Neumann, Otter, Patagk, Peter, Petzeldt, Pohle, Präger, Prüfer, Puder, Raschke, Rebhun, Reiche, Richter, Richtsteigk, Rohmann, Rosenthal, Rucker, Runge, Schelius, Schenckel, Schneider, Schulze (Schultze), Schwantzke, Schwutzer, Segenmüller, Seydell, Simbss, Sommer, Teichmann, Thiessmael, Tietze, Tillerich, Tregher, Tröster, Vierhoff, Wagner, Wahrleben, Wattag, Wegner, Wencke, Wiedebach, Wiedemann, Winss, Wirth, Wittich, Wunsch.

Von den vorgenannten Familiennamen waren nach Dr. Jensch im Jahre 1880 62 gänzlich aus Guben verschwunden, darunter auch solche, die früher stark vertreten waren und deren Träger in der Stadtgeschichte eine führende Rolle gespielt haben, wie Brachmann, Cratz, Duback, Flemming, Genaspe, Habrisch, Haubt, Kaull, Kriegk, Laschmann, Schelius. 16 liessen sich mit teilweise geringen Veränderungen wiedererkennen: Döhne, Filtz, Gabeler, Jebbeler, Homann, Kubcke (Kübchen), Kümmel (Kommel), Leutloff (Liedloff), Mebitz (Möbius), Pattagk (Pattke), Petzeld, Rucker, Schwantzke, Tillrich (Tillich), Trehger, Wencke. Dagegen waren 1880 nach dem Gubener Adressbuch noch folgende Familiennamen, gleichlautend mit denen des Guttwill'schen Verzeichnisses, vertreten:

Barth, Bartsch, Becker, Beitsch, Belitz, Bergen, Bethke, Böhme, Drewitz, Döring, Engel, Feller, Ficinus, Francke, Fröhlich, Gablenz, Gast, Hänichen, Hartmann, Henze, Hesse, Hoffmann, Krause, Krieger und Krüger, Kühne, Kuhlcke, Lange, Lehmann, Lerche, Lorenz, Ludwig, Mager, Märckisch, Moritz,

Digitized by Google

Müller, Nathke, Neumann, Peter, Pohle, Prüfer, Puder, Raschke, Richter, Runge, Schneider, Schulze, Seidell, Sommer, Specht, Teichmann, Tietze, Wagner, Wegner, Wiedemann, Wittich, Wirth.

In welchem verwandtschaftlichen Zusammenhange die heutigen Träger dieser Namen mit den im Brauurbar verzeichneten Familien stehen, ist Sache der Forschung.

Bürgerlisten der Stadt Alsfeld.

Von Referendar Pabst-Darmstadt.

Fast gleichzeitig mit dem in Jahrgang VIII, No. 7 des »Roland« besprochenen, von Dr. theol. et phil. Diehl bearbeiteten »Stipendiatenbuch der Universitäten Giessen und Marburg« sind im Herbst 1907 die »Bürgerlisten der Stadt Alsfeld,« herausgegeben im Auftrag des Historischen Vereins für das Grossherzogtum Hessen und des Geschichts- und Altertumsvereins der Stadt Alsfeld von Dr. Eduard Becker erschienen. Beide Werke sind für die hessische Familienforschung von ausserordentlichem Wert. Aber auch die »Alsfelder Bürgerlisten« dürften, wie schon mit Recht von dem erwähnten Stipendiatenbuch gesagt worden ist, mehr wie lokales Interesse, ich meine damit Interesse nur für Hessen, haben, da, wie in der Einleitung des Buches hervorgehoben ist, der Stadt Alsfeld eine Anzahl zu grösserer Bedeutung und Ausdehnung gelangter Familien entstammen, was durch das dem Werk beigegebene Ortsverzeichnis deutlich belegt wird.

Wohl selten dürften die Bürgerlisten fast lückenlos von dem Ausgang des Mittelalters ab vorhanden sein, wie es in Alsfeld der Fall ist, und wohl selten dürften die Listen einer verhältnismässig kleinen Stadt eine solche Menge von Namen enthalten.

Das Werk umfasst die Zeit von 1498 bis 1789 und, chronologisch geordnet und fortlaufend nummeriert, 3161 Namen. Ein alphabetisches Namens- und ein alphabetisches Ortsverzeichnis vervollständigen das Buch.

Da gar mancher Leser des »Roland« in dem Buch eine Antwort auf diese oder jene Briefkasten-Anfrage finden dürfte, aber auch eine weitere Verbreitung der in den Listen enthaltenen Namen im Interesse der Familienforschung erwünscht erscheint, seien im folgenden die in dem Buch vorkommenden Namen auf Grund des alphabetischen Verzeichnisses aufgeführt, wobei die Anfangsbuchstaben C und K, F und V zusammengeworfen sind, und Y unter I zu suchen ist; die in Klammern angeführten Worte geben die abweichenden Schreibweisen der Namen an.

Acker (Agker) 3, Aldthen 1, Algar 1, Allendorf (Alendorf, Allendorff, Alendorff) 10, Alles 1, Alsbach 1, Altenstadt 1, Alttmann 2, Altmüller 3, Andres (Andreas) 2, Anschütz, (Anschitz, Anschietz) 3, Appelius 2, Aren 1, Arenbergk 1, Armbrüster 1, Arzt (Artz, Artze, Artzt) 20, Astenrodt 1, Auel (Awel) 2.

Babst (Bapst, Pabst) 13, Bader 1, Bailif 1, Balz (Boltz) 3, Bambes (Bampes) 3, Bart (Bartt, Bardt, Barth, Bahrt) 8, Bartmann 2, Batzel (Baatzel) 3, Bauer (Buer) 14, Bauernfeind 1, Bechtolt (Bechtoltt, Bechtoldt, Bechtold) 8, Becker 16, Beer 1, Beyer 1, Beylstein 1, Bellinger 12, Bendel (Bendell) 2, Bender (Benner) 5, Berck 3, Berckhover 1, Berdux (Bertuccius, Pertux, Perdux) 9, Bernet 2, Bernhart (Bernhardt, Bernhard) 4, Bertold (Bertholdt, Berthold, Berdholdt, Berthold) 6, Bertsch (Bersch) 2, Bestian 1, Betz (Betze, Beetz, Boetz, Bös) 5, Beutel (Beudtl, Beuttel) 3, Beza (Bezae) 2, Bichell (Büchell) 2, Bicker 2, Bichris (Bucris, Böckerix, Böckeris) 2, Biedenkopf (Biedenkapf, Bidenkapf, Biedencopf, Biedekapp, Biedenkopff) 8, Bienbach (Byembach, Byempach, Beyenbach) 3, Biermann (Bierman) 2, Bilgerin 1, Bina 1, Bindewald 1, Bing (Bynge, Bienge, Binge) 12, Birkener 1, Birkenstock (Birgkennstuck, Byrkenstock, Birckenstock, Birckestock, Börckenstock 19, Bitter 1, Bleidemeister 1, Bles (Blese, Bleese, Bloes, Ples) 9, Blum (Blüme, Bleume, Blumm) 3, Blummengeber 1, Bockius 1, Bockwitz 1, Boleye (Polley) 2, Bonhard (Bonhartt) 4, Bonix (Bonis, Boniz) 2, Borck 1, Börner 2, Bornmann, (Bornman) 7,

Digitized by Google

Boseith 1, Bottenhorn 8, Bramm (Bram) 9, Brandhofer (Brandthofer, Brandhoff, Brandhöffer) 4, Brans 1, Brauer 1, Braun 3, Brombehr (Brombeer) 1, Brocks 2, Bruchley (Bruchlei) 2, Brudgam 1, Brull 1, Bücking (Bigkingk, Bickingk, Böcking, Bucking, Bügcking, Boecking, Böcking, Bocking) 86, Buddener (Budenner, Boddener) 4, Bues 1, Buhrieh 1, Buler 1, Bunt 1, Buseck (Buesecke, Bueseck, Busseck) 11.

Kaiser (Keysher, Kaysher) 3, Kalbfleisch (Kalpfleysch) 5, Kalkbrenner (Kalckbrenner) 3, Kalschnee (Kalldenschnee) 2, Camell 1, Kangisser 1, Cappell 1, Cappes 2, Karl 1, Kaufmann (Kaufman, Kauffman, Kouffmann) 14, Causa 1, Cellarius (Zellariush) 5, Keller (Köler) 16, Kemmer (Kemers, Kemmerer, Kemmerrer) 24, Kempf (Kemp, Kempff) 4, Kernbach 1, Keßler (Kesseler, Kesler, Keßeller) 4, Keull 2, Keutell 1, Christ 2, Chrushore 1, Kick (Kigk, Keck, Kieck, Kuek) 63, Kimm 1, Kimpel (Gimbel, Gimpel, Giympell, Kimmpell, Kümpell, Kümpel, Kumpell, Kimpell, Kimpfel) 13, Kyrber 1, Kirchhein 1, Kirchhof (Kirchhoive, Kirhof, Kirchhoif, Kirchhoff) 4, Kirchner 1, Kyrckesser 1, Kyrsener 1, Kissner 1, Claluza 1, Claush 1, Klein 3, Kleindorpffen (Kleindopfen, Keindopfen) 4, Kleinschmidt (Kleinschmit, Kleinschmitt) 8, Kleppe 1, Kleppel (Klopfel) 2, Klingelhoffer 1, Klingelspor 2, Klippert 1, Kluge 1, Knabenschuch 1, Kneisel (Kneusel, Kneussel, Kneußel, Kneusell) 7, Knierim (Knieriehm, Knieriemb, Knierimb, Knirim, Knierimm) 37, Knitsch 1, Knörr 2, Knottel (Knotell, Knottell, Knöttell, Knödtell) 19, Kobe 1, Kober (Coburg, Burche, Coberg, Cober) 6, Cobrigk 1, Koch (Koche) 73, Kolbe 1, Konbeldt 1, König 3, Kopp (Kopff, Copp) 7, Kopperschmedt 1, Korbei 1, Korber 2, Korle (Korlle, Körllen, Körlen, Körle) 5, Kornmann (Korman, Kornman) 3, Krahe 1, Kramer (Chramer, Crahmer, Cramer, Kremer) 6, Krantz 3, Kraß (Craß) 4, Krause (Krauß, Krauße) 3, Kreisch (Treusch) 1, Kreuter (Kreudter, Kreydter, Kreyder, Kreuder, Kräuter, Creudter) 16, Krug 1, Krupell 1, Krußenberge 1, Kube 1, Küfenheller 1, Küllmer (Kylmer) 1, Kulmann (Kuelman, Kullman) 4, Kümmel (Kümmell, Kimmel) 5, Kuntzel (Cuntzel, Küntzell) 1, Curtmann (Curthmann) 5, Kurtz 2.

Dalwig (Dallwig) 2, Damm 2, Daube (Dauber) 3, Dautzenrodt (Dautzenroidt, Deutzenroth) 8, Dawint 1, Decher 13, Depp 3, Dickel 1, Dickhart (Diecker, Dieckhartt, Dickhardt) 4, Dieck 1, Diegel (Digell, Digel) 3, Diehl (Dyele, Dyll, Diel, Diell, Dielle, Diele, Thiel) 14, Diehm (Diem) 1, Dienstbach (Dientzbach, Dinßbach) 6, Dietrich (Ditterich) 1, Dietz (Dietze, Ditz) 4, Dippel 2, Discheler (Dietzschler, Dutschler) 4, Döbner (Döbener) 2, Döll 1, Dollmeyer 3, Döring (Doringer) 9, Dörner (Therner, Dorner) 19, Dornmann (Thurnmann, Thürmer) 3, Dubenscheich 1, Dünch (Düngk, Dünche, Dunch) 13, Dungener 1, Dur 1, Durweitzen 1.

Eckel 2, Eckhard 1, Eckstein 1, Eigmann (Eigman, Eygmann) 5, Eymerer (Eymerher) 1, Eimermann (Eymerman, Eyman, Einmann) 6, Eisenach (Eysennach) 3, Eysenkremer 1, Eißentraut 1, Emhard (Embhardt, Emhardt, Embhard) 8, Emrich 1, Enders (Endres, Ennders, Enderß) 28, Engel (Eingell) 4, Engelhard (Engellhard, Engelhardt) 4, Engmann (Engman, Enngman) 2, Erbe 3, Erck 1, Erckel 1, Ermel (Ermell) 1, Ernst 3, Eseler (Eßler, Eseller) 4, Etling (Edeling, Oedlingk, Edling, Edlingk, Ettling) 48, Eulner (Eullner, Euller, Euler) 4.

Falck 3, Valckenbergk 1, Falkenhainer (Falckenhainer, Falckenheiner) 7, Fasant (Vasant) 3, Faull 2, Faulwurst 1, Fey (Fahius, Fay) 3, Feiser (Feußer, Feyser, Feyßer) 6, Feldhauß 2, Feldpusch 1, Feller 1, Feltmann 1, Fenner (Fenderer, Venner) 7, Ferber 1, Fernau 1, Fernne 1, Fiedeler (Fiddeler, Fiddeller) 5, Viegener 1, Vietor 1, Vigelius 1, Fili 1, Fyllhen (Fylhen) 1, Fyllinger 1, Fink (Fincke, Fingke, Fynncke, Fiengk, Finck, Fienck) 49, Virgg 1, Fischer (Fyscher, Fiescher) 7, Flauaus 1, Flessener 1, Fockenberg (Vockenberg, Fockenbergk) 6, Vockenrod (Vockenrott, Vackenrott, Vackenrohtt, Vaccenradt) 4, Vogel (Vogull, Vogell) 2, Vogler (Vogeler) 2, Void 1, Völcker 1, Volckmar 5, Vollhardt 1, Volpertt 1, Voltzing 1, Formhals (Formhalß, Formbhals) 6, Frank (Frangk, Franck) 9, Frantz 2, Fratzel (Frazäll, Fratzell,

Digitized by Google

Frazel) 9, Freyberg 1, Freidagk 1, Freiesleben (Freißleben, Freißlebenn, Frießleben) 6, Freihöfer (Freyhöffer, Freyhofer) 15, Frele 1, Freund (Freindt, Freundt) 7, Friedell 1, Friedrich (Friderich, Friederich) 8, Frieß 2, Frintz 1, Fritzgeß 1, Fritzius 3, Fröhlich (Frolich) 3, Fruling 1, Fuchß 1, Fulda 3, Funk (Funke, Funck 3.

Ganß 1, Gartungk 1, Gebhardt 1, Gehn 1, Geis 1, Geisel (Geyssel, Geissel, Geissell, Geyßel, Geisell, Geißell, Geißel) 11, Geisterott 1, Geith 4, Gemmer 2, Georg (Jorge) 7, Gerbig (Girbich, Gerbich, Girbig) 6, Gerbigsheimer (Gerwigkshein, Girbichsheiner, Gerbishainer, Gerbigshayner) 4, Gereß 1, Gerhard (Gerhart, Gerhardt, Gerhartt) 2, Gering (Gerinck, Geringk, Gerick, Gerich) 5, Gernmuth 1, Geschecksnott 2, Gessel 1, Gilsenman (Gylsenman) 2, Giltz (Gieltz, Goltz, Gilz, Gilß, Goeltz, Gilz) 12, Gleichsenring 1, Gleimb 2, Gleyperg (Gliperg) 2, Glesener (Gleßner) 2, Glingk 1, Glis 1, Glitsch (Glietsch) 3, Göbel (Gebell, Gobel, Goebel, Gabell, Gabbel) 10, Gollenlamb (Gullenlamb) 1, Goltschmit 1, Görzhain (Gerhartshein, Girtzhain, Gortzhain, Gertzhain, Görtzhain) 17, Gossel 1, Götz (Guze, Gietz, Giz, Gotz, Goez, Goetz, Gotze) 6, Gram 1, Grauel (Grawell) 3, Graulich 1, Greber (Grebe) 6, Griesch 1, Grietzmoller (Gretzmoller, Gretzmöller) 10, Grimmer 2, Grimpell (Grümpell) 2, Grynschmit 1, Groe 1, Grundberger (Cronberger, Grünberger, Grunberger, Grümberger, Grumberger) 16, Grune 1, Grünewald 2, Grunstetther 1, Gruseman 2, Gudber 1, Guidenn 1, Gundrum (Gontrum, Gundrumb, Gunderman, Gondermann, Gonterman, Gontrumb, Guntrumb, Guntermann, Guntrum) 57, Günßler 1, Gunter (Gunther) 2, Gutwein (Guedwein, Guttwein) 3.

Haas (Haes, Haeße, Haaß, Haeß) 16, Habbich 1, Haber (Heber, Höber, Hafer) 8, Haberkorn 2, Habermehl 2, Hachenberg 3, Hahn (Haen, Hann, Han, Haan) 19, Hain (Heynn, Heune, Hauen) 4, Hainer 7, Halbleib 5, Hamel (Hamell) 2, Hanauer 4, Handrey 1, Handtreich 1, Hanitsch (Hanitzsch, Hahnitsch) 36, Happel (Happell) 3, Harle (Hörle) 3, Hartmann (Hartman, Harttman, Harttmann) 56, Hartung (Harttung) 4, Haselbach (Haßelbach, Haaselbach, Hasselbach) 14, Haseldieck 1, Hasenzell 1, Hatt 1, Hattenrodt 1, Hauneck 2, Haunstein (Hunstein, Hauenstein, Hamstein) 6, Hebel (Heebell, Höbel, Höbell) 7, Hechel 1, Heckman 1, Hedderich (Heyderich) 2, Heidelbach (Heydellbach) 51, Heier 1, Heylman 1, Heym 1, Heines (Heymeß) 3, Heinrich 3, Heissel (Hisl, Hayssel) 3, Helld (Haldt) 1, Henkel (Henickell, Henickel, Hanckell, Heinckel) 4, Herber 1, Herbst 5, Herchen (Herche) 3, Hercheroder 1, Herdt 2, Hering 2, Hermann (Herman, Herrmann) 13, Herppel 1, Herwig 1, Herzogk 1, Hessensteyn 1, Hetzel (Hetzell, Hutzell, Hotzell) 6, Heubt 1, Heuser 1, Hex 1, Hick 1, Hill (Hiell, Heel, Hohll, Höll, Heihl, Höhl, Hell, Holl, Hyll) 53, Himmeler 1, Hindergart 1, Hirschfeltt 1, Hochhens 1, Hock (Hoeck) 2, Hoff 1, Hoffmann (Hoifman, Hoiveman, Hoffman, Hofman) 18, Höhner 1, Hölcken 2, Holdenried (Holtenroit, Holtenrodt) 2, Hölscher (Hilscher, Hülscher, Hultscher, Hulzscher, Hultzscher, Höltscher, Höltzscher) 13, Holtzer 1, Holtzhusen 1, Holtzmoller 2, Homan 1, Homberg (Homberger 2, Honighaus (Honighaußen, Honighauß) 6, Hoos (Hoße, Hose, Hooß) 6, Hopf (Hopff) 2, Hopffgartten 1, Horn 1, Horst 9, Hörtz 1, Hubener 2, Hüddersen (Hutterßen) 2, Hudtner 1, Hüllsiepp 2, Hummel 1, Hump 1, Hun 1.

Jäckel 1, Jacob 3, Jacobi 2, Jancke 1, Janus 1, Jeger 1, Illert 1, Imber 1, Jost 1, Judeh 1, Juncker 1, Jung (Junge) 3, Jungblut (Jungblutt, Jungbluth) 13, Junghen 2, Jüttich (Juddich) 3.

Landrae 1, Lang 19, Lapp 1, Lau (Lauen) 2, Lauterbach 1, Leddener 1, Ledemeynster 1, Lehm 1, Leydenrott (Leudenrodt) 2, Leim (Leym) 8, Leinweber 1, Leische 1, Leister 4, Leißler (Leyßler, Leisler, Leußner, Leusler, Leußeller, Ließler) 39, Leitner 1, Lemling 1, Lemmer 1, Lent (Lenten, Lenthe, Lenth, Lendt) 14, Lenz (Lentz) 5, Lepper 1, Lerch 2, Lernn 1, Leufer (Leuffer, Loiffer) 5, Lichtenmecher 1, Liebach 1, Lielich 2, Liendenstrudt 1, Lincker (Lüncker, Lyncker) 4, Ling (Lynns, Lyndt, Lind, Linndt, Linn) 15, Lintlant 1,

Digitized by Google

Liplei 1, Lipp (Lips, Liep) 18, Lippert (Liepertt, Lippertt) 2, Listmann 1, Lober (Lopper, Loeber, Löwer, Löher) 7, Löchel (Löchell) 11, Löchner 1, Lodener 1, Lohefinck 1, Lorey 1, Lotz (Lutz, Lucae, Loz) 13, Low 1, Loewenstein 1, Luciis 1, Luckeler (Leuckeller, Leuckel, Leickel) 3, Luckhard (Lückhard) 3, Lüdeler 1, Ludovici 1, Luwig 3.

May (Mey) 13, Mandaler 1, Mangel 2, Manger 1, Mangolt 2, Mansheuser 1, Markel (Marckell, Märckel) 2, Margrander 1, Martin (Mertin, Merthen, Mertten) 14, Matern (Mattern) 3, Matthes (Mathes, Matheß) 24, Mehl (Mehle) 4, Meichle 1, Meier (Mayer, Maier, Meyer) 9, Meinhart (Meinhardt, Meinhard) 3, Meister 1, Meißner (Meißnner, Meyßner, Meisner, Meichsner, Meußner) 16, Melchior (Mylcher) 6, Melhorn 1, Melmer (Melber) 2, Menchenn (Menchgen) 2, Mendel (Mendell) 2, Mengel (Mengell) 2, Menger 1, Menges 2, Messerschmidt (Messerschmitt, Messerschmit, Meßerschmit) 14, Meurer 3, Michels 1, Mingel 1, Minigeroda 1, Mohr (Mür) 4, Mollenradt 1, Moeser (Meeser) 2, Motz 1, Muhl (Muehle, Muhll, Mull) 7, Mühlenbeck 3, Müller (Moller, Muller, Möller) 60, Munch 1, Muth (Mutt, Muht) 4.

Neb 1, Nerber 1, Neukast 1, Neulandt 3, Neuroth (Nauroidt, Nauroth, Naurodt, Naurohtt) 5, Neusser 1, Nickel (Nigkel, Nickell, Nieckell, Nieckel) 6, Niclaus (Nicloß, Niclas) 3, Nideck 1, Nieder 6, Nyschel 1, Nispel (Nößbell) 2, Nodi 1, Nodungk 1, Noessel (Nosl) 2, Noll 1, Nungolt 1.

Oberich 1, Obermann (Oppermann, Oberman) 14, Oppel (Opell, Opell) 14, Opffer 1, Orlin 1, Ortt 1, Ottensaß 1, Oezel 1.

Pani 1, Pefermann 1, Peters 1, Pfaff 3, Pfalzgraf (Pfaltzgrave) 2, Pfannkuch 1, Pfannmüller (Pfanmöller, Pfannmöller, Pfanmüller) 8, Pfeffer (Peffer) 2, Pfeiffer (Pfeuffer) 6, Pferler 1, Pflüger 1, Pistor 1, Planck 2, Planz (Plannß, Blanx, Planx, Plannx, Blantz, Pflantz, Plantz) 32, Ploch 14, Ploquet 1, Post 1.

Qvel 2.

Raab (Rabe, Rab) 6, Rahn 4, Ramspeck (Rahmspeck) 8, Rang 2, Rau (Rauch) 2, Rausch 1, Reatz 1, Rebentisch (Rebendisch) 2, Rehe 2, Rehn 1, Reibling 3, Reichart (Reichardt, Richardt, Reuchart, Reichardtt) 8, Reichwein (Richwein) 18, Reiff 1, Reihe 1, Reinbach 1, Reinhardt (Reynkart, Reinhard) 11, Reinmann (Reyman) 2, Reischling (Reuschling) 1, Rentz 1, Rese (Roeß, Reüße, Rose) 3, Reuter (Reutter) 2, Richter 1, Riedmoller 1, Riegelmann (Riegellman) 2, Riehm (Reym, Rim) 2, Riemenschneider (Rimschneider) 3, Riemer 1, Rieschel 1, Rympach 1, Ringel (Ringell) 4, Rink (Rincke, Ringke, Rinck, Ringk, Ring) 15, Ritter (Rietter) 3, Röder (Roeddern, Roder) 2, Rohleder 1, Rolman 1, Romeißen (Rommeißen, Romeißen, Romeysen) 6, Rommell 1, Rommershausen 2, Romstatt 1, Roppolt 1, Roßer 1, Rößner (Rösner) 2, Roßpache 1, Rotermel (Rodtermel, Roedemelle, Rodtermelle) 2, Roth (Rhode, Ruht, Rohtt, Rohdt) 13, Rotzmann 1, Rubbich 1, Rübsamen (Riebe) 1, Rueche 1, Rück 1, Ruedich 1, Rüffel (Rüfell) 4, Rueffer (Rauffer, Ruffer, Rüfer) 5, Ruger 1, Rühl (Ruell, Rühll, Ruhl) 2, Rulekircher 1, Rumpfel 1, Runckel 2, Runpach 1, Ruppe 1, Ruppel (Roppel) 4, Rüschenbürgk 1, Rux 2.

Sack 1, Salmans 1, Schäfer (Scheffern, Scheffer, Schefer, Scheefer, Schäffer, Schöffer) 17, Schaff 1, Schaarmann 1, Schalhart (Schalhartt, Schaller) 2, Scharch 2, Schärle 1, Schauman 1, Scheer (Scher, Scer, Scherr, Schehr) 14, Scheibe (Schepp, Scheybe, Scheib, Scheb, Schepf, Schöpf, Scheub) 7, Schenk (Schenck) 4, Scherer 2, Scherff (Scherf, Scharff) 6, Scheuperleyn 1, Scheurer (Scheier, Scheuer) 11, Schiffel 1, Schimmell 1, Schingbrei 1, Schirger 1, Schirling (Schyrlyng, Schorling, Schorlingk, Schörlingk, Schörling) 14, Schlanhof (Schainhoif, Schlanhoff) 7, Schleuning (Schleunig, Schleining) 7, Schliß (Schlis, Schlies) 1, Schlitt (Schlidde, Schliett, Schitt) 5, Schloßer 1, Schlow 1, Schmandt 1, Schmehrglumpff (Schmerplunb) 1, Schmerer 1, Smisser 1, Schmitt (Smidt, Schmedt, Schmidt, Schmeth, Schmit, Schmid, Schmiett, Schmied, Schmiedt) 39, Schmolbach 2, Schnabell 1, Schneider (Schnyder) 12, Schnell (Schnelle) 4, Schneller 3, Schoewert 1, Schoffenrod (Schaffrod) 1, Schoffer 1, Schönhals 1, Schopbach (Schaupach, Schauppach, Schoppach, Schobbach) 33, Schopf 1, Schor 1, Schördel 1,

Digitized by Google

Schorpach 1, Schortz (Scherz) 3, Schott 1, Schrack 1, Schramm (Schram) 7, Schreiber 15, Schreiner 4, Schroeder 2, Schrott (Schrot) 2, Schrumpf (Schrumpff, Schrimpf, Schrump) 26, Schuch (Schue) 4, Schuchard (Schuchwert, Schuchart, Schucherdt, Schuckard) 11, Schulepper 1, Schüler (Schühler) 2, Schull 1, Schultheiß (Schultes, Schult, Schultz) 4, Schusler (Schueßeller) 2, Schuster 2, Schutze 1, Schwalbach 1, Schwalm 1, Schwan 1, Schwartz 4, Schwartzenau 1, Schwätzener 1, Schwert (Schwehrdt, Schwerdt, Schwehrt, Schwerd) 7, Schwindellant (Schwindenlandt) 2, Schwob 1, Scipio 1, Secher 1, Seibert 1, Seidel 1, Seypel 1, Seitz 1, Seltzer (Sältzer, Selzer, Saltner) 7, Semel 1, Senderlin 1, Sensenschmit 1, Serth 1, Settler 1, Sydthen 1, Siegbrecht 3, Syfert 1, Simon (Symon) 2, Sittel 2, Sohling (Solin) 3, Sommerlade 1, Sondermann (Sonderman) 6, Späth (Spede) 2, Spengler (Spengeler) 7, Spieler 1, Spieß 2, Spießmacher (Spiesmacher) 4, Spietz 1, Spittel 1, Spohr (Spor) 4, Spöhrer 1, Spreu (Sprey, Sprei) 2, Staiger 2, Stalp (Stalpen) 2, Stamm (Stam) 14, Stange 1, Stangen 1, Starck (Storck) 3, Steck 3, Steffan 1, Stein 3, Steynmetze (Stheynmeze) 2, Steinmetzger Steinmetziger) 2, Steinmich (Steinіß) 2, Stern 1, Steub (Staub) 2, Steuernagel (Stuerneyle, Styerneyll) 2, Stier 1, Stock 7, Stoepfler (Stoepfeller) 2, Stoer (Stör, Stor, Stoere, Stöer) 9, Stotz (Steutz, Stoetz) 4, Stozer 1, Strauch 4, Strecker (Streckert) 3, Struder (Strueder) 2, Stubingk (Stuebing, Stuebingk, Stiebingk) 5, Stucke 1, Stul 1, Stulman 1, Stumpf (Stumphe, Stompf, Stumpff) 14, Suppenesser 1, Suppes (Saupes, Saupeß, Sauppeß, Sauppes) 13, Sußmann, (Susmann, Sußman) 4, Swarzemiller 1.

Thollinger 1, Thomas (Thommes, Thomes, Thomaß) 10, Traband 1, Tränker 3, Treberth 1, Treusch 1, Trier 1, Tröller 1, Trumper 1.

Ubineister 2, Ulrich (Ullrich) 2, Ungefug 1, Unverworn 1, Urbann (Urben) 2, Urich 1, Urstadt (Oerstadt, Orstadt, Urstat, Urstaht, Urstatt) 28, Usinger 1, Uswaldt 1.

Wagner (Wachenner, Wagener, Wagenner) 10, Wahl (Wahle) 4, Walck (Waltke, Walcke, Wolck) 9, Waldeck 13, Waldschmidt (Waltschmedt, Waldtschmidt) 2, Wallhauß 1, Walter 1, Waltz (Walltz) 3, Wardi 1, Wasenkönig 1, Waßmuth 1, Weber (Waber) 27, Wechter 1, Weckenmilch 3, Wegehausen (Wegenhaußen) 2, Weicker (Weycker) 4, Weidemann (Weidman) 1, Weiffenbach 8, Weigand (Weigandt, Weigant, Wigand) 3, Weilandt (Weylandt, Waylandt, Weyland) 17, Weyner 1, Weyrach 1, Weiß 2, Weißmöller (Wismoller, Wiesmoller, Weismöller) 2, Weißrock 1, Weitz 3, Weitzel, (Weirzel, Weitzell) 4, Welcker (Welker, Wilcker) 46, Weller 2, Wenz (Wentz) 3, Wenzel (Wentzel, Wentzell) 15, Weppler (Weppeler, Weppeller) 3, Werner 1, Wick (Wieck, Wiecke, Weck, Wiccius) 21, Wiedtman (Wittmann, Wittman) 3, Wygel 2, Wildt 1, Wilhardt 1, Wyll 1, Willings 1, Wilsingen 1, Winandt (Winendtt, Wenant) 2, Windecker 1, Winholt (Wienholt, Winholdt, Winolt) 3, Wynick 1, Winkenstern (Winckelstern, Winckstern) 7, Wisemar 1, Wittich 3, Wolf (Wolff) 8, Wollrab (Wohlrath) 8, Wurstius (Wurst) 3, Wuest 1.

Zehener 1, Zeiger (Zöger) 7, Zigeler (Zcegelar) 2, Zymerman 1, Zimmer (Zymmer) 2, Zintzer 2, Zöll 5, Zöllner 2, Zugreiff (Zugreiffe) 3, Zulauf (Zulauff) 4.

Endlich noch einige ohne Zunamen. —

Ein zweites Heft der Bürgerlisten, welches vom Verfasser bereits in Aussicht genommen ist, soll die Bürger vor 1498 feststellen. Ebenso beabsichtigt der Verfasser des Eingangs erwähnten Stipendiatenbuchs der Universitäten Gießen und Marburg, Dr. theol. et phil. Diehl, ein zweites Stipendiatenbuch, enthaltend die Stipendiaten vor 1605, herauszugeben. Diese beiden in Aussicht stehenden Bücher dürften für die ältere, insbesondere hessische Familienforschung von ganz besonderem Wert sein, zumal da das Urkundenmaterial aus jenen Jahrhunderten nur sehr lückenhaft vorhanden und für den Familienforscher schwer zu finden und schwer zu bearbeiten ist.

Zum Schluß sei noch eine Anregung gestattet: »Leider« sind die Bürgerlisten und das Stipendiatenbuch, wie so viele andere derartige Werke, im Selbstverlag erschienen,

was für die im Interesse der Familienforschung liegende möglichst weite Verbreitung von Nachteil ist. Eine besondere Aufgabe der Vereine aber, welche sich mit Familienforschung befassen, ist es, das Erscheinen sowohl wie die Verbreitung solcher wichtiger Quellen der Familienforschung zu unterstützen. Ein geeignetes Mittel für die Verbreitung dürfte es sein, von Zeit zu Zeit Verzeichnisse aller Bürgerlisten, Stipendiatenbücher und ähnlicher Sammlungen unter kurzer Angabe ihres Umfanges und der Zeit, auf welche sie sich erstrecken, zu veröffentlichen. Derartige Verzeichnisse würden eine wertvolle Ergänzung z. B. zu Erich Weissenborn's »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« sein, welches verdienstvolle Werk (siehe Seite 60 und 63 daselbst) ja bereits einige Beispiele solcher Bücher anführt.

Fr. Chr. Pustkuchen. Beyträge zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe.

Von Stabsarzt Has. Diedenhofen.

(Schluss.)

Schoeppius, Johannes: 1672 R. Salzuflen.

Schomer, M. Conrad (auch Schoner geschrieben): Cöln; 1564 Lippstadt; 1577 Lemgo; † 1587 ebda.

Schomerus, Lazarus: R. Lemgo um 1588.

Schrader, M. Andreas Dieterich, S. des Pr. M. Ernst Eberhard Schr.: * 17. 8. 1662 Soest; 1687 Mag. Jena; 1689 Cr. Soest; 1696 R. Lemgo — 1709; † 9. 11. 1722.

Schrader, Ernst Henrich Philip. S. des Vor.: * 12. 11. 1699 Lemgo; 1722 Lemgo; lebte dort noch 1769.

Schrader, Barthold: — 1594 Elbrinxen.

Schrader, Franz Ernst, S. des Vor.: * Lemgo 17. 2. 1733; disputiert 1754 Rinteln; Inspektor am Waisenhaus Minden ca. 1770.

Schrader, Franz Florus Dietrich, Br. des zu Lemgo 1699 geb. E. H. Ph. Schrader: * Lemgo 28. 3. 1711; Oberbürgermeister in Minden; Regierungsrat und Direktor des dasigen Schöppenstuhls.

Schrader, Johan Henrich Christian, des Vor. Br.: * Lemgo 3. 7. 1708; Pr. Herford; 1742 Stiftskirche vor Herford; † 1754.

Schramm, Franz Ludewig v. Pfalz: 1728 Sr. Detmold; † 1752.

Schregel, Simon Luther Adolph v. Detmold: 1764/65 Oerlinghausen; 1766 Bielefeld; ref. Hofprediger.

Schreiter, Simon Henrich: 1729 Langenholzhausen; † 29. 9. 1757 »hat eine grosse Büchersammlung hinterlassen«.

Schröder, Henrich: Meyenberg † 1645.

Schröder, M. Henning v. Oppeln: 1650 R. Lemgo.

Schröder, Johan: 1537 Lemgo.

Schröder, Johan Ernst v. Blomberg: 1705 R. Salzuflen; † 12. 1. 1753 im hohen Alter.

Schröder, Johan Herman v. Salzuflen: 1713 Haustenbeck; 1717 Almena; 1718 Langenholzhausen.

Schröder, Justus Jakobus: 1666 R. Salzuflen; 1668 R. Detmold; 1672 Horn; 1681 Sup.; † 1685.

Schutemannus, Jodocus: 1569 Salzuflen.

Schwager, Johan: 1541 Elbrinxen.

Schwarzmeyer, Friedrich Christian v. Bückeburg: 1697 Langenholzhausen; † 1698.

Schwerdtfeger, Conrad Lewin v. Detmold: 1683 Stapelage; † 1698.

Schwerdtfeger, Johan Conrad: Infimus Detmold seit 1742.

von Staden, Bernhard: 1705 Sonnenborn; † 1711.

Stammeyer, Henrich Bernhard: 1698 R. Blomberg; † 1700.

Stannarius[1]): 1679 Silixen; 1683 »seines schlimmen Lebens wegen abgesetzt«.

Stapel, M. Johan: Rostock; R. Oldenburg; 1581—1609 Lemgo. Entlassen.

[1]) Zinngiesser.

Digitized by Google

Stapel, Ernst v. Lemgo; des vorigen S.: stud. theol.; † Hamburg 13. 10. 1635.

Stapelade, Arend: 1542 Stapelage.

Stapelvenne, Henrich: 1580 Bega.

Stapelvenne, Johan; des Vor. Sohn.: 1597 Bega; † 1617.

Staubhard, M. Arnold v. Grebenstein[1]): R. Detmold — 1651; 1651 R. Hofgeismar.

Stein, Johan Conrad: * 1693 Erbenheim; Hofprediger Detmold; † 4. 9. 1747. »Er verliess eine Wittwe, die ihm 1754 in die Ewigkeit gefolgt ist, und vier lebendige Kinder, davon der einzige Sohn Georg Carl seit 1767 hochgräfl. Kammerassessor zu Detmold ist.«

von Stein, Hatthard Werner: Sonnenborn 1639 Lemgo; 1647 Lage; † 1663.

Steinhagen, Hermanus: 1539 Lüdenhausen.

Steinmeyer, Henrich: Horn; † 1602.

Steinmeyer, Henrich: Horn ca. 1610 (des Vorigen S.?)

Steinmeyer, Johannes: 1574 Alverdissen.

Stephani, Johannes: 1619 Hillentrup.

Stephani, M. Johannes v. Sachsen: 1612 L. Lemgo.

Stephani, Johan Hermann; 1656 Stapelage; 1672 abgesetzt.

Stephanus, Hieronymus: Wöbbel; lebt noch 1627.

Stephanus, Johan Herman: 1690 Elbrinxen.

Stivarius,[2]) Philippus: 1642 R. Blomberg; 1647 Sonnenborn; 1656 Hillentrup; lebt noch 1684.

Stivarius, Casimir, S. des Vorigen: 1685 Sonnenborn; 1702 Hillentrup; † 1729.

Stivarius, Johan Ernst, S. des Vorigen: 1725 dem Vater adjungirt; 1729 Reelkirchen; † 2. 4. 1762.

Stivarius, Philip Hermann v. Alberdissen; 1705 Haustenbeck; 1712 Sonnenborn; 1719 Barndorf; † 1720 ebda.

[1]) bei Cassel.
[2]) stiva = Pflug; wohl Bauer?

Stivarius, Johan Adolph, Br. des Vorigen; 1720 Sonnenborn; 1729 Hillentrup; 1744 Sonnenborn.

Stivarius, Caspar: Mönch; dann 1634 Lage; Alverdissen; † 1659 aet. 105 Jahre.

Stöcker, Johan Conrad: 1680 R. Salzuflen; 1680 Hohenhausen; 1693 Schwalenberg; ihm ist sein Nachfolger adjungiert:

Stöcker, Theodorus Theophilus: 1727 Schwalenberg; † 1756.

Stöcker, Florus Josephus; S. des Vorigen: dem Vater adjungiert; 1746 Schwalenberg, † 1748.

Stöcker, Johan Henrich: 1650 Donop; 1656 Detmold; 1661 Sup. Salzuflen; † 1680.

Stöcker, Johan Henrich: 1686 Wüste; † 1713.

Stöcker, Johan Otto; des Vorigen S.: 1713 Wüste; 1728 Horn, wo er 1769 noch lebte.

Stöcker, Otto Henrich: 1661 Detmold; 1667 Rinteln; 1670 Spangenberg.

Stöcker, Ludolph Simon: 1713 R. Blomberg; 1720 Elbrinxen; † 1739.

Stolte, Johann (Stolsius): vorher Kanzler b. Graf Simon; 1538 Horn.

Stoltenius, Erasmus v. Rinteln: 1618 L. Lemgo.

Stochius, Christophorus: 1651 Reelkirchen; † 1659.

Strahtmann: Oerlinghausen; lebt noch 1619.

Straube, Johannes: * Elbingen 27. 10. 1677; 1706 Hofprediger in Samrood; 1713 Detmold; 1714 Bracke; »wo ihm in seinem Alter wegen eines Ueberfalles einer Diebesrotte die Sprache vergangen« † 3. 12. 1750.

Streicher, Barthold Diederich: Horn † 1727.

Streicher, Barthold Diederich v. Horn: 1761 Detmold; 1762 Lieme.

Streicher, Barthold Diederich v. Almena: 1717 Elbrinxen.

Digitized by Google

Streicher, Theophilus v. Hofgeismar[1]): 1679 Almena; † 16. 4. 1703.

Strohe, Jacob: 1722 Falkenhagen; † 1740.

Struchtmeyer, Johan Christoph v. Struchtrup: Cr. Middelburg; 1730 Prof. Histor. Harderwyck; † 1764.

Stettferder, Anton v. Lemgo: 1632 Herford.

Teufel, Augustin: Pater in Blomberg; † 1471.

Theodoricus v. **Lippstadt**: predigte in Osnabrück; 9. 2. 1534 in Bevergernen enthauptet.

Theopold, M. Abraham v. Zerbst: 1616 Blomberg; 1640 Sup.; † 13. 7. 1657.

Theopold, Levin, S. des Vorigen: * Blomberg; R. Detmold; 1647 Stapelage; 1656 dem gelähmten V. adjungiert Blomberg; † 1676.

Theopold, Gerlach: 1693 Alverdissen; 1703 Hohenhausen; † 1718.

Theopold, Johan Christoph; Schwiegersohn seines Vorgängers B. Sevinghausen, der 1685 starb: 1683 Donop; 1713 Reelkirchen; † 1728.

Thodenus, M. Nicolaus: Wittenberg; 1566 R. Lemgo.

Thorn (Thoreus), Walter Ottocherus, ein Friese: 1559 Lemgo.

Thospann, Henrich Heidenreich: 1530 Bösingfeld; lebte noch 1547.

Thospann, Anton: 1575 Hillentrup (wahrscheinlich S. des Vorigen).

Thospann, Anton: — 1606 Bösingfeld.

Thulemeyer, Heinrich v. Horn: 1618 Bega; 1630 Paderborn; 1638 General Sup. Detmold; † 1650.

Tidemann, Anton: 1564 Reelkirchen.

[1]) Unweit Cassel.

Tilenius, M. Johannes v. Landau: Wittenberg; 1541 R. Lemgo; dankte 1552 ab; Camerarius und Siegler im Rat; † 1566 an der Pest.

Tölle, Friedrich Wilhelm v. Schwalmberg: Informator Detmold; 1749 Haustenbeck; 1763 Almena.

Tönjesing, Henrich: 1522 Lemgo; gewesener Messpriester.

Torrentinus, Johan Wilhelm: Hofprediger; 1556 Bracke; 1560 Horn.

Trophagen, Anton v. Langenholzhausen: 1633 Almena; † 1678.

Trophage, Caspar Herman v. Lemgo; 1742 Bünde; † 1742.

Trophage, Herman Diederich, des Vor. Br.: 1770 Engern.

Tüssing, Johan: 1541 Langenholzhausen.

Understädt, Conrad: 1542 Lage.

Understall, Conrad: 1532 Lemgo.

Varenholz, Christoph Friedrich v. Barndorf: Sr. Detmold; 1761 Cr. Steinfurt; 1769 Wevelinghofen.

Varenholz, Johan Lucas v. Wallenbrück: 1649 Schötmar; 1651 Talfe; 1657 Schötmar.

Varenholz, Johannes: 1617 Schötmar.

Varenholz, Henrich: Wallenbrück b. Herford; † 1605.

Varenholz, Jodocus: 1616 Wallenbrück; † 1641.

Varenholz, Herman, S. des Pr. Jacob V. zu Schilde: Spenge; † 1623.

Varenholz: vier waren nacheinander Pr. in Dornberg von 1591—1708.

Vastelabend (Vastelabus), M. Herman v. Lemgo: 1593 Cr. Lemgo; 1610 Prof. Stadthagen; Rinteln; † 17. 4. 1622 ebda.

Velstenius, Henrich: Hofpr. Schloss Löwenstein; 1565 Bösingfeld; lebt noch 1586.

Digitized by Google

Veltmann, Johannes: 1593 C.; 1607 Lemgo; † 14. 7. 1611 aet. 42.

Vicelebius, Johannes: 1620 Salzuflen.

Vilter, Justus: 1649 L. Lemgo.

Vineator,[1]) Friedrich Adolph v. Detmold: 1721 Meyenberg; † Aug. 1751.

Vineator, Johan: 1672 Adjunkt Oerlinghausen; 1675 Horn; 1680 Sup. Salzuflen; 1692 Generalsup. Detmold; † 1714.

Vineator, Simon Henrich v. Detmold: S. des Vorigen: 1700 Blomberg; † 1728.

Vineator, Simon Henrich v. Blomberg; S. des Vorigen: 1749 Hillentrup; 1752 Varenholz; 1762 Detmold.

Vineator, Simon Henrich Adolph v. Detmold: 1757 Cr. Detmold.

Vogelsang, Georgius v. Salzuflen: R. Blomberg; 1673 Cr. Detmold.

Vogelsang, Johan v. Uflen: 1691 in Bega seinem Schwiegervater Fr. Gockelius adjungiert und vor ihm 1702 gestorben.

Voigt, Christoph Conrad; * 22. 1. 1718 Lüdenhausen; 1741 Cr. Salzuflen; 1744 Haustenbeck; 1749 Hohenhausen.

Voigt, Johan Diederich: Cr. Detmold; 1728 Wüste; † 18. 5. 1757.

Volkhausen, Christoph Moriz Peter v. Detmold: 1752 Meyenberg; 1758 Langenholzhausen.

Vorthmeyer, Johan Wilhelm: 1675 L. Lemgo; zugleich notar. publicus.

Voss, Jacob: Infimus Detmold — 1715.

Vossius, Friederich v. Witstock: C. Lemgo; † 1698.

Waltherus, Johannes v. Lippstadt: 1504 Lipperode.

Warnerus, Friedrich: Donop, † 1633.

[1]) Weingärtner.

Wasmuth, Johan: 1684 Falkenhagen; 1685 Elbrinxen; 1690 Falkenhagen; 1708 Almena.

Wedemeyer, M. Andreas: Cr. Lemgo; 1588 Lemgo — 1596.

Wedemeier, Andreas: 1593 Salzuflen; 1600 Bremen.

Wegenhorst, Erasmus v. Hameln: 1535 Lemgo; 1533 Soest.

Weingärtner vide Vineator.

Weishave, Nicolaus v. Bremen: 1657 R. Salzuflen; 1659 Pr. Salzuflen.

Weland, M. Johan: * Verden 1645: 1676 Pro. R. Verden; 1678 Lemgo; † 21. 6. 1713. Seine Kinder waren:

1. M. Johan: Pr. Warenberg; † Lemgo beim Besuche des Vaters.
2. Herman Gerhard: * Lemgo 6. 12. 1681; wurde dem Vater adjungiert; 1711 Lemgo; † 16. 7. 1718.
3. Johan Justus: † als cand. theol. Hamburg 23. 4. 1713 aet. 24 J.
4. Anna Elisabeth: * 9. 1. 1685, Dechantin d. Stiftes Lemgo;[1]) lebt noch 1769.

Wendhans, Heinrich: 1540 Alverdissen.

Werneccius, Caspar v. Hornburg: 1644 L. Lemgo.

Wessel, Conrad Christian v. Detmold: 1703 Horn.

Wessel, Friedrich Adolph: * Horn 23. 3. 1708; 1732 Sonnenborn; 1735 Hohenhausen; 1749 Horn; 1752 Sup. Bracke.

Wessel, Johan Friedrich Adolph; S. des Vorigen: * Sonnenborn 11. 11. 1735; 1763 Heiligenkirchen.

Westphal, Zacharias v. Magdeburg: 1630 L. Lemgo.

Wetter, Henrich: 1609 Heiligenkirchen; † 1636.

[1]) Jungfrauenstift für 11 adelige und bürgerliche Jungfrauen (gestiftet 1306).

Digitized by Google

Wilhelmi, M. Joachimus v. Lemgo: 1639 Cr. Lemgo.

Wilhelmi, Johannes: 1583 Donop.

Winand, Joachim v. Grebenstein:[1]) 1652 Heiligenkirchen; 1670 Haustenbeck; † 1703.

Windt, Henrich: 1602 Heiligenkirchen; † 1608 »auf dem Chor neben dem Pastor Wetter begraben.«

Windt, Henrich; S. des Vorigen: 1609 Horn »erster reformierter Prediger.«

Winkel, Michael: 1612 C. Horn.

Winterstein, Andreas Michael: ca. 1660 Sonnenborn.

von der Wipper, Cordt: 1520 Reelkirchen.

Wismar, Alhardus: 1593 L. Lemgo.

Witchenhof, Caspar v. Leese: 1741 Gröningen; Cr. Bombel; 1745 Missionar Tarnate; † ebda.

Wittkoller, Johan: ca. 1600 Horn.

Wöhlberg, Caspar v. Blomberg: 1700 R. Blomberg: 1714 Bösingfeld; 1722 Cappel; 1738 Sup.; † 1740 ebda.

Wöhlberg, Johan Ernst v. Cappel: 1758 Wüste.

Wolf, Gerlacus: 1619 Lüdenhausen.

Wolf, M. Tobias, S. eines Sup.: * Mühlhausen Febr. 1653; 1680 R. Lemgo; 1683 nach Mühlhausen berufen; † Lemgo 5. 3. 1683.

Wye, Henrich: 1541 Donop.

Zellerus, Johan Jakob v. Zürich: 1677 General Sup. Detmold; † 1691.

Ziegeler, Jodocus v. Horn: R. Horn; 1673 Lipperode; † 1699 ebda.

[1]) Hessen Cassel.

Ziegeler, Otto Henrich v. Horn; Adjunkt seines Schwiegervaters Joh. Nisäus Karakowsky († 1690): 1688 Bösingfeld; † 1690.

Zonsius, Eberhard: R. Barndorf; 1666 Pr. Barndorf.

Zonsius, Tilemannus v. Nassau-Siegen: 1637 Bracke; † 1652.

Zschorn, Johan Hermann, S. des Pr. Johan Z. zu Quecke:[1]) * Quecke 19. 8. 1698; 1728 Erzen; 1738 Lemgo; 1741 Zelle; 1751 Dr. theol. Rinteln.

Züchterling, Reinhard v. Cassel: Sr. Detmold; 1675 Detmold; 1676 Blomberg.

[1]) In Schlitz (Hessen-Darmstadt).

Zur Stammtafel der von Dachenhausen.

Diese Stammtafel, mit No. 5 bezeichnet, gibt die Genealogie der jüngeren Linie des Geschlechtes, die mit dem Husarenleutnant Wolf v. D. am 1. September 1869 im Mannesstamme erloschen ist.

Die Tafeln 3 und 4, deren Neudruck später folgen wird, bilden den Anschluss an die im Jahre 1906 publizierte ältere Genealogie, welche bis auf Bernhard Ludwig († 1700) herunterreicht.

Der älteste von Bernhard Ludwigs Söhnen, Johann Christoph, † 1728 auf Langenbusch als Hessen-Kasselscher Oberst a. D. und Herr auf Wolbrechtshausen und Langenbusch in Hannover, verpflanzte das Geschlecht nach Hannover.

Des letzteren ältester Sohn Heinrich Ludwig, † 1746 als hannoverscher Oberst, wurde der Stammvater der älteren Linie, die jetzt noch ausserhalb Deutschlands blüht, während der zweite Sohn Johann Christoph's ebenfalls Johann Christoph mit Vornamen († 1758 als hannoverscher Generalmajor) die erloschene jüngere Linie, die wir heute zum Abdruck bringen, begründete.

Digitized by Google



Zur Kunstbeilage.

Die heutige Beilage von Herrn Rodo v. Haken, in Berlin ausgeführt, zeigt gleichfalls das Wappen v. Schaumberg in anderer Darstellung mit Tartschenschild und offenen adeligen Turnierhelmen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Die heutigen zwei Kuriosa sind spanischen Geschlechtern entnommen. Der



Wappenschild der in der Provinz Catalonien ansässigen Agullo zeigt in Gold einen roten Knaul von 5 silbernen Stricknadeln durchsteckt. — Dies Wappenbild kann wohl nur mit dem »Minnedienst« zusammenhängen; vielleicht hat der Verehrer öfters seiner Liebsten »die Wolle gehalten«. — Die Alberti in Catalonien führen im roten Schild eine goldene ausgebrochene Raute oder Makel, in die kreuzweis 4 goldene lateinische A' eingeflochten sind, die Makel mit noch einem



kleineren goldenen A, das obere A im Querarm mit goldenem P belegt. Beide Schilde schmückt die Caballerokrone. (Freundliche Mitteil. des Herrn v. Bradtke, St. Petersburg.) — Ob das zweite Wappenbild nicht das Wort PAX vorstellt? Der Buchstabe X ergibt sich viermal aus den mit den Spitzen anstossenden A'.

Rodo v. Haken.



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1909.

Nr. 37: Mitteilungen der Gesellschaft. — Neuverliehene Wappen österreichischer Städte und Märkte. — Friedhofs-Notizen. — Grabstein-Inschriften. — Literatur. — Anfragen. — Eingesendet. — Verzeichnis.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 1909. 40. Jahrg.

Nr. 1: Bericht über die 788. und 789 Sitzung. — Hauptversammlung vom 1. Dezember 1908. — Ahnentafel des Grafen Ferdinand von Zeppelin. — Eine v. Schluttsche Ahnenprobe. — 500jähriger Gedenktag der Familie von Damm. — Zur Genealogie der Familie von Bonin. — Danmarks Adels-Aarbog 1909. — Bücherschau. — Zur Kunstbeilage. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Berichtigung.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 19. Jahrg. 1908.

Nr. 11: Bericht über die Hauptversammlung des Vereins vom 10. November 1908. — Hauptversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Lübeck, verbunden mit dem achten deutschen Archivtage, vom 20. bis 23. Sept. 1908. — Das Wappen des Herrn Fabrikanten W. Bomann in Celle. — Die Heraldik auf Wertpapieren. — Exotische Städte-Wappen: XXVIII. Manila.

Nr. 12: Das 20. Stiftungsfest. — Die Heraldik auf Wertpapieren. — Ueber den kaiserlichen Adler. — Exotische Städte-Wappen: XXIX. Nagasaki. — Alte Wandmalereien und Wappen in der Kirche zu Friesoythe. — Exlibris von Haupt. — Eine Adresse für den Herzog von Cumberland. — Bücherbesprechung.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. Begründet von O. v. Dassel. Herausgegeben von C. Frhr. v. Rodde. 6. Jahrg. 1908.

Nr. 10—12: Geschäftliche Mitteilungen. — Die Familiendenkmäler in Lüneburg. — Einbecker Familien aus dem 15. und 16. Jahrhundert. — Die Familiendenkmäler in der Stadt Hannover. — Auszüge aus den Kirchenbüchern der Nicolaikirche zu Leipzig. — Auszüge aus Kirchenbüchern: Tauf- und Trauregister der Nicolaikirche in Lüneburg. — Die Familiendenkmäler Einbeck. — Gelegenheitsfindlinge. — Aus mecklenburgischen Kirchenbüchern. — Rundfragen und Wünsche. — Anfragen auf die Rundfragen. — Bücheranzeige.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 2. Jahrg. 1909.

Nr. 1: Die Niederländische Familie (de) Neef in Frankfurt. — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Griech. und Röm. Fremdlinge unter den deutschen Familiennamen. — Stammbäume Fleischbein und Fleischbein von Kleeberg. — Der Lebensgang des Menschen nach der rechtlichen Bedeutung der verschiedenen Altersstufen. — Die Gesamtnachkommenschaft d. Kurtrier. Geheimrats Peter Anton Brentano.

Archiv Benkendorp. Vierteljährliche Nachrichten von und für die Familie Benckendorff. Herausgegeben von Otto Benkendorff, Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Glogau. 2. Jahrg.

Nr. 1: Vor dem Jahre 1400. — Ergänzung zu dem in Heft 3 des 1. Jahrgangs erschienenen Aufsatze: »Die Benckendorffs in Russland«. — Berichtigung zu der Stammtafel der Familie v. Benckendorff in Russland. — Berichtigung zu dem Aufsatz »Die Benckendorffs der Neumark. — Chronik. — Bilderaustausch. — Die Benckendorffs der Neumark.

Nr. 2: Die Benckendorffs in Russland. — Chronik. — Bilderaustausch. — Berichtigung. — Bericht über den ersten Familientag der Benkendorpe. — Die Benkendorffs der Neumark.

Nr. 3: Nachruf für Gustav Benkendorf. — Die Benckendorffs der Neumark. — Das am 17. Nov. 1674 von König Karl XI. von Schweden dem Joh. v. Benckendorff erteilte Adelsdiplom. — Verbandsnachrichten. — Biedermanns zweite Tafel über die Benckendorffs und ergänzende Quellen.

Nr. 4: Biedermanns zweite Tafel über die Benckendorffs und ergänzende Quellen. — Auszug a. d. Leichenpredigt auf d. Salzwedler Bürgermeister Mart. Benckendorff v. J. 1598. — La Princesse de Lieven. — Ernst Moriz Arndt über die Fürstin Lieven. — Nachträge zu »Die Benckendorffs in Russland«. — Statut der von Benckendorffschen Armenkasse in Kusal. — Chronik. — Verbandsnachrichten.

Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, Herausgeg. von Prof. Dr. Otto Dobenecker. Neunzehnter Band.

Digitized by Google

Zum Ehegüterrecht der heiligen Elisabeth. — Die äussere Politik Ludwig IV., Landgrafen von Thüringen. — Die Generalvisitation Ernsts des Frommen im Herzogtum Sachsen-Gotha 1641—1645. — Das Jagdschloss des Herzogs Ernst August von Weimar in Stützerbach. — Eine Glashütte in Ilmenau im 18. Jahrhundert. — Die Wüstungen im I. und II. Verwaltungsbezirke des Grossherzogtums Sachsen-Weimar. — Wider alte und neue Legenden.

Mitteilungen des Vereins für Kaschubische Volkskunde. Heft II. 1908. Leipzig. Otto Harrassowitz.

Aus dem auch für die Genealogie wertvollen Inhalt des 2. Heftes seien besonders hervorgehoben durch die heraldisch-genealogische Skizze zur Geschichte des Kaschubischen Uradels, die Beiträge zum Namenbuch und der Aufsatz von F. Lorenz, die Kaschubischen Stammnamen.

C. von Bardeleben, Generalleutnant a. D., **Die Königlich preussischen Genealogischen Kalender von 1724—1850.** 8° [56 S.] Mit vielen Abbildung. Eleg. ausgest. 1909. M. 2.—. [Berlin, Edmund Meyer, Verlag.]

Der als Vorsitzender des Vereins Herold zu Berlin in den weitesten Kreisen bekannte, kenntnisreiche Verfasser hat hier in dankenswerter Weise die Resultate seines Sammelns und seiner Studien zusammengetragen, und behandelt eingehend das für den Gelehrten wie für den Sammler gleich interessante Thema. Infolge der chronologischen Zusammenstellung ist das Werkchen gleichzeitig ein Nachschlagebuch, und für den Sammler, sowie jede grössere Bibliotkek unentbehrlich.

Heine: Heimatbuch für Nordhausen und die Grafschaft Hohenstein. Nordhausen. O. Wimmers Buchhandlung. Preis geheftet 1.50 M.

Nun hat auch Nordhausen, Stadt und Land, sein Heimatbuch erhalten zur Freude jedes Freundes deutscher Stammeseigenart. Keine ausgearbeitete Lokalgeschichte will uns der Verfasser bieten, sondern im Verein mit namhaften Lokalschriftstellern, von denen Fr. Krönig und Rudolf Reichhard besonders genannt zu werden verdienen, uns seine Heimat näher bringen durch Schilderungen von Einzelbildern. Neben der Charakterisierung der Bodengestalt finden sich Beschreibungen geographisch oder historisch denkwürdiger Plätze, neben Volkskundlichem Geschichtliches aus allen Zeiten. Grosse Zeiten haben stets grosse Männer gezeigt. Und gerade in der Hervorhebung der im Allgemeinen unbekannten Schicksale vieler tüchtiger Heimatgenossen liegt für den Familiengeschichtsforscher der Wert dieses Heimatbuches. — Leider verfehlt das Namenregister bei seiner grossen Dürftigkeit seinen Zweck. Der Inhalt des Werkes aber ist so reichhaltig und vortrefflich, dass es bei dem ausserordentlich billigen Preise wohl geeignet ist, weite Verbreitung zu finden und seinen Zweck »Pflege des Heimatsinns und des Volkstums« zu erfüllen.

Dr. Fieker.

Stammregister und Chronik der Kur- und Königlich Sächsischen Armee von 1670 bis zum Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts. Bearb. von Heinrich Aug. Verlohren. Herausgeg. von Franz Verlohren. Gross-Quart. Erscheint in 4 Lieferungen zum Preise von je 8 M. Verlag von Carl Beck, Leipzig.

Inhaltsverzeichnis. Vorwort. — 1. Abteilung. Die Militäreinrichtungen, Vorschriften usw. in der chursächsischen Armee nach den Mandaten und dem Dienstreglement von 1753. 1. Lehnswesen und Uebergang zu dem stehenden Heere. 2. Defensionswerk, Landmilitz, Kreisregimenter. 3. Rekrutierung der Feldregimenter. Werbung. 4. Entlassung. 5. Gerichtswesen. 6. Wirtschaft. 7. Anstellung und Avancement der Offiziere. 8. Garnisonverhältnisse. Garderechte. Sterbpferde. Förderung des Handwerks und der Fabriken bei Ankauf der Bedürfnisse für die Armee. 9. Kriegsgefangene. Beute. — 2. Abteilung. Stammlisten der Regimenter usw. in der churfürstlich und königlich sächsischen Armee von 1668 an. — 3. Abteilung. Verzeichnis der Offiziere.

Chronik der Familie Brunner von Walter Brunner. 194 S. 1908. Als Manuscript gedruckt in der Buchdruckerei von A. Wohlfeld.

Wenn man auch nur als Massstab den aufgewandten Fleiss, besonders aber die Liebe und Hingebung, mit denen Familiengeschichten in der Regel abgefasst werden, gelten lässt, so ist nicht zu leugnen, dass sich gerade auf dem Gebiete der Hauschroniken die eigenartigsten, tüchtigsten literarischen Erzeugnisse finden. Die Verfasser gehören meist dem Laienstande an, arbeiten aber mit Zähigkeit und Ausdauer und immer mit dem lebhaften Gefühle, das kein Band die Menschen fester vereinigt, als Gatten-, Eltern- und Kindesliebe. Wie dem Historiker das Volk, so ist dem Familienforscher die Familie die irdische Form der Unsterblichkeit. Freilich Anspruch auf literarischen Wert werden nur diejenigen Familienchroniken erlangen, die zugleich auf sicherer und ausgiebiger Benutzung der in Betracht kommenden Quellen und Hilfsmittel beruhen. Das ist augenscheinlich durchaus der Fall in der Brunnerschen Chronik. Während sie aber diesen Vorzug mit einer ganzen Anzahl anderer Familiengeschichten teilt, hat sie auch noch einen anderen höchst bedeutsamen aufzuweisen, der anderwärts vermisst wird oder doch nicht genügend zur Geltung kommt: sie legt Wert darauf, auch über die wirtschaftliche Lage der Vorfahren Aufschluss und aktenmässige Auskunft zu geben; hierdurch erlangen die familiengeschichtlichen Forschungsergebnisse praktische Verwendbarkeit. Aber auch an poetischen Lebensbildern ist kein Mangel; es sei nur erinnert an die Biographie des Jacob Heinrich Gottfried Br., geb. 22. März 1770, gest. 20. Okt. 1834 und des Heinrich Gustav Hermann Br., geb. 18. Juli 1831, gest. 24. Sept. 1905. Der Verfasser kann den Stammbaum seines Geschlechts lückenlos bis zu Anfang des 16. Jahrh. zurückverfolgen. Der älteste Vorfahr ist der um 1509/10 geb. Lorenz der Aeltere, zuerst 1569 Ratmann in Halle, gest. nach 1579, verm. mit Katharina Merker, Tochter des Hans Merker zu Halle aus 1. Ehe. Ob Hans Brunner der Sohn des Michael Br., der eine Generation vor jenem das Hallesche Bürgerrecht erwarb, der Vater Lorenz des Aelteren war, ist wahrscheinlich, steht aber urkundlich noch nicht fest. Viele der aufgeführten Nachkommen befanden sich in hochangesehener Lebensstellung; Balthasar der Aeltere geb. d. 27. Dec. 1540, gest. 16. Juli 1610 genoss den Ruf eines der ausgezeichnetsten deutschen Aerzte des 16. Jahrh. Ausdrücklich sei auch hervorgehoben

Digitized by Google

dass in der langen Reihe, der in ihren Lebensschicksalen behandelten Personen keine einzige ist, der sich die Familie zu schämen hätte. Wohl aber geht aus den mit sicherer Hand benutzten urkundlichen Belegen hervor, dass die Brunner sich auszeichneten durch stolze Bürgertugend, Ehrenhaftigkeit und Tüchtigkeit, Lauterkeit und Reinheit der Gesinnung. Die Brunnersche Chronik ist mit zahlreichen Bildern von Personen und Erinnerungsstätten geschmückt und nach ihrer äusseren Ausstattung ein kleines Meisterwerk der Buchkunst.

Dr. H. U.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

26. Meilandt, Mailand. Jede Nachricht über Vorkommen und Wappen des Namens Meilandt.
Leo Culleton, 92 Piccadilly, London W.

27. Sammle jede Nachricht über den Namen Bodenstein, auch von B. Kaufe auch Urkunden etc. betreffend Bodenstein, oder sonstiges über B. Porto wird gern erstattet, ev. Verkauf nach Uebereinkunft.
H. F. W. Bodenstein, Weddersleben (Ostharz).

28. Suche Nachricht über das Vorkommen der Namen Asmann, Assmann, Axmann, und von Asmann vom Jahre 1630 bis 1680 in Posen, Schlesien, Sachsen, Thüringen.
W. Axmann, Freiburg i. B.

29. Gibt es Chroniken, Stammbäume und Wappen der Familie Fürst? Der Stammbaum in Körners Genealogischem Handbuch bürgerlicher Familien sowie die vier Siebmacherschen Wappen sind bekannt.
Woher hat Siebmacher die Wappenbeschreibung Bd. 5, Abt. 6, Tafel 67 von Fürst 3, Sigmund?
Wer kann Mitteilung über das Vorkommen des Namens Fürst vor 1550 machen?
Porto sowie sonstige kleinere Auslagen werden gerne vergütet.
Referendar Fürst, Ottweiler, Bez. Trier.

30. Gerstung. Ich suche Material über Vorkommen dieses Namens vor dem Jahre 1615. Auch Nachrichten über lebende Träger dieses Namens, sowie über etwaige Familiensiegel, Wappen und Bedeutung des Namens werden dankbar entgegengenommen. Porti und sonstige kleinere Auslagen vergüte ich gerne.
Rudolf Gerstung, Offenbach (Main).

31. Erbeten etymol. Erklärung d. seit 1700 in Moringen (Solling) vorkommenden Namens Grofebert (Groffebert, Graffebert, Groffevert, Grovevert, Growewer u. a.). Aussprache i. südhann. Platt: o dumpf (Verdunkelung nach a), é in der 2. Silbe lang; 1. und 2. Silbe fast gleich betont. — Vielleicht = Groff-Ebert? Groff-Weber? Grau-Weber?
*Landrichter Otto Grofebert, Graudenz.

32. Näheres über eine Familie C. I. Oehly de Gattersheim wird gewünscht. Zu Gegendiensten stets gern bereit.
Stadtgeschichtliche Sammlung Ludwigshafen a. Rh.
Der Leiter: Dr. Küffner.

Antworten.

16. Auskunft erteilt Leutnant Böhringer (beim 2. Train-Bataillon Nr. 19) in Leipzig.
Rothlauf, Oberleutnant, Leisnig.

81. Ueber das mutige Töchterlein Curds in Buntenbock siehe »Rud. Leop. Honemann, Die Altertümer des Harzes«, III. Teil, Seite 66.
C. Tettenborn, Dresden 16.

19. Swyter, Gutsbesitzer in Loquard, Landkreis Emden. Ein Sohn bestand Ostern 1898 das Abiturientenexamen auf dem Gymnasium in Emden und widmete sich dem Baufach.

23. Klingmüller, Rechnungsrat in Crossen, geb. 1849; Lehrer Klinkmüller in Königsberg i. N.; Landmesser Ernst Klinkmüller in Halle a. S., Gütchenstrasse 5 (* in Luckau, Niederlausitz 26. 4. 1860); Geh. Rechnungsrat Joh. Klinkmüller in Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 15.

24. Ueber Volger reiches Material im Hannoverschen Stadtarchiv und in den Hannoverschen Geschichtsblättern. In Jürgens Hannoverscher Chronik (Verlag von Ernst Geibel, Hannover 1907) werden von 1368—1652 29 Träger des Namens Volger und Völger genannt. — Nach dieser Familie, die sich m. W. in einem Familienverbande zusammengeschlossen hat, ist der »Volgersweg« in Hannover benannt.

25. Habermehl, Ferdinand, Oberbürgermeister in Pforzheim; Heinrich Professor in Worms; Otto Pfarrer in Rüdesheim und ein Justizrat in Mainz.
Dr. Fieker, Hannover-List.

59. Heinrich Hundertmark »gewesener Dragoner, nunmehr Tagelöhner«, verh. 26. Aug. 1722 mit Salome Fintzelin. Sohn: Georg Heinrich H., * 1724. [Kirchenbuch zu Waldenburg i. S.]. Weiteres auf Wunsch.
*Curt Vogel, Zwickau.

18. Nicolaus Blume, Pfarrer in Dohna vor 1600. Hans Blume, Oberbornmeister in Halle a. S. 1452—59. In der Giessener Matrikel finden sich Georg Hartmann Brandes, Lauterbacensis und Johannes B. 1658. Zacharias Blume Wittebergensis-Saxo 1665. Schöffen von Cassel: 1381 Henrich Blume der Alte, Johann Blume 1351—56. 1318 Heinrich dictus Blume, herr. Blume 1346—72, 1376 Bürgermeister, Henne Blume Conr. 1363—74, 1423 Johann Blume. — Familie Brandis, Familie um 1700 in Halle a. S., stammt aus dem Halberstädtschen.

20. Benedictur Figken, Dantiscanus stud. Giessen 1655; Urban Ficker war Lehrer am Gymnasium zu Halle a. S. 1600, starb an der Pest; Johann Ficker, einer der ersten evang. Geistlichen zu St. Thomä in Leipzig 1539; Joh. Wilh. Ficker, um 1666 Floss-Verwalter in Weimar; Fried. Fiecker aus Zeitz war Lehrer in Etzdorf in Sachs.-Altenb. 1706—1709 und ging nach Zeitz zurück; Michael Ficker, Schulmeister in Gauern, dann 1655 Kauern, zog 1659 weiter, beide Dörfer liegen in Sachsen-Altenburg.

22. Stoll. In Ummerstadt im Hzgt. Meiningen gibt es ein altes stollisches Legat. Stolle finden sich Pfarrer und Lehrer in Sachs.-Altenbg. Der erste Direktor des Gymnasiums zu Hildburghausen Stolle

Digitized by Google

war später Professor in Jena um 1717. Johann Lennhardt Stoll um 1590 Cantor in Reichenbach i. Vogtl., dann Cantor in Zwickau bis 1664, dann gest. als Kapellmeister in Weimar. Stoll um 1889 Pfarrer im Grossherzogt. Hessen. Stol, Berrhard aus Gelnhausen studierte in Heidelberg 1443. Cassel, Bernh. Stoll heiratet um 1553 Anna Hordt. ? Stoll, heiratet um 1610 Kunigunde Muldener. — Giessner Matrikel: Johannes Ewaltus Stollius, Gissensis Phil. stud. 1649 Ericus Balthas. Stoll, Anerbacensis in via montana 1660. [Bergstrasse.] Johannes Philip Stoll, Sitta-Lusatus [Zittau] 1661. Johannes Stollius, Echzellanus 1675.

24. Völger mit k und ck finden sich zum Oefteren z. B. in der Giessener Matrikel Joh. Conrad Völcker, Schwalbacensis 1657, Wilh. Ludov. V., Francofurtensis 1657, Joh. Fridericus V., Obernohmensis 1664. Hentze von der Aue, Schöffe in Cassel 1458/62/67.

25. Schuldiener Joh. Ernst Habermehl zu Windhausen, dessen Sohn studierte 1759 Giessen, war dann Pfarrer in Offenthal dann St. Biken 1777 bis 1808 gest.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Berichtigungen.

Im Artikel »Welcker aus Hessen« in No. 7 dieser Zeitschrift Seite 99 muss es unter IIIc heissen »† vor 1566 in Treysa (nicht Treysa)«; unter IVb muss es heissen »Maria Schörling, geb. . . . . 5. 1580 (nicht 1880)«, zu Generation V ist zu bemerken, dass die mit a, b, c bezeichneten Nachkommen aus I., die mit 1.—5. bezeichneten Nachkommen aus II. Ehe stammen. Unter V. 2 muss es heissen »Johannes (nicht Joes) Gutwein«.

In gleicher Nummer Seite 101 ist in dem Artikel »Welker aus Wetzlar« der Schlusssatz, beginnend: »Der Name Welker, hier allerdings noch als Berufsname u. s. w.« zu streichen und würde dieser Satz dem Text des unmittelbar nachfolgenden Aufsatzes vorzusetzen sein.

Zu erklären ist, dass im Artikel »W. aus Wetzlar unter IVa braxator = Brauer und in Anmerkung 3 anich = Grossvater bedeutet und zu dem ganzen Artikel auch die Wetzlarer Grundbücher im Kgl. Staatsarchiv daselbst Auskunft geben.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

Böhmer [G. R., H. L., K., J. F. W.], Böhn [J. F.], Böhner [J. J.], Böhr, Böing, Bökel [D.], Bönicke [Chr.], Börger [J.], Börike [K. A.], Börner [C., B., G. G., I. K. H.], Böse [M.], Böttcher [M., J., J. C. G.], Böttiger [C. F., K. A.], Bogdanich [D. E.], Bogener [M.], Bohnenberger [G. C.], Bohnsack [A. E. F.], Boje [H. C.], v. Bolb(e)ritz [C. B., F.], Boldemann [H., G.], Bolhorn [P], Bollmann [M., A., S. D.], Bolte [D.], Bolten [H.], Boltz, Bombach, Bombo, Bondini [A. M.], v. d. Bone [J., G., H.], Bone [J.], v. Bonin, Bonnet [K.], Bonz, [P. F.], de Boor [A.], Borastus [G.], Borck [A.], v. Borck, Bork, v. Borke [H.], Borkhausen [M. B.], Borlerus [G.], Born [J., M. E. S., J. F.], Bornborn, v. d. Borne [D.], Bornemann [C. E., H. C. W., J. P.] Bornhardt [A. C.], Bornheinrich [C. F.], Bornmann [C.], v. Bornstedt (Hck., Hs., W. A., F. Th.], Borowski [H. R. C.].

N—e.

5.

Namen von Rolandmitgliedern.

Studiosi und Schüler

cand. med.

Böttner, Gottlob, Leipzig 1711, Leichen-Carmen. Fischer, Joh. Heinrich, Alumnus Paedag., Halle 1717, Frankens. Geier, Joh. Christian, des Oberhofpred. M. Heier einziger Sohn, 1687, Leipzig, Colmann. Hoffmann, Friedrich Ernst, Hofrat und Professors jüngster Sohn, stud. med. 1723 in Karlsbad, Franke. Hoffmann, Benjamin, stud. theol. aus Bendeleben, † in Stollberg 1707 (Personalien geschrieben). Kirchner, Joh. Andreas, zu Erfurt, 1707, Pfeiffer. Köhler, Sam. Gottlob, Schulknabe zu Sorau, 1705. König, Joh. Gottfried. stud. theol. in Leipzig, 1707, Dankrede. Neumann, Kaspar Gottlieb, aus Breslau. cand. theol. 1709, Lischer.

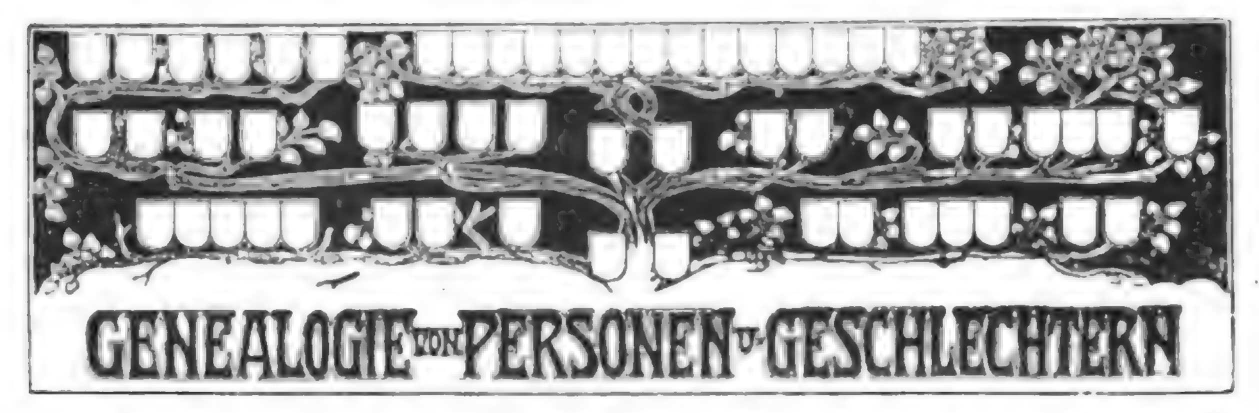
Zum weltlichen Stand insgemein:

Geheimbde Räthe, Cantzler und Direktores.

Fischer, Joh. Jost Hartmann, F. S. 1682, Zschornau, Schreiter Graßhoff, Heinr. Wilh. F. S. Weimar Geh. Rat, Mühlhausen 1717, Sangershausen. Koch, Hans Ernst, Rat in Meißen, 1705 Löfler. Martini, Wolf Caspar, Kanzleidir. in Stolberg-Wernigerode, 1719, Carmina.

H. U.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.



Alte und neue Ziele der Genealogie.

Von Privatdozent Dr. Frhr. von Dungern.

Als historische Hilfswissenschaft ist die Genealogie so alt wie die Geschichtsforschung selbst.

Wo immer sich das Bestreben geltend macht, der Vergangenheit eines Volkes nachzuspüren, da kommen Kulturzustände in Frage, in denen die bedeutenden und leitenden Männer als Glieder bevorzugter Familien erscheinen. Eine Kultur, die es der Mühe wert findet, das Andenken einzelner Persönlichkeiten festzuhalten, ist stets auch schon so weit, dass sie mit der Vorstellung vom natürlichen Verknüpftsein der Generationen arbeitet. Es entsteht unmittelbar aus der Frage: was für Menschen waren die »Grossen«, über die berichtet werden soll, die weitere Frage: woher stammten sie und wer waren ihre Nachkommen; woher hatten sie und wem vererbten sie ihre wirtschaftliche oder gesellschaftliche Präponderanz. In den Göttersagen aller Zeiten finden wir genealogische Zusammenhänge betont. Im alten und im neuen Testament spielen sie eine Rolle. In den Helden- und Königssagen nicht minder. Und in den ältesten Versuchen biographischer Schilderung nicht so hochgeborener Persönlichkeiten treten sie auch schon auf.

Noch heute erschöpft sich im Grunde die genealogische Forschung in der Beantwortung der Fragen, mit denen sie es von Anfang an zu tun hat. Sie dient entweder dazu, die hervorragende Sonderstellung einer Familie historisch zurückzuverfolgen, oder sie ist ein Mittel, irgend eine Individualität, die aus welchem Grunde immer merkwürdig erscheint, uns gewissermassen menschlich-natürlich näher zu rücken, dadurch, dass sie den Verwandschaftskreis des betreffenden Einzelmenschen festzustellen sucht.

Auf beiden Gebieten — denn es handelt sich da in der Tat um zwei wenig verwandte Arbeitsfelder — ist nun aber die moderne Genealogie in der Energie, mit der sie vordringt, in dem Umfang, den sie ihren Aufgaben zumisst und in der Aufklärungsfähigkeit, die sie für ihre Arbeiten beansprucht, weit über die Ziele hinausgekommen, an die sie noch bis vor wenig Jahren sich hielt. Wenn eine Wissenschaft derart über ihre alten Grenzen hinauswächst, ist es nicht unnütz, einmal Ueberschau über das Arbeitsgebiet zu halten und rein dogmatisch die Fragen zu fixieren, die da behandelt werden. Dazu ist auch schon deshalb Veranlassung, weil hier wie stets, wenn eine ursprünglich nicht selbständige Disziplin ihre Arme schnell weit ausbreitet, für die Lehrer und Schüler die Versuchung nahe liegt, das Wissen, das sie verarbeiten, zu einem Mittelpunkt für allerlei Wissenschaft zu machen. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Versuche, die Grenzgebiete (das sind hier vor allem Geschichte und Medicin) der genealogischen Forschung unterzuordnen, oder wenigstens genealogisches Material und genealogische Methode so selbständig hinzustellen, dass die Genealogie aus einer Hilfswissenschaft zu eigener Bedeutung heranwachsen soll; zu einem Lehrfache, das um seiner selbst willen studiert und gepflegt werden soll. Nichts kann

Digitized by Google

besser über die Gefahren solcher Tendenz orientieren, wie ein Ueberblick über die Fortschritte, die in diesem Fach letzthin gemacht und über die Aufgaben, die da zur Lösung vorgemerkt sind.

Die rein historische Genealogie, die sich streng an die Geschichtswissenschaft hält, umfasste bis vor gar nicht langer Zeit nur die Beschäftigung mit den Familien der Herrscher. In den ältesten Quellen der modernen europäischen Geschichte, den mittelalterlichen Schriftstellern und Urkunden, finden sich von Anfang an Aufzeichnungen über die Familienverhältnisse der Königsgeschlechter, so dass wir danach verhältnismässig befriedigende Stammtafeln der grossen Dynastien der verschiedenen germanischen Stämme aufzustellen in der Lage sind. Wenn bei den fränkischen Königshäusern, und zwar bei Merowingern und Karolingern in gleicher Weise, die Berichte über den Ursprung der Familien bewusst gefälscht wurden, so bedeutet das von unserem Standpunkte einen Triumph der Genealogie als Wissenschaft. Wohlgeneigte Genealogen brachten es fertig, durch erdichtete Vorfahrenreihen und Ursprungssagen die Merowinger von den Göttern, die Karolinger wenigstens in weiblicher Linie von den Merowingern abzuleiten. Wenn der geschulte Genealoge ein Geschlecht findet, das aus kleinen Anfängen zu grosser Macht emporkommt und dann sich bemüht nachzuweisen, dass der kleine Anfang nur ein vorübergehendes Herabsinken aus ursprünglich glänzender Lage war, so wird er immer misstrauisch sein und von vornherein mit der Möglichkeit rechnen, dass es sich da um ein Wachsen durch Usurpation handelt, dem hinterher eine Spur von Berechtigung verliehen werden soll, eben mit Hülfe genealogischer Verknüpfung. Trotzdem die Sage vom göttlichen Ursprung der Merowinger natürlich längst kritisch widerlegt ist, entnimmt Richard Schröder, der Nestor der deutschen Rechtsgeschichtslehrer, daraus doch noch bis heute ein Argument für die weit zurückreichende Herrscherstellung des Königshauses wie der germanischen Königsgeschlechter überhaupt. Bei genügender Orientierung auf dem Gebiet der Genealogie wird man gerade umgekehrt aus dieser Sage einen Schluss darauf ziehen müssen, dass die germanischen Dynastieen der Völkerwanderungszeit nicht alte Herrschergeschlechter waren, sondern durch friedliche oder gewaltsame Usurpation ihre Vormacht gewannen; und so war es in der Tat.

Die Nachricht vom merowingischen Ursprung der Karolinger (durch weibliche Abstammung) ist sogar von ganz modernen Genealogen übernommen worden (z. B. von Roller in den Ahnentafeln der letzten Markgrafen von Baden); aber das beweist nur, dass wir es da mit Arbeiten voreiliger Anfänger oder allzu bequemer Abschreiber des guten alten Hübner zu tun haben. Die kritische Revision der karolingischen Genealogie ist längst erfolgt und wird keinem wirklich geschulten Genealogen entgehen.

So zeigt sich hier schon, dass genealogische Schulung geeignet ist, die rein geschichtliche wie die staatsrechtliche Lehre intensiv zu fördern. Denn für die Rekonstruktion des ältesten germanischen Königtums macht es natürlich einen tiefgreifenden Unterschied, ob wir aus jenen Königsgenealogien den Schluss ableiten, das Königtum sei eine politische Einrichtung des germanischen Staatslebens von Anfang an, oder ob wir daraus erkennen: das Königtum der Völkerwanderung war etwas neues, war eine Anmassung früher unerhörter Gewalt über das Volk; ob wir bei den Karolingern durch Anerkennung einer Verwandtschaft die Brücke einer Legitimität herstellen, oder ob wir auch bei ihnen nur absolute Anmassung der höchsten Gewalt konstatieren.

Bis in die zweite Hälfte des Mittelalters war die Zahl der Menschen, die in ganz Europa politisch in Betracht kamen, ausserordentlich gering. Seit den Merowingern bis in das dreizehnte Jahrhundert ist Europa in der Hand einer kleinen Gruppe hervorragender Familien. Das sind neben den Königsgeschlechtern die Häuser der Herzöge, Fürsten, Grafen und Grossgrund-

Digitized by Google

herren. Die geringste Schätzung dieser besonderen herrschenden Volksklasse speziell in Deutschland ist wahrscheinlich noch viel zu hoch. Es war eine Gruppe wie etwa die Gruppe, die heute in Deutschland von den regierenden Familien und einigen bevorzugten Häusern des standesherrlichen Hochadels gebildet wird; nur dass damals jedes erwachsene männliche Glied dieser Fürstenklasse über Herrschergewalt verfügte, die wenigstens die Einwohner eines ansehnlichen Grundbesitzes umfasste. Bei der geringen Anzahl solcher Familien, die alle untereinander und nur untereinander verwandt und verschwägert waren, ist es kein Wunder, dass jeder, der sich in damaliger Zeit mit den Familienbeziehungen dieser Geschlechter zu beschäftigen hatte, sie recht genau kannte. Man traf sich immer wieder beim König oder im Feldzug; man wusste von einander, wie heute die Fürsten bei uns von einander Bescheid wissen und ohne viel Studium des Gothaers von Kind auf über ihre gegenseitigen Verwandtschaften orientiert sind. Man wusste im frühen Mittelalter da so gut Bescheid, dass man nichts aufschrieb. Eine Familienverherrlichung zu politischen Zwecken, wie bei den Merowingern und Karolingern, kam ja nicht in Frage und Genealogie um »ihrer selbst willen« war damals wie noch heute eine brotlose Kunst.

So kommt es denn, dass wir für die Stammtafeln frühmittelalterlicher Familien nur sehr selten, etwa bei den aller mächtigsten, den Kaisern, Königen, Herzögen hie und da direkte Vorarbeiten in den Werken zeitgenössischer Schriftsteller finden; und wenn wir die Verwandtschaftsbeziehungen irgend eines Grafenhauses ausführlich zu rekonstruieren im Stande sind, so danken wir das nur einem zufälligen Zusammentreffen zahlreicher Einzelnachrichten über Heiraten, Todesfälle, Erbschaften, Stiftungen. Dass aber den Zeitgenossen ein ganz genaues Bild von den genealogischen Verhältnissen dieser Häuser vorschwebte, wissen wir aus den Prozessen wegen Trennung kanonisch verbotener Ehen. Der Eheprozess Ottos von Hammerstein, eines Grafen aus dem Hause der fränkischen Konradiner, hat jahrelang ganz Deutschland und vor allem den Kaiser und die Kaiserin aufgeregt, aber es wurde nicht etwa darüber gestritten, ob die Verwandtschaft zu nahe war; das wusste jeder und deshalb hat es kein Bericht über den Prozess der Mühe wert gehalten, uns darüber genau zu orientieren. Bei dem Prozess wegen der Ehe der Eltern Kaiser Lothars von Supplinburg, der nicht minder das öffentliche Interesse fesselte, und bei dem auch das Bestehen einer zu nahen Verwandtschaft allgemein bekannt war, hat die Forschung bis heute nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür entdecken können, wie die Verwandtschaftsverhältnisse lagen. Wir wissen von Lothars Mutter, dass sie mit den salischen Kaisern blutsverwandt war, wissen aber nicht wie; auf der Vaterseite können wir nicht einmal den Grossvater mit Bestimmtheit nennen. Uebrigens ist bei zwei anderen deutschen Königen, Hermann von Salm und Günter von Schwarzburg, nicht einmal der Familienname der Mutter einwandfrei ermittelt.

Das wurde im späteren Mittelalter anders. Der Ritteradel kam auf. Neue Familien aus diesem neuen Kreise drangen in den hohen Adel ein. Abkömmlinge des alten kleinen Adelskreises verarmten und gliederten sich dem niederen Adel an. Der Gesamtkreis aller Familien, für die wegen der Lehnsnachfolge die Abstammungsverhältnisse klar liegen mussten, erweiterte sich ausserordentlich und zugleich machte sich für die vornehmsten das Bedürfnis geltend, Grenzen festzustellen, die sie aus der grossen Masse absonderten. Dazu kamen zuerst im Ausland, dann auch in Deutschland hie und da Streitfragen wegen Anerkennung der Succession unehelicher Nachkommen. All das gab der Genealogie Gelegenheit, Familienstammbäume wenigstens in Bruchstücken aufzuzeichnen. So kommen wir allmählig in die Zeit der Renaissance, wo mit Hilfe der neuen Buchdruckkunst auch die Genealogie als Kunde von den Vorfahren lebender Menschen einen ausserordentlichen Aufschwung nahm.

Digitized by Google

Seit Kaiser Maximilian I. dehnte sich diese Vorfahrenfeststellung auch auf die »Ahnen« aus: man fand es interessant, Ahnentafeln, wie man sie seit dem 14. Jahrhundert schon hie und da für Personen, die in Stifter eintraten, aufgeschrieben hatte, nun für alle möglichen hervorragenden Menschen zusammenzustellen und zu drucken.

Ueber diesen Standpunkt ist die moderne genealogische Familiengeschichte nach mehreren Richtungen hinausgekommen.

Die Geschichte hat in der blossen Feststellung von Lebensdaten und Verwandtschaften, wie sie eine genealogische Stammreihe bietet, wertvolles Material für die allgemeine geschichtliche Darstellung gefunden. Daraus ergab sich für den Historiker das Bedürfnis, vorhandene ältere Stammtafeln kritisch zu revidieren. Einem solchen Revisionsbedürfnis verdanken wir die ausgezeichneten Arbeiten Posses über die Wettiner, Schmidt's über die Reussen, Wittes und Festers über die Zähringer (versteckt im Register zu Festers Badischen Regesten) und mancher anderen. Auch die neue monumentale Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern kann man hierher zählen, obwohl sie ausser ziemlich gleichgültigen Daten aus dem Leben weniger hervorragender Familienglieder wenig zu korrigieren oder zu ergänzen fand.

Solche rein diplomatische Arbeit hat für die Genealogie natürlich nur Sinn, wenn es sich um historisch hervorragend wichtige Familien handelt. Nun sind sich aber seit Jahrhunderten schon andere weniger mächtige Familien, zunächst des Adels, dann auch des Bürgertums, ihrer eigenen Würde hinreichend bewusst geworden, um zu erkennen, dass die Feststellung der Vorfahrenreihe auch bei ihnen der Mühe wert ist. Da natürlich der Interessentenkreis in solchen Fällen nicht gross sein konnte, man aber doch oft dem Werk über die eigene Familie hinaus Verbreitung wünschte, so kam man ganz unwillkürlich darauf, die Familiengeschichten durch allerlei Lebenserinnerungen, Briefwechsel, wirtschaftlich interessante Notizen und andere Zeugnisse für den Geist vergangener Zeiten auszuschmücken; Notizen, die in mehr oder weniger loser Verbindung mit den Persönlichkeiten der aufgezählten Vorfahren oft fesselnde kulturhistorische Bilder geliefert haben. Der Typus des kulturhistorischen Familienbildes dominiert heute unter den genealogischen Arbeiten über minder hervorragende Geschlechter, aber in Nachahmung der diplomatisch-genealogischen Forschung über die historisch wichtigen Dynastien hat sich auch bei sozial geringer gestellten Familien hie und da das Bestreben geltend gemacht, ohne Rücksicht auf die Persönlichkeiten der Vorfahren einfach das urkundliche Material über ihre Existenz zusammenzusuchen. Es sind auf diese Weise zumal in letzter Zeit einige Nachrichtensammlungen entstanden, die ganz erstaunlichen Reichtum der Ergebnisse offenbaren. Sowohl die Stammtafel wie die Ahnentafel kommt in Frage. Ein wirklich verblüffendes Beispiel dafür, wie viel der Sammeleifer da erreichen kann, ist das kleine Werk von Knetsch, »Göthes Ahnen« (1908). Allerdings, hier streift die Genealogie wieder die Gefahr, um ihrer selbst willen zu arbeiten; und vom Augenblick an wo sie das tut, ist es mit ihrer wissenschaftlichen Geltung dahin. Unter vielen hundert Menschen, die Knetsch als Ahnen Göthes nachweist, sind knapp ein halbes Dutzend historisch irgendwie bemerkenswerte Persönlichkeiten. Wozu also alle die andern aufzählen, die uns nichts weiter sind als hohle Namen?

In der Tat hätte sich die Genealogie der Lächerlichkeit preisgegeben, wäre wirklich nur eine Sammlung von Kirchenbuchauszügen zustande gekommen, die weiter nichts als eine bestimmte für die oberen Ahnenreihen sehr fernliegende genealogische Verknüpfung zusammenhält. Aber es geht da wie mit allem Sammeln überhaupt: durch die blosse Zusammenstellung von vielem Material (hier also genealogischem Datenmaterial) wird ein Reiz zu neuer methodischer Durcharbeitung dieses Materials ausgeübt. Das heisst, es eröffnen sich der wissenschaftlichen Kombinaton und Spekulation

Digitized by Google

neue Wege, tiefer in die Erkenntnis der Struktur unserer menschlichen Gesellschaft einzudringen. (Fortsetzung folgt.)

Von drei Dichterbrüdern und ihrem Geschlechte.

Der Familien werden wohl nur wenige sein, die sich rühmen können, drei Poeten hervorgebracht zu haben. Die südthüringisch-fränkische, genauer: hennebergische Familie Franck gehört zu diesen Ausnahmen. Drei Brüder dieses Namens haben im 17. Jahrhundert die Dicht- und zugleich Tonkunst so geübt, dass sie ihrer Zeitgenossen Anerkennung und Lob sich erwarben und heute noch unvergessen sind: Sebastian, Michael und Peter Franck. Dem Lebensalter nach zwischen seinen Brüdern und an Gelehrsamkeit unter ihnen stehend, überragte sie Michael an dichterischer Begabung und an Erfolg. Wenigstens dieses einen Name wird nicht nur in seiner engeren Heimat auch in Jahrhunderten noch nicht verklungen sein, wenn wir auch heutzutage schon nicht mehr ganz das Mass der Bewunderung verstehen, womit man einst zu ihm aufblickte. Am 6. März 1909 werden drei Jahrhunderte verflossen sein seit der Geburt dieses Meisters und Sängers, der in mancher Art an die alten Meistersänger erinnert. Und am 18. desselben Monats wird zum 250. male der Tag wiederkehren, an dem einst Michael Franck die »kaiserliche poetische Lorbeerkrone« empfing, die der grosse »Rüstige«, Johannes Rist, Pfarrer zu Wedel an der Elbe und kaiserlicher Pfalzgraf, in einer am 5. März ausgestellten Urkunde ihm zuerkannt hatte, nachdem Simon Dach, Joh. Mich. Moscherosch, Georg Neumarck u. a. an jenes »sinn- und geistreichen Gedichten ein sehr gutes Genügen und sonderliches Wohlgefallen getragen und ihn in ihre sonderbare Gunst und beständige Freundschaft auf- und angenommen« hatten. Diese Gedenktage geben mir Anlass, aus der im hiesigen Pfarrarchive befindlichen Stammbaumsammlung[1]) den einschlägigen Teil dessen zu veröffentlichen, was vor etwa 135 Jahren M. Johann Christoph Rasche unter der Ueberschrift »Franck« zusammengestellt hat. Vielleicht leistet, was hier geboten werden kann, anderen ähnliche Dienste wie mir, der ich infolge des Fundes der Blätter meine Ahnentafel um 14 Namen bereichern konnte. Anscheinend in der irrigen Annahme, dass alle Träger jenes Namens eines und desselben Stammes seien, hat Rasche einleitend bemerkt: »Das Geschlecht der Francken ist eines derer ältesten, welches sich nach und nach in die meisten Länder Deutschlands ausgebreitet hat. Schwerlich wird eine vollständige Genealogie von ihren Abstammungen können geliefert werden. Man muss sich nur mit einigen fragmentis begnügen lassen, welche teils aus Ludovici Hennebergischer Lieder-Historie, teils aus Kraussens Hildburghäusischer Kirchen-, Schul- und Landeshistorie, teils aus M. Carl Friedrich Dietzels Eisfeldischer Stadthistorie und teils aus einigen alten Personalien sind gesammlet worden«. Offenbar hat ihm nicht vorgelegen ein Band der Werke Michael Francks, den ich aus der Herzoglichen öffentlichen Bibliothek zu Meiningen habe entleihen können; namentlich aus diesem und aus einigen hymnologischen Schriften werde ich hier und da die Angaben Rasches ergänzen; einen Versuch aber, auch die Genealogie selbst zu vervollständigen und bis in neuere Zeit fortzusetzen, erlaubte leider die Zeit nicht. Nach Rasche, dessen Ausdrucksweise ich möglichst beibehalte, Zutaten — auch möglichst mit Worten der Quellschriften — in Klammern setzend, gestaltet sich die Stammtafel folgendermassen:

I. Johann Franck, vermählt mit Ursula Döll. Sohn:

II. Sebastian Franck, (um 1570) Bürger und Schneider, wie auch gemeiner Stadt Vormund zu Schleusingen (in der damaligen Grafschaft Henneberg), vermählt mit Barbara Vollhard. Sohn:

III. Sebastian Franck, Bürger und Handelsmann, wie auch des Unteren Rats oder Gemeiner Stadt Vormund (oder wohlweiser Ratsverwandter) in Schleusingen,

[1]) Vergl. Jahrgang VIII dieser Zeitschrift, Nr. 2, (August 1907).

Digitized by Google

† den 1. Juni 1622, 52 Jahre alt (auf dem Sterbebette den ältesten und den jüngsten Sohn zum Studium bestimmend); vermählt mit (der viel tugendreichen) Barbara Schneider, geboren zu Schmiedefeld bei Schleusingen 1586, † zu Schleusingen den 2. März 1641, Tochter Peter Schneiders, Fürstlich Hennebergischen und nachher (nämlich nach dem 1583 erfolgten Aussterben des Hennebergischen gefürsteten Grafenhauses) Kur- und Fürstlich Sächsischen Försters zu Schmiedefeld und seiner Ehefrau Euphrosyne geb. Singelrub aus Ilmenau. (In Rists »Gnadenbriefe« vom 5. März 1659 werden des Dichters Eltern »ehrliche und fürnehme Leute« genannt). Barbara Franck heiratete nachher wieder, vermutlich einen Namens Marisfelder [1]), denn in den epicediis Michael Franckens unterschreibt sich Johann Marisfelder, Silusanus (= aus Schleusingen), Cambetii minoris Pastor: . . »fraterni adfectus« . . und in epicediis M. Sebastian Franckens nennt sich dieser Johannes Marisfelder, »ex utro frater« (wozu ich noch fügen kann, dass er 1657 als stud. theol. Argentorati d. h. zu Strassburg dem Michael Franck als fratri uterino und nach der Dichterkrönung von 1659 in einer Ode als »Diaconus Röthelae» »frater fratri Laureato« gratuliert; welche Orte mit Cambetium minus und Roethela gemeint sind, vermag ich nicht zu sagen). Kinder:

1. Sebastian, siehe IVa;
2. Michael, siehe IVb;
3. Georg Franck aus Coburg; dessen wird gedacht in Schmids Leichenrede auf Peter Frank, Coburg 1675. Er überlebte seine übrigen Brüder (und hatte offenbar keine dichterische Ader, da sich nicht einmal in den Epicedien zu den Werken seines Bruders Michael eine Zeile von ihm findet).
4. Peter, siehe IVc;
5. Susanna (die Rasche — meines Erachtens hier überängstlich — gar nicht direkt einzureihen und von der er nur anmerkungsweise zu schreiben wagt:) Nota. Allem Anschein nach hat Sebastian Franck (III) neben den 5 Söhnen auch die Tochter gezeugt: Susanna Franck, welche anfangs mit Nicolaus, Pfarrer zu Essingen, und nach dessen Tode mit Johann Heinrich Ursinus, Superintendenten zu Regensburg, als dessen erste Ehegattin verheiratet worden. Sie starb 1645, lebte mit Ursinus seit dem 3. Juni 1634 11 Jahre in der Ehe und gebar ihm 6 Kinder, nämlich 3 Söhne, welche aber jung zu Speyer verstorben sind, und 3 Töchter, von welchen sie 10 Enkel erlebte. Siehe Grubers Leichenrede auf Joh. Heinr. Ursinus, Superint. zu Regensburg (daselbst 1667), wo in den epicediis sich M. Sebastian, Peter und Michael Franck in 3 verschiedenen Gedichten affines und Schwäger nennen. (Ich vermute, dass Rasche die betreffende Columne unrichtiger Weise überschrieben hat: »5 Söhne« und die Ueberschrift eigentlich lauten muss: »5 Kinder«).

IVa. M. Sebastian Franck, geboren zu Schleusingen den 18. Januar 1606, † zu Schweinfurt den 12. April (Sonntag Jubilate) 1668; studierte zu Schleusingen (dann 1625 zu Strassburg) und Jena, wo er (1630 — nachdem er Hauslehrer in und bei Breslau gewesen war —) Magister wurde, auch zu Leipzig (doch wohl schon 1626), ward 1631 (oder 1632?) Inspektor (des Gymnasiums) zu Schleusingen, ferner 1634 Pfarrer zu Leuchtersbach (Leichtersbach) im Stifte Fulda (wo eben die Reformation eingeführt worden war), musste bald (nach der Nördlinger Schlacht) mit Lebensgefahr quittieren, darauf (von Konrad von der Thann auf Römershagen berufen) 1636 Pfarrer zu Gerode und Platz in Franken, wo er in das 17. Jahr gestanden (und hart geprüft, z. B. nicht weniger als 7 mal ausgeplündert worden ist), weiter

[1]) Ein Dorf Marisfeld liegt etwa in der Mitte zwischen Schleusingen und Meiningen.

Digitized by Google

(vom Rat der freien Reichsstadt Schweinfurt berufen) 1653 Pfarrer zu Zell und Weipoltshausen im Schweinfurtischen, endlich den 20. September 1660 Diakonus zu Schweinfurt. (Schon vor der Anstellung in seiner Vaterstadt hatte er sich als Informator der Söhne des Herrn von Eschwege und dann wieder zeitweise nach seiner Vertreibung von Leichtersbach als armer Exulant zu Rossdorf, einem damals Hennebergischen, jetzt S. Meiningischen Marktflecken an der Rhön, aufgehalten; dort hat er sich am 25. November 1633) vermählt mit Mechtild, Tochter Burkhard Kohls, Kramhändlers zu Rossdorf, und Witwe des Veit Grebner von Oepfershausen (bei Wasungen); mit diesem hatte sie einen Sohn gezeugt, Hanss Melchior Grebner, der als Mitnachbar zu Weipoltshausen den 24. April 1649 heiratete; ihre zweite Ehe blieb kinderlos. Siehe Heunisch, Leichenrede auf M. Seb. Franck (über Psalm 84, 6—8), Coburg 1669. (Vom Dichter urteilt ein bedeutender Hymnologe, dass man sich mehr an ihm, als durch ihn erbauen könne).

IVb. Michael Franck, kaiserlich gekrönter Poet und 23 jähriger Schulcollega zu Coburg, geboren zu Schleusingen den 16. März 1609. Er war (— ein »ingenium divinum« —) in dem Gymnasium zu Schleusingen bis in secundam classem gekommen, musste aber wegen des frühen Todes seines Vaters (wie auch wegen des eingefallenen höchst verderblichen Kriegswesens) das Studieren unterlassen und ward zu Coburg den 24. Oktober 1625 aufgedinget, (bei dem Meister Melchior Pfeiffer vor dem Ketschentore) das Bäckerhandwerk zu erlernen. Nach ausgestandener Lehrzeit ward er den 9. Dezember 1627 ordentlich losgesprochen, (ging nicht auf die Wanderschaft, weil er befürchtete, unterwegs zum Kriegsdienste gepresst zu werden, sondern) machte zu Schleusingen den 23. Oktober 1628 sein Meisterstück und trieb 12 Jahre dortselbst das Bäckerhandwerk. Bei den harten Kriegspressuren (in der Gil de Hasischen Einquartierung zu Schleusingen durch 2 harte K., nämlich Krankheit und Krieg, in die Enge und Klemme getrieben) ging er den 2. Juli 1640 mit Frau und 2 Kindern ins exilium, wendete sich nach Coburg und erhielt sich 4 Jahre kümmerlich (als Gehülfe des Bäckermeisters Nikolaus Nuhr, ohne sich dabei den Wissenschaften und der Dicht- und Tonkunst zu entfremden), bis er den 18. März 1644 (ohne sein Denken und Rennen) als collega der 2 unteren Klassen in der (lateinischen Stadt- oder) Ratsschule zu Coburg solenniter eingeführt wurde Der selige Rist machte ihn ohne sein Bitten (1659) zum Kaiserl. gekrönten Poeten [1]).

[1]) In dem »Gnadenbriefe« heisst es u. A.: . . . »Ich endlich bin bewogen worden, vielwohlgedachten Herrn Michael Francken / im Namen und von wegen / dero allerhöchst-Römischen Kaiserl: Majestät / mit der Poetischen Lorbeer-Krohne zu beschenken / und Ihn zu seines Namens immerwährenden Ruhm / zu einem Kaiserlichen Poeten setzen / creiren und machen wollen / massen denn ich Johannes Rist . . . hiermit die Poetische Lauream und Krohn / im Namen der hochgelobten Heil. Dreifaltigkeit zusende, überreiche und übergebe / welche auch üm Erhaltung des löblichen Gebrauchs / und üm des Wohlstandes willen / von einer fürnehmen gelehrten und graduirten Person (welcher ich deßwegen vollkommene Macht und Gewalt gegeben) in beyseyn und Gegenwart hochansehnlicher Gezeugen / kan aufgesetzt werden / welche glückliche und fürnehme Verrichtung / Ich mit gegenwertigem Diplomate und offenem Briefe / bester und beständigster massen bekräftigt / und insolchem Imhe vielgedachten Herrn Michael Franken alle und iede Gnaden / Freyheiten / Vortheile / Rechte / Gerechtigkeiten und gute Gewohnheiten / so andere Kaiserliche Gekröhnte Poeten haben / geniessen und gebrauchen / vollenkömmlich gebe und mittheile. Befehle demnach Ich hiermit Ernstlich, daß . . . Er Herr Michael Frank von diesem Tage an für einen Kaiserlichen Gekröhnten Poeten gehalten / genennet und geehret werde / Gebe Ihm auch vollenkommene Macht und Gewalt / daß Er auf allen hohen und niedrigen Schulen / durch das gantze Heilige Römische Reich / wieauch in allen / dem Durchläuchtigsten / Höchstlöblichsten Hause Oesterreich zugehörigen Lande und Herrschafften / die Poesie / oder Dichtkunst / als eine der herrlichsten / ältesten und anmüthigsten Wissenschaften der Welt / in Einer oder mehr Sprachen / öffentlich lesen / lehren und profitieren / auch sonst alle andere Actus oder Handlunge / wie die von Kaiserlichen Gekröhnten Poeten werden verübet und getrieben / vor allermänniglich ungehindert üben / treiben und anrichten möge . . . Johannes Rist, Sacri Lateranen-

Digitized by Google

Er wurde auch in den (von Rist 1660 gestifteten Elb-) Schwanenorden unter dem Namen Staurophilus (-Kreuzlieb) aufgenommen. Mehrere Nachricht von seinem Leben und Ende, welches zu Coburg den 27. September 1667 erfolgte, findet sich u. A. in Joh. Phil. Eschenbachs Leichenrede auf Michael Francken (über dessen Symbolum, Psalm 57, 2), Coburg 1667. Er hat viele geistreiche Lieder verfasst (von denen heute noch ganz allgemein bekannt sind die beiden Kirchenlieder »Ach wie nichtig, ach wie flüchtig« und das namentlich bei Konfirmationshandlungen gerne gesungene »Sei Gott getreu, halt seinen Bund«; gleich seinem älteren Bruder als Gymnasiast zu Schleusingen durch den namhaften Theologen Gottlieb Grossgebauer musikalisch gut geschult, hat er vielen seiner Lieder auch Singweise und Tonsatz selbst gegeben, hierin doch weniger glücklich als im Dichten). Vermählt mit Barbara Holzhäuser, Tochter des Gryphius Holzhäuser, Bürgers zu Heldburg[*]) copuliert daselbst den 21. Juli 1628. Kinder:

1. Margarete, geb. zu Schleusingen den 24. Mai 1629, † den 30. Januar 1632;
2. Sebastian, siehe V;
3. Georg, geb. zu Schleusingen den 6. Febrnar 1634, geriet den 20. Dezember 1639 dort in grosse Wassergefahr, wurde noch vom Vater gerettet; starb zu Coburg den 24. Juli 1644. Siehe Dilligers Leichenrede auf ihn, Coburg 1645.
4. Anna Barbara, geb. Schleusingen den 5. Dezember 1636, † den 26. März 1639;
5. Johann Melchior, geb. zu Schleusingen den 13. Mai 1640, † Tags darauf;
6. Peter, geb. zu Coburg den 23. September 1641, † den 8. Okt. 1641;
7. Katharina, geb. zu Coburg den 17. August 1642. 1. Gatte: Bernhard Laurentius, Hochadelich Huttenscher Pfarrer zu Nitzenheim in Mittelfranken (Nenzenheim im Dekanat Markt Einersheim); 2. Gatte seit dem 23. Oktober 1677: Johann Buchspies (oder Buchspiess), Pfarrer zu Hörith bei Königsberg i. Fr. (1657 Nobilium Juniorum ab Erffa in Castello Coburg praeceptor«, 1659 »Nobil. a Liechtenstein in Lahm Past. Aul.« er war als Sohn des Christian B. und der Anna geb. Zimmermann den 7. Januar 1621 zu Neumark im Weimarischen geboren und starb den 6. Februar 1685; in 1. Ehe war er seit 1662 mit Anna Marie, Tochter des Pfarrers Johann Müller zu Birkenfeld i. Fr. verheiratet gewesen); 3. Gatte seit 1689: Johann Trapp, Pfarrer zu Westenfeld bei Römhild (geb. den 4. April 1642 zu Römershagen bei Brückenau im Sinngrunde, † den 1. Januar 1726);
8. Christine, geb. zu Coburg den 11. September 1644, vermählt den 25. April 1645 mit Johann Christoph Gnüge, Organisten und Schulkollegen zu Eisfeld (von Hörselgau in Thüringen); er starb (den 15. April) 1690 (im 47. Jahr seines Alters, sie am 9. Juli 1690). (Kinder: a. Georg Moritz, geb. den 25. November 1680, Jäger zu Rieth bei Heldburg, dessen Sohn Johann Kaspar Pfarrer zu Holzhausen bei

---

sis Palatij Aulaeque Caesareae ac Imperialis Consistorii Comes.«

In den Gratulationsgedichten finden sich u. a. das wortspielerische Distichon: Artopoeta fuit qui tunc, nunc arte poeta ludit, utrumque proba sedulitate parans.

*) Hie und da findet sich die Angabe, dass M. Fr. bis 1640 im Stammorte seiner Frau das Bäckerhandwerk getrieben habe; sie ist aber falsch. Er selbst erwähnt das am Fusse der »Fränkischen Leuchte« gelegene Städtchen nicht als Wohnort; auch passt der Ausdruck »ins exilium gehen« wohl auf einen vom hennebergischen Schleusingen, nicht aber auf einen von dem zur Pflege Coburg gehörigen Heldburg nach Coburg Uebersiedelnden; endlich spricht gegen jene Angabe der Umstand, dass Franck den Magistrat mancher anderen Stadt, nicht aber auch den Heldburger in Dedikationen nennt.

Digitized by Google

Heldburg wurde; b. Katharine, vermählt mit Drechsler Georg Krapp; c. Dorothea, verm. mit Kupferschmied Joh. Nikol. Otto; d. Johann, Schulmeister zu Neuhaus bei Nürnberg). (Es scheinen noch 2 Töchter Michael Francks vorhanden gewesen, aber früh gestorben zu sein).

(Michael Francks Bild ist vorgesetzt seinem 1651 gedruckten »Coburgischen Friedens-Danck-Fest«, einer gereimten Beschreibung des am 19. August 1650 begangenen Festes mit Text und Weise eines von ihm als dem spiritus rector der ganzen Feier gedichteten Jubelliedes: es zeigt die Züge eines ernst sinnenden, schwer geprüften Mannes; die Unterschrift lautet:

Praeceptor: fidicen: pistor: cantorque poeta:
Dogma: chelyn: panes: cantica sacra: modos:
Doctus: iucundus: promtus: devotus: acutus:
Ingenio: digitis: mulcibere: ore: stylo:
Instillat: pulsat: pinsit: decantat et ornat
En nostri Michael Francus amoris onyx.

IVc. Peter Franck, geboren zu Schleusingen d. 27. September 1616, † den 23. (oder 22.? jedenfalls begraben den 25.) Juli 1675, studierte zu Schleusingen (wo Johann Flittner aus Suhl, der spätere Kirchenliederdichter, sein Mitschüler war und er schon als 15 jähriger Schüler eine lateinische Rede über die vier letzten Dinge in Druck gab), (1636 zu Jena und 1640) zu Altorf, ward (1643 Hofmeister der Söhne des Herrn von Schaumburg zu Ahorn bei Coburg), 1644 (oder 45?) Pfarrer zu Thüngen, wo er zwei Jahre blieb unter schwerer Verfolgung von bewaffneten Papisten; darauf den 12. Oktober 1646 Diakonus zu Rodach (i. S.-Coburg) und Pfarrverweser zu Rossfeld, woselbst er 3 Jahre 19 Wochen war in jämmerlichen Zeiten; endlich den 11. März 1650 Pfarrer zu Gleussen und Herreth (zwischen Coburg und Bamberg, in damals Coburgischem, jetzt bayrisch-oberfränkischem Gebiete); siehe Thomas Schmids Leichenrede auf ihn, Coburg 1675. Vermählt seit dem 6. Mai 1645 mit Maria Magdalene Bachenschwanz, Tochter des Nikolaus Bachenschwanz[1]), Handelsmanns und Stadtfähndrichs zu Coburg, und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Purgold aus Hildburghausen (der Tochter des am 7. März 1624 in letzterer Stadt verstorbenen Goldschmieds Matthias Purgold oder Pürgel, der 1619 Unterbürgermeister war), nachmaliger Ehefrau Kaspar Schmids in Coburg; siehe Schusters Leichenrede auf den Sohn Johann Peter Franck. (Zu Peter Francks Zeit soll fast keine Leichenpredigt ohne ein von ihm geliefertes epicedium im Druck erschienen sein). Kinder:

1. Katharine Barbara;
2. Nikolaus, Bürger und Buchbinder zu Königsberg in Franken; er heiratete Ursula Brochlos, Tochter des Nikolaus Brochlos Stadtleutnants daselbst;
3. Anna Elisabeth, heiratete Johann Usleber, Pfarrer zu Wetzhausen in Unterfranken (der am 21. Juli 1616 zu Wasungen geboren war als Sohn des Bürgers und Pflasterers Johann Georg U. und 1688 starb; sein Grossvater war Jakob U. und sein Urgrossvater Bartholomäus U.; der Familienname wird auch Issleber, Usleuber, Ußleiber, Unsleber usw. geschrieben und dürfte vom unterfränkischen Orte Unsleben abzuleiten sein). (Johann Uslebers Tochter Martha Amalie heiratete Jeremias Schüler, Steuerkommissar der reichsfreien Ritterschaft des Orts Rhön und Werra);
4. Johann Sebastian, † im April 1658;
5. Johann Michael;
6. Margarete Magdalene;
7. Cordula;
8. Maria Kunigunde;
9. Johann Peter, geb. zu Gleussen den 1. Juli 1665, † daselbst den 3. Juni 1670; siehe Tobias Schusters Leichenrede auf ihn, Coburg 1671;
10. Anna Debora.

[1]) Bachenschwanz (cauda aprae) offenbar die ursprüngliche Form des in Südthüringen nicht seltenen Familiennamens Wagenschwanz, ein Seitenstück zu Lämmerzagel.

Digitized by Google

V. **Sebastian Franck**, geb. zu Schleusingen den 9. Juli 1631, erst Gräflich Castellischer Gerichtsschreiber und Schulbedienter zu Obereisenheim, dann N. P. C., Propsteivogt, auch Gerichts- und Vormund-Schreiber zu Coburg (lebte sicher noch im Oktober 1674); vermählt mit Barbara Hanf aus Eisfeld. Sohn:

VI. **Johann Ephraim Franck**, adelig Erffaischer Verwalter zu Niederlind und Rodach, geb. zu Obereisenheim in Franken, † 1746; vermählt 1691 mit Katharine Amthor, ältester Tochter des Matthäus Amthor, Gastgebers zu Exdorf bei Themar.

Kinder: 1. Johann Sebastian, siehe VII;
2. Johann Michael, des vorigen Zwillingsbruder, Fürstl. Sachsen Weimarischer Förster zu Rosa (bei Wasungen in S.-Meiningen), † unvermählt 1758, 60 Jahre alt;
3. Helene Katharine, vermählt mit Zacharias Jobst, Mitnachbarn und Ackermann zu Exdorf; einziger Sohn: Johann Heinrich Jobst, Mitnachbar und Ackermann zu Exdorf, verheiratet mit Katharine Schlund;
4. u. 5. zwei Söhne } die jung gestorben sind.
6. 7. u. 8. drei Töchter }

VII. **Johann Sebastian Franck**, Fürstlich S.-Weimarischer Förster zu Schweina (bei Salzungen in S.-Meiningen), geb. 1697, † 1758; vermählt mit Christiane Dorothea Hentzold, Tochter Henrich Hentzolds, Pfarrers zu Grosslohma in der Grafschaft Hatzfeld; sie starb um 1754.

Kinder: 1. Ernst Wilhelm, Forstbedienter zu Brethleben unter dem geheimen Kriegsrat von Uckermann;
2. Christian Friedrich;
3. Johann Elias Daniel;
4. Sophie Ernestine Marie, vermählt mit Johann Heinrich Haberkorn, Pfarrer zu Mechterstädt (bei Gotha);
5.—7. jung verstorbene Töchter.

Wer sich für die drei Dichterbrüder Sebastian, Michael und Peter Franck nach der hymnologischen Richtung hin interessiert, sei darauf aufmerksam gemacht, dass im 21. Hefte des von D. Albert Fischer † und D. W. Tümpel herausgegebenen, bei Bertelsmann in Gütersloh erscheinenden Werkes »das deutsche evangelische Kirchenlied des siebzehnten Jahrhunderts« (Seite 218—255) eine Anzahl ihrer geistlichen Dichtungen mit Angabe ihrer Schriften abgedruckt sind. Hier ist nicht der Ort, ihre Bedeutung als Sänger der evangelischen Kirche zu würdigen. Erwähnt sei nur noch, dass Michael Francks Werke ihn, wie von einem Mitgliede des Elbschwanenordens nicht anders zu erwarten, als einen Feind welscher Sitte und Tracht und als einen Freund der Bestrebung, die Muttersprache »in reine Zier zu bringen« offenbaren und uns sympathisch machen.

K. **Oberländer**, (Frauenbreitungen).

Die Grabdenkmäler in der Kirche zu Marlesreuth (Oberfr.)

Von Postsekretär E. **Kiesskalt**, Nürnberg.

In einem an der Turmseite der Kirche angebrachten Vorbau aus Brettern befinden sich am Boden mehrere Sandsteinplatten, die anscheinend früher Grabsteine waren; möglicherweise sogar sind diese noch erhalten und nur verkehrt (gewendet) in den Boden eingelassen. Einer dieser Steine trägt noch die Spuren zweier Wappen, während in einer Ecke dieses Vorbaues ein noch ziemlich gut erhaltener Grabstein liegt. Dieser besteht aus grauem feinkörnigem Sandstein und hat die Maße 111 cm (Höhe) : 77 cm.

1. Inmitten des Denkmals sind 2 Kindergestalten; links eine etwas grössere, aber noch im Röckchen, dazu mit Häubchen und breitem Kragen angetan; rechts ist ein ganz kleines Kind, in ein mantelartiges Kleid gehüllt und mit einer runden Kapuze, die nur Augen, Nase und Mund freilässt, versehen; vorne steht das Kleid etwas offen, so dass man die Wickelbänder eines Kissens und die übereinandergelegten Hände sieht. Beide Figuren kostümlich sehr interessant.

Der Text (Randschrift) lautet:

Digitized by Google

»Anno 1627 den 28. Martzij Ist des wol Edlen v. Gestrengen Wolff Gerhard von Guttenbergs Söhnlein Wolff Christoff geborn, hernach den . . . . (Stein hier beschädigt und abgetreten.) Dan 1629 den 14. Februarij dass ander Söhnlein Todt vff die weld geborn, denen Gott vnd vnß allen ein fröhliche aufferstehung verleihen wolle. Amen.«

Das Denkmal zeigt 4 Wappen [1]) in folgender Anordnung:

1. v. Guttenberg, Bd. II, A. 1, S. 38, T. 35.	2. v. Weinsbrunn, durch einen Streitkolben(?) gespaltener Schild, links u. rechts davon je ein Fisch. Kl.: Wachsender Löwe in offenem Flug.
3. v. Nankenreuth Bd. VI, A. 1, S. 50, T. 49.	4. ? Im Schilde eine aufsteigende Spitze; der Schild sodann gespalten. Kleinod: ein Federstutz.

In der Kirche selbst befinden sich noch drei Grabsteine in der Nähe des Altars; rechts von demselben:

2. Schlecht erhaltener Denkstein aus Marmor, ca. 105:60. Die Tünche bedeckt anscheinend noch etwas von dem Texte, denn dieser ist auch am Schlusse nicht vollständig, obwohl er hier völlig leserlich ist. Soweit sichtbar, lautet er:

»Anno 1628 . . . . [ist des] Edlen gestrengen . . . . von Guttenberg Söhnlein Hans Christoff geboren, den 3. July (? . . . .?).«

Ausser einem Teil des Textes scheinen auch noch 4 Wappen verdeckt zu sein, denn Hans Christoph war vermutlich ein Bruder der im Denkmal Nr. 1 genannten 2 Kinder Wolf Gerhards v. Guttenberg, da andere v. G. nie in Marlesreuth sesshaft waren oder wohnten. Es müssten deshalb die 4 Ahnenwappen dieses Denkmals gleich sein denen in Nr. 1. Es sind aber nur 4 Wappen in folgender Anordnung sichtbar:

1. v. Guttenberg, Bd. II, A. 1, S. 38, T. 35.	2. ? = Nr. 4 des ersten Denkmals.
3. ? Im Schilde ein sitzendes Tier, nach rechts gekehrt. Kleinod: dasselbe.	4. ? Schild zerstört; Kleinod: wachsender, rechtsgekehrter Löwe.

[1]) Die Wappenangaben beziehen sich stets auf Siebmachers allgem. Wappenbuch, wenn nichts anderes vermerkt. Noch nicht veröffentlichte Wappen werden von mir beschrieben (blasoniert).

Vergl. hierzu die Ahnentafel für Wolf Christoph v. G., welche ich der Güte des Herrn Oberst Frhr. v. Guttenberg verdanke, und welcher mir schreibt, dass seines Wissens Wolf Gerhard v. G. 5 Kinder hatte, von denen keines den Stamm fortpflanzte. Hinter dem Altar befinden sich 2 zusammengehörige Denksteine aus rötlichem, feinem Sandstein; nur der eine davon trägt den für beide gehörigen Text. Dieses letztere Denkmal wird grossenteils durch die Kanzeltreppe verdeckt und es war deshalb sehr schwierig, aber endlich möglich, den ganzen Text zu lesen.

3. Grabstein ca. 182:88, mit Darstellung eines Ritters in voller Rüstung; die Linke ruht am Schwertgriff, die Rechte umfasste anscheinend einen jetzt fehlenden Dolch (oder Stab?), der Helm steht zwischen den gespreizten Beinen.

4 Wappen in folgender Anordnung:

1. v. Wildenstein, Bd. II, A. 1, S. 64, T. 69.	2. nur zum Teil sichtbar; anscheinend v. Nothaft, Bd. II, A. 1, S. u. T. 49.
3. v. Dobeneck, Bd. II, A. 3, S. 24, T. 26.	4. ?; Schild leer; Kleinod: ein Federstutz.

4. Denkmal, 182:82, wie das vorige in deutscher Renaissance. Inmitten Darstellung einer vornehmen Dame mit gefalteten Händen; 4 Wappen in folgender Anordnung:

1. v. Wildenstein [wie bei No. 3]	2. v. Watzdorf, Bd. II, A. 3, S. 52, T. 60.
3. v. Zedwitz Bd. II, A. 1, S. 25, T. 20.	4. ? Im Schilde ein stehender Mann mit einem Stab [?] in der Rechten; Kleinod unkenntlich, anscheinend aus 3 gleichheitlichen Teilen bestehend.

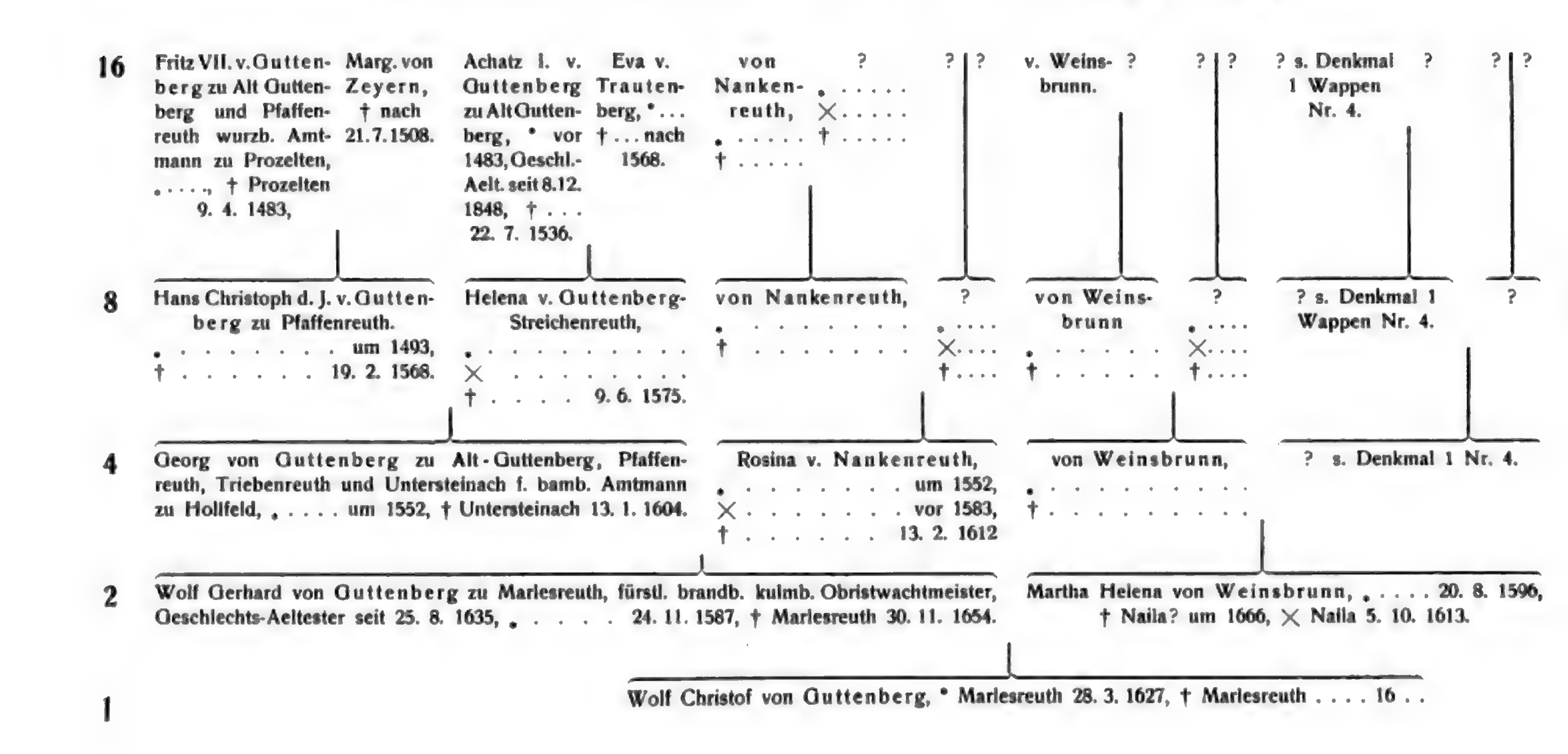
Der Text lautet, mit Wiedergabe der verschiedenen orthographischen Fehler, wie folgt:

»Anno 15600 (!) den 10 Marc Nachmittag zwischen 2 vnd 3 Vhr ist die edle vnd viel ehrn thgt same Frau Emerenciola von Wildenstein ein geborne von Watzdorff zum Aldengeses des Edlen vnd Ehrnvest Jobst Hirominus (!) von Wildenstein zvr Nestelreuth eliche Hausfrav [entschlaffen] vnd hernach den 18 huiu[s] in die Capel begraben worden der sellen Gott gnedig sein wolle.«

Digitized by Google

Ahnentafel des Wolf Christof von Guttenberg.

Entworfen von Herrn Oberst a. D. K. Frhr. v. Guttenberg, Würzburg.



16

- Fritz VII. v. Guttenberg zu Alt Guttenberg und Pfaffenreuth wurzb. Amtmann zu Prozelten, • . . . ., † Prozelten 9. 4. 1483,
- Marg. von Zeyern, † nach 21. 7. 1508.
- Achatz I. v. Guttenberg zu Alt Guttenberg, • vor 1483, Geschl.-Aelt. seit 8. 12. 1848, † . . . 22. 7. 1536.
- Eva v. Trautenberg, • . . . † . . . nach 1568.
- von Nankenreuth, • . . . . . . † . . . . . .
- ? • . . . . . . × . . . . . . † . . . . . .
- ?
- ?
- v. Weinsbrunn.
- ?
- ?
- ?
- ? s. Denkmal 1 Wappen Nr. 4.
- ?
- ?
- ?

8

- Hans Christoph d. J. v. Guttenberg zu Pfaffenreuth. • . . . . um 1493, † . . . . 19. 2. 1568.
- Helena v. Guttenberg-Streichenreuth, • . . . . × . . . . † . . . . . 9. 6. 1575.
- von Nankenreuth, • . . . . † . . . .
- ? • . . . . × . . . . † . . . .
- von Weinsbrunn • . . . . † . . . .
- ? • . . . . × . . . . † . . . .
- ? s. Denkmal 1 Wappen Nr. 4.
- ?

4

- Georg von Guttenberg zu Alt-Guttenberg, Pfaffenreuth, Triebenreuth und Untersteinach f. bamb. Amtmann zu Hollfeld, • . . . . um 1552, † Untersteinach 13. 1. 1604.
- Rosina v. Nankenreuth, • . . . . um 1552, × . . . . vor 1583, † 13. 2. 1612
- von Weinsbrunn, • . . . . † . . . .
- ? s. Denkmal 1 Nr. 4.

2

- Wolf Gerhard von Guttenberg zu Marlesreuth, fürstl. brandb. kulmb. Obristwachtmeister, Geschlechts-Aeltester seit 25. 8. 1635, • . . . . . 24. 11. 1587, † Marlesreuth 30. 11. 1654.
- Martha Helena von Weinsbrunn, • . . . . . 20. 8. 1596, † Naila? um 1666, × Naila 5. 10. 1613.

1

- Wolf Christof von Guttenberg, • Marlesreuth 28. 3. 1627, † Marlesreuth . . . . 16 . .

An der Aussenmauer der Kirche zu Satteldorf (O. A. Crailsheim) ist ein Grabmal aus grauem Sandstein angebracht; es misst 185 cm in der Höhe, 91 in der Breite.

Der Text ist an 2 Stellen unleserlich und zerstört worden; er lautet, soweit noch lesbar:

»Anno dni 1596 Donnerstag den 15 (?) Januarii starb die edle . . . . [Frau] Marie Magdalena [Fuch]sin von Dornheim, geborne . . . . Gott sei ihr gnädig.«

In der Mitte des Denkmals befinden sich nebeneinander 2 Wappen; links (vom Beschauer) das der Fuchs von Dornheim, Siebmacher Bd. II, A. 1, S. 35, T. 32 (Stammwappen), rechts das auf den Mädchennamen der Verstorbenen lautende: von Thüngen Siebmacher, Bd. II, A. 1, S. 60, T. 64.

Am Steine sind ferner die Schilde von 4 Ahnenwappen angebracht; diese befinden sich an den 4 Ecken des Denkmals, nämlich: links oben: v. Thüngen; rechts oben: im Schilde ein gebogenes Steinbockhorn; (v. Adelsheim oder v. Fechenbach); links unten: v. Rosenberg, Siebm. Bd. VI, A 1, S. 54, T. 53; rechts unten: ? Im Schilde sind Kopf und Hals eines Vogels mit noch daranbefindlichem rechten Flügel desselben.

Heraldik ✱ Wappenkunde

Zur Kunstbeilage.

Die Kunstbeilage dieses Heftes stellt die starke Verkleinerung eines frühgotischen Freskos in der Dominikanerkirche zu Regensburg dar und hat L. Rheude zum Urheber. Das Fresko aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts wurde im Jahre 1894 wieder entdeckt. Graf v. Walderdorff sagt in seinem verdienstvollen Werke »Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart«, Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg, über diese Wandmalereien folgendes: »Zwischen zwei langen, horizontalen Schriftbändern sind 16 Rundelle[1]) angebracht, welche abwechselnd Namen und Wappen enthalten . . . . Das Ganze ist ein gemaltes Epitaph für die hier Beerdigten . . . . Hauptsächlich erscheinen Ulrich Truchsess mit Söhnen und Enkeln, den Truchsessen von Eckmühl und Heilsberg, nebst Frauen und Töchtern, und Gliedern der Familie von Weichs. An Wappen findet man die der Truchsess, v. Preysing, Traubach, Sünching, Weichs, Haydau usw.; dieselben dürften zu den ältesten gemalten Wappen gehören. Diese Malereien verdienen die höchste Beachtung und sorgfältigste Erhaltung.«

[1]) Aus Gründen der Raumersparung wurden an den abgebrochenen Stellen zwei inschriftlose Rundelle mit Kreuzen weggelassen. Schriftl.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Curiosum »Gratelou«. Das adlige Geschlecht Gratelou in Bourgogne ansässig führt einen höchst sonderbaren Wappen-



schild: in Rot ein g. aufgerichteter Wolf, dem ein silb., aus dem linken Obereck hervorgehender nackter Frauenarm den Rücken

kraut. (Frdl. Mitteilung des Herrn v. Bradke, St. Petersburg.) — Dies Wappenbild ist wohl »redend«: gratter heisst (französisch) kratzen, schmeicheln; loup = Wolf. — Die Entstehung des Namens und Wappens vielleicht sinnbildlich für einen grimmen, unbändigen Ritter, der schliesslich durch sanfte Frauenhand gezähmt wurde!?

Zu dem Curiosium auf S. 126 füge ich noch folgende, mir wahrscheinlich dünkende, Auffassung hinzu: Nach freundl. Mitteilung des Herrn Prof. Dr. H. Beitzke, Berlin, dürfte der Name Agullo eine abweichende Dialektform des Kastilianischen Wortes **aguja** = Nadel sein (vergl. das französische »aiguille«), demnach ist das Wappen wohl ein »redendes«. — **Rodo v. Haken.**



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 1909. 40. Jahrg.

Nr. 2: Berichte über die Sitzungen vom 15. Dez. 1908 und 5. Januar 1909. — Alte Kuchenformen mit Wappen Lübecker Geschlechter. (Mit einer Tafel.) — Die Hofmarken des Kirchspiels Herzhorn. (Mit einer Tafel.) — Adelige Güter in bürgerlichem Besitz. — Steinrelief mit dem Wappen des Bischofs von Eichstätt. (Abb.) — Ein bisher unbekanntes sächsisches Adelsgeschlecht mit merkwürdigem Namen und Wappen. (Mit Abb.) — Die westpreussischen Kirchenbücher. — Bücherschau. — Vermischtes. — Anfragen. — Antworten. — Berichtigungen.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1909.

Nr. 38: Mitteilungen der Gesellschaft. — 39. Generalversammlung. — Grabstein-Inschriften. — Anzeigen-Beilage.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 2. Jahrg. 1909.

Nr. 2: Der Lebensgang des Menschen nach der rechtlichen Bedeutung der versch. Altersstufen. — Griech. und Röm. Fremdlinge unter den deutschen Familiennamen. — Grabstein des Joh. Lupi. — Stammbäume von St. George. — Ahnentafel von St. George. — Die Gesamtnachkommenschaft d. Kurtrier. Geheimrats Peter Anton Brentano. — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Neue Bücher.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 20. Jahrg. 1909.

Nr. 1. Bericht über die Hauptversammlung des Vereins vom 12. Januar 1909. — Wesen und Ursprung der Heraldik. — Zu den Mitteilungen aus dem Mitzschkeschen Familien-Verbande. — Exotische Städtewappen, von H. G. Ströhl: XXX. Curityba. — Bücherbesprechung: Stammbuchblätter Deutscher Edelleute. Die Geschlechtsfolge der Familie Cranach. Genealogie der Familie Rosenbach.

Archiv Benkendorp. Vierteljährliche Nachrichten von und für die Familie Benckendorff. Herausgegeben von Otto Benkendorff, Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Glogau. 3. Jahrg.

Nr. 1: An unsere Mitglieder und Leser. — Rechenschaftsbericht für 1907/1908. — Nachruf für Hermann von Benckendorff. — Die Benckendorffs der Neumark, IV. Teil: Die drei ältesten Generationen des Rietziger Astes. — Auszug a. d. Leichenpredigt auf d. Vice-Kanzler Christoph Benckendorff. — Anzeigen zum wirtschaftlichen Nutzen der Verbandsmitglieder. — Verbandsnachrichten. — Chronik.

Nr. 2: Die Benckendorffs der Neumark, IV. Teil: Die drei ältesten Generationen des Rietziger Astes. — Baltische Studien zur Geschichte der Benkendorpe. — Hermann von Benckendorff †. — Chronik.

Nr. 3: Die Benckendorffs d. Neumark, IV. Teil: Die drei ältesten Generationen des Rietziger Astes. — Die Benckendorffs in Russland. — Wörtlicher Auszug aus der Leichenpredigt auf Martin v. Benckendorff zu Bayreuth vom Jahre 1647. — Chronik. — Verbandsnachrichten.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1909. Bd. XV.

Nr. 3: Joseph Schaitberger und sein Sendbrief. — Zur Pfarrergeschichte von Windsheim. — Aus Rothenburger Konsistorialakten. — Drei alte Kirchen in Wassertrüdingen. — Eine verlorene Bamberger Ordinationsordnung. — Zur Bibliographie.

Das neue Verzeichnis der gegenwärtig lebenden Glieder des Geschlechtes der **Grafen und Freiherren von der Goltz** ist soeben erschienen und zum Preise

von M. 3.— zuzüglich 20 Pf. Porto von der Buchhandlung Fr. Zillessen, Berlin C. 19, Wallstrasse 17/18 zu beziehen.

Eingelaufen:

Katalog 36 von M. Hauptvogel, Antiquariat, Gotha, Hauptmarkt 14, enthaltend: Geschichte und Geographie von Deutschland nebst Hilfswissenschaften.

Katalog 107 von Max Harrwitz, Nikolasee bei Berlin, Normannenstr. 2, enthaltend: Ost- und Westpreussen. — Schlesien-Posen. — Bücher. — Ansichten, Pläne, Porträts und Autogramme.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

33. Ich bitte um Hinweise auf genealogisches Material über nachfolgende, vermutlich ausgestorbene Familien Westdeutschlands: von Bostel, auch Bostell, Postel, Hubin von Gülchen, von Lochhausen, auch Lochausen, Rüding, auch von Rüding zum Pütz, von Wahl (angeblich aus Schweden). Adels- und Wappenlexica sind bekannt. Porto-Auslagen werden zurückerstattet.

von Gülich, z. Zt. Wiesbaden, Nerotdl 45.

34.* Paul v. Diószeghy, verzogen am 15. 8. 1874 mit Frau und Kindern von Oberpritschen (Posen) nach Obernig? Wer kann nähere Auskunft geben über den jetzigen Aufenthalt und Wappen dieser Familie oder einer der Nachkommen. Namen der Kinder sind: Georg, Johann, Curt.

Johan Dioszegi(-gy), Dragoner i. Graf Finckenstein. Regt., vermählt mit Anna geb. Germannin in Mohrungen (Ostpr.) am 16. 1. 1766. Wer kann nähere Auskunft erteilen über Herkunft und Geburtsort des Johan Dioszegi. Unkosten werden gern erstattet. G. Diószeghi, Greifswald, Brüggstr. 19.

35. 1787 schenkte der Leutnant Friedrich Gotthelf von Wolfersdorf der Claussnitzer Schützenkompanie eine Fahne mit seinem Wappen. Die Claussnitzer Taufnachrichten enthalten hinter seinem Namen die Bemerkung; aus Leubnitz. Für jede nähere Mitteilung über diesen Herrn von W. wäre sehr dankbar.

Friedrich Otto Schmidt,
Claussnitz (Bez. Leipzig).

36. Wer teilt mir etwas Näheres über Johann Georg Hentzelt, angeblich aus Anspach in Bayern gebürtig, in Hamburg von einem Advokaten erzogen und um 1780 nach Curland ausgewandert, mit. Der Familienname soll früher Insold oder Hensold gelautet haben.

Hentzelt, Lerdobsk
Gouv. Saratow, Russland.

37. Suche etymol. Erklärung des Namens Prizibilla. Ist der Name böhm., poln. oder wendischen Ursprungs und wie ist die richtige Schreibweise? In Schlesien sehr verbreitet und unendlich verschieden geschrieben. Gütige Auskunft erbittet

Przibilla, Breslau.

38. Wer kann nähere Auskunft geben über das Wappen der Familie Eichenauer.

Völger, Arheilgen.

Antworten.

12. Siebmacher (1772) kennt das Wappen von der Spar unter dem rheinischen und von Wangelin unter dem mecklenburgisch. Adel.

20. Die Familie Ficker war in Kursachsen sehr verbreitet und meist als Flösser viele Generationen hindurch tätig. z. B. Hans Abel F., der auch nach dem 30jähr. Krieg besonders tätig war für Neubelebung des Holzhandels, Flösserei auf Saale und Elster und somit beitrug, die Einnahmen der Rentkasse wesentlich zu erhöhen.

Ficker, Jacob, lebte um 1517 in Leipzig.

25. Heinrich Habermehl Altist (Mitglied der Kurfürstl. Kantorei) hat die Geschichtswerke Sabellici übersetzt und dafür 200 Gl. in 2 Raten geteilt erhalten, Dresden 1588. Tobias Habermehl war seit 1611 Pfarrer in Geyer i. Sa. Genaueres in einem Werk von Joh. Gottfr. Frey.

26. Mayländer, Joh. Peter, Lehrer und Kantor an der Domkirche zu Halle a. S. 1712–1729.

27. Bodenstein war der Familienname des sich nach seiner Vaterstadt nennenden Andreas Karlstadt, Reformator (Bilderstürmer). Bodenstein, Joh. Christ., aus Grimma, stud. 1770 Leipzig, Dr. med., dann 1781 Amtsphiskus in Bitterfeld, † 19. 12. 1792.

Siebmacher (1772) nennt v. Bodenstein unter dem braunschweigischen Adel. Joh. v. Bodenstein in einer altenburgischen Urkunde 1297. Dies Geschlecht muss damals in Thüringen ansässig gewesen sein, denn ein Friedrich de B. 1267, Otto de Pothenstein 1289, Joh. v. B. 1316. 1324, sogar um 1098 in einer Breitenbacher (Eichsfeld) Urkunde. Wicherns de Botenstein mit seiner Frau und Söhnen 1288. In Kurhessen um 1847 lebten Hofportier Martin B. in Cassel, Prmierleut. A. Bod. in Sontra.

28. Assmann, Joh., um 1700 Baccalaureus zu Borna. Siebmann (1722) nennt ein Wappen ohne Heimatsbezeichnung.

29. Fürst, Wolfg. Christoph, Lehrer am Gymnasium zu Hildburghausen 1714, starb als Superintendent zu Koenigsberg in Franken.

Fürst Samuel ans Weida, Pfarrer in Mosen 1634, starb 1658 als Pfarrer in Paitzdorf S.-A. Fürst Christ. Fried. Nathan kaufte 1747 die Symphersche Druckerei in Halle a. S. Siebmacher (1772) kennt Fürst unter dem schwäbischen Adel. Stammbaum einer Familie Fürst in Koerners Genealog. Handbuch B. 7. Fürst, Wolfgang aus Eschwege stud. 1506 in Erfurt, Fürst, Andreas aus Fulda, stud. 1521 in Erfurt. Fürst, Paul, ein Kunsthändler, von dem Herzog Ernst der Fromme von Gotha um 1637 Kupferstiche einkaufte.

30. Gerstung, Georg Fried., Pedell beim Handels und Gewerbeverein zu Cassel 1847.

M. Habicht, Lucka.

27. In der Zeit von 1860–1870 praktisierte Sanitätsrat Dr. med. Bodenstein in Kolberg. Ein Sohn desselben ist dort Arzt.

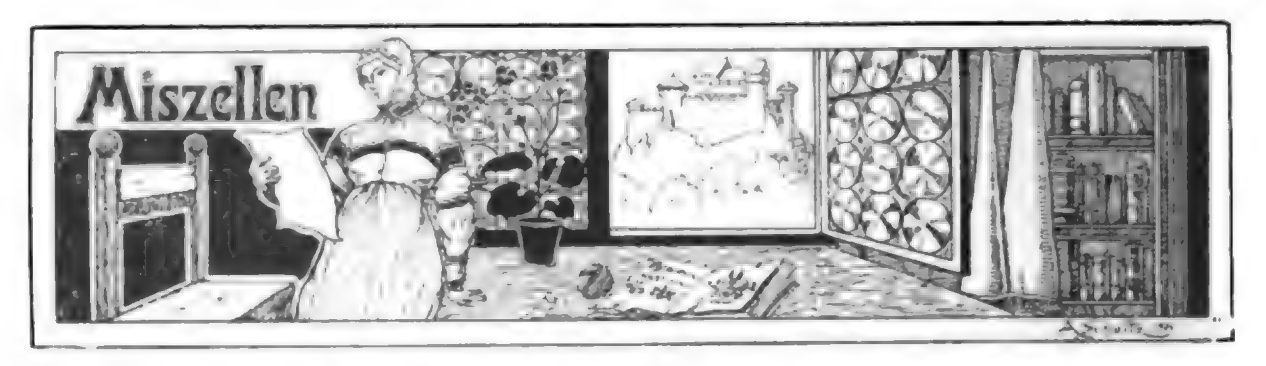
Steinkamp, Schlawe.

3. v. Goldstein: Stammbaum, beginnend mit Johann Goldstein, 1473 Bischöfl. Würzburg. Marschall in Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreyses 1750 Bd. II. Anhang S. 48. Wappen: 3 silberne Lilien in Rot.

13. Henkel: Christian Henkel, von Wittenberg gebürtig, geb. 1668, kam 1694 nach Halle, errichtete dort eine Druckerei und starb 1746.

Joh. Berger, Assessor, Leipzig,
Brandvorwerkstr. 14 III.

Digitized by Google



Unter den älteren schles. Geschlechterwappen finden sich eine Reihe Kuriositäten denen man in dieser Fülle bei anderen Landsmannschaften weit seltener begegnet. Neben allen zahmen und wilden Tieren, die Hof, Feld und Wald bevölkerten, wobei die selten vorkommenden Lux, Fischotter, Hase, Wachtel nicht fehlen, dazu einige Exoten: Dromedar, Schildkröte und jene sagenhaften Tiere Greif und Einhorn, die alle sowohl in ganzer Figur, als auch in einzelnen Körperteilen vertreten sind, auch sind die wesentlichen heraldischen Wappentiere vorhanden. Ganz besonders häufig begegnet man dem Fisch, der als Wappentier bevorzugt worden ist und der in Verbindung mit anderen Tieren die Mannigfaltigkeit erhöhen half; z. B. Fisch mit einer Hirschstange (Radeck), Fisch mit vollständig. Hirschgeweih (Gutten), Einhorn mit Fischleib (Niemptscher), Leopard mit Fischleib (Mestich), Hirschkopf mit Fischleib (Pogorsker-Buditzky), Fisch mit Adlerschwingen (Senitz), 3 Fische mit einem Kopfe zusammenstehend (Kreckwitz), 3 Fische dieselbe Stellung, jedoch jeder Fisch mit Kopf (Dornhelm), auch ein Hahn mit Ziegenbockkopf (Kockorsch) reiht sich diesen Kuriositäten an.

Lucka S.A. M. E. Habicht

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

[F. L.], Borrmann [C.], Borsdorf [T.], Borstel [H], v. Borstell, auch Börstel [H., E. G.], v. Bortefeld [J.], Bortz [G. H.], Bosch [J. B.], Bose [K., W. D., R., K. G., K. M., E. G., J. E.], v. Bose [K. A. W., K. E.], Bosenberg [S. L.], Bosse [H., D. E.], v. Bosse Bosseck [J. G.], Bossler [J.], Bothen [M. C.], v. Bothmer [K.], Bott [J. S.], Bottani [G.], Bouchholz [F. G. A.], Botthillier de Rance [A. J.], v. Boxberg [K.], Boxberg [C. L.], v. Boy [R. D., F.], Boyle [R.], Boys [W.], v. Boytin [J.], Braasche [K. D.], Brachvogel [S.], Brahz [C. F.], Brake [H. C. L.], Brakenhausen [J. G., J. J.], v. Brand [G., J., C., L.], Brand [M., A. R., W. L., A. F. L., J.], Brand v. Lindau [K. F. E.], Brandenburg [F.], v. Brandenstein [D., K. E., J. F. W.], Brandes [O., E.], v. Brandt, Brandt [J. G.], Brant [N.], v. Brasch [G. S.]. —

N—e.

5.

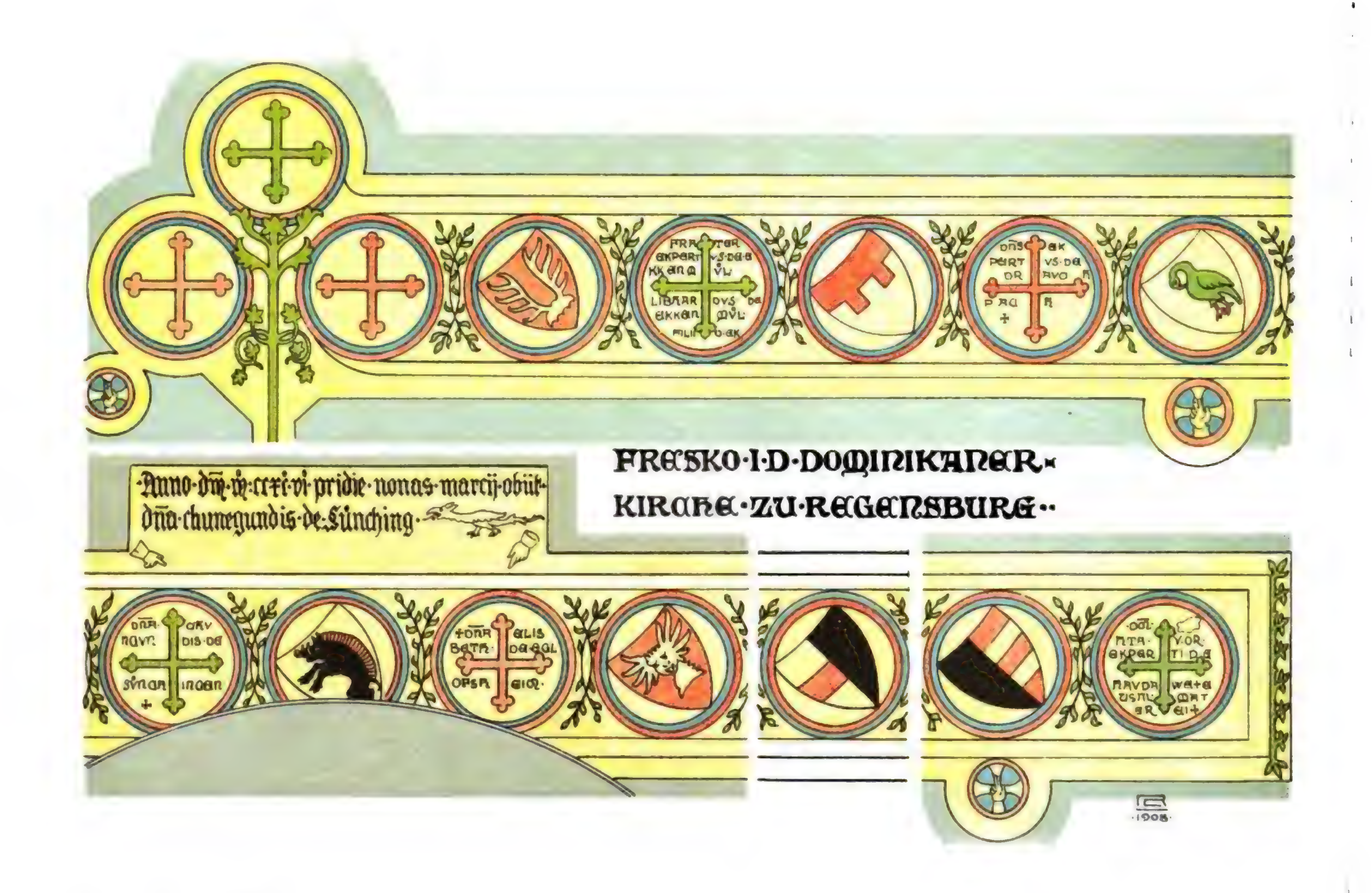
Namen von Rolandmitgliedern.

Hof- und andere Räte, auch Assessores.

Beyèr, Adrian, Weimar, Ehefrau Agnesa geb. Sittigen 1710. Beyer, Andreas, 1724 in Dresden. Bötticher, Gottfried, 1691 Eissleben, Dürre. Bötticher, Just Heinr. Schwarzb. Hofrat 1692, Hempel. Büttners, Phil., Kurs. Bergrats Frau Joh. Hedwig 1684 Cassius. Crauel, Joh. Friedr. Bürgerm. in Einbeck, 1703 Leidenfrost. Geier, Ehrenfried, Waldenburg 1695, Stolze. Heidenreich, David Elias, Konsistorialrat, 1688 Weissenfels, Olearius. Heydenreich, H. F. S. Goth. Consistorialrat 1721 Carmien. Im-Hofs, Jacob Wilhelm, Rat zu Nürnberg Ehefr. Anna Felicitas 1712 Marberger. Kramer Benedikt, Königl. Preuss. Kammerrat 1716 Jablonki. Kutschenbach, Kom.-Rat in Gera ält. Sohn Joh. Christian 1728 Supt. Avenarius das. Niemeier, Georg, Wolffenbüttel, 1682 Trumph, Ehefrau 1709 Trautmann. Peisskers, Hieronim. Tochter Christine Rebecca 1709. Hering. Scheffers, Joachim, Ehefrau 1689 Weimar v. der Lage. Wecke, Antonius 1680, Zeidler in Bautzen.

H. U.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

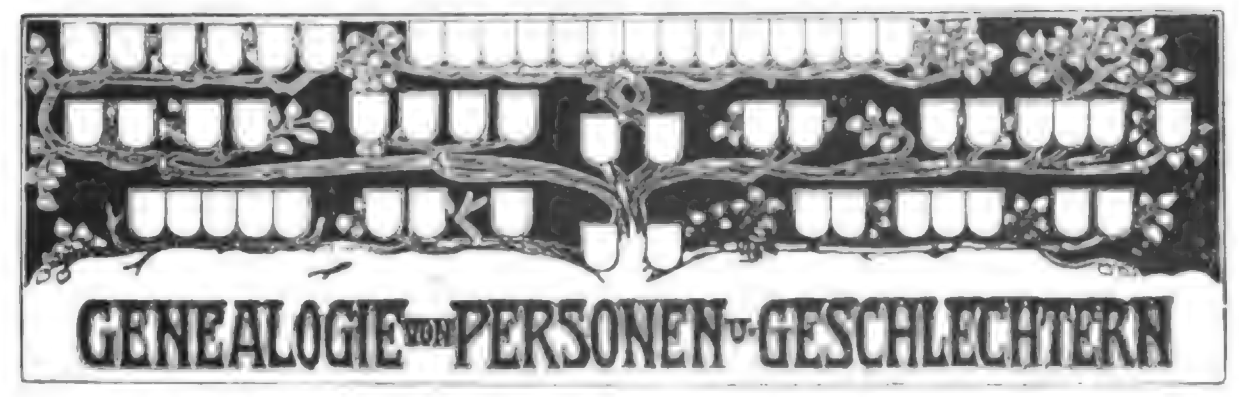


FRESKO·I·D·DOMINIKANER·
KIRCHE·ZU·REGENSBURG·

Digitized by Google



Digitized by Google



Alte und neue Ziele der Genealogie.

Von Privatdozent Dr. Frhr. von Dungern.

(Fortsetzung.)

Das viele an und für sich uninteressante Datenmaterial, das die moderne genealogische Forschung zusammengebracht hat, wird heute auf zwei Ziele hin ausgebeutet, die allen älteren Genealogen fern lagen. Es dient dazu, Methode in die Beantwortung von zwei stets naheliegenden Fragen zu bringen: einmal, aus welchem sozialen Kreise eine irgendwie interessante Individualität hervorgegangen ist und ob sie ihre sozialen Errungenschaften ihrer Verwandtschaft vererbt; und dann, ob sie ihre besonderen körperlichen und Geistesqualitäten etwa von Vorfahren übernommen hat und auf Nachkommen überträgt. Man kann die wirtschaftliche und rechtliche, also um modern zu reden, die soziale Verschiedenheit des Menschen ins Auge fassen, oder die natürliche Eigenart des Einzelmenschen, von dem man ausgeht.

Bei dem Aufspüren sozialer Verwandtschaft schliesst sich die Genealogie scheinbar eng an die familiengeschichtliche Forschung an, von der vorhin die Rede war. Nur scheinbar. Der Unterschied ist, dass dort eine bestimmte Familie vorgenommen und die jeweilige Lage der einzelnen Glieder erforscht wurde, während der Forscher bei der genealogischen Arbeit, an die ich hier denke, für kein einzelnes Geschlecht besonderes Interesse hat, sondern nur für eine bestimmte bei verschiedenen Menschen vorkommende soziale Position. Der Name des einzelnen ist gleichgültig. Gleichgültig ist auch, woher er stammt. Wir suchen uns eine ganze Anzahl sozial gleichgestellter Individuen und fragen: wie kamen sie alle in diese gleichartige Lebenslage. Und dabei benutzen wir die Genealogie. Die soll uns darüber aufklären, ob die betreffenden Menschen ihre gesellschaftliche Position mit Hülfe verwandtschaftlicher Beziehungen erlangt haben oder nicht.

Nehmen wir alle Offiziere oder Bankiers oder bäuerlichen Knechte in irgend einem Lande zu irgend einer Zeit; Wenn uns die Genealogie über die Verwandtschaftsverhältnisse aller Glieder einer solchen Gruppe genügendes Material an die Hand gibt, so können wir entscheiden, ob die betreffenden Lebensstellungen zur fraglichen Zeit familienmässig gebunden waren oder nicht. Und solche Entscheidung kann für die wirtschaftsgeschichtliche Forschnng von grosser Tragweite sein.

In der schon erwähnten Arbeit Knetsch's »Göthes Ahnen« wird nach solcher Richtung sehr schönes Material zusammengetragen. Der Verfasser hat, lediglich geleitet von dem Bestreben möglichst alle urkundlich erreichbaren Ahnen Göthes zu fixieren, eine Anzahl uradeliger Familien festgestellt, die infolge von Heiraten ihrer Töchter mit bürgerlichen Männern als Ahnen Göthes erscheinen. Da er einige genauere genealogischen Angaben gerade über diese Familien hinzufügt, sind wir in der Lage zu sehen, dass schon im Mittelalter einige gar nicht unbedeutende Uradelsgeschlechter Westdeutschlands verschiedentlich mit dem Bürgertum verschwägert waren; und zwar nicht mit Patrizierkreisen, die schon eine Art Adel bildeten, sondern

Digitized by Google

mit ständisch nicht privilegierten Familien. Die einzelnen Geschlechter und ihre Abstammungsverhältnisse sind dabei ganz gleichgültig, wie natürlich auch der zufällige Umstand, dass sie Ahnen Goethes sind. Aber genealogischer Sammeleifer hat hier einfach dadurch, dass er neues Material bereitstellte, ohne es zu wollen, ohne es nur zu merken, rechtsgeschichtlich interessante Beispiele gebracht. Die Beispiele sind deshalb garnicht unwichtig, weil sie beweisen, dass ein lang allgemein anerkannter Satz der deutschen Ständegeschichte der Revision bedarf. Die deutsche Rechtsgeschichte nahm bisher an, dass der niedere Adel eine bis in die neuste Zeit streng gegen das Bürgertum abgeschlossene Volksklasse gebildet habe und dass Verschwägerungen zwischen diesen beiden Kreisen nicht vorkamen. Diese Anschauung hat sogar seinerzeit die Redaktoren des Preussischen Allgemeinen Landrechts zur Aufnahme einer Bestimmung veranlasst, die solchen Mischehen eine gesetzliche Schranke setzte und diese Gesetzesbestimmung ist tatsächlich im 18. Jahrhundert in verschiedenen Prozessen angewendet worden. In der lehnrechtlichen Regel, dass ein Ritter vier ritterliche Ahnen nachweisen musste, in den Ahnenerfordernissen von Domstiftern, Klöstern usw. schien eine Grundlage für die Annahme gegeben, dass ein strikter Abschluss des niederen Ritteradels seit seiner Entstehung im späteren Mittelalter nicht Sitte, sondern Rechtens gewesen sei. Nun haben wir einen positiven Hinweis dafür, dass diese Annahme nicht durchaus stichhaltig ist.

Natürlich genügt das von Knetsch beigebrachte Material noch nicht zu definitiver Aufhellung der Frage; auch nicht wenn man es mit verschiedenen Hinweisen nach derselben Richtung zusammenhält, die sich anderwärts verstreut finden. Aber es ist dadurch jedenfalls sehr verdienstlich gezeigt worden, dass gründliche Erforschung der Genealogien selbst ganz uninteressanter Familien sehr wohl Stoff liefern kann, der auf die Kenntnis unserer ständischen Entwicklungsgeschichte fördernd einwirkt.

Auf demselben Gebiet ständischer Probleme sind noch andere grosse Fragen zu lösen, bei denen die Genealogie der Forschung Ergebnisse liefern kann.

Wir haben bis heute für keine Gegend Deutschlands eine befriedigende Darstellung der Grundbesitzverteilung von den ältesten Zeiten an bis zum Ende des Mittelalters. Wir haben kein erschöpfendes Inventar der alten Grafengeschlechter und Grossgrundherrenfamilien, die da in Frage kommen. Nicht einmal ein kritisches Verzeichnis der deutschen Herzöge in der Zeit von 900 bis 1200 existiert,[1]) so dass die Geschichte mit den Regeln, die sie für das Successsionsrecht in Herzogtümern aufstellt, tatsächlich oft im Dunkeln geht.

In zwei anderen Punkten ist es mir bisher gelungen, durch systematische Verwertung genealogischer Ergebnisse in der angedeuteten Richtung aufklärend einzugreifen. Von allen deutschen Staatsrechtslehrern ist bis heute bei der Darstellung des deutsch-fürstlichen Ebenburtsrechts behauptet worden, die Töchter unserer standesherrlichen Häuser hätten einen gemeinrechtlichen Anspruch auf Anerkennung als ebenbürtig in allen verfassungsmässig gleichgestellten Häusern. Durch einfaches Heranziehen des genealogischen Quellenmaterials habe ich (in meinen »Grenzen des Fürstenrechts«, 1906) nachweisen können, dass jener Ausspruch wie überhaupt das sogenannte »gemeine Fürstenrecht« inhaltlose Lehrbegriffe sind, die das tatsächlich geltende Fürstenrecht nicht richtig fassen, und die niemals praktisch gegolten haben.

Viel wichtiger und interessanter ist die weitere Frage, die ich mit derselben Methode lösen konnte. Alle unsere Historiker und Rechtshistoriker lehren, das sich im 12. Jahrhundert in Deutschland eine tiefgreifende Volksbewegung vollzog, in welcher sich die grosse Volksklasse der Freien Leute auflöste. Bis dahin sollen Könige, Herzöge, Grafen, grosse und kleine Grundbesitzer —

[1]) Was Cohns und Lorenz' Tabellen darüber bringen ist unzulänglich.

Digitized by Google

also Kaiser und Bauer — eine rechtlich gleichgestellte Gruppe gleich Freier, gleicher Ehren, gleicher Rechte teilhaftiger Leute gebildet haben; so wie im modernen Staat reich und arm, Fürst und Bauer unter gleichem Recht stehen. Im Anfang der staufischen Periode sei es damit zu Ende gegangen. Die ärmeren Mitglieder dieser Klasse hätten sich in die Dienstbarkeit eines Mächtigen ergeben — massenhaft. Durch diesen Zufluss altfreier Volkselemente sei die soziale Basis der Dienstmannschaft gehoben worden, so dass aus ihr der Ritteradel, das was wir heute niederer Uradel nennen, hervorwachsen konnte. Das bedeutet für die Entwicklungsgeschichte des deutschen Volks, seiner kulturellen und gesellschaftlichen Zustände, dass eine der glänzendsten Perioden allgemeinen Fortschritts durch eine intensive Stärkung der Mächtigen und durch eine Beschränkung der rechtlichen Bewegungsfreiheit minder mächtiger Volkselemente eingeleitet worden wäre. All das liess sich durch Verwertung genealogischen Materials, und zunächst nur so, widerlegen. In meinem »Herrenstand im Mittelalter«, 1908, konnte ich den Nachweis bringen, dass von einer Gleichstellung der Vorfahren irgend eines — selbst des mächtigsten — Dienstmannengeschlechts mit den alten grossgrundherrlichen Machthabern vor der staufischen Periode nicht die Rede sein kann, eine Gleichstellung vielmehr erst während dieser Periode möglich geworden ist; erst, seitdem verarmte Abkömmlinge der herrschenden Herrenklasse hie und da in den niederen Ritteradel herabsanken; dass jener massenhafte Eintritt Freier in die Dienstmannschaft, mit dem die Geschichte bisher die Periode des grossen Aufschwungs seit Anfang des 12. Jahrhunderts einleitete, Bauern betrifft, die längst in ganz anderer verfassungsmässiger Rechtslage waren, wie die grossen Herren. Und damit ist der Erkenntnis Bahn gebrochen, dass die eminent gesteigerte kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit des deutschen Volks im 12. Jahrhundert gerade mit einer Schwächung der rechtlichen Machtsphäre der Grossen Herren und mit einer deutlichen Befreiung abhängiger Volksschichten aus starren verfassungsmässigen Banden zusammenfällt; eine Erkenntnis, die in ihrer Tragweite über die blosse Rekonstruktion der Reichsgeschichte zur Zeit der Staufer hinaus auf das allgemeine Lehrgebiet der Sozialpolitik verweist und dort gewiss Verwendung finden wird, wenn sie erst sich durch den Widerstand der etwas eingerosteten rechtsgeschichtlichen Doktrin hindurchgearbeitet hat. — Und so gibt es noch manches Problem auf historischem und wirtschaftgeschichtlichem Gebiet, an dem mit genealogischem Material klärend und förderlich gearbeitet werden kann.

(Schluss folgt.)

Erfurts Eingesessene durch 5 1/2 Jahrhunderte.

Nach B. Hartungs Erfurter Häuserchronik (1861) zusammengestellt von B. Hartung-München, zugleich ein Namensregister für dieses Werk.

A.

B.

Digitized by Google

C.

D.

E.

F.

Digitized by Google

G.

H.

Digitized by Google

I. J.

K.

L.

M.

Digitized by Google

Digitized by Google

T.

U.

V.

W.

Digitized by Google



Wie Wappen in Wappenwerken entstellt werden können.

Das v. Haupt'sche Wappen erschien zuerst im Alten Siebmacher VI Supplementband Tafel 14 als »Altes und neues (vermehrtes) Stammwappen v. Haupt aus dem Stammhause Weissagk bei Luckau in der Niederlausitz.«

Wenn auch beide in einigen Einzelnheiten ungenau sind, so liegt doch keinen-

Digitized by Google

falls ein Anlass vor, den goldenen bartlosen Mann im Schilde für einen Tartaren oder Chinesen zu halten; denn wie sich Einsender gelegentlich in China persönlich überzeugt hat, deutet weder der Schnitt des goldenen Rockes, noch der Hut — der einfach ein heraldischer Spitzhut ist noch ein Zopf, noch der nationale Mangel an sonstigem Haupthaar oder die Fussbekleidung auf einen Chinesen hin.

Gleichwohl erschien im »Neuen Siebmacher« Bd. II, Teil I, Tafel 95 der Mann mit einem Zopf, herabgezogenem Tartarenschnurrbart, chinesischen Beinkleidern und Schuhen, und ist in der Beschreibung — Seite 82 — als Tartar bezeichnet.

Wahrscheinlich von da ging dann die Beschreibung des Mannes als Chinesen in Rietstap's Armorial général über, welcher den Hut als Chinesenhut und den goldenen Rock als chinesisches Nationalgewand bezeichnet, und selbst Gritzner hat sich nicht die Mühe genommen, in der ihm zugänglich gewesenen bayerischen Adelsmatrikel auf dem Familienbogen bezw. in dem dazu gehörigen Akt oder in Tyroff's Bayerischem Wappenbuch (Bd. V, Seite 96) auf welches sich Gritzner in seinem »Bayrischen Adelsrepertorium (1880) S. 409 in dem Artikel über diese Familie ausdrücklich bezieht, das Wappen näher zu prüfen, sondern hat nach dem Neuen Siebmacher den Mann als Chinesen bezeichnet.

Endlich brachten die heraldisch-genealogischen Blätter des Vereins St. Michael die Wappenfigur als Chinesen, 3. Jahrgang 1906 Nr. 8, was aber in Jahrgang 4 Nr. 4 1907, sowie im 3. Jahrgang der »Mitteilungen« dieses Vereins 1908 Seite 7 berichtigt wurde.

Die Wappen in der Bayerischen Adelsmatrikel, welche in Tyroff's Wappenbuch publiziert sind, sind den von den Familien vorgelegten Adelsdiplomen entnommen, in diesem Falle dem Reichsadelsdiplom vom 23. Juni 1774, um welches zwei Gebrüder v. Haupt unter Geltendmachung ihrer Abstammung von einer kursächsischen schon früher adeligen, in der Niederlausitz an- und landsässig gewesenen Familie nachgesucht haben und sich das alte Wappen um einen Helm vermehrt erteilen liessen. Dort kommt nichts von einem Chinesen oder Tartaren vor.

Das Wappen der sächsischen Linie wurde im Januar 1904 in das neue amtliche Adelsbuch des Königreichs Sachsen aufgenommen. Auch hier ist die Schildfigur einfach als »Mann« bezeichnet. Der Schild ist dort nicht goldbordiert, es fehlen die Füsse (was wohl nicht richtig ist) und der Helm ist gekrönt.

Die Beschreibung des Wappens im Diplome vom Jahre 1774 lautet:

»In der Mitte eines blauen Schildes mit goldenem Rande ein vorwärts gekehrter stehender goldener Mann mit gestümmelten Händen, die Rechte in die Höhe haltend, die Linke gerade an den Leib heruntergesenkt mit goldenem langem Rock, roter Leibbinde und rundem, oben zugespitztem goldenem Hute. Auf dem Schilde zwei offene rot gefütterte adelige Turniershelme, der rechte mit gold und blau, der linke goldgekrönte aber mit silber und schwarz vermischt herabhängenden Decken geziert. Auf dem Helme rechts zwischen zwei blauen Büffelhörnern der Mann des Schildes, aus der Krone des zweiten wächst ein mit goldener Krone auf dem Haupte und auf dem Halse mit einem roten Granatapfel mit schwarzem Botzen gezierter silberner Schwan.

Tunlichste Verbreitung vorstehender Berichtigung ist erwünscht.

Digitized by Google

Zur Kunstbeilage.

Wir bringen heute ein von Herrn H. Golzinger in Frührenaissance-Stil entworfenes Ehewappen Scheuerl-Tucher, beides Nürnberger Patriziergeschlechter. Scheuerl: In Rot ein silberner Panther. Helmzier: die Schildfigur wachsend; Decken: silbern-rot. Tucher: Schild geteilt; oben von Schwarz und Silber fünfmal rechts geschrägt, unten in Gold eine Mohrenbüste. Helmzier: ein in Gold gekleideter Mohrenrumpf; an Stelle der Arme erscheinen zwei von Gold, Schwarz und Silber geteilte Büffelhörner. Decken: golden-schwarz. Der Fond des Bogens ist mit zierlichen Arabesken gefüllt; der Bogen wird von den beiden bekannten Nürnberger Stadtwappenschilden abgeschlossen.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Beigedruckte Originalzeichnung zeigt ein paar höchst merkwürdige, dabei heraldisch korrekte Wappen. Der Husaren-Leutnant Christian Friderici erhielt den 10. Oktober 1742 den Preussischen Adelstand. Die drei Söhne der am 28. September 1842 † Oberstin v. F. geb. v. Steinmann erhielten den 14. November 1842 die landesherrliche Erlaubnis sich von Friderici-Steinmann zu nennen. Wappen Friderici: (Vier aus heraldischer Kourtoisie nach links gewendet, deshalb im Spiegelbilde wiedergegeben) in b. eine g. aus dem rechten Obereck hervorbrechende gebildete Sonne, daneben ein sechsstrahliger Stern, unten silberner Totenkopf mit Knochenschragen. Kleinod: zwischen schw. Flug mit g. Kleestengeln ein gepanzerter säbelschwingender Arm. Decken: schw.-s. und b.-g. — Ludwig Steinmann, Stabskapitän im Dragoner-Regiment von Mitzlaff, nachheriger Oberst a. D., Adoptiv-Sohn des Generals von Manstein wurde unter dem Namen von Steinmann (wohl die verwechselten Silben von Manstein!) am 3. November 1776 in den Preussischen Adelstand erhoben. Waren vorübergehend in Schlesien begütert. Wappen: in g. auf steigendem



s. Halbmond ein s. Windhund (aus dem Wappen Manstein!), der gegen eine türkische grüne, einen Halbmond zeigende und mit solchem besteckte Fahne anspringt, sie dabei zerbrechend. Kleinod: wachsender schw. gekr. Adler mit gesenkten Flügeln. Decken: ganz grün (!). — Das Wappenbild ist sehr sinnig, wohl auf eine Besiegung der Türken oder dergleichen hin verliehen worden, heraldisch richtiger müsste der Mond dann allerdings »gestürzt« (also umgekehrt) und nicht »steigend« dargestellt sein.

Roderich von Haken.



Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1909.

Nr. 39: Mitteilungen der Gesellschaft. -- Ueber ein vergessenes Tiroler Geschlecht. — Heraldisch-genealogische Denkmale aus dem Ennstale. — Literatur. — Zeitschriftenschau. — Anfragen. — Antworten. — Eingesendet.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 1909. 40. Jahrg.

Nr. 3: Bericht über die 792. und 795. Sitzung. — Eine denkwürdige Rede des Fürsten von Bülow. — Exotische Länderwappen. — Ueber genealogisch-historische Forschung. — Acht Wappen aus Danziger Kriegszeit. — Zur Geschichte des Namens »Axt«. — Einige Ergänzungen zur Genealogie der Soehlen. — Bücherschau. — Vermischtes. — Am schwarzen Brett. — Anfragen. — Antworten. — Berichtigungen.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 2. Jahrg. 1909.

Nr. 3: Der Lebensgang des Menschen nach der rechtlichen Bedeutung der versch. Altersstufen. — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Beiträge zur Geschichte hess. Pfarrerfamilien. — Die Uffenbach in Frankfurt mit Stammbaum und Ahnentafel. — Die Gesamtnachkommenschaft d. Kurtrier. Geheimrats Peter Anton Brentano. — Goethestetten in Wetzlar von Rektor Luerssen.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. Begründet von O. v. Dassel. Herausgegeben von C. Frhr. v. Rodde. 6. Jahrg. 1908.

Nr. 13—14: Aus den Abonnentenkreisen. — Rückblick und Vorwort. — Geschäftliche Mitteilungen der Schriftleitung. — Ueber Familienvereine. — Nachrichten über die Familie Culemann bzw. Kulemann. — Siegel und Wappen der Herren v. Grone im 13. bis 16. Jahrhundert, mit zehn Wappenabbildungen im Text. — Verzeichnis derjenigen Familien, über die der Schriftleiter Nachrichten aus mecklenburgischen Kirchenbüchern gesammelt hat. — Göttinger Wortzinsbuch. — Aufforderung. — Familiendenkmäler in Mecklenburg, mit sieben Abbildungen auf drei Tafeln. — Genealogische Quellen im Stadtarchiv zu Elbing. — Gelegenheitsfindlinge. — Aus mecklenburgischen Kirchenbüchern. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen.

Nr. 15: Geschäftliche Mitteilungen. — Hamburgischer Verein für Familiengeschichte, Siegel- und Wappenkunde. — Aus mecklenburgischen Kirchenbüchern. — Familiendenkmäler in Mecklenburg, mit einer Abbildung im Text. — Gelegenheitsfindlinge. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Bücherbesprechung. — Berichtigung von Druckfehlern und Irrtümern.

Academia Heraldica. Pusslicazione ufficiale Dell'Istituto Aralde co. Italiano.

Notas dei mes. — Nobil tá Italiana. — Poblaciones españolas. — Les Majorats de France. — Casas nobles del Alto Aragón. — Ordres Espagnols anciens. — Reales Caballeros Hospitalarios Españoles. — Armorial general y de España. — Datos para la historia nobiliaria.

Chronik und Stammbaum der Familie Thierer der Schwäbischen Alb, quellenmässig erforscht und herausgegeben von Georg Thierer. Ulm a. Donau 1908. Im Selbstverlag des Verfassers.

Nicht nur der Verfasser mit dem von Jahr zu Jahr sich erweiternden Kreise der Familien-, Kultur- und Sozial-Geschichtsforscher, sondern jeder echt und rechte Bürger des Deutschtums kann mit Stolz auf dieses stattliche Werk blicken, das bei vornehmster und gediegenster Ausstattung, Verwendung besten Materials (Fa. Poensgen & Heyer in Frankfurt a. M.) und mustergültiger Drucklegung (Fa. Weiss & Hameier in Ludwigshafen a. Rh.) zu einem verhältnismässig niedrigen Preise entweder vom Verfasser selbst oder auch durch den Buchhandel zu beziehen ist.

Nachdem wir vor einigen Jahren mit den Holbeinern nähere Bekanntschaft gemacht haben, die sich u. a. auch in einen schwäbisch-thüringischen Zweig spalteten, lernen wir im vorliegenden Werke das in der schwäbischen Alb altangesessene Geschlecht der Thierer (Thürer, Dürer, Dierer) kennen.

Unter Benutzung von Kirchen-, Kauf- und Güterbüchern hat der Verfasser eine, wenn auch nicht vollständige, so doch höchst gehaltvolle und in der Anordnung des Stoffes recht übersichtliche Geschichte seines Geschlechtes zusammengetragen, deren Wert besonders noch durch die beigefügten statistischen Zusammenstellungen über die Berufsarten, Zahl der Geburten und Eheschliessungen sowie die Verteilung der Kinderzahl auf die einzelnen Familien erhöht wird.

Als Stammvater der über die ganze Hochfläche der Heidenheimer-Geislinger Alb massenhaft ver-

Digitized by Google

breiteten Familien stellte der Verfasser Lukas Thierer in Heuchstetten (1540) fest. Wenn nun auch nach den bisherigen Forschungen Württemberg als Stammsitz der schwäbischen Thierer angenommen werden darf, so erscheint es uns immerhin als eine dankbare Aufgabe, den Zusammenhang mit mehreren Vertretern des Geschlechtes, denen wir in der Provinz Sachsen begegnen, noch aufzuklären. So kennen wir einen Dictus Thürer, der im Jahre 1546 in Eisleben zum Ratmann gewählt wurde und demnach als angesehener Bürger dieser Stadt schon lange vorher ansässig gewesen sein muss. Ferner stammte ein Mag. Christoph Adolph Dürer aus Liebenwerda, wo sein Vater Cantorstelle bekleidete. Christoph Adolph hatte in Wittenberg studiert, kam im Jahre 1688 als Pfarrer nach Gross-Zschepa b. Wurzen und erhielt am 26. Aug. 1698 einen Ruf nach Zschepplin im Amte Eilenburg. Hier trat er am Feste der Reinigung sein Amt an und lebte von dieser Zeit an mit seinen Gemeinden in steten Streitigkeiten. Unter andern wurde er von einem Bauer aus Steubeln darum beim Konsistorium verklagt, weil er drei Teufel besitze, den Zauberteufel, den Lügen- und den Strafteufel. Dürer starb im August 1719, nachdem er viel gelitten und sich müde gestritten hatte.

N-e.

Heinrich von Sybel: Die Begründung des Deutschen Reiches. In 7 Ganzleinenbänden. Verlag von R. Oldenburg. München und Berlin 1908. Preis 25 Mark.

Man muss es rühmend anerkennen, dass die Verlagsbuchhandlung dieses mit so aussergewöhnlichem Interesse aufgenommene Werk den weitesten Kreisen durch eine billige Volksausgabe zugängig macht. Denn neben Bismarcks Gedanken und Erinnerungen verdient gerade dieses Werk der neuesten Geschichtsschreibung einen Ehrenplatz in jeder deutschen Familie; zeichnet sich die hervorragende Arbeit des bekannten Historikers und Parlamentariers ja nicht nur durch eine würdige, reindeutsche und jedermann verständliche Sprache aus, sondern birgt es doch die reinste historische Wahrheit in sich. Nie hat einem Geschichtsschreiber solches Material zur Verfügung gestanden wie Sybel dank Bismarcks Unterstützung: Die Bestände der Staatsarchive, die Registratur des Auswärtigen Amts, die Akten des Staatsministeriums und des Grossen Generalstabs, die alten Archive von Hannover, Kurhessen und Nassau durften in freiester Weise von ihm benutzt werden. Allerdings wurde dem verdienten Historiker diese Erlaubnis noch vor der Beendung der beiden letzten Bände durch Caprivi wieder entzogen; doch fand Sybel einen wertvollen Ersatz durch zahlreiche persönliche Mitteilungen Bismarcks und anderer historisch bedeutender Personen; wie ja überhaupt Sybels Werk mit Recht ein authentischer Commentar zu den Gedanken und Erinnerungen des ersten Reichskanzlers genannt wird. Ein vorzügliches 75 Druckseiten umfassendes Namenregister erhöht ganz ausserordentlich den Wert des Werkes, das wohl über jede in der Entwicklungszeit des Deutschen Reichs hervorgetretene Person ein treffendes Wort enthält. Diese Geschichte der Bildung des deutschen Nationalstaats kann jedem Freunde vaterländischer Geschichte, und dazu gehören ja die Familiengeschichtsforscher in erster Linie warm empfohlen werden.

Dr. Fieker.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

39. Besonders erwünscht wären mir Mitteilungen über das Vorkommen des Familiennamens Stamm aus der Zeit vor 1500, vorzugsweise aus dem 14. Jahrhundert. Im 15. und 16. Jahrhundert hatte die Familie Stamm, wenigstens soweit sie hier in Frage kommt, ihren Hauptsitz in Hessen und namentlich in der Stadt Alsfeld in Oberhessen. — Für jede Mitteilung im voraus herzlichen Dank.

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M.-Süd, Dreieichstrasse 46.

40. Existiert ein gedruckter Stammbaum der Familie von der Au? Welche verwandtschaftlichen Beziehungen bestehen zwischen dem Ritter Herschin v. d. Aue (Gernsheim) und den jetzt in Hessen lebenden Familien v. d. Au.

(Ist das Wappen v. d. Au das in »Ströhls heraldischem Atlas« angegebene.)

Völger, Arheilgen.

41. Erbitte Nachrichten über das Vorkommen der Namen Nolte (eins), Model, Farthöfer, Godet, Hurlin, Le Comte.

Für jede, auch die geringste Auskunft dankt im voraus

Ernst Nolte, Berlin S. 53, Gneisenaustr. 54 II.

42. Wer weiss etwas von Mitgliedern aus Zweigen von Familien Sattmann, Sartmann, Sortmann, Soetman, Sotman, Sodman?

Welche Wappen führten dieselben allenfalls?

Albrecht Hennes, Aachen, Rheinland, Hirschgraben 29.

43. Für Nachrichten jeder Art über die Familie Baruschke aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert, gleichwie welcher Art zahlen wir hohe Honorare.

Heraldisches Institut Gryf, Posen O. 1.

44. Hinweise auf Biographien und Personalnotizen von Beamten am Reichskammergericht zu Speyer und Wetzlar aus neueren juristischen und rechtsgeschichtlichen Zeitschriften und Werken erbeten. Ist ein Reichskammergerichtskalender vor 1738 bekannt und wo befindet sich ein solches Exemplar?

v. Gülich, z. Zt. Wiesbaden, Nerotal 45.

Digitized by Google

Antworten.

5. L. von Gülich: Erb Huldigung so dem Röm. Kaißer . . . abgelegt . . . anno 1705. Wien. 1705. groß folio.

18. Ein Porträt von Melchior Ruick in Kupferstich befindet sich in S. van Sichem, iconica historica descriptio praecipuorum Haesiarcharum. Arnheim 1609. Unter dem Porträt Mitteilungen aus seinem Leben.

Christoph Friedrich Ruick, Hof- und Stadtsyndikus zu Karlsruhe. Nach dem Tagebuche des Verfassers herausgegeben von M. Geyer, Altenburg 1897.

26. In der allgemeinen deutschen Biographie finden sich im Band 40 sechs verschiedene Walter aus Hessen beschrieben.

Die Reichenbacher Chronik des Pfarrers M. Martin Walther, 1599—1620, Hirschhorn, 1904.

Leichenpredigt auf Joh. Dav. Walther, * Frankfurt a. M., † Jena 23. 10. 1738 in Frankfurter Stadtbibliothek Band II; auf Heinrich Andreas Walther * 1696, † 1748 mit Porträt in Band I.

Ein Stammbaum aus der Zeit des grossen Krieges über die Nachkommen Gerlach Walthers, des ersten evangelischen Pfarrers in Biedenkopf ist veröffentlicht in den »Frankfurter Blättern für Familiengeschichte« Heft 10, Oktober 1908, S. 145 ff.

Melchior W. von Hirschberg; Prediger zu Liebenau † 27. 8. 1683 zu Rava i. Polen.

Michael W. * 6. 4. 1593 Nürnberg; † als Generalsuperintendent in Celle 9. 2. 1662 aet 69. Sein Sohn Michael * 3. 3. 1638 Aurich; Prof. theol. Wittenberg; † 21. 1. 1692. Er war viermal verheiratet. Ein Sohn August Friedrich war Prof. Pathol. zu Leipzig.

Eva W. geb. Wagenknecht, des Prokurators Caspar Anton W. zu Breslau Gattin * 23. 2. 1648, † 5. 6. 1713 Breslau.

P. Dolscius Carmen nuptiale graecis versibus scriptum Geo Waltero, eccles-Dei in Salinis Saxon. ministro. Wittenberg 1552.

65. Alexander Wolffhardtus * 1554 Waiblingen; Pastor zu Nürtingen und Alpirspach; † 1622.

Simon Friedrich Wolffarth * 28. 8. 1650 Main Bernheim; preuss. Rat; Abt des Klosters Bergen; † 13. 4. 1709. Sein Vater war M. Conrad W.; † als Inspektor der evang.-luth. Kirchen zu Kitzingen und sein Schwiegervater D. Wilhelm Leyser, Prof. in Wittenberg.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

33. Meine Notizen über Hildesheimische Familien enthalten folgende Angaben über die Familie von Lochhausen:

Damian Joseph von L., 1766 Amtmann zu Peine, 1775 Hofkammerrat zu Hildesheim;

Karl Joseph von L., Sohn des Vorigen, 1806 stud. jur.;

Gottlob von L. aus Hildesheim, 1767 stud. jur.;

Franz Otto von L., 1799 bis 1802 Amtmann zu Winzenburg;

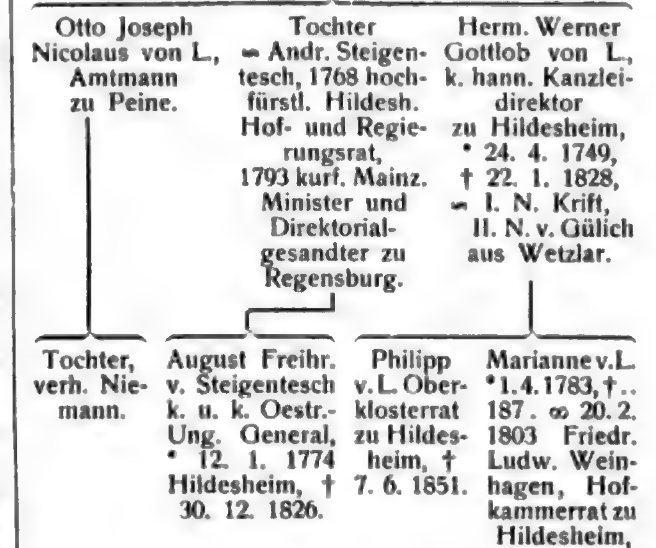
Wilhelm Anton von L., 1802 Domvikar zu Hildesheim;

Emma von L., ⚭ 21. 10. 1828 mit Albert Berkelmann, Dr. med., Landphysikus zu Lamspringe;

Hermann Otto Joseph von L., 1830 Amtsassessor, 1856 Oberamtsrichter zu Hildesheim, ⚭ 26. 8. 1830 in Vienenburg mit Rosanne Osthaus;

Ida von L., Chanoinesse, † 15. 10. 1862 zu Hofschwicheldt;

Hermann Otto Anton von L.,
hochfürstl. Hildesh. Hof- und Regierungsrat, Vize-Kanzler und Konsistorial-Präsident zu Hildesheim, † 1767



Albrecht, Landrat in Koschmin.

20. Petrus Berretus, ein Karmelit aus Narbona, lebte um 1350 und war Beichtvater von Pabst Clemens VI.

3. Flavius Cherubinus, Dr. jur. und Kanonikus zu Rom lebte zur Zeit des Papstes Urban VIII.

18. Justus Gerhard Rinckius, cand. theol. in Helmstädt ward 31. 5. 1681 vor dem Tore zu Altorf vom Wetter erschlagen.

25. Sigismund Schmieder aus Leuhahn; 1708 magister; 1710 Licentiat; 1714 Dr. med. Leipzig; praktizierte zu Lommatseli, wo er 15. 10. 1717 starb; aet. 32.

26. Andreas Walther, * 17. 2. 1577 Pyritz, wo sein Vater Burchard, fürstl. pommerscher Geh. Sekretär war (dieser † 1582); Superintendent zu Borne; heiratete 3 Mal. Hatte im 30jährigen Kriege viel Drangsale auszustehen und † 4. 12. 1639 aet. 63. Andreas Walther, * 1629 Zeitz; Konrektor ebda.; Pfarrer in Langendorff, † 1659. Sein Sohn Joh. Andreas war 1733 Inspektor in Schulpforta. Anton W., 1539 Prof. phil. in Greifswald, später Wittenberg; † ebda. 10. 1. 1557. Georg Christoph W., * 1. 10. 1601 Rotenburg o. T., † ebda. als Kanzleidirektor 6. 6. 1656. Johannes W., * 1. 10. 1618 Gautsch; 1659 Superintendent zu Hof; † 7. 1. 1679 aet. 60. Sein Sohn Johann Friedrich, * 1662 zu Hof; Prof. Orientalium zu Bayreuth, † 19. 6. 1690 aet. 28. Martin Philipp W., Prediger zu Breslau, † 6. 3. 1552.

65. Petrus Wolfart, * 11. 7. 1675 Hanau; 1696 Giessen Doctor med.; 1703 Prof. Anatom Hanau;

Digitized by Google

dann Cassel; 1716 hessischer Landphysikus; 1717 landgräfl. Leibmedicus; † 3. 12. 1726 Cassel.

*Stabsarzt Has, Diedenhofen.

37. Przibilla, jetzt verdeutschter meist Pschibilla geschrieben, ist die Femininform des slavischen Familiennamens Pribyl (poln. Przybyl) und ein slavisches Gegenstück zum deutschen Familiennamen Neumann. Die etymologische Wurzel ist das altslovenische Verbum pribyti = dazuwerden, dazukommen. Die Formen Pribyveck und Pribyl sind Verkleinerungen und bezeichnen soviel wie Ankömmling; sie erscheinen in den böhmisch-polnisch-wendischen Familiennamen Pribud, Pribyl, Pribyl und Przybyl. (Vgl. Hey, Slawische Siedelungen im Königr. Sachsen S. 151.) Aus der Gleichbedeutung mit Neumann erklärt sich das häufige Vorkommen.

Heraldiker Paul Gründel, Dresden-A.

34. Joh. Diószégi dürfte ehemals kaiserl. Husar gewesen sein. Es empfiehlt sich wohl nachzuforschen, ob das preuss. Kriegsarchiv Musterrollen des Drag.-Regts. Finkenstein vor 1766 aufbewahrt und sich in einer solchen eine Notiz über den J. D. findet, auf Grund derer erst der Versuch gemacht werden könnte, die betreff. ung. Zivilmatrikel einzusehen. Auf Wunsch Auskunft über D. aus den Mil. Schematismen.

*Follenius, Oberlt., Trient.

27. Bodenstein, Kämerer zu Schmalkalden, Bodenstein, Lizentkontrolleur zu Schmalkalden, beide um 1808. Bodenstein, Rentmeister, Major, zu Schmalkalden, um 1826.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

35. Friedrich Gotth. v. Wolffersdorff, Sousltnt. (22. 2. 1768) beim chursächsischen Inf.-Regiment Prinz Maximilian nahm 1782 seinen Abschied. (Monatspension 9 Thaler.) Genanntes Regiment war damals in folgenden Orten untergebracht: Stab und 3. Compagnie in Chemnitz, die Leibcompagnie in Scheibenberg, die Oberstencompagnie in Zwönitz, die Oberstleutnantscompagnie in Stollberg, je 2 Musketiercompagnien in Annaberg, Mittweida und Zschopau, je 1 Musketiercompagnie in Grünhain mit Elterlein und Schwarzenberg. Weiteres würde vielleicht im hiesigen Kgl. Kriegsarchiv zu erfahren sein.

*Br. Schmidt, Major z. D., Dresden-A.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

Namen von Rolandmitgliedern.

4.

Brassander [Fr.], Bräu [Konr.], Bräunlich [J. G., Gst.], Brauer [M. Ch.], Braumann, Braun [P., G., A., H.], von Braun und Wartenberg [H. S. M., K. Fr.], von Braunschweig [D. F., Gg.], Brecheis [J. Gg. Th.], Brecht [K. Th.], Bredel [Amb.], v. Breden [J. H.], Bredenfeld [G., Kl.], Bredenkamp [H.], v. Brederlow [Th., Hg.], v. Bredow [Hs.], Brehm [P., Gg. D.], Breidenstein [G.], v. Breitenbach [K., Th. A.], Breitenfeld, Breithaupt [Chr.], Bremer [Hs., Ms., Mg., Hier.], Brenitz [J.], v. Brenkenhof [F. B. Sch., Hch.], Brenner [J. F.], Brentano [S.], Brescius [Chr. K.], Bresgott [S.], Bressler [Sig.], Brestewin [K.], Bret[t]schneider [M., N., J. A., G. F.], Bretzner [Ch. F.], Breuer [Ch. G.], de Briceke [J.], Briegleb [J. Ch.], Briesenmeister, Brieting [K. Fr.], v. d. Brinken, Brinkmann [Aug., M. U., And. A., Fr., H. Ch. F., J. A., J. H., Chr. L., F. M., A. F. W., E. J., F. W. E., J. M., H. A., H. L. K.], Brisson [M. J.], v. Brixen [K. A.], Brodhagen [P. H. Ch.], Brodkorb [G. L.], v. Brodowski, Brögker [H.], Brömel [W. H.], Bröske [K. F.], Bronst, Brown [K. W.], Bruccatius [A. Ch.], Bruchholz (J. G.), Brückner [J. H., Ch., K. G., D. H., Ch. G., J. G., K. H. S., Ad., Ch. F.], Brüggemann [K.], v. Brühl [K. A.], Brühl [J. W. Ch.], Brünich [G. H.], Brüningk, Brüssel, thor Bruggen [W], Bruhm [A. K.], Brummer [H. M., M.], Brunk [R. Ph. F.], Brunner [Sal.], Brunstein [K. Gb.], Brusko [K. A.].

N-e.

5.

Hof-, Forst- und Bergwerksbediente.

Cramer, Lorenz, Georgental, 1695. Pfeffe Fischer Christoph, 1686, Schmied Dresden. Ehefrau Kunigunde 1690 Fischers Paten Ehefrau Sophia Catharina 1686 in Dresden Schmied. Gründlers Joh. Jerem. Münzmeisters Ehefrau, Christ. Elis. 1715 Widermann Dresden. Hahn, Joh. 1681, Dresden, Schmied. Jacobi, Sebastian, Kurf. Hofapotheker, 1692. Dresden, Schmied. Klemms, Joh. Jacob, Postm. Ehefrau. Sophie Elis. 1715, Sangerhausen, Olrario. Martini, Joh. Christoph, Kurf. Hauskellner, Dresden, 1681. Carpzow. Matthäi, F. S. Kammermeisters Sohn Joh. Aug. 1672 Carin. Meissners Joh. Christian Ehefrau Maria Elis. 1720 in Dresden. Weiße. Rhode, Aug. Seygerhütten-Grünthal 1629. Röber, Rothe, Constantin, 1678, Dresden, Lucio. Schmidt, Mich. Naumburg, 1688, Ludwig, Vogels, Joh. Wilh. Ehefrau Christina Marg. Altenburg, 1762 Brocke.

Amtleute, Schösser, Richter.

Andreä, Christian, Claussthal, 1696, Sandhagen. Beyer, Friedrich, Weissenfels [Schloss Holdwungen] 1685, Klasch. Cramer, Daniel, Bornstedt, 1727. Diederichs, Joh., Ehefrau Cath. Magd. Rudolph, Oschersleben, 1713, Ladius. Eberhard Joh. Thomas gen. Schwindt, Frankfurt a. M. 1695, Klauer. Hahn, Andreas, Wittenberg, 1684, Calow. Leonhard, Ehrenfried, Lauban, 1718, Edelmann. Noltes, Br., Ehefrau Anna Dorothea, Hillerschleben, 1697, Nathan. Reiches, Joh. Heinr., Ehefrau, Sophie Julianne Heydin Zylli [Halberstadt, Domcapitel] 1701, Götze. Rothe, Joh. Joachim, Leipzig 1704 Seligmann. Rothes, Salomon, Ehefr. Marie Sophia Reichenbach, 1706, Richter. Sorge, Christ. Valentin, Eissleben, 1695. Wagners Thomas Ehefr. Joh. Sophia Rothe, Leipzig, 1713 Carpzow. Wagner, Werner Eicha [Lüneburg] 1722, Ermisch.

H. U.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

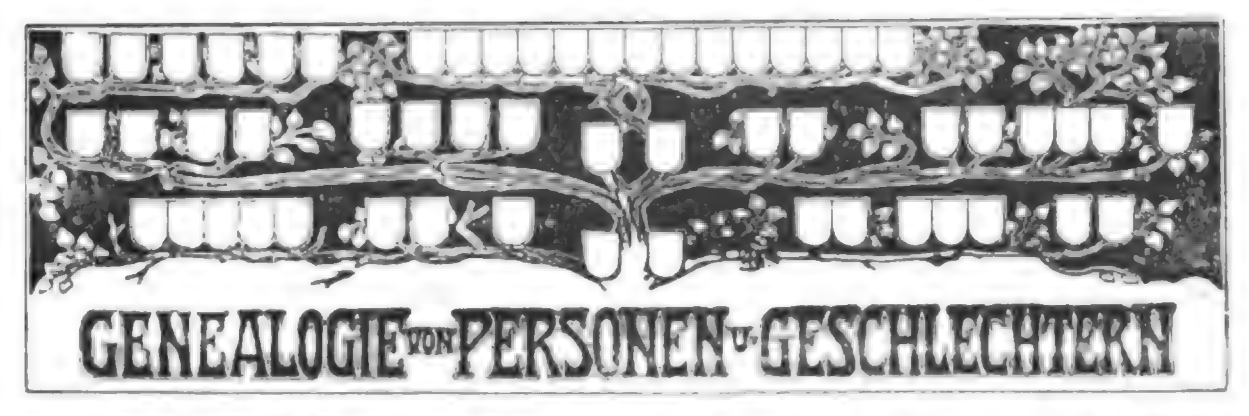
Digitized by Google



 Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papierm

Google

Digitized by Google



Alte und neue Ziele der Genealogie.

Von Privatdozent Dr. Frhr. von Dungern.

(Schluss.)

Ganz andrer Art ist das Arbeitsgebiet, das sich dem genealogisch gerüsteteten Forscher eröffnet, wenn er die menschliche Individualität nicht als einen wirtschaftlichen sondern rein körperlich als einen medizinischen Typus auffasst.

Dieses Arbeitsfeld wird letzthin eifrig beackert, von Medizinern, die mit Hülfe von Stamm- oder Ahnentafeln Erscheinungen der Vererbungslehre systematisch fixieren wollen, oder von Genealogen, die ihre Kenntnis von Abstammungsverhältnissen in den Dienst der Biologie stellen möchten.

Hier handelt es sich ohne Frage um Probleme, die eine grosse Rolle im Fortschreiten unserer Erkenntnis von den menschlichen Lebensbedingungen zu spielen berufen sind. Aber, wie das gar nicht anders möglich ist, wo Wissenszweige zusammenzuarbeiten haben, die ganz verschiedenartige Vorbildung verlangen: jeder arbeitet in der Materie, bei der ihm die systematische Schulung fehlt, gar leicht als Dilettant; er verwertet fremde Ergebnisse ohne sie nachzuprüfen und verwendet kritiklos ihm fremdartige Begriffe. Deshalb ist aus der Kombination von Genealogie und Medizin bis heute kein echtes Kind geboren!

Ich rede nicht von den «Forschern», die skrupellos Hübner, Bucelin, Spener ausschreiben und den Extrakt als wissenschaftliche Leistung drucken lassen. Ich habe vielmehr methodische Irrtümer im Auge. Wenn Ottokar Lorenz in seinem Lehrbuch der Genealogie eine nassauische Ahnfrau vieler Fürsten irrtümlich aus der ersten statt aus einer späteren Ehe Wilhelms von Oranien ableitete und, weil er einer alten Anekdote entnahm, dass diese erste Frau während ihrer Schwangerschaft oder sogar während der Geburt betrunken gewesen sei, meinte, Alkohol könne der Vitalität nicht schaden, so soll dem Begründer der genealogischen Biologie kein Vorwurf daraus gemacht werden, dass er, der nur die theoretische Ausarbeitung seiner Ideen im Auge hatte, die nassauischen Stammtafeln nicht ganz sorgfältig las. Anders, wenn er aus einer mangelhaften Stammtafel der mittelalterlichen Herzöge von Lothringen zu entnehmen glaubte, dass im 11. Jahrhundert Stiefgeschwister einander heiraten durften. Ehe so ungeheuerliche Behauptungen aufgestellt werden, muss jedes Mittel der Quellenkritik erschöpft sein. Es ist genug Kontrollmaterial zur lothringischen Genealogie im 11. Jahrhundert vorhanden, um die ungenügenden Angaben der gangbaren Stammtafelsammelwerke richtig zu stellen. Das ist einfach eine methodische Grundforderung.

Wenn selbst dem Historiker Lorenz solche Irrtümer unterlaufen konnten, ist es klar, dass den Medizinern, die genealogisches Material verwerten, die nötige Kritik in der Regel sehr schwer werden muss. Sie sind meist auf Gnade und Ungnade gedruckten Quellen ausgeliefert und ranken ihre scharfsinnigen Untersuchungen nur zu leicht an genealogischen Ahnen oder Descendenzkonstruktionen in die Höhe, die von der Fachkritik längst umgeblasen sind. Aber auch ihnen drohen ausser dem Fallbrett des Di-

Google

lettantismus methodische Irrwege. Ein kürzlich erschienenes Werk, in dem von der Entwicklung des Talents und des Genies gehandelt wird, versucht allen Ernstes den Nachweis, dass die meisten genialen Männer von Homer angefangen keine lebenskräftige Descendenz hinterliessen und — berücksichtigt dabei nur die ehelichen Kinder. Oder: ein namhafter praktischer Irrenarzt, der die Vererbung geistiger Abnormitäten beobachtet hatte, schlug vor einigen Jahren in einer Fachzeitschrift vor, man solle um gesunde Descendenz zu erzielen, den Nachweis geistiger Gesundheit als gesetzliche Vorbedingung zur Trauung verlangen und um diesen Nachweis zu sichern solle der Termin der Heiratsfähigkeit ins 22. oder gar 25. Jahr hinaufgerückt werden!

Schwerer noch als solche offenbaren methodischen Fehler wiegt ein Mangel, der sich durch die ganze genealogische Literatur sieht, sofern sie der Vererbungswissenschaft zu dienen strebt.

Bei der Vererbung von Krankheiten handelt es sich um das Fortleben erworbener individueller Anomalien. Ebenso bei Vererbung irgendwelcher aussergewöhnlicher Merkmale des Körpers oder des Geistes. Anders bei dem eigentlichen Rasseproblem. Da haben wir es mit Eigentümlichkeiten zu tun, die sich Jahrtausendelang erhalten. Das ist ohne weiteres klar. Daraus ergibt sich aber, dass kurzfristige Ahnen und Descendenztafeln zu 3, 4 Generationsstufen, wie sie unter Umständen etwa zum Nachweis der Vererbung oder der Ererbung einer bestimmten Krankheit in einem bestimmten Fall genügen mögen, für die Rassenprobleme nicht genügen. Wenn man die Descendenzlehre überhaupt genealogisch erfassen, das heisst mit Hilfe der Ascendenz (Anentafel) oder der Descendenz (Stammtafel) des einzelnen Menschen kontrollieren will, so bedarf es dazu sehr weit ausgreifender Einzeluntersuchungen. Übrigens steht auch bei vorübergehenden Einzelerscheinungen durchaus nicht fest, dass sie nur durch eine beschränkte Zahl von Generationen fortwirken. Es ist garnicht ausgemacht, ob die auffallend bourbonische Nase des neuen Königs von Bulgarien nicht etwa von einem Vorfahren stammt, der erst unter seinen 64 oder 256 Ahnen auftritt! Der vielfach anerkannte Glaubenssatz, dass für die medizinische Genealogie Ahnentafeln zu 16 Ahnen genügen, ist in der Tat nur ein methodischer Hemmschuh, den sich die Forscher, ich fürchte mehr aus Bequemlichkeit als aus theoretischer Ueberzeugung, konstruiert haben; denn der Aufstellung hochzifferiger Ahnen oder Descendenztafeln stellen sich ausserordentliche praktische Schwierigkeiten in den Weg.

Es ist das Verdienst Hagers (Basel) auf die Notwendigkeit solcher weitreichenden Generationstafeln energisch hingewiesen und zugleich Vorschläge für eine technisch verwertbare Darstellungsform gegeben zu haben. Leider sind wir bisher über diese Vorschläge nicht hinausgekommen. Die Zusammenstellung auch nur einer etwa bis in das 12. Jahrhundert reichenden Ahnentafel irgend eines heute lebenden Menschen würde eben eine äusserst langwierige aufopferungsvolle Arbeit erfordern; denn es müsste natürlich verlangt werden, dass der Autor jede Filiation an der der Hand aller zur Verfügung stehenden modernsten Hülfsmittel auf ihre Richtigkeit nachprüfte.

So sind wir auf diesem zukunftreichsten Wege der heutigen genealogischen Forschung noch am weitesten zurück. Noch auf lange Zeit mag da die bescheidene Losung heissen: Nachrichten sammeln! Material bereitstellen, bis einmal einer kommt, der System in die Fülle bringt, so dass sich ihm das Einzelne zum typischen Werte formt, mit dem er zu neuer Erkenntnis vordringen kann.

Die Ziele der wissenschaftlichen Genealogie sind heute unendlich viel weiter gesteckt als noch vor wenig Jahren und wenn auch die Genealogie nach wie vor nur als selbstlose Hilfswissenschaft auf Gebieten allgemeineren Interesses mitzuwirken berufen ist, so erweist sich doch diese Mitwirkung mehr denn je ernster Arbeit wert und darf sicheren Lohnes gewiss sein.

Digitized by Google

Geschichte der Familie Tescher, Teschner, Döschner, Deschner.

Von A. Deschner, Diakon.

In Steins, einem winzig kleinen, nach dem steinigten Boden benannten Orte im sächsischen Vogtland, zur Kreishauptmannschaft Plauen und zum Kirchdorf Thossen, bezw. zur Pfarre Rodersdorf gehörig, besteht seit Jahrhunderten der Stamm Teschner. Es wird bestimmt vermutet, dass dieser Stamm die Gründerfamilie des Ortes darstellt. Ueber das noch im Besitze der Familie befindliche Stammgut gibt es eine Urkunde von 1303. Der nachmalige Deutsch-Ritter (1334 in Plauen) Eberhardt von Mylau überwies dies Gut mit seinem jährl. Zinsen von 3½ Mark an das Deutsch-Ritter-Ordenshaus in Plauen. Diese Schenkung wird vom Vogt von Plauen 1328 gleich anderen bestätigt.

Die Anlage des Stammguts weist in die früheste Zeit des Dorfes, in die allgemeine vogtländische deutsche Kolonisatonszeit um 1200 zurück. In dieser Zeit zog eine vorhandene Quelle den Ansiedler besonders an, ebenso der Schutz naher Berge gegen Witterungsunbillen.

Die Quelle ist nahe bei dem Gute und kommt aus dem Schwander Höhenzug, der schutzwallähnlich im Hintergrund des Gutes sich hinzieht.

Die Teschner oder Tescher, wie ihr Name im Anfang geschrieben wurde, die als Besitzer dieses Gutes erscheinen, stammen aus Franken.

Daraufhin deutet ihr Name, welcher der alte Gewerbename Täschner ist. Dies Gewerbe konnte aber niemals in Steins, wohl aber in der wasserreicheren Gegend um Hof getrieben werden. Solche Namensbildungen entstanden um 1200. Davon gibt das Basler Urkundenbuch Kunde. 1293 erscheint dort ein Johannes der teschere. 1296 fällt das Geschlechtswort aus und der Mann heisst Johannes Tescher. (Siehe Basler Urkundenbuch Bd. III.) Auf die Herkunft aus Franken deutet auch wohl ihr Aussehen, blondes Haar, blaue Augen und auch wohl ihr ganz fränkischer (freier, offener), leicht empfänglicher Charakter. (In Hof gibt es 1453 einen Ratsherrn Täschner!)

Der Name wurde in neuerer Zeit falsch ausgesprochen, statt Dĕschner: Deschner; dadurch ist die Schreibung nach Gehör Döschner entstanden. Die Teschner mögen wohl um 1200, wie der Ortsgeschichtsforscher im »Vogtl. Anzeiger« behauptet, nach Steins in den damaligen vogtl. Urwald gekommen sein und zwar am Lauf der Regnitz und der alten Heerstrasse Hof-Schwand-Strassberg-Plauen entlang. Von einem Ritter nahmen sie gegen Bezahlung Grundbesitz, welchen dieser von seinem übergeordneten Lehensherren erhalten hatte, und der nun vogtländische Stammvater wurde des Ritters Lehensmann. Es ist wahrscheinlich, dass die Teschner das Stamm-Gut inne hatten, welches sie durch die Stiftung 1303 in Beziehung zum Deutsch Ritter Ordenshause in Plauen brachte, was um 1506 bestimmt nachweisbar ist. Nach und nach wird das Gut wohl durch vögtische Grundstücke vergrössert worden sein, wie aus der Frohn- und Zinsverpflichtung dem Amte gegenüber zu ersehen ist.

Urkundlich sicher erscheint der Stammname in den Kirchen-Nachrichten z. B. den Seelmessen-Registern in Thossen von 1488. Es werden 3 Teschner erwähnt: Erhart, Jobst und Hans. Die Stiftung von Seelmessen der Teschner lässt sie von religiöser und wirtschaftlicher Seite besonders erkennen.

Diese mögen Brüder sein. Von ihnen gründet Hans 1504 das Gut, welches im Erbbuch des Amtes Plauen 1506 unter dem Namen Cuntz erscheint. (Name wohl verwechselt!) Hans wird Dienstag nach Mariä Empfängnis 1504 durch Kauf der dem Pfarrer in Rodersdorf entlegenen Grundstücke in Steins dessen bezw. des Deutschen Ritter-Ordens Lehensmann. Die Urkunde ist abgedruckt in Trommler (Rodersdorfer Pfarrer), Sammlungen zur vogtländischen Geschichte. Sie lautet:

Vor allen vnd jedermenniglichen, gleich Geistlichen vnd wernutlichen, Prelaten vnd heren Fürsten,

Graven, Freyheren, Heren, Rittern vnd Knechten, Obmbtlewthen, Burgemeistern, Richtern, Bürgern vnd bayern, weßerley standes, den dieser briv vorkaubt, sehen oder hören leßen, entbitte ich Laurentius Eilbel, derczeit pfarher zue Roderstorff, mein inniges Gebett, vnterteinige, frewdwillige Deinst, vnd thue kunt, vor allermenniglich, So vnd nachdem das pfarlehen doselbst zur Roderstorff etzliche liegende gründe, gütter, ecker, wießen vnd holtz, bereint vnd besteint, vnd zue der pfar vndlehen gewidmet, zum Steins liegendt hatt, die dan einem pfarheren entlegen, vnd altzeit zu seinem besten nutz und frummen nicht genüßen noch gebrauchen kann, vnd altzeit viel schadens mitt hüten und andern heimlichen abziehen auch Vnwillen geeinschafft, zumal viel muhr tragen vndertulden muß, Derhalben in der allerbesten Meinung damit Rath, Gunst vnd willen des Ehrwirdigen in Gott Heren, Heren Conrad von Utterode, die czeit der Balleyen Döringen vnd Sachszen Comptors deß deutschen ordens, vnd dieser pfar lehenheren, vnd auch vorwilligung des Ehrwürdigen heren, vnd auch vorwilligung des Ehrwürdigen heren Andres Hübners, dczeit Comptor vnd Archidiakon zu Dobenau, solche gutter mitt all jrea ein vnd Zugehörunge, nichts davongesatzt. wieder Namen haben, oder noch gewinnen, verlassen, vbergeben, vnd Hanßen Teschner zue Steins zum rechten Erbkavff vnd Wiedemgutt vorkaufft vnd auffgelaßen habe, daß er hinfürder, all sein Erben vnd Erbnemen auch Nachkomen dorauff pawen, Fewer, Rauch vnd herbergstede czu ewigen gezeitten haben soll vnd wolle, dasselbe gut auch, wenns jm quemet, seinen erben vnd erbnemen vnd nachkomen ohn jedermenniglich einreden, wiederumb alz sein Eigen gutt vorkawffen sol vnd mag, jedoch einem Mann, der dem pfarhern und Deutschen Orden tüchtig, und nicht wieder ist und die Lehen bey einen pfarher, der vom guten Land comptor belehnd, vnd Archidiakon zu Dobenau, oder jren nachkomen eingeweisset ist, zue Roderstorff ansuchen und bitten, wie jm Plawischen lant gemein und gewohnlich ist, vnd daumb von solchen güttern sambtlichen er auch eins an das andre zuvorkawffen on wissgen vnd Vergunst aller Heren, oben genannt, nicht macht hat, Sol er seine Erben, Erbnemen vnd Nachkomen, wer diße gutt innen hat, alle Jhar Jherlichen vnd zue ewigen gezeiten, einem pfarheren zur Roderstorff, wie oben, zu rechten ewigen Erbzinß fünf Reinische gülden, oder so viel Geldes, was lantleufftig ist, vnd gewöheit, auf zweimal im Jhar, vnd tagzeit vff Michaeliß halb, alß dritthalben gülden, vnd walburgis halb, aber drittehalben gülden, vngevehrlich acht, oder XIIII tag vor aber nach reichen, vnd vnsewmblich geben, vnd auch einem Comptor zu Plawen vnd Archidiakon zu Dobenaw, der ihn gleich andern Ordensmannen handhaben vnd stutzen soll, alle Jhar Jherlichen vnd zu ewigen gezeitten Michaelis zwo hüner zu Zinß geben, So aber ein itzlichen diß guts Inhaber an der betzallung der Zinß sewenig wurde, hatt ein pfarhere zu Roderstorff, wie oben, alß sein Lehenvnd Erbhere allzeit jn dorum zue pfenden vnd zu vorhelffen volle vnd gantze macht, vnd dorumb soll Hanß Teschner sein Erben, Erbnemen vnd Nachkomen diß guts halben nu noch nimmermehr keinen andern Heren umb Lehen vnd Hülff, dann einen pfarhern zu Roderstorff, aber einen Comptor zue Plauen anzusuchen, vnd domit der Obirkeitt nichtsbenomen. Geschehen nach Christi vnsers Heren geburtt tawsend fünf hundertt vnd jm virtten Jhare, Dinstag nach conceptionis Virginis gloriosissimae, zue, Vrkunde mit den Archidiakon Insiegel an diesem brive gehangen.

Sigillum
Archidiacon
Dobenaw (gez.) Laurentius Eilbel,
Pfarhere zue Roderstorff.

Der Kaufpreis war 1600 Meissner Gulden, nach unserm Gelde etwa 30000 M. Bedenkt man, was dafür früher zu kaufen war, so muss die Gutsgründung des Hans ziemlich gross und das väterliche Vermögen noch grösser gewesen sein. Hans Teschner musste trotz des Kaufes noch einen Erbzins zahlen und zwar jährl. 5 Rh. Gulden an den Pfarrer in Rodersdorf und 2 Hühner an den höheren Lehensherrn, den D. R. O.-Komptur und Archidiakonus in Plauen. Die Urkunde fordert als Gutserben nur tüchtige Leute, was gleichzeitig ein gutes Zeugnis für Hans ist.

Heute sind Hansens Güter an das Lanitzsche Gut in Steins gezogen.

Jobst ist nach dem Erbbuch im Nachbardorf Schwand Amtslehnsmann.

In Steins auf dem Stammsitz ist im Erbbuch ein Tescher ohne Vornamen aufgeführt, wahrscheinlich oder offenbar, weil er dem Amt als dessen Zins- und Fröhnsmann und des Ordens Kompturs Lehnsmann bekannter war. Für ihn bleibt von den 3 Vornamen der Vorname Erhart übrig. Erhart als Stammgutsinhaber musste jährlich ins Amt abgeben: 15 Groschen, 4 Pfennig, 1 Heller Zins, 80 Groschen Frohngeld, 8 Groschen Mühlsteingeld, 2 Zinskäse, 2 Zinshühner, 3 Fastnachtshühner. Frohngeld musste er statt der Arbeit seit 1505 zahlen, weil er die Arbeit wegen der weiten Entfernung von den Amtsgütern nicht leistete. Ausserdem hatte er noch die Zinsen an den Komptur zu zahlen.

Digitized by Google

Zur Berechnung der damaligen Geldbeträge dient folgende Angabe der Visitations-Ordnung aus dem Jahre 1529: (Siehe Knabe unter diesem Titel).

Der Gulden hatte 21 Groschen, davon jeder 1,30 Gramm Silber enthielt, d. i. soviel als jetzt 23,5 Pfg. (Der Gulden = 4,94 jetzger Mark.) Dieser Gulden war gleich den rhein. Goldgulden, der 2,546 Gramm Gold enthielt.

Der Groschen zerfiel in 12 Pfennig.

Der Pfennig in 2 Heller.

Gerechnet wurde mit Schock (60) Groschen (Protokoll-Schock 20 Gr.) Der Wert von heute für einen damaligen Groschen ist 1 Mark, für 1 Gulden etwa 20 Mark.

Nach der Münzreform von 1444 hatte 1 Reichsgulden = 20 Meissner Groschen, seit 1490 aber 1 Meissner 21 Groschen. Der Gulden betrug 8,7 M. Reichswährung, nach unserm Zeitwerte wird 1 fl. auf 16, auch auf 20 R. W. geschätzt.

Von den 3 um 1500 bekannten Teschnern waren also Jobst Lehensmann des Amtes und Hans bezw. Cuntz und Erhart Ordensmannen des Deutschen Ritterordens. Als solche waren sie auch verpflichtet zur Heeresfolge bezw. zur Stellung eines Mannes im Kriege. In dem Kriegszug, den 500 Vogtländern unter dem Heinrich von Plauen um 1400 gegen die Polen mit ausführten, waren wohl auch Glieder der Stammfamilie. Die Rüstung bestand für Steins 1506 in: 2 huth, 2 krebs, 2 armbrust, 1 hantbuchs, 2 langspiess, 1 sweinspiess. Der Ort musste auch mit Schwand und Grobau 1 bezw. 2 Wagen bereit haben. Der Name Teschner erscheint auch in Plauen nach dem Erbbuch einmal. Es mag dieser Teschner eine Abzweigung sein. Der Ort Steins hing von Plauen trotz dessen ständiger Entfernung sehr ab.

Nach Plauen trugen die Teschners ihre Abgaben und ihre Landes- usw. Erzeugnisse zu Markt. Von dort bezogen sie, was man in dem kleinen 1506 nur 6 Güter umfassenden Dörfchen nicht bekommen konnte. Von Plauen aus kam auch der Reformationsgeist seit 1521 sehr bald in die Familie wie in den Ort. Durch die Verbindung mit Plauen nahm die Familie teil an all den Bewegungen jener Zeit. Sie erfuhr, wie ihr Lehnsherr der Komptur Eulner tatkräftig die Reformation-Betrieb, von dem tüchtigen Prediger, Humanisten und Verfasser des 1. Deutschen bibl. Schauspiels und ehemaligen Dominikanermönch Raute, dann auch von der Vertreibung der gazistischen Dominikaner aus ihrem Kloster in Plauen.

Im Frühjahr 1525 brach der Bauernkrieg im Vogtland aus. Die Bauern waren, aufgehetzt gegen Bedränger durch Rädelsführer und Nachrichten aus anderen Gegenden, aus allen Teilen des Vogtlandes zusammengelaufen und griffen Plauen an. Schon war Blut geflossen. Weiteres Blutvergiessen wurde aber verhindert durch die Nachricht von der Niederlage der Bauern bei Frankenhausen und das Eintreffen des Kurfürsten, der die Bauern beruhigte, die Bedränger vermahnte, die Rädels- und Rottenführer, von denen etliche aus Steins Nachbarschaft waren, aber bestrafte. Ob Teschners mitmachten, oder ob wenigstens der Stammgutsinhaber klug handelte, lässt sich nicht nachweisen. Nach Unterdrückung des Aufruhrs Ende Mai 1525 nahm die Reformation einen schnellen Fortgang, so dass die Familie an den Segnungen teilhaben konnte, besonders seit den Kirchen-Visitationen im Jahre 1529 und 1533, die Luthers Mitarbeiter Spalatin aus Altenburg leitete, und bei denen auch über den Seelsorger für die Kirche in Thossen verhandelt und ein Pfarrer Täschner aus Geyldorf geprüft wurde. Die Familie hörte nun lauteres Evangelium in deutscher Muttersprache, lernte nach und nach auswendig die deutschen Kirchenlieder und Katechismussätze und fühlte sich frei von dem knechtischen Druck der Priester. Fröhlich mögen gar manchmal die Väter bei harter Pflugarbeit auf dem steinigten Boden die neuen Lieder gesungen und über das gehörte Evangelium nachgedacht haben. Aber auch gar manchmal mag man besonders an Winderabenden sich über Kirchen- und Kulturbewegungen unterhalten haben.

Digitized by Google

Von dem alten Frühmesser (Hilfsprediger) Johannes Weygold aus Kürbitz, der sonntäglich die Filialkirche in Thossen, zu der auch Steins neben Dehles und Schönlind gehört, bediente, hatte die Familie zwar nicht viel. Der Frühmesser hatte dabei reiche Einnahmen, so dass die Visitatoren bestimmten, dass er, solange er lebe, dem ersten Pfarrer in Kürbitz etwas abgeben müsse. Die Einnahmen fielen ohnehin zusammen, als das Seelmessenlesen aufgehört hatte. Für die Bedienung der Gesamtgemeinde Thossen wurde es schliesslich besser, als 1538 Thossen zur Pfarre Rodersdorf geschlagen wurde. Thossen hat eine sehr alte Kirche, die 3 grosse Brände überstanden hat. Als Kapelle um 1200 gebaut, war sie 1236/37 ausgebaut und dem Bischof Martin und der heil. Elisabeth geweiht worden. Ihren Turm mit Glocken und den Altar hatte sie 1488 erhalten.

Die Familie Teschner hat in ihr ihren Sitz über dem östlichen Eingang gegenüber der Kanzel. In dieser Kirche sind Jahunderte hindurch viele Glieder der Familie getauft, konfirmiert, kommuniziert und getraut worden und viele auch auf dem die Kirche früher umgebenden Gottesacker begraben worden. Darum muss gerade diese Kirche der Familie wertvoll sein. Jene grosse vogtländische Reformationszeit mag Erhart durchlebt haben, sicher aber sein Sohn, dessen Vorname fehlt. Um 1520 muss er geboren sein, den wir Erhartsohn nennen wollen. Erhartsohn hat nach der Reformationszeit noch manches Wichtige erleben müssen. Da kam 1540, das sehr dürre Jahr. Bäche, Teiche, Brunnen, Quellen waren eingetrocknet, auch regnete es nicht. In der Hitze sind die Städte Auma, Triptis, Pausa abgebrannt. Steins hatte als Höhenort auf steinigtem Boden sehr viel zu leiden. 1546—1547 schlug der schmalkaldische Krieg auch seine Wellen nach dem Vogtland. Der Kaiser war in Plauen. Es gab militärische Durchzüge. 1551 wurde dem Erhartsohn der Adam Teschner geboren, den wir später als Gutserben kennen lernen. Das Jahr 1569 brachte eine wesentliche Erleichterung für die Familie. Der Kurfürst hob nach langem Streit mit dem Deutsch-Ritter-Orden die Abgaben auf gekaufte Güter an diesen auf. Immerhin mussten die Väter in jener Gegend schwitzen, um einen lohnenden Erwerb zu haben. Doch gab diese Tätigkeit dem Stamm eine gute Erziehung zur Zähigkeit und eine gute Gesundheit. Das treue Festhalten der Familie an der ererbten Scholle durch Jahrhunderte kann man als einen guten Beweis für die Wohltat jener Erziehung ansehen. In diesem arbeitsreichen Leben der Stammväter bildete allerdings der Verkehr mit der herrlichen Natur der Heimat ein viel ersetzendes Vergnügen. Die Freude an der Heimat und an der Natur ist daher dem Teschner in Fleisch und Blut übergegangen, was wiederum von mancher edlen Eigenschaft begleitet ist.

Adam Teschner, bei dem sich im später angelegten Kirchbuch die Namensschreibung in Deschner verändert, wurde 1551 geboren. Er verheiratete sich 1579 mit Katharina, hatte mit ihr 10 Kinder und starb 1624, seine Frau 1628 im Alter von 76 Jahren.

Kinder:

1. Adam heiratete 1608 Dorothea Max in Fosendorf.
2. Walpera, * 1581.
3. Magdalene, * 1585.
4. Georgens, * 1588 heiratete 1623 Margarethe Rotenscheid-Stelzen, † 1641.
5. Johannes, * 1590.
6. Barbara, * 1591.
7. Erhart, * 1594.
8. Nikol, * 1596, zog nach Rodersdorf, dorf, wurde dort am 11. 8. 1632 von Kroaten auf dem Felde erschossen.
9. Peter, * 1599, † 1620.
10. Jobst, * 1601, † 1974 war Erbe.

Von der Nachkommenschaft Adam Deschners sind hier 2 Linien bis auf die Neuzeit verfolgt: 1. Die Linie Erhard, 2. Die Stammguterblinie Jobst, welche 1. Erhard Deschner, 2. Jobst Deschner.

Jobst, * 1601, heiratete 9. 11. 1625 die 1603 geb. Margarethe Unglaub aus Kröstau. Jobst hatte 5 Kinder. Er erlebte den 30jähr.

Digitized by Google

Krieg, die erste Hälfte nach Berichten und von 1632 als Augenzeuge. Kaiserliche (Wallensteinsche) und schwedische (Gustav Adolfs) Truppen durchstreiften vor der Schlacht bei Breitenfeld das Gebiet, mit der Pest im Gefolge, und saugten es aus. Jobstens Bruder wurde von Kroaten 1632 erschossen. 1636—1640 waren die Bannerschen Truppen in dem zum Feindesland gewordenen Sachsen. Er wurde bei Plauen geschlagen. (Siehe Johnsen, Burgstein S. 26.) In dieser schweren Zeit hatte Jobst als wahrscheinlicher Schulze besonders viel zu tun, musste wegen der Lieferungen und Entschädigungen verhandeln. Er starb 1674 (73 J.), seine Ehefrau 1660.

Kinder:

1. Margaretha, * 1630, verheiratet 1674 mit Michael Thümling.
2. Nicolaus, * 1634.
3.—5. als Kinder gestorben, möglicherweise in der Kriegszeit.

Nikol sen., Schultheis, * 13. 9. 1634, heiratete 10. 11. 1657 Katharina Luft aus Stelzen, hatte mit ihr 3 Kinder. Er musste schon als Kind viel durchmachen. Mit umso fröhlicheren Herzen konnte er 1650 am 22. 7. das Friedensdankfest mitfeiern, das nach Beendigung des 30jährigen Krieges angesetzt war. (Der Krieg mit der Pest hat das Land furchtbar ruiniert. Unsägliche Lasten waren den Bewohnern auferlegt.) Allerdings waren die Folgen noch lange zu tragen. Nikol starb 26. 9. 1700 »frühselig« und die Ehefrau 1694 = 62 Jahre alt. Bei letzterer Heimatort stand ein sagenumwobener, im Vogtland allgemein bekannter Baum, »Stelzenbaum«.

Kinder:

1. Johannes, * 1658 wurde Maurer. Verheiratet sich 1685 mit Alma Barbara Wohlgemuth »am Harz« mögl. Weise bei Frankenhausen.
2. Nikol, * 27. 3. 1660. Erbte das Gut und starb 1738.
3. Marie, * 1664, heiratete 1687 Abraham Seidel in Steins.

Nikol jun., Schulze, * 27. 3. 1660, heir. Nov. 1688 Marie geb. Seidel aus Steins, hatte mit ihr 3 Kinder. In seiner Zeit, seit 5. 9. 1706 wurde auch das Vogtland durch die Schweden arg ausgesogen zur Rache für einen verräterischen Einfall des Kurfürsten von Sachsen in die schwedische Ostseeprovinz. Kurfürstentum und Herzogtum Sachsen mit Vogtland sollte durch Militärüberwinterung kriegsunfähig gemacht werden. Das Vogtland musste 270000 Taler aufbringen. Natürlich musste Deschner dazu beitragen, und als Schulze besonders viel Scheererei durchmachen. Nikol starb 1738 78 J. alt. Katharine 1749 83 J. alt.

Kinder:

1. Hans Georg, * 1689, heiratete 1712 Elisabeth Deschner-Steins, blieb kinderlos.
2. Martinus, * 8. 11. 1692, wurde Erbe, † 7. 1. 1747.
3. Margaretha, * 1702, heiratete 4. 10. 1719 Hans Adam Dietsch in Steins. Die Grossmutter des Theodor Matthes Plauen ist eine Dietsch aus Steins. M. war wohl die 3malige Urgrossmutter von Matthes.

Martin Deschner, Schulze, * 8. 11. 1692, heiratete 27. 11. 1722 Anna Rosina geb. Degenkolb-Bobenneukirchen, aus einem alten Geschlecht stammend. Sie hatten 4 Kinder. Er starb am 7. 1. 1747 an der Auszehrung. Seine Ehefrau überlebte ihn um 30 Jahre, sie starb 1777.

Kinder:

1. Hans Georg, * 22. 2. 1724 wurde Erbe und starb.
2. Hans Christian, * 1727, heiratete 1754 Marie Schneider-Schwand. Er starb 1788, Marie 1824, kinderlos in Schwand.

Hans Georg, Schulze, * 22. 2. 1724, heiratetete am 9. 2. 1751 Anna Christine 1727 geb. Gräbner aus Geylsdorf. Sie hatten 9 Kinder.

In ihre Zeit fiel der 7jähr. Krieg. 1758 fanden in der Gegend von Steins Gefechte zwischen den Preussen und der Reichsarmee statt. Hans Georg, der 40 Jahre das Schulzenamt versah, hatte wiederum viel Scheererei ausser den Abgaben, die er selbst leisten musste. Beim Friedenschluss 1763 wurde ihm ein Sohn geboren, der ausser den beiden Namen des am Anfang des

Digitized by Google

Krieges geborenen Söhnchens Johann Salomo noch den Namen Friedlieb erhielt. Der Pfarrer Trammler schenkte zum Andenken ein Andachtsbuch.

In den Jahren 1771/1772 war durch ganz Deutschland eine Teuerung. Der Scheffel Weizen kostete 14, Roggen 13, Gerste 9, Hafer 6 Thaler.

Zum bayr. Erbfolgekrieg 1778 zogen wieder Preussen durch.

Hans Georg starb als Auszügler 8. 8. 1791 an der Auszehrung, seine Ehefrau überlebte ihn um 14 Jahre und starb 1805.

Sein Sohn Friedlieb bekam das Gut und ist Stammvater der jetzigen Steinser Linie der Deschner, die 2 Güter besitzt, die allerdings erblich verteilt sind.

Mit dem Hans Georg schliesst die Reihe der Deschner ab, die das Schulzenamt zusammen Jahrhunderte lang inne hatten und der Familie das Ansehen der Vertrauenswürdigkeit erbrachten. Das jetzige Stammgut ist 1803 erbaut auf dem Grundstück des alten.

Der Salomon Friedlieb mag absichtlich das Schulzenamt wegen seines noch jungen Alters nicht bekommen oder wegen der vielen Scheerereien nicht angenommen haben.

Kinder:

1. Johann Georg } * 5. 11. 1751.
2. Anna Marie }
3. Johann Gottlieb, * 28. 1. 1754, heiratete 1785, Anna Rosina Hermann a. Rodersdorf, wurde Kutscher auf dem oberen Hof, liess sich dann in Kl. Zöbern nieder und durchkostete, nachdem seine Ehefrau 1805 im Alter von 41 J. gestorben war 1806 am 9. 10. die Schrecken des Krieges. Der franz. Marschall Soult zog über Hof, Zöbern den Preussen entgegen, zündete 3 Dörfer als Signal für Ney an, darunter auch Johann Gottliebs Gehöft. Dieser verlor dabei noch 13 St. Vieh. Er floh mit 2 grössten Ochsen nach dem Deichselberg, liess sich später erst in Schwand, dann in Geylsdorf nieder und versorgte dem Pfarrer Steinhäuser die Oekonomie. Am 11. 7. 1821 starb er.
4. Johann Salomo, * 18. 6. 1756, starb bald.
5. Christina Regina, * 22. 12. 1758, heiratete 1789 Johann Dörfel, Rodersdorf.
6. Johann Salomo Friedlieb, * 21. 3. 1763, wahrscheinlich am Friedensdankfest in der Zeit des Friedensschlusses, weshalb er den Namen Friedlieb hat. Stammvater der bestehenden Steinser Linie.
7. Johann Michael, * 1. 2. 1767, † 17. 1. 1812 als Gastwirt in Zwota, Stammvater der Gefeller.
8. und 9. ?? ††.

Johann Michael senr., * 1. 2. 1767 in Steins, lernte Fleischer in Plauen, ging auf die Wanderschaft nach Oesterreich (Pressburg), liess sich dort im Kriege gegen die Türken 1787/91 anwerben und zwar 3mal bei drei verschiedenen Potentaten und sollte bei Belgrad gestanden haben. Er kehrte nach Friedensschluss zurück mit 1 Dreimaster, Kriegsmantel, aber auch Wundnarben auf dem Kopf. Wegen des Aussehens steckte seine Mutter ihn vor den Schaulustigen in den Keller, damit er sich umziehe. 1791 war sein Vater gestorben. Nach der stattgefundenen Erbteilung liegt seine Rückkunft. Bei der Erbteilung wurde er für tot gehalten und bekam nichts. Seine Geschwister rückten auch nichts heraus. Darum gab ihm die Mutter ihr Erbteil von 500 Tlr. Er ging als Fleischerbursche in die Garküche nach Plauen, lernte hier die Köchin kennen und verheiratete sich 30. 6. 1796 mit ihr als der Eva Marie Schuberth (Verwandte der Gefeller Schuberth) aus Ruderitz. Mit ihr liess er sich als Gemeindewirt und Fleischer in Werda bei Falkenstein nieder.

In Werda bekam er 2 Kinder von seiner Ehefrau. Dann zog er nach Zwota als Fleischer und Hammerwirt und hatte dort noch 4 Söhne, also im Ganzen 6. Dort starb er 1812 am 17. 1. an der Auszehrung, wohl einem Kriegsschaden. Seine Witwe zog erst mit dem ältesten Sohn nach Markneukirchen, dann mit Christian August nach Vogtsberg in den Gasthof und starb dort am 23. 5. 1860 lt. Brief Augusts, des Sohnes an seinen Bruder Johann Michael nach Gefell vom gleichen Tage.

Digitized by Google

Johann Michaels senr.
Kinder:

1. Christian Gottlob (Lobel) * 19. 1. 1797 in Werda, Gastwirt zum Löwen Markneukirchen, verh. 17. 5. 1829 mit Christiane Karoline (Sophie) Paulus von Markneukirchen. Er hatte 2 Kinder und starb 29. 2. 1862. Seine Kinder:
   1. Gottlob Ernst, * 19. 3. 1830, verscholl, wurde zuletzt in der Wallachei gesehen.
   2. Christiane Karoline, * 26. 10. 1833, verh. 19. 11. 1858 mit Guitarrenmacher Christian Gütter. Dieser † 28. 7. 1877, sie † 1. 12. 1894. Sie beide hatten 2 Kinder: 1 Tochter und 1 Sohn: Friedrich Wilhelm Gütter, * 1862.
2. Johann Michael, * 8. 9. 1799 in Werda als Gastwirt und Begründer einer Zweigfamilie, gestorben in Gefell 21. 1. 1873.
3. Christian August, * 17. 5. 1802 in Zwota, wurde Fleischer, nahm später den Gasthof in Voigtsberg. Dieser brannte 1864 ab, wurde aber schöner und besser aufgebaut und steht heute noch. August hatte 3 Kinder:
   1. Sein Sohn Gustav brachte es vom Schreiber bis zum Regierungs-Sekretär in Dresden.
   2. Die Tochter wurde wegen verhinderter Heirat irre.
   3. Franz, der Erbe des Gasthofs, heiratete Ernestine Wilhelmine geb. Fülle, Rodersdorf. Sie hatten 2 Töchter: Lina Klara, † 2. 12. 1887. Rosa Helene, * 15. 5. 1891. Franz geriet in Wucherhände und dadurch in Konkurs. Die Familie lebt z. Z. in Plauen.

   August starb 15. 5. 1877 in Voigtsberg.
4. Christian Friedrich, * 30. .4 1805 in Zwota, wurde Fleischer, heiratete eine Witwe mit einem Sohn Franz Zimmermann, nahm den Gasthof in Schwand und hatte von seiner Frau 2 Töchter: Antonie, verheiratet in Gutenfürst im Gasthof; Auguste, verheiratet in Elsterberg an einen Tischler Christian Friedrich, starb?
5. Johann Georg, * 10. 4. 1808 in Zwota.
6. Johann Glieb, * 16. 10. 1811 in Zwota, † 5. 3. 1812 in Zwota.

Johann Michael junr. Deschner, * 8. 9. 1799 in Werda. Bei seiner Taufe am 10. September 1799 werden als Paten aufgeführt lt. vorhandener Urkunde: 1. Salomo Arnold in Werda. 2. Eva Marie Dunges in Werda. 3. Johann Nikol Ruderts, Gastwirt in Poppengrün — 3 begüterte Einwohner.

Johann Michael zog mit seinem Vater nach Zwota, war bei dessen Tode 13 Jahre. Bald darnach zog er mit seiner Mutter und seinen Geschwistern nach Markneukirchen, wo der älteste Bruder Gottlob Fleischer wurde und den Gasthof »zum Löwen« kaufte. Johann Michael lernte auch Fleischer und ging lt. Pass im 21. Jahre am 1. 4. 1826 von Scharnberg aus auf die Wanderschaft. Die Personalbeschreibung war folgende. Statur: mittel, Haare: braun, Stirn: bedeckt, Augenbrauen: braun, Augen: grau, Nase und Mund: gewöhnlich, Bart: wenig, Kinn: rund, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund. Das Wanderbuch gibt gute Führung des Inhabers an und 57 mal Orte in Sachsen und Thüringen mit Eintragungen über die Anwesenheit. Vom Amtshauptmann in Chemnitz wurde Johann Michael 5. 1. 1822 nach Zwickau zum dortigen Amtshauptmann wegen Feststellung seiner Militärtauglichkeit gewiesen. Er scheint bald danach wieder, ohne Soldat geworden zu sein, sich in der Heimat niedergelassen zu haben. Er heiratete am 11. 8. 1823 lt. Aufgebots-Register Markneukirchen 1823 No. 6 die einzige Tochter Sophie Friederike, des herrschaftlichen Försters Carl Friedrich Jordan aus Breitenfeld. Diese hatte noch einen Bruder, der Geigenbogenmacher war. Aus ihrer Verwandtschaft ist jetzt ein Döbelner Rechtsanwalt Jordan stammend. Sie hatte noch einen Stiefvater Förster Schaumburg und einen Stiefbruder Ernst Rudolf Sch. lt. einem Brief 1846 noch in Tannenhauss, sowie eine Stiefschwester, verheiratet an einen Tuchmacher Degenkolb, dessen Familie in Adorf noch ansässig ist. Johann Michael pachtete den Gemeinde-Gasthof vor dem Schlosse der von Beulwitz lt. Pachtkontrakt.

Digitized by Google

Bei Ausfertigung musste sich seine Mutter mit verbürgen. In Erlbach war der Verdienst gut, das Volk aber sittenlos. Das brachte auch die nahe böhmische Grenze mit sich. Dort wurden ihm 9 Kinder geboren. Aus Erziehungssorge um sie, besonders um seine 2 Töchter, verliess er die gute Einnahmequelle in Erlbach. »Seine Töchter sollten einmal nicht in das sittenlose Leben und Treiben dieser Böhmen hineinsehen.« Darum zog er 1842 nach Gefell, liess aber in Erlbach die Gräber von 2 Kindern. Das Verlassen solcher Einnahmequelle wurde ihm von Adorfer Verwandten verargt. In Gefell kaufte er für 8050 Taler den Gasthof »zum grünen Baum«. Gefell lag damals noch mehr am Landstrassen-Verkehr. Zwei solcher Strassen kreuzen sich in Gefell. Da hatte das Gasthofsgewerbe noch mehr die Art des Hotelbetriebs, des Logierhauses, aber nicht des Vergnügungslokals. Es musste von dem Gasthof auch Vorspann auf der Hoferstrasse gestellt werden. So konnte mit diesem Gewerbsleben sich gut Frömmigkeit verbinden, wie aus einem Brief an Wilhelm zu ersehen ist. Die Gatten waren sich einig, ihre Kinder, die sich in Gefell um 2 vermehrt hatten, gottesfürchtig zu erziehen und hielten Familienandachten. Das gebrauchte Buch ist in Resten noch vorhanden. Der Sohn August gab es an Wilhelm ab. Die Familie war in Gefell bald sehr geachtet und erhielt den Kirchenstand des verzogenen, ihn sehr wohlgesinnten gläubigen Baron von Müller, der mit dem des Kammergutspächters von Dobareuth zusammen ist. Johann Michael überlebte seine Frau um 11 Jahre, sie starb 30. 9. 1862, er 21. 1. 1873 in Gefell.

Johann Michaels junr.
Kinder:

1. Friedrich August, * 28. 6. 1824 in Erlbach, wurde Fleischer und übernahm 1871 die väterliche Gastwirtschaft, lebte dann unverheiratet, da verhindert, nach Neigung zu heiraten, mit seiner Schwester Amalie zusammen. 1885 verkaufte er an Bahner, aber schlecht, so dass er einige Zeit vor Aerger von Gefell verzog. Nach seiner Rückkunft lebte er als Privatier mit Amalie, und half diesem und jenem bei der Arbeit. Er las gerne die von Leisterts gebrachte Frohe Botschaft. Nach Amaliens Tode lebte er allein. Bevor das Testament fertig war, starb er 26. 3. 1898 in Gefell.
2. Amalie, * 21. 6. 1826 in Erlbach, lebte unverheiratet mit ihrem Bruder August zusammen, dann bei ihrer Schwester in der Untermühle, schliesslich wieder bei dem von der Reise zurückgekommenen Bruder August und starb 29. 2. 1896.
3. Heinrich Wilhelm (1.), * 30. 6. 1828, starb am 20. 1. 1831 in Erlbach.
4. Friederike Auguste, * 2. 9. 1830 in Erlbach, heiratete den Müller Karl Lang aus Tanna in der Untermühle Gefell. Sie hatten 2 Kinder: Der Sohn Karl ist Erbe in Gefell. Die Tochter Lina starb im schönsten Alter von vielen betrauert. Der Vater Karl Lang starb bald nach der Konfirmation seines Sohnes.
5. Christiane Friederike, * 31. 8. 1832 in Erlbach, starb 18. 2. 1834.
6. Heinrich Wilhelm (2.), * 4. 9. 1834 in Erlbach, wurde Fleischer, starb in Gefell 13. 10. 1907 als Stammvater der einzigen Gefeller Linie Deschner.
7. Ernst Rudolf, * 20. 4. 1836, wurde Böttcher und Brauer, wanderte in Deutschland, Frankreich und ist z. Z. noch in Amerika. Adresse: Postoffice Greewood Caddo Parisch La via Schwereport, Nordamerika.
8. Eduard Bernhard, * 3. 6. 1838, wurde Fleischer, wanderte und starb 10. 1. 1864 an Gelenkrheumatismus.
9. Carl Moritz, * 2. 4. 1840, wurde Bäcker und bekam zu seinem Aerger gegen die sonst übliche Familiensitte als Jüngster nicht den Gasthof. Er zog nach Neuhaus bei Asch und hat 2 Töchter.
10. Karl } geboren? in Gefell, starben bald.
11. Rosalie }

Heinrich Wilhelm, * 4. 9. 1834 in Erlbach, zog 1842 mit seinem Vater nach Gefell, erhielt neben seinen Schul- noch Privat-

Digitized by Google

unterricht, lernte Fleischer und ging auf die Wanderschaft durch Deutschland, kam auch nach Kopenhagen, wanderte nach dem 13. Oktober 1864, nicht Soldat geworden, nach Amerika aus und arbeitete in New York und Philadelphia, heiratete nach Rückkunft von seiner Heimreise, die er nach dem Tode der Mutter in Erbsachen machte, die Gefellerin Karoline geb. Löffler, Tochter des pietistisch gerichteten Schuhmachers Johann Löffler, dessen Geschlecht aus Geylsdorf stammte und auch begütert war und der selbst allerdings eine ganze Anzahl Kinder hatte. Nach dem für seine 2. Amerika-Reise in Gefell ausgestellten Pass war W. klein und untersetzt, sein Haar blond, Augen graubraun, Gesichtsform länglich stark. Die Trauung Wilhelms mit Karoline, die 1866 nach Amerika ging, fand am 29. 8. 1869 in City p. 460 statt durch den Pfarrer der Deutschen Evangel. St. Markus - Gemeinde mit Namen Waegener. Wilhelm mietete einen Laden in der Broadway, am Hafen gelegen, und trieb Fleischerei, ward nach 5 Jahren amerikanischer Bürger. Wilhelm hatte gute Einnahmen, aber auch viele Verluste. Zudem ist die Totgeburt eines Sohnes dem unruhigen Leben zuzuschreiben. Darum gingen die Gatten 1878 wieder nach Gefell und kamen im Oktober an, überstanden auf der Reise ein Seeunglück gut. In Gefell wohnten sie erst zur Miete und halfen Verwandten. 1879 wurde ein Sohn geboren. 1881 kauften sie das neuerbaute Grimmsche Haus, Markt 14 und trieben Landwirtschaft. 1882 wurde Fritz geboren. Ihre beiden gut begabten Söhne erzogen sie gottesfürchtig, wie sie selbst waren. Sie schafften beide fleissig bis an ihr Ende. Karoline starb 3. 5. 1905 an Herzschwäche mit dem letzten Trostwort: »Der liebe Gott hilft schon«. Wilhelm litt fast 8 Jahre an linksseitiger Lähmung, erschwert durch einen Bruch. Seine geistliche Speise waren viele Liederverse, die er auswendig wusste. Am 15. 10. 1907 wurde er durch den Herrn erlöst. Diese Geschichte ist näher besonders beschrieben.

Heinrich Wilhelms

Kinder:

1. Totgeborener Sohn, * in Amerika 1870, begraben in Williamsburg bei New York nach einer Schiffsfahrt des Begräbniswagens. Das Begräbnis kostete 40 Dollar.
2. August Arnold Gustav, * 19. 8. 1879 in Gefell. Er ist Verfasser dieser Geschichte.
3. Friedrich Wilhelm, * 14. 11. 1882 in Gefell, Landwirt daselbst und Besitzer des väterlichen Hauses und Betriebes, verheiratet mit Frieda geb. Wolf aus Buchwald i. V.

Der Verfasser sagt herzlichen Dank für die Unterstützungen, welche ihm von Behörden, Pfarrern und vom Altertumsvereine Plauen i. V. frdl. geworden sind.

Interessenten für diese Geschichte wollen sich wenden an: Diakon Deschner in Wölfis b. Gotha oder an Zeichner Heinrich Döschner, Plauen i. V., Pestalozzistrasse 44.

Heraldik ✱ Wappenkunde

Zur Kunstbeilage.

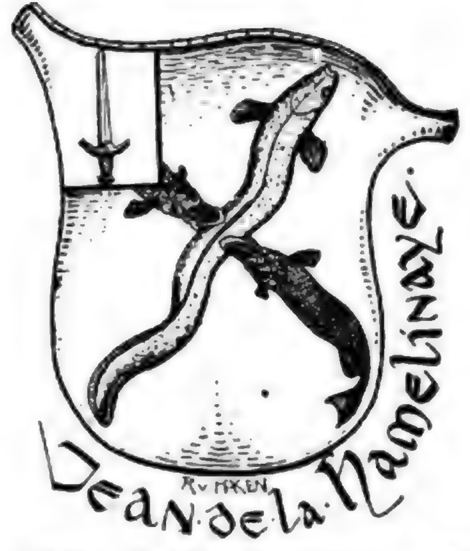
Die Kunstbeilage, »Ordensritter der Marienburg«, dieses Heftes hat Herrn Hofwappenmaler Oskar Roick in Berlin zum Autor. Ein romanischer Bogen erschliesst den Ausblick auf die alte Veste Marienburg, von 1309—1457 Hauptort des deutschen Ordensstaates. Der mit einem Kettenpanzer bekleidete Ritter stützt sich auf den Ordensschild, der

Digitized by Google

ebenso wie der Ueberwurf und die Fahne das schwarze Kreuz auf weissem Grunde zeigt. In der (herald.) linken oberen Ecke das Wappen der Stadt Marienburg: in Rot eine 3türmige silberne Burg. Kreuz und Kelch weisen auf den ursprünglichen religiösen Charakter des heute noch blühenden Ritterordens hin.

Heraldisches Kuriositäten-Kabinett.

Das adelige Geschlecht Jean de la Hamelinaye, in der Bretagne ansässig, führt als Wappen im schw. Schild mit rotem, mit s. Schwert belegtem Freiviertel, einen schräggestellten s. Aal in den sich schragenweise 2 silb. Hechte festbeissen. (S. Armorial univ. von Jouffroy d'Eschannes, Paris 1848; Mitteil. des Herrn v. Bradke, St. Petersburg.) Rodo v. Haken.



Berichtigung. Beim Wappen-Curiosum im vorigen Heft ist das erste Wort in der ersten Klammer zu lesen: hier nicht Vier.



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 1909. 40. Jahrg.

Nr. 4: Berichte über die Sitzungen vom 16. Febr. und 2. März 1909. — Die Wappen der Abtei und der Stadt Weissenburg im Elsass. (Mit 1 Tafel.) — Die Wappen der Biener. — Bienertfamilien (1529 bis 1855). (Mit 4 Tafeln.) — Ahnentafel des Grafen Ferdinand von Zeppelin. — Beiträge zur Genealogie der Familie von Kaweczynsky aus Westpreussen. — Bücherschau. — Anfragen. — Antworten. — Briefkasten.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1909.

Nr. 40: Mitteilungen der Gesellschaft. — Die Adels- und Wappenbriefe ausländischer Provenienz in der Bibliothek des National-Museums in Budapest. — Heraldisch-genealogische Denkmale aus dem Ennstale. — Literatur. — Zeitschriftenschau. — Anfragen. — Antworten.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 20. Jahrg. 1909.

Nr. 2: Bericht über die Vereinsversammlung vom 9. Februar 1909. — Das Recht Bürgerlicher zur Wappenführung. — Zeichnung von Hugo Gerard Ströhl zu der farbigen Ausführung von Wappen in der von Müllenheim-Rechbergschen Familienchronik. — Kalenderschmuck (mit Beil.). — Das Abzeichen des Bergbaues. — Das Wappen der Familie von Oven. — Exotische Städte-Wappen. — Bücher-Besprechung. — Verschiedenes.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 2. Jahrg. 1909.

Nr. 4: Beiträge zur Geschichte hess. Pfarrerfamilien. — Die Gesamt-Nachkommenschaft des Kurtrier. Geheimrats Peter Anton Brentano. — Reichsst. Familienwappen. — Stammbaum der Familie Köhler. — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Stammbaum der Familie v. Miquel. — Ahnentafel des Obersten Friedrich Carl v. Müffling. — Bücher.

Academia Heraldica. Pusslicazione ufficiale dell'Istituto Araldico Italiano.

Digitized by Google

Sports. — La orden de Buenos Templarios. — Financial notes. — Minas de Oro. — Notas del Mes. — Les armes de S. M. Philippe V. — Archivo de pruebas de la Orden Militar de Santiago. — Casas nobles del Alto Aragón. — Legislación nobiliaria. — Reales Caballeros Hospitalarios Españoles. — Ordres Espagnols anciens. — Armorial general y de España. — Datos para la historia nobiliaria. — Noticias.

Archiv Benkendorp. Vierteljährliche Nachrichten von und für die Familie Benckendorff. Herausgegeben von Otto Benkendorff, Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Glogau. 3. Jahrg. Die fränkische Linie. — Chronik. — An unsere Leser.

Bassermann'sche Familiennachrichten. Heft 3. Herausgegeben von Ernst und Kurt Bassermann am 12. März 1909, dem 70. Geburtstage Otto Bassermanns in Stuttgart. Mannheim 1909. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei. G. m. b. H.

Aus dem reichen Inhalt des soeben erschienenen 3. Heftes verdient in erster Linie hervorgehoben zu werden der auch für weitere Kreise, insbesondere für den Literarhistoriker interessante Beitrag von Otto Bassermann »Geschichte des Fr. Bassermannschen Verlags.« Er enthält wertvolle Mitteilungen über geschäftliche und andre Beziehungen des genannten Verlags zu Vertretern der Philosophie (Kuno Fischer), der Technologie (Ferdinand Redtenbacher) und der schöngeistigen Literatur (Berthold Auerbach, Gustav Freytag, Viktor von Scheffel, Wilhelm Busch). Mit dem grossen deutschen Humoristen — Wilhelm Busch ist nach meiner Meinung in erster Linie Satiriker — verband Otto Bassermann seit dem Jahre 1857 innige Freundschaft. S. 14 heisst es: »Der wichtigste, weil glücklichste Tag für den Verlag war der, an dem im Jahre 1871 Wilhelm Busch mir im Holländer Hof, an der durch Scheffel berühmt gewordenen Trinkstätte seine »Fromme Helene« zugleich mit den »Bildern zur Jobsiade« in Verlag gab und damit den Grund zu dauernder segensreicher Geschäftsverbindung legte.« Ausser reichhaltigen Personalnachrichten einer Statistik der Familie B., einem Bericht über den dritten Familientag 23. Mai 1908 enthält dieses Heft noch den ausführlichen Lebenslauf von Julius Bassermann (1818—1891), der insofern mustergültig ist, als er nicht nur trockene Daten gibt, sondern die Neigungen und Charaktereigenschaften dieses Mitgliedes der Familie B. und seiner Stellung zu den Zeitereignissen vortrefflich zeichnet. Auch sonst sind die Herausgeber mit Erfolg bemüht gewesen darzubieten, was Herz und Gemüt erfreut, es sei nur erinnert an das S. 25—37 abgedruckte Festspiel zur Feier der goldnen Hochzeit von Friedrich und Wilhelmine Bassermann, Mannheim, den 28. Juli 1855.

Hermann Unbescheid.

F. W. Frank Schultze, Kulturgeschichtliche Betrachtung des Lebens unserer Vorfahren bis zum Anfang des 19. Jahrh. Selbstverlag des Verfassers. Weissenfels 1908.

Die vorliegende Schrift bildet eine wertvolle Ergänzung zu der von dem verstorbenen Generalmajor und Abteilungschef im Grossen Generalstsbe Bruno Schulze verfassten Chronik der aus Lauban stammenden Familie Schulze (Schultze). Leipzig 1901. Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

Die gebotenen Lebensbilder von Vertretern der Schulzeschen Familie mit den kulturhistorischen Streiflichtern über die Besiedelung und Rechtspflege Schlesiens seit der Mitte des 13. Jahrh., über die akademische Deposition und dergl. mehr in der deutschen Vergangenheit müssen als eine Frucht längeren, ernsten Studiums gewürdigt werden und beanspruchen nicht blos das Interesse der Freunde und Familienglieder des Verfassers, sondern auch aller anderen, die es mit der Familiengeschichtsforschung ernst nehmen.

Der rege Familiensinn aber, wie er in der Schulzeschen Familie, und zwar vorzugsweise in der Zeitzer Linie fortlebt, sodass dem Verfasser die Mittel zur Drucklegung des mit zahlreichen Illustrationen geschmückten Buches zugeführt werden konnten, verdient der Nachahmung. N-e.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

46. Nachrichten erbeten über:

1. Johann (Jan) von (Rosenberg) - Lipinski, Herr auf Lipiny im Gouvernement Kalisch oder Warschau, geb. 159 ., gest. 16 . ., verm. mit . . . . geb. von Gurzinska.

2. den Sohn des vorgenannten Andreas, geb. 1622, gest. 1702 zu Borkowo (Kreis Kalisch?) verm. mit Sabina v. Nostitz a. d. H. Driebitz Kr. Fraustadt, geb. 1632, gest. 10. 8. 1722, begraben zu Schlichtingsheim.

3. Charlotte Gottliebe von Rosenberg-Lipinsky, geb. 18. 3. 1727, gest. 1769, verm. 1749 mit Carl Wilhelm von Boeck a. d. H. Gungwitz, geschieden 1764. Sind Kinder aus dieser Ehe entsprossen?

von Rosenberg-Lipinsky, Bolkenhain i. Schl.
Major z. D. und Bez.-Offizier.

47. Das luth. Kirchenbuch Steinau Kr. Schlüchtern enthält folgende Angabe: Dem Schullehrer Joh. Christian Matthes Hesse folgt im Amt zu Schlüchtern Johann Nikolaus Stamm gewesener Schulmeister zu Meysel den 4. 6. 1777. Die Nachforschungen über die Herkunft (Abstammung) des Johann Nikolaus Stamm waren bis jetzt ergebnislos. Wer vermag Auskunft irgend welcher Art über die Abstammung usw. des Johann Nikolaus St. zu geben? Im voraus für jede Mitteilung besten Dank.

Eisenbahnsekretär Stamm,
Frankfurt a. M.-Süd, Dreieichstr. 46.

48. Wie richtet man am zweckmässigsten eine Siegelsammlung ein?

Wie schützt man die Siegel vor Bruch und Drücken.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

49. Wo ist etwas über das Wappen des um 1600 herum nach Bayern verzogenen, vordem hier sesshaft gewesenen Ritters Lorentz von Wensin zu erfahren.

Aus einer Chronik von 1652 wird entnommen: »Lorentz Wensien ist zu vnser Vater zeiten Churfürst Ernesti zu Cölln Raht vnd Kämmerer geworden / hat nachgehends in Beyern geheyrahtet / vnd ist endlich Stadthalter zu Amberg vnd in der Oberpfalz geworden.«

Die Siegel bezw. Wappen der Vorfahren von 1348 an sind in meinen Händen. Mir wäre eine kleine Bleistiftzeichnung mit Beschreibung sehr an-

Digitized by Google

genehm. Auch über etwaige Nachrichten über die Tätigkeit und Leben des Betreffenden.

In Amberg ist eine Anfrage bei der Behörde erfolglos geblieben.

Ist für Amberg oder Pfalz eine Landesbibliothek vorhanden, wo ev. Auskunft zu bekommen wäre.

Rehder, Wensin in Holstein.

50. Wer sind die Eltern von Johann Heinrich Thilo Krieger (im Kirchenbuche von Kl. Furra als »Krüger«), geb. wo und wann?, um 1773 Pächter des v. Arnstedtischen Gutes in Rüxleben, um 1820 Erb- Lehn- und Gerichtsherr von Uelleben und Boilstedt bei Gotha und Besitzer der Rittergüter daselbst, fürstl. schwarzburgisch-rudolstädtischer Amtsrat, † Heringen a. d. Helme 17. Dez. 1831, 83 Jahre alt, verh. Kl.-Furra 18. Nov. 1773 mit Auguste Conradine Luise Eggert, geb. (wo?) 14. Okt. 1752, † zu Uelleben 12. Febr. 1820.

Im Kirchenbuche von Kl.-Furra ist bei dem Taufdatum des am 17. Juli 1774 in Rüxleben erstgeborenen Kindes Johann Christoph Leopold (der am 3. Juli 1854 zu Peukendorf b. Sondershausen † Geh. Landkammerrat von Krieger) als Patin eine »Frau Krüger von Horleberg« aufgeführt (vielleicht die Grossmutter väterlicherseits?)

Wo liegt oder lag dieses »Horleberg?«

Auch wäre ich für jede andre Nachricht über diese Familie Krieger (oder Krüger), besonders über ältere Vorfahren und Geschwister des oben genannten Heinrich Thilo überaus dankbar und würde gern alle entstehenden Unkosten erstatten. Kosten für ausgedehntere Forschungen nach vorheriger Übereinkunft.

Hauptmann von Krieger, St. Avold (Lothr.).

51. Johann Samuel v. Dioszeghy vermählt in I. Ehe mit Juliane v. Gfug. Sohn aus dieser Ehe Ferdinand Leopold v. D. Frau gest. 22 Jahre alt, um 1767. Wer könnte Auskunft geben, wo die Trauung mit Juliane v. Gfug stattgefunden hat und wo der Sohn Ferd. Leopold geboren ist.

Joh. Samuel v. D. war 1787—1794 Stabsrittmeister b. Hus.-Regt. Prinz Eugen v. Württbg.

Georg Dioszeghy, Greifswald.

Antworten.

43. Baruschke. Martin Paruscke wird 29. 5. 1713 Bürger zu Deutsch-Krone.

*Dr. Koerner.

41. Model Sigmund Harnisch- und Forstmeister des letzten Hennebergischen Fürsten Georg Ernst

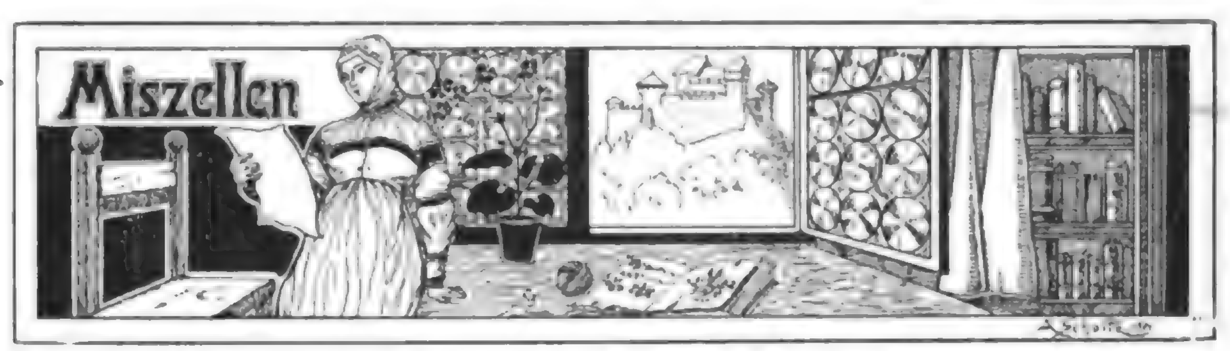
<table>
<tr><td>Böhm. Exulanten Aeltest.: Sigism. Schluttig Ratsverwandter zu Jöhstadt 1640—1700.</td><td>Chemnitzer Bürgerfamilie.</td><td>Nicht weiter zu verfolgen.</td><td>Nicht weiter zu verfolgen.</td><td>Familie stammt aus Thür. Aeltest.: Magister u. Gonrektor zu Eisenach R. C. Hesselbarth poeta laureatus 1667—1733.</td><td>Familie stammt aus Thür. Aeltester: Schultheiss G. Rotte 1704—1784.</td><td>Sächsisches Adelsgeschl. Aeltester: Nicolaus von Hartitzsch um 1340 Ratsherr in Freiberg i. Sa.</td><td>Sächsisches Adelsgeschl.</td></tr>
<tr><td>Kaufmann J. Gotthelf Schluttig, geb. 1742 zu Jöhstadt, gest. 1801 zu Chemnitz.</td><td>Laura Schad geb. 1761 zu Chemnitz, gest. 1820 zu Chemnitz.</td><td>Johann Ochs (Ox), geb. 1793 zu Chemnitz, gest. 1801 zu Chemnitz.</td><td>Christine? eingewandert aus Schlesien.</td><td>Pastor E. C. Hesselbarth, geb. 1740 zu Helmershausen, gest. 1819 zu Löbschütz S.-A.</td><td>Susanne Marie Rothe, geb. 1747 zu Wenigenjena, gest. 1790 zu Löbschütz.</td><td>K. S. Generalmajor v. Hartitzsch geb. 1747 zu Weissenborn, gest. 1809 Schlacht bei Wagram.</td><td>Erdmuth Eleonore von Briesen, geb. 1760, gest. 1819.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Kaufmann Gotthelf Schluttig, 1776—1813 zu Chemnitz.</td><td colspan="2">Wilhelmina Oits 1782—1806. Aus Chemnitz.</td><td colspan="2">E. Jonathan Hesselbarth Pastor zu Mehna, geb. 1777 zu Drakendorf, gest. 1746 zu Mehna.</td><td colspan="2">Juliane von Hartitzsch, geb. 1796 zu Weissenborn, gest. 1842 zu Mehna.</td></tr>
<tr><td colspan="4">Anton Schluttig, Pastor Gelenau, Erzgebirge, geb. 1812 zu Chemnitz, gest. 1874 zu Gelenau.</td><td colspan="4">Clara Hesselbarth, geb. 1814 zu Mehna, gest. 1881 zu Löschwitz.</td></tr>
<tr><td colspan="8">Volkmar Schluttig, Domprediger und pastor primarius-Bremen, geb. 1843 zu Zschorna-Sachsen.</td></tr>
<tr><td colspan="8">Oswald Schluttig, geb. 29. 3. 1874</td></tr>
</table>

Digitized by Google

erhielt als Vermächtnis 1584 aus dem Nachlasse 100 Gulden und ein Bildnis. — Nolte, Stammbaum in Koerners Geneal. Handbuch II f 284. — Nolde, »Bürgermeister und schepphe« zu Melsingen 1357. — Nolde Johannes, Gemeindevormund daselbst 1422.

17. Schiller lebten mehrere in dem Dorf Marieney b. Oelsnitz um 1542 [Erbbuch]. — Schiller, Jobst um dieselbe Zeit in Oberhermansgrün i. V. Auskunft gibt.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.



Die 16 Ahnen. Schon als Schuljunge betrachtete ich oft in unserem Bremer Dom die alten Epitaphieen mit den Ahnenwappen der ritterbürtigen Geschlechter. Eine Familie von 16 Ahnen erschien mir so sehr alt und ehrwürdig! Durch Anregung eines lieben Kameraden versuchte ich einmal auf einem längeren Erholungsurlaub im Elternhause diese — wenn auch bürgerliche »Ahnenprobe« an der eigenen Familie. Auch

<table>
<tr><td>Senatoren und Patriziergeschlecht. Fam. stammt a. d. Schweiz. Aeltest. Theodorus Caesar b. Neuwied, gest. 1624. Fam.-St.</td><td>Patriziergeschlecht zu Bremen.</td><td>Familie stammt v. Rohdewald Hof bei Barntrup-Detmold.</td><td>Bremer Kaufmannsfamilie Uhtoff-Stiftung.</td><td>Familie stammt vom Kampermannshof bei Barmen.</td><td>Französische Adelsfamilie d'Ange. Aeltester: Kaufmann d'Ange um 1650 in Kettwig a. d. Ruhr.</td><td>Westfälische Pastorenfamilie.</td><td>Kaufmannsfamilie aus Schwelm.</td></tr>
<tr><td>Siegmund Tobias Cäsar Senator zu Bremen 1763—1838.</td><td>Elisabeth v. d. Busch 1769—1853 zu Bremen.</td><td>Amtmann Rohdewald aus Sternberg-Lippe 1743—1824.</td><td>Rabina Uhthoff aus Bremen 1762—1831.</td><td>Peter Kampemann, Gutsbesitzer bei Barmen 1748—1788.</td><td>Sophie Engels aus Elberfeld 1767—1819.</td><td>Kurt Wilhelm Platzhoff Kaufmann, gest. 1810 zu Elberfeld.</td><td>Caroline Hüttmann aus Schwelm 1773—1853.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Clemens Caesar, Rittergutsbesitzer, geb. 1790 Bremen, gest. 1867 zu Detmold.</td><td colspan="2">Rabina Luise Rohdewald geb. 1792 zu Sternberg, gest. 1839 zu Horn-oldendorf-Lippe.</td><td colspan="2">Kaufmann Peter Kampermann zu Barmen 1784—1839.</td><td colspan="2">Luise Platzhoff aus Elberfeld 1804—1849.</td></tr>
<tr><td colspan="4">August Caesar, Landesgerichtspräsident geb. 1821 zu Detmold, gest. 1901 zu Bremen.</td><td colspan="4">Laura Kampermann geb. 1827 zu Barmen, gest. 1908 zu Bremen.</td></tr>
<tr><td colspan="8">Alwine Caesar geb. 1850 zu Detmold.</td></tr>
<tr><td colspan="8">K. P. Offizier, zu Detmold.</td></tr>
</table>

Digitized by Google

bei uns war, wie leider in den meisten bürgerlichen Familien, auf die Vergangenheit wenig Wert gelegt worden. Die Geburtsdaten der Eltern und Namen der Grosseltern mit den erforderlichen Daten liessen sich ja leicht feststellen. Dann wurde es schon schwieriger. Aber mit Geduld liess sich jede Spur verfolgen und schon waren die 16 Ahnen aus den alten Kirchenbüchern der Vergessenheit entrissen! Nun verfolgte ich noch den Ursprung dieser 16 Familien — und die Ahnentafel war, wie abgedruckt, fertig!

Es war eine sehr reizvolle Arbeit, manche alte Familientradition wurde mir nach ihrem Ursprung klar, manche neue Verwandtschaft erwiesen, der Zusammenhang mit alten Familienstiftungen festgestellt usw.

Auf diesem Grund aufbauend kann man leicht — auch wenn keine weiteren Nachrichten vorhanden sind — sich einen Stammbaum ausarbeiten, indem man nun die Spur des eigenen Namens vom ältesten Anherr aus verfolgt. Man wird staunen, wie viel Neues man erfährt! So haben sich z. B. noch 12 lebende Familien, von demselben Ahnherrn abstammend, unseres Namens ergeben, welche von sich nichts wussten. In jedem Falle aber stärken diese Forschungen den Familiensinn und erklären manche Familieneigentümlichkeiten. Vielleicht sind diese Zeilen für einige Rolandmitglieder eine neue Anregung.

Mit Rolandsgruss!

Schluttig, Oberltn., Feld-Art. 27, Spandau.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe in Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

Bubbert [M., E.], Buch [K.], v. Buch [H.], Bucher [Ch., M. G.], Buchführ [V.], Buchheim, Buchholz [S.], Buchler [M.], Bnchner [J.], v. Buchwald [J. F.], Buck [H., J. Ch.], Buddelmann [Th.], v. Buddenbrock [J. J. H. W.], Buddendorf [H.], Buder, [J. M.], Büchner [M. R.], Bühl [J. D.], Bühle [Ch. G.], Büky [J.], Büll [Ch. N.], Bülten [K.], v. Bünau [G., Rud., Ra., H., Ch., E.], Bünnerwergk [M.], Bürger [J., I., K., A.], Büsching, Büttner [H., D. S. A., S. G., S.], Buffius [K. G.], Bugrucker [J., J. A.], Buhle [W., J. G.], Buhlmann [E.], Buls [G., P.], Bundschön [A.], Bundschuch, Bungers [A.], Bunz [F.], Burchard [I. H., H.], Burckhardt [Ch. H.], Burckhart [J. F.], v. Burghagen, v. Burgsdorf [F. A. L., E., K., Ch. G.], v. Buri [E. K. L. I.], v. Burkersroda [D., A. W.], Burkhardt [H.], Burlage [J.], Burmann [J., G. W.], Burow [G.], Burrucker, Burscher [K. G., J. F.], Burse [H.], Bursian [K., F. G.], Buschbeck [Ch. G.], v. Buseck [Ch. F.], Busmann [E.], Bust [J.], Buttel [A. S.], Butturlin, Buvemann [P.], Buxbaum [J. Ch.], v. Buxdorf [D.], Buxtehude [St.], Cabanis [P. J. G.], Cabrit [J. L., M.], Cacault [Fr.], Cadell [Th.], Caesar [J.], Caillard [A. B.], Caith [D.], Calchenneck, Callisen [J. L.].

N-e.

5.

Namen von Rolandmitgliedern.

Kammer- Rent- und Einnehmer.

Fischer, Friedr. 1687 Dresden, dessen T. Joh. Dorothea 1700 Dresden, Schmied. Fritsche, Andreas, 1710, Dresden, Kunad, dessen Ehefrau Charitas, 1689 Schmied. Jacobi, Melchior, Zeitz, 1682, Schwigge. Meyer, Joachim, Halberstadt, Götze. Salfeld, Eckard, Quedlinburg, 1700, Götze. Siegel, Simon, Schneeberg i. S. 1703, Bürger. Wittich, Gottfried, Liegnitz, 1695.

Verwalter, Pachter, Amt- u. a. Schreiber.

Cramer, Joh. Theodor, Dresden 1695, Schmied das. Krahmers, Sam. Mich. Heringen (Schwarzb.) Ehefrau Juliane geb. Oertel 1717. Nolde Andreas, Paulinzelle 1715, Leopold. Vogels Joh. Wilh. Ehefrau Bhrist. Marg. Altenburg 1702, v. Brock. Voigt Just. Kloster Riddaghausen 1693, Specht. Wolff Joh. Heinr. Dorenburg (Anhalt) 1709, Trauercarmina.

Hof- und andre Medici, Physici.

Albrecht, Joh. Peter, Hildesheim 1724. Grauel Christoph, Jüterbog, 1692, Werenberg. Schäffers Carl Ehefrau A. Florentina, Halle 1692, Widemanns S. Melchior, Ehefr. M. Sophia, Plauen 1701, Avenario.

Syndici und Stadtschreiber.

Crauel Joh. Fr. Bürgerm. in Einbeck. Plathners Georg Andreä Tochter Anna Sidonia, Mühlhausen 1725 Sangershausen. Schützes Joh. Ehefrau Elis. Merseburg 1676.

Advocati, Consulenten.

Pitisci, Daniel T. Anne Maria 1678, Liegnitz. Reiche, Phil. Heinr., Hildesheim, 1712, Witte. Securius, Theo. Sangenhausen, 1678, Gericke. Walther, C. Anton, Breslau, 1609 Neumann, dessen Ehefrau Eva 1713.

H. U.

Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.

Digitized by Google


Digitized by Google

An unsere Mitglieder!

1.

Im 4. Heft der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familien-Geschichte S. 45 flgd. behauptet der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Rechtsanwalt Dr. Breymann in Leipzig, der Vorstand des Roland habe die Idee der Zentralstelle, Herstellung einer Bibliographie der Genealogie, »aufgegriffen« und eins seiner Mitglieder beauftragt, eine solche Bibliographie zu bearbeiten.

Die von Herrn Rechtsanwalt Dr. Breymann aufgestellte Behauptung ist durchaus unzutreffend. Der Vorstand des Roland hat niemanden beauftragt, eine solche Bibliographie zu bearbeiten.

Der Vorsitzende des Roland richtete hierauf am 12. 5. 1909 an Herrn Rechtsanwalt Dr. Breymann das höfliche Ersuchen, darüber Aufschluss zu geben, worauf er die oben erwähnte Behauptung stütze.

Diesem Ersuchen hat Herr Rechtsanwalt Dr. Breymann in seiner Zuschrift vom 13. 5. 1909 nicht stattgegeben.

2.

In dem von Herrn Regierungsrat Professor Dr. Heydenreich in Dresden verfassten und soeben im Buchhandel erschienenen Werke »Familiengeschichtiche Quellenkunde«, findet sich Seite 283 flgd. das »Genealogische Adressbuch des Roland« abgedruckt.

Der Abdruck ist ohne jedes Vorwissen des Roland erfolgt.

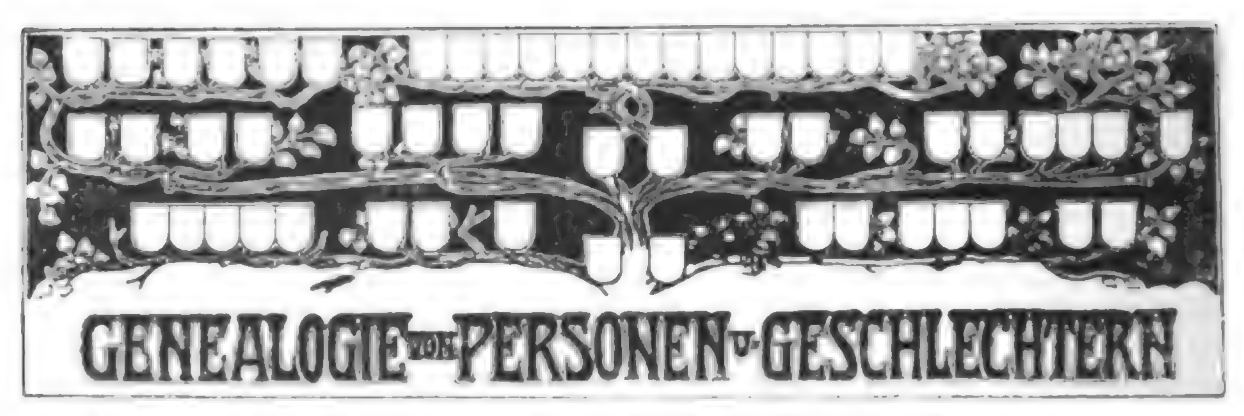
Der Vorstand spricht den Herren, die sich wegen der Veröffentlichung ihrer Adressen bei ihm bereits beschwert haben und ganz besonders den Herren, die die Bekanntgabe ihrer Adressen in der Oeffentlichkeit ausdrücklich ausgeschlossen hatten, sein Bedauern aus und versichert gleichzeitig, dass Massnahmen getroffen werden, die den Betreffenden künftighin vollen Schutz gegen Veröffentlichung gewähren.

Bei dieser Gelegenheit sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Rolandsbeilagen etc. vollkommen interne Vereinsmitteilungen darstellen und dass infolge des privaten Charakters derselben ein Abdruck aus ihnen selbstverständlich nur mit besonderer Genehmigung des Roland erfolgen kann.

Dresden, 18. Mai 1909.

Der Vorstand des »Roland,
Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde«,
eingetragener Verein.
Studienrat Prof. Dr. Hermann Unbescheid,
Vorsitzender.

Digitized by Google



Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreyses.

Von Assessor Berger.

Dreyhaupts umfangreiches Werk: Pagus Neletici et Nudici oder Beschreibung / des / zum ehemaligen Primat und Erzt-Stifft / nunmehr aber durch den westphälischen Friedensschluss / secularisirten / Hertzogthum Magdeburg / gehörigen / Saal-Kreyses / und aller darinnen befindlichen / Städte, Schlösser, Aemter, Rittergüter, adelichen Familien, Kirchen, Clöster, Pfarren und Dörffern / insonderheit / der Städte / Halle, Neumarkt, Glaucha,* Wettin / Löbegun, Cönnern und Alsleben / bietet nicht nur eine große Fülle geschichtlichen, kulturhistorischen und localhistorischen Stoffes, sondern gewährt auch dem Familiengeschichtsforscher, insbesondere bezüglich der in der jetzigen Provinz Sachsen, im angrenzenden Königreich Sachsen und in Thüringen ansässigen oder ansässig gewesenen adeligen und bürgerlichen Familien reiche Ausbeute.

Johann Cristoph v. Dreyhaupt, der am 20. April 1699 zu Halle geboren wurde und am 13. Dezember 1768 starb, war Königlich preußischer geheimer Regierungs-, Kriegs- und Domänen-Rath, Advocatus fisci, Senior des Schöppenstuhls, Schultheiß und Salzgraf zu Halle, sowie Comes Palatiens Caesaris und wurde 1742 in den Adelstand erhoben.

Wie Dreyhaupt in der Vorrede zum 1743 erschienenen ersten Teil — der zweite Teil erschien 1750 bez. 1751 — seines Werkes ausspricht, kam es ihm darauf an, den seiner Verwaltung unterstellten Bezirk in jeder Hinsicht kennen zn lernen. Bei seinen Forschungen hat er die Archive usw., die ihm ja in seiner Stellung leicht zugänglich waren, eifrigst benutzt und einen großen Teil wichtiger Urkunden in seinem Werke abgedruckt. Er hat sich aber weiter auch eifrig zur Vervollständigung oder Berichtigung des vorhandenen Materials an die in Betracht kommenden Behörden und Personen gewendet und besonders zum Zwecke der Aufstellung von Geschlechtsregistern einen regen Briefwechsel geführt. Er hat zu diesem Zwecke, wie er in der Vorrede dazu hervorhebt, oft wegen einer einzigen Nachricht drei, vier und mehr Briefe, auch noch mit eigenem Boten abgehen lassen müssen.

Dreyhaupts Werk, besonders der zweite Teil, wird durch dreierlei für den Familienforscher besonders wertvoll.

Das Werk enthält ein sehr ausführliches Sach- und Personenregister, in dem die Namen sämtlicher, im Text erwähnten Personen, insbesondere die der Universitätslehrer und Beamten der Universität Halle seit deren Gründung, der Ratsherren und Beamten, der Geistlichen und Lehrer angeführt sind. Zu bemerken ist hierzu, daß sich nur die Namen derjenigen Geistlichen in dem Werke finden, die nach der Reformation in Halle und Umgegend tätig waren. Bezüglich der früheren Zeit verweist Dreyhaupt auf Olearii Haligraphia. Hingewiesen sei hier insbesondere auf das 3. Buch des zweiten Teiles, der die Universität Halle behandelt und sämtliche Prorektoren, Professoren, Beamte und auch Universitätsbuchhändler aufführt, auf das 10. Buch, das ein Verzeichnis der Rathsmeister zu Halle vom Jahre 1258—1750 und auf das 12. Buch, das ein Verzeichnis des Schöppenstuhls vom Jahre 1266—1750 enthält.

Digitized by Google

Ferner finden sich im zweiten Teil Seite 572 ff., im 23. Buche 683 Lebensbeschreibungen gelehrter und berühmter Leute, welche entweder zu Halle geboren oder daselbst in Ehren, Aemtern und Bedienungen gestanden haben, die zum Teil sehr ausführlich sind und auch die von den einzelnen veröffentlichten Werke angeben. Auf 7 Tafeln sind 63 Porträts beigegeben.

Ein Anhang zu dem zweiten Teil des Werkes enthält schließlich: Genealogische Tabellen / oder / Geschlechts-Register / sowohl / derer vornehmsten im Saal-Kreyse mit / Rittergütern angesessenen / Adlichen Familien / als auch / derer vornehmsten alten und neuen / theils abgestorbenen / Adelichen, Patricien und Bürgerlichen / Geschlechter / zu / Halle. Derartige Geschlechtsregister, die bis 1750 reichen und oft sehr umfangreich sind, hat Dreyhaupt 200 zusammengestellt. Zur Ergänzung dienen 6 Tafeln mit 72 Wappen, weitere Wappen finden sich im Text. Ueber eine große Anzahl in den Geschlechtsregistern aufgeführten Personen finden sich ausführliche Lebensbeschreibungen in dem oben erwähnten Abschnitt des zweiten Teiles.

Es finden sich in dem Werke die Geschlechtsregister folgender Familien:

v. Amendorf; Andrä.

v. Baldewin; v. Barth; Buße (Bause); Bastineller; Becker (3); v. Beltzig; (v.) Berger, Bertram; Benther; Bieck; Bötticher; Bohse; Brachstädt; Brandis; Brüchting gen. Schmid; Brunner; Buchbach; Buchhammer; v. Burckersrode; Burger.

Carpzow; v. Cratz; Crull.

v. Delitzsch; Denner; v. Dießkau; Drachstädt; Dreyßig; Dürfeld.

v. Eckardt; v. Einhausen; Ellenberger; Frhr. vom Ende; Engelbrecht.

Freudemann; v. Freyberg.

Gantzland; Giseke; Glaser; v. Goldstein; Goßmann; Görlitz; Gräfe; v. Graßhof (de Vidario); Grundmann; Grünigk; Güldemann; Gumprecht; Gueinzius.

v. Hacke; v. Hagedorn; v. Halle; Hahn (2); v. Hausen; v. Hayn; v. Hadersleben; Heinrich; Heustreu, v. Hodantz; v. Höhnstädt; v. Holtzhausen; Herold; Hoffmann; Holtzwirth; Höbner, Hujuff; Hoyer.

v. Jena.

v. Kalsow; v. Kannewurff; v. Katte; Katsch; v. Kemnitz; Knorr; König; v. Köthen; Koyau (Kay); Kost; Krause, Kraut; Kreß; v. Krosigk; Kühn; Küchenmeister, v. Kotze.

Leyser; (v.) Ludwiger; Lüdecke.

v. Maltiz, Macholt (Mechelt); v. Maschwitz; Malsch (Malsius); Mathesius; Merck; Merheim; v. Möllendorf; v. Mücheln; Mühlbeck; Mylius.

Neefe; Nicander; Nitner; Nogel; v. Northausen.

Ockel; Oehm; Oesterling; Olearius.

Packbusch; v. Pawslowsky; v. Pißker; Pöllner; Pöpping; Prenckenhoff.

Quetz.

Rabe; v. Rabiel; v. Rauchhaupt (2); v. Rauschenberg; Reich (Dives); Redel; Richter; Reichhelm; Ringhammer; Reinhard (2) Ritter; v. Rider (Rieder, Ryder); Rode; v. Römer; Rudloff, v. Rüden.

v. Saltz; Sander (2); Schäffer; Schaffstädt; v. Schazow; v. Scharden (Schardius); Schilter; v. Schlegel; v. Scheidingen; Schneider (Sartorius); v. Schönitz; Schomar; Schrader; Schüler; Schultze (Schultheiß); Schubart; Seber; Sellentin; Seyfart; Siegnitz; v. Spickendorf (Spittendorf); Stacius; Staffel; Stappenius; v. Steuben; v. Stein; Stisser; Stösser, Edle von Lilienfeld; Stoppel; Stützing.

Täntzer (Tenzer); v. Tieffenbruch; Titel; Tentzel; vom Thore (de Valva, de Valvis); Timaeus; Trauterbuhl, v. Trotha.

Ude; Unruh; Untzer.

Velthem.

Wachsmuth; Wagner; Waldbach (Waltpach; v. Waltheim; Warlitz; de Wedig; Wesener; Wildvogel; v. Wihe; aus dem Winkel; Wogau.

In der Biographiensammlung kommen außer den vorstehend erwähnten Familien noch Mitglieder folgender Familien vor:

Achenbach; Aeschardus; Aeschel, Alberti (2); Antonius; Armirus.

Digitized by Google

Baratier; Bartenstein; Baß; Bavarus; **Baumgarten**; Becke; Becker; Bencker (3); Berndes; Bernstein; v. Bode (Bodinus); **Boehmer** (4); Boenigke; **Boetius Bohemus**; **Breithaupt**; Brunnemann; **Brunner** (3); Bube; Buddaeus; v. Büchner; **Büttner**; Buhler; Bussius; Buschius.

Caesar; **Cahlenus**; Callenberg; Cammerhoff; Carrach; Cantagiesser; Cartheuser; **Cellarius**; Claviger; Clauswitz; Colerus; Contius; Cortreyus; Coste; **Coschwitz**; Cotta; Cratinus; Creutzing; Crellinuns; Cerotus; Cerusius; Cuno (2).

Daniel, Deichmann (3); Demuth; Dolsius (Doltius); Drechsler.

Eisenberg (3); Elers; Ellrich; Engelschall; Ergel (2); Erschel; Evinus.

Fabricius; Felsch; Fiedler; Funke (2); Fleischer; **Franck**; **Francke** (3); Frankenstein; Freyer; **Freylinghausen**; Friedland; Friese; Fritsch; Froberger; Froeschel; Fuhrmann (2).

Gasser, Gediccus; Gelhar; Gerbet (3); **Gerling**; Gethinck (Pfalz); Gleimius; Graebner; Grahmann (2); Greiff; Greyl; Griebe; Gruber; **Gundling**.

Haendel (2); Hagen (2); Hake; Hammel; Hammer; Hecht; Heil; Heiler; **Heineccius** (2); Heinius; Heller; Helmreich; Hennicke; Henrici (3); Herrnschmied; Heyden; Heyn; Hippius; Hoepfner; Hernigk; **Hoffmann**; Hoheisel; **Hohndorff**; Horn (2); Hummel; **Hunold**.

Jaenichen; Jeringius; Ingenheim; Joachim; John; Juncker (3).

Keck; Kentmann; Keßler; Kettner; Kirchner; Kittel; Kittelmann; Klug; Klipsch; Kluck; Knaut (2); Knorr (2); Kreutzgang; Krimmer; Krimpff; Krüger; Krull; Kühne.

Ladislaus; Lambertus; Lampius; **Lange** (2); Laurea; Lenke; Lentz (2); Libavius; Lichotius; Lichtemann; Limmer; Lindhammer; Lindner (4); Lipenius; Löhmann; Lucht (2); v. **Ludwig**; **Ludovici**; Lüddecke.

Mayus; Marci; Marggraff; Marl; Mateweis; Mayer; Meckbach; Meier; Meister; Mengering (2); Mertz; Meyer; **Michaelis** (5); Moebius; Möllenbrock; Möller; Möschel (2); Montag; Morgenstern; Mühlmann; Müller (3).

Nachtenhöfer; Nadt; Nagel; Negenfeind; Nettelbladt; Nicolai.

Oehlhafen; Otto.

Paltz (Gerhinck); Pauli (2); Pencer; **Philippi** (2); Prach; Packels; Pohlmann (2); Praetoris (2); Preun; Pyrlaeus.

Querhammer.

Rambach; Rehfeld; Redfeld; Reimers (2); Reinhart; Reuter; Richter (3); Rickmann; Riemer (2); Rivinus; Rivius; **Roeber** (4); Roßmann; Rotth; Rüdiger.

Salbach; Salfeld; Sarganeck; Sauer; Schaarschmid; Scheidt; Schatz; Schimpffer; Schirmer; Schlichter; Schlitte; Schmauß; Schmeitzel; Schmidt; Schnabel; **Schnaderbach** (2); Schondorff; Schroeder; Schütz; Schultheis; **Schultze** (6); Schumann (6); Schwartz; Scipien; Seidler; Semler (4); **Siberus**; Siglicius (2); Silchmüller; **Simon**; Simonis; Sperlatte; Spiegel; Stahl; Stapenius; Stendal; Stöberitz; Stöltzer (2); Straehler; Strunsee; **Stryk** (2); Stubendorff; Sylvius.

Taschenberg; Tauft; Teitander; Teusner; Tham; Thebesius (3); Thiele; Thilo; **Thomasius**; Tiemann; Töllner (2); Tüntzel; Türcke.

Unger (2); Unverführt; Ursinus.

Vehe; Vinzius; Vitus; Vockerodt; Volckmar; Vollmar; Vopelius (2).

Wagner; Wahl; Wanckel; **Weber** (2); Wideburg; **Wiegleb**; Winckler; Wohlfarth; **Wolff** (5);

Zachau; Zehner (2); Zeidler; Ziegler; Zimmermann (2); Zschackwitz.

Bei den hervorgehobenen Namen ist bei den Geschlechtsregistern das Wappen, bei den Biographien das Porträt zu finden.

Zur Geschichte der Tuttlinger Teuffel[1].

Von Finanzrat Paul **Teuffel**, Stuttgart.

Die Teuffel sind heute noch zahlreich in Tuttlingen, und nur wenige Zweige dieser Familie haben den Boden verlassen, der ihr seit nun 4½ Jahrhunderten Heimat ist.

[1]) Aus: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 1909.

Digitized by Google

Die erste Nachricht gibt eine Urkunde[1]) vom 24. Juli 1459: wie Tuttlingen und Wurmlingen sich »um Leutterung und Oeffnung ihrer Bänne halber« streiten, ist Hans Teuffel einer der Schiedsleute von seiten der Tuttlinger. Und 1470 finden wir[2]) denselben Hans, als Bürgermeister und »Erbar«, wie er Tuttlingen in einem Prozess vertritt, den die Stadt mit Hans v. Emershofen vor dem Reichenauischen Abt um Leistungen führt, die sie von den beiden dortigen Kehlhöfen beansprucht. Dann ist 1491 Heinrich Tiufel mit 5 anderen Tuttlingern Tädingsmann in einem Grenzstreit zwischen dem Abt in der Reichenau und der Bruderschaft St. Johann auf Aichhalden bei Tuttlingen[3]). Dieser Heinrich ist 1504 Bürgermeister[4]) und entscheidet[5]) 1508 mit Anderen einen Streit zwischen Graf Wolfgang von Fürstenberg und Hans v. Reischach[6]).

Ueber den Grundbesitz des Geschlechts in Tuttlingen geben die Lehenbücher der Reichenauischen Aebte[7]) Aufschluss.

Erstmals 1465 werden vom Abt Johann Pfuser (1465—91) dem Hans Tuffel „2 Mannsmad Wisswachs uf Wurwisen, dardurch ainthalb der Fulenbach gat — vorher hatte sie Mattin Fischer innegehabt — Item die Wurwiss« geliehen. Von da an wächst die Zahl der Teuffel, welche hier Lehen besitzen, und der Umfang ihres Besitzes, und schon 1496 hat Hainrich Tufel den halben — stets geteilt verliehenen — Fünkinenhof, zunächst als Träger der Kinder des Jakob Gemperlin später zu eigenem Recht. Dieser halbe Hof, der dann lange Zeit bei der Familie blieb,

[1]) Staatsarchiv Stuttgart, Tuttlingen Weltl. S. 57.

[2]) Finanzarchiv Ludwigsburg, Jägerischer Zehenten.

[3]) Staatsarchiv, Tuttl. Weltl. S. 36.

[4]) Fürstenberg. U.B. VII, S. 295.

[5]) Ebendas. S. 395.

[6]) Der Nachweis der Fortsetzung unseres Geschlechts bis auf die Gegenwart muss hier unterbleiben.

[7]) General-Landesarchiv Karlsruhe Invent. I, S. 161 und 132 fg.

gültet, wenn keine Leiberung[1]) eintritt, 4 Malter Vesen und 2 Malter Haber.

Von den Grafen von Lupfen[2]) wird 1495 Hainrich Teuffel mit dem Brandthoffsgut in Tuttlingen belehnt[3]).

Dass aber die Familie um Mitte des 15. Jahrhunderts mit anderem als Reichenauischen Besitz in Tuttlingen gewesen sein könnte, ist wohl ausgeschlossen, denn noch 1450 schreibt der Reichenauische Grosskeller Johann Pfuser von Nordstetten in sein Memorandenbuch[4]): »alle die Gütter die zue Tutlingen sind, nicht ußgenommen denn ain Gärtlin, litt by der Bruck ze Tutlingen, sind alle Lehen von minem Herrn von Ow«.

Der Zeitraum, in den die Niederlassung in Tuttlingen fallen muss, lässt sich eng begrenzen: sie muss nach dem letzten vor 1459 eingetretenen Abtswechsel erfolgt sein. Denn da beim Herrenfall die Beleihungen erneuert wurden, müsste der ersterwähnte Hans Teuffel, der in jenem Jahr sich dort in einer ansehnlichen Weise betätigt, nach der man ihn für altangesessen halten möchte, bei diesem Abtswechsel Grundbesitz bestätigt oder doch verliehen bekommen haben, da ja Besitz und Ansehen in Wechselbeziehung standen. Da dies aber nicht der Fall, so kann er damals noch nicht in Tuttlingen gewesen sein. Es ist also die Zuwanderung zwischen den Regierungsantritt Abts Johann von Hünwyl im Jahr 1454 — er regierte bis 1465 — und das und das Jahr 1459 zu setzen.

Für die Frage, von wo der erste Teuffel eingewandert sein mag, ist der Umstand beachtenswert, dass er, wie wir gesehen haben, sich zur Geltung zu bringnn ver-

[1]) D. h. Gültnachlass. Bei den zur Festsetzung dieses Nachlasses gehaltenen Leibertagen wurde »eine zimliche Zehrung neben einem Ehrlichen Trunckh« gegeben. Daher dann im übertragenen Sinn »einen Leibertag haben«: Zimmerische Chronik IV, S. 301. Vgl. auch unser dialektisches »einen Lebtag haben«.

[2]) Diese s. OA.Beschr. von Tuttlingen S. 450 fg.

[3]) Lupfensches Saalbuch im Fürstl. Fürstenb. Archiv zu Donaueschingen; auch OA.Beschr. von Tuttlingen S. 295.

[4]) O.L.A. Karlsruhe, Berainsammlung Nr. 6718.

mocht hat, ehe er sich auf Grundbesitz in Tuttlingen selbst stützen konnte. Es ist daraus zu schliessen, dass er, schon ehe er dorthin kam, in der Nachbarschaft angesessen und angesehen gewesen, auch wohl zu einem Herren in Beziehungen gestanden sein muss, der ihm in dem neuen Kreis förderlich sein konnte.

Solche Voraussetzungen treffen von allen in fraglicher Zeit nachweisbaren Teuffeln allein bei denjenigen zu, welche als Lehensleute der Grafen von Hohenberg [1]), zeitweilig auch der Grafen von Lupfen, vom Beginn des 14. bis ins 15. Jahrhundert hinein genannt werden. Von diesen hat Reinhardt Tuffelin vor 1389 ein Viertel des Laienzehenten zu Tuttlingen, das »Haus« zu Nusplingen (OA. Spaichingen), einen Teil des Zehenten und eine Gült zu Hartheim (Hohenzollern), sowie Güter zu Gettenweiler (abgeg. zwischen Nusplingen und Digisheim) von Graf Rudolf III. von Hohenberg zu Lehen empfangen [2]) und hat 1418 ein Gut zu Fridingen (OA. Tuttlingen) und eine Gült zu Nusplingen an Burkhardt von Balgheim verkauft [3]).

Nimmt man hinzu, dass die Herrschaft Hohenberg den Zoll zu Tuttlingen besass und ihr Inhaber Oberster Schenk in der Reichenau war [4]), so verdichtet sich die Wahrscheinlichkeit der Abwanderung des letzten Hohenberger Teuffel [5]) um die erwähnte Zeit nach Tuttlingen zu ausreichendem Masse von Gewissheit.

Handschriftlichen Eintragungen über die Familie Hertel in einem Biblischen Lexikon.

Auf eingefügten weissen Blätter am Schlusse des Buches:

[1]) Diese s. OA.Beschr. v. Spaichingen S. 160 fg.
[2]) Statthaltereiarchiv Innsbruck, fragm. lib. 2 fol. 19.
[3]) Ebendas. fol. 52.
[4]) Statthaltereiarchiv Innsbruck, Hohenbergische Urbare.
[5]) S. v. Alberti, Wappenbuch S. 818.

Des seeligen Mannes Gottes
D. Martini Lutheri
Extrahirtes Biblisches Lexicon
etc. etc.
zusammengetragen und verlegt von
M. Wolffgang Gottlob Förtschen, Past. zu Neustadt am Scharffenberg, bey Meißen,
und der Meißn. Ephor. Adjunct. Sen.
Dresden etc. 1726

finden sich folgende Eintragungen:

Im Jahre 1777 am 9ten Julius gebahr Fr. Louise Eleonore, M. Gotthold Benjamin Hertels, diaconi zu Berga, Ehegattin, eine gebohrne Ranftin, eine Tochter, welche am 11ten darauf getauft und Louise Friederike genannt ward. Die Pathen waren (am Rand steht: Starb d. 6. Januar 1849):

1. Fr. Constantia Maria Ranftin weil. Herrn M. Michael Ranfts treu verdient gewesenen Pastoris zu Grosstechau und Beerwalde hinterbliebene Frau Wittwe.
2. Fr. Christina Elisabetha Friederike Grunerin, Herrn Erdmann Rudolph Gruners treuverdienten Pastoris zu zu Berga Frau Eheliebste.
3. Herr M. Johann Michael Hertel, treuverdienter Pastor zu Kulmitzsch, Grosenkundorf und Sorga.

Im Jahre 1778 am 29ten Octobr. gebahr Fr. Louise Eleonore, M. Gotthold Benjamin Hertels Ehegattin, einen Sohn, der am 1ten November getauft und Gotthold Michael genannt ward. (Am Rand:) Dieser Liebling meines Herzens, mir unvergeßlich, starb am 1ten October 1796, sein Leichnam ward am 4ten darauf beygesetzt. Die Pathen waren:

1. Herr Heinrich Simon Gruner, Pastor zu Hohenkirchen.
2. Herr M. Gebhardt Michael Ranft, Pastor zu Grosstechau.
3. Fr. Johanna Erdmuthe, Herrn M. Johann Michaels Hertels, Pastoris zu Kulmitzsch Frau Eheliebste.

Im Jahre 1780 am 7ten Januar gebahr . . (dasselbe wie oben) . . einen Sohn, der am 10ten darauf getauft und Friedrich Wilhelm Michael genannt ward. Die Pathen waren:

Digitized by Google

1. Herr Christian Wilhelm von Zehmen, Erbherr auf Merkersdorf, Clodra und Neumühle.
2. Herr Friedrich Karl Adolph von Trützschler, Erbherr auf Culmitzsch, Herzogl. Sächs. Hof- und Consistorial-Rath zu Altenburg.
3. Fräulein Christiane Friederike Sophia von Watzdorf, Herrn Christian Heinrich von Watzdorf, Churfürstl. Sächs. Amtshauptmanns, Erbherrn auf Schloß Berga und Hohmölsen, älteste Fräulein Tochter.

Im Jahre 1781 gebahr Fr. . . (wie oben) am 3ten August eine Tochter, die am 6ten darauf getauft und Johanne Auguste genannt ward. Die Pathen waren (am Rande steht: Starb im September 1817):

1. Jungfer Constantie Juliane Ranftin, weil. Herrn M. Wilhelm Ranfts Pastoris zu Grosstechau hinterlaßene zweite Tochter.
2. Jungfer Johanna Sophia Langin, Herrn M. Johann Christian Langs, Pastoris zu Taura, ehel. einige Tochter.
3. Herr Christian Johann Theodor Köpke, Pastor zu Rükersdorf.

Im Jahre 1783 am 11ten April gebahr . . (wie oben) . . eine Tochter, welche sogleich Schwachheits halber zu Hauße getauft und Friederike Wilhelmine genannt ward. Die Pathen waren:

1. Frau Johanne Erdmuthe, Herrn M. Johann Michael Hertels, Pastoris zu Culmitzsch Ehegattin.
2. Frau Christiana Elisabetha Friederike Gruner.
3. Herr Erdmann Rudolph Gruner, Pastor zu Berga, starb am 11ten April und ward am 13ten Abends beygesetzt.

Im Jahre 1784 am 1ten Februar . . (wie oben) . . eine Tochter, die am 4ten getauft und Christiane Henriette genannt ward. Die Pathen waren:

1. Fr. Dorothea Christiana, Herrn Adam Heinrich Grünlers, Pastoris zu Trünzig Frau Eheliebste.
2. Jungfer Maria Christiane, weil. Herrn Johann George Reinmanns, gewesenen Hochgräfl. Hof Justizien und Consistorialrath zu Gera hinterlaßene ehel. zweyte Tochter.
3. Herr Friedrich Lebrecht Ranft der Gottesgelahrtheit Candidat.

Im Jahre 1785 am 10ten Septembr. gebahr . . (wie oben) . . eine Tochter, die am 13ten getauft und Charlotte Amalie genannt ward. Die Pathen waren (am Rand bemerkt: starb den 27ten Mai 1849):

1. Fr. Agathe Gerthrude Ranft, Herrn Gottlieb Friedrich Ranfts, Chirurgi auf dem Vorgebirge der Guten Hofnung Ehegattin, für welche gestanden: Frau Johanne Charlotte, Herrn M. Gebhard Michael Ranfts, Pastoris zu Grosstechau Eheliebste.
2. Jungfer Johanne Dorothea Müllerin, Herrn Gottlieb Heinrich Müllers, Adv. und Gerichtsdirectorii zu Schloßberga ehel. einzige Tochter.
3. Herr M. Friedrich August Beker, Pastor zu Culmitzsch.

Im Jahre 1787 am 21ten Julius gebahr . . (wie oben) . . eine Tochter, die am 24ten getauft und Johanne Wilhelmine genannt ward. Die Pathen waren:

1. Fr. Renata Concordia, Herrn Johann Christian Zeigermanns, Archidiakoni zu Schmölln Ehegattin.
2. Fr. Johanna Christiana, Herrn Heinrich Simon Gruners, Pastors zu Hohenkirchen Ehegattin.
3. Herr Christian Salomon Ranft, des heil. Predigtamt Candidat,

starb am 14ten Mart. 1790, ward am 18ten Abends beygesetzt.

Im Jahre 1789 am 26ten Februar gebahr . . (wie oben) . . einen Sohn, der am 28ten getauft und Heinrich Michael genannt ward. Die Pathen waren:

1. Herr Johann Friedrich Wilhelm Heinrici, Pastor zu Lohma.
2. Herr Christoph Heinrich Hofmann, Chur Fürstl. Sächs. General Accis Einnehmer zu Berga.

Digitized by Google

3. Fr. Rahel, weil. Herrn Diaconi M. Krügers zu Crimitschau hinterlaßene Witbe.

Im Jahre 1792 gebahr . . (wie oben) . . eine Tochter, die sogleich Schwachheitshalber am Tage der Geburt, den 28ten Junii im Hause getauft und Karoline genannt ward, starb am 29ten Junii und ward am 30ten Abends beigesetzt.

Im Jahre 1790 am 29ten Octobr. gebahr . . (wie oben) . . eine Tochter, die am 1ten November Christiana Ernestina getauft ward. Die Pathen waren:

1. Fr. Wilhelmine Ernestina, Herrn Hanns Ernst von Posern, Churfürstl. Sächs. General Maiors und Commandanten der Garde du corps Frau Gemahlin.
2. Fr. Christiane Friederike, Herrn Christian Salomo Ranft, Pastoris zu Rückersdorf Ehegattin.
3. Herr Johann Ferdinand August von Ziegenhierdt, Chur Fürstl. Sächs. Land-Kamerrath auf Liebschwiz,

starb am 2ten Februar 1791, ward am 5ten Abends beygesetzt.

Im Jahre 1794 am 1ten Febr. gebahr . . (wie oben) . . eine Tochter, die am 3ten getauft und Julie Louise genannt ward. Die Pathen waren:

1. Fr. Louise Karoline Charlotte, Herrn Christian Ferdinand von Wazdorf auf Schloß Berga, Frau Gemalin.
2. Jungfer Johanne Julie, Herrn Erdmann Rudolph Gruners, Pastoris zu Berga, ehel. zweyte Tochter.
3. Herr M. Heinrich Christlieb Maul, treuverdienter Pastoren zu Teichwolframsdorf,

starb am 25. Mart. 94 und ward am 28ten Abends beerdigt.

Im Jahre 1795 am 2ten May gebahr . . (wie oben) . . eine Tochter, die am 4ten getauft und Traugotte Louise genannt ward. Die Pathen waren:

1. Fr. Johanne Karoline, Herrn Johann Gottlob Biegolds, Kantor zu Berga Eheliebste.
2. Fr. Christiane Rosina, Herrn Johann David Oberländers, Besitzers des Eisenhammers bey Pöltschen, Ehegattin.
3. Herr Johann August Saupe, Pastor zu Kayna, deßen Stelle Herr Johann Georg Richter R. M. Cand., Hofmeister der Hochadl. Jugend zu Markersdorf vertrat.

Starb den 26ten August 1830 zu Lengefeld.

Bemerkungen zu den Eintragungen:

Die Eintragungen über die Geburten der Kinder rühren sämtlich von der Hand des Magister Gotthold Benjamin Hertel, Diakon zu Berga a. E. her, wie dies ersichtlich ist aus der nachträglich am Rande eingefügten Todesangabe des zweiten Kindes: »Dieser Liebling meines Herzens« usw.

Bei der Eintragung der Geburtsangaben von 1790 und 1792 ist die chronologische Reihenfolge nicht eingehalten, indem die Angabe aus 1792 vor derjenigen von 1790 steht. Nach der Gleichartigkeit der Schrift und Dinte ist anzunehmen, dass die Aufzeichnungen nicht jeweilig einzeln erfolgten, sondern in grösserer Zusammenfassung.

Die am Rande beigefügten Todesangaben von 1817, 1830 und 1839 sind von anderer Hand. L.

Ueber den Ursprung des Familiennamens Welker.

Von E. Welcker, Godramstein.

Da die Ueberschrift der Abhandlung über den Balthasar Welcker aus Andreasberg in Nr. 2 des Roland leicht zu Missverständnissen Anlass geben könnte, sei hier betont, dass der Name Welcker (Welker) über ganz Deutschland verbreitet ist und in den meisten Gegenden bis zum Beginn der Kirchenbücher und oft noch weiter zurück verfolgt werden kann, man vergleiche nur »die Urkunden und Aufstellungen zur Genealogie und Geschichte der Familie Welker« von P. M. H. Welker, Rektor in Numansdorp, sodass als ausgeschlossen gelten muss, dass die Träger des Namens eines Stammes sein könnten.

Ueber die Entstehung des Namens Welker fand ich weder in dem angeführten Werke noch sonst wo den Versuch einer Erklärung, weshalb hier zur Sache Einiges mitgeteilt

Digitized by Google

werden soll, wenn auch nicht behauptet werden kann, dass der Name überall auf diese Weise entstanden ist.

Nach Dr. Otto (Bevölkerung der Stadt Butzbach während des Mittelalters) kommt in Butzbach, dessen Hauptindustrie schon in früherer Zeit das Tuchgewerbe war, bereits im 14. Jahrhundert die Berufsbezeichnung welkir und später welker vor.

Dass es sich hier nicht um eine falsche Schreibung oder Dialekt handeln kann, erhellt schon daraus, dass im Althochdeutschen, wenn auf eine Silbe mit dem Vokal **a, o** oder **u** eine Ableitungssilbe mit **i** folgt, a in e, o in ö, u in ü geändert wird (sogen. Umlaut). Dieses Umlaut bewirkende i ist im Mittelhochdeutschen meist zu e abgeschwächt. Nach dieser Regel dürfte also aus dem Zeitwort walken das Ableitungswort welkir-welker entstanden sein. Zu bemerken ist noch, dass der Familiennamen Welker in den Bedeverzeichnissen (d. h. Steuerlisten) bereits 1434 in Butzbach vorkommt und in den Kirchenbüchern (hier stets mit ck geschrieben) sich bis 1612 bzw. 1587 zurückverfolgen lässt.

Der Zusammenhang des Familiennamens Welker mit dem Berufsnamen dürfte auch dadurch bestätigt werden, dass einer der ersten Träger des Namens mit Vornamen Rulo eine Walkmühle in Hausen, einer in Kriegszeiten bis auf ein Tor verschwundenen Vorstadt von Wetzlar, besass, welcher 1305 zum ersten Male mit dem Beinamen Welker in einer Urkunde erscheint, zuvor aber nur mit Vornamen. Was liegt hier näher, als dass er eben von seinem Berufe als welker den Beinamen erhalten hat? Bezeichnend ist, dass Nachkommen desselben den Namen wieder ablegten um die Namen Reraub und Blieweger zu führen.

Vielleicht haben auch die Heraldiker nicht so Unrecht, welche die Pflugscharen im Wappen der Alsfelder Familie Welcker als Walkerkeulen erklärten. (cf. XI. Band des geneal. Handbuchs bürgerl. Geschlechter.)



Zur Kunstbeilage.

Unsere heutige Kunstbeilage nach dem Entwurfe von L. Rheude stellt das Wappen der Familie Hasenjaeger dar. In rotem Schilde zwei laufende, goldene Hasen übereinander. Der golden-rot bewulstete Spangenhelm trägt als Helmzier eine goldene Armbrust mit silbernem Bogen zwischen zwei überecks golden-rot geteilten Büffelhörnern. Decken: rot-golden und golden-rot. Schildhalter: rechts ein goldbewehrter, roter Hirsch, links ein goldener Windhund, auf Eichenzweigen stehend.

Die heutige Schwarz-Beilage hat Herrn Rodo von Haken, Berlin, zum Urheber. Das Wappen Wentzel (zugleich auch: exlibris) zeigt hier drei verschiedene Auffassungen in früh- und spätgothischem Stil. Die Vorfahren des Wappeninhabers Rittergutsbesitzer Wentzel auf Ober-Kemnitz, Oberlausitz domizilierten ursprüng-

Digitized by Google

lich in Böhmen als Damastweber, von denen ein, durch seine Kunst besonders weit bekannten Vorfahr von Friedrich dem Grossen zur Einführung der Damastweberei verschrieben wurde. Wappen (anlehn. an Abstammung und Beruf): R. über S. geteilt, oben wachsender s, g.-gezungter und bewehrter doppelschwänziger (böhmischer) Löwe einen g. Damastwebschützen (Weberschiff) in den Pranken haltend; unten damasziert. Kleinod: r.-s. übereck geteilte Büffelhörner, dazwischen b.-g. geteiltes Schildchen (anlehnend an den Oberlausitzer Schild: g. Mauer in b., das neben dem Wappen von Böhmen in der Umrahmung angebracht ist.) Decken s.-r. Devise: meae memor originis = meiner Abstammung eingedenk!



Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin. 1909. 40. Jahrg.

Nr. 5: Berichte über die Sitzungen vom 16. März und 6. April 1909. — Die Wappen der Abtei und der Stadt Weissenburg im Elsass. Schluss. Mit 2 Tafeln. — Angebliche Seitenzweige des Hauses Brabant in den Niederlanden. — Sind die von Brandenstein, von Hayn und von Obernitz anverwandt? — Gedenkblatt an Hans Ludwig v. d. Gröben. — Vermischtes. — Zur Kunstbeilage. — Bücherschau. — Anfragen. — Antworten. — Tauschverkehr.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler". VI. Bd. Wien 1909.

Nr. 41: Mitteilungen der Gesellschaft. — Das Stadtwappen der Feldsberg. — Ueber den persönlichen Adel der Reichshofräte. — Heraldisch-genealogische Denkmale aus dem Ennstale. — Literatur. — Anfragen. — Antworten. — Anzeigenbeilage.

Heraldisch-Genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter. Monatsschrift, herausgegeben von Prof. L. Oelenbeinz und H. von Kohlhagen. 6. Jahrgang. 1909.

Nr. 3 und 4: Beiträge zur ältesten Geschichte der Stadt Schalkau und der Burg Schaumberg vor dem Thüringer Walde. — Versuch einer geschichtlichen Entwicklung der Genealogie. Forts. — Die Canoniker des alten Bistums Bamberg. — Zu unserer farbigen Wappenbeilage. — Zweikampf und Fehme, zwei Rechtsverfahren des Mittelalters. — Bücherschau.

Heraldische Mitteilungen. Herausgeg. vom Heraldischen Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover. 20. Jahrg. 1909.

Nr. 3: Bericht über die Vereinsversammlung vom 9. März 1909. — Der Begriff »Wappen«. — Ueber Wappenanbringung. — Exotische Städtewappen. — Wiederherstellung eines von Münchhausenschen Epitaphiums in der Kirche zu Riessen, Kreis Stolzenau. Mit Beilage. — Wappen von Dachenhausen. — Der Einfluss der Heraldik auf die Gestaltung der Aushängezeichen. — Bücherbesprechung.

Nr. 4: Bericht über die Vereinsversammlung vom 20. April 1909. — Die neuen Standarten des holländischen Königshauses. Mit Beilage. — Der Begriff »Wappen«. — Exlibris Martin Kortmann. — Exlibris Otto Haak. Mit Abb. — Exotische Städtewappen. Senator Adolf Droop-Hannover †.

Familiengeschichtliche Blätter. Zeitschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung für Adel und Bürgerstand. Begründet von O. v. Dassel. Herausgegeben von C. Frhr. v. Rodde. 7. Jahrg. 1909.

Nr. 76—77: Geschäftl. Mitteilungen. — Vereinsnachrichten. — Mittelalterliche Siegel. Mit drei Abbildungen. — Die Grafen zu Münster, Linie Meinhövel und Ledenburg. Schluss. — Auszüge aus den Kirchenbüchern der Nikolaikirche zu Leipzig. Schluss. — Einbecker Familien aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Schluss. — Familiendenkmäler in Mecklenburg. Mit zwei Abb. — Aus sächsischen Kirchenbüchern. — Aus hannoverschen Kirchenbüchern. — Aus mecklenburgischen Kirchenbüchern. — Verzeichnis derjenigen Familien, über welche der Schriftsteller Nachrichten aus mecklenburgischen Kirchenbüchern gesammelt hat, zweite Reihe. Schluss. —

Digitized by Google

Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen.

Frankfurter Blätter für Familien-Geschichte. Herausgegeben von Karl Kiefer, Frankfurt a. M.-Sa. 2. Jahrg. 1909.

Nr. 5: Beiträge zur Geschichte hess. Pfarrerfamilien. — Reichsstädtische Familienwappen. — Die Reichsdienstmannen und Ritter von Vilbel und ihre Burg. — Leichenpredigten auf der Frankfurter Stadtbibliothek. — Frankfurter Ahnen des Herrn H. Th. von Kohlhagen.

Verbandsblätter der Familien Mathesius—Matthesius—Matthäsius. I. Jahrg. N. 2.

Nr. 3: Bekanntmachungen des Vorstandes. — Wie und weshalb treibt man Familienforschung? — Aus der Familiengeschichte. — Familiennachrichten. — Familiennachrichten. — Aufruf. — Aus Tageszeitungen. — Einen interessanten Brief. — Allgemeines.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. Hrsg. von D. Theodor Kolde. Erlangen 1909. Bd. XV.

Nr. 4: Joseph Schaitberger und sein Sendbrief. Schluss. — Der Streit der Gemeinde Ergersheim über die Besetzung der Schulstelle. — Exulantenverzeichnisse aus den Rechnungen und Almosenregistern der Kloster Heidenheim und Heilsbronn. — Ein Brief von Wenzeslaus Link.

Mitteilungen des Vereins für Kaschubische Volkskunde. Heft II. 1908. Leipzig. Otto Harrassowitz.

Aufruf zur Sammlung der Flurnamen. — Das Bauernhaus in der Kaschubei. — Die Laubenhäuser. — Zu Bêlbog und Cernobog. — Bedeutungen einzelner Wörter und Redensarten. — Aberglaube. — Sitten und Gebräuche. — Anzeigen. — Anfragen.

Geschichte der Familie Duvernoy, bearbeitet von Hofrat Th. Schön. Kommissionsverlag von K. Wittwer. Stuttgart 1909.

Das vorliegende Werk verdankt seine Entstehung einem Wunsche des Stuttgarter Kaufmanns J. L. Duvernoy, seinen Kindern und Nachkommen ein Bild von den Schicksalen der Vorfahren zu hinterlassen. Und man darf behaupten, dass der als fruchtbarer Geschichtsforscher und Genealog bekannte Verfasser unter umfassender Benutzung der einschlägigen Literatur und handschriftlichen Materials seine Aufgabe in anerkennenswerter Weise gelöst hat.

Als Heimat des Geschlechtes ist Bourgogne und Montbéliard in Frankreich zu betrachten, von wo im 17. und 18. Jahrhundert mehrere Glieder nach Württemberg auswanderten. Das Wappen war von jeher: in Blau, ein silberner oder goldener Sparren, begleitet von 2 Sternen oben und unten ein Halbmond. Auf dem Helm Stahlhelm mit Helmdecken. Die drei ältesten des Geschlechts wurden Gründer dreier Hauptlinien, von denen die mittlere erloschen ist, während die älteste und die jüngste, und zwar letztere in Stuttgart und Berlin, noch fortblühen.

In einem Anhange gibt der Verfasser kurze Notizen über die Familien Rüdinger und Jäger, als die väterlichen und mütterlichen Vorfahren der Gattin des obengenannten Stuttgarter Duvernoy.

Bei aller Uebersichtlichkeit in der Anordnung des Stoffes will es uns doch als ein Mangel des Buches erscheinen, dass es weder eine Inhaltsübersicht, noch ein Namenregister aufweist; denn gerade in genalogischen Werken sind letztere eine unbedingte Notwendigkeit, wenn anders sie für andere Familienforscher von praktischem Nutzen sein sollen.

Ergänzend und berichtigend möchten wir folgendes bemerken. Nach F. F. Faber, Die Württembergischen Familien-Stiftungen, 2. Heft, Stuttgart 1852, S. 191, § 668 ist das Geburtsdatum von G. A. Ekher (S. 12) der 6. Mai 1699. Benedikt Christophilus wurde nicht am 18., sondern am 15. Januar 1737 (S. 110) und Leopold Friedrich (S. 118) nicht am 12., sondern am 21. Juni 1724 an der Universität zu Strassburg immatrikuliert. Leopold Eberhard (ebenda) erwarb am 16. Juli 1757 das akademische Bürgerrecht, wnrde am 20. März 1762 in die Kandidaten-Matrikel eingetragen und bestand am 24. März die Prüfung. Karl Ludwig (S. 119) ist in der Matricula candidatorum juris nicht am 17., sondern am 16. Sept. 1767 eingeschrieben und hat sich erst am 23. der Prüfung unterzogen. Endlich muss es (S. 156) bei Georg David nicht matricula medicina, sondern medicinae heissen.

Da der Name Duvernoy besonders in der Geschichte der Theologie, der Geschichtsforschung und der Medizin einen hervorragenden Platz einnimmt, so wird das mit sichtbarem Fleiss verfasste Werk in den Kreisen der Wissenschaft sicherlich Beachtung finden. —

N-e.

Beiträge zur Geschichte der Familie Meister sowie der verwandten Familien von Normann, Boehmer resp. von Böhmer, Salfeld, Runde, Freiherr von Pistorius, von Schlözer, Ubbelohde usw. von Dr. jur. Wilhelm Meister, Königl. Ober-Konsistorialrat und ordentliches Mitglied des Landes-Konsistorium zu Hannover. Berlin W. Stargardt, Königin Augustastr. 22. — 1908. IV. Teil. — Mit 2 Porträts in Holzschnitt. —

Zu der bereits in 2 Prachtbänden vorliegenden Meister'schen Familiengeschichte ist nun noch ein weiterer Beitrag erschienen, der ausser Mitgliedern der Familie Meister auch andere verwandte Familien aufführt, von denen die von Normann, Boehmer, von Böhmer, Salfeld, Runde, Freiherrn von Pistorius, von Schlözer und Ubelohde besonders namhaft zu machen sind. Insbesondere dürften auch einzelne Artikel dieses Werkes, die über Caroline Böhmer—Schlegell—Schelling sowie über Auguste Böhmer über den Familienkreis der Familie Meister hinausgehendes Interesse haben.

Das wieder mit grossem Fleiss zusammengetragene Material des Autors enthält nicht trockene Stammtafeln, sondern sehr interessante Lebensschilderungen, welche auch, wie schon gesagt, für einen der Familie Fernstehender zu anziehender Lektüre empfohlen werden kann. Auch ist es wiederum mit einem umfassenden Orts- und Namensregister ausgestattet und erhöht so den Wert für den genealogischen Forscher.

Digitized by Google

Bass: Deutsche Vornamen. 2.—5. Auflage. Verlag Deutsche Zukunft. G. m. b. H. Leipzig 1909. Preis 1.50 M.

Mit Recht beginnt man im deutschen Volke wieder wie in alten Zeiten mit Vorbedacht für seine Kinder Vornamen zu wählen, die entweder die Erinnerung an tüchtige Familienmitglieder wachhalten oder ihnen ein Leitstern für ihr ganzes Leben sein sollen. Dazu eignen sich die guten deutschen Vornamen ganz besonders, pflegten unsere Altvordern doch in jedem Namen einen Segenswunsch zu erblicken. Es ist daher mit grosser Freude zu begrüssen, dass wir uns in der Namengebung mehr und mehr frei machen von der tief eingerissenen Verwelschung. Gerade die deutsche Sprache ist reicher wie jede andere an klang- und bedeutungsvollen Vornamen. Darum fort mit der lächerlichen Sucht, einem deutschen Kinde fremdländische Namen zu geben! Zum deutschen Familiennamen gehört der deutsche Vorname! — Dem genannten Büchlein mit seinen unzähligen Beispielen deutscher Vornamen und seinem diese erläuternden Stammwörterbuch sei daher weiteste Verbreitung gewünscht.

Dr. Fieker.

BRIEFKASTEN.

Anfragen.

52. Kann uns jemand Nachricht geben über die Familie Bartlitz, welche um 1770 nach Polen übersiedelte und zwar über einen Jakob Bartlitz, der um die obengenannte Zeit im polnischen Heere diente, später sollte der Obengenannte auch im preussischen Heere und zwar in Graudenz oder Thorn gedient haben. Für Nachrichten jeder Art zahlt Honorar

Heraldisches Institut Gryf, Posen O. 1.

53. Kann jemand Auskunft erteilen über die etymologische Bedeutung und das erste Vorkommen des Namens »Bodenstaff«? Existiert ein Wappen? Es soll ein Adelsgeschlecht sein; leben noch Träger des Namens und wo?

54. Ich suche Nachricht über die 1. Vorfahren des Hans Parnier aus Kemberg, heiratete 1572 Magdalene Hehne. 2. Nachkommen des Gottfried Pan(n)ier, * Zerbst 10. 8. 1753. 1775 Leutn. im Regt. der Fürstin, 1786 Kammerrechnungsrevisor in Zerbst. 3. Nachkommen des Geschichtsschreibers Professor E. W. G. Wachsmuth, * Hildesheim 28. 12. 1784, † Leipzig 23. 1. 1866.

Rudolf Pannier, Güntersberge, Ostharz.

55. Gibt es ein Werk: Seifert (Johann?) »Ahnen und Wappen?«.

Wem sind Nachrichten und Wappen der Familie Biesenbach bekannt?

Carl vom Berg, Düsseldorf,
Merowingerstr. 19.

Antworten.

17. Der Name Schiller findet sich auch noch in einigen anderen Orten des Vogtlandes auf Wunsch Auszug aus den Regesten etc.

49. von Wensin, Siebmacher (1772) ein Wappen unter dem Holsteinischen Adel.

50. Krüger. Siehe meine Notizen im Roland Nr. 82, Seite 54. — Krieger, Benjam. 1733—37, † 1741 Pfarrer in Schkölen b. Naumburg a. S. — Krieger, Hofgärtner in Molsdorf b. Gotha um 1779. Krieger, Casp. u. Joh. studierte in Marbg. 1586—87. Krieger, Gottfried, Schiffer auf der Elbe stellte gelegentlich des Zeithayner Lagerfestes 1730 6 Schiffe zum Transport. — Krieger, Adam, Hofkammermusikus, lebte um 1660 und komponierte mehrere Lieder des Sächs. Dichters David Schirmer (1623 bis 1686) seine Grabschrift bei Michaelis Dreschner Inscriptionen S. 372.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

49. Ein Wensin kommt in den ersten vierzig Bänden der Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg nur einmal vor. Sein Name steht in Band 23 Seite 370 in der Reihe der Vicedome zu Amberg als der vierunddreissigste; er ist bajuwarisiert und mit »Lorenz von Wensing zu Altenpreissing 1622« verzeichnet. Landesbibliotheken für den Kreis Oberpfalz bestehen zu Amberg und Regensburg. Sie werden aber bei dem K. Kreisarchive Amberg, dem der sehr gefällige K. Kreisarchivar Breitenbach vorsteht, leichter zum Ziele gelangen. Wenden Sie sich mit einer Eingabe dahin.

Chr. Aichinger, München.

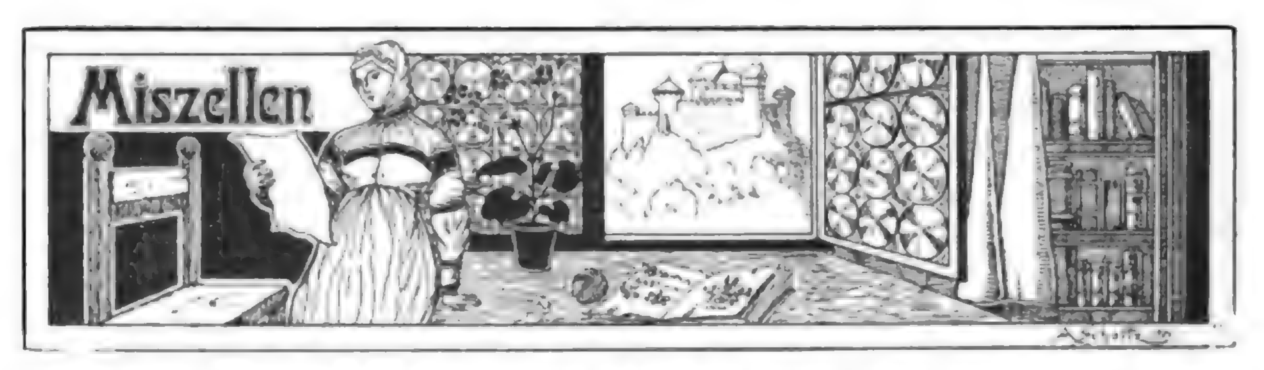
00. Stubbe. Bekanntmachung d. d. Rendsburg 26. 4. 1779, betr. Nachlass des Erbmühlenpächters Caspar St. zu Bockel, im Hamburger unpart. Correspond. 1779 Nr. 77, 84 und 92.

15. Jordan. Feldscher Peter Michael J. wurde 28. 12. 1693 zu Braunschweig (Kirchenb. Aegidien I 1) beigesetzt. — Leichenpredigt auf Theodorus J., fürstl. braunschw. osnabr. Superintendenten und Primarius zu Clausthal, 1692, auf d. Fürstl. Bücherei zu Stollberg (Harz). — In den Braunschw. Anzeigen 1747 kommt der Name J. unter Kirchensachen Spalte 160, 1449 und 1739 vor. — Richard J.,

Digitized by Google

Domäne Lutter [Barenberg], 1902. — Regierungsgeometer Karl J., Braunschweig, 1905. — Expedient Georg J., Braunschweig, verh. ebd. [Petrikirche] Dez. 1905 mit Anna Brinkmann. — Frau Kantor Friederike J., geb. Fratsch, † im 82. Jahre Braunschweig 14. 5. 1903.

*Adolf Fischer, Rechtsanwalt a. D., Berlin N. W. 87, Elberfelderstr. 4.



Mit Bezugnahme auf die Bemerkung des Herrn Majors von Obernitz in der Heroldssitzung vom 2. Februar a. c. (s. Monatsschr. des »Herold« Nr. 3 09) es sei die Helmzier seines Wappens in unserer Wappensammlung falsch abgebildet, fühlen wir uns veranlasst, folgendes festzustellen:

In unser seit 1899 erscheinenden, nunmehr 1925 adelige, 1150 bürgerliche, 250 staatliche und 250 Vereins-Wappen enthaltendes, farbiges Lieferungswerk nehmen wir die Wappen zumeist auf Antrag der Berechtigten auf. Die in Serie III auf Blatt 71 Nr. 1759, auf Blatt 72 Nr. 1809, und auf Blatt 73 Nr. 1809 erschienenen drei Wappen von Obernitz sind für den heraldischen Praktiker fast völlig identisch. Die beiden erstbezeichneten Wappen sind unter sich trotz der Verschiedenheit (was bekanntlich irrelevant ist) Helmstellungen gleich und zeigen je einen hermelingestülpten roten Spitzhut mit einer roten und weissen (= silbernen) Feder besteckt. Auf besonderen Wunsch des Herrn von Obernitz in Hirschberg wurde dann das Wappen auf Blatt 73 noch einmal gebracht und zwar mit der einem Kurfürstenhute ähnlichen hermelingestulpten roten Mütze, besteckt mit zwei silbernen Fasanenfedern, alles genau nach der eingesandten Vorlage. Der Stil der drei Wappen ist der der Frührenaissance. Der Stil des eingesandten Petschaftsabdruckes ist frühgothisch, zeigt also Dreieckschild, Topfhelm und Tuchdecken. Ein Wappen bleibt aber auch in einem anderen Stile das gleiche, die Zeichnung muss nur in einem einheitlichen Stile durchgeführt sein, was bei allen unseren Wappenbildern zutrifft. Der Stechhelm wird seit dem Verfall der guten Heraldik, also seit Mitte des 16. Jahrhunderts als der bürgerliche Helm betrachtet; diese Anschauung ist aber nach der Auffassung mancher Autoritäten nicht haltbar, da ja gerade der Stechhelm zunächst nur von Adligen im Turnier verwendet wurde. Zum Turnier war bekanntlich nur der Adlige zugelassen. Die Nürnberger sogen. »Gesellenstechen« datieren aus der Verfallzeit des Turnier- und des Wappenwesens.

Digitized by Google

Stammtafel der Familie Schluttig.

Siegismund Schluttig,
Waffen- und Hufschmied, auch Ratsverwandter zu Jöstadt, geb. 1640, gest. 18. 1. 1700. Familie stammt wahrscheinlich aus Schlan-Böhmen. Exulanten.
∞ Justine Friedels 1663, geb. 4. 10, 1660.

Christian S.,
Bürger und Schmied zu Jöhstadt 1679—1749,
∞ Johanna Müllerin aus Unterblauenthal 1704.

Ernst Sigismund S.,
mousquetier, auch Fähnrich im Polnischen Inf.-Regt.? Annahme des Familienwappens?, geb. 12. 3. 1705.
∞ Johanna Schlösengerin 1741 eines Soldaten Tochter.

Immanuel Schluttig,
Goldschmidt in Jöhstadt 1709—1759.

Susanne Rosine S.,
geb. 9. 3. 1749
∞ Christian F. S.,
ihren Vetter.

J. Gotthelf S.,
geb. 1742 zu Jöhstadt,
gest. 1801 zu Chemnitz.
∞ Ursula Schad 1738-1808.

Christian Friedr. S.,
Arzneihändler in Jöhstadt 1750—1790,
∞ Susanne Rosine S., seine Kousine.
geb. 1749.

---

2 Söhne.

Kurt Friedrich Gotthelf S.,
Bürger und Kaufmann in Chemnitz, 1776—1813.
∞ Christine Wilhelmine Oels 1802.

Christian F. S.,
Schmied in Jöhstadt
1780—1861.
∞ J. Caroline Rockstroh,
1786—1839.

Friedr. S.
1781—1850 zu Jöhstadt.
∞ L. v. Asch,
1750—1809.

---

5 Söhne

Anton S.,
Pfarrer in Gelenau, Ritter des sächs. Verdienstordens 1812—1874.
∞ Clara Hesselbarth,
1814—1881 Inhaberin des sächs. Verdienstordens.

4 Töchter

Immanuel S.
Kantor zu Augustusburg 1815—1887.
∞ Amalie Rockstroh mit Jöhstadt.

Gotthelf S.,
Kaufmann zu Jöhstadt
1812—1896.
∞ C. Rössler 1823—1879.

---

1 Tochter
2 Söhne

Oswald S.,
Fabrikdir. in Blasewitz, geb. 1846.
∞ Grete Neumann aus Blasewitz geb. 1856.

Volkmar S.
pastor primarius zu Bremen, geb. 1843, ∞ Alwine Caesar, geb. 1850 in Detmold.

Paul Immanuel S. in Rosswein 1851—1903
∞ Alma C. Goldhan.

M. S. Pfarrer in Thalheim, geb. 1857,
∞ Natalie Capelle, geb. 1857 in Wien.

Fr. E. S.,
Kaufmann in Chemnitz, geb. 1853.

Louis S.,
Kaufmann u. Stadtrat in Buchholz i. Sa. geb. 1857,
∞ Helene Wumig, geb. 1864.

Oswald S.
Förster in Pfannenstiel i. S., geb. 1860,
∞ Jenny Breuer, geb. 1870.

Dr. E. S.
Fabrikbes. und Stadtrat in Rosswein.

Oswald Schluttig,
geb. 1874 zu Detmold, Offizier, ∞ Charlotte Bach, geb. 1884 zu Berlin.

Toni S.,
geb. 1882 zu Bremen, ∞ G. Schrader Pastor zu Unna.

Friedr. S.
Bankbeamter in Chemnitz,
∞ C. de la Croix.

J. Paul S.
Pfarrer in Jahnsbach.

MargaretheS.
geb. 1887.

Johannes S.
geb. 1887.

V. Julius S.,
geb. 1894.

Clara S.,
geb. 1890.

Werner S.
Mediziner, geb. 1888.

Thea S.
geb. 1891.

F. W. Gerhard S.,
geb. 1907.

Heinz S.,
geb. 1908.

Digitized by Google

Im Anschluss an meine Zeilen im Monatsheft Mai möchte ich das Endresultat meiner Familienforschung in Gestalt des abgedruckten Stammbaumes bringen. Es sind der Kürze halber viele Mitglieder ausgelassen, welche ohne Nachkommen verstorben sind. Durch den Schriftwechsel mit vielen mir gänzlich unbekannten Vettern habe ich manche Anregungen, manche alte Familienbilder und Briefe erhalten, welche mir genussreiche Stunden verschaffen. Freilich ist die Aufstellung eines Stammbaum weit schwieriger und zeitraubender als die einer Ahnentafel, dafür ist aber auch die Freude über jedes gewonnene Resultat eine grössere. Ist es doch der eigene Name, dessen Schicksal man verfolgt und die Klänge einer längst vergangenen Zeit, die Einfachheit und Anspruchslosigkeit, die Sorgen und Freuden der Voreltern, wie sie aus vergilbten Blättern zu uns sprechen, berühren den Nachkommen eigen, ja rührend. Doch hier wie überall, aller Anfang ist schwer! Aber wenn man sich in den Werdegang seiner eigenen Familie ernstlich vertieft, wird man reichlich belohnet. Mit Rolandsgruss zur Nachahmung!

Schluttig, Oberleutnant,
Spandau, Wilhelmstr. 1.

In dem jetzt sehr seltenen Werke von Gallandi, Koenigsberger Stadtgeschlechter, sind folgende Namen vertreten:

Adersbach*, Amsel*, Babatius, Badius*, Bartsch*, Beckher*, Behlert, Behm*, von Benckendorff, von Bergen, Beython, Bierwolff, Bock, Boese, Bohlius, Boltz, Boye*, Bredelo*, Brock, Buch, Büttner, Casseburg, Colbe, Conditt, Cramer, Croborn, Dach, Decimator*, Dehne, v. Derschau*, Deutsch, Dittmer, Donatus, Dörffer, Drachstädt, Dreier, Drost*, von Dühren, Dwell, von Eggert, Elert, Emmerich*, Engelbrecht, Erasmi*, Etzel*, Fabricius, Fahrenheit, Falck, von Fasolt*, Federau*, Fehrmann*, Feyerabend*, Fischer, Flottwell, Franck*, Frentzel, Freyling*, Friedewaldt*, Friese* Funck, Geelhaar, Gehlbeer, von Gehren*, Geisendorff*, von Geldern, Gericke, von Gersten, Glogau, Goebel*, Gödicke, Goldbach, Goltz, Gorius, Greiff, Gretsch, Grube, Halbach von der Phorten*, von Harlem, Harter, Haußmann, Hedio, Heidenstein, Heilsberger, Hellwich, Hempel*, Henning, Hesse, Himmelreich, Hintz, Höpner*, von der Hövel, Hoffmann, Hoffmeister*, Hollaender*, Horck, Horn, Hoyer, Hund, Jencke, Jerichau, Jetsch, Jonas*, Kalau*, Kannengiesser, Kantel, Kelch, Kenckel, Keppler, Kersten, Keuter*, Klee, Klein*, von Klenau*, Kniper, Knobloch, Koese, von Kohlen, Kongehl, Konow, Koos, Koye*, Kress, Kreuschner, von Krintzen*, Krüger, Kuicke, Kupner*, Ladebach, Landenberg, Lange*, Langerfeldt, Lauterbach, Lengnick, Lepner*, Liebass, Liebstein, Liedert, Liedtke, Liege, Lindhorst, Loebel, Lölhöfel*, Loeselius, von Lohe*, Loth, Lubenau von Lilienklau*, Lübeck*, von Maeren, Mangravius, Mantey, Maraun, Mark, Martini, Meckelburg, Mehlich, Meinicke, Melhorn*, Mewe*, Meyenreiss*, Meyer, Michel*, Möller (Mylius)*, Montfort, Moritz*, von Mühlheim*, Müller, Naps*, Neufeld, Nieswandt, Nimptsch*, Oder, von Paerssen, Pannonius*, Pantzer, Paschke, Pattone*, Pauli, Pegau, Perbandt*, Pernegger, von Platen*, Pölck, Pöpping, von Pötten*, Pohl, Polikein, Pouchenius*, Preuss; Quandt, Rabe*, Radewaldt, Rakau, Ranisch, Regenbogen, Reich, Reimann, Reimer*, Remse, Reussner*, Rhode*, Riccius*, Ritter, Römermann, Rösenkirch, Rohdemann, Rohthausen, Romlau*, Rosenberg, Ross, Roth* Sahme*, Sand, von Sanden, Scala*, Scharff von Werth*, Schimmelpfennig*, Schinemann, Schlein, Schmidt, von Schmittmer*, Schnell, Schnürlein*, Schön*, Schönfeld, Schrötel, Schröter*, Schultz, Schumann, Schwartz, Schwenn, Schwenner, Segers, Seth, Sommer, Sommerfeldt, vom Stein, Stein, Stephani, Stobb, Strassburger, Straussberg, Stürmer, Suter, Taut, Tetsch*, Tetzel, Thamm, Thege*, Thilo, Tinctorius*, Treschenberger*, Trojenss,

Digitized by Google

Ungermann, Völckner, Vogel, Vogler, Waldhäuer, Warth, Wecker, Weger*, Wegner, von Wegnern, Weier*, von Weinbeer*, Weiss*, de Wendt, von Werden, Werner, Wessel, Weyer, von Wichmannsdorf*, Wilhelmi, Willemsen, Windtmüller, Winnenpfennig, Winter*, Witte, Wittpohl, Wolder, Wolson, Wosegin*.

* bedeutet, dass Wappen etc. bildlich wiedergegeben ist.

Näheres wird gern mitgeteilt durch Hartung, München, Maximilianstr. 30, II.

Familiennamen aus gedruckten und ungedruckten Quellen der Rolandbücherei.

Der portofreien Anfrage an den Bücherwart Herrn Inspektor a. D. Neefe in Dresden, Christianstr. 5 part. ist die beistehende Ziffer beizufügen.

4.

Callmann [P. G., E. S.], Calovius [A. M.], Calow [J. G.], Calve, -ius [J., P.], Camerarius [J., P.], v. Camoens [L.], v. Campomanez [P. R.], v. Canitz [O. L., V. T.], Cannot [A. L.], Capitanus [K.], Capito [J.], Cappel [L. W. C.], de Caraccio, Carl [K. L.], v. Carlowitz [R., Ch., G. W., K. W., H. G., A.], Carpzov [J., A., B., M. M., J. B., A. M.], Carter [E.], Carus [F. A.], Caselius bzw. v. Chessel [J.], Caspari [P., H. F.]. Casti [O.], Caulbel [M.], Caulwell [L. W.], Causse [I. L.], Cawel [H.], Cernitze [G.], v. Chalzack [K. E.], Chantreau [S. N.], v. Charpentier [F. W.], Chemnitz B.], Chemnitzer [S.], Chodeclos de Laclos [P. A. F.], Chodowiecky [W.], Chop bzw. Chopius [M.], Chreinitz [F.], Christ [F.], Christiani [D., J. C.], Christmann [S.], Christofferson [A.], Christoph [J.], Chydenius [A.], v. Cittelitz [H.], Clacke [W.], Clappekiste [J.], Claproth [J.], Clare [J.], Claus [J. F. K.], Clauss J. M., J. Ch.], Clausnitz [M., C. A. A.], Clausnitzer [J. F., F. G. S.], Clauswitz [D. G.], Claute J. H.], Clemann [J. R.], Clemen [C. A.], Clemens [H.], Cless [D. J.], Cludius [J. D.], Cluser, Clüser oder Glizzer [W.], Clutz [M.], v. Cocceji, Cölestinus [C.], Cölling [Ch.], v. Cölln [L. F. A.], v. Cöln [H.], Cohen [R.], Coldiz [M., J. K., J. F.], Coler [M.], Collini [C.], Collins, Colonis, v. Colonner [K. A.], Colloredo, de la Conquista, Conrad [M., H., J. Gg., J. A., J. Gfr.], Conradi [D., G. A., E., M.], Conring [H.], v. Conta [E.], Conté [J. N.], Convent [J., J. J.], Coppius [B.].

N-e.

5.

Namen von Rolandmitgliedern.

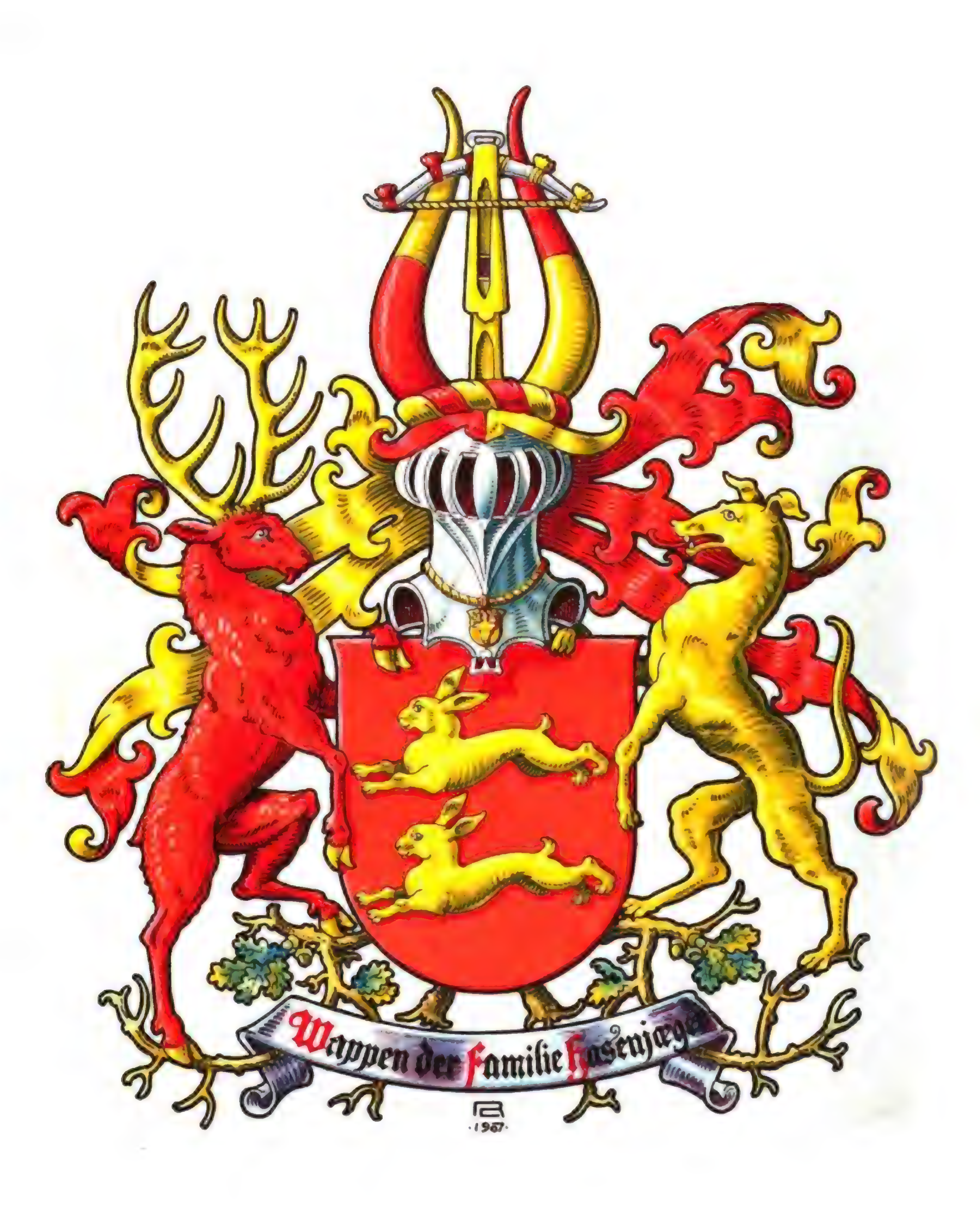
Albrecht, Joh. Mich., Gera, 1724, Avenarius, dessen Ehefrau Maria 1705. Pertsch. Beyer, Joh., Naumburg 1684, Schiller. Bayer, Christ. Friedr. Ehefrau Cath. in Arnstadt 1707, Caroli, dessen Sohn Benjamin 1707. Cramer, Joh. Theod. Dresden 1695, Schmied. Hey, Joh. Christoph, Mühlhausen 1715, Eilmar. Krüger, Friedr. Magdeburg 1718, Borck. Krüger, Joachim, Stargard, 1696. Mylius, Joh. Katharina, Plauen 1717, Hermann. Neefe, Theodorius, Chemnitz 1696; de Neves, Joh. Wilh. Writzen a. d. O. Ehefrau A. Dorothea Wiede, 1705. Neumann, Gottfr., Görlitz, 1684, Fetter. Weise Günther, Schleiz 1703, Kuaner.

Ratsverwandte.

Becken, Andreas, Halle, 1692, Carmina, Beyer Christ. Friedr. Sohn Benjamin, Arnstadt 1701. Gründler, Jeremias, Nordhausen, 1704, Kindervater. Kirchner, Joh., Erfurt, Pfeiffer Caroli. Landsberger P. Friedr. 1679 und dessen Sohn Joh. Friedr., Dresden 1711. Becker. Meyer Heinr. Joh., Wittenberg, 1688, Lösche; Meyer, Christ., Leipzig 1678 Lehmann. Schützes Christ Georg Ehefrau, Anna Salome, Leipzig 1586, Carzzow. Wegners Gottfried T. Christ. Elisabeth, Wittenberg, 1677. Winkler Christoph Georg Leipzig 1709, Weise. Winkler, Andreas, Leipzig, 1675, Wachsmuth, dessen Ehefrau Elis. geb. Klemm 1680. Winklers, Georg auf Dölitz (Leipzig) Ehefrau, Katharina 1679, Creppon, Winkler Heinrich, 1715 Leipzig. Winklers, Daniel, Leipzig, Ehefrau Joh. Rosina 1725, Deyling, Winkler Beno Diet., Augsburg, 1688, Müller. Wolffs, Carl Ehefrau Anna Barbara, Naumburg, 1689, Prette.

H. U.

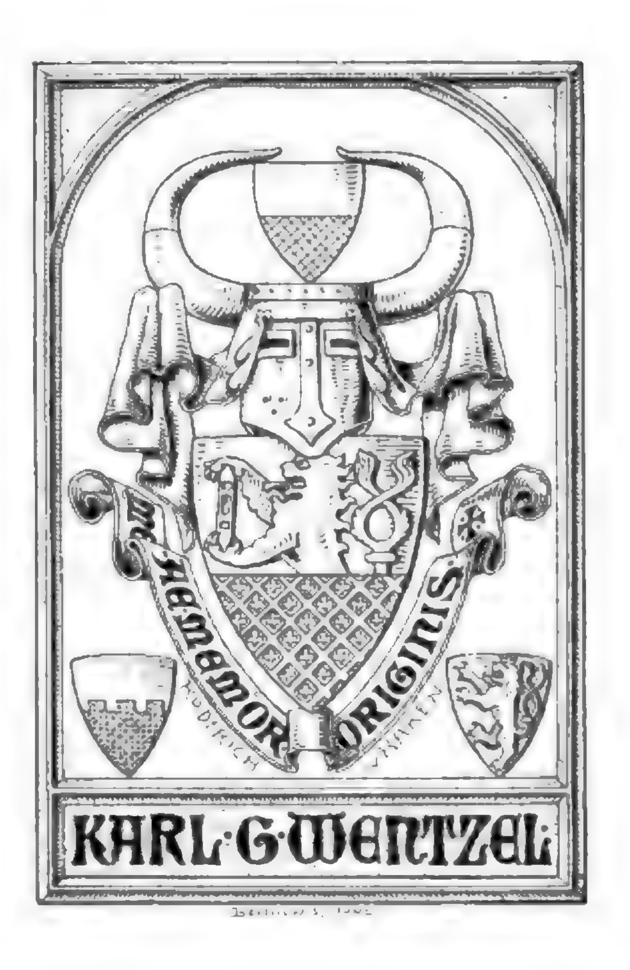
Verantwortliche Schriftleitung: W. Vogt, Papiermühle, für Genealogie; Lor. M. Rheude in München für Heraldik; Druck Gebr. Vogt in Papiermühle S.-A.



Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google







Beilage zum Archiv f. St.- u. W.-K. IX. Jahrg.

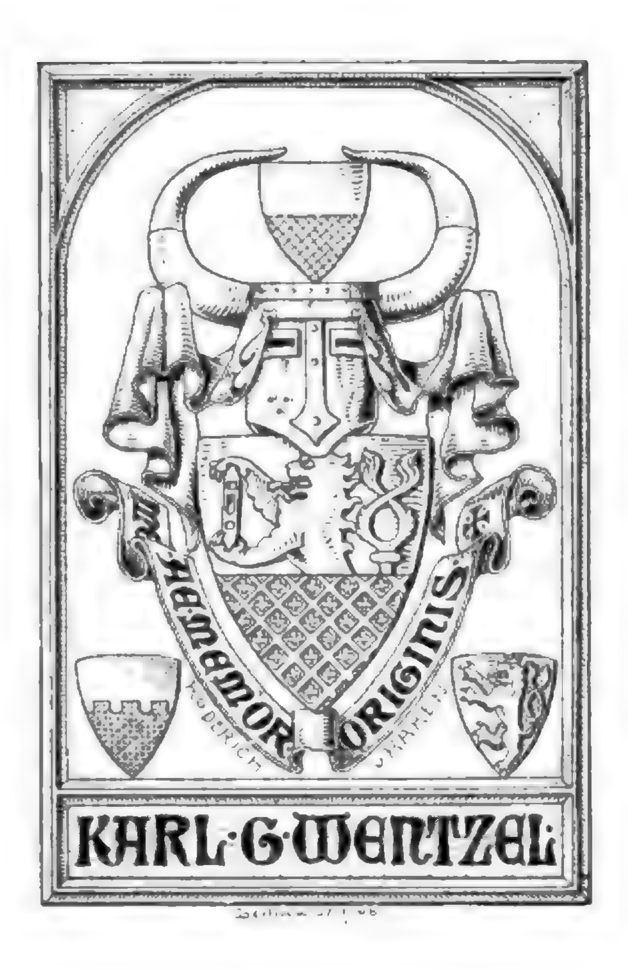
Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google



Digitized by Google







Beilage zum Archiv f. St.- u. W.-K. IX. Jahrg.

Druck und Verlag von Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 73. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 7. 1908.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 72 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Dankwart, Ulrich, Plantagenleiter und Leutn. d. R., Ngomeni bei Tanga, Deutsch-Ostafrika.
Fensterer, Otto Robert, Hamburg, Heideweg 13.
Frommhold, Georg, Dr. o. ö., Professor der Rechte, an der Universität Greifswald.
Krümmel, Otto, Professor Dr., Kiel, Niemannsweg 39.
Radmann, Dr. med., Chefarzt am Knappschafts-Lazarett, Laurahütte in Oberschlesien.
Weiss, Richard, Dr. med., Marine-Generaloberarzt a. D., Dessau, Blumenthalstrasse 27.
Wiebe, Gerichtsassessor, Charlottenburg, Losanderstrasse 7.

Empfangsbestätigung.

Folgende Herren sandten ferner Bilder für das Vereinsalbum: Dr. med. Beitzke, Berlin, Major Cramer, Paderborn, Apotheker Gelder, Berlin, Dr. John Melville, Riga, Apotheker Mylius, Buttstedt, Redakteur Rosztok, Tempelhof, Fabrikbesitzer und Hauptmann d. L., Thamerus, Pirna, Oberstleutnant a. D. Weissenborn, Friedenau-Berlin.

Mitteilungen.

1. Alle entliehenen Bücher und Schriften müssen bis zum 15. Juli d. Js. wegen der stattfindenden Inventur an die Bücherei eingeliefert sein. Vom gedachten Zeitpunkte an bis zum 15. August kann keine Verleihung stattfinden.

2. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M.; IV. Mitgliederverzeichnis mit Genealogischem Adressbuch 1.10 M. durch den Vorsitzenden.

3. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

4. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

5. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

6. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

7. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

8. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

9. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

10. Herr Fabrikbesitzer Gutbier, Berlin, Ansbacherstrasse 36, hat sich gütigst bereit erklärt, Nachforschungen in Stadt und Kreis Langensalza zu übernehmen.

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

Meyer, Zahlmeister-Applikant, jetzt Dresden-Neustadt, Radebeulerstrasse 9, Scherb, Amtsgerichtsrat, jetzt Cassel, Hohenzollernstrasse 132 I.

Berichtigungen.

In Nr. 72 lies S. 131 Kaufmann Kunth, S. 132 Stammtafel der Familie Kunth.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Studienrat Prof. Dr. *Unbescheid-Dresden: a) Mitglieder-Verzeichnis der Sebastianus-Bruderschaft und Schützengilde zu Andernach 1426 bis 1907 von Stefan Weidenbach; b) die Franziskanerkirche in Andernach als Begräbnisstätte vornehmer Andernacher Familien im 17. und 18. Jahrhundert, I. Teil 1907, II. Teil 1908; Anhang: Andernacher Grabinschriften aus dem 16.—18. Jahrhundert von J. Schwab; c) Beiträge zur Geschichte neupreussischer Kolonisation in Posen, 1908, von A. Wundrack; d) Conrad Rokoch, Ein Mainzer Kaufmann und Beamter des 17. Jahrhunderts von H. Schrohe, I. Teil 1907, II. Teil 1908; e) Die Familiennamen von M.-Gladbach und Umgegend bis zum Schlusse des 16. Jahrhunderts von E. Brasse.

2. Von Herrn B. *Hartung-München: a) Selbständiges Register zum Pfarrbuch der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, von K. Kiefer, Limburg 1907; b) die Kirchenbücher Schlesiens beider Konfessionen, herausgegeben vom Verein für Geschichte und Altertümer Schlesiens. Breslau, 1902; c) die Kirchenbücher der Neumark, bearbeitet von P. Schwartz. Landsberg a. W., 1900; d) Alter und Bestand zum Kirchenbb. in der Provinz Sachsen, Herzogtum An-

Digitized by Google

halt und einigen Thüring. Staaten, bearbeitet von R. Krieg. Halle 1895.

3. Von Herrn Inspektor K. *Neefe-Dresden: a) Mitteilungen über die Bibliothek der Kreuzschule zu Dresden, von O. Meltzer. Dresden, 1880; b) Dr. Karl Braunes Leben und Wirken, von G. Th. Hermann. Altenburg, 1880; c) Lebensgeschichte des Joh. Balth. Schäffer (* 1684 Rapperweyr) und Joh. Mich. Stählein (* 1743 Windsheim). Jena 1791 bezw. Erfurt 1783.

4. Von Herrn Oberpostass. *Drasdo-Dresden: Gotha, geneal. Hofkalender vom Jahre 1873.

5. Von Herrn Rechtsanwalt E. *Bassermann-Mannheim: Bassermannsche Familiennachrichten. 2. Heft. Mannheim, 1908.

6. Von Herrn Beigeordneten W. *Oeelen-Bonn: a) Amtl. Pers.-Verzeichnis der Univ. zu Bonn für: S. S. 1906, W. S. 1906/07 und 07/08; b) Verzeichnis der Wahlberechtigten zu den Wahlen der Stadtverordneten zu Bonn (Altstadt und Aussenorte). Bonn 1907.

7. Von Herrn Postinspektor *Schmid-Landsberg a. W.: a) Verzeichnis der Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten vom Jahre 1895, 1902 und 1904; b) Mitglieder-Verzeichnis des Offiziersvereins Bez.-Kom. I in Cassel vom Jahre 1903; c) Beiträge zur Geschichte Wasselnheims, von Ph. Wirth. Worms 1879/80; d) Jacob Spiegel aus Schlettstadt. Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschen Humanismus, von G. Knod. Strassburg, 1884/86; e) Ueber die kulturgeschichtliche Bedeutung der Stadt Schlettstadt 1874.

8. Von Herrn Apotheker E. *Bohlen-Salzdetfurth: a) Jahrgang 1832—57 der Baltischen Studien; b) Amtl. Pers.-Verzeichnis der Universität Jena: S. S. 1894, W. S. 1894/95, S. S. 1896, W. S. 1896/97; c) Gemeinde-Verzeichnis für das Königreich Bayern, herausgegeben vom Kgl. Stat. Bureau. München, 1902; d) Gemeindelexikon für die Provinz Pommern. Berlin, 1898; e) desgl. für die Provinz Sachsen. Berlin 1898; f) desgl. für Hohenzollern. Berlin, 1897; g) Wüste Ortschaften in der Provinz Hannover, von Ed. Bodemann; h) Hannoverland. Juniheft (1907) mit Aufsatz: Treibt Familienforschung; i) der Deutsche Herold, Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde. Jahrgang 1896/97; k) Registerbände zu Jahrgang 1892—97 der Zeitschrift des Harzvereins; l) Jahrgang 1903—1905 dieser Zeitschrift.

9. Von Herrn Plantagenleiter *Rose in Deutsch-Ostafrika: Leichenpredigten, die Familie Rose usw. betreffend, (handschriftlich).

10. Von Herrn Major *Cramer zu Paderborn als Verfasser: Stammtafel der Familie Cramer, Saalelinie, 1908.

11. Von Herrn Ingenieur Esch-Baden (Schweiz): Stammbaum Osch (handschriftiich).

12. Von Herrn Archivrat Dr. Wäschke-Zerbst, Vorstand des Herzogl. Anhalt. Haus- und Staatsarchivs, als Herausgeber: Alt-Zerbst, Jahrg. 1. 2. 1904.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

1. Es wird um gütige Auskunft darüber gebeten, wann und wo Pastor Friedrich Christian Goering, † 1791 (Datum?) in Stettin als Generalsuperintendent von Pommern, geboren ist und wer dessen Eltern waren?

In Steinbrück »Pommersche Kirchen- und Prediger-Geschichte«, oder einem ähnlich lautenden Werke, sollen hierüber vielleicht Aufschlüsse enthalten sein.

Im voraus verbindlichsten Dank.

G. C. Kunth, Hann.-Münden.

2. Suche Geburtsort des am 4. 3. 1682 in Habitzheim (Hess. Odenwald) † Gerichtsverwandten Johannes Reitzel; er war ums Jahr 1620 geboren. — Desgleichen jede Nachricht über Reitzel (Raizell, Reizel) vor 1680 erwünscht. (Pommern?)

Hans Reitzel, Grossh. Ober-Rechnungsrevisor, Darmstadt, Schwanenstrasse 70.

3. Ist in Sachsen (Königreich, Herzogtümer, Provinz) im 13. und 14. Jahrhundert eine Familie Moser von Mos (Moos usw.) nachweisbar? Eventl. was ist aus ihr geworden und über sie bekannt, insbesondere liegen Anhaltspunkte dafür vor, dass Abkömmlinge derselben sich in Württemberg niedergelassen haben. Finanzrat Teuffel, Stuttgart.

4. Wo erfahre ich mehr betr. folg. Namen?:
Nolda u. ä. in Hessen (zu jeder Zeit).
Meyer, ca. 1700, Allendorf in Hessen.
Schiede und Althoff, ca. 1750 in Cassel.
In Braunschweig: Klingemann 1595,
Wasserkampf 1723, R. Aug. Hartmann 1737.
G. C. Bollmann Pfr. in Helmstedt nach 1750.
Gesen, ca. 1720 Bernburg (?).
Ellissen, ca. 1750 Einbeck. W. Nolda, jur.

5. du Vignau. Erbitte Auskunft über Jean (Jelsau) du Vignau (Duvignau), geflüchtet 1685 mit Frau Marie und Sohn Daniel (1 Jahr) aus Puche en Guyenne (P. de Gontaud). Wohin? Wann und wo gestorben?

Trauurkunde von Daniel 1713 Magdeburg gibt nur an, dass Vater (Jean) tot.

Major Brassart, Spandau.

6. Knoch wer waren die Eltern des Christian Friedrich K. geb. in Schleiz i. S. Ende Dezember oderAnfang 1792. — Derer Geburts-, Trau- und Sterbe-Datum sind erwünscht.

Bradnes, Friedricke Elisabeth, 1800 Gattin des Müllermeisters Ernst Goebner in Flachsstöckheim bei Börsum, wer waren ihre Eltern und wo ist sie geboren?

Besten Dank. Zu Gegendiensten gern bereit.

E. Seuberlich, Südende bei Berlin, Mittelstrasse 15.

7. Wer kann mir Auskunft geben über einen Prediger Reiche, der Ende des 18. Jahrhunderts in Rosendahl — welches Rosental ist dies? — gelebt hat? Dr. A. Reiche, z. Z. Münster, kl. Dettenstr. 10.

Digitized by Google

8. Ueber das Vorkommen des Namens Dobel werden Nachrichten jeder Art erbeten.

Dobel gab es 1620 in der Grafschaft Oettingen und in Gaildorf (Württemberg), beiderseits in herrschaftlichem Dienst. Wer kann behilflich sein, deren Verwandtschaft nachzuweisen?

Pfarrer Dobel, Rehlingen (Mittelfranken).

9. Es wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wo liegt der Ort Palfeu (oder ähnlich lautend) in Oesterreich?
2. Erklärung oder Bedeutung der jetzt seltener gewordnen Vornamen Jost und Wenig (Wennig) bezw. in welchem Land kamen oder kommen sie noch besonders vor?
3. Ueber Vorkommen des Familiennamens Stilp, besonders in Bayern.

H. Stilp, Auerbach, Hessen.

10. v. Davier. Um Mitteilungen von Nachrichten über die Familie v. Davier (Dagewir, Dagefir, Dagefried, Dageförde) aus der Zeit von 1415 bis 1500 bittet Dr. Wäschke in Zerbst.

Antworten.

1. Klemm. Ludwig K., Kaufm. in Bützow i. Meckl. — Heinr. K., † 21. 9. 1883 als stud. theol. in Neustettin. — Walter K., Gerichtssekr. zu Wollin in Pommern.

37. Bethe. Karla B., Lehrerin in Wismar.

00. Hartung. Wilhelm Harttung 1992 Primärarzt in Breslau, * 11. 6. 1857 Frankfurt a. O. (sein Vater Dr. med.)

44. Odenwald. Otto O. 1897 Rentamtmann zu Salem in Baden.

Dr. Friedrich Oelgarte, Kammin in Pommern.

69. Mylius, Joh. Albrecht, 1620—1634 Pfarrer in Stetten, dann Pfarrer in Feuchtwangen; er scheint in den Kirchenbüchern von Stetten Aufzeichnungen über die Kriegsjahre gemacht zu haben. (Zur Gesch. d. Ortschaften im Bez.-Amt Gunzenhausen, Beil. z. Gunzenh. Anzeigeblatt).

00. Tilisch, aus Hirschberg in Schlesien, 1622 Apothekergeselle bei Wwe. Braun, St. Afraapotheke in Augsburg. (Südd. Apothekerztg. vom 7. IV. 1908).

172. Bloch, David und dessen Frau Veronika werden 1594 von der Reichsburg Friedberg gefänglich eingezogen; seine Schwester wohnte zu Waida im Meissenschen. (Frdr. C. Mader: Sichere Nachr. von der Reichsburg Friedberg usw. Band III pag. 84—87).

149. Duffhauss. Thomas Duffuss, Profess des Schottenklosters zu Würzburg, verfasst cca 1611 die Inschrift für die neugebaute Franziskanerkirche. Da Fürstbischof Julius Echter v. Mespelbrunn 1595 gelehrte schottische Mönche aus Regensburg berief, um mit ihnen das wiedererbaute Schottenkloster in Würzburg zu besetzen, liegt es nahe, dass Th. Duffus aus Schottland stammte. (Vgl. Gropp Tom. I. pag. 420; Oegg, Entwick. Gesch. der Stadt Würzburg, 1880 herausgeg. v. Dr. Schäffler, pag. 423 und 424).

23. Teufel. Die Brüder Rudeger und Wolfelin, gen. Teufel (Tuffel) von Kitzingen, Würzburger Bürger, sind cca 1350 Mitstifter des Bürgerspitals und des Karthäuserklosters zu Würzburg. Der nach ihnen genannte Teufelsgarten wurde dann von den Klosterbrüdern Engelsgarten genannt; an die Familie Teufel erinnert auch die Teufelsmühle und das 1853 abgebrochene Teufelstor in der Hauger Vorstadt. (Notizen zur Geschichte des Bürgerspitals z. hl. Geist, Würzburg 1819; Oegg, Entwick. Gesch. d. St. Würzburg, pag. 180, 214, 247, 248.)

C. Carben, Markt Berolzheim a. Altmühl, Bayern.

138. (VIII.) Mummenthey. Leggemeister Johann Jobst M. in Göttingen. (S. 25, Braunschw.-Lüneb. Staatskal. 1803).

150. (VIII.) Schadebrodt. Geschwister Frl. Anna Sch. in Hann.-Münden (?) und Dr. Georg Sch., Arzt in Stettin (?). Bestimmte Angaben über den Aufenthalt kann ich nicht machen. Ihre Eltern: Oberlehrer Sch., † in Dirschau, dessen Witwe † 1899 (?) in Danzig, Holzgasse.

Landrichter Otto Grofebert, Graudenz.

158. Klüver, Dietrich, Kaufmann in Riga pachtet um 1699 eine der Inseln der Düna, welche noch heute nach seinem ersten Pächter »Klüversholm« heisst. — Wilhelm aus Kurland wird August 1646 zu Rostock immatrikulirt. — Joh. Hermann Gottfried, * 5. VI. 1805 zu Pernau i. Livland asl Sohn d. Ratsnotärs Hermann Gottfried K. — Artz zu Arensburg auf Oesel, † 1861. — Die Familie war am Ende des XVII. und Anfang des XVIII. Jahrh. in Riga stark vertreten.

E. Seuberlich, Südende bei Berlin, Mittelstrasse 15.

160. Neuschäfer. Grossherzogl. Hess. Forstmeister Neuschäfer, Mainz, Bischofsplatz 10. Dieser hat zwei Söhne: (Oberleutnant Franz Neuschäfer, 3. Ingenieur-Inspektion und Leutnant Adolf Neuschäfer, Pionierbataillon 11) und eine Tochter Marie, verheiratete Ing. Klös, Coblenz.

Major Brassart.

48. Zadow: Hans Zadow, 1620 Schäfer des Bürgermeisters Peter Kadow zu Jastrow, nebst Frau.

00. Teuffel: Düfel, Kapitän 1652 im Quartier zu Jastrow. Martin Düfel, 1646, 1665 Bürger zu Jastrow; ⚭ vor 1646.

172. Nickel: 1649 Jacobus Nickel, Radmacher zu Jastrow wird für seinen Schwager Christophorus Kürbiss in weil. Gabriel Reinicken Wohnhaus in der Bölter-Gasse intromittiert; 1665 noch als Bürger genannt, desgl. 1676.

172. Jahn: Jab. Jahn, † vor 1612; Söhne: 1. Chim (= Joachim), 1602 Bürger zu Jastrow, verkauft 1612 Haus und Hof. — ? 2. Franz, entleibt Jastrow April 1612, 1602 Bürger, 1603—1606 Schöffe ebd., heir. vor 1603 Ursula Turley, sie 2. ⚭ 1612 mit Mewes Fritz (Kinder 1612: Engel und Markus). — 3. Michel, 1602, 1612 Bürger zu Jastrow. — ? 4. Thomas, 1602 Schöffe ebd. °Dr. Koerner.

1907: 131. Biel. Gabriel Biel, Kugelherr in Butzbach, ein hervorragender Gelehrter. Er und sein Bruder inkorporierten 1476 alle ihre Güter dem Kugelhausfond in Butzbach. Eberhard im Barte berief ihn nach der 1477 gegründeten Universität Tübingen.

00. Zickwolf. M. Jacobus Zickwolf 1607 Pfarrer zu Heilbronn.

00. Nolt, 1543 und 1545 Schultheiss in Hainfeld bei Landau.

Anastasius Noltius aus Hainfeld 1523/42 Buchdrucker in Speyer, dessen Sohn Clemens Nolt wird 1558 Bürger daselbst.

Joh. Jost Henr. Nolt wird am 8. Oktober 1751 Zunftmeister der Metzgerzunft, Wetzlar.

00. Clemm. Zwei hess. Offiziere dieses Namens 15. Novemb. 1703 in der Schlacht am Speyerbach gefallen. Der eine als Leutnant im Regiment des Erbprinzen von Hessen-Cassel, der andere als Leutnant im Regiment des Obersten Stuckrath.

Digitized by Google

00. Gülchen. Abraham Ludwig von Gülchen 1668 Reichskammergerichtsadvokat in Speyer. Eine Abbildung des Wappens des Joh. Ulrich von Gülchen, ebenfalls Reichskammergerichtsadvokat befindet sich im Museum des Wetzlarer Geschichtsvereins (geteilter Schild, oben ein halber schwarzer Adler, unten ein Rad).

00. Schiller. Sebastian Schiller 1663 kaiserl. Notar in Speyer, später in den Jahren 1677, 1679, 1681, 1683, 1685 als Bürgermeister daselbst genannt, † 27./X. 1685. E. Welcker, Godramstein, Pfalz.

106. In Sachen »Schölers Erbgenahmen contra Herkenraths Erben« erging 29. 1. 1751 beim kaiserl. Reichshofrate eine Entscheidung. Vgl. Braunschw. Anz. 1751, Spalte 465.

134. Weder in den vom statistischen Bureau des herzoglichen Staatsministeriums herausgegebenen Ortschaftsverzeichnissen des Herzogtums Braunschweig noch in dem zum Dienstgebrauche der Postanstalten bestimmten Verzeichnisse sämtlicher Ortschaften für die Provinz Hannover sowie das Jadegebiet, das Grossherzogtum Oldenburg (ausschliesslich der Fürstentümer Birkenfeld und Lübeck), das Herzogtum Braunschweig und die Hansestadt Bremen findet sich ein Ort Wern(s)dorf. Ebensowenig ist ein solcher Name unter den wüstgewordenen Ortschaften und Burgstellen bei Knoll und Bode, Das Herzogtum Braunschweig, 2. Aufl. (1891) S. 447—450 zu finden. Vielleicht Barnstorf bei Watenstedt?

137. Korff. Leichenpredigt auf Fried. K. (Corfinus), Frankfurt a. O. 1617, im Grauen Kloster, Berlin.

138. Mummenthey. Ueber die Bedeutung des Namens vgl. Kleemann, Die Familiennamen Quedlinburgs und der Umgegend (Quedlinburg, H. C. Huch, 1891) S. 70, Anm. 5; nach ihm kommt Mumenthey 1717 in Quedlinburg und Mummendei 1718 in Thale vor.

156. Pastorius. Hermann P., Lunensis Westphalus, resp. in Herborn 1623 (Nass. Ann. X 127). — Leichpredigt auf M. Michel P., Diakonus in Strassburg, 1663, auf der F. Bibliothek zu Stolberg (Harz).

158. Clüver. Alverich C., von der Ritterschaft, Mitunterzeichner des Vertrages zwischen Erzbischof und Stadt Bremen, Dienstag nach Matth. Apostel 1533.

170. Schöner. Sigismund S. (Schröner), Sohn des Ratsherren S. zu Langensalza, seit 1. 3. 1652 Schüler zu Pforta, † 1. 7. 1653. — Leichenpredigt auf Just Friedrich S., J. U. D. und des Gerichts zu Schweinfurt, Sohn Jacob Friedrich S., 1663 auf der Fürstl. Bibliothek zu Stolberg (Harz). — Dr. phil. Gustav S., seit 1894 Pfarrer zu Eschenrod, 1902, * 30. 7. 1860, ordiniert 7. 6. 1887. — Otto S., * 21. 4. 1849, ordiniert 25. 1. 1874, seit 1896 Pfarrer zu Niederramstadt, 1902. — Friedrich S., * 9. 10. 1865, ordiniert 28. 9. 1890, seit 1899 Pfarrer zu Bieber, Kr. Gelnhausen, 1902.

Adolf Fischer, Rechtsanwalt a. D.,
Berlin NW. 87, Elberfelderstr. 4.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag und Kunstdruckerei in Papiermühle S.-A.

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 74. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 8. 1908.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 73 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Claudius, Louis, Kaufmann, Naumburg a./S., Bahnhofstrasse.

Goedel, Heinrich, Verlagsbuchhändler, Hannover, Hansahaus.

von der Heide, A., Dr., Magdeburg, Kaiser Friedrichstrasse 20.

Rothlauf, Julius Karl, Oberleutnant im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, Leisnig i. Sa., König Albertstrasse 8 ptr.

Scheidewind, Oberforstmeister, Rudolstadt.

Troll, Leutnant, Dresden-N., Pionierkaserne.

Voigt, Leberecht, Leutnant im Inf.-Regt. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28, kommand. als Adjutant (Bez.-Kommando) Bonn, Rosenstrasse 14.

Empfangsbestätigung.

Folgende Herren sandten ferner Bilder für das Vereinsalbum: Aichinger, Rentner, München, Amberger, Buchdruckereibesitzer u. Verlagsbuchhändler, Zürich, von Andler, Oberleutnant z. D., Stuttgart, von Dziengel, pr. Tierarzt und kais. Oberveterinär, Hamburg, Frederking, Geh. Baurat a. D., Jena, Finster, kaiserl. Konsulatssekr. a. D., Oberl. d. R., Oberkassel-Düsseldorf, Habbicht, Postsekretär a. D., Eisenach, Mathesius, Fabrikbes., Leipzig-Gautzsch, Prof. Dr. Tümpel, Bielefeld.

Mitteilungen.

Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in den 16. Band des »Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien«, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungsassessor, Mitglied des Kgl. Preuss. Heroldsamts. Bedingungen der Aufnahme sind: Die eingesandten Genealogien müssen an Güte und Genauigkeit der Ausarbeitung und in der Form der Bearbeitung den Forderungen entsprechen, die bei der Herausgabe des Geneal. Handbuches bisher beobachtet worden sind. Jede dieser Genealogien darf den Raum von 10 Druckseiten nicht überschreiten. Wer seit Jahren Beiträge gezahlt hat, hat mehr Recht auf Berücksichtigung als der, welcher später eingetreten ist. Wer einmal kostenlose Aufnahme erwirkt hat, kann in Zukunft nicht mehr in Wettbewerb treten.

Die Einsendung der Genalogien für Bd. 16 wird bis 15. September 1908 erbeten (Adresse: Prof. Dr. Unbescheid, Dresden).

Adressen-Veränderung.

Die Herren:

von Dziengel, pr. Tierarzt und Oberveterinär, Hamburg 23, Eilbeck, Leibnizstr. 4 (vom 1./9. 08 an), Bernh. Hartung, München, jetzt Maximilianstr. 30, 2.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Apotheher *Bohlen: a) Hannoversche Geschichtsblätter. 1.—6. Jahrgang. Hannover 1898—1903; b) Mitt. d. Gesch. d. Altert. Ver. f. Zeitz u. Umgebung, 1. Jahrg., Zeitz 1902; c) Handbuch f. d. deutschen Adel, von A. v. Eberstein u. E. v. Maltitz. I. u. II. Abtlg. Berlin 1889; d) die Rittermatrikeln des Königr. Hannover u. d. Herz. Braunschweig von B. v. d. Knesebeck. Göttingen 1860; e) Beiträge z. Pommerschen Rechtsgeschichte, von Th. Pyl. 1. u. 2. Heft. Greifswald 1884 flg.; f) Pommersche Geschichtsdenkmäler. Greifswald 1834 flg. Bd. 1—7; g) Pommersche Genealogien, von Th. Pyl. Greifswald 1873 flg. Bd. 2—5; h) Beiträge z. Rügisch-Pommerschen Kunstgeschichte von Th. Pyl. 2. Heft. Greifswald 1890; i) Die Greifswalder Sammlungen vaterl. Altert., von Th. Pyl. Greifswald 1897; k) Geschichte d. St. Greifswald, von Th. Pyl. Greifswald 1879; l) Beiträge z. Gesch. d. St. Greifswald, von Th. Pyl. 3. u. 4. Forts. Greifswald 1892 flg.; m) Geschichte der Greifswalder Kirchen und Klöster, von Th. Pyl. Greifswald 1885; n) Gesch. d. Cisterzienserkl. Eldena, von Th. Pyl. Greifswald 1880. 2. Bde. Mit Nachtrag v. J. 1883; o) 38. u. 39. Jahresber. d. Rügisch-Pommerschen Abtlg. d. Ges. f. Pomm. Gesch. Greifswald 1897; p) Historisch-genealog. Adelsbuch d. Grossherz. Baden, von Fr. Cast. Stuttgart 1845; q) Die Giganten-Säule von Schierstein, von B. Florschütz. Wiesbaden 1890; r) Festschr. z. 30. Hptvers. d. deutschen Apothekerver. Hannover 1901; s) Der Ursprung der Rolande, von P. Platen. Dresden 1903.

2. Von Herrn *Suren-Schöneberg: Mitgl.-Verz. d. Verb. der Kriegsfreiw. von 1870/71. Berlin 1908.

3. Von Herrn Ad. *Fischer-Berlin: als Verfasser Geneal. Nachrichten a. d. Lausizischen Monatsschrift v. J. 1793. Sonderdruck v. J. 1908.

4. Von Herrn Plantagenleiter *Rose, Kickaranga bei Tanga 1) Leichenpredigt Joh. Rosen (†1661), Andreas Rose († 1694), Heinrich Celtius (1685); 2) Sonderabdruck aus dem »Archiv« VIII, 10, 11.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

10. Feige, Gottfried Franz, geb. 1725 (Datum?) in Wahren (Schlesien) Kreis Wohlau, † 14. März 1801 in Cossar, Kunstgärtner zu Cossar bei Crossen a. Oder. Wer war seine Frau und seine Eltern? Gibt es den Namen Feige jetzt noch in Waren, Cossar oder Umgegend?

Dr. Curt Feige, Eisleben, Markt 34.

11. Ich suche Nachrichten über die württembergische Beamtenfamilie Hölder (oder Helder) namentlich über die Farben und den Ursprung ihres Wappens. (Die Angaben bei Georgii sind bekannt.)

Arthur Dimpfel, Leipzig, Schwägrichenstr. 11.

12. Wann (Jahr und Datum) wurde Karoline Kunth, Tochter des Weinhändlers Carl Wilhelm Nathaniel Kunth, zu Bordeaux geboren? (mutmasslich um 1817—18). Kann mir einer der geehrten Mitglieder wohl Mittel und Wege zur Erlangung obiger Daten zeigen?

G. C. Kunth, Hann.-Münden.

13. Erbitte Mitteilungen aller Art (Hinweise auf die gedruckte ortsgeschichtliche Literatur, Angaben über das Vorhandensein von Portraits, Nachrichten über Wappen, Leichensteine, Stammbuch-Einträge, Inschriften auf irgendwelchen Gegenständen, Lebensbeschreibungen, Leichenpredigten und Kirchenbuchauszüge) vor dem Jahre 1800 über die Familie v. Brixen (v. Brix, Briex, v. und zu Montzel), Denckert (in Hessen u. Potsdam nebst Umgegend), d'Hollogne, v. Dockum, Förster (oe, Katholisch. Frau des preuss. Major v. Brixen [Brix] im Hahnenfeldschen Inf.-R. zu Neisse war eine geb. F., v. B. stand bis 1786 in Breslau, wo am 12. 4. 1784 seine älteste Tochter Juliane in der St. Adalbert-Kirche getauft wurde), v. Kunitzky (i, icki), Luchtemaker, Mac-Alister (Mackalester), v. Ohlen zu Ohl, v. Pelden gen. v. Cloudt, v. Ruehl, v. Rumpff (Rumpff, pf, p), Schöler (v. Schöler, oe), v. Schubert und Schuppert.

v. Schoeler, Oberstleutnant z. D. Görlitz, Mühlweg 11 p.

14. Gab es in Celle oder Lüneburg vor 1700 eine Familie Henneberg.

Gibt es noch Nachkommen des Johann Theodor König in Lüttringhausen geb. ca. 1700.

Prof. Henneberg, Berlin, Luisenplatz 1.

15. Ich suche weitere Nachrichten über Lorentz Wernick, prakt. Arzt und Schultheiss in Allstedt, † vor 1728, war in den Jahren 1697—1698 und 1699—1700 Schultheiss oder Amtsschulze. Wann geboren? Wo? Sein jüngster Sohn Johann Samuel ist 8. 11. 1736 in Allstedt gestorben. Schreibweise auch Wernicke oder Wernecke. Zu Gegendiensten gern bereit.

Rechtsanwalt Dr. Wernick, Lt. d. R., Jena.

16. »Ist vielleicht jemand unter den geehrten »Mitgliedern in der Lage, mir mitzuteilen, welchen »Familien die in der Wappensammlung der Herrn »Gebr. Vogt erschienenen Wappen Forke, Lange, »Warnecke angehören?

Ferner jede Nachrichten betr. den Namen Nuyken erbeten an

W. Nolda, Wilmersdorf.

17. Meine Familie (auch Hertman, Herdman, Hirtman, Heirtmann etc.) stammt aus der Stadt Braunschweig. 1578 stiftet Hans H. in der Andr.-Kirche ein Bild. Stammreihe beginnt mit Henning H. († um 1593) verh. mit Sophie Beckmann. Deren Sohn Jacob H. 1567 noch unmündig; begr. 26. 11. 1647, dessen 1. Frau begr. 23. 3. 1601 (mit Namen?) 2. Frau Catharina Oldebrok. Seit Henning H. sind Kirchenbuchnachrichten bis heute fast alle bekannt, dagegen sind Nachrichten aus Bürgerbriefen, Ratsbriefen, Gildenlisten, Grundbüchern, Testamenten etc. sehr willkommen. Familie in einzelnen Gliedern bis 1826 in Br. ansässig. Andere Zweige nach Hildesheim, Mecklenburg, Russland etc. ausgewandert; über diese fast alles bekannt. Waren Hans und Henning Brüder? Vater und Sohn? Oder beide dieselbe Person? Familie scheint nach 1500 in Br. eingewandert zu sein. Von wo? Sind Siegelabdrücke unseres nebenstehenden Wappens (auch in etwas veränderter Form?) erhalten? Positive neue Ermittelungen gut honoriert. Interessenten genauere Anhaltspunkte.

Ohne Zusammenhang mit meiner Familie zu kennen, finde im niederdeutschen resp. niedersächsischen Gebiet:

1397—1398: hertmann scapere hertman den scapere, hans hertmans, de rode hertman (Sudendorf. Urkunden etc.: »Verzeichnis der Ausgaben und Einnahmen auf Schloss Münden«).

XIV. Jahrh.: Herdemans hoff in dem Kerspelde to Meynerdinghe (Sudend. Urk.: »zum Schloss Celle gehörende Hebungen«). In mittelalterlichen Lohnregistern der Stadt Hannover findet sich: 1480 oder 1481 zahlt Ropeke Hertmans »Upname borgergelt«. Daneben oft Hertman als Vorname.

1436 Conradus Hertman de nativne Saxonium.

1464 Ludulfus Hertman de Hildesen (Leipz. Matr).

1466 Johannes Hertmans de Soltow (Soltau zwischen Bremen und Uelzen?).

1486 Hermannus Hertman wird baccalaureus.

1501 Hinricus Hertmans de Adensen (im Amt Calenberg?) Rostocker Matr.

1415 Johannes Herdeman de Lymhoe (Lymho) Matrikel Erfurt.

Ist etwas über Personen oder Orte bekannt? Gibt es heute noch Herdeman's Hof? Was bedeutet Lymhoe? Etwa Lühnde im Amt Hildesheim? Positive Nachrichten gern honoriert.

Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

18. a) Ist in einem der p. t. Vereinsmitglieder bekannt, in wessen Besitze derzeit die Manuskripte der von dem verstorbenen Pfarrer Lyncker in Mainz zusammengestellten Stammtafel der Familie Lyncker sich befinden?

b) Gesucht Geburtsort des Joh. Heinr. Schlaaf um 1734 Dr. med. in Leipzig und Nachrichten über dessen Vater Joh. Schl., Domcustos zu Homburg.

v. Follenius, Oberleutnant, derzeit Trient, via S. Martino 3.

19. Erbitte Auskunft über das Vorkommen der Namen Guhlke, Torley, Venn, Caspari, Scherer, Hasenclever, Rheinen und Gereon vor 1800, sowie Brander, Karsch, Rheinbech und Wustenhagen vor 1750.

P. Guhlke, Laasphe (Westfalen).

20. Suche Geburt des Heinrich Esch um 1650 wahrscheinlich in oder um Wesel a. Rh. Kommt in den Urkunden immer als Vessal Cliv vor, war Pastor in Mörmter bei Xanten 1687—1733. Nachsuchung der Weseler Kirchenbücher bisher erfolglos. Zuverl. Angaben honoriert. Erbitte Nachrichten über Verbleib der Nachkommen von Adam Esch, Kaufmann von der Kuotrape, Duisburg a. Rh.

Vater des Heinrich Esch soll unter Alba als Bruder des ev. Märtyrers Joh. Esch (verbr. Brüssel) vertrieben sein. Gesucht wird Herkunft des Mönches mit Angabe der Familie und des ev. Wappens.

Gesucht wird ferner das Wappen des niederrheinischen Pastoren-Geschlechtes Esch und um Angabe desselben resp. welches der im Siebmacher veröffentlichten Wappen in Frage kommt, wird gebeten.

Gesucht wird der Aufbewahrungsort der Stammrollen der von 1650—1700 in Wesel a. Rh. stationierten Mannschaften und Offiziere. Gemäss einer Auskunft sind dieselben in Wesel erst von 1800 ab vorhanden. Um Mitteilung des möglichen Aufbewahrungsortes wird sehr gebeten, da von deren Auffindung der weitere Ausbau des Stammbaumes abhängt.

Ingenieur Esch, Baden (Schweiz), Bruggerstr. 599.

21. Nachrichten über Träger des Namens Betzler, Betzeler, Boetzeler in Rheinland und Westfalen sammelt Dr. jur. E. Betzler, Bonn, Baumschulallee

22. Wer kann mir Mitteilungen machen über das Vorkommen des Familiennamen »Thierer« (auch Thürer oder Dierer) ausser den besonders auf der Schwäbischen Alb vorkommenden Familien. — Kosten werden gern ersetzt.

Eugen Kurz, Wappenmaler u. Graveur, Ulm a. D.

23. a) Erbeten werden alle Nachrichten über die Familien von Carnall (-Dunarström) und le Cointe.

b) Sind Nachkommen von Anna Christine Karoline von Carnall (geb. 1758) und Postmeister Steinkross in Ribnitz (Mecklenbg.-Schw.) bekannt?

c) Woher stammte der Rittergutsbesitzer Florian Bittner († 1844) in Alt-Heide (i. d. Grafsch. Glatz)?

d) Wie heissen die Eltern, die Geschwister und die Ehefrau des Johann Gottlieb von Büttner, um 1790 Rittergutsbesitzer in Alt-Tarnowitz?

Bergassessor Gründler, Friedrichshütte Ob.-Schles.

24. Wo sind folgende Akten zu suchen:

1. Des churfürstl. Amtes Weissenfels aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

2. Des Domkapitels zu Naumburg aus ders. Zeit.

3. Der Zunft der Leineweber in Weissenfels und Zeitz aus derselben Zeit.

4. Des chur. und fürstlichen Konsistoriums zu Leipzig aus derselben Zeit.

Dr. P. Benndorf, Dresden, Johannst. Ufer 10 II.

Antworten.

00. Bergmann: K. B. Darmstadt N. N. Bergmann, jur. utr. cand. aus dem Fürstentum Halberstadt, begr. 16. 10. 1757 (63 J.).

00. Heilmann, Rentmstr. in Michelstadt i. O. um 1738, ux. Philippine, Tochter des Joachim Ludwig Wenck, Steuerinspektor in Darmstadt.

00. Wacker. Wiener Fremdenblatt, Beilage Vedette vom 12. Februar 1908: am 6. ds. Mts. starb zu Graz F. Magdalene Agatha von Székely-Udvarhely, geb. Wacker, † 79 J. alt.

142. Arcularius: Pfr. Diehl, Stipendiatenbuch, Johannes Arcularius von Schotten, 1615—1624 Schulmeister, 1624 Pfr. in Schotten. — Johannes A. von Berstadt, † 1697 als Pfr. in Lissberg. — K. B. Darmstadt: Marie Judith, geb. Götz aus Frankfurt a. M. Witwe d. Bartholomaeus A., Stadtpred. zu D., verh. 22. 4. 1656 Phil. Schlosser, Stadtpred. zu D.

v. Follenius, Oberleutnant, derzeit Trient, via S. Martino 3.

2. Der Vorname Jost (mit langem o) kommt im Kreise Wittgenstein der Provinz Westfalen häufig vor, als Rufname sowohl für sich, als in Verbindung mit Johann Jost, gerufen Hannjost). Jost ist, wie sich aus den Kirchenbüchern von Laasphe (Kreis Wittgenstein) ergiebt, Just oder Justus.

P. Guhlke, Laasphe (Westfalen).

5. du Vignau. Ueber diese Familie findet sich Ausführliches in H. Tollin, Geschichte der franz. Kolonie von Magdeburg, 1886—93, besonders Bd. II, S. 182; III 1 B., S. 96 ff. 99, 582 f., 601 f., 612 f.; III 1 C. S. 1015. Die Anm. 77 im Band III 1 A, S. 433 besagt: Die Familie du Vignau hat den grossen Vorzug, dass sich zwei gleich emsige Forscher, der Major H. v. Vignau und der Generaldirektor Ch. Delgobe in Christiania um ihren Stammbaum bemühen.

Ueber den Jean, Vater des Daniel du Vignau, findet sich allerdings bei Tollin nichts Näheres, auch in dem Artikel »von Vignau« des Gothaischen Briefadel. Tb. Jahrg. I, 1907 ist er nicht genannt, doch ist dort der Geburtstag des Daniel, 29. Aug. 1685, angegeben. Major z. D. und Kammerherr Hippolyt von Vignau in Weimar wird, wenn überhaupt jemand, Auskunft geben können.

165. Garelly. Zu Nachforschungen in Schlettstadt i. Els. ist jedenfalls gern bereit der dortige Stadtarchivar, Herr Abbé Clauss.

Regierungsrat G. von Jordan, Strassburg i. Els.

00. Speck, Name kommt in Breslau vor.

00. Schütte war 1895 Landdrost in Pretoria. Name kommt in Düsseldorf vor.

00. Herdtmann; Professor Herdtmann auf einem Gruppenbild im »The Graphic« vom 17. 8. 07.

00. Staudt in Forchheim, Bayern.

00. Wallrab in Tirschenreuth, Bayern.

00. Stamm in Burghasslach, Bayern.

138. Mummenthey = Freudentag von altnord. munr »Freude, Lust« zweistämmige Kürzung Mumm (Mummo); — they, dei = got. dags = Tag.

158. Vielleicht vermag Herr Major a. D. von Hassell auf Clüversborstel bei Gr. Sottrum i. H. Auskunft zu geben.

163. Auskunft wird das protest. Oberkonsistorium in München erteilen.

00. Mylius. Villa Mylius in Genua mit schönem Blick auf den Hafen.

174. Dobrindt wohl von dem altd. Vornamen Deotprandt (von Thiud = Volk) abzuleiten.

2. Jost = a) Jodocus, b) Justus. Wenig = Wano, altsächs. wân »Glanz, Schönheit«.

C. H. A. Finster.

Digitized by Google

174. Gerichtsreferendar John Kunth, Breslau, Grosse Scheitniger Str. 51.

66. Kaufmann Friedrich Spohr, Braunschweig, Langerhof 2.

92. Bergassesssor Körner in Kottbus.

78. a) Nolda, bis 1904 Hauptmann im 51. Inf.-Reg. in Breslau.

b) Fürst Henckelscher Generaldirektor a. D. Nolda in Charlottenburg.

Bergassessor Gründler, Friedrichshütte.

110. Mehrere Dr. med. Rörig in Wildungen bei Cassel.

108. Vor einigen Jahren lebte in Dresden-A., Blochmannstr. ein Kaufmann Franz Arras.

68. Moskauer Deutsche Zeitung, Moskau. Jetzt Zieten-Husaren in Rathenow.

150. Dr. med. Schadebrodt, Dresden-Pieschen.

Alfred Troll, Charlottenburg, Neue Kantstr. 3.

Aus dem preuss. Justizministerialblatt 1839 ff.:

2. (VIII.) Pfotenhauer: Ass. in Stettin 1843, Justizkomm. und Notar ebenda 1846, † 1871; vgl. 1840 — Geh. Justizrat Prof. Dr. P., Direktor des Schöppenstuhls i. Halle 1842, † 1843. — Kammerger. Rfdr. 1844. — Assessor in Minden, vers. n. Arnsberg 1847. — Kreisr. i. Worbis 1850. — Rfdr. in Schubin wird Kreisr. in Lobsens 1850, Rechtsanwalt und Notar ebenda 1860, † 1875. — Kreisr. in Siegen 1853, i. Falkenburg in Ob.-Schl. 1864, a. D. 1872; vgl. 1861. — Kreisr. in Gr. Bodungen vers. nach Heiligenstadt 1857, † 1871; vgl. 1866.

6. (VIII.) Zuckschwerdt, Rfdr. b. App. Ger. Magdeburg 1858, Ass. in Halberstadt 1861. — Kfm. Wilhelm Z. i. Magdebg., Handelsr. 1888, 1891, 1901.

37 b. Bethe. Ass. B. aus Hameln wird Amtsr. in Osterode a. H. 1867, † 1886; vgl. 1872, 1877. — Rechtsanw. und Notar B. von Löwenberg nach Görlitz 1872. a. D. 1882; vgl. 1881. — Amtsrichter in Fallersleben 1901, in Lehe 1905; vgl. 1897.

37 b. (VIII.) Gerstäcker (Gerstaecker), Kreisr. in Gleiwitz 1862, in Ratibor 1668, in Stettin 1875; vgl. 1858, 1894.

47. (VIII.) Klingmüller, Ass. 1899. — Klinkmüller 1849 bis 1880 mehrfach.

48. (VIII.) Zadow, Kanzleir. in Berlin 1898. — v. Z. 1864.

58. (VIII.) Pilaski: Justizr. in Posen R. A. O. IV. Kl. 1846, a. D. 1849. — Kreisger.-Rat ebenda a. D. 1864.

65. (VIII.) Beschoren, Kreisr. in Ziegenrück 1874. — Beschorner 1848, 1862.

78. (VIII.) Nolda, Rfdr. b. App. Ger. Breslau 1854. — Advokat Nolden in Düsseldorf, † 1843. — Rfrd. Nolden in Düsseld. wird Advokat 1857, † 1879. — Rechtsanw. Dr. Nolden in Elberfeld 1899. vgl. 1898, 1901. — Nolde 1893, Nolte, Nolten mehrf.

88. (VIII.) Feige: Sekr. in Kempen 1841, 1842. — Justizkomm. in Liegnitz, † 1844. — Kreisr. in Kempen 1863, Staatsanw. in Grätz 1864, in Graudenz 1867; vgl. 1857, 1860, 1873. — Rfdr. in Cöslin 1857. — Rechtsanw. und Notar in Calbe a. S., † 1861. — Kreisr. in Trebnitz 1875, in Brieg 1879. — Amtsr. in Bernstadt vers. nach Breslau 1886. — 1. Staatsanwalt in Thorn wird O. L. Ger. Rat in Marienwerder 1888. — Rechtsanw. und Notar in Breslau 1891; vgl. 1897, 1906. — Rechtsanw. und Notar in Landsberg i. Ostpr. 1906; vgl. 1905. — Gefangenaufseher in Jork 1907.

97. (VIII.) Glaucke, Kanzleisekr. in Halberstadt 1905. — Klauk 1891, 1896.

97. (VIII.) Zacher: Ass. in Erfurt 1848; vgl. 1843. — Kreisr. in Inowrazlaw 1850, † 1892; vgl. 1863, 1890. — Ass. im Bez. Bromberg 1879. — Ass. im Bez. Königsberg 1881. — Ass. im Bez. Naumburg 1890. — Ass. Z. zur Unterrichtsverw. 1898. — Gerichtsvollz. in Naumburg a. D. 1902.

110. (VIII.) Röhricht (Roehricht): Kreisger. Sekr. in Memel 1857, 1874. — Ass. im Bez. Breslau 1872, ausgesch. 1884. — Kreisr. in Meseritz wird Rechtsanwalt und Notar in Lüben 1876. — Rechtsanwalt uud Notar in Teuchern 1886, in Zeitz 1890. — Rechtsanw. und Notar in Liegnitz wird Justigr. 1893, † 1896.

Aus dem »Preuss. Terminkalender« für 1908:

47. (VIII.) Klingmüller, Ger Ass., Prof. Dr. K. in Breslau.

48. (VIII.) Zadow, Rfdr. im Bez. Cöln.

78. (VIII.) Nolden, Rfdr. im Bez. Cöln.

88. (VIII.) Feige: Ass. Dr. F. in Trebbin. — Ernst F., Kurt F. und Eduard F., Rfdre. im Bez. Breslau.

108. (VIII.) Arras, Rfdr. im Bez. d. Kammerger.

160. (VIII.) Neuschaefer, Rfdr. im Bezirk Naumburg.

Aus dem Handbuch über den Kgl. Preuss. Hof und Staat 1900:

6. (VIII.) Zuckschwerdt, Forstass. in Pforta.

37 b. (VIII.) Bethe: Justizrat, Direktor der kommunalst. Bank in Görlitz. — Geh. Reg. Rat, Prov. Schulr. in Stettin. — v. B., Landr. in Czarnikau.

48. (VIII.) Zadow, Buchhalter der Generalstaatskasse in Berlin.

65. (VIII.) Beschorner, Intend. Sekr. im Geh. Kab. f. Mil. Angel.

78. (VIII.) Nolda: Reg. und Baurat im Landwirtschaftsmin. — Reg. Rat in Arnsberg.

88. (VIII.) Feige, Steuerinsp. in Neustadt, Ob.-Schl.

97 a. (VIII.) Zacher mehrfach.

97 c. (VIII.) Klauke, Kreisschulinsp. in Prüm.

110. (VIII.) Röhricht, Kreisschulinsp. d. Kr. Altenkirchen. — Superintendenten in Frankfurt a. O. und in Züllichau.

Aus dem Handbuch f. d. Deutsche Reich 1900:

2. (VIII.) Pfotenhauer: Postdir. in Eutin. — Rechn. Rat im Reichsvers. Amt.

97 a. (VIII.) Dr. Zacher, Geh. Reg. Rat im Reichsvers. Amt.

110. (VIII.) Röhricht, Buchhaltereiass. in der Reichshauptbank. Grofebert, Graudenz.

161. Wöltgen. Ueber die Hamburger Bürger-Capitaine dürfte Ihnen sicher Herr Geheimer Rat Seyler zu Berlin, Gneisenaustr., Schriftführer des Herold und Verfasser der Geschichte der Heraldik, wie auch der Geschichte der Sphragistik, gute Auskunft geben, er kennt auch die Wappen der Hamburger Bürger-Capitaine genau.

163. Die Oberkotzauer Kirchenbücher lassen in Schrift und Verfassung viel zu wünschen übrig, sie reichen bis in den 30jährigen Krieg.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 75. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 9. 1908.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 74 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

von Auenmüller, Kurt, Rittergut Thierbach, Post Dittmannsdorf (Leipzig, Sa.)
Glatzel, Kapitän zur See, Kiel, Forstweg 21.
Jöde, Fritz, Lehrer, Hamburg 1, Besenbinderstr. 40.
Lührs, Dr. jur., Regierungsrat, Wesel, Moltkestr. 3.

4. Empfangsbestätigung.

Folgende Mitglieder sandten ferner Bilder für das Vereinsalbum: Hr. Rentier Beyer, Allenstein i. Ostpr., Hr. R. Caspart, Vorst. d. Gen. Agentschaft der K. K. Priv. Assekurazioni Generali, Innsbruck, Hr. W. Dewitz, Berlin, Hr. Major Arthur Freih. von Düring, Dresden, Hr. Zivilingenieur Dralle, Hameln a. W., Hr. Vol.-Ass. v. Gellhorn, Berlin, Hr. Realgymnasialoberlehrer Geyer, Zwickau, Herr Goldmann, Neutomischel, Frau Emilie Scharf geb. Boye, Harburg a. E., Hr. Amtmann von Unger, Hameln a. W.

Mitteilungen.

Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in den 16. Band des »Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien«, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungsassessor, Mitglied des Kgl. Preuss. Heroldsamts. Bedingungen der Aufnahme sind: Die eingesandten Genealogien müssen an Güte und Genauigkeit der Ausarbeitung und in der Form der Bearbeitung den Forderungen entsprechen, die bei der Herausgabe des Geneal. Handbuches bisher beobachtet worden sind. Jede dieser Genealogien darf den Raum von 10 Druckseiten nicht überschreiten. Wer seit Jahren Beiträge gezahlt hat, hat mehr Recht auf Berücksichtigung als der, welcher später eingetreten ist. Wer einmal kostenlose Aufnahme erwirkt hat, kann in Zukunft nicht mehr in Wettbewerb treten.

Die Einsendung der Genealogien für Bd. 16 wird bis 15. September 1908 erbeten (Adresse: Prof. Dr. Unbescheid, Dresden).

Anfang 1909 beabsichtige ich im Druck erscheinen zu lassen: Bibliographie gedruckter bürgerlicher Familiengeschichten, Familiennachrichten, Stamm- und Ahnentafeln. Bereits im Besitze umfangreichen Materials hierzu bitte ich die verehrten Rolandsmitglieder im Interesse der Erreichung möglichster Vollständigkeit um gefl. Mitteilung einschlägigen Materials, besonders solchen, das sich in historischen Zeitschriften (nach 1895) und als Privatdrucke findet. Die Zusammenstellung soll nicht nur vollständige Familiengeschichten bringen, sondern auch kleinere Notizen, die etwa mindestens 3 Generationen umfassen und Fingerzeige zur weiteren Verfolgung der Genealogie bieten. Ich bemerke, dass die ergiebigsten Quellen, wie sämtliche Spezialzeitschriften, das Genealogische Handbuch bürgerlicher Familien, Gundlach, Dreyhaupt, Pyl & Gesterding, die Bücherverzeichnisse des »Herold« und »Roland« u. a. bereits verarbeitet sind. Gefl. Beiträge erbitte ich mit möglichst genauer Angabe des Titels bezw. Fundortes, am liebsten gleich auf Zetteln von ca. 8×14 cm.

Mit Rolandsgruss
ergebenst
H. Gelder.

Berichtigungen.

In der 3. Empfangsbestätigung muss es heissen Hr. Oberstleutnant z. D. von Andler (Etats-Oberleutnant).

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.
(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Schriftst. Kurt Benekendorff-Berlin: Nr. 1 d. 3. Jahrg. vom Archiv Benkendorp.
2. Von Herrn M. *Weissker-Langebrück als Verf.: Zur Gesch. und Genealogie d. Familie Oberländer i. Schleiz. Sonderdr. v. J. 1908.
3. Von Herrn Dr. med. *Herdtmann: Mitgl. Verz. der Joh. Loge zu Cottbus v. J. 1906 u. 1907.
4. Von Herrn Kais. Bankvorstand *Rosbund-Potsdam: a) Handb. über die Beamten d. Reichsbank v. J. 1906 u. 1907. b) Adressbuch von Potsdam für 1902. c) An der Wiege der Kreuz-Zeitung. Berlin 1908.
5. Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. 3. Heft. 1908.
6. Von Herrn Alex. Frhr. v. Dachenhausen-Brüssel: Stammtafel der Grafen von der Mark und der Herzöge von Cleve, Jülich und Berg, soweit sie aus ersterem hervorgegangen.

Nachrichten von den Obmannschaften.

Sitzungen der Ortsgruppe Berlin.
Vorsitzender: Herr Baurat Köhne. Schriftführer: Herr Dr. med. Roemert, Arzt.

10. III. 1908.

Herr Roemert legt vor: den vom Verfasser der Bücherei geschenkten Bd. I, Aachener Wappen und Genealogien von Macco, ein ausserordentlich inhaltreiches, opulent ausgestattetes, fleissiges Werk und teilt mit, dass Herr Prof. Unbescheid um die Einsendung von Photographien der Mitglieder zwecks Aufnahme in das Archiv ersucht hat. Den Mitgliedern wird die Einsendung anheimgestellt.

Herr Nolte überreicht für die Bücherei: »Stammtafel der Familie Hasenbalg« Braunschweig, ein Blatt von kolossaler Breitenausdehnung.

Herr Gelder legt die neuesten Mitteilungen der Zentralstelle vor, und auf Anregung des Herrn Baurat Köhne beschliesst die Ortsgruppe, den Mitgliedern den Beitritt zu empfehlen.

Herr Kabisch legt vor: »Geschichte der Stadt Kolberg« von Biemann (Verlag Carl Janke 1873, F. L. Portsche, Buchhandlung).

Herr v. Boltenstern zeigt der Versammlung einen von Junkersdorf-Dresden gemalten Wappenteller mit dem Wappen v. Boltenstern.

Herr Kortmann-Berlin W, Pariserstrasse 6, legte eine grosse Anzahl seiner selbstgefertigten Arbeiten vor, speziell heraldische Arbeiten: Wappen, Exlibris, teils im Original, teils gedruckte Blätter; farbige kunstgewerbliche Entwürfe mit heraldischen Motiven; ferner: 3 photographische Aufnahmen der von ihm im Pulverturm zu Riga ausgeführten Silikatmalereien (Ornamente und Heraldik). Der Turm gehörte zur Stadtbefestigung und wurde um 1650 erbaut; er dient heut als Konventsquartier der polytechnischen Korporation Rubania.

Herr Schultze legt vor: 1. Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde. Neue Folge, Bd. XI, Stettin 1907. Daraus erwähnenswert: Seite 69. Zwei pomm. Wolgast Ordiniertenbücher, mitgeteilt von Lic. Alfred Uckeley, Privatdozent D. pr. theol. in Greifswald. A. Jac. Runges Ord.-Buch 10. VII. 1574—85. B. Barth. Battus (?) Ord.-Buch, 1604—06: Seite 106, Zeitbilder aus den Kriegen 1806 und 13/15 mit gleichzeit. Kriegstagebüchern, von Prof. Dr. Paul Meinhold. 1. Tagebücher von den Brüdern Fritz und Wilhelm Dessow, deren Vater Ponkhofsinspektor in Stargard i. P. war. 2. Brief Blüchers an seinen Schwager Schneppe, Polizei-Kommissar in Stettin (Schneppe und ein Dessow sind Schwäger des Urgrossvaters der Frau des Referenten); ferner 2. die Pastoren im Lande Stargard (Mecklenburg-Strelitz) von Georg Krüger, Pastor in Strelitz. Schwerin 1904. Mit einem Namenregister. 3. Geograph. Beschreibung der Kurmark Brandenburg und des dasigen Adels von Jac. Paul von Quedlinburg. Potsdam 1724. Interessant durch die Aufführung des damals schlossgesessenen Adels, aus welcher ersichtlich, wie grosse Verluste derselbe durch Absterben und Vermögensverfall seitdem erlitten hat. 4. Album des späteren Justiz-Anwaltes und Stadtrats Leopold Eugen Dieckhoff (Grossvater der Frau des Referenten), mit Namensverzeichnis Stettiner und Stargarder, sowie hauptsächlich Kommilitonen aus seiner Frankfurter Studentenzeit.

Herr v. Boltenstern legt vor: Nr. 103 der Tägl. Rundschau vom 1. III. 1908. Beilage, die einen interessanten Aufsatz enthält »Aus Emdens alten Tagen.« Kleine Presse Frankfurt a. M. »Alte Frankfurter Hausmarken und Wappen.«

Herr König legt vor: Dokumente aus seinem Familienarchiv: Glückwünsche, Stammbücher, Universitätsmatrikel Halle 1805. Dann ein handschriftlich hergestelltes Gebetbüchlein, dessen Ausführung eine derart sorgfältige ist, dass die Buchstaben sich kaum von Drucktypen unterscheiden. Dann handschriftliche Entwürfe zu Stammbäumen.

Stellvertr. Vorsitzender: Herr Oberleutnant a. D. Weissenborn. Stellvertr. Schriftführer: Herr Kabisch.

12. V. 08.

Herr Oberstl. Weissenborn bittet, ihm Mitteilungen, Ergänzungen zur Vervollständigung seiner Preisschrift zugehen zu lassen und besonders, ihm Werke einschlägiger Literatur mitzuteilen.

Herr Dr. v. Boltenstern erwähnt den Strohmeyerschen Aufsatz: »2 historische Geburtskurven fürstlicher und ritterschaftlicher Geschlechter«, aus dem Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie 1907, Heft 3. Ausführliche Mitteilungen gaben hierzu noch Herr Reg.-Assessor Dr. Koerner und Herr Macco.

Herr Dr. v. Boltenstern legt vor: 1. Comitiva minor de dato Prag, 20. XI. 1652, für den Oberamtsmann des Markgrafenhauses Niederlausitz Georg Planck (Pergamenturkunde). 2. Den Burgwart Nr. 5 vom Juni 1907. 3. Zwei Artikel aus der Tägl. Rundschau. a) Der Namenwinkel in Frankfurt a. O. von K. Seilkopf. b) Das Haus mit den 99 Schafsköpfen, Berlin, Alexanderstr. 45, von Dr. G. Albrecht.

Herr Dr. Koerner stiftet der Bücherei: Stammbaum der Familie Breymann, herausgegeben von Dr. Breymann, dem Vorsitzenden der Zentralstelle f. d. Pers. u. Fam.-Geschichte in Leipzig. Das Format ist recht unhandlich.

Herr Königk legt vor: 1. Analecta Freystadtiensia oder Freystädtische Chronika, von Joh. G. Axt. 2. Martin Schmeizel, Einleitung zur Wappenlehre. Jena 1734. 3. Geschichts-, Geschlechts- und Wappenkalender auf das Jahr 1738. Nürnberg 1738.

Herr Schultze legt vor: 1. Stammtafel des Geschlechts Buntebarth aus Kremmen. 2. Jugenderinnerungen eines alten Mannes. Von Wilhelm v. Kügelgen. Düsseldorf und Leipzig, 1907.

Herr Gelder stiftet für die Bücherei: »Verzeichnis der alten Herren des Coburger L. C. 1908.«

Vorsitzender: Herr Baurat Köhne. Schriftführer: Herr Dr. med. Roemert.

14. IV. 08.

Der Vorsitzende widmet dem verstorbenen Herrn Dr. Klemm einige Worte des Gedächtnisses. Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen.

Herr Oberstleutnant Weissenborn spricht über seine Ahnentafel, die er vorstellt und bemerkt, dass er die meisten Daten durch die sogenannten Vicarien-Stiftungen erhalten habe.

Herr Baurat Köhne legt vor: 1. Familienbuch der Familie Wentz, von J. Wentz; Druck von Th. Wentz, Frankfurt a. M., 1874. 2. Geschlechtsregister der der Familie Koenen. Herr Macco bemerkt dazu, dass ein Schoellersches Wappen hier fälschlich als Koenensches angenommen ist. Das ursprüngliche Koenensche Wappen zeigt über gekreuzten Pfeilen einen Anker. Herr Macco bemängelt die Genealogie Mammo. 3. Geschichte der franz. Kolonie in Brandenburg-Preussen von Dr. Ed. Murat. 4. Uebersicht der Geschichte und Genealogie des Geschlechts von Alvensleben. 5. Nachrichten über Dorf und Gut Blumberg v. Sundelin, Berlin 1881. F. Pilgers Verlag.

Herr Gelder legt vor: 1. Neuestes Heft der Dasselschen Familienblätter. 2. Antiquariats-Katalog Rosenthal, April 1908.

Herr Bolle legt vor: Jahrgang 49 und 49 des Jahrbuches des mecklenburgischen Vereins für Geschichte und Altertumskunde mit zahlreichen Namen studierender Mecklenburger.

Digitized by Google

Herr Roemert: 2 Hefte mecklenburgischer Siegel (Sonderabdrucke aus Bd. IV und X Mecklenburg. Urkundenbuches desselben Vereins).
Herr Macco schenkt der Bücherei: Anderheiden, Chronik der Freiherrn v. Elverfeld.
Herr Kabisch legt vor: 1. Chronik v. Alt-Landsberg. 2. Geschichte der Parochie Wolmersstaed von Pastor Kabisch.

9. VI. 08.

Diskussions-Abend.

Juli, August 08: Ferien.

Dr. Roemert.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

25. »Mitteilung betreffend ev. Vorkommen des Namens Welcker (Welker) in Hessen, besonders in Treysa a. d. Schwalm vor dem Jahre 1500 erbeten (hess. Urkundenbücher bekannt!).«
Carl Welcker, Düsseldorf, Scheibenstr. 23 I.

26. »Wer hilft mir den zweifellos bestehenden Zusammenhang herstellen zwischen Ephraim Martin Gossow, 1730 Konrektor in Schwedt und Adamus Gossov Seloviensis, 1601 zu Frankfurt immatrikuliert? — Die Kirchenbücher zu Seelow reichen nur bis 1668. — Porto und Unkosten werden gern erstattet. Honorar nach Uebereinkunft. Zu Gegendiensten stets bereit. Auch für kleine Hinweise sehr dankbar.«
Oberlehrer Gossow, Schneidemühl.

27. 1. Wo kann man Abschriften von Adelsbriefen erhalten, die 1616 und 1699 vom Kaiser verliehen wurden?
2. Ist mit einem ca. 1616 verliehenen, öffentlichen, gefreiten, adligen Wappen mit Wappenbrief, für alle Zeiten und Nachkommen gegeben, der Adel verbunden gewesen?
3. Erhält man auf Ansuchen vom Staatsarchiv (Berlin und Dresden) Auskunft?
4. Wie weit reichen Grundbucheintragungen zurück in Preussen und Sachsen-Weimar?
5. Existiert in Nürnberg noch eine Schule zu St. Sebaldo?
Ernst Mathesius, Gautzsch-Leipzig.

28. Bitte um Nachrichten über Henneberg (Hennenberg) vor 1700.
Prof. Henneberg, Berlin N. W. Luisenplatz 1.

28. Nach Mader, »Sichere Nachrichten über die Reichsburg Friedberg«, Lauterbach 1767, Bd. 2, S. 342, leistete der Untergraf Philipp Stamm zu Altenstatt am 11. Aug. 1572 dem Burggrafen Joh. Ogger Brendel (von Homburg) den Huldigungseid. — Wer vermag Näheres über diesen Untergraf (wahrscheinlich Verwaltungs- etc. Beamten) Philipp Stamm, namentlich Abstammung, Herkunft etc. anzugeben? Im Voraus besten Dank.
Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M.-Sa., Dreieichstrasse 46.

30. Senff. Nachricht erwünscht über Vater und Grossvater des Konsist. Rates Senff, Halle, Moritzkirche (* 1739), Vater * ca. 1703 in Grossenhausen Prov. Sachs. (wo?), Grossvater dort Verwalter auf Gut des Grafen v. Werther. Besteht Verbindung mit Karl Samuel Senff und dessen Vater Samuel Senff, beide Prediger zu Stolpen i. Sa., ca. 1650 bis 1720.
Johannes Senff, Oberingenieur, Dresden A. 7, Nürnberger Str. 22.

31. »Wer kann mir Näheres mitteilen über Peter Sauerland, Ende d. 18. Jahrh. i. Soest i. W. und seine Ehefr. Dorothea geb. Storch sowie Anton Pöttger (oder Böttger?) zu derselb. Zeit in Altenbruchhausen (Hannover) und seine Ehefr. Elisabeth Maria Hetzfeld. Ferner erbitte ich jede Nachricht betr. die Familie Mahnke.«
W. Nolda, stud. jur. et cam., Wilmersdorf-Berlin.

32. Erbeten werden Nachrichten über das Vorkommen der Namen: Beus(s) und (v.) Worringen, sowie geneal. Daten über diese Familien. Welches Wappen hatten die v. Worringen? Woher stammt ihr Adel? Beide Familien gehörten der Rheinprovinz an. — (Angaben in Ledebur und Macco bekannt.)
Oberleutn. v. Frankenberg, Breslau 6, Friedrich Wilhemstr.

33. 1. Wer kann Mitteilungen machen über die Familie des Fahnenjunkers Johann Georg Hermann von Assmann, der im Jahre 1737 bei Regiment Sulkowski stand.
Mitteilungen über die Familie von Assmann werden erbeten.
2. Welches heutige Regiment führt seine Geschichte auf ein Regiment Sulkowski zurück, das 1737 bestand? Wo sind die Akten des Regiments?
W. Axmann, Freiburg i. B.

34. Glatzel, Kiel, Forstweg 21, bittet um Einsendung von Stammbäumen und sonst. familiengeschichtl. Nachrichten über die Familie Glatzel (Glatzl, Glatzle).

35. Ausserhalb des niedersächsischen Landes finde ich:
1444 Adam Hertman de Aquisgrano (Aachen) Matrikel Löwen. 1466 Johannes Hertman de Olssnitz nat. Misnensium (Oelsnitz bei Chemnitz?) Matr. Leipzig. 1633 Christianus Hertman Misnicus Matr. Leiden. 1502 Johannes Herdam de Miltenberg (Bayern), dieser wird 1503 als Johannes Herdtman de Miltenberga relegiert, Matr. Leipzig. 1520 Joannes Herdan Miltenbergensis, Matr. Erfurt. 1524 Severinus Herthman de Basilea, Matr. Freiburg. 1455 Wilhelmus de Hertmanswiler, 1415 Johannes Herdeman de Lymhoe oder Lymho, Matr. Erfurt. 1551 Jeorgius Herdemanus Spyrens. (Speyer?) Laicus, Matr. Freiburg.
Ist etwas über die Personen bekannt? Wo liegt oder lag Lymhoe (Lymho) und Hertmanswiler? Ist die Helmstedter Matrikel im Druck erschienen? Positive Nachrichten gern honoriert.
Dr. Herdtman, Senftenberg N.-L.

Antworten.

00 Schadebrodt. Bei der Marienkirche in Berlin sind getauft:

Ernst Schadebrodts Kinder Peter (1. 10. 1616), Anna (2. 11. 1618), Maria (8. 11. 1620). Letztere etwa 1641 verheiratet an Jacob Danies, Mülnschmidt in Berlin. — Ernst Schadebrodt, eines Bürgers Sohn, Kürschner, wird Bürger von Berlin 31. 8. 1648. — Andreas Schadebrodts, Bürgers und Kürschners, Sohn Ernst get. Berlin, Marienkirche, 5. 4. 1658.

00. Röse. Eine angesehene Familie Röse (Rehse) im 17. und 18. Jahrhundert in Aken a. d. Elbe.

00. Kauffmann. H. Otto Philip Daniel Kauffmann, Collega an der Frstl. grossen Schul zu Wolfenbüttel, mit Jgfr. Sophie Christine Margrethe Gittnern, weil. H. Johann Gottfried Gittnern gewesenen Predigers allhie hinterbl. ehel. Tochter cop. Lelm 16. 10. 1766.

00. Leonhardt. H. August Peter Laue, Bürger und Brauer-Innungs-Verwandter zu Magdeburg, mit Jgfr. Anne Margrethe Leonhardten, des weil. Conrad Hermann Leonhardts, gewes. Bürger und Brauer-Innungs-Verwandten zu Königslutter, ehel. hinterbl. einzigen Tochter cop. Lelm 7. 5. 1767.

00. Grasshof. Der Junggeselle Joh. Christoph Grasshof, des Hssd. Henning Grasshof, Einwohners und Kottsassen in Bornum ehel. Sohn, mit Jgfr. Ilse Catharina Betmanns, des weil. Hss. Henning Betmanns, gewes. Einwohners und Kotsassen in Lelm ehel. Tochter, cop. Lelm 27. 11. 1783.

00. Kirchenbuch von Peseckendorf (Beginn 1693):

1711, 30. 11. Paul Körner aus Nordgermersleben mit Margreta Elisabeth Brunn, gew. Amme allhier.

00. 1751, 21. 10. der Junggeselle H. Jacob Gottlieb Kamlah, Amtmann zu Altenhause, und Mademoiselle Maria Dorothea Braunssin, Herrn George Braunss, Amtmann zu Neuendorff und Peseckendorff zweite Jgfr. Tochter.

00. 1774, 2. 11. gestorben der Schafmeister Joh. Heinrich Holtzemann, 57 Jahre alt.

00. Anna Margretha Holtzmannin, des Schafmeisters Frau und des relict. Schafmeisters Tochter allhier Patin 1772.

Valentin Wallstab, Knechted auf hiesigem Hochadel. Gute, Pate 1778, 1780.

00. (Erbregister v. Warberg): Claus Benckendorff 1613 Ackermann in Warberg; um 1645 Besitzer des Hofes Werner Benckendorff.

00. (Kirchenbuch von Frellstedt): Sperl. 1718, 8. 3. ist der seel. Pastoris Herrn Voigds jüngsten Tochter (welche einen Trompeter mit Nahmen Sperl geheyrathet und auf ihrer Reise von ihrer Geburts-Stunde allhie übereilet) ihr Töchterlein getaufft und Anna Elisabeth genannt.

00. Im Taufbuche der Catharinenkirche zu Osnabrück (Beginn 1678) finden sich in den 1. Jahrgängen Kinder von Herman Helmich und Anna Catharina Wilcker, Peter von Essen und Hedewig Hansing. Ebenda wird 1683 als Patin erwähnt Johann von Essens, J. U. D., Witwe.

Landrat Burchard, Alfeld a. d. L.

00. Pastoir. 23. 10. 1696 war Patin zu Oppenheim: Johanne Marie Herrn Friedr. Pastoir, Kgl. schwed. Rats und Kanzlers zu Meisenheim älteste Tochter.

00 Pitiscus. 3. 5. 1681 wird in der Catharinen Kirche zu Oppenheim copouliert. Joh. Heinrich Widder, kurpfälzischer Beseher mit Jungfr. Catharina, Herrn Jacob Pitisci gew. Rechenrats zu Durlach seel. hinterlassene Tochter. — 29. 11. 1686 war Pate in Oppenheim Herr Joh. Jac. Petiscus, Pfarrer zu Weinheim an der Bergstrasse.

Wernher, Oppenheim a. Rh.

4. Gesen. Georg Gesenus von Sandersleben i. Sa.; Exul aus Niederland, wo er luth. Pfarrer in Amsterdam war, ist 1624—1628 Pf. in Mörfelden und 1628—1632 (†) in Gross-Rohrheim (Hessen-Darmstadt). Stabsarzt Has, Diedenhofen.

9. Es gibt einen Ort Palfen im Gerichtsbezirk Radtstadt im Salzburgischen und einen Ort Palfau im Gerichtsbezirk Liezen (Steiermark).

Ger.-Sekr. A. Thielisch, Ohlau.

13. von Pelden gen. Cloudt. Wappen in Rot ein weisser Schrägbalken. Clevischer Uradel. Quellen: 1. J. Siebmachers Wappenbuch, neue Ausgabe. Bd. II. 9. Hannöv. Adel S. 19. Inf. 21. 2. Hefner, Stammbuch des blüh. u. abgestorb. Adels in Deutschland. I. S. 238. 3. Zedlitz, Neues Preuss. Adels Lexikon. Bd. V, S. 105. Die dort angeführte Quelle »Steinen westphäl. Geschichte« bezieht sich nicht auf den Pelden gen. Cloudt, sondern betrifft das westfälische Geschlecht Clodt. (Wappen: in Schwarz 2 offene silberne Adlerflügel.) 4. Fahne, Cöln. Geschlechter. Bd. II, S. 110.

v. Kettler, Hauptmann, Wolfenbüttel.

169. Gemeint ist sicher Witzenhausen bei Suhl. Die Suhler Gegend ist die Heimat der »Anschütze«. Die Kirchenbücher dürften weit zurückreichen. Die Kroaten hatten im 30jährigen Kriege Witzenhausen bereits angezündet, da sehen einige in der Kirche den noch heute vorhandenen Oelberg, darauf löschten die Brandstifter das Feuer und Witzenhausen blieb von grösserem Unheil verschont.

172. Hommel. Chemnitzer Wappenbuch Tafel 79. Schild: wagrecht geteilt. Oben: schwarzes Kreuz, gleichschenklig. Unten: sechsstrahliger Stern. Kleinod: Offener Adlerflug. Pastor Magister Johann Hommel zu Jahnsdorf bei Chemnitz. Magister Sebastian Hommel siegelt in den »Thiele-Stiftungs-Akten« des Chemnitzer Rats-Archives, sub. 30. Juli 1651.

172. Hommel. Auf Tafel 85 des Chemnitzer Jubiläumswerkes noch ein Wappen Hommel von 1650, Schild: ein balkenartiges grosses ⊢⊣, durch die Querlinie ein Längsbalken, oben und unten zu einem Kreuze gebildet. Kleinod: 6strahliger Stern zwischen Adlerflug.

129 a. Horn. Meine Notizen i. d. Mai-Nummer ergänze ich: 1476, Johannes Horn von Oelsnitz, Baccalaureus, zum Pfarrer von Penig bestallt; 1643 Gabriel Horn, Ratsherr und Cämmerer zu Freiberg i. Sachs. Mitunterzeichner des Schreibens, welches Bürgermeister Schönleben daselbst an General Piccolomini richtet, 1643: Ratsherr Friedrich Horn. 1660 Siegmund Horn, Prediger zu Freiberg. 1526 Hans Horn, Bürger und Hausbesitzer zu Chemnitz.

00. Clemm. Cleme von 1426—1438 in Chemnitz: Nickel Clem und Diterich Clem. 1466 Hans Clemm, Bürger. 1496 Jurge Clemme.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:
Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 76. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 10. 1908.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 75 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Damitz, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar, Soldin (Neumark).

Krüger, C., Bureauvorsteher im Statist. Amte, Lübeck, Königstr. 58.

Kümmell, Prof. Dr., I. Chir. Oberarzt des Allgem. Krankenhauses, Hamburg-Eppendorf, Am Langenzug 9.

Rothe, Curt, Rechtsanwalt, Chemnitz i. Sa., Reuterstrasse 86 II.

Schaeffermeyer, Johann Carl, Sekretär a. D. der Staatseisenbahnen, Dresden-Striesen, Niederwaldstrasse 22 I.

Schulte, A., Bocholt in Westf., Kaiserstr. 29.

Adressen-Veränderung.

Herr O. Grofebert, Landrichter, jetzt Graudenz, Börgenstr. 28.

Mitteilungen.

1. Die Dresdner Ortsgruppe des »Roland« hat ihr Winterprogramm festgestellt. Es werden Vorträge halten im Oktober der Obmann Herr Pastor em. Scheuffler »Ueber die bibl. Geschlechtsregister«; im November Herr Regierungsrat Prof. Dr. Heydenreich »Ueber Zeugen und Fürsprecher in Urkunden mit paläographischen Exkursen an der Hand von Faksimiles«; im Dezember Herr Schriftsteller Hermann Friedrich Macco aus Steglitz »Ueber die Reichskammergerichts-Akten«; im Februar (50. Sitzung) Herr Dr. Scheffler, Prof. an der Technischen Hochschule »Ueber Wahl- und Wappensprüche deutscher Studenten«; im März Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring »Ueber die Familie Baring«. Im Januar und April Diskussionsabend.

2. Genealogisches Adressbuch: Zu streichen Welcker-Düsseldorf. Aufgenommen: Kirchner Neuhaus-Erfurt, Michaeliskirche.

5. Empfangsbestätigung.

Folgende Mitglieder sandten ferner Bilder für das Vereinsalbum: Die Herren: Dr. Ballhausen, Bassermann, Rechtsanwalt und Stadtrat, Mitglied des Reichstages, Führer der Nationalliberalen Partei, Architekt und Oberlehrer Carus, Kfm. Engel, Ingenieur Esch, Rittergutsbesitzer Grabner, Fabrikbesitzer Gutbier, cand. jur. Hartung, Buchhändler Harrwitz, Oberst Hellwig, Rentamtsverwalter Herricht, Rechtsanwalt Heyden, Pastor Hilliger, Fabrikbesitzer Kauffmann-Mannheim, Hauptmann Kell-Schöneberg, Kfm. Klamroth, Ingenieur Kleemann, Kreisarzt Dr. Klingmüller, Geh. Rat Koyen, Postsekretär Lauckhard, Oberkonsistorialrat Dr. Meister, Marine-Oberzahlmeister Möbest, Gutsbes. Petersen, Oberlehrer Dr. Pierson, Prof. Pietzker, Zahnarzt Dr. Reichhelm, Hauptmann Reichert, Hauptmann Rogge, Rechtsanwalt Rothe, Apotheker Rudolph, Pastor Scheuffler, von Schiller, Sanitätsrat Dr. Schmorl, Oberstleutnant z. D. von Schoeler, Apotheker Seybold, Eisenbahnsekretär Stamm, Buchhändler Steinheil, Bankjustitiar Dr. Tochtermann, Hauptmann Wagner, Dr. med. Wallstabe, Archivrat Dr. Wäschke, Wecke, Kriminalkommissar Weiss, Bürgermeister Dr. Wunderlich, Gutsverwalter Zernecke, Zinkgräf, Bürgermeister Zülch.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Oberlt. K. von *Frankenberg als Verfasser: a) Rückblicke auf Kultur und Geschichte des Adels in Schlesien, Sonderdruck v. J. 1907. b) Bilder aus Frankenbergscher Vergangenheit (1500—1806), von demselben, Breslau 1900 und Berlin 1902. c) Rang- und Quartierliste der Offiziere von Breslau, 1906. d) Verzeichnis der Mitglieder der Offiziere des Landwehrbezirks I Breslau, vom Jahre 1907. e) Taschen-Ranglisten des 6. Armeekorps vom Jahre 1904 und 05.

2. Von Herrn W. H. *Hoffmann als Verfasser: Beiträge zu einer Genealogie der Familie Hoffmann aus Hachenburg, Delft 1908.

3. Von Herrn Sekr. *Thielisch-Ohlau: Bericht des Vereins deutscher Studenten zu Breslau, S.-S. 1899 bis W.-S. 1902/03.

4. Von Herrn A. *Wecke-Ohlau als Verfasser: Genealogisches über die Familie Wecke, 2. Heft.

5. Von Herrn *Rose-Kibaranga als Verfasser: Stammtafel der Familie Köhler.

6. Von Herrn Dr. Güntz-Vippachhedelhausen als Verfasser: Stammtafel der Familie Güntz, 1893.

7. Von Herrn *Klamroth-Halberstadt: Grossmutter-Geschichten.

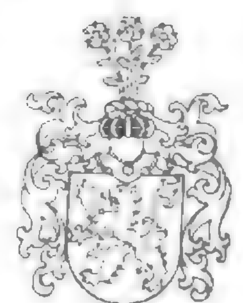
Angekauft: Gener. Pers. Schematismus der Erzdiozese Bamberg 1607—1907 von Fr. Wächter, 2. Band. Karl Knetsch, Goethes Ahnen.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.



35. Wer von den geehrten Lesern kann mir Auskunft geben über nebenstehendes Wappen? Welches sind die Farben?‹
Zimmermann,
Oberleutnant z. See.

36. Jakob Witt, Urgrossvater meiner Frau, evang., soll d. 14. 7. 1800 in Brdow (Brodovo) in Russ. Polen (Gouvern. Kalisch) geboren sein. Wurden um 1800 in jener Gegend Register über Geburten usw. geführt, von wem? bei den Kirchen? An wen wendet man sich, um ev. Auszüge zu bekommen?
Landrichter Grofebert, Graudenz.

37. Existiert ein Wappen der Familie Thoren (Thuren, Thurn, Thur)? Die Familie kommt schon im 17. Jahrhundert in der Gegend von Aachen und im preussischen Grenzbezirke der holländischen Provinz Limburg vor. Mitteilungen über das Wappen sowie jedes Vorkommen des Namens werden gegen Erstattung der Portokosten erbeten von
Ferdinand Loevenich,
Geilenkirchen (Rheinld.).

38. Wo und wann sind die Brüder Martin († 1788, ab 1773 in Brandt b. Driesen) und Christian Ludwig Lemke (Stadtchirurgus zu Driesen, † 1803, wohnte ab 1756 in Vordamm b. Driesen) geboren? Wo kommt vor 1750 der Name vor?
Rechtsanwalt a. D. Fischer, Berlin NW 87,
Elberfelderstrasse 4.

39. 1. Ist das Bürgerbuch von Berlin 1700 bis 1800 erhalten und wo kann man es einsehen?

2. Gibt es ein Innungsbuch der Sattlerinnung aus derselben Zeit und wo wird es aufbewahrt?

3. Wo ist der in Berlin ansässig gewesene Kgl. Hofsattlermeister Johann Martin Bauer, (* 1736, † 1822) geboren und wer waren seine Eltern?

Sammle jede Nachricht betr. den Namen Bethe (Boethe, Baethius, van der Beeth) und Gerstäcker.
Dr. M. Bethe, Stettin,
Kaiser Wilhelmstr. 5.

40. ›Erbitte Richtigstellung, Ausfüllung der Lücken und Angabe der Vorfahren für Joh. Friedr. Wilh. Schöler, * Ohl, zwischen Ober- und Kirch-Wiehl, Kr. Gummersbach, 24. Mai? 1731, heir. I. Wesel 5. Juli 1769 Charl. Henr. v. Pelden gen. Cloudt, * ? (Briefadel. Taschenb. bek.); Franz George v. Kunitzky, * ? in Pommern 1. Juni 1736?, verh. Potsdam? 1776? als Komp.-Chef b. 1. Bat. Garde m. Anna Sophia Kath. Rahel Denckert, * Hessen oder Potsdam? Okt.?; Joh. v. Brixen (v. Briex) * zwischen Juli 1744 und April 1745 in Oberschlesien (Jastrzemb od. Jacubowitz?), verh. Breslau? vor 1784 als Pr.-Lt. b. Markgraf Heinrich (Nr. 42) mit Joh. Foerster, * ? 1750? (katholisch).
von Schoeler,
Görlitz, Mühlweg 11 p.

41. ›Wer vermag mir über den am 6. April 1769 in Lichtenhain b. Oberweissbach i. Thür. geborenen Christian Jakob von Ende und über dessen Herkunft näheres mitzuteilen.‹
H. von Ende, Tharandt i. S.

Antworten.

19. Venn. Ein Stammbaum Venn findet sich im ›Genealogischen Handbuch bürgerlicher Familien‹ Bd. 13, S. 471 fg.

19. Torley. Im Jastrower Stadtbuch erscheinen 2 Träger des Namens, anscheinend Brüder: A: Marten, 1603 ›der Alte‹. Kinder: 1. Ussula, 1610, heir. vor 1603 Franz Jahn, 1603, 1610. — 2. Anna, heir. vor 1603 Chim Rebein zu Flederborn. — 3. Tochter, heir. vor 1603 Chim Chuntze. — 4. Tochter, heir. vor 1610 Kersten Stilow. — B. Andreas Turley, † vor 1603?, aus Flederborn, heir. Tryne Lentze, sie 2. verm. vor 1603 mit Michael Syche, Sohn: Marten Turley, 1603.

48. (VIII.) Zadow. Träger des Namens leben noch im Kreise Dt. Krone, so besitzt 1908 ein Wilhelm Zadow das Grundstück Nr. 65 zu Gross-Wittenberg (Amtsgericht Dt. Krone).

6. Frommhold. Vielleicht interessiert es den Fragesteller, dass die Familie Frommhold (auch Fromholz, früher aber Framholt!) bereits im 16., 17. und 18. Jahrhundert in Deutsch-Krone erscheint. Nachrichten stehen auf Anfrage gern zur Verfügung.
Dr. Koerner, Berlin NW. 23,
Klopstockstr. 55.

3. Moser von Moos. Vgl. Johann Jacob Mosers Genealogische Nachrichten, von seiner eigenen, auch vilen anderen angesehenen Würtembergischen, theils auch fremden Familien. 2. Aufl., Tübingen, 1756.

8. Dobel. Träger des Namens kommen in Joh. Jac. Mosers Geneal. Nachr., 2. Aufl. (Tübingen 1756) S. 305; Gen. Handb. b. Fam. X 77, XI 277 vor. Das postamtliche Ortsverzeichnis des Königreiches Württemberg führt 3 Ortschaften Dobel (ein Pfarrdorf im Oberamte Neuenbürg; einen Weiler im Oberamte Riedlingen und einen Hof im Oberamte Sulz), dasjenige der Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe (Baden) und Konstanz 6 Dobel und 4 Dobelhof auf; es ist daher ausgeschlossen, dass alle Träger des Namens miteinander verwandt sind.

9. Jost = Jodocus (griech., etwa ›Pfeile enthaltend‹) oder Justus (lat., der ›Gerechte‹); Wenig ist Verkleinerungsform zu ahd., altsächs. wân Glanz, Schönheit; vgl. Heintze, die deutschen Familiennamen, 2. Aufl. (Halle a. S. 1903) S. 173, 174, 255, 258; Kleemann, Familiennamen Quedlinburgs (Quedlinburg 1891) S. 90, 103.

11. Hölder. Mitglieder dieser württemb. Beamtenfamilie auch in Joh. Jak. Mosers Gen. Nachr., 2. Aufl. (Tübingen 1756) S. 19, 150.

13. v. Schubert, Reichsadelstand 21. 2. 1650, vgl. Dorsts Wappenbuch I (Görlitz 1843) 169—171, 204 und Tafel 140.

17. Hertmann = Hartmann oder = Hirt. Bauerhof Hertmann bei Bersenbrück, Hertmannsweiler im Oberamte Waiblingen; Gut Hartmann bei

Gladbeck (Westf.), Hartmannshausen bei Winsen (Aller), Hartmannshof bei Dissen und bei Bremen-Oberneuland.

19. Caspari. 8 Träger des Namens, 1696—1805 geb., bei Dr. Max Hoffmann, Pförtner Stammbuch 1543—1893 (Berlin 1893).

19. Hasenclever. Remscheider Familie: Peter H., * 1716, † 1792, hervorragender Kaufmann (Siebmacher V 5 S. 24). — Aufzeichnungen über die Familie H. finden sich in einer alten Familienbibel im Besitze des Bibliothekdirektors Prof. Dr. phil. Kopfermann zu Grosslichterfelde (Ost), Wilhelmplatz 4.

19. Scherer, Joh., Weinhändler, verh. 18. 12. 1778 mit Cornelia Goethe (Mitt. an die Mitgl. d. Ver. f. Gesch. und Altertumsk. zu Frankfurt a. M. VI 237). — Valentin Sch., aus Pirna, 1543 Schüler in Pforta, 1567—1581 Pastor zu Klaussnitz, Amtshauptm. Rochlitz (Hoffmann, Pförtner Stammbuch, S. 2). Rechtsanwalt a. D. Fischer, Berlin NW 87, Elberfelderstr. 4.

4. Bollmann stand 1815 b. d. 8. Komp. Inf.-Rgt. 27. Stammrolle. B., Peter, Prediger i. Schwanebeck, † 1661.

5. Duvigneau, Gabriel und David 1770 Leipzig.

13. Foerster, I. C., * Pol. Lissa zog um 1750 n. Breslau. Sohn * 1746 Pol. Lissa. Ob Töchter, unbekannt.

15. Wernecke, Jobst, Amt-Schreiber i. Weferlingen 1596.

27. Mathesius. Jedes Archiv gibt Auskunft. Grundbuch siehe Konv. Lex. Brockhaus neue Ausgabe 1902.

30. Senff, K. F., Pastor zu Kreipau-Merseburg um 1760.

33. Axmann. Rgt. Sulkowski gab es unter Fr. d. Grossen nicht. Rgt. Rutowski stand i. Berlin. M. Petiscus, Oberlt., Halberstadt.

00. Ein Robert Wecke, Inhaber eines grösseren Friseurgeschäfts wohnt in Hirschberg (Schlesien) am Ringe.

1. Christian Friedrich Clemme, 1721—1743 Pfarrer in Katlenburg; † 20. 5. 1743. — Joh. Valentin Klemm, Alumnus von Fulda; von 1682—1693 Pfarrer in Gebsattel.

4. M. Johannes Gesenius, * 1577 Dissen; 1610 Rektor Lemgo; 1615 Prof. theol. Giessen; 1621 Rinteln; † 1658 in Steindorf; begr. Lemgo.

4. Ernst August Althof, * 11. 4. 1720 ist 1748 Prediger in Detmold. Sein Vater war Johann Christoph, Superintendent in Bielefeld.

4. J. F. Proffen, Pfarrer zu Wulften war verh. mit Marie Luise Margarethe Ellissen aus Northeim; † 25. 1. 1784 aet. 24. — M. Joh. Elliessen aus Einbeck von 1639—1667 Pfarrer in Stöckheim; 1667—88 Andreasberg. 1687 schwer erkrankt, erhält er als Adjunkt seinen Sohn Johann Georg. Dieser war Pastor in Wollershausen von 1688 bis zu seinem Tode 1703. Johannes Samuel Ellissen, * Andreasberg, Pastor in Lerbach 1728—1761; † 12. 1. 1763 in Andreasberg.

44. Lorenz Hochstätter wurde Juli 1623 als Kaplan von Schesslitz nach Gössweinstein versetzt, 1624, weil »er mit seiner Maid ein Kind erzeugt« eingekerkert, 1625 wegen verschiedener Exzesse aus dem Hochstift Bamberg verwiesen.

54. Johann Wolfram, 1557—1562 Pfarrer in Einbeck. Am 4. 10. 1562 Superintendent in Gotha.

69. Johann Mylius, Jesuit in Bamberg, wurde Mai 1618 Pfarrverweser in Kronach.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

00. Nachtigall (Chemnitz). 1466 Paul Nachtigal hat ein Haus beim roten Turm und zahlt 3 Heller Geschoss. 1466 Johans Nachtigal zahlt 7 patzen Geschoss. 1479, 17. Jan. Hans Nachtigal I. geschworner Meister des privilegierten Tuchmacher-Handwerks. 1483 Paul Nachtigall, gibt Auflassung seinem Sohne Hans Nachtigall einem Tuchmacher (Freund des Historikers und Rectors der lat. Schule Paulus Niavis) seine Tochter ist vermählt an Steffan Biedermann. — Ns. Haus gelegen »bey dem rothen Thorm rondym«. 1495 Hans Nachtigall hat ein Haus »Requ in die lange gasse er zahlt 40 Groschen (!) Geschoss. 1507 die Nachtigallin (Einnahmen des Ratis) Frau oder Wwe. 1526 Im Einwohner-Verzeichnisse von Chemnitz kein Nachtigall mehr. 1426—1438 noch kein Nachtigall in Chemnitz.

3. Moser. Der † Kgl. Württembergische Archivrat von Alberti nennt pag. 521 im Württemb. Adelsbuche die Gebrüder Moser, Valentin — Vogt zu Herrenberg und Balthasar — herzogl. Kammerrat, welche sub 4. März 1573 von Kaiser Maximilian II. geadelt wurden mit M. v. Tilseck. Im Kgl. Hauptstaatsarchive zu Dresden befinden sich Notizen über die uradeligen von Mosen, 1455 war einer derselben der Komplice des Prinzenräubers Kunz v. Kauffungen. Er führte im Schilde einen Regenbogen, auf dem Helme offenen Flug. Moser gehörten auch zu den »Erbaren« Geschlechtern von Schwäbisch Hall. Zur Reformationszeit war »erbar« identisch mit adlig, auch gab es eine Familie Moser von Ellwangen. Moser von Mosern, Nobilitation vom 5. Februar 1652.

6. Knoch. Von 1548—50 Jacob Knoch, Ratsherr zu Chemnitz des Rats Ziegelherr. Simon Knoch besitzt 1526 ein Haus im Henger-Gesleyn. Anno 1568 wird George Knoch Bürger das. Andreas Knoch, ein Tuchmacher, wird 1588 Bürger. Georg Knoch der Jüngere 1593 Bürger. Die von Knoch im Anhaltischen führten in Blau einen silbernen Stern von 6 Strahlen. Helm gekrönt mit 3 silbernen Straussfedern. Decken blau-silbern.

7. Rosendahl auch Rosendael, im holländisch. vertritt hier das »e« den Dehnlaut, das deutsche »h«. In Holland gelegene Zollstation an der belgischen Grenze, Stadt. Kirchenbücher dort in gutem Zustande, aber ohne Register.

172. Jahn. Das Chemnitzer Wappenbuch gibt auf Tafel 89 drei Wappen Jahn. Alle drei führen den bekannten Januskopf im Schilde, vorn bärtiger Mannskopf, hinten Jungfrauenkopf. Die Helmkleinode sind jedoch verschieden. 1. Januskopf wie im Schilde. 2. Januskopf zwischen Hiefhörnern. 3. Januskopf zwischen offnen Adlerflug. Johann Heinrich Jahn 1762 Ratsdeputierten zu Marienberg in Sachsen. Ueberdies führte nach dem Freiberger Wappenbuche eine dortige Familie den Januskopf umgekehrt im Schilde, das Antlitz der Jungfrau nach vorn, den Männerkopf nach hinten, diese schrieben sich Janus.

114. Der Namen Dobrindt kommt sicher her von Dobry, slavisch = gut.

00. Teuffel, mit Varianten Teubel und Deubel etc. ein in der Chemnitzer Kreishauptmannschaft zahlreich vorkommender Name.

152. Hering. Chemnitzer Wappenbuch Tafel 38. Wappen zwei (ins Andreaskreuz) geschrägte Heringe, die Köpfe nach oben, auswärts gekehrt. Kleinod: 3 Rosen. Ferner: ibidem Tafel 79 George Herringk siegelt sub. 20. October 1665. Schild: Ein Herz von einem 6strahligen Stern überhöht. Kleinod: offener Adlerflug.

92. Kerner. Waren im Amte Radeberg um 1600 ansässig. Besassen um 1700 das Erb- und Lehn-Gericht zu Lichtenberg.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorff, Chemnitz.

88. Feige, Gottfr. Benj., Pastor in Frankenstein i. Schles., † 3. 12. 1828, 64 Jahre alt.[1]) — Feige, Justizkommissar u. Notar in Liegnitz, † 12. 9. 1844.[1]) — de Fabris-Feige, Ritter Friedrich, pens. Gen.-Major in Riga, † 3. 1. 1842 im 49. Lebensjahr.[1])

56. Grasshoff, Georg Friedr., Kgl. Reg.-Rat in Oppeln, † 2. 2. 1829; 61 J. alt nach 37jähriger Dienstzeit.[1]) — Grasshoff, Pastor zu Bettmer im Hildesheimischen, † 26. 6. 1845.[1]) — Dr. Grasshoff, Bataillonsarzt in Prenzlau. † Februar 1849.[1]) — Grasshoff, Dr. J. Christoph, Prof. zu Berlin, † 1851.[1]) — Grashoff, (Orig. - Pergt. - Urkunde): »1699, 17. Febr. Churfürst Friedrich III. belehnt nach Absterben Heinrich Grashoffs von neuem Michel Grashoff und s. Angehörigen mit dem halben Zehnten auf Feldmark zu Gr. Salersleben vor Quedlinburg. Mit Unterschrift Danckelmann u. d. churf. Siegel in Blechkapsel. (Nr. 94 im Ant.-Kat. 86 (1907) von Ferd. Schöningh in Osnabrück, M. 6.—.) — Grashoff, Dr. Karl Friedr. Aug., Konsistor.- u. Schulrat, Direktor des Friedr.-Wilh. Gymn. in Köln, Ritter des Rot. Adler-Ordens 4. Kl. und des St. Annen-Ord. 3. Kl., * 24. 8. 1770 in Grossgermersleben i. Hzgt. Magdeburg, wo sein Vater Justizamtm. auf den v. Kotze'schen Gütern war; † Köln 4. 3. 1841.[2])

92. Körner, Jobst, Rat zu Coburg; verh. Nürnberg 2. 11. 1584 mit Dorothea Langguth (* 1564 als Tochter von Heinr. Langguth (1530 Hptm. in Nürnb.; später Rat und Bürgermeister in Eissfeld) und Doroth. Mönch, Tochter von Peter Mönch in Eisfeld. Deren Kinder: Johann Körner, * 17. 6. 1588, jur. utr. Dr.; — Ursula Körner, * 1591, verh. mit Secretarius Joh. Masslitzer zu Coburg. — Nachbemerkung: »Die Dorothea Körnerin, Witwe, verkaufte 1609, 17. 2. an Martin Elblein, Bürger allhier, ihr Haus neben Joh. Münchs Haus am Markt gelegen für 1750 fl. Sie hatte auch den Zehend zu Sachsendorff, welchen ihr Vater für 1100 fl. anno 1569 erkaufft hatte, im Besitz, dessen Ertrag jährlich 66 fl. baar Geld war.« (Aus Krauss, Geschichte von Eissfeld (1753) S. 41.) — Körner, C., Land- und Stadtgerichtsdir., Stiftsrat in Naumburg, † 11. 1. 1832.[1]) — Körner, Kgl. Reg.-Rat a. D. zu Minden, (Roter Adlerord. 3. Kl.), † 24. 4. 1835.[1]) — Joh. Gottlieb, Oberpf. zu Wolkenstein, Sa., † 10. 5. 1836 im 66. Lebensj.[1]) — Körner, Pfr. zu Birngrütz i. Schl., † 28. 12. 1836 im 74 Lebensj.[1]) — J. David, * Grossen a. Od. 16. 5. 1788, Direktor des Gymn. in Oels, † 11. 11. 1837.[1]) — J. M., katholischer Pfr. in Gräfroth, † 27. 7. 1838.[1]) — Friedr. Aug., Geh. Finanz-Sekr. und emer. Salzverwalter zu Kölln b. Meissen, † 10. 7. 1839.[1]) — Körner, Pastor in Seinstedt i. Brnschw., † 10. 9. 1845, 69 Jahre alt.[1]) — Friedrich, Dr. phil., Grossh. sächs. Hofmechanikus, Priv.-Doz. an d. Univ. Jena, * Weimar 1778, † Jena 2. 2. 1847.[3]) — Körner, Stadtgerichtsrat in Potsdam, † 1. 1848.[1]) — Georg, * Radisleben (Anhalt) 20. 10. 1870, 1895/1896 Cand. im Kgl. Domstift in Berlin, 1896 Kreispfarrvikar in Dessau, seit 1898 Pastor in Kleinpaschleben (Anhalt). — Korner, Kgl. Oberamtm. in Rangsdorf (Brandenb.), † 28. 1. 1840.[1])

69. Mylius. Dr. Georg. entwarf mit M. Josua Loner (* 1536, † 1595) u. And. die articulos visitatorios für die chursächs. Lande. (Neue Beitr. z. Gesch. Dtschn. Altertums. Hrsg. von Brückner, Lfr. 2, Meiningen 1863, S. 25.) — »Mylius (Möller, Moller) M. Nicolaus, * Eichenberg b. Themar auf »Nicolai« 1563; † Wiedersbach (?) b. Schleusingen 8. 12. 1630. 1591 Gymn.-Lehrer in Schleusingen, 1594 Cantor in Meiningen, 1597 Pfarrer in Wernshausen, 1615 Pfarrer in Lengfeld, 1621 seines Dienstes entsetzt. Nach 1623 Pfarrer in Wiedersbach. Starb erlahmt und erblindet. (Quelle 1½ Seite wie vorstehend S. 707/08.) — Wilhelm Christhelf Siegm., privatis. Gelehrter in Berlin, * 1753, † 31. 3. 1827.[4]) — Mylius, Apotheker zu Friedeberg a. Qu., † 1839.[1]) — Mylius, A. L. V., Postverwalter, Herr auf Langlingen, † 27. 11. 1839.[1]) — M. Friedr. Ludw., Pfarrer zu Niemegk (Brandbg.), † 27. 10. 1840.[1]) — Mylius, Apotheker, Ritterg.-Besitzer in Friedeberg a. Qu., † Dezember 1845, 43 Jahre alt.[1]) — Mylius, Pfarrer zu Breitenfelde (Reg.-Bez. Magdbg.), † 3. 6. 1847.[1]) — Baron Eugen, Feldm.-Lieut. a. D. zu ? (Oesterr.), † August 1849.[1]) — verw. Friederike Christine, geb. Schnauss, † Mailand 1851.[1]) — v. Mylius, Gen.-Major in Kirchheim i. Württemb., † 18. 8. 1832.[1]) — v. Mylius, Frhr. Karl Joseph, * Köln 6. 12. 1778, † ebda. 24. 12. 1838, Geh. Justizr., Senatspräs. beim rhein. Apell.-Gerichts-Hofe zu Köln, (Roter Adler-Orden 3. Kl.[5]) — v. Mylius, Frhr. Obrist zu Kannstadt, † Januar 1846.[1])

153. Nolte, Johann Wilh. Heinr., * Berlin 27. 11. 1768, † unverheiratet ebda. 2. 7. 1832, Kgl. Pr. Ob.-Konsist.- u. Schulrat ebda. (Roter Adler-Orden 3. Kl.[6]) — Karl Adolph, * 1812, † 2. 6. 1837, Dr. med. in Nordheim; »Sohn des dort. Arztes N., der ihn überlebte«.[1]) — Johann Wilh., † Jüterbog vor 1857; Gerichtsbote ebda. Dessen Söhne: 1. Johann Gottlob, verh. 40¾ Jahr ebda. 1. 5. 1857 mit verw. Juliane Henr. Liesigk geb. Dümichen. — 2. Johann Karl Eduard, verh. 28¾ Jahr alt ebda. Juni 1857 mit Johanna Luise Wilhelm. Henze aus Damm b. Jüterbog. — Wilhelm, aus Holzminden, stud. rer. nat. in Würzburg 1906—08. — Nolden, Joh., † Grossglogau 22. 1. 1829 im 48. Lebensjahr; Lieutenant im 6. Inf.-Regt.[1])

125. Vogelsang, Christian Albert, * Halberstadt 1. 9. 1774, † 28. 3. 1830. Konrektor des Gymn. in Schweidnitz.[1]) — Victor, † 14. 5. 1845; 1815—31 Reg.-Rat in Solothurn.[1]) — Karl Maria, † 6. 4. 1850, Alt-Reg.-Rat in Solothurn; »ein im Finanzfache sehr tüchtiger Beamter«.[1]) — Franz Jos. Karl Maria, † 1851, Alt-Reg.-Rat in Solothurn.[1]) — v. Vogelsang, Gustav, † 16. 6. 1831 im 42. Lebensjahre; Major a. D., Postmeister in Greifswald.[1])

20. Welker. Geo. Christoph Casimir, † 21. 8. 1827; Landrichter in Zwingenberg a. d. Bergstrasse.[1]) — Welcker, J. Fr. Chr., † 29. 4. 1841, 71 Jahre alt. Grossh. Kirchenrat zu Grossgerau im Grossherzogtum Hessen.[1])

[1]) Aus dem »Neuen Nekrolog der Deutschen«, in 30 Jahrgängen erschienen, 1823—52. — [2]) Nekrolog von fast 2 S. im vorgenannten Werk Jahrg. 19, S. 272. — [3]) 1½ S. v. Dr. Hrch. Döring, Jahrg. 25, S. 119. — [4]) 1½ S. sowie ¼ S. Schriften-Aufzählung, Jahrg. 5, S. 343. — [5]) 1½ S. Jahrg. 16, S. 1008. — [6]) 7½ S. Jahrg. 10, S. 518.

Walter Perschmann, Buchhändler, Würzburg.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 77. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 11. 1908.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 76 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Brachvogel, August, Stadtrat, Radebeul-Oberlössnitz, Sophienstr. 3.
Hofmann, Major, Erfurt, Dallbergsweg 14 A.
Klüber, Dr. med. Assistenzarzt an der Kreisirrenanstalt Erlangen, Maximiliansplatz 2.
Olszewski, Walter, Bibliothekar bei der Firma Fr. Krupp, A. G. Essen a. R., Embeckerstr. 110.
Raschig, Max, Steuerbeamter, Oschatz i. Sa., Bahnhofstr. 10.
Schmidt, Bernhard, Lehrer und Eigentümer, Berlin O 34., Wilh.-Stolzestrasse 22 I.

6. Empfangsbestätigung.

Folgende Herren sandten Bilder für das Vereinsalbum: Bartenstein, Regierungsrat, v. Besserer, Geh. Regierungsrat, Boeckler, Dr. med. Oberarzt, Büttner, Gerichtsexpedient, Deichmann, Jähn, Sparkassenrendant, Jöde, Lehrer, v. Jordan, Regierungsrat, Freiherr v. Keller, Kleinschmit, Oberleutnant, Lorenz, Beamter, Lucas, Privatus, Marsson, Dr. jur. Oberlandesgerichtsrat, Schulz, Expedient, Leutnant d. R., Spohr, Dr., Oberlehrer, Tetzlaff, Eisenbahnbetriebssekretär, Vogel, Lehrer, Wahn, Gymnasialoberlehrer, Weiss, Dr. med. Marine-Generaloberarzt, Weissenborn, Pfarrer, Zickermann, Geh. Ministerialrat.

Vorstandswahl.

Nach § 12 der Satzungen scheiden Ende des Jahres 1908 aus dem Vorstande aus:
Herr Oberstaatsanwalt Dr. jur. Gerhard in Dresden.
Herr Inspektor a. D. Neefe in Dresden.
Herr Postdirektor a. D. Rostosky in Dresden.

Die Ausgeschiedenen sind wieder wählbar.

Zur Wahl in den Vorstand werden die drei obengenannten Herren vorgeschlagen.

In Rücksicht auf die geschäftlichen Erledigungen in den Vorstandssitzungen werden die Mitglieder ersucht, Vorstandsmitglieder zu wählen, die ihren Wohnsitz in oder in unmittelbarer Nähe von Dresden haben.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, ihre Stimmzettel bis spätestens den 18. Januar 1909 an den Wahlprüfer Herrn Fabrikbes. H. Thamerus, Pirna a. d. Elbe einzusenden.

Dresden im Nov. 1908.

Der Vorstand des Roland.

Mitteilungen.

Die Mitglieder des Roland in Hamburg haben sich zu einer Ortsgruppe vereinigt. Die konstituierende Versammlung fand am 17. Okt. in Hamburg bei Riper, Schauenburgstrasse statt. Zum Obmann dieser Gruppe wurde Herr von Schiller gewählt.

Kostenfreie Aufnahme von 3 Genealogien in den 16. Band des »Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien«, herausgegeben von Dr. jur. Bernhard Koerner, Regierungsassessor, Mitglied des Kgl. Preuss. Heroldsamts. Bedingungen der Aufnahme sind: Die eingesandten Genealogien müssen an Güte und Genauigkeit der Ausarbeitung und in der Form der Bearbeitung den Forderungen entsprechen, die bei der Herausgabe des Geneal. Handbuches bisher beobachtet worden sind. Jede dieser Genealogien darf den Raum von 10 Druckseiten nicht überschreiten. Wer seit Jahren Beiträge gezahlt hat, hat mehr Recht auf Berücksichtigung als der, welcher später eingetreten ist. Wer einmal kostenlose Aufnahme erwirkt hat, kann in Zukunft nicht mehr in Wettbewerb treten.

Die Einsendung der Genalogien für Bd. 16 wird bis 15. September 1908 erbeten (Adresse: Prof. Dr. Unbescheid, Dresden).

Anfang 1909 beabsichtige ich im Druck erscheinen zu lassen: Bibliographie gedruckter bürgerlicher Familiengeschichten, Familiennachrichten, Stamm- und Ahnentafeln. Bereits im Besitze umfangreichen Materials hierzu bitte ich die verehrten Rolandsmitglieder im Interesse der Erreichung möglichster Vollständigkeit um gefl. Mitteilung einschlägigen Materials, besonders solchen, das sich in historischen Zeitschriften (nach 1895) und als Privatdrucke findet. Die Zusammenstellung soll nicht nur vollständige Familiengeschichten bringen, sondern auch kleinere Notizen, die etwa mindestens 3 Generationen umfassen und Fingerzeige zur weiteren Verfolgung der Genealogie bieten. Ich bemerke, dass die ergiebigsten Quellen, wie sämtliche Spezialzeitschriften, das Genealogische Handbuch bürgerlicher Familien, Gundlach, Dreyhaupt, Pyl & Gesterding, die Bücherverzeichnisse des »Herold« und »Roland« u. a. bereits verarbeitet sind. Gefl. Beiträge erbitte ich mit möglichst genauer Angabe des Titels bezw. Fundortes, am liebsten gleich auf Zetteln von ca. 8×14 cm.

Mit Rolandsgruss

ergebenst

H. Gelder.

Adressen-Veränderung.

Herr Oberstleutn. a. D. Weissenborn jetzt Wilmersdorf-Berlin, W. 15. Pariserstr. 13 III. Herr Funktionär Schoener jetzt München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek. Herr Dr. A. Reiche, Kinderarzt, Berlin W. Blücherstr. 68 II.

Berichtigung.

Herr Rechtsanwalt Rothe in Chemnitz wohnt Theaterstrasse 86 II, nicht Reutherstrasse.

Digitized by Google

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn *Hartung-München: a) Konkurrenzen in d. Erklg. der Deutschen Geschlechtsnamen, von K. G. Andresen. Heilbronn 1883. b) Hist.-Kritische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, von J. G. W. Dunkel. Cöthen 1753 flg. 3 Bde. c) Hamburgisches Adressbuch v. J. 1825. d) AdressKalender von Berlin auf d. J. 1728 und 67.

2. Von Herrn Ingenieur *Esch: Stammtafel der Famlie Lühl.

3. Von Herrn Kfm. *Deichmann: Verband Deichmannscher Familien usw.

4. Von Herrn F. W. Frank *Schultze als Verfasser: Kulturgeschichtliche Betrachtung des Lebens unserer Vorfahren bis zum Anfang des 19. Jahrh.

5. Von Herrn Fabrikbes. *Mathesius-Gautzsch: Verbandsblätter der Familie Mathesius.

6. Von Herrn Prof. Dr. *Unbescheid: C. A. Mirus, Mein Lebenslauf.

7. Bollentino Araldico No. 6.

Nachrichten von den Obmannschaften.

46. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** am 2. Oktober 1908, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Vortrag des Herrn Pastor em. Scheuffler über die biblischen Geschlechtsregister. Redner bezeichnete die mosaischen Ueberlieferungen des Alten Testaments der heiligen Schrift als älteste vorzügliche Quellen der Geschichte und auch der Geschlechtskunde und besprach ausführlich die in der Bibel dargebotenen Geschlechtsregister der Bücher Mosis und der Chronika. Er behandelte in vier Abschnitten: die Geschichte der Urväter bis zur Sündflut; Noah und seine Nachkommenschaft bis auf Jakob; die Einzelstämme der Söhne Jakobs und die Personalgeschichte des Stammes David bis auf Christus. Eingehende Besprechung fanden die israelitischen Urväter, die Abstammung der Geschlechter der Söhne Noahs, der Semiten und Japhetiten, und der vier Söhne Jakobs: Manasse, Ephraim, Juda und Levi, als der Stammväter der Israeliten. Eine ausgedehnte Diskussion schloss sich an den Vortrag an, in der die Vergleiche der Abstammung von Vater und Mutter, verschiedene Vererbungsprobleme, Rasse-Eigentümlichkeiten, Generationsverhältnisse usw. eingehende Besprechung fanden. Hinsichtlich des Vererbungsproblems wurde der Meinung Ausdruck gegeben, dass eine umfassende kaum ausführbare Descendenz- und Ascendenzbeobachtung dazu gehöre, um zu wissenschaftlich brauchbaren Ergebnissen zu gelangen. — Herr Röhl gab Auszüge aus einem interessanten Familienstammbuch der Familie Zschabran, geführt von Ende 1600 bis Ende des 18. Jahrhunderts. — Auf Wunsch des Obmanns der Ortsgruppe wurde diesem der Schriftleiter Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff als Stellvertreter zugewählt. —

Mitteilungen aus der 12. Vorstandssitzung vom 8. Oktober 1908.

Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, dass folgende Mitglieder gestorben sind: Die Herren Major v. Dassel in Döbeln († 5. Juni 08 in Dresden), Postsekr. a. D. Habbicht in Eisenach († 15. März 08), Dr. Klemm-Grosslichterfelde, Rechtsanwalt Klotz in Dresden († 20. Juli 08 i. Stettin), Supt. Zschimmer in Naumburg († 12. Aug. 07).

Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

Tagesordnung:

1. Auf die am 5. Okt. 07 an S. Durchlaucht den Herrn Reichskanzler gerichtete Eingabe, die organische Verbindung der Standesämter betreffend (s. Mitteilungen aus der Vorstandssitzung Beilage Nr. 65), ist auf eine Anfrage des Vorsitzenden vom 16. Sept. 08 folgender Bescheid eingegangen:

Reichs-Justizamt.
No. 4727.

Berlin W 9, den 20. September 1908.
Vossstr. Nr. 4.

Euer Hochwohlgeboren erwidere ich auf die von der Reichskanzlei hierher abgegebenen Schreiben vom 5. Okt. v. J. und 16. d. M. ergebenst, dass dem von dem Vereine »Roland« ausgesprochenen Wunsche nur durch eine Aenderung des § 22 des Personenstandsgesetzes Rechnung getragen werden kann. Die Frage, ob es sich empfiehlt, die bezeichnete Vorschrift im Sinne der Anregung zu ergänzen, wird erwogen werden, sobald ein Anlass vorliegt, das Gesetz noch nach andern Richtungen abzuändern.

Der Staatssekretär

Nieberding.

An den Königlich Sächsischen Studienrat Herrn Professor Dr. Unbescheid, Hochwohlgeboren in Dresden.

Der Vorstand nimmt hiervon Kenntnis.

Digitized by Google

Der 3. Hauptversammlung 1910 ist hierüber Bericht zu erstatten.

2. Nachdem bereits in der am 15. Mai d. J. abgehaltenen 2. Hauptversammlung des Roland (1. Beilage 72) die Anregung zu einer Zentralisation der älteren Kirchenbücher, so weit sie noch nicht besteht, gegeben wurde, erklärt sich auch der Vorstand bereit, Schritte in die Wege zu leiten, wodurch zunächst im Königreiche Sachsen eine Vereinigung dieses Urkundenmaterials, besonders der in Landgemeinden befindlichen älteren Kirchenbücher etwa bis zum Jahre 1800 an weltlichen oder geistlichen Zentralstellen gefördert werden können.

Zur Begründung dessen ist etwa folgendes anzuführen: Die Zentralisation der älteren Kirchenbücher liegt bereits in anderen Staaten z. B. in Mecklenburg in vorbildlicher Weise als eine längst vollzogene Tatsache vor, während sich in Bayern (Mittelfranken) und Preussen (Schlesien) Anfänge hierzu finden, insofern dem Staatsarchiv zu Ochsenfurt die ältesten Kirchenmatrikeln einverleibt sind und Se. Eminenz Fürstbischoff Kardinal Dr. Kopp das Breslauer Diözesan-Archiv geschaffen hat.

Die gegenwärtigen Aufbewahrungsräume der alten Kirchenbücher auf den Pfarren, besonders in den Landgemeinden, bieten zum grössten Teil keine genügende Sicherheit vor deren Vernichtung durch Feuer, Feuchtigkeit und dergl. mehr. Zumeist auch ist die Obhut über sie als eine pfarramtliche Bürde zu betrachten, deren Beseitigung nicht nur im Interesse des wachsenden seelsorgerischen Dienstes der Geistlichen, sondern auch der kirchen-, kultur- und familiengeschichtlichen Forschungskreise liegen muss.

Die Ueberweisung der älteren Bestände von Kirchenbüchern an zentrale Aufbewahrungsorte z. B. Superintendentur-, Staats- oder Stadtarchive dürfte bei geeigneten Entgegenkommen auch in solchen Fällen ausführbar sein, wo voraussichtlich die Gemeinden nicht gewillt sein sollten auf ihr Eigentumsrecht, besonders auf die Einnahmequelle aus diesen Urkunden Verzicht zu leisten, da fernerhin auch seiten der geschaffenen Zentralstellen bei Ausfertigung von Beurkundungen die üblichen Gebühren an die betr. Gemeindekassen abgeführt werden könnten.

Es wird beschlossen, diese Angelegenheit zur Vorerörterung einem Ausschuss von drei Mitgliedern zu überweisen.

3. Ende des Jahres scheiden aus dem Vorstande satzungsgemäss aus (§ 12 der Satzungen): Die Herren Oberstaatsanwalt Dr. Gerhard, Inspektor a. D. Neefe, Postdirektor a. D. v. Rostosky.

Der Schlusstermin der Wahl wird auf den 18. Jan. 09 festgesetzt. Die Wahlvorschläge werden in der Beilage 78 und 79 bekannt gegeben.

4. Nachdem mit der Verlagshandlung C. A. Starke in Görlitz vereinbarten Bedingungen sollen, vorbehältlich der Zustimmung des Herrn Herausgebers, im Geneal. Handbuch bürgerl. Familien Band 15 die Genealogien Junckersdorf, Wernher, Zickermann, Band 16 die Genealogien Esch, Reitzel, Thamerus Aufnahme finden.

5. In Ausführung des Vorstandsbeschlusses vom 10. Febr. 08 wird die Herstellung des 1. Bandes des Vereinsalbums zur Aufnahme der eingegangenen Photographien der Mitglieder genehmigt.

6. Angekauft werden für die Bücherei:
- a) Goethes Ahnen von C. Knetsch.
- b) Der General. Pers. Schematismus der Erzdiözese Bamberg 1007—1907. 2. Bd.
- c) ein Zettelkatalog, 37 Kästen, ca. hundertsiebzigtausend Zettel (adlige und bürgerliche Familien) enthaltend.

7. Genehmigt werden die laufenden Ausgaben für Drucksachen usw. H. U.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

42. Suche Herkunft, Geburtsort des Johannes David Schütz (Schütze), angeblich in Lübeck (um 1760) geboren, in Kirchenbüchern daselbst nicht aufzufinden. Vielleicht in der Umgegend Lübecks. Kleine Unkosten erstatte gern, und sage Dank im voraus.

Max Schütz, Danzig, Rähm 4.

43. Im Landesarchiv des Kgr. Boehmen, Prag, befindet sich eine Steuerrolle der Stadt Leipa vom Jahre 1654, in welcher mein ältester Vorfahr, der Bürger Michael H., erwähnt ist. Alle Versuche, einen Auszug aus dieser Steuerrolle zu erhalten, sind gescheitert. Kann mir jemand den Weg weisen, für Honorar einen Auszug bzw. die Abschrift der Steuerrolle zu bekommen? Im voraus besten Dank.

Dr. Hammerschmidt, Danzig, Berggarten 52.

44. Wer kann mir für einen Familiengedenktage enthaltenden Kalender (21 cm breit, 35 cm hoch) besonders sich eignende 12 Monatsbilder, die sich malen oder zeichnen lassen, nachweisen? Für gefl. Angaben besten Dank im voraus.

Paul Herrmann, Neustadt a. d. Orla.

45. Der Nachweis der Geburt des Kürschnermeisters Johann Gottlieb Rose (Rhose), der am 8. 11. 1809 in Pr. Holland in Ostpreussen verstarb wird gesucht (ca. 1748—49). Rose heiratete am 13. 8. 1772 zu Pr. Holland die Christine Helbing, * 26. 10. 1755 Pr. Holland, † 16. 4. 1817 Pr. Holland.

Für den Nachweis der Geburt werden 100 M gezahlt.

Alle Nachrichten über Familien Rose gesucht.

Die Fortsetzung und Ergänzung nachstehender Ahnentafel erbeten. Porto und sonstige kleine Unkosten werden auf Wunsch ersetzt.

Digitized by Google

Rupertus Emanuel v. Gilgenheim.
Erbherr auf Ob. Lassoth (Schlesien)
* ca. 1714. † 13. 1. 1768 Ob. Lassoth.

Johann Carl Franz v. Gilgenheim ∞ Caroline v. Ka(h)lbacher.
Erbherr auf Ober Lassoth (Schlesien)
get. 28. 11. 1740 Ob. Lassoth
† 6. 11. 1796 Ob. Lassoth

Charlotha Carolina Josepha von Gilgenheim.
* 6. 10. 1781 Ob. Lassoth, † ?
∞ 18. 7. 1803 Ob. Lassoth
mit Johann Michael Reymann,
getauft: 30. 9. 1767 Leuber (Ob. Schlesien),
† 10. 11. 1850 Neustadt (Ob. Schlesien).
R. Rose, Liegnitz, Sophienstr. 9.

46. Wer kann mir etwas mitteilen über die Nachkommen Eosauders v. Göthe, des einen Erbauers des Berliner Schlosses, der als Generalleutnant Augusts des Starken 1723 oder 1729 in Dresden starb? Wer gibt mir das genaue Datum seines Todestages? Fritz Jöde,
Hamburg 1, Besenbinderhof 40.

47. Erbeten werden Nachrichten über die Ahnen von 1. Juliane Dorothea Hahn, * Bayreuth 12. 4. 1775 ev., Tochter des Stadtkochs und Trakteurs Joh. Heinr. Christian Hahn und Anna Maria, geb. Merzin (Merz); 2. Joh. Baptist de la Bussière, * zu Saarlouis am 18. 2. 1703, angeblich dort nicht zu finden.
H. F. Macco, Berlin-Steglitz.

48. Jede Nachricht betr. den Namen Tincauzer, Thinkhauser u. ä., in Deutschland (besonders am Rhein) und Italien erbeten an
W. Nolda, stud. iur. et cam.
Dt. Wilmersdorf-Berlin, Prinzregentenstr. 8, II.

49. Ich sammle alle Nachrichten über das Vorkommen der Namen Salice, Salis, de Salis, Salice-Contessa (abgekürzt Contessa).

Wie könnte ich erfahren, woher Ludwig Salis, der zur Zeit der französischen Revolution in der Mark (Fiddichow a. Oder oder Nizzerwiese) eingewandert sein soll und später in Driesen gestorben ist, stammte? Porto wird vergütet.
Gerichtsassessor Salice-Stephan,
Neisse, Dammstr. 1.

50. Wer kann mir Auskunft geben über Mitglieder der Familie Olszewski (Olschewsky) mit Wappen Kósciesza?*) (Genealog. Quellenwerke wie Niesiecki, Paprocki, Milewski, Zernicki usw. sämtlich bekannt). Familie wanderte ca. 1600 in Masuren (Umgegend v. Rhein) ein.

Wo starb ca. 1779 Albrecht Olschewsky, Sek. Lieutenant im Garnison-Regiment Nr. 11? War er verheiratet und hatte er Nachkommen? Wo werden Kirchenbücher genannten Regiments aufbewahrt?

Wo wurde geboren und starb Chr. Kohler, von 1803—1806 Kreisphysikus zu Kowal bei Warschau damals preussisch)? Mit wem verheiratet?

Wer waren Eltern von Maria Anna Zawadski (Sawatzki), geb. 30. 11. 1787 Christburg W. Pr.?

Wer waren Eltern von Anna Dorothea Hartung, welche ca. 1770 den Kaufmann Johann Josef Schneider Königsberg i. Pr. heiratete?

Wer waren Eltern von Joh. Julianna Friedericia Mater, geb. 4. 4. 1777 Pr. Eylau? Vater Kaufmann dort.

Mitteilungen gegen Erstattung der Portokosten erbeten von Walter Olszewski, Bibliothekar,
Essen, Ruhr, Limbeckerstr. 100.

*) Ein senkrecht stehender, ungefiederter Pfeil, von einem Stück Schwertklinge gekreuzt.

51. Erbitte möglichst genaue Angaben über die am 3. 4. 1884 zu Dresden mit Curt Boeck verehelichte, angeblich am 3. April 1865 geborene Wella (alle Vornamen?) Geissler, Geburts-, Heirats- und Todesort und -Tag ihrer Eltern † . . . . Geissler und seiner Gemahlin † . . . . Klaus, zur Vervollständigung des Stammbaumes Boeck.

Ich bitte zum selben Zwecke um Nachrichten über den Tod der zu Dresden nach 1893 verstorbenen Erzieherin Marie Therese Boeck, über ihre im Mai 1907 verstorbene Schwester Franziska und deren Ehemann Richard Kaden, Musiker zu Dresden. Dr. B. Koerner.*
Berlin NW 23, Klopstockstr. 55.

52. Wer gibt Auskunft über:

1. die Abstammung des Bartholomäus Benekkendorphius, Pfarrer in Radun bei Arnswalde 1588—1595; 1546 in Frankfurt a. O. als Soltvedelensis imm.

2. die Abstammung Christoph Benckendorffs, Waffenschmied und Bürger zu Schloppe in West-Preussen, starb zu Schloppe am 30. September 1795, 73 Jahre 1 Monat alt.

3. die Danziger Bürger und Kaufleute
1675 Ernst Gottfried B. und Marten Andreas B.
1679 Johann Christoph B., 1686 Heinrich Siegfried B.
Alle Nachrichten über v. B., Benekendorff, Benckendorff werden dankbar angenommen und auf Wunsch honoriert. Benkendorff, Hauptmann, Glogau.

53. a) Ich suche alle Nachrichten über Träger des Namens Bansa (Bansen) vor 1800. Aeltester bisher bekannter Stammvater ist Henrich Bansen, um 1600 Amtmann in Hausbergen bei Minden in Westfalen. Sein Sohn Matthias zog nach Frankfurt am Main, wo er und seine Nachkommen in angesehenen Stellungen waren und teils noch heute sind.

b) Führt die Familie Bausi in Westfalen ein Wappen? Welches? Seit wann?
Bansa, Hauptmann, Wittenberg.

54. Existiert eine gedruckte Genealogie der Familie Hänel, Mittweidaer Linie?
G. Rudolph, Dresden-N. 15.

55. Wie und wo kann ich Näheres erfahren über Johann Michael Schmieder, 1794 Lehnskanzelist b. d. K. S. Hof- und Justizkanzlei Dresden, ∞ mit . . Böhme, später wohl in höherer Stellung; in den Kirchenbüchern der Dreikönigskirche sollen Angaben sein, doch ist Kostenanschlag zu hoch.
Petiscus Halberstadt.

56. Um etymologische Erklärung des Namens Meinshausen (Manshusen, Menshausen) wird gebeten. Ursprüngliches Vorkommen, soviel mir bekannt, in Moringen am Solling (Südhannover).
Landrichter Otto Grofebert,
Graudenz, Börgenstr. 28.

57. 1. Sammle jede Nachricht über die braunschweigische Familie Reiche (Riecke).

2. Wer kann mir Angaben über eine hannoversche Familie Reiche machen?
Dr. A. Reiche, Berlin SW, Blücherstr. 68, II.

58. Am 8. 6. 1762 ist Ephraim Martin Gossow, im Alter von 63 Jahren als Pastor in Vierraden gestorben. Demnach ist er 1699 geb., und zwar in der Mark. Aber wo? — Ich bitte besonders die in der Mark wohnenden Herren um gütige Unterstützung. Gossow,
Oberlehrer in Schneidemühl.

Antworten.

2. Pfotenhauer, Staatsarchivar zu Breslau, † vor 1900.

11. von Gilsa. Das Chemnitzer Wappenbuch nennt auf Tafel 24 die von Gilsa und die von Gilsa zu Seibertsdorf und Roppershausen. Die Wappen sind von einander grundverschieden.

Digitized by Google

154. Sitten und Gebräuche der Zünfte, vide: Zunft-Wappen und Handwerker-Insignien vom verstorbenen Hauptmann Alfred Grenser zu Wien, Mitgl. d. K. u. K. herald. Gesellschaft Adler zu Wien, Herold etc. Frankfurt a. M. 1889. Verlag von Wilhelm Rommel.

146. Klingmüller. Familie in Luckau, Lausitz, Mühlenbesitzer.

Archivar Uhlmann-Uhlmannsdorf-Chemnitz.

Aus der Freiburger Matrikel:

13. Rose. 1616 Joannes a Rosa, Lotharingus. 1622 Claudinus a Rosa, Nanzeianus.

00. Wermann. 1473 Wam Werman de Baden Spirens. dioc.

00. Bach. 1508 Conradus Bach de Litzelburg.

00. Westermann. 1556 Michael Westermann Wormacensis dioces. clericus.

00. Seuberlich. 19. und 20. März 1369 wird Borgswin säuberlichen Hermans Sohn mit dem Schenkenamt auf Lebenszeit vom Domkapital zu Verden belehnt. (Sudendorf, Urkunden IX. S. 202.)

00. Grashoff. 1488 Olrik Grasshoff, Hospitalvorsteher in Braunschweig (Schichtspiel).

00. Rusch. Nordhausen 1273 Aug. 21. R. advocatus civitatis cognemento Ruze. Urkunden des Stifts Walkenried. Abt. I S. 277. — Johannes Ruso, advocatus civitatis in Northusen 1247, ebenda S. 386. Willekinus Rusche 1279 Sudendorf. Urk. I 89, 91.

13. Rose. 1290 und 1293 Wilhelm de Rosa im Verzeichnis der Dengmannen d. i. Zeugen in Aachen. Gesch. d. St. Aachen Quix. Aachen 1840. II. Bd. S. 105.

93. Nolde. 1375 Arnt Nolten in Braunschweig. (Aufruhr 1374. Chron. der niederd. Städte.) -- 1488 Hans Nolte unter den Hauptleuten des Hagens (Braunschweiger Stadtteil). (Schichtspiel. Chron. d. n. St.

00. Lappe. 1. 8. 1394 Walter und Alberich Lappe, Knappen, verkaufen ihr Schloss Ritzebüttel an Hamburg. (Sudend. Urk. etc. Band X.)

12. 13. 1406 Knappe Alberich Lappe, Sohn des Wilke, und Woldeke, Sohn des verst. Walter (ebenda).

1582 Heinrich Lappe, Sekretär des Herzogs Julius von Braunschweig. (Rehtmeiers Chronik.)

1589 Heinrich Lappe, Amt-Cammer-Secretarius (ebenda).

00. von Bülzingslöwen. In den Urk. des Stifts Walkenried: 5. 12. 1311 Hermannus de Bulzingsleiben. — 12. 2. 1307 Hermannus de Bulzingesleyben. — 29. 6. 1216 Rodolfus de Buscingheleiben. — 10. 6. 1255 Reinhardus de Bulzingesleben.

00. 1615 Henning Wiese, Bürger in Braunschweig. Rehtmeiers Chronik.

Dr. med. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

9. Palfau in Steiermark, dicht an der nieder, österreichischen Grenze. Es liegt an der Salza einem Nebenfluss der Enns.

8. Dobel. Eisenbahnverkehrsinspektor in Emden.

18a. Vielleicht kann der Archivar Dr. Carl Knetsch in Marburg, der in seinen »Goethes Ahnen« die vom Pfarrer Lyncker aufgestellten Stammtafeln benutzt hat, Auskunft geben.

00. Tielisch. Im Lagerkatalog 8 des Antiquariats von Carl Beck in Leipzig, Inselstr. 18, ist angekündigt: Eigenhändig unterschriebene Quittung des Frid. v. Thillisch, Friedenstein 13. II. 1688, über 12 Malter Gerste für M. Saul. Preis M 3.50.

Dr. Fieker.

19. Venn. In Hedingsen bei Minden in Westfalen kommt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Familie Venn vor, über die ich auf Wunsch einige Angaben machen kann.

Frederking, Jena, Marienstr. 8.

33. Das Regiment Sulkowski ist die Stammtruppe des kgl. sächs. 3. Inf.-Regts. Nr. 102 und des 4. Inf.-Regts. Nr. 103. Letzteres bereitet für die Feier seines 200 jährigen Bestehens in sächsischen Diensten im Sommer 1909 die Herausgabe einer Offizier-Stammliste durch den Unterzeichneten vor. Das Material im kgl. Kriegsarchiv aus der Zeit von 1737 ist sehr gering.

Frhr. v. Welck, Hauptmann.

38. Lemke (Lembcke, Lemcke): George, Arzt, 1733 Ratsherr und stellv. Bürgermeister zu Jastrow i. Wpr., 1735 Bürgermeister, 1740 Hofrat ebd.

Carl Detlaus, 1746 Ratsherr zu Jastrow.

Erdmann Lembke, ∞ Konitz (ev. K.) 26. 2. 1645 Magdalena Wollenschlager (jetzt polonisiert »Wolszlegier«), hinterlassene Tochter des Dönnies W.

Hanss Lembke, ∞ Konitz (ev. K.) im Oktober 1646 mit Dorothea . . ., Witwe des Geörge Semerow.

Euphrosine Lemke, * 1702, begr. Greifenhagen bei Stettin 7. 1. 1742, Dienstmädchen.

Erdmann Lemcke, * 1714, begr. Greifenhagen 28. 7. 1749, Bürger und Brauer ebd., ∞ Greifenhagen 21. 2. 1743 mit Justina Sophia Nitzinsky verw. Heydeck.

Carl Gottfried Heinrich Lemke, 1747 zu Greifenhagen eingesegnet.

Dr. Koerner.

44. Höchstetter. Johann Philipp Hoechstetter, in des Heil. R. R. Stadt Weissenburg am Nordgau vorderister des innern Raths, Stadthauptmann und Pfleg-Amts Verwalther, * 11. May 1678, † 7. May 1739. Wappen: Von Gold und Blau mit dem Schuppenschnitt schrägrechts geteilt. Einen schönen Porträtstich des Genannten (33 zu 21 cm) habe ich in meiner Sammlung elsässischer Porträts und bin geg. F. bereit, ihn abzugeben.

136. Robert. Guillaume Robert, Kolonien-Kommissar bei der französischen Kanzlei in Cassel, war nach von Rommel, Gesch. der französischen Kolonien in Hessen-Cassel (Ztschr. d. Vereins f. hessische Gesch. u. Landesk. Bd. VII 1858) S. 121 der Stammvater eines um die franz. Kolonien sehr verdienten, noch blühenden Geschlechts. Seine Eltern waren Jean R. aus Henrichemont en Berry, Notar, seit 1689 Sekretär der französischen Kanzlei in Cassel, † 1720 und Marguerite Ravot, Tochter des Pierre Ravot und der Judith Bonnet. v. Rommel verweist auf Strieder und Casparson, Gesch. sämtl. Hessen-Casselschen französ. Kolonien, Cassel 1785, Seite 26, 27.

Ebenfalls aus der Provinz Berry stammten folgende Mitglieder der französischen Kolonie Halle nach Béringuier »Die Colonieliste von 1699« Berlin 1888, Nr. 2467 u. 2572:

Le Sr. Abraham Robert, d'Issoudun en Berry, marchand, sa femme, un enfant et une servante.

La veuve du Sr. David Robert, d'Issoudun en Berry.

Regierungsrat G. von Jordan, Strassburg i. Els.

8. Jodocus Dobell, auch Dobel, war der letzte katholische und erste lutherische Pfarrer zu Köstritz, Reuss, doch findet sich der Name nicht wieder.

Christoph Döbel aus Glauchau war 1645 Unterbaccalaureus in Altenburg, kam 1648 nach Taura b. Penig, Königr. Sachsen. In der Schweiz gibt es ein Adelsgeschlecht v. Tobel.

1. Goering, Carl Friedrich aus Rügenwalde in Hinterpommern, vorher Rektor zu Wittstock, war Feldprediger d. Stillischen Infanteriereg. zu Magdeburg, 1721 Pastor zu Löbegau und daselbst 1741 Inspektor der 3. Inspektion des Saalkreises. Dreyhaupt nennt denselben an anderer Stelle Fried. Christ. Goering.

Digitized by Google

3. von Mosen, ein altes Geschlecht in Thüring. bei Eisenberg ansässig, schon 1349 genannt, ein Wilhelm v. M. beim Prinzenraub 1455 beteiligt.

Freiherr F. K. von Moser und der Gelehrte Johann Jacob Moser lebten im 18. Jahrhundert ein bewegtes Leben, waren Württemberger von Geburt.

Eine Pfarrersfamilie Moser kommt Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts im Altenburgischen vor.

Ludwig Wilhelm Moser, churfürstlicher Rat in Dresden von 1607—14.

Siebmacher kennt eine Reihe österr., kärnthner, tiroler, aber auch böhmische, fränkische, schwäbische Adlige von Moser, auch Moss, in der Schweiz und Bayern. Das freiherrliche Wappen findet sich ebenfalls.

Im Herbst 1542 war Leopold Moser ein Pfarrer auf des von Stauffen Güter in Regensburg als luth. Geistlicher tätig.

4. Meyer, Heinr., aus Fulda, Student, Erfurt 1413,
„ „ „ Wetterau „ „ 1472,
„ Johann „ Hanau „ Heidelbg. 1505,
Nolde, Herm. „ Marburg „ „ 1502.

Meyer waren eine ganze Reihe Stipendiaten in Giessen und Pfarrer in Hessen. Auf Wunsch ausführlich direkt, ebenso über den bedeutenden Theologen B. Meyer, Cassel, um 1561, † 1600.

Martin Meyer, Kanzler in Mainz um 1457, ein Vorläufer der Reformation.

Georg Meyer, Stadtschreiber zu Nördlingen, beförderte 1524 die Reformation daselbst.

Peter Meyer, Pfarrer zu St. Barthol. in Frankfurt a. M., wird in den Glaubensstreitigkeiten 1522 genannt und 1523 verjagt.

Sebastian Meyer, Prediger in Strassburg i. Els. tritt 1524 zum Luthertum über, ist schriftstellerisch tätig und 1531 in Augsburg.

6. Familie Knoch ist in Reuss reich begütert gewesen und werden gewiss noch aufzufinden sein. Z. B. Familie Knoch kaufte 1802 das Rittergut Schilbach für 30000 Taler und um dieselbe Zeit Rittergut Zollgrün. Erwarb das früher Funkenburg genannte Rittergut Blindendorf, welches aber inzwischen in Dresdner Besitz übergegangen ist. 1810 kaufte Familie Knoch, die auch 1792 Göritz für 9000 Taler erworben hatte, das Rittergut Pirk, welche das schon 1800 verfallene Gutsgebäude zu Sachsbühl 1818 abbrachen und mit Pirk vereinigten, diesen Besitz aber 1867 an den Pächter Rümmler verkauften.

In Stadt Saalfeld, S.-M., existiert ein Knochsches Legat, vielleicht gibt dies einen Anhaltspunkt, da die reussischen Besitzungen nicht allzufern liegen.

Hans Ernst von Knoch, kursächsischer Oberkonsistorialrat zu Dresden stiftete 1704 ein Kapital für adelige Studenten. Auch das Meissner Domkapitel besitzt Knochsche Stipendia.

7. Georg Reiche aus Geithain i. Sa. war in Grimma Kantor von 1676—85. 2 Brüder Joh. Ad. Reiche war 1704 Pfarrer in Bibra, † 1713, und Joh. Gottlieb Reiche war 1708 Pfarrer in Lissen, † 1737.

30. M. Senff war einer der ersten evangelisch. Geistlichen in Mittel-Etlau b. Cönnern, Halle a. S. (aus Schlesien gebürtig), 40 Jahre daselbst tätig.

Zum Nachschlagen für chursächs. Geistliche empfiehlt sich Dietmanns churs. Priesterschaft.

10. Johann Feige, hessischer Kanzler um 1528, sehr bedeutender Verfechter der Reformation.

15. Wernick, Philipp, * 1594, Pfarrer in Altenburg (genaue Daten), Wernick, Johann Fried., seit 1722 Pfarrer in Bremsnitz, Westkreis Altenburg. Bild in der Kirche. Genaueres fehlt.

Wernicke, August Fried., 1684 Schöppe in Halle a. S., † 1701.

13. Familien Förster gab es im meiningischen und altenburgischen, meist Pastoren, von letzteren stammte der s. Zt. als Schriftsteller bekannte Direktor der königl. Kunstkammer, Dr. Fried. Förster, Berlin, † 1868.

Den Namen Denckert fand ich nicht in hessischen Werken. Siebmacher (1772 u. ff.) kennt das Wappen eines Freiherrn von Rumpff. N. N.

7. (VIII). Goltzendistrikt. Die Freiherren von der Goltz traten auf das entschiedenste für die Reformation ein. Auf ihren ausgedehnten Besitzungen im Deutsch-Kroner Kreise treffen wir schon zu Ende des 16. Jahrhunderts 6 ausgebildete evangelische Pfarrsysteme an, nämlich zu Lüben, Kessburg, Neugolz, Brotzen, Klausdorf und Heinrichsdorf, daneben auch noch zu Latzig, sowie die evangel. Kapellen in Daber, Dammlang, Hoffstädt, Machlin und Schönholzig. Diese Kirchen bildeten einen der 9 lutherischen Kreise im Königreiche Polen, den Goltzenkreis (Circulus Goltzensis, wie es im Lübener Kirchenbuche heisst). An der Spitze eines solchen Kreises stand ein Senior, der aus einer der Pfarreien gewählt wurde (Dr. Fr. Schultz, Gesch. d. Dt. Kroner Kreises, ebd. 1902, S. 142).

129a. Horn: N. N. Horn (Horna, Hornhe, Hörne), ⚭ . . . mit . . ., sie 2. ⚭ mit Marzinike; Kinder: — A. Valentin, 1570 Abgesandter der Stadt Deutsch-Krone zum Könige nach Warschau, 1571 bis 1595 zu Dt. Krone, 1574, 1577—1578, 1580 bis 1592 Bürgermeister ebd., verkauft 1583 ein Haus am Hohen Tor zu Dt. Krone, verkauft 1586 die Hälfte des Schulzengerichts zu Zippnow, übergibt 1592 seinem Sohne Hans das Wohnhaus, »da der Schotte inwohnet«; ⚭ mit Ilsabe Schivelbein verw. Subdarg, † vor 1586. Kinder: — a) Hans d. Jüng., 1582 zu Dt. Krone, 1590 Besitzer des einen Freischulzengutes und Mitbegründer des Dorfes Freudenfier (Swecia), seit 1592 Hausbesitzer zu Dt. Krone, 1614 Bürgermeister ebd. (noch 1773 ist ein Horn, Kgl. Poln. Leutnant, Bes. d. Freischulzenguts zu Freudenfier). — b) Jors (Georgius, Gregor), 1586 zu Dt. Krone, 1590 Besitzer des zweiten Freischulzengutes und Mitgründer des Dorfes Freudenfier, 1616 Ratsherr zu Dt. Krone. — c) Anna, 1586, 1588; ⚭ Dt. Krone 1588 Christoph Stiehm (Stym), ev. Pfarrer zu Breitenstein bei Dt. Krone. — B. Severin d. Aelt., 1572, 1574, 1577 Richtsherr; 1580—1581, 1584—1586 Vernelsherr, 1586 Richter, 1589—1592, 1597 Ratsherr zu Dt. Krone; ⚭ vor 1574 mit Anna Blümke verw. Framholt, 1586. Söhne: — a) Hans d. Aelt., 1582, 1601 zu Dt. Krone. —? b) Severin d. Jüng., 1595 zu Dt. Krone, Schwager des Matthias des Müllers, 1614—1616 Ratsherr zu Dt. Krone. — C. Grete, 1582 Witwe des . . . Schivelbein.

Ferner werden genannt:

Hennig Horn, 1573, 1586 zu Dt. Krone. Dessen Bruder Marcus † vor 1591, 1573—1586 zu Dt. Krone; seine Tochter ist 1591 die Ehefrau des Stenzel (Stanislaus) Teske. Anscheinend Geschwister des Marcus waren: Asmus Horn, 1585 zu Dt. Krone, und Else Horn, † vor 1570; ⚭ Borchard Stapel, 1570 zu Dt. Krone.

Dr. Koerner, Berlin NW 23.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 78. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 12. 1908.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 77 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Beckert, Regierungs- und Gewerbeschulrat, Schleswig.

Carstaedt, Eugen, Kaiserl. Buchhalter im Reichs-Kolonialamt, Schöneberg-Berlin, Grunewaldstr. 104[2].

Falck, Hauptmann im Füs.-Regt. Nr. 34, Stettin, Elisabethstrasse 68.

Lutteroth, Ascan Wilhelm, Dr., Landrichter, Hamburg, Johnsallee 24.

Ollrich, Kgl. Eisenbahninspektor, Belzig (Mark).

de Wyl, Leutnant, Saarbrücken, Heuduckst. 6.

7. Empfangsbestätigung.

Folgende Mitglieder sandten Bilder für das Vereinsalbum: Baumgarten, Buchhändler; Benkendorff, Hauptmann; Beyer, Sekretär; Braune, Amtsrichter; Brexendorff, Assessor; Brunner, Regierungsrat; Crauel, Apotheker; Fomm, Kaufmann; v. Frankenberg, Oberleutnant; Fritsche, Sekretär; Geelen, Beigeordneter der Stadt Bonn; Goffow, Oberlehrer; Grasshoff, Korvettenkapitän; Hantscho, kgl. Musiklehrer; Has, Dr. med., Stabsarzt; Heise, Professor; Hengstmann, Mechaniker; Héraucourt, Dr. med., Oberstabsarzt; von Hoff, Zivilingenieur; Imhoff, Dr., Amtsgerichtsrat; Kell-Chemnitz, Hauptmann; Khull-Kholwald, Prof. Dr.; Klarmann, Oberstleutnant a. D.; Klotz, Rechtsanwalt; Koerner, Dr., Regierungsassessor; Korff, Bibliothekar; Frl. Kriese; Kuetgens, Gutsbesitzer; Mangold, Professor; Neumann, Direktor; Neuschaefer, Oberleutnant; Nolte, Kaufmann; Ollrich, Kgl. Eisenbahninspektor; Olszewski, Bibliothekar; Reiche, Justizrat; Schäfer; Schenk, Assessor; Schmautz, Bureau-Assistent; Schultze, Generalmajor (†); Schultze, Amtsgerichtssekretär; Schulz, Expedient; Schütte, Rentmeister; Straub; Sydow, Major; Teuffel, Finanzrat; Trost; Vogelgesang, Dr.; Kgl. Bergrat; Wagner, Hauptmann; Wahn, Dr. med., Walter, kand. phil.; Weber, Oberleutnant; Weichert, Kaufmann; Weinland, Dr., Professor; Weissker, Rentner; Wentzel, Rittergutsbesitzer; Westermann, Hauptmann; Zorn, Kommissionsrat.

Vorstandswahl.

Nach § 12 der Satzungen scheiden Ende des Jahres 1908 aus dem Vorstande aus:

Herr Oberstaatsanwalt Dr. jur. Gerhard in Dresden.

Herr Inspektor a. D. Neefe in Dresden.

Herr Postdirektor a. D. Rostosky in Dresden.

Die Ausgeschiedenen sind wieder wählbar.

Zur Wahl in den Vorstand werden die drei obengenannten Herren vorgeschlagen.

In Rücksicht auf die geschäftlichen Erledigungen in den Vorstandssitzungen werden die Mitglieder ersucht, Vorstandsmitglieder zu wählen, die ihren Wohnsitz in oder in unmittelbarer Nähe von Dresden haben.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, ihre Stimmzettel bis spätestens den 18. Januar 1909 an den Wahlprüfer Herrn Fabrikbes. H. Thamerus, Pirna a. d. Elbe einzusenden.

Dresden im Dez. 1908.

Der Vorstand des Roland.

Mitteilungen.

1. Genealogisches Adressbuch: Nachtrag, Brandenburg: 1. Gärtner, Stadtküster, Landsberg a. W.; 2. Völker, Küster, Arnswalde (Neumark).

2. Alle entliehenen Bücher und Schriften müssen bis zum 15. Juli d. Js. wegen der stattfindenden Inventur an die Bücherei eingeliefert sein. Vom gedachten Zeitpunkte an bis zum 15. August kann keine Verleihung stattfinden.

3. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M.; IV. Mitgliederverzeichnis mit Genealogischem Adressbuch 1.10 M. durch den Vorsitzenden.

4. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

5. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

6. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

7. Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.

8. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

9. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

10. Herr Fabrikbesitzer Gutbier, Berlin, Ansbacherstrasse 36, hat sich gütigst bereit erklärt, Nachforschungen in Stadt und Kreis Langensalza zu übernehmen.

11. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

12. Anfang 1909 beabsichtige ich im Druck erscheinen zu lassen: Bibliographie gedruckter bürgerlicher Familiengeschichten, Familiennachrichten, Stamm- und Ahnentafeln. Bereits im Besitze umfangreichen Materials hierzu bitte ich die verehrten Rolandsmitglieder im Interesse der Erreichung möglichster Vollständigkeit um gefl. Mitteilung einschlägigen Materials, besonders solchen, das sich in historischen Zeitschriften (nach 1895) und als Privatdrucke findet. Die Zusammenstellung soll nicht nur vollständige Familiengeschichten bringen, sondern auch kleinere Notizen, die etwa mindestens 3 Generationen umfassen und Fingerzeige zur weiteren Verfolgung der Genealogie bieten. Ich bemerke, dass die ergiebigsten Quellen, wie sämtliche Spezialzeitschriften, das Genealogische Handbuch bürgerlicher Familien, Gundlach, Dreyhaupt, Pyl & Oesterding, die Bücherverzeichnisse des »Herold« und »Roland« u. a. bereits verarbeitet sind. Gefl. Beiträge erbitte ich mit möglichst genauer Angabe des Titels bezw. Fundortes, am liebsten gleich auf Zetteln von ca. 8×14 cm.

Mit Rolandsgruss

ergebenst

H. Gelder.

Berichtigung.

Herr Bibliothekar Olszewski-Essen wohnt Limbeckerstr. 100.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Karl Kiefer-Frankfurt a. M. (durch Umtausch): a) Der Lindauer Zweig der Familie Haider (v. Heider usw.), von K. Kiefer, Frankfurt 1907, Sonderabdruck; b) 272 Haus- und Siegelmarken aus der Stadt Lindau i. Bodensee, gez. und bearb. von K. Kiefer. Frankfurt 1908. c) Stammbaum der Familie Willemer, v. J. 1907.

2. Von Herrn Dr. med. *Horn-Plauen i. V.: a) Chronik des Dorfes Marieney i. V., von Ed. Trauer. Plauen i. V. 1903. b) Mitteilungen des Altertumsverein zu Plauen i. V. 16.–19. Jahrg. (1904–1908). c) Vogtländische Forschungen. Festschrift. Dresden 1904. (Enth. Abhdlg. über Vogtl. Familiennamen). d) Alt-Plauen in Wort und Bild. Festschr. Plauen 1903. e) Plauen i. V. im Jahre 1854. Plauen 1908. f) Börners Reichs-Medizinal-Kalender v. J. 1889, 1894–1903. g) Koerners Geneal. Handbuch bürgerl. Familien. Bd. 7–12. h) Adressbuch der Stadt Plauen i. V., v. J. 1890, 1892, 1894, 1896–1905.

3. Von Herrn Verlagsbuchh. Torkil *Baumgarten-Aarhus: Heft 1 u. 2 des Arkis for Genealogi og Heraldik, Samlinger til Dansk Personal — og Familie — Historie. Aarhus 1908.

4. Von Herrn A. v. d. *Velden als Verfasser: Das Kirchenbuch der franz. reform. Gemeinde zu Heidelberg (1569–1577) und Frankenthal i. d. Pfalz (1577–1596). Weimar 1908.

5. Von Herrn A. *Westermann als Verfasser: Die Zahlungseinstellung der Handelsges. der Gebr. Zangmeister zu Memmingen 1560. Sonderabdruck. Stuttgart 1908.

6. Von Herrn Prof. Dr. Heldmann-Halle durch Schriftenaustausch: Bd. 11, 13 und 22 der Neuen Mitteilungen a. d. Gebiete hist. antiquarischer Forschungen d. Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertums-Vereins.

7. Von Herrn Rittergutsbes. *Wentzel als Verfasser: Die Geschichte der Familie Wentzel; Stammbaum der Familie Wentzel nebst Wappen; ferner: Verzeichnis von Urkunden im Besitze der Stadt Bernstadt; die älteste vom Jahre 1352; Erinnerungsblatt an das Heimatsfest in Bernstadt 18.—20. Juli 1908.

8. Von Herrn prakt. Arzt *Knüsli: Festbuch zum 15. Stiftungsfeste des Gesangvereins Eintracht, Enkirch a. d. Mosel 21.—23. Juni 1908.

9. Von Herrn Prof. Dr. *Unbescheid: Die Oberlausitzer Grenzurkunde vom Jahre 1241 und die Burgen Ostrusna, Trebista und Sodobi mit 2 Uebersichtskarten. Von Dr. A. Meiche 1908.

Digitized by Google

Nachrichten von den Obmannschaften.

47. Sitzung der Ortsgruppe Bezirk **Dresden** am 6. Oktober 1908, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler-Klotzsche, stellvertr. Schriftführer: Herr Inspektor a. D. Neefe-Dresden. Berichterstatter für »Dresdner Anzeiger« und »Dresdner Nachrichten« Herr Redakteur Widemann.

Herr Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid sprach über »Genealogische Bezeichnungen und Zeichen«. Von der auch in den neuesten literarischen Veröffentlichungen, die genealogischen Zwecken dienen sollen, in Familienstammbüchern und genealogischen Formularen nicht selten vorkommenden Verwechselungen von Stammtafel und Ahnentafel ausgehend, erörterte Redner im ersten Teile seines Vortrages die wünschenswerte, auch von anderer Seite bereits befürwortete Festlegung der Bezeichnungen für die Abstammungsgrade in der Ahnentafel: Altvater, Altgrossvater, Alturgrossvater, Stammvater usw. an Stelle der wunderlichen Wortbildungen Ururgrossvater usw. In Bezug auf die Namengebung wurden folgende Wünsche geäussert: In manchen Familien sei es üblich, dass alle Mitglieder eines Geschlechts denselben Zunamen führen. Empfehlenswerter sei es, wenn es Gebrauch würde, dass die Glieder derselben Linie denselben Zunamen neben ihrem Rufnamen führen. Nicht zu billigen sei es, wenn dem Kinde der Rufname des Vaters, bez. der Mutter gleichfalls beigelegt wird. Dadurch werde die Uebersicht in den kirchlichen und weltlichen Registern sehr erschwert. Auch der Stellung des Rufnamens müsse mehr aufmerksamkeit gewidmet werden; derselbe gehöre unmittelbar vor den Familiennamen. Die Namengebung müsse so eingerichtet werden, dass sowohl dem Gefühl der Zusammengehörigkeit der Glieder einer Familie, als auch der Unterscheidung der einzelnen Personen der Familie voneinander Rechnung getragen wird. Im zweiten Teile des Vortrags wurden im Anschluss an die Vorschläge und Ausführungen des Rolandmitgliedes Herrn Geh. Baurat Frederking, die dem Vortragenden zur Verfügung gestellt waren, die genealogischen Zeichen und deren Reformbedürftigkeit erörtert. Zunächst ist die Unzulänglichkeit, grosse Verschiedenheit und geringe Anschaulichkeit der für Geburt, Vermählung und Tod üblichen Zeichen, die nur dem zufälligen Typenvorrate der Druckereien entnommen werden, sehr auffällig. Als Vermählungszeichen z. B. wird das Vervielfältigungszeichen der Rechenkunst, oder die liegende Acht, welche in der Mathematik »unendlich« bedeutet, oder endlich das liegende Paragraphenzeichen angewendet. Für Taufe und Bestattung, die in den alten Kirchenbüchern durch mehrere Jahrhunderte an Stelle von Geburt und Tod angegeben werden, ebenso für die Bestattungsart, ob der Vorfahr begraben, beerdigt, ob er beigesetzt wurde in einem Grab- oder Kirchengewölbe, ob er feuerbestattet und beigesetzt wurde in einem Urnenhaus fehlen die Zeichen ganz. Auch für die in den Familienchroniken oft wiederkehrenden Bezeichnungen Beruf, Ruhestand sind besondere Zeichen wünschenswert. Das genealogische Schrifttum, das in seiner Verbindung mit der Heraldik Grossartiges an künstlerischer Darstellung der Wappen und Exlibris geleistet hat, ist in Rücksicht auf die genealogischen Zeichen rückständig geblieben. Um diesen, von den Verfassern von genealogischen Werken lebhaft empfundenen Mangel abzuhelfen, hat Herr Geheimrat Frederking folgendes vorgeschlagen: Zweckmässig dürfte es sein, wenn ein besonderer Ausschuss der genealogischen Vereine eingesetzt würde, welcher durch sachkundige und künstlerisch geschulte Kräfte die Ausarbeitung besserer bez. neuer Typen bewirkte und das weiter Nötige veranlasste. An diese Typen müssten folgende Anforderungen gestellt werden: 1. Zur Grösse und Kraft der Schrift müssen sie möglichst gut passen und sich in derselben gefällig ausnehmen; es sind daher mehrere Grössen erforderlich.

2. Soweit herkömmliche Zeichen, wie Stern und Kreuz nicht schon seit langer Zeit anerkannt sind, in welchem Falle es sich nur um Verbesserung der Form und Anpassung der Grösse handelt, müssen die neu anzuführenden Zeichen möglichst anschaulich sein, so dass man, ohne erst die Zeichenerklärung anzusehen, leicht erkennt, was sie bedeutet.

3. Die Zeichen müssen von einer möglichst grossen Zahl von Vereinen, Herausgebern und Verlegern in Deutschland, tunlichst auch in Oesterreich, der Schweiz und sonstigen Nachbarländern angenommen werden.

In der an den Vortrag anschliessenden Aussprache wurde u. a. von Herrn Freiherrn v. Keller auf die in Kürschners deutschen Literatur-Kalender üblichen praktischen Abkürzungen und Zeichen hingewiesen. — Unter den ausgelegten Eingängen für die Rolandsbücherei erregte besonderes Interesse »Das Kirchenbuch der franz. reform. Gemeinde zu Heidelberg und Frankenthal (1569—1596) von Dr. A. v. d. Velden. Zu dieser Vorlage gab der Bücherwart des Roland Herr Inspektor a. D. Neefe folgende Erläuterungen:

Seitdem sich die Erkenntnis für die Notwendigkeit einer Inventarisierung und Repertorisierung der alten Kirchenbücher immer mehr Bahn gebrochen hat, regt sich neuerdings auch erfreulicher Weise das Interesse für die vollständige Drucklegung dieser für die kultur-, orts- und familiengeschichtlichen Forschungen meistenteils schwer zugänglichen Urkunden.

Eine sehr dankenswerte Veröffentlichung in dieser Richtung bietet der in genealogischen Kreisen als fruchtbarer Schriftsteller bekannte Dr. A. v. d. Velden.

Es handelt sich um das älteste, im Stadtarchiv zu Frankenthal i. d. Pfalz verwahrte Kirchenbuch der französischen reformierten Gemeinde, die sich

Digitized by Google

als eine der ersten auf deutschem Boden um das Jahr 1560 unter dem Schutze des zu Heidelberg residierenten Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz gebildet hatte. Sie bestand grossenteils aus französischen, wallonischen oder italienischen Gelehrten und sonstigen Angehörigen der höheren Stände, die ihre Heimat wegen ihres Bekenntnisses zur Calvinistischen Lehre hatten verlassen müssen. So gehörte u. a. auch Charlotte von Bourbon-Montpensier, die zweite mütterliche Urgrossmutter des Grossen Kurfürsten und Ahnfrau unseres Kaisers, mehrere Jahre dieser Gemeinde an.

Als im Jahre 1576 die rechtsrheinische Pfalz dem Kurfürsten Ludwig VI. zufiel, wandte sich der grösste Teil der Gemeinde unter Führung ihres Geistlichen nach dem linksrheinischen Frankenthal, das unter dem Pfalzgrafen Johann Kasimir eine niederländische reformierte Niederlassung besass.

Das vorliegende Kirchenbuch (in franz. Sprache) umfasst die Einträge aus den Jahren 1569—96, die Fortsetzung ist seit langer Zeit spurlos verschwunden, während das dritte Kirchenbuch, das die Zeit von 1612—89 betrifft, erhalten ist und von Herrn v. d. Velden zu veröffentlichen gleichfalls beabsichtigt wird.

Die ersten Blätter des veröffentlichten Kirchenbuches enthalten die Listen der Gemeindemitglieder, dann folgen die Décédés oder Todesfälle seit dem Jahre 1580 (bis 1594), die Mariages oder Trauungen von 1571—96 und die Baptesmen oder Taufen von 1468—96.

In der Anlage hat der Herausgeber ein Verzeichnis der Geistlichen, Aeltesten und Diakonen (Diacres) der Gemeinde mit biographischen Nachrichten beigefügt, dem sich eine statistische Zusammenstellung aller Heirats-, Tauf- und Sterbeeinträge anschliesst.

Zwecks Uebersichtlichkeit des Werkes sind belanglose Zutaten und überflüssige Wiederholungen ausgeschieden sowie geeignete Anordnungen und Abkürzungen vorgenommen worden. Ausserdem wird die Brauchbarkeit des Kirchenbuchabdruckes durch ausführliche Personen- und Ortsregister erhöht.

Am 4. Dezember spricht Herr Privatgelehrter Herm. Friedrich Macco-Steglitz über »Die Reichskammergerichts-Akten«.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten. Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

59. Von welchen Städten und kleineren Orten Hessens und seiner Nachbargebiete existieren Chroniken oder Ortsbeschreibungen irgendwelcher Art, und wo würden dieselben zu erhalten sein? Bitte Verfasser und Verlag mit anzugeben.

Carl Welcker, Düsseldorf,
Scheibenstrasse 231.

60. Johann Carl Heinrich Pfeil, Major in der 3. Abteilung der 7. Artillerie-Brigade in Cöln wird am 21. März 1822 geadelt. 1830 lebte er als Oberstleutnent in Düsseldorf. Verheiratet war er mit Wilhelmine Sinn. Ort und Tag seines Todes unbekannt. Freundliche Auskunft erbeten. Namentlich auch über Herkunft des J. C. H. Pfeil.

61. Gesucht werden Nachrichten über Lebensumstände und die Vorfahren des Heinrich Joseph Hugo Betz, Hofrat des Fürstbischofs von Worms (lebte vielleicht auch in Bruchsal). Ein Sohn war Carl Joseph Betz, Geheimrat und Vizekanzler des Fürstbischofs von Worms in Bruchsal.

62. Oelenheinz, Carl Heinrich, Hofratssekretarius in Durlach und Karlsruhe heiratet 1. 23. I. 1731 zu Karlsruhe Margaretha Sofia Schneiderin geb. (?) in (?) Tochter des (?) gestorben (?) 2. (wann ?) Sofia Schefling (Scheflin) * ca. 1713, † 8. II. 1762 Tochter des (?).

Wer kennt die fehlenden Daten? Postauslagen vergütet. Weiteres nach vorheriger Uebereinkunft.

Prof. Oelenheinz, Coburg.

63. Samuel Martin Goldmann, * 1658, † 1738 Sagan, ⚭ Anna Marg. Wiesner, * 1667, † 1728 Sagan, deren 1689—1708 geb. 7 Kinder bekannt. Jede weitere Nachricht über Herkunft und Vorfahren erbeten, auch über G. in Ebersdorf, Rükersdorf, Petersdorf, Hartau, Kuntzendorf und Dittersbach vor 1670, sowie über Nachkommen in Glogau, Beuthen a. O., Freistadt nach 1750 und des Friedrich Ludw. G. aus Unruhstadt, stud. 1758 Frankfurt. Wo wurde sein Bruder Carl Samuel (? 1734) geboren? Die Kirchenbücher Unruhstadt geben keine Auskunft.

*Karl Ed. Goldmann, Neutomischel.

64. Jede Nachricht über die Familien Herricht, Hercht, Herchet, Herget, Hergert, Herrgott und Herkt, sowie Adressen dieser Familien erbeten.

Wer kann Auskunft geben über die Entstehung des Dorfes Hergetsfeld in Hessen und welche Bedeutung hat der Name?

Theodor Herricht, Schloss Stein i. Erzg.

65. Wie heissen die vier Ahnen von:

1. Justine Magdalene Heller, * um 1735, Tochter des Pfarrers Johann Philipp H. in Geilsheim.
2. Cordula Horn, * um 1615, † Weikersheim 1668, T. des Ratsherrn Johann Horn in Creglingen.
3. Johann Georg Creutzer, Wirt und Zöllner in Oberndorf »im Baruthschen«, ⚭ 1725 mit Marg. Gertrud Knörr. Wo liegt dieses Oberndorf?
4. Maria Dorothea Müller, * Wassertrüdingen 12. 8. 1698, Tochter des Bürgermeisters Joh. Andreas Müller und seiner Frau Margarete.

H. F. Macco, Steglitz-Berlin.

66. Nachricht erwünscht über Vorkommen des Namens Senff in Dorpat (Universität). Einziger Anhalt: ein Kupferstich, Porträt des Consistorial-Rates Dr. C. F. Senff, Halle, gez. 1812 v. W. v. Kügelgen; gest. 1837 v. C. Senff in Dorpat.

Johannes Senff, Oberingenieur,
Dresden-A. 7, Nürnberger Str. 22.

67. Erbitte Nachricht über Gottschalk Stamm, Senator (Ratsherr) zu Alsfeld, * um 1490, † vor 1574. Gottschalk war 1531, 1532, 1533, 1542 Bürgermeister von Alsfeld. Die Gattin war eine geborene Speckswinkel. Für jede nähere Auskunft über Abstammung, Familie usw. würde ich dankbar sein.

Eisenbahnsekretär Stamm,
Frankfurt a. M.-Sa., Dreieichstr. 46.

68. Existieren Urkundenbücher usw. über die Abtei Fulda? Welche Werke kommen für diese Gegend in Betracht?

Carl Welcker, Düsseldorf, Scheibenstr. 231.

69. Ich bitte um Angabe von allem, was zur Ermittelung der Herkunft folgender Personen dienen könnte:

1. Kriminalrat Voigtel in Magdeburg um das Jahr 1750; wahrscheinlich geboren in Eisleben.
2. Johann Tournier um 1730 in Calbe a. S.
3. Joh. Andreas Braumann, Oberamtmann um 1780 in Hundisburg (Magdeburg)
4. dessen Frau Charlotte geb. Grobecker, verh. 9. VII. 1778 zu Hundisburg. Ihr Vater Friedrich Wilhelm Grobecker wird bezeichnet als »von Alvenslebischer Geschäfts-Amtmann«.
5. Joh. Christoph Gottlieb Mischke, Kaufmann in Burg bei Magdeburg um 1785
6. sowie dessen Ehefrau Henriette Auguste Johanne geb. Giesecke, † 1848 zu Burg.

Gustav Steinkopff, Steglitz, Miquelstr. 3.

70. Der Grossvater des Johann Emanuel Wenzel Khul von Kholwald soll Familienüberlieferungen zufolge Offizier gewesen sein. Im Wiener Kriegsarchive erliegt ein Brief an einen Rittmeister von Khul, an diesen1642 gerichtet von Oberst Derfflinger, dem späteren Feldmarschall. Ist irgend etwas Näheres über diesen Rittmeister bekannt? Kann jemand die Familie Khul von Kholwald vor dem Jahre 1670 nachweisen? Der Vater des Johann Emanuel namens Nikolaus lebte zwischen 1720 und 1730 in Prag. Die Familienpapiere und Urkunden gingen 1793 sämtlich in Ungarn zugrunde. Für jede, auch die kleinste Nachricht wäre dankbar.

Dr. Ferdinand Khull, Graz, Wielandg. 2.

71. Joh. Casimir Macco, * Crailsheim 1. 6. 1682, Legations-, Hof- und Reg.-Rat, Geh. Cabinetsekr. des Markgrafen v. Brandenburg-Ansbach, heir. wo und wann eine Tochter des markgräfl. Stallmeisters Josef Hagel und seiner Frau Elisabeth Seubert. Die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder sind bis auf Johann Casimir d. j., Notar in Nürnberg, † 1785, unbekannt.

Joh. Jakob Macco, * Weikersheim 23. 7. 1651 Markgräfl. Brandenburg-Ansbach'scher Stadt- und Amtsvogt zu Crailsheim, heir. 1. wann und wo Ursula Katharina — Familienname unbekannt —? Nachrichten erbittet

H. F. Macco, Steglitz-Berlin.

Antworten.

00. Avenarius, Habermann. Caspar H. von Jever; Prof. Jur. Rostock, † 3. 6. 1676, aet. 41. Johannes, * 1516 Egra; Pfarrer Elsterberg, Plauen, Schönfels, Lichtenstein, Lössnitz, Freyberg, Falkenau; Prof. Theol. Jena; Wittenberg; zuletzt Superintendent in Zeitz, † 5. 9. 1590. Johann, ein Enkel des vor., * 1579 Oehringen; 1617 Prof. eloquentiae Wittenberg; † 25. 12. 1631, aet. 52. Sohn Johannes, * Zipsendorff; Diakon Zeitz; Superintendent Plauen und Wittenberg; † 12. 8. 1713.

00. Mylius. Siehe Nachrichten von der oberhessischen Stadt Wetter und den daraus abstammenden Gelehrten von Joh. Jak. Plitt, Frankfurt a. M. 1769. Friedrich M. aus Wetter, um 1582 Pfarrer in Wetter (bei Marburg). Johannes M. aus Wetter, ein Kalvinist, Herausgeber der Kommentare des A. Hyperius 1582, 1576 Pfarrer Gmünden, Diakon zu Wetter, † 13. 11. 1584 an der Pest. Friedrich M., sein Bruder, 1570 Lehrer am Pädagogium in Marburg, 1576 Diakon in Wetter, 1583 wegen Calvinismus abgesetzt, dann Pfarrer Wächtersbach, † 16. 9. 1584.

00. Faust. Johannes Faust aus Geismar, * 1685, 1. 5. 1718 durch den Pfarrer L. Haarhausen in Wetter ordiniert und als Diakon eingeführt, 1721 Pfarrer Haina, wo † 5. 12. 1745.

00. Günste. Johannes Gunste aus Gudensperg wird 1664 in Cassel immatrikuliert.

69. C. Welcker. Mitglied der National-Versammlung, * 1790 Oberofleiden. Lithographie von Schertle 1846. (Verkäuflich bei Schöningh-Paderborn.)

85. Johannes Jakobus Saurius aus Besse wird am 11. 9. 1646 in Cassel immatrikuliert.

79 (1907). Im Regiment von Baumbach zu Fuss von Hessen Cassel, welches 1706—07 in Oberitalien und in der Provence focht, befand sich nach den Akten im Staatsarchiv zu Marburg ein J. Jak. Welcker als Kapitän (»abgegangen« vermerkt).

4. Sim. Geo. Nolte hielt seine Antrittspredigt als Pfarrer zu Salzuflen (Lippe) am 11. 10. 1772. Nach seines Vorgängers Tode am 2. 4. 1778 »sekundierte« ihm N. auf Wunsch der Gemeinde. Er starb 1794. Sein Sohn Simon wurde 1797 Vikar zu Wöbbel (Lippe) und starb später in der Irrenanstalt zu Brake.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

13. Ueber v. Mitschefal enthält »Eckstorn Chrom. Walkenredeuse Helmstadt 1617«, einiges. Siehe z. B. Stammtafeln, pag. 177 (Jahr 1470). Ferner »Urk. B. für das Kloster Walkenried«, z. B. Urk. von 1305 u. a.; »Botho, regesta stolbergica«, z. B. Urk. vom 15. 6. 1370 u. a.; Harzzeitschr. XXI, pag. 190 über Pergament-Codex von Elende (bis 1517).

C. Tettenborn,
Dresden 16.

50. Olszewski. Der Name Olszewski ist unter den eingesessenen bäuerlichen Familien Masurens überaus verbreitet. Das Wappen ist wohl willkürlich erst im 19. Jahrhundert von einer dieser Familien angenommen worden. Die im Kgl. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. befindliche Jahresrechnung des Amtes Lyck 1661—1662 erwähnt folgende Bauern: Bl. 223 Marczin Olschefsky, besitzt 2 Huben zu Judzicken; Bl. 242 Siemon Olschefsky, besitzt 1 Hube zu Barannen; Bl. 283 Philip Olscheffsky, höriger Bauer zu Przikopken; Bl. 289 die »Olschefsker« besitzen eine wüste Hufe zu Czirwoncken.

Dr. Koerner,
Berlin NW. 23.

00. Breu, Heinrich, Bienenzüchter in Kronach, Bayern 1907.

00. Besserer, Joh. Conr. von Alpek bei Ulm, studierte in Heidelberg 1819. Vater: Senator Dieterich B.

00. Düring, 1906. Auf dem Staatsbahnhof in Nordhausen erlitt der Telegraphenarbeiter Heinrich Düring aus Bickeriede bei Mühlhausen i. Th. am Sonnabend nachmittags beim Ausladen von Telegraphenstangen schwere Quetschungen des Oberkörpers, nach denen er bereits nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

00. Genth. Georg Mezger, Markgrafenstr. 21[1], Jacob, Taglöhner, Hardstrasse 6[3], beide in Karlsruhe i. B.

00. v. Kettler, Alb. Christ., stud. Heidelberg 1826, 17 Jahre alt, evangelisch. Vormund: Die Mutter (Witwe) in Berlin.

00. Welcker, Anna Barbara, Metzgerstochter, verh. mit Joh. Jacob Kuch. Ihre Mutter heir. in 1. Ehe Hans Welker Mezger, in 2. Ehe Christoph Bub Mezger 1656, 1674. A. B. Welker lebt 1708 in Königsberg i. Franken.

00. Wolfrum, Arthur, * 3. 7. 1888 zu Coburg (?), Maler. v. Adam Wolfrum in Coburg, Leopoldstr. 21. (1903).

00. Wolfhard, Hermann de Herbipolis, 1455 stud. Heidelberg.

Prof. Oelenheinz.

00. Teufel. 24. 6. 1550 Jürgen Düvel zu Braunschweig enthauptet (in Barbeke Amt Lichtenberg bei einer Hochzeit im Mai 1550 aufgehoben) 1564 Tile Teufel, Ratsherr (Neustadt) Braunschweig. 10. 10. 1604 Autor Düvell, Ratsherr und Hauptmann in Braunschweig, nach grossen Quälereien geköpft. (Tobias Olfen, Chronik). Der Müller Joh. Jürg. Düvel macht eine Dispositio unter seinen Kindern beider Ehen bei dem Magistrat in Stadtoldendorf 20. 5. 1750. 6. 5. 1750 beim fürstl. Amt Wickensen wird Chrph. Rebenter aus Brenke, und Engel Marg. Düvels aus Esperde Ehe bestätigt. 2. 5. 1750 kauft der Müller Joh. Conrad Düvel in Wangelstedt eine Wiese (vor dem Kloster Amelunxbornischen Häger gerichte). (Braunschw. Anzeiger 1750.)

00. Ruland. Aug. 1759 wird beim Magistrat zu Königslutter dem Sergeanten des Fürstl. Landregiments, Ruland, ein Haus gerichtlich adjudiziert. (Braunschw. Anz.)

00. Mummenthey. 10. 1. 1759 zu Braunschweig (St. Mart.) kopuliert der Zimmererges. T. Mummenthey und Fr. A. C. Köhlers, Franken, Rel.

00. Krahe. Dezember 1803. Desgl. haben Serenissimus unterm 21. Nov. d. J. den vormaligen Chur-Trierschen Cammerrath Herrn Peter Krahe als Cammer- und Klosterrath in höchst dero Dienste gnädigst aufgenommen. (Braunschw. Anz. 1803.)

Dr. Herdtmann, Senftenberg N.-L.

00. Reichhaltig an Familiennachrichten ist die Chronik von Scheibenberg i. Erzg. vom Jahre 1855.

Vorkommende Namen: Ahrend, Anger, Barth, Beck, Benkwitz, Beyer, Beuther, Franke, Grabner, Graupner, Hermann, Jacob, Jähnig, Irmisch, Kaufmann, Keller, Kellermann, Klemm, Klinger, König, Küchenmeister, Lucas, Pandorf, Reimert, Reymann, Richter, Roscher, Schirmer, Schlegel, Schuchard, Stange, Trenzler und Zaberer.

Der Merseburger Anzeiger vom Jahre 1848 führt auf die Namen: Flügel S. 72, Franke S. 19, 241, 382, Hartung S. 111, Jacob S. 33, 278, 317, Kaufmann 241, Klahr 161, Opitz S. 279, Richter S. 41, 42, 78, 174, 194, Röder S. 7, Schiller S. 12, Schirmer S. 32, 120, Schuchardt S. 61.

Im Jahrg. 1849 kommen vor: Blüher S. 471, Eichhorn S. 202, Franke S. 78, 112, 270, 307, 426, Fürst S. 322, Jacobi S. 179, Mitzschke S. 43, Richter S. 121, Schlegel S. 199, Sorge S. 293 und Zander S. 326.

Theodor Herricht,
Schloss Stein i. Erzg.

00. Der Name Piderit kommt in Burg bei Magdeburg vor. Vogt.

46. Eosander von Goethe. Das genaue Datum seines Todes im Jahre 1729 wird das Kgl. Kriegsarchiv in Dresden mitteilen können.

56. Meinshausen ist zweifelsohne der Name eines Ortes, aber wahrscheinlich eines längst verschwundenen, einer sogenannten »wüsten Mark«, Zu deuten ist es als Meinhartshausen, d. i. Ansiedelung des Meinhart (ahd. Meginhard) und wie bei allen Ortsnamen auf -hausen kann man fränkische Abstammung der ersten Ansiedler voraussetzen. Zu Familiennamen sind Ortsnamen dann geworden, wenn Jemand, in Zeiten wo die Familiennamen noch nicht endgültig feststanden, nach einem neuen Wohnort verzog und dort dann nach dem Herkunftsorte genannt wurde.

Arthur Dimpfel, Leipzig.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A.

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 79. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 1. 1909.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Unterzeichnete bittet auch für dieses Jahr um die Vergünstigung, den Mitgliedsbeitrag 3 M. am

1. Februar 1909 durch Nachnahme

erheben zu dürfen, da es ihm nur auf diese Weise möglich ist, die für Jahresgaben, Drucksachen usw. verfügbaren Mittel der Vereinskasse rechtzeitig festzustellen.

Diejenigen geehrten Mitglieder des »Roland«, die diese Art der Erhebung nicht wünschen, werden ersucht, den Jahresbeitrag und 5 Pf. Bestellgeld im Laufe des Januar 09 durch Postanweisung einzusenden.

Der Versand der Jahresgabe 1909, des neuen Mitgliederverzeichnisses und Bücherkatalogs erfolgt nach Eingang der Jahresbeiträge, spätestens Ostern 1909.

Franz Junckersdorf, Schatzmeister,
Dresden, Pragerstrasse.

—

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 78 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Hempell, Richard, Hamburg, gr. Bäckerstr. 24.
Klehr, Hugo, Staatssekretär, Kiel, Holtenauerstrasse 51 I.
Lorenz-Meyer, Ed., Hamburg.
Ludwig, M., Vorstand der Lateinschule, Thurnau, Oberfranken.
Moldenhauer, Hauptmann im Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92 Braunschweig, Fasanenstr. 60.
Scholz, Edgar, Dr. med., Hamburg, Grindelberg 44.

Mitteilungen.

1. Herr Rechtsanwalt a. D. Fischer, Berlin NW. 87, Elberfelderstrasse 4, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Mitgliederliste zu bearbeiten. Diese Liste soll wiederum in Taschenformat erscheinen und die Wünsche jedes einzelnen bezüglich seiner familiengeschichtlichen Forschungen enthalten. Zur Durchführuug dieses Planes ist es nötig, dass Sie angeben:

1. ob Sie jede Nachricht über Ihren Namen sammeln;
2. in möglichster Kürze die Angaben über Ihren letzten erreichbaren Ahnherrn beifügen.

Diese Angaben werden Ihrer Adresse beigesetzt und so ist jeder, der überhaupt die Absicht hat, sich zum Besten anderer an der Forschung zu beteiligen, in der Lage, sofort zu beurteilen, von welcher Zeit ab Nachrichten erwünscht sind.

Jedem Mitgliede können, einschliesslich seiner Adresse fünf Zeilen zur Verfüguug gestellt werden. Wer mehr einsendet, muss sich entsprechende Kürzung gefallen lassen. Denn zeitraubende Korrespondenzen können nicht geführt werden.

Es wird gebeten, die Angaben recht deutlich auf ein besonderes Blatt in Quartformat zu schreiben, damit das Original dem Drucker übergeben werden kann.

Die Einsendung des Manuskriptes muss spätestens bis 15. Januar d. J. an Herrn Rechtsanwalt a. D. Fischer (nicht an den Vorsitzenden) erfolgen.

Diejenigen Mitglieder, deren Angaben bereits in der vorjährigen Liste aufgenommen worden sind, haben nicht nötig, ihre Einsendung zu wiederholen.

Als Probe für die Abfassung diene folgende Notiz:

*Dr. Kleber, Schreiberhau
Christoph Kl. aus Osmünde b. Gröbers (Halle), war 1669 Ackersmann in Connewitz und hatte damals einen verheirateten Sohn, dessen Nachkommen bekannt. †. In Bennewitz b. Gröbers gibt es noch eine Familie Kl.

Auch Varianten des Namens gesucht.

2. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M.

3. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

4. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

5. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

6. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

7. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

8. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

9. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

10. Für die von mir geplante Bibliographie gedruckter bürgerlicher Familiengeschichten, Stammbäume, Ahnentafeln und Familiennachrichten sind mir aus den Reihen der »Roland«-Mitglieder bereits zahlreiche schätzenswerte Beiträge zugegangen. Indem ich allen in Frage kommenden Herren für ihre freundliche Unterstützung verbindlichst danke, bemerke ich, dass mir auch fernerhin Mitteilungen über gedruckte bürgerl. Familiennachrichten (mindestens drei Generationen umfassend) erwünscht sind.

Berlin W. 50, Augsburgerstr. 12. H. Gelder.

—

8. Empfangsbestätigung.

Für das Vereinsalbum sandten Bilder die Herren: von Basse, Major a. D.; Bayersdörffer, Vizepräsident; Bergel, Stabsarzt; Bethe, Dr. med.; Borowski, Eisenbahnsekretär; von Bültzingslöwen, Stabsarzt; Erbkam, Baurat; Fensterer; von Grolmann, Regierungsrat; Hammerschmidt, Oberstabsarzt; Freiherr von Houwald, Regierungsrat; Keil, Ingenieur; Kluge,

Zimmermeister; Kornbusch, Dr. jur.; Krippendorff, Rechtsanwalt, Dr.; Liersch, Regierungsbaumeister; Lutteroth, Dr., Landrichter; Matthiä, Rittergutsbesitzer; Mauch, Stadtvikar; Obenauer, Kriegsgerichtsrat; Opitz, Landrichter; Plathner, Oberlehrer; Rose, Plantagenleiter; Schmeidler, Leutnant; von Schnehen, Rittmeister a. D., Schultze, Architekt; Schütz, Kaufmann; Steinbrecht, Ingenieur; Wehner, Zollinspektor; Welker, Stationsvorstand; Widemann, Redakteur; Wöltge, Oberleutnant.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Landrat Albrecht-Koschmin: Genealog. Handbuch bürgerl. Familien, 3. Bd.

2. Von Herrn Dr. Khull-Graz: a) Adressbuch von Wien f. 1902, b) desgl. von Graz f. 1906, c) eine Sammlung von Todesanzeigen d. Städte Klagenfurt, Wien und Graz.

3. Von Herrn Landrichter Groffebert-Graudenz: a) Bürgerl. Gesetzbuch, her. von A. Achilles, Berlin 1899, b) Handbuch f. d. Deutschen Burschenschafter. Berlin 1894. c) Terminkalender f. Preuss. Justizbeamte v. J. 1909. d) Das Kgl. Preuss. Grenadier-Rgt. »König Friedrich I.« (4. Ostpr.) Nr. 5 (von 1626—1899). Von v. Lossow und Stobbe. Dievenow 1899.

4. Von Herrn Prof. Oelenheinz-Coburg: a) Kataloge f. d. Münchener Industrie-Ausstellungen v. J. 1835, 40, 44 und 54, b) desgl. f. die Kunstgewerbe-Ausstellung v. J. 1892, c) desgl. f. d. Wiener Weltausstellung v. J. 1873, d) Börners Reichs-Medizinal-Kalender v. J. 1892, e) Biogr. Skizze d. Oberbürgermstr. O. Beck-Mannheim. Bad. Gen. Anz. vom 31. 3. 08.

5. Von Herrn B. Hartung-München: a) Sal. Hennings Lifftendische Charlendische Chronica von 1554—90. Neudr. ges. Erläuterungen von Th. Kallmeyer. Riga 1857. b) Die Deutschen Familien-Namen von A. Heintze. Halle 1882. (1. Aufl.) c) Joh. Wolf Martini († 19. 8. 1718 als Schulrektor zu Rastenburg). Leichengedicht. Jena. d) J. F. Reifenstein (* 1719 zu Ragnit, † 1793). Biographie. e) Passierschein des Breslauer Rates f. Mich. Erbße, v. J. 1693, Pergamenthandschrift. f) K. G. Fischer (* 4745 Preuschholland, † 1801 Königsberg. Nekrologium. g) Das Danziger Schöffenbuch, her. von M. Toeppen. Danzig 1878. h) Allgemeines hist.-biogr.-liter. Handwörterbuch aller merkwürdigen Personen, die im 1. Jahrg. des 19. Jahrh. gestorben. Von S. Bauer. Ulm 1816. 2 Bde. i) Biographisches Lexikon des Kaisertums Oesterreich, von Dr. Const. Würzburg von Tannenberg. 60 Bände.

6. Vom Benckendorffschen Familienverband vertr. durch Herrn Hauptmann Benkendorff-Glogau als Vorsitzenden: Archiv Benkendorp, III. Jahrg. Nr. 2.

7. Von Herrn Landrichter Dr. A. Lutteroth-Hamburg als Verfasser: Ahnentafel des Dr. j. Ascan Wilh. Lutteroth und seiner Geschwister nebst Erl. dazu. Sonderdr. v. J. 1907.

8. Von Herrn O. Przibilla-Breslau: a) Schles. Provinzialbl. Jahrg. 1838, 3 St. b) Die Burg Schweinhaus und ihre Besitzer, von R. B. Stillfried. Hirschberg 1833. c) Jahresber. d. Breslauer Humboldtvereins v. J. 1906 und 07.

9. Von Herrn A. Boetticher-Frankfurt a. O. als Verfasser: Julius Pintsch (Berlin 1815—84), seine Vorfahren und Abkömmlinge. Görlitz 1908.

10. Von Herrn Ingenieur Ed. Keil-Steglitz: Grundsteinlegungs-Urkunde f. d. Versamml.-Haus d. Res.- u. Landw.-Offiziere zu Berlin 1908 nebst erläut. handschr. Verzeichnis der Unterschriften.

11. Von Herrn Nolda-Wilmersdorf: a) Rangliste der Preuss. und Reichsbaubeamten 1906/7. b) Verband deutscher Archit.- u. Ing.-Vereine, Verzeichnis 06. c) Catal. Stud. de Lausanne 07. d) Adressbuch Holzminden-Altendorf 03. e) Verzeichnis der Behörden, Lehrer usw. Univ. Freiburg 07.

12. Von Herrn Geh. Sanitätsrat *Harmsen-Lüneburg als Verfasser: Wie ward der Cheruskerfürst Arminins von seinen Landsleuten genannt?

13. Von Herrn Justizrat Reiche-Glogau: Gesch. des Kgl. Ev. Gymnas. zu Glogau 1708—1908.

14. Von Herrn Richard *Rose-Liegnitz als Verf.: a) Stammtafel der hess. Pfarr-Familie Köhler. b) Stammtafel der Familie Rose.

15. Von Herrn Oberstabsarzt Dr. *Hammerschmidt-Danzig: Militärarzt-Kalender 05.

16. Grimmaisches Ecce 1908.

17. Afranisches Ecce.

18. Familiennachrichten aus alten Kirchenbüchern II. Die Kirchenbücher der ehem. reform. Simultankirche Gr. Samrodt im Kreise Mohrungen.

Nachrichten von den Obmannschaften.

1. Sitzung der Ortsgruppe Hamburg, 17. Oktober 1908, Schauenburgstr. bei Riper.

Obmann: Herr Gutsbesitzer C. W. von Schiller, stellvertretender Obmann: Herr Museumsdirektor Professor Dr. G. Thilenius, Schriftwart: Herr O. Robert Fensterer.

Auf Veranlassung des 1. Vorsitzenden des Vereins »Roland«, Herrn Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, und im Namen des Vorstandes hatte der Obmann für den Staat Hamburg, Herr Gutsbesitzer C. W. von Schiller, Egersdorp, zum 17. Oktober die Hamburger Mitglieder des Vereins »Roland« zwecks Gründung einer besonderen Ortsgruppe Hamburg zu einem Zusammentreffen bei Riper, Schauenburgerstrasse, gebeten. Nach der Begrüssung führte der Obmann etwa folgendes aus: Soweit ihm bekannt sei, habe sich bisher in Hamburg noch kein Verein gebildet, der sich mit der Stamm- und Wappenkunde beschäftige. Er knüpfe hieran die Hoffnung, dass es bald möglich sein werde, die Ortsgruppe Hamburg, zu deren Gründung man heute zusammengekommen sei, weiter auszubauen, um die Mitglieder-

Digitized by Google

zahl zu vergrössern, indem er der Worte des Kaisers gedenke: Nur wer seine Geschichte pflegt, wer seine Traditionen hochhält, kann in der Welt etwas werden! Diese Worte sagen jedem Deutschen am deutlichsten, welcher wertvolle Schatz für jede Familie in der Familiengeschichte liegt. Als eins der edelsten Güter jeder deutschen Familie werde die Familiengeschichte ja schon seit Jahrhunderten von den regierenden Fürstengeschlechtern und dem Adel gepflegt, aber auch der niedere Adel und die bürgerlichen Familien haben sich immer mehr und mehr der Erforschung ihrer Familiengeschichte gewidmet. Mit berechtigtem Stolz blicke heute manche deutsche Familie auf ihre Vorfahren zurück, von denen sie vorher wenig oder gar keine Kenntnis gehabt hat. Immer grösser sei die Zahl der Familiengeschichtsforscher geworden. Was Hamburg anbetrifft, fuhr Herr von Schiller fort, so könne man dem Senate nur Dank wissen, an die Spitze des Staatsarchivs einen so hervorragenden Beamten wie Herrn Senatssekrätär Dr. Hagedorn gestellt zu haben, der, selbst ein eifriger Familienforscher, sofort erkannte, was nottat, und die sämtlichen alten Kirchenbücher im Original oder in Abschrift in das Staatsarchiv übernahm, wodurch bei Nachforschungen eine Anfrage bei den verschiedenen Kirchenarchiven unnötig wurde und jetzt eine einzige Anfrage beim Staatsarchiv genüge. Der Obmann kam dann auf den Verein »Roland« zu sprechen. Um den Familienforschern bei ihren Forschungen durch gegenseitigen Austausch von bereits gesammelten Material förderlich zu sein, habe sich am 18. Januar 1902 in Dresden der »Roland«, Verein zur Förderung der Stammkunde, gebildet. Wie sehr dieser Verein seinen Zwecken entspräche, zeige die grosse Mitgliederzahl. Viel wertvolles Material für ihre Forschungen haben sich die einzelnen Mitglieder gegenseitig zugeführt und auch aus den Vereinsarchiven geschöpft.

Hierauf wurde die Gründung der Ortsgruppe Hamburg beschlossen, die Gründungsurkunde unterzeichnet und dann zur Vorstandswahl geschritten. Zum Obmann wurde Herr C. W. von Schiller, Egersdorp, wiedergewählt, der dankend annahm. Zum Obmann-Stellvertreter wurde Herr Museumsdirektor Prof. Dr. G. Thilenius, und zum Schriftwart Herr O. Rob. Fensterer, Mühlendamm 8, gewählt. Es wurde dann beschlossen, einmal monatlich eine Zusammenkunft zu veranstalten, bei denen freiwillige Vorträge gehalten werden sollen.

Zum Schluss legte Herr von Dziengel eine interessante und sehr reichhaltige Sammlung über erforschte Daten von Trägern des Namens von Dziengel, von Tziengel, von Tzingel, u. a. Schreibarten vor, die allseitig Bewunderung fand.

---

2. Sitzung der Ortsgruppe **Hamburg**, 10. November 1908, Hotel »Graf Moltke«.

Obmann: Herr Gutsbesitzer C. W. von Schiller, Schriftwart: Herr O. Robert Fensterer.

Fast vollzählig waren die Mitglieder erschienen. Wenn bisher in Hamburg, verglichen mit anderen Grossstädten, ein scheinbarer Mangel an Interesse an der Familienforschung zu beklagen war, so dürfte dies wohl in erster Linie auf das Fehlen einer Korporation, die den Familiengeschichtsforschern bei ihrer mühevollen Arbeit eine tatkräftige Unterstützung zuteil werden lässt, zurückzuführen gewesen sein; denn der grosse Zuwachs des Vereins seit dem Bestehen der Ortsgruppe Hamburg zeigt, dass auch hier viele Familienforscher waren, die ihre Forschungen bisher auf eigene Faust betreiben mussten und dabei bald auf Schwierigkeiten gestossen waren, die eine erspriessliche Arbeit ungemein erschwerten, wenn nicht für den einzelnen ganz unmöglich machten. In solchen Fällen hat der Verein schon mehrfach grosse Dienste durch seine Mitarbeit geleistet. In der letzten Sitzung legte Herr C. W. von Schiller-Egersdorp seine von ihm ausgearbeitete Familienchronik, die Seitenlinien noch bis in das dritte Glied umfassend, vor. Sie enthält nicht weniger als 1800 handbeschriebene Folioseiten. Titelblatt und Vignetten sind von Herrn von Schiller selbst entworfen und in künstlerischer Weise ausgeführt. Auch die eingezeichneten Wappen usw. entstammen seiner Hand. Die Chronik darf wohl als Muster einer Familienchronik bezeichnet werden, wie sie auch jedem Familiengeschichtsforscher zeigt, was sich durch eisernen Fleiss und Energie in der Familiengeschichtsforschung erreichen lässt. Ferner legte Herr A. C. Mylius-Hamburg eine schöne Chronik seiner Familie vor. Von den Herren Prof. Dr. Kümmell, O. Pohl, Hengstmann u. a. wurden interessante Fragen der Familienforschung aufgeworfen, die eine längere Besprechung hervorriefen.

O. Rob. Fensterer.

---

48. Sitzung der Ortsgruppe **Dresden**, 4. Dezember 1908, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Privatgelehrter Hermann Friedrich Macco aus Steglitz-Berlin, Ehrenmitglied des Vereins Herold, hielt einen fesselnden Vortrag über das ehemalige alte deutsche Reichskammergericht und sein Aktenmaterial. Dieses hohe Gericht im ehemaligen heiligen römischen Reiche wurde 1495 vom Kaiser Maximilian I. gestiftet und zunächst in Frankfurt a. M. installiert, 1530 wurde es nach Speyer und 1693 nach Wetzlar verlegt, wo es bis zur Auflösung des römischen Reiches (1806) bestand. Die vorhandenen Prozessakten wurden auf Anordnung des Fürst-Primas v. Dalberg mit einem Repertorium versehen, zu dessen Erweiterung die Bundesversammlung 1846 bis 1852 eine Archivkommission einsetzte. Es umfasst etwa 80000 Prozesse, enthält die Namen der Parteien in alphabetischer Folge, eine kurze Angabe über den Gegenstand des Streites, die Vorinstanz und das Jahr der Einführung beim Reichskammergericht. Etwa 50000 Aktenteile wurden von der Kommission an einzelne Bundesstaaten an Oesterreich, Belgien und Holland ausgeliefert. Die Hauptmasse (etwa 30000 Stück) kam an Preussen. Unter den heute in Wetzlar ruhenden Akten sind tausende, deren vorinstanzliche Akten sich noch in dem kunstvoll verschnürten Urzustande befinden, die also beim Reichskammergericht niemals zur Verhandlung gelangt sind. Prozesse, die 100 und 200 Jahre dauerten, sind keine Seltenheit. Wie Goethe berichtet, waren

1767 über 20000 Strafsachen beim Kammergericht anhängig. Ein unschätzbarer Wert der Wetzlaer Archivbestände ruht darin, dass die Akten Feststellungen enthalten über örtliche Einrichtungen, Gebräuche, Sitten, Aemter, Familien- und Besitzverhältnisse. Geschichtlich und genealogisch am wertvollsten sind die Erbschafts- und Besitzstreitigkeiten, unter deren Beweisstücken sich Eheberedungen, Testamente, Auszüge aus Zins- und Lehensregistern u. a. befinden. Wir finden die Spiegelung grosser politischer und geschichtlicher Ereignisse, zum Beispiel im Zusammenhang mit Reformation und Gegenreformation. Wesentlich auf dieser Grundlage hat der Vortragende seine Arbeiten über die Reformationsunruhen zu Aachen während des 16. Jahrhunderts aufgebaut. Von grossem Wert für die Familienforschung sind die in den Akten enthaltenen Abstammungsgrade, die nicht selten auf 5, 6 und 7 Generationen zurückgreifen. Zeugenvernehmungen enthalten Angaben über Alter, Geburtsort, Eltern, Beschäftigung, Verwandtschaft zu den Parteien, auch über Namenänderungen. Trotz ehelicher Geburt nahmen die Söhne nicht selten den Familiennamen der Mutter an. In die Stadt gezogene Edelleute, welche sich einem bürgerlichen Berufe gewidmet hatten, legten die äusseren Kennzeichen ihrer Herkunft ab oder nahmen statt des bisherigen Familiennamens den Namen des Hauses oder Gewerbes oder ihres früheren Wohnsitzes an. Am Schlusse seines an fesselnden Einzelheiten reichen, sehr beifällig aufgenommenen Vortrages gab Herr Macco noch die Bedingungen für die Benutzung des Wetzlaer Archivs an. Die nächste Zusammenkunft findet am 8. Januar 1909 im Neustädter Bahnhofsrestaurant statt.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

72. Barth. Dichman stud. 1569, Nicol. Dichman 1561 in Erfurt. Nicolaus Deichmann aus Allendorf a.W. stud. 1609 in Herborn und Marburg. Wer kann über deren Verbleib Auskunft geben. 1640 wurde Anton Deichmann durch den Halberstädter Kanonikus v. Deutsch als Pfarrer für Kissenbrück i. Braunschw. präsentiert, wo studierte er, und wo war er her?

Deichmann, Oberst z. D., Rostock i. M. Moltkestr. 11.

73. Wo befinden sich die Personalakten der Beamten der ehemaligen hessischen Enklaven? Es fehlt mir der Geburtsort meines Altgrossvaters Adolf Wilhem Deichmann, Hochfürstlich hessischer Amtmann zum Freudenberge bei Bassum, geb. 25. 11. 1735, gest. 12. 5. 1781, copuliert am 24. 7. 1766 mit Magdalene Henriette Bekkern (Becker) aus Birkefeld (Birlefeld oder Bielefeld?). Auskunft sehr erwünscht gegen Erstattung sämtlicher Kosten.

Johannes Deichmann, Bremen.

74. Welche Universitäten oder Priesterseminare besuchte Anton Perzynski, geb. 1767, † 1850 als Probst von Deutsch-Krone. Wo wurde er geboren? Nachrichten erbeten.

Alle Nachrichten über Mitglieder der Familien (von) Dransfeld(t) und (von) Transfeld(t), ebenso (von) Zawadski und (von) Sawatzki u. Kohler sammelt

Bibliothekar Olszewski, Essen (Ruhr), Limbeckerstr. 100.

75. Bitte um gefl. Nachforschung und Angabe, ob

1. Johann Carl Adam Schultze in Dresden, Hofwundarzt war, lebte noch 1811 und ist wohl identisch mit dem im Adressbuch von 1834 als Schulze, Joh. C. Ad. Drehgasse 207 b verzeichneten? Seine Frau hiess Juliane Wilhelmine Schultze, wie hiess ihr Vatersname? wo stammt sie her? Eltern, Geburtstag und Ort. Kinder hiessen: Friederike Sch. und Carl August Sch.

2. Frau Leib-Chirurgus Bartels in Dresden, lebte noch 1817, Vorname Friederike, wie hiess ihr Vatersname, wo geboren? wer waren die Eltern?

Hauptmann Reichert, Ostrowo (Bez. Posen).

76. Für den Nachweis der Abstammung Christoph Benckendorffs, Waffenschmied und Bürger zu Schloppe, gest. ebenda am 30. 9. 1795, 73 Jahre 1 Mon. alt sind von einem Mitglied des Benckendorff'schen Familienverbandes 50.— Mk. ausgeworfen. Alle Nachrichten über den Namen B. in den verschiedenen Schreibweisen an

Hauptmann Benkendorff, Glogau, Vorsitzender d. Verbandes.

77. Für Nachrichten jeder Art über die Patrizierfamilie Tettenborn aus Thüringen würde ich dankbar sein. Sie tritt auf Anfang des 14. Jahrh. in Nordhausen, von wo aus sie sich verbreitet zu haben scheint. Dortige Quellen zumeist in meinem Besitze. C. Tettenborn, Dresden 16.

78. Erbitte Nachrichten über die von 1597 bis 1711 in Plauen i. V. ansässig gewesene Familie Mylius. Existieren Stiche oder Handschriften von ihnen? Für jede gefällige Mitteilung sehr dankbar.

Mylius, Oberleutnant, Danzig-Langfuhr, Baumbachallee 16 b.

79. Laut Kirchenbuch von Vilsen i. Hann. starb daselbst den 28. Okt. 1753 Henr. Christ. Arcularius »Advokat«; alt 50 Jahre 8 Mon. (demnach geb. Febr./März 1703). Da er in hannöv. Diensten bislang nicht nachzuweisen war, bitte ich um gefl. Auskunft, ob er vielleicht unter den Advokaten Westfalens vorkommt. Diese Vermutung liegt nahe, weil am 30. 10. 1721 ein Henr. Christ. Arc. aus Bielefeld als stud. jur. in Halle immatrikuliert wurde, der zweifellos mit dem Gesuchten identisch ist.

Dr. Arcularius, Rostock.

80. Für Nachrichten jeder Art über die Familien Oesterle (-len, -lin, -lein) und Speiser bis zum 18. Jahrh. bin ich sehr dankbar.

G. Oesterle, Brauereikassierer, Augsburg.

81. »In einem Führer durch den Harz vom Jahre 1847 von Heinrich Berghaus fiudet sich folgende Stelle:

Buntenbock, eigentlich Buntenbuck an der Innerste bei Clausthal, ist in der Braunschweigischen Geschichte wegen seiner treuen Ergebenheit an Herzog Christian und wegen mutiger Verteidigung

gegen den Freibeuter Hillefeld rühmlichst bekannt. Es leben im Munde des Volkes noch Sagen usw. von dem kühnen Töchterlein Curds, das ihrem Vater die Donnerbüchsen lud und Waffen zureichte, bis der Feind abzog.«

Hierüber, sowie über jedes Vorkommen des Namens Curds erbitte Auskunft.

Curds, Oberl. a. D., Schwerin a. W.

82. Im Jahre 1596 ist in dem Städtchen Schweinsberg (Kreis Kirchhain) ein Jakob Stamm unter den Gestorbenen aufgeführt. Weitere Träger des Namens waren damals in Schweinsberg anscheinend nicht vorhanden. Jakob Stamm wird daher in Schweinsberg zugezogen sein. — Wer vermag Näheres irgend welcher Art über den Jakob Stamm anzugeben? Für jede Mitteilung sehr dankbar.

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a.M.-Süd, Dreieichstrasse 46.

83. Nachrichten erwünscht über Peter Hess, * 6. Dec. 1661. Fürstl. Keller des Amts Jägerburg 1580—1700. Alle Nachrichten über Pfarrer und Staatsdiener Hess im Grossh. Hessen ebenfalls sehr erwünscht. Die Butzbacher Hess bekannt.

Prof. Dr. W. Hess, Hannover.

84. a) Die Stammpflanze des Cardobenedictenkrautes Cnicus benedictus (Gärtner), französisch: Chardon bénit, hat auch das Synonym Carbenia benedicta. Letztere Bezeichnung soll von dem franz. Botaniker Adanson, geb. 7. 4. 1727 in Aix, stammen. Steht der Pflanzenname Carbenia zu dem Familiennamen Carben in Beziehung?

b) Erbitte gefl. Nachrichten über folgende Personen und ihre Nachkommen: v. Carben, Joh. Peter aus Strassburg i. Elsass, dort immatr. als stud. phil. am 21. 10. 1665. — v. Carben, Joh. Peter aus Strassburg, dort immatr. als cand. jur. am 20. 3. 1722, disputiert 8. 11. 1727 de beneficio cessionis, vulgo »vom weiblichen Recht«.

C. Carben, Apothekenbezitzer, Berolzheim a. Altmühl.

85. Um etymologische Erklärung des Namens Grofebert wird gebeten. Ursprüngl. Vorkommen, soweit bekannt, um 1700 in Moringen am Solling (Südhannover), wo Träger des Namens bis ins 19. Jahrh. Ackerbürger waren. — Formen: Graffevert, Groffebert, Groffevert, Grovevert, Growewer. — Aussprache: o dumpf, é lang. — Vielleicht gleich Groff-Ebert oder Groff-Weber?

Landrichter Otto Grofebert, Graudenz.

86. Wo und wann sind geb. und gest. der Joh. Hermann Evelt und seine Ehefrau Catharina Frie? Wann heirateten dieselben?

Wann starb deren Sohn Johann Christian Evelt, * 12. 4. 1711 Münster, Westf., verheiratet 6. 2. 1759 Aegidienkirche, Münster, Westf. mit Sophia Hartmann, Wittib Sande? Wann und wo ist letztere geb. und gest.? Wann und wo ist geb. und gest. Francisca Striethorst? Sie heiratete 24. 5. 1785 den Thomas Evelt, Lambertikirche, Münster, Westf. Wann und wo starb Letztere? Wo stammen die Familien Evelt und Striethorst her? Nachrichten über Evelt aus 18. Jahrhundert und früher, sowie über Striethorst und Frie erbeten. Auslagen vergüte gerne.

Bolza, Hauptmann, Bischweiler in Elsass.

87. Erbeten werden alle Nachrichten über das Vorkommen der Namen Weisenberg, Weissenberg, Weissenberger und Muthmann vor 1800.

Regierungsbaumeister Könịgk, Berlin O. 27, Magazinstrasse 13 a II.

88. 1. Jede Nachricht über das Vorkommen des Namens Weidler (Weideler) bis ca 1600 erwünscht. In den ältesten Kirchenbüchern von Weissenfels a. Saale, die von 1561 an datieren, ist der Name Weideler öfters vertreten, zum letzten Male 1668. Nachkommenschaft grösstenteils bekannt. 1285 findet er sich in Friedberg in der Wetterau, wo Anselmus Weideler als Bürge der Stadt Friedberg ein Schutz- und Trutzbündnis unterzeichnet, das die vier Städte: Frankfurt a. M., Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen auf zehn Jahre schliessen.

2. Wo war von 1858 an Dr. med. Friedrich Weidler als Arzt tätig? (vermutlich in Württemberg).

3. Woher stammt Franciscus Ehrenfried Weidler (Halberstadtiensis), der 1684 in Jena seine med. Doctordissertation erscheinen liess? (Aus Halberstadt selbst war er nicht gebürtig.)

Dr. Wilhelm Weidler, Altona-Ottensen, Hohenzollernring 65.

89. Suche die Vorfahren von Georg Friedrich Pohl, der um das Jahr 1790 in Guhrau Bürgerl. Müller gewesen ist.

Apotheker O. Pohl, Hamburg 13.

90. Sammle jede Mitteilung über das Geschlecht von Fensterer, auch von Fenster genannt. Für jede auch noch so unscheinbare Mitteilung bin ich dankbar.

O. Rob. Fensterer, Hamburg 24. Mühlendamm 8.

91. Gesucht nähere Daten über den Ingenieur-Kapitain Kümmel, Platz-Major zu Rheinfels (damals kurhessisch) ca. 1692.

Prof. Dr. Kümmell, Hamburg.

Antworten.

2. 1562 Joh. Reitzel aus Kirperg (Kirchberg) Hessen studiert in Marburg. 1610 Herm. Reitz aus Homberg Hessen »mulntreiba« wird Bürger in Cassel.

4. Es werden Bürger von Cassel: 1570 Cunrade Nolde von Spangenberg, 1649 Friedrich Nolta Schreiner aus Wickenroda, 1682 Reinhard Nolde Brauer aus Ditterhausen, 1692 Johannes Nolda Fuhrmann aus Dittershausen Amt Cassel, 1502 Nolde Hermann aus Marburg studiert in Erfurt, 1548 Meier Theologe in Wittenberg, 1633 Friedrich Meyer Bürgermeister in Leipzig, 1413 Heinrich Meyer aus Fulda studiert in Erfurt, 1472 Hermann Meyer aus Wetter studiert in Erfurt, 1505 Johann Meyer aus Hanau studiert in Heidelberg, Johann Heinrich Meyer (1760—1832) Akademiedirektor in Weimar. Es werden Bürger von Cassel mit ei ej ey eine ganze Reihe von 1526 an; auf Wunsch Ausführliches, sofern Zeitschrift d. Vereins f. hess. Geschichte N. F. Supplement Gundlach Casseler Bürgerbuch nicht zur Hand.

4. Aug. Nolthen Rektor der Univers. Cassel 1639 und 1645, Bernh. N. aus Warburg Student in Cassel 1634, Johann N. aus Immenhausen Student in Cassel 1648, Caspar Meyer aus Witzenhausen Student in Cassel 1634.

7. Rosenthal ein Pfarrdorf in Hessen.

15. 1651 Andreas Wernicke »decker« aus Göttingen, 1666 Nicolaus Wernicke ohne Angaben werden Bürger von Cassel.

00. Ende. Es muss unterschieden werden von und vom sowie am Ende obgleich die erstere Form häufig durcheinander geht. Ich besitze eine lange Reihe Notizen dieser Familien soweit sie in geschichtlicher Beziehung in Thüringen und Sachsen aufgetreten sind.

42. Schütz, Schütze, (Sagittarius) besitze verschiedene Notizen über Glieder dieser Familien soweit sie in historischer Bedeutung für Thüringen und Sachsen bekannt geworden sind.

45. 1275 Heinrich Rose gibt dem Nonnenkloster in Gotha eine Mühle. 1611 Reinhold Rose wird

Digitized by Google

Licentiat in Leipzig, um 1738 mehrere Pfarrerfamilien im Altenburgischen, 1407 Johann Rose aus Fulda Student in Erfurt, 1497 Bartholm. R. aus Schmalkalden Student in Leipzig, um 1600 Caspar R. Amtsschösser in Torgau, 1556 Henrich Rose und folgende werden Bürger von Cassel: 1590 Peter Rose »u. g. f. und h. rüstmeister«, 1639 Balthasar Röse von Schmalkalden »borschmitt«, 1650 Johannes Ross »borschmitt« von Schmalkalden. Im Septb. 1673 † Hans Rosen Bohrschmidts zu Cassel Ehefrau auf der Reise zur Frankfurter Messe.

46. Siehe Hasche Magazin 1784 I. B. fol. 165 der daselbst genannte Schriftsteller dürfte Christ. Friedrich Nicolai sein, das angeführte Werk mir unbekannt.

51. Notizen über Familie Geissler in Sachsen und Thüringen als Pfarrer und Ratsherrn vorkommend, stehen zu Diensten.

52. Eva von Beneckendorf kaufte um 1706 das Gut Löbichau im Herzogt. Altenburg. Siebmacher (1772) registriert ein Wappen Benkendorf. E. L. v. Benkendorf sächs. Generalmajor im 7jährig. Krieg.

52. Der russische Oberst Baron Konstantin von Benckendorff besetzte 30. 9. 1813 Cassel und vollzog die Kapitulation. In der Satire »Portrait de la cour de Pologne« ist auch der am Hofe Augusts d. Starken lebende Benkendorf geschildert.

59. Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte seit 1835 und Periodische Blätter dieses Vereines sowie die Supplemente. Ein systemat. Inhaltsverzeichnis zu diesen Schriften erschien 1890. Mitteil. des Oberhessischen Geschichtsvereines zu Giessen seit 1889. Die Publikationen der historisch. Vereine zu Darmstadt, Mainz, Hanau, Schmalkalden.

64. Hergt Christ. Pfarrer in Serba S.-A. geb. 1667 in Wichmar † 1742. Hans Herrgott war Forstknecht und Schultheis zu Trusen bei Schmalkalden um 1609. Herrig um 1784 Inspekt. d. Porzellanfabrik in Meissen. Hergerdt Joh. Heinrich war um 1792 in der Rauensteiner Porzellanfabrik tätig. Es gibt noch Familien dieses Namens auf dem thüringer Wald. (Lichte etc). 1524 wurde in Leipzig Buchhändler Johannes Herrgott enthauptet, weil er lutherische Bücher heimlich eingeführt hatte, 1548 wird Philip Herrgott Bürger von Cassel.

61. Heintz Betz aus Walrabs b. Hildburghausen um 1400 genannt. Joh. Betz aus Hersfeld stud. 1540 in Marburg.

Bürger Caspar Betz in Nidda.

- Johannes B. (stud. 1698), 1794-11 Konrektor, 1711-33 Rektor, 1733-47 (†) Diakonus in Grünberg (Hessen).
  - Kaspar B. (stud. 1731) 1736-44 Conrektor in Grünberg geht unter die Herrenhuter.
  - Johann B. (stud. 1735).
- Christian B. (stud. 1702), 1709-40 Adjunkt dann Pfarrer in Leidhecken.
  - Johann Christian B. (stud. 1731), 1741-43 Diakonus in Dauerheim, 1743-52 II. Pfarrer in Gross-Umstadt, 1752-56 Pfarrer in Erbach, 1756 ff. Konsistorialrat in Koenig (Echzell).

68. Koppe Giseke um 1300, Gerhart Gyseken um 1383, Hans Gyseke um 1425, waren Schöffen zu Halle a. S. Hans Gisecke Rathsmeister zu Halle a. S. 1411. Oberbornmeister. 1423 schreiben sich später Giske (1443) und gehören der adlichen Pfännerschaft an, kommen später nicht mehr vor. Es werden Bürger von Cassel: Johann Gisske Hutmacher aus Königsberg i. Preuss. '1650, George Gieske (Georg Ernst Giesecke) aus Leipzig Kauf- und Handelsherr 1681. Heinr. Gysecke kommt 1551 als Schöffe der Freiheit in Cassel vor. — Mischke Joh. war der 3. Inspector der deutschen Schule am Waisenhaus zu Halle a. S., vorher Pfarrer in Sorau.

60. Dr. j. Pfeil, Advocat in Halle a. S. um 1755. Joh. Fried. Pfeil in Borna, Stadtbaumeister 1742, Stadtrichter 1757, wurde 1762 als Geissel von den Preussen festgehalten. Eine Reihe studierender Hessen (1430-1587) in Erfurt, Marburg. Dr. Franz Pfeil bischöfl. Naumbg. Kanzler um 1542, seit 1607 kommen auch Pfeil als Bürger von Cassel vor. Johannes Pfeil (Philo Dresdensis) siehe Zedler, Universallexikon XXVI 1358. Derselbe war Leibarzt des Kurfürsten Moritz v. Sachsen, † 1544. Johannes Pfeil, Dekan zu Bautzen 1482. Abraham Pfeil, Oberstwachtmeister, wurde 1587 als erster Befehlshaber des später zur Festung ausgebauten Königsteins a. Elbe angestellt.

63. Goltmann studierten in Erfurt 1437, 1499. Dr. Theod. Goldmann wirklicher Geheimrat zu Darmstadt um 1889.

Weitere Auskunft M. E. Habicht, Lucka S.-A.

69. Mylius, M. Georgius evangel. Pfarrer zu Cürtow, Rietzig u. Raackow bei Arnswalde 1637 bis 1644, Feldprediger bei d. Churf. brandb. Goltacker'schen Regiment.

Hauptmann Benkendorff, Glogau.

59. Mitteilungen aus der Geschichte der Gemeinde Braubach von Pfarrer J. Wilhelmi, 1884. Zu beziehen vom Pfarramt. Preis 1 Mk. Professor Dr. W. Hess.

64. Herrgott. Der Buchhändler Johann Herrgott wurde 1554 wegen Vertriebs lutherischer Schriften in Leipzig auf dem Markte enthauptet. (Zu finden in allen Büchern über die Leipziger Reformation).

00. Naeve oder Neefe. Balthasar Naeve unterzeichnete als 53. das Gesuch der 105 Leipziger Bürger an Herzog Georg wegen Anstellung eines lutherisch gesinnten Predigers. Ostern 1554. (Siehe Dr. Gretschel, Kirchliche Zustände zur Reformation. Seite 308).

R. A. Dimpfel.

00. v. Essen. Haro Joachim, ein Krämer aus Nesse, luth., 39 Jahre alt, erwirbt 11. Mai 1779 das Bürgerrecht von Norden in Ostfriesland.

00. Damm. Dr. Hajo Lorenz D., gebürtig aus Leer, erwirbt 21. II. 1738 das Bürgerrecht von Norden; desgl. 6. IX. 1762 Hinrich von D., ein Brauer gebürtig in Velde im Amt Stockhausen, luth., 34 Jahre alt; desgl. 21. VII. 1664 Jurgen Hinrichs von Dam aus Westfalen.

00 Kettler. Das Bürgerrecht von Norden erwerben: 9. V. 1687 Dr. Johan Diderich K., 2. XII. 1696 Doctor Edzard Ferdinand K., 1. IX. 1712 Dr. Engelbert K. aus Hage.

45. Rose. Hinrich Hinrichs de R. erwirbt 20. IV. 1707 das Bürgerrecht von Norden.

59. Falckenheimer: Geschichte hessischer Städte und Stifter. 2 Bde. Kassel 1841/42 und Landau: Die hessischen Ritterburgen und ihre Besitzer. 4 Bde. Kassel 1832-39. D. Fieker, Hannover-List.

68. Urkunden für Fulda siehe in »Dronke, codex diplomaticus fuldensis« und »Schannat, Joh. Friedr., traditiones fuldenses« Lips. 1724.

C. Tettenborn, Dresden 16.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Roland
Verein zur Förderung der Stammkunde.

Nr. 80. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 2. 1909.

Zur gefälligen Beachtung.

Der Unterzeichnete bittet auch für dieses Jahr um die Vergünstigung, den Mitgliedsbeitrag 3 M. am

1. Februar 1909 durch Nachnahme

erheben zu dürfen, da es ihm nur auf diese Weise möglich ist, die für Jahresgaben, Drucksachen usw. verfügbaren Mittel der Vereinskasse rechtzeitig festzustellen.

Diejenigen Mitglieder des »Roland«, die diese Art der Erhebung nicht wünschen, werden ersucht, den Jahresbeitrag und 5 Pf. Bestellgeld im Laufe des Januar 1909 durch Postanweisung einzusenden.

Der Versand der Jahresgabe 1909, des neuen Mitgliederverzeichnisses und Bücherkatalogs erfolgt nach Eingang der Jahresbeiträge, spätestens Ostern 1909.

Franz Junkersdorf, Schatzmeister,
Dresden, Pragerstrasse.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 79 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Frau von Kirschbaum, geb. von Heuß-Blößt, München, Königinstr. 47.

Die Herren:

Averdieck, Dr. jur., Assessor, Hamburg 21, Bassinstrasse 12.
Battig, Theodor, Kais. Geh. Rechnungsrat, Vorsteher bei der Reichshauptbank Berlin S.-W., Kreuzbergstr. 45 II.
Birkholz, Heinrich Hugo, Kaufmann in Firma Birkholz u. Pehlemann, Stuttgart.
Gotter, Lothar, Rechtsanwalt, Meuselwitz, Georgenstrasse 20 I.
Heydenreich, Mazatlán, Mexiko, Apartado Nr. 56.
Hoffmann, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment 144, Longeville bei Metz, Hauptstr. 2c.
Stammler, Eugen, Hilfsarbeiter a. d. grossherz. Bibliothek Gießen, Wilhelmstr. 13.
Wilde, städt. Kalkulator, Gottesberg in Schlesien.
Ziegenhagen, Emil, Kaufmann, Neufinkenkrug bei Seegefeld, Bismarckstrasse 2.

Mitteilungen.

1. Im Laufe des Jahres hat sich die dringende Notwendigkeit herausgestellt, dass der »Roland« die Rechtsfähigkeit erwirbt. Es sind in dieser Richtung auch schon von verschiedenen Seiten Anregungen gegeben worden. Zwecks Beratung über den Gegenstand soll am 26. Febr. des Jahres nachmittags 5 Uhr, Bahnhof Dresden-N. eine Hauptversammlung stattfinden. In dieser wird eine vom Kgl. Amtsgericht Dresden vorläufig geprüfte Satzung vorgelegt werden.

Tagesordnung:

1. Beschluss über Erwerbung der Rechtsfähigkeit, über die Satzungen und Ermächtigungen des Vorstandes zur Erledigung der Angelegenheit;
2. Vorstandswahl;
3. Beschlussfassung über Errichtung einer Stiftung unter dem Namen »Stiftung des Roland, Vereins zur Förderung der Stammkunde, eingetragenen Vereins,« mit dem Zwecke, den Aufwand des Vereines zu decken. Stiftungskapital besteht aus dem Stammvermögen des Roland von etwa 2000 Mark. Vermehrung des Vermögens durch Ueberweisung eines Teiles der Mitgliederbeiträge des Vereines. Verfassung wird in der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Vorstandswahl erfolgt nur pro forma, lediglich um das zur Anmeldung des rechtsfähigen Vereins nötige Protokoll über die bereits am 18. Januar des Jahres erfolgte Vorstandswahl zu beschaffen. Die Mitglieder des Vorstandes bleiben selbstverständlich dieselben. Schriftliche Abstimmung ist auch in den neuen Satzungen vorgesehen.

Roland, Verein zur Förderung
der Stammkunde.

Dresden, 21. 1. 09.

Prof. Dr. H. Unbescheid,
Vorsitzender.

2. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M.

3. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Monatsschrift »Roland, Archiv für Stamm- und Wappenkunde«, direkt von der Verlagshandlung Gebr. Vogt, Papiermühle S.-A., zu beziehen; sie erhalten dann sichere Gewähr, dass sich in jeder Nummer der Vereinsschrift die Beilage mit den Vereinsnachrichten befindet.

4. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften sowie für das Bücherverzeichnis auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

5. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

6. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

7. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr. Der neue Jahrgang der Vereinsschrift beginnt dagegen regelmässig am 1. Juli.

8. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

9. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

9. Empfangsbestätigung.

Arke, Telegr.-Sekretär a. D.; Berkum, Bankbeamter; Bösken, Privat-Gelehrter; Burchard, Dr. jur., Landrat; Knetsch, Dr.; Knüsli, prakt. Arzt; Kümmell, Oberarzt, Prof. Dr.; Lehmann, Oberst a. D.; Lindemann, Hauptmann; Petiscus, Oberleutnant; Rahm, Regierungsrat; Rosbund, Rechtsanwalt; Weckerling, Dr., Medizinalrat; Wegener, Steuerrat a. D.; Weidler, Oberlehrer, Dr.; Winckler, Generaldirektor, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses.

Einsendung von Bildern f. d. Vereinsalbum erbittet der Vorsitzende.

Digitized by Google

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Zettelkatalog der Personalbogen des Roland No. 449–514, bearbeitet von Herrn Oberleutnant *Petiscus in Halberstadt.

2. Von Herrn Verlagsbuchhändler C. Vincentz-Hannover: a) Kurze Geschichte des Buchdruckerei-Verb. Hannover-Braunschweig, Melle 1908; b) Führer durch das Oberhessische Ausstellungs-Haus. Darmstadt 1908.

3. Von Herrn A. C. *Mylius-Hamburg: 15 Bd. d. Genealog. Handbuches bürgerl. Familien.

4. Von Herrn Dr. H. *Beitzke-Berlin: a) Verz. d. Mitgl. d. Verb. d. deutschen Turnerschaften an deutsch. Hochschulen v. J. 1907; b) Amtl. Verz. d. Personals u. d. Studierenden der Universität zu Berlin im S.-S. 1908.

5. Von Herrn Dr. *Herdtmann-Senftenberg: a) Verz. d. Aerzte i. Deutschen Reiche und deutscher Aerzte im Auslande. Leipzig 1907; b) Boerner's Reichs-Medizinal-Kalender. Leipzig 1906.

6. Von Herr Hauptmann d. L. H. *Thamerus-Pirna: a) Rangliste d. Kgl. Sächsischen Armee v. J. 1908; b) Dienstaltersliste d. Sächs. Offiziere d. Beurlaubtenstandes v. J. 1908; c) Festzeitung zur 100-Jahrfeier d. Pirnaer Anzeigers v. J. 1998.

7. Vom Benckendorff'schen Familien-Verband, vertreten durch Herrn Hauptmann Benkendorf-Glogau als Vorsitzenden: Archiv Benkendorp, 3. Jahrgang, 3. Helft.

8. Von Herrn *Klamroth-Halberstadt als Verfasser: Blätter über die Familie Klamroth, ges. für die Familie Klamroth von einem Klamroth.

9. Von Herrn Regierungsrat *Brunner in Magdeburg als Verfasser: Chronik der Familie Brunner, von Walter Brunner, Magdeburg 1908. Als Manuskript gedruckt in der Buchdruckerei von A. Wohlfeld.

10. Vom Verlage der Frankfurter Blätter für Familiengeschichte: Die Familie Schacht 1909.

11. Ecce der Landesschule Pforte 1908.

12. Von Herrn Prof. Dr. *Unbescheid: Adressbuch für Rochlitz im Riesengebirge 1909.

Nachrichten von den Obmannschaften.

49. Sitzung der Ortsgruppe **Dresden**, Januar 1909, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete ein Mitglied an den Vorsitzenden folgende Anfrage: Ist es zur Kenntnis des Vorstandes gelangt, dass ein Mitarbeiter des Korrespondenzblattes des Gesamtvereins Herr R. Krieg in einem Berichte dieser Zeitschrift Seite 504 an den Roland das Ansinnen stellt, sich früher oder später mit der Zentralstelle zu vereinigen? ev. was gedenkt der Vorstand in dieser Angelegenheit zu tun? Herr Prof. Dr. Unbescheid teilte mit, dass sofort nach Erscheinen jenes Berichtes der Vorstand sowohl an das Korrespondenzblatt als auch an die Zeitschrift Roland eine Erwiderung gesandt habe, in welcher energisch darauf hingewiesen wird, dass der Vorstand gar nicht daran denkt, sich mit der Zentralstelle zu vereinigen.

Die Anwesenden nahmen von dieser Auskunftserteilung mit Befriedigung Kenntnis.

Herr Inspektor a. D. Neefe sprach über:

»Ein Nationaldenkmal Oesterreichs.«

In berufenen Kreisen ist es eine wohlbekannte Tatsache, das jeder zivilisierte Staat Europas ein, mancher sogar mehrere biographische Werke, und zwar oft vom bedeutendstem Umfange und in prächtiger Ausstattung aufzuweisen hat.

Für das Kaisertum Oesterreich traf dies bis vor ungefähr 20 Jahren noch nicht zu. In Anbetracht dessen unternahm es Dr. Constantin Ritter von Wurzbach-Tannenberg in Wien während einer mehr als vierzigjährigen Arbeit, die seit dem Jahre 1856 bändeweise zur Ausgabe gelangte und dank finanzieller Unterstützung seiten der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften im Jahre 1891 mit dem 60. Bande ihren Abschluss fand, ein derartiges Werk zu schaffen.

Um den Wert und die Bedeutung dieser ganz hervorragenden Leistung auf biographisch-lexikalischem Gebiete, in deren Besitz die Bücherei des Roland durch die wahrhaft glänzende Munifizenz unseres Mitgliedes Herrn. B. Hartung-München kürzlich gelangt ist, zur Erkenntnis zu bringen, möchte ich darüber folgende statistische Mitteilungen geben.

Die 60 Bände des Wurzbachschen Lexikons enthalten im ganzen 24254 grössere und kleinere Biographien aller denkwürdigen Personen, die seit dem Jahre 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben. Davon entfallen 21406 Lebensskizzen auf in den verschiedenen Kronländern des Kaiserstaates Geborene: 1129 betreffen in Oesterreich denkwürdig gewordene Oesterreicher.

Reich ist der Adel des Kaiserstaates vertreten, indem das Lexikon 3420 Adlige aufweist, während sonst alle übrigen Stände, selbst Sonderlinge u. dgl. Berücksichtigung gefunden haben.

Hierzu muss noch hervorgehoben werden, dass vielen biographischen Artikeln der Uebersichtlichkeit halber auch Stammtafeln beigegeben sind, im ganzen 347, und zwar sowohl für Vertreter des höchsten Adels, als auch für sonst geschichtlich hervorragende Familien, deren Genealogie für den Forscher mehr oder minder interessant ist, wie Mozart, Schwind. Sonnleithner usw. Ueber die Genealogie, Familiengeschichte und Wappen der behandelten Personen sind in den meisten Fällen, über die benutzten Quellen aber zu jeder einzelnen Person in prägnanter und dennoch erschöpfender Weise, kritisch gerichtete Angaben gemacht.

Man darf hiernach dieses Lexikon mit Fug und Recht als ein Handbuch für Fachleute jeder Art bezeichnen; denn nur in den seltensten Fällen wird es ein solcher unbefriedigt aus der Hand legen. In dem Werke sind eben nicht nur alle berühmten

Digitized by Google

Oesterreicher, sondern auch jeder andere denkwürdige oder für den Fachmann bei seinen Arbeiten bemerkenswerte Oesterreicher zu finden, weil Berühmtheit und nach dieser die aus den verschiedensten Beweggründen sich ergebende Denkwürdigkeit die leitenden Grundsätze des Verfassers waren. Und da das Werk keine einseitigen Zwecke verfolgt, so ist es als ein wirklich praktisches Lexikon einzuschätzen, als ein Nachschlagewerk, das mit bestem Gewissen jedem Genealogen empfohlen werden kann.

Das biographische Lexikon von Wurzbach bildete ursprünglich einen Teil des von der typographisch-literarisch-artistischen Anstalt herausgegebenen »Oesterreichischen Hausschatzes«. Da jedoch bei dem Reichtum des Materials diese Abteilung mit der vorher angesetzten Bändezahl nicht zu bewältigen, das Werk aber doch schon so weit gediehen war, dass ein Aufgeben desselben sehr bedauerlich gewesen wäre, so ging es mit dem 6. Bande (1860) als Privatunternehmen in den Verlag der Staatsdruckerei über.

Ueber die Genealogie und Persönlichkeit des Verfassers mag in aller Kürze folgendes mitgeteilt sein.

Die vorhandenen Nachrichten über den Ursprung des Geschlechtes v. Wurzbach-Tannenberg führen in die reußischen Lande. Die Familie scheint im 16. oder zu Anfang des 17. Jahrhundert ihren Besitz verloren zu haben, und die Wirren des dreissigjährigen Krieges verursachten, wie bei so vielen deutschen Adelsgeschlechtern, auch ihren Verfall. Infolge der ungünstigen Verhältnisse zerstreute sich die Familie nach Preussen, Baden, Bayern, Amerika und Oesterreich. Als gemeinschaftlicher Stammvater der österreichischen Freiherren, Ritter und Edlen von Wurzbach ist Maximilian (geb. 1781, gest. 1854) anzusehen. Was die Standeserhöhungen betrifft, so gelangte der österreichische erbliche Adel mit dem Prädikate von Tannenberg mit Diplom vom 5. Nov. 1854 in die Familie. Den Ritterstand erlangte der Verfasser des biographischen Lexicons, als ihm anlässlich des Erscheinens des 25. Bandes dieses Werkes anheim gegeben wurde, sich in Anerkennung der Bedeutung derselben eine Gnade von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zu erbitten. Da er sehr leidend und kaum mehr im Stande war, neben seinem Amte als Ministerialsekretär im Ministerium des Innern der Fortsetzung seiner lekikalischen Arbeit obzuliegen, so erbat er sich die Beurlaubung von seinem Dienste bis zur Vollendung seines Werkes. Diese wurde ihm Ende Februar 1874 unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens der eisernen Krone 3. Kl. erteilt, womit nach den Ordensstatuten die Erhebung in den österreichischen Ritterstand verbunden ist. Constantin Ritter v. Wurzbach (geb. 11. April 1818 zu Laibach) ist nicht nur auf biographischem, sondern auch auf poetischem, literarischem und kulturhistorischem Gebiete schriftstellerisch tätig gewesen. Weniger bekannt dürfte sein, dass er im Jahre 1859 auch ein »Schillerbuch« als Festgabe zur ersten Säkularfeier von Schillers Geburt veröffentlichte, sowie ohne Angabe seines Namens einen »Schiller-Kalender«, von denen ersteres bei der Grundseinlegung des Schillerdenkmals in Wien am 9. Mai 1875 mit in den Grundstein gelegt wurde.

Die Literatur über Wurzbach v. Tannenberg ist ziemlich umfangreich. Diejenigen, welche ein tieferes Interesse an seiner Person haben, verweise ich auf die Selbstbiographie im 59. Bande des Biographischen Lexikons des Kaisertums Oestsrreich.

Herr Dr. med. von Pflugk legte eine Ausgabe des Sibmacherschen Wappenbuches von 1612 vor, wohl eines der ältesten Ausgaben dieses bedeutsamen Werkes (Sibmacher starb 1611), und zwei weitere anscheinend auch alte Ausgaben dieses Werkes, die sich aber nach Art des Druckes und Papieres als Abdruck jener alten Ausgabe darstellen. Vorgelegt wurden ferner 3 Bände des Vereinsalbums mit Photographien der Rolandsmitglieder. Auf die Grüsse der Berliner Ortsgruppe von ihrer letzten Versammlung wurde ein Gegengruss abgesandt.

---

22. Sitzung der Ortsgruppe **Magdeburg**, 20. November 1908.

Obmann: Herr Regierungsrat Brunner, Magdeburg, Halberstädter Str. 19.

Der Obmann teilt den Schriftwechsel mit dem Herrn Vorsitzenden des Roland mit und legt vor: a) Prospekt der Firma Klinkhardt & Biermann in Leipzig über das Werk: Goethes Ahnen von Dr. C. Knetsch; b) Prospekt der Firma Karl Beck in Leipzig über das Werk: Namenregister und Chronik der Kur- und Kgl. Sächsischen Armee von 1676 bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts von H. A. Verloren; c) Prospekt der Firma H. A. Ludwig Degener in Leipzig über das Werk: Familiengeschichtliche Quellenkunde, von Dr. E. Heydenreich; d) Familiengeschichtliche Blätter, B. III. No. 4—6; e) Montagsblatt der Magdeburgischen Zeitung vom 19. Oktober 1908 mit dem Artikel: Aus der Geschichte des Amtes Dreileben während des 30jährigen Krieges und nach dessen Abschluss bis zum Jahre 1670.

Herr Oberlehrer Gebhardt berichtet über die Ergebnisse seiner in den grossen Ferien familiengeschichtlichen Studien halber unternommenen Reise in das Vogtland.

Die Ortsgruppe beschliesst, die Sitzungen an jedem dritten Dienstag im Monat in den Räumen der Harmonie abzuhalten.

23. Sitzung vom 15. Dezember 1908.

Herr Regierungsrat Caeser legt 3 Stammbücher der aus Mansfeld stammenden Familie Bock aus den Jahren 1783 ff. vor. Der Obmann legt vor: a) Familiengeschichtliche Blätter, Bd. III. No. 7—9; b) die von ihm verfasste und in Druck erschienene Chronik seiner Familie unter Anknüpfung von Erläuterungen.

Digitized by Google

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

92. Erbitte Nachrichten über Wehner, Wähner, Wehnert, v. Wehner usw. um und vor 1600, besonders auch die um 1600 in Pulsnitz ansässigen Namensträger. Woher stammen die letzteren? Martin Wehner in Böhmisch Vollung (bei Pulsnitz) heiratete um 1660 Ursula, bei Görlitz her; wie kann ich Namen und Daten der Ursula ermitteln? War Paul Matthias Wehner (* 24. Febr. 1583 zu Heldburg, † 24. Dezember 1612 in Kitzingen) verheiratet? Mit wem? Kinder? Sind Stammtafeln usw. über Wehner usw. vorhanden?

Zollinspektor Wehner in Aachen.

93. Ueber einen Wollenweber Peter Stamm in Hanau, von dem nur bekannt ist, dass ihm 1679 ein Sohn geboren wurde, der die Namen Johann Peter erhalten hat, wird um Auskunft über Herkunft und Abstammung usw. gebeten. Es ist anzunehmen, dass der Wollenweber Peter Stamm in Hanau mit den Alsfelder Stamm in Verbindung steht. Für jede Mitteilung über den gesuchten Peter Stamm-Hanau im Voraus herzlichen Dank.

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M. Süd, Dreieichstr. 46.

94. Erbeten jede Nachricht über die Familien von Botzheim, von Hogerbietz, von Weyer, von Weyerstrass und von Ley. Soweit mir bekannt, haben dieselben zwischen 1550 und 1750 in Köln, Koblenz und dem rechtsrheinischen Teil der jetzigen Rheinprovinz gelebt. Porto wird gern erstattet.

Guhlke, Laasphe (Westfalen).

95. Wer weist einem d. folg. Angehörigen meines Stammes ein Wappen nach? Burkhard Vogel, * ca. 1560, 1625 Hofmeister der damals kurf. sächs. Rittergutes Keseberg b. Nossen, † 1631. Johannes V., Bürger und Schöppe zu Nossen, * 1628, † 1684. Matthäus V., * 1533, † 1608 z. Keseberg. Peter V., * ca. 1560, † 1643, Richter z. Eula bei Nossen. Urban V. zu Nossen, † 1586. Nikolaus V., 1522 Stadtrichter z. Nossen. Christoph V., * 1593, † 1655, Rittmeister a. D., später Bürgermeister zu Meissen.

Curt Vogel, Zwickau.

96. Martin Wehner, Gärtner in der Folge bei Pulsnitz in Sa. war um 1660 mit Ursula, »bey Görlitz her« verheiratet. Wie kann ich Geburtsort und Datum der Ursula feststellen? Welcher Ort ist identisch mit Borchtertrodt oder Pürckertrottis? Für frdl. Auskunft besten Dank.

Zollinspektor Wehner, Aachen.

97. Erbeten werden Nachrichten aller Art über die Familie Raschig. Bis jetzt ermittelter ältester Ahnherr Peter Rariss aus Jessen (Bez. Halle), ums Jahr 1630 geboren; gew. Bürger und herrschaftl. Winzer daselbst. Seine Nachkommen schreiben sich nach Ausweis der Kirchenbücher anfangs Rarisch bez. Rasich(g) und seit Mitte des 18. Jahrh. Raschig. Kleine Unkosten erstatte auf Wunsch gern. Im voraus besten Dank.

Max Raschig, Oschatz, Bahnhofstr. 10.

98. Ich erbitte Nachrichten über Cord Langen, welcher 1486 Bürgermeister in Lüneburg war. Wappen: In Rot ein halber silb. Bär mit gold. Halsband. Auslagen vergüte gern.

Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

99. Wer kann mir über die Standeserhebung des Elias Rudloff zum Freiherrn von Tenneberg durch Kaiser Rudolf II. 1600 und? Auskunft geben? Wo ist darüber etwas zu finden? Auslagen vergüte gerne.

Bolza, Hauptmann, Bischweiler, Elsass.

100. Alles über Welcker aus Hessen (Treysa und Alsfeld a. d. Schwalm) vor dem Jahre 1500 gesucht.

Carl Welcker, Düsseldorf, Scheibenstrasse 23 I.

101. Erbitte jede Nachricht über das Vorkommen der Namen Baberski, Kesselbeck, Pilaski, Skaruppe, Wengatz, Torkowski. Jeder Hinweis über das Vorkommen des Namens Ullrich in Schlesien vor 1800 erwünscht. Nähere Auskunft erbittet

Bruno Ullrich, Steuer-Sekretär, Karlshorst-Berlin, Prinz Heinrichstr. 2 I.

102. Wer kann Auskunft geben über 1. Charles Schurer armurier um 1750 in Landau und dessen Gattin Soph. Hollenberger. 2. J. Georg Pfersch und dessen Gattin Doroth. Elisab. Hille um 1780 aus Saarunion (Lothr.). 3. Friederike Soph. Wack aus der Grafschaft Diemeringen stammend, verh. mit Phil. Lelièvre, vérificateur de douane, um 1780, sowie deren Vorfahren. 4. Anna Victoria Meurant geb. vermutlich in Paris, verheir. mit Francesco Antonio Garelly (richtig Garello). 5. Besteht zwischen den heute in Montalero (Piemont) und Oneglia (Reviera pon.) noch lebenden Garello eine Verbindung? Im gold. Buch der Stadt Genua finden sich 1350—1600 verschied. Aufzeichn. über Garello, welche vielleicht mit den beid. genannt. Linien in Beziehung stehen. 6. Giuseppe Ant. Maria Garello, geb. 20. 1. 1777, verh. mit Teresa Maria Macchia nach Lyon ausgewandert. 7. Giovanno Bartol. Garello geb. 19. 9. 1755 zu Montalero (früher Mont-

Digitized by Google

esalerii) Piemont. Für jede Mitteilung Dank im voraus. Auslagen werden vergütet.

Ferd. Garelly jr., Fabrikbes., Saarbrücken.

103. Ich bitte höfl. um Nachricht über den Namen Sebert und suche Näheres über diese Familie, welche aus Bayern stammt. Wappen: Schild von rot und weiss gespalten, in Rot 2 blaue schrägrechts Balken, in Weiss ein Schwert, belegt mit einer Krone und einem Kranz oder Ring.

Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

104. 1. Wer würde für mich aus den beim Kgl. Oberlandesgericht Naumburg a. S. liegenden Lehensakten des Rittergutes Wiedebach b. Weissenfels Nachforschungen über die Besitzzeit meines Urgrossvaters vornehmen? Vorheriges Einvernehmen erbeten!

2. Wo liegen a) die Schulakten von Grossheringen aus der Zeit 1700—1720, das s. Z. zum Amte Tautenburg gehörte? b) die Akten des Chur- und Fürstlichen Konsistoriums zu Leipzig aus dem 17. und 18. Jahrhundert? c) die Akten des Amtes Weissenfels aus derselben Zeit? d) die Akten der Leinenweberinnungen von Zeitz, Teuchern und Weissenfels aus dem 17. Jahrhundert? e) des Stiftes Naumburg aus dieser Zeit?

3. Besteht in Weissenfels ein Verein für die Geschichte der Stadt und des Kreises W.?

Referendar Dr. Paul Benndorf,
Annaberg i. E.

105. Personen des Namens Falck oder Falcke, die Interesse für Familienforschung haben und den Ursprung ihrer Familie aus Naugard i. Pom. oder der Umgegend, besonders aus dem Dorfe Kriewitz bei Naugard herleiten, werden gebeten, sich in Verbindung zu setzen mit Hauptmann Falck, Stettin, Elisabethstr. 68.

106. Erbitte Nachrichten über Zahn im Magdeburgischen, besonders vor 1600, ferner über Johann Z., Verfasser des 1702 erschienenen »Oculus artificialis« und die Nachkommen des Johann Samuel Z., * 7. Juni 1762 zu Buckau.

Zahn, Leutnant, Wittenberg (Bez. Halle).

Antworten.

64. Herget, Hauptmann im Füsilier-Regiment No. 39 in Düsseldorf, Hergt, Hauptmann d. L. im Landwehrbezirk Weimar, Hergt, Oberleutnant im Inf.-Regt. 56 in Wesel, Hergt, Oberleutnant d. L. im Landwehrbezirk I. Berlin. In Egeln bei Magdeburg wohnte eine aus Hessen stammende Familie Herget, ist aber jetzt wohl verzogen.

Bausa, Wittenberg.

00. Hardung, Albrecht, 1558 Chorherr in Dornhausen, (z. Gesch. d. Ortschaften i. Bez.-Amt Gunzenhausen).

19. Scherer, Fatz, Bürger von Friedberg (Hessen), 1603; Scheerer, Anna Marg., * 27. V. 1703 in Frankfurt a. M.

152. Hering, Conrad Phil., geb. zu Marburg, wird am 14. XI. 1584 von Kraft Philips v. Elckershausen der Reichsburg Friedberg zum Pfarrer von Klein-Karben präsentiert, darauf examiniert und eingesetzt; † 1587.

61. Betz. Als Geburtsort kommt vielleicht Herrnsheim in Rheinhessen in Betracht; von da stammt mein Ahne Adam Josef Betz, Kaufmann in Worms, † 3. I. 1816.

64. Herrgott, S. A. Teilhaber der Grossdroguenhandlung Gebr. Stierhof Nachf. in München, Steinstrasse 27. — Herrich-Schäffer, Gottl. Aug., geb. 1799 in Regensburg, daselbst prakt. Arzt, gab mehrere entomologische Werke heraus, † 14. IV. 1874. — Hergt, Karl, Ass.-Arzt am Kr.-Krankenhaus in Dessau.

65. Oberndorf »im Baruth'schen« ist vermutlich das nur 200 Einwohner zählende Oberndorf in Oberfranken, Post Pommersfelden; ausserdem vielleicht eines der beiden mittelfränk. Orte des Namens, das eine im Amtsgericht Lauf, das andere im A.-G. Windsheim; die anderen 11 gleichnamigen Orte in Bayern gehörten wohl nicht zu Ansbach—Bayreuth.

C. Carben, Mk. Berolzheim a. Altmühl.

46. Joh. Friedr. Freiherr v. Eosander, gen. v. Göthe. * 1669 i. d. schwed. Provinz Gothland, kam 1692 an den brandenburgschen Hof, wurde 1699 Hauptmann und Hofarchitekt, 1702 Generalquartiermeisterleutnant und Baudirektor, 1705 (14. 2. 1706) Oberster, leitete von 1706-1713 den Berliner Schlossbau, war 1713-1715 als Generalmajor in schwedischen Diensten, wandte sich hierauf nach Frankfurt a. M., der Heimat seiner Gattin geb. Merian, trat als Generalleutnant (22. 3. 1723) in chursächsische Dienste, baute 1725 für den General-Feldmarschall Grafen v. Flemming das Schlösschen in Uebigau bei Dresden, wurde 1726 Chef des Ingenieur-Korps (Nachfolger d. im November 1724 † Generalmajors Gottfried Grawert) u. † 23. 5. 1728 Dresden.

*Major z. D. Br. Schmidt.

00. Bis ins frühe Mittelalter ist zu verfolgen eine hier, in der Wetterau ansässig gewesene angesehene Familie von Carben, offenbar genannt von ihrem Stammsitz Gross-Karben. Dieser Ort stand in naher Beziehung zur Burg Friedberg. Sechs Friedberger Burggrafen wurden aus der Familie von Carben erwählt: 1239, 1265, 1280, 1286, 1340, 1483, 1632. Der jetzige Besitzer des Gutes und Schlosses in Gross-Karben ist Freiherr von Leonhardi. — Im Adressbuch der benachbarten Stadt Frankfurt a. M. finden Sie vier Familien von Carben und in Adressbüchern anderer Städte dürfte der Name auch zu finden sein, wie denn überhaupt die Adressbücher eine noch viel zu wenig benutzte Quelle für Familienforschung darstellen.

Sie sehen also, dass Sie zunächst gar keine Ursache haben, die Botanik zur Erklärung Ihres Namens heranzuziehen.

Dr. Weckerling, Geh. Med. Rat,
Friedberg (Hessen).

00. a) Pfefferkorn, Dr. Emmerich, Bürgermeister und Obersteuereinnehmer zu Gotha, geboren zu Creutzburg am 20. Januar 1590, † 25. Nov. 1667. Ueber Vorfahren kann ich aus Leichenpredigt Auskunft geben.

Digitized by Google

b) Pfefferkorn, Johann Adolf, bisher Hofinspector zum Friedenstein (Gotha) wird am 5. März 1676 Diaconus bei den Stadtkirchen zu Gotha, und am 22. Nov. 1685 Superintendent zu Cranichfeld, wo er 25. Juni 1698 stirbt.

69. a) Mylius, Caspar, geb. 1575 zu Wülferstedt im Amte Allstedt, Eltern Peter M. und Elisabeth Schrödterin, 1609 Schuldiener (Lehrer) in Illeben im Amte Tonna, 1626 Pfarrer in Eschenbergen (Herzogt. Gotha), stirbt daselbst 18. April 1630.

b) Mylius, Mag. Anton, »sonst Göring genannt«, Sohn des Professors der Theologie D. Georg M. und der Veronica, »Herrn Antonii Weissens, Patritii zu Augspurg Tochter«, geb. in Jena 3. März 1593, stirbt als Hofprediger zu Cranichfeld 10. Febr. 1655. Hat eine (mir aber nicht bekannte) historia Myliana verfasst, auf die meine Quelle verweist.

c) Mylius, Johann Georg, des vorigen (b) »Vetter«, wird 1651 Pfarrer in Riechheim im Amte Cranichfeld (S. Meiningen), wo er 1686 stirbt.

d) Mylius, Mag. Johann Anton, des vorigen (c) Sohn, ist Diaconus zu St. Andreä und Mauritii zu Erfurt, später Superintendent zu Buttstädt (S. Weimar).

e) Mylius, Johann, geboren 14. Oktbr. 1605 zu Nordhausen, Sohn des Bürgers Jonas M. »vulgo Müller« und der Judith Plathnerin daselbst, wird 1640 Hofinspector zum Friedenstein (Gotha), 1657 Pfarrer in Zella St. Blasii (Herzogt. Gotha) und stirbt dort im April 1684.

f) Mylius, Wolfgang Michael, wird 1676 Kapellmeister bei der Hofkirche zum Friedenstein (Gotha).

g) Mylius, Johann, wird 1630 Cantor in Wechmar (Herzogt. Gotha).

h) Mylius, Erasmus, wird als Schuldiener (Lehrer) in Holzhausen (Herzogt. Gotha) genannt. Zeitangabe fehlt, wahrscheinlich 17. Jahrhundert.

Nähere Personalien zu a, b und e teilt auf Wunsch mit

Böttner, Landgerichtsrat, Gotha.

00. Heydenreich. Johann Christoph Heydenreich, verh. Sophie Becherin am 8. Febr. 1702. (Kirchenb. zu Waldenburg i. Sa.)

Curt Vogel, Zwickau.

00. Long, (Lange, Longius?). Eine Sophie Longin wird am 12. April 1762 als Pathin in Raab (Györ-Ujvaros) in Ungarn genannt.

00. Weller. Am 18. Februar 1737 wird ein Mathias Weller, Sohn von Johann Weller und Susanna i. d. Kirchenbüchern des evang. Pfarramts in Raab (Györ) in Ungarn genannt.

91. Eine Spezial-Vollmacht (gedruckt), in welcher 2 Brüder, in Breslau und Triest einem Christian Adam Kümmel in Breslau bevollmächtigen, datiert Breslau 1787, 21. Januar liegt im Städt. Archiv in Raab (Ungarn).

C. W. von Schiller, Egersdorp bei Malente-Cremsmühlen i. Holst.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland: Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Roland
Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 81. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 3. 1909.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 80 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Fürst, Adolf, Referendar, Ottweiler, Bezirk Trier.

Lichtenauer, Heinrich, Apotheker, Charlottenburg, Savignyplatz 12.

Pflüger, Hauptmann und Kompagniechef im Kgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 »Kaiser Wilhelm, König von Preussen«, Dresden-N. Jägerstrasse 16.

Treviranus, Oberamtmann, Möllenbeck bei Rintelen a./W.

Weniger, Rechnungsrat der Reichshauptbank Berlin, Steglitz bei Berlin, Förtschstr. 7.

Ferner:

Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Zweigverein Dresden. Vertreter: Herr Dr. Wilhelm Scheffler, Professor der Technischen Hochschule, Dresden-A., Sedanstr. 6. (Beschluss vom 18. 2. 09).

Mitteilungen.

1. Genealogisches Adressbuch: Nachforschungen übernehmen ferner: 1. Engelmann, Ludwig, Lehrer und Organist, in Reichenau bei Zittau (Sa.) für Reichenau und eingepfarrte Dörfer, Verfasser von »Die Bewohner von Reichenau«, 5 M. 2. Engelmann, Hospitalverwalter, Zittau i. Sa., für Zittau (mehrere Bände Stammbäume von Zittauer Geschlechtern bereits vorhanden).

2. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M., Erich Weissenborn: »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« 3 M. sind durch den Vorsitzenden zu beziehen.

3. Anzeigen für den Briefkasten **nur** an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

4. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

5. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

6. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

7. Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.

Berichtigung.

In dem Referat über meinen Vortrag, S. 36 der letzten Beilage muss es heissen (3. Abs. von unten, 1. Spalte) »dass (statt das) jeder zivil. Staat« etc., ferner ebenda »oft von bedeutendstem Umfange«, ferner (2. Abs. von unten folg. Spalte) »kritisch gesichtete« (nicht gerichtete) Angaben, ferner S. 37, 2. Sp. von oben »der Bedeutung desselben (nicht derselben) und schliesslich einige Zeilen weiter: »lexikalischen Arbeit«. Neefe.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn *R. Rose-Kibaranga: Stammtafel der Familie Eunike, sowie der damit verschw. Familien. Masch. Handschr. v. J. 1908.

2. Durch Austausch: a) Chronik d. Innung d. Baugewerke (1380—1903) zu Stettin, von H. Waterstraat, Stettin; 5. Bd. von J. Siebmachers gr. u. allg. Wappenbuch (enthaltend die Wappen bürgerl. Geschlechter Deutschlands und der Schweiz), Neu-Ausgabe von O. T. von Hefner, Nürnberg 1854; c) Handbuch der Damen-Stifter u. i. Range gleichsteh. Wohltätigkeitsanst. nebst den Ordenszeichen der Ersteren, von Max. Gritzner, Frankfurt a. M. 1893; d) Het Vorstenhuis van Waldeck en Pyrmont, door A. A. Vorstermann van Oyen, Gravenhage 1889; e) Voor- en Nageslacht van Mich. Adr. de Ruyter, von dems, Rijswijk 1907.

3. Von Herrn Ing. *P. Hessemer-Darmstadt: a) Baron Hüpsch und sein Kabinett, von A. Schmidt, Darmstadt 1906; b) Festschrift zum Gauturnfest in Rüsselsheim a. M., Rüsselsheim 1905; c) Erkl. der Strassen-, Flur- und Waldnamen der Gemarkung Rüsselsheim, von W. Sturmfels, Rüsselsheim 1905; d) Die Ortsnamen Hessens, von W. Sturmfels, Rüsselsheim (o. J.); e) Stipendiatenbuch d. hess.-darmst. Universitäten Giessen und Marburg von 1605—1774, von W. Diehl, Hirschhorn a. N. 1907; f) Stipendiatenbuch der Univer. Marburg von 1564 bis 1624, von dems., Marburg 1908.

4. Von Herrn *B. Hartung-München: Münchener Adressbuch v. J. 1908.

5. Von Herrn Kaufmann *Thamerus-Pirna: Festschr. z. 50jähr. Jub. d. Oeffentl. Handelsschule zu Pirna, Pirna 1909.

6. Von Herrn Landrichter *Grofebert-Graudenz: a) Adressbuch d. St. Graudenz v. J. 1907; b)

Familiengeschichte, Stammb. und Ahnenprobe von W. L. v. Lütgendorff-Leinburg, Frankfurt a. M. 1890; c) Boerners Reichs-Mediz.-Kalender v. J. 1908; d) Die Erneuerung d. Schlosskirche z. Wittenberg, von L. Witte, Wittenberg 1894.

7. Von Herrn Rittergutsbes. *Wentzel-Oberkemnitz: a) Adressbuch d. Oberlausitz v. J. 1905; b) Chronik von Neugersdorf, von C. Melzer, Neugersdorf 1903.

8. Von Herrn Reg.-Baumstr. *Liersch-Kottbus: Aus dem alten Kottbus, Sonderdr. a. d. Sonntagsbl. des Kottbuser Anzeigers.

9. Von Herrn A. Lutteroth-Hamburg als Herausgeber: Aus d. J. 1866 (von Mar. L.) und Meine ersten beiden Diners bei Bismarck 1867 (von Chr. Frdr. L.), Frankfurt 1909.

10. Von Herrn Prof. Dr. *Unbescheid-Dresden: Beiträge zur Siegelsammlung des »Roland«.

Mitteilungen aus der 13. Vorstandssitzung vom 15. Februar 1909.

Vorsitzender: Studienrat Prof. Dr. H. Unbescheid.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, dass folgende Herren verstorben sind: 1. Oberjustizrat Lothar von Goephardt, Mitglied des Roland seit 1902, † 24. 11. 08. 2. Rentner Martini, Mitglied des Roland seit 1908, † Okt. 1908.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

1. Mitteilungen des Vorsitzenden:

a) Am 17. Okt. 1908 haben sich die Hamburger Mitglieder des Roland zu einer Ortsgruppe vereinigt. Zum Obmann dieser Gruppe wurde gewählt Herr v. Schiller-Egersdorf, zum stellvertretenden Obmann Herr Museumsdirektor Prof. Dr. Thilenius-Hamburg, zum Schriftführer Herr Fensterer-Hamburg.

b) Zur Verlesung kommen 2 Schreiben des geschäftsführenden Ausschusses der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte vom 4. 12. 08 und 27. 1. 09. Der Vorstand nimmt hiervon Kenntnis.

2. Beratung des Satzungsentwurfs für die Erwerbung der Rechtsfähigkeit des Roland und der Verfassung der Stiftung des Roland, sowie Feststellung der Tagesordnung für die ausserordentliche Hauptversammlung am 26. 2. 1909 abends 5 Uhr. Bahnhof Dresden-N. (s. Beilage Nr. 80).

3. Der Wahlprüfer, Herr Fabrikbesitzer Thamerus-Pirna, Hpt. d. L., hat auf Grund des Wahlprotokolls vom 18. 1. 09 festgestellt, dass die Herren Oberstaatsanwalt Dr. Gerhard, Inspektor a. D. Neefe und Postdirektor Rostosky wiedergewählt worden sind. Hierauf erfolgt Konstituierung des Vorstandes in der bisherigen Weise.

4. In der 12. Vorstandssitzung vom 8. 10. 08 war beschlossen worden, einen Ausschuss von drei Mitgliedern zu wählen, der Vorerörterung anstellen sollte, welche Schritte in die Wege zu leiten seien, wonach zunächst im Königr. Sachsen eine Vereinigung der älteren Kirchenbücher gefördert werden könnte. Da mittlerweile von der Dienststelle des Kgl. S. Haupt-Staatsarchivs die Angelegenheit in die Hand genommen worden ist, so beschliesst der Vorstand vorläufig von allen weiteren Massnahmen in dieser Richtung, insbesondere auch von der Wahl eines Ausschusses abzusehen.

5. Rechenschaftsbericht für 1908 (Berichterstatter Herr Junckersdorf, Schatzmeister). Die beiden Rechnungsprüfer Herr prakt. Arzt Dr. Schneider und Herr Fabrikbesitzer Thamerus haben erklärt, dass sie die Einnahmen und Ausgaben, sowie den Kassenbestand geprüft und für richtig befunden haben. — Es wird beschlossen, den Mitgliedern des »Roland« den Rechenschaftsbericht im nächsten (5.) Mitgliederverzeichnisse bekannt zu geben.

6. Das Stammvermögen wird um die Summe von 216 M. vermehrt.

7. Vermehrung der Bücherei: a) Angekauft werden: Arkiv for Genealogi og Heraldik, Hermann Friedr. Macco, Aachener Wappen und Genealogien, Georg Thierer, Chronik und Stammbaum der Familie Thierer der Schwäbiscken Alp, A. Wagner, die zehn Geschwister Wagner, eine Hamburger Familiengeschichte. b) Schriftenaustausch mit dem Verein für Geschichte Limbergs, Sekretär A. F. von Beurden, Roerremond, Limberg, Holland und dem Thüring. Geschichts- und Altertumsverein, Professor Dr. Heldmann, Halle a. S.

8. Es wird beschlossen, die korpor. Mitgliedschaft des »Roland« beim »Herold« und »Allgem. Deutsch. Sprachverein«, Zweigverein Dresden, nachzusuchen.

9. Herr Rentier B. Hartung in München, dem die Bücherei des »Roland« im wesentlichen ihre Begründung und ihren wertvollen Zuwachs verdankt, hat ihr wiederum reiche Zuwendungen gemacht. Herr Oberleut. Petiscus-Halberstadt hat zur Erweiterung des Zettelkatalogs durch Bearbeitung der Personalbogen 449 bis 514 beigetragen. Der Vorstand beschliesst, den Herren für ihre erneute Förderung der Interessen des »Roland« zu Protokoll zu danken.

10. Bewilligt werden die Druckkosten für das neue, im Manuskript fertige Bücherverzeichnis des »Roland«.

H. U.

Nachrichten von den Obmannschaften.

50. Sitzung der Ortsgruppe **Dresden**, 5. Februar 1909, Bahnhof Dresden-N.

Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Anlässlich der 50. Monatsversammlung der Ortsgruppe richtete namens des Vorstandes des Gesamtvereins Herr Studienrat Prof. Dr. Unbescheid an Herrn Pastor Scheuffler eine Ansprache, in der er hervorhob, dass der Herr Obmann, unterstützt von einem reichen Wissen auf genealogischem Gebiete, oft zu den Vorträgen in der Ortsgruppe wertvolle Ergänzungen gegeben, stets die Aussprache über dieselben angeregt und in richtige Bahnen gelenkt habe. Die herzliche Freundschaft aller Mitglieder aber habe er gewonnen durch die Gewissenhaftigkeit und Treue, mit der er sein Amt verwaltet habe. Obgleich er ausserhalb Dresdens wohne und das biblische Alter bereits überschritten habe, sei

Digitized by Google

er doch immer der erste am Platze gewesen und habe beinahe in allen Sitzungen den Vorsitz geführt. Hierauf gelangten die zur Ehrung des Herrn Pastor Scheuffler mit dessen Bildnisse geschmückten gedruckten Jahresberichte über die 31.—50. Sitzung zur Verteilung.

Herr Professor an der Techn. Hochschule, Dr. Scheffler, hielt einen Vortrag über Wahl- und Wappensprüche deutscher Studenten. Wie der deutsche Student, verglichen mit den Kommilitonen des Auslandes, sich sein eigenartiges Wesen bis in die jüngste Zeit bewahrt hat, so sind auch die Wahl- und Wappensprüche ihm allein verblieben. Nachdem der Redner erläutert hatte, dass Wahl- und Wappensprüche sich decken, besprach er zunächst die mit den gekreuzten Schwertern sich verbündenden Wappensprüche, die in die beiden Sprüche: Gladius noster ultor und Ensis noster vindex sich zusammen fassen lassen und deren Anfangsbuchstaben die Ecken der sich kreuzenden Schwerter füllen.

Uebergehend zu den Wahl- also den Sprüchen, die die Wappen unserer Studenten sinnvoll umranken, behandelte er sie in Verbindung mit den Körperschaften, die unsern Hochschulen ihr besonderes Gepräge verleihen. Die erhabensten Gedanken: »Gott, Christus finden sich in Vereinigungen, die ausgesprochen christliche Ziele verfolgen, wie namentlich Wingolf.« »Ehre« durchglüht unsere Studentenschaft allgemein; besonders tritt sie verknüpft mit »Tugend« in: »virtus et honos«, bei den Wahlsprüchen der Korps zu tage; in Verbindung mit »Ehre und Vaterland« bei unsern Burschenschaften. Mit »Gott für Kaiser und Reich« ist der Wahlspruch der deutschen Studenten, die mit der Errichtung unseres Reichs an unsern Hochschulen sich auftaten. Weiter treten in den Wahlsprüchen und in den Sinnbildern der Wappen besonders hervor: »Einigkeit und Treue«. Mit der Treue wiederum paart sich die Bruderliebe und »Gegenseitiges Eintreten füreinander«. Für unsere deutschen Studenten heisst: »Freund werden«, einen Bund eingehen fürs Leben. Zur »Freundschaft« gesellt sich die »Wissenschaft«, Worte, die, anklingend an Schillers Dichtung »die Ideale«, vereint namentlich eine Reihe freischlagender Verbindungen sich als Mahnworte erkoren. Gleich hohe Ziele wie die genannten Körperschaften verfolgen die Akademischen Gesang-, Turn-, und Sportvereine, wie ihre Wahlsprüche beweisen; nicht minder die in neuerer Zeit immer stärker hervortretenden fachwissenschaftlichen Vereine, wenn auch hier der schöne Brauch des Wahlspruchs nicht immer waltet.

Nachdem der Redner noch eingehender bei der äusseren Gestaltung der Wahlsprüche verweilt: Zahl der Worte (gewöhnlich drei), Anordnung, Herkunft (von 184 Wahlsprüchen, waren 106 lateinisch gegenüber 78 deutschen), fasste er seine Ausführungen wie folgt zusammen: Ein männlich herber Zug geht durch die Wahl- und Wappensprüche unserer Studenten; wie im Rolandsliede ist kein Platz darin für Weib und Liebe. Leuchtende Edelsteine sind diese Wahlworte, die unsere Studentenschaft selbst sich gab, zugleich ein Abbild des kräftig individuellen Lebens, das in ihm pulsiert, das aber doch wieder in allem männlich Edlen zur Einheit gebunden erscheint. Dem Vortragenden wurden für seine gediegenen Ausführungen des ansprechenden Themas von allen in der Jubiläumssitzung Anwesenden wohlverdienter, herzlicher Beifall gespendet. — Herr Studienrat Unbescheid teilte mit, dass Schritte getan seien, für den Verein »Roland« die Rechtsfähigkeit zu erwerben, und forderte zu reger Beteiligung an der zu diesem Zwecke auf den 26. Februar 5 Uhr einberufenen Hauptversammlung des Gesamtvereins auf. Die nächste Ortsgruppenversammlung findet am 5. März statt, und es wird in dieser Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring über eine deutsch-englische Familie sprechen.

Sitzung der Ortsgruppe **Magdeburg** vom 19. Januar 1909.

Obmann: Herr Regierungsrat Brunner, Magdeburg, Halberstädter Str. 19.

Die Ortsgruppe nimmt zunächst Kenntnis von dem Schriftwechsel mit dem Herrn Vorsitzenden des »Roland« und macht sich hinsichtlich des Verhältnisses des Vereins zu der Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familiengeschichte in Leipzig dahin schlüssig, dass für den »Roland z. Z. keine Veranlassung vorliegt, sich mit der Zentralstrelle zu vereinigen, zumal eine Anregung zu einer solchen Vereinigung von keinem verantwortlichen Organe eines der beiden Vereine bisher ausgegangen ist.

Alsdann verlas Herr Sperling das der Ortsgruppe von Herrn Professor Dr. Unbescheid gütigst überlassene Manuskript über den Vortrag »Genealogische Bezeichnungen und Zeichen«.

Rücksichtlich der genealogischen Zeichen erkennt die Ortsgruppe unumwunden an, dass der Vorschlag, die Zeichen zu verbessern, kraftvoll und ästhetisch schön zu gestalten, kräftigere Unterstützung wert ist. Dagegen erscheinen die neu entworfenen Zeichen verbesserungsbedürftig. Zunächst fand die Taufschale nicht den Beifall der Ortsgruppe. Das Vermählungszeichen stellt ursprünglich zwei Trauringe dar, für welche bei dem Mangel an Typen das Unendlichkeitszeichen gewählt wurde. Es ist daher ein Grund nicht ersichtlich, weshalb nicht bei Neuherstellung von Zeichen wirklich die Abbildung von zwei Trauringen gewählt wird. Die 4 Zeichen für begraben, beigesetzt und eingeäschert lassen schliesslich nach Ansicht der Ortsgruppe in ästhetischer Hinsicht zu wünschen übrig und erscheinen für die handschriftliche Wiedergabe zu kompliziert. Die Ortsgruppe empfiehlt daher, ein Preis-Ausschreiben an Buchdrucker oder Kunstgewerbetreibende zur Erlangung mustergültiger Zeichen zu erlassen.

Vorgelegt wurden von dem Obmann das Korrespondenzblatt des Gesamtvereins, von Herrn Eberhard die Familiengeschichtlichen Blätter Nr. 10–12 und von Herrn Regierungsrat Caesar das Handbuch der Provinz Sachsen vom Jahre 1839.

Sitzung am 16. Februar 1909.

Zur Verteilung an die anwesenden Mitglieder gelangt der Jahresbericht Nr. 2 der Dresdener Ortsgruppe.

I. Vorlagen:

1. Katalog Nr. 133 von Ludwig Rosenthals Antiquariat in München.
2. Katalog Nr. 128 von Ernst Geibels Antiquariat, Hannover, über Genealogie usw.
3. Katalog Nr. 215 von v. Zahn & Jaensch in Dresden über historisch-politische Wissenschaften.

II. Familiengeschichtliches colloquium.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

107. 1. Wem ist bekannt, dass es neben der adeligen resp. freiherrlichen Familie »von Brandenstein« auch eine bürgerliche Familie »Brandenstein« gibt,

2. ob und wo Stammbäume dieser Familien veröffentlicht sind.

Etwaige Kosten der Auskunftserteilung werden erstattet.

Alfred Lots, Rechtsanwalt u. Notar, Altenburg S.-A., Gartenstr. 4.

108. Ich bitte um Hinweise auf genealogisches Material über nachfolgende, vermutlich ausgestorbene Familien Westdeutschlands:

von Bostel, auch Bostell, Postel,
Hubin von Gülchen,
von Lochhausen, auch Lochausen,
Rüding, auch von Rüding zum Pütz,
von Wahl [angeblich aus Schweden].

Adels- und Wappenlexica sind bekannt. Porto-Auslagen werden zurückerstattet.

von Gülich, z. Zt. Wiesbaden, Nerotal 45.

109. Nachricht erwünscht über Eltern etc. des J. M. Collas du Bignon [Collas-Dubignon] aus Lavalle, Bretagne, Direktor der Tabaksregie in Magdeburg unter Friedrich d. Gr. [Staatsarchiv?], ferner über K. Fr. Senff, † 1729 in Grossneuhausen bei Kölleda, Verwalter auf dem Gute des Grafen von Werther, sowie über jedes Vorkommen der Namen Senff und Senf besonders in Sachsen und Thüringen vor 1750.

Johannes Senff, Dresden-A. 7, Nürnberger Str. 22.

110. Bitte um Nachrichten über den Namen Motz vor 1622, besonders über Kurt Motz in Saasen bei Giessen, verh. mit Katharina, die 1657 als Witwe starb. Dessen Sohn Johann starb 1708 [86?] Jahre alt. Nachkommen bekannt. Dgl. Familie Motz in Witzenhausen von 1554 an bekannt.

Leutnannt Mootz, Mainz.

111. Suche den Geburtsort meiner Stammeltern Seilermeister Friedrich Erdmann Krüger zu Lübz i. Meckl., † das. 16. Nov. 1749, heir. 1740 Catharina Elisabet Bäcke [Becke], später verehelichte Braetzel [Pretzel]. Ferner sind mir Nachrichten erwünscht über vor 1800 vorkommende Träger des Namens Krüger, die das Seilerhandwerk ausübten oder Jäger [Förster] waren. Ich sammle ferner Nachrichten über die Namen Holbeck [Halbeck], Grünitz [Krünitz], Ueltzen, Marbach [Mehrbach], Gentz, Ditmar [Dettmer] in Thüringen und Erich vor 1800.

Krüger, Lübeck, Fleischhauerstr. 18.

112. Erbitte Nachrichten jeder Art über die seit mehreren Jahrhunderten in Kamen in Westfalen ansässige Familie von der Heide [Heyde], besonders über die Zeit vor 1600 und eventuelle Beziehungen zur Familie von Hilbeck sowie über ihr Wappen.

Porto und kleinere Auslagen werden gerne ersetzt.

Dr. A. von der Heide, Magdeburg, Coquistr. 18 I.

113. Erbitte Nachrichten über das Vorkommen des Namens Klehr, Klaehr, Klähr, Klär, Claer, Klahr, Klaar, Klar. Findet sich der Name in gedruckten oder ungedruckten Familiengeschichten vor? Auslagen vergüte gern.

Hugo Klehr, Stadtsekretär, Kiel, Holtenauerstr. 51 I.

114. Nachrichten über die Familie Krepka, besonders über Erdmunde Kr., welche 1805 mit dem Kreisphysicus Friedr. Joh. Ch. Kohler zu Kowal [Bez. Warschau] verheiratet war, erbittet

Bibliothekar Olszewski, Essen Rh., Limbecker Str. 100.

115. Erbitte Nachrichten aller Art über die Familie Kummetz, im besondern über Geburts- und Todesdaten des Heinrich K. zu Bittenischken, der am 6. 2. 1749 zu Heinrichswalde [Ostpr.] getraut wurde mit Anna Catharina Schmidtin. Wer waren seine Eltern? Seine Kinder waren Heinrich, * Bittenischken 15. 2. 1750, † ? und Michael Sigismund, * ebenda 2. 3. 1751, † Obolinnen 8. 2. 1835. Wo kann ich mich über die bäuerlichen Verhältnisse unterrichten, wie sie im jetzigen Kreis Niederung zur Zeit des 18. Jahrhunderts waren?

L. Kummetz, Ingenieur, Karlshorst b. Berlin. Gundelfingener Str. 43.

116. Dobel. Ist es richtig, dass John Dobel von Urschem aus Schweden 1519 zu Wittenberg studierte? Später soll er in Polen bei der Hofjägerei angestellt gewesen und 1560 gestorben sein. — Wo und wann starb Joh. Friedr. Dobel, * 1759 in Ansbach, 1802 kaiserl. Major zu Veszprim in Ungarn? Welches Regiment lag dort in Garnison?

Pfarrer Dobel, Rehlingen [Mittelfranken].

117. Welcher geehrte Leser kann mir Nachricht geben, zu welcher Kirchengemeinde in Hannover Richard Hengstmann, Ratsherr von 1557 bis 1572 daselbst, gehörte.

Chr. Hengstmann, Harburg.

118. Joh. Graf v. Holstein schenkt dem Lübeckschen Bürger Eberhard Wechsler das Dorf Gneversdorf im Kirchspiel Travemünde, nachdem die Erben des Heinrich Lange [Longus] sich Aller Rechte auf dasselbe begeben haben, 1329 Januar 25.« Wer hilft mir weiter? Auslagen vergüte gern.

Hermann Lange, Hamburg, Overbeckstr. 14.

Digitized by Google

119. Gesucht werden sämtliche Nachrichten über Sommerfeld vor 1600 zur Feststellung der Herkunft des Bürgermeisters und Syndikus von Schwiebus, Daniel Sommerfeld [* wo? wann?, † 14. April 1687]. Herkunft aus Schlesien [Brieg] nicht unwahrscheinlich. Nachforschungen in Brieg und Breslau bisher vergeblich. Für jede, auch die geringste Auskunft dankt im voraus

Ernst von Sommerfeld,
Referendar u. Volontär bei dem Magistrat in Rinteln.

120. Für den Nachweis der Abstammung Chritoph Benckendorffs, Waffenschmied und Bürger zu Schloppe, gest. ebenda am 30. 9. 1795, 73 Jahre 1 Mon. alt sind von einem Mitglied des Benckendorff'schen Familienverbandes 100 Mk. ausgeworfen. Alle Nachrichten über den Namen B. in den verschiedenen Schreibweisen an

Hauptmann Benkendorff, Glogau,
Vorsitzender d. Verbandes.

121. Erbeten alle Mitteilungen über Ursprung und Vorkommen des Geschlechts Averdieck. Die Familie stammt aus Vorpommern, wo sie Güter besass und noch bis ins 18. Jahrhundert hinein den Adel geführt hat. [Wappenbild: Meergreis mit Fischleib, im Wasser aufgerichtet.] Spuren des Geschlechts müssen in Demmin, Wolgast, Anklam und in der Umgebung der letzteren Stadt [Crentzow und Gut Bünsow] auffindbar sein. Heiraten werden genannt mit den Familien Schulz, v. Calborn, v. Essen, v. Austin.

Erst 1753 siedelte der Kaufmann Gottfried Ullrich Averdieck von Anklam nach Hamburg über. Von da an ist dieser Familienzweig bekannt. Ihm gehört u. a. auch die als Jugendschriftstellerin wie auf dem Gebiete der Diakonie gleich verdienstvolle, über die Grenzen ihrer Vaterstadt hinaus bekannt gewordene Elise Averdieck [† 1907 im 100. Lebensjahre] an.

Assessor Dr. Otto Averdieck, Hamburg.

122. Johann Lichtenauer, Posthalter in Bühl [Baden] dessen Sohn: Joseph, * 1698, † 1766, hatte drei Söhne, von denen Emanuel geb. 1742, † 1816 Posthalter in Bühl, der 2. als österr. General geadelt, der 3. Ignaz Amtsschulze in Sasbach war. Die Posthalterei blieb durch verschiedene Generationen in der Familie.

Jede Nachricht über Lichtenauer erbittet.

Heinrich Lichtenauer, Apotheker,
Charlottenburg, Savignyplatz 12.

123. Erbitte Nachrichten über die Familien Binnen[m]böse in Goslar um 1700, Weihkopf oder Weichkop gegen 1730 in Gronau (H.), Pastor Sattler um 1700 in Elze (H.), Böhlcke, Emmermann, Franz, Wagenschieber im 18. Jahrh. in Gittelde-Grund und Umgegend. Wer war die Ehefrau des M. Daniel Michaelis, Sup. in Perleburg um 1620?

Oberlehrer Plathner, Hannover,
Militärstr. 18.

124. Das Geschlecht Junckersdorf (bis ca. 1600: Guntersdorf) kommt in der Stadt Köln seit 1371 im benachbarten Brühl seit 1431 vor. Welches unserer rheinischen Rolandsmitglieder würde bei seinen Forschungen im Kölner Stadt-Archiv und in dortiger Gegend mit auf diesen Namen achten? Zu Gegendiensten gern bereit

Franz Junckersdorf, Dresden-A. 3.

125. Für die genealogische Bearbeitung einer Familiengeschichte sind mir Mitteilungen jeder Art über die Zusammenhänge und das Vorkommen der folgenden Namen erwünscht:

Georg Vincentz in Luppa b. Dahlen 1595—1644. — Martin Vincentz, Sohn von Georg, geboren 1616 wo? war 1667—1697 Richter in Goselitz. — Lukas Vincentz aus Nürnberg studierte 1619 mit Imhof und Beheim in Leyden. — Caspar Vincentz aus Altenburg, studierte im Wintersemester 1550 in Leipzig. — Desgleichen 1542 Petrus Vincentz aus Breslau. — Chr. Vincentz aus Schlesien studierte 1655 in Strassburg. — Vincentius aus Eyl? stud. 1464 Erfurt. — Joh. Vincentius aus Weyssenburg ebenfalls 1490 in Erfurt. — Henri Vincent starb im Jahre 1585 in Frankfurt a. M.

Gefl. Mitteilungen erbeten an

Curt R. Vincentz, Verlagsbuchhändler,
Hannover.

126. Am 10. Febr. 1804 starb in Fechenheim a. M. bei Frankfurt a. M. ein evang. Pfarrer, Johann Christian Stamm, woselbst er von 1800 ab gewirkt hatte. Vordem war er von 1794 bis 1800 2. luth. Pfarrer in Steinau bei Schlächtern. Vermählt war er mit Wilhelmine Louise Köhler, Tochter des Postmeisters K. in Schlächtern. Die Abstammung des Pfarrers Stamm ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Für jede Mitteilung über die Eltern des Pfarrers, Geburtstag und Ort würde ich dankbar sein.

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M.
Süd, Dreieichstr. 46.

127. 1. Ich suche die Vorfahren des Schulhalters Gottlieb Klotz, verheiratet mit Anna Hoffmann, der am 8. 3. 1807 in Hundsbelle bei Krossen a. d. Oder starb. Er ist 1734 geboren, wo? Die Kirchenbücher von Krossen desgl. Schöppenbücher von Hundsbelle können keine Auskunft geben. In Betracht kommt die Gegend um Frankfurt a. d. O.

2. Ferner sammle alle Nachrichten über die Familien Klotz und Höfer (Höffer).

3. Wo wurde Jacob Höfer, Bürger in Schneeberg geboren und wann? Er heiratete 1648 Schneeberg Benigna Hübel und starb 27. 8. 1685. Es ist nicht ausgeschlossen, dass er Exulant aus Joachimsthal i. B. war.

Für jede Mitteilung dankbar.

C. Adler, Dipl. Ing., Hamburg,
Eimsbüttlerchausse 46 III.

128. Im Kirchenbuch der Gemeinde Butzbach vom Jahre 1682 befindet sich ein Eintrag, wonach Henrich Welcker am 7. März »im 71ten Jahr seines Alters« gestorben ist.

In der entsprechenden Zeit findet sich im Taufregister nur der folgende Eintrag anno 1612:

»Henrich Welcker ein Kind lassen taufen den 27ten Dezember ist Antonius Wornner (?) Gevatter.«

Kann nicht angenommen werden, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt, indem bei der Taufe das Kind den Namen des Vaters erhielt?

Bemerkt sei noch, dass ein Anton Welcker im Kirchenbuch nicht vorkommt, während Heinrich W. bereits 1639 als Bürger aufgeführt ist.

Sind die Bedeverzeichnisse der Stadt Butzbach ausser in der Schrift Dr. Ottos »Die Bevölkerung der Stadt Butzbach während des Mittelalters« literarisch bearbeitet?

Für freundl. Auskunft wäre sehr dankbar.

E. Welcker, Godramstein (Pfalz).

129. Im »Gross. Siebmacher«, Bd. V, 6. Heft: 4, S. 62 sind 3 »Fritz« angeführt, welche Wappenbriefe erhielten. Kann mir einer der geehrten Leser näheres über die Abstammung resp. Nachkommenschaft dieser Drei mitteilen oder Quellen angeben, wo ich weiter suchen kann? Hängen die heute in Cröftel bei Idstein i. Taunus noch lebenden Fritz mit einem der oben genannten zusammen? Im voraus bestens dankend, vergüte Portis und sonstige Auslagen gern. — Kann jemand über den Namen Schurer Auskunft geben? Ein armurier Charles Schurer soll vor 1780 aus Holland nach Deutschland (Saarbrücken oder Landau) gekommen sein.

Wer kann über Geburt, Herkunft und Abstammung des auf S. 145 Roland Jahrg. 8 unter Stipendiaten aufgeführten Fritz Auskunft geben? Dank im Voraus.

Kann jemand Angaben über das Vorkommen des Namens Fritz vor 1630 in Hessen-Nassau machen? Jede Mitteilung über Träger des Namens Fritz und Wappen erbeten. Portis werden vergütet.

Ferd. Garelly, Fabrikbes., Saarbrücken.

Antworten.

65. Oberndorf »im Baruth'schen« liegt im ehemals sächsischen Churkreise B., welcher jetzt zur Prov. Brandenburg gehört (etwa 60 km südl. Berlin).

Zahn, Wittenberg.

82. Stamm, Justus St., Förster in Maulbach, S. d. Esaias St., heir. Homberg a. O. Mai 1654 Juliane, T. d. Joh. Burckh. Lyncker et ux. Marg., geb. . . . . Töchter, cop. zu H.: Anna Kunig., (6. 2. 1672 Joh. Conr. Reitz), An. Doroth. (7. 5. 1685, Joh. Adam Gros), Gertrud (14. 1. 1686 Joes Paull), Marg. (13. 6. 1695, Barth. Scheich). — Luth. K. B. Treysa a. Schwalm; Christopher, Philips St. S. sohn von Alsfeldt vnd Elisabeth, Ludwig Asterroths T. haben daselbst ihre Hochzeit gehalten Montag nach Quasimog. Ao. 1618. — 4. 12. 1622 Barb. St. virgo von Alsfeldt Patin. — . . . . 1652 Jost Stam eine T., Pate dessen Hsfr. Schwester zu Cassel, Nahme Anna. 1652 begr. Jost St. ein Töchterl. 5 Monath. 6. 12. 1655 Henrich St. ein söhnl., Pate Johannes Wett; 16. 11. 1656 ein Töchterl., Pate Matth. Riese Hsfr. — Christoph St., heir. 17. 9. 1668 Anna Maria Berin, des Landknechts zu Ziegenhain Werner Beren T.

Aus dem K. B. Treysa:

00. Klaar: Matthias, Heintze Claren Sohn, heir. 4. 4. 1608 Elis., Gg. Seilen nachgel. Wittib von Ziegenhajn. Johannes, Heinz Claren Sohn, heir. Montag nach Cantate 1612 Dorothea, Engelbrecht Eberharts S. T. Kinder: Tomas * 4. 6. 1620, P. Hans Schörpel; Elsabeth, * 1. 2. 1624; P. Stadtschreibers ux.

00. Zahn: Johannes, Ritz Zahns sohn, heir. 23. 6. 1612 Barb., Joh. Geiselers Rel. Eckhard Zahn, heir. 21. 1. 1600 Marg., Herm. Mardorffs von Ziegenhain T., 1604 Cath. Zan, N. Zahns Seel. Wittib. 16. 3. 1604 Eckhard Zahns mutter. 1624 konf. Dorothea u. Agnes, T. Hans Zahns.

00. von Ende, Johannes v. E., Stadtschreiber, † Jan. 1621 (»auf Trium regium«).

00. Stoll, 1659, 4. jan. Conradt Stoll Oberförster allhier vnd Fr. Cathar., H. Henrich Schinders hinterl. Wittib, begr. 12. 5. 1662, Hrn. Oberförst Stollen Hsfr. alt 57 jar.

Follenius, Oblt., Trient, via S. Martino 3.

13. Siebmacher (1772) kennt von den angefragten Wappen nur Freiherr v. Rumpf und v. Schölen.

37. Ausser den freiherrlichen, gräflichen und fürstlichen Wappen kennt Siebmacher (1772) Thorm unter dem bayrisch. Adel, im Thurn schwäbisch und unter den schweizerischen Thurn, die im Thurn, die von Thurn (nicht Thurm, obgleich die beiden letzteren einen Zinnenturm im Wappen führen).

49. Siebmacher (1772) kennt ein einfaches Wappen v. Salis unter den rhätischen Geschlechtern und ein dreifach behelmtes, dessen Mittelhelm und Schild die gleiche Zeichnung haben, nur fehlt auf letzterem der bei dem Einzelwappen im Oberfelde gezeichnete Palmbaum.

52. Koenig Adelshistorie B I (1727) hat ausführliche Familiengeschichte der Beneckendorf.

72. Deichmann Ernst Herm. Husberga-Mindanus studierte 1654 Giessen.

Deichmann, Ludolph Christoph von Einbeck wird Pfarrer in Halle 1695 seine Söhne studieren Medicin und bleibt Anton D. in Halle um 1737, hingegen Christoph Gustav D. nach Einbeck zurückgeht. Im Kasseler Bürgerbuch finden sich auch mehrere Deichmann seit 1520, auch unter den Kasseler Studenten. Joh. Hen. Deichmann aus Grebenstein 1647. Schaumbg. Lippsch. Stallmeister Carl Ferd. Deichmann heiratete 29. 8. 1798 Catharina Philip. Habicht. Die um 1847 in Kassel lebenden Deichmann, soweit solche öffentliche Aemter begleiten, gebe auf Wunsch direkt.

75. Schulze, Elias (Elisander) erster Taubstummenlehrer in Dresden 1711 ausführlich Neues Archiv f. S. G. 27. Band. — Schulze bedeutender Kupferstecher um 1784 Dresden. — Schulze aus Cüstrin, lebte erst in Dresden dann 1761—69 Amtsschöffe in Grimma. — Barthel Melchior, Bildhauer in Dresden um 1559. — Bartels Joh. Andreas aus Hannover, Fähnrich 1709 in Hildburghausen, † als Oberlandbaumeister 1739. — Bartels Joh. Gottfr. wird 1749 Regierungscanzelist in Hildburghausen. Barthels Johann Franz 1746 Universitäts-Stallmeister zu Halle. Ein ausführlicher Stammbaum der Barthels enthält Genealogisch. Handbuch Bürgerlicher Familien Bd. 1.

76. Koenig Adelshistorie 1727 bringt Band I von Benckendorf und erwähnt darin, dass schon in einem älteren Werke »Historischer Lexicon« pag. 330 die Familien Benekendorf und Benkendorf verwechselt sind respektive 2 Stämme existieren das eine einen Widderkopf und Ring, das andere drei Rosen im Wappen führt, auch siehe Freheri Theat. viv. Illust. p. 1110.

77. v. Tettenborn, preuss. General im 7jährigen Krieg. — v. Tettenborn, siehe Sagitarii Gleichische Historie 1732 wenn nicht zur Hand, mache gern Auszug. — v. Tettenborn gen. Holderrieder auf Tackovi und Reindorf, besass Schloss Prösdorf bei Lucka seit 1818, welches er grossartig herrichten liess, † kinderlos 1866. — Otto v. Tettenborn, landgräfl. hess. Gesandten (Landgraf Georg) auf dem Reichstag zu Augsburg 1582. — Siebmacher 1772 führt unter dem thüringischen Adel das Wappen v. Tettenborn.

78. Habe eine grosse Reihe Notizen über die viel verzweigte Familie Mylius in Thüringen, Sachsen, Hessen, die gerne zur Kenntnis gebe.

Mylius, Joachim Friedr., * 1591 in Schleiz, 1613 Diakonus zu Elsterberg, 1620 Diakonus zu Plauen, später Pfarrer in Kürbitz (1623), Töpen 1627, Feldprediger 1632, Pfarrer zu Joditz 1633, † 1669 als Pfarrer zu Ahornberg i. Franken. Dieser ist Stamm-

Digitized by Google

vater des in Halle a. S. lange blühenden Geschlechtes der Mylius, siehe Dreyhaupt Saal Creys 1755, wenn nicht zur Hand, mache Abschrift des darin enthaltenen Stammbaumes ab 1558 [Grätz]. In der grossen Urkundensammlung Plauen und Vogtl. von Johann Müller und in den Regesten von C. v. Raab finden sich keine Mylius. Hingegen als Rathspersonen zu Plauen. — Christian Gottlieb M., 1736, 38—46. — Ernst Friedrich M., 1663—91. — Johann Andreas M., 1693—95. — Johann M., 1618—1636. — Johann Balthas. M., 1667—93. — Johann Balthas. M., 1706—16, auch Bürgermeister, † 1618. — Wolf Caspar M., 1668—74.

79. Arcularius, verschiedene Stipendiaten der hess. Darm. Univers. Giessen, Marburg von 1605 bis 1774. — Arcularius eine ganze Reihe Studierender aus Cassel und Marburg in Marburg von 1540—1588. — Arcularius, Georg aus Homberg studierte in Cassel 1634. Der frühere Hofprediger Caspar Arcularius weihte 1590 zu Himmelfahrt Christi die Kapelle auf Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden ein, er war damals Pfarrer in Homberg in Hessen, vielleicht der Vater des Vorstehenden.

80. Oesterley, Hermann Dr. Universitäts Biblioth. um 1880, Herausgeb. eines hist. geograph. Wörterbuches. — Oesterling, Samuel v., geb. zu Halle a. S. schwedischer Oberst stürmte 21. 3. 1639 die Moritzburg in Halle, fiel 12. 10. 1647 als Verteidiger von Iglau, ausführliche Stammbäume, Wappen 1581—1726 in Dreyhaupt Saal Creys 1755, falls nicht zur Hand, liefere Abschrift. — Bürger zu Cassel: Curdt Oesterling 1557, Albrecht O. 1560, Arndt O. 1576, Speiser Jacob 1542.

82. Stamm Joh. Jacob, Spirensis Student in Giessen 1652.

Stamm [auch Stammer und Stame kommen vor] Stamm, Karl Aug., † 1850 als Vicekirchner in Altenburg S.-A. Die Familien Stamm gab es schon gegen Ende des 15. Jahrh. in Schmalkalden Canonic. Georg Stamm, später Johann Stamm aus Kassel 1694 früher Kammerdiener bei Georg v. Halcke war Schultheiss zu Brotterode, † 1718. Stamm, Christ. Gott. aus Grimma, studierte 1689 in Leipzig, † 1735, wohl ein Sohn des 1704 genannten Thorschreibers und Weinschenken, auch Musikus Joh. Christ. Stamm zu Grimma. Siebmacher (1772) enthält 2 sehr ähnliche Wappen eine Familie Stamm. Stamm, Balthas. aus Marburg, studierte daselbst 1588. Stamm gab es mehrere Pastoren im Grossherzogtum Hessen um 1889. Unter den Stipendiaten der hess. Darmst. Univers. Giessen-Marburg 1605—1774 finden sich auch Stamm. Heinrich 1634, Johann Georg 1706. Joh, Jeremias 1686. Philipp Ernst 1730. Siehe das Werk von Dr. Wilhem Diehl 1907. Stamm, Bastian Hüter von Willingshausen wird Bürger von Cassel 1667. In Kassel lebten um 1847 eine Menge Stamm in öffenlichen Aemtern, auf Wunsch gebe dieselben auf.

83. Familien Hess in Thüringen, Sachsen, sehr verbreitet hier nur Hessische: Hess, Peter, Generalsuperint. zu Emden um 1589 stammt aus d. Hess. Hess, Kapellmeister und Kriegsrat zu Darmstadt um 1713. Hess in Schmalkalden als Geistliche und Lehrer siehe Geisthird. Historia Schmalkaldica auf Wunsch Auszug. Helius Eobanus Hessus, Gelehrter und Dichter um 1500. Heintz Hessus einer der ersten Lehrer an der 1527 gegründet. Univers. Marburg. Siebmacher (1772) führt eine Reihe Wappen der »Hess«. Hess studierten mehrere in Marburg 1560—59. Hess, Friedrich, seit 1886 Decan in Crumstadt, Grossh. Hessen. Unter den Stipendiaten der hess. Darmst. Universität 1605—1774 finden sich eine Menge. Stipendiatenbuch von Dr. Wilh. Diehl 1907 giebt Auskunft, sollte jeder Hessen-Geschichte treibender Geschichtsfreund besitzen, zumals so billig und man dem Verfasser für seine mühevolle Arbeit dankbar sein muss. Hans Hess wird Bürger von Cassel 1588, Gildebruder 1595, Gildemeister 1600 und † 1643. (Hansegrevenbuch). Die um 1847 in Kassel lebenden Hess, soweit solche öffentliche Aemter inne hatten, gebe auf Wunsch direkt.

84. Carben Emmerich war Mainz. Rat um 1509 gelegentlich des Erfurter Aufstandes. Karben Hilbert oder Gilbert erhält die Komthurei Schleusingen 1559. Siebmacher [1772] führt Wappen Carben unter dem rheinländ. Adel und ein ähnliches ohne Angabe der Landsmannschaft.

87. Weissenberg, Johann aus Radeberg 1622—24 Amtsschöffe zu Grimma, ausführlich Hasches Magazin B. VI 1789, wenn nicht zu erhalten, mache Abschrift. Weysenberg aus Hessen? studierte 1540 Heidelberg.

90. Siebmacher [1772] Wappen von Fensterer und Fenster, ersteres ein im unteren Teile geöffnetes 2flügliches Rundbogenfenster ohne Bezeichnung der Landsmannschaft, letzteres dasselbe unter den Erfurtisch. Adel. Die mir zur Hand liegenden Erfurter Chroniken entbehren der Personalregister, so dass ich dies nicht kontrollieren kann.

91. Kümmel aus Giessen war Mitglied des Burschenschaftsausschusses beim Wartburgfest 1817.

91. Kümmel, Joh. Georg, Kantor zu Kassel, geb. 1711 zu Frankfurt a. M. gab ein Gesangbuch heraus. Die Familie Kümmel ist in Cassel verbreitet und gebe ich auf Wunsch die um 1847 öffentliche Aemter begleitenden Kümmel [10 Namen] gerne auf.

92. Wehner D. Paul, geb. 1583 zu Heldburg S.-M., Wehner Stephan, Amtsschöffe zu Heldburg S.-M. um 1585. Koerners Genealog. Handbuch B. 4 enthält einen Stammbaum der Familie Wehner. In Belgern existiert seit 1563 ein Wehnersches Stipendium. Wehner, Martin war 1640—50 Ratsherr in Grimma. Siebmacher [1772] führt das Wappen die Wehner unter den fränkischen Adel. Wehner, Paul, um 1847 Pfarrer in Kirchhasel Kurhessen, Wehner, Franz, um 1847 Pfarrer in Johannisberg, Kurhessen.

97. Raschig, C. E., Hofprediger in Dresden, † 24. 3. 1796.

103. Seber, Joachim, Oberbornmeister zu Halle 1569. Seber, Drebes, Schöppe zu Halle 1425.

106. Zahn, Joh. Chr., kam von Eisfeld 1710 als Lehrer nach Hildburghausen, † 1737. Zahn, Joh. Chr., Univers. und Ratsbuchdrucker zu Halle, † gegen 1750, war auch Teilh. der Hübnerschen Buchdruckerei. Zahn, Johann, Pfarrer in Lebendorf b. Halle um 1600 ging nach Eisleben. Zahn Daniel aus Schlettau i. Erzgeb., Pfarrer in Schipzig b. Halle, † 1721. Z., Christian aus Allendorf 1631—1676, † Pfarrer in Seulburg Hessen. Z., Christ. Alb. aus Darmstadt, Sohn des Musikdirektor. Georg Philipp Z. war Pfarrer in Erbach 1763—1771, dann in Reichsheim. Z., Peter, Arzt um 1600 in Bayreuth. Z., Emanuel wird 1619 Bürger von Cassel, ebenso »cramer« Widdekind Z. von Allendorf 1681. Die Gothaische Familie Zahn hatte eine Reihe Pastoren auf Wunsch Ausführliches direkt ebenso über einige Z., die um 1847 im Kurfürsteutum Hessen amtliche Stellen inne hatten.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

19. [Bd. IX.] Venn: Christoph Vennius, Hallensis, war 1670 Prediger zu Seben b. Halle.

38. [Bd. IX.] Lemke: Ein Lemke aus Franken war 1741—1744 Präceptor am paedagogium regium zu Halle, wo er auch starb.

6. [Bd. VIII.] Zuckschwerdt: L. Leonhard Zugschwerdt, 1508 Syndicus in Halle.

104. [Bd. VIII.] Leich: Hans Leiche, 1456 Schöppe in Halle.

Joh. Berger, Assessor, Leipzig, Brandvorwerkstr. 14 III.

104. 1. Die Lehnsakten des ehem. altschriftsässigen churfürstlichen Kammerguts Wiedebach, überhaupt des Adels im Naumburg-Zeitzischen Stiftssprengel sind 1714 in Naumburg durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Die Lehnsakten aus späterer Zeit sind aber daselbst noch vorhanden.

2. Die Akten des ehemaligen Leipziger Konsistoriums sind zum grösseren Teile in das Hauptstaatsarchiv zu Dresden gekommen.

Die Protokolle der Kirchenvisitationen im ehemaligen Thüringer, jetzigen Weissenfelser Kreise aus den Jahren 1539, 1540 und 1555 lagern im Staatsarchive zu Magdeburg. In Magdeburg befindet sich ferner das Amtsbuch von Weissenfels aus den Jahren 1516—1633. Wo sich das Amtsbuch von Weissenfels nach 1633 befindet, vermag ich nicht zu sagen, jedenfalls dürfte dasselbe im Regierungsarchive zu Merseburg aufbewahrt werden.

3. a) Verein für Natur- und Altertumskunde in Weissenfels, b) Geschichts- und Altertumsverein in Zeitz.

Otto Kabisch, Berlin W. 35, Körnerstr. 14.

00. Staudt. Stammbaum von Staudt im Gen. Taschenbuch des Briefadels 1907. Staud. Landgerichtsdirektor Staud und Regierungsrat Staud in Cassel.

00. Fuchs. Oberlandesgerichtsrat Fuchs in Cassel, Eulenburgstrasse.

00. Klemme, Karl, Tagelöhner, Rinteln, Herrmannstr. 2. Klemme, Wilhelm, Sattlermeister, dsgl. Klosterstr.

von Sommerfeld, z. Zt. Rinteln.

00. Neeffe. Auf dem alten Leipziger Johannisfriedhofe befindet sich in der I. [früher III.] Abteilung Nr. 37 die »Ruhestätte der Familie Neef [oder auch Neeffe] 1828.« [Siehe Heinlein: Friedhof zu Leipzig 1844 und P. Benndorf: Der alte Leipziger Johannisfriedhof 1907

R. A. Dimpfel, Leipzig.

65. Oberndorf »im Baruth'schen« hat sich als das zur Pfarrgemeinde Ipsheim gehörige Dörfchen an der Aisch erwiesen.

H. F. Macco, Steglitz bei Berlin.

1. Klemm, Johannes, * 12. 6. 1731 zu Rehlingen [Grafschaft Pappenheim] als Sohn des Dorfschäfers Joh. Balthasar Klemm.

4. Loy [auch Luy] Christian, * 1803, heiratet zu Emezheim unfern Markt Berolzheim Margaretha, geb. Opitz aus Kaltenbuch, † 1874 in Rehlingen.

44. Höchstetter, Georg Friedrich 1698 »des Innern Raths und Eines wohllöbl. Steueramts Assessor zu Weissenburg im Nordgau, wie auch weitberühmter Apotheker.«

94. Gottfr. Erich Freiherr von Botzheim, * 10. 1. 1871 Schloss Mattsies bei Mindelheim, heiratet als Kgl. Kammerjunker und Artillerie-Oberleutnant zu München 22. 3. 1899 Henriette Freiin v. Imhoff [vergl. Wilh. Freiherr v. Imhoff, Genealog. Handbuch des Nürnberg. Patriziats, 9. Ausgabe 1900].

Pfarrer Dobel, Rehlingen [Mittelfranken].

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 82. Gegründet 18. Januar 1902. 1. 4. 1909.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 81 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Fechner, Paul, Königl. Distrikts-Kommissar und Leutnant d. L. I., Kröben, Regierungsbezirk Posen.
Grimpen, Albert, Hamburg, Faberstrasse 10.
Kiefer, Gustav Adolf, München, Schopenhauerstrasse 4.
Leisewitz, Wilhelm, Dr. Königl. Konservator an der Zoologischen Sammlung des Bayrischen Staates, München, Alte Akademie, Neuhauserstrasse 51.
Lohr, Walter, Kassierer, Potschappel bei Dresden.
Mayntzhusen, Hamburg, Alster Damm 7.
Pelz-Leusden, Generalagent, Düsseldorf, Adlerstrasse.
Roloff, Paul, Professor der Oberrealschule, St. Tönis bei Krefeld, Haus Eckerbusch.
Schlemm, Wilhelm, cand. arch. Dresden-A., Lindenaustrasse 15.
Schmersahl, Heinrich, Hamburg, Glockengiesserwall 13.
de Vlieger, Richard, Kaufmann, Harburg a. E., Lüneburgerstrasse 1.
Wapenheusch, A. F., Gärtner, Neundorf bei Harburg a. E.

Mitteilungen.

1. Im Mai 1909 werden die Jahresgabe, das neue Mitglieder- und Bücherverzeichnis, sowie die neuen Satzungen den verehrlichen Mitgliedern als Vereinsgabe zugehen.

2. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M., Erich Weissenborn: »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« 3 M. sind durch den Vorsitzenden zu beziehen.

3. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

4. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

5. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

6. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

7. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

10. Empfangsbestätigung.

Folgende Herren sandten Bilder für das Vereinsalbum: Brunner, Kaufmann, Carben, Apotheker, Genst, Leutnant, Gotter, Rechtsanwalt, Habicht, Harmsen, Dr., Geh. Sanitätsrat, Lorenz-Meyer, Mummenthey, Betriebsführer, Mylius, A. C., Parey, Rechtsanwalt, Schmidt, Rittergutsbesitzer, Schneider, Dr. med., Soest, de Vlieger.

Einsendung von Bildern für das Vereinsalbum erbittet der Vorsitzende.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Dr. A. Jassoy-Frankfurt a. M. als Verfasser: Unsere Hugenottischen Vorfahren. Ein Beitrag zur Stammesgeschichte der Familie (Jassoy). Frankfurt a. M. 1908.

2. Von Herrn Ober-Kons.-Rat Dr. j. W. *Meister-Hannover als Verfasser: Beiträge zur Geschichte der Familie Meister. 4. Teil. Berlin W 1908.

3. Von Herrn Reg.-Baumeister a. D. Kreis-Baumeister der Ost-Priegnitz F. K. *Liersch: Aus dem alten Cottbus. Sonderdruck a. d. Sonntagsbl. des Cottbuser Anzeigers. 6 Hefte v. J. 1906/8.

4. Von Herrn Landrichter Dr. A. W. *Lutteroth-Hamburg als Herausgeber: Ein Ablassbrief für Lutterodt. Sonderdruck aus den Familiengesch. Blättern.

5. Von Herrn Obering. J. *Senff-Dresden als Verfasser: Entwurf z. e. Stammbaum d. Familie Senff. Dresden 1909. Autogr.

6. Von Herrn Stabsarzt Dr. *Bergel-Rastatt: Das Gymnasium z. Schweidnitz i. s. geschicht. Entwickelung von M. Baege. Schweidnitz 1908.

7. Von Herrn Oberleutn. *Welcker-Düsseldorf: Die polit. Wirksamkeit Karl Theodor Welckers i. J. 1813/19. In.-Diss. von W. Kraemer. Frankfurt 1909.

8. Von Herrn Exped. im Reichskolonialamt *Schulz-Schöneberg als Verf.: Gedenkblatt zum 26. 2. 09, dem 100. Geburtstage von weil. A. Barth nebst Stammtafel der Familie Barth (nicht im Handel).

9. Von Herrn Oberstleutn. a. D. *Klarmann-München als Verf.: Biogr. Lexikon für das Gebiet des Steigerwaldes.

Digitized by Google

Nachrichten von den Obmannschaften.

Ortsgruppe Hamburg.

Sitzung am Donnerstag, den 18. Februar 1909, 8 Uhr, im Keller des Patriotischen Gebäudes, Nebenstube 3.

Herr Mylius eröffnet die Sitzung in Vertretung des verhinderten Herrn v. Schiller und heisst zunächst die neu eingetretenen Mitglieder herzlich willkommen. Dann legt Herr Mylius die erste Nummer des neuen Jahrgangs des »Herold« und der »Frankfurter Blätter für Familiengeschichte« hgb. von Karl Kiefer, vor, die dem Roland von Herrn Ed. Lorenz-Meyer freundlichst zur Verfügung gestellt sind.

Darauf wird die ablehnende Antwort des Herrn Hulbe auf das Schreiben, ihn für den Roland zu gewinnen, verlesen, ferner das Schreiben des Herrn Professor Dr. Kümmell, der darum bittet, künftig die Einladungen zu den Roland-Sitzungen früher, als es bisher geschehen ist, zu versenden. Es wird daraufhin beschlossen, jeden zweiten Donnerstag im Monat eine Vereinssitzung abzuhalten und die Mitglieder rechtzeitig, ca. 14 Tage vorher, aufmerksam zu machen und sie eventl. kurz vorher noch einmal an die Sitzung zu erinnern.

Herr Mylius stellt den Rolandsmitgliedern die Chronik von Zwickau, Herr v. Dziengel, sein aus den Handschriften der Königschen Sammlung stammendes Material zur Verfügung. — Dann regt der Herr Vorsitzende die Gründung einer Vereinsbibliothek und eines eigenen Vereinslokales an. — Es wird jedoch von verschiedenen Seiten (Dr. Weidler, v. Dziengel u. a.) auf die grossen, besonders pekuniären Schwierigkeiten hingewiesen, die eine eigene Bibliothek verursachen würde, und auf die reichhaltige genealogische Bibliothek, die uns gerade hier in Hamburg zur Verfügung steht, aufmerksam gemacht. — Dr. Weidler ist bereit, eine Liste der wichtigsten genealogischen Nachschlagewerke der Hamburger Staatsbibliothek aufzustellen, um so die Mitglieder zu weiteren Forschungen anzuregen.

Herr Mylius teilt mit, dass er inzwischen in den verschiedensten Zeitungen der näheren und weiteren Umgebung Hamburgs auf den »Roland« hingewiesen hat, um dadurch neue Mitglieder zu gewinnen, und lässt die betr. Zeitungen zirkulieren. Gleichzeitig teilt Herr Mylius mit, dass auch in Hamburger Zeitungen Reklame für den »Roland« gemacht sei, dass man aber in einigen Artikeln, in denen namentlich auf Dr. Moltmanns beabsichtigtes »Hamburger Familienlexikon« nachdrücklich hingewiesen werde, den »Roland« nur ganz nebensächlich erwähnt hätte. (Es erfolgt die Verlesung eines solchen Artikels). Und das sei sehr zu bedauern, denn es sei inzwischen in Hamburg ein neuer Verein ins Leben getreten, der sich mit denselben Zielen befasse, wie der »Roland«. Und eine ganze Reihe Namen von gutem Klang seien bereits Mitglieder des neuen Vereins geworden. Nun äussert sich Herr Landrichter Dr. Lutteroth ausführlich über Zweck und Ziele des neuen Vereins, verliest die 73 Namen und einen Auszug aus den Statuten u. a. m. Herr Dr. Lutteroth spricht sich dahin aus, dass der neue Verein kein Konkurrenzunternehmen gegen den »Roland« bedeute.

Es entspinnt sich nun eine äusserst lebhafte Debatte für und gegen das neue Unternehmen, das von verschiedenen Seiten, und wohl nicht mit Unrecht, doch als Konkurrenz gegen den »Roland« angesehen wird. Es wird mit Bedauern darauf hingewiesen, dass gerade einige unserer jüngsten Mitglieder Mitglieder des neuen Vereins geworden seien. Es wird dann mit Recht darauf hingewiesen, dass, wenn der neue Verein seine Forschung nur auf Hamburg beschränken wolle, nicht lebensfähig sein könnte, und dass der Roland, der gegen 800 Mitglieder zähle, überall in Deutschland und auch im Auslande verbreitet sei, die Konkurrenz nicht zu fürchten hätte; denn Familienforschung nur auf Hamburg beschränken zu wollen, sei ein Unding. Wie sich nun der Vorstand des »Roland« dazu stellen würde, bleibe abzuwarten, jedenfalls sei an irgend eine Annäherung oder gar Verschmelzung ohne Genehmigung des Sitzes Dresden nicht zu denken.

Sitzung am Donnerstag, den 11. März 1909, 8 Uhr in den Weinstuben des Patriotischen Gebäudes.

Vorsitzender: Herr von Schiller-Egersdorf. Schriftwart: Herr O. Robert Fensterer.

Herr von Schiller eröffnet um 8¼ Uhr die Sitzung. Nach Begrüssung der Erschienenen führt der Herr Vorsitzende zunächst einen Beschluss der Versammlung herbei, dass künftig Gäste zu den Sitzungen der Ortsgruppe nicht mehr zugelassen werden sollen. Die Teilnahme an den Sitzungen wird daher künftig den Aufnahmesuchenden erst nach ihrer endgültig erfolgten Aufnahme gestattet sein.

Ferner wird in Abänderung des Beschlusses vom 18. Februar d. J. beschlossen, die Sitzungen am dritten Donnerstage jeden Monats abzuhalten, da bis zu diesem Termin die Monatsschrift in den Besitz der Mitglieder gelangt ist und dann evtl. Besprechungen über geeignete Punkte herbeigeführt werden können. Während der Monate Juni-September werden Sitzungen nicht abgehalten werden.

Herr von Schiller bedauert, dass er an der Februar-Sitzung, in der eine Besprechung der Neugründung des »Hamburger Vereins für Familiengeschichte pp.« stattfand, nicht habe teilnehmen können. Der Herr Vorsitzende geht noch einmal kurz auf die Zwecke eines genealogischen Vereins ein und gibt dann schliesslich seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass eine Konkurrenz in dem neuen Vereine nicht zu erblicken sei, denn der »Hamburger Verein für Familiengeschichte pp.« werde sich doch hauptsächlich auf alteingesessene »Hamburger« Familien beschränken müssen und auch hier noch werde er äusserst unvollkommen seiner Aufgabe genügen, da ihm die für einen wirkungsvollen genealogischen Verein unerlässliche Verbreitung über ganz Deutschland und die dadurch ermöglichte Unterstützung durch sämtliche Mitglieder abgehe. Herr von Schiller hofft, dass man vielmehr als Freunde Seite an Seite für die Förderung der Stammkunde pp. streiten werde, und dass die Mitglieder des Hamburger Vereins sich künftig auch noch ausserdem dem »Roland« anschliessen werden. Auf Anregung betont Herr Landrichter Dr. Lutteroth als Vorsitzender des »Hamburger Vereins für Familiengeschichte pp.« noch besonders, dass dieser neue Verein als ein Zweigverein oder eine Orts-

gruppe irgend eines auswärtigen Vereins nicht anzusehen sei, sondern dass er sich lediglich als eine selbständige »Hamburger« Gründung darstelle.

Der Herr Vorsitzende regt ferner an, durch öftere Vorträge einzelner Mitglieder das Interesse an den Sitzungen zu beleben. U. a. erklärt sich Herr Landrichter Dr. Lutteroth in liebenswürdigster Weise bereit, durch häufigere kleinere Vorträge der Sache förderlich zu sein. Herr Dr. Lutteroth lässt seinen Worten sogleich die Tat folgen. Es folgt ein interessanter Vortrag über den Silhouetteur Jakob von Döhren († Hamburg). Herr Dr. Lutteroth stellt hierbei eine äusserst reichhaltige, in seinem Besitze befindliche Sammlung von Silhouetten (ca. 700) zur Ansicht. Mit grösster Sorgfalt hat Herr Dr. Lutteroth die Schnitte geordnet (nach Familien) und wird sie voraussichtlich später im Drucke erscheinen lassen. Für manchen Familiengeschichtsforscher dürfte sich noch ein Kleinod darunter befinden. Herrn Dr. Lutteroth wurde allseitig lebhafter Dank für seine fesselnden Ausführungen zuteil. Nächste Sitzung am Donnerstag, den 15. April, 8 Uhr.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

130. Auskunft erbeten über die Vorfahren des Johann Philipp Jahn, 1790 Rittergutsbesitzer auf Kunersdorf b. Frankfurt a. Oder geb. Kunersdorf wann? gest. Kunersdorf wann? Gattin I eine Jahn, Marie Elisabeth geb. wo und wann? Gattin II Ehe? Ist ein Wappen bekannt?

Vorfahren des Peter Friedrich Pehlemann um 1814 Gutsbesitzer in Klosterdorf Mark Brandenburg, geb. wo und wann? Gattin eine Blaurock geb.? gest.? Eltern? Ist ein Wappen bekannt?

Heinrich Hugo Birkholz, Stuttgart.

131. Wo tritt der Name Biedermann vor 1500 auf? Das Vorkommen der Familie in Chemnitz (Sachsen) und den Universitätsmatrikeln vor 1500 ist bekannt.

Gibt es Verbände und Chroniken der Familie Biedermann? Auskunft erbittet

Frhr. von Biedermann,
Kgl. Sächs. Legationssekretär
Wien, Dapontegasse 3.

132. Das Wappen der Familie Kalbe ist bekannt: Geteilter Schild. Oben ein laufendes Kalb, unten ein Leuchtturm und Segelschiff. Was bedeutet Turm und Schiff? Es fehlen die Farben des Wappens. Wie kann man über diese etwas erfahren? Für jede gefl. Mitteilung sehr dankbar.

M. Hoffschlaeger, Ingenieur,
Hannover, Ifflandstr. 32.

133. Wo ist Johann Gottlieb Nöbel — gest. in Kohren i. Sachs. am 4. März 1792 — geboren?

Der Tag seiner Geburt dürfte der 28. April 1719 gewesen sein. Kohrener Kirchenbücher versagen.

Für jede Nachricht über Vorkommen des Namen Nöbel, besonders in früheren Zeiten, bin ich dankbar. Ist ein Wappen bekannt?

Dr. med. Runge, Leipzig.

134. Angaben erbeten, wo und wie ich Nachrichten über den Lehnskanzlisten Johann Michael Schmieder 1814 bei der K. Sächs. Hofkanzlei in Dresden erhalten kann? Wo stammt er her, wann starb er, wer waren die Eltern. Seine Frau soll eine geb. Böhme gewesen sein. Angaben über den Namen Schmieder vor 1800 in Dresden erbeten.

M. Petiscus, Halberstadt.

135. Nachrichten über Elise Poerski(n), verh 13. 11. 1765 Pr. Holland mit Michael Olschewsky und über Christina Kalkowski, verh. ca. 1796 Pr Holland mit Johann Olschewsky erbeten.

Bibliothekar Olszewski, Essen Rh.,
Limbecker Str. 100.

136. Aeltere Nachrichten über die Familie Rhamm (Rham-Ram) in Waldeck und Herzogtum Westfalen, insbes. über Eltern von Pastor Franz Rham geb. 1618 in Mengeringhausen erbittet

Dr. Spohr, Karsruhe i. B.

137. Hinweise auf Biographieen und Personalnotizen von Beamten am Reichskammergericht zu Speyer und Wetzlar aus neueren juristischen und rechtsgeschichtlichen Zeitschriften und Werken erbeten. Ist ein Reichskammergerichtskalender vor 1738 bekannt und wo befindet sich ein solches Exemplar?

von Gülich, z. Zt. Wiesbaden, Nerotal 45.

138. Erbeten werden nähere Nachrichten über den in Nr. 9 Seite 139 Spalte 2 als Ehemann der Martha Amalie geb. Usleber erwähnten Steuerkommissar der reichsfreien Ritterschaft des Orts Rhön und Werra, Jeremias Schüler (Wohnort, Lebensdata, Eltern und Vorfahren).

An dem ehemaligen Russwurmischen Gutshause befindet sich ein Allianzwappen. Das eine Wappen ist das Russwurmische: (schwarzer) betender Mönch mit Buch und Rosenkranz (in goldenem Felde). Nach Wuckes »Sagen der mittleren Werra« soll das 2. Wappen das der Margarete von Urff, der Gemahlin des 1657 verstorbenen Hans Philipp von Russwurm, sein. Wer kann mir das Urffische (oder Orffische?) Wappen blasonieren? Im heutigen Zustande lässt es nicht mehr erkennen, ob es eines Vogels oder sonst eines Tieres Kopf und Hals enthält, und was mit Flug zusammen die Helmzier bildet.

Pf. K. Oberländer, Frauenbreitungen
(Post Breitungen a. d. Werra).

139. Kann mir vielleicht einer der Leser des Rolands Auskunft erteilen, über die etymologische Deutung der 4 Familiennamen »Klotz«, »Franz« auch Franze »Höfer« auch Höffer und »Rolle«?

Ich sammle jede Nachrichten über Wappen und Träger des Familiennamens »Rolle« vor 1580 (Sachs.).

Wo kann ich die Chroniken von Schneeberg, von Meltzer vom Jahre 1716 und von Lehmann 1837—40 3 Bände einsehen, event. gegen Bezahlung? Für jede Mitteilung dankbar und Gegendiensten gern bereit.

Dipl. Ing. C. Adler, Hamburg,
Eimsbuttlerchausse 46 III.

140. Jean Baptist de la Bussière soll am 18. Febr. 1703 als Sohn von Jean Pierre de la B. in Saarlouis geboren sein. Wie hiessen Mutter und Grosseltern?

H. F. Macco, Steglitz.

141. Nachrichten erbeten über die Familien Gschwind und Geschwind in Cassel und Schandau; Poisket in Wonk, Belgien; Bommerle in Aschaffenburg und Mainz; Stebel in Mayen, Rheinprovinz; Schuch, Darche und Koch in Beinheim in Elsass bezw. Mayen.

Hauptmann Benkendorff, Glogau.

142. Hat es in Braunschweig um das Jahr 1600 Familien namens Bethe, Boethe event. Boëtius gegeben? Sammle jede Nachricht über diese Namen.

Dr. M. Bethe, Stettin, Kaiser Wilhelmstr. 5.

143. Ich bitte um Nachrichten über die Familie Damitz in Pommern und der Neumark.

Bekannt sind: Nicolaus Damitz, Pastor vor 1574 zu Marienthal bei Bahn i. Pomm.; Joachim Damitz, Pastor 1626—1638 zu Nemitz bei Cammin i. Pomm.; Jacob Damitz, Pastor 1633—1656 zu Tribsow bei Cammin i. Pomm.; Christoph Damitz, Gutsverwalter, † 1695 zu Werblitz bei Soldin N./M.; Jacob Damitz, Sohn des vorigen, Gutsverwalter 1694—1700 zu Werblitz bei Soldin N./M.; Christoph Damitz, Königlicher Arrendator, Gutsverwalter 1732 bis 1746 zu Brügge bei Soldin N./M.

Für jede Auskunft würde ich dankbar sein. Kosten der Mühewaltung nach Vereinbarung.

Damitz, Justizrat, Soldin N./M.

144. Suche jede Nachricht über das Vorkommen des Namens Ullrich vor 1800 in Schlesien. Erwünscht ferner jede Mitteilung über Familien namens Rudelius und Petzke.

Bruno Ullrich, Karlshorst b. Berlin.
Prinz Heinrichstr. 2 I.

145. Wer kann mir über den Verbleib der Stadtchronik von Jessen (Bez. Halle) Aufschluss geben? Ebenso gereicht mir auch die etymologische Erklärung des Namens Raschig, frühere Schreibweise Rarisch bez. Rasich(g) sehr von Interesse. Für werte Bemühungen im voraus besten Dank.

Max Raschig, Oschatz, Bahnhofstr. 10.

Antworten.

124. Junckerstorf. Genealogie in Fahne, Kölnische, Jülichsche und Bergische Geschlechter. Köln und Bonn bei Heberte 1848. Teil I Seite 210 und 211.

Emil Pastor, Aachen.

3. Franz Davidis, Superintendent in Siebenbürgen; disputierte 1559 gegen M. Hebler, wurde hernach seiner Irrtümer, auch von seiner eigenen Frau überwiesen, und zum ewigen Gefängnis kondemniert, darinnen er »nach dreitägigem Brüllen« 6. 6. 1579 gestorben.

197. Jürgen Frese, ein Bürger und Handelsmann in Hamburg, * 23. 4. 1623 in Heyde vollbrachte »ausserordentliche Wunder«; † 6. 1. 1697.

87. Andreas Gründlerus; * Schweinfurt; Prof. der Medizin in Heidelberg, † 1555, nachdem er zuvor in Ferrara zum Doktor kreirt worden. Seine Frau war die gelehrte Olympia Fulvia Morata.

44. Hochstetter, Andreas Adam, * 13. 7. 1668 Tubingen; 1697 Prof. Eloquentiae Tübingen; 1705 Prof. theol; 1706 Superintendent; 1711 Oberhofprediger Stuttgart; 1715 wieder Tübingen; † 27. 4. 1717 als Rektor. Philipp Hochstetterus »ein Doctor mediciniae und Praktikus«, † 1635.

1. Joh. Conrad Klemm, * 23. 11. 1655 Herrenberg; Prof. theol. Tübingen; † 18. 2. 1717.

93. Josias Noldenius, war Juris Consultus in Corbach im Waldeck'schen im XVII. Jahrhundert. Noltenius, Johannes, * 1635 Braunschweig; Pastor zu Timmerlage; † 24. 1. 1714.

34. Jacob Reihing, * 1579 Augsburg; zuerst Jesuit; neuburgischer Hofprediger; trat zum Protestantismus über; Prof. theol. Tübingen; † 5. 5. 1628.

85. Abraham Saur, gab 1589 eine Hessische Chronik und später einen historischen Kalender heraus.

12. Johannes Thile von Wittenberg; Doct. med. und Anatom; † 9. 6. 1688 aet. 42.

5. Friedrich Gesenius aus der Mark; Superintendent zu Garleben; † 1687. Joachim G. von Salzwedel; Prediger zu Leipzig; † 17. 6. 1675 aet. 31; Justus G., * 6. 7. 1601 zu Esbeck; Prediger in Braunschweig; Generalsuperintendent Hannover und Oberhofprediger; † 18. 9. 1671.

4. Wenden sie ich an den Herausgeber der »Familiengeschichtlichen Blätter«. Dieser besitzt Kirchenbuchauszüge über Hannoversche Familien Ellisen (Ellissen).

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

108. Lucas Andreas v. Bostel, Hofrat in Wetzlar, 1767 Pate seiner Enkelin Rosina Marg. Elisabetha Buchholz. — Frl. v. B. in Wetzlar 1796 Patin im K. B. Romrod.

116. Dobel. Todesdatum wird in den Matrikeln des k. u. k. Feldvicariats, Wien I Maximiliansplatz 9 zu ersehen sein, falls der Major D. in Aktivität gestorben ist. Sonst Anfrage beim k. u. k. Kriegsarchiv in Wien, ist aber wenig erfolgversprechend, weil Regiment nicht bekannt.

Follenius, Oberlt., Trient.

122. Lichtenauer. Geschlecht in Offenburg (Baden). Anna Catharina Liechtenauerin 1683, 1690; cop. mit Franz Hartmann Pyrr, Amtsschreiber in Freiburg i. B. — Gangolf Liechtenauer aus Offenburg, J. U. Studiosus in Freiburg 1689. Maria Ursula L. aus Offenburg, Witwe des Ratsherrn Jacob Schlichtig, † Laufenburg 10. 12. 1743, 55 Jahre alt.

Otto Kauffmann, Fabrikant,
Mannheim, Hildastr. 15.

113. v. Claer, Bürgermeister in Siegburg-Mülldorf, Siegkreis, Rheinprovinz.

Dr. Betzler, Referendar, Bonn.

108. Wahl, Friedrich 1736 Pfarrer in Schlanstedt.
127. Klotz, Tyrtaeus, * 1738, † 1771, Bildnis i. Gleimhause-Halberstadt.

Max Petiscus, Oberlt., Halberstadt.

00. Schiller kommt in Pinne (Provinz Posen) und besonders in einigen Nachbardörfern von P. vor.

00. Nolte u. a. Inhaber eines Glas- und Porzellangeschäfts zu Witzenhausen. Nolte früher Gastwirt, jetzt Rentier und Nolte, Krankenwärter im Sanatorium »Parkhof«, beide zu Rinteln.

00. Friderking Beata und Ehemann Anton Heinrich Moellenbeck bauen 1659 das jetzige Haus

Nr. 5 am Marktplatz zu Rinteln, nach einer Inschrift an diesem einfachen schönen Fachwerkbau.
von Sommerfeld, Rinteln.

113. Heinrich Karl Klar, Sohn des Bäckermeisters Johann Klar in Weilburg (Lahn?), * am 28. 9. 1727, heir. zu Frankfurt a. M. am 3. 8. 1751 Katharina Kreiss, Tochter des Bürgerfähnrichs Johann Baptist Kreiss. Ihre Tochter Anna Margarete Klar, * zu Frankfurt a. M. am 18. 6. 1752, † daselbst am 31. Mai 1803, heir. am 10. Nov. 1772 den Metzgermeister Peter Söldner in Frankfurt a. M.

127. Genealogie der Aachener Familie Klotz, Clotz, aus welcher der Schöffe und Bürgermeister Kaspar Josef Clotz, Herr zu Streithagen und Kuckum, d. d. Wien, den 18. Sept. 1792 mit dem Prädikat »Edler von« in den Reichsadelstand erhoben wurde, siehe bei Macco, Aach. Wappen u. Geneal., Bd. I, S. 77.

107. Johann (von) Brandenstein, Wirt zum Helm in Düren, heir. 1520, Dienstag negst na Viti et Modesti (19. Juni) Anna, Tochter von Arnold Esel, Herrn des Ritterlehns Meissem, und Johanna von Marcken. Anna erbte Meissem. Sie heiratete in 2. Ehe am 28. Juni 1530 Johann, Johanns Sohn von Buir zu Merode (alias Johann von Radt), Schöffen in Düren. Im Ehevertrag von 1530, S. Pauli abend conversio, werden die Kinder 1. Ehe (Vorkinder) Johann, Arnold, Johanna und Nietgen Brandenstein mit 300 Goldgulden bedacht. Die Tochter 1. Ehe Nietgen Brandenstein heiratete am 25. Okt. 1568 zu Düren Thomas von Gülich, Wirt zum Helm.
H. F. Macco, Steglitz.

1. Klemm. Gut Klemmen, 13,5 km südlich Stargardt in Pom. Bahnstation Gr. Schönfeld. In Stargardt in Pommern getraut 27. 10. 1688 Michael Blecke, Zimmergesell m. Jgfr. Catharina Klemmen. 2. 6. 1721 Elias Klemm Maurergeselle und Jgfr. Barbara Maria Bergs, seel. Görgen Berg gewesenen Bürgers und Fuhrmanns allh. nachgel. Tochter. Benkendorff, Hauptmann, Glogau.

00. Oppermann, Friedrich, Bildhauer in Duderstadt, fertigte 1899 den aus Holz geschnitzten Teil des Hochaltars der Kapelle des St. Martinihospitals in Duderstadt an (Heimatland V, S. 57).

00. Hering. Dr. Häring 1613 Stadtadvokat in Ensisheim in Elsass (Mühlhäuser i. Th. Geschichtsblätter VII, S. 117.) — Anton Herings, oldenburgischer Hofjurist im 17. Jahrhundert (Sello: Des David Fabricius Karte von Ostfriesland. Norden und Norderney 1896, S. 27).

107. Brandenstein. Es gibt auch bürgerliche Träger dieses Namens z. B. Konrad Br. Schutzmannswachtmeister in Hannover, Schulenburger Landstr. 114.

113. Klar. Im Hannoverschen Adressbuch zahlreiche Klar und Klare. — Sanitätsrat Dr. Klare (A. H. der Burschenschaft Germania-Greifswald) in Baden-Baden, Stephanienstr. 4. — Ferner zahlreiche Klaar, v. Klahr, Klähr, Klahre, Klaehre, Clar, v. Claer usw. im Deutschen Ordensalmanach.

121. Averdieck. Mir sind Träger des Namens Overdieck bekannt, deren Adressen ich auf Wunsch gern brieflich mitteile.

127. Klotz und Höfer. Zahlreiche Träger dieser Namen im Deutschen Ordensalmanach.

129. Fritz desgleichen.

00. Billerbeck. 1. August Carl Ludwig, Offizier in Stettin, * 1785 zu Steinmocker; 2. Friedr. Wilhelm, Geh. Justizrat, * Wirsitz 16. 8. 1801, † Anklam 26. 8. 1885; 3. Wilh. Emil, * 15. 12. 1839, war Gutspächter in Kraepelin bei Haushagen.

00. Brunner, Friedr. Wilh., * Wollin 1758, Stadtinspektor in Anklam, 1792 in Kolberg.

00. Bauer, Carl Aug. Ludwig, * Stettin 16. 7. 1813, Wundarzt in Greifswald, dann in Altenkirchen auf Rügen, zuletzt in Trahkenen.

00. Briest, Gustav Friedr. Heinr., * Windebrach bei Stralsund 1810, Gutspächter in Ramitzow, später in Boltenhagen bei Haushagen.

00. Schaeffer, Wilh., Gymnasialdirektor in Prenzlau, * 7. 1. 1832, † 1904.

00. Fromm, Carl, * Stettin 1809, war Lehrer in Ueckermünde.

00. Hass, Ludw. Ferd., * 11. 8. 1818, † 1872, Schiffskapitän in Anklam.

00. Hellwig, George Ludwig Gottfried, Organist in Anklam, * 1774, † 1836.

00. Habich, Direktor der Reederei Emden-Borkum und der Kleinbahn-Gesellschaft auf Borkum; wohnhaft in Emden.
Dr. Fieker.

107. von Brandenstein. Siehe Valentin Königs Geneal. Adelshistorie, Leipzig 1727, Bd. I, S. 65—101. Geneal. Taschenbuch des Uradels, Brünn 1891. Bd. I, S. 72—84. Collectio Koenigiana (Manuskript d. Kgl. Bibl. Berlin) Band XII.

108. von Wahl. Siehe Collectio Koenigiana (vergl. vorher) Band CIII (103).

119. von Sommerfeldt ibd. Band XCII (92).

120. von Benckendorff und von Beneckendorff ibd. Band VI (2 Artikel); ferner Valentin Königs Geneal. Adelshistorie Band I, S. 47—56. Geneal. Taschenbuch des Uradels Brünn. Bd. I, S. 49—51.

121. von Averdiek (Averdieck, Averdik) Stralsund und Umgebung. Reichsadel vom 28. Januar 1744; die adlige Linie gilt als erloschen. Wappen doch etwas anders, wie in der Anfrage angegeben. Beschreibung desselben in: Rietstap Armorial général. Gouda Bd. I 1884. S. 88. Zedlitz-Neukirch: Preuss. Adelslex. Bd. I 1836, S. 155, Bd. V 1839, S. 17.

00. von Essen. Siehe Collect. Koenigiana (vergl. vorher) Band XXV.
v. Dz., Hamburg 23 Eilbeck.

91. Kümmell, Johann, Bürgermeister zu Melsungen 1589—92—93.

109. Senff, Cyriacus, Kantor in Borna bis 1664. Senff, Leonh., besuchte das Gymnasium in Altenburg 1683—86 ging nach Zittau. Senff, Carl Friedrich besuchte dasselbe Gymnasium 1684. Senf, Georg Heinrich, Senf, Joh. August, um 1770 stammen aus Pösneck, müssen also daselbst die Eltern gelebt haben. Senff, Georg, Ratskämmerer in Eisenberg S.-A. um 1610. Senf, Daniel, Ratsmitglied ebendaselbst um 1614—1621. Senff, Barthel, ein Mann von 90 Jahren stirbt daselbst 6. 10. 1588. Senff, Adam Ernst, Kammer- und Bergrat in Chursachsen um 1691. Senff, Peter, lebte in Schmalkalden vor 1494 indem in diesem Jahre seine Kinder eine Schenkung machen. Senff, Curt, war Bürgermeister in Schmalkalden Anf. des XVI. Jahrh. Senff, Maler Schüler von Klengel, Landschafter um 1784 in Dresden, wird 1787 auch als Portraitmaler genannt. Senff, M. aus Schlesien, erster evangelischer Geistl. in Mittel Etlau b. Halle a. S.

110. Motz, Kaspar, erster evang. Pfarrer in Lengfeld bei Themar. Motz, Hans, Ratsherr um 1638 in Schmalkalden. Motz, Johann, Canonicus um 1520 wurde 1548 evangelisch und lebte wohl verheiratet in Schmalkalden. Motz, Oberstleutnant, war gelegentlich der Huldigung 1646 Hessen-Kasselscher Commissionär in Schmalkalden. Motz, Johann, war Anfang des XVII. Jahrh. Gemeinde-

Digitized by Google

vormund in Schmalkalden, ein wohl anderer Johann Motz, Sohn des Cornelius Motz, starb 1609 in Schmalkalden. Motz (Mocz) Herwig 1412, 1416, 1420 Bürgermeister in Melsungen. Motz, Joh. Christ., 1631 Hauptmann, 1645 Obrist des schwarzen Regiments in Cassel, vielleicht derselbe der oben unter Schmalkalden erwähnt ist. Mozius, Joh. aus Witzenhausen studiert 1585 in Marburg. Motz, Henrich (1553 Heinrich) wird 1542 Bürger von Cassel. Motz, Just. Eckh., 1686—88 Bürgermeister von Cassel, † 9. 6. 1723, 78 Jahre alt als Vicekanzler war verheiratet mit Marie Elisab. Bodenhausen, † 1684 in II. Ehe mit Dnysing. Siehe Strieden. Motz, Johann Georg, Schreiner wird Bürger von Cassel 1696. Motz, Johannes, Bürgermeister in Witzenhausen, heiratet 1611 Elisabeth Gudenus, ein Enkel des oben genannten J. E. Motz. Motz, hessen homburg. Hüttenverwalter, heiratet Amalie Baurmeister, geb. um 1644.

111. Krüger, Christ. Pfarrer zu Ruppersdorf Reuss sein Sohn geb. 1566 Wolfgang K., Verfasser eines Cataloges von 1000 berühmten Personen starb 1630 als Pfarrer in Thurnau. Krüger, Gottf., Stadtschultheiss und Bürgermeister zu Hildburghausen. Krüger, Rechtsgelehrter in Borna um 1740 seine Tochter heiratete den daselbst berühmten Johann Gottf. Dinter. Krüger, Gerichtssekret. in Weimar um 1782. Krüger, fürstlich Rat lebte um 1730 in Ebersdorf und Herrenhut. Krüger, Joh. Gottf., geb. 1684 bedeutender Zeichner ging 1705 nach Leipzig. Krüger, Ephraim Gottlieb, geboren zu Dresden, bekannter Kupferstecher und chursächs. Münzgraveur, lebte noch 1791. Krüger, Joh. Conr. aus Stettin, Kupferstecher, lebte 1733 in Dresden, seit 1768 in Berlin, Spezialität Portraits. Krüger, Elias, war 13 Jahre lang Diaconus in Cönnern b. Halle, † 1596. M. Krüger, Georgius, Rektor des Gymnasiums zu Halle a. S. 1582. Dr. med. Krüger, Johann Gottlob, geb. 1715 zu Halle bedeutender Gelehrter siehe Dreyhaupt Saal Creys 1755 II. S. 654. Krüger, Peter »riemer« aus Berlin wird Bürger in Cassel 1676. Krüger, Ludwig, Weissgerber aus Altenhasungen Bürger in Cassel 1684. Marbach, Joh. luth. Prediger in Strassburg i. Els. geb. 1521 Lindau stud. 1539 Wittenberg, Prediger in Jena, Dr. theol. Wittenberg 1543 Reformator der Pfalz, † 1581.

Ditmar, Familien im Meiningischen heute noch. Ditmar, Johann aus Lobenstein besorgte als Gymnasiast zu Altenburg den Organistendienst in Windisch Leuba 1662. M. Ditmar, Lorenz, hatte 5 Jahre unter Melanchthon studiert, war 4. 10. 1553 durch Buchenhagen ordiniert soll erst Pfarrer in Eyla b. Borna oder Eyba b. Chemnitz gewesen sein, 1569 Pfarrer in Russdorf S.-A., später abgesetzt und verzogen. Dittmar, Joh. Paul 1690 Organist in Roda, † 1728 (60 Jahre alt). Dittmar, Fried. Aug. lebte zu Frankenhausen 1782, Dittmar, Heinrich, geb. Ansbach 1792 starb in Zweibrücken 1866. Dittmar, Johann Jacob, Geisthirt Historia Schmalkaldica. Ditmar, mehrere hess. Studenten in den Jahren 1399—1537.

Diehl, Stipendiatenbuch nennt mehrere Pfarrer Dittmar. Familie Dithmar eine Arbeit Otto Gerlands in der Zeitschrift Hessenland 1894 Nr. 8 und ff. Dittmar, Joh. Hartmann, Pfarrer im Gothaischen, † 1781. Dithmar, Johann Philipp, Bürgermeister in Homberg um 1766.

119. Sommerfeld, von, Andreas Obrist 1655 gelegentlich der Beisetzung der Leiche des Herzog Bernhardt von Weimar. Derselbe leitete als Kaiserl. Kurmainz. Generalwachtmeister die Belagerung Erfurts 1664. Sommerfeld Stammtafeln in Koerners Genealog. Handb. Band 8, 11, 14. Sommerfeld, Joh. Dr. med. Stadtphysikus zu Zwickau wurde 1523 angestellt (Urkunde vorhanden) ging dann nach Danzig.

127. M. Augustin Klotz, geb. 8. 3. 1856 Sohn des Bürgermeisters und Handelsm. Klotz in Reichenbach i. V. Rektor 1613, Pfarrer in Kauerndorf bei Altenburg 1623, und war 1626 Oberpfarrer in Reichenbach i. Vogtl. Klotz, Johann, Rat Mitunterzeichner des hess. thür. Erbverbrüderungsvertrages vom 10. 11. 1587. Dr. Johann Klotz hessischer Rat in Cassel und Marburg um 1605 vielleicht derselbe Klotz Joh. Georg 1785—95 Schulverwalter in Grimma siehe Ermels A. und N. der Stadt Grimma 113—115 (Leisnig 1792) sein Sohn Klotz Joh. Georg Heinrich studiert in Leipzig 1786 und stirbt in Grimma 1829 als Gerichtsdirektor. Brüder Johann und Siegfried Klotz, Kanzler in Hessen 1588—1607. Siehe Strieder, hess. Gelehrten-Gesch. II S. 235—237.

Höfer, Gottlob Ernst. geb. 1770 in Frankenau S.-A. seit 1779 Gymnasiast dann Seminarist, wurde 1791 zweiter Lehrer an der Garnisonschule zu Altenburg. Höfer, Michael Ratskämmerer in Eisenberg S.-A. 1663, † 1666. Höfer, Christoph, Stadtschultheiss in Eisenberg S.-A., † 1646. Höfer, Melchior, Stadtschreiber in Eisenberg S.-A. um 1625—27. Höfer, Pfarrer in Gräfenhausen Hessen, † 1870. M. Joh. Höfer, Superintendent von Quedlinburg (Graeco-Variscus) wurde Licentiat, dann Dr. theologiae Leipzig 1640. Höfer, Egidius, letzter Spitalmeister in Grimma (St. Georg) wurde 1529 Pfarrer in Seifertshain, † 1558. (Siehe Dietmann II 1124.)

129. Schurerus Ambrosius aus Anneberg in Hessen studiert 1550 Marbnrg. Schurer, Joh. aus Lichtenberg i. Hessen studiert 1552 Marburg.

Fritz, Jacob, aus Schmalkalden studiert 1462 Erfurt. Fritz, Nicol aus Gudensberg, studiert 1447 Erfurt. Fritz, Johann aus Lübeck, Pfarrer zu St. Jacob in Hamburg 1527. Fritz, B. ein Musiker in Braunschweig, verbesserte 1778 die Klarinette.

Auskunft giebt

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 83. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 5. 1909.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 82 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Eichhorst, Dr. jur. et Dr. phil., Regierungsrat, Mitglied des Kaiserl. Stat. Amtes, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 51.

Klewe-Nebenius, Dr. med., Gr. Oberarzt, Emmendingen (Baden) Heilanstalt.

Wagler, Ulrich, Amtsgerichtsrat, Zehlendorf bei Berlin W., Knesebeckstr. 3.

Mitteilungen.

1. Im Juni 1909 werden die Jahresgabe, das neue Mitglieder- und Bücherverzeichnis, sowie die neuen Satzungen den verehrlichen Mitgliedern als Vereinsgabe zugehen.

2. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M., Erich Weissenborn: »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« 3 M., sowie »Zusammenstellung der Abhandlungen über die Kirchenbücher« 25 Pf. sind durch den Vorsitzenden zu beziehen.

3. Anzeigen für den Briefkasten **nur** an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

4. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

5. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

6. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

7. Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.

---

11. Empfangsbestätigung.

Folgende Herren sandten Bilder für das Vereinsalbum: Eichhorst, Dr., Regierungsrat, Holtz, Hauptmann, Krümmel, Dr., Hochschulprofessor, Thalwitzer, Dr., Oberarzt a. D.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn *B. Hartung in München: a) Rangliste d. Kgl. Hannoverschen Armee v. J. 1820, b) Münsterischer Hof- u. Adress-Kalender v. J. 1784, 93, 94 u. 96, c) Geschichte d. Gymn. Andreanum (1546—1815) zu Hildesheim, von G. O. Fischer, Hildesheim 1862, d) Ueber die Ortsnamen in Oberbayern (von H. Gotthard 1849), Neudruck und Verlag von F. P. Datterer, Freising 1884, e) Das Necrologium des Klosters Dorstadt, von H. Dürre, Braunschweig (o. J.), f) Bentheim und der Herrgott von B., von Th. Hacke, Osnabrück 1898, g) Beiträge z. Geschichte d. Stadt Münder, von Th. Warnecke, Osnabrück 1899, h) Friesche Naamlijst (Onomasticum Frisicum), von J. Winkler, Leeuwarden 1898, i) Die deutschen Ortsnamen m. bes. Berücks. der urspr. wendischen i. d. Mittelmark u. Niederlausitz, von A. Buttmann, Berlin 1856, k) Die ältesten Totenbücher d. Cisterc. Stiftes Wilhering, Graz 1896, l) Die Moden in den Taufnamen, von J. Ch. Dölz, Leipzig 1825, m) Helmondsche Namen uit de Middelecuen, door J. Winkler, Helmond 1892, n) Die Geschichte der Juden in Erfurt, von A. Jaraczewsky, Erfurt 1868, o) Urkundenbuch der Pfarrei Bergheim (Ober-Els.) von E. Hans, Strassburg 1894.

2. Von Herrn Dr. *Joh. Heckmann als Verf. Stammtafel d. Familie Heckmann, Breslau 1907.

3. Von Herrn Bibliothekar *A. Korf als Verf. a) Beiträge z. Kirchen- u. Schulgesch. des Dorfes Falkenstein i. T., Sonderdr. a. Annalen d. Ver. f. Nass. Alt. u. Gesch. 38. Bd. (1908), b) Stammtafeln (3 u. 4) d. Geschlechtes Korf (Korff, Kutzier), Oberursel 1908.

4. Von Herrn Assessor Dr. *Fieker in Hannover: a) Offizier-Verz. d. Landwehrbez. Hannover v. f. 1907, b) Christoph Fieker, Pastor i. Niedergebra, von H. Ficker, Nr. 12 (v. J. 1909) d. Heimatland, Illustr. Bl. f. d. Heimatkunde (Kr. Hohenstein, Eichsfeld etc.).

5. Von Herrn Rechtsanwalt und Stadtrat *Ernst Bassermann, Mitglied des Reichstages als Verf.: Bassermannsche Familiennachrichten Heft 3.

6. Von Herrn Seuberlich in Südende: Stammbaum der Familie Buntebarth aus Kremen.

7. Von Herrn Plantagenleiter *Rose in Kibaranga als Verf.: die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreussens, nebst einem Verzeichnis der Militärkirchenbücher der Provinz Westpreussen und der kath. Kirchenbücher der Diözese Ermland.

Digitized by Google

8. Von dem Verlag der Guido von List-Gesellschaft in Wien a) Die Rit. der Ario-Germanen von Guido List, b) die Armanenschaft der Ario-Germanen von Guido List.

9. Von Herrn Finanzrat *Teuffel in Stuttgart als Verf.: Zur Geschichte der Tuttlinger Teuffel.

10. Von Herrn Hauptmann *Kell in Chemnitz: Nachrichten, Blätter der Fränkisch-Sächsischen Familie Kell Nr. 1.

11. Von Herrn Dr. *Ernst Wülfing in Bonn als Verf.: Von neuen Zusammenkleisterungen aller Art (beh. die sprachl. Unart der Koppelnamen etc.)

12. Von Herrn Kgl. Baurat *Köhne in Berlin als Verf.: Ein Bismarckstein.

13. Von Herrn Prof. Dr. *Unbescheid in Dresden: 1. Die Familiennamen Bocholts, 2. Verzeichnis der Abiturienten des Kgl. Paulin. Gymnasiums zu Münster i. Westf. 1820—1866, von Prof. Hölscher, 3. Beitrag zur Geschichte des Klosters, »Unsre Lieben Frauen« in Magdeburg. Verlust und Wiedererwerbung der Marienkirche, von A. Peters, 4. Verzeichnis der Leiter, Lehrer, Beamten und Abiturienten der Kgl. Ritterakademie zu Liegnitz v. 1811—1908, von E. Pfudel, 5. Ein sächsischer Novellist aus der Zeit des Frühhumanismus (Paulus Niavis, Schneevogel 1485—1487). — Studien zur Entstehungsgeschichte der kursächs. Kirchen- und Schulordnung von 1580, von Prof. Dr. Ernst Schwabe, 6. Geschichte des Stargarder Gymnasiums 1633 bis 1714 von A. Kurz, 7. Ursprung und Bedeutung der Ortsnamen im Stadtverein Breslau, von P. Hefftner.

Nachrichten von den Obmannschaften.

51. und 52. Sitzung der Ortsgruppe **Dresden**, am 5. März und 2. April 1909, Bahnhof Dresden-N.
Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Eine Genealogie, der nur wenige Familien Ebenbürtiges an die Seite zu stellen haben werden, bot Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring in seinem Vortrag über die deutsch-englische Familie der »Baringe«. Um ein anschauliches Bild von dem Ursprunge, den Schicksalen und Charakterzügen dieses weitverzweigten, hochangesehenen Geschlechts, von dem Vertreter zu den höchsten Stellen in England gelangt sind, zu bieten, hatte der Vortragende seine Ausführungen auf 2 Sitzungen verteilt. In der Märzversammlung behandelte er in der Einleitung seines Vortrags das älteste Auftreten der Geschlechts- und Familiennamen, deren Ableitung von naheliegenden Begebenheiten, Lebensformen, Anlagen, Personaleigenschaften, Besitztümern und dergleichen, sowie das Auftreten redender und anderer Wappen der Geschlechter und Familien. Er schilderte sodann die nahen Namensverwandtschaften vieler Familien, so auch diejenige der Bere (althochd.), Bare (niederl.), Baring, Ursinus, Orsini und das älteste urkundlich feststehende Vorkommen des Namens Baring in longobardischen Volkskreisen, Norddeutschlands und Italiens um die Zeit von 720 bis 800, so bei dem Bischof Baring von Vercelli im Jahre 783. Die Verwandtschaft der luxemburgischen, hannöverischen und englischen Linien der Baring kann seit 400 Jahren verfolgt werden und setzt ein mit Petrus Baring, Patrizier in Gröningen, geb. 1488, gest. in Hamburg 1558. Hochinteressante Momente dieses ersten Teiles des Vortrags boten die Lebensschicksale dieses Vorfahren und zweier weiterer im dreissigjährigen Kriege und in den Freiheitskriegen hervorgetretenen Barings der deutschen Linie.

In der Sitzung am 2. April wiederholte zuerst der Vortragende für diejenigen Zuhörer, die in der Märzversammlung abwesend gewesen waren, die Hauptdaten aus dem ersten Vortrage und behandelte dann den luxemburgischen und den englischen Zweig der Baringe. Auf den (obenerwähnten) ältesten nachweisbaren Stammvater Petrus B. führen die drei Linien, die sich wieder in vielfache Aeste teilen, zurück. Nicht weniger als 604 von Petrus B. abstammende Familienmitglieder sind ermittelt, darunter 89 Studierte, nämlich 33 Geistliche, 13 Richter und Rechtsanwälte, 5 Aerzte, 1 Apotheker, 3 höhere Lehrer, 34 höhere Staats- und städtische Beamte, ferner 43 Offiziere, 37 Gutsherren und Gutsbesitzer, 20 Kaufleute und mittlere Gewerbtreibende, 12 Grosshändler und Bankiers, sowie auch 6 gewerbliche Arbeiter; 352 sind männlichen, 251 weiblichen Geschlechts, 48 Katholiken (luxemburgische Linie) 555 Evangelische; 387 sind bürgerlichen Standes, 217 adelig. Der Adel ist in Deutschland nur mit 2 freiherrlichen Mitgliedern vertreten, mit 46 in der luxemburgischen Linie, mit über 150 in der englischen. Diese geht auf Franz Baring, Dr. theol. und Pastor in Bremen, zurück, dessen Sohn 1717 nach England übersiedelte. In England haben es die Barings zu hervorragenden Stellungen gebracht; 4 Mitglieder haben für sich und ihre Nachkommen die Peerswürde erlangt. Sir Francis Baring (1740 bis 1810) wurde 1770 der Begründer des weltberühmten Bankhauses Baring Brothers, der »erste Kaufmann Europas«. Er wurde zum Baronet ernannt. Einer seiner Söhne, Alexander, wurde als Baron Ashburton zum Peer erhoben. Er schloss 1842 den eine bedeutende Grenzstreitigkeit zwischen England und den Vereinigten Staaten glücklich ausgleichenden Ashburtonschen Vertrag. Er war auch der erste, der genaue Pläne zur Durchstechung der Landenge von Panama ausarbeiten liess. In der Peerswürde folgte ihm sein Sohn William Bingham B. (1799–1864), der Freund und Förderer Carlyles. Ein anderer Nachkomme des Francis B. war Francis Thornhill B., der die Expeditionen zur Auffindung Franklins organisierte und als Marineminister 1866 unter dem Titel Lord Northbrook die Peerswürde erhielt und dessen Sohn als Earl Northbrook Vizekönig von Indien war. Am bekanntesten ist in neuerer Zeit wohl Sir Evelyn B. geworden, der als Lord Cromer 1892 zum Peer und 1904 ebenfalls zum Earl ernannt wurde und als Finanzminister von Ostindien, sowie als Ministerresident in Aegypten eine bedeutende politische Rolle gespielt hat. Im Gegensatz zu den englischen Barings sind die luxemburgischen nach einer Zeit raschen Aufsteigens — 1717 erhielten sie als Besitzer von Schloss Wallerode an der Eifel den Reichsadel — auf die Dauer weniger erfolgreich gewesen. Mehrere deutsche Mitglieder der Familie B. sind nach den Vereinigten Staaten und nach Australien ausgewandert. Auf diese gehen drei Ortsgründungen in den Staaten Maine, Arcansas und Missouri zurück, ebenso 3 Ortsgründungen in dem australischem Staate Victoria, die sämtlich den Namen Baring tragen. An englische Glieder der Familie erinnern u. a. ein Baringsland im nördlichen Eismeer wie eine Baring-Insel im Stillen Ozean.

Digitized by Google

Der mit herzlichem Beifall aufgenommene Vortrag bot eine staunenswerte Fülle familiengeschichtlichen Materials, das Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring souverain beherrschte und in sehr anregender Weise auch vom kulturhistorischen Standpunkte aus beleuchtete. Seine Ausführungen gaben aber auch den Beweis, wie lebendig in dieser Familie von altersher der Familiensinn gewesen sein muss, welcher Eigenschaft sicher wesentlicher Anteil an der Tüchtigkeit und Grösse dieses Geschlechts zuzuschreiben ist. Aus dem Baringschen Familienarchiv war ausgelegt eine sorgfältige Auswahl von Bildern, Urkunden, Stammbäumen und andere Literalien, die zum grössten Teil geschichtlichen Wert besitzen. Bei der an den Vortrag anschliessenden Aussprache wurde u. a. Herrn Oberlandesgerichtsrat Dr. B. der Wunsch geäussert, einen grösseren Auszug aus der Genealogie Baring in der Zeitschrift »Roland« zu veröffentlichen. — In der am 7. Mai stattfindenden Versammlung gedenkt Herr Max Stein über die Familie Siemens zu sprechen.

Sitzungen der Ortsgruppe **Berlin**.

Obmann: Herr Baurat Köhne. Schriftführer: Herr Dr. med. Roemert, Arzt.

Dienstag, 12. Januar 1909.

Der Obmann teilt mit, dass der bisherige Schriftführer, Herr Dr. Römert, infolge geschäftlicher Ueberlastung das Amt des Schriftführers niederlegen müsste. An dessen Stelle wird Herr Kaufmann Erich Seuberlich einstimmig gewählt, der das Amt dankend annimmt.

Herr Dr. Körner legt vor: »Prospekte der Buchhandlung von Bräuer, Volger »Deutschen Wappen-Almanach« betreffend, und empfiehlt sorgfältige Prüfung bei dessen Benutzung. Dazu bemerkt Herr Macco, dass auch das Werk über »deutsche Künstler und Gelehrte« desselben Verlages Mängel aufweise und Vorsicht geboten sei bei dessen Benutzung. Herr Dr. Körner bespricht »Das Könighaus und der Adel von Württemberg« I. Heft 1909. Er erörtert die Art der Lieferung und den hohen Preis. Er stiftet der Bibliothek 1. Monographie über die »Vorfahren des Dichters Theodor Körner« Separatdruck des »Herold«. 2. »Neuesten Band des Genealogischen Handbuches bürgerlicher Familien«, wobei er hervorhebt, dass darin auch die Aufnahme von Porträts stattfindet. — Herr Dr. Tochtermann legt vor: 2 Urkunden betreffend den Grossvater Tochtermann. — Herr Architekt Schulze »Beschreibung der Zerstörung Magdeburgs«, Herr Apotheker Gelder bittet um Vorschläge für die Drucklegung seiner Bibliographie« und werden von Herrn Dr. Körner deutsche Typen empfohlen.

Herr Dr. Körner stellt den Antrag, Herrn Redakteur Albert Rosztok, der sich als Vorsitzender unserer Ortsgruppe für deren Fortbestehen und Entwicklung in hervorragender Weise bemüht hat, zum Ehrenmitgliede zu ernennen, was einstimmig angenommen wird.

Dienstag, den 9. Februar 1909, $8^1/_2$ Uhr abends.

Obmann: Herr Baurat W. Köhne.

Schriftführer: Herr Kaufmann Erich Seuberlich.

Der Obmann schlägt vor, von nun ab bei jeder folgenden Sitzung die Protokolle zu verlesen, was einstimmig angenommen wird. — Als neues Mitglied wird Herr Geheimrat Theodor Battig aufgenommen. Als Geschenke für die Bibliothek gingen ein:

1. Vom Verfasser Herrn Dr. August Jassoy, Frankfurt a. M. »unsere hugenottischen Vorfahren«.

(Herr Baurat Köhne erstattet über das umfangreiche, interessante Werk Bericht.)

2. von Herrn Macco »Genealogische Zeichen« Sonderdrucke.

3. von Herrn Dr. von Boltenstern. a) Amtliches Verzeichnis des Personals und der Studierenden der Kgl. Universität zu Greifswalde im Sommersemester 1906. — b) die Wissenschaft eine Waffe — die Waffe eine Wissenschaft.« Literarische Rundschau 1908, Heft 3 und 4. — c) Verschiedene antiquarische Kataloge.

Der als genealogischer Forscher bekannte Privatgelehrte H. F. Macco aus Steglitz hielt einen fesselnden einstündigen Vortrag »über die Bedeutung der Akten des ehemaligen Reichskammergerichts für die Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, insbesondere für die Genealogie und Heraldik. —

Ein Vortrag des Genannten über denselben Gegenstand hat bereits am 4. Dezember 1908 in der Dresdener Ortsgruppe stattgefunden.

Da der hier gehaltene Vortrag noch zum Abdruck gelangen soll, möge dieser Hinweis genügen. Die Versammlung lohnte den Vortragenden mit reichem Beifall. Auf Anfrage teilte Herr Macco noch mit, dass die Erlaubnis zur Benutzung des Archives beim Oberpräsidenten Freiherrn von Schorlemmer, Koblenz, nachgesucht werden muss und dass Herr Geh. Archivrat Feldmann in Wetzlar liebenswürdig mit Auskunft jedermann zur Seite steht. — Herr Königk bringt zur Kenntnis, dass Herr Oberleutnant Schiller in Trier beabsichtigt, ein »Schillerwerk« im Druck erscheinen zu lassen, das u. a. etwa 120 verschiedene künstlerisch ausgeführte Wappen, hunderte von Stammbäumen, Adelsdiplome und Bilder in bisher unerreichtem Umfange bringen wird. Die Subscriptionsliste ist noch nicht geschlossen, da aber das Buch im April oder Mai d. J. erscheinen wird, werden diejenigen, welche in den Besitz des später — wenn überhaupt — nur zu erhöhten Preisen käuflichen Werkes gelangen wollen, gebeten, baldigst ein solches beim Verfasser zu bestellen. Ihr Name wird mit abgedruckt werden. Preis 60 M. auch in beliebigen monatlichen Raten zahlbar.

Dienstag, den 9. März 1909.

Obmann: Herr Baurat Köhne.

Schriftführer: Herr Kaufmann Seuberlich.

Der Obmann teilt mit, dass Herr Redakteur Rosztok leider verhindert ist, zu erscheinen. Es wird beschlossen, die nach 14 Tagen stattfindende Versammlung zu einer feierlichen ordentlichen Sitzung zu gestalten, um Herrn Rosztok in feierlicher Weise das Ehrenmitglied-Diplom überreichen zu können. Ferner wird beschlossen, die auf Ostern fallende Sitzung ausfallen zu lassen und auf den 27. April zu verlegen, sowie im Laufe des Sommers an jedem zweiten Dienstag sich zu versammeln. Der Obmann berichtet, dass eine Verständigung mit dem Vorstande des Künstlerhauses Bellevuestr. 3 stattgefunden hat und wir für die Zukunft dort ein ständiges Heim finden werden. Für den auf längere Zeit verreisenden Herrn Seuberlich wird auf dessen Antrag Herr

Digitized by Google

Baumeister Königk zum stellvertretenden Schriftführer gewählt. Herr Dr. Körner berichtet über die Gründung des »Hamburgischen Vereins für Familiengeschichte Siegel- und Wappenkunde« in Hamburg, deren Mitgliederzahl sich in 14 Tagen von 76 auf 117 hob. Vorsitzender desselben ist Herr Landrichter Dr. Askan Lutteroth Hamburg, Johnsallee 24. Die Gründung dieses Vereins wird allgemein freudig begrüsst und wird beschlossen, dem Verein ein Begrüssungs- und Glückwunschschreiben zu übersenden. Es wird noch von Herrn Macco hervorgehoben, dass Herr Dr. Hagedorn Hamburg (Archiv) sich in keiner Weise genealogischen Forschungen gegenüber ablehnend verhalte, sondern jede wissenschaftlich begründete Arbeit bestens unterstütze. — Herr Dr. Tochtermann legt vor:

1. Familiennachrichten, gesammelt, von Friedr. Amelung, Dorpat 1887.

2. Schlütersche Buchdruckerei Hannover 1749 bis 1899 gedruckt daselbst.

Herr Geologe Menzel stiftet für die Bücherei 1. Geschichte der Familie von Eckstedt, 2. Familie Caspar Tryller, 3. Die Herren von Sangerhausen. Herr Gelder legt vor: 1. Die ersten tausend Nummern seiner Bibliographie gedruckter bürgerlichen Familiengeschichten und Familiennachrichten. 2. Die Kottbuser Liersch von Regierungsbaumeister K. Liersch Kottbus 1909.

Herr Seuberlich spricht über das Schicksal der deutschen Auswanderer in Russland in vergangenen Jahrhunderten und schildert die schweren Heimsuchungen, denen die deutschen Kolonisten an der Wolga ausgesetzt waren, trotz der grossen Unterstützungen seitens der russischen Regierung. An Hand verschiedener Bilder illustriert Vortragender dortige Typen und Zustände.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

146. Gibt es Chroniken, Stammbäume und Wappen der Familie Fürst? Der Stammbaum in Körners Genealogischem Handbuch bürgerlicher Familien sowie die vier Siebmacherschen Wappen sind bekannt.

Woher hat Siebmacher die Wappenbeschreibung Bd. 5, Abt. 6, Tafel 67 von Fürst 3, Sigmund?

Wer kann Mitteilung über das Vorkommen des Namens Fürst vor 1550 machen?

Porto sowie sonstige kleinere Auslagen werden gern vergütet.

Referendar Fürst, Ottweiler, Bez. Trier.

147. Nachrichten erbeten über Nachkommen des Landgräfl. Hessen-Casselschen Zeugförsters Johann Bernhard Arnhard im Försterhause gegen Wambeck (wo liegt dasselbe?) verh. 1772 8. 7. mit der geb. Katharina Juliane von Granzin.

Dr. Spohr, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 3.

148. 1790 oder 1791 starb in Issum Matthias Küppers. Wann (1715—30) und wo ist er geboren? Adressen von Küppers erwünscht.

*Dr. Ernst Küppers, Bochum,

149. 1. Nach dem LIV. Geschlechtsregister in der Beschreibung des Saalkreises von Dreyhaupt hat Hans Hane (Hahn) 1523 als Ratsherr zu Halle gelebt. Wer kann über dessen Geburts- und Sterbejahr sowie über dessen Eltern Nachricht geben?

2. In demselben Register ist unter 29 ein Nachkomme dieses Hahn, nämlich Laurentius Hahn, I. U. L. Assess. Scabinat. und Magdeburgischer Regier. Advoc. auch Pfänner zu Halle, * 18. 7. 1660, † 8. 9. 1727 zu Magdeburg. Ux. Susanna Catharina Rudloffin, † 17. 9. 1717, u. unter 38—43 des letzteren Kinder Aug. Laurentius, * 1690, Catharina Elisab., * 1691, Reg. Elisabeth, * 1696, Fridericus Aug., * 1698, Doroth. Elisabeth, * 1700 und Christoph Laurentius Hahn, K. P. Commiss. Rat, u. Bornm. zu Halle, ux. Sophia Elisabeth Ringhammerin, M. Gregor. Luppens, Pastor zu Brachstedt W. v. 21. 1. 1734, † 1749, aufgeführt. Wer vermag über deren Sterbejahr, Verheiratung und Nachkommen Auskunft zu erteilen? Hat Laurentius Hahn ein Wappen geführt? Auslagen werden gern erstattet.

C. Edwin Hahn, Dresden A. 19, Teutoburgstr. 2.

150. Bin dankbar für jede Nachweisung über Vorkommen und Wappen der Familie Grosse. Der älteste Bekannte war 1624 Erbrichter in Riesigk bei Wörlitz (Anhalt). Was bedeutet Erbrichter? Nach Tradition Abstammung von Nürnberger Patriziergeschlecht Grosse. Ist deren Stammbaum bekannt und wo? Auslagen erstatte ich gern.

Assessor Grosse, Quedlinburg.

151. Nachrichten über Familien Kuhlmann erbittet

C. H. A. Finster, Düsseldorf-Obercassel.

152. Friedrich August Dittmar, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auch Kirchenpatron zu Rottleben (Kyffh.) ehelichte Johanne Marie von Schnoor, Tochter des Buchdruckereibesitzers Johann Karl v. Schnoor zu St. Petersburg, welche geb. den 20. Mai 1774 in St. Petersburg und gest. den 8. Januar 1820 zu Rottleben.

a) Wann war die Trauung? (in St. Petersburg).

b) Wann wurde beider Tochter Johanne Amalie Dittmar geboren? (Sie war vermählt mit Johann Gottlob Liesegang, Sohn 2. Ehe des Freisassen und Besitzers des Freigutes zu Rottleben Johann Martin Liesegang und seiner Gemahlin Johanne Marie Dorothee —?

c) Familienname der Letzteren? (geb. 1765, gest. 1827) Johann Gottlob Liesegang starb als Oberamtmann zu Sondershausen am 1. Jan. 1870, er ward geboren den 17. Dezember 1787 zu Berga (g. Aue).

d) Wann und wo wurde dessen Vater geboren? (s. oben) Nachrichten über Familien von Schnoor

Liesegang und Dittmar, von Johann Paul D. Amtsschultheiss und Pachter des Fürstl. Kammergutes zu Seehausen (Kyffh.) um 1700 aufwärts erwünscht. Zu Gegendiensten gern bereit. Auslagen vergütet! (Vereinbarung.)

C. H. Gustav Bock, Weinhändler, Schöneberg-Berlin W., Bahnstr. 3.

153. Wer kann mir über die Vorfahren und Nachkommen des Nikolaus Basse, der um 1568 Buchdrucker in Frankfurt a. M. war, Auskunft geben?

In John Lothrop Motley's, »Abfall der Niederlande« steht in der Beschreibung der Stadt Antwerpen als alte Kaufhäuser erwähnt Fugger, Velsen und Ostett. Wer weiss mir über die Vorfahren und Nachkommen dieser Velsen Näheres zu berichten? Porto und geringere Auslagen gern erstattet.

Major von Basse, Detmold.

154. Wer von den geehrten Lesern dieses Blattes könnte Auskunft geben über:

1. Vorfahren des Daniel Blümke in Driesen, Prov. Brandenburg, gest. Driesen 3. 5. 1819, geb. wo und wann? Gattin?

2. Vorfahren des Andreas Borst um 1823 Justiz-Commissarius in Meseritz Prov. Posen geb? gest. wahrscheinlich in Meseritz, wann? Gattin Ernestine Wilhelmine Juliane Blümke, gest. Frankfurt a. O. 18. 5. 1840, geb. Driesen wann?

Heinrich Hugo Birkholz, Stuttgart.

155. Auskunft erbeten über Henrich Treviranus Burensis der 1550 in Büren i. Westf. geb. sein soll, 1584 Vicar in Herborn, 1590 in Haiger, 1594 Pfarrer in Hirschberg, 1615 in Hanstätten (Hochstedensis) war. In Büren war 1510—1630 Familie von Trier. Ist Umänderung dieses Namens in Treviranus anzunehmen oder nachzuweisen?

Oberamtmann Treviranus, Möllenbeck a. Weser

156. Wer teilt mir mit, wo in den »Geschichtsquellen der Provinz Sachsen« und in den »Thüringischen Geschichtsquellen« der Name Leich vorkommt? Die Register geben darüber Auskunft.

Wer kann mir etwas über das Vorkommen eines Wappens Leich angeben? Um freundl. Antwort bittet

Pfarrer Leich, Harpen b. Bochum.

Antworten.

4. Bernhardus Nolten Warburgensis wird am 9. 5. 1634 auf der Akademie in Cassel immatrikuliert.

54. Ein Major Wolfram stand in westfälischen Zeiten im 2. Westf. Hus.-Regiment in Quedlinburg. In Russland ist er Adjutant; ihm wird in der Schlacht bei Alexandra ein Pferd unter dem Leib erschossen.

69. Andreas Mylius, Dr. jur. und Hofrat bei Herzog Johann Albert zu Mecklenburg, † 1594. — Andreas Mylius, * 12. 4. 1649 Syndikus der Universität Leipzig, † 6. 6. 1702 ebda. — Christoph Mylius, * 1580 Ilfeld, Arzt in Königsberg, * 17. 2. 1614 als Bräutigam.

197. Johann Philipp Fresenius, * 1705 Niederwiesen, † 1761 Frankfurt a. M. Leichenpredigt in der Frankfurter Stadtbibliothek Bd. IV.

Stabsarzt Has, Diedenhofen.

144. Rudelius. Jacob Rüdel, verh. Konitz i. Westpr. (ev. K.) 26. 11. 1662 mit Barbara Wilke, Witwe des Landmessers Bartel.

140. Antonius de la Boissière, 1653 Bevollmächtigter des Kgl. Poln. Reichs-Schatzmeisters.

109. Senff. Nathanael Senf, Kauf- und Handelsmann zu Konitz i. Wpr.; heir. ebd. [ev. K.] 31. 5. 1763 Anna Christina Lesse, einzige Tochter des Mathias L., älterer Bürgermeistnr und Präsident ebd. — Jesaias Senff, Kauf- und Handelsmann zu Konitz, verh. ebd. 30. 9. 1773 mit Maria Elisabeth Hevelcke, einz. T. d. Joh. Dan. H., ev. Pred. auch Kirchen- u. Schul-Inspektor. — Jesaias Senff, Ratsherr zu Konitz i. Wpr. ält. Tochter Maria Elisabetha, verh. ebd. [ev. K.] 14. 10. 1762 mit Simon Peter Salomon, Bürger und Apoth. zu Graudenz; jüngste Tochter des Jesaias S., 1776 Bürgermstr., Waid- und Schönfärber zu Konitz: Anna Dorothea, * 1746, verh. Konitz [ev. K.] 25. 1. 1776 mit Carl Bennewitz, * 1747, Kauf- und Handelsmann. — Paul Senf, † vor 1776, Ratsverwandter und Tuchscherer zu Konitz; Tochter: Dorothea Elisabetha, * 1748, heir. Konitz [ev. K.] 25. 4. 1776 Carl Wilhelm Hoffmann, * 1735, Bürger und Tuchmacher.

113. Klahr. Caspar Klar, heir. Konitz [ev. K.] 17. 7. 1644 Sophia, T. d. Matthes Landeck; George Klahr, heir. Konitz 4. 7. 1660 Catharina Lind. — Erdmann Klaar, heir. Konitz . . 1. 1769 Catharina Elisabeth, T. des Marten Moller, Schulz zu Mossin. — Jurgen Klahr, gest. vor 1671, heir. Catharina Lütke, sie 2. heir. Konitz [ev. K.] 11. 10. 1671 Caspar Schultz. — Christian Klahr, Pächter zu Schönfeld, Töchter: 1. Erdmuth, † vor 1763, heir. Konitz [ev. K.] 11. 7. 1758 Georg Röder, Pächter zu Furren. — 2. Maria Elisabeth Klar, heir. 1763 Adam Klawiter, Pächter zu Festnitz, Kreis Tuchel.

101. Pilaski. David Pilatzki, 1665 zu Platzkendorf [Stadtbuch Jastrow] — 1774 Tuchmacher und Brauer Pilaski zu Filehne. — 1774 Einwohner Pilaski zu Wilatowen im Netzebezirk.

48 [VIII]. Zadow. 1781 Ewalt Zado, Flothscher Holländer zu Czarnikauer Hammer. — 1596 Jochim Zadow, zu Dt. Krone. — 1608 Pagel Zadow zu Falkenburg in der Neumark. — 1773 Michael Zadow, Kossäth zu Freudenfier, Kreis Dt. Krone, hat Ehefrau, 3 Töchter und 1 Sohn unter 9 Jahren.

36. Witt. Ein Brdow liegt auch im Gouvernement Warschau. Ersuchen um Taufscheine sind an das Kais. Deutsche Generalkonsulat zu Warschau zu richten. Ein Brodden [früher auch Brodowo?] liegt bei Schneidemühl in Pos. — Eine Familie Witt erscheint 1802 zu Wongrowitz.

127. Christian Klotz, Schäfer zu Schüttenwalde [Woziwode], Kreis Tuchel; Tochter: Euphrosyna, heir. Konitz [ev. K.] . . 1772 Johann Remus, Schäfer zu Wittstock, Kr. Tuchel. — Christian Klotz, Schäfer zu Stevel; Tochter: Anna Maria, heir. Konitz [ev. K.] 1759 Christoph Schwichtenberg, junger Knecht zu »Wozewode«. — Michael Klotz, † vor 1774, Müller auf der Brodschen Mühle; Tochter: Anna Barbara, heir. Konitz [ev. K.] 31. 1. 1774 Michael Timian, jg. Knecht zu Kl.-Kladau b. Konitz.

38. Carl Detlaus Lemke, † vor 1755, Kgl. Poln. Hofrat, Medicinae Doctor, und Ratsverwandter heir. Eva Christina Görtz, sie 2. verheir. Konitz [ev. K.] 13. 5. 1755 mit Christian Tietz, Kaufmann. — Matthes Lemke, † vor 1646, Tochter: Maria, heir. Konitz [ev. K.] 8. 7. 1646 Michael Rossfurt.

120. v. Benekendorff, Curt Heinrich, 1745 Kgl. Preuss. Hauptmann von der Infanterie und jetziger regierender Bürgermeister zu Greifenhagen bei Stettin, heir. Dorothea Elisabeth v. Thümen. Kinder [3—5 zu Greifenhagen geboren]: 1. Heinrich Friedrich, 1746 eingesegnet. 2. Wilhelmina Magdalena Augusta, 1747 dgl. 3. Carl Friedrich Ludwig, * 24. 2. 1745, † ebd. 27. 1. 1746. 4. Carl August Wilhelm, * 15. 3. 1747. 5. Ernst Friedrich

Digitized by Google

Ludwig, * 10. 6. 1750, »dessen Vater Hauptm. v. B. will dieses Kind nicht vor das seinige erkennen, wie denn auch nach erhobener Klage, eine Ehescheidung erkannt und vollzogen worden. Der Vater ist ein Soldat Darmstettisch. Regiments, Nahmens Gottfried Plogradt.«

113. Christian Klähr, 1668 Schüler des Gymn. zu Rössel i. Ostpr., wurde Bernhardiner. — Joannes Klehr, 1678 Schüler ebd., Priester, später Protestant.

39. Petrus Lemki, 1681 Schüler zu Rössel. — Bartholomäus Lemke, 1686 Schüler ebd., † Wilna 4. Juli 1711 als Jesuit. — Antonius Lemki, 1721 Gymnasiast zu Rössel. — Matthaeus Lemki, aus Rössel, 1723 Gymnasiast ebd.

30. Joannes Senff, 1683 Gymnasiast zu Rössel, † 1688. — Laurentius Senf, Sohn des Matthäus und seiner Gem. Anna, get. Wartenburg i. Ostpr. 6. 8. 1671, 1689 Gymnasiast zu Rössel. — Josephus Senff, Sohn des Antonius und der Barbara, getauft Bischofsburg 21. 3. 1717, 1734 Gymnasiast zu Rössel.

*Dr. Koerner, Berlin N. W. 23.

00. Hering, Herm. Konrad Wilh., Proffessor Dr. phil. in Anklam, * 5. 11. 1800, † 1886.

00. Horn, Heinrich, Kaufmann in Anklam, * 2. 3. 1867; Martin, Kaufm. in Anklam, * 9. 11. 1868.

00. Klemm, Carl Robert Peter, Professor der Gymnastik in Riga, * Reval 1822.

00. Koerner, Joh. Adolph, 1870 Dr. med. in Wolgast, stammt aus Bahrendorf, Provinz Sachsen.

00. Nagel. 1. Carl, Kaufmann in Anklam, später in Nordamerika, * Laage in Mecklenburg 1785. 2. Ferdinand, Maurermeister in Anklam, * 9. 11. 1857. 3. Karl, Maurermeister daselbst, * 8. 11. 1864, † 9. 4. 1906.

00. Rühl, Emil, Kaufm. in Stettin, * 27. 7. 1844

00. Tiede, Herm. Carl Friedr. Wilh., Kaufm. in Anklam, später in Pasewalk, * Güstrow 1824.

00. Witte, Joh. Christoph, Kaufmann in Itzehoe, * Barth in Pommern 1785.

00. Bohlen. Ein in Ostfriesland häufiger Name. Reershemius: Ostfriesl. Prediger-Denkmahl, Aurich 1796, nennt 6 Pastore dieses Namens.

00. Damm, Reeshemius nennt 4 Prediger Dam.

00. Decker. Henricus Bonaventura D. aus Jever 1677-93 Prediger in Völlen, 1693—94 in Pakens [Jeverland], wo er 1694 starb. Sein Sohn Matthias 1717—25 Vicar in Filsum, 1731—38 Prediger in Wilsens, wo er 29. 9. 1738 starb. Johann Wilhelm, eines Rektors Sohn aus Wesel, 1728—1775 Rector in Emden [Reershenius].

00. Hammerschmidt, Caspar 1746—1752 Prediger in Fulkum; starb daselbst im Oktober 1752 [Reershemius].

00. Hoppe. Reershemius nennt 4 Pastore dieses Namens.

00. Nagel. Rector in Wittmund, † 1704; Hajo N., * Jever 1717, 1748—63 Prediger in Dornum, 1763—88 in Resterhafe, † daselbst 5. 2. 1788.

00. Horn, Wigboldus, 1676 als Prediger nach Leerort, 1693 nach Neu-Schanz berufen. Johann Horne 1566—84 Prediger in Groothusen [Reershemius].

120. Benneckendorf, H. wurde 1846 Schützenkönig bei dem Knabenfreischiessen in Peine [Akten des Magistrats über das Freischiessen]. Träger des Namens Benkendorf noch heute in Peine.

00. Heidenreich. Luther bat in einem Schreiben vom 1. 4. 1525 die Goldschmiedeinnung in Nürnberg, den ehemaligen Mönch Andreas Heidenreich in die Innung aufzunehmen. [Boehmer: Luthers Werke, Deutsche Verlagsanstalt 1907, S. 586].

00. Weller. Boehmer: Luthers Werke enthalten einen Brief Luthers vom 28. 4. 1530 an Petrus und Hieronymus W. in Wittenberg und zwei Briefe vom 7. 10. 1534 und 18. 1. 1535 an Matthias W. in Freiberg; ferner empficht Luther dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen in einem Briefe vom 9. 7. 1535 Hieronymus W.

00. Klemm, Rechnungsführer und Kirchenvorsteher in Peine, gab 1816 den Befehl zum Abbruch der sog. Totenkirche St. Georgii. [»Die Eule«, Historische Beilage der Peiner Zeitung, vom 15. 3. 1909, S. 15].

Dr. Fieker.

108. 1. Friedrich Wilhem Rüding war 1746 Director Cancellariae und Tabellariorum Deputatos am Cammer-Gericht zu Wetzlar. — Lic. juravit 30. 1. 1740.

2. Theodor Wilhelm Frantz von Pütz, war 1746 Assessor am Cammer-Gericht zu Wetzlar, präsentiert vom Ober-Rheinischen Kreise, juravit 12. Febr. 1731.

Hans Ecker, Dtsch. Wilmersdorf.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

Roland

Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde.

Nr. 84. **Gegründet 18. Januar 1902.** 1. 6. 1909.

Die Aufnahme der in der Beilage Nr. 83 als angemeldet aufgeführten Herren ist nach § 5 der Satzungen erfolgt.

Anmeldungen.

Die Herren:

Beythien, Generalsekretär, Hannover, Stephansplatz 4.

Falckenberg, Otto, Schriftsteller, Bruck bei München, Haus Falckenberg.

Flechsig, Eduard, Dr. phil., Herzogl. Museumsinspektor, Braunschweig, Hagering 6, 3.

Köhler, Anton, Fabrikdirektor, Waldheim bei Hannover, Köhlerhaus.

Lubenau, Apotheker, Ober-Kaufungen bei Cassel.

Paterna, Otto, Kaufmann, Hannover, Schatzkamp 26.

von Rodde, Freiherr, Cuno, Forstmeister a. D., Schwerin, Graf Schackstr. 8.

Stephan, Ernst, Architekt, Hannover, Meterstr. 9.

Mitteilungen.

1. **Genealogisches Adressbuch, Nachtrag.** Nachdruck verboten.

Ostpreussen: Geede, Universitäts-Hilfsarbeiter, Königsberg.

Dresden:
1. Bendel, Ober-Postassistent a. D., Dresden-Blasewitz, Schulstr. 6, Villa Hildegard.
2. Braun, Ernst, Schriftsteller, Dresden-A., Hammerstr. 11, III.
3. Schäffer, Georg, Dresden-A., Anton Graffstr. 7, II.
4. Scheibe, Otto, Gemeindevorstand a. D., Dresden, Förstereistr. 46, I.
5. Scholl, Edwin, pens. Stadt-Kassierer, Dresden-A., Schumannstr. 47p.
6. Winkler, Hugo, Sekr. i. vorm. Oberhofmeisteramt weil. Sr. Maj. der Königin-Witwe, Dresden-A., Mathildenstr. 28, II.

2. Ende Juni 1909 werden die Jahresgabe, das neue Mitglieder- und Bücherverzeichnis, sowie die neuen Satzungen den verehrlichen Mitgliedern als Vereinsgabe zugehen.

3. Die früher erschienenen Jahresgaben: a) Zettelkatalog des »Roland«, nach dem Stande vom 1. Aug. 1904; b) Zettelkatalog der Personalbogen des »Roland« à 2 M., Erich Weissenborn: »Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte« 3 M., sowie »Zusammenstellung der Abhandlungen über die Kirchenbücher« 25 Pf. sind durch den Vorsitzenden zu beziehen.

4. Anzeigen für den Briefkasten nur an die Schriftleitung des »Roland« Papiermühle S.-A.

5. Die Einsendung der Personalbogen an die Adresse des Vorsitzenden höfl. erbeten.

6. Infolge der vielseitigen Nachfragen nach den Universitätsmatrikeln sieht sich die Bücherverwaltung genötigt, die Entleihfrist für diese Schriften auf den Zeitraum von 14 Tagen zu beschränken.

7. Die Kosten für die Verpackung, Beförderung der Bücher zur Post und dergl. werden fortan nicht mehr mit 10, sondern mit 25 Pf. berechnet.

8. **Anfragen werden nur erledigt, wenn Freimarken für die Rückantwort beigegeben sind.**

12. Empfangsbestätigung.

Folgende Herren sandten Bilder für das Vereinsalbum: Bock, Weinhändler, Grevel, Rentner, Moldenhauer, Hauptmann.

Weitere Zuwendungen erbittet der Vorsitzende.

Zuwendungen an die Vereinsbücherei.

Bücherwart: Herr Inspektor a. D. K. Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

(* bei folgenden Namen bedeutet Mitglied des »Roland«.)

1. Von Herrn Regierungsbmstr. *Liersch in Kyritz: a) Historische Rückblicke b. e. Spaziergang um die alten Befestigungen von Cottbus, von A. Liersch. Cottbus 1888. b) Altes u. Neues über die Klosterkirche zu Cottbus, von M. Haberland. Cottbus 1908. c) Prignitzer Volksbücher, her. von J. Kopp. Heft 1, 2, 6–11 und 13.

2. Von Herrn Landrat Dr. j. *Meister in Hannover als Herausgeber: Auszüge aus den Tagebüchern meines Grossvaters Dr. j. Ludwig Meister. 2 Tle.

3. Von Herrn *Drachter in Coesfeld: Coesfelder Urkundenbuch, her. von Frz. Darpe. 2. u. 3. St. vom II. Tl.

4. Von Herrn Fabrikant E. *Mathesius in Gautzsch b. Leipzig als Herausgeber: Verbandsblätter d. Familien Mathesius. 2. Jahrg. No. 3.

5. Von Herrn Plantagenleiter *Rose, z. Zt. Liegnitz, als Verfasser: Stammtafel der Schlesischen Familie Becker.

Digitized by Google

6. Von Herrn Regierungsassessor Dr. *Koerner als Verfasser: Beiträge zur Genealogie der Familie von Kaweczynski aus Westpreussen.

7. Von Herrn Privatgelehrten H. F. *Macco als Verf.: Die Bedeutung des Kgl. Staatsarchivs zu Wetzlar für die deutsche Geschichte und die historischen Hilfswissenschaften, insbesondere die Genealogie.

8. Von Herrn Prof. Dr. Unbescheid: Festschrift zum 350 jähr. Jubiläum des Gym. und Realgym. zu Bielefeld.

9. Von Herrn Dr. Rode in Hamburg als Verfasser: Genealogie der Familie Rode.

Ausserordentliche Hauptversammlung am 26. Februar 1909, 5 Uhr.

Vorsitzender: Studienrat Professor Dr. Unbescheid.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Vorsitzende fest, dass die Einberufung der ausserordentlichen Hauptversammlung satzungsgemäss erfolgt sei und welche Gründe massgebend gewesen seien, der heutigen Versammlung Aenderungen in der Bezeichnung des Vereins und der Satzungen und die Errichtung der Stiftung in Vorschlag zu bringen. In dem »Aufrufe«, den die Begründer des Roland, deren Namen nunmehr in § 1 der Satzungen festgelegt werden sollen, Ende des Jahres 1901 in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht haben, sei ursprünglich und zwar absichtlich, nur von einer »Freien Vereinigung« die Rede gewesen, da es galt zunächst Fühlung zu nehmen mit den Freunden der Familienforschung. Anfang 1902 habe der Vorsitzende der »Freien Vereinigung« die Bezeichnung »Verein zur Förderung der Stammkunde« gegeben und auf Vorschlag des Herrn Assessor Dr. Koerner sei Ende des Jahres 1902 der Zusatz »Roland« angenommen worden. Die gegenwärtig erweiterte Bezeichnung »Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde« habe das Rolandsmitglied Herr Referendar Richard Unbescheid, der die Ausarbeitung der Satzungen des rechtsfähigen Vereins und der Verfassung der Stiftung übernommen hatte, vorgeschlagen; diese sei auch in den erweiterten Arbeitsgebieten des Vereins vollständig begründet. Die Satzungen, die bisher in Geltung gewesen, seien vom Vorsitzenden Anfang November 1902 entworfen und am 19. November desselben Jahres von Herrn Assessor Dr. Koerner und Rentner Weisker beraten und in der 1. Vorstandssitzung vom 6. Februar 1903 genehmigt worden. Dieselben hätten sich in einer Reihe von Jahren durchaus bewährt; die gegenwärtigen neuen Satzungen seien von dem oben genannten Rolandsmitglied in der 2. Hälfte des Januar entworfen worden, so dass sie, nachdem Vorprüfung durch das Kgl. Amtsgericht, bzw. durch das Kgl. S. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erfolgt war, bereits Anfang Februar den einzelnen Vorstandsmitgliedern vorgelegt werden konnten. In der Vorstandssitzung 15. Febr. 1909 wurde beschlossen, Satzung und Verfassung der Stiftung der ausserordentlichen Hauptversammlung zur endgiltigen Beschlussfassung vorzulegen.

Wesentliche Neuerungen enthalten folgende Paragraphen. § 6: Zu den ordentlichen und Ehrenmitgliedern kommen hinzu die ausserordentlichen und korrespondierenden Mitglieder. Ausserordentliche Mitglieder können werden Mitglieder der Verwaltungen, der Bibliotheken, Archive und die Mitglieder der Schriftleitungen, wenn sie sich dem Roland zu besonderem Entgegenkommen verpflichten, ferner Vertreter von Familienverbänden und Geschichtsvereinen. Sofern jedoch die genannten Institute und Vereinigungen die Rechtsfähigkeit besitzen, können sie auch die ordentliche Mitgliedschaft erwerben. Zu korrespondierenden Mitgliedern können Personen ernannt werden, die sich verpflichten, jedes Jahr einen dem Umfange und Charakter der Vereinszeitschrift entsprechenden literarischen Beitrag zu liefern. In § 8 ist die lebenslängliche Mitgliedschaft bei Zahlung eines einmaligen Beitrages von 200 M. vorgesehen. Diese Mitglieder gelten als Stifter und werden als solche in das Stiftungsbuch des Roland eingetragen. § 19 regelt das Verhältnis des Gesamtvereins zu den Ortsgruppen. Ferner mussten, um den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen, diejenigen Paragraphen, die von den Rechten und Pflichten der Mitglieder, von den Wahlen, den Mitgliederversammlungen, die künftig Rolandstage genannt werden, von der Form der Berufung und von der Beschlussfassung handeln, einer gründlichen Durchsicht, bzw. Neubearbeitung unterzogen werden.

Ein für die Zukunft des Roland bedeutsame Neuerung soll geschaffen werden durch die Errichtung der Stiftung des Roland, Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde; der Zweck ist, die Mittel zur Deckung des Aufwandes aufzubringen und das Stiftungskapital (Kapital und Bibliothek) zu sichern und zu vermehren. Die Verfassung der Stiftung des Roland muss erst noch dem Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts zur Genehmigung unterbreitet werden. Hieraut folgt Erledigung der Tagesordnung.

Die Satzung des Roland, Vereins zur Förderung der Stamm-, Wappen und Siegelkunde wird einstimmig angenommen, desgl. die Verfassung der Stiftung des Roland. H. U.

Mitteilung.

2. A. Reg. 583/09.

Es wird bescheinigt, dass der Verein unter dem Namen »Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde« mit dem Sitze in Dresden am 30. März 1909 in das Vereinsregister hier unter No. 130 eingetragen worden ist.

Nach § 65 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich hat der Verein mit der Eintragung den Namen: »Roland, Verein zur Förderung der Stamm-, Wappen- und Siegelkunde, eingetragener Verein«, erhalten.

Dresden am 1. April 1909.

Kgl. Amtsgericht, Abt. III.
Kramer.

No. 175 Stift.

Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat die nach der vorstehenden Satzung errichtete Stiftung des »Roland, Vereins zur Förderung der Stamm- Wappen- und Siegelkunde, e. V.« als rechtsfähige Stiftung nach § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuches, sowie die für diese Stiftung getroffenen Bestimmungen genehmigt und hierüber dieses

Dekret

ausgefertigt.

Dresden den 13. Mai 1909.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Dr. Beck.

Digitized by Google

Nachrichten von den Obmannschaften.

Sitzungen der Ortsgruppe **Berlin.**

Dienstag, 23. März 1909, im Künstlerhaus, Bellevuestrasse 3.

Anwesend: 16 Mitglieder, 1 Gast.

Herr Köhne eröffnete die Sitzung um 8 1/2 U. und teilt mit, dass Herr Amtsgerichtsrat Wagler, Zehlendorf, Knesebeckstr. 3 sich als Mitglied gemeldet habe.

Zur Verlesung gelangt:

1. Dankschreiben für übermittelte Glückwünsche des Herrn Oskar Lutteroth namens des Hamburgischen Vereines für Familiengeschichte mit der Zusicherung jeder Art von Unterstützung bei Forschungen seitens der Berliner Mitglieder in Hamburg.
2. Ersuchen des Kolonial - Wirtschaftlichen Komité's an die Ortspruppe, dort als Mitglied beizutreten.

Die Abstimmung ergibt Ablehnung des Antrages. Die Protokolle der letzten Sitzungen werden verlesen und genehmigt.

Hierauf geht Herr Köhne zum Hauptgegenstand der Tagesordnung über:

»Ernennung des früheren Vorsitzenden der Orts- »gruppe des Herrn Redakteur Rosztok zum Ehren- »mitgliede der Ortsgruppe und Ueberreichung »einer Urkunde.

In beweglichen Worten feiert der Vorsitzende das Andenken seines Vorgängers, er hebt die aufopfernde Treue und Arbeitsfreudigkeit hervor, die Herr Rosztok trotz seiner beruflichen Arbeitsüberbürdung und trotz mancher Schicksalsschläge ausserhalb des Vereins zu betätigen nicht müde wurde, gedenkt auch der vielfachen Zuwendungen an die Vereinsbücherei und spricht ihm in herzlicher Weise den Dank der Ortsgruppe aus. Herr Köhne bittet sodann unter Ueberreichung des von ihm entworfenen und künstlerisch ausgeführten Diploms Herrn Rosztok, die Ehrenmitgliedschaft der Ortsgruppe anzunehmen.

Herr Rosztok ergreift darauf das Wort, um dem Vorredner, sowie der Ortsgruppe für die Ehrung von Herzen zu danken und zu betonen, dass sein Herz jederzeit voll und ganz dem Roland und dessen Bestrebungen gehört habe und auch künftighin zugetan sein werde. Um so mehr bedauere er, dass sein Beruf ihn hindere, seine Zeit und Kräfte so wie früher in den Dienst des Vereins zu stellen. Der Gefeierte gab seiner unverhohlenen Freude, dass seine Tätigkeit so reiche Anerkennung bei den Mitgliedern gefunden habe, lebhaften Ausdruck und leerte sein Glas auf das Blühen und Gedeihen des mit ihm verwachsenen »Roland« und seiner Ortsgruppe in Berlin. —

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde vorgelegt:

Von Herrn Bernh. Schmidt:

1. F. Budczies, Zur Genealogie der altmärkischen Familie Striepé. Berlin, gedr. bei Jul. Sittenfeld.
2. Die Familie Schoeppenberg von E. R. Schoeppenberg, Berlin 1870.

Von Herrn Schulze: Jahrbuch d. Ver. f. niederdeutsche Sprachforschung, Jhg. 1878, unter Hinweis auf einen darin enthaltenen Artikel über niederdeutsche Familennamen.

Von Herrn Weniger: Siegelabdrücke aus der Familie Donat.

Es überweisen der Bücherei:

Herr Königk, Kleinpaul Geschlechtsnamen Lpz.? 1909.

Herr Schulze (im Namen der Verfasser): Stammbaum der Familie Buntebarth us Kremmen von E. Buntebarth. Pankow 1908.

Herr Rosztok stellt verschiedene Stiftungen in Aussicht. Schluss der Sitzung 1/2 10 Uhr.

---

42. Sitzung am Dienstag, den 27. April 1909, im Künstlerhaus, Bellevuestrasse 3.

Obmann: Herr Baurat W. Köhne.

Stellvertretender Schriftführer: Herr Regbmstr. Königk.

Anwesend: 10 Mitglieder, 4 Gäste.

Der Obmann eröffnet die Sitzung um 8 1/2 Uhr und begrüsst die Gäste.

Es werden folgende Werke vorgelegt:

Von Herrn Köhne: Karl Faulmann, Illustr. Geschichte der Schrift. Lpz. 1880.

Von Herrn Ecker: Genealog. Handbuch, Lpz. 1733.

Von Herrn Kabisch: Zeitschr. »Exlibris« Heft 3/4.

Von Herrn Fischer:

1. fürstl. Waldeck'sches Regierungsblatt vom Mai 1902 u. März 1909 enth. Verordnung betr. Kirchenbuchführung pp.
2. Chronik der Familie Mundhenke 1908;
3. verschiedene Kataloge, Zeitschriften und Zeitungsausschnitt fachwissensch. Inhalts.

An die Bibliothek der Ortsgruppe werden geschenkweise überwiesen:

Von Herrn Rosztok:

1. Consentius, Alt-Berlin Vlg. C. A. Schwetschke 1907.
2. Rogge, Stammtafeln sämtl. Artillerie-Regimenter 1904.
3. Dr. G. Schmidt, das Geschlecht von Bismarck, 1. Band der »Geschichte des B. von Johs. Penzler.

Von Herrn Fischer: ein gedr. Auszug »Adelige in den Berliner Bürgerbüchern«.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Herr Köhne hält sodann den angekündigten Vortrag über das Wappen von Berlin. Der mit Bilder- und Quellenmaterial belegte Vortrag wird mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Rosztok bringt den Dank der Versammelten zum Ausdruck und regt an, das Märkische Museum in Berlin, das Wappen und ortsgeschichtliches Material in grosser Fülle biete, zum Zielpunkt eines gemeinsamen Besuches unter Führung des Herrn Köhne und unter gleichzeitiger Beteiligung der Damen des Vereins zu machen. — Dem Antrag gemäss wird beschlossen. — Der Herr Vortragende wird seinen Vortrag der Vereinszeitschrift zur Verfügung stellen.

Einen Antrag des Herrn Dr. Koerner, die Zusammenkünfte nicht nur am 2., sondern auch am 4. Dienstag jeden Monats stattfinden zu lassen, wird zugestimmt.

Sodann stellt Herr Kabisch folgenden Antrag: Die Ortsgruppe wolle an dem Verlag der Vereinszeitschrift die Anfrage richten, ob er gewillt sei, eine ständige Rubrik für Angebot und Nachfrage von Fachliteratur aufzunehmen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag den 11. Mai.

Digitized by Google

53. Sitzung der Ortsgruppe **Dresden**, am 7. Mai 1909, Bahnhof Dresden-N.
Obmann: Herr Pastor em. Scheuffler, Schriftführer: Herr Rechtsanwalt Dr. Krippendorff.

Herr Max Stein hielt einen interessanten Vortrag über die Erfinderfamilie Siemens, mit der er mütterlicherseits verwandt ist. Diese weltbekannt gewordene Familie kann ihr Bestehen bis ins 16. Jahrhundert verfolgen, hatte ihren Hauptsitz in Goslar und besitzt seit 1874 bez. 1875 einen Familienverband mit festen Statuten. Peter S. nahm im 16. Jahrhundert ein eigenes Wappen mit der Abbildung einer Petersilienwurzel an, und der berühmte Werner S. (geb. 1816) war der Begründer der Firma Siemens & Halske in Berlin, und dessen Bruder Hans S. (geb. in Lübeck 1818) war der Begründer der heute noch in Dresden bestehenden Glasfabrik in Firma Friedrich Siemens (Aktiengesellschaft). Friedrich S., 1827 zu Menzendorf bei Lübeck geboren, starb am 24. Mai 1904 und wurde auf dem Friedhofe in Löbtau beigesetzt. Die Familie Siemens findet sich in Norddeutschland und bis nach Amerika, Russland und England weit verbreitet. Zahlreiche wichtige technische Erfindungen werden ihr Andenken allezeit wach erhalten. Der Wiederbeginn der »Roland«-Sitzungen wird im Oktober d. J. erfolgen.

BRIEFKASTEN.

Anfragen bis zu 10 Zeilen einspaltig werden kostenlos aufgenommen, jede weitere Zeile wird mit 10 Pf. berechnet. — Im Interesse unserer verehrl. Leser liegt es, Namen und Daten in Briefsendungen möglichst deutlich zu schreiben. — Die verehrl. Rolandsmitglieder werden ersucht, bei den einzusendenden Antworten die Bezeichnung: RB., Nr. . ., bezw. AB., Nr. . . (= Rolandsbriefkasten, Archivbriefkasten) beisetzen zu wollen.

Anfragen.

157. Hiess der Lehrer Wallensteins Vechner oder Bechner? Quellenangabe. Notizen über (V)Fechner, dessen Nachkommen nach Niederschlesien und Gegend von Kopnitz, Unruhstadt einwanderten, erbeten.

Paul Fechner, Kröben.

158. Nachrichten jeder Art über 1. die Familie Moldenhauer (Moldenhouwer) 1450—1750 in Cöslin. 2. über die Familie Moldenhauer in Salzburg und Böhmen. Kommt dort noch jetzt dieser Name vor? 3. über die Familie Rohr in Pyritz und Umgegend (1550—1700). Anna Rohr heiratete um 1694 den Senator (später Bürgermeister) Raphael Schütte. Sie starb 24. Oktober 1700 in Pyritz. Ist eine gedruckte Leichenpredigt vorhanden?

Hauptmann Moldenhauer,
Braunschweig, Fasanenstr. 60.

159. 1. Wer war die Gemahlin und die Eltern des Grossbritanisch. Hofrats Reinbold Ludwig Arnold (in Hildesheim?), dessen Tochter Caroline Catharine ca. 1730 den Hofrat Martin Jacob Schrader zu Hildesheim († 1773) heiratete?

2. Woher stammte, bez. wer waren die Eltern von Johann Christian Luhm(e), * 1760, der 1826 als Apotheker in Beeskow starb; wo kommt der Name L. vor 1760 vor und wo leben jetzt noch Personen dieses Namens?

3. Wer waren die Eltern von Anna Christine von der Lühe (Witwe des Johann v. Schack-Wendewisch), die ca. 1650 Christian Wilhelm Grote auf Bleckede etc. heiratete?

4. Wie hiessen die Eltern bez. weiteren Vorfahren des Caspar Hund v. Kirchberg, der bei Einnahme seiner Burg Kirchberg 1630 durch die Kaiserlichen als letzter seiner Familie fiel.

5. Wer waren die Eltern etc. von Anna Sophia von Schachtmann (Schachmann) aus Polen (war 1683 tot), die ca. 1673 sich mit Philipp Hartwig von Kleist auf W. Tychow vermählte?

6. Wie hiessen die Eltern etc. von Margarete v. Wedel a. d. H. Crempzow, die ca. 1580 sich mit Curt Friedrich v. Burgsdorf auf Dertzow etc. vermählte?

7. Die Gattin des 6. 5. 1657 als Amtmann der Plesse in Bovenden verstorbenen Eckhard Geyse (Geyso) war eine geb. Stribell (Stribel), seine Mutter eine geb. Ungefugk (* in Cassel, † 1618 in Borken). Wer kann mir über diese beiden Familien der Frauen, besonders ihre weiteren Vorfahren Nachrichten geben?

8. Der Professor phil. und med. in Giessen Gregor Horst war mit Hedwig Stamm ca. 1630 vermählt; wer waren seine Vorfahren?

Für jede Nachricht über vorstehende Fragen würde ich herzlich dankbar sein.

Lehmann, Oberstleutnant a. D., Göttingen.

160. Kann mir vielleicht einer der Leser des Rolands Auskunft geben. Ich wurde von einem russischen Offizier vom 12. Astrachanschen Grenadier-Regiment Kaiser Alexander III. in Moskau gebeten, Auskunft zu geben über einen Baron Heuss [Heiss] der am 6—7. Oktober 1813 nach der Schlacht von Leipzig von französischen Diensten in die russische Armee eintrat und zum Obersten des Astrachan. Gr.-Reg. ernannt wurde.

Weitere Daten wurden nicht angegeben.

A. Heuss, z. Z. Kopenhagen,
Vesterbrogade 179 I.

161. Wo ist Johann Heinrich von Anderten geboren, wo gestorben? Soll n. 1742 gefallen sein. Er war Unteroffizier i. Kgl. Prinz Heinr. Regt. in Magdeburg. Heir. 1742 Marie Sophia Reiter. Gehört v. A. zu d. Hannoverschen Patrizierfamilie? Jede Auskunft ü. d. Namen v. A. erwünscht.

Petiscus, Halberstadt.

162. Laut Kirchenbuch von Vilsen i. Hann. starb das. den 28. Okt. 1753 Henr. Christ. Arcularius »Advokat«. Wo? war er ansässig gewesen? Gefl. Auskunft, event. gegen Honorar an

Dr. Arcularius, Rostock.

163. Bäuerliche Familie Falck von Jetztzeit an bis um 1590 in Kriewitz, Kr. Naugard i. Pom., festgestellt. (Heinrich F. um 1590 Krüger dort.) Wie komme ich weiter?

1361 ist Henning Valcke Bürgermeister in Gollnow, 9 km von Kriewitz entfernt. Ist Zusammen-

Digitized by Google

Fensterer«. — Hans Körner, der Fensterer, wird 1425 Bürger zu Eisleben. — Hans Fensterer wird 1441 Bürger ebd.

139. Rolle. Hans Role wird 1425 Bürger zu Eisleben.

111. Ditmar. Jorge Ditmar, 1433 zu Eisleben »in nova villa«. Dytmar der wefer, 1433 »in Sente Peters gasse« zu Eisleben.

123. Binnenböse. — Tile Bynneböse wurde 1431 Bürger zu Eisleben.

78. Mylius. Ein Stammbaum der Plauener Mylius findet sich im Genealogischen Handbuch bürgerl. Familien, Bd. 15, S. 216 fg.

13. Brixen. Andreas Brixen, 1484 Bürger zu Eisleben.

Allgemeiner Briefkasten.

5. Arnold. Albrecht Arnold, 1433 Bürger zu Eisleben.

Dr. Koerner, Berlin NW 23.

Im 1. Heft der Königsberger Matrikel folgende Namen.

1602. Matthaeus Schillerus. — 1607. Bartholomeus Schiller, Silesius, secretarius Löbnicensis. — 1621. Bartholomeus Schiller, Regiomontanus Borussus, repetirt jus scholasticum.

1557. Georgius Körner aus Plauen.

1593. Christophorus Hundertmarck, Nobilis.

1607. Casparus et Johannes Jacobus Neefe, minorennes.

1561. David Klemm, Tilsensis.

1610. Casparus Klemm, Tilsensis Borussus.

1570. Petrus Tobin, Borussus.

1573. Adamus Tilesius, Francofurtensis March. liberalium art. magister.

1611. Bartolomeus Tilesius, Hirschbergensis Silesius.

1614. Petrus Rogge, Elbingensis Borussus.

1582. Martinus Roggius, Culmensis Borussus. — 1581. Eberhardus Roggius, Francofordensis, clarissimi viri D.D. Eberhardi R. filius.

1581. Johannes Nolde, Magnus N., Hermannus N., filii nobilissimi viri Gerardi Nolde, Livoniensis, hereditavii in Hasenpodt. — Johannes Nolde obiit Regiomontani Anno 1610, IV. Kal. April.

Dr. M. Bethe, Stettin.

154. Ueber Blümke in Driesen kann Herr Prof. Dr. Blümke, Stettin, Birkenallee 8 Auskunft geben. Ich habe die Blümkes auf meiner letzten Forschungsreise ausserdem in Latzig, Langhof, Dammlang u. Hansfelde bis 1644 zurückverfolgen können.

Ist das alte Frei- und Lehnschulzengeschlecht Birkholz in der Arnswalder Gegend bekannt? Gegebenenfalls ist zur Auskunft bereit:

Otto Benkendorff, Hauptmann, Gnesen.

4. Nolda, Georg, aus Ziegenhain (Hessen), Stipendiat in Marburg 1569, dann Schullehrer in Giessen.

127. Hofer (versch. Schreibweise, Hoffer, Höfer), 1495 von der Gemeinde gewählt, war 1498 bis 1525 Ratsmann und Richter in Grimma, nach 34jähriger Tätigkeit wegen Altersschwäche im Jahre 1527 von dem Churfürsten in Gnaden entlassen.

130. Jahn, Wappen bei Siebmacher (1772): goldener Januskopf im schwarzen Feld. Helmzier, 3 schwarze Straussenfedern.

Eine Familie gehörte in vorreformatorischer Zeit zu den Wohltätern in Hildburghausen.

Jahn, mehrere als Lehrer und Pfarrer vor 1600 im Altenburgischen.

Jahnus, sächs. Edelleute um Mitte des 17. Jahrhunderts. Jahn, Dr., Christ., Amtsphysikus in Grimma 1710, ging weg, kam 1720 wieder, dann 1730 in Dresden, starb 1760 in Grimma.

1. Johann Albert Jahn aus Annaberg, 1701 Advokat und Kreisinspektor in Grimma, † 1738, dessen Sohn ebenfalls. 2. Joh. Albert J. folgte im Amte 1738—1774, starb 1779: wohl ein Sohn desselben wieder. 3. Joh. Albert J. war Kreisinspektor 1774 bis 1796 auch Stadtschreiber, † 1800, dessen Sohn 4. Joh. Alb. Jahn, 1796—1815 Kreisinspektor, wurde Stadtrichter und † 1815. Die Familie Jhan ist altangesessen in Grimma, denn Nickel J. wird 1493 96/1502, als Ratsherr genannt. Jahn, Joh. Alb. 2. hatte einen Bruder Christian Heinrich, der 1715 Medizin in Leipzig studierte. Jahn, Carolus Guilielmus, studiert 1791 Theologie, wird Soldat und stirbt 1814 als Geheimsekretär des Kriegsdepartements in Berlin. Siehe Grim. Alb. 223. 271, 319, 330. Pfort. Alb. S. 321.

131. Zu den Stiftern der um 1428 gegründeten, seit Reformation wieder eingegangenen, Frauenkapelle auf dem Baumgarten (Hildburghausen), gehörte auch Margareta Gattin des Heintz Bidermann.

Biedermann, aus der Sangershauser Gegend, kam während des 30jähr. Krieges nach Altenburg, eine andere Familie B. war schon vor 1500 in Schmölln S.-A. ansässig, daraus Joh. B., erster evang. Pfarrer in Schmölln, eine dritte Familie Joh. B. (Calander) aus der Pegauer Gegend lebte um 1640 in Wedelswalde bei Schmölln. Biedermann, ein anhaltischer Kanzler um 1600. Biedermann, Schüler des berühmten Graff, Maler in Dresden um 1784.

Merten Biedermann, 1506 als Hausbesitzer im Erbbuch Plauen i. V. angegeben.

134. Schmieder war schon eine Anfrage in Archivbeilage Nr. 10, Heft 4, IX. Jahrgang von Herrn Landrichter Grofebert, Graudenz. Antworten Heft 6, ich finde noch: Schmieder. E., ist zu Gansgrün i. V. 1419 und ein Schuler im gleichen Verzeichnis genannt.

136. Ramus, Joh. Mart., Baccalaureus 1733 in Borna.

Ram, Wiegandus, aus Marburg, studiert, Erfurt 1448.

138. Schüler, die Salzunger Familie besass im 17. Jahrhundert das Gut Oberrohr bei Wernshausen. — Schüler, Hermann, als Bürger in Gotha in einer Urkunde 1250. — Schüler, Nicolaus, als Bürger von Eisenach in einer Urkunde 1312. — Schüler, Karl Fried., bedeut. Lehrkraft am Gymnasium in Hersfeld um 1780. — Schüler (Scholasticus), aus Wolfhagen, um 1631 Professor der Mathematik an der Ritterschule in Kassel. — Schüler, Martin, »shuheflicker«, Bürger von Kassel 1666. — Schüler, alte Patrizierfamilie in Halle, siehe Dreyhaupt Saalkreyss 1755.

139. Rolle, Joh. David, Amtsadvokat in Eisenberg 1600. — Rolle, Pfarrerfamilie in Jauern, wurde um 1600 vertrieben und kam nach Altenburg.

M. E. Habicht, Lucka S.-A.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Studienrat Prof. Dr. Unbescheid, Dresden, Lüttichaustrasse 11.

Büchersendungen und Bestellungen an Herrn Inspektor Neefe, Dresden, Christianstr. 5.

Die Vereinsschrift ist betitelt: »Roland«, Monatsschrift des Roland; Gebr. Vogt, Verlag, Papiermühle S.-A

Digitized by Google

hang zwischen beiden Familien anzunehmen? Ist etwas über Familie bezw. Nachkommen von Henning Valcke in Gollnow bekannt? Wer kann zur Feststellung des Zusammenhangs behülflich sein oder Weg angeben? Für jede Nachricht sehr dankbar. Kosten der Mühewaltung nach Uebereinkunft.

Falck, Hauptmann, Stettin, Elisabethstr.

164. Frdl. Auskunft erbeten.

Auf welche Weise kann ich erfahren die Geburts- und Todestage, Ehefrauen und Kinder von Vorfahren, die 1288--1319 als Bürger und Ratsherren in Freiberg i. S. lebten? Mein Name kommt in den damaligen Urkunden in verschiedenen Schreibweisen und sogar lateinisch Abrasus und Obrasus vor, wie ich im Cod. dipl. Sax. II 12 fand.

Kommt in irgend einer Hugenotten-Literatur ein Name Bejour vor. Ich habe von einer Familienüberlieferung gehört, dass Vorfahren als Réfugiés zur Zeit Ludwigs XIV. nach Deutschland eingewandert seien. Einer meiner Vorfahren wurde in Fahrenwalde (Uckermark) wo eine kleine Hugenottengemeinde ist, noch nach 1840 mit »Bejour« angeredet. —

Für Nachrichten über Vorkommen meines Namens, der auch in den Schreibweisen Beschorn, Beschorene, Buscharen, Bescharen, Bescorn bin ich stets dankbar.

Adolf Beschoren, Buchhändler, Dresden-A., Fürstenstr. 73.

165. Um 1550 lebte in Nieder-Wöllstadt bei Friedberg in Hessen ein Hermann Stamm, der anscheinend in Diensten der Grafen zu Solms-Laubach und Rödelheim stand. Die Nachkommen des Hermann St. sind bekannt. Wer vermag Auskunft über Herkunft, Abstammung, Geburtstag, Gattin usw. des Genannten zu geben. Im voraus für jede Mitteilung herzlichen Dank.

Eisenbahnsekretär Stamm, Frankfurt a. M.-Süd, Dreieichstrasse 46.

166. Jede Nachricht über den Ursprung und noch lebende Mitglieder der Familie v. d. Lage sowie der Neuwiedter Familie Caesar nimmt dankbar entgegen.

Oberlt. Schluttig, Spandau, Wilhelmstr. 1 I.

167. Daniel Benckendorff, Pachtmüller ist 1711 bis Mitte 1718 auf der Lanken-Mühle bei Petznick, Kreis Deutsch Krone. — Wo ist er mit seinem Sohne Martin und 2 Töchtern hingezogen? Alle Nachrichten über Bs. willkommen.

O. Benkendorff Hauptmann, Gnesen.

168. Herzlich dankbar wäre ich für gütige Mitteilung von Geburtstag und Ort, sowie Angabe der Eltern des Michael Friedrich Mehlberg, Mousquetier vom Hochlöbl. v. Rentzell'schen Infanterie-Regiment zu Berlin, unter des Kapitain v. Knoblauch Komp., 28 Jahre alt, cop. zu Nörenberg (Neumark) mit Maria Elisabeth Dietert 1. 12. 1777.

Der Ueberlieferung zufolge soll er aus der Uckermark stammen. Nach den Taufnotizen seiner Kinder gehörte er 1780—85 zum Generalmajor von Thüna'schen Regiment zu Berlin, unter des Kapitän v. Wildschütz Kompagnie.

Bitte um gütige Mitteilung von Geburts- und Todestag und Ort, sowie Angabe der Eltern des Hans Heinrich Gebser, Braunschw. Kavallerie-Leutnants, cop. 16. 5. 1681 zu Sulza mit Anna Elisabeth von Ziegenhorn (* 10. 4. 1660), Tochter des Schwarzburgischen Kriegskommissarius u. Stolbergischen Berghauptmanns Christian Volkmar von Ziegenhorn.

Pfarrer Hoppe, Polajewo, Bez. Posen.

169. Gibt es gedruckte oder geschriebene Stammbäume nachstehender Familien:

Rüssens, 1600 in Hilchenbach in Nassau; Latsch, 1600 daselbst; Hoffmann, 1700 in Dillenburg in Nassau; Repp, 1720 in Bergen; Uhlich, 1730 in Oberhessen; v. d. Mühlen, 1750 in Diez in Nassau; Pagenstecher, 1790 in Wiesbaden; Harmann, 1800 in Dillenburg; Meinhard, 1820 in Dillenburg; Herget, 1840 in Luxemburg; Hörder, 1850 in Weilburg; Schenk, 1840 in Darmstadt; Haas, 1865 in Dillenburg.

Stifft, Danzig.

170. Wer kann mir nähere Angaben über

1. Nicolaus Averdick, vermählt 1. 2. 1725 in Schwerin mit Maria Christina Bringmanns, und

2. Friedrich Detlew Gustav v. Averdik, kgl. preuss. Oberamts-Regierungs- und Consistorialdirektor, verm. mit Johanna Juliane Freiin v. Arnold, gest. 1753 kinderlos in Oppeln, machen?

Wer waren die Vorfahren und Geschwister?

Dr. Averdieck, Hamburg.

171. Philipp Welcker, Bürger und Schöffe zu Treysa a. d. Schwalm (Hessen), * um 1460, † 1497 stammt sehr wahrscheinlich aus Alsfeld, woselbst seine Nachkommen seit 1563 urkundlich festgestellt sind. Zu diesen gehört auch Georg Christoph Welcker (Geneal. Handbuch, Bd. XI, Seite 583) Alles über diese Familie vor dem Jahre 1500 gesucht. In Frage kommen wohl nur noch kleinere und Privat-Archive.

Carl Welcker, Düsseldorf, Scheibenstr. 23 I.

Antworten.

154. Blümke. Prof. Dr. Blümke, Stettin, Birkenallee 8b, hat Nachrichten über die Driesener Blümke's gesammelt und ist bis zur 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts gekommen. Der älteste ihm bekannte Vorfahr ist Martin Blümke aus Driesen, 1684, † 1688. In Driesen lebten: Hans Blümke, heir. Elisabeth Seidel aus Neuteich, † 1705, 1672. — Christoph heir. Eva Jadamke, 1707. — Katharina heir. Michael Grambs (Crambs) 1708. — Martin Bl. heir. Katharina Haubt, 1669. — Johann Christoph heir. Elisabeth Patz, 1716. — Eva heir. Johann Weisse, 1710. — Marie heir. Christian Mülling, † 1694. — Daniel Blümke heir. Elisabeth Benekendorf, 1709. — Eva Sophie heir. Andreas Beyer, 1732. — Johann Friedrich heir. Dorothea Lowisa Krause, 1734. — Daniel Blümke heir. Charlotte Krause, 1741. - Johann heir. Marie Beneckendorf, 1705. —

Ob diese Driesener Blümke mit den in früherer Zeit zu Deutsch-Krone, später zu Schloppe und Jastrow lebenden Blümke zusammenhängen, ist unbekannt, ebensowenig, ob diese mit den 1465 bis 1564 zu Freienwalde i. Pom. genannten Wipprecht und Sohn Marcus verwandt waren.

120. Benekendorf. Elisabeth B. heir. Daniel Blümke zu Driesen 1709. — Marie B. heir. Johann Blümke ebd. 1705.

48 (VIII) Zadow. — Matth. Zado, 1755 Freimann zu Boroszyn. — Martin Zadow, 1773 Freimann zu Hasenberg, Kr. Dt. Krone. — Andreas Zadow, 1811—1812 Schüler des Kgl. Gymnasiums zu Dt. Krone.

139. v. Urff. Hessischer Uradel: in Gold zwei abgewendete schwarze Adlerköpfe. Auf dem Helme mit schwarz-goldener Decke eine oben mit 3 grünen Pfauenfedern besteckte goldene Säule zwischen offenem, beiderseits mit einem abgewendeten Adlerkopf belegtem goldenen Fluge.

90. Fensterer. Jacob der Fensterer, 1433 uff der mittelryge zu Eisleben, 1432 ebd. »Jacoff

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

RENEWED BOOKS ARE SUBJECT TO IMMEDIATE
RECALL

LIBRARY, UNIVERSITY OF CALIFORNIA, DAVIS

Book Slip-50m-9,'70(N9877s8)458—A-31/5,6

Digitized by Google

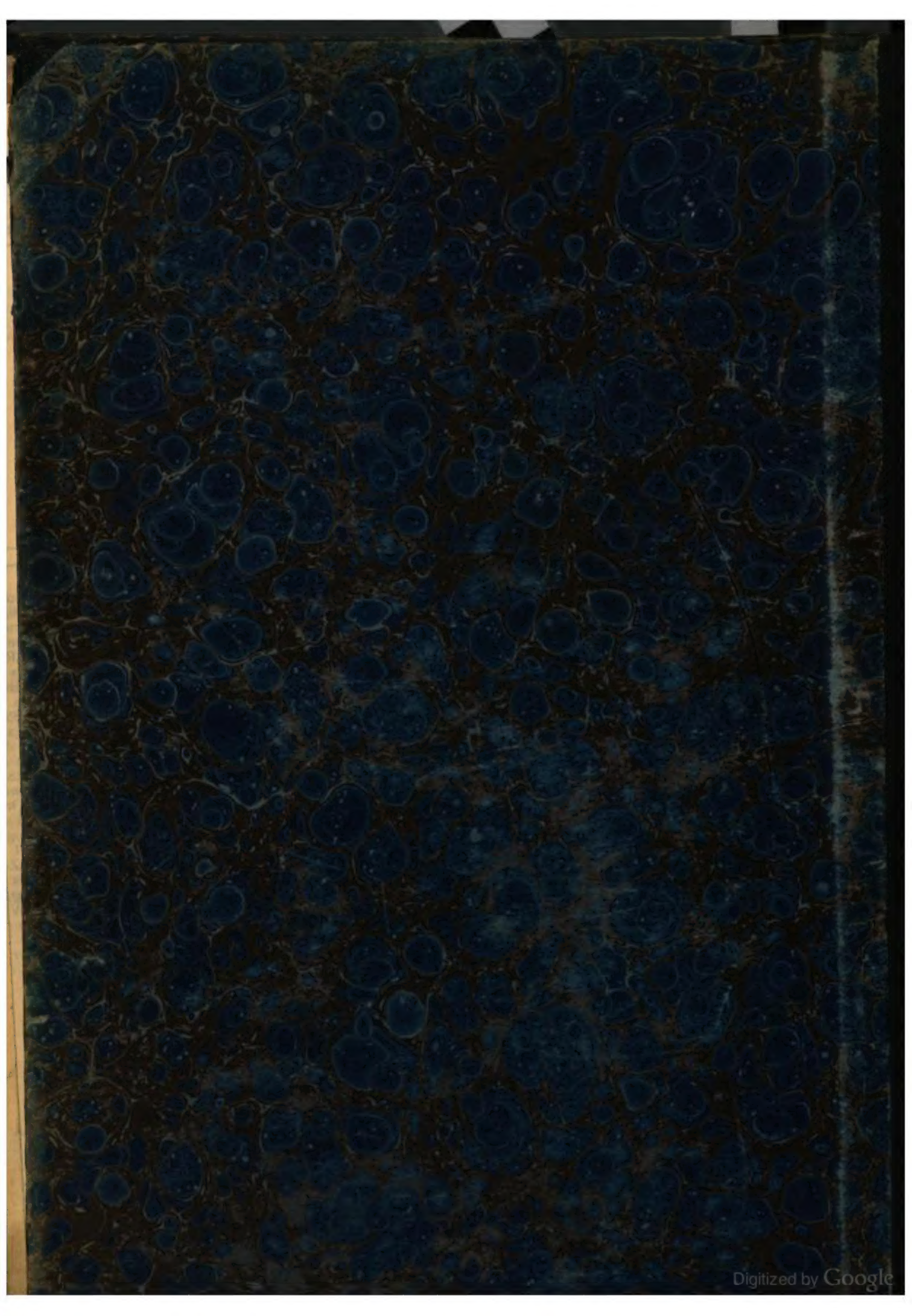
№ 791280

Archiv für stamm- und
wappenkunde.

CS610
A6
v.8-9

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
DAVIS

Digitized by Google



Digitized by Google